

Johann Friedrich Starck.

Johann Friedrich Starcks

Tägliches Handbuch

in guten und böſen Tagen.

Enthaltend:

Aufmunterungen, Gebete und Lieder zum Gebrauche 1. für Geſunde, 2. für Betrübte, 3. für Kranke, 4. für Sterbende, ſowie 5. bei beſonderen Gelegenheiten.

Nebſt einem Anhang für Schwangere, Gebärende, Kindbetterinnen und Unfruchtbare.

Neue Ausgabe, durchgeſehen von F. Pieper.



St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
PRINTED IN U. S. A.

Vorwort.

Johann Friedrich Starcks „Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen", gewöhnlich kurzweg „Starcks Gebetbuch" genannt, wurde auch aus den Kreisen unserer Synode immerfort viel begehrt. Es erging daher an den Unterzeichneten die Anfrage, ob sich aus diesem vielgebrauchten und in mancher Hinsicht so vortrefflichen Buche nicht das tilgen lasse, worin Starck von der reinen Bibellehre, wie sie Gott aus Gnaden der Kirche der Reformation wieder geschenkt hat, abweicht. Bei näherer Durchsicht mußte die Frage bejaht werden. Diese neue, von dem Unterzeichneten besorgte Ausgabe des Starckschen Handbuchs unterscheidet sich daher von allen andern Ausgaben dadurch, daß in derselben zunächst die Partien getilgt und zumeist durch Stellen aus älteren rechtgläubigen Schriften ersetzt sind, in welchen Starck eine falsche Sonntagslehre vorträgt und überhaupt hie und da göttliche und menschliche Ordnung vermischt. Sodann ist durch das ganze Buch darauf gesehen worden, daß die Vermischungen von Natur und Gnade, Rechtfertigung und Heiligung, die dem Pietismus eigen sind und im geistlichen Leben des Christen so leicht Verwirrung anrichten, beseitigt wurden. Dies ließ sich in den meisten Fällen

durch kurze Auslaſſungen und leichte Aenderungen bewerkſtelligen, ſo daß hier nicht ein neues Buch, ſondern wirklich der „alte Starck" vorliegt. Es läßt ſich nicht leugnen, daß über Johann Friedrich Starck vor Andern die Gabe des Gebets ausgegoſſen war. Möge nun dieſe neue Ausgabe des Starckſchen Gebetbuches alle diejenigen, in deren Hände es kommt, aus Gottes Wort reichlich lehren, ſtrafen, beſſern, ermahnen und tröſten in guten und böſen Tagen!

St. Louis, Mo., den 2. September 1900.

F. Pieper.

Inhalt des täglichen Handbuches.

Erster Abschnitt.

Zum Gebrauch der Gesunden.

Erster Theil.

Morgen-, Mittag- und Abend-Andachten.

Seite

Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienst ... 1
Aufmunterung zum Morgengebet am Sonntag ... 6
Morgengebet am Sonntag ... 7
Der gläubige Christ höret und lernet am Sonntag gerne Gottes Wort 10
Der gläubige Christ erwäget den täglichen und ewigen Sabbath ... 14
Abendgebet am Sonntag ... 17
Der gläubige Christ danket Gott nach angehörtem göttlichen Worte ... 21
Morgengebet am Montag ... 26
Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche ... 28
Aufmunterung zum Abendgebet am Montag ... 33
Abendgebet am Montag ... 34
Morgengebet am Dienstag ... 36
Der gläubige Christ freuet sich seiner Wiedergeburt ... 38
Abendgebet am Dienstag ... 43
Morgengebet am Mittwoch ... 45
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen ... 47
Abendgebet am Mittwoch ... 52
Morgengebet am Donnerstag ... 54
Der gläubige Christ will JEsu nachfolgen ... 56
Abendgebet am Donnerstag ... 60
Morgengebet am Freitag ... 62
Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist ... 65
Abendgebet am Freitag ... 70
Morgengebet am Sonnabend ... 72
Der gläubige Christ danket Gott am Ende der Woche ... 74
Abendgebet am Sonnabend ... 78

Zweiter Theil.

Fest-Andachten.

Der andächtige Christ betrachtet zur heiligen Adventszeit Christi Ankunft im Fleisch.
Morgengebet ... 81
Abendgebet ... 89
Der andächtige Christ betrachtet auf Weihnachten die Geburt JEsu Christi.
Morgengebet ... 92
Abendgebet ... 101

Seite
Der andächtige Christ betet und dankt Gott am Schluß des Jahres.
Morgengebet ... 104
Abendgebet ... 112
Der andächtige Christ betet bei dem Anfang des neuen Jahres.
Morgengebet ... 115
Abendgebet ... 125
Der andächtige Christ betrachtet das Leiden JEsu Christi bei dem Anfang der heiligen Fastenzeit.
Morgengebet ... 127
Abendgebet ... 137
Der andächtige Christ erwäget den Todestag JEsu oder den Charfreitag 140
Der andächtige Christ freuet sich über die Auferstehung JEsu Christi.
Morgengebet ... 147
Abendgebet ... 156
Der andächtige Christ betrachtet die Himmelfahrt JEsu Christi.
Morgengebet ... 160
Abendgebet ... 170
Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des Heiligen Geistes am heiligen Pfingstfeste.
Morgengebet ... 174
Abendgebet ... 183
Der andächtige Christ erwäget das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit.
Morgengebet ... 186
Abendgebet ... 196
Der andächtige Christ betrachtet am Michaelisfeste den Schutz der heiligen Engel ... 199

Dritter Theil.

Gebete um allerlei geistliche und leibliche Wohlthaten.

Der gläubige Christ bittet um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen 205
Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit ... 210
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle sein Herz heiligen ... 214
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten ... 218
Der gläubige Christ bittet, daß die wahre Liebe zu Gott in seinem Herzen möge angezündet werden ... 222
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle die Liebe zu dem Nächsten in sein Herz pflanzen ... 226
Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sei ... 231
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle den angezündeten Glauben in ihm erhalten und vermehren ... 235
Der gläubige Christ bittet um Demuth ... 239
Der gläubige Christ bittet um Sanftmuth ... 244
Der gläubige Christ erkennet die immerwährende Güte Gottes ... 249
Der gläubige Christ erwäget die künftige Herrlichkeit der Kinder Gottes 253
Der gläubige Christ beichtet und bittet Gott seine Sünden ab ... 257
Der gläubige Christ betet bei dem Genuß des heiligen Abendmahls ... 263
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihm Kraft geben wider die Sünde 269
Der gläubige Christ will sich Gott zum Opfer geben ... 273
Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit ... 277
Der gläubige Christ bittet um ein unverletztes Gewissen ... 281
Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor ... 285
Fromme Kinder beten für ihre Eltern ... 291

Zweiter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Betrübten.

Seite
Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes ... 297
Der Betrübte tröstet sich der Liebe Gottes ... 301
Der Betrübte tröstet sich der Hülfe Gottes ... 305
Der Betrübte tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes ... 309
Der Betrübte erwäget die göttlichen Verheißungen ... 313
Der Betrübte erwäget die Absicht Gottes im Kreuz ... 317
Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke ... 321
Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal ... 325
Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes ... 330
Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus ... 334
Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth ... 340
Der Betrübte klaget über die Schwachheit seines Glaubens ... 346
Der Betrübte klaget über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken 350

Dritter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Kranken.

Morgengebet eines Kranken ... 360
Abendgebet eines Kranken ... 364
Der Kranke bittet Gott um Geduld ... 368
Der Kranke bittet um Gottes Beistand ... 374
Der Kranke erkennet, daß er ein Mensch und sterblich sei ... 377
Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes, zu leben und zu sterben ... 382
Der Kranke erkennet, daß das Kreuz und die Trübsal von Gott kommt 386
Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit ... 390
Der Kranke setzt sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht ... 394
Der Kranke erinnert sich seines Taufbundes ... 398
Der Kranke gründet sich auf die Wohlthaten des dreieinigen Gottes ... 403
Der Kranke will sein Leiden ohne Murren tragen ... 407
Der Kranke schicket sich zum Genuß des heiligen Abendmahls ... 411
Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden ... 415
Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls ... 419
Der Kranke betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls ... 424
Der Kranke betet, wenn er Arznei gebrauchet ... 428
Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen ... 432
Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen ... 436
Der Kranke erinnert sich seines Todes ... 440
Der Kranke betrachtet Grab und Auferstehung ... 445
Der gläubige Christ danket Gott wegen wieder erlangter Gesundheit ... 450
Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer, welche krank gewesen und gesund geworden sind ... 564

Vierter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Sterbenden und derer, welche um dieselben sind.

Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht ... 465
Der Sterbende verzeihet und bittet um Verzeihung ... 470
Der Sterbende nimmt Abschied und gibt den Seinigen den Segen ... 474

Seite
Der Sterbende befiehlt sich Gott ... 479
Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an ... 483
Der Sterbende erwäget die Verheißungen Gottes ... 487
Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft ... 491
Der Sterbende tröstet sich des Beistandes des dreieinigen Gottes ... 495
Der Sterbende will auf JEsum Christum sterben ... 500
Der Sterbende bittet um ein seliges Ende ... 504
Gebet der Umstehenden für Sterbende ... 508
Seufzer, Sprüche und Gebete, welche die Umstehenden den Sterbenden vorsprechen können ... 511
Seufzer und Gebete eines Sterbenden aus dem Gesang: Wenn mein Stündlein vorhanden ist ... 541
Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu ... 566
Segenswunsch über einen Sterbenden ... 566
Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden ... 567

Fünfter Abschnitt.

Gebete bei besonderen Gelegenheiten.

Der gläubige Christ lobet Gott an dem wiederum erlebten Geburtstag 568
Der andächtige Christ danket Gott nach eingesammelter Ernte ... 573
Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter ... 580
Der gläubige Christ danket Gott, wenn das Gewitter vorüber ist ... 587
Der gläubige Christ betet zu Gott, wenn er sich von Hause auf eine Reise begibt ... 594
Gebet eines, der sich in fremden Ländern aufhält ... 600
Gebet eines, der in der Fremde krank darnieder liegt ... 604
Danksagung, wenn einer nach vollendeter Reise wieder glücklich ist nach Hause gekommen ... 609
Der gläubige Christ betet in Kriegszeiten ... 614
Der gläubige Christ lobet und danket Gott nach erlangtem Frieden ... 619
Der gläubige Christ betet, wenn Gott mit Theurung und Hungersnoth das Land heimsuchet ... 623
Der gläubige Christ betet in Pestzeiten ... 628
Der gläubige Christ betet, wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist ... 632
Der gläubige Christ betet, wenn er durch das Feuer hat Schaden gelitten 640
Der gläubige Christ danket Gott, wenn die Feuersbrunst glücklich vorüber ist ... 645
Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender nasser Witterung ... 651
Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender Hitze und Dürre ... 658

Register der Gesänge.

Ach, daß sich doch Gottes Liebe ... 225
Ach, geh nicht ins Gericht ... 260
Ach HErr, stärke meinen Glauben ... 238
Ach, komm doch in mein Herze ... 68
Ach, mein Gott, hilf mir doch ... 435
Ach, wie lang soll ich noch kämpfen ... 372

Seite

Ach, wo ist nun mein Gott ... 300
Aufgelöset bald zu werden ... 507
Das Pfingstfest freuet mich ... 181
Demuth ist die schönste Tugend ... 243
Der Christen Sabbath ist ... 16
Der Engel goldnes Heer ... 204
Der Fried ist nun geschlossen ... 622
Die Ernt ist nun geschehen ... 579
Die Nacht ist nun vergangen ... 9
Dies ist der liebe Tag ... 571
Du hast, o großer Gott ... 290
Ein Gotteskind zu sein ... 389
Es steht in deinen Händen ... 608
Es stirbt mein liebster Freund ... 136
Geht dir's wohl nach deinem Leiden ... 213
Gerechter Gott, laß dich erbitten ... 639
Gottes Liebe, Gnad und Güte ... 252
Gott Lob! das neue Jahr tritt ein ... 123
Gott Lob! der Sonntag ist herbei ... 13
Gott, wir hören deine Stimme ... 585
Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden ... 410
Hat mich Gott denn gar verlassen ... 308
Hier ist gut sein, also sagen ... 487
Hier ist Immanuel ... 88
Ich armer Sünder komme wieder ... 418
Ich beuge mich vor deinem Thron ... 613
Ich bin getauft, ich steh im Bunde ... 401
Ich freue mich auf meinen Tod ... 499
Ich gebe mich in Gottes Willen ... 320
Ich klage dir, o Gott ... 356
Ich lege mich in JEsu Wunden ... 19
Ich liege hier vor dir ... 357
Ich scheue mich nicht vor dem Grabe ... 449
Ich trage mein Kreuz nicht alleine ... 439
Ich sterbe gern, warum sollt ich ... 490
Ich will anjetzo mich ... 414
Ich will die neue Woch ... 32
Ich will jedermann verzeihen ... 473
Ich will mich nach der Ruh umsehen ... 367
Ich will mit frohem Muth ... 503
Ich will, o großer Gott ... 295
Ich will von der Welt ausgehen ... 272
Ich will, was JEsus will ... 384
JEsus bleibet meine Freude ... 59
JEsus fähret auf gen Himmel ... 168
JEsus lebt, deß freu ich mich ... 155
Ihr Todten, stehet auf ... 469
Ihr Waisen, weinet nicht ... 345
Ihr Wittwen, seid getrost ... 339
In Gott bin ich immer fröhlich ... 234
Ist denn die Liebe gar ... 230
Ist Gott für mich, so bin ich fröhlich ... 406
Ist mein Gewissen frei ... 284

Seite

Kommt, laßt uns Christi Todestag begehen ... 146
Krankheit, Leiden, Angst und Schmerzen ... 394
Kreuz und Leiden führt zu Gott ... 644
Lasset doch den weisen Gott ... 397
Laßt uns den HErrn hoch preisen ... 650
Mein allergrößter Fleiß auf Erden ... 279
Mein Gott, ich bin in fremden Landen ... 603
Mein Gott, ich bin von Haus gegangen ... 598
Mein Gott, ich habe noch das Leben ... 482
Mein Gott, laß mich den Wunsch erreichen ... 276
Mein Gott, verlaß mich nicht ... 377
Mein Gott, verzieh doch nicht ... 324
Mein JEsu, sei gepreiset ... 268
Mein Stündlein nahet sich herzu ... 477
Mein Vater, denk an mich ... 209
Mich soll kein Kreuz von Gott abtreiben ... 304
Mit den scharfen Theurungsruthen ... 626
Nun der Himmel bleibt verschlossen ... 665
Nun die Woche ist verflossen ... 77
Nun ist meine Seel gespeiset ... 427
O allerliebstes Seelenpfand ... 423
O heiligste Dreifaltigkeit ... 195
O JEsu, meiner Seelen Licht ... 265
O, welch ein Freudenfest ... 99
Schauet doch das bittre Leiden ... 136
Sieh doch, wie mein Feind mich schmähet ... 248
Sieh, es ist alles mein ... 256
Sieh, es ist Gottes Segen ... 578
Soll der Himmel allzeit weinen ... 656
Soll ohne Heiligung ... 217
Unter meinem Schmerz und Weinen ... 363
Vater, gib mir auch die Gabe ... 221
Vorüber ist die Noth ... 594
Wann kommt mein JEsus doch ... 333
Wann wird Gottes Stunde kommen ... 316
Wann wird mich mein Gott erhören ... 329
Was frag ich nach der Welt ... 50
Was für Jammer, was für Schrecken ... 618
Was große Angst und Herzeleid ... 631
Was soll ich Sünder nun anfangen ... 262
Weicht, weichet nur von mir ... 358
Welche süße Himmelsfreude ... 494
Wer da will als ein frommer Christ ... 444
Wer Gottes Wort anhört ... 25
Wer in Kreuz und Trübsal stecket ... 431
Wer nicht wieder ist geboren ... 41
Wie ist mein Herz erfreut ... 111
Wie kann ich gnugsam preisen ... 454
Wie lieblich ist dein Wort ... 4
Wie sind wir so gar nichts ... 380
Wohl dem, der Gott vertraut ... 312

Erſter Abſchnitt.

Zum Gebrauch der Geſunden.

Erſter Theil.

Morgen-, Mittag- und Abend-Andachten.

Der gläubige Chriſt bereitet ſich zum Gottesdienſt.

Aufmunterung.

Eins bitte ich vom HErrn; das hätte ich gerne, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte des HErrn, und ſeinen Tempel zu beſuchen. Pſalm 27, 4.

Es hat der weiſe Gott, ſogleich nach dem Sündenfall, dem erſten Menſchen, dem Adam, die Opfer angewieſen, welche ſeine Kinder, Kain und Abel, von ihm wiederum empfangen, indem von dieſer beiden Opfer 1 Moſ. 4, 3. 4. ausdrückliche Meldung geſchiehet. Dieſe Opfer geſchahen nicht ſtillſchweigend, ſondern dabei bekannten die Opfernden ihre Sünden, baten Gott um Vergebung derſelben, bezeugten ihren Glauben an den künftigen Meſſias, JEſum Chriſtum, der auch würde ſein Blut für die Menſchen vergießen, wie das Opferthier; ja, ſie lobten bei ſolchen Opfern Gott für die empfangenen Wohlthaten, und predigten auch von dem Namen des HErrn. Dieſe Art des Gottesdienſtes iſt von den Erzvätern beibehalten worden, bis Gott in der Wüſte die Hütte des Stifts aufrichten

ließ, nach deren Muster Salomo hernach den Tempel bauete. Also hat Gott im alten Testament den siebenten Tag ausgesondert zu feiern, und geboten, denselben vor allen andern heilig zu halten. Dies Gebot gehet nach dem äußeren Verstand uns Christen im neuen Testament nichts an; denn es ein ganz äußerlich Ding ist, wie andere Satzungen des alten Testaments, an sonderliche Weise, Person, Zeit und Stätte gebunden, welche im neuen Testament durch Christum alle frei gelassen sind. Dennoch halten wir Christen in christlicher Freiheit im neuen Testament auch Feier- und Ruhetage, vornehmlich den Sonntag, allermeist darum, daß man Zeit und Raum gewinne, des Gottesdienstes zu warten, also daß man zu Hause komme, Gottes Wort zu hören und zu handeln, Gott zu loben, zu singen und zu beten. Wann nun solcher Tag herbeikommt, so soll ein gläubiger Christ 1) sein Gemüth von irdischen Sachen frei machen und von seiner Arbeit ablassen. 2) Er soll sich auf den bevorstehenden Sonntag bereiten mit Beten, und Gott loben für die vielen Wohlthaten, welche er die Woche über empfangen. 3) Er soll dasjenige Evangelium oder die Epistel, welche man des Sonntags erkläret, in der Bibel aufschlagen und darüber eine Betrachtung anstellen, und sich also zu andächtiger Anhörung des göttlichen Worts bereiten.

Gebet.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich komme an diesem Tage vor dein heiliges Angesicht mit Loben und Danken, daß du mich die vergangenen sechs Tage so gnädiglich erhalten, und die Arbeit meiner Hände so reichlich gesegnet hast. Du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, auf meinen Wegen mich behütet, und mir an Leib

und Seele viel Gutes erwiesen; dafür lobe und preise ich dich von Grund meines Herzens. Gehet nun weg, ihr irdischen Geschäfte! weichet von mir, ihr Sorgen! Ich vergesse, was dahinten ist, ich lege meine Arbeitslasten und Hantierungen nieder und richte meinen Sinn allein zum Himmel, zu Gott, um mich in ihm zu erfreuen. Ach, gnädiger Gott, laß mich den bevorstehenden Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Bewahre mich vor bösen Gesellschaften, daß nicht etwa der Satan durch seine Werkzeuge mich möge von dem Gottesdienst abhalten, und hilf, daß ich seinen Lockungen nicht folgen möge. Behüte mich, daß ich diesen Tag nicht möge in Müßiggang, Faulheit, Ueppigkeit, Lustbarkeit und Sünden hinbringen, und dadurch meiner Seele den größten Schaden zufügen! Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich diesen Tag dein Wort gerne höre und lerne. Wenn dein Wort gepredigt wird, so öffne mir das Herz, daß ich darauf achten, solches in mein Herz fassen, und als einen theuren Schatz darin verwahren möge. Hilf, daß ich an diesem Sonntag in meinem Christenthum mich erbaue und in Erkenntniß der Wahrheit zunehme, damit das gepredigte und gehörte Wort mich ändere und heilige, auf daß ich, wie an Jahren, also auch an dem inwen-

digen Menschen, an Glauben und Frömmigkeit wachsen, eine neue Creatur werden und ein lebendiges Glied an dem Leibe meines JEsu sein und bleiben möge. Laß mich mit Andacht den Gottesdienst endigen und das Gelernte behutsamlich bewahren. Ach, laß mich allezeit des angehörten Wortes eingedenk verbleiben, daß ich nach demselben wandeln, reden, leben und thun, und also beweisen möge, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Wortes sei. So laß mich täglich Sabbath feiern, bis du mich in die ewige Himmelsfreude zu dem ewigen Sabbath durch JEsum, meinen einigen Erlöser und Seligmacher, einführen wirst.

HErr, öffne mir die Herzensthür, Zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel gesund, Dein Wort ist, das mein Herz erfreut, Dein Wort gibt Trost und Seligkeit. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem Heilgen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wie lieblich ist dein Wort, Es bringet lauter Freude, Es ist mein größter Trost Und meiner Seelen Weide; Es ist mein liebster Schatz, Den ich auf Erden hab, Der mich erquicken soll, Bis man mich trägt ins Grab.

2. Es ist dein Wort mein Licht, Das mir den Weg recht zeiget, Und mich bestraft, wann sich Mein Fuß zum Irrweg neiget; Ich glaub nach diesem Wort Und leb nach diesem Wort, So bringt mich dieses Licht Auch an den Freudenort.

3. Es ist mein Honigseim, Womit ich mich erlabe, Wenn ich viel Bitterkeit In meinem Herzen habe; Wie süß ist's meiner Seel, Wenn sie in Trübsal steckt, Wenn ihr des Trostes Quell Im Wort wird aufgedeckt.

4. Es ist dein Wort mein Schatz, Groß über alle Schätze, Darin ich mich allein In Noth und Tod ergötze; Den Schatz raubt mir kein Feind Und keiner Feinde List, Weil er gar wohl verwahrt In meinem Herzen ist.

5. Pflegt Gold und Silber gleich Ein Eitler zu erwählen, Viel lieber ist dein Wort Der gottgelaßnen Seelen; Wenn man dein Wort und Gold Ihr stellet vors Gesicht, So greift sie nach dem Wort Und acht't des Goldes nicht.

6. Rathsleute suchen die, So da im Zweifel stehen; Dieselben sind dein Wort, Dahin pfleg ich zu gehen; Frag ich: Was thu ich jetzt, Geht's übel oder wohl? So zeiget mir dein Wort, Was ich erwählen soll.

7. Nach diesem Lebenswort Will ich nun einhergehen, Es soll mein Leitstern sein, Sieh, darnach will ich sehen; Wozu es mich anweist, Das thu ich ungescheut, Und meid mit allem Fleiß Das, was es mir verbeut.

8. Ach, nimm doch nicht hinweg Das Wort von meinem Munde, Ach, laß es sein mein Trost Bis in die Todesstunde; Wann sich mein Mund zuschleußt, Nimmt keine Speis mehr ein, So laß dein liebes Wort Der Seelen Speise sein.

9. So hab ich Unterricht, Dieweil ich werde leben, Ich hab auch Trost, wenn ich Soll meinen Geist aufgeben, Und was dein Wort verspricht In dieser Gnadenzeit, Sieh, das erlang ich dort In jener Herrlichkeit.

Aufmunterung zum Morgengebet am Sonntag.

HErr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. Psalm 5, 2. 3.

Unser ganzes Leben soll billig nichts anderes als Beten und Danken sein, nämlich daß wir alle Tage Gott in unserm Gebet anrufen um seinen Segen, Hülfe, Beistand und Gnade, und wenn wir solches erlanget, daß wir ihm herzlich dafür danken. Darum, gläubiger Christ, wenn du des Morgens erwachest von deinem Schlaf, so hebe vor allen Dingen und zuerst deine Augen auf gen Himmel, denke nicht gleich an deine Geschäfte und Arbeit, laufe nicht gleich hin, etwas zu erjagen, sondern falle erst nieder auf deine Kniee, danke Gott und empfiehl dich seinem gnädigen Schutz. Denke nicht, du versäumtest zu viel, wenn du solltest eine kurze Zeit des Morgens zum Gebet, mit Lesung eines Kapitels aus der Bibel oder aus andern gottseligen Schriften anwenden. O nein, die aufs Gebet gewendete Zeit wird dir mit tausendfachem Segen in deiner Arbeit wieder eingebracht werden, und das Gelesene wird dir den ganzen Tag ein Honigseim in deinem Munde sein. Darum, wenn du erwachest und des Morgens gesund aufstehest, so gedenke 1) wie viele fromme Christen, welche vielleicht frömmer sind als du, haben die vergangene Nacht in Angst und Wehe, in Schmerzen und Krankheiten, in Schrecken und großer Unruhe hingebracht, du aber hast dergleichen diesesmal nicht empfunden. Gedenke 2) wie Andere in der Nacht in Unglück, Schaden, Gefahr und Trübsal gerathen sind, dir aber fehlet nichts, und dafür danke Gott. Bitte 3) auch Gott mit dem anbrechenden Tage, er wolle dich den Tag über in seiner Gnade erhalten, daß du an demselben dich weder an ihm noch an deinem Nächsten versündigen mögest. Bitte Gott, 4) er wolle den Tag über

dich begleiten, bewahren und in deinen Geschäften und Berufswegen segnen. Ja, 5) übergib dich Gott also, daß du den ganzen Tag in seiner Liebe stehen, von ihm reden, an ihn denken und mit Wissen und Willen ihn nicht beleidigen mögest; und alsdann zweifle nicht, der HErr wird dein Seufzen und Gebet in Gnaden erhören und den Tag über dir dasjenige geben und verleihen, was dir an Leib und Seele wird nützlich und selig sein.

Morgengebet am Sonntag.

HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, gnädiger Gott! Du bist würdig zu nehmen Preis, Ruhm und Ehre; wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden, wer sollte dich nicht ehren, o liebreicher Vater! Ich komme in dieser Frühstunde zu dir mit demüthigem Dank, daß du diese Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen und deine Güte und Treue wiederum an mir hast neu werden lassen. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag sonderlich einen Erbauungs- und Erquickungstag für meine Seele sein. Du hast nach deiner erbarmenden Liebe dein theures Wort uns Menschen gegeben und die öffentliche Predigt desselben verordnet. O, darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich Schätze möge sammeln, welche mich in Noth und Tod, in Kreuz und

Leiden erquicken können, welche weder Motten noch Roſt freſſen, da die Diebe nicht nach graben noch ſtehlen. Ich freue mich deß, das mir verheißen iſt, daß wir werden hinauf in das Haus des HErrn gehen, und meine Füße ſtehen ſollen in deinen Thoren, Jeruſalem. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte und ſeinen Tempel zu beſuchen. Mein Gott, das ſoll heute meine Luſt ſein, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zu Ehren Lob- und Danklieder anzuſtimmen, eifrig zu beten, und mein Herz dir zu ſchenken. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele freuet ſich in dem lebendigen Gott. Laß mich aber kein vergeßlicher Hörer ſein, ſondern ein Thäter des Wortes werden. Oeffne mir das Herz wie der Lydia, daß ich den Samen des Wortes mit Freuden aufnehme; ſchließe hernach mein Herz zu, daß mir ihn der Satan nicht wiederum raube. Laß mich heute in meinem Chriſtenthum, in der Erkenntniß JEſu Chriſti, im Glauben, in der Liebe, in der Verleugnung meiner ſelbſt, im Abſterben der Welt einen feſten Grund legen, auf daß ich die ganze Woche daran denke, es ausübe, und davon gute Früchte bringe. Bewahre mich vor Verführungen, daß, wenn der

Satan seine Werkzeuge an mich schicket, ich nicht in das sündliche Wesen der Welt gerathe, und eben damit einen schweren Fluch auf mich lade, welcher mich die ganze Woche über noch drücken könnte. Ach, laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, mein Beten, mein Hören, mein Lesen und Singen dir gefallen. Sei du selber, o JEsu, mein Lehrer, daß ich zunehme an dem inwendigen Menschen; ja, wohne du durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereinigt werde.

Heiliger Geist, du Himmelslehrer, Mächtiger Tröster und Bekehrer! Ach, laß meines Herzens Schrein Ewig deine Wohnung sein. Amen.

Morgengesang.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und singe.

1. Die Nacht ist nun vergangen, Drum will ich gleich anfangen, Mit Singen und mit Beten Vor Gottes Thron zu treten.

2. Gleich wie die Mütter pflegen, Die Kinder sanft zu legen, Nach ihnen oft zu sehen Und um ihr Bett zu stehen:

3. So hat auch Gottes Lieben Das Unglück weggetrieben, Ich hab in Schutz und Segen In seinem Schooß gelegen.

4. Mein Herze und Gemüthe Erkennt die große Güte, Die es hat alle Stunden In dieser Nacht empfunden.

5. Laßt uns den Höchsten preisen, Laßt uns dem Dank erweisen, Der Junge mit den Alten In seinem Schutz erhalten.

6. Erheben sich die Glieder, O Gott! so kommt auch wieder Die Unruh, Kreuz und Sorgen Schon an dem frühen Morgen.

7. Ach, hilf mir alles tragen, Wend ab des Kreuzes Plagen Und laß nach Angst und Weinen Die Freudensonne scheinen.

8. Leit mich auf guten Wegen, Und gib mir deinen Segen, Auf daß ich, wo ich gehe, Dich stets vor Augen sehe.

9. Du wollst mein Herz regieren, Mit Gottesfurcht auszieren, Daß ich mich dir ergebe Und dir zu Ehren lebe.

10. Ach Gott, erhör mein Flehen Und laß die Bitt geschehen, So will ich deinen Namen Von Herzen preisen, Amen.

Der gläubige Christ höret und lernet am Sonntag gerne Gottes Wort.

Aufmunterung.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Psalm 84, 2. 3.

Der größte Schatz, welchen Gott dem Menschen hier auf Erden gegeben, ist Gottes Wort, denn Gottes Wort ist für uns verlorene Sünder das Wort des Lebens, welches uns aus der Sünde zur Gerechtigkeit und aus dem Tode zum Leben bringet. Und insonderheit hat Gott uns noch die Wohlthat erzeiget, daß er auch das heilige Predigtamt geordnet, durch welches sein Wort in öffentlicher Versammlung gepredigt und gehandelt werde. Für solche öffentliche Predigt seines Wortes hat Gott einen besonderen Segen verheißen, welches Segens denn alle diejenigen theilhaftig werden, die das Wort andächtig hören. Kommt nun der Tag herbei, welcher von der christlichen Kirche für die öffentliche Predigt des Wortes

Gottes geordnet ist, so soll ein Christ nicht bloß feiern und müßig gehen, denn das können die Unchristen auch wohl, sondern ein Christ soll dies seine Sorge sein lassen, daß er Gottes Wort höre und lerne. Welche Zeit Gottes Wort im Schwang und Uebung gehet, da wird ein rechter Feiertag gehalten; wo nicht, so soll es kein Christenfeiertag heißen. Ist nun dem also, so soll ein wahrer Christ sich hüten, 1) daß er diesen Tag nicht mit Trägheit und Müßiggang hinbringe. 2) Er soll sich hüten, daß er diesen Tag nicht anwende zu Fressen, Saufen und Ueppigkeit. 3) Soll er sich hüten, daß er nicht um Geizes oder Leichtfertigkeit willen Gottes Wort nachlasse zu hören. Ach gewiß, an der rechten Feier des Sonntags liegt viel, daran hängt ein großer Segen! Wer weiß, warum viele Menschen der Fluch und Unsegen drücket? Die Alten haben gesagt: Wie man höret Gottes Wort, so gehet auch die Nahrung fort. Endlich: Hat man Gottes Wort gehöret, so behalte man es in einem feinen, guten Herzen, man lebe darnach, man bringe die Lebensregeln sogleich in die Uebung, und sammle sich dabei einen Vorrath an Trostlehren und Machtsprüchen, deren man sich in Noth und Tod bedienen könne.

Gebet.

Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein! Ich danke dir, o Gott, für deine vielfältigen Gaben, die du an diesem Tag mir ertheilet: auf einen Sonntag ist JEsus, mein Heiland, aus dem Grabe auferstanden, und der Heilige Geist über die Apostel ausgegossen worden; darum erinnere ich mich an diesem Tage billig meiner Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen

ist, und der Mittheilung des Heiligen Geistes, welcher in der heiligen Taufe reichlich über mich ist ausgegossen worden. Ich danke dir für dein heiliges, reines Wort, so du an diesem Tage lässest predigen zum Unterricht und zur Erbauung meiner Seele. Ich danke dir für alle leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die ich Zeit meines Lebens von deiner Vaterhand empfangen habe, daß du mich von Jugend auf geleitet, geführet, erhalten, und mir sehr viel Gutes an Leib und Seele gethan hast. O, wer kann doch deine Wohlthaten alle nennen, die da unzählig sind! Nicht allein aber soll dieser Tag mein Danktag, sondern auch mein Bettag sein. Ich bitte dich, mein Gott und Vater, laß mich diesen Tag in deiner Furcht hinbringen. Behüte mich vor Verführungen, eiteln Gedanken und bösen Gesellschaften. Ach, daß alle meine Adern Zungen, und meine Blutstropfen Stimmen wären, dich, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, zu loben und zu preisen. Ach, daß keine Stunde verginge, in welcher ich nicht dein Lob ausbreitete! Versiegele in meinem Herzen das gehörte Wort, daß ich daran fleißig gedenke, und darnach mein Leben und meinen Wandel einrichte. Und da ich nun eine Woche älter geworden bin, so gib, daß ich in deiner Erkenntniß, in Liebe und Frömmig-

keit zunehmen und an dem inwendigen Menschen wachsen möge. Ich bitte dich, gib mir deinen Heiligen Geist, der mich diese Woche und die ganze Zeit meines Lebens daran erinnere, mich regiere, leite und führe. Gib deinen Segen zu meinen Arbeiten und Verrichtungen, und laß mich in deiner Gnade meine übrigen Tage und Jahre ferner erleben, bis ich endlich werde dahin gelangen, da ich mit Danken und Beten dir einen ewigen Sabbath im Himmel feiern kann.

Heut ist des HErren Ruhetag, Vergesset aller Sorg und Plag, Verhindert euch mit Arbeit nicht, Kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

Sonntagsgesang.

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.

1. Gott Lob! der Sonntag ist herbei: Die Woche wird nun wieder neu, Heut hat mein Gott das Licht gemacht, Mein Heil hat mir das Leben bracht.

2. Dies ist der Tag, da JEsus Christ Vom Tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Heil, Leben, Herzenstrost und Freud.

3. Das ist der rechte Jubeltag, Dran man sich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4. HErr, führ mich durch dein Lebenswort Hinauf zur Himmels-Ehrenpfort, Damit ich heilig leb allhier Und dir dort danke für und für.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgem Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Der gläubige Chriſt erwäget den täglichen und ewigen Sabbath.

Aufmunterung.

Es iſt noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. So laſſet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieſer Ruhe, daß unſer keiner dahinten bleibe. Hebr. 4, 9. 11.

Gott hatte den Juden hart geboten, am Sabbath kein Werk zu thun. Alſo hart und ſtrenge hat Gott über dem Sabbath im alten Teſtament gehalten, daß er auch den ſteinigen ließ, der am Sabbath Holz auflas, wie im 4. Buch Moſe im 15. Kapitel ſtehet. Dies Gebot geht uns Chriſten im neuen Teſtament nichts an, wie St. Paulus ſchreibet zu den Coloſſern im 2. Kapitel. Es iſt aber ſolcher Sabbath der Juden geweſen ein Schatten oder Vorbild auf den rechten, geiſtlichen Sabbath der Chriſten, den ſie täglich feiern. Die Chriſten nämlich feiern einen täglichen oder geiſtlichen Sabbath, welcher nicht darin beſteht, daß man gar die Arbeit unterlaſſen und immerdar müßig gehen ſolle, ſondern durch den täglichen Sabbath wird verſtanden, wenn der Menſch feiert von Sünden, das heißt ſo viel: wie die Juden auf Gottes Befehl ruheten von der Handarbeit, ſo feiert ein Chriſt auf Gottes Befehl alle Tage von Ueppigkeit und Bosheit; er hütet ſich, daß er nichts Böſes redet wider Gott und den Nächſten, daß er nichts Böſes thue, entweder allein oder in Geſellſchaft anderer Leute, daß er ſich auch durch andere nicht laſſe verführen, ſondern ſeine Seele von der Welt unbefleckt halte. Wie er nun dieſes meidet, alſo befleißiget er ſich unter ſeiner Arbeit, öfters an Gott zu gedenken, zu Gott zu ſeufzen und ihn um ſeines Heiligen Geiſtes Regierung und Beiſtand anzuflehen; und ſiehe, das iſt der geiſtliche und tägliche Sabbath, den ein Kind Gottes ſtets feiern ſoll. Wer nun dieſen täglichen Sabbath eifrig gefeiert, der kann verſichert ſein, er werde auch den ewigen

Sabbath im ewigen Leben feiern, welcher darin beſtehet, daß die Gläubigen und auserwählten Kinder Gottes werden von aller leiblichen Arbeit, von allem Kreuz und Trübſal, von aller Sünde befreiet, Gott ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht, immer mit ihm umgehen, ihn loben und ihm ohne Aufhören dienen. O, ein heiliger und herrlicher Sabbath, der niemals wird geſtört werden! Dahin werden nur die gelangen, welche hier im Glauben und in der Liebe JEſu werden verharren bis in den Tod.

Gebet.

Heiliger und barmherziger Gott, da ich nun an dieſem Tage dein heiliges Wort höre, durch welches du mich zu deinem lieben Kinde gemacht und aus dem Reiche des Teufels errettet haſt, ſo erinnere ich mich an dieſem Tage des täglichen geiſtlichen Sabbaths, darin ich von Sünden ruhen und ablaſſen und dir meinen Leib und meine Seele, wie auch mein ganzes Leben heiligen ſoll. Nun, mein Gott, das ſoll hinfüro, durch deine Gnade, meine tägliche Arbeit ſein, daß ich thue deinen, nicht meinen Willen, daß ich die böſen Lüſte und Gedanken durch deine Kraft vertreibe, damit du allein in mir ruhen, mich mehr und mehr erleuchten und heiligen mögeſt. Ach Gott, gib, daß dieſer geiſtliche und tägliche Sabbath meines Herzens niemals möge verſtöret werden. Bete du in meinem Herzen, ſinge in meinem Herzen, lehre in meinem Her-

zen, so ist mein Herz dein geheiligter Tempel. Wenn ich denn nun nach deinem Rath meines Lebens Tage und zugleich auch diesen geistlichen Sabbath werde geendiget haben, so führe mich, o Gott, ein zu dem himmlischen, ewigen Sabbath, da wir werden in ewiger Ruhe und in der seligen himmlischen Freude dich preisen in dem Tempel der Herrlichkeit; da werde ich das Heilig, Heilig, Heilig mit allen Engeln und Cherubinen anstimmen. Ach, mein Gott, laß mich dereinst zu solcher Seligkeit gelangen.

Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen dir vor Gottes Thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Der Christen Sabbath ist, Da sie in diesem Leben Der Sünde sterben ab, Ihr Herz gar Gott ergeben, Da sie von Sünd und Schand Und von der Bosheit ruhn, Und das mit allem Fleiß, Was Gott befiehlet, thun.

2. Der Sabbath hört nicht auf, Er daurt durchs ganze Leben, Indem sie alle Stund Ihr Herz zu Gott erheben; Des Herzens Harfe spielt, Die Zunge lobet Gott, Und dieser Sabbath währt Sogar bis in den Tod.

3. Der ewge Sabbath wird Nach diesem erst angehen, Dort in der Seligkeit, Woselbst die Frommen stehen, In großem Glanz und Licht, Wie Sonnen angekleid't, Wo Ruhe, Fried und Freud Sie labt in Ewigkeit.

4. Wohlan, wer einſtens will Zu dieſer Ruh gelangen, Der muß den Sabbath hie, Wie ſich's gebührt, anfangen; Er ſei und bleibe fromm Und nehm im Glauben zu, So kommt er nach dem Tod Zur wahren Sabbathsruh.

Abendgebet am Sonntag.

HErr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. O, du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich ſind deine Werke, wie unausſprechlich deine Güte, welche du den Menſchenkindern erzeigeſt! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit ſagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwieſen haſt; du haſt meine Seele geſpeiſet mit dem Brod des Lebens, und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort iſt meinem Munde ſüßer geweſen, denn Honig und Honigſeim. Ach, laß dein Wort Zeit meines Lebens ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, ſo werde ich nicht ſtraucheln oder aus deiner Gnade fallen. Du biſt auch mein Erretter, mein Beiſtand im Leiblichen geweſen, daß ich geſund dieſen Abend erreicht habe. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan haſt. Wenn ſich nun meine Glieder zur Ruhe legen, ſo tritt,

o mein Schutz, mir zur Seite, habe Acht auf mich und schließ mich in deinen Schutz ein; laß mich beständig ein Licht in dem HErrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das ich gehöret und gelernet, inskünftige in mir als einen heiligen Samen aufgehen, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, in der Gottesfurcht, im Absterben der Welt und in einer heiligen Uebergabe an dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten wider die Hitze der Anfechtung und wider die feurigen Pfeile des Satans. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wende Feuer und Wassersnoth und alles Unglück von mir und den Meinigen ab, und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen; so soll morgen früh unser aller Mund deines Ruhmes voll sein, und wir wollen erzählen, was du uns Gutes an Leib und Seele gethan hast. Verzeihe mir, wenn ich nicht mit solchem Eifer dein Wort gehöret, wie ich billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche alles neu an mir sein, schenke mir eine neue Liebe und Verlangen nach dir, einen

neuen Trieb, dir zu dienen und zu gehorchen. Laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit jedermann erkenne, daß ich dein Wort nicht vergebens gehöret habe. Hilf, daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um meine Seele, als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestatt um; ich erinnere mich dabei an meine Grabstätte, darin ich ruhen werde, bis du mich an dem frohen jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecken wirst. So gehe denn hin, mein Leib, in deine Kammer zur Ruhe; du aber, meine Seele, in die Wunden JEsu.

Laß mich, HErr, von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige Gedanken, Und bin ich gleich Schlafes voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth angehet Und man von dem Bett aufstehet. Amen.

Abendgesang am Sonntag.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich lege mich in JEsu Wunden, Wenn ich mich leg zu meiner Ruh; Ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, Er drücket mir die Augen zu; Ich fürchte nicht die finstre Nacht, Da JEsus um mein Bette wacht.

2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, Der kommt mir nie aus meinem Sinn; Mein Herz soll immer auf ihn sehen, Wenn ich nun eingeschlafen bin; Es soll mein Geist und Seel allein Mit meinem Gott beschäftigt sein.

3. Im Schlafe soll die Seele wachen, Als welche Gottes nicht vergißt, Das kann den Schlaf mir süße machen, Weil sich mit Gott das Auge schließt; Ich bin, mein Gott, weil du bei mir, Wenn ich erwach, auch noch bei dir.

4. Ach Gott, wend alle Angst und Schmerzen In Gnaden diese Nacht von mir, Ach, wirke stets in meinem Herzen, Ich such die Hülf allein bei dir; Laß Unglück, Schrecken, Noth und Pein, O Gott, von mir entfernet sein.

5. Laß also mir und auch den Meinen, Und was mir sonsten zugehört, Dein Gnadenlicht des Nachts erscheinen, Daß alles bleibe ungestört, Daß, wenn ich wieder aufersteh, Ich alles unverletzet seh.

6. Laß deinen Engel bei mir bleiben Und immer um mein Bette stehn, Laß ihn das Unglück von mir treiben, Auf mich und alle Frommen sehn; So schlaf ich sanft in Gottes Hut, Der auch im Schlaf mir Gutes thut.

7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, Noch seiner Rotte Macht und List, Weil Gott mich selber will bedecken, Und weil mein JEsus bei mir ist; Darf Satan mir kein Licht austhun, So muß er mich auch lassen ruhn.

8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, Nachdem der Sonntag ist vollbracht; Mein Mund bricht aus in Freudenlieder Bei eingebrochner finstrer Nacht; Ich steh mit JEsu wieder auf, Und so vollführ ich meinen Lauf.

9. Ich will dir Seele, Leib und Leben, Sowohl des Tags als auch bei Nacht, Hiemit, o treuer Gott, ergeben. Ach, hab du selber auf mich Acht. Ach, laß mich dir empfohlen sein; Denn du bist mein und ich bin dein.

10. So bleib ich denn in JEsu Wunden, Und schlafe in denselben ein; Auch in den letzten Todesstunden Werd ich da wohl verwahret sein; Darinnen will ich auferstehn Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Der gläubige Christ danket Gott nach angehörtem göttlichen Wort.

Aufmunterung.

Seid Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Jac. 1, 22.

Wie alle göttlichen Wohlthaten von den Kindern dieser Welt mißbraucht werden, also geschieht es auch von ihnen in Absicht auf die Anhörung des göttlichen Wortes, und sie sind hierin von den wahren Kindern Gottes weit unterschieden. Weltkinder bilden sich ein, 1) der Sonntag sei zu ihrer Ueppigkeit und Lustbarkeit zu gebrauchen, da sie, von der Arbeit frei, ihrem Fleische sollen Vergnügen machen, welches doch grundfalsch ist. 2) Weltkinder gehen, wenn sie noch viel thun, auf eine ceremonienmäßige Weise des Morgens zu dem Gottesdienst, Nachmittags aber zum sündlichen Vergnügen, und hernach kommen sie, wo nicht berauscht, doch mit eiteln Gedanken, sündlichen Zerstreuungen und weltlichen Thorheiten nach Hause. 3) Weltkinder achten das gepredigte Wort nicht, und wenn man sie Montags fragen sollte, was ihnen ihr Kirchengang genutzet, was sie gehöret, was sie gelernet, so wissen sie nichts; der Teufel hat das Wort sogleich wieder von ihren Herzen genommen, daß sie nicht glauben und selig werden, Luc. 8, 12. 4) Und wenn sie ja noch etwas wissen, so bringen sie es doch nicht in die Uebung. Wahre Kinder Gottes aber hören 1) mit Andacht das Wort Gottes an. 2) Das Gehörte wiederholen sie zu Hause, schreiben es auch wohl auf, und freuen sich darüber als über einen großen Schatz. 3) Sie denken auch in der Woche daran, und trachten, es in Uebung zu bringen. Es hatte im alten Testament der HErr die Thiere zum Opfer erwählet, welche wiederkäueten, und die Seelen sind ihm auch die liebsten, welche das gehörte oder gelesene Wort wiederkäuen, erwägen und aus demselben immer neue Nahrung, Kraft und Saft saugen, und sich also zum ewigen Leben erbauen.

Gebet.

O du gnadenreicher Gott, wie kann ich dir genugsam danken, wie kann ich genugsam dich loben und preisen, daß du mich diesen Sonntag hast erleben lassen, an welchem ich dein heiliges Wort angehöret und vernommen habe, wie ich soll recht glauben, fromm leben und dereinst selig sterben! Du hast mir lassen kund werden, was dein gnädiger Wille an mich sei, du hast mich lassen lehren, was ich soll meiden und was ich soll thun. Ach ja, du lässest dich nicht unbezeuget, damit niemand eine Entschuldigung habe. Du gibst uns dein heiliges Wort und die heiligen Sacramente, damit wir sie als Gnadenmittel zu unserm Heil gebrauchen sollen; dein Heiliger Geist will uns darin lehren, uns erleuchten, heiligen, stärken und gründen. Ach, barmherziger Gott, bewahre mich, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Wortes sei. Was hilft mir alles Hören, wenn ich nicht darnach thue? Darum versiegele, o Gott, selbsten in mir, was ich gehöret und gelesen habe, und mache es auch in mir lebendig, thätig und kräftig. Ach, du Thürhüter, schleuß doch mein Herz so bald zu, wenn das Wort des Lebens zu meiner Erbauung in dasselbige gegangen ist, damit es der Satan mir nicht raube, und ich leer wieder

nach Hause gehen müsse. Gib, daß ich mich spiegele an dem Exempel so vieler tausend Menschen, die zwar dein Wort, o Gott, anhören, aber sich nicht bekehren und frömmer werden, noch die Bosheiten, Unarten und sündlichen Gewohnheiten ablegen, sondern vielmehr boshafter und frecher werden und bleiben. Was hilft solchen ihr Kirchengehen, ihr Singen, ihr Hören, ihr Beten? Wird das Wort sie nicht desto mehr verdammen, da sie des HErrn Willen gehört, gewußt und doch nicht darnach gethan haben? Ach, mein Gott, laß mich diese Woche nun frömmer und gottseliger werden; gib, daß ich das gehörte Wort täglich wiederhole, davon mit den Meinigen rede, darüber mich erfreue, und allezeit darnach thue. Habe ich aus deinem heiligen Wort vernommen, ich solle sanftmüthig, demüthig und barmherzig sein: ach, so verleihe mir Gnade, daß ich allezeit daran mich erinnere, und niemals in Zorn, Rachgier, Stolz und Unbarmherzigkeit verfalle, sondern meine Feinde liebe, mich selbst verleugne, und den Armen und Elenden Gutes thue. Habe ich gehöret, ich solle gegen meine bösen Lüste und Gedanken streiten, mich verleugnen, den alten Menschen ablegen, hingegen den neuen anziehen, züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt: so gib mir Kraft und

Stärke, daß ich mich darin täglich üben und es vollbringen möge; und ob es zwar gleich im Anfang in großer Schwachheit geſchiehet, daß ich doch fortfahre in der Heiligung, und mich je mehr und mehr reinige von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes. Ach, laß mich mit deinem heiligen Wort umgehen, wie die Weltkinder mit ihren irdiſchen Schätzen, welche ſie einſchließen und wohl bewahren; ebenſo gib mir Kraft, daß ich die heiligen Wahrheiten, theuren Glaubenslehren, kräftigen Vermahnungen zur Heiligung des Lebens, als einen lieben und werthen Schatz in meinem Herzen bewahren, ja, auch täglich vermehren möge, damit ich in allen ſchweren Fällen, in Kreuz, in Trübſal, in Krankheit, ja, in dem Sterben, daraus einen Troſtſpruch nach dem andern hervorlangen könne. Ja, mein Gott, laß mich täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Frömmigkeit, Gottesfurcht, Erkenntniß deines Willens und Gnade bei dir und den Menſchen.

Höchſter Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Gib uns Gnade, daß auch wir Nach demſelben heilig leben; Du wollſt ſelbſt den Glauben ſtärken, Daß er thätig ſei in Werken. Höchſter Gott, ach, ſei gepreiſt, Der du lehrſt, was wir thun ſollen; Schenk uns deinen guten Geiſt, Gib uns auch ein eifrig Wollen; Laß es ferner wohl gelingen, Gib zum Wollen das Vollbringen. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wer Gottes Wort anhört, Der soll auch darnach leben, Und also seinem Gott Sein Ohr und Herze geben; Viel hören hilfet nichts, Wenn man doch gottlos bleibt, Und wenn man vor wie nach Die frechen Sünden treibt.

2. Hörst du aus Gottes Wort Die wahre Buße lehren, So thu auch wahre Buß, Fang an, dich zu bekehren, Und werd ein neuer Mensch; Ach, bleib nicht, wer du bist; Ja, ändre dich bei Zeit Und werd ein frommer Christ.

3. Hörst du, man solle sich Den Bösen nicht gleich stellen, So sollst du dich auch nicht Zu ihrer Rott gesellen; Was böse Menschen thun, Das thue du doch nicht, Sei fromm und wandle stets Vor Gottes Angesicht.

4. Hörst du, daß JEsus hat Ein Vorbild uns gelassen, Wie man recht wandeln soll Und alle Sünden hassen, So folg auch ihm doch nach, Bestreb dich immerdar, Daß du gesinnet seist, Wie JEsus Christus war.

5. Hörst du, es soll ein Christ Nicht nach dem Fleische leben, So lasse dieses Wort Dir stets vor Augen schweben; Folg deinem Herzen nicht, Und steh auf deiner Hut, Vollbringe nicht, wozu Dich treibt dein Fleisch und Blut.

6. Hörst du, man soll gerecht, Gottselig, züchtig wandeln, Und niemals wider Gott Und sein Gewissen handeln: So folge dieser Stimm, Verlaß die Sündenbahn, Und fang durch Gottes Kraft Ein neues Leben an.

7. Hörst du, man solle stets Den Nächsten herzlich lieben Und das, was dir gefällt, Mit Fleiß an ihm ausüben: So lieb ihn wie dich selbst, Verfolg und haß ihn nicht, Und so vollbring an ihm Die anbefohlne Pflicht.

8. Mein Gott, verleih mir Gnad, Daß ich die Himmelslehren Mög immerdar mit Fleiß Zu meinem Nutzen hören, Daß ich, was ich gehört, Mit großer Sorgfalt thu, Und also hie und dort Gelang zu meiner Ruh.

Morgengebet am Montag.

Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Heiliger, gütiger und allein weiser Gott, der du den Himmel erschaffen, und die Erde gegründet, und verordnet hast, daß Tag und Nacht abwechseln, und auf das Licht die Finsterniß, und auf die Arbeit die Ruhe folgen soll, damit sich Menschen und Vieh erquicken mögen: ich lobe und preise dich für deine Weisheit und Vatertreue in dieser Morgenstunde, daß du mein Gebet so gnädiglich erhöret, mich die vergangene Nacht vor Krankheit und anderm Uebel behütet, und das Meinige mit deinem Schutz umgeben hast. HErr, groß sind deine Werke, die du an den Menschen thust, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich schlief, und du wachtest; ich war im Schlafe den Todten gleich, aber du hast mich der Sonne Licht wieder sehen lassen. Ach, mein Gott, sei auch heute mein Helfer und Erretter, mein Beistand und Tröster, meine Zuflucht und mein Erbarmer; laß deine Augen über mich offen sein, daß ich unter deinem Geleite unverletzt in meinem Beruf ein- und ausgehen, und den Abend nach deinem Willen wie-

derum unbeſchädigt erreichen möge. Mein Gott, laß deinen Segen überall mit und bei mir ſein; was ich in deinem Namen anfange, dazu gib ſelber Rath und That, und laß mich niemals etwas wollen, das du nicht willſt. Laß mit dem aufgegangenen Sonnenlichte auch das Licht des Heiligen Geiſtes in mir aufgehen, daß ich den Tag in Furcht, Liebe und Gehorſam gegen dich hinbringe. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewiſſen Geiſt; verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir; laß ihn mich leiten, lehren, führen, daß ich heute nicht wiſſentlich wider dich ſündige, und wenn man mich zum Sündigen verleiten will, ſo laß ihn mich erinnern, und durch ſeine innerlichen Beſtrafungen davon abhalten. Ich lege meine Kleider an, HErr JEſu, kleide mich mit dem Rock deiner Gerechtigkeit. Ich waſche meine Hände, HErr JEſu, waſche mich mit deinem heiligen Blut von allen meinen Sünden. Bewahre mich, daß ich niemals wandele im Rath der Gottloſen, noch ſitze, da die Spötter ſitzen, als welcher Freundſchaft deine Feindſchaft iſt; ſo ich will der Welt Freund ſein, und mit ihnen ihre ſündliche und alte Gewohnheit treiben, ſo wirſt du mein Feind werden. Ach, mein Gott, drücke

in mein Herz die Worte: Wandele vor mir und sei fromm. O, wie viele fangen eine Woche an, aber sie vollenden sie nicht, und sind am Ende derselben krank oder schon begraben! Darum laß mich allezeit nachjagen der Heiligung, ohne welche niemand dich schauen wird; laß mich gottseliger Worte, unsträflichen Wandels und heiliger Gedanken mich befleißigen, damit ich allezeit im Stande der Gnade und in deinen Wunden, o JEsu, erfunden werde. Die Gnade des Vaters erhalte mich, die Liebe des Sohnes heilige mich und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mache mich fruchtbar zu allen guten Werken.

Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.
Amen.

Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche.

Aufmunterung.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17.

Hat man Ursache, zu beten und zu flehen, wenn ein Tag anbricht, wie viel mehr soll ein gläubiger Christ sein Herz und seine Augen zu Gott erheben, wenn er eine neue Woche anfangen will! Wie viele Menschen haben den Sonntag als den ersten Tag in der Woche gesund erlebet, und sind den Sonnabend darauf schon begraben

gewesen! Wie viele haben die Woche fröhlich und im Segen angefangen, aber ehe sie solche geendet, hat sie das Unglück wie ein Sturmwetter überfallen, daß sie die Woche mit Ach und Weh, mit tausend Thränen und Händeringen beschlossen haben! Nun, mein lieber Christ, das kann dir und mir auch widerfahren; darum soll man gleich im Anfang der Woche zu Gott sich wenden. Es soll aber ein gläubiger Christ 1) Gott anrufen um seinen Heiligen Geist, daß derselbe sein Herz wolle heiligen und ihn regieren, damit er nicht in Sünden fallen, Gott beleidigen, sein Gewissen verletzen, den Nächsten betrüben und eine große Verantwortung auf seine Seele laden möge. 2) Er soll die Woche über des Gebetes und des Gottesdienstes nicht vergessen, sondern sich befleißigen, daß er nicht allein des Sonntags, sondern auch in der Woche die Kirche und Betstunden fleißig besuche, sowie täglich in seinem Hause mit den Seinen Gottes Wort lese und betrachte. 3) Und weil es nicht liegt an unserem Rennen und Laufen zur Arbeit, so soll er sonderlich Gott um seinen Segen anrufen, aber auch mitten unter der Arbeit an Gott gedenken, und mit Gebet die Arbeit anfangen, mitteln und vollenden. 4) Er soll behutsam reden, christlich wandeln, Gott vor Augen haben, und gedenken, daß eine Woche nach der andern hinschleicht, bis endlich die letzte Todes- oder Sterbewoche kommt, da unsere Seele soll vor Gott zur Rechenschaft gestellt werden. Wer das thut, der kann im Segen die Woche anfangen und unter Gottes Schutz vollenden; und sollte er es ihm auch eine Kreuzwoche werden lassen, so wird er doch darin sein Helfer, Retter und Beistand sein und bleiben.

Gebet.

O du liebreicher und barmherziger Gott! Ich fange unter deinem Beistand eine neue Woche an; ich weiß aber nicht, was mir darin wider-

fahren wird. Wie viel Uebels und Unglücks kann uns in einem Tage begegnen, wie viel mehr in einer ganzen Woche! Darum komme ich gleich im Anfange derselben zu dir und empfehle mich dir ganz und gar. Ach, mein Gott, gib mir deinen Heiligen Geist, der mich heilige, leite und regiere und meinem Geist das Zeugniß gebe, daß ich ein Kind Gottes sei. Segne mich diese Woche, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Berufsarbeit und Geschäfte, segne meine Schritte und Tritte. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Segen und Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wenn du mich leitest, so irre ich nicht; wenn du mich hältst, so falle ich nicht, darum laß deine Treue und Güte mich allweg behüten. Segne auch alles, was mein ist, und laß es in deinem Segen blühen. Ach, mein Gott und treuer Vater, schütze und bewahre mich vor Schaden, Gefahr, Verlust und Unglück; laß mich Tag und Nacht in deinem Schutz und Gnade stehen. Bewahre mein Haus um und um, wie das Haus Hiobs; laß um mich und das Meinige deine Engel eine Wagenburg schlagen, so wird mich kein Unfall stürzen, so groß er auch ist. Erhöre mein Gebet, wenn ich zu dir schreie, und laß mich nicht uner=

hört von dem Thron deiner Gnade weggehen. Bewahre mich vor ſchweren Sünden; weiſe mir, HErr, deine Wege; leite mich in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Gib, daß ich dieſe Woche möge frömmer und gottſeliger werden, in deiner Erkenntniß und Liebe zunehmen, und wie ich eine Woche nach der andern zurücklege, ich auch an dem inwendigen Menſchen wachſen, und in meinem Glauben darreichen möge Tugend und in der Tugend Beſcheidenheit, und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottſeligkeit, damit, wenn nun die letzte Lebenswoche einbricht, ich deiner Gnade möge verſichert ſein. Sollte auch dieſe Woche mir eine Kreuzwoche werden, ſo ſtärke mich durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich alles unter deinem mächtigen Beiſtand ausſtehen und überwinden könne. Sei du ſelbſt mein Helfer und Erretter in und aus aller Noth. Nun, ich befehle mich mit Leib und Seele und allem, was ich habe, in deinen gnädigen Vaterſchutz, wie auch alle frommen Chriſten.

Darauf ſo ſprech ich Amen, Und zweifle nicht daran, Und geh in Gottes Namen Die vorgeſchriebne Bahn; Ich ſtreck aus meine Hand, Greif an das Werk mit Freuden, Das er mir will beſcheiden In mein'm Beruf und Stand. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich will die neue Woch Mit dir, o Gott, anheben, Du wollst mir deinen Geist Und deinen Segen geben; Im Anfang steh mir bei Und weiche nicht von mir, Daß ich am Ende noch Vereinigt sei mit dir.

2. Ohn deinen Segen kann, Mein Vater, nichts gedeihen, Drum wir, o Segens-Gott, Um Segen zu dir schreien; Ach, komme selbst zu uns Und greif das Werk mit an, Weil es durch dich allein Befördert werden kann.

3. Ach ja, es ist umsonst, Am Morgen früh aufstehen Und mit Bekümmerniß An seine Arbeit gehen, Wenn du nicht selbst mitgehst Und stehest mit dabei, Daß Anfang und auch End Von dir gesegnet sei.

4. Drum komm, o Gott, zu mir Und gib mir deinen Segen; Denselben wolleſt du In meine Arbeit legen; Ach, segne all mein Thun, Ach, segne meine Tritt Und theile gnädiglich Mir deinen Segen mit.

5. Laß mich in Frömmigkeit Die ganze Woch hinbringen; Laß meine Arbeit sein, Dich loben, beten, singen; Bewahre mich vor Sünd Und grober Missethat, Und wenn ich Buße thu, So schenk mir deine Gnad.

6. Mein Gott, begleite mich Auf allen meinen Wegen, Und willst du diese Woch Ein Kreuz mir auferlegen, So biet mir deine Hand Und steh mir kräftig bei, Ja, trage selbsten mit, Daß mir's erträglich sei.

7. Nun, was du Gutes wirst Mir diese Woch erweisen, Dafür soll dich, mein Gott, Mein Mund und Herze preisen; Ach, laß mich als dein Kind Dir stets empfohlen sein, Bis ich durch JEsu Blut Geh zu der Freude ein.

Aufmunterung zum Abendgebet am Montag.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Psalm 4, 9.

Ist die Dankbarkeit eine schöne Tugend, welche Gott und Menschen wohlgefällt, so soll auch ein gläubiger Christ derselben eingedenk sein, wenn ihn Gott einen Tag hat überleben und den Abend erreichen lassen. Es ist zu beklagen, daß viele Menschen Tage, Wochen, Monate, ja, ganze Jahre hinbringen, ohne zu erkennen, was Gott an ihnen gethan hat. Sie genießen von Gott Schutz, Beistand, Hülfe, und danken ihm nicht einmal dafür, sondern meinen, es müßte so sein, sie müßten gesund, glücklich und im Wohlsein ihre Zeit hinbringen, Gott müßte also sie erhalten und es ihnen lassen wohl ergehen. Darum, o gläubiger Christ, sondere dich ab von solchen undankbaren Seelen. Hast du den Tag unter dem Schutz und Beistand Gottes glücklich zurückgelegt, fängt die Sonne an unterzugehen, und will es nunmehr Abend werden, so hebe deine Augen auf gen Himmel mit Danken und mit Beten. 1) Danke Gott, daß er dich den Tag über vor Unglück bewahret, und denke, wie viele Menschen vielleicht den Tag, an welchem dich kein Leiden berühret, in das größte Unglück gekommen, ihre Gesundheit verloren, des Abends krank und in großen Schmerzen auf ihr Bette sind gelegt worden, da sie den Morgen noch frisch und gesund waren; ja, wie viele sind in einem Tage arm geworden durch Unglück, die am Morgen noch nichts davon wußten. 2) Bitte Gott um Vergebung deiner Sünden, untersuche deine Reden und deine Thaten; hast du den Tag über etwas geredet wider Gott und den Nächsten, hast du etwas vollbracht, das wider dein Gewissen und Christenthum ist, o, alsdann bleibe auf und und bitte es Gott ab, ehe du schlafen gehest. 3) Gedenke, vielleicht wird in dieser Nacht Gott deine Seele von dir fordern, o, darum mache Frieden mit deinem Gott, ehe

du die Augen ſchließeſt. 4) Bitte Gott um Schutz und um ſeiner heiligen Engel Wacht, daß ſie alles Unglück von dir abtreiben. 5) Auch in der Nacht ſelbſt, wenn du etwa vom Schlaf erwacheſt, ſo denke an Gott; danke ihm, ſo ſchläfſt du in ſeinen Armen und unter der heiligen Engel Schutz ſanft und ſelig.

Abendgebet am Montag.

Ich liege und ſchlafe ganz mit Frieden, denn du, HErr, hilfſt mir, daß ich ſicher wohne. O du ewiger und allmächtiger Gott, dieſes ſind meine Abendgedanken, da ich mich zur Ruhe begeben will. O, wie ſoll ich dir genugſam danken, daß du mich aus- und einbegleitet haſt, daß ich meinen Fuß an keinen Stein geſtoßen? Du haſt mich geſpeiſet und getränket, du haſt mich getröſtet uud erquicket, dein Aufſehen hat meinen Odem bewahret, und durch dich und deine Gnade ſtehe ich noch bis auf den heutigen Tag. Alle dieſe und andere Wohlthaten ſind lauter Stimmen, welche mich zu deinem Lobe aufmuntern; darum ſo lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Vergib mir, o HErr, vergib mir aus Gnade, wo ich heute das Vorbild meines JEſu nicht vor Augen gehabt, und deine Gebote aus den Augen geſetzet, hingegen nach der Welt und mit der Welt gelebet habe.

Ach HErr, ich ſchuldige mich und thue Buße im Staub und in der Aſche. Der Tag iſt nun dahin, tilge auch meine Sünden, wie einen Nebel, und gedenke derſelben nimmermehr; ich gelobe dir hiermit an, in rechter Aufrichtigkeit meines Herzens, daß ich dir fleißig dienen und meinen Wandel nach deinem Wort einrichten will. Behüte mich dieſe Nacht vor allen Nachſtellungen des Feindes, vor Unglück und allem Uebel; drücke mir ſelbſten, wenn ich einſchlafe, die Augen zu, mein JEſu, aber drücke mir auch zugleich dein blutiges Bild in mein Herz, daß ich deiner nicht vergeſſe. Meine Seele mit Begier träume ſtets, o Gott, von dir, daß ich feſt an dir ſtets bleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe. Sei mein Licht in der Finſterniß, mein Helfer in der Noth; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ich weiß nirgend hin, als zu dir, o allmächtiger Gott! Mein Vater iſt bei mir, warum ſollt ich mich fürchten, wenn ich ſchon einſam liege und ſchlafe? Mein JEſus, meiner Seele Licht, iſt bei mir, wenn ſich ſchon meiner Augen Licht ſchließet. Der Heilige Geiſt iſt bei mir, der erhält das Zeugniß in meinem Herzen, daß ich ein Kind Gottes ſei, ob ich ſchon von mir ſelbſt nichts weiß. Bin ich alſo in den

Schutz des dreieinigen Gottes eingeschlossen, so schlafe ich sicher, wie Jakob; ich schlafe getrost, wie ein Kind an seiner Mutter Brust; ich schlafe beschützt, wie Petrus.

Gedenke, HErr, doch auch an mich In dieser finstern Nacht, Und schenke mir genädiglich Den Schirm von deiner Wacht. Darauf thu ich mein Augen zu Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, Wer wollte traurig sein? Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich an diesem Morgen wiederum gesund von meinem Lager hast aufstehen lassen, und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahret. Wie groß ist deine Güte, HErr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtiglich bewahrt werden! Ich schaue nach der Finsterniß wiederum das Sonnenlicht; gib mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Licht wandele und alle Werke der Finsterniß fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedienet,

und meinen Mund, meine Glieder und Sinne nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wovon ich dereinsten vor deinem Gerichte eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst auf mit Leib und Seele; laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiligt sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinem Arm gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgend hin, als zu dir; ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was du, HErr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthust, so wird alles gesättiget mit Wohlgefallen. Gib mir guten Rath, wenn ich Rath bedarf; richte meine Anschläge und mein Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, HErr,

mein Gott, ſo ſchweige mir nicht, auf daß nicht, wo du ſchweigeſt, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem Heiligthum. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenſtuhl Erhörung finden.

Ja, richt mein ganzes Leben Allein nach deinem Sinn, Und wenn ich es ſoll geben Ins Todes Rachen hin, Wenn's hie mit mir wird aus, So laß mich ſelig ſterben, Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus. Amen.

Der gläubige Chriſt freuet ſich ſeiner Wiedergeburt.

Aufmunterung.

Gelobet ſei Gott, und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. 1, 3. 4.

Wer ſich rühmen will, der rühme ſich des HErrn. Wer ſich freuen will, der freue ſich über ſolche Dinge, die ihn ewig können glückſelig machen. Iſt nun etwas, deſſen ſich ein Gläubiger rühmen, und darüber er ſich freuen kann, ſo iſt's gewiß die Wiedergeburt, ſo iſt's gewiß diejenige Wohlthat, daß er getauft und dadurch ein Kind Gottes geworden iſt. Wir haben in der heiligen Taufe erlanget: 1) die Kindſchaft bei Gott. Gott iſt unſer Vater, der uns als ſeine Kinder ernähren, bewahren, verſorgen und nicht laſſen will. Wir haben empfangen

2) die Gerechtigkeit JEsu Christi; alles, was JEsus hat durch sein Leiden und Sterben erworben, das ist uns in der heiligen Taufe geschenket und zu eigen gegeben worden. Ja, wir sind in ihn gepflanzet, er ist der Weinstock, wir sind die Reben, durch ihn erlangen wir neue Stärke zum Guten, Licht, Weisheit und Gnade. 3) Uns ist ertheilet die Inwohnung des Heiligen Geistes, der will in uns wohnen, unser Herz heiligen, unsere Zunge und unsern Mund regieren, unser ganzes Leben nach dem Wort und Willen Gottes einrichten. Durch solche inwohnende Kraft des Heiligen Geistes werden wir von dem Bösen mehr und mehr abgezogen, und wachsen im Glauben, in der Frömmigkeit und in der Gottesfurcht, wie ein neugeborenes Kind an Kräften und an Jahren zunimmt. 4) Wir erlangen auch die ewige Seligkeit, daß wir nach diesem Leben an der ewigen Freude und Herrlichkeit sollen Theil haben. Wer dieses erwäget, der muß sich billig herzlich in Gott erfreuen. Aber er sehe sich auch vor, 1) daß er die empfangene Gnade nicht wiederum verliere; 2) daß er würdiglich wandele in seinem Beruf; 3) daß er die Welt nicht wiederum lieb gewinne, oder mit Unwiedergeborenen und Weltkindern vorsätzlich sündige, und sich ihnen gleich stelle; 4) daß er seinem himmlischen Vater gehorsam sei, wie ein liebes Kind, daß er dem HErrn JEsu nachfolge, daß er des Heiligen Geistes Trieb nicht widerstrebe. So ist es gewiß, daß er des dreieinigen Gottes Liebe, Gnade und Beistand wird genießen hier in der Zeit und selig sein dorten in der Ewigkeit.

Gebet.

Großer Gott und liebster Vater, wie kann ich genugsam deine Liebe erkennen, loben und preisen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast, daß sie nicht verdürbe! O, welche

Herrlichkeit hast du mir in der heiligen Taufe mitgetheilet, da du mich zu deinem Kinde angenommen hast! Rühmen Menschen ihre Glückseligkeit gar sehr, welche sie durch ihre hohe Geburt, durch Besitznehmung hoher Ehrenstellen, durch großen Reichthum und durch ansehnliche Güter erlangt haben: siehe, so achte ich meine Glückseligkeit viel größer, nämlich diese, daß ich dein Kind bin; denn sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, damit wir auch zur Herrlichkeit erhoben werden. Bin ich ein Kind Gottes, so wird mich mein himmlischer Vater erhalten, regieren, versorgen, beschützen, ja, er wird mich niemals und in keiner Noth verlassen. Bin ich ein Kind Gottes, so habe ich nicht nur an ihm einen kräftigen Beistand im Leben, sondern auch große Freudigkeit im Sterben; darum wird er mich als sein Kind erquicken, laben, trösten und nach meinem Abschied aus dieser Welt in das ewige Freudenleben führen. Gib mir, o liebster Vater, deinen Heiligen Geist, der mich an diese Herrlichkeit fleißig erinnere. Ich bin noch in der Welt und lebe unter den Menschenkindern. Ach, bewahre mich, daß ich mit den Weltkindern nicht sündige und Böses thue, und mich ihnen nicht gleichstelle.

Sehe ich jemand Böses thun, höre ich etwas Böses reden, so laß mich gedenken, ich sei ein Gotteskind, dem solche Sünden und Laster nicht anstehen. Laß mich in deiner Kraft fröhlich sprechen: Welt, du mußt wissen, daß mir mein Kindesrecht und Kindestheil an Gott und an dem Himmel nicht feil ist, um deiner Lustbarkeit, Eitelkeit und Gewohnheiten zu genießen. Mein JEsu, du weißt, daß ich dich lieb habe und mich herzlich betrübe, wenn ich dich nicht allezeit und in der That so liebe, wie ich sollte und wollte. Ach, nimm doch meinen Willen gnädig an; und also laß mich mein Leben in Glauben und Frömmigkeit, in Heiligkeit, Reinigkeit und kindlicher Demuth führen, dich lieben, ehren, fürchten und dir folgen, damit ich wie dein Kind leben und sterben, und wie dein Kind zur Himmelsfreude gelangen möge.

Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heilgen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.

Gesang.

Mel.: JEsu, der du meine Seele.

1. Wer nicht wieder ist geboren Aus dem Wasser und aus Geist, Der ist ewiglich verloren, Wie es Gottes Wort beweist; Denn es muß allhier auf Erden Der ein neuer Mensch noch werden, Welcher will nach dieser Zeit Kommen in die Ewigkeit.

2. Es muß die Geburt geschehen Durch die Tauf und Gottes Wort; Wird man dem nicht widerstehen, Stößet man die Gnad nicht fort, So wird man gar bald empfinden, Wie die Unart wird verschwinden; Denn kommt Gott ins Herzenshaus, So treibt er die Sünd hinaus.

3. Uns wird auch zugleich gegeben, Gott, der werthe Heilge Geist, Der fängt an ein neues Leben, Das die Laster aus uns reißt; Er erneuert alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen, Treibet uns zum Guten an, Daß man Gott recht dienen kann.

4. Hierauf muß der Mensch nun trachten, Gott zu lieben allezeit, Muß die Welt und Sünd verachten, Wachsen in der Frömmigkeit; Er muß gänzlich unterlassen Und von Grund der Seele hassen, Was er hat vorher geliebt Und mit Freuden ausgeübt.

5. Singen, Beten, Gott zu Ehren, Ist des neuen Menschen Sinn, Von der Welt zu Gott sich kehren, Neue Kräfte anzuziehn; Gottes Willen zu verrichten, Ist des neuen Menschen Dichten; Also wird er gänzlich neu, Als ob's nicht der Mensch mehr sei.

6. Also muß in dir vorgehen Eine Herzensänderung, Also muß man an dir sehen Eine Lebensheiligung; So muß Herz, Sinn und Geberden Ganz an dir erneuert werden, Daß sie Glaub und Lieb auszier, Daß sie Gottes Geist regier.

7. Ach, mein Gott, hie fall ich nieder, Fördre in mir dieses Werk, Aendre Sinnen, Herz und Glieder, Gib mir deines Geistes Stärk, Daß ich ja nicht werd verloren, Sondern wieder sei geboren, Daß ich als dein Kind dich ehr Und dich liebe mehr und mehr.

8. Laß mich auch in diesem Stande Immer bleiben, o mein Gott, Bis daß meine Lebensbande Einst zerreißen durch den Tod; Daß mich nichts von dir abtreibe Und du mein, ich dein verbleibe; Alsdann geh ich aus der Zeit In die frohe Seligkeit.

Abendgebet am Dienstag.

Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? Also spreche ich jetzt, o du gnädiger und liebreicher Gott, in dieser Abendstunde, und sage dir demüthigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutz, deiner liebreichen Fürsorge, gnädigen Führung und unter deinem reichen Segen hast zurücklegen lassen. HErr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen. Ach, mein Gott, wie geschwind gehet doch ein Tag dahin; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so geschwind verfließen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und daß ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeder empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei Gutes oder Böses. Darum richte ich mich selbst und frage: Meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebracht? hast du auch etwas Gutes gedacht? ist Gott heute mit dir vereinigt

geblieben, oder haſt du ihn mit vorſätzlichen und wiſſentlichen Sünden von dir getrieben? Mein Mund, was haſt du heute geredet? haſt du geſprochen, was ehrbar, was keuſch, was wohl lautet? iſt das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder biſt du von Narreteiungen und ſchandbaren Worten übergefloſſen? Wo ſeid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Was habt ihr gehöret, ihr Ohren. Ihr Augen, wonach habt ihr geſehen? Was iſt heute dein Verlangen, Dichten und Trachten geweſen, mein Herz? Ach, mein Gott, wenn ich auf alle dieſe Fragen antworten ſoll, o, wie werde ich beſtehen? Ach HErr, nimm weg mit dieſem Tage meine Uebertretungen. O JEſu, tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blut. O Heiliger Geiſt, verſichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich noch einſchlafe. Bin ich alſo von meiner Schuld, dreieiniger Gott, freigeſprochen, ſo ſchlafe ich mit Freuden ein, und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor alle dem, was dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe decke mich und die Meinigen; mein JEſu, in deinen Wunden ruhe ich ſanft und wohl; o Heiliger Geiſt, thue du den letzten Seufzer in meinem Herzen, ehe ich einſchlafe, mit welchem ich meinen Geiſt in die Hände Gottes empfehle.

Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat mich doch dein Sohn verglichen Durch sein Angst und Todespein; Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir empfinde. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Wenn ich erwache, bin ich noch bei dir, o gnädiger und liebreicher Gott, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Ich erhebe in dieser Frühstunde meine Stimme zu dem Throne deiner Gnaden, und danke dir, daß du die vergangene Nacht deine Flügel über mich ausgebreitet und meinen Leib und meine Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet sei der HErr täglich, und gelobet sein heiliger Name ewiglich. Mein Gott, du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten und meine Seele dir zum Eigenthum und zur Wohnung ergeben soll. Du hast mich erschaffen zum ewigen Leben, willst auch nicht, daß ich verloren werde, sondern daß ich mich bekehre und lebe; o, so laß mich diesen Tag auch dazu anwenden, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Ich bin nun mitten in der Woche, und habe drei Tage derselben glücklich zurückgelegt; laß auch die übrigen

drei unter deinem Schutz und deiner Gnade nach deinem Wohlgefallen mich erreichen. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquicke mich; wenn mich meine Feinde umgeben, so tritt du in die Mitte und hilf mir. Ach, mein Mittler JEsu, bleibe mitten in meinem Herzen, daß ich zu dir in allen Begebenheiten, Anliegen, Noth und Tod laufen, und von dir Hülfe erlangen könne. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? Laß mich, o allerliebster Heiland, heute in deine heiligen Fußtapfen treten, und wandeln, wie du gewandelt hast; so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens leicht entfliehen. Sei bei mir auf meinen Berufswegen; ich spreche mit völligem Glauben: HErr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Segne mich im Schlaf und Wachen, segne meinen Schritt und Tritt, segne mich in allen Sachen, theil mir deinen Segen mit; gesegnet laß mich sein von dir, und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich mitten unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten, und wenn es sich in der Weltlust und in den Weltsünden verwickeln und belustigen will, so gib mir Kraft, daß ich es losreiße, und es, mein Vater, in deine Liebe, mein JEsu, in deine Wunden einsenke, daß es sich nicht aus deiner Gemein-

schaft verirre, und an dem Abend noch darinnen gefunden werde. Steht mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; meldet sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, ein unartiges Wort in dem Munde an, so stärke mich, daß ich es durch deinen Geist abweise. Laß auch die Meinen dir befohlen sein, und laß allen Betrübten und Kranken mitten in ihrem Leiden dein Gnadenlicht aufgehen.

Führe mich, o HErr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als von dir allein Kann ich recht bewahret sein. Amen.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen.

Aufmunterung.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12, 2.

Wenn ein gläubiger Christ erwäget, daß die Weltliebe ist wie das Unkraut, das von selbsten in der Seele wächst, hingegen die Furcht Gottes und die Liebe zu Gott wie eine schöne, wohlriechende Pflanze, die mit Fleiß und Mühe erst muß dahin gesetzet und wohl bewahret werden, so kann er daraus erkennen, was man für Sorge und Arbeit anzuwenden hat. Er soll demnach 1) erkennen, daß Welt in ihm und außer ihm sei. Welt in ihm sind die bösen Lüste, Tücken, Begierden und Gedanken seines Herzens. Welt außer ihm sind der bösen Menschen

Exempel, Lockungen und Verführungen. 2) Diesen allen aber muß ein wahrer Christ widerstehen, den aufsteigenden Lüsten und Gedanken durch Gebet und Seufzen, und der Welt Reizungen durch Vermeidung der Weltgesellschaften, Gewohnheiten, Manieren und Lebensarten. 3) Weil nun dieses nicht stehet in unsern eigenen Kräften, so muß er Gott um Hülfe und Beistand eifrig anflehen. 4) Dieses Abziehen von der Welt muß nicht so geschehen, als ob man sich einschließen, einsperren und mit niemand reden und umgehen wolle, sondern es muß darin bestehen, daß man mit den Weltkindern nicht sündige, und ihre bösen Werke und Thaten nicht nachthue. Denn wenn wir mit gar keinen Gottlosen umgehen sollten, so müßten wir, nach Pauli Ausspruch, die Welt räumen. Wir sollen in der Welt sein, wie Joseph in Egypten, Lot in Sodom, Daniel und seine Gesellen in Babel, welche alle der Städte und Leute Sünden nicht verübten. 5) Dieses Abziehen von der Welt soll auch nicht nur zum Schein, auf etliche Tage geschehen, wenn man will zur Beichte und zu dem heiligen Abendmahl gehen, sondern diese Arbeit soll beständig sein. Die Welt muß täglich aus dem Herzen heraus, und JEsus muß täglich bei uns eingehen.

Gebet.

Barmherziger Gott, du Liebhaber der Menschen, wie bist du doch so liebreich gegen uns, daß du Geduld mit uns hast bei unsern vielen Fehlern und Schwachheiten, und strafest uns nicht auf frischer That, und wie wir es verdienen! Ach, du hast mir durch dein Wort die Augen geöffnet, daß ich mich nun selbst kenne und das Verderbniß meines Herzens einsehe. Ich fühle Welt in

mir und Welt außer mir. Ich finde Welt in mir, nämlich böſe Gelüſte meines Herzens, ſündliche Neigungen und Triebe zum Böſen. Ich finde Welt außer mir, nämlich die böſen Menſchen, die mich mit ihren Sündenexempeln und Verführungen reizen und verleiten wollen. Ach, leider, mein natürlich unartiges Herz hat viel mehr Luſt und Freude daran, als an deinem heiligen Wort und an dem Leben, das nach deinem Wort geführt werden ſoll. Ach, wehe mir, daß ich ſo lange, ſo oft und ſo viel mich durch die Welt habe reizen und verführen laſſen! Ich ſchäme mich, meine Augen vor dir aufzuheben, wenn ich an die Thorheiten meiner jungen Jahre gedenke, da ich leider! ach, leider! der Welt mehr gedienet, als dir, meinem Gott, der Welt mehr zu Gefallen gethan, als dir, der Welt mehr angehangen, als dir, aber auch damit dich beleidiget, mein Gewiſſen verletzet und dich zum Zorn gereizet habe. Siehe da, mein Gott, ich kehre um und thue Buße im Staub und in der Aſche. Ach, ziehe mich ſelbſt von der Welt ab, mein Gott, damit du allein mein Herz einnehmen und regieren mögeſt. Dein Heiliger Geiſt heilige mich durch und durch, und vertreibe die Welt aus mir; ſtelle mir vor das klägliche Ende der Weltkinder, damit ich dir anhange und nicht der Welt; daß

ich dir folge, und nicht der Welt; daß ich dich höre, und nicht die Welt. Ziehe mich zurück, wenn ich mit der Welt von neuem laufen und sündigen will; erhalte mich allezeit in deiner Furcht, und erinnere mich, daß du mich zu deinem Dienst erschaffen hast, daß ich den neuen Menschen soll täglich anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Mache mir die Welt immer bitterer, aber die Frömmigkeit, Gottesfurcht und den Himmel süßer. Gib, daß ich beständig verachte die vergängliche Lust der Welt, damit ich sie fliehe, weil auf die genossene Weltlust und Weltfreude lauter Angst, Zerstreuung, ein böses Gewissen und das Seelenverderben folget. Reiße aus meinem Herzen, was noch Welt und Weltliebe heißet, und pflanze deine heilige Furcht in mich, die das Böse aus Liebe zu dir sorgfältig meidet.

Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, Regierst von End zu Ende Kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende Und kehr ab unser Sinne, Daß sie nicht irrn von dir. Amen.

Gesang.

In eigener Melodie.

1. Was frag ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu, kann ergötzen! Dich hab ich einzig mir Zur Wollust vorgestellt, Du, du bist meine Ruh, Was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet; Mein JEsus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt; Er ist mein starker Fels, Was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm Bei hoch erhabnen Leuten Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den Mammon in dem Kasten; Ich weiß ein besser Gut, Wornach mein Herze stellt: Ist JEsus nur mein Schatz, Was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert sich, Im Fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit List Nach ihren Ehren trachtet; Ich trage Christi Schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein Heiland ehrt, Was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl dazu Den Himmel dafür geben; Ein andrer halt's mit ihr, Der von sich selbst viel hält, Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt, Im Hui muß sie verschwinden, Ihr Ansehn kann durchaus Den blassen Tod nicht binden; Die Güter müssen fort, Und alle Lust verfällt; Bleibt JEsus nur bei mir, Was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt, Mein JEsus ist mein Leben, Mein Schatz, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

Abendgebet am Mittwoch.

Ich liege und ſchlafe, und erwache, denn der HErr erhält mich. O du heiliger, gütiger und allein weiſer Gott, du haſt mich heute dieſen vergangenen Tag abermal erfahren laſſen, daß du der rechte Vater biſt über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden; du haſt nach deiner unendlichen Güte für mich geſorget, daß es mir nicht gemangelt hat an irgend einem Gute. Ach HErr, ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du mir erweiſeſt. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle Wohlthaten, die er täglich an mir thut, der ich nur Staub und Aſche bin? Verſchmähe nicht das demüthige Lobopfer, welches ich dir in dieſer Abendſtunde bringe, und ſiehe mich ferner in Gnaden an. Vergib mir, o gnädiger Gott, was ich dieſen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern alle böſen Gewohnheiten, Unarten und Sünden ausziehe, dieſelben morgen und Zeit meines Lebens haſſe und laſſe, daß ich ablege nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, und ihn nimmer wieder anziehe. Laß mich die bevorſtehende Nacht ſammt allen meinen Anverwandten und Hausgenoſſen unter dem Schutz deiner Gnade ſanft und ruhig ſchlafen. Die Sonne verbirgt ſich,

aber laß, o JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit, deinen Glanz in meinem Herzen leuchten. Erfülle mich im Schlaf mit guten Bewegungen, auf daß, wenn ich erwache, dein Name und Gedächtniß immer in meinem Herzen sei, daß ich von dir und deiner Güte, Treue und gnädigen Führung auf meinem Lager in schlaflosen Nächten reden und denken, und dadurch alle unnützen Sorgen und sündlichen Gedanken vertreiben möge. Erneuere im Schlaf meine Kräfte, daß ich munter und fröhlich den Tag erlebe. Wachet ein Hirt bei seiner Heerde, so laß mich auch deiner Hirtentreue an Leib und Seele befohlen sein. So du aber zur Prüfung meines Glaubens, meiner Geduld und Hoffnung etwas Widriges bei Tag oder Nacht über mich verhängen wolltest, so denke, mein Gott, daß ich dein Kind sei, daß ich ohne dich nichts vermag, und daß es dir, als meinem Vater, zukomme, Errettung und Hülfe aus deinem Heiligthum zu senden. In Traurigkeit erfreue mich, im Elend erquicke mich; wenn ich verlassen bin, so nimm dich meiner herzlich an. Laß deine Allgegenwart und dein allsehendes Auge bei Tag und Nacht mich von Sünden abhalten. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

HErr, es ist von meinem Leben Wiederum ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mir's auch selber an, So ich was nicht recht gethan; Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen. Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

HErr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. O du gnädiger und barmherziger Gott, ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde, daß du mich nicht allein von meiner Jugend an so väterlich ernähret und bewahret hast, sondern daß du auch diese vergangene Nacht mein Schutz und mein Beistand gewesen bist, also daß ich zu deinem Lob wiederum gesund von meinem Lager aufstehen und das angenehme Tageslicht anschauen kann. O du Liebhaber des Lebens, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Ich wußte im Schlaf von mir selbst nichts, aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret; du hast mich und mein Haus mit deiner Engelwache umgeben, daß mich kein Unfall rühren und kein Unglück beschädigen konnte. Du hast mich durch eine sanfte Ruhe erquicket, welcher vielleicht viele Kranke, Betrübte, Geängstete haben entbehren

müſſen, da ich wohl eben ſo viel, ja, noch mehr Züchtigung verdienet als ſie, indem ich dir für die unſäglichen Wohlthaten, ſo ich Zeit meines Lebens empfangen, nicht ſo dankbar geweſen, als es meine Pflicht gegen dich, mein Schöpfer, Erhalter und Erlöſer, erfordert hätte, nämlich durch ein immerwährendes Lob und demüthigen Dank. Nun, ich will heute anfangen, durch deine Gnade zu erſetzen, was ich durch meine Schuld verſäumt habe. Ich verſpreche in dieſer Morgenſtunde, dir mit Leib und Seele zu dienen und mich dir zu eigen zu geben. Ich habe mir vorgeſetzt, daß mein Mund heute nicht ſoll übertreten, oder mit Narrentheidingen und ſündlichen, unnützen Worten eine ſchwere Rechenſchaft auf mich laden. Ich will meinem Fuß wehren alle ſündlichen Wege; mein Auge ſoll nicht ſchauen nach mir verbotenen Dingen und Perſonen; ich will meine Hände nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit, und mein Ohr abwenden von loſer Lehre und böſem Geſchwätz, als welches gute Sitten verderbt. Hingegen will ich mich, o dreieiniger Gott, zu deinem Dienſt ergeben; ach, wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr und mehr durch deine Gnade. Laß mich dieſen Tag immer mit frommen Leuten umgehen, und ſo ich ja Berufs halber und unverhofft zu Böſen komme,

so bewahre mein Herz und Gewissen vor ihren sündlichen Reden, Thaten und Befleckungen. Segne meine Arbeit, daß ich dieselbe mit kindlicher Zuversicht auf deine Fürsorge freudig und getrost verrichten, und deinen Segen aller Orten empfinden möge. Nun, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat; der segne, beglücke und bewahre mich hier in der Zeit bis in die frohe Ewigkeit.

Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben. Amen.

Der gläubige Christ will JEsu nachfolgen.

Aufmunterung.

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Matth. 16, 24.

HErr, siehe, ob ich auf bösen Wegen bin; so soll ein gläubiger Christ täglich seufzen nach Ps. 139, 24. Fraget ein behutsamer Wandersmann fleißig nach dem Wege, so soll ein Gläubiger sich fleißig des Himmelsweges erkundigen. Es sind viele Verführer ausgegangen, spricht Johannes, darum soll ein wahrer Christ sich wohl vorsehen, daß er nicht verführet werde. Ein gläubiger Christ folget demnach 1) nicht den Weltkindern nach, die ihn wollen mitnehmen zu ihren lustigen und sündlichen Gesellschaften; dadurch würde er seine Seele in allzu große

Gefahr setzen; viel weniger folget er dem Trieb seines bösen Herzens, sondern er denket allezeit, so ihm etwas in die Gedanken kommt: ist das auch recht? Er folget auch nicht dem Satan und seinen Reizungen nach, sondern er folget nach 2) der heiligen Schrift, die ihm vorstellet, was er glauben, was er thun und unterlassen soll; das ist seine Lebensregel, was die nicht erlaubt, davor hat er einen herzlichen Abscheu. Er folget insonderheit nach 3) dem HErrn JEsu, der uns ein Vorbild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen; die Fußtapfen JEsu aber sind Demuth, Geduld, Sanftmuth, Keuschheit, Freundlichkeit und Frömmigkeit, als welche Tugenden er bei seinem Wandel auf Erden uns zum Muster hat ausgeübet. Hierin bestehet die heilige und wahre Nachfolge. Er folget 4) auch nach dem Exempel frommer Christen; siehet er an frommen Christen Eifer im Gebet, Ehrerbietigkeit gegen Gott, Mildthätigkeit gegen die Armen, und andere Tugenden, so trachtet er auch, solche nachzuahmen. 5) Diese heilige Nachfolge aber soll beständig bleiben bis in den Tod, so wird an solchen Seelen auch erfüllet werden, was Johannes saget, Offenb. 14, 4. Sie folgen dem Lamm nach in das ewige Leben.

Gebet.

Ach, mein Gott und HErr, mein einziges Verlangen ist, daß ich also lebe, damit ich nach meinem Tode zur Himmelsfreude eingehen möge. Ich freue mich allezeit, wenn ich lese, die Auserwählten im Himmel gehen dem Lamme nach, wo es hingehet; aber ich erkenne auch wohl, daß derjenige, welcher will dem Lamme nachfolgen in der Herrlichkeit, ihm auch muß nachfolgen in dieser Zeit, dieweil er noch in der Welt lebet.

Wenn ich dieſes bedenke, ſo bin ich recht um mein Heil bekümmert; ich ſehe viele Vorgänger, und weiß nicht, wem ich folgen ſoll. Der Satan ladet mich zwar ein durch ſeine Verführungen, ihm nachzufolgen, die Welt ſtellet mir ihr Exempel, ihre Wege, ihre Geſellſchaft vor Augen; allein ich fürchte, ich möchte ihnen auch nach dem Tode folgen müſſen, nämlich zur Hölle und Verdammniß. O, darum will ich dir, o JEſu, nachfolgen, ſo gehe ich den ſicherſten, beſten und ſeligſten Weg. Ich will dir nachfolgen in Glauben, Liebe, Demuth, Gehorſam, Frömmigkeit und Keuſchheit. Chriſtus hat uns ein Vorbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußtapfen. Dieſes Vorbild ſoll mir immer vor Augen ſtehen. Ich will nach dem Exempel JEſu meinen himmliſchen Vater lieben, ehren und ſeinen heiligen Willen vollbringen. Ich will nach ſeinem Exempel meinen Nächſten lieben und ihm Gutes thun. Ich will nach ſeinem Exempel meinen Feinden gerne verzeihen. Ich will nach ſeinem Exempel demüthig werden, weil er ſpricht: Lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig. Nun, dies iſt mein heiliges Vorhaben, dazu wolleſt du mir Kraft verleihen. Ach, erinnere mich allezeit daran, wenn ich der böſen Weltkinder Geberden,

Worte und Eitelkeiten vor mir sehe, damit ich gedenke: Wo gehest du hin, o Welt? Dein Gang ist nicht zu JEsu und zu der Seligkeit gerichtet. Hilf, daß ich mich selber frage: Ist dieses auch der rechte Himmelsweg? Gib, daß ich fleißig mich erinnere, wer ich bin und wer ich sein soll. Ich soll sein ein Kind Gottes, ein Nachfolger JEsu; ich soll mich von der Welt unbefleckt erhalten. Hilf, daß ich in dieser Nachfolge und in diesem Sinn beständig verharre bis in den Tod.

Ich folge JEsu nach In Gottesfurcht und Glauben,
In wahrer Frömmigkeit, Die soll mir niemand rauben;
In Demuth folg ich ihm, Werd ich ihm folgen schwach,
So stärkt mich seine Hand, Ich folge JEsu nach. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. JEsus bleibet meine Freude, Ob schon in der Welt nichts bleibt, Er ist meiner Seele Weide, Von dem mich nichts Irdsches treibt; Such ich Freud in diesem Leben, Kann mir solche JEsus geben; Drum soll JEsu nur allein Meiner Seele Freude sein.

2. JEsus bleibet meine Sonne, Ob die Sonne untergeht, Er bleibt meiner Seele Wonne, Ob schon alles traurig steht; Wird mir nur nach meinem Weinen Diese Sonne wieder scheinen, O, so stehet's um mich wohl Und ich bin Vergnügens voll.

3. JEsus bleibet unter Freunden Dennoch stets mein bester Freund, Leb ich unter vielen Feinden, So wird er doch nie mein Feind; Sein Herz ist mit mir verbunden,

Und ich hab an ihm gefunden, Was ich in der Welt nicht find, Ja, an keines Menschen Kind.

4. JEsus bleibet mein Vergnügen, Ob mir's an Vergnügen fehlt, Mein Vergnügen ist sein Fügen, Mich vergnügt, was er erwählt; Drum sprech ich: Mir soll in allem Nur, was dir gefällt, gefallen; Mein Vergnügen ist dein Will, Deinem Willen halt ich still.

5. JEsus bleibet mein Ergötzen, Sonsten acht ich keine Lust, Außer ihm und seinen Schätzen Ist mir sonst kein Schatz bewußt; Mein Gut und die beste Gabe, Die ich hier auf Erden habe, Ist mein JEsus nur allein, Soll's auch dort im Himmel sein.

6. Drum will ich an JEsu hangen, Wo ich gehe, wo ich steh, Denn dies ist nur mein Verlangen, Daß ich immer ihm nachgeh; Was kann mich von JEsu scheiden? Keine Trübsal und kein Leiden. Ich folg, ob ich gleich bin schwach, JEsu, Gottes Lamme, nach.

7. Wählt, ihr Menschen, o, erwählet Mit mir dieses höchste Gut; Wenn's euch gleich an vielem fehlet, So habt einen guten Muth; Suchet JEsum, halt't ihn feste, Dieses ist das Allerbeste; So habt ihr in aller Noth Hülfe und auch Trost im Tod.

Abendgebet am Donnerstag.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, und wenn ich erwache, rede ich von dir. O reicher und liebreicher Gott und Vater, hier komme ich abermal mit vielen Wohlthaten von dir überhäufet und begnadiget in dieser Abendstunde mit dankbarem Herzen vor dein Angesicht. O, wie gnädig hast du mich angesehen und, wie ein Vater über sein Kind, dich über mich er-

barmet, daß ich den Abend unbeschädigt erlebet habe; deine Langmuth hat meiner geschonet, daß du mich nicht nach Verdienst gestrafet hast. Ach, verzeihe mir alle Uebertretungen, womit ich heimlich oder öffentlich dich beleidiget habe. Ich sollte stärker werden, wider die Sünde zu kämpfen, eifriger in dem Guten, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, frömmer im Wandel; aber wer kann merken, wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Laß mich doch inskünftige mit Fleiß meiden, womit ich dich heute beleidiget habe. Ist meine Sünde groß, viel größer ist dein Erbarmen; wärest du nicht ein so barmherziger Gott, HErr, wer würde noch leben? Ich lege mich nun zur Ruhe, mein Gott, ach, schließe du selbst die Thüre hinter mir zu, wie an dem Kasten Noahs, daß kein Wasser der Trübsal mich überschwemme. Laß die heiligen Engel mich in ihren Schutz nehmen, daß meine sichtbaren und unsichtbaren Feinde meine Ruhe nicht stören. Laß mich bei meinem Niederlegen ins Bette auch gedenken, wie ich dereinst werde mit Erde zugedecket, aber am jüngsten Tage wieder auferwecket werden. Laß mich alle Tage also hinbringen und schließen, daß ich mich eines gnädigen Gottes und guten Gewissens trösten könne, auf daß ich bereit sei, zu welcher

Stunde du kommen wirſt, mich heimzuführen. Wie ich liege und ſchlafe und doch noch Athem hole, o JEſu, ſo ſei auch im Schlaf mit mir vereinigt. O dreieiniger Gott, unter deinem Schirm und Schild kann mich weder Noth noch Tod verletzen. Deine Liebe und Schutz, o Vater, deine Wunden, o JEſu, dein Beiſtand, o werther Heiliger Geiſt, ſind die Wagenburg, darin ruhe ich ſanft, und liege darin wohl verwahret; davor muß der Satan fliehen und ſich ferne machen. Laß auch die Meinigen deines Schutzes genießen, wie auch alle Armen und Elenden. Stärke im Schlaf meine Kraft, und laß mich nach deinem Wohlgefallen das Tageslicht morgen wieder erblicken.

HErr, laß mich ruhig ſchlafen ein, Hilf, daß mich nichts erſchrecke, Und wenn die rechte Zeit wird ſein, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine Arbeit tret, Wenn ich zuvor hab durchs Gebet Dir meine Werk befohlen.

Verſchmäh, o Gott, mein Vater, nicht Mein Seufzen, Bitt und Flehen; Laß mich dich, JEſu, wahres Licht, Auch in dem Finſtern ſehen; O Heilger Geiſt, am letzten End Mit deinem Troſt dich zu mir wend, Daß ich drauf ſanft einſchlafe. Amen.

Morgengebet am Freitag.

Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Gnädiger und liebreicher Gott, mein Vater, Erlöſer und Heilig-

macher, ich hebe in dieſer Morgenſtunde mein Herz und meine Hände auf zu dem Thron deiner göttlichen Majeſtät, von welchem mir Zeit meines Lebens, und auch die vergangene Nacht, gar viele Wohlthaten zugefloſſen ſind. Du biſt in derſelben meine Stärke, mein Schutz, mein Erretter, meine Burg, mein Nothhelfer, mein Troſt, mein Schirm, ja, mein alles geweſen. Aller dieſer Wohlthaten, mein Gott und HErr, erkenne ich mich unwürdig. Du haſt mitten in der Finſterniß an mich gedacht, und als mich die dunkeln Schatten umgaben, haſt du meinen Leib und meine Seele vor Schaden und Gefahr väterlich behütet. Darum preiſe ich dich und lobſinge deinem Namen. Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Sei, o liebreicher Gott, auch dieſen Tag mein Beiſtand, leite und führe mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde. Gib mir heute und allezeit ein, was ich reden ſoll, daß ich dich mit meinem Munde nicht beleidige. Lehre mich, was ich thun ſoll, daß ich nichts Böſes thue. Laß des Geiſtes Zucht allezeit an mein Herz klopfen, wenn ſich meine Gedanken von dir verirren wollen. Laß mich, o JEſu, dein blutiges Bild, wie du an einem Freitag, zur Zeit

deines bitteren Leidens, haſt blutigen Schweiß für mich am Oelberg geſchwitzet, blutig biſt in dem Richthaus gegeißelt und blutig ans Kreuz angenagelt worden, vor Augen ſehen, wenn Fleiſch und Blut ſündliche Lüſte in mir erregen. Zeigt ſich heute von Außen vielleicht Gelegenheit zu Sünde, darein mein Herz willigen wollte, ſo zeige mir eben dies blutige Bild, daß dadurch alle Luſt zur Sünde in mir erlöſchet, ertödtet und vertrieben werde. Alſo wird mir dieſer Freitag ein rechter Freiheitstag von Sünden zeit meines Lebens bleiben, wenn ich den Sünden abſterbe, und in dem neuen Weſen des Geiſtes wandele. Gedenke auch im Leiblichen an mich und ſegne mich. Laß mich alles Irdiſche als ein vergängliches Gut anſehen, daß ich mein Herz nicht daran hänge, ſondern nach dem Ewigen trachte. Wenn ich arbeite, ſo ſtärke mich; wenn ich bete, ſo erhöre mich; wenn ich ausgehe, ſo begleite mich; wenn ich heimgehe, ſo weiche nicht von mir. Umgib auch mich und die Meinigen mit deinem Schutz, wie das Haus Hiobs; bewahre mich, wie den Jakob; habe Acht auf mich, wie auf Elias, daß ich unter deinem Schutz den Abend wiederum fröhlich erlebe. Laß vor mich nicht kommen eine traurige Botſchaft, ſondern laß mich hören Freude und Wonne.

Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum. Amen.

Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist.

Aufmunterung.

Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Ps. 51, 12. 13.

Um den Heiligen Geist zu bitten, ist die allernothwendigste und seligste Bitte, denn in diesem Leben haben wir vonnöthen einen Führer, einen Lehrer, einen Tröster, und das ist der Heilige Geist, der führet uns in alle Wahrheit, er lehret uns JEsum Christum erkennen, er erkläret ihn uns, er tröstet uns in allerlei Leiden und Trübsal, ja, in der Stunde des Todes. Um den Heiligen Geist sollen bitten Alte und Junge, Große und Kleine, die Eltern für sich und ihre Kinder, denn der Heilige Geist ist das Pfand unsers Erbes; wer hier den Heiligen Geist nicht hat in seinem Herzen, der kann auch dorten nicht selig werden. Derohalben sind das die unglückseligsten Menschen, die ohne den Heiligen Geist sind; die können nicht fromm werden, noch fromm leben, sondern sündigen und fallen, weil sie ohne diesen Regierer und Führer sind; ja, wer will sie auf ihrem Todbette trösten, und in der letzten Noth erquicken? Hat uns Gott aber den Heiligen Geist gegeben, so soll man ihn nicht wieder von sich stoßen durch muthwillige Sünden und ein gottloses Leben, sondern täglich seufzen: Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! Solche Seelen stehen in der wahren Vereinigung mit Gott und in dem Stande der Seligkeit, wie St. Paulus bezeuget: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14.

Gebet.

Großer Gott, heiliger Vater, siehe, ich armes Kind komme zu dir, und bitte dich um eine nothwendige Gabe, um den Heiligen Geist, welchen du hast gnädiglich verheißen allen zu geben, die dich darum anrufen. Darum sende ihn von oben herab, aus deiner heiligen Wohnung, in mein Herz, daß er sei mein Führer, der mich leite nach deinem Rath, damit ich allezeit, was vor dir wohlgefällig ist, vollbringe. Ach, ich sehe so viele Irrwege und Sündenwege, ich sehe so viele Menschen, die auf denselben gehen, und die mich theils mit freundlichen, theils mit Schmähworten reizen, ich sollte mit ihnen sündigen und Böses thun. Ach Gott, leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte; stelle meiner Seele allezeit vor, wenn mir die Welt mit ihren Sünden will gefallen, daß mich solcher breite Weg in das Verderben und in die Verdammniß führet. Ach, gib mir deinen Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue in Traurigkeit; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur und einen neuen Menschen aus mir mache; den Geist der Kindschaft, der mich versichere, ich sei

ein Kind Gottes; den Geist, das Pfand meines himmlischen Erbes. O werther Heiliger Geist, ach, heilige mich, du siehest ja, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit, Unart und Sünden ist, daher denn lauter unheilige Gedanken, Worte und Werke entstehen; aber du siehest auch, wie ich durch deine Gnade davor einen herzlichen Abscheu habe. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet und dein Anklopfen gering geachtet habe. Hiemit ergebe ich mich dir in deine heilige Führung und Regierung; du sollst sein meiner Seele Seele, meines Lebens Kraft, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, meines Gedächtnisses Schatz, ein Ursprung, Anfang und Ende meines neuen und geistlichen Lebens. Ach, heilige mich durch und durch, damit mein Geist sammt Seele und Leib mögen unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Mache aus meinem Herzen deinen Tempel, und wohne darinnen. Mache meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich damit nicht möge vorsätzlich und muthwillig sündigen. Mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das Gott angenehm sei. Du heiliges Feuer, brenne und vertreibe aus meinem Herzen alle fleischlichen Lüste und Begierden, daß ich auch die Kräfte meines

Leibes zu deiner Ehre gebrauche. Regiere und führe mich allezeit auf ebener Bahn, bis du mich in den Himmel führest. Wenn mein Fleisch und Blut und die Welt mir wegen des Leidens dieser Zeit den Trost benehmen will, daß ich sei ein Kind Gottes, ach, so versichere mich durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes, und daß Kinder Gottes zwar Kreuz und Trübsal haben, aber dennoch Kinder Gottes bleiben. Sei und bleibe du der beständige Einwohner und HErr in meinem Herzen; gib Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sei. Tröste mich auch in der Stunde meines Todes, wenn aller Menschen Hülfe und Beistand verschwindet, mit dem Trost, daß ich werde der Herrlichkeit theilhaftig werden, die mein JEsus durch sein Leiden und Sterben mir erworben hat.

Vater, gib mir auch die Gabe, Die du alle bitten heißt, Daß ich sie empfind und habe, Gib mir deinen Heilgen Geist; Denn ich habe groß Verlangen, Diese Gabe zu empfangen; Ach, erhöre meine Bitt, Theile deinen Geist mir mit. Amen.

Gesang.

Mel.: Zeuch ein zu meinen Thoren.

1. Ach, komm doch in mein Herze, O werther Heilger Geist! Sei meiner Seele Kerze, Die sie zum Himmel weist, Und mach sie neu und rein; Ich habe groß Verlangen, O Geist, dich zu empfangen, Ach, kehre bei mir ein.

2. Komm, gib mir neue Stärke In meinem Christenthum, Und heilge meine Werke Zu deinem Dienst und Ruhm; Ach, mache mich ganz neu, Daß ich stets bet und singe Und nur allein vollbringe, Was dir gefällig sei.

3. Komm, heilge meinen Willen Und reiß ihn von der Welt, Damit ich mög erfüllen, Was dir, mein Gott, gefällt; Ich geb mich gänzlich dir, Regiere meine Sinnen, Mein Leben und Beginnen, Und wohne stets in mir.

4. Ja ändre Herz und Leben Und heilge gänzlich mich, Heb auf das Widerstreben, Daß alles richte sich Allein nach deinem Trieb, Daß ich die Sünde hasse, Das Böse unterlasse Und wachs' in deiner Lieb.

5. Laß meine Lippen sprechen, Was ehrbar ist, hinfort, Damit sie nicht ausbrechen Ins freche Sündenwort; Sei meiner Zunge Herr, Daß sie Gott lob und preise, Dem Nächsten Lieb erweise Und dien zu deiner Ehr.

6. Ich will von mir ausgehen, Wenn du gehst bei mir ein, Und auf dein Winken sehen Dir ganz zu Dienste sein: Du bist's, den ich erwähl, Ich will mich dir ergeben, Du sollst nun sein mein Leben Und meiner Seele Seel.

7. Wenn du nun hast genommen In meinem Herzen Platz, Wenn du zu mir gekommen, So sollst du sein mein Schatz, Dieweil ich an dir hab Den allerbesten Führer, Den Tröster und Regierer, Die allerhöchste Gab.

8. Wird sich mein Leben enden, Daß ich abscheiden soll, So ist in deinen Händen Mir auch im Sterben wohl; Zerrinnt des Lebens Saft, Daß ich kann nicht mehr beten, So wirst du mich vertreten Durch deiner Seufzer Kraft.

9. Wenn ich nun werd erblassen, So sprich den Trost mir zu, Ich seie nicht verlassen, Ich komm zu meiner Ruh! Im letzten Kampf und Streit Hilf du mir kräftig ringen Und seliglich durchdringen Zur Himmelsherrlichkeit.

Abendgebet am Freitag.

Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus. O du großer und ſtarker Gott, laß auch in dieſer bevorſtehenden Nacht deine heiligen Engel ſich um mich her lagern und mich mit ihrem mächtigen Schutz umgeben; haſt du den Engeln des Tags befohlen, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen, ſo laß ſie auch des Nachts, als die Starken Salomonis, um mein Bette ſtehen. Ich lege mich nun zur Ruhe, mein JEſu, ach, beſtreiche du die Pfoſten meines Herzens mit deinem heiligen Blut, daß nicht Schädliches ſich zu mir nahe; ich fürchte mich nicht, wenn du bei mir biſt. Du haſt mich heute begleitet, wo ich mich hingewendet, und in meine Verrichtungen deinen Segen geleget; du haſt zu allem, was ich in deinem Namen angefangen, Glück gegeben. Ach, daß heute meine beſtändige Lehre Joſephs Worte geweſen wären: Wie ſollte ich ein ſo großes Uebel thun und wider Gott ſündigen? Ach, verzeihe mir aus Gnaden, was ich dieſen Tag über Böſes vollbracht, geredet, gedacht habe; laß mit dem abgehenden Tag auch meine Sünden und Sündenſtrafe verſchwinden, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. So du willſt Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? denn ich

weiß gar wohl, daß es alſo iſt, daß ein Menſch nicht gerechtfertigt vor Gott beſtehen mag; hat er Luſt, mit ihm zu hadern, ſo kann er ihm auf tauſend nicht eins antworten. Was ich aber nicht vermag, das will ich mit JEſu Blut bezahlen. Mein JEſus iſt mein, ſein Blut iſt mein, ſeine Gerechtigkeit iſt mein, ſein Himmel iſt mein. So erkenne mich doch, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Brunn aller Güter, iſt mir viel Guts gethan; laß mich ſolche deine Güte zur Buße leiten, denn du haſt mich je und je geliebet, und aus großer Liebe haſt du mich zu dir gezogen. Laß dein heißes Blut und deine treue Liebe mein kaltes Herz erwärmen, daß ich dich niemals mehr vorſätzlich möge beleidigen, der du ſo viel Gutes an mir gethan haſt. Ich lege mich zur Ruhe nieder, es kann auch dieſe Nacht meine letzte Nacht werden; ich weiß wohl, wie ich mich ſchlafen lege, aber ich weiß nicht, wie ich aufſtehen werde, das ſtehet allein bei dir, du Herr meiner Tage und meines Lebens; aber das weiß ich doch gewiß, wenn ich in deinem Namen, mein Vater, in deinen Wunden, o JEſu, in deiner Gemeinſchaft, o werther Heiliger Geiſt, einſchlafe, ſo ſterbe ich ſelig, wenn ich ſchon zu dieſem zeitlichen Leben nicht wieder aufſtehen ſollte.

Ich lege mich in JEſu Wunden, Wenn ich mich lege zu der Ruh, Ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, Er drücket mir die Augen zu; Ich fürchte nicht die finſtre Nacht, Weil JEſus um mein Bette wacht. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat und daß ich davon muß. Starker und allmächtiger Gott, dieſes ſind jetzo meine Gedanken am Ende der Woche, da du am letzten Tage derſelben mich haſt geſund von meiner Ruhe aufſtehen laſſen. Ich rühme dich in dieſer Frühſtunde, daß du Leib und Seele ſo herrlich beſchützet, ſo mächtig bedecket haſt, daß keine Gefahr noch Leiden mich hat beunruhigen können. O mein Gott, ſo wenig die Sterne am Himmel, der Sand am Waſſer, die Tropfen im Meer zu zählen ſind, ſo wenig kann ich auch die Wohlthaten namhaft machen, welche ich zeit meines Lebens, und auch dieſe Woche über von dir empfangen habe. Du biſt dieſe Nacht nicht von meiner Seite gewichen, du haſt alles Ungemach von mir abgewieſen. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet. Ach, laß

mich dieſen Tag beſtändig verleugnen alles ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und dagegen züchtig, gerecht und gottſelig den Tag hinbringen. Laß mich mit meinen Kleidern anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth und Geduld, hingegen den alten Menſchen mit ſeinen Werken, Ungerechtigkeit, Falſchheit, Lügen, Zorn, Zank, Zwietracht, Unreinigkeit und Bosheit ausziehen. Weihe dir mein Herz zu einem Tempel, damit heute von mir nichts geredet oder vollbracht werde, was dir zuwider iſt. Mein JEſu, der du biſt das A und O, der Anfang und das Ende, ich habe nun abermal durch deine Gnade das Ende einer Woche erlebet, laß mich wohl bedenken, daß auch einmal die letzte Woche und der letzte Tag meines Lebens kommen werde, und laß mich alle Wochen und Tage ſo anfangen, mitteln und vollenden, daß ich in den letzten Lebensſtunden mich nicht ſchämen oder beklagen dürfe, daß ich gelebet habe. Laß mich auch dieſen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen, behüte meinen Ausgang und Eingang, ſegne meine Arbeit, ſtehe mir in allen Fällen bei, und richte all mein Beginnen und Trachten nach deinem Willen. Zerreiße das Sündenregiſter, welches ich dieſe Woche hindurch zuſammengebracht, und ſtreiche

es mit deinem Blute aus. Laß mich die neue Woche behutsamer, frömmer, aufrichtiger und dir gefälliger werden. Ich freue mich schon auf den morgenden Sonntag, da ich ruhe von der Arbeit meines irdischen Berufs, auf daß du dein Werk zu meiner Erbauung und Heiligung in mir haben mögest.

O Heilger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter Freud und Wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben Und mit Beten Oft deshalben für dich treten. Amen.

Der gläubige Christ danket Gott am Ende der Woche.

Aufmunterung.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ps. 116, 12.

Es gehet ein Tag und eine Woche unsers Lebens nach einander dahin, und wir gelangen alle Tage und Wochen näher zu unserm Tode; unterdessen ist doch der gütige Gott so barmherzig, daß er bis dahin uns viel Gutes thut an Leib und Seele, und unser Herz erfüllet mit Speise und Freude. Das sollen auch die Gedanken sein eines gläubigen Christen am Ende der Woche. 1) Er danket Gott für den Segen, den er empfangen, für den Schutz, darunter er die Woche glücklich hingebracht, für die Hülfe, die er erlanget hat, darum er Gott mit seinem Gebet angeflehet. Höret er, daß andere die Woche über in Unglück gerathen, betrübet worden, gefallen sind, Schaden gelitten, von ihrem Elende und Jammer nicht befreiet worden sind, so hat er Mitleiden mit ihnen, und rühmet

Gottes Güte, die ihn mit dergleichen Leiden verſchonet hat. 2) Ein gläubiger Chriſt erwäget, daß Gott durch ſolche beharrliche Beweiſung der Güte ihn zur Buße leite; darum bereuet er am letzten Tage der Woche, was er an jedem Tage Böſes vollbracht, und läßt alſo den letzten Tag der Woche ſeinen Verſöhnungs-, Bet-, Buß- und Danktag ſein. 3) Er bittet auch um ferneren Schutz, Güte und Barmherzigkeit auf die künftige Woche. Er empfiehlt ſich Gott und ſeiner Gnade. 4) Er erwäget, daß alſo alle Wochen nach einander hinlaufen werden, bis einmal die Sterbewoche kommen wird. Darauf bereitet er ſich in wahrem Glauben an JEſum Chriſtum mit einem heiligen und bußfertigen Leben. Solche heilige Betrachtungen ſollen den Menſchen andächtig, behutſam, dankbar und fromm machen, daß er auf Gott ſchauet, als von welchem alle gute Gaben von oben herab kommen, daß er ſich der göttlichen Gnade überläßt, in der Liebe JEſu bleibet, und alſo im Stande iſt, nach Gottes Willen ſelig zu leben und zu ſterben, wenn ſein Sterbeſtündlein vorhanden iſt.

Gebet.

Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Bis hieher hat mir der HErr geholfen. Alſo ſpreche ich billig, mein Gott und HErr, da ich nunmehr den Schluß dieſer Woche ſo glücklich erlebt habe. HErr, wie theuer iſt deine Güte, daß Menſchenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Du beſchirmeſt ſie, du erhältſt ſie, du bewahreſt ſie, und alle Morgen iſt deine Güte neu. Ach, mein Gott, du haſt in dieſer Woche deine Flügel über mich ausgebreitet, du haſt mich geſund erhalten, haſt mich geſegnet, be-

gleitet, bewahret, an Leib und Seele mir viel Gutes gethan, hast auch die Meinigen deines Schutzes und deiner Gnade genießen lassen. Nun, das hat Gott gethan, das ist Gottes Werk, daß ich diese Woche so glücklich hingebracht habe. Darum lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ach ja, wie viele sind diese Woche gefallen, und ich stehe durch deine Gnade aufgerichtet; wie viele haben eine betrübte Trauer- und Kreuzwoche gehabt, aber mich hast du sie in Frieden und Ruhe zurücklegen lassen; wie viele haben Elend und Jammer erfahren müssen, aber ich bin unter deinem Schutz unverletzt geblieben! Dafür sei hochgeliebet, hochgelobet und hochgepriesen von Grund meiner Seele. Habe Dank für deinen Schutz und deine Gnade, habe Dank für deine Liebe und deinen mächtigen Beistand, habe Dank für alles Gute, das du mir an Leib und Seele erwiesen hast. Ach, mein Gott, verzeihe mir auch aus Gnaden, was ich in dieser Woche Unrecht gethan habe. Ach, es ist mir leid, es reuet mich, ich betrübe mich darüber, und bitte um Barmherzigkeit und Vergebung meiner begangenen Sünden, um der blutigen Wunden JEsu Christi willen schone,

und nicht nach Werken lohne. Ich will durch deines Geistes Kraft mit der neuen Woche mich befleißigen, die verübten Sünden zu meiden und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen all mein Lebenlang.

Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist! Der woll in uns vermehren, Was er uns aus Genad verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns lassn auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unsr Herz, Muth und Sinn Ihm festiglich anhangen; Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdn's erlangen, Glaubn wir aus Herzensgrund. Amen.

Gesang.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Nun die Woche ist verflossen, Seele, so bedenke dich, Was du Gutes hast genossen, Da dein Gott so mildiglich Aufgethan die Vaterhand Und viel Guts dir zugewandt, Und anjetzt in großem Segen Dich sie läßt zurückelegen.

2. Danke ihm für seine Gaben, Die er reichlich ausgestreut, Und die auf dein Bitten haben Diese Woche dich erfreut; Wer ist, der erzählen kann, Wie viel Gott ihm Guts gethan? Schau, wie Gottes Brünnlein fließen, Die sich reichlich auf dich gießen.

3. Preise seine große Güte Nun bei diesem Wochenschluß, Und ermuntre dein Gemüthe, Da du noch in dem Genuß Seiner vielen Wohlthat stehst Und noch täglich mehr empfähst; Ist doch keine Stund vergangen, Da du nicht hast Guts empfangen.

4. Bitte, daß dir Gott verzeihe Alle deine Sündenschuld, Und aus Gnaden dir verleihe Ferner seine Vaterhuld; Sprich: Mein Vater sieh nicht an, Was ich Böses

hab gethan, Laß die Sünd und Straf der Sünden Auch mit dieser Woch verschwinden.

5. Laß mich deine Gnad auch spüren, Wenn die neue Woch anbricht; Ach, du wolleſt ſelbſt mich führen, O du meiner Seele Licht! Leib und Seel und was iſt mein, Laß dir ſtets empfohlen ſein, Deine Gnad laß bei mir bleiben Und das Unglück von mir treiben.

6. Sollt auch mit der neuen Wochen Meine letzte Woch und Tag Sein zugleich mit angebrochen, Oder daß mich Kreuz und Plag Jetzt empfindlich treffen ſoll, Ach, ſo mache alles wohl; Bei dir kann ich nicht verderben, In dir kann ich ſelig ſterben.

Abendgebet am Sonnabend.

Wenn ich im Finſtern wandele, ſo iſt der HErr mein Licht. O du liebreicher und gnädiger Gott, jetzo endiget ſich der Tag und zugleich auch die Woche; aber deine Gnade währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel fallen, aber deine Gnade weichet nicht von deinen Kindern. Nun, dieſe ewige Gnade hat mich auch dieſe Woche überleben laſſen; was ich im Anfange der Woche nicht wußte, das weiß ich nun, nämlich, daß ich geſund derſelben Ende erreichen ſollte. Deiner Wohlthaten ſind dieſe Woche über viel geweſen, du haſt mein Gebet erhöret, mich behütet, mir guten Rath mitgetheilet, mich begleitet; kein Tag iſt vergangen, da ich nicht Gnaden-, Liebes- und Segensgaben

von dir empfangen habe, ja, keine Stunde ist vergangen, darin nicht reiche Ströme deiner Wohlthaten auf mich geflossen sind. Jetzo habe ich, was ich im Anfange gewünschet. O der großen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit! Ich gedenke aber heute, am Schluß der Woche, auch an meine Sünden; viel sind meiner Uebertretungen gewesen, die ich mit Denken, Wollen, Verlangen, Thun und Lassen vollbracht, daß ich nicht so treulich für meine Seele gesorget, als ich billig hätte thun sollen. Ach HErr, HErr, vergib mir diese Sünden; ach HErr JEsu, durchstreiche mit deinem heiligen Blut die ganze Sündenhandschrift dieser Woche, daß sie mir auf ewig verziehen und vergeben bleiben mögen. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sei auch in dieser Nacht eine feurige Mauer um mich her, laß kein Unglück, Schaden und Gefahr mich und die Meinigen rühren. Hilf, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfe, und unter deiner Fürsorge, mein Vater, sanft ruhe. Ich bin nun eine Woche älter, und auch einen Schritt näher zur Ewigkeit. Das Ende dieser Woche erinnert mich an das Ende meiner Tage, daß auch die letzte Woche, der letzte Tag und die letzte Stunde meines Lebens einbrechen werde, auf welche hernach die lange

Ewigkeit folgen ſoll; darum hilf, daß ich alle künftige Wochen, Tage und Stunden alſo anwende, damit ich vor deinem Anblick nicht erſchrecken dürfe. Hilf, daß ich mein Herz alle Tage da hinein ſchicke, wo ich ewig zu ſein wünſche. Hier bin ich ein Pilgrim, der nur ſein Nachtlager auf Erden hat; aber im Himmel iſt mein Vaterland und meine ewige Wohnung, wo du alle Thränen von den Augen der Deinen abwiſchen, ihnen die herrlichen Güter deines Hauſes austheilen, und ſie mit ewiger Freude ergötzen wirſt. Hiemit lege ich nieder meine Geſchäfte und Berufswerke; ich bereite mich auf den morgenden Sonntag, da ich die Predigt deines heiligen Wortes hören ſoll. Gib mir dazu deines Heiligen Geiſtes Kraft, daß ich an meiner Andacht weder von Menſchen, noch von meinem eigenen Herzen möge verhindert werden.

Fröhlich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und JEſu Blut Weiche nicht von meiner Stätte, Heilger Geiſt, halt mich in Hut, Bring mich morgen an den Ort, Da man hört dein heilig Wort, Mich mit ſelbem lab und ſpeiſe, Bis ich in den Himmel reiſe. Amen.

Zweiter Theil.

Feſt-Andachten.

Der andächtige Chriſt betrachtet zur heiligen Advents-zeit Chriſti Ankunft im Fleiſch.

Morgengebet.

Erfreut und entzückt über deine ſegensvolle Zukunft ins Fleiſch, verlaſſe ich anjetzo mein Lager, und hebe meine Hände auf zu dir, o eingeborener Gottesſohn, von welchem mir alle Hülfe kommt. Du beſucheſt die Welt, um ſie zu erretten und ſelig zu machen; ſo kommſt du auch mir zu gut und zu meinem Beſten auf die Erde, damit auch ich in dir leben und volles Genüge haben könne. Wie ſollte ich mich daher nicht freuen? Warum ſollte ich nicht fröhlich ſein? Erſcheineſt du nun, o JEſu, mir zu gut in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, kommſt du um meinetwillen in die Welt: ach, ſo komme auch zu mir und in mein Herz. Heilige es durch und durch. Bereite es dir ſelbſt ſo zu, daß du in demſelben deine Wohnung aufſchlagen kannſt. Stärke meinen Glauben, und erfülle mich mit deiner Liebe, daß ich dich der Welt,

ihren Lüſten und allem andern vorziehe. Will daher die Welt mit ihren Sünden, als Hochmuth, Stolz, Zorn, Ruhmredigkeit und andern Werken des Fleiſches kommen und ſagen: In dieſem Herzen wollen wir wohnen, hier wollen wir herrſchen, hier wollen wir uns niederlaſſen: ſo laß mich in deiner Kraft ihnen Widerſtand thun und getroſt entgegenrufen: Weicht von mir, ihr Sünden! gehe zurücke, Welt! Hier iſt des HErrn Tempel! Hinaus, hinaus mit euch! Ich habe keinen Platz, ich habe keinen Raum für euch, ihr könnt bei mir euren Sitz nicht aufſchlagen; mein JEſus iſt bei mir, dem hab ich mich allein und zwar ganz ergeben, der ſoll mich beherrſchen, deſſen Eigenthum will ich in Zeit und Ewigkeit bleiben. O, wie ſelig werde ich alsdann ſein, wenn du dich bei mir aufhältſt, und ich mit dir die Welt und alle Feinde meiner Seele überwinden kann! Du biſt, o mein Heiland, in die Welt gekommen, die Sünder ſelig zu machen; ach, darum nimm dich auch meiner an, und komme in meine Seele. Du haſt dir zwar dieſelbe ſchon lange, und ehe ich noch geboren war, zu deinem Aufenthalt erwählet, und auch in der heiligen Taufe dazu bereitet, da du mich mit deinem theuern Blut von allen Befleckungen des Fleiſches gewaſchen und gereini-

get; allein ich bin von dir gewichen, ich habe mich mit vielen und großen Sünden wieder verunreiniget, ich habe mit meinem gottlosen Wesen meinen Taufbund oftmals verlassen. Nun aber stelle ich mich wieder ein. Jetzt öffne ich dir wieder die Thür meines Herzens. Jetzt verlangt mich recht ernstlich nach dir. Wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet, so dürstet meine Seele nach dir, o mein Gott und Heiland! Ach, darum laß dich bewegen und kehre bei mir ein. Ich schwöre dir eine ewige Treue zu. Vereinige dich mit mir, damit uns nichts möge von einander scheiden. Dein Geist verbinde sich von nun an mit dem meinigen und leite mich allezeit auf ebener Bahn, damit ich immerdar dir folgen und anhangen und auch durch dich dereinst ewig selig werden möge.

Führ auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe. Amen.

Aufmunterung.

Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Sach. 9, 9.

Ist eine Zeit, welche Gott ergebene Seelen gern mit Andacht hinbringen, so sind es gewiß die heiligen Festtage, an welchen die Christenheit die Wohlthaten Gottes

erwäget. Ob nun gleich viele sogenannte Christen die heiligen Festzeiten theils in Ueppigkeit und Wollust, theils in Stolz und Kleiderpracht, theils mit Müßiggang und unartigem Geschwätz lassen vorbeigehen, und daher die Liebe und Gnade des Allerhöchsten nicht zu Herzen nehmen; so ist hingegen ein gläubiges Kind Gottes viel anders gesinnet, denn dasselbe freuet sich 1) auf die bevorstehenden Festzeiten, um alles seiner Andacht vorzustellen, was Gottes Güte ihm geschenket. 2) In der heiligen Adventszeit betrachtet es die Liebe des himmlischen Vaters, der seines einzigen Sohnes nicht verschonet hat, sondern ihn in die Welt gesandt zum Leiden und zum Sterben, um den Menschen die Seligkeit zu erwerben. 3) Es siehet an die brünstige Liebe JEsu, welcher sich in unser armes Fleisch und Blut verkleidet, damit er uns wieder zum Himmel und zur Seligkeit bringen möge. 4) Es preiset die Gnade des Heiligen Geistes, welcher die geschenkten Wohlthaten den gläubigen Seelen so lebendig und kräftig vorstellet, zueignet, und solche eben so empfinden lässet, als ob sie heute erst wären geschehen. Daher läßt es 5) die heilige Zeit sich auch eine Zeit der Andacht und des Gebetes sein, welche es mit Anhörung und Betrachtung des Wortes Gottes, mit Anstimmung der Festlieder und mit einem stillen und gottseligen Wandel anfängt und vollendet.

Gebet.

O du gnadenreicher JEsu, der du bist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, ich danke dir, daß du mich diese heilige Zeit unter deinem Schutz und durch deine Gnade abermal hast erleben lassen. Ach, gib deines Heiligen Geistes Kraft, daß ich sie möge in dei-

ner Furcht mit heiligen Betrachtungen und zu meiner Seele Erbauung hinbringen. Du ewiger Sohn Gottes, der du bist gewesen, ehe noch der Welt Grund geleget ward, du bist ins Fleisch gekommen und ein wahrer Mensch geworden, daß du uns möchtest glücklich und selig machen. Wir konnten wegen des schweren Sündenfalls nicht zu dir in den Himmel kommen, darum kommst du zu uns auf Erden, auf daß du uns alle mögest zur Seligkeit einführen. Wir waren durch die Sünde Fremde, ja, Gefangene und Gottes Feinde geworden, aber durch deine allerheiligste Ankunft soll alles wieder gut gemacht werden. O große Gnade, o unaussprechliche Liebe! Um deinetwillen, o JEsu, sollen die Fremden Freunde, die Gefangenen Erlösete, die Feinde Gottes Geliebte, die Sünder Kinder und die Gefallenen wieder aufgerichtet werden. O heilige Ankunft! durch die wir zum Tode Verdammte das Leben erlangen sollen, und die wir vorher aus der Gnade gefallen waren, durch dich mit Schmuck und Ehren sollen angethan werden. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Liebster JEsu, mache mich auch selig, führe mich auch in dein Freudenreich. Gib mir

zu dieser heiligen Zeit ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß ich möge dein heiliges Wort mit Fleiß und Andacht anhören, im Herzen behalten und annehmen; im Glauben, in deiner Erkenntniß und Liebe auch in diesen heiligen Tagen wachsen, und die Glaubensfrüchte in meinem Leben zeigen, als da sind Keuschheit, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam, Frömmigkeit, damit deine Ankunft auch mir möge eine selige und heilsame Ankunft sein. Ach, bewahre mich, daß es nicht von mir heißen möge: Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Ach, HErr JEsu, ich nehme dich auf im Glauben, ich liebe dich, ich ehre dich, ich folge dir. Komm herein, du Gesegneter des HErrn; warum stehest du draußen? ich habe mein Herz dir durch deine Gnade bereitet. Komme in mein Herz, ich will dich als meinen einigen Erlöser, Heiland und Seligmacher im Glauben fassen, und dein Verdienst und deine Gerechtigkeit mir zueignen. Komme in mein Herz, ich will aus Liebe zu dir alle weltlichen Eitelkeiten, Lustbarkeiten, Sünden und Bosheiten gerne meiden, damit du allein meiner Seele Einwohner und meines Herzens Beherrscher seiest. Ach, wohne in mir, heilige mich dir, erhalte mich in deiner Gnade. Meine begangenen Sünden bereue ich,

und suche in dir Gnade, darum werden sie mich auch nicht mehr verdammen; denn wenn mich der Sohn frei macht, so bin ich recht frei. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? O JEsu, du kamst als ein König; ach, herrsche hinfüro in meinem Herzen, daß die Sünde nicht mehr darinnen herrschen und regieren könne. Du kamst als ein Gerechter; ach, mache mich, der ich ungerecht und ein verdammungswürdiger Sünder bin, gerecht, schenke mir das Kleid deiner vollkommenen Gerechtigkeit. Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit geschmücket. Du kamst arm, daß du mich mögest reich machen an meiner Seele, reich im Glauben und auch an himmlischen, unvergänglichen Gütern. Du kamst demüthig; ach, mache mich demüthig, daß ich von dir lerne Demuth und Sanftmuth und dieselbe in meinem Leben bei allen Gelegenheiten ausübe. O du König der Ehren, ziehe auch in die Thore meines Herzens ein; siehe, ich thue sie dir durch deine Kraft weit auf; regiere mich hinfüro mit deinem Heiligen Geist, daß ich deine Wohnung und dein Tempel beständig, bis an mein seliges Ende, bleiben möge.

Mein Herz will dich empfangen gern, Du Gottessohn, du Davidsstern, Du wahrer Weibessamen; Du Schiloh, Heiland, Hirt und Heil, Mein Bruder, Gnadenthron und Theil, Komm in des HErren Namen.

Komm, König, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Lösegeld, Du Licht und Trost der Heiden; O Seligmacher, Hülf und Schutz, Versöhner, Rath, Prophet und Trutz, Zeuch in mein Herz mit Freuden. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Hier ist Immanuel! So laßt uns jetzo sagen, Zur angenehmen Zeit, In diesen Freudentagen; Hier ist Immanuel! Der uns die Gnade bringt Und dem die Christenheit Das Hosianna singt.

2. Hier ist Immanuel! Den hat uns Gott gesendet, Und mit demselbigen Sein Herz zu uns gewendet; Hier ist Immanuel! Ach, seht, wie Gott uns liebt, Da er zu unserm Heil Sein liebstes Kind uns gibt.

3. Hier ist Immanuel! Der Fluch kann uns nicht schaden, Das Opferlamm ist da, Wir sind bei Gott in Gnaden; Hier ist Immanuel! Wir sind von Strafen frei, Es fället uns kein Fall, Wie groß er immer sei.

4. Hier ist Immanuel! Die Sünd ist uns vergeben, Gott schenkt uns Gnad um Gnad, Wir sollen ewig leben; Hier ist Immanuel! Gott will uns gnädig sein, Es macht uns JEsu Blut Von unsern Sünden rein.

5. Hier ist Immanuel! Kein Unfall kann uns tödten, Sieh, JEsus ist bei uns In allen unsern Nöthen; Hier ist Immanuel! Erschreckt uns Angst und Noth, So hilft uns gnädig aus Der wahre Mensch und Gott.

6. Hier ist Immanuel! Laßt uns die Sünde hassen Und alle Lieb der Welt Aus Lieb zu ihm verlassen; Hier ist Immanuel! Der Seelen Trost und Licht, Den fasse jedermann In Glaubenszuversicht.

7. Hier ist Immanuel! Wir können fröhlich sterben, Wir werden durch den Sohn Des Vaters Reich ererben; Hier ist Immanuel! Deß freut sich Leib und Seel, Und spricht auch in dem Tod: Hier ist Immanuel!

Abendgebet.

Wie hat der HErr die Leute so lieb? So muß ich billig verwunderungsvoll, o liebreicher und liebenswürdiger Gott, an dem Schluß dieses Tages meine erfreute Seele fragen. Von deiner unermeßlichen Liebe, welche du gegen die armen Menschen hegest, bin ich nicht allein durch unzählige Wohlthaten, welche du mir und andern an Seele und Leib erwiesen, überzeugt worden, sondern auch daraus erkenne ich dieselbe besonders, daß du deines eingeborenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für alle verlorenen Kinder Adams und also auch für mich dahingegeben hast. Welch eine ausnehmende Probe der Liebe hast du dadurch gegen mich an den Tag geleget, da du diesen deinen eingeborenen, geliebten und einigen Sohn um meinetwillen hast lassen Mensch werden, damit er als ein solcher Marter, Geißeln, Ruthen, ja, selbst den Tod ausstehen und dadurch deiner beleidigten Gerechtigkeit genug thun, mich erlösen, gerecht und selig machen könnte! Wenn ein Großer dieser Welt seinen schönsten Ring,

ſeine koſtbarſten Juwelen, ſein edelſtes Kleinod anwendete, um einen der elendeſten Menſchen aus ſeinem Jammer zu erretten und ihn glücklich zu machen, ſo würde man ſolches als den höchſten Grad der Menſchenliebe bewundern und aller Orten rühmen; wenn ein König einen ſeiner Prinzen in die Gefangenſchaft gäbe, um dadurch einen andern geringeren Gefangenen von Ketten und Banden loszumachen, ſo würde man die Liebe eines ſolchen Monarchen gegen ſeine Unterthanen nicht genugſam erheben und preiſen können. Und doch iſt dieſes alles nichts gegen die Liebe, welche du den Menſchenkindern erzeigeſt, da du deinen geliebteſten Sohn ſich in ihr Fleiſch und Blut einhüllen und in der Fülle der Zeit als Menſch in die Welt haſt kommen laſſen. Ein von ſeinem Elend Befreiter kann ſeinem großen Wohlthäter, wenn er in gute Umſtände kommt, noch mancherlei nützliche Dienſte leiſten und dadurch die ihm erzeigten Gutthaten einigermaßen belohnen; und einer, welcher durch die Güte ſeines Königs aus harten Feſſeln errettet worden, kann in ſeiner erlangten Freiheit demſelben nützlich werden. Ich aber und meine Brüder nach dem Fleiſch können dir nicht vergelten, was du an uns gethan haſt; wir haben nichts, was wir dir wieder geben können, wir ſind

nicht vermögend, unsere Errettung von unserm Verderben, in welchem wir von Natur lagen, und unsere Befreiung von den Stricken des Todes, in welche wir verwickelt waren, welche uns durch die Menschwerdung deines Sohnes zu Theil geworden, mit etwas zu vergüten. Deine Liebe übertrifft alles; sie ist höher denn alle Vernunft. Nichts als ein demüthiger Dank, nichts als ein herzliches Loben und Preisen bleibet uns übrig, das wir dir als ein Zeichen unserer gerührten Herzen darbringen können. Hochgelobet sei daher von mir dein heiliger Name für die unendlichen Liebeserweisungen, welche du gegen mich bei der Sendung deines Sohnes in die Welt geoffenbaret hast. Ach, laß mich dadurch ermuntert werden, dich wieder von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften zu lieben. Gib mir selbst das Vermögen, nach deinem Willen zu leben und dir anzuhangen. Ziehe mein Herz von der Liebe zur Welt, zur Eitelkeit und zu Sünden ab, und entzünde in demselben das Feuer der göttlichen Liebe, damit ich dir immer wohlgefallen könne. Laß mich in deiner Liebe und Erkenntniß zunehmen, daß ich im Glauben bleibe, und diene im Geist so, daß ich hier deine Süßigkeit im Herzen schmecken und stets nach dir dürsten möge. Amen.

Der andächtige Christ betrachtet auf Weihnachten die Geburt JEsu Christi.

Morgengebet.

In dir, mein Gott und Heiland, freuet sich anjetzo mein Geist, da ich vom Schlafe erwache und an deine heilige Empfängniß und Geburt denke. Das kündlich' große Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, kann zwar mein endlicher und schwacher Verstand nicht begreifen und erkennen, dennoch aber ergötzet sich meine Seele bei der Erwägung desselben, weil dein Wort, welches Wahrheit ist und nicht trügen kann, mich versichert, daß solches gewiß geschehen, und auch nicht undeutlich entdecket, auf was für Art und Weise es zugegangen sei, wiewohl auch hierbei meine Vernunft schweigen muß, weil sie vor diesen Dingen einen Vorhang erblicket, welchen sie nicht durchschauen kann, und welchen ihr erst die Ewigkeit wird aufziehen müssen. Dein geoffenbartes Wort beschreibet deine Empfängniß und Geburt gar lieblich, wenn der Engel, welcher der Maria dieselbe ankündigte, zu ihr saget: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. In dieser Abschilderung finde ich Gründe genug zur Freude, und werde daher ganz von derselben

belebet, wenn ich sie mit Andacht erwäge. Ich stelle mir alsdann vor, wie der Heilige Geist, als ein allweiser und allmächtiger Werkmeister, zu Maria sich genahet, den Bau, welchen deine Gottheit einnehmen sollte, von allen Sünden gereiniget, und denselben mit seinen allerheiligsten Gaben erfüllet; ich stelle mir vor, wie du darauf, du Kraft des Allerhöchsten, der du heißest Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, diesen geheiligten Bau eingenommen, mit deiner Gottheit vereiniget, und dieser angenommenen menschlichen Natur alle deine göttlichen Eigenschaften und Hoheiten mitgetheilet hast; ich stelle mir vor, wie du eben hierdurch, da du, wie die Kinder Fleisch und Blut haben, desselben bist theilhaftig worden, unsere menschliche Natur geheiliget und uns vor deinem himmlischen Vater angenehm gemacht hast. Und welche Ströme des Vergnügens müssen nicht auf mich fließen, wenn ich alles dieses in einer heiligen Stille, bei meinem Erwachen, erwäge! O mein JEsu, der du durch deine Menschwerdung mein Bruder geworden bist, wie reich, wie glücklich machst du mich! In dir habe ich nun alles. Durch dich kann ich alles erlangen. Mit dir kann ich alles übernehmen und ausrichten. In keiner Trübsal will ich nunmehr verzagen, son-

dern in derſelben mich zu dir wenden und vertrauensvoll ſagen: JEſu, mein Bruder, hilf mir! Keine Noth und kein Elend ſoll mich nun kleinmüthig machen, ſondern ich will mich darin feſtiglich auf dich verlaſſen, weil du mein Bruder biſt, und als ein ſolcher mich liebeſt, und dich meiner gewiß erbarmen wirſt. In deiner Menſchwerdung haſt du, o mein JEſu, meine Natur angenommen, und dadurch dich mit mir vereiniget; mache mich daher auch deiner göttlichen Natur theilhaftig, daß ich ein göttliches Leben führen und mich der Kraft und Regierung deines Geiſtes gänzlich unterwerfen möge. Laß mich jederzeit die hohe Verwandtſchaft, in welcher ich mit dir ſtehe, von Sünden und von der Gemeinſchaft der Welt abhalten, damit ich nichts vollbringe, was dich beleidigen könnte. Laß mich deine Freundſchaft höher ſchätzen als alles, was auf Erden iſt. Laß mich dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit mein Lebenlang. Laß mich dich beſtändig lieben, als welches beſſer iſt denn alles, damit ich im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit in deiner Gemeinſchaft möge erfunden werden. O mein Bruder, o mein Auserwählter, welche Freude wird das nicht ſein, wenn ich dich, den ich ſchon hienieden herzlich lieb gehabt habe, in der ewigen Freude, in dei-

ner Krone und Majestät erblicken und auf ewig mit dir werde verbunden werden! Ich freue mich darauf im Geiste; mein Herz ist darüber fröhlich. Und warum sollte ich mich auch nicht freuen, da ich in der Hoffnung bereits selig und im Himmel bei JEsu, meinem Bruder, bin?

Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende; Er wird mich doch zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

Aufmunterung.

Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöfete, daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. 5.

Ist bei der Geburt eines königlichen Prinzen Freude in dem ganzen Königreich, welchem zum Troste er geboren ist: so kann Christi JEsu Geburt nicht anders, als allen Menschen erfreulich sein. Die Engel freuen sich in den Lüften, und verkündigen eine große Freude den Menschen, warum sollen sich denn Kinder Gottes nicht freuen? Und zwar 1) über die erbarmende Liebe Gottes, welcher seines Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns dahin gegeben. 2) Ueber die Freundlichkeit JEsu, daß er sich nicht weigert, ob er schon Gott und Gottes ist, die menschliche Natur in einer armen Jungfrau an sich zu nehmen, und ein kleines Kind zu werden. Es verwundern sich 3) Gläubige in einer gläubigen Stille über den heilsamen Rath Gottes von unserer Seligkeit, daran kein Mensch und kein Engel gedacht hätte, daß Gottes Sohn sollte

anstatt der Menschen leiden, und sie mit Gott versöhnen. Sie verwundern sich 4) über die unverdiente Gnade, welche Gott den Menschen, die doch seine Feinde waren, Röm. 5, 10., anbietet, um welche die Menschen ihn nicht gebeten haben, ob sie deren schon höchst bedürftig waren. Daher 5) danken sie ihm desto herzlicher dafür, nachdem der Rath Gottes von unserer Seligkeit ihnen kund geworden, begeben sich gerne in die Ordnung des Heils, daß sie JEsu im Glauben anhangen und in einem gottseligen und frommen Wandel folgen. Derowegen ihnen auch die heiligen Weihnachtstage Bet-, Freuden- und Danktage werden.

Gebet.

Dies ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen, und fröhlich drinnen sein. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn! Auf, meine Seele, und wende dieses Fest zur Ehre Gottes und zu deiner Erbauung an, und sprich: O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Ach, daß alle meine Blutstropfen Zungen wären, damit ich deine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit rühmen könnte! Gott ist die Liebe; dieses erkennet mein Herz und Gemüthe an diesem heiligen Feste. Deine Liebe hat ein Mittel gefunden, um die Menschen zur Gnade zu bringen, daran kein Engel noch Mensch hätte denken können, daß nämlich die mittelste Person in der Gottheit sollte ein Mensch wer-

den, um dadurch die menschliche Natur wiederum zu heiligen und zu reinigen. O du holdseliger JEsu, dir sei ewig Lob und Dank gesagt für deine Menschwerdung und Geburt; du wirst ein Menschenkind, damit wir möchten Gotteskinder werden. Nun ist die menschliche Natur recht erhöhet, du hast sie mit deiner Gottheit vereiniget und sie in den Rath der heiligen Dreieinigkeit gebracht. O Liebe, o Gnade! So gewiß die menschliche Natur mit der göttlichen vereiniget ist, so gewiß ist zwischen Gott und den Menschen eine ewige Freundschaft, ewige Versöhnung, ewiger Friede und ewige Liebe gestiftet. Wann uns Gott in seinem Sohne ansiehet, so kann er nicht anders, als uns gnädig sein; hat er dieses Geliebten nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? nämlich die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Frieden, Leben und Seligkeit. O der großen Liebe JEsu, der als ein zartes Kind hat wollen geboren werden, damit er unsere sündliche Geburt heiligte; er hat zugenommen an Alter und Weisheit, damit er unsere Jugend heiligte. Sei willkommen, du edler Gast, die Sünder nicht verschmähet hast, du kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir? O mein liebster Seelen-

freund, mein Bruder, ich habe nun an dir einen Heiland im Leiden, einen Erretter in Trübsal, einen Seligmacher, wenn mich meine Sünde ängstet, einen Beistand in Nöthen, einen Helfer im Sterben. Du bist mein Licht, das mich erleuchtet, der Weg, der mich zum Vater führet, die Wahrheit, die mich lehret, das Leben, das mich lebendig machet. Du bist meine Gerechtigkeit, die mich gerecht und selig machet, mein Hoherpriester, der für mich betet und mich segnet, das Opferlamm für meine Missethaten, ein vollkommenes Lösegeld für meine Uebertretung. O werther Heiliger Geist, wie groß ist deine Liebe, da du mir diesen Trost, diese Freude, dieses Heil abermal verkündigen lässest! Ich freue mich von Grund meiner Seele an diesem heiligen Feste und sage: Mein JEsus ist mein, sein Himmel ist mein; das Kind ist mir, mir, mir geboren; der Sohn ist auch mir, mir, mir gegeben; er hat auch mir, mir, mir die Gnade Gottes, die Kindschaft bei ihm und das ewige Erbe, das uns aufbehalten ist im Himmel, erworben und geschenket. O JEsu, den ich im Geist in der Krippe erblicke und beschaue, wie lieblich bist du, wie freundlich bist du! Ach, verleihe mir Gnade, daß ich dein nimmermehr vergesse, sondern daß ich dich immer im Herzen,

im Munde und vor Augen habe. O mein Heil, heilige mich; ich ergebe mich dir mit allem, was ich bin und habe; ach, mein Bräutigam, umfahe mich, dir will ich leben, dir will ich dienen, aus Liebe zu dir entsage ich der Welt und aller Wolluſt dieſes Lebens. Ach, laß mein Herz deine Krippe und deine Wohnung ſein in Zeit und Ewigkeit. Schließe mich in deine Liebe, und behalte mich darin, daß ich in dir Ruhe, Friede, Troſt, Sicherheit und der Seele Seligkeit haben möge. Nun bin ich nicht verloren, weil mein JEſus iſt Menſch geboren; wann ich nun an ihn glaube, ſo ſoll ich nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Gott iſt mein Freund, weil ich durch den Glauben in JEſu bin, und weil JEſus in mir iſt. Ich fürchte den Tod nicht, in ihm habe ich das Leben; nicht die Anklage des Gewiſſens wegen meiner Sünden, hier iſt mein Fürſprecher, JEſus.

Mit einem Wort: Er iſt die Pfort Zu dieſes und des andern Lebens Freuden; Er macht behend Ein ſeligs End An alle dem, was fromme Herzen leiden.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. O, welch ein Freudenfeſt, O, welche frohe Stunden, Da JEſus, Gottes Sohn, In Windeln wird gefunden! Es iſt mein ganzes Herz Auf dieſes Kind gericht't, Und meine Andacht geht Von ſeiner Krippe nicht.

2. O Lieb, o große Lieb! Wer da mit mir bedenket, Daß Gott uns seinen Sohn Zum Leben hat geschenket. O große Vaterlieb! Der uns so hoch geacht't, Daß er in seinem Sohn Sich uns zu eigen macht.

3. O Treue! JEsus ist Zu uns vom Himmel kommen, Hat an sich Fleisch und Blut, Doch ohne Sünd, genommen. Er kommt und bringet uns Zur Kron, zur Herrlichkeit, Zum Erbtheil, zu dem Heil, Zur süßen Himmelsfreud.

4. O große Gnad, es kann Ein jeder Gnad erlangen, Wer diesem JEsu wird In Glaub und Lieb anhangen; O Gnade, die uns Trost Und wahres Leben gibt! Seht, dieser Gnad genießt, Wer JEsum herzlich liebt.

5. O Freud, denn unsre Sünd Sind insgesammt vergeben, Vergeben in der Zeit Und dort in jenem Leben; Der Bürge ist nun da, Der stellt sich willig ein, Will unser Lösegeld Und Seligmacher sein.

6. O Trost, so sind wir denn Mit Gott ganz ausgesöhnet, Wer glaubt, wird nicht verdammt, Vielmehr durch ihn gekrönet; Des HErren JEsu Blut, Tod und Gerechtigkeit Ist unser schönster Schmuck Und weißes Ehrenkleid.

7. Mein JEsu, du wirst hier Ein Menschenkind auf Erden, Daß ich ein Gotteskind Soll hier und dorten werden; Du kommst und nimmst auf dich All meine Sündenschuld, Hingegen schenkst du mir Des Vaters Lieb und Huld.

8. Du kommst und willst mir auch In Heiligung vorgehen, Wie ich soll heilig sein, Das soll ich an dir sehen; Wohlan, ich folge nach, Mein JEsus nur allein Soll, weil ich leben werd, Mein Licht, mein Führer sein.

9. Derhalben knie ich hier Vor deiner Krippe nieder, Ich stimm mit Freuden an Die frohen Weihnachtslieder; Nimm an den Lobgesang, Nimm auch mein Herze an, Weil ich dir, liebster Freund, Nichts Bess'res geben kann.

10. Ich will allhier mit dir Auf ewig mich verbinden, Ach, laß mich neue Gnad Bei deiner Krippe finden; Mein JEsu, ich bin dein, Ach, sei und bleibe mein Und laß mich nimmermehr Von dir geschieden sein.

Abendgebet.

Mein JEsu, mein Immanuel, mein König und mein Blutsfreund, ich liege noch im Geist vor deiner Krippe und betrachte deine heilige Menschwerdung. Und wie kann ich auch diesen Tag, welchen der HErr gemacht hat, besser beschließen und zu einem süßen und erquickenden Schlaf mich vorbereiten, als durch solche Betrachtungen? Ich erkenne dich, Mensch gewordener Heiland, für den wahren Messias, für den aus dem Stamme Davids entsprossenen Erlöser der Welt, an welchem ist alles erfüllet worden, was die Propheten von ihm geweissaget haben. Du bist zu der Zeit, an dem Orte, aus dem Geschlechte und von derjenigen Mutter geboren worden, welche dein himmlischer Vater schon in den Tagen des alten Bundes durch seine Boten hat bestimmen, anzeigen und kund machen lassen; wie sollte ich dich daher nicht für den rechten Heiland der Welt erkennen, und mich über deine Offenbarung im Fleisch nicht inniglich freuen? Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist

erfüllt nach Herrlichkeit. Mein Herz hüpfet deswegen vor Freude, wenn ich hieran gedenke und erwäge, wie unendlich viel Gutes mir dadurch zugewachsen ist. Du bist der hohe und erhabene Gott, welcher gewesen, ehe denn die Berge waren und die Erde und die Welt geschaffen worden, und welcher auch bleiben wird, wenn schon alles wird zu Trümmern gegangen sein; du bist der ewige Jehova, das A und das O, der Anfang und das Ende, der da ist, der da war und der da kommt; und dennoch verschmähest du nicht das menschliche Geschlecht, und du wirst zum Heil desselben der Allerniedrigste, Verachtetste und Unwertheste. O der großen Gnade und Liebe, wie glücklich bin ich, daß ich an dir einen solchen Erlöser in der Krippe liegen sehe. Ach, laß mich von derselben nicht ohne Erweckung meiner Seele weggehen, sondern laß alles, was ich bei deiner menschlichen Geburt bemerke, zu meiner Heiligung und zur Stärkung meines Glaubens etwas beitragen. Du wirst in der Nacht geboren; hilf, daß ich alle Sündenfinsternisse fliehen und stets, als am Tage, in deinem Lichte wandeln möge! Du stelltest dich auf der Erde ein, da alles stille und in Ruhe war; ach, laß mich in dir zu einer wahren Stille des Herzens gelangen und alles Weltgetümmel ver-

meiden, damit du auch in solcher Stille bei mir einkehren könnest! Ich treffe dich, o mein Immanuel, da ich dich im Geiste begierig suche, in einer Herberge an; ach, gib mir Gnade, daß ich die Welt als eine Herberge möge ansehen, darinnen ich nur wenig Jahre und Stunden meinen Aufenthalt habe, damit ich mein Herz bei Zeiten dahin schicke, wo ich ewig zu sein wünsche, und so zu deiner Ruhe einzugehen nicht versäume, oder dahinten bleibe. Du lässest dich in einem finstern Stall, an einem unbequemen Orte zur Welt bringen; ach hilf, daß ich allen Gemächlichkeiten entsage, und in dieser Welt mit allem zufrieden sei, was mir deine Güte zuweiset und in welche Umstände sie mich versetzt. Du liegest in einer Krippe, in Windeln eingewickelt; ach, hülle dich auch in mein Herz ein, und laß dasselbe deine Wohnung sein. Wie glücklich werde ich sein, wenn du in Gnaden alle diese meine herzlichen Wünsche erfüllest! Ich zweifle nicht, daß du mich erhöreſt. Ich glaube festiglich, daß du wirst mein Verlangen stillen. Ganz beruhigt und zufrieden lege ich mich deswegen anjetzt zu Bett und schlafe in deinen Armen ein und seufze:

Du aber, zartes JEsulein, Kehr auch bei mir zur Herberg ein, Erleuchte das Gemüthe, Daß Glaub und Lieb Sich täglich üb; HErr, gib's durch deine Güte! Amen.

Der andächtige Christ betet und dankt Gott am Schluß des Jahres.

Morgengebet.

HErr, mein Gott und Vater aller Güte, da ich nunmehr meine Augen aufthue, so erblicke ich des Tages Licht zum letztenmal in einem Jahre, in welchem ich ganz deutlich erfahren habe, daß du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Kein Tag, ja, keine Stunde dieses zu Ende laufenden Jahres ist verflossen, in welcher du nicht alle diese herrlichen Eigenschaften an mir geoffenbaret hast. Gnädig hast du dich gegen mich erwiesen, da du mir ohne all mein Verdienst und Würdigkeit so viel Gutes erzeiget, indem du mich gespeiset, getränket, ernähret und mir keinen Mangel gelassen an irgend einem Gut. Gnädig hast du dich gegen mich erwiesen, da du mir, wenn ich zu dir rief, um meines Erlösers willen meine Sünden und Missethaten vergabest. Gnädig hast du dich erwiesen, da du alle Strafen, welche ich mit meinen Bosheiten, Uebertretungen und Sünden wohl verdienet und auf mich geladen hatte, von mir weggenommen, sie nicht an mir vollzogen, sondern statt derselben mir Heil und Segen hast zufließen lassen. So gnädig du nun gegen mich gewesen

biſt, ſo barmherzig haſt du dich auch erzeiget. Keine Noth, kein Elend, keine Trübſal durfte mich treffen und heimſuchen, ſo brach dein zärtliches Vaterherz vor Erbarmen, und du hatteſt Mitleiden mit mir. Kaum war meine Noth am größten, ſo warſt du mir auch am nächſten. Kaum überfiel mich eine Traurigkeit, ſo fingſt du ſchon an, dieſelbe in Freude zu verwandeln. Kaum ſchrie ich zu dir, ſo erhörteſt du mich, ja, ehe ich noch öfters rief, antworteteſt du mir. O des barmherzigen Gottes, welcher mich auch in dieſem Jahre mit Geduld und Langmuth getragen hat! Wenn ich in Schwachheit verfiel, ſo überſaheſt du ſolche. Wenn ich mich aus Uebereilung an dir verſündigte, ſo ſchenkteſt du mir die gemachte Schuld. Wenn ich von dir wich und mich wieder bußfertig einſtellte, ſo nahmſt du mich auf. Welch einen Reichthum deiner Geduld und Langmuth haſt du mir dadurch erzeiget! Und ebenſo haſt du auch durch dein Verhalten gegen mich bezeigt, daß du von großer Güte ſeieſt. Vermittelſt derſelben haſt du meinen Odem bewahret, mein Leben gefriſtet und mich geſund erhalten, daß ich nun vor vielen andern deine Liebe rühmen und zu deinem Preiſe ſagen kann, du habeſt alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht. Deine große Treue iſt

die Urſache dieſes deines Bezeigens gegen mich. Nach derſelben erfülleſt du alle Verheißungen, welche du gethan haſt, und hältſt deine Zuſagen gewiß. Nach derſelben iſt mir derohalben ſo viel Gutes zugefloſſen, daß ich es nicht all erzählen kann. Wie kann ich dir nun, o mein Gott, vergelten all das Gute, ſo du an mir gethan haſt? Ich bin viel zu unvermögend hierzu. Darum nimm für dieſesmal mein ſchwaches Lallen, ſtatt eines Lob- und Dankopfers, in Gnaden an. Dank ſei dir geſagt für alle Treue; Dank für alle Güte; Dank für alle Geduld; Dank für alle Barmherzigkeit; Dank für alle Gnade. Erweiſe dich ferner gegen mich, wie du dich bisher erwieſen haſt. Laß mich dieſen Tag in deiner Furcht hinbringen, daß ich an demſelben ſowohl, als auch in alle Ewigkeit deinen Namen loben und preiſen möge.

O daß ich tauſend Zungen hätte Und einen tauſendfachen Mund, So ſtimmt ich damit in die Wette Vom allertiefſten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

Ich will von deiner Güte ſingen, So lange ſich die Zunge regt, Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange ſich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos ſein, So ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin; Im Himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich ein ſchöner Engel bin; Da ſing ich dir im höhern Chor Viel tauſend Halleluja vor. Halleluja! Amen.

Aufmunterung.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 1. 2.

Wenn andächtige Seelen und dankbare Herzen sich herzlich in Gott erfreuen, wenn er sie eine Woche oder einen Monat glücklich zurücklegen läßt, warum sollen sie nicht ihre Freude verdoppeln, wenn sie unter dem Beistand Gottes ein ganzes Jahr durchlebt haben? Ach, wie viel Leiden kann uns in einem Tage begegnen, und wie viel mehr in einem ganzen Jahre! Wenn ein andächtiger Christ den Schluß des Jahres erblicket, so hebet er Hände, Herz und Mund zum Himmel auf, und schließet es mit Loben, Danken und Beten, und zwar ist es ihm nicht genug, daß er etwa nur die gewöhnlichen Worte ausspricht: Gott Lob und Dank! das Jahr ist auch vorbei; sondern 1) danket er Gott, daß er ihm das Jahr hindurch sein heiliges Wort zur Seelenheiligung hat predigen und den Weg zum Himmel weisen lassen, wie auch, daß er ihm durch das heilige Abendmahl immer neue Kraft und Stärke zur Ausübung der Gottseligkeit und Hervorbringung der Glaubensfrüchte verliehen. 2) Er fraget sich, ob er auch das Jahr über frömmer geworden, wie alt er nun an dem inwendigen Menschen nach der neuen Geburt sei, da er nach der alten sündlichen Geburt abermal ein Jahr zurückgelegt hat. Er bittet 3) Gott auch herzlich und inbrünstig um Vergebung der begangenen Sünden, die er entweder wissentlich oder unwissentlich vollbracht hat. 4) Er preiset Gott sodann für die empfangenen vielen leiblichen Wohlthaten, daß er ihn ernähret, versorget, beschützet, errettet, erhalten, gesegnet, bewahret und begleitet. 5) Hat ihm Gott Krankheit, Leid und Trübsal zugeschicket, aber ihn auch wieder davon befreiet, so soll er insonderheit ihm dafür danken, und sich am Ende des Jahres, so viel möglich, erinnern,

was in jeder Woche oder in jedem Monat entweder ihm oder den Seinigen Gutes widerfahren sei, auf daß also die letzten Tage des Jahres ihm Lob-, Bet-, Dank- und Bußtage werden mögen, dabei er 6) auch Gott um seine Gnade in dem neuen Jahre anflehet.

Gebet.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Güte und Treue, die er an mir gethan? Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich! O du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, also spricht meine in deiner Gnade sich erfreuende Seele, da ich nun abermal unter deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom; denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Mein Gott, der Tage im Jahre sind viele, aber deiner Wohlthaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber deine Wohlthaten, die du mir erwiesen, sind unzählig. Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heiliges Wort hast lauter und rein predigen, und darin den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen

Heil anweisen lassen. Ach, versiegle alles, was ich gehöret habe, in meinem Herzen, und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich oftmal in dem heiligen Abendmahl mit deinem heiligen Leib und Blut gespeiset und getränket hast; ach, laß es mir zu meiner Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihen. Ich danke dir, daß du mir oftmal die Sünde vergeben und die verdienten Strafen von mir abgewendet hast; ach, gib mir Kraft, daß ich mich in dem nächsten Jahre davor hüte, und sie nicht wiederum vorsätzlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung beschéret, mir Gesundheit verliehen, das Unglück, so mir drohete, von mir abgewendet, mein Kreuz erleichtert, und in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet, wie einen Apfel im Auge, du hast mich beschirmet vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen. Du hast in Noth mich erhöret, und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron dringen lassen. Du hast in meiner Trübsal mir Hülfe gesendet vom Heiligthum, und mich gestärket aus Zion. Du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet, du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du lieb-

reicher Vater haſt mich, dein Kind, an deiner Hand geführet; du mächtiger König haſt mich, deinen Unterthan, wider alle meine Feinde beſchützet; du getreuer Hirt haſt mich, dein Schäflein, auf grüner Aue geweidet; du haſt mich lebendig erhalten, da jene in die Hölle fuhren; deine Güte und Treue hat mich vom Anfang des Jahres bis an das Ende allewege begleitet. Deine Weisheit hat mich geleitet, deine Liebe hat mich bedecket, deine Hülfe hat mich erfreuet, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir alles gegeben, dein allſehendes Auge hat Acht auf mich gehabt, und meinen Ausgang und Eingang behütet, daß mir kein Uebels begegnete. Darum, ach, ſehet und ſchmecket doch, wie freundlich der HErr iſt, und wie viel Gutes er meiner Seele gethan hat! Haſt du mich zwar zuweilen große und viele Angſt erfahren laſſen, ſo haſt du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich zuweilen viele Bekümmerniſſe in meinem Herzen, ſo haben doch deine Tröſtungen meine Seele ergötzet. War mir oftmals Gefahr und Noth nahe, ſo war auch deine Hülfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen und mich errettet aus dem Rachen des Löwen. Ach, mein

Gott, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach, alle Sünden, die ich in dieſem Jahre gethan habe! Ach, ſtrafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahre, ſondern verzeihe ſie mir um JEſu willen. HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. HErr, HErr, ſo beſchließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe dich demüthig an, bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre, halte deine Hand über mich, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen ſein.

Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre! Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wie iſt mein Herz erfreut, Wenn es vergnügt bedenket, Wie viel mir Gottes Hand In dieſem Jahr geſchenket, Wie er mich hat verſorgt Und väterlich bewahrt, Und mich geſund und wohl Bis dieſe Stund verſpart!

2. Wie kann ich ſolche Gnad, Mein Vater, gnugſam preiſen? Ach, könnt mein froher Geiſt Recht dankbar ſich erweiſen! O, daß doch all mein Blut Wie eine Zunge wär, Und jeder Aderſchlag Erhübe deine Ehr.

3. Viel Gutes haſt du mir In dieſem Jahr erzeiget, Und deines Segens Strom Mir reichlich zugeneiget; An

Nothdurft, Speis und Trank Hat's niemals mir gefehlt;
Doch sind die Sterne eh Als deine Güt gezählt.

4. Wie ist mein Herz betrübt, Wenn ich dabei erwäge,
Und vor dir, treuer Gott, Bußfertig überlege, Wie ich so undankbar Dafür gewesen bin, Und daß ich nicht gelebt Nach meines JEsu Sinn!

5. Denn, ach, die Sündenlast Liegt mir auf meinem Herzen, Ach, die genoßne Lust Bringt jetzo bittre Schmerzen; Daß ich gesündigt hab, Ach, leider! tausendmal, Was sag ich tausendmal? So oft und ohne Zahl.

6. Du wirst jedoch, mein Gott, Dieselbe mir verzeihen, Und mir zur Besserung Vom Himmel Gnad verleihen; Nimm weg die Schuld und Straf, Vertilg sie ganz und gar, Und straf deswegen nicht Mich in dem neuen Jahr.

7. Ich will mich dir hiermit Zum Eigenthum ergeben, Die Seele sammt dem Leib, Verstand, Sinn, Geist und Leben; Ach, schleuß die Meinigen In deine Vorsicht ein, Und lasse, was ich hab, Dir auch bepfohlen sein.

8. Beschütze ferner mich Und gib mir deinen Segen, Erhalte, was ich hab, Sei bei mir, und hingegen Wend ab des Unglücks Sturm, Und bleibe stets mein Gott, Zugleich hab Acht auf mich Im Leben, Noth und Tod.

9. So will ich denn das Jahr Mit dir, mein Gott, beschließen; Ach, laß im neuen auch Mich deine Huld genießen; Und sollt dasselbige Vielleicht das letzte sein, So führ mich durch den Tod Zur Himmelsfreude ein.

Abendgebet.

Anjetzo beuge ich zum letzten Male in diesem Jahre vor dir meine Kniee, o mein Gott und Erbarmer, und suche nichts als deine Gnade und deinen Frieden. Ich weiß, daß ich dich vielfältig

in den verflossenen zwölf Monaten erzürnet und betrübet habe; ich weiß, daß ich oftmals deine Gebote übertreten und nicht immer den Weg gewandelt bin, den ich hätte wandeln sollen; ich weiß, daß ich mit diesem meinem Ungehorsam deinen Zorn, deine Ungnade und deine gerechten Strafen verdienet habe; ich weiß aber auch, daß du um JEsu willen bußfertige Sünder zu Gnaden annimmst, und ihnen Missethaten, Uebertretungen und Sünden vergibst. Und eben deswegen werfe ich mich vor deinem Throne nieder und rufe um Gnade. Ach, HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann so wenig wie andere vor dir bestehen. Verzeihe mir daher alle meine Fehler, auch die verborgenen. Habe ich dein geoffenbartes Wort, welches mich unterweiset zur Seligkeit, in diesem Jahre nicht mit solcher Andacht und Aufmerksamkeit angehöret, wie ich billig hätte thun sollen, so vergib mir solche Unachtsamkeit, und laß mich hinfüro aus einem Hörer einen Thäter deines Wortes werden. Habe ich dich und meinen Nächsten nicht so geliebet, wie es mir zugekommen, so dämpfe in mir allen Kaltsinn, und entzünde in meiner Seele das Feuer deiner gött-

lichen Liebe, damit ich dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und aus allen Kräften, meinen Nächsten aber wie mich selbst, lieben möge. Habe ich in meinem Amt, Stand und Verrichtungen nicht die gehörige Treue beobachtet, so verzeihe es mir aus großem Erbarmen, und laß mich inskünftige mit dem Pfund, welches du mir anvertrauet, besser wuchern, damit ich stets als ein guter Haushalter erfunden werde und mit meiner Rechnung bestehen möge. Bei dir, o mein Gott, ist die Vergebung, darum suche ich dieselbe auch bei dir. Tilge bei dem Schluß dieses Jahres mein Schuldregister, welches groß genug ist, mit dem theuren Blute meines Heilandes, welches ich im Glauben ergreife. Laß meine Sünden wie einen Nebel vor deinen Augen vorübergehen. Nimm sie weg von mir, und gedenke derselben nimmermehr, damit ich nicht als ein Schuldner in dem neuen Jahre vor dir erscheinen möge. Nimm mich auch noch in dieser Nacht in deinen Gnadenschutz, und sei eine feurige Mauer um mich her, daß mich kein Unglück treffen könne. Soll aber diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so nimm mich, HErr, in Himmel ein, in deinen Freudensaal; denn also leb und sterb ich dir, o starker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du

mir aus aller Angſt und Noth. Soll ich aber nach deinem Rath mein Leben höher bringen, und wenn ich erwache, in ein neues Jahr treten, ſo gehe mit deiner Güte mit mir in dasſelbe; leite mich in deinen Wegen; mache mich recht fromm; führe mich auf ebener Bahn, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir, damit ich dir leben, dienen und gehorchen möge. Ja, mein Gott, das Eine bitte ich nur noch, ehe ich einſchlafe, von dir, das wolleſt du mir geben, nämlich im neuen Jahre nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geiſt, der, was dein Befehl mich heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geiſt, ſammt Seel und Leib, deines Geiſtes Wohnung bleib.

O, du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat, JEſu, den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath, Und mein Hort, du werther Geiſt, Der du Freund und Tröſter heißſt, Höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen. Amen.

Der andächtige Chriſt betet bei dem Anfang des neuen Jahres.

Morgengebet.

Was ſoll ich mir nun von dir, o mein Gott und Vater, ausbitten, da ich in den erſten Stunden dieſes Jahres, welches mich deine Güte hat erleben laſſen, vor deinem Throne betend er=

ſcheine? Dreierlei bitte ich von dir in kindlichem Vertrauen, und hoffe, du werdeſt mir keines verſagen. Das Erſte iſt: daß du mich in dieſem Jahre mit deiner ſtarken und mächtigen Hand beſchützen, bedecken und erhalten wolleſt. So lange wir Menſchen hienieden auf Erden wallen, ſo lange ſind wir vielen Veränderungen und Gefährlichkeiten unterworfen, welche uns leichtlich verderben und aufreiben können, wo wir nicht von deiner göttlichen Macht bewahret und errettet werden. Will mich daher Unglück von mancherlei Art heimſuchen, ſo wende ſolches in Gnaden von mir ab. Drohet mir allerlei Gefahr, ſo nimm mich unter deine Flügel, daß ſie mich nicht treffen kann. Will Kreuz, Trübſal und Noth bei mir einkehren, ſo ſei du mein Schutz, welcher mich davor behüte und bewahre. Soll ich aber nach deinem Willen manches Leiden dieſer Zeit erfahren, ach, ſo laß mich ſolches in Geduld ertragen, als eine Züchtigung von dir annehmen, und meinen Willen dem deinigen unterwerfen. Stehe mir auch in der Stunde der Angſt bei, und laß mich nicht kleinmüthig werden. Zeige mir endlich auch bald deine Hülfe, und laß mich meine Luſt an deiner Gnade ſehen. Das Andere, welches ich demüthigſt von dir begehre, iſt dieſes: daß du JEſum allezeit wolleſt

in meinem Herzen wohnen laſſen. Mein Heiland hat ſich dasſelbe bei meiner Taufe zu ſeinem Tempel bereitet, er hat es als ſeine Wohnung eingenommen, und ſich mit mir, ehe ich noch von mir ſelber wußte, vereiniget; ja, ob ich gleich durch meine Sünden ihn von mir getrieben und ſeine Gemeinſchaft verſcherzet habe, ſo iſt er doch wieder bei mir eingekehret, da ich durch ſeine Gnade Buße that. Ach, darum laß dieſes vortreffliche Kleinod nie von mir genommen werden. Stärke meinen Glauben an ſeinen Namen. Laß mich meinen JEſum über alles lieben und ſchätzen. Laß mich in deiner Kraft ſeine geheiligten Fußtapfen betreten, und immer ſo geſinnet ſein, wie er war, damit ich mit ihm allezeit auf das Genaueſte verbunden bleiben, und um ſeinetwillen dir wohlgefallen möge. Endlich erſuche ich dich in der tiefſten Beugung meines Herzens, du wolleſt deine heiligen Engel in dieſem Jahre um mich ſein und mich auf allen meinen Wegen begleiten laſſen. Du ſendeſt ja dieſe dienſtbaren Geiſter aus zum Dienſt derer, die da ererben ſollen die Seligkeit; du willſt auch, daß niemand verloren gehe, ſondern alle ſollen das ewige Leben ererben, und mithin gehöre ich auch unter diejenigen, welche ſich des geſegneten Dienſtes jener vollkommenen Geiſter, welche immerdar um dei-

nen Thron stehen, getrösten können, und aus eben dieser Ursache erbitte ich von dir flehentlich die Gesellschaft deiner Engel. Thue ihnen Befehl, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Laß sie sich um mich her lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, damit nicht Böses zu mir kann, und auch der Satan, wenn er sich in einen Engel des Lichts verstellet, nicht vermögend sei, mir zu schaden und mich zu überwältigen. Laß mich stets daran gedenken, daß deine Engel bei mir seien, damit ich mich vor Sünden hüte und mich auf ebener Bahn leiten lasse. Wirst du mir, o mein Gott und Vater, diese meine dreifache Bitte gewähren, so werde ich in diesem Jahre unverletzt bleiben, so wird es ein Jahr geben, von welchem ich werde sagen müssen: Es hat mir gefallen. Meine Seele wird alsdann mit Licht, Kraft und Stärke erfüllt bleiben; ich werde im Glauben und in der Heiligung zunehmen, und meinem Beruf gesund nachgehen können. Wenn du mir also verleihest, was ich anjetzo gebeten habe, so habe ich alles, was mich im Leiblichen und Geistlichen glückselig machen kann. Da du nun die wahre Glückseligkeit aller Menschen willst, so schenke mir in Gnaden das Gebetene zum neuen Jahre. Erhöre mich, da ich zum erstenmal in diesem Jahre zu dir schreie.

Gib mir, was ich in Demuth begehret habe, und sei mir gnädig, so will ich allezeit dich mit fröhlichem Munde preisen und erzählen, was du an mir gethan hast.

Dies alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschaare Zum selgen neuen Jahre. Amen.

Aufmunterung.

Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern. - Ps. 90, 17.

Obgleich oftmal vorwitzige, aber auch kleinmüthige Gemüther bei dem Anfang des Jahres gerne wissen möchten, ob ihnen das Jahr werde glücklich sein, so stehet es doch nicht in eines Menschen Macht, solches jemandem kund zu thun; denn zukünftige Dinge weiß der HErr allein. Daher ist dieses allen und jedem zu rathen, welches auch andächtiger Seelen Gewohnheit ist, daß sie, 1) wenn ein neues Jahr eintritt, dasselbe mit Danken anfangen, daß sie die Güte des Höchsten preisen, der sie unter so vielen Sturmwinden des Leidens, unter so vielen Fluthen der Trübsal dennoch glücklich ein neues Jahr hat antreten lassen. Und gewiß, hat ein Schiff großes Glück, das durch Sturm und Wellen durchkommt, so hat man auch Gott auf den Knieen zu danken, wenn er uns ein Jahr glücklich und gesund hat erleben lassen. 2) Sollen andächtige Seelen vom Danken sich zum Gebet wenden, daß die Güte des Allerhöchsten sie ferner beschützen, regieren und erhalten wolle. Verlaß mich auch in diesem Jahre nicht, sprechen sie, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Sie befehlen Gott ihren Leib, ihre Seele und alles, was sie haben, unter seinen Gnadenschutz. 3) Sie befleißigen sich auch in dem neuen Jahre, andäch-

tiger und frömmer zu werden. Sie nehmen sich mit Gott vor, daß dieses Jahr möge in die neue Geburt gehören. Gewiß, wenn alte Leute mit ihren vielen Jahren prangen, und sind doch dabei irdisch gesinnt und der Welt ergeben, die haben keinen größern Ruhm, als ein alter Jude oder Heide, der sie vielleicht an Jahren übertrifft. Denn die Frömmigkeit, als welche eine Frucht des Glaubens und der inwohnenden Gnade ist, ist die Zierde der Jungen und Alten. 4) Es nehmen sich andächtige Seelen auch mit Gott bei dem Anfang des Jahres vor, Gottes Wort fleißig zu hören, im Herzen zu bewahren und darnach ihr Leben einzurichten.

Gebet.

HErr, HErr, barmherzig, geduldig und von großer Treue, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß, siehe, ich habe unter deinem Schutz abermal ein neues Jahr angetreten; HErr, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Du macheſt sie trunken von den reichen Gütern deines Hauses; Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Dieses alles habe ich, mein Gott und Vater, das vorige Jahr wohl erfahren, darum will ich auch das neue in deinem Namen mit Beten, Seufzen und Flehen anfangen. HErr, frühe, sogleich bei dem Eintritt des Jahres, wolleſt du meine Stimme hören; frühe, in den ersten Stunden desselben, wolleſt

du darauf merken. Ach HErr, ich weiß nicht, was mir in dieſem neuen Jahre begegnen kann; das Jahr iſt lang, der Tage ſind viele, das menſchliche Elend iſt mancherlei, und die Unglücksfälle, welche die Menſchen treffen können, ſind unzählig. Darum komme ich zu dir, o ſtarker und liebreicher Gott, und will mich gleich im Anfang deiner Gnade und Treue befehlen. Ach, da alles neu wird, das Land will von neuem grünen, die Sonne höher ſteigen, alles wird mit neuen Kräften belebet; ſo laß auch deine Güte und Barmherzigkeit über mich neu werden. Ich befehle dir meine Seele in deinen gnädigen Vaterſchutz; bewahre ſie vor Sünden, daß ich ſie nicht vorſätzlich und muthwillig damit beflecke. HErr JEſu, heilige, waſche und reinige ſie mit deinem heiligen Blute. Gott Heiliger Geiſt, wohne in ihr, laß ſie deinen Tempel ſein. O, wie ein geſegnetes Jahr wird mir dieſes ſein, wenn ich, o himmliſcher Vater, in deiner Gnade bleibe und als dein Kind lebe! O, wie glücklich werde ich ſein, wenn ich in deiner Gemeinſchaft, o JEſu, werde ſtehen! O, wie ſchön werde ich geſchmücket einher gehen, wenn du, werther Heiliger Geiſt, in mir wohnen und mich regieren wirſt. Iſt des Königs Tochter herrlich geſchmücket inwendig, ſo werde ich in dieſem Schmuck dir auch gefallen.

Und weil du mir bisher Leben und Gesundheit als eine edle Gabe verliehen hast, so wolleſt du dieſelbe mir auch in dieſem Jahre, wenn es dein väterlicher Wille und meiner Seele heilſam iſt, gnädiglich erhalten, damit ich dadurch zu deinem Dienſt und zur Verrichtung meines Berufs deſto tüchtiger ſein möge. Sollte es aber deinem heiligen Rath gefallen, mich mit Krankheit oder Schmerzen zu belegen, ſo weiche nicht von mir, und wenn ich Pein leide, ſo lindre mir ſolche, und laß auch deine Erquickſtunde erſcheinen, da du mir alles wieder abnimmſt. Halte deine Hand, HErr, mein Gott, über die Meinigen und über alles das Meine; ſei eine feurige Mauer um alles her, wie um Eliſa; bewahre uns rings umher, wie das Haus Hiobs. Verleihe mir die Kraft deines Heiligen Geiſtes, daß ich dieſes Jahr recht fromm werde und ein wahres Kind Gottes mich erzeige, daß ich ſei ein andächtiger Beter, ein fleißiger Hörer und Thäter des Worts. Hilf, daß in dem neuen Jahre es von meiner Seele Zuſtand heißen möge: Das Alte iſt vergangen, es iſt alles neu geworden; daß ſich in mir finde ein neues Verlangen nach dir, neue Liebe zu meinem Nächſten, ein neuer Trieb, mich mit dir zu vereinigen und in dieſer Vereinigung zu verbleiben. Ach, heilige mich durch und durch, daß mein

Geist sammt Seele und Leib möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Gib mir einen neuen Eifer in meinem Christenthum, in dem Guten zu wachsen und zuzunehmen. Segne meinen Beruf und meine Arbeit, segne meinen Ausgang und Eingang, gib mir, was deine Segenshand mir bestimmt hat. Laß mich aber auch bei dem Anfang des Jahres bedenken, daß auch einst das letzte Jahr meines Lebens anbrechen werde, damit ich mich stets möge bereit halten, in Buße und Glauben stehen, meine Lampe brennend und meine Lenden gegürtet sein lassen, dich, o mein Bräutigam und gnädiger Gott, mit Freuden zu empfangen, und zu deinem, mir von Anbeginn bereiteten Reich einzugehen. Ach, gib mir nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl uns heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist, sammt Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib.

JEsu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr. Steh mir bei in aller Noth, Ach, verlaß mich nicht im Tod; Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen. Amen.

Gesang.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. Gott Lob! das neue Jahr tritt ein, Es ist schon angehoben; Ach, könnt ich doch recht dankbar sein Und

Gott vollkommen loben! Ich schenk mich dir, Ach, schenk dich mir, Mein Gott, mein Licht und Lebenszier, Und bleibe stets mein Helfer.

2. Verleih mir deinen guten Geist, Der Herz und Seel regiere, Der mich mit Glauben allermeist Und Gottesfurcht ausziere, Der mich erfülle jederzeit Mit Hoffnung, Lieb und Heiligkeit Und bleibe stets mein Führer.

3. Laß mich an Glaubensfreudigkeit In diesem Jahr zunehmen, Und durch den siegesvollen Streit Des Fleisches Lüste zähmen, Auf daß ich bleibe fromm hinfort Zu aller Zeit, an allem Ort, Und bleibe mein Regierer.

4. Ach, großer Gott, verlaß mich nicht, Wenn ich vor dich hintrete, Wend nicht von mir dein Angesicht, Wenn ich im Glauben bete; Ach, hör, erhöre meine Bitt! Ach, theil mir deine Hülfe mit Und bleibe mein Erbarmer.

5. Ich bitt noch mehr, o Gott, von dir: Ach, gib mir deinen Segen, Den wolle deine Liebe mir In meinem Thun beilegen; Ach, liebster Vater, segne mich, Mein Auge schaue nur auf dich, Ach, bleibe stets mein Vater.

6. Und weil du weißt, was mir gebricht, So wirst du für mich sorgen, Es ist ja deiner Weisheit Licht Mein Zustand nicht verborgen; Drum sorg für mich auch dieses Jahr, Wie du gesorget immerdar, Und bleibe mein Versorger.

7. Sollt mich auch treffen Kreuz und Leid, So biet mir deine Hände, Verleih die Hülfesstund bei Zeit, Daß sich die Trübsal wende; Ach, gib mir Glauben und Geduld, Erhalte mich in deiner Huld, Und bleibe mein Erretter.

8. Ja, tröste mich zur Leidenszeit, Und laß mich bald empfinden Der Kinder Gottes Freudigkeit, Laß alle Angst verschwinden; O Gott des Trostes, wende nicht Von mir dein Licht und Angesicht, Und bleibe stets mein Tröster.

9. Soll auch dies Jahr das letzte sein, Das ich noch soll erleben, So führe mich zur Freude ein; Da wollest du mir geben Vergnügen nach der Traurigkeit, Die Krone nach dem Kampf und Streit, Ja, Herrlichkeit und Wonne.

Abendgebet.

Großer und erhabener Gott, meine auf dich gesetzte Hoffnung ist an dem ersten Tage dieses Jahres nicht zu Schanden geworden. Ich habe an demselben deine Güte und Liebe verspüret. Du hast mir ein fröhliches Herz verliehen; du hast mir dein Wort verkündigen lassen; du hast mich mit vielem Guten gesättiget und überhäufet. Lob, Preis und Dank sei dir dafür gesagt von ganzem Herzen. Hast du nun in Gnaden bis hierher mein Gebet erhöret, so vernimm auch jetzt mein Schreien, da ich mich zur Ruhe begeben will. Bei dem Anbruch dieses Jahres und Tages habe ich mir deine Huld, deinen Segen, deine Gnade ausgebeten; nun will ich auch noch für andere eine demüthige Fürbitte einlegen, da es mir nach deinem Befehl zukommt, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung zu thun für alle Menschen. Die, welche du zu Obrigkeiten auf Erden gesetzet hast, laß in einem ununterbrochenen Wohlergehen ihr Amt führen. Kröne alle, welche dein Bild an sich tragen und deine Diener sind, mit Gesundheit und gib ihnen Sorgfalt und weise Anschläge, ihr Amt recht auszurichten. Laß sie immerdar bedenken, weswegen sie von dir über andere zu Häuptern gesetzet sind, damit sie die Gerechtigkeit handhaben, das Gute belohnen und

das Böſe beſtrafen mögen, auf daß alle, ſo unter ihrer Herrſchaft ſtehen, ein geruhiges und ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit führen können. Diejenigen, welche du ausgeſendet haſt, das Evangelium des Friedens zu verkündigen, rüſte aus mit den reichen Gaben deines Geiſtes; gib ihnen Kraft und Stärke, ihr wichtiges Amt verwalten zu können; laß ſie beſtändig mit Freuden zu deinem Lobe den Mund aufthun; gib, daß ſie frei und ungeſcheut die göttliche Wahrheit verkündigen, damit durch ihren Dienſt dein Reich auf Erden immer mehr ausgebreitet und dir eine Gemeinde geſammelt werde, welche ſich deiner Gnade getröſte. Die ganze Chriſtenheit laß dir auch in dieſem Jahre anbefohlen ſein. Verfahre mit allen und jedem als ein liebreicher und durch Chriſtum verſöhnter Vater; thue ihnen als deinen Kindern Gutes; ſegne ihre Nahrung, ihr Gewerbe und ihre Hantierung; wende alles Ungemach von ihnen, und ſei beſtändig ihre Sonne und ihr Schild. Und wenn du dich ſo aller im Leiblichen angenommen, ſo erweiſe dich ihnen auch im Geiſtlichen gnädig und gütig. Die Sünder laß durch deine Güte zur Buße geleitet werden, auf daß ſich die Engel im Himmel über ſie freuen mögen. Die Begnadigten ſtärke, gründe und befeſtige im Guten, damit

ihnen durch nichts ihre Beilage und Krone könne geraubet werden. Alle Betrübte und Elende erfreue. Alle Kranke und Schwache stärke und heile. Alle Verlassene tröste und erquicke. Aller Menschen erbarme dich. Dies ist, o Vater der Barmherzigkeit, meine Fürbitte, welche ich bei dir einlege; erhöre sie in Gnaden, und sprich dazu Ja und Amen, so wird dieses Jahr allen und auch mir recht gesegnet sein. Segne uns daher so, unser Gott, auf den wir hoffen, segne uns so im Geistlichen und Leiblichen, bis wir dereinst in der Ewigkeit ohne Aufhören Segen von deiner Hand einernten und die herrlichen Güter deines Hauses in Besitz nehmen können. In zuversichtlichem Vertrauen auf die gewisse Erhörung dieser Bitte schließe ich meine Augen und seufze:

Unsern Eingang in dieses Jahr segne Gott, Unsern Ausgang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod; Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben. Amen.

Der andächtige Christ betrachtet das Leiden JEsu Christi bei dem Anfang der heiligen Fastenzeit.

Morgengebet.

JEsu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein,

JEſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſein, litteſt alle Schmerzen. Alſo flehe ich dich, leidender Heiland, billig um deinen gnadenvollen Beiſtand an, da ich dich im Geiſte ſehe nach derjenigen Stadt wallen, in welcher ſchon das Todesurtheil auf dich wartet, und wo dir die Feinde, welche dir ohne Urſache gram ſind, mit Freuden entgegenſehen. Die gegenwärtige Zeit, welche mich deine unendliche Güte anjetzt abermals hat erleben laſſen, erinnert mich an dein bitteres Leiden, welches du nach dem Rathſchluß deines himmliſchen Vaters willig übernommen, um als das Lamm Gottes die Sünden der ganzen Welt zu tragen und für dieſelben genug zu thun. Kein Bruder konnte den andern erlöſen, noch mit Gott jemand verſöhnen; es koſtete zu viel, ihre Seelen zu erlöſen, daß er es mußte laſſen anſtehen ewiglich; darum erbarmteſt du dich über die, deren Fleiſch und Blut du in der Fülle der Zeit angenommen, und haſt durch eine blutige Verſöhnung ihnen den Frieden wieder verſchafft, welchen ſie durch ihre Sünden nicht nur gebrochen, ſondern auch verloren hatten. Durch deine Kraft mußt du mich tüchtig machen, wenn ich dieſe wichtige Sache mit Frucht und Segen betrachten ſoll, denn ohne dich kann ich nichts thun. Erleuchte derowegen meinen Verſtand,

daß ich in deinem Lichte die Größe deiner Liebe und Erbarmung erkennen und zu dem dir gebührenden Danke ermuntert werden möge; heilige aber auch meinen Willen, daß er die mir durch deinen Tod erworbenen Wohlthaten annehme und zu meinem Besten anwende. Du haſt mich geliebet, ehe ich dich noch kannte. Du haſt dich für mich dahin gegeben, da ich noch nichts von dir wußte. Du haſt Schmach, Spott, Schande und mancherlei Leiden ausgeſtanden, um mich glücklich zu machen. Für mich, für mich, mir zum Besten haſt du alles dieſes gethan. Sollte ich dir derohalben nicht ſingen? Sollte ich dich dafür nicht loben und preiſen? Ja, tauſend, tauſendmal ſei dir, liebſter JEſu, Dank dafür. Tauſendmal ſei dir geſungen, liebſter JEſu. Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; nun ich bin dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonne, möcht ich dich, o ſchönſte Sonne, bald in deiner Krone ſehn; komm, dein Leiden iſt geſchehn! O ja, komm zu mir, treuer Seelenfreund, und verbinde dich mit mir. Du biſt für alle und alſo auch für mich geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ſich ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. Komm derowegen in meine Seele und belebe dieſelbe. Laß

mich immerdar erwägen, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin. Laß mich ſtets eingedenk ſein, daß du den ſchmählichſten Tod haſt ausſtehen müſſen, um mich von dem ewigen Tod zu befreien. Laß es mir wie einen Denkzettel allezeit vor meinen Augen ſchweben, daß du dein Leben haſt verlieren müſſen, weil ich mir und der Welt gelebet habe; laß mich auch dadurch bewogen werden, dir zu leben und dir nachzufolgen. Ziehe mich ſelbſt als einen Brand aus dem Feuer, damit dein Leiden an mir nicht möge vergebens ſein. Laß mich deinen Jünger werden, welchen nichts, nichts von dir ſcheiden könne. Schenke mir derowegen deinen Geiſt, welcher in dieſer heiligen Paſſionszeit alles das mir möge zueignen, was ich in derſelben von deinem bittern Leiden und Sterben höre und vernehme. Gib mir Gnade, in dieſen Tagen mich immer mit dir zu beſchäftigen, an dir mich zu ergötzen, und dadurch mir einen ewig bleibenden Segen zu verſchaffen. Will die Welt mich zu Ueppigkeit und Wohlleben verleiten, will der Satan durch allerlei Zerſtreuungen mich ſtören und zerrütten, will mein verderbtes Fleiſch und Blut mich zum Böſen reizen und locken, ſo laß mich an dein Leiden denken und allen dieſen Verführungen feſt im Glauben widerſtehen, damit ſie mich nicht gewinnen

und überwinden mögen. Hilf, daß ich dich allezeit möge im Gedächtniß halten, mich dadurch von Sünden abhalten lasse, und endlich mit dir in diejenige Herrlichkeit eingehe, zu welcher du mir durch dein Leiden und Sterben den Eingang verschafft hast.

HErr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin. Amen.

Aufmunterung.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21.

Die heilige Fastenzeit ist bei den ersten Christen eine Zeit der Andacht und des Gebets gewesen, welche sie mit besonderer Betrachtung des Leidens JEsu haben hingebracht, welches bis auf diesen Tag noch eine Weise in der Christenheit ist. Ob nun aber gleich der Satan die Weltkinder so weit gebracht, daß sie die Fastenzeit nicht mit Beten und Andacht, sondern mit Saufen, Maskeraden, Fressen, Ueppigkeiten und Gottlosigkeiten anfangen, damit sie bezeugen, sie fragen nichts nach dem gekreuzigten HErrn JEsu, und treten sein Blut mit Füßen; so sind doch die Kinder Gottes anders gesinnt, und haben davor einen Greuel. 1) Sie fangen diese Zeit mit Beten und Singen an, damit sie ihr Herz zur Betrachtung des Leidens JEsu bereiten. 2) Sodann stellen sie sich das ganze Leiden JEsu vor Augen; JEsum in dem Garten Gethsemane, vor Gericht, in dem Richthaus, auf dem Berge Golgatha, am Kreuz, und sprechen bei jeder Betrachtung:

Für mich, das ist alles für mich geschehen! 3) Wie sie nun diese heilige Betrachtung zu Hause und in der Kirche anstellen, so begnügen sie sich auch nicht mit der äußerlichen Historie, und lassen zugleich mit der Fastenzeit ihre Andacht verschwinden, sondern wie sie Zeit ihres Lebens und auch im Sterben sich der Wunden JEsu getrösten wollen, so haben sie auch Zeit Lebens im Gedächtniß den gekreuzigten und auferstandenen JEsum. Dieses Andenken 4) treibt sie an zur Kreuzigung ihrer Lüste und Begierden, daß sie nicht mehr leben nach dem Lauf dieser Welt, oder vorsätzlich sündigen, sondern der Sünde immer mehr absterben, und geistlicher Weise auferstehen. Dieser Fleiß, Verlangen und Wunsch wird von Gott zu ihres Lebens Heiligung gesegnet werden.

Gebet.

Ach JEsu, mein JEsu, wie groß ist deine Liebe, die du in deinem bittern Leiden mir erwiesen hast! Du bist der eingeborne Sohn Gottes, du bist das unbefleckte Lamm, der HErr der Herrlichkeit, der Allerheiligste, der nie eine Sünde gethan hat; und siehe, du ergibst dich in den allerschmählichsten Tod und in das grausamste Leiden für mich, der ich ein Ungerechter, ein Sünder und ein Kind des Todes bin. O, wie groß ist deine unaussprechliche Barmherzigkeit! Der Heilige trägt meine Unheiligkeit, der Fromme trägt meine Bosheit, der Gerechte meine Ungerechtigkeit, der Unschuldige meine Schuld. Dir werden meine Sünden auf-

geleget, damit mir deine Gerechtigkeit geschenket würde. Mein JEsu, an deinem Leiden kann ich sehen den Zorn Gottes gegen die Sünde, den Greuel der Sünden, die Strafe der Sünden. Denn hat Gott, um fremder Missethaten und um zugerechneter Sünden willen, dich unschuldiges Lamm so erbärmlich am Oelberg selbst gemartert, und durch deiner Feinde Hände so jämmerlich zurichten lassen, wie hart werden dann dermaleinst die gestraft werden, welche durch solches Leiden sich nicht zur Buße und zum Glauben bewegen lassen und ihre Sünden selbst bezahlen müssen! Mein JEsu, ich trete jetzt zu dir, und schaue dein Leiden gläubig an. Du gehest in den Garten Gethsemane, und schwitzest blutigen Schweiß, ach, für mich, damit ich von der Gewalt des Satans befreiet würde. Du wirst vor Gericht geführet, verklaget und zum Tode verdammet, ach, für mich, damit ich, wenn ich nach meinem Tode und am jüngsten Tage vor Gericht werde gestellet werden, möge losgesprochen werden. Du hast vor Gericht lauter Ankläger, aber keinen Fürsprecher, ach, für mich, damit, wenn mich meine Sünden und mein Gewissen anklagen, du mein Fürsprecher sein mögest. Du wirst gegeißelt, und dein Leib fließet mit Blut, die Pflüger ziehen ihre Furchen lang auf

deinem Rücken, ach, für mich, damit ich nicht wegen meiner Sünden gestraft würde. Du wirst zum Tode geführet, ach, für mich, damit mein Todesgang mir heilsam und ein Durchgang zum Himmel, ja, ein Hingang zum Vater sei. Du wirst gekreuziget, ach, für mich, du Lamm Gottes hast alle meine Sünden getragen. Du stirbst am Kreuz, ach, für mich, daß ich durch deinen Tod das Leben habe. Du wirst begraben, ach, für mich, damit du mein Grab heiligen mögest. Ist das nicht Liebe, ist das nicht Barmherzigkeit, daß ich durch dein bitteres Leiden Leben, Gnade und Vergebung aller meiner Sünden erlangen soll? Aller meiner Sünden Strafe liegt auf dir, auf daß ich Friede hätte, und davon befreiet würde. Nun will ich dies Leiden mir vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn. War Israel von aller Schuld und Strafe frei, wenn es im Glauben ein Lamm zum Opfer vor Gott brachte, und dessen heißes Blut vergießen sah, so weiß ich auch, weil du, o JEsu, du unschuldiges und unbeflecktes Lamm Gottes, für mich geschlachtet bist, und dein heißes Blut reichlich für mich vergossen ist, daß ich dadurch, wenn ich es im Glauben auffasse, in Gnaden und

mit Gott versöhnet bin. Dein Blut ist das rechte Opferblut, das Versöhnungsblut, das Reinigungsblut, das Besprengungsblut. O mein JEsu, an deine ausgestandene Marter und an dein vergossenes Blut will ich denken, wenn mein Herz mich will zur Sünde verleiten; deine blutige Gestalt am Oelberg, in der Geißelung und am Kreuz will ich mir vor Augen stellen, wenn die Welt mit ihrem bösen Exempel mich reizen will, daß ich mich ihr gleich stelle. In deine Wunden will ich fliehen in meiner Sündenangst, dein Blut will ich auffassen als mein Lösegeld, wenn mich mein Gewissen ängstet; ja, in meiner Todesstunde will ich nichts als von dir, o JEsu, wissen; dein heiliger JEsusname soll mein letztes Wort, deine blutige Gestalt mein letzter Gedanke sein, dein letztes Wort am Kreuz soll auch mein letzter Seufzer im Sterben sein, daß ich damit dir sage: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. In solcher meiner letzten Stunde, o JEsu, sei mein Trost, meine Freude, meine Erquickung, mein Beistand.

Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Es ſtirbt mein liebſter Freund, Mein JEſus, ach, mein Leben! Sieh, er iſt ſchon erblaßt, Der Geiſt iſt aufgegeben; Er neiget nun ſein Haupt Am hohen Kreuzesſtamm, Er ſinket in den Tod, Mein Seelenbräutigam.

2. Es ſtirbt mein liebſter Freund, Daß ich nicht möge ſterben, Daß ich errettet werd Vom ewigen Verderben. Ach ja, er ſtirbt für mich, Für meine Sünd und Schuld, Befreit mich von der Straf Und bringt mir Gottes Huld.

3. Es ſtirbt mein liebſter Freund, Und dennoch nicht mein Lieben, Mein JEſus bleibet tief In meine Seel geſchrieben. Ich lieb ihn, weil ich leb, Und lieb ihn auch im Tod, Ich lieb ihn in dem Kreuz Und aller meiner Noth.

4. Ich will mit meinem Freund Auch noch zu Grabe gehen Und, wie man ihn einſenkt, Mit Glaubensaugen ſehen. Mein Freund, hier iſt mein Herz, Da ſenke dich hinein, Das ſoll dein Eigenthum Und deine Ruhſtatt ſein.

5. Ich will mein Herze dir Hiemit zu eigen ſchenken, Ich will bis in den Tod An deinen Tod gedenken; Ach, lebe, weil ich leb, Mein Seelenfreund, in mir Und ſterb ich dermaleinſt, So ſterb ich, JEſu, dir.

JEſus in ſeinem Blute.

Geſang.

Mel.: Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. Schauet doch das bittre Leiden, Welches JEſus muß ausſtehn, Wie die Juden und die Heiden Grauſamlich mit ihm umgehn; Kommt und ſchaut die Marter an, Ob ſie euch bewegen kann, Ob vielleicht euch dieſer Schmerz Rühren mög das harte Herz.

2. Schauet, wie er wird geſchlagen, Wie die Geißeln blutig ſein; Schauet, wie er Spott muß tragen, Ja,

die allergrößte Pein; Schauet doch der Feinde Wuth, Schauet das vergoſſne Blut, Ob's euch könnt zurücke ziehen, Daß ihr mögt die Sünde fliehen.

3. Schauet, wie er endlich ſtirbet An dem hohen Kreuzesſtamm Und die Seligkeit erwirbet; Schauet an das Gotteslamm, Wie ſein heißes Blut noch fließt, Und wie er die Augen ſchließt, Ob's vielleicht die Sünder ſchrecken Und zur Buße möcht erwecken.

4. JEſu, liebſter JEſu, ſchreibe Dieſes alles in mein Herz, Daß ich eingedenk verbleibe, Wie dein Leiden, wie dein Schmerz, Wie dein Sterben, wie dein Blut Kommt mir Armen noch zu gut, Daß ich möge daraus ſehen, Was auf Sünd für Straf ergehen.

5. Hilf, daß dieſes Blut mich lehre, Wo ich gehe, wo ich ſteh, Daß ich, wo ich mich hinkehre, Blutig dich vor Augen ſeh, Blutig auf der Lagerſtätt, Blutig auf dem Sterbebett, Blutig, wenn ich Schmerzen leide, Blutig, wenn ich nun verſcheide.

6. JEſu, ſtell dein Blut und Wunden Immer vor mein Angeſicht, In den Wunden hab ich funden Gnade, Leben, Troſt und Licht; Deine Marter, Tod und Pein Soll im Tod mein Labſal ſein, Und ſo lang ich werde leben, Soll es mir vor Augen ſchweben.

Abendgebet.

O mein JEſu, mein König und mein Haupt, ehe ich meine ermüdeten Glieder zu ihrer Ruhe niederlege und einſchlafe, muß ich mich noch mit dir unterreden und mich dir anbefehlen. Die Betrachtung deines Leidens, welche ich heute angeſtellt, hat bei mir die ſüßeſten Empfindungen erwecket, laß mich daher auch in denſelben ſanft ein=

ſchlummern und noch dein Andenken mir fruchtbar ſein. Durch dein Leiden, liebſter JEſu, haſt du geheiliget all das Leiden, das deinen Gliedern, und mithin auch mir, widerfahren kann und ſoll. Zittern und Zagen haſt du empfunden, ja, du haſt auch erfahren, wie es Einem zu Muthe ſei, wenn man ganz verlaſſen iſt; und dieſes deswegen, damit, wenn ich in dergleichen Umſtände gerathe, ich durch dich aus denſelben möge errettet werden. Sei du mir daher in ſolchen Stunden nicht grauſam, du mein Beiſtand in der Noth, wenn ich rufe, ſo ſchweige nicht. Ich erſchrecke, wenn du thuſt, als hörteſt du mich nicht. Trauern und Zagen überfällt mich, wenn du dich verbirgſt und dich ſtelleſt, als kennteſt du mich nicht, als ginge ich dich nichts an. Zittern und Angſt finden ſich bei mir ein, wenn du mich entweder in meinem leiblichen Kreuz oder in meinem geiſtlichen Anliegen faſt abweiſen willſt, als ob ich bei dir nichts zu ſagen hätte. Verbirg dich derohalben nicht vor mir, o du Gnadenſonne! Erwecke meinen Glauben zu ſolcher finſtern Zeit, daß ich mich an deine Verheißungen und Liebe feſtiglich halte, und zuverſichtlich hoffe, du werdeſt meine Klage verwandeln in Reigen, du werdeſt mir meinen Sack ausziehen und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Ach ja, mein

JEſu, ſprich in meinem Leiden meiner Seele freundlich zu. Verlaß mich nicht; thue deine Hand nicht weg von mir. Zeige mir deine liebliche Geſtalt, wie auch dein Leiden ein herrliches Ende genommen, und laß mich auf deine Güte und Barmherzigkeit feſt trauen. Laß mich auch in meinem Leiden dir ähnlich werden und deinem Vorbilde nachfolgen. Willig laß mich alles übernehmen, was die ewig weiſe Vorſicht über mich verhängt und mir zu tragen auferlegen wird. Geduldig laß mich ſein, wenn die Trübſal wie ein Strom mir entgegen kommt. Mit Gelaſſenheit laß mich alles ertragen, was mir zuſtößt, und laß mich allezeit ſo geſinnet ſein, wie du, o JEſu, auch warſt. In meinem Anliegen laß mich dir keine Zeit noch Stunde vorſchreiben, wann du mir helfen ſollſt, ſondern ſtets mit dir ſagen: Vater, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Laß mich ſo nach deinem Beiſpiel in meinen Trauerſtunden mich aufführen, damit ich auch dereinſt mit dir zur ewigen Freude eingehen könne. Laß mich an dich gedenken, ſo wird mein Trauern bald verſchwinden, denn dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurig Herze lachet. Stelle dein blutiges Bild vor meine Augen immerdar, ſo werde ich nie ohne Troſt ſein, ſondern mit demſelben auf das kräftigſte erquicket und ge-

labet werden. Stehe mir auch in dieser Nacht zur Seite, und laß mich, wenn ich morgen, und so oft es etwa noch geschieht, erwache, in deinem Bilde satt werden. Stärke mich so immerfort mit deiner Hand, bis endlich mein Ende kommt. Und wenn dann dasselbe erscheinet, wenn der Tod sich anmeldet, so laß mich getrost meiner Veränderung entgegensehen und selig einschlafen. Nimm alsdann meinen Geist in deine Hände, laß mir dein Leiden vor Augen schweben, mich aus demselben Trost, Kraft, Stärke und Labsal in überschwänglichem Maße schöpfen.

Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein. Amen.

Der andächtige Christ erwäget den Todestag JEsu oder den Charfreitag.

Aufmunterung.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5.

Obgleich der Char- oder stille Freitag, welcher der eigentliche Leidens- und Todestag unsers hochgelobten JEsu ist, auch noch von den Weltkindern aus äußerlicher

Scham und Furcht vor Menschen stille hingebracht wird: so haben doch die Christen sich diesen Tag zu ihrer besonderen Andacht erwählet. Sie erwägen an demselben das Leiden JEsu 1) als ein aus Liebe über sich genommenes Leiden. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maßen, die dich gebracht auf diese Marterstraßen! Liebe drang JEsum, daß er Mensch wurde; Liebe bewog ihn, daß er sich für uns dahingab, und am Kreuze starb. 2) Als ein unschuldiges Leiden. Man soll nicht meinen, als ob der Heiland im Geringsten etwas gethan, das der Strafe werth gewesen sei, denn er war heilig, rein und von den Sündern abgesondert; er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Also war es von Seiten JEsu unverdientes Leiden, aber um unsertwillen nahm er es willig auf sich. Es war 3) ein von seinem himmlischen Vater zugeschicktes und bestimmtes Leiden; denn weil er nach dem wohlbedachten Rathe Gottes gelitten, Apost. 2, 23., so wußte JEsus auch, was ihm begegnen sollte. Aber damit sind die Juden nicht entschuldiget, als ob sie Gottes Willen hätten vollbringen müssen; denn Gott hätte seinen Sohn vollends zu Tode martern können, wie er auch schon im blutigen Schweiße auf der Erde lag; er hat sich aber der Juden Eigenwillen und Bosheit dazu bedienet, deren Absicht nicht war, Gottes Willen zu erfüllen, sondern ihre Bosheit und ihren Muthwillen an Christo auszuüben. Wie auch Josephs Brüder ihn nicht verkauft haben, ihren Bruder zum großen Herrn zu machen, sondern sie gedachten, es bös mit ihm zu machen, Gott aber dachte anders, 1 Mos. 50, 20. 4) War Christi Leiden ein wahrhaftiges Leiden, indem er alle Wunden empfunden und die Schmerzen wohl gefühlet hat. Dieses alles ziehet eine gläubige Seele in Betrachtung, und läßt es sich einen Spiegel des göttlichen Zorns gegen die Sünde und einen Spiegel der göttlichen Liebe zum Heil der Menschen sein.

Gebet.

O du liebreicher und holdseliger JEsu, ich komme jetzt zu dir, dein bitteres Leiden mit Herzensandacht zu erwägen. Ach, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir's nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. O du unschuldig erwürgtes Lamm, du hast gelitten, weil dir alle meine, ja, aller Menschen Sünden, Schulden, Missethaten, Ungerechtigkeiten und Bosheiten aufgebürdet und zugerechnet wurden, so daß du vor dem göttlichen Gerichte als der größte Sünder, ja, als die Sünde selbst angesehen warst. Waren aber, du unbeflecktes Lamm, unsere Sünden auf dich geworfen, so überfielen dich auch unsere Strafen, wie die Wasserfluthen; da kam Verachtung, Schmähung und Lästerung während deines prophetischen Lehramtes über dich, aber in deinem Leiden wurde alles verdoppelt; da blieb es nicht bei Anklagen und Verdammen zum Tode, daß du mußtest vor zwei Gerichten erscheinen, vor dem geistlichen und vor dem weltlichen, und von beiden zum Tode verdammet werden, sondern nachdem der Stab über dich gebrochen und das Todesurtheil gesprochen war, mußtest du auch grausame Schmerzen leiden an deinem Leibe.

Da wurde dein heiliger Leib verwundet, gegeißelt, zerrissen und blutig gemacht. Schauet doch, ihr Menschenkinder, ob ein Schmerz jemals gewesen sei, als unsers JEsu Schmerzen? Sein Haupt wurde mit Dornen gekrönet, sein Leib mit Blut bedecket und durch die scharfen Geißeln wund geschlagen; am Kreuze wurden Hände und Füße durchnagelt, die Seite wurde mit einem Speer durchstochen, daß er wohl mit Recht sagen konnte: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Nicht allein aber war sein heiliger Leib also erbärmlich zugerichtet, sondern an seiner Seele mußte er auch das heftigste Leiden ausstehen, daß seine Seele betrübet war bis in den Tod; die Zornfluthen sammt der Höllenangst griffen ihn dermaßen an, daß er am Kreuze schrie: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? worauf endlich der Tod erfolgte. Erwürgtes Lamm, das hast du alles mir zu gut, mir zum Besten, zu meinem Trost, zu meinem Frieden, zu meiner Erlösung, zu meinem Heil und zu meiner Seligkeit gelitten und ausgestanden. Denn so nicht wäre gekommen Christus in die Welt, und hätte an sich genommen unsere arme Gestalt, und wäre für unsere Sünden gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammet sein ewiglich. Nun aber, wenn ich an dich glaube, und dein heilig Blut

in Glaubenszuversicht mir zueigne, so bin ich nicht verdammt, sondern werde durch dich das ewige Leben haben. O mein JEsu, laß dein bitter Leiden allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen sein, daß ich mich dessen tröste, dadurch gerecht, aber auch dadurch fromm werde. Laß mich keinen Tag hinbringen, da mir nicht dein blutig Bild vor Augen stehe. Laß dein Leiden, dein Blut, deine Wunden auf meine Hand, ja, in mein Herz eingeschrieben stehen, daß bei jedem Odemzug nichts als JEsu Leiden, JEsu Tod, JEsu Blut in meinen Gedanken sei, daß ich dadurch von der Welt abgezogen, geheiliget, gewaschen und gereiniget werde. Mein JEsu, wie dein Leiden mich aufrichtet, erfreuet, tröstet, erwecket und erbauet, also thun solches auch deine sieben Worte am Kreuz. Ach, auch für mich hast du gebetet: Vergib ihnen! Vergib dieser Seele, was sie wider dich gethan hat! Für mich hast du geschrieen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? daß ich niemals, nicht im Kreuze, nicht in Nöthen, nicht im Sterben, nicht vor Gericht, nicht am jüngsten Tage, nicht hier zeitlich, nicht dort ewig, verlassen würde. Für mich hast du gesagt: Mich dürstet! Ach, gib, daß ich im Glauben dich wiederum umfassen, nach dir dürsten, und nach dir, wie ein

Hirsch nach frischem Wasser, verlangen, in deiner Liebe mich ergötzen und erquicken möge. Für mich hast du gesorget, da du sprachest zu Johanne: Das ist deine Mutter. Wenn ich auch unter dem Kreuz oder in Trübsal von allen Menschen, wie Maria, verlassen stehe, so wirst du dich meiner herzlich annehmen, dich meiner erbarmen, für mich sorgen, mir helfen und gnädig sein. Ach, laß mich in meinem Sterben und im Tode die Stimme hören: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Versichere mich dessen in gesunden Tagen, rufe mir es zu auf dem Sterbebette, laß es an mir erfüllet werden nach meinem Tode. Für mich hast du gesprochen: Es ist vollbracht! Nun ist alles gethan, was ich hätte thun sollen, nun ist alles gelitten, was ich hätte leiden sollen. Nun ist mir Heil, Leben, Friede, Freude, Trost, Seligkeit, die Krone des Lebens und das weiße Kleid erworben. Ja, dein letztes Wort am Kreuz soll auch mir im Sterben ein Trost- und Freudenwort werden: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände; so will ich beten, so will ich dir nachsprechen, wie du mir hast vorgesprochen.

HErr JEsu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod Fein sanft beschließe meine Noth Und selig sterbe, Amen.

Geſang.

Mel.: Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

1. Kommt, laßt uns Chriſti Todestag begehen, Laßt uns andächtig an dem Kreuze ſtehen, Laßt uns mit wahrer Buße, Beten, Singen Den Tag hinbringen.

2. Er ſtirbt für uns, daß wir nicht ſollen ſterben, Er ſtirbt, daß wir das Leben ſollen erben, Und daß nach unſerm Tod ſich mög anheben Das Freudenleben.

3. Er ſtirbt an ſeinem Kreuze hoch erhaben Und theilet allen aus gar große Gaben; Er will, wenn wir der Sünden Liebe fliehen, Uns zu ſich ziehen.

4. Er ſtirbt, und trägt, ſeht doch, die Dornenkrone, Die man ihm aufgeſetzt zum Spott und Hohne, Damit er in dem Himmel uns ergötze, Die Kron aufſetze.

5. Er ſtirbt, o ſehet, wie ſein Blut noch fließet, Das er als das Verſöhnungsblut vergießet; Dies Blut wird uns verſüßtes Labſal geben Im Tod und Leben.

6. Er ſtirbt, ach, ſchaut, ſein Leib iſt voller Wunden, Darin die Seele Troſt und Ruh gefunden; Nun kann ich, da die Freiſtatt ſtehet offen, Ja Gnade hoffen.

7. Er ſtirbt am Kreuz mit ausgeſpannten Armen, Weil er ſich aller Menſchen will erbarmen; Er will auch mich in ſeine Arme faſſen, Mich nicht verlaſſen.

8. Mein JEſu, wärſt du nicht alſo geſtorben, So wären wir an Leib und Seel verdorben; Nun aber kann mich niemand mehr verdammen Zu Höllenflammen.

9. Im Sterben ſchenkſt du mir das Freudenleben, Durch dich wird mir die Seligkeit gegeben; Wer an dich glaubt, und der da neu geboren, Iſt nicht verloren.

10. Ich will im Glauben dich, o JEſu, faſſen, Auf dein Verdienſt von Herzen mich verlaſſen; Von deiner Liebe ſoll mich gar nichts ſcheiden, Kein Tod noch Leiden.

11. Ich will mein Herz an deinem Kreuz hinlegen Zur Gab und Opfer, wie Dankbare pflegen; Beſpreng's mit deinem Blut, und mach es reine, Denn es iſt deine.

12. Mein Leben will ich dir zu Ehren führen, Ach, laß mich deinen guten Geist regieren; Nimm meinen Geist an meines Lebens Ende In deine Hände!

Der andächtige Christ freuet sich über die Auferstehung JEsu Christi.

Morgengebet.

Da ich, mein JEsu, anjetzo meine Augen öffne und den hellen Tag erblicke, so fange ich gleichsam wieder von neuem an zu leben, indem ich in einem sanften Schlafe, welchen du mir diese Nacht in deinen Armen vergönnt hast, wie im Tode gewesen bin. Ich lebe aber jetzt erst recht, da du lebest und vom Tode erstanden bist. Dadurch hast du mir diese Glückseligkeit verschafft, daß ich in dir Leben und volles Genüge haben kann. Ach, laß mich dieses Glückes, welches mir durch deine Lebendigwerdung zuwächst, recht genießen. Laß dieses edle Leben in dir bei mir herrlich offenbar werden und ausbrechen, daß ich es nicht allein empfinde, sondern daß es auch andere an mir sehen und wahrnehmen. Siehet man es in dem Reiche der Natur augenscheinlich, wenn der Saft und das Leben in die Bäume getreten ist, wie viel mehr muß in dem Reich der Gnaden dein heiliges Leben kund werden, wenn es in der Seele seinen Anfang genommen hat.

Da ich nun auch desselben durch deine Auferstehung bin theilhaftig worden, so laß es mich in deiner Kraft offenbaren und vor aller Welt zeigen. Laß mich dieses Leben offenbaren gegen Gott, daß ich fleißig an ihn gedenke, mit ihm aus- und eingehe, und alles mit ihm anfange und verrichte; daß ich sodann mich nicht schäme, von ihm zu reden, ihn als meinen besten und liebsten Freund überall zu rühmen, und seine Güte aller Orten zu preisen. Bewahre mich aber auch, daß solches nicht geschehe aus falscher Absicht und eitler Ehre, sondern aus inniger Liebe zu ihm und zur Verherrlichung seines heiligen Namens. Laß sich weiter dein Leben in mir offenbaren gegen den Nächsten, daß ich mich seiner annehme, und mich mit ihm unterrede von dem Zustand seiner Seele, mich mit ihm an dir ergötze, und meine Zeit dir heilige, nimmermehr aber sie mit unnützem Geschwätz und mit sündlichen Belustigungen hinbringe. Wenn ich mit andern von dir rede, so laß solches jederzeit in der tiefsten Ehrfurcht geschehen, und laß mir dabei nie in den Sinn kommen, dadurch das zu suchen, daß ich meine Weisheit mehr an den Tag lege, als daß ich dich ehre. Endlich laß sich dein Leben in mir offenbaren in denjenigen Pflichten, welche ich gegen mich selbst zu beobachten habe. Laß

mich gern in deiner Gesellschaft und Vereinigung bleiben, mich an dir immerdar erfreuen, und unermüdet darnach trachten, daß ich mit dir in eine genauere Bekanntschaft komme und einen vertrautern Umgang erlange. Hierdurch mache ich mich zeitlich und ewig glücklich. Dafür auf das eifrigste zu sorgen, bin ich sehr stark verbunden. Hilf mir derhalben, auferstandener Heiland, selbst, daß ich das, was ich habe, halten und daß mir niemand meine Krone, welche ich schon in gläubiger Hoffnung besitze, rauben möge. Niemals und auf keine Weise laß mich dich verlassen. Weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch eine andere Creatur laß mich scheiden von deiner Liebe, von deiner Gemeinschaft, von der Vereinigung mit dir. Deine Gnadengaben, welche du mir, weil ich in dir bin, mittheilest und schenkest, laß mich nicht allein hochachten und über alles schätzen, sondern auch recht wohl anwenden, damit ich immer die süßesten Früchte davon einernten kann. Wenn dann mein Herz in deiner Liebe brennet, wenn meine Erkenntniß zunimmt und wächst, so laß mich in diesem Wachsthum beständig fortfahren, und auch daran unermüdet arbeiten, daß ich andere von dem Irrthum ihres

Weges bekehren und ihren Seelen vom Tode helfen möge. Schenkest du mir, o mein Heiland, wie ich zu deiner Güte zuversichtlich hoffe, diese erbetene Gnade, daß ich in dir lebe, und solches erlangte Leben in meinem Wandel überall zeige und entdecke, o, so laß mich nicht wieder einschlafen und sterben, sondern täglich neu auferstehen und in dem neuen Leben beständig fortwandeln und gute Früchte bringen, bis du mich zu seiner Zeit zu dem ewigen Leben bringen und in dasselbe einführen wirst.

O JEsu, laß mich auferstehn Im Geist und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn Und mir die Krone geben, Die mir ist nach dieser Zeit Bereit im Reich der Herrlichkeit. HErr, hör, und laß mein Flehn geschehn. Amen.

Aufmunterung.

Ich bin der Lebendige. Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 18.

Es ist die heilige Osterzeit eine Freudenzeit aller Kinder Gottes, als welche sich in ihrem auferstandenen JEsu herzlich erfreuen. Sie freuen sich 1) über die Vollkommenheit ihrer Erlösung; denn nachdem JEsus von den Todten auferstanden, welcher sich als der Bürge, für uns genugzuthun, dargestellet hatte, so ist die Bezahlung völlig geschehen; Gott ist versöhnet, er hat den Tod seines Sohnes für unsern Tod angenommen und uns um seinetwillen das Leben geschenket. Es freuen sich gläubige Seelen 2) über die herrlichen Zeugen und Zeugnisse von

der Auferstehung ihres JEsu. Ist es nicht ein herrliches Zeugniß, daß er zehnmal nach seiner Auferstehung sich hat sehen lassen, daß er fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, 1 Cor. 15, 5., daß er sonderlich mit seinen Jüngern geredet, gegessen, Apost. 10, 41., sich von ihnen berühren und angreifen lassen, Joh. 20, 25. 1 Joh. 1, 1.; welche Zeugen allen Unglauben auf einmal aufheben. Ja, der Unglaube wird durch einen jeden Gläubigen annoch besieget; weil JEsus in uns lebet, nach Gal. 2, 20., so muß er ja auferstanden sein und leben. Sie freuen sich, 3) weil ihnen ist versiegelt und versichert die gnädige Vergebung der Sünden, der Friede mit Gott, daß sie ungescheut im Glauben an Christum sich zu Gott nahen dürfen, und wissen, daß er sich wiederum zu ihnen nahen werde. 4) Sie sind versichert, daß die Auferstehung JEsu auch im Tode und Sterben sie erquicken werde; JEsus hat ihren Tod im Sterben versüßet und ihr Grab geheiliget, und sie sollen auch zum ewigen Leben auferstehen. Derohalben 5) bringen sie die heiligen Ostertage, wie die übrigen Feste, in Herzensandacht, mit Gebet, Singen und Betrachtungen der Wohlthaten Gottes hin, und befleißigen sich 6) geistlicher Weise alle Tage aufzustehen und ihr Sündengrab, das ist, ihre bösen Gewohnheiten, Unarten und Sünden, zu verlassen, hingegen im Glauben und in der Heiligung ihr übriges Leben dem HErrn zu Ehren hinzubringen.

Gebet.

Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten; die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg. Auferstandener JEsu, mächtiger Siegesfürst, JEsu Christe, Ueberwinder des Todes, starker Simson, aus deiner Auferstehung ent-

stehet jetzt in meinem Herzen lauter Freude, da ich durch deine Gnade dieses heilige Fest begehe, und sage mit gebeugtem Knie und gefalteten Händen: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. JEsus ist auferstanden von den Todten, das ist eine fröhliche Botschaft. Der Bürge ist aus dem Kerker des Grabes losgelassen, darum muß die Sünde getilget, Gott versöhnet und die Schuld bezahlet sein. Wer will nun verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. JEsus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. O JEsu, liebster Freund, deine Auferstehung bringt mir einen dreifachen Trost. Ich sage an diesem Feste: JEsu Auferstehung ist mein Sieg. Nun kann mich meine Sünde nicht verdammen, denn durch Christi Blut und Wunden, durch seine Auferstehung habe ich Vergebung aller meiner Sünden, so viel, so groß und schwer sie immer sind. Hier ist ein vollgültiges Lösegeld, eine vollkommene Erlösung; an Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Der Tod kann mir nicht schaden, weil Christus den Tod überwunden

und meinen Tod zu einem süßen Schlaf, ja, zum Hingang zum Vater gemacht hat. Der Satan ist ein überwundener Feind; wird er schon brüllen, so kann er mich doch nicht verschlingen; wird er mich verklagen, so bittet JEsus für mich und schenket mir seine Gerechtigkeit, darin ich vor Gott gerecht und selig bin. Die Hölle erschrecket mich nicht, denn Christus hat mich errettet von der Hölle; wer nun an ihn glaubet, der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. O ein froher Tag, o ein Freudentag, da mir mein Heil versichert und die Seligkeit bestätiget ist! JEsus lebet, und ich werde auch leben, hier im Glauben mit ihm vereiniget, und dort in der ewigen Herrlichkeit. Meine in dem auferstandenen JEsu erfreute Seele spricht ferner: JEsu Auferstehung ist meine Auferstehung. Ist das Haupt auferstanden, so können die Glieder nicht dahinten bleiben. Nicht allein aber werde ich am jüngsten Tage auferstehen, wie alle Menschen, sondern ich werde auferstehen als ein Kind Gottes, als ein Miterbe JEsu Christi, kraft seines Verdienstes und seiner Genugthuung. Darum fürchte ich mich vor dem Grabe nicht; ich sehe es an als eine Ruhekammer, wo mich mein Heiland wird schlafen lassen, bis er sprechen wird: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor das Gericht.

O der großen Herrlichkeit, die mein Heiland mir erworben! Auferstandener JEsu, wie kann ich genugsam deine Gnade und Barmherzigkeit ausbreiten, rühmen und preisen? O Liebe, die mir das Leben und die Seligkeit schenket! Nun ist alles wieder gut gemacht, was durch Adams Fall verdorben war. Ach, mein Heiland, deine Auferstehung soll mir auch einen kräftigen Trost in meinem Leiden geben. Du lagst verschlossen im Grabe, aber du gingst herrlich hervor; also wird auch meine Leidensnacht vergehen, und deine Freuden-, Gnaden-, Hülfs- und Erquickungssonne wird mir wieder scheinen. O JEsu, du bliebest nur drei Tage im Grabe; also ist nach meiner Trübsal auch der Erlösungstag bestimmt; auf die mühsamen Leidensjahre kommt das fröhliche Erlaßjahr. Du standest auf und hattest einen verklärten Leib, die Wunden und Nägelmale waren nicht mehr blutig oder schmerzhaft, sondern glänzend wie die Sonne; so wird mein Leib auch herrlich und verklärt werden, wann du mich aus dem Staube auferwecken wirst. Ich werde meinen vorigen Leib bekommen, und mit meiner Haut umgeben werden; der Leib und die Glieder, die dir gedienet und geheiliget gewesen sind, werden auch des Himmelsglanzes theilhaftig und verherrlichet werden. Ja, weil du, o JEsu,

lebst, so habe ich an dir einen treuen, beständigen Freund, der mich im Leben versorgen, im Leiden erhalten, gegen die Feinde beschützen, in Traurigkeit erfreuen, im Tode erquicken, im Grabe bewahren und dereinst zu der Herrlichkeit bringen und mit der Krone des Lebens, die auch mir verheißen ist, zieren wird.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja, Halleluja! Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich, Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja, Halleluja! Amen.

Gesang.

Mel.: JEsus, meine Zuversicht.

1. JEsus lebt, deß freu ich mich, Er ist von dem Tod erstanden; Er hat aus dem Grabe sich Und von allen Todesbanden Als ein starker Held befreit; O der großen Herrlichkeit!

2. JEsus lebt, er ist nicht todt, Lasset seine Feinde toben, Er ist außer Angst und Noth, Lasset uns den HErren loben, Der da nach dem Kampf und Krieg Hat erhalten Ruhm und Sieg.

3. JEsus lebt, denn er hat sich Gar von vielen lassen sehen, Darum glaub ich festiglich Und darf nicht im Zweifel stehen. Mir schadt nicht der Apfelbiß, Denn mein JEsus lebt gewiß.

4. Schauet seiner Gottheit Pracht, Denn er nimmt sein Leben wieder, Welches er aus freier Macht In den Tod geleget nieder! Er starb zu der Leidenszeit Und stand auf in Herrlichkeit.

5. Weil er unſern Geiſt belebt, Muß er ja ſein auferſtanden, Und wer ihm nicht widerſtrebt, Den macht er von Sündenbanden Durch ſein Leben völlig frei, Daß ſein Leben in ihm ſei.

6. Nun will ich das Freudenfeſt Mit Gebet und Dank hinbringen Und dem, der das Grab verläßt, Lauter Freudenlieder ſingen; JEſus, JEſus ſoll allein In dem Mund und Herzen ſein.

7. Nun iſt alle meine Schuld Ausgetilget und vergeben, Und ich werd in Gottes Huld Hier und dorten ewig leben; Was ich ſträflich an mir hab, Liegt bedeckt in JEſu Grab.

8. Nun iſt alle Furcht dahin Vor des Grabes finſtrer Erden, Weil ich ganz verſichert bin, Ich werd auferwecket werden; Deckt mich nur mit Erde zu, Hier iſt meines Schlafes Ruh.

9. Weil mein liebſter JEſus lebt, Werd ich Hülfe bei ihm finden; Wenn ſich ſchon ein Sturm erhebt, Muß er dennoch bald verſchwinden, Denn mein JEſus ſchützet mich, JEſus hilft mir gnädiglich.

10. JEſus lebt, der wird mich nicht In der Angſt und Noth verlaſſen, Auch nicht, wenn mein Angeſicht In dem Tode wird erblaſſen; Alsdann führt mich ſeine Hand In mein wahres Vaterland.

11. JEſus lebt, dies Wort ſoll ſein Auch mein Labſal in dem Sterben, Das verſüßt die Todespein Und befreit mich vom Verderben; Nach dem Tod werd ich aufſtehn Und zur Lammeshochzeit gehn.

Abendgebet.

Lebendiger Heiland, HErr JEſu Chriſte, bleibe bei mir, da es will Abend werden und der Tag anfängt ſich zu neigen. Du haſt mir

viele Gnade erwieſen, da du mich nicht nur das erfreuliche Feſt deiner ſiegreichen Auferſtehung von den Todten abermals in Geſundheit haſt erleben laſſen, wofür ich dir unendlich verbunden bin, ſondern da du mir auch heute aus deinem wiedererlangten Leben überſchwänglichen Troſt haſt verkündigen und zueignen laſſen. Weiche nunmehr nicht von mir mit deinen Liebeserweiſungen, bleibe mit deiner Gnade bei mir, und höre noch meinem Beten zu, mit welchem ich mich vor meinem Einſchlafen zu dir nahe. Ich habe bei dem erſten Anblick dieſes Tages, da ich an deine ſegensvolle Lebendigwerdung gedachte, dich darum inbrünſtig angerufen, daß du dein Leben an mir überall offenbaren mögeſt. Rufe mir kräftig zu: Wache auf, der du ſchläfeſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo werde ich dich erleuchten! Laß mich dieſe deine Stimme hören, vernehmen, und erleuchte mich. Wirke in mir ſelbſt die geiſtliche Auferſtehung, daß ich nicht in meinen Sünden liegen bleibe. Ich kann dieſes nicht aus eigenen Kräften bewerkſtelligen; denn ob ich gleich eifrig leſe, was mich erbauen kann, ob ich gleich andere fleißig höre, welche mir den Weg dazu weiſen und zeigen, ſo kann ich es doch nicht dahin bringen, daß ich ein anderer Menſch werde, und in dir lebe; das iſt allein dein Werk, das

mußt du thun, du mußt bei mir wirken beide das Wollen und das Vollbringen. Ach, darum erweiſe dich mit deiner Gnade an mir wirkſam, und erwecke mich von dem Sündenſchlafe. Gib meinem Verſtand ein größeres Licht, dich und die Wege, welche ich wandeln ſoll, zu erkennen. Verleihe meinem Willen ein größeres Vermögen, das zu thun, was dir gefällt. Schenke meinem Herzen eine beſſere und lautrere Abſicht in dem, was ich thue und verrichte, damit ich es allein zu deinem Preis und zu deiner Ehre vornehme. Begabe meine Gemüthskräfte mit einem willigen Gehorſam, mich nach dir zu richten und ſo wie du geſinnet zu ſein. Wirſt du, o mein Heiland, dieſes thun, ſo werde ich aufſtehen und mich als einen neuen Menſchen zeigen können. Weil du nach deiner geſegneten Auferſtehung nicht allein deinen heiligen Leib verkläret, ſondern auch von der Stunde an, in welcher du dein Grab verlaſſen, einen ganz andern Umgang, eine andere Lebensart erwählet haſt, als du vor deinem Tode hatteſt und führteſt, ſo laß mich, wenn ich mit dir geiſtlicher Weiſe aufgeſtanden bin, dieſe geiſtliche Auferſtehung, dieſes erlangte neue Leben an mir ſpüren und wahrnehmen; laß es auch andere an mir vermerken und erkennen, daß jedermann an meinen gott-

seligen Reden, an meinem unsträflichen Wandel, an meinen heiligen, dir wohlgefälligen Werken sehe, daß ich nicht mehr sei Finsterniß, sondern ein Licht in dem HErrn, daß ich sei berufen worden, und nach diesem Beruf übergegangen von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte. Laß mich von nun an verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und hingegen forthin züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Laß mich ausgehen aus der Welt und nur allein dir leben, auf daß du immerdar in mir wohnen und wandeln mögest. Bewahre mich, HErr JEsu, daß ich, nachdem du mich erwecket hast, nicht wieder einschlafe. Halte meine Augen beständig offen, daß sie stets wachen, damit ich mein neues geistliches Leben nicht wieder verliere, sondern von einer Klarheit zu der andern, von einer Erkenntniß zu der andern gelange, bis ich dereinst auf ewig mit dir verbunden werden und leben möge.

Ich geb dir, o Immanuel, In deine Hände Leib und Seel; Du bist mein Schutz auf Erden, Mein einger Trost, der mich erlöst; Nichts Liebers mag mir werden. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, Mit dir auch wieder auferstehn, Den Lüsten stets zu steuern; Daß nach der Zeit in höchster Freud Ich dort mög Ostern feiern. Amen.

Der andächtige Christ betrachtet die Himmelfahrt JEsu Christi.

Morgengebet.

Ewiger Hoherprieſter, verklärter JEſu, du biſt heilig, unbefleckt und von allen Sündern abgeſondert, und fähreſt nach vollzogener Genugthuung in die Höhe, ja, über aller Himmel Himmel, und bereiteſt deinen Erlöſeten die Stätte, an welche ſie, wenn ſie den Lauf vollendet und Glauben gehalten, kommen ſollen; du bitteſt für ſie und wirſt ſie auch einſtens zu dir ſammeln, damit ſie ewig da ſind, wo du biſt. Ich gehöre auch unter diejenigen, welche du mit deinem theuern Blut erkaufet und erlöſet haſt, indem du dasſelbe für alle vergoſſen und aus deiner eröffneten Seite haſt fließen laſſen. O, wie freue ich mich daher über deine ſiegreiche Himmelfahrt, da du mir durch dieſelbe auch den Weg bahneſt und den Ort zeigeſt, an welchen ich kommen ſoll, wenn ich als dein Diener aus dieſem Leben ſcheide! O, wie ſehr ergötze ich mich, da ich anjetzt erwache und im Geiſte die Heerſchaaren des Himmels ſingen und ausrufen höre: Halleluja, denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen! Das dienet mir zu einem Vorbild, wie ich dereinſtens ewig mit jenen vollkommenen Geiſtern

dir zu Ehren werde Lob- und Danklieder anſtimmen, wenn ich nach einem ſeligen Tode werde in jenes Freudenreich eingehen, wohin du mir, durch deine Auffahrt zu deinem und meinem Vater, zu deinem und meinem Gott den Weg gemacht und bereitet haſt. Da mir aber, o Fürſt des Lebens, deine Himmelfahrt nichts helfen kann, wenn ich in meiner Sündenhöhle liegen bleibe; da mir dein davongetragener Sieg über Tod, Sünde und Hölle nichts nützen kann, wenn ich nicht auch gegen dieſe Feinde meiner Seele ſtreite; da ich nicht zu deiner himmliſchen Herrlichkeit, zu welcher du durch dein Auffahren in die Höhe eingegangen biſt, gelangen kann, wenn ich nicht auch himmliſch geſinnet werde: ſo gib mir Kraft und Gnade, o liebſter Heiland, daß ich auch in das neue geiſtliche Leben trete und himmliſch geſinnet werde. Entzünde zu dem Ende in mir ein herzliches Verlangen, die Gnadenſchätze recht zu erkennen, welche du mir durch dein Leiden und Sterben, durch deine Himmelfahrt und durch dein Sitzen zur Rechten deines himmliſchen Vaters erworben haſt, und welche ich in der göttlichen Offenbarung beſchrieben finde, auf daß ich dadurch möge ermuntert werden, dich innig zu lieben und allem andern vorzuziehen. Laß mich ſodann, wenn ich erkannt habe die Herrlichkeit,

die Gerechtigkeit, den Frieden und die Gnade, ſo du mir erworben, emſig darnach trachten, in deine wahre innere Gemeinſchaft einzudringen. Das laß geſchehen durch einen lebendigen Glauben, welcher mich in deine Wunden, dich in mein Herz trägt, und mich mit dir ſo genau verbindet, daß ich in dir lebe und du in mir. Das laß auch geſchehen durch einen beſtändigen Umgang mit dir, durch ein anhaltendes und eifriges Gebet und durch ein unermüdetes Andenken an dich, damit mein Herz immer da ſei, wo mein Schatz iſt. Behüte mich, daß ich mich nicht von dieſen himmliſchen Geſinnungen durch die Luſt zur Welt abhalten laſſe. Bewahre mich, daß ich nie trachte nach irdiſchen Dingen, welche meinen Geiſt beſchweren und mit Centnerlaſt zur Erde ziehen, zur Himmelfahrt aber mich untüchtig machen. Laß mich derhalben mein Herz allezeit dahin ſchicken, wo ich ewig zu ſein wünſche, und nur aus Begierde, nahe bei dir zu ſein, verlangen, aufgelöſt zu werden. So führe mich an deiner Seite, ſo lange ich noch in dieſem Jammerthal mich nach deinem Rath aufhalten muß; und ſo nimm mich denn auch, wenn ich meine Augen geſchloſſen und meinen Geiſt in deine Hände zurückgegeben habe, zu dir in den Himmel auf. Wie ſchön, wie lieblich, wie herrlich, wie ruhig werde ich alsdann bei

dir sein! Ich freue mich schon auf das, was ich noch sein werde. Ich hoffe getrost, ewig mit dir zu leben. Laß derowegen meine Hoffnung nicht zu Schanden werden, sondern gib, daß ich nach meinem Verlangen in dem erwünschten Gnadenstand beharre und beständig bleibe, auf daß ich, wenn ich sterbe, dein Angesicht sehe, und wenn ich wieder erwache, in deinem Bilde satt werde, und dann nimmermehr von deiner Seite komme.

Ach, HErr, laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög meine Nachfahrt zieren Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen! Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein! Amen. Ja, es geschehe also. Amen.

Aufmunterung.

Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Joh. 20, 17.

Die Betrachtung der Himmelfahrt JEsu, unsers Heilandes, kann nicht anders, als einer gläubigen Seele sehr tröstlich und erbaulich sein. 1) Erinnert sie sich der Gewißheit ihrer Erlösung. Weil nun der Siegesfürst wiederum dahin kehret, nämlich in den Himmel, von wo er gekommen ist, so hat er das Werk vollendet, dazu er gesandt war. Sein Lauf kam (in seiner Empfängniß und Geburt) vom Vater her, und kehrte (in seiner Himmelfahrt) wieder zum Vater, nachdem er den Menschen-

kindern Friede, Freude, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit erworben hatte. 2) Eine gläubige Seele erinnert sich dabei, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Es haben weder Fromme noch Gottlose eine beständige Wohnung auf Erden. Die Frommen verlangen es nicht, weil sie etwas Besseres wissen, und die Gottlosen, ob sie es gleich verlangen, erlangen es nicht; denn dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ist nun aber keine beständige Wohnung der Menschen allhier auf Erden, so schicken die Frommen ihr Herz dahin, wo sie ewig wünschen zu sein. Ja, sie erinnern sich 3) täglich daran, wenn sie ihr Haus, ihre Kleider, ihre Güter und die Ihrigen ansehen, daß sie das alles verlassen müssen. Damit aber, wenn nun die Stunde ihrer Befreiung von der Mühseligkeit dieses Lebens kommt, sie ihre Stätte in der Herrlichkeit bereitet finden mögen, so halten sie 4) fleißig eine geistliche Himmelfahrt; sie verlassen die Erde mit ihren Gedanken, und sind des Himmels eingedenk; sie verlassen die Welt mit ihrer Liebe, und hangen JEsu im Glauben an. Sie verlassen die Welt mit ihrem Leben, indem sie nicht nach dem Willen und der Gewohnheit der Welt, sondern nach Gottes Willen leben. Daher, 5) wenn sie den Himmel anschauen, so denken sie: Da ist mein Vaterland, mein Erbe und meine ewige Wohnung.

Gebet.

Gott fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune; lobsinget Gott, lobsinget unserm König! Also besinge ich, mein JEsu, großer Siegesfürst, deine Himmelfahrt, der du nach dem vollbrachten Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts zu deiner Herrlichkeit

eingegangen biſt. Es liegen nun alle unſere Feinde, nämlich der Teufel, die Welt, die Sünde und der Tod, unter deinen Füßen, du haſt uns davon befreiet. Nachdem du gemacht haſt die Reinigung unſerer Sünden durch dich ſelbſt, haſt du dich in den Himmel geſetzet zur Rechten der Majeſtät Gottes. Mein JEſu, dieſes alles iſt mir gar tröſtlich, darüber erfreue ich mich von Grund meiner Seele. So erfreulich mir deine Ankunft auf Erden war, ſo tröſtlich iſt mir deine Himmelfahrt. Du ſitzeſt zur Rechten Gottes und vertrittſt uns; derhalben, wenn ich bete, ſo bete ich nicht allein, dein Geiſt betet in mir, und du bitteſt für mich; dadurch wird mein armes und ſchwaches Gebet um deinetwillen gnädiglich erhöret werden. Ich freue mich, wenn ich an dein Wort gedenke: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, auf daß ihr ſeid, wo ich bin. Dieſes erquicket meinen Geiſt, weil ich weiß, daß du mir eine Stätte bereitet haſt, auf daß, wenn ich nun ſterbe, ich einen Ort finden möge, wo ich ewig wohnen und bleiben ſoll. Du biſt mit Lob und Ehre gekrönet, und haſt auch mir beigelegt die ſchöne Krone der Gerechtigkeit, welche du, König der Ehren, als ein gerechter Richter geben wirſt denen, die deine Erſcheinung lieb haben. Du haſt dein Reich eingenommen und herrſcheſt über

Himmel und Erde, im Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit; du wirst auch zu mir und allen Gläubigen dermaleinst sagen: Kommet her, ihr Gesegneten, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Du hast Gaben empfangen für die Menschen nach deiner menschlichen Natur, daß du sie uns, deinen Brüdern und Gläubigen, austheilest. Ach, mein JEsu, gib mir eine zwiefache Gabe, der ich zwiefache Kraft und doppelten Trost vonnöthen habe. Gib mir deinen Heiligen Geist, Frömmigkeit, Keuschheit, Sanftmuth, Demuth, deine Gerechtigkeit, die Kindschaft bei Gott, das Leben, den Frieden und dereinst des Himmels Glanz und die ewige Seligkeit. Weil du nun bist als das Haupt erhöhet, so wirst du mich, als dein Glied, auch nach dir ziehen. Weil mich dein Geist belebet, so werde ich auch ewiglich bei dir sein. O, welcher Trost, welche Freude, welche Herrlichkeit ist das, die mein Heiland seinen Gläubigen, seinen Jüngern und Jüngerinnen verheißet: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein! Ach, mein JEsu, laß mich sein, wo du bist, ziehe mich zu dir, da du zur Rechten Gottes erhöhet bist, bringe mich zur Schaar der heiligen Engel und aller Auserwählten, laß mich deine Herrlichkeit sehen, welche du deinen Gläubigen

bereitet haſt. Ob du aber gleich durch deine Auffahrt in die Höhe, o mein liebſter Seelenfreund, deine ſichtbare Gegenwart mir entzogen haſt, ſo biſt du doch bei mir unſichtbarer Weiſe, kraft deiner Verheißung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darum bin ich getroſt in allen Fällen, ich weiß, du biſt bei mir in meiner Noth, du erretteſt mich aus Gefahr, du erquickeſt mich im Leiden, du tröſteſt mich in Traurigkeit, du ſchützeſt mich in aller Widerwärtigkeit. Darum bin ich gutes Muths, der HErr JEſus iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menſchen thun? Sehe ich dich zwar nicht, ſo habe ich dich doch lieb, und weiß, daß ich dich dereinſt ſehen und mich mit unausſprechlicher Freude in dir erfreuen werde. Ich werde dich ſehen, wenn ich der Seele nach eine Himmelfahrt nach meinem ſeligen Abſchied halte; ich werde dich auch mit meinen Augen ſehen am jüngſten Tage, wenn ich von den Todten auferſtehen werde. Zu dem Ende will ich täglich eine Himmelfahrt anſtellen und meine künftige Wohnung, meine künftige Krone, meine bleibende Stätte, mein weißes Kleid mit Glaubensaugen beſchauen; ich will auch die Welt, ſo lange ich in der Welt bin, verlaſſen mit meinem Herzen, mit meiner Liebe, mit

meinem Leben; ich will die Welt mit allen ihren Eitelkeiten, Gewohnheiten und Sünden fliehen, als welche mich an dieser Himmelfahrt hindern. Auf diese Weise lebe ich, dieweil ich lebe, dem HErrn, und wenn ich sterbe, so sterbe ich in dem HErrn.

So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen Leben. Amen.

Die geistliche Himmelfahrt.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. JEsus fähret auf gen Himmel Und verläßt den Thränenbach, Und ich folg durchs Weltgetümmel Meinem liebsten JEsu nach; Leiblich kann's zwar nicht geschehen, Bis ich werde auferstehen, Dennoch stellt mein Herz sich ein, Alle Tag bei ihm zu sein.

2. Ich verlasse diese Erden, Ob ich gleich auf Erden leb; Es soll mir nichts Liebers werden, Darnach ich am meisten streb, Als im gläubigen Verlangen Meinen JEsum zu umfangen Und im Geiste allezeit Anzusehn die Herrlichkeit.

3. Ich fahr auf zu meiner Liebe; Erd, ich liebe dich nicht mehr, Weil ich in der Lieb mich übe, So ist JEsus mein Begehr; Hoffart, Eitelkeit der Erde, Wollust, Pracht und Weltgeberde Acht ich meiner Lieb nicht werth, Als die JEsum nur begehrt.

4. Weißt du, wo mein Herz zu finden? Droben in der Himmelsfreud. Weltlust kann es nicht mehr binden,

Es schmeckt bessre Süßigkeit; Es beschauet schon die Krone, Die der HErr zum Gnadenlohne Sammt dem schönen Ehrenkleid Mir zu geben ist bereit.

5. Man sieht zwar mich hie noch leben Und umher auf Erden gehn, Ja, noch unter Menschen schweben; Aber doch soll man nicht sehn, daß ich lieb die Sünd und Schanden, Ihren Lauf und Sündenbanden; Ja, ich dring mich nicht dazu, Weil sie stören meine Ruh.

6. Meine Seele und Gedanken Sind schon längst bei meinem Gott, Als von dem sie nimmer wanken, Nicht im Leben, nicht im Tod; Wo ich schlafe, wo ich gehe, Wo ich ruhe, wo ich stehe, Wo ich bete, wo ich bin, Ist im Himmel Herz und Sinn.

7. Mich kann nun nichts mehr ergötzen, Als nur diese Himmelsreis', Droben bei den Himmelsschätzen Bin ich, die ich kenn und weiß; Meine Ruhe, Freud und Sonne, Mein Vergnügen, Trost und Wonne Ist nicht, wo man mich jetzt sieht, Sondern wo mein Geist hinzieht.

8. Also geistlich aufzufahren Alle Tag und alle Stund, Spar ich nicht zu späten Jahren, Bis der Tod verschließt den Mund; Nein, dies thu ich schon bei Zeiten, Will mich also recht bereiten, Damit, wenn mein End da ist, Ich hinfahr zu JEsu Christ.

9. Also werd ich nichts verlieren, Träget man mich gleich ins Grab, JEsus wird mich herrlich zieren, Welchen ich im Glauben hab; Sterb ich, wenn es Gott gefället, So ist schon ein Ort bestellet, Den mein Heil mir hat bereit't Dorten in der Ewigkeit.

10. Drum sei fröhlich, meine Seele, Heb empor dein Augenlicht; Diese Erd ist eine Höhle, Da dir wenig Guts geschicht; Schwing dich durch die Andachtsflügel Zu dem goldnen Sternenhügel, Wo dir stehet längst bereit Tausendfache Herrlichkeit.

Abendgebet.

Lebendiger und erhöheter Heiland, du bist in die Höhe gefahren und hast dich auch nach deiner Menschheit gesetzet zur Rechten der Majestät Gottes. Du hast dadurch so wie durch deine gesegnete Menschwerdung meine Natur geadelt und mir das Recht zum Himmel verschafft. Lob, Preis und Dank sei dir dafür gesagt. Laß aber auch an mir die Absicht deiner Himmelfahrt erreicht werden. Sie gehet dahin, daß da, wo du bist, auch alle Gläubigen ewig sein sollen, daß sie sollen Eins sein mit dir, wie du mit deinem Vater nun Eins bist. O, wie wird mein Geist mit Freuden erfüllet, wenn ich hieran gedenke! Ach, laß diese Freude mich nicht vergebens empfinden, sondern mich zum vollen Genuß derselben auf ewig gelangen. Laß mich, mein Erbarmer, schon in dieser Zeit zu der Glückseligkeit kommen, daß ich mit dir Eins sei, daß ich wie ein Glied an dir, als an meinem Haupte, hangen und nimmermehr von dir geschieden werden, sondern in dir Kraft, Stärke und Wachsthum zu allem Guten erlangen möge, damit ich ewig bei dir bleiben könne. Laß mich zu dem Ende von nun an mit dir und allen deinen Gläubigen Eins sein in Ansehung der herrlichen Güter, welche du uns durch dein Leiden und Sterben

erworben haſt, damit ich derſelben mit ihnen theilhaftig werde, und dadurch deinen Frieden, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Zugang zu dem Gnadenſtuhl und Verſicherung des ewigen Lebens erlange und davontrage. Laß mich mit dir und mit allen Gläubigen Eins ſein im Geiſt, daß dein Geiſt, nicht aber der Weltgeiſt, mich leite, erleuchte, heilige, regiere, verkläre und verbinde, daß ich durch dieſen Geiſt ſei in dir und mit dir, ja, dein Eigenthum, wie du mit deinem Vater in Einem Geiſt und Leben verbunden biſt. Laß mich mit allen Gläubigen Eins ſein in der Liebe, daß ich ſie mit einer aufrichtigen und beſtändigen Liebe umfaſſe und ihnen alles gönne, gebe und wünſche, was ich wollte, daß mir geſchehe. Eifrig und beſtändig laß meine Liebe gegen ſie brennen, weil die wahre Liebe das Band der Vollkommenheit iſt, in welchem alle einem Chriſten anſtändige Tugenden zuſammen kommen, und vermittelſt welcher ſie ausgeübt werden können. Wie du mit deinem Vater in einer unausſprechlichen Liebe verbunden biſt, ſo laß mich mit dir und demſelben Eins ſein, daß ich dich, und den, der dich geſandt hat, recht innig lieben und deswegen dir und ihm meinen Willen, meinen Verſtand, mein Verlangen und mein ganzes Leben aufopfern möge. Erlange ich von

dir, erhöheter Heiland, dieſe Gnade, o, ſo bin ich während meiner Wallfahrt hier auf Erden und auch nach Vollendung derſelben wahrhaft glückſelig. Bin ich durch deinen Geiſt zur Einigkeit mit dir gekommen, ſo biſt du mein und ich bin dein, ſo kann ich deines Beiſtandes, deiner Huld, deiner Liebe, deines Segens immerdar mich ſicher getröſten; ich kann mich ſtets auf dich verlaſſen, ich darf keine Noth fürchten, ich kann alles Gute von dir hoffen. Iſt das nicht eine beneidenswerthe Glückſeligkeit, zu welcher ich durch dich und in dir gelange? Sie höret aber nicht auf, wenn ich zu leben aufhöre, ſondern alsdann ſteiget ſie auf höhere Stufen, ſie kommt zu einer größeren Vollkommenheit. Wenn ich meine Augen in deinen Armen, in welchen du mich als dein Eigenthum beſtändig hältſt, werde geſchloſſen und meinen Geiſt aufgegeben haben, ſo wirſt du ihn verklären und mit dir in deine Herrlichkeit nehmen; denn läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht? Du wirſt mich auf ewig mit dir vereinigen und an deiner Seite Freude, Wonne und liebliches Weſen ewiglich genießen laſſen. Du wirſt mir die Stätte einräumen, welche du mir durch deinen Tod und durch deine Himmelfahrt in dem Reiche deines und meines Vaters bereitet haſt, und mich in

die ewigen Wohnungen des Friedens einführen. O, welche Seligkeiten stehen mir also bevor, wenn ich mit dir Eins geworden bin, wie du mit dem Vater Eins bist! Welches Glück wartet dort auf mich, wenn ich völlig zu deiner Gemeinschaft gelanget bin! Ich freue mich schon auf diese große Herrlichkeit. Ach, laß meine Freude nicht vergebens sein. Laß mich hier den Vorschmack des Himmels genießen, dort aber in der Ewigkeit nebst allen Gläubigen mit dir und deinem Vater und dem Heiligen Geiste in alle ewige Ewigkeiten verbunden und vereiniget sein. Ja, versichere mich noch vor meinem Einschlafen durch deinen Geist der gewissen Erhörung meines Gebets, und laß dasselbe nicht ohne Frucht zu dir gekommen sein, auf daß ich von nun an mit dir Eins werden und unaufhörlich bleiben möge.

Zeuch mich mit deinem Liebesband, Mit deiner Augen Winken; Ergreife mich mit deiner Hand Und laß mich ja nicht sinken, Vielmehr in schnellem Glaubensflug Stets folgen deinem Liebeszug. Zeuch mich hinauf, und fahre du In meine Seel hernieder; Gib mir in deinem Herzen Ruh, Und nimm auch du hinwieder In meinem Herzen Raum und Platz; Ja, Amen, o mein Herzensschatz! Amen.

Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des Heiligen Geistes am heiligen Pfingstfeste.

Morgengebet.

Geist der Gnade, der du von Ewigkeit her von dem Vater und Sohn ausgegangen, nach der siegreichen Himmelfahrt meines JEsu aber sichtbarlich über die Apostel ausgegossen worden bist, dessen ich mich an dem heutigen Tage mit Freuden erinnere, und zwar in der Absicht, damit sie zu Führung ihres Amtes tüchtig gemacht werden möchten: kehre auch in meiner Seele ein, damit dieselbe zu einem Tempel des lebendigen Gottes durch dich zubereitet und zur Erlangung des ewigen Lebens, zu welchem ich erschaffen und durch meinen Heiland erkauft worden bin, fähig gemacht werde. Du bist das Pfand unserer Kindschaft und unseres Erbes; darum komme auch zu mir, und versichere mich, daß ich ein Kind Gottes sei und zum Erbtheil der Heiligen im Licht ein gegründetes Recht habe. Bringe mich in die wahre Stille meines Herzens und Gemüths, daß ich an dem Getümmel der Welt und an ihren sündlichen Unruhen keinen Gefallen habe, davor fliehe, und allein in dir und mit dir mich ergötze. Kehre aus meinem Herzen heraus alle Unreinigkeiten, Bosheiten und Sünden, auf daß ich jährlich, wöchentlich, ja, täglich rei-

ner werde. Räume das Böſe immer mehr und mehr von mir weg, daß offenbar werde, es ſei anders und beſſer mit mir geworden. Heilige mich, weil ich ſonſt den HErrn nicht ſchauen kann. Zünde auch in mir das wahre Licht an, das mir noch fehlet, daß ich in deiner Erkenntniß wachſe, ein Verlangen habe, die Wege des Himmels einzuſehen, und allen Fleiß anwende, dieſelben zu betreten und darauf zu laufen, ohne müde zu werden. Mein Elend, mein Verderben, meine Noth, worin ich mich befinde, laß mich recht lebendig erkennen, damit ich dadurch zur wahren Demuth des Herzens möge geleitet werden. Laß mich auch die Hoheit und Herrlichkeit einſehen, zu welcher ich durch deine gnadenreiche Einwohnung gelange, damit ich zu einer größeren Liebe gegen dich gebracht werde. Durch die Liebe laß mich dir gehorſam werden; in der Liebe laß mich dir folgen und dir mein Herz zum Bearbeiten übergeben. Arbeiteſt du an mir, ſo gib, daß ich nicht widerſtrebe, daß ich mich durch dich von allem Böſen abhalten und zu allem Guten antreiben laſſe. Deinen Rührungen laß mich allezeit folgen; deine Regungen laß mich immerdar merken und ihnen nachgehen. Durch dich laß mich mein Lebenlang auf ebener Bahn geführet werden, ſo werde ich auf der Straße, welche da

heißet die richtige, fort und fort wandeln und zum Himmel gehen. Haſt du aber, o werther Heiliger Geiſt, alſo an mir gearbeitet, haſt du dich bei mir wirkſam erwieſen, ſo laß mich auch, wie die Boten JEſu, nachdem du auf ihnen geruhet, mit neuen Zungen reden, auf daß jedermann höre, die alten, ſündlichen, unanſtändigen und einem Chriſten nicht geziemenden Worte ſeien nun ferne von meinem Munde gethan, auf daß alle, ſo mit mir umgehen, ſehen, ich ſei ein anderer Menſch geworden, auf daß ein jeder an mir merke, weß Geiſtes Kind ich ſei. Heilige mich dann mehr und mehr, durch und durch, auf daß mein Geiſt und mein Leib immerdar dein Tempel ſei und bleibe. Laß mich ſo hier in der Zeit zur gewiſſen Verſicherung meiner Seligkeit und zum Beſitz der Gerechtigkeit JEſu, des göttlichen, durch ihn erworbenen Friedens und der Freude in dir gelangen, dort aber zur Erlangung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, welches mir aufbehalten wird im Himmel, einer herrlichen Krone, eines ſchönen weißen Kleides kommen, und dich mit dem Vater und Sohn unaufhörlich loben und preiſen.

Ich ſinge dir Halleluja; Ach, werde meinem Herzen nah! Bereite mich hier in der Zeit Auf jene frohe Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

Aufmunterung.

So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten? Luc. 11, 13.

Nicht allein hat die erbarmende Liebe Gottes uns von Ewigkeit viel Gutes zugedacht, und JEsus uns mit seinem heiligen Blute erkauft, sondern der Heilige Geist, als die allerherrlichste, nothwendigste und seligste Gabe, will uns auch in diesem Jammerthal leiten, heiligen und regieren. Es ist der Heilige Geist 1) die allerherrlichste Gabe; denn was könnte Gott mehr und größer an uns thun, als daß er uns seinen Geist zum Führer und Wegweiser mittheilet? Es war der ewigen Liebe Gottes nicht genug, daß die heiligen Engel, die Wächter, neben, um und bei uns sein und uns auf allen unsern Wegen behüten sollen, sondern der Heilige Geist sollte auch in uns wohnen, damit Leib und Seele recht bewahret und erhalten würden. Der Heilige Geist ist auch 2) die allernothwendigste Gabe. Wir können ohne Reichthum, großen Ehrenstand und viele Güter dennoch glücklich in der Welt leben, aber ohne den Heiligen Geist können wir weder hier noch in der Ewigkeit wahrhaft glücklich sein. Daher ist er auch 3) die allerseligste Gabe. Er ist das Pfand unseres Erbes, das Siegel unserer Kindschaft, durch welches wir versichert werden, daß wir Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens sind. Er ist uns höchst nothwendig in Traurigkeit, Trübsal und Anfechtung; denn da vergewissert er uns, daß wir dennoch in der Gnade stehen; er vertritt uns, wenn wir zum Gebet unvermögend sind, bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. 4) Diese herrliche, nothwendige und selige Gabe will Gott allen geben, die ihn nur darum bitten; diese Verheißung haben wir nicht von leiblichen und irdischen Dingen, weil sie uns nicht allezeit heilsam sind, aber diese Gabe wird Gott niemand versagen. 5) Der Hei-

lige Geist säubert das Herz eines Christen von der Welt- und Sündenliebe, damit er, der gute und reine Geist, in dem Christen Wohnung nehmen könne.

Gebet.

Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Ach, liebster JEsu, diese gnädige Verheißung hast du an dem heiligen Pfingstfeste erfüllet, da du über die Apostel deinen Geist reichlich ausgegossen und sie damit zu dem Werke tüchtig gemacht hast, die Gnade, die Vergebung der Sünden in deinem Blute und die Seligkeit allen Völkern zu verkündigen. Treuer Heiland, theile mir auch diese Gabe mit, gib mir auch diese herrliche Gabe. O du werther Heiliger Geist, gieße dich in reichem Maße über mich aus, der du in Feuerflammen dich über den Aposteln geoffenbaret hast! Erleuchte mich zum ewigen Leben, erleuchte meinen Verstand, daß ich JEsum Christum erkennen möge; heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und wünsche, als nur was dir gefällt. Wurden die Apostel, o du Geist der Stärke, durch dich angethan mit Kraft aus der Höhe: so stärke meinen Glauben, gib mir Muth und Kraft, in deinen Wegen einherzugehen, die

Welt zu besiegen, den Sünden zu widerstehen, und als ein wahres Kind Gottes zu leben. O du gnädiger Regen, mache mich fruchtbar zu allen guten Werken, erquicke mich in der Hitze der Anfechtung, und gib, daß ich viele Glaubens- und Lebensfrüchte bringen möge. Du Geist der Gnade und des Gebets, versiegle in mir den Trost und die Freudigkeit, daß ich in der Gnade Gottes stehe. Ach, bete auch in mir und mit mir, ja, lehre mich recht andächtig beten, ermuntere mich zur Andacht und zum Lobe Gottes. Ruhe auf mir, du Geist der Weisheit, daß ich wissen und thun möge, was Gott gefällt. Ruhe auf mir, o Geist des Verstandes, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Verstand vor Irrthum, vertreibe daraus alle Finsterniß der Unwissenheit und Eigenliebe, hingegen zünde in mir an das Licht deiner Erkenntniß, daß ich in deiner Liebe und Erkenntniß möge täglich zunehmen. Ruhe auf mir, o du Geist der Furcht des HErrn, pflanze deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nimmermehr mit Wissen und Willen sündige. Ruhe auf mir, o du Geist der Liebe, und reiße allen Zorn, Eigensinn, Neid, Bosheit und Rachgier aus meinem Herzen. Sei mein Tröster in Kreuz und Trüb-

sal, wenn die Fluthen mich ersäufen wollen und die Wellen über mir zusammenschlagen. Sei meine Stärke, wenn ich schwach bin, hilf mir die Lüste des Fleisches dämpfen, hingegen laß in mir wachsen Glaube, Liebe, Demuth, Hoffnung und Geduld. Sei mein Führer, der mich allezeit leitet auf ebener Bahn, daß ich nicht anstoße, falle oder thue wider Gottes Gebot. Sei mein Lehrer, der mich in alle Wahrheit leite und JEsum in mir verkläre. O du reines Wasser, wasche mich, gib, daß ich in dem Guten wachse und viele Früchte bringe. Hilf, daß ich durch deine Kraft JEsum in der That einen HErrn heißen möge, nämlich meinen JEsum, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, den Grund meines Heils und meiner Seligkeit. Siehe, o du Licht meiner Seele, wie ich in der Welt mit so vielen Verführungen umgeben bin, denn es sind viele Verführer ausgegangen; darum bewahre mich, daß ich nicht von dir weiche, zeige mir den Weg, darauf ich wandeln soll, denn mich verlanget nach dir. Wenn ich mich führen will, so irre ich, wenn du mich aber führest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Habe ich dich, o werther Heiliger Geist, bisher betrübet, so trage ich darüber herzlich Leid; siehe, mein Herz steht dir offen, ach, kehre in dasselbe mit deinen reichen

Gnadengaben ein, erfülle es mit allen christlichen Tugenden, befestige mich, gründe mich, und erhalte in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast. Ach, schaffe in mir ein reines Herz, tilge aus demselben alle Unarten, alle bösen Gewohnheiten und alle Herrschaft der Sünde. Nimm weg das steinerne Herz, und gib mir ein geheiligtes und durch deine Gnade geändertes Herz. Wohne in mir und laß es deinen Tempel und Wohnung sein. So habe ich das Pfand meines Erbes und der Kindschaft, und so weiß ich auch gewiß, daß ich werde ewig selig werden. Bleibe auch, o Heiliger Geist, bei mir in aller Noth und im Sterben; schreie alsdann in mir das Abba, lieber Vater. Gib mir einen Blick der Herrlichkeit und einen Vorschmack der ewigen Freude, wo ich nach dem Kampf zur Krone und nach dem Leiden zur Freude gelangen werde.

Heilger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein Und sei tausendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel sein; Säubre du mir selbst das Haus Meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Das Pfingstfest freuet mich, Weil JEsus seine Gaben In reichem Maß austheilt, Die wünscht mein Herz zu

haben. Mein JEsu, schenke mir Auch deinen guten Geist, Der mich von mir zu dir Und zu dem Himmel weist.

2. Ich irre allzusehr, Wo mich dein Geist nicht führet, Und mein Herz ängstet sich, Wenn es den Trieb nicht spüret. Wohlan, so leite mich, Mein Licht, auf ebner Bahn, Daß ich in deinem Licht Zum Lichte wandeln kann.

3. Ich leb in Finsterniß, Wo mich dein Geist nicht lehret, Mein Herz bleibt unbelebt, Wenn er es nicht bekehret Und neue Lebenskraft In meinem Geist entzünd't, Noch meine Glaubensmacht Auf JEsum Christum gründ't.

4. Ich kann mich selber nicht In meinem Leiden trösten, Ich brauche reichen Trost, Wenn meine Noth am größten; Darum so stehe mir Mit deinem Troste bei, Daß ich ein Gotteskind Auch in dem Leiden sei.

5. Wie kann ich mich, mein Gott, In Glaub und Lieb erhalten? Es würden diese bald Ohn deinen Geist erkalten; Darum so gib mir Kraft, Daß ich nicht von dir weich, Bis ich nach meinem Kampf Des Lebens Kron erreich.

6. Mein JEsu, gib mir doch, Was ich dich hab gebeten; Laß deinen guten Geist Im Beten mich vertreten, Daß ich in Frömmigkeit Bring meine Tage hin Und richte meinen Lauf Nach deinem Wort und Sinn.

7. Ach, dein Geist helfe mir Mein Fleisch und Blut bezwingen, Daß ich in seiner Kraft Mög gute Früchte bringen; Ich sterbe williglich Der Welt und Sünde ab, Wenn ich den guten Geist Zu meinem Führer hab.

8. Du sollst, o werther Geist, In meiner Seele bleiben, Du sollst mich, o mein Licht, Zu allem Guten treiben; Ach, bleib du allezeit Vereiniget mit mir, Laß mich geschmücket sein Durch dich, mit dir, in dir.

9. Und wird mein Wanderstab Auch in dem Sterben brechen, So wirst du in dem Streit Mir Trost und Muth zusprechen. Ich geh durch JEsu Blut Alsdann zur Freude ein Und werde schön verklärt In JEsu Armen sein.

Abendgebet.

Reiner Geiſt des HErrn HErrn, komm mit lieblichem Gebraus, bei mir Armen einzukehren, hier in meines Herzens Haus; o mein Perlein, meine Kron, komm vom Vater und dem Sohn zu mir, deinem armen Kinde, mich mit deiner Brunſt entzünde. Gib den Vater mir zu kennen und den Sohn, den er geſandt, mach dein ſüßes Liebebrennen mir im Innern recht bekannt; mach mich heilig, rein und klar, ſtell mich bald vollendet dar, mit der goldnen Perlenkrone, vor dem Vater und dem Sohne. So muß ich mir noch, du höchſter Tröſter in aller Noth, du werther Heiliger Geiſt, deine gnadenreiche Einwohnung und deine himmliſchen Gaben ausbitten, ehe ich mich zu meiner Ruhe begebe, weil ich heute überzeugt worden bin, wie gern du eine Hütte Gottes unter den Menſchen aufrichteſt und zubereiteſt; mache auch mein Herz, welches mit Sehnſucht darnach verlanget, dazu; verkläre zu dem Ende JEſum in meiner Seele, damit ich ihn lieb gewinne und aufnehme, und dadurch Macht erlange, ein Kind Gottes und ein Tempel desſelben zu werden. Verkläre ihn in mir nach ſeiner Perſon, nach ſeinen Wohlthaten und nach der mir erworbenen Gnade, auf daß ich ihn als meinen einigen Erlöſer annehmen und in ſei-

nem Namen Vergebung der Sünden ſuchen und finden möge. Verkläre ihn in mir nach ſeinen Tugenden und nach ſeinem auf Erden geführten Wandel, in welchem er mir ein Vorbild gelaſſen, welchem ich nachfolgen ſoll, damit ſeine Klarheit, ſeine Demuth, ſeine Sanftmuth, ſeine Heiligkeit, ſeine Keuſchheit, ſeine Liebe, ſeine Aufrichtigkeit und ſeine Wahrheit ſich in mir ſpiegeln, in meinem Herzen wie ein helles Licht leuchten und in meinem ganzen Leben ſich offenbaren. Verkläre ihn in mir nach ſeiner Majeſtät und Herrlichkeit, welche er in dem Stande der Erniedrigung zu meinem Beſten nicht gebraucht, nach dem vollendeten Werk der Erlöſung aber wieder angenommen hat, und nun in derſelben zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters ſitzet, auf daß ich ihn als meinen einigen Mittler zwiſchen Gott und mir verehre, anbete und ihm diene. Verklärſt du JEſum in mir ſo, ſo werde ich durch den Glauben mit ihm verbunden, durch ſeine Gemeinſchaft ſeinem Bilde ähnlich gemacht und durch ſeine Nachfolge in das Jeruſalem, das droben iſt, geleitet werden. Geiſt der Gnade, hilf mir zu dieſer Seligkeit. Ohne dich kann ich JEſum nicht meinen HErrn nennen. Ach, darum wirke in mir den wahren, lebendigen Glauben; wirke und vollbringe in mir alles, was dazu nöthig iſt, daß

Christus in mir Gestalt gewinne und ich sein eigen werde; höre mein Seufzen, vernimm mein Flehen, nimm mein Gebet an, und laß mir die verlangte Gnade widerfahren. Hast du solches gethan, hast du JEsum in mir verkläret, so laß mich auch von ihm zeugen, wie seine Apostel von ihm gezeuget haben, nachdem du in reichem Maße über sie ausgegossen warest. Laß mich von ihm zeugen in meinem ganzen Leben, daß ich nach seinem Wort und nach seinem Willen gehorsam lebe, wandele und mich aufführe. Laß mich von ihm zeugen in meinem Herzen, daß ich ihn für den wahren Messias und für den wahrhaftigen Gott erkenne, ihm diene und an ihn glaube. Laß mich von ihm zeugen mit meinem Munde, daß ich ihn sowohl in der Stille, als auch öffentlich lobe und preise, und ihn immerdar bekenne, damit er mich wiederum vor seinem himmlischen Vater bekennen möge. Laß mich von meinem JEsu auch zeugen in meinem Leiden, daß ich in demselben getrost sei, auf ihn fest hoffe, ihm vertraue und gelassen seine Hülfe erwarte. Endlich laß mich auch von ihm zeugen in dem Tode, daß ich ihm bis in denselben getreu verbleibe und im Glauben die Krone des Lebens von seiner Hand hoffe. Lässest du mich auf diese Weise beständig von meinem Heiland zeugen, so wird er dereinst

auch von mir zeugen und mich vor seinem himmlischen Vater bekennen. Und wie glücklich, wie selig bin ich alsdann! Geist JEsu, hilf mir dazu; ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden; ich übergebe mich dir. Ach, leite mich zum Himmel und laß mich nie auf Abwege geleitet werden.

Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade stehn; Gib mir einen starken Muth, Heilige mein Fleisch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten Und im Geist und Wahrheit beten. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Dich im höchsten Himmelsthron Ich erheben kann und preisen Mit den süßen Engelsweisen. Amen.

Der andächtige Christ erwäget das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit.

Morgengebet.

Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Mit diesen Worten lobe ich billig, da ich anjetzo vom Schlafe erwache, deinen großen Namen, anbetungswürdiger Gott, der du dich als einig im Wesen, aber verschieden in Personen gezeiget und offenbaret hast. Der heutige Tag, welchen mich deine Güte abermals hat erleben lassen, veranlasset mich, dieses große

und gottſelige Geheimniß in Erwägung zu ziehen und zu meinem Nutzen anzuwenden. Ach, gib Gnade, daß ich meinen Vorſatz erreiche; erweiſe dich gegen mich als meinen Gott, damit ich dadurch möge ermuntert und bewogen werden, mich als dein gehorſames Geſchöpf zu bezeigen. Vater der Barmherzigkeit, deine Hand hat mich gebildet, deine Macht hat mich bereitet, da ich noch im Mutterleibe war, und mich an des Tages Licht gebracht; deine Treue bewahret meinen Odem und friſtet mir mein Leben. Ach, höre nicht auf, treu gegen mich zu ſein, ſondern beweiſe dich immerfort als einen liebreichen Vater gegen mich. Laß mich aber auch mit dir wie ein Kind in Demuth und Ehrfurcht umgehen, und durch deine Gnade nach dem höchſten Grade der Vollkommenheit trachten. Eingeborener Sohn des Höchſten, HErr JEſu Chriſte, Mittler, Heiland und Seligmacher, höre nicht auf, dein Verdienſt und Blut deinem Vater vorzuzeigen, wenn er mich nach ſeinem gerechten Zorn wegen meiner Uebertretungen, Miſſethaten und Sünden verdammen, verwerfen und von ſich ſtoßen will; höre nicht auf, ewiger Hoherprieſter, für mich zu beten und mich mit deinem himmliſchen Segen zu beglücken; höre auch nicht auf, an mir zu arbeiten; werde nicht müde, mich zu deiner Gnade zu

rufen, ſondern wirke in und an mir, daß du eine Geſtalt in mir gewinneſt. Laß keinen von deinen Erlöſeten verloren gehen, und alſo auch mich leben und in dir volles Genüge haben und genießen. Geiſt der Gnade, erbarme dich über mich und ſei mir mit deinen Gaben nicht ferne. Wenn ich betrübt bin, ſo tröſte und erquicke meine arme Seele. Wenn ich ſtrauchle, ſo erhalte mich und richte mich wieder auf. Wenn ich irre, ſo weiſe mich zurecht und führe mich auf ebener Bahn. Wenn ich bete, ſo bete du mit mir; lehre mich alsdann, was und wie ich beten ſoll, und gib meinen ſchwachen Worten und Seufzern Kraft, daß ſie meinen Vater im Himmel bewegen, ihm ins Herz dringen, und mir Hülfe von ihm verſchaffen mögen. O dreieiniger Gott, beweiſe dich alſo gegen mich, ſo will ich deinen Namen loben, deine Ehre ausbreiten, nach deinem Willen leben, und endlich mit Freuden, wenn du mich rufen wirſt, aus dieſer jammervollen Welt gehen und von deiner Barmherzigkeit einen Gnadenlohn für meine Treue erwarten. Will meine verderbte Vernunft bei mir allerlei Zweifel erregen, als ob du, o du verborgener Gott, der du in einem Lichte wohneſt, zu welchem niemand kommen kann, nicht könneſt Eins im Weſen und mannigfaltig in Perſonen

ſein: ſo laß mich dieſelbe unter den Gehorſam des Glaubens gefangen nehmen und ihren Einredungen nicht Gehör geben. Stärke meinen Glauben an dich und laß mich an deinen Offenbarungen und Zeugniſſen ſo feſt halten, daß auch die Pforten der Hölle nicht können vermögend ſein, mich zu überwältigen oder mir meinen Glauben zu rauben. Will auch mein träges Fleiſch und Blut nicht gerne dir folgen und nach deinem Willen leben, ſo ſchenke mir Kraft und Vermögen aus deiner unerſchöpflichen Gottesfülle, mich dir zu unterwerfen und in meinem ganzen Leben gehorſam zu werden. Laß mich meinen Glauben in Werken zeigen, und in demſelben darreichen Geduld, und in der Geduld Beſcheidenheit, und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. So laß mich in Heiligkeit und Gerechtigkeit hier vor dir wandeln und endlich vom Glauben zum Schauen übergehen. Dann will ich dich, wenn ich dich ſehen werde von Angeſicht, ewiglich mit allen Auserwählten loben, wie ich ſchon jetzt damit den Anfang mache und mit gerührtem Herzen ſage:

Gelobet ſei der HErr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles lobet, was In allen Lüften ſchwebet; Gelobet ſei der HErr, Deß Namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der

Sohn Und Gott der werthe Geist. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engel Schaar Das Heilig! Heilig! singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit, Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit. Amen. Halleluja! Amen.

Aufmunterung.

Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drei sind Eins. 1 Joh. 5, 7.

Wenn eine gläubige Seele das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit in heilige Betrachtung ziehen will, so muß sie es machen, wie einer, welcher von der Sonne Licht und Nutzen haben und sich dessen bedienen will. Schauet er mit unverwandten Augen in die Sonne hinein, so blendet er sich, er sieht lauter Finsterniß, ja, nichts; hält er aber die Augen niedergeschlagen, gebraucht also der Sonne Licht und Glanz, so sieht er viel, ja, er sieht alles, was er sehen soll. Das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit ist 1) ein der Vernunft unbegreifliches Geheimniß; sie kann das nicht begreifen: Ein Wesen und drei Personen. Daher viele an dieser Glaubenslehre sich gestoßen haben, und es bis auf diesen Tag noch mit den Juden halten. Unterdessen bleibt es doch 2) ein in der heiligen Schrift uns deutlich beschriebenes Geheimniß; davon reden die herrlichsten Sprüche des Alten und Neuen Testamentes. Am Jordan, als Christus getauft wurde, waren drei Personen zu schauen, Matth. 3, 17. Die Werke und Eigenschaften des dreieinigen Gottes liegen uns auch deutlich beschrieben vor Augen. Diesem Worte des Lebens glaubet ein andächtiger Christ, bis er dereinst in dem ewigen Leben zu dem Schauen gelangen wird. Unterdessen 3) betet er den dreimal heiligen Gott mit Herzensdemuth an. Er preiset seinen Schöpfer für alle Wohlthaten, die er ihm an Leib und Seele gethan. Er danket seinem Erlöser, daß er ihn vom Tode, von der

Sünde, vom Teufel und von der Hölle Gewalt befreiet. Er ergibt seinem Heiligmacher sein Herz und ganzes Leben, befleißiget sich, dem dreieinigen Gott zu gehorchen, und ist versichert, daß er dermaleinst wird herrlich sehen, was er hier geglaubet hat. Denn selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Gebet.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Also, o du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, stimme ich anjetzo mit allen Seraphinen und Cherubinen ein Loblied an, deine Hoheit, Majestät und Herrlichkeit zu besingen. O du einiges, unerforschliches und unbegreifliches Wesen, mein Glaube hält sich fest, einig und allein an dein geoffenbartes heiliges Wort, worin du dich mir herrlich geoffenbaret hast. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Ich bete dich an, ich ehre und preise dich, o du Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, der du dich als ein Vater mir kund gethan hast. Du hast nicht allein JEsum Christum, deinen einigen Sohn, von Ewigkeit her gezeuget, sondern du bist auch der rechte Vater über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Ach, du hast bisher als ein gnädiger und liebreicher Vater auch

mich ernähret, versorget, bewahret und erhalten, ja, du ernährest, versorgest und erhältst mich noch bis auf diese Stunde. O du barmherziger Vater, nimm dich doch meiner als deines Kindes herzlich und väterlich an. HErr JEsu, Sohn Gottes, ich habe dich aus deinem heiligen Wort erkennen gelernt als die andere Person der heiligen Dreieinigkeit, von dem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget, Gott von Gott, Licht von Licht, auf eine uns unbegreifliche Weise entsprossen. Ich habe dich auch erkannt als meinen Bruder und Blutsfreund, der die menschliche Natur an sich genommen hat, um mich und alle Menschen zu erlösen von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. O, darum freue ich mich in dir und bete dich an! Du bist meine Gerechtigkeit, mein Erlöser, Fürsprecher, Hoherpriester, Gnadenthron, Mittler, Immanuel, Seligmacher und Hirt; in dir habe ich das Leben und volle Genüge. Du bist das Opferlamm, das sich für meine Sünden dahingegeben hat; dein Blut ist die Reinigung meiner Missethaten; durch dich habe ich Zugang zur Gnade und zum Leben. In dir bin ich selig, hier zeitlich und dort ewig. O du werther Heiliger Geist, du hast dich in deinem Worte mir geoffenbaret als die dritte Person in der Gottheit, die vom Vater und Sohn ausgehet, ein Geist des Vaters und des

Sohnes, gleichen Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit. Du hast mich auch wiedergeboren in der heiligen Taufe; durch dich bin ich gebracht zur Gnade, zum Licht und zum Leben, das aus Gott ist. Du bist mein Heiligmacher, der mich erleuchtet, heiliget und im rechten Glauben erhält. Du tröstest mich im Leiden, du erfreuest mich in Traurigkeit, du erquickest mich in Trübsal. O du Geist der Gnade und des Gebets, versiegle in mir den Trost, daß ich in Gnaden bin; gib Zeugniß meinem Geiste, daß ich ein Kind Gottes sei. Erwecke mich zum Gebet, gib mir Andacht im Gebet, gib mir Freudigkeit nach dem Gebet. Kommt, laßt uns beten und knieen und niederfallen vor dem HErrn, dem dreieinigen Gott, der uns gemacht hat; denn wir sind sein Volk und Schafe seiner Weide; er ist unerforschlich in seinen Wegen und unbegreiflich in seinem Thun. Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge; ihm sei Lob, Ehre und Preis in Ewigkeit. Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren; der Sohn ist von dem Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren; der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, noch geboren, sondern ausgegangen. Unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte,

keine die kleinste, sondern sie sind alle drei gleich. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott, und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott. Der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr, und sind doch nicht drei HErren, sondern es ist Ein HErr. O du dreieiniger Gott und HErr, laß mich in dieser Erkenntniß immer wachsen und zunehmen, und gib, daß ich dich im Glauben ergreife und an deinem heiligen Wort als an meiner Glaubens- und Lebensregel festhalte, und was ich nicht begreifen kann, dennoch von Herzen glaube, bis ich von dem Glauben zum Schauen gelangen werde. Indessen, mein Vater, decke mich mit deinen Gnadenflügeln und segne mich. O JEsu, wasche mich mit deinem heiligen Blute und segne mich; mache mich gerecht und ewig selig. HErr Gott Heiliger Geist, erleuchte mich, und segne mich, daß ich in deinem Lichte wandle und in deinem Lichte droben das ewige Freudenlicht erblicken möge.

Glauben muß man hier und trauen, Was Gott von sich selber sagt; Dort hebt erstlich an das Schauen, Glaube fragt nicht, Zweifel fragt. Bin ich dort getaufet worden Auf Gott Vater, Sohn und Geist, Sein Wort mich zum Jordan weist, Da aus offnen Himmelspforten Gottes Stimm von JEsu zeugt Und der Geist hernieder fleugt. Amen.

Gesang.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

1. O heiligste Dreifaltigkeit Voll Majestät und Ehren, Wie kann doch deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Ganz unbegreiflich ist dein Nam, Dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem Worte so viel hat Uns offenbar gegeben, Daß du bist wahrer Gott und heißst: Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell Und Ursprung, sei gepreiset Für alle Wunder klar und hell, Durch deine Macht erweiset; Du Vater hast vor aller Zeit Den eingen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis Nach deinem Wohlgefallen, Uns Menschen drauf, zu deinem Preis, Daß wir dein Lob erschallen; Auch wird durch deines Mundes Wort Dies alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bei Uns, deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih, Als bußfertigen Sündern; Aus unsern Nöthen mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, Gottes Sohn, Von Ewigkeit geboren, Uns Menschen auch ins Himmels Thron Zum Mittler auserkoren, Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer Gott, o wahres Licht Vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild Und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, Hast du Fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sünd und Schuld Durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand Des Vaters, hoch erhoben, Beherrschest alle Leut und Land Und dämpfst

der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott, Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat danken.

9. O Heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchte unsre Sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn Ausgehest ohn Beginnen; Du bist allmächtig und ohn End, Der Vater und der Sohn dich sendt, Im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf Uns wiederum aufs neue, Hernacher auch nimmſt du uns auf, Wenn du gibſt wahre Reue; Durch dich wird unsre Hoffnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibſt du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es mag ja durchdringen, Was wir durch Seufzer oft vor dich In unsern Nöthen bringen; Und wenn die letzte Stund da ist, So hilf, daß wir auf JEsum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Für alle Gnad und Güte Sei immerdar von uns gepreist Mit freudigem Gemüthe; Des Himmels Heer dein Lob erklingt Und heilig! heilig! heilig! singt. Das thun wir auch auf Erden.

Abendgebet.

Heiliger dreieiniger Gott, voll Freude und Vergnügen trete ich nochmals vor deinen Thron, ehe ich zu meiner Ruheſtätte eile, weil ich heute die fröhliche Botschaft vernommen habe und von derselben überzeuget worden bin, daß du in die Herzen derer, welche dich lieben, kommeſt und in ihnen wohneſt. Das halte ich für die allergrößte Herrlichkeit, deren nur ein vernünftiges Geschöpf

von dir fähig ist, und darüber ist meine Seele vergnügt und hüpfet vor Freude. Die Welt urtheilet zwar anders und meinet, das seien unglückselige Menschen, welche ihr Herz dir zur Wohnung einräumten, indem sie nicht allein aller Weltlust sich entschlagen, sondern auch immer im Kampf und Streit stehen müßten, damit keine Sünde eine Herrschaft über sie gewinne. Ich aber weiß und bin überzeugt, daß es die Gerechten gut haben, daß ihnen eine große Herrlichkeit und Seligkeit bereitet ist. Ich sehne mich daher nach deiner Einwohnung, und trage nach derselben ein inniges Verlangen. Komm, o dreieiniger Gott, komm in meine Seele und wohne in mir. Belebe und beherrsche mich. Mache mich ganz neu. Laß mich nicht mehr mir selbst leben, sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist. Ich weiß, daß diese deine Einwohnung keine bloße Einbildung sei, wofür es die verkehrte Welt zu halten pflegt; sie ist auch keine bloße Mittheilung deiner Gaben, noch viel weniger eine Vergötterung, sondern du kommst selbst deinem Wesen nach zu uns, nicht wie du bei allen Gottlosen bist, sondern durch deine besondere Gnade, da wir so genau mit dir verbunden werden, wie die Rebe mit dem Weinstock, das Haupt mit den Gliedern und die Seele mit

dem Leibe verbunden ist. O der unaussprechlichen Gnade! Wie hoch adelst du, o Gott, die Deinen, daß sie deines Geistes und deiner Kraft sollen theilhaftig werden! Ziehst du also ein in meine Seele, so lebe ich nicht mehr, sondern du lebest in mir, du redest aus mir, du wandelst in mir, du wirkest in mir alles. Laß mich derowegen in deiner Kraft beständig einhergehen, damit es immer von mir heiße: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen! Wisset ihr nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Hieraus entstehet meine wahre Glückseligkeit, auf welche ich mich von Herzen freue und die ich sehnlich wünsche. Ein helles Licht gehet nun in mir auf, darin ich meine Sünden und deine Gnade sehe, und dadurch ermuntert werde, jene zu fliehen und diese zu suchen. Neues Leben kommt mit dir in mich. Nun bin ich nicht mehr ohnmächtig, daß mich eine jede Sünde könne hinreißen, sondern ich vermag alles durch dich, der du mich mächtig macheſt. Nun habe ich Trost in allem Leiden, in allen Zufällen, bei allem Anliegen. Wie glücklich bin ich also hier in der Zeit! Und wie selig werde ich auch sein in der Ewigkeit, wenn ich in derselben in deiner Gemeinschaft bleiben und dich sehen werde, wie du bist! Ach, hilf mir hierzu in Gnaden. Laß mich im Stande der

Gnaden verbleiben und wachsen, und dich niemals wieder von mir treiben, sondern mit dir vereiniget sein, bis ich ewig in der Ewigkeit dich schauen kann.

Erhalt mich, HErr, im Glauben, Daß ich an deinem Leib, Wie am Weinstock die Trauben Fruchtbar und fest bekleib. Mein Herz, Sinn und Gemüth Erneure und regiere, Mein Zunge selbst auch führe, Also zu singen mit: Ehr sei dem Vater oben Im allerhöchsten Thron, Ehr sei mit Dank und Loben Seim allerliebsten Sohn, Ehr sei zu aller Zeit Dem Heilgen Geist gesungen In allem Volk und Zungen, Heut und in Ewigkeit.

Der andächtige Christ betrachtet am Michaelisfeste den Schutz der heiligen Engel.

Aufmunterung.

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um der willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. 1, 14.

Es sind die heiligen Engel von Gott erschaffen worden zu seinem Dienst und Ehren, als welche allezeit um seinen Thron stehen und seinen Befehl ausrichten. Wenn ein großer König seine Leibwache und Aufwärter einem andern zum Dienst bestellete, so wäre es Liebe und Gnade. Daher 1) danket ein gläubiger Christ für diese besondere Gnade, daß Gott nicht allein sich selbst den Menschenkindern mit allen seinen Gütern und Gaben zum Genuß, auch JEsum Christum zum Heil der Seelen, den Heiligen Geist zum Tröster und Führer, sondern auch die heiligen Engel zu Wächtern geschenket hat. 2) Zu dem Ende treibet er dieselben durch muthwillige Sünden nicht von sich, sondern erfreuet dieselben vielmehr durch seine Buße und durch einen gottseligen Wandel. 3) Er

trachtet auf Erden den Engeln auch gleich zu werden, Gott täglich zu loben, zu preisen, ihm zu danken und den ihm gefälligen Dienst zu leisten. Wer allhier ein Teufel auf Erden, ich will sagen ein widerspenstiger, halsstarriger, unbekehrter Mensch und frecher Sünder bis in den Tod bleibet, der kann nach seinem Tode den Engeln nimmermehr gleich werden. 4) Ein gläubiger Christ befleißiget sich demnach nach der dritten Bitte, Gottes Willen zu thun auf Erden, wie er geschiehet im Himmel. 5) Die Engel betet ein Gläubiger nicht an, als welche Ehre nur dem HErrn der Engel, aber nicht den Mitknechten gebühret, Offenb. 19, 10. 6) In solcher Verfassung des Glaubens, der Liebe, der Frömmigkeit und Gottesfurcht beharret ein gläubiger Christ bis an sein Ende, und weiß, daß die heiligen Engel nicht allein auf seinen Berufs- und von Gott gebotenen Wegen ihn werden vor Unglück behüten, sondern daß sie auch bei seinem Tode um sein Bette stehen, und nach dem Tode die Seele in Abrahams Schooß begleiten werden.

Gebet.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Du barmherziger und liebreicher Gott, wie freue ich mich, daß du deine heiligen Engel mir zum Schutz und Beistand bestellt hast! HErr, HErr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst, und ihn so hoch achtest? Ist es eine hohe Ehre, wenn ein König seine Leibwache und Aufwärter einem geringen Mann mitgibt, die ihm müssen zur Seite stehen: o, wie viel größere Herrlichkeit ist das,

daß die heiligen Engel zum Schutz und zur Begleitung uns armen Menschen dienen müssen! O du Gott der Liebe, du hast nach deiner unaussprechlichen Güte nicht allein alle sichtbaren Creaturen, Himmel, Erde, Sonne, Luft, Meer, alle Früchte und Gewächse der Erde uns zum Genuß, sondern auch die uns unsichtbaren Creaturen, die heiligen Engel, zum Dienst verordnet, damit uns ja kein Uebel widerfahren möge. Du weißt, liebreicher Vater, wie deine Kinder auf Erden mit vielerlei Gefahr und Elend umgeben sind; darum hast du ihnen Wächter bestellet, die um sie Tag und Nacht wachen und alles Uebel abwenden sollen. Du weißt, wie viele und starke Feinde deine Kinder und Gläubigen um sich haben: den Fürsten der Finsterniß, den Satan und sein Heer; darum hast du ihnen auch starke Helden zugegeben, die jenen widerstehen und deine Geliebten bewahren sollen. Ach, mein Gott, wenn eine Woche, ein Monat, ja, ein Jahr nach dem andern vorübergehet, darin meine gesunden, geraden Glieder unverletzt, mein Haus und Habe unversehrt, ja, meine Tritte ohne Fall und Anstoß bleiben, indem kein Unglück sich zu mir nahet: sollte ich solches nicht deiner Vatertreue, Vaterliebe und Barmherzigkeit zuschreiben, daß du durch deine Diener mich also erhalten

und behütet haſt? O, wie viel Gefahr haſt du durch den mächtigen Schutz deiner heiligen Engel abgewendet, davon ich nichts gewußt! Nun, mein Gott, dafür ſei hochgeliebet und hochgelobet von nun an bis in Ewigkeit. Ich bitte dich auch, liebreicher Vater, befiehl deinem Engel ferner, daß er komme und mich, dein Eigenthum, bewache. Laß deinen Engel Gefahr und Unglück von mir abwenden, wie von Jakob, welchem die Heere Gottes begegneten und ihm zur Seite zogen, da ihm die größte Gefahr von ſeinem Bruder Eſau bevorſtand. Bewahre mein Haus durch deiner Engel Heer rings umher, wie das Haus Hiobs; laß ſie bei mir ſein in Nöthen, wie bei Daniel; laß' ſie das Unglück von mir treiben, wie ſie die Flammen von den drei Männern hinwegſtießen; laß ſie meine Nahrung und täglich Brod behüten, wie der Engel dem Elia Brod und Waſſer brachte; ja, laß ſie um mich her lagern, mir aushelfen und mich begleiten auf den Reiſen, wie Tobia. Ach, du gütiger Gott, verleihe mir deinen Heiligen Geiſt, daß ich dieſe deine heiligen Geſchöpfe nicht möge mit meinen Sünden betrüben, oder mit meinem ruchloſen Leben von mir treiben, daß ſie von ferne ſtehen und vor meiner Bosheit weichen müſſen. Gib, daß ich den Engeln in dieſem Leben ſchon möge

gleich werden in deinem Dienſt, Lob, Gehorſam und Preis, damit ich auch den Engeln gleich werden möge in der frohen und ſeligen Ewigkeit. Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel, ſoll hinfüro mir immer in den Ohren und in dem Herzen erklingen. Mein Gott, laß auch deine heiligen Engel bei mir bleiben im Sterben, damit ſie alsdann meine Seele in Abrahams Schooß tragen und zu deiner Herrlichkeit begleiten mögen. Laß mich daſelbſt in ihrer Gemeinſchaft und Geſellſchaft in Ewigkeit ſein, mit ihnen mich über deine Herrlichkeit und Majeſtät erfreuen und das Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der HErr Zebaoth! anſtimmen, und dich, wie für alle, alſo auch für dieſe Wohlthat ewig loben und preiſen.

Gott, aller Geiſter Geiſt, HErr aller Seraphinen,
Der ſeine Diener heißt Uns Menſchen zu bedienen,
HErr Zebaoth, nur dir Gebühret Dank dafür.
Wir gehen aus und ein, So laß ſie uns begleiten;
Wenn wir entſchlafen ſein, So ſtelle uns zur Seiten
Die Wache deines Throns, Die Starken Salomons.
Schaff, daß ſie überall Die Hand uns unterlegen,
Und laß uns keinen Fall Aus ihrem Schooß bewegen;
Ihr Lager ſchließ uns ein, Wann wir belagert ſein.
Wann wir, des Eiteln los, Die Sterbelieder ſingen,
Laß uns in Abrams Schooß Durch dieſe Träger bringen;
Mach uns in deinem Reich Den Engeln ſelbſten gleich. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Der Engel goldnes Heer, Die immer vor Gott stehen Und seine Majestät In hellem Glanze sehen, Die werden täglich noch Zu unserm Dienst gesandt, Und was uns schaden kann, Wird durch sie abgewandt.

2. Die Engel sind bei uns Auf allen unsern Wegen, Bei Tag und auch bei Nacht, Wann wir uns schlafen legen; Geht man zu dem Beruf, So gehen sie mit aus, Und kehret man zurück, So gehn sie mit nach Haus.

3. Wenn Satan und die Welt, Auch andre Feinde wüthen, So sind die Engel da, Die unsern Tritt behüten; Sie wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, Ihr Auge schlummert nicht, Sie wachen immerdar.

4. Und bricht der Wanderstab Von unsern Lebenstagen, So werden sie die Seel Ins Freudenleben tragen; Zur Ruhe nach der Last, Zur Krone nach dem Streit, Zur Freude nach der Angst, Zum Troste nach dem Leid.

5. Die Engel freuen sich, Wenn wir uns Gott ergeben Und, wie wir schuldig sind, Nach Gottes Willen leben. Ach ja, wir sind gewiß, Daß man da Engel findt, Wo Fromme durch Gebet Und Lieb verbunden sind.

6. Ach Gott, wir danken dir Für alle deine Gaben, Und daß wir auch von dir Zum Schutz die Engel haben; Die Helden send uns auch In aller Angst und Noth, Ach, laß sie bei uns sein Im Leben und im Tod.

7. Verleih mir deine Gnad, Daß ich annoch auf Erden Mit stetem Lob und Preis Den Engeln gleich mög werden, Und deinen Willen thun, Damit nach dieser Zeit Ich bleib den Engeln gleich In deiner Herrlichkeit.

8. Da soll dein Lob und Ruhm In Ewigkeit erklingen, Da will ich hocherfreut Das dreimal Heilig singen Mit aller Engel Chor, Der Auserwählten Schaar; Dies ist des Herzens Wunsch, Amen, er werde wahr.

Dritter Theil.

Gebete um allerlei geistliche und leibliche Wohlthaten.

Der gläubige Christ bittet um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen.

Aufmunterung.

Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn. Ps. 67, 7. 8.

Ein jeder Christ betet und bittet etwas von Gott; dabei aber soll ein jeder wohl erwägen, wie er betet und was er bittet. Ein Christ bittet 1) um leibliche Dinge, um Gesundheit, Segen, Nahrung, Abwendung der Gefahr, Hülfe in Noth, Beistand im Leiden, Errettung aus Unglück; und dergleichen Gebet kann Gott wohl leiden, weil er dieses alles uns in seinem heiligen Wort verheißen hat. Aber der Christ bleibet nicht dabei stehen; dieses ist das Geringste. Er bittet 2) sonderlich um geistliche Dinge, um den Heiligen Geist, um ein frommes Herz, um das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, Röm. 14, 17. Er bittet um Erleuchtung, Wachsthum in dem Guten, Heiligung und um die Gaben des Heiligen Geistes; dieses ist das Vornehmste, was er von Gott bitten und erlangen kann, und wenn ihm solches wird verliehen, so hält er es für seinen größten Reichthum. Ein Christ bittet 3) auch um ewige Dinge, nämlich um ein seliges Ende, um einen fröhlichen Abschied aus diesem Leben, um den erwünschten Eintritt in das Freudenleben, damit er da Gottes Angesicht schauen und mit weißen

Kleidern angethan sich nach dem Kampfe ewiglich in ihm erfreuen könne. Also muß ein Gläubiger beten sonderlich um geistliche und himmlische Güter, wenn er recht und Gott wohlgefällig beten will. Dabei muß er sich aber 4) eines unsträflichen, christlichen Wandels befleißigen, damit sein Gebet nicht durch ein böses Gewissen verhindert werde.

Gebet.

O du reicher und gnädiger Gott, wie groß und herrlich, wie reich und mächtig bist du! Du hast alles und kannst auch alles geben. Siehe, ich, dein Kind, ich komme zu dir und bitte dich um deine Gaben. Du weißt, daß ich nichts mit in die Welt gebracht, daß ich auch nichts von mir selbst habe, als die Sünde; daher alles, was ich Gutes an mir habe, das kommt von dir; denn alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen von oben herab; ja, was hast du, o Mensch, das du nicht empfangen hast? Ach, mein Gott und Vater, mache mich sonderlich an meiner Seele reich, gib mir deinen Heiligen Geist, gib mir ein frommes Herz, bekehre mich, erleuchte mich, damit ich täglich ein neuer Mensch werde. Hilf mir kämpfen und arbeiten, daß ich die böse Lust bezwinge, die bösen Gewohnheiten ablege, mich von der Welt absondere, hingegen meinen Leib und meine Seele dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und

dir wohlgefällig sei. Siehe, mein Gott, wie ich in der Welt so vielen Gefahren und Verführungen unterworfen bin; darum leite du mich durch deine Kraft, daß ich nicht verführet werde, noch von dir abweichen möge. Wohne in meiner Seele, beherrsche mein Herz, und verleihe mir Gnade, daß ich ein lebendiges Glied an dem Leibe meines JEsu und eine neue Creatur sei, so bin ich in der Welt reich genug, geehrt genug, glückselig genug. Sorge auch, o gnädiger Gott und Vater, für mich in dem Irdischen; du weißt, was ich bedarf, du siehest, was mir fehlet; aber gib mir nichts nach meinem, sondern alles nach deinem Willen. Ist mir Gesundheit heilsam, ach, so gib mir einen gesunden Leib zu desto glücklicherer Verrichtung meines Berufes. Gib mir Nahrung und Kleidung, weil du weißt, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Begleite mich auf meinen Wegen, behüte mich vor Unglück. Lege deinen Segen meiner Arbeit bei; denn was du, HErr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. Du hast mich in die Welt gesetzt, so wirst du auch mich wohl ernähren und zu versorgen wissen. Ich werfe all mein Anliegen und alle meine Sorgen auf dich. Ach Gott, sorge für dein Kind, erhalte dein Kind, und laß mich deine Vatertreue und Gnade hinfort reichlich genießen. Weil du

mich aber, o großer Gott und Vater, nicht bloß um dieses irdischen Lebens willen erschaffen hast, so hoffe ich auch noch auf größere Güter; denn hätte ich nichts von dir zu erwarten, als was ich hierzu empfangen habe, so wäre ich der elendeste Mensch; darum, mein Vater, gib mir auch die himmlischen Güter; erhalte mich im Glauben bis an mein letztes und seliges Ende; laß mich an meinem Ende auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm hinauf zu dir, zu deinen Freuden. Gib mir auch, wenn es dein heiliger Wille ist, ein vernünftiges Ende, und bringe mich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu der Schaar der Auserwählten in den Himmel, daß ich mit ihnen gekrönet, verkläret, mit weißen Kleidern gezieret, dein heiliges Angesicht schauen und mich in dir ewiglich erfreuen möge. Ach, mein Gott, höre die Stimme meines Flehens, und verweigere nicht, was mein Mund bittet. Gib mir von den irdischen Dingen so viel, als dir gefällig und mir heilsam und selig ist, aber in geistlichen und himmlischen Dingen gib mir ein reiches Maß deiner Gnade, und bringe mich als dein Kind dermaleinst zu der Versammlung der Heiligen im Licht, daß ich hier im Glauben und in der Liebe, und dort in der Ewigkeit mit dir vereiniget bleibe.

Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Mein Vater, denk an mich! Ach, gib mir deinen Segen, Und thu jetzt auch an mir, Wie treue Väter pflegen; Gib, was ich nöthig hab Und was mir nützlich ist; Ich schau allein auf dich, Weil du mein Vater bist.

2. Ach, gib mir deinen Geist, Das wahre Seelenleben, Und wirst du mir durch ihn Ein frommes Herz auch geben, So bin ich reich genug, So bin ich recht beglückt, Weil mich dein guter Geist Mit seinen Gaben schmückt.

3. Gib mir mein täglich Brod, Gesundheit auch desgleichen, Laß deinen Segen nicht Von meiner Arbeit weichen; Wend alles Unglück ab, Begleit mich aus und ein Und laß bei Tag und Nacht Mich dir befohlen sein.

4. Laß mich in JEsu Christ Hier leben und auch sterben, Und laß mich durch sein Blut Die Seligkeit ererben; Laß mich vor deinem Thron In weißen Kleidern stehn Und, HErr, dein Angesicht Mit allen Frommen sehn.

5. Mein Gott, erhöre mich, Auf dich steht mein Vertrauen, Ich werd noch meine Lust An deiner Gnade schauen; Mein Herze, Geist und Sinn Sei dir allein geweiht; Mein Segen, Freud und Schatz Bleibst du in Ewigkeit.

6. Wohlan, ich bin erhört, Gott wird's aus Gnaden geben, Drum will ich Mund und Herz Mit Dank zu ihm erheben: Mein Vater, schenke mir, Dieweil ich leb auf Erd, Was du mir zugedacht, Nur daß ich selig werd.

Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit.

Aufmunterung.

Es ist besser, einer sei arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch sein ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude der Herzens Freude gleich. Sir. 30, 14—16.

Gleichwie Gott den Menschen unterschiedliche Gaben austheilet, geistliche und leibliche, so mag man wohl unter die leiblichen als eine der vornehmsten mitrechnen die Gesundheit. Ein gesunder Mensch ist ein glücklicher Mensch, wenn er dabei fromm ist; er ist aber auch der unglückseligste, wenn er gottlos ist. Ein gesunder Mensch ist glückselig, weil er kann Gott und seinem Nächsten ungehindert dienen, seinen Beruf abwarten, und viel Gutes verrichten. Ist aber der Mensch nicht fromm bei seiner Gesundheit, so mißbrauchet er diese edle Gabe auf das entsetzlichste zur Ausübung vieler Sünden, Schanden und Bosheiten. O, wie heilsam wäre es manchem Menschen, wenn er lahm, stumm und blind, oder mit Schmerzen behaftet wäre, damit er mit seinen Füßen, mit der Zunge, mit den Augen und mit seinem Leib nicht so viele Sünden ausübete; daher auch auf solchen Mißbrauch der gesunden Leibesglieder dereinst eine schwere Verantwortung und Strafe folgen wird. Ein wahrer Christ erkennet die edle Wohlthat der Gesundheit, und zwar 1) wenn er seine gesunden Glieder ansiehet, so danket er Gott dafür. 2) Er wendet seine Gesundheit an, Gott zu dienen, das Gotteshaus andächtig zu besuchen, und in seinem Christenthum zuzunehmen; 3) seinem Nächsten Dienste zu erweisen; 4) seinen Beruf treulich und aufrichtig zu vollbringen. 5) Er erkennet, daß die Gesundheit kein ewig und beständig Gut sei, sondern daß auf einen Wink des lieben Gottes sich Schmerzen, Krankheit, Lahmheit der Glieder und ein

ungesunder Leib einfinden könne; 6) er mißbrauchet derhalben in gesunden Tagen seine Gesundheit nicht zu Muthwillen, Verwegenheit und Bosheit, damit, wenn die Krankheiten und Schmerzenstage kommen, das Gewissen nicht sage: Das ist eine Strafe Gottes wegen des Mißbrauchs deiner Gesundheit; wie denn also Gott manchem gesunden, aber unbändigen Menschen Zaum und Gebiß durch Zuschickung eines ungesunden Leibes muß anlegen, damit er aufhöre zu sündigen. 7) Ein frommer Christ betet auch fleißig in gesunden Tagen, weil er nicht weiß, ob er in der Krankheit dazu Kraft haben werde, und so wird die Gesundheit heilsamlich angewendet.

Gebet.

O du gnädiger und barmherziger Gott, wie groß ist deine Liebe und Güte, die du an mir erweisest, indem du mich nicht allein in deinem Schutz und in deiner Gnade erhältst, sondern auch ein Jahr nach dem andern in guter Gesundheit vollenden und wieder anfangen lässest! Nun, mein Gott, ich erkenne, daß dieses eine der guten Gaben ist, welche von dir, o Vater des Lichts, von oben herab kommen. HErr, HErr, wer bin ich, daß du mir solche Barmherzigkeit widerfahren lässest! Sehe ich doch täglich vor meinen Augen Menschen, die kränklich, elend und schwach sind! Höre ich doch viele klagen, daß sie in großen Schmerzen und langwieriger Krankheit auf dem Krankenbette ihr Leben hinbringen müssen, welche vielleicht viel gottesfürchtiger und

frömmer sind als ich, und viel andächtiger beten als ich; mir aber gibst du gute Gesundheit, Kraft und Stärke. Ach HErr, ich bin allzugering deiner Barmherzigkeit, die du bisher an mir gethan hast und noch thust. Bewahre mich, o lieber Gott, daß ich diese edle Gabe der Gesundheit nicht mißbrauche zur Ueppigkeit, Wollust, Hoffart und Frechheit, sondern gib mir wohl zu erkennen, daß du mich dadurch willst aufmuntern zur Dankbarkeit und Frömmigkeit. Hilf, daß ich inskünftige und Zeit meines Lebens meine Gesundheit anwende zu deinem Lob und deiner Ehre, zu Nutz meines Nächsten und zur Vollbringung der Geschäfte meines Berufs. Erhalte mir nach deinem heiligen Rath und Willen meine Gesundheit und geraden Glieder, damit ich ungehindert und eifrig dein Haus besuchen und in deinem Tempel Lob- und Danklieder anstimmen könne. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich meine gesunden Glieder heilige zu deinem Dienst, und meinen gesunden Verstand zum Wachsthum in deiner Erkenntniß. O mein Gott, gib mir Kraft und Stärke, an dem inwendigen Menschen zuzunehmen, daß ich gesund sei im Glauben, brünstig im Geist, geduldig in Trübsal, andächtig im Gebet, aufrichtig in der Liebe gegen dich und den Nächsten, christlich im Leben, fröh-

lich in der Hoffnung und getrost im Tode. Ach, heilige mich; segne mich; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Geht dir's wohl nach deinem Leiden Und hast Glück auf dieser Erd, So ist dieses wohl zu meiden, Daß dein Herz nicht trotzig werd; Denk in deinem Glück und Prangen, Wie dir's ehmals ist ergangen; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit.

2. Bist du nun gesund und stehest, Denk auch an das Krankenbett; Wenn du fröhlich einhergehest, Denk auch an die Lagerstätt; Bist du wiederum genesen, Denke, daß du krank gewesen; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit.

3. Blüht dir Freud und lauter Glücke, Stehet's um dich wohl jetzund, Denk bisweilen auch zurücke, Wie es doch vor diesem stund, Wie es schlecht um dich aussahe, Wie das Elend dir war nahe; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit.

4. Bist du reich und groß an Schätzen, Denke dabei immerdar, Um in Gott dich zu ergötzen, Daß es vordem nicht so war; Selig, wer die Demuth liebet, Wenn ihm Gott viel Güter gibet; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit.

5. Von den hohen Ehrenauen, Darauf dir's nach Wunsche geht, Sollst du in die Tiefe schauen, Und wenn da ein Armer steht, Denk: so bin ich auch gestanden In dergleichen Trübsalsbanden; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit.

6. Diese seligen Gedanken Halten dich zu aller Zeit
In den wahren Demuthsschranken, Führen dich zur
Frömmigkeit, Daß du nimmer dich erhebest, Vielmehr
Gott die Ehre gebest. Bleib in deinen Augen klein, So
wird Gott dir gnädig sein.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle sein Herz heiligen.

Aufmunterung.

Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Hebr. 12, 14.

Wenn sich ein gläubiger Christ in seinem natürlichen Verderben ansiehet, so erinnert er sich, 1) daß er sich selbst nicht heiligen kann, sondern daß das ein Werk Gottes ist; 2) derohalben braucht er die von Gott zur Heiligung verordneten Mittel. Er gedenket an seine heilige Taufe, darin der Heilige Geist über ihn ausgegossen worden und in seinem Herzen Wohnung genommen hat, und forschet fleißig nach, ob er diesen guten Geist in den späteren Jahren nicht durch muthwillige Sünden wiederum vertrieben habe. Er weiß, daß das heilige Abendmahl eine Speise der Heiligung ist; darum trachtet er, wenn er dasselbe empfähet, daß dadurch Seele und Leib und alle seine Glieder mögen geheiliget werden. Gottes Wort höret er andächtig und behält das Gehörte in seinem Herzen, damit er in der Heiligung zunehmen möge. 3) Denn es soll die Heiligung geschehen sowohl an der Seele, als an dem Leibe, durch Gottes Kraft und des Heiligen Geistes Wirkung. Ist die Seele geheiliget, so muß das ganze Leben in der wahren Heiligung geführet, so müssen alle Gedanken, Worte und Werke nach derselben gebildet werden. 4) Diese Heiligung soll in Zeiten geschehen, nicht erst in dem Alter oder auf dem Todbette, sondern dieweil man noch beten und die Mit-

tel der Heiligung mit gutem Verstand gebrauchen kann. 5) Solche Heiligung soll man hernach beweisen zu allen Zeiten, bei allen Gelegenheiten, auch wenn man ohngefähr bei Weltkindern sich befindet; da sollen wir in Geberden, Worten und Werken zeigen, daß wir ein geheiligtes Herz haben, und daß der Heilige Geist unsern Mund und das ganze Leben regiere. Solche geheiligte Seelen werden auch dereinst zur Wohnung der Heiligen im Lichte gelangen.

Gebet.

O du Heiliger Geist, ich erschrecke allezeit, wenn in meinen Ohren deine Stimme erklinget: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig; und wiederum: Ohne die Heiligung wird niemand den HErrn schauen. Wenn ich dieses erwäge und dagegen halte mein unheiliges Herz, meine unheiligen Gedanken, unheiligen Worte, unheiligen Werke, so gerathe ich oftmals in große Angst, und ich schäme mich meines vorigen unartigen und unheiligen Lebens, da ich leider! nach dem Trieb meines Herzens und nach der Gewohnheit der Weltmenschen mit gesündiget, und mit unheiligen Worten und Werken dich beleidiget habe. Ach, soll niemand dein Antlitz schauen ohne die Heiligung, o, wie wenige werden dann selig werden, o, wie viele werden verdammt werden! Denn hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen. O darum, du heiliger Gott, gib mir alles wohl zu erkennen, damit ich mich möge

mit rechtem Ernst der wahren Heiligung inwendig und auswendig befleißigen. O JEsu, heilige mich durch deine Gerechtigkeit, durch dein Verdienst und Blut; ach, schenke mir von Natur Unheiligem deine Heiligkeit, auf daß ich darin, als in meinem schönsten Schmuck, vor deinem himmlischen Vater erscheinen und bestehen könne! Heilige mein Leben durch dein heiliges Wort. Heilige mein Herz, daß es immer mit guten Gedanken möge umgehen. Heilige meinen Mund, daß er nichts Unanständiges, Unchristliches und Böses möge reden. Heilige meinen Willen, damit ich das allein wolle und vollbringe, was dir gefällig ist. O heiliger Gott, ziehe mich ab von der Welt, vereinige mich mit dir, damit ich in mir durch deinen Heiligen Geist das Zeugniß habe, daß ich als ein Kind Gottes neu geboren sei und in der Gnade stehe. Laß aber auch diese Heiligung wahrhaftig sein, damit ich nicht etwa nur äußerlich heilig sei und der Heiligung mich befleißige in der Kirche, bei dem heiligen Abendmahl, oder wenn ich sonst bei heiligen Handlungen bin, sondern daß ich auch möge wahrhaft heilig sein und mich der Heiligung bestreben an allen Orten, zu allen Zeiten, bei allen Gelegenheiten, auch wenn ich gar unter Weltkindern und in ihrer Gesellschaft leben muß, daß ich dann

als ein Kind Gottes möge reden, leben und thun, und in ſolchem ſeligen Stande bleiben bis in den Tod, da du mich wirſt bringen zu der Schaar der Heiligen und Auserwählten in dem ewigen Freudenlicht.

Du biſt heilig, laß mich werden Rein und heilig immer mehr; Tödt die Glieder, die auf Erden Widerſtreben deiner Ehr; Laß mich in dem neuen Leben Wachſen und ſtets dahin ſtreben, Daß die Seel mit Gottes Bild Auf das neue werd erfüllt. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Soll ohne Heiligung Den HErren niemand ſchauen Und ausgeſchloſſen ſein Von jenen Himmelsauen, So tracht ich nun mit Fleiß In dieſer Gnadenzeit, Daß ich gelangen mög Zur wahren Heiligkeit.

2. Doch mich zu heiligen, Erfordert hohe Kräfte, Das kommet Gott nur zu, Denn das iſt ſein Geſchäfte; Drum bringe mich, o Gott, Zur wahren Heiligung, Ach, wirke du in mir Des Herzens Aenderung.

3. Ach, heilige mein Herz, Gib heilige Gedanken, Daß meine Tritte nie Von deinen Wegen wanken. Ach, laſſe Herz und Geiſt Beſtändig heilig ſein, Mach es von ſchnöder Luſt, Von Sünd und Bosheit rein.

4. Ach, heilige mich ganz, Die Glieder, Mund und Hände, Daß ich ſie nur allein Zu deinem Dienſt anwende; Herz, Glieder, Mund und Händ Sind ja dein Eigenthum, Drum brauch ich ſie allein Zu deines Namens Ruhm.

5. Ach, mein Gott, heilge mich, Ja, heilge Seel und Leben, Als welche ich hiermit Dir will zu eigen geben; Hilf, daß ich alſo leb Und thue wie ein Chriſt, In welchem JEſus lebt Und der in Gnaden iſt.

6. In solcher Heiligung Laß mich dereinst auch sterben, Laß mich durch Christi Blut Das Freudenreich ererben Mit allen Heiligen; Da werd ich ewig rein, Im schönsten Priesterschmuck Von dir gezieret sein.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten.

Aufmunterung.

Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11.

Es ist dieses Leben nichts anderes als ein Weg; wenn wir geboren werden, so treten wir ihn an, und wenn wir sterben, so höret mit dem Leben der Weg auf, und wir treten in die Ewigkeit. Hier gilt es, was wir für einen Weg in diesem Leben gehen. Gehen wir einen guten Weg, den Weg des Glaubens, der Frömmigkeit und Gottesfurcht, so endiget sich derselbe in des Himmels Herrlichkeit. Gehen wir aber den breiten Weg, den Weg des Unglaubens, der Bosheit, der Gottlosigkeit, so endiget er sich bei der Hölle, in der ewigen Verdammniß. Wenn das ein Christ erwäget, so soll er sich 1) vorstellen, wie er in diesem Leben zwei Wege vor sich habe, den schmalen Himmelsweg und den breiten Höllenweg; aber er soll mit allem Fleiß auf dem Himmelsweg einhergehen. 2) Damit er aber darauf treten und bleiben möge, so soll er fleißig Gott um seine Regierung und Führung anflehen, daß er ihn leiten und regieren wolle. 3) Bittet er Gott um sein heiliges Leiten und Regieren, so muß er nicht neben oder um sich sehen, wie andere Weltmenschen leben, und was sie für Wege gehen; denn wenn er denen will nachgehen und folgen, so höret Gottes Geist auf, ihn zu leiten, ja, er weichet gar von ihm. 4) Wie nun ein Wandersmann einen Geleitsmann vonnöthen hat,

der ihm den rechten Weg zeige, also bedarf auch ein gläubiger Christ, daß ihm Gottes Geist den rechten Weg zeige, den er wandeln soll. Hierzu aber gehöret die Einwohnung des Heiligen Geistes im Herzen, daß es von ihm heiße: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16. Hat man diesen treuen Geleitsmann in sich und bei sich, so wird er auch die Gedanken, die Zunge, die Sinne und Begierden regieren. 5) Dieser heiligen Regierung widersetzet sich der gläubige Christ nicht, er widerstrebet auch dem Heiligen Geist nicht, sondern lässet sich führen, ermuntern und leiten, und ist versichert, daß er wird wohl geführet werden, hier zeitlich und dort ewiglich. O selige Führung! Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

Gebet.

HErr, du erforschest mich und kennest mich; du verstehest alle meine Wege. Ach, du siehest und weißt auch wohl, mein lieber Gott, wie ich ein herzlich Verlangen habe, auf deinen Wegen zu gehen, und also zu wandeln, wie du es deinen Kindern befohlen, und wovon JEsus uns ein Vorbild gelassen hat. Allein ich muß leider erfahren, wie mich bald hier, bald dort eine Verführung von dem guten Wege und Vorhaben abgeführet. Bald verführet mich mein eigenes Herz durch böses Gelüsten, bald reizet mich die Welt mit ihrem bösen Exempel; ich mag folgen, wem ich will, so erzürne ich dich, meinen Gott und HErrn, ich verletze mein Gewissen, und je näher ich zur Welt komme, je weiter entferne ich

mich von dir. O, darum bitte ich dich, ach, leite und führe mich nach deinem Rath. Du haſt ja geſagt: Ich will dich mit meinen Augen leiten; HErr, hier bin ich, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Siehe, ich übergebe mich dir ganz und gar, mein Gott, der du haſt dein Volk trockenen Fußes durch das rothe Meer und unverletzt durch die Wüſte in das gelobte Land geführet. Ach, führe mich durch die Gefahren dieſes Lebens, durch die Wüſten und Verführungen dieſer Welt mit einem guten und unverletzten Gewiſſen in das ewige Leben. Ich ergebe dir Herz, Mund, Glieder und mein ganzes Leben. Regiere mein Herz und erfülle es allezeit mit heiligen Gedanken. Regiere meine Glieder, daß ich mit meinen Händen nicht möge nach verbotenen Dingen greifen, und daß meine Füße nicht mögen auf Sünden- und Höllenwegen gehen. Regiere meinen Mund und meine Zunge, daß ſie weder Flüche, noch ſchandbare, unchriſtliche und unanſtändige Worte vorbringen. Regiere mein ganzes Leben, daß ich möge von nun an nimmermehr muthwillig wider dich ſündigen, damit ich ein rechter und frommer Chriſt heißen und auch ſein möge. Ach, laß nicht von mir, wenn ich dir aus Schwachheit widerſtrebe, und überlaß mich nicht meinem eigenen Willen oder meiner Führung;

denn wenn ich mich führe, so werde ich verführt. Gib mir eine heilige Behutsamkeit in allem meinem Thun, und schreibe deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich mich nach dir, nach deinem Wort und meines JEsu Exempel allein richten möge.

Ja, leite mich nach deinen Augen, Und richt mein ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn; Und wenn ich es soll geben Ins Todes Rachen hin, Wenn's hier mit mir wird aus, So laß mich fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Vater, gib mir auch die Gabe, Die du alle bitten heißt; O, wie wohl, wenn ich sie habe! Gib mir deinen guten Geist. Vater, ich hab groß Verlangen, Diese Gabe zu empfangen; Ach, erhöre meine Bitt, Theile deinen Geist mir mit.

2. Es soll dieser Geist mich lehren, Weil ich leb hier in der Zeit, Wie ich mich recht soll bekehren Und wie ich in Frömmigkeit Soll beständig einhergehen, Wie ich soll im Glauben stehen, Welcher da lebendig ist Und sich gründ't auf JEsum Christ.

3. Es soll dieser Geist mich führen Allezeit auf ebner Bahn Und mein Herze kräftig rühren, Wenn ich Böses hab gethan. Er soll leiten meine Sinnen, Werke, Worte und Beginnen. Ich will gern in jeder Sach Folgen diesem Führer nach.

4. Es soll dieser Geist mich trösten In dem Kreuz und Traurigkeit; Wenn die Noth am allergrößten, So darf ich zu keiner Zeit, In den Angst- und Trauertagen Und im Leidenssturm verzagen, Weil der Geist mir Zeugniß gibt, Daß mein Gott mich dennoch liebt.

5. Und dieweil ich muß empfinden Oft zwiefachen Widerstand, Den ich kaum kann überwinden, So woll deine Vaterhand Mir den Geist auch zwiefach geben, Daß ich, weil ich werde leben, Möge stark im Glauben sein Und von Missethaten rein.

6. Werther Geist vom Himmelsthrone, Gleicher Gott von Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Komm zu mir, ich bin bereit; Meine Seele, Geist und Leben Will ich dir zur Wohnung geben, Komm, ach, komm und nimm es ein, Laß es deinen Tempel sein.

7. Ach, bewahre mich vor Sünden, Ach, laß meine Zuversicht Sich auf JEsum Christum gründen, Werther Geist, verlaß mich nicht! Ach, durch deine Liebestriebe Stärke mich in Glaub und Liebe, Führe mich durch diese Zeit In die frohe Seligkeit.

Der gläubige Christ bittet, daß die wahre Liebe zu Gott in seinem Herzen möge angezündet werden.

Aufmunterung.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 16. 19.

Gott ist die Liebe, und weil Gott die Liebe ist, so will er auch, daß alle seine Kinder und Gläubigen in der wahren Liebe stehen sollen. Die Liebe ist ein Band, welches Gott und unser Herz, aber auch uns und unsers Nächsten Herz mit einander verbinden soll. Ein gläubiger Christ bittet demnach 1) Gott, daß er sein Herz mit seiner heiligen Liebe erfüllen wolle; denn auch diese Gabe gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen. 2) Er muß auch die Mittel nicht verachten, wodurch Gottes Liebe in ihm kann angefangen und vermehrt werden, nämlich die andächtige Anhörung und Betrachtung des Wortes Gottes und den würdigen Gebrauch des hei-

ligen Abendmahls. 3) Stehet er in der Liebe Gottes, so muß er solche auch beweisen in einem heiligen, christlichen Wandel, in anständigen Reden, in Gott wohlgefälligen Werken; denn die Liebe ist gleich einem Feuer, welches Flammen und Rauch nicht kann verbergen. 4) Er muß sich aber wohl vorsehen, daß er nicht wie Demas die Welt wieder lieb gewinne; denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; derohalben muß er aus Liebe zu Gott Welt und Weltfreundschaft und -Gesellschaft meiden, weil sie ihn von der Liebe Gottes abführen. 5) In solcher Liebe soll er auch verharren bis in den Tod und also in der Liebe Gottes sterben. 6) Diese Liebe Gottes soll mit den zunehmenden Jahren sich immer vermehren. Man soll sich schämen, wenn man zwanzig, dreißig, ja, vierzig Jahre der Lust und Liebe der Welt hingebracht, aber darüber die Liebe Gottes vergessen hat, welches ein Christ, wenn ihm Gott die Augen aufgethan, mit desto mehr inbrünstiger, heftiger und beständiger Liebe ersetzen und in solcher Liebe beharren soll bis in den Tod.

Gebet.

O du liebreicher, gnädiger Gott, du bist allein liebenswürdig; dich, dich sollte ich billig allein von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften lieben. Ach, ich klage und bekenne vor dir mit größter Betrübniß meiner Seele, wie die Liebe zu dir, meinem treuen Schöpfer und liebreichen Vater, zu JEsu, meinem Erlöser und Seligmacher, und zu dem Heiligen Geist, meinem Lehrer und Führer, nicht allein durch die Erbsünde in mir erloschen, sondern wie ich auch deiner rufenden und wirkenden

Gnade und dem Trieb des Heiligen Geistes nicht allezeit Platz gegeben, damit wiederum eine wahre Liebe zu dir in meinem Herzen angezündet würde. Ich bitte dich, ändere doch mein Herz, reiße aus demselben alle Welt- und Sündenliebe, und laß in meinen Ohren erklingen die Worte: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; denn so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Vertilge aus mir alle Liebe zur Fleischeslust, Augenlust und hoffärtigem Leben, dazu ich leider von Natur gar geneigt bin, und zünde durch deinen Heiligen Geist in mir an eine reine, wahre Liebe zu dir, daß ich dich, als das höchste Gut, um dein selbst willen allein lieben und alle Eitelkeiten fliehen möge. Denn, will ich ein Kind Gottes sein, so muß die Sünden-, Welt- und Eigenliebe zum Herzen hinaus, und du mußt über alles allein geliebet werden. Darum komme ich, mein Gott, zu dir und bitte dich, ach, gib mir deinen Heiligen Geist, der diese edle, nothwendige und christliche Tugend in mein Herz pflanzen möge; in dessen Kraft will ich dich, meinen Gott, von Herzen und beständig lieben; meine Seele soll an dich denken, mein Mund soll von dir reden, du sollst mir lieber sein, als alle Welt und Weltfreude, als alles Glück und alle Herrlichkeit, ja,

als alle Menschen. Aus Liebe zu dir will ich aufhören, wissentlich zu sündigen, aus Liebe zu dir will ich mich aller sündlichen Personen und Gesellschaften entschlagen, aus Liebe zu dir will ich anfangen, recht fromm zu werden, und allein nach deinem Wort und Willen mein Leben einrichten; dich will ich ehren und fürchten, dir will ich dienen, folgen und gehorchen. Ach, du liebreicher Gott, entzünde diese Liebe in meinem Herzen je mehr und mehr, daß ich dich nicht nur einige Tage, Wochen und Jahre lieben, sondern daß meine Liebe zu dir immer zunehmen und bis an mein seliges Ende dauern möge. Gib mir Muth, wenn ich um deiner Liebe willen etwas leiden soll, und stärke mich alsdann durch deinen mächtigen Beistand. Also laß mich in Liebe mit dir vereiniget sein in Zeit und Ewigkeit.

Ich liebe dich, o lieber Gott! Ja, dich um deinetwillen; Nichts in der Welt, nicht Lust, nicht Spott, Soll meine Liebe stillen; Und sollt kein Höll und Himmel sein, Das mich zur Liebe triebe, So wärest du mir gnug allein, Warum ich dich nur liebe. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Ach, daß sich doch Gottes Liebe Tief ergösse in mein Herz! Ach, daß sie doch immer triebe Meine Seele himmelwärts! Ach, daß doch all mein Beginnen, Ach, daß alle meine Sinnen, Herz und Seele insgesammt, Wärn durch Gottes Lieb entflammt!

2. Ach, daß diese Liebe risse Aus mir alle Lieb der Welt! Ach, daß ich mich stets beflisse, Das zu thun, was Gott gefällt, Und aus Lieb ihn nicht betrübte, Nie, was ihm mißfällt, ausübte, Daß die Welt mir bitter wär Und Gott süßer mehr und mehr.

3. O du Liebe, so ergieße Dich in mein Herz tief hinein, Daß ich dadurch ganz zerfließe Und dein eigen möge sein, Daß ich in der Liebe stehe, Wo ich sitze, schlaf und gehe, Dir zu Liebe alles thu Und aus Liebe in dir ruh.

4. Laß mich in der Lieb auch sterben, Wenn ich gehe aus der Zeit, Führe mich als deinen Erben In die frohe Ewigkeit; Diese Lieb laß mich genießen, Bis ich werd die Augen schließen Und gehn zu den Freuden ein, Wo wird lauter Liebe sein.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle die Liebe zu dem Nächsten in sein Herz pflanzen.

Aufmunterung.

So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet; dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Also beschreibet Christus das Kennzeichen seiner wahren Jünger und Jüngerinnen, Joh. 13, 34., nämlich daß man sie daran erkennen sollte, wenn sie würden ihren Nächsten lieben. Es soll niemand meinen, daß er in der Liebe Gottes stehen könne, wenn er schon seinen Nächsten hasset, o nein! Es ist aber unser Nächster 1) unser Freund, Wohlthäter und Verwandter; wenn man nun solche liebet, so ist das zwar unsere Schuldigkeit, es ist aber noch keine ausnehmende Christentugend, denn die ungläubigen

Heiden lieben auch ihre Freunde, Gutthäter und Anverwandten, die ihnen nichts zuwider thun. Es ist unser Nächster 2) auch unser Nachbar, Mitbürger und Fremder, auch der uns neidet, vervortheilet und hasset. Bei der letzten Art der Nächsten soll man die Liebe am meisten blicken lassen, und zwar so, 1) daß man ihnen nicht allein nichts Böses wünsche, sie nicht schmähe, ihnen nicht Böses mit Bösem vergelte, sondern vielmehr alles Gute gönne, Liebe und Freundschaft erweise, und sie liebe als sich selbst. 2) Gegen die Feinde soll man Bitterkeit, Unversöhnlichkeit, Haß und Bosheit aus dem Herzen verbannen, dagegen mit Worten und Werken beweisen, daß man ohne Groll und Haß ein liebreiches Herz zu ihnen trage, und thue in der That und Wahrheit, was Christus sagt: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45.

Gebet.

Ach, du liebreicher Gott, der du uns herzlich liebest und aus solcher Liebe uns an Leib und Seele viel Gutes thust, aber uns auch anbefohlen hast, daß wir unsern Nächsten mit gleicher Liebe umfassen sollen; ach, ich klage dir, wie mein Herz zu solcher aufrichtigen und wahren Liebe gegen meinen Nächsten so gar untüchtig ist. Ich sollte meinen Nächsten nach deinem Gebot lieben als mich selbst; ich sollte, wenn du ihm Glück, Gesundheit, Wohlergehen gibst, mich freuen, als ob es mir selbst widerfahren wäre; ich sollte meinen Feind, der mich hasset, schmähet, verfolget,

drücket, herzlich lieben, für ihn beten, ihm Gutes wünschen, ja, ihm viel Segen, Gedeihen und Glückseligkeit an Leib und Seele von dir erbitten. Aber du allwissender Gott siehest und weißt, wie mein Herz von diesen Pflichten entfernet ist, wie ich leider, wenn du meinem Nächsten wohlthust, ihm Glück, Ehre und Wohlthaten darreichst, mir aber nicht, darüber scheel sehe, daß du so gütig gegen ihn bist. Du siehest, o allwissender Gott, wie das Beten für meine Feinde so träge und gering ist, daß ich sie in meinem Gebet entweder vergesse, oder, so ich ja ihrer gedenke, weil dein Geist mich oft an diese Schuldigkeit erinnert, daß es doch leider mit wenigen Worten geschiehet. Ach, mein Gott und Vater, ich erkenne daraus das Elend und Verderben, darin ich noch stecke, und wie ich noch nicht in solchem Stande der wahren Jünger und Jüngerinnen JEsu bin, in welchem ich billig sein sollte, als welche man daran erkennet, daß sie Liebe unter einander haben, nicht allein gegen gute Freunde und Wohlthäter, sondern auch gegen Neider, gegen Feinde und Verfolger. Darum bitte ich dich, ach, ändere doch mein rachgieriges und deinem heiligen Willen widerspenstiges Herz, daß ich durch deine Gnade meinen Nächsten so herzlich und aufrichtig lieben möge, als mich selbst.

Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich meinem Nächsten gern mit Freuden das gönne, was du ihm gibst, und nicht deswegen betrübt drein sehe, wenn du mich dieses Mal nicht mit gleicher Wohlthat erfreuest. Behüte mich vor aller Falschheit gegen ihn, daß ich mich nicht etwa freundlich stelle mit Worten, und im Herzen doch ihm feind sei, wie Judas ihn küsse, und doch verrathe, sondern daß ich es aufrichtig mit ihm meine. Und so ich ja muß der Feinde Verfolgung, Schmähung und Unrecht erfahren, so gib mir Kraft, daß ich es mit Sanftmuth überwinde, nicht Böses mit Bösem oder Scheltworte mit Scheltworten vergelte, sondern dagegen ihnen Segen und alles Gute anwünsche. HErr, mein Gott, du siehest, wie dem Fleisch und Blut diese Pflicht so schwer ankommt, aber durch deine Gnade und unter deinem Beistand wird es mir möglich werden. Gib, daß ich allezeit deine vollkommene Liebe, o himmlischer Vater, ansehe, da du uns Menschen, als wir noch deine Feinde waren, geliebet hast. Gib, daß ich mir immer vorstelle die Liebe meines JEsu, der für seine Feinde gebetet und ihnen Gutes gethan hat. Schreibe mir in mein Herz die erbarmende Liebe des Heiligen Geistes, welcher nicht müde wird, an meinem widerspenstigen Herzen zu arbeiten und anzuklopfen, damit ich da-

durch zu einer wahren Liebe gegen meinen Nächsten bewogen werde, und also das Zeugniß erlange, ich sei ein wahrer Jünger JEsu.

Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ist denn die Liebe gar Aus dieser Welt verschwunden, Da wenig Liebe mehr Bei Christen wird gefunden? Die Liebe sollte ja Bei Christi Jüngern sein, Warum ist Falschheitstück Bei ihnen so gemein?

2. Ach, in der letzten Zeit Wird Liebe sehr erkalten Und gar geringe sein Bei Jungen und bei Alten. Ist diese Zeit schon da, So machet euch bereit Zum lieben jüngsten Tag Und zu der Ewigkeit.

3. Wo findet man jetzt Lieb, Wo sind die Liebesproben? Die Liebeswerke sind Fast gänzlich aufgehoben; Wo ist Aufrichtigkeit? Wo ist die Liebestreu? Regiert die Falschheit nicht Und lauter Heuchelei?

4. O falsche, böse Welt! Gott kennet deine Stücke, Du bist voll Haß und List, Voll Bosheit und voll Tücke; Du hast die Liebe nicht Und doch der Liebe Schein, Und dieser falsche Schein Soll wahre Liebe sein.

5. Mein Gott, verleih mir Gnad, Daß ich in Lieb umfassen Und Gutes gönnen mag, Die mich aus Feindschaft hassen; Ach, mache selbst mein Herz Von aller Bosheit rein, Daß ich auch in der Lieb Mög Christi Jünger sein.

6. Laß deine Lieb zu mir Vor meinen Augen stehen Und laß mich ihrer Spur Mit allem Fleiß nachgehen, Ja, daß ich mich betracht Und selbst an mir nehm ab, Wie es in jedem Fall Mein Nächster gerne hab.

7. Laß deinen guten Geist, Den Geist der Treu und Liebe, In meinem Herzen sein, Damit ich Lieb ausübe; Gib mir ein redlich Herz, Das ohne Falschheit sei, Voll Liebe, ohne List Und ohn Betrügerei.

8. So leb ich als dein Kind Und werd dahin gelangen, Wo alle Gläubige In Liebe sich umfangen, Wo Liebe immer blüht In der Vollkommenheit Und nie aufhören wird In alle Ewigkeit.

Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sei.

Aufmunterung.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25. 26.

Das höchste Gut zu haben und zu besitzen, ist der Menschen Verlangen zu allen Zeiten gewesen; allein darin haben die meisten gefehlet, daß sie nicht gewußt, welches das allerhöchste und allerbeste Gut sei. Das allerhöchste Gut muß beständig und vollkommen sein und muß uns im Leiden und Tode, in Glück und Unglück aufrichten und trösten können. Nach dieser Beschreibung ist das allerhöchste Gut 1) nicht Reichthum, welchen viele für ihr höchstes Gut gehalten haben und noch halten; denn der verläßt uns im Tode und kann alsdann keine Erquickung geben. 2) Ehre und Glückseligkeit ist auch das höchste Gut nicht; denn wie oft fällt der Geehrte in Verachtung und Schande, und wie oft wird die Glückseligkeit in Jammer und Elend verwandelt! 3) Weisheit und Geschicklichkeit haben zwar den Vorzug vor andern irdischen Gütern, daß man sie uns nicht rauben kann, aber sie verschwinden doch im Tode. Derohalben suchet ein gläubiger Christ sich ein wahres,

beständiges Gut, welches aber 4) allein Gott ist. Hat er Gott, so hat er alles, die größte Ehre, den größten Reichthum, die größte Weisheit, und zwar in Zeit und Ewigkeit. Gott erfreut den Menschen in glücklichen Tagen, erhält ihn in Kreuz und Trübsal, erquicket ihn im Tode, bleibet mit ihm vereiniget in Ewigkeit. Zu diesem Gut können die Menschen dadurch gelangen, daß sie Gottes Wort hören und lesen, daraus durch des Heiligen Geistes Wirkung sich als Sünder erkennen und an Christum als ihren Heiland glauben. Sodann muß man zusehen, daß man Gott nicht wieder von sich stoße und die Weltliebe, Eitelkeit und sündliche Lust sein höchstes Gut sein lasse.

Gebet.

O du gnadenreicher Gott, wie bist du doch so herrlich, so schön, so vollkommen! Wer dich hat, der hat alles, der weiß alles, der kann alles, ja, der hat das allerhöchste, das beste und vortrefflichste Gut. Ach, schreibe doch diese Erkenntniß tief in mein Herz hinein, daß ich allein dich suchen und dich finden möge. Ach, bewahre mein Herz vor der Weltmenschen Thorheit, welche meinen, wenn sie große Ehre in der Welt haben, oder großen Reichthum besitzen, oder großes Vergnügen und große Herrlichkeit erlangen, so hätten sie das höchste Gut; allein weit gefehlet! diese Güter verlassen die Menschen im Tode, folgen ihnen nicht nach in die Ewigkeit, trösten sie nicht in der letzten Stunde; solche Menschen treten in die Ewigkeit nackend und bloß, ja, ohne

Gott. O, darum gib, daß ich das wahre Gut von dem vergänglichen wohl unterscheide. O du dreieiniger Gott, du bist allein mein höchstes, liebstes, wahres und allerbestes Gut; du willst dich mir schenken, dich mit mir vereinigen; o, so vereinige dich denn mit meiner Seele in Zeit und Ewigkeit! Sind alle irdischen Dinge den Feinden, Motten und dem Rost unterworfen, kann sie der Feind rauben, ein Unglück sie zernichten, so bleibet mein Gott, als mein höchstes Gut, allezeit mein eigen; mit dem gehe ich aus, mit demselben gehe ich ein, ihn nehme ich mit mir auf die Reise, mit ihm lege ich mich zur Ruhe, ja, mit ihm komme ich dereinst auch in die frohe Ewigkeit. Darum, mein Gott, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; habe ich dich, so habe ich das wahre Leben, den größten Reichthum, die wahre Herrlichkeit, das allerbeste Gut. O, darum lebe in mir, wohne in mir, bleibe bei mir, so habe ich einen Helfer in Kreuz und Elend, einen Beistand in Nöthen, den größten Reichthum in Armuth, den allerkräftigsten Trost in Krankheit, ja, die allersüßeste Erquickung in der letzten Stunde. Wenn dann die Weltkinder ihr Gut verläßt, so verläßt mich Gott doch nicht; dieses höchste Gut behalte ich im Abscheiden aus der Welt, ja, es

wird mir alsdann noch vollkommener, noch trefflicher, noch herrlicher, mit völligem Glanz, zu unaussprechlichem Genuß geschenket werden.

Ach HErr, wenn ich nur dich hab, Dann so sag ich allem ab; Legt man mich gleich in das Grab, Ach HErr, wenn ich nur dich hab. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. In Gott bin ich immer fröhlich, In Gott hab ich lauter Freud, In Gott bin ich reich und selig, Gott ist selbst die Seligkeit. Darum laß die Welt vergehen, Laß die Ungewitter wehen, Bleibet nur der Höchste mein, So kann ich vergnüget sein.

2. In Gott hab ich Trost und Frieden, Denn ich bin mit ihm versöhnt, Der den Himmel mir beschieden, Ist mein JEsus, der mich krönt; Drum kann ich in Frieden sterben Und in Fried den Himmel erben, Fried in dieser Lebenszeit, Fried in alle Ewigkeit.

3. In Gott kann ich sicher rasten, Er ist meiner Seele Ruh, Zu Gott, wie zu Noahs Kasten, Eil ich wie das Täublein zu: Ruh im Leben, Ruh im Herzen, Ruh in Trübsal, Ruh in Schmerzen, Ruh in Leiden, Ruh in Noth, Ruh im Grabe, Ruh im Tod.

4. In Gott bin ich reich an Schätzen, Welche keine Zeit verstreut; Freud, Vergnügen und Ergötzen Und des Trostes Süßigkeit Wird mir schon von Gott gegeben, Schauet doch, in diesem Leben; Wie wird's nicht mit vollem Schein Herrlich in dem Himmel sein?

5. Drum will ich in Gott verbleiben, Er ist meiner Seele Zier, Nichts soll mich von ihm abtreiben, So bin ich vergnüget hier Und bin auch mit Gott verbunden In den letzten Todesstunden; Mein Gott, meines Lebens Licht, Weicht von mir im Tod auch nicht.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle den angezündeten Glauben in ihm erhalten und vermehren.

Aufmunterung.

So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Röm. 10, 9. HErr, stärke uns den Glauben. Luc. 17, 5.

So unglückselig ein ungläubiger Mensch ist, so glückselig ist die Seele, die im Glauben und in der wahren Erkenntniß Gottes, JEsu Christi und ihres Heiles stehet. Denn ein Ungläubiger ist gleich einem Gemach, darin kein Licht ist, darin es finster und unangenehm ist; aber eine gläubige Seele ist gleich einem Gemach, darin es hell ist und darin ein Licht scheinet, welches Licht der Glaube ist. Diesen Glauben kann sich der Mensch nicht selbst geben, sondern Gott ist es, der ihn in uns anzündet, entweder in der heiligen Taufe, wenn der Heilige Geist wird reichlich über uns ausgegossen, oder durch das Wort Gottes, dadurch der Mensch eine Erkenntniß und Wissenschaft seines Heils erlanget, durch Gottes Kraft dem Wort Beifall gibt, es für eine göttliche Wahrheit in seinem Herzen hält, und in fester Zuversicht Gott fasset, sich JEsum Christum und sein heiliges Verdienst zueignet. Derowegen soll ein gläubiger Christ 1) Gott danken, daß er ihn zum Glauben und zur Erkenntniß JEsu Christi gebracht und dadurch vor Juden, Türken und Heiden glücklich gemacht hat. 2) Er soll sich seines Taufbundes und der darin erlangten Herrlichkeit erinnern und den mit Gott gemachten Bund nicht muthwillig übertreten. 3) Er soll Gottes Wort fleißig und mit Andacht anhören, damit er immer mehr und mehr erleuchtet werden und zu größerer Erkenntniß gelangen möge. 4) Was er höret und lieset, soll er in Uebung bringen und seinen Glauben in den Werken zeigen. Dahero 5) es einem wahren Christen nicht soll

genug sein, zu sagen: Ich glaube, sondern er soll auch die Glaubensfrüchte: Frömmigkeit, Liebe, Keuschheit, Geduld, Sanftmuth und dergleichen, in seinem ganzen Leben hervorleuchten lassen. Er soll auch nicht etwa nur eine Zeitlang glauben, sondern im Glauben Gott getreu verbleiben bis in den Tod. So kann er sich auch getrösten, daß er werde das Ende seines Glaubens davontragen, nämlich der Seele Seligkeit.

Gebet.

O du gnadenreicher Gott, welche große Barmherzigkeit ist es, daß du mich zur wahren Erkenntniß meines Heils gebracht hast! Ich erkenne den Grund meines Heils, welcher ist JEsus Christus mit seinem Verdienst, Blut und Tod. Ich erkenne die Mittel des Heils, nämlich das Wort Gottes und die heiligen Sacramente. Dieses alles weiß ich nicht nur, sondern gebe auch dem allen Beifall, ja, ich setze darauf alle meine Hoffnung und Zuversicht und weiß nun den rechten Himmelsweg; denn wer zu Gott kommen will, der muß an Christum glauben. Durch diesen Glauben und Erkenntniß bin ich unterschieden von ungläubigen Juden, Türken und Heiden. Ach du gnadenreicher Gott, verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß er diese Erkenntniß in mir wirke. Gib, daß mein Glaube nicht ein todter, unfruchtbarer Scheinglaube, sondern ein lebendiger Glaube sei. Und weil ich JEsum

Christum als meinen Heiland kenne, so will ich ihn auch lieben, ihm gehorchen, ihn mehr lieben als die ganze Welt, ihm auch allein dienen, und nicht vollbringen, wozu mein Fleisch und Blut und die böse Welt mich anreizet; außer ihm soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden. Erkenne ich die Mittel der Seligkeit, so will ich sie auch unter deinem Beistand zu meiner Seligkeit anwenden; dein Wort will ich andächtig hören und darnach leben; was das Wort verbietet, will ich fliehen und meiden, hingegen die Pflichten und Tugenden, die es mir anbefiehlt, in deiner Kraft durch des Heiligen Geistes Beistand zu vollbringen trachten. Das heilige Abendmahl soll mich heiligen durch und durch; ich will es oft zur Stärkung meines Glaubens und zu meiner Seligkeit, sowie als eine Speise der Heiligung, mit Andacht genießen, und will in solcher Heiligung immer fortfahren. Ach, mein Gott, vermehre in mir den Glauben, die Heiligung und den Gehorsam, daß ich alle Tage frömmer, andächtiger, gottesfürchtiger und dem Bilde meines Heilandes ähnlicher werde. Erhalte mich auch in solcher Gnade bis an mein seliges Ende, damit ich als ein wahrer und frommer Christ möge leben und als ein wahrer und frommer Christ dermaleinst selig sterben.

HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, HErr JEsu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Ach HErr, stärke meinen Glauben, Ach, mein Glaube wird gar schwach, Satan denkt ihn mir zu rauben, Da sich häuft mein Ungemach; Weil sich keine Hülf läßt finden, So will fast mein Glaub verschwinden; Wo ist doch mein HErr und Gott? Sprech ich jetzt in meiner Noth.

2. Wo sind seine Allmachtsproben, Wo ist seine Vaterhand, Welche andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie mir es gehet? Weiß er nicht, wie's um mich stehet? Ist mein Leiden ihm zu groß, Daß er mich läßt hülfelos?

3. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen! Ja, ich glaube festiglich, Daß du alles wohl kannst machen, Drum so komm und stärke mich. HErr, ich glaub, daß du noch lebest Und stets um und bei mir schwebest, Daß dein Auge auf mich sieht, Ob die Hülfe schon verzieht.

4. HErr, ich glaube, daß mich Armen JEsus auch erlöset hat, Daß er sich will mein erbarmen, Daß ich bin in deiner Gnad, Daß mein JEsus in den Leiden Nimmer werde von mir scheiden; Nur mein Herz empfind't es nicht, Weil mir Stärk und Trost gebricht.

5. Hilf, daß ich bald Stärke finde, Stärke mich doch fort und fort, Schenke deinem schwachen Kinde Neue Kraft aus deinem Wort; Lehre mich, dir fest vertrauen Und auf die Verheißung schauen, Die du in dem Wort mir gibst, Ob du schon die Hülf aufschiebst.

6. Ja, laß deinen Geist mich trösten, Deinen Geist nimm nicht von mir, Wenn die Noth am allergrößten, Der mich überzeugt von dir, Daß du doch an mich gedenkest Und mir deine Hülfe schenkest, Wenn da kommt die Stund und Zeit, Die zur Hülfe ist bereit.

Der gläubige Christ bittet um Demuth.

Aufmunterung.

Haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6.

Unter den Sünden, dawider ein gläubiger Christ zu kämpfen hat, ist auch der Stolz und Hochmuth des Herzens, welcher hernach in Worten und Werken ausbricht. Stolz sind wir von Natur, nach dem Sündenfall, aber demüthig müssen wir werden durch die Gnade. Wer nicht demüthig wird, kann Gott nicht gefallen und auch nicht Christi Jünger sein. Wenn nun dieses ein gläubiger Christ erwäget, so bittet er Gott um ein demüthiges Herz 1) gegen Gott. Denn es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott. Micha 6, 8. Er wird gegen Gott aber demüthig werden, wenn er bedenket Gottes Hoheit, Majestät, Herrlichkeit und Heiligkeit, wie ihn alle Engel und Seraphinen, Cherubinen und alle Auserwählte anbeten und preisen, und hingegen auch erwäget, wie er ein armer Wurm und Made, ja, nichts als ein elender und sündiger Mensch ist, den Gott in einem Augenblick verderben kann. Es wird ein gläubiger Christ demüthig werden 2) gegen den Nächsten, wenn er sich gering gegen ihn achtet, und gedenket, wie sein Nächster vielleicht viel demüthiger, gläubiger, frömmer, andächtiger und daher Gott angenehmer

sei, als er; wie er mit ihm habe Ein Wort, Eine Taufe, Ein heilig Abendmahl, Einen Himmel, ja, daß er im Grabe, wie der ärmste Bettler, wird verfaulen und zu Asche werden. Es wird ein gläubiger Christ auch demüthig werden bei sich selbst, wenn er erwäget, daß er alles, was er hat, alle Gaben, Geschicklichkeit, Segen, Leben, Glück, Wohlergehen, nicht von sich selbst, sondern allein von Gott habe, der ihm alles bald nehmen könne, daher er nicht damit prangen, sich dessen überheben, oder das Lob der Schmeichler anhören soll. Er stelle sich, damit er auf keinerlei Weise stolz werde, fleißig vor das Exempel des demüthigen JEsu, der sich unter Gott und alle Creaturen erniedrigte und uns zurufet: Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Gebet.

Großer, heiliger und barmherziger Gott, der du bist der Hohe und Erhabene, vor dessen Thron Cherubinen und Seraphinen und alle Auserwählte in Demuth ihr Antlitz bedecken, ich bekenne und klage dir, daß ich von Natur zu eigener Ehre und zum Hochmuth, mich über alles zu erheben, geneigt bin. Es hat durch den Sündenfall der Satan mein Herz mit Hoffart, welche ein Anfang aller Sünde ist, vergiftet, daß ich oftmals vergesse, daß ich Staub, Erde und Asche bin. Ach, mein Gott, gib mir doch ein demüthiges Herz, daß ich recht tief einsehen möge, wie ich von dir Leben, Segen, Odem und alles habe, damit ich mich unter deine gewaltige Hand demüthigen und nicht freventlich dich mit Worten,

Gedanken oder Werken beleidigen möge. Lehre mich mein Elend und deine hohe Majestät erkennen, daß ich von mir nichts habe, als Sünde, Tod und Verdammniß, was ich aber Gutes an mir finde, daß ich solches alles von deiner gnädigen Hand empfangen habe, damit ich mit nichts prange, sondern alles als dein Geschenk und deine Gabe ansehe, welches du mir bald wieder nehmen kannst, wenn ich über die Menge der Wohlthaten deiner vergessen wollte. Pflanze die wahre Demuth in mein Herz, daß ich dir gehorche, dich fürchten, dich ehren, dir dienen, dich anbeten und allein loben und preisen möge. Pflanze auch in mein Herz die wahre Demuth gegen meinen Nächsten, daß ich ihn niemals gegen mich verachten, oder mich ihm vorziehen möge. Hilf, daß ich erwäge, wie dir die Hoffärtigen noch nie gefallen haben, aber daß du auf die demüthigen Seelen dein Licht, deinen Trost, deine Gnade und Güte hast reichlich fließen lassen. Wende von mir ab hoffärtige Gedanken, gib, daß ich mich hüte vor stolzen Worten, bewahre mich vor Ehrgeiz und Ruhmredigkeit, daraus nichts als Verachtung gegen den Nächsten entspringet. Drücke in mein Herz das Bild meines demüthigen Heilandes, der sich unter Engel und Menschen erniedriget hat, welcher auch mir zurufet: Lerne von mir,

denn ich bin von Herzen demüthig, daß diese Stimme alle Augenblicke, wenn sich mein Herz erheben will, in mir erschallen möge. Ist mein Nächster gering, so behüte mich, daß ich mich nicht über ihn erhebe; ist mein Nächster hoch, reich, geehret, so laß mich dieses also ansehen, daß du ihn dazu gemacht, dazu erhoben und dazu berufen habest, und mich darüber gegen dich nicht beschweren, oder ihm deine Gaben mißgönnen, vielmehr mich darüber erfreuen möge. Ach, mein Gott, hilf, daß ich umkehre und werde wie die Kinder, die nichts von sich machen, daß ich nichts in meinen Augen werde. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich der Sünde des Hochmuths täglich absterbe, mich keiner Ehre würdig achte, und von niemandem Ehre begehre, sondern alle Ehre, allen Ruhm dir allein beilege. Gib mir in wahrer Demuth des Herzens zu erkennen, daß alles, was ich bin und habe, durch deine Gnade mir gehöre, daß ich mich nichts als meiner Schwachheit rühme. Lehre mich durch solche Demuth in Friede und Einigkeit mit jedermann zu leben. Laß mein Herz allezeit eine Wohnung des demüthigen JEsu sein, so werde ich mich niemals erheben. Stolz und Hochmuth war des Satans Sünde; davor bewahre mich in Gnaden. Und so es dir ja gefallen sollte, mein Gott, mich

in Spott und Verachtung fallen zu lassen, daß mich mein Feind schmähet und der Verächter mich mit Füßen tritt, so gib mir Kraft und Stärke, daß ich alles mit Demuth, Gelassenheit und Geduld ertragen möge, auch dieses zu meiner Demüthigung und desto größern Behutsamkeit in meinem Wandel mir dienen lasse. Ach HErr, HErr, verleihe mir Kraft und Stärke, durch deinen mächtigen Beistand dieses alles zu vollbringen.

Selig sind, die Demuth haben Und sind immer arm im Geist, Rühmen sich ganz keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreist; Danken dem auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Demuth ist die schönste Tugend, Aller Christen Ruhm und Ehr, Denn sie zieret unsre Jugend Und das Alter noch viel mehr; Pflegen sie nicht auch zu loben, Die zu großem Glück erhoben? Sie ist mehr als Gold und Geld Und was herrlich in der Welt.

2. Siehe, JEsus war demüthig, Er erhob sich selbsten nicht, Er war freundlich, liebreich, gütig, Wie uns Gottes Wort bericht't; Ja, man fand in seinem Leben Gar kein Prangen und Erheben; Drum spricht er zu mir und dir: Lernet Demuth doch von mir.

3. Wer der Demuth ist beflissen, Ist bei jedermann beliebt, Wer da nichts will sein und wissen, Der ist's, dem Gott Ehre gibt; Demuth hat Gott stets gefallen, Sie gefällt auch denen allen, Die auf Gottes Wegen gehn Und in JEsu Liebe stehn.

4. Demuth bringet großen Segen Und erlanget Gottes Gnad, An ihr ist gar viel gelegen, Denn wer diese Tugend hat, Der ist an der Seel geschmücket Und in seinem Thun beglücket; Er ist glücklich in der Zeit, Selig auch in Ewigkeit.

5. Diese edle Demuthsgaben, So da sind des Glaubens Frucht, Wird ein jeder Christ auch haben, Welcher sie von Herzen sucht; Wo der Glaub wird angezündet, Da ist Demuth auch gegründet; Glaube, Hoffnung, Demuth, Lieb Kommt aus Gottes Geistes Trieb.

6. Auf die Demuth folget Wonne, Gottes Gnad hier in der Zeit, Und dort bei der Freudensonne Friede, Licht und Herrlichkeit; Da wird Demuth herrlich prangen Und die Ehrenkron erlangen; Was man hier gering geacht't, Leuchtet dort in Himmelspracht.

Der gläubige Christ bittet um Sanftmuth.

Aufmunterung.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 21—23.

Wenn ein Mensch in seinem Christenthum und in seiner Erneuerung einen guten Anfang gemacht hat, so muß er darnach trachten, daß er immer vollkommener werde. Er muß nicht nur darnach trachten, daß er sich von äußerlich groben Sünden reinige, als da sind: Verachtung des Wortes Gottes, Fluchen, Ueppigkeit, Leichtfertigkeit, Ungerechtigkeit, sündliches Spielen und Weltwesen, sondern er muß bedacht sein, auch das Inwendige immerfort zu reinigen, sonderlich von Stolz, Neid, Zorn, Haß und Rachgier, und sich mit Gebet der Sanftmuth befleißigen. Diese bestehet darin, 1) daß man nicht Böses mit Bösem vergelte, nicht wieder schelte, wenn man ge-

scholten wird, nicht aus Haß, Zorn, Rachgier dem Nächsten drohe. 2) Ob wir sanftmüthig sind und diese edle Tugend besitzen, wissen wir erst dann recht, wenn uns ein Feind angreift, der uns nach Ehre, Gut und Namen trachtet; denn wer da gleich im Zorn entbrennet, fluchet, schilt, drohet, bei dem wohnet der sanftmüthige Geist Christi nicht. 3) Jedoch ist es nicht wider die Sanftmuth, Schutz gegen seine Feinde bei der Obrigkeit zu suchen, wie sich auch Paulus auf den Kaiser berief und sich in des Kaisers Schutz begab, als man ihn in Lebensgefahr bringen wollte. Apost. 25, 11. 4) Es stehet Kindern Gottes nicht an, wie Hunde zu beißen, wie Löwen sich zu zerreißen, wie wilde Thiere sich in Grimm und Bitterkeit zu verfolgen. 5) Bei solcher Verfolgung, wenn uns ein Feind drücket, will Gott eine Probe unsers Glaubens sehen, und uns zur Erkenntniß der vorhergegangenen Sünden führen, ob wir vielleicht mit unserm ungerechten Verfahren andern Leuten Seufzer ausgepresset haben. 6) Die Kennzeichen der Sanftmuth sind: im Herzen verzeihen, für die Feinde beten, Matth. 5, 44., ihnen Gutes wünschen, alles Gute thun, alles Gute gönnen, nicht alle Scheltworte hören, nicht alles beantworten und zur Versöhnung willig sein.

Gebet.

O du liebreicher Gott, der du die Liebe selbst bist, und willst deine Liebe in unsere Herzen ausgießen durch den Heiligen Geist, ach, ich klage dir mit betrübter Seele, daß mein Herz oftmal gar widerspenstig und unbändig ist. Es sollte in demselben Demuth, Liebe, Sanftmuth und Gelassenheit sein zur Zeit, wenn mich mein Feind dränget, verfolget und hasset; aber ach, ich finde

leider anstatt dieser christlichen und nothwendigen Tugenden Eigensinn, Haß, Zorn, Rachgier, Feindschaft, durch welche ich angetrieben werde, wieder zu schelten den, der mir Unrecht thut, und Rache an dem auszuüben, der mich unbilliger Weise angegriffen hat. Wenn ich aber, o Gott, aus deinem heiligen Worte weiß, daß, die solches thun, nicht sollen ins Reich Gottes kommen, und daß dergleichen Aufführung gegen die Feinde nicht sei der Kinder Gottes und der wahren Christen Art, ach, so erschrecke ich über mich selbst, daß ich noch des Teufels Unart an mir habe, als welcher rachgierig, boshaft und unversöhnlich ist, und bitte dich, erbarme dich meiner, o du liebreicher Gott, und gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Herz heilige und reinige von aller Bosheit und Rachgier. Hilf, daß ich allezeit sehen möge auf das Exempel meines JEsu, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten wurde, und niemals seinen Feinden drohete, daß er sich an ihnen künftig rächen wollte, da er litt, stellte aber vielmehr alles dem heim, der da recht richtet. Ach, gib mir auch einen solchen stillen, sanftmüthigen und friedfertigen Sinn, daß ich keinen Groll und Haß in meinem Herzen behalten und die Sonne über meinem Zorn nicht untergehen lassen, sondern, ehe es noch Nacht wird, ehe ich noch ein-

schlafe, meinen Widersachern von Herzen verzeihen möge. Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich möge sein wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut zur Zeit, wenn mich mein Feind schmähet. Hingegen gib Gnade, daß ich mich freue, wenn es ihm wohl gehet, daß ich ihm alles Gute wünsche, gönne, ja, ihm gerne helfe und wohl thue, wenn es ihm übel gehen sollte. Bewahre mich, daß ich keine Feindschaft weder in Worten noch Geberden und Werken spüren lasse, sondern wie gegen jedermann, also auch gegen meine Feinde, in dem Herzen sei mitleidig, mit Worten freundlich und aufrichtig, mit Geberden holdselig, auch mit Werken wohlthätig, damit durch meine Unversöhnlichkeit mein Gebet nicht verhindert und all mein Gottesdienst und Andacht nicht verwerflich werde. Gib, daß ich von Herzen verzeihe und vergebe meinen Schuldigern, wie ich will, daß du mir meine Fehler und Missethaten gnädiglich vergebest, daß ich nicht täglich wider mich selbst beten möge. Laß auf mich den Segen kommen, welchen du den Sanftmüthigen verheißen hast. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Bezwinge in mir durch

deinen Geist die wider diese Tugend aufsteigende Lust, damit ich als dein Kind glaube, lebe und sterbe, und dermaleinst durch deine Gnade auch in die Heimath des Friedens versetzt werde.

O Seele, schaue JEsum an, Hier kannst du recht erkennen, Was wahre Demuth heißen kann Und was wir Sanftmuth nennen; Er stellet sich zum Muster dar; Wie JEsus nun gesinnet war, So sei auch du gesinnet. Das Böse sucht er alsobald Mit Gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die Welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten. Er gibt es seinem Vater hin, So sanft ist deines JEsu Sinn; So sei auch du gesinnet. Amen.

Gesang.

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

1. Sieh doch, wie mein Feind mich schmähet, Großer Gott, ach, höre doch! Großer Gott, du lebst ja noch! Sieh, wie er mit mir umgehet, Wie er tobet, ruft und schreit Und mich fast aus Zorn anspeit.

2. Höre, HErr, ach hör sein Schelten! Aber ach, verleih mir Gnad, Daß ich niemals in der That, Noch mit Worten mög vergelten, Was er wider mich ausübt Und mich auf das Blut betrübt.

3. Gib, daß ich nicht wieder hasse, Daß ich schweige, wenn er schilt Und für Gutes Bös vergilt, Daß ich in Geduld mich fasse Und ertrage als ein Christ, Was dem Fleisch beschwerlich ist.

4. Hilf, daß ich ihn möge segnen, Wenn er mir aufs schlimmste flucht Und nichts als mein Unglück sucht, Und daß ich ihm mög begegnen Mit gelassnem, stillem Muth, Ob er mir gleich Unrecht thut.

5. Lasse mich auf JEsum sehen, Der da gar nicht wieder schalt, Noch mit Bösem Bös vergalt, Und darin-

nen ihm nachgehen, Daß ich als ein Gotteskind Stets mit Sanftmuth überwind.

6. Ach, laß deinen Geist mich stärken, Wenn mein Feind mir setzet zu, Daß ich ihm da Gutes thu, Daß in meinen Wort und Werken Sich nicht finde Bitterkeit, Zorn, Haß, Rachgier, Grimm und Neid.

7. Laß auch meinen Feind aufhören, Daß er nicht mehr wider mich Rede also freventlich; Ja, du wolleſt ihn bekehren, Daß der werd hinfort mein Freund, Welcher war mein ärgſter Feind.

8. Ach, du wolleſt ihm verzeihen, Was er wider mich gethan, Rechne doch es ihm nicht an! Und du wollſt uns Gnad verleihen, Daß wir leben nach dem Streit Stets in Fried und Einigkeit.

9. Und wenn wir dereinſten ſterben, Daß wir ſterben als verſöhnt Und mit deiner Gnad gekrönt, Laß uns beid den Himmel erben, Zu der Lammeshochzeit gehn Und dein Antlitz ewig ſehn.

Der gläubige Christ erkennet die immerwährende Güte Gottes.

Aufmunterung.

Die Güte des HErrn iſt, daß wir nicht gar aus ſind; ſeine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Klagl. 3, 22. 23.

Alles Ding hat ſeine Zeit, Gottes Güte aber währet in Ewigkeit, wie David im 136. Pſalm „denn ſeine Güte währet ewiglich" bei allen Verſen wiederholet. Gottes Güte iſt wie eine Mutter, welche, wenn ein Kind geboren wird, es in ihre Arme nimmt, für es ſorget, es verpfleget und erziehet; ſo thut auch Gott an uns Menſchen. Dieſes erkennet nun ein gläubiger Chriſt, und zwar, 1) daß es eine unverdiente Güte iſt. Ach, das haben wir nicht um Gott verdienet; wollte er nach unſerm Verdienſt mit uns

handeln, so müßte das Verderben an Leib und Seele uns drücken. 2) Es ist eine uns nothwendige Güte; wäre Gott nicht so gütig und barmherzig, so müßten wir verschmachten und vergehen, und würden nicht einen Tag, ja, nicht eine Stunde leben. Denn wie ohne die Luft keine Creatur leben kann, also können die Menschen auch nicht bestehen ohne die Güte Gottes. Ja, was das Meiste, es ist 3) eine immerwährende Güte; wenn ein gläubiger Christ sein ganzes Leben ansiehet, von seiner Geburt an, in seiner Kindheit, Jugend und den fortwachsenden Jahren, so ist es lauter Güte Gottes. Was wir Gutes an uns haben, das hat Gott in uns gewirket; was wir besitzen im Leiblichen, das hat uns Gottes Güte gegeben. Ja, was noch mehr zu verwundern, es ist 4) eine Güte, welche auch die Undankbaren und Gottlosen genießen; auch über sie lässet Gott seine Sonne scheinen, er gibt ihnen Nahrung und Kleidung; nur der Einwohnung des Heiligen Geistes werden sie nicht theilhaftig, weil sie ihr Herz davor zuschließen. Ein gläubiger Christ lässet sich aber durch Gottes Güte auch zur Buße, zur Liebe Gottes und Gottesfurcht leiten, und ist versichert, daß er also auch derselben genießen wird bis in den Tod, ja, in alle Ewigkeit.

Gebet.

Gott, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Nun, solche Güte habe ich auch erfahren, mein Gott, sie ist bei mir alle Tage, alle Stunden, alle Wochen, ja, alle Jahre neu gewesen. Deine Güte hat

mich, da ich geboren war, wie eine Pflegemutter auf die Arme genommen und hat mich erzogen. Deine Güte hat mich in der Jugend an der Hand geführet und aller Orten begleitet. Deine Güte hat in den erwachsenen Jahren mich versorget, erhalten, ernähret und mir viel Gutes beschéret. Ja, deine Güte hat bis auf diesen Tag und diese Stunde, da ich vor dir stehe, über mir geschwebet, deine Leuchte hat über mir geschienen und mich mit Segen, Gnade und Trost erfüllet. Diese deine Güte hat mich oftmals bewahret vor Unglück und Schaden, deine Güte und Treue hat mich alle Wege behütet und ist mit mir aus- und eingegangen, damit mir kein Leid widerfahren möge. Diese deine Güte hat auch meine Seele mit himmlischem Lichte ausgeschmücket, durch dein Wort mich erleuchtet, durch den Heiligen Geist mich geheiliget und zu deiner wahren, lebendigen Erkenntniß gebracht. Ach, mein Gott, laß deine Güte ferner über mir walten, und verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde; laß deine Güte und Treue mich begleiten bis in den Tod, bis sie meine Seele zur Erquickung in deinen Schooß, und meinen Leib zur Ruhe in die Erde gebracht hat. Laß deine Güte mich auch zur Buße leiten, daß ich in Betrachtung der empfangenen Wohlthaten dir mein Herz zur Wohnung

und meine Seele zum Eigenthum übergebe. Nach aller deiner Güte erbarme dich über mich, wenn ich aus Schwachheit vielleicht fehlen und sündigen sollte. Bringe mich nach deiner Barmherzigkeit wiederum auf den Weg der Buße und des Friedens, und laß mich deine Gnade genießen, hier zeitlich und dort ewiglich. Für alle deine mir erwiesene Güte danke ich dir und lobe dich von Grund meiner Seele. Nicht allein lobe ich dich allhier, dieweil ich lebe, ich will dich, o gütiger und barmherziger Gott, auch preisen dort in alle Ewigkeit.

Drum, o meine Liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt, Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir oft, Gar unverhofft, Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Amen.

Gesang.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Gottes Liebe, Gnad und Güte Werden alle Morgen neu, Das erkennet mein Gemüthe, Und auch seine Vatertreu; Gott hat viel an mir gethan, Mehr als ich aussprechen kann, Ich hab alle Tag und Stunden Gottes Treu und Güt empfunden.

2. Nicht nur hat er mir das Leben, Nahrung, Segen, Wohlergehn Reichlich mir aus Gnad gegeben, Sondern er läßt mich auch sehn, Wie es seiner Güt gefällt, Daß er alles noch erhält; Ja, mit jedem frühen Morgen Hebt er wieder an zu sorgen.

3. Er schenkt mir auch seine Liebe Und die wahre Seelenfreud, Seines Geistes süße Triebe Zu der wahren

Frömmigkeit, Trost, wenn mich ein Leiden quält, Hülf, wenn mich ein Feind anfällt, Güte, wenn ich vor ihn trete, Gnade, wenn ich eifrig bete.

4. Solche Güt hab ich erfahren In dem ganzen Lebenslauf, Und in diesen späten Jahren Höret sie auch noch nicht auf; Wenn ich Morgens früh aufsteh Und des Abends schlafen geh, Läßt sie mir's an meiner Seelen Nie an etwas Gutem fehlen.

5. Diese Güte will ich preisen, Weil ich lebe in der Zeit, Und dem Höchsten Dank erweisen In der frohen Ewigkeit. Ach, mein Gott, ich bitte dich, Lasse deiner Güte mich Allezeit zum Trost genießen, Bis ich werd die Augen schließen.

Der gläubige Christ erwäget die künftige Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Aufmunterung.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. 1 Joh. 3, 2. 3.

Ein jeglicher wahre Christ soll dreierlei täglich, ja, stündlich erwägen: wer er sei, nämlich ein Kind Gottes; was er an Gott habe, nämlich einen Vater, einen Wohlthäter und den allerbesten Freund; und was er von Gott noch zu erwarten habe, nämlich himmlische Freude und Herrlichkeit. Diese Betrachtung wird in ihm die Liebe zu Gott entzünden und stärken, und Haß und Verachtung gegen die Welt und alles sündliche Leben erwecken. Denn 1) große Herrlichkeiten haben die Gläubigen schon hier in diesem Leben, nämlich Vergebung der Sünden, die Kindschaft bei Gott, den Frieden mit Gott, einen Tröster in aller Noth, einen Fürbitter und Fürsprecher, Freude

der Seele, Ruhe in Gott; gegen diese Herrlichkeit ist Silber, Gold, Geld und auch eine königliche Krone für nichts zu achten. 2) Große Herrlichkeiten haben sie nach diesem Leben zu erwarten, nämlich den Eingang in den Himmel, das Anschauen des dreieinigen Gottes, die Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten, die Befreiung von allem Leiden, ein ewiges Wohlsein und endlich eine fröhliche und selige Auferstehung des Leibes. Ein gläubiger Christ soll 3) sich darauf freuen, sich derselben bei vorfallenden Trübsalen trösten, und sich versichern, es werde dereinst alles Leiden in ewiges Jauchzen verwandelt werden. Sonderlich aber soll er 4) diese Herrlichkeiten nicht verscherzen durch ein sündliches Weltleben, sondern gedenken, er sei zu etwas Herrlicherem bestimmt. Zu dem Ende 5) bleibet er im Glauben und in der Lebensheiligkeit, siehet das Irdische an als etwas Vergängliches, das er verlassen muß, hingegen schicket er sein Herz oft dahin, wo er ewig wünscht zu sein.

Gebet.

Wie gnädig, gütig und barmherzig bist du doch, o du ewiger und großer Gott, daß du nicht allein den Menschen in großer Herrlichkeit erschaffen, sondern auch, da er gefallen war, wiederum eine große Herrlichkeit zugesaget hast allen, welche da werden die Gnade annehmen und im Glauben und heiligen Leben dem Trieb deines Heiligen Geistes folgen! Denn solche wiedergeborene und geheiligte Seelen können sich trösten, sie haben in dieser Zeit schon eine große Herrlichkeit, nämlich die Kindschaft bei Gott, die Gerechtigkeit Christi, die Einwohnung des Heiligen

Geistes, den Frieden mit dir, deine Huld, Gnade und Liebe, zu welcher sie allezeit getrost in ihrem Gebet treten, und von der sie in Nöthen Hülfe und Barmherzigkeit erlangen können. Zu dieser Herrlichkeit wird noch eine größere kommen nach dieser Zeit; denn wenn die Seele vom Leib geschieden ist, so soll sie sogleich gelangen zum Anschauen deines Angesichts, sie soll deinen Heiligen zugesellet und mit himmlischer Freude erfüllet werden. Zu solcher Herrlichkeit wird auch der Leib nach der Auferstehung gelangen, da soll er verkläret werden und leuchten wie die Sonne. Ach, mein Gott, verleihe mir Gnade, daß ich diese Herrlichkeit möge allezeit vor Augen haben, wie ich im Sterben recht werde anfangen zu leben, wie im Tode mein Elend, nicht aber mein Leben in dir ein Ende nehmen werde, und daß ich alsdann aus der Unruhe zur Ruhe, aus der Trübsal zur Freude, aus der Angst zur Wonne, aus der Traurigkeit und dem Jammerthal zum Trost gelangen soll. Ach, erhalte mich im Glauben und in der Frömmigkeit, daß ich, wenn die Welt mich verführen will, gedenke, wer ich sei, nämlich dein Kind, und was ich noch von dir zu erwarten habe, nämlich die ewige Herrlichkeit und Seligkeit, damit ich nimmermehr die Welt möge lieb haben, und darüber des Himmels Herrlichkeit

versäumen. Hilf, daß ich, wie die Läufer, so in den Schranken liefen, aufmerksam waren auf alle Tritte, damit sie das Kleinod erlangten, auch möge vorsichtig wandeln, und nicht als ein Unweiser, sondern als ein Weiser, damit ich am Ende meines Lebens mit Wahrheit sagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden, Durch Christum neu verklärt, Wird leuchten als die Sonne Und leben ohn all Noth In himmlscher Freud und Wonne; Was schad't mir dann der Tod? Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Sieh, es ist alles mein, Zum Eigenthum gegeben, Was Gott nur ist und hat, Ja, schon in diesem Leben Ist es schon alles mein, Das Recht und der Genuß Erquicket mich gar oft In süßem Ueberfluß.

2. Denn siehe, Gott ist mein, Weil seine Vatertreue, Verpflegung, Lieb und Schutz Wird alle Morgen neue. Er ist mein Licht, mein Heil, Mein Helfer und mein Gott, Mein Beistand und mein Trost In aller meiner Noth.

3. Und JEsus ist auch mein, Sollt ich mich nicht erfreuen? Was darf ich Noth und Tod, Das Grab und Erde scheuen? Sein Blut, Gerechtigkeit Und sein Ver-

dienst ist mein, Soll ich deswegen nicht Von Herzen fröhlich sein?

4. Der Heilge Geist ist mein, Denn er hat mich geschmücket Mit Glauben, Licht und Kraft, In ihm leb ich beglücket In diesem Thränenthal; Mein JEsus schenket mir Dies Pfand der Seligkeit Zum Siegel schon allhier.

5. Der Himmel ist auch mein, Als welchen mir erworben Mein JEsus, da er ist Am Kreuz für mich gestorben. Ich leb nun oder sterb, So weiß ich wohl, wohin, Weil ich durch JEsu Blut Ein Himmelserbe bin.

6. Und so bin ich ja reich Bei diesen großen Schätzen, Denn diese Schätze sind's, Die mich allein ergötzen; Ja, selig bin ich schon In dieser Gnadenzeit, Da ich den Vorschmack hab Von jener Herrlichkeit.

7. Doch droben wird mein Heil In vollem Glanz anheben, In Frieden, Trost und Ruh, In jenem Freudenleben, Da werd ich herrlich sein, In froher Himmelspracht, Und werd da ewig sein, Wohin ich stets gedacht.

Der gläubige Christ beichtet und bittet Gott seine Sünden ab.

Aufmunterung.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 3. 4.

Einen gnädigen Gott zu haben, ist wahrlich der seligste Stand eines Christen. Zwar meinet die Welt, Reichthum haben, geehrt sein, immer herrlich und in Freuden leben, das wäre Glückseligkeit; aber sie betrüget sich, das alles muß vergehen, und bringet oftmals ein böses Gewissen, schwere Verantwortung, und einen unseligen Tod. Gläubige Christen untersuchen derhalben 1) alle Tage ihr Gewissen, ob sie noch in der Gnade Gottes stehen; 2) wenn

sie zur Beichte gehen, so denken sie nicht allein an ihre Sünden, sondern bitten Gott herzlich um Verzeihung derselben; sie bereuen sie, sie trauern darüber, und nehmen ihre Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes und zu den blutigen Wunden JEsu, und flehen demüthig um Gnade. Hat Gott ihnen nun Vergebung der Sünden durch den Mund seines Dieners widerfahren lassen, so trösten sie sich dessen, trachten aber, 3) einen gnädigen Gott zu behalten, indem sie sich von dem Heiligen Geist regieren lassen; sie befleißigen sich eines christlichen Lebens, und beweisen solches auch in Reden, Worten und Werken, fliehen die Laster und vorigen sündlichen Gewohnheiten; alsdann wissen sie, daß sie im Leben und Sterben einen gnädigen Gott haben werden.

Gebet.

Heiliger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich armer Sünder komme allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und bitte dich herzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden. Ach, mein Gott, ich erkenne, daß ich dich leider! vielfältig erzürnet habe mit vielen bösen Gedanken, Worten und Werken. HErr, HErr, das betrübet mich, und ist mir von Herzen leid. Du hast mich durch die heilige Taufe gemacht zum Schäflein deiner Weide und zum Glied an deinem Leibe, darum ich deine Stimme allein hören und dir gehorsamen sollte. Ja, ich sollte als dein Eigenthum meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Aber ach, was soll ich sagen? ich habe

oftmals mehr die Stimme der Welt und meines Fleisches, als deine Stimme gehöret, und habe vielfältig gethan, was dir zuwider ist. O der Blindheit meines Herzens! O der Thorheit meiner jungen Jahre! Willst du nun mit mir ins Gericht gehen, willst du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handeln, so bin ich ewig verloren; denn mein Gewissen zeuget wider mich, und meiner Sünden sind mehr, als des Sandes am Meere. Ach, nach deiner großen Barmherzigkeit erbarme dich über mich. Ach, mein Vater, rechne mir nicht zu, was ich Zeit meines Lebens Böses gethan, sondern rechne mir zu, was JEsus Christus, mein Heiland, für mich gethan; ich ergreife sein für mich vergossenes Blut in wahrem Glauben, ich eigne sein Verdienst mir zu, und spreche: Ach, um JEsu willen sei mir armen Sünder gnädig. Ich will hinfort ein neues und frommes Leben anfangen, und wider dich, o dreieiniger Gott, nicht mehr muthwillig und vorsätzlich sündigen.

O JEsu voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath
Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte;
Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen.
Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth,
Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach, geh nicht ins Gericht Mit deinem armen Kinde, Ach, Vater, schone doch, Hilf, daß ich Gnade finde; Hab ich gesündiget Und Uebels oft gethan, Ach, ach, nimm doch dein Kind In Gnaden wieder an.

2. Ich beuge meine Knie, Und meine Augen weinen, Daß ich so gar befleckt Jetzt muß vor dir erscheinen. Ach Vater, sieh nicht an Die große Missethat, Ach, ich verhehl sie nicht, Ich bitte dich um Gnad.

3. O wehe, daß ich hab, O Vater, dein vergessen, Und bei der Sünder Schwarm Mit Lust und Freud gesessen; O wehe, daß die Sünd Mich hat oft blind gemacht Und dadurch meine Seel In diesen Stand gebracht.

4. Ach, laß in JEsu Blut Mich Gnade, Gnade finden, Laß deines Zornes Grimm, Durch ihn getilgt, verschwinden; Schau mich in JEsu an Und schenk mir deine Huld, Vergib mir meine Sünd, Erlaß mir alle Schuld.

5. O werther, guter Geist, Der du mir Kraft gegeben Zur Buß und Besserung, Ach, ändre ganz mein Leben, Daß ich mit solchem Fleiß Gott dien nun immerdar, Wie ich ein Sündenknecht Mit großem Eifer war.

6. Ich will durch deine Gnad Der Sündenlust absterben, Ich will durch JEsu Blut Die Seligkeit ererben. So lang der Athem noch Bei mir geht aus und ein, So lang soll Herz und Geist Nur dir gewidmet sein.

Ein anderes Beichtgebet.

HErr, allwissender Gott, vor dem nichts verborgen ist, du siehest alles, was wir Menschen thun, und höreſt, was wir reden. Ach, ach, wenn ich daran gedenke, so muß ich mich schämen, daß ich so viel Böses geredet, gedacht und begangen

habe. Ach, wie viel Böses hast du von mir bisher gehöret und gesehen, darum du wohl Ursache hättest, mich als ein ungehorsames Kind ewiglich zu verstoßen und gar in die Hölle zu stürzen! Aber siehe, ich komme in der Gnadenzeit, ich schäme mich, meine Augen vor dir aufzuheben, und spreche: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ach, strafe mich nicht in deinem Grimm, wie ich es wohl verdienet habe. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ja, um JEsu Blutes und Todes willen, erbarme dich über mich. HErr, HErr, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, du wirst nicht ewiglich zürnen, sondern dich meiner wieder in Gnaden erbarmen. Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Ach Gott, du hast gesagt, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ach, erbarme dich auch über mich, erzürnter Gott, siehe mich nicht an in meinen Sünden, sondern siehe mich an in JEsu, deinem Sohn, meinem einzigen Heiland, Mittler und Seligmacher! Um seines vergossenen Blutes willen erbarme dich über mich, um seiner heiligen Wunden willen erbarme dich über mich,

um seiner vollgültigen Gerechtigkeit willen, die ich im wahren Glauben ergreife, erbarme dich über mich! Laß mich den Trost in meinem Herzen empfinden, mir seien meine Sünden vergeben, ich sei durch JEsum, meinen Heiland, mit dir versöhnet. Ich will durch deines Heiligen Geistes Kraft mein Leben ändern, mir deine allerheiligste Gegenwart vorstellen, und denken: Ich geh, steh, und was ich immer thu, so stehst du da, und siehst mir zu. Laß solche Gedanken nimmer aus meinem Herzen kommen.

Ich komme jetzt zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten, Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein Tage wider dich Auf Erden hab begangen. O HErr, mein Gott, vergib mir's doch, Um deines Namens willen, Und thu in mir das schwere Joch Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Was soll ich Sünder nun anfangen, Da mein Gewissen mir aufwacht? Ach, ach, was hab ich doch begangen, Daß ich hab meinen Gott veracht't? Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

2. Gott und sein Wort hat mich gelehret Den rechten Weg der Seligkeit; Ich hab mich aber nicht bekehret In meiner großen Sicherheit. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

3. Erzürnter Gott, verzeih mir Armen, Verzeih mir meine schwere Schuld; Ach, schenke mir durch dein Erbar-

men Um JEsu willen Gnad und Huld. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

4. Ich fliehe hin zu JEsu Wunden, Als welcher mich erlöset hat; Wo alle Sünder Gnad gefunden, Da hoff und such ich auch Genad. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

5. Ich ändre nun mein böses Leben Und fang ein frommes Leben an; Ich will mich dir, mein Gott, ergeben, Und nicht mehr thun, was ich gethan. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

Der gläubige Christ betet bei dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Aufmunterung.

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Cor. 11, 26.

Unter andere Stärkungen des Glaubens, der Liebe gegen Gott und den Nächsten, gehöret auch das heilige Abendmahl, als in welchem sich JEsus will mit unsern Seelen vereinigen, darin wohnen, dieselben regieren, heiligen und in der Frömmigkeit erhalten bis ans Ende. Dieses heilige Abendmahl 1) verachtet und versäumt ein gläubiger Christ nicht, wie die Namenchristen pflegen, welche wegen ihrer Eitelkeit, Weltfreude, Rachgier, Hochmuth und Wohlleben so zerstreuet sind, daß sie nicht können an dieses Seelenpfand denken. 2) Es gehet ein gläubiger Christ auch nicht aus bloßer Gewohnheit zum heiligen Abendmahl, sondern er kommt dazu mit einem demüthigen, andächtigen und gläubigen Herzen, welches da ist voll guten Vorsatzes, in der Liebe JEsu und in Gottesfurcht beständig zu verharren. Und dieses ist auch 3) sein Entschluß, daß er nach dem heiligen Abendmahl sich seinem Gott ganz ergebe, kraft dieser Seelenspeise alle

Tage frömmer, andächtiger und eifriger werde in ſeinem Chriſtenthum und in der Ausübung chriſtlicher Tugenden, ja, ſeinem Gott im Glauben und in der Frömmigkeit treu verbleibe bis in den Tod.

Gebet.

Mein JEſu, wie kann ich genugſam deine große Liebe preiſen, daß du nicht allein für mich armen Sünder dich in den Tod gegeben, ſondern daß du mir auch deinen heiligen Leib und dein theures Blut zu einer Seelenſpeiſe in dem heiligen Abendmahl verordnet haſt! O Liebe, dein Tod bringet mir das Leben, und dein Leib und Blut ſtärket und erquicket mich zum ewigen Leben. Dadurch bleibe ich in dir und du in mir, du lebeſt in mir, und in dir erlange ich Gerechtigkeit und Stärke; daher kann mich meine Sünde nicht ſchrecken, und Satan kann mich nicht verdammen, denn in deinem Gnadenmahl empfange ich das Löſegeld für meine Sünde. Hier empfange ich den Leib, der für mich in den Tod iſt dahin gegeben, hier empfange ich das Blut, das für mich iſt vergoſſen worden zur Vergebung der Sünden. Dieſes iſt das Verſöhnungsblut, dadurch meine und aller Menſchen Sünden ſind getilget worden. So gewiß ich nun dasſelbe empfange, ſo gewiß bin ich mit Gott verſöhnet und habe Vergebung aller meiner Sünden. Du haſt in der heiligen

Taufe, als in dem ersten Sacrament, so ich empfangen, mir den Heiligen Geist zum Pfand und das neue Leben gegeben, dadurch ich versichert bin, daß ich dein Kind und Erbe bin. In dem heiligen Abendmahl, als dem andern Sacrament, gibst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, dadurch du das geistliche Leben in mir willst erhalten und stärken. Ach, mein Gott, heilige meine Seele, stärke meinen Glauben, damit ich dieses Liebesmahl würdig und selig empfangen möge. Gib, daß meine Gedanken allezeit mögen bei dir sein; vertreibe aus meinem Herzen alle sündliche Einfälle und Begierden und alles, was mich in meiner Andacht hindern kann, damit du in mir beharren könnest, und ich in dir sein und bleiben möge in alle Ewigkeit.

JEsu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder mir vielleicht zum Schaden Sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög ein Gast im Himmel werden. Amen.

Gesang.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. O JEsu, meiner Seele Licht, Mein Trost und mein Verlangen, Ich hab vor deinem Angesicht Dein Liebesmahl empfangen; Ach, wohne doch hinfort in mir, Damit ich möge stets vor dir In wahrem Glauben prangen.

2. O Liebe, die du mich so liebst Und schenkst mir deine Liebe, Da du dich mir zur Speise gibst, Ach, daß ich ewig bliebe Mit dir, o Lebenslicht, vereint, Und durch dein theures Blut gereint, Daß mich nichts von dir triebe.

3. Der Vater hat mir heut geschenkt Den Frieden unsrer Seelen; Ich bin gespeiset und getränkt, Was kann mir Gutes fehlen? Weil ich nunmehr in JEsu bin, So ist die Sündenangst dahin Und kann mich nicht mehr quälen.

4. Mein JEsus hat mein Herz erfüllt Mit seiner süßen Freude; Mein Hunger ist durch ihn gestillt Auf dieser Seelenweide. Dein Leib, o JEsu, und dein Blut Sind das gewisse Pfand und Gut, Daß ich nicht von dir scheide.

5. Der Heilge Geist gibt mir dabei Den Trost, der mich erfreuet, Daß ich nun in der Gnade sei, Dieweil der Bund erneuet; Ja, daß ich bin ein Gotteskind, Das bei Gott Trost und Gnade find't, Das kein Ungnad mehr scheuet.

6. Gott Lob, der meine Seele hat So herrlich wollen speisen, Um dadurch neue Lieb und Gnad Mir Armen zu erweisen; Den will ich dafür allezeit, Auch in der frohen Ewigkeit, Mit stetem Lobe preisen.

Ein anderes Gebet bei dem Genuß des heiligen Abendmahls.

O JEsu, da ich anjetzo dein heiliges Liebesmahl empfange, so empfange ich es auch zu deinem Gedächtniß. Ich denke an deine Liebe, wie du mir zu gut in die Welt gekommen bist, daß du mich möchtest zum Erben des ewigen Lebens machen. Ich denke an deine Marter, Pein und

Wunden, wodurch meine Sünden und Strafen ſind von mir genommen und deine Gerechtigkeit mir iſt geſchenket worden. Ich denke an deinen Tod und an deine Auferſtehung, wodurch mir Leben und Seligkeit iſt mitgetheilet worden. Ich weiß, o JEſu, um deinetwillen erlange ich Gnade, die Kindſchaft, den Frieden und die Himmelsfreude. Ich werde nicht verloren werden, wenn ich in dir, o JEſu, bin, und du in mir bleibeſt. Ach, ſo bleibe nun in meinem Herzen, wohne in meinem Herzen, lebe und regiere darinnen, laß mich dein Eigenthum ſein in Zeit und Ewigkeit. Dein heiliger Leib ſpeiſe mich, dein heiliges Blut tränke und erquicke mich zum ewigen Leben. Hilf, daß ich dieſen Schatz nimmermehr wieder verliere, ſondern daß du, mein JEſu, hinfort in mir leben, regieren und wohnen mögeſt. Mußte dorten das Manna in ein rein Gefäß geleget werden, ach, ſo reinige mein Herz durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, damit ich dieſes Seelenpfand würdig empfangen und beſtändig zu meines Glaubens Stärkung, meines Lebens Heiligung und meiner Seligkeit Verſicherung behalten möge. O werther Heiliger Geiſt, erhalte mich in ſolcher Gnade bis an mein ſeliges Ende. Bewahre mich, daß ich nicht wiederum muthwillig ſündige und aus der Gnade falle, damit

das Letzte mit mir nicht ärger werde, denn das Erste; sondern daß ich im Glauben an den dreieinigen Gott, in der Liebe gegen den Nächsten und in der Frömmigkeit beharre bis an meinen Tod, damit ich des Glaubens Ende, der Seele Seligkeit, möge davontragen.

JEsus sei mein Speis und Trank, JEsus sei mein Lobgesang, JEsus sei mein ganzes All, JEsus sei mein Freudenschall. Endlich laß, o höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein, Meinen Trost im Tode sein. Amen.

Gesang.

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem HErren.

1. Mein JEsu, sei gepreiset, Daß du mich hast gespeiset Mit dieser Himmelsgabe, Die ich empfangen habe.
2. Dein Leib, der Seele Leben, Ist mir jetzund gegeben, Dein Blut hab ich genossen, Das du für mich vergossen.
3. Weil JEsus zu mir kommen Und mein Herz eingenommen, So ist er nun der Meine Und ich bin auch der Seine.
4. In JEsu bin ich fröhlich, In JEsu bin ich selig; Er wird mir Gnad erzeigen, Denn ich bin nun sein eigen.
5. Mein JEsu, Seel und Leben Will ich dir ganz ergeben, Ach, mach's mit mir in allen Nach deinem Wohlgefallen.
6. Dich, dich will ich umfassen, Du wirst mich nicht verlassen; Es soll kein Kreuz und Leiden Mich nun von JEsu scheiden.
7. Und wenn ich einst soll sterben, So nimm mich, deinen Erben, Hinauf zur Freud und Wonne, Wo du bist Licht und Sonne.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihm Kraft geben wider die Sünde.

Aufmunterung.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihm Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Die Sünde ist ein Abweichen von Gott, eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes; sie ist das Unrecht. Nun aber will ein gläubiger Christ nicht gern von Gott abweichen, noch Gottes Gebot übertreten und Unrecht thun, sondern sein Verlangen ist, daß JEsus in ihm lebe, und daß der Heilige Geist ihn regiere; weil er aber dieses nicht allezeit so vollkommen ins Werk richten kann, so muß er kämpfen wider die Sünde. Dieser Kampf bestehet darin: 1) Der gläubige Christ weiß, daß, wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, nämlich mit Vorsatz und Willen, und darum hütet er sich, daß er seinen Gott nicht wissentlich und vorsätzlich beleidige. 2) Weil ihm aber das nicht genug ist, sondern er wollte auch gern sein ganzes Herz mit Seele, Geist und Leben seinem Gott heiligen, hingeben und weihen, so bekümmert ihn oft ein einziges sündliches Wort, das er geredet, es betrübet ihn ein aufsteigender böser, sündlicher Gedanke, und so er in der That Gott oder den Nächsten beleidiget hat, so seufzet er darüber. In diesem Kampf 3) nimmt er seine Zuflucht zu JEsu Christo, und bittet um Kraft und Stärke, er wolle ihm helfen, die Sünde und Welt überwinden. 4) Soll er nicht allein desto andächtiger beten, sondern auch auf seine aufsteigenden Lüste und Gedanken desto mehr Acht haben, auch die Orte und Personen meiden, dadurch er in Sünden kann gestürzt werden. So kann er auch 5) versichert sein, weil er in einer heiligen Ver-

faſſung ſtehet, und Verlangen hat, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allen Kräften zu dienen, daß, der das Wollen hat gegeben, werde auch das Vollbringen dazu verleihen; JEſus werde ſeine Mängel und Fehler mit ſeinem Blute zudecken, ja, das herzliche Verlangen ihm laſſen wohlgefallen.

Gebet.

Starker und allmächtiger Gott, der du alles weißt, was in dem Menſchen iſt, ach, du ſieheſt, was ich für einen heftigen Kampf habe wider die Sünde; ich wollte gern von Herzen fromm ſein und bleiben, dich nicht mehr erzürnen, nach deinem heiligen Wort mein Leben anſtellen, und deinen heiligen Willen allein vollbringen; aber ich fühle ein ander Geſetz in meinen Gliedern, das da widerſtrebet dem Geſetz in meinem Gemüthe. Wenn ich meine, ich ſtünde nun ganz feſt auf dem guten Vorhaben, ſo muß ich oftmals erfahren, daß auf einmal ſich in mir Stolz, eigener Wille, eigene Ehre, Neid und Widerwillen gegen den Nächſten zeigen, daß ſündliche Gedanken ſich in meinem Herzen einfinden, ja, daß ich ſündige mit unbedachtſamen Worten und unanſtändigen Werken. Ach, ich betrübe mich, daß ich ſo voll Unreinigkeit bin; reinige du mich, HErr, ſo werde ich rein. Ich erkenne in deinem Licht und durch deine Gnade, daß Sünde thun ein großes Uebel, mein Verderben und meine

Plage sei, wovon ich gern frei werden wollte, daher ich dawider in deiner Kraft kämpfe, und doch zuweilen überwunden werde. Allein eben dieser elende Zustand betrübet mich; was will doch endlich aus mir werden, wenn ich bald fromm, bald böse bin, und wenn meine Frömmigkeit keinen Bestand hat? Du siehest ja, mein Gott, wie ich über mich selbst erschrecke, wie ich aber mir nicht helfen kann aus eigenen Kräften; darum komme ich zu dir, und bitte dich, vergib mir alle bisherigen Sünden und Unvollkommenheiten; sodann gib mir Kraft, der Sünde zu widerstreben; laß deinen Heiligen Geist in mir wohnen, und mein Herz reinigen, laß ihn mich erinnern, wenn ich zornig, rachgierig, hochmüthig werden will, daß er mir alsdann zurufe und spreche: Denke, du bist ein Christ, denke, du bist ein Kind Gottes, oder willst ein Kind Gottes sein; damit ich möge sanftmüthig, demüthig und fromm werden. HErr, du hast mir das Wollen gegeben, gib mir auch das Vollbringen. Stärke mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch deine Kraft eine Sünde nach der andern ablegen und über sie herrschen möge. Mache mich immer stärker, die Welt in mir und außer mir zu überwinden. Nun, ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus!

Ach, hilf mir, mein Gott, und gib, Daß ich sei von Herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht Augendienst und Heuchelei. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Ich will von der Welt ausgehen, Weil ich leb noch in der Welt, Weil ich an ihr das muß sehen, Was aufs höchste mir mißfällt, Nämlich Frechheit, Hoffart, Lügen, Falschheit, Eitelkeit, Betrügen, Feindschaft, Untreu, Zank und Streit, Neid und Ungerechtigkeit.

2. Solche Sünden will ich hassen Durch des Heilgen Geistes Kraft, Und die böse Welt verlassen, Die nur an der Sünde haft't; Gott will ich mein Herz ergeben Und in ihm beständig leben, Mein Herz soll sein eigen sein, Ihm gehört es auch allein.

3. Werd ich zwar wohl müssen bleiben In der Welt noch eine Zeit, So will ich doch nicht mit treiben Ihre Weis und Sündenfreud; Ich will immer sein beflissen, Daß ich hab ein gut Gewissen, Daß es hier bleibt unbefleckt, Von der Welt unangesteckt.

4. Wer so von der Welt ausgehet, Bei dem gehet JEsus ein; Was von Welt geleeret stehet, Wird mit Gott erfüllet sein; Bleibet gleich der Leib auf Erden, Wird die Seel doch himmlisch werden; So ist meinem Leben wohl Und die Seel ist freudenvoll.

5. Ach, mein Gott, verleih aus Gnad, Daß ich ja geh aus bei Zeit, Damit ich nicht leide Schaden An der Seele Seligkeit; Wer der Welt Gewohnheit liebet Und den Ausgang stets aufschiebet, Den erhascht zuletzt der Tod, Und er stirbt dann ohne Gott.

6. Drum will ich aus Babel fliehen, Sondre du mich selbsten ab, Eh der Tod mich heißet ziehen Aus dem Leben in das Grab; Ja, ich will der Welt absterben Und entgehen dem Verderben, So komm ich ins Himmelszelt, Wenn ich ausgeh aus der Welt.

Der gläubige Christ will sich Gott zum Opfer geben.

Aufmunterung.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1.

Es muß sich ein jeder Christ fleißig vorstellen, daß wir nicht unser eigen, sondern Gottes sind. Dieses aber soll uns aufmuntern, daß wir uns selbst und alles, was wir haben, Gott auch wiederum aufopfern. Die Opfer des alten Testaments, daran Gott sollte einen Wohlgefallen haben, mußten 1) freiwillige Opfer sein. Der Mensch muß nicht in der Welt fromm leben aus Furcht vor der Strafe und der Hölle, sondern aus Liebe zu Gott, denn sonst ist sein Opfer ein gezwungenes Opfer; ja, wenn auch keine Hölle wäre, so wird ein wahrer Christ doch aus Liebe sich Gott zum Eigenthum ergeben. 2) Die Opfer mußten Gott ganz, mit Kopf, Eingeweiden und Schenkeln, und nicht halb gebracht werden; derhalben sollen wir unser Herz nicht halb der Welt und halb Gott geben, sondern von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften ihn lieben und uns ihm ergeben; ein halbes, getheiltes Herz und Opfer verwirft Gott. 3) Die Opfer mußten unbefleckt sein, darum man kein Lahmes und Blindes Gott bringen durfte. Wir sollen uns deswegen hüten, daß wir die Seele und den Leib nicht mit Sünden beflecken, sondern beide ganz in seinen Dienst zu stellen uns bemühen. 4) Gott hat sonderlich ein Belieben getragen an Opfern, welche noch jung waren, an jährigen, zweijährigen Lämmern, uns damit zu zeigen, daß wir mit unserer Bekehrung nicht sollen warten bis in das hohe Alter, sondern uns fein in Zeiten, in blühender Jugend, Gott zu einem Opfer übergeben. 5) Was einmal Gott geopfert war, durfte man nicht wieder austauschen oder

wegnehmen; so soll auch ein Christ in seinem guten Vorhaben, sich Gott zum Eigenthum zu übergeben, beständig sein.

Gebet.

HErr, HErr Gott, der du deinem Volk Israel befohlen, dir täglich Opfer zu bringen, welche dir mußten ganz geheiliget und übergeben werden, siehe, ich bringe dir mein gläubiges und bußfertiges Herz, das wirst du nicht verachten. Du hast mich, o himmlischer Vater, erschaffen, daß ich soll sein dein Eigenthum. Du hast mich, o liebster JEsu, erlöset mit deinem Blut, daß ich in deinem Reich soll leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Du hast mich, o werther Heiliger Geist, geheiliget, daß ich soll sein deine Wohnung und daß Christus in mir lebe. O, darum will ich mich dir auch wieder ganz und gar aufopfern und ergeben. Ich opfere dir auf meinen Willen; ich will nun nicht mehr vollbringen, was ich will, sondern was du willst. Ich opfere dir auf meinen Mund, damit will ich dich loben und preisen und ihn niemals mehr zu schandbaren Worten und Narrentheidingen mißbrauchen. Ich opfere dir auf mein Herz, das erfülle mit einem lebendigen Glauben, mit deiner Gnade, mit deiner Liebe, mit einer wahren Frömmigkeit. Mußte von allen Opfern dir das Fett sonderlich geopfert werden, ja, würde ohne

dasselbe kein Opfer dir angenehm gewesen sein, so laß dir auch meine Gabe gefallen. Ist solche ein von Natur unreines und zum Opfer untüchtiges Herz, ach, so wasche es mit dem Blute JEsu Christi, welches ich in wahrem Glauben annehme; reinige du es selbst durch deinen Heiligen Geist, heilige es dir zur Wohnung, daß du darinnen regierest und herrschest. Ich opfere dir auf mein Leben; das will ich nach deinem heiligen Wort und nach dem guten Trieb des Heiligen Geistes führen. Ich opfere dir auf meine Glieder; hilf, daß sie mögen werden Waffen und Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ich sie nicht zur Sünde und Schande mißbrauche, sondern daß sie dir mögen geheiliget bleiben. Wie das Geopferte mit niemand mehr Gemeinschaft haben durfte, so will ich mich auch gerne von der sündlichen Welt absondern und von ihrer Gesellschaft wegbleiben. Ja, ich will mich dir aufopfern, dieweil ich lebe und noch gesund bin, und nicht erst auf meinem Krankenbette; denn da möchte es etwa zu spät sein. Ach HErr, der du zu allen Zeiten, am Morgen, am Mittag und am Abend, hast Opfer angenommen, siehe auch in Gnaden mein Opfer an. Bringe ich dir es etwa erst um den Mittag meines Lebens, oder ist der Abend desselben vielleicht nahe, habe ich die Morgen- und Jugendzeit ver-

säumet, so wirst du doch deswegen mein Opfer nicht verachten; ich bringe dir es im Glauben, wie Abel; ach, schaue doch darauf nach deiner Barmherzigkeit! Ich will nun die übrige Zeit meines Lebens dein Eigenthum verbleiben.

HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Leiblich werd umfangen. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein Gott, laß mich den Wunsch erreichen, Darnach ich seufze für und für, Daß ich nicht möge von dir weichen Und du auch nimmermehr von mir. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

2. Gib, daß ich JEsu Blut und Wunden Ergreif in wahrer Zuversicht, Und mit ihm bleibe fest verbunden, Bis daß verlischt mein Lebenslicht. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

3. Und daß ich mög die Sünde meiden Bei jeglicher Gelegenheit Und alles, was da mich kann scheiden Von dir und von der Seligkeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

4. Ja, daß ich, weil ich lebe, wandle Beständig in der Frömmigkeit, Nie wider mein Gewissen handle, Und nicht versäum die Gnadenzeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

5. So kann ich endlich selig sterben Und fröhlich gehen in mein Grab, Weil ich im Sterben werde erben, Was ich hier schon im Vorschmack hab. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit.

Aufmunterung.

Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen. Ps. 37, 37.

Die Frömmigkeit ist ein Zierat der Jugend und stehet dem Alter auch wohl an. Gott selbst ermahnet den in die Fremde reisenden Abraham dazu: Wandle vor mir und sei fromm, 1 Mos. 17, 1. Zur Frömmigkeit aber ist nicht genug 1) eine äußerliche Ehrbarkeit, denn sie findet man auch bei den Heiden; sondern sie muß entstehen aus dem Glauben, aus der Liebe Gottes und aus dem innern Grund der Seele. 2) Zu solcher Frömmigkeit gehöret erstlich die Aufrichtigkeit und Redlichkeit des Herzens gegen Gott und den Nächsten, sodann auch eine Unsträflichkeit im Leben, daß man sich unanständiger Reden und unchristlicher Werke enthalte; denn wo sich diese noch bei einem Menschen finden, da kann man nicht sagen, daß er fromm sei. 3) Diese Frömmigkeit soll auch beständig sein bis ans Ende. Es ist nicht genug, zwei oder drei Tage fromm sein, wenn man will zum heiligen Abendmahl gehen, sondern hier muß Hiobs Entschluß gelten: Bis mein Ende kommt, will ich nicht mehr weichen von meiner Frömmigkeit, Hiob 27, 5. 4) Wie nun solche Frömmigkeit von Gottes Geist in uns gewirkt wird, so hat sie auch die herrlichsten und schönsten Verheißungen, nämlich dieses und des zukünftigen Lebens.

Gebet.

Heiliger Gott, ach, ich weiß fast nicht, ob ich vor deinem heiligen Angesicht erscheinen darf, wenn ich meine natürliche Unheiligkeit und mein sündliches Wesen bedenke. Du rufest auch mir zu: Wandele vor mir und sei fromm, und wenn du fromm bist, so bist du angenehm; ja, bleibe

fromm und halte dich recht, denn solchen wird's zuletzt wohl gehen. Aber ach, meine Frömmigkeit ist leider noch nicht weit gekommen; ich bin leider in die Welt, in das Weltwesen, in die Weltgewohnheiten, Welteitelkeiten noch geflochten gewesen. Wo aber die Liebe zur Welt und ihrem sündlichen Wesen sich noch einmischet, da kann auch Christus und die Liebe zu ihm nicht eine rechte Gestalt gewinnen. Weil aber solches dir nicht gefällt, sondern du vielmehr zu deinen Kindern sprichst: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, ach, so verleihe Gnade, daß ich die Welt und ihr Wesen gar verleugne. Gib mir ein wahrhaft frommes Herz. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augendienst und Heuchelei. Verleihe mir Gnade, daß ich mich möge einer wahren Frömmigkeit befleißigen, nicht etwa nur zum Schein und äußerlich, sondern daß meine Frömmigkeit möge im Herzen anfangen, daß ich dich über alles liebe, dir diene, und was dir gefällt, vollbringe, ja, daß ich allezeit, wie ein frommes Kind, ehe es etwas vornimmt, seinen Eltern nach den Augen siehet, ob sie es auch erlauben, so auch möge erst in dein heiliges Wort und Gebot schauen, ob solches, was ich vorhabe, mir als einem frommen Chri=

sten anstehe. Ist so mein Herz fromm, so wird auch mein Mund fromm werden, daß er nichts Unanständiges rede; ja, meine Werke und Thaten werden dir alsdann auch gefallen. Nun, mein Gott, ich habe diesen Entschluß in deinem Namen gefasset, gib mir dazu Gnade, Kraft, Stärke und Barmherzigkeit. Habe ich in den verflossenen Jahren nicht allewege nach diesem Kleinod getrachtet, so verzeihe es mir um Christi willen. Was ich aus Unverstand oder Blindheit versäumet, will ich nun mit desto größerem Eifer ersetzen, und in Zukunft nicht nach der Menschen Lüsten, sondern nach deinem Willen leben. So will ich, mein Gott, von Herzen und im ganzen Leben fromm werden und fromm bleiben, damit ich als ein frommer Christ dereinst auch selig sterben könne. Dazu gib mir deines Heiligen Geistes Kraft von oben herab, um JEsu Christi willen.

Gib mir ein frommes Herz, Du Geber aller Gaben,
Das soll mein Reichthum sein, Den ich begehr zu haben,
Das soll sein meine Zierd, Mein Ruhm und schönste Pracht,
Denn fromm sein wird bei Gott Und Engeln hoch geacht't. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein allergrößter Fleiß auf Erden Soll künftighin darin bestehn, Daß ich von Herzen fromm mög werden Und auf den Himmelswegen gehn; Ist Frömmigkeit der Bösen Spott, So ist sie doch beliebt bei Gott.

2. Die Frommen haben Gott zum Freunde, Ist dieses nicht ein großes Glück? Drum schaden ihnen keine Feinde Mit ihrem Hasse, Neid und Tück; Denn Gott weiß wohl, was sie anficht, Der treue Freund verläßt sie nicht.

3. Die Frommen werden zwar gedrücket Bisweilen eine lange Zeit, Doch werden sie herausgerücket Aus ihrer Angst und Traurigkeit; Ihr Trauern wird in Freud verkehrt, Ihr Beten wird von Gott erhört.

4. Die Frommen sind bei Gott in Gnaden, Der Zutritt stehet ihnen frei; Nichts kann den Kindern Gottes schaden, Gott stehet ihnen treulich bei; Gott weichet von den Frommen nicht, Der HErr ist selbst ihr Heil und Licht.

5. Der Frommen Elend muß verschwinden, Auf Leiden folget Trost und Freud, Sie werden großen Segen finden Nach ausgestandnem Herzeleid; Gott wirft ins Feuer solche Ruth, Die seinen Kindern wehe thut.

6. Die Frommen können sich getrösten, Daß keine Noth sie stürzen wird; Ist gleich die Noth am allergrößten, So bleibt doch Gott ihr Schutz und Hirt; O Schäflein, habe guten Muth, Du bist in deines Hirten Hut.

7. Die Frommen werden nicht verlassen, Gott ist's, der ihnen helfen kann, Drum wissen sie sich wohl zu fassen, Er nimmt sich seiner Kinder an; Spricht man: Nun ist das Unglück da, So sprechen sie: Und Gott ist nah.

8. Die Frommen wird Gott schon versorgen, Als welcher ihrer sich annimmt; Ihr Seufzen ist ihm unverborgen, Drum hat er schon die Stund bestimmt, Darin er ihre Sorgen stillt Und sie mit Trost und Freud erfüllt.

9. Die Frommen können selig sterben, Sie sterben ja auf JEsum Christ, Sie werden Kron und Himmel erben, Der ihnen längst bereitet ist; Sie sind schon selig in der Zeit Und kommen dort zur Herrlichkeit.

Der gläubige Christ bittet um ein unverletztes Gewissen.

Aufmunterung.

Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch. 2 Cor. 1, 12.

Die meisten Menschen tragen Sorge für ihren Leib, denselben gesund zu erhalten; sie haben große Bemühungen, um Güter zu erwerben oder zu erhalten; aber ach, daß sie auch solche große Mühe anwendeten, ihr Gewissen rein und unbefleckt zu erhalten! Das Gewissen ist gleich dem Auge, welches kein Stäublein leiden kann; es ist eines bösen Menschen Ankläger, Zeuge und Richter; ja, das Andenken der Sünde bleibet im Gewissen, wie Narben im Gesicht. Am jüngsten Tage werden Gott und das Gewissen die Zeugen sein, dawider man nichts wird einwenden können, derhalben auch das Gericht bald wird geschehen sein, weil man diesen beiden Zeugen nicht widersprechen kann. Ein gläubiger Christ wird ein unverletztes Gewissen behalten, 1) wenn er fleißig Gottes Wort höret und lieset, und darnach sein Leben einrichtet, und in allem, was er sich vornimmt, zu reden und zu thun, gedenket, ob es ihm auch Gott in seinem heiligen Worte erlaubet; wenn er ferner 2) sündliche Gesellschaften und Gelegenheiten meidet; denn wie der, welcher mit Feuer und Wasser umgehet, leicht gebrannt oder genetzt wird, also wird das Gewissen bei Leuten, die unvorsichtig wandeln, leichtlich verletzet. 3) Sonderlich wird das Gewissen bewahret durch ein andächtiges, eifriges Gebet zu Gott, daß er uns leiten und führen und durch seine Gnade und Kraft auf rechter Bahn erhalten wolle, und durch die Vorstellung des allgegenwärtigen Gottes, als vor dessen Augen wir immer wandeln.

Gebet.

HErr, mein Gott, wie groß iſt deine Güte und Liebe, die du an uns beweiſeſt! Du gibſt uns Leben und Geſundheit und läſſeſt es uns wohl ergehen nach deiner Barmherzigkeit. Ach, mein Gott, dieſes alles ſind deine Geſchenke und Gaben; aber ſie werden uns wie ein bitterer Wermuth werden, wenn in dem geſunden Leibe und bei allen Gaben und Gütern nicht ein rein und unverletzt Gewiſſen iſt. Darum, o mein Gott, erbarme dich über mich und erhalte mich in deiner Furcht, daß ich mein Gewiſſen nicht verletze. Das Gewiſſen iſt wie das Auge; wenn in dasſelbe nur das geringſte Stäublein kommt, ſo iſt es unruhig, es thränet, es wird roth, und man kann es nicht recht aufthun; ſo gehet es auch mit dem Gewiſſen: hat man wider dasſelbe etwas vollbracht, ſo wird es unruhig, es verklaget, verdammet, und wenn es recht aufwacht, ſo getrauet man ſich nicht, ſeine Augen gen Himmel aufzuheben. Ach, mein Gott, ich möchte gern eine unverletzte Seele und ein rein Gewiſſen vor dein heiliges Angeſicht bringen, o, darum regiere mich durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich mit meinem Gewiſſen wie mit meinen Augen umgehen möge. Ach, wie iſt ein gut Gewiſſen ein ſo edles Kleinod! O, mein Gott, laß mich die-

ſen Schatz wohl bewahren! Hilf mir, daß ich niemals etwas reden möge, das mir eine Gewiſſensangſt verurſachen könne. Hilf mir, daß ich nie in eine Sünde im Reden, oder in eine böſe That einwillige, dadurch ich eine ſchwere Laſt auf meine Seele lege, die mich entweder in meinem ganzen Leben oder auf dem Todtenbette drücken, oder mir deinen Zorn und Strafe erwecken könnte. Ach, bewahre mich vor dem Beißen des Gewiſſens und vor Gewiſſensangſt, und damit ich ſolche nicht empfinden müſſe, ſo verleihe mir Gnade, daß ich mich aller Orten chriſtlich und behutſam aufführe. Gib, daß ich mir allezeit vorſtelle deine allerheiligſte Gegenwart, vor dir Böſes zu thun mich ſcheue, und gedenke, du ſeieſt ein Herzenskündiger, als vor welchem nichts verborgen iſt; und da ich mich nicht kann vor meinem Gewiſſen verbergen, ſondern deſſen Beſtrafung, wenn ich Böſes thue, ſo bald fühlen muß, daß ich mich noch weniger vor dir, o allſehender und allwiſſender Gott, werde verbergen können. Gib, daß ich aufſehe auf JEſum, meinen Heiland, und deſſen heiligen Fußtapfen folge. Gib, daß ich dein Wort, als meine Glaubensregel, nimmer laſſe von meinem Munde kommen, daß ich durch Verleugnung meines Glaubens mein Gewiſſen nicht verwunde. Laß dein Wort

auch sein meine Lebensregel, damit ich nicht vorsätzlich dawider sündige, sondern mich in allem meinem Thun darnach richte. Ach, HErr JEsu, reinige mein Gewissen mit deinem heiligen Blute, verzeihe mir alle meine Sünden, und schenke mir die stille, wahre Herzens- und Gewissensruhe. Ach, dein Heiliger Geist führe mich allezeit auf ebener Bahn, so wird mein Gewissen unverletzt und deine Wohnung in meinem Herzen ungestört bleiben.

O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ist mein Gewissen frei, Was frag ich nach den Leuten, Die all mein Thun verdrießt, Die alles übel deuten, Was nur von mir geschieht? Im Himmel ist, der zeugt Von allem meinem Thun Und der gewiß nicht leugt.

2. Ist mein Gewissen frei, So laß die Leute sagen, Was ihnen nur beliebt; Was darf ich darnach fragen, Was man mir falsch aufbürd't Und von mir übel spricht! Denn mein Gott siehet wohl, Wie unrecht mir geschicht.

3. Ist mein Gewissen frei, So kann es mir nicht schaden, Ob man mich schon verdammt; Bin ich bei Gott in Gnaden, Was frag ich nach der Welt? Mein Richter ist ja Gott, Drum sicht mich gar nicht an Der frechen Feinde Spott.

4. Ist mein Gewissen frei, So kann ich fröhlich beten Und darf vor meinen Gott Mit Freudigkeit hintreten;

Gott sieht und kennt mein Herz, Dem ist es aufgedeckt,
Der weiß, daß ich nicht bin Mit dieser Sünd befleckt.

5. Ist mein Gewissen frei, So kann ich stille schweigen, Weil meine Unschuld sich Wird mit der Zeit schon zeigen. Ihr Tadeler, gedenkt, Gott kennet euch und mich, Drum sprecht hinfüro nicht Von mir so freventlich.

6. Verleihe mir Geduld, Daß ich es kann ausstehen, Wenn man läßt über mich Ein schnödes Urtheil gehen; Ach, rechne keinem doch Die Missethaten zu, Und gib mir Freudigkeit Und innre Seelenruh.

Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor.

Aufmunterung.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Eph. 6, 4.

Ist etwas, was frommen Eltern sehr am Herzen liegt, so sind es ihre Kinder. Gewiß, Kinder sind theure Pfänder, welche Gott von der Hand der Eltern fordern wird. Wenn nun solches fromme Eltern erwägen, 1) so tragen sie dieselben Gott fleißig im Gebet vor, ehe sie geboren werden, und hernach kommen sie also vor Gott, daß sie auch ihre Kinder mitbringen. Es bitten aber fromme Eltern absonderlich, daß Gott ihren Kindern gebe ein frommes Herz und den Heiligen Geist, der sie heilige, regiere, führe, als welches der wahre Grund ihrer Glückseligkeit ist, gegen welchen Reichthum, Geschicklichkeit, Klugheit nichts zu achten sind. 2) Es sollen aber Eltern nicht allein für ihre Kinder beten, sondern sie auch in der Furcht Gottes erziehen. Dazu gehöret, daß sie ihnen nicht den freien Willen lassen, weil der Kinder Wille von Natur unartig und ihr Dichten und Trachten böse ist von Jugend auf, sondern daß sie dieselben unterrichten in der Erkenntniß Gottes, sie zum Gebet und christlichen Wan-

del anhalten, ihnen keine Erlaubniß geben, in sündlicher, eitler Menschen Gesellschaft zu gehen; denn, wenn sie das erlauben, so ist ihr Gebet vergebens, ja, sie spotten Gott mit ihrem Gebet. 3) Die versäumte Kinderzucht bringet den Eltern schwere Verantwortung vor Gott, indem Gott das Blut der verwahrloseten Kinder von ihnen fordern wird. Sie bringet auch den Eltern Schmach und Schande, indem sie an ihren Kindern keine Ehre, sondern Schande haben werden, bisweilen in ihrem Leben, doch gewiß nach ihrem Tode. Die versäumte Kinderzucht bringet auch Gottes Zorn auf die Eltern, wie zu sehen 1 Sam. 2, 29. Cap. 4, 18. 4) Nachlässige Eltern bringen sich und ihre Kinder in die Hölle, und haben also mit ihrem Zärteln ihnen keine Wohlthat erwiesen.

Gebet.

HErr, allmächtiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit, du hast unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, wofür ich dich herzlich lobe und preise. Diese meine Kinder aber sehe ich an als theure Pfänder, die du mir anvertrauet hast, und welche du von meiner Hand wieder fordern wirst; ich sehe sie an als Seelen, die JEsus mit seinem heiligen Blute erkaufet, die der Heilige Geist in der heiligen Taufe geheiliget, und welche du zu deinen Kindern angenommen hast; darum bin ich bekümmert, daß ich ja keines durch meine Schuld verlieren möge. Du sagest zu mir und allen Eltern: Nimm dieses Kind in Acht; wo man sein missen wird, so soll deine Seele an Statt seiner Seele sein. Darum, o Vater aller

Gnaden, komme ich zu dir, und trage in meinem herzlichen Gebet meine Kinder dir vor; ich will thun, was ich kann, ich will sie zu deiner Ehre erziehen, sie vermahnen, strafen, unterrichten und für sie beten; aber ach, HErr, HErr, thue du dabei das Beste. Ich habe sie in der heiligen Taufe und sogleich nach ihrer leiblichen Geburt in die Arme deiner Barmherzigkeit geleget; siehe, solches thue ich auch jetzo in meinem Gebet. Ach, segne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn sie aus- und eingehen, erhalte sie in deiner heiligen Furcht, daß sie ihr Gewissen nimmermehr mit Sünden beladen, dich nicht beleidigen, oder gar aus deiner Gnade fallen mögen. Gib ihnen ein gläubiges, demüthiges, gehorsames und frommes Herz, daß sie, wie das Kind JEsus, zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Drücke ihnen das Bild JEsu ins Herz, auf daß sie allezeit einen gnädigen Gott und ein unverletztes Gewissen bis an ihr seliges Ende behalten. Ach, laß meine Kinder sein in ihrem Gebet andächtig, in ihrem Christenthum wohl gegründet, im Glauben beständig, bei dem Gottesdienst eifrig, in ihrem Leben keusch, in ihrem Umgang gottselig, damit sie niemand mit ihrem Reden und Thun ein Aergerniß geben und dadurch ein schweres Gericht sich zuziehen.

Bewahre sie vor Verführung und böser Gesellschaft, erinnere sie allezeit durch deinen Heiligen Geist an deine allerheiligste Gegenwart, daß sie gedenken, du seiest bei ihnen, zu Hause, in der Fremde, in der Kammer, bei Tage, bei Nacht, in der Gesellschaft und in der Einsamkeit. Dein Engel begleite sie, wenn sie aus- und eingehen, dein Engel bewahre sie, wenn sie auf Reisen, in ihren Geschäften und in der Fremde sind. Gib ihnen deine heiligen Engel zu Gefährten, wie dem jungen Tobia; führe sie durch dieselben aus der Gefahr, wie den Lot, und laß sie der Engel Schutz und Wacht genießen, wie den Jakob. Sollte dir es aber gefallen, mir auch ein Kinderkreuz zuzuschicken, entweder durch ihre Krankheit, oder durch ihr Absterben, oder durch sonst ein Unglück, das ich an ihnen sehen müsse, so verleihe mir in solchem Leiden Geduld, daß ich gedenke, wie ohne dich nichts geschieht, und daß die Kinder eher dein gewesen sind, als sie mein geworden, und daß du auch freie Macht hast, sie wieder zu dir zu nehmen. Willst du aber mich durch meiner Kinder Leiden, Unglück und Tod zu dir ziehen, daß ich auch an ihnen die Vergänglichkeit der sichtbaren Gaben erkennen, und dadurch aufgemuntert werden soll, dich allein zu lieben, als das wahre und vollkommenste Gut,

so erhalte mich auf diesem Dornenweg in festem Vertrauen und in der Hoffnung auf deine Allmacht, daß du alles, auch meiner Kinder Kreuz, enden und wenden könnest. Ertheile ihnen auch im Leiblichen deinen Segen, versorge sie, pflege sie, gib ihnen Nahrung und Kleidung, und thue wie ein mächtiger himmlischer Vater an ihnen; sei ihr Helfer in Gefahren und Unglück, ihr Arzt in Krankheit, und ihr Rathgeber, wenn sie guten Rathes bedürftig sind. Gib meinen Kindern eine fromme Seele, gesunden Leib, guten Verstand, und laß sie vor dir leben, damit sie dich allezeit ehren und preisen. Pflanze in ihre Herzen die wahre Frömmigkeit, erhalte sie in deinem Segen, damit ich Trost und Freude an ihnen haben möge. Ach Gott, erhöre mein Gebet, und gedenke, es sind ja sowohl deine, als meine Kinder; darum wollest du auch mein Seufzen für sie vor dem Throne deiner Gnade erhören. Bewahre mich, o Gott, daß ich keine Schande von meinen Kindern haben möge, weder bei meinen Lebzeiten, noch nach meinem Tode. Laß mich am jüngsten Tage mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten stehen und zu deinem Preise sagen: Siehe, hier bin ich, mein Gott, und die Kinder, die du mir gegeben hast; ich habe deren keins verloren. Ja, mein Gott, ver-

leihe mir Gnade, daß keines meiner Kinder verloren gehe, sondern daß sie alle mit mir, und ich mit ihnen, zu deiner Herrlichkeit eingehen mögen.

Ach Gott, segne meine Kinder, Nimm dich ihrer treulich an, Thu an ihnen auch nicht minder, Als du hast an mir gethan; Segne ihren Schritt und Tritt, Theil den Segen ihnen mit, Laß es ihnen wohlergehen, Sie in deiner Gnade stehen. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Du hast, o großer Gott, Die Kinder mir gegeben, Und du erhältst sie auch Im Wohlsein und beim Leben; Ach, dafür dank ich dir, Als eine liebe Gab, Die ich von deiner Hand, Mein Gott, empfangen hab.

2. Seh ich die Kinder an, So muß ich zwar bekennen Daß sie sind alle mein, Weil sie sich von mir nennen; Jedoch sie sind auch dein, Drum komm ich jetzt zu dir Und trage im Gebet Dir meine Kinder für.

3. Ach, pflanz die Gottesfurcht In ihrer aller Seelen, Daß sie, was dir gefällt, In ihrem Thun erwählen; Erfülle ihren Geist Mit wahrer Fröhlichkeit, Mit Keuschheit, Glaub und Lieb Und mit Zufriedenheit.

4. Laß sie in Tugenden Mit jedem Jahr zunehmen Und zum Gehorsam sich Ohn Widerspruch bequemen; Schenk ihnen Kraft und Stärk, Gib Weisheit und Verstand Und führ sie immerdar An deiner Vaterhand.

5. Laß deinen guten Geist Sie allezeit regieren, Laß mich an ihrem Thun Des Glaubens Früchte spüren; Gib ihnen Jakobs Glück Und Josephs Frömmigkeit, Tobiä folgsam Herz Und Segen allezeit.

6. Und wenn sie in der Welt Viel Böses sollten sehen, So laß sie nimmermehr Auf bösen Wegen gehen; Wend ihre Augen ab Von Sünd und Eitelkeit, Bewahre ihre Seel Vor Stolz und Sicherheit.

7. Wenn die Gesellschaft will Zur Sünde sie verführen, So laß sie deine Furcht Und Gegenwart verspüren, Und hab selbst Acht auf sie, Bewahre ihren Tritt, Begleite sie und geh, Wo sie hingehn, selbst mit.

8. Erhalte sie gesund, Und zeigen sich Gefahren, Bei Tage oder Nacht, So lasse sie bewahren Der Engel goldnes Heer Und immer auf sie sehn, Daß sie in deiner Gnad Und mildem Segen stehn.

9. Und noch Eins bitt ich dich, Das wolleſt du mir geben: Laß mich ja nimmermehr An ihnen Schand erleben, Auch nicht nach meinem Tod. Ach Gott, erhöre mich, Verleihe solches mir Und ihnen väterlich.

10. Laß mich an jenem Tag Auch meine Kinder sehen, Daß sie vor dir verklärt Zu deiner Rechten stehen, Auf daß ich sagen kann: Hier bin ich und die Gab, Die Kinder, die ich längst Von dir empfangen hab.

Fromme Kinder beten für ihre Eltern.

Aufmunterung.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1—3.

Unter andere schwere Sünden, wodurch ein Mensch den Fluch kann auf sich ziehen, gehöret auch diese, wenn sich erwachsene Kinder an ihren Eltern versündigen. Obgleich Eltern von der ersten Stunde der Geburt an mit den Kindern Mühe, Last und Verdruß haben, so ist es ihnen doch am empfindlichsten, wenn die Kinder widerspenstig, herrisch, unartig und boshaft gegen sie sind in den erwachsenen Jahren, als in welchen sie billig ihnen sollten lauter Freude und Vergnügen machen. Fromme Kinder sollen demnach 1) fleißig für ihre Eltern beten, und in solchem Gebet ihnen allen Segen, Gesundheit,

Wohlergehen, langes Leben und Abwendung alles Unglücks von Gott erbitten. Fromme Kinder sollen 2) ihre Eltern lieben, denselben gerne aufwarten, zu ihrem Dienst willig und hurtig sein, und ihrer pflegen, wenn sie krank sind. Fromme Kinder sollen 3) ihren Eltern gehorchen, daß sie sich zu allem Guten erziehen lassen, den Eltern nicht widerbellen oder widersprechen, wenn sie ihnen etwas heißen und befehlen; auch wenn sie sich verheirathen wollen, sollen sie ohne der Eltern Wissen und Willen sich nicht heimlich verbinden, als welches lauter Fluch und Unglück nach sich ziehet. Fromme Kinder sollen 4) ihre Eltern ehren im Herzen, daß sie erkennen, Gott habe die Eltern an seine Statt gesetzet, indem Gott durch der Eltern Hand den Kindern alles gibt; sie sollen sich auch ehrerbietig mit Worten und Werken gegen sie erzeigen, sie nicht anfahren, ihnen nicht unfreundliche und harte Worte geben, auch ihrer Eltern Ehre und guten Namen vertheidigen. 5) Es sollen fromme Kinder gedenken, daß sie den Eltern nimmermehr vergelten können, was sie an ihnen gethan haben. Gedenke, wie sauer du deiner Mutter geworden bist, und mit was für Mühe und Arbeit dich dein Vater erzogen und ernähret hat. 6) Undankbare und widerspenstige Kinder sind rechte lebendige Höllenbrände, denen es nimmermehr wohlgehen kann, wo sie nicht die Sünden und Bosheiten, so sie an ihren Eltern begangen, vor ihrem Tode durch eine herzliche und wahre Buße mit Thränen bereuen.

Gebet.

Ach, du gnädiger und barmherziger Gott, ich lobe dich von Grund meines Herzens, daß du mich von frommen und christlichen Eltern in diese Welt hast lassen geboren werden. Das ist die erste Wohlthat, die du mir erwiesen hast. Wären

meine Eltern Juden, Türken und Heiden gewesen, so wäre ich so verstockt, so ungläubig und ohne deine Erkenntniß, wie sie. War meiner Eltern erste Sorge nach meiner leiblichen Geburt, daß ich, o mein himmlischer Vater, durch die heilige Taufe in deine Arme geleget würde, darin du mir den Heiligen Geist zum Pfande meiner Kindschaft und meines himmlischen Erbes gegeben hast, so laß auch diesen guten Geist mich immerdar leiten und führen, daß ich meine Pflichten gegen dich und meine Eltern wohl möge in Acht nehmen. Ich liege jetzt mit meinem Gebet vor deinem allerheiligsten Angesicht, und bitte dich: ach, laß meine Eltern gesund, bewahre sie vor Unglück, segne ihre Nahrung, ihre Arbeit und ihren Beruf, gib ihnen langes Leben, vergilt ihnen die mir erwiesene Treue, die ich nicht erzählen und nimmermehr vergelten kann, mit geistlichen und himmlischen Gaben. Gib mir, o himmlischer Vater, ein gehorsames Herz, daß ich meine Eltern nicht beleidige, oder mit Wissen und Willen betrübe. Gib, daß ich mir immer vor Augen stelle das Exempel meines JEsu, der dir, seinem himmlischen Vater, nicht allein gehorsam war, sondern auch seinem Pflegevater, dem Joseph, und seiner Mutter, der Maria; damit ich mit meinem kindlichen Gehorsam mei-

nen Eltern zu aller Zeit, und auch in ihrem Alter, lauter Freude und Vergnügen mache. Bewahre mich, daß ich nicht durch Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit den Fluch und Unſegen auf mich bringe, der den böſen Kindern gedrohet iſt, ſondern daß es mir möge hier zeitlich und dort ewig wohlgehen. Gib mir ein ehrerbietig Herz gegen ſie, daß ich ſie weder mit Worten noch Werken erzürne, daß ich in Demuth ihnen begegne, mit Freundlichkeit ihren Befehl anhöre, und auch ohne Widerſpruch ihre Züchtigung ertrage. Behüte mich, daß ich nicht den unartigen, böſen Kindern gleich werde, welche ihre Eltern verhöhnen, verachten und ihnen lauter Herzeleid und Verdruß machen, welche aber auch den Fluch auf ſich ziehen, und alles Segens, den du frommen und guten Kindern verheißen haſt, auf ewig werden beraubet werden. Gib mir deine Gnade, daß ich mich an meinen Eltern nicht verſündige, ſondern fleißig erwäge, wie ſauer ich meiner Mutter geworden und mit wie vieler Mühe ich erzogen bin; damit ich mit dankbarem Herzen und Gemüthe ſolches Zeit meines Lebens erkenne, und meine Eltern an mir keine Schande, ſondern lauter Freude erleben mögen. Habe ich in meinen Kinderjahren meinen Eltern etwas zuwider gethan, das bitte ich hiermit dir, o Gott, und

meinen Eltern in Demuth ab, und verſpreche, daß ich durch deine Gnade trachten will, ſie mit meinem Gehorſam und einer chriſtlichen Aufführung zu erfreuen. Verleihe mir deinen Heiligen Geiſt, daß ich im Glauben, in Frömmigkeit, in Keuſchheit und Gottesfurcht, wie es einem Kinde Gottes gebühret, möge wandeln, damit ich mit meinen Eltern am jüngſten Tage zu deiner Rechten ſtehen und mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen möge.

Du ſollt ehrn und gehorſam ſein Dem Vater und der Mutter dein, Und wo dein Hand ihn'n dienen kann, So wirſt du langs Leben han. Kyrieleis. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich will, o großer Gott, Vor deinen Thron jetzt treten Und als ein frommes Kind Für meine Eltern beten; Der du die Kinder pflegſt In Gnaden anzuſehn, Ach, laß auch meine Bitt Und Herzenswunſch geſchehn.

2. Die Eltern haben mich In ihr Gebet geſchloſſen, Eh ich geboren war; Und weil ich bin entſproſſen Von Chriſten, ſo bin ich Durch ſie zur Tauf gebracht, Darin ich einen Bund Mit dir, o Gott, gemacht.

3. Es hat mich ihre Lieb Zur Schule laſſen gehen, Und mich in meinem Thun Auf JEſum heißen ſehen; Ihr Herz war immerdar, Bei Tag und auch bei Nacht, Mit immer regem Fleiß Nur auf mein Wohl bedacht.

4. Laß mich für dieſe Lieb Sie wieder herzlich lieben, Laß ihre Liebe mir Ins Herz ſtets ſein geſchrieben, Damit ich dankbar ſei, So viel ich immer kann, Und bleib ſtets eingedenk, Was ſie an mir gethan.

5. Ach, laß ſie viele Jahr Zu meinem Troſt erleben, Und walleſt auch dabei Geſundheit ihnen geben; Erhalte ſie, o Gott, Auf lange, ſpäte Jahr, Damit ich ſie noch ſeh In ihrem grauen Haar.

6. Ach, ſchenke ihnen doch, O Vater, deinen Segen, Laß deinen Segen ſein Auf allen ihren Wegen; Erhalte, was du gibſt Und was du haſt beſchert, Das ſegne, daß es werd Durch deine Gnad vermehrt.

7. Gib mir ein willig Herz, Daß ich mich laſſe ziehen, Daß ich nach ihrem Rath Die Sünde möge fliehen, Daß ich gehorſam ſei Ohn allen Widerſpruch Und ferne von mir bleib Der ſonſt gedrohte Fluch.

8. Laß ſie an mir viel Freud Und keine Schand erleben, Ach, laß mir deine Furcht, Mein Gott, vor Augen ſchweben; Schenk mir ein frommes Herz, Daß ich die Sünde ſcheu Und bleibe dir, o Gott, In Glaub und Liebe treu.

9. Laß mich an jenem Tag Auch meine Eltern ſehen In großer Herrlichkeit Zu deiner Rechten ſtehen, Und laß mich auch daſelbſt, Durch JEſu Blut ſo rein, Mit Himmelsglanz geſchmückt, Bei meinen Eltern ſein.

Zweiter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Betrübten.

Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes.

Aufmunterung.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

Ist etwas, welches eine betrübte Seele aufrichten kann, so ist es gewiß die Allmacht ihres gnädigen Gottes; denn diese ist der Betrübten Anker, daran sie sich halten, wenn sie sich vorstellen: 1) bei Gott ist kein Ding unmöglich; es ist kein Elend so groß, Gott kann daraus erretten, keine Last so schwer, er kann sie abnehmen, kein Unglück so heftig, er kann es wenden. 2) Soll der Betrübte bedenken, daß andere viel schwerere Bürden getragen haben, und daß sie dennoch Gott daraus errettet hat. Er soll daher mit Freuden sprechen: Ach Gott, du bist noch heute so stark, als du gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht ganz zu dir. 3) Sollten Betrübte sich erinnern, Gottes Allmacht habe keine Schranken, und derowegen den Muth nicht sinken lassen, wenn sie schon nicht sehen, wie, wodurch und auf welche Weise ihnen könne geholfen werden; denn das alles soll man der göttlichen Weisheit, Güte und Treue überlassen. Eure Gedanken sind nicht meine Gedanken, spricht der HErr, und meine Wege sind nicht eure Wege, Jes. 55, 8. Diese Betrachtung soll einer betrübten Seele Vertrauen und Hoffnung stärken, weil sie weiß, Gott könne und wolle ihr helfen. Sie soll dero-

halben ſtille ſein, hoffen, beten, Gott vertrauen, die Trübſal mit Geduld ertragen, und ihre Augen freudig gen Himmel aufheben und ſagen: Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 121, 1.

Gebet.

O du gütiger und freundlicher Gott, du weißt und ſieheſt, wie mein Herz betrübet iſt; es liegt auf demſelben ein ſchwerer Stein, den ich nicht abwälzen kann, eine harte Laſt, die ich kaum tragen kann. Darum komme ich zu dir, o allmächtiger Gott, ich ſchütte mein Herz aus vor dir, der du meine Zuverſicht biſt, ich werfe mein Anliegen von mir auf dich, und bitte dich, du wolleſt mich verſorgen, mich erretten, mir beiſtehen. Das von Wellen herumgeworfene Schifflein hält ſich an den Anker, und ich halte mich an dich, lebendiger und ſtarker Gott; das gejagte Wild eilet zu den Bergen, und ich hebe meine Augen auf zu dir, o mein Fels, mein Erretter nnd mächtiger Schutzherr! Ich will nicht verzagen, ich weiß, daß du ein allmächtiger Gott biſt, du kannſt helfen, dir iſt nichts unmöglich; darum, HErr, hilf mir, ſo iſt mir geholfen, ſprich nur ein Wort, ſo weichet meine Bekümmerniß, ſo erlange ich Hülfe. Ach, mein Gott, ich weiß, du biſt barmherzig, darum erbarme dich jetzt auch über mich Elenden; du weißt meinen Schmerz, erkenneſt

mein Herz, hast du mir's aufgeleget, so hilf mir's auch ertragen. Ich weiß, du bist ein weiser Gott, du wirst Mittel und Wege wissen, die mir jetzt unbekannt sind. Ach, zeige mir ein Trostbrünnlein, wie dort der weinenden Hagar, sage mir Hülfe zu, wie ehemals der betrübten Wittwe, hilf mir, wie dort dem verlassenen Elisa, und beweise deine große Güte an mir, wie an dem gefangenen Petro. Laß die Bande meines Elends und Jammers von meinem Herzen fallen. Laß dein Freudenlicht in mir aufgehen, dadurch du mich versicherst: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen; ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Ich weiß, du bist ein treuer Gott, der noch keinen verlassen hat, der zu dir rief, darum wirst du mich auch nicht verlassen. O, siehe, HErr, mein Gott, wie hier eine elende und hülflose Seele vor deinem Gnadenthron lieget, sende mir Hülfe vom Heiligthum, und stärke mich aus Zion. HErr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mein Gott und Vater, wenn du mir nicht hilfst, wer soll mir denn helfen? Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, da hast du mich in die Arme deiner unermüdeten Barmherzigkeit genommen, und bisher darin getragen, ach, darum laß mich

auch jetzt darin Hülfe finden. Ich ſchreie dir ſo lange nach, bis du ſprichſt: Dir geſchehe, wie du willſt.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, Du weißt mein'n Schmerz, Erkennſt mein Herz, Haſt du mir's aufgelegt, ſo hilf mir's tragen. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach, wo iſt nun mein Gott? So muß ich jetzo fragen, Weil ich von nichts als Kreuz Und Trübſal weiß zu ſagen; Weil tauſend Kreuz und Leid Sich ſtellet bei mir ein, So ſcheint es, ich muß gar Von Gott verlaſſen ſein.

2. Ach, wo iſt nun mein Gott? Hat er mir doch verheißen, Er wolle bei mir ſein Und mich der Noth entreißen; Warum verzieht er denn, Verbirgt ſein Angeſicht, Als wär er nicht mein Gott, Als kennt er mich jetzt nicht?

3. Ach, wo iſt nun mein Gott In dieſen meinen Nöthen, Die an das Leben gehn Und mich faſt wollen tödten? Zwar ſeine Allmacht iſt Mir allzuwohl bekannt, Und doch empfind ich nicht Die ſtarke Helfershand.

4. Ach, wo iſt nun mein Gott, Will er ſich nicht erbarmen? Sieht er nicht meine Noth? Kennt er nicht mehr mich Armen? Ach ja, ich bin gewiß, Daß die Barmherzigkeit Mich einſt erfreuen wird; Allein wann kommt die Zeit?

5. Doch was betrübſt du dich, Mein Herz, mit ſolchen Fragen? Gott lebet ja annoch; Was willſt du immer klagen? Der dich mit ſeiner Hülf Erfreuet ohne Zahl, Der hilft gewißlich dir, Glaub's mir, auch dieſesmal.

6. Es hat ja Gott noch nie In Nöthen dein vergeſſen, Warum willſt du dich jetzt So ängſtigen und preſſen? Gott ſieht dein Leiden wohl Und läßt es ſo

geschehn, Er will in diesem Kampf Nur deinen Glauben sehn.

7. Verzage nicht an Gott! Willst du den nicht mehr kennen, Der doch dein Vater ist Und den du pflegst zu nennen Den allerbesten Freund? Drum stell dein Trauern ein Und zweifle nicht, er wird Dein Freund und Vater sein.

8. Mein Gott, ich hoff auf dich, Ach, laß die Stunde kommen, Da meine große Last Wird endlich abgenommen; Indessen steh mir bei Und hilf mir gnädiglich; Ach Gott, erbarme dich, Ach Gott, erhöre mich.

Der Betrübte tröstet sich der Liebe Gottes.

Aufmunterung.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Jes. 54, 7. 8.

Einer betrübten Seele kann in ihrer Traurigkeit, im Kreuz und Leiden nichts Erfreulicheres vorkommen und gesagt werden, als dieses: daß sie dennoch von Gott um Christi willen geliebt werde. Im schweren Kreuz ist dieses der erste Gedanke, der uns vom Satan und unserm Fleische beigebracht wird: Gott ist dein Feind, er liebet dich nicht mehr; denn liebte er dich, so würde er dich nimmermehr also betrüben und sein Gnadenangesicht vor dir verbergen. Allein diesem Gedanken soll ein Betrübter kein Gehör geben, sondern ihm entgegensetzen die ewige Liebe Gottes, welcher seine Kinder nicht verläßt, und sich erinnern: 1) daß in Kreuz und Traurigkeit zu leben und doch ein Kind Gottes zu sein, wohl könne bei einander stehen; denn Christus, der geliebte Sohn Gottes, hatte Trübsal genug, und blieb doch Gottes Sohn. 2) Soll ein Be-

trübter erwägen, daß Gott dennoch denjenigen liebe, den er in große Traurigkeit, in Anfechtung und Kreuz läſſet gerathen. Ein Vater bleibet ein Vater, ob er dem Kind liebkoſet, oder ob er es mit der Ruthe züchtiget. Dazu kommt, 3) daß ſolches Kreuz nicht wird der betrübten Seele zugeſchicket aus Zorn, auch nicht zu ihrem Verderben oder Schaden, ſondern daß ſie Gottes Güte, Allmacht, Treue und Weisheit deſto mehr erkennen lerne. 4) Dieſe Liebe Gottes iſt auch unter dem Kreuz ſehr geſchäftig: ſie erhält den Betrübten, bewahret ihn, ſtärket ihn, ſeguet ihn, er wird zuweilen wunderbar erquicket und erfreuet, die Laſt wird erleichtert; welches alles Proben der Liebe Gottes ſind.

Gebet.

Der HErr iſt bei mir, darum fürchte ich mich nicht. Du biſt mein Hort, mein Fels, meine Burg und mein Erretter. Alſo ſeufze ich, mein Gott, in meiner jetzigen Betrübniß und Angſt der Seele. Ach HErr, HErr, du weißt ja wohl, wie wehe mir ums Herz iſt, wie voller Leiden und Schmerzen ich bin. Aber ich weiß auch, daß mich dieſe Noth nicht unterdrücken wird, wenn du mir beiſteheſt. Ach, verbirg doch dein Angeſicht nicht länger vor mir; mir iſt angſt, lindere es mir. Du haſt mir von Jugend auf viel Liebes und Gutes erwieſen, ach, mit ſolcher Liebe umfaſſe mich auch jetzt in der Betrübniß meiner Seele. Ein Schäflein fliehet, wenn es gejagt wird, zu ſeinem Hirten; ein Kind, wenn es geängſtiget wird, gehet zu ſeinem Vater: darum

komme ich auch, mein Hirte und mein Vater, zu dir. O großer Gott, du haſt mir deinen Beiſtand verſprochen: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen; fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich ſtärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Nun, o großer Gott, jetzt habe ich Hülfe vonnöthen, jetzt ſtehe bei mir, jetzt weiche nicht von mir, jetzt verlaſſe mich nicht. Ich weiß, ich bin nicht verlaſſen, deine Liebe iſt ſo innig, daß du dich meiner erbarmen mußt. Du haſt mich immerdar geliebet, und aus großer Liebe haſt du mich zu dir gezogen. Umfaſſe mich jetzt mit deinen Liebesarmen, erhalte mich, daß ich nicht ſinke, erquicke mich in meinem Leiden, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt. Ziehe mir aus den Sack, und umgürte mich mit Freuden, und laß meine Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Beweiſe auch an mir, was andere ſo vielfältig von deiner Liebe und Güte rühmen, damit ich mit ihnen deinen großen Namen preiſen möge. O, du Gott der Liebe, verſiegle den Troſt in meinem Herzen, du habeſt mein nicht vergeſſen, ſo wenig ein Vater ſeines Kindes vergeſſen kann. Treuer Vater, ſiehe,

dein Kind ist betrübt, erfreue es; es ist voller Angst, erbarme dich und hilf ihm um JEsu willen.

Ich will, dieweil ich lebe noch, Das Kreuz dir fröhlich tragen nach; Mein Gott, mach mich dazu bereit, Es dient zum Besten allezeit. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1 Mich soll kein Kreuz von Gott abtreiben, Und wär es noch so schwer und groß; Mein Vater, du wirst bei mir bleiben, Ach, nimm mich auf in deinen Schooß, In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

2. Ich weiß, es steht in Gottes Händen, Was mich betrübt und heftig quält; Ich weiß, er kann es leichtlich wenden, Weil es ihm nicht an Mitteln fehlt; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

3. Ich weiß, Gott wird nicht von mir weichen; Wo Kreuz ist, da ist Gott nicht weit; Er wird mir seine Hand darreichen, Der Vater hilft zur rechten Zeit; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

4. Ich weiß, Gott wird mich bald befreien, Denn er betrübt nicht immerdar, Er macht daraus oft grüne Maien, Was eine scharfe Ruthe war; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

5. Ja, ja, wenn Gottes Stund wird schlagen, So höret auch mein Elend auf; Indessen will ich's willig tragen: Gott hemmt der wilden Wellen Lauf; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

6. Der Vater wird sein Kind erhören, Drum halt ich ihm im Glauben still, Er wird mir meine Bitt gewähren, Das ich ihm ewig danken will; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

Der Betrübte tröstet sich der Hülfe Gottes.

Aufmunterung.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. 2.

Keine Hülfe zu haben in seinem Leiden und Elend ist wohl betrübter, als das Leiden selbst. Dagegen macht die Hoffnung der Hülfe und endlichen Errettung auch das schwerste Leiden leichter. Betrübte Seelen sollen sich damit aufrichten: 1) Gott kann ihnen helfen, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich; nichts ist ihm zu schwer und nichts zu groß, er kann helfen in allem und aus allem. Betrübte sollen 2) gedenken, Gott will ihnen auch helfen, in der Kraft der herrlichen Verheißungen, er wolle bei ihnen sein in der Noth, er wolle sie heraus reißen, er wolle sie nicht verlassen noch versäumen. Betrübte sollen 3) erwägen die Exempel anderer, welchen Gott schon geholfen. Ach, andere sind vielleicht ärmer, unglückseliger, trauriger, verlassener und elender gewesen, als sie, und doch hat solchen Elenden der HErr geholfen; warum wollte man denn seine Hoffnung fahren lassen? Auf solche Hülfe sollen Betrübte 4) mit Gebet und Flehen, mit Hoffen und Vertrauen warten, und festiglich glauben, die Hülfe bleibt nicht aus; denn was der HErr zusagt, das hält er gewiß; sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz spricht lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen. Sehen Betrübte 5) zwar nicht, wie ihnen könne geholfen werden, so sollen sie sich erinnern, Gott könne thun über alles, was wir bitten und verstehen, er werde ihr Helfer, ihr Vater, ihr Tröster, ihr Erretter, ihr Beistand selbst sein. Haben sie dann Gott, so haben sie alles. Ja, sie sollen auch 6) ihrer Traurigkeit Zeit lassen, denn das ist auch eine Wohlthat Gottes, daß er durch die Zeit und Vergessenheit unser Leiden lindert.

Gebet.

Wenn ich betrübt bin, ſo denke ich an Gott. Ach, wo ſoll ich mich anders hinwenden, an wen ſoll ich anders denken in dem Leiden und Kummer meines Herzens, als nur an dich, mein Gott? Ach, du haſt mich noch nie betrübt von deinem allerheiligſten Angeſicht weggehen laſſen, o, darum höre auch jetzt mein Gebet um Chriſti willen, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, ſo ſchweige mir nicht, ſondern erhöre mich bald. Von deiner Hand iſt mir das Leiden, ſo ich trage, zugeſchickt worden, du kannſt mich auch nach deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du, HErr, HErr, tödteſt und macheſt lebendig, du führeſt in die Hölle und wieder heraus. Du, HErr, macheſt arm und macheſt reich, du erniedrigeſt und erhöheſt. Du erhebeſt den Dürftigen aus dem Staub und erhöheſt den Armen aus der Niedrigkeit; darum ſpreche ich im Glauben: HErr, hilf mir, ach, du kannſt helfen, du biſt ja ein allmächtiger Gott; du willſt helfen, denn du haſt es mir verheißen. Vater, willſt du dein Kind verlaſſen? Mein Vater, kannſt du das Geſchrei deines Kindes ertragen, daß du ihm nicht zu Hülfe kommſt? Du haſt geſagt: Ehe ſie rufen, will ich antworten, und wenn ſie noch

reden, will ich hören; mein Herz bricht mir gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. Ach, erhöre mich nun auch, höre das Geschrei meines Herzens und das wehmüthige Klagen meines Mundes. Jedoch, mein Vater, ich weiß, daß du mich allezeit erhöreſt, darum will ich dir auch nicht Zeit und Stunde vorschreiben, wann du helfen sollst; ich will gern auf deine Hülfsstunde warten, stärke mich indessen durch deinen Heiligen Geist, stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen, gib mir Geduld und Kräfte, mein Leiden zu tragen, und laß mich endlich die Zeit erblicken, da du mich mit deiner Gnade erfreueſt. Ach, mein Vater, du haſt noch keinen verlaſſen, verlasse auch mich nicht; du haſt Betrübte allezeit erfreuet, erfreue auch mich; du haſt den Elenden geholfen, hilf auch mir; wann, wie und wo du willſt, das alles sei deiner Weisheit, Liebe, Güte und Gnade hiermit gänzlich anheimgestellet. So sei denn wieder zufrieden, meine Seele, was betrübſt du dich und biſt so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott iſt.

HErr JEsu Christ, groß iſt die Noth, Worinnen ich muß stecken, Ach, hilf, mein allerliebſter Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kann, Kein Creatur nimmt sich mein an; Ich darf's auch

niemand klagen. HErr JEsu Christ, o Gottes Sohn, Zu dir steht mein Vertrauen, Du bist der rechte Gnadenthron; Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bei in aller Noth, Hilfst ihm im Leben und im Tod, Darauf ich mich verlasse. Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Hat mich Gott denn gar verlassen Jetzt in meiner Traurigkeit? Ich weiß keinen Trost zu fassen In dem bittern Kreuz und Leid; Ach, wo ist doch nun mein Gott In der großen Angst und Noth? Ach, wo soll ich ihn doch finden, Da die Noth nicht will verschwinden?

2. Willst du meiner nicht gedenken? Denk doch, daß du Vater bist; Soll das Leiden mich versenken, Das so hart und heftig ist? Siehe, was ich von dir such, Ist ja nichts als dein Verspruch; Wirst du selbigen erfüllen, So wird sich mein Jammer stillen.

3. Doch was will ich mich betrüben? Ich weiß, Gott verläßt mich nicht, Er will meinen Glauben üben Und auch meine Zuversicht; Scheint er fern von mir zu sein, So gedenkt er dennoch mein, Seine Lieb kann mich nicht hassen, Noch mich in der Noth verlassen.

4. Darum will ich nicht verzagen, Gehet es gleich wunderlich, Meine Noth will ich ihm klagen, Er wird helfen väterlich; Meine Noth ist ihm bekannt Und mir seine starke Hand; Diese kann mein Leiden wenden Und mir seine Hülfe senden.

5. Ich will Gott im Glauben fassen, Wie es Gläubigen gebührt, Ich will nimmer von ihm lassen, Es ist gut, wie er mich führt; Fühl ich gleich die scharfe Ruth, Sind doch diese Wege gut, Die mein Vater mit mir gehet Und darin auch bei mir stehet.

6. Es wird schon die Stunde kommen, Kommt sie eben nicht gleich heut, Da mein Leid wird weggenommen, Da mein Vater mich erfreut; Vielleicht ist die Stunde

nah, Ja, vielleicht ist sie schon da, Da es heißt: Du bist erhöret, Dir ist deine Bitt gewähret.

7. Sei getrost, o meine Seele, Fasse dich in deinem Gott, Sage, klage und empfehle Ihm allein nur deine Noth; Sonsten schweige gänzlich still, Es geschehe Gottes Will, Er wird mit den Gnadenblicken Dich zu seiner Zeit erquicken.

Der Betrübte tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes.

Aufmunterung.

Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 8. 9. 13.

Wie betrübt ist es doch, im Elend und Jammer mit harten und unfreundlichen Leuten zu thun zu haben! Allein ein betrübtes Kind Gottes soll versichert sein, 1) daß sein getreuer Gott im Himmel wisse, wie all sein Leiden, Elend und Kreuz, wie groß und schwer es sei, wie lange es daure, und wie empfindlich es der Seele falle; nicht allein weiß es Gott, sondern 2) er erbarmet sich auch des Elenden; dieses sehen wir an der betrübten Wittwe zu Nain und an allen Kranken und Elenden, denen er von freien Stücken entgegen gegangen ist und ihnen geholfen hat. So sprach er von dem Volk: Mich jammert des Volks; und von Zion heißet es: Darum bricht mir mein Herz gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. In Betrachtung dessen, daß Gott also barmherzig ist und Barmherzigkeit ausübet, soll 3) ein Betrübter nicht verzagen, sondern zu dem barmherzigen Gott seine Zuflucht nehmen; denn die Betrübten sollen getröstet werden. 4) Gott erweiset aber seine Barmherzigkeit gegen die Elenden, theils, wenn er ihnen gibt Freudigkeit und getrosten Muth, theils, wenn er in ihrem Leiden sie erhält und ihnen Stärke gibt, daß sie es ausstehen

und tragen können, theils aber auch, wenn er es gar von ihnen nimmt. Erbarmet ſich ein Vater über ſein Kind, ſo wird Gott den Betrübten auch nicht ohne Barmherzigkeit in ſeinem Elend verderben laſſen.

Gebet.

O du alliebender Gott, deſſen Barmherzigkeit kein Ende hat, deſſen Güte alle Morgen neu wird; ſiehe, ich bekümmerte und betrübte Seele trete allhier vor dein allerheiligſtes Angeſicht und ſchütte meinen großen Kummer und betrübtes Herz vor dir aus. Dir iſt ja wohl bekannt mein Jammerſtand und großes Elend, das mich betroffen hat; meine Seele iſt betrübet, mein Geiſt iſt geängſtiget, und Leiden hat mich umgeben ohne Zahl. Ich ſehe mich um nach Helfern, aber ich finde keine. Menſchen wollen ſich theils meiner nicht annehmen, theils wiſſen ſie meine Noth nicht, theils mag ich es ihnen auch nicht offenbaren; aber dir, o Gott, klage ich es mit betrübtem Herzen; ich weiß, du biſt barmherzig und läſſeſt dich unſer Elend jammern. Es jammerte dich der betrübten Wittwe, die da weinete um ihr Kind; es jammerte dich des Volks, welches nichts zu eſſen hatte, und dein Jammer war mit dem Erbarmen und Helfen verknüpfet. O, darum komme ich zu dir und ſpreche: Ach, erbarme dich über mich! Ach Gott, ich bin dein

Geſchöpf, darum wirſt du das Werk deiner Hände nicht laſſen. Ja, ich bin mehr, ich bin auch dein Kind, das du in der heiligen Taufe in die Arme deiner Barmherzigkeit aufgenommen haſt, darum ſpreche ich: Ach, mein Vater, erbarme dich deines armen und verlaſſenen Kindes. Mein JEſu, ich bin ja mit deinem heiligen Blut erkauft; ich bin doch dein ererbtes Gut, erkauft mit deinem theuern Blut, darum wirſt du dich deines Eigenthums erbarmen. O, du werther Heiliger Geiſt, lege das Zeugniß in meine Seele, daß ich bei allen meinen Leiden dennoch ein Kind Gottes ſei, und wenn ich im Beten matt werde und faſt nicht mehr beten kann, ſo ſchreie du doch in mir das Abba, lieber Vater! Siehe, ich ſinke, ach, reiche mir deine Hand; HErr, hilf mir, HErr, ſtehe mir bei! HErr, HErr, laß deine Barmherzigkeit groß an mir werden, und gib mir Freudigkeit des Herzens; ja, ſchreibe und rufe ſtets in meine Seele die Worte: Du biſt nicht verlaſſen; ich will mich dein erbarmen; ich bin bei dir in der Noth; ich will dich heraus reißen und zu Ehren bringen. Ach HErr, nach deiner großen Barmherzigkeit ſtärke meinen Glauben, erhalte mich in meinem Elend, gib mir alle Tage neue Kräfte und neues Vermögen, daß mein Glaube nicht möge aufhören, daß meine Hoff-

nung nicht sinken, noch mein Vertrauen auf dich schwach werden möge. Du sprichst: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? ich denke wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. Denke auch an mich, du hast mir auch Gnade zugesagt, ich bin auch dein Kind, erbarme dich meiner auch. Du hast mich ja noch niemals verlassen, ach, so verlaß mich jetzt auch nicht; hilf deinem Kinde, das zu deiner Barmherzigkeit allein seine Zuflucht nimmt.

Ach, in seinem Vaterherzen Ist er schon auf Hülf bedacht, Meine Trübsal, Angst und Schmerzen Und was mich sonst traurig macht, Wird sich alsdann bald abwenden, Wenn er mir wird Hülfe senden; Drum, mein Vater, komm zu mir, Herz und Auge thränt nach dir. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wohl dem, der Gott vertraut In allen seinen Sachen, Und alles dem heimstellt, Der es weiß wohl zu machen, Wohl dem, der da sein Haupt Nur legt in Gottes Schooß, Der wird ganz ruhig sein Und vieler Sorgen los.

2. Wohl dem, der Gott vertraut, Als welchem nichts unmöglich, Sein starker Allmachtsarm Kann helfen unverzüglich; Was uns dünkt allzu schwer, Das ist bei ihm gar leicht, Weil alle Noth von uns, Wenn er's befiehlet, weicht.

3. Wohl dem, der Gott vertraut! Kannst du kein Mittel finden, Und meinest, deine Noth Wär nicht zu überwinden: So trau dem weisen Gott, Der alle Hülfe hat, Bei dem ist Rath und That, Wenn du bist ohne Rath.

4. Wohl dem, der Gott vertraut, Denn seine Liebesproben Muß jede Creatur Mit frohem Munde loben; Der jeder Creatur Die Nahrung reichlich gibt, Der sorget auch für dich, Weil er dich herzlich liebt.

5. Wohl dem, der Gott vertraut Und nicht den Menschenkindern; Die sind gar oftmals falsch Und suchen zu verhindern Das, was uns nützlich ist; Ob sie, was uns gebricht, Wohl wissen und verstehn, So helfen sie doch nicht.

6. Drum will ich immerdar Dir, meinem Gott, vertrauen, Auf deine Vaterhand In meiner Trübsal schauen; Ach Gott, ich komm zu dir, Ach, sorge du für mich, Ach, nimm dich meiner an Und hilf mir gnädiglich.

7. Wohlan, ich traue Gott, Es mag mir nun auch gehen, Wie's meinem Gott gefällt; Ich bleib darauf bestehen, Daß Gott den nicht verläßt, Der fest stets auf ihn baut, Weil dem geholfen wird, Der seinem Gott vertraut.

Der Betrübte erwäget die göttlichen Verheißungen.

Aufmunterung.

Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 91, 14—16.

So sehr Kreuz, Unglück und Elend niederschläget, so herrlich richten die göttlichen Gnadenverheißungen wieder auf. Darum soll ein Betrübter bedenken, 1) alle göttlichen Verheißungen gehen auch ihn an; man soll sich

nicht einbilden, als ob die Verheißungen nur Mose, David und denen gegeben sind, die dazumal lebten; nein, sie zielen auch auf uns, denn so spricht Paulus Röm. 15, 4.: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Ferner soll er 2) bedenken, alle göttlichen Verheißungen werden erfüllet werden zu der Zeit, die Gott hat bestimmt; darum soll ein Betrübter Gott nicht Zeit und Stunde vorschreiben, sondern mit Demuth und im Glauben die Hülfe erwarten. 3) Soll ein Betrübter bedenken, daß die Verheißungen Gottes von der Hülfe, Erlösung, Errettung, Befreiung vom äußeren Uebel bisweilen auch in diesem Leben erfüllet werden, so daß Kranke gesund, Traurige erfreuet, Elende errettet, Betrübte getröstet werden; aber daß bisweilen Gott diese seine Verheißungen erst in dem ewigen Leben erfüllet, als wo dann alle Verheißungen Gottes in ihre vollkommene Erfüllung gehen werden. In Betrachtung dessen soll 4) ein Betrübter stille sein, und auf die Güte Gottes hoffen, der seine Verheißungen an so viel Tausenden schon erfüllet hat.

Gebet.

HErr, mein Gott, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ich weiß in meiner Bekümmerniß nirgends Trost und Rath zu finden, als bei dir; bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath zu jeder Zeit gefunden hat. Sonderlich suche ich meinen Trost in deinen herrlichen Verheißungen; darin finde ich die wahre und lebendige Quelle, mich in meiner Seelenangst zu erquicken. Ich gehe in dein Heiligthum, ich suche

in deinem heiligen Worte ein ſtärkendes Manna für meine hungrige Seele und ein lebendiges Waſſer für meine matte Seele. Du haſt geſagt: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Ach HErr, die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Du haſt geſagt: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich ſtärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du haſt geſagt: Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen. Ach HErr, ſo erbarme dich doch meiner, ach, weiche nicht von mir, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht; dein freudiger Geiſt enthalte mich. O, mein HErr und Gott, ich weiß, du wirſt deine Zuſage und Wahrheit treulich halten im Himmel; wird dein Wort nicht mein Troſt ſein, ſo muß ich vergehen in meinem Elend. Aber habe ich ſchon viel Bekümmerniſſe in meinem Herzen, ſo erquicken doch deine Tröſtungen meine Seele. Dein heiliges Wort ſtellet dich mir vor als einen mächtigen Gott, als einen liebreichen Vater, als einen ſtarken Helfer, als einen gnädigen Beiſtand, als einen gewiſſen Erretter; darauf verlaſſe ich mich, deß tröſte ich mich. Mein Herz iſt getroſt und unverzagt und harret des HErrn. Darum ſei wieder

zufrieden, meine Seele, der HErr verstößet nicht ewiglich; er betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Was betrübst du dich demnach, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern; meine Seele wartet auf den HErrn, bis er uns gnädig werde. Erfreue meine betrübte Seele, stärke meine abgemattete Seele, halte meine sinkende Seele, richte auf meine niedergeschlagene Seele, tröste meine traurige Seele. Fasse mich in deine Arme und erquicke mich; verlaß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Ich sehne mich nach dir, meine Seele verlanget nach dir und seufzet: Wann tröstest du mich?

Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit;
Es mag ihn nichts gereuen, Er wendet alles Leid;
Ihm sei es heimgestellt, Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Und was er mir gegeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.
Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Wann wird Gottes Stunde kommen? Ach, wann kommet doch die Zeit? Ach, wann wird mir abgenommen Meine Klage, Kreuz und Leid? Seufz ich doch darnach von Herzen, Wart ich doch darauf mit Schmerzen, Es spricht oft mein matter Mund: Ach, wann schläget Gottes Stund?

2. Ach, ich zähle Tag und Stunden Und fast jeden Glockenschlag, Bis ich habe Hülf gefunden; In der Nacht, wie an dem Tag, Sprech ich oftmals selbst mit Weinen: Ach, wann wird die Stund erscheinen, Die zur Hülfe ist bestimmt, Die mein Leiden von mir nimmt?

3. Doch ich will dir nichts vorschreiben, Es geschehe, HErr, dein Will; Ich will immer treu dir bleiben, Dir halt ich geduldig still; Willst du mit der Stund verziehen, Will ich drum nicht von dir fliehen, Sondern rufe mit Gewalt: Ach, kommt deine Stunde bald?

4. Ach, laß deine Stund anbrechen, Deine Stund, o lieber Gott; Laß mich einmal fröhlich sprechen: Nunmehr hört auf meine Noth. Nach dem Seufzen, nach dem Schreien Laß mir Hülfe angedeihen; Alle Noth bricht gleich entzwei, Wenn die Stunde kommt herbei.

5. Ach, mein Vater, hör mein Flehen, Sieh, es betet Herz und Mund, Laß mich bald erfreuet sehen Der erwünschten Hülfe Stund; Wirst du deine Stunde schicken, So wird sich mein Geist erquicken. Ach, mein Vater, höre mich, Höre mich doch gnädiglich!

Der Betrübte erwäget die Absicht Gottes im Kreuz.

Aufmunterung.

Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11.

Wenn ein Kind die Züchtigungen seines Vaters empfindet, so weinet es und meinet, es geschehe ihm gar wehe; ist es daher ein Wunder, wenn Betrübte oftmals nicht wissen, wie sie sich in ihr Kreuz schicken sollen? Ein Betrübter soll aber erwägen: 1) Gott will uns durch das Kreuz nicht ins Verderben bringen, sondern daraus erretten. Wenn der Wundarzt in die Wunde schneidet'

oder beißende Sachen auflegt, ſo will er ſie heilen und reinigen; und durch Trübſal will uns Gott von der Welt ab und zu ſich ziehen. 2) Siehet Gott, daß wir uns in irdiſche Dinge und Creaturen verlieben, ſo nimmt er uns dieſelben, daß wir ihn allein lieben und unſere Freude an ihm haben ſollen. Ja, wenn er ſiehet, daß wir durch beſtändige Glückſeligkeit, Ruhe und anhaltendes Wohlergehen wollen träg zum Gebet und in unſerm Chriſtenthum nachläſſig werden, ſo läßt er uns ein wenig bekümmert und betrübt werden, damit wir wieder nach ihm verlangen und in ſeiner Liebe und Erkenntniß zu wachſen trachten. Bei dieſem allem aber bleibet er ein gnädiger, allmächtiger, weiſer und gütiger Gott, der uns herzlich liebet.

Gebet.

Mein Gott, der du mich jetzt in ſo große Traurigkeit und Betrübniß ſetzeſt, daß mein Herz geängſtet, mein Mund voll Seufzen und mein Auge voll Thränen iſt, ach, ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden ſoll! War ich nicht glückſelig? war ich nicht fein ſtille? hatte ich nicht Ruhe? woher kommt ſolche Unruhe? Ach, mein Jammer iſt groß; aber ich will darum nicht von dir fliehen, mein Hirte. Haſt du mich durch dieſen harten Schlag niedergeſchlagen, ach, ſo richte mich wieder auf mit deinem kräftigen Wort, damit ich möge erwägen, warum du mir dieſes Elend zugeſchicket haſt. Ich weiß ganz gewiß, daß dieſes Kreuz mich hat betroffen nicht zu meinem Verderben, oder daß es mir an meiner Seele

soll Schaden bringen; o nein, du Liebhaber des Lebens, mein Vater, das ist dein Vorhaben nicht, mich zu verderben und deinen Zorn an mir auszuüben, sondern indem du mich in solchen traurigen Zustand setzest, willst du prüfen meine Liebe, ob ich dich auch sowohl in guten als in bösen Tagen lieben will. Du willst prüfen meinen Glauben, ob ich auch glaube, du seiest ein allmächtiger, weiser und barmherziger Gott, der mich aus diesem Elende erretten und in demselben erhalten könne. Du willst prüfen meine Geduld, ob ich dir zu Ehren dieses Kreuz gern tragen will. Du willst prüfen mein Vertrauen, ob ich dir über alles vertrauen, und auf dich, auf deine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit bauen will. Du willst prüfen meine Hoffnung, ob ich hoffen will, wo nichts zu hoffen scheint, und deinem Wort und Verheißen Glauben beimessen. Ja, mein gnädiger Gott und Vater, du willst mich dadurch von der Welt, ihren Lüsten, Sünden und Gewohnheiten abziehen, daß ich mich allein zu dir wenden und zu dir halten soll. Du nimmst mir, was mich erfreuet, daß ich allein meine Freude an dir haben soll; du nimmst mir das, was mich vergnüget, damit ich dich, als mein höchstes und liebstes Gut, hochachten soll. Wohlan, mein lieber Gott, ich will so werden,

wie du mich haben willst, ich will das tragen, was du mir auflegst; gib mir deinen Heiligen Geist, der mir dazu Kraft, Stärke und Vermögen mittheile. Ohne dich ist mir's unmöglich in der Trübsal zu bestehen, aber durch deinen Geist und gnädigen Beistand kann ich überwinden. Ich will auch gern geduldig sein, und dir stille halten, es währe so lange als es wolle. Ich will mich auch der Welt und weltlichen Gesellschaften entschlagen, und dir allein anhangen, daß ich ein Geist mit dir werde; so wird dieses Kreuz mich reinigen und meiner Seele gar nützlich sein. Die Hülfe wird schon anbrechen zu rechter Zeit.

Gott wird mich nicht verlassen, Ob ich verlassen bin, In Gott will ich mich fassen, Mein Herz, Gemüth und Sinn Soll treulich an ihm halten Und ihm vertrauen fest, Und den nur lassen walten, Der niemals mich verläßt. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich gebe mich in Gottes Willen, Wenn Kreuz und Trübsal mich anficht, Mein JEsus kann den Jammer stillen, Ob man mir alle Hülf abspricht, Und ob mir gleich es wehe thut, So ist doch dieses Kreuz mir gut.

2. Das Kreuz gehört mit zu den Dingen, Die Anfangs gehen bitter ein Und gleichwohl großen Nutzen bringen, Wenn sie nur ausgestanden sein; Fühl ich gleich oft die scharfe Ruth, So ist doch dieses Kreuz mir gut.

3. Laß sein, daß mich das Glücke fliehet, So weiß ich doch, Gott kennet mich, Und daß mich seine Weisheit

ziehet Ganz von der Welt, allein zu sich; Empfind ich gleich die Unglücksfluth, So ist doch dieses Kreuz mir gut.

4. Wenn meine Feinde mich verlachen, Dazu ich keinen Anlaß geb, So will mich Gott demüthig machen, Daß ich mich nicht zu hoch erheb; Ich achte nicht der Feinde Wuth, Vielleicht ist dieses Kreuz mir gut.

5. Weiß ich gleich nichts von guten Tagen, Hingegen viel von Herzeleid, So führt mich Gott, das kann ich sagen, Auch dadurch zu der Frömmigkeit; Zwar kränkt es heftig Fleisch und Blut, Jedoch ist dieses Kreuz mir gut.

6. Und muß ich oftmals auch empfinden Anfechtung, Angst und Traurigkeit, So hilft mir Gott doch überwinden Und schenkt mir süße Seelenfreud; Drum hab ich einen frohen Muth, Weil mir auch dieses Kreuz ist gut.

7. Ich sehe wohl aus allem Leiden, Ob es gleich lang und heftig heißt, Daß es mich nicht von Gott will scheiden, Vielmehr mich zu ihm fliehen heißt; Er reißt mich aus der Höllengluth, Drum ist auch dieses Kreuz mir gut.

Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke.

Aufmunterung.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfahet. Hebr. 10, 35. 36.

Geduld ist eine Frucht des Geistes, sie kommt von Gott, und der muß auch darum angerufen werden. Ein Betrübter muß desto eifriger und heftiger beten, je heftiger sein Leiden ansetzet, wie dorten von Christo stehet: Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Deshalb soll der Betrübte erwägen: 1) das sei Geduld, wenn der Mensch stille unter seinem Kreuz bleibet, und sich in den Willen Gottes ergibt; er weiß, daß seine Trübsal von Gott kommt, der sie auch wieder abnehmen kann; er weiß, daß ihn Gott im Kreuz doch herzlich liebe, und daß er darum nicht habe aufgehöret, Vater zu sein, ob er ihn

gleich mit Kreuz beleget hat. Darum 2) murret ein Betrübter nicht wider Gott, ob es gleich lang und schwer ist, sondern saget: Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen. Sollte er 3) ja durch die heftigen Schmerzen, durch das vielfältige Leiden kleinmüthig werden wollen, so muß er Gott um Stärke anrufen. Gott aber stärket Betrübte, theils, wenn er ihnen in ihrem Herzen zu erkennen gibt, es werde das Kreuz bald aufhören, theils, er wolle sie nicht verlassen, theils auch, wenn er einige Hülfe und Linderung ihnen widerfahren läßt. Dadurch 4) wird ein Betrübter wiederum stark werden in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Vor Ungeduld soll sich ja ein Mensch hüten, denn Gott hat uns verheißen, er wolle uns helfen das Kreuz tragen. Die Geduld bringt eine rechte Stille des Herzens und des Gemüths.

Gebet.

HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ach, mein Gott, mein Seufzen ist dir nicht verborgen, und mein Elend und Jammer ist dir wohl bekannt. Dieses ist mein Trost, daß ich weiß, es kommt von geliebten Händen, ich habe es mir nicht selbst gemacht, sondern du hast es mir aufgelegt; hast du mir's aber aufgelegt, so hilf mir's tragen. Und weil die Geduld auch gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts, ach, so verleihe mir dieselbe nach deiner Barmherzigkeit. Wenn du mich stärkest, wenn du mir hilfst und beistehest, so kann ich alles, so vermag ich alles, so wird es mir nicht

ſchwer werden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Chriſtus. Greife mich auch nicht zu heftig an, damit ich's kann ausſtehen. Habe Geduld mit meiner Schwachheit, ſtärke die müden Hände, erhalte die wankenden Kniee, ſage zu meinem verzagten Herzen: Dein Gott iſt König, dein JEſus iſt bei dir, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Ja, wenn du mir hilfſt, ſo iſt mir geholfen, darum hilf mir, o mein Heil, um deines Namens willen; zu dir habe ich Zuflucht. Stelle doch meiner Seele vor, es ſei dein heiliger Wille, daß ich alſo leiden und mein Kreuz tragen ſolle, daß ich mich dann mit Freuden entſchließe und ſage: Vater, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Stelle mir vor deine Liebe, daß du mich unter dem Kreuz und in der Betrübniß dennoch liebeſt, daß mein Leiden nur eine kleine Zeit und nicht ewig dauern werde, ja, daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſei der Herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden. Hilf, daß ich erwäge, daß du mein gnädiger Gott und liebreicher Vater ſeieſt, daß dieſes Kreuz nicht ſei ein Zeichen des Zorns, ſondern der Gnade; überzeuge mich, es werde mein Nutzen ſein, indem ich dadurch zu dir gezogen werde. Stelle meiner Seele vor das Exempel der Geduld meines lieben Heilandes JEſu

Christi, der alles geduldig auf sich nahm, und wie ein Lamm seinen Mund nicht aufthat. Gib, daß ich ihm in solcher Stille und Gelassenheit durch deine Gnade nachfolge; gib, daß ich mit dulde und mit leide, damit ich auch mit gekrönet und zur Herrlichkeit erhoben werde. Laß mein Kreuz dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, meinen Glauben nicht schwächen, noch das Gebet verhindern, sondern gib mir neue Kräfte und neuen Muth, wenn ich einen Sturm ausstehen muß oder ausgestanden habe. Ja, stelle mir vor, daß mich deine Hülfe bald erfreuen und dein kräftiger Beistand gewiß erquicken werde.

Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein Kraft (sagt mir dein Wort), Mein Hülf, mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott in aller Noth; Wer mag dir widerstreben? Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Mein Gott, verzieh doch nicht, Ach sieh, wie ich muß weinen; Wann willst du, o mein Licht, Zu meinem Trost erscheinen? Zu Hause hab ich Kreuz, Und geh ich schon oft aus, So geht mein Leiden mit Und kommt mit mir nach Haus.

2. Zwar hoff ich alle Tag: Sieh, heute wird es besser; Allein das Leiden wird Fast alle Tage größer; Ich werde schwach und matt, Mein Herze ist beklemmt, Es ist mein Angesicht Mit Thränen überschwemmt.

3. Durchs lange Leiden will Auch die Geduld verschwinden, Weil sich die Linderung So gar nicht will

einfinden; Ich warte von dem Tag Bis auf die stille Nacht, Und in der Nacht bin ich Schon auf den Tag bedacht.

4. Willst du nun länger noch, Mein Gott, die Hülf verziehen, Wie wird es mir ergehn? Ach, wo soll ich hinfliehen? Ach Gott, verzieh doch nicht, Ach, eile bald herbei! Ach HErr, wann machst du mich Von meinen Banden frei?

5. Die Hülfe steht bei dir, Sie steht in deinen Händen, Du kannst mit einem Wort Mein Leiden schleunig wenden. Ach, wende dich zu mir, Komm und errette mich, Erleichtre mir mein Herz, Ach Gott, erbarme dich!

6. Das Leiden ist nicht schwer, Wenn du mir es hilfst tragen; Ich will, wenn du mit trägst, Von keinem Leiden sagen; Denn trägst du nur mit mir, So trägst du das Gewicht, Ich habe zwar das Kreuz Und fühl die Last doch nicht.

7. Ach ja, mein HErr und Gott, Laß mich die Stund erblicken, Da du nach meinem Leid Mich endlich wirst erquicken; Ach, schenke mir dereinst Die lang erwünschte Stund, Darnach das Herze seufzt Und der betrübte Mund.

8. Willst du mir diese Gnad, O großer Gott, erweisen, So will ich, weil ich leb, Dafür dich herzlich preisen; Mein Freudenwort soll sein Nach ausgestandner Noth: Wie gnädig ist doch Gott, der HErr HErr Zebaoth!

Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal.

Aufmunterung.

Ich winselte wie ein Kranich und eine Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Noth, lindre mir's. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. Jes. 38, 14. 17.

Gott hat seinen Kindern in ihrem Leiden eine Linderung und Erquickung verheißen, entweder in diesem oder

in dem ewigen Leben; es ist demnach den Betrübten nicht verboten, Gott um die Gewährung derselben auch in diesem Leben anzuflehen, doch also, daß sie dabei sich dem Willen Gottes gänzlich unterwerfen. Deswegen, 1) wenn sie empfinden ihres Kreuzes Heftigkeit, Bitterkeit und Langwierigkeit, dürfen sie wohl bitten, daß er es ihnen wieder abnehmen wolle; denn so machte es ja Christus, unser Heiland, selbst, welcher um Wegnehmung des bittern Kelchs seinen himmlischen Vater anflehete; hiermit legen Betrübte ihr Vertrauen und Zuversicht zu der Allmacht Gottes an den Tag. Jedoch 2) soll diese Bitte um Abnehmung des Kreuzes mit einer gelassenen Ergebung in den Willen Gottes verknüpft sein; besser ist's, wir tragen das von Gott geschickte Kreuz willig, als daß er es uns wegen unsers Murrens abnimmt, und im Zorn ein schwereres zuschickt. Diese Bitte um Abnehmung der Trübsal soll 3) auch eine gute Absicht haben, nämlich, daß wir Gott desto freudiger und ungehinderter dienen können, indem die Trübsal uns oftmals zerstreuet, niederschlägt und zu heiligen Uebungen ungeschickt macht. Wollte man aber des Kreuzes entledigt sein aus Ungeduld, oder um der Welt Lust und Freude wieder zu genießen, so siehet man ja leicht, daß Gott ein solch Gebet nicht erhören wird. Ist das Herz noch fleischlich, eitel und irdisch gesinnet, so läßt er das Kreuz auf uns liegen, bis es als ein heiliges Feuer diese Stoppeln und Unreinigkeiten ausgebrannt hat.

Gebet.

O du gnadenreicher Gott, der du die Betrübten und Elenden ansiehest, und dich erbarmest aller deiner Werke, ach, siehe, ich betrübte und bekümmerte Seele stehe allhier vor der Thür deiner Gnade, und flehe dich um Hülfe an. Du

weißt ja, wie du mich betrübet hast, du weißt, wie du mich angegriffen hast, aber du weißt auch wohl, daß es mir niemand kann abnehmen, denn du allein. Die Vaterhand, die mich verwundet, die muß mich heilen, der mich getödtet, muß mich wieder lebendig machen, ja, der mich in die Hölle geführet hat, muß mich wieder heraus führen. Ach, darum, du gnadenreicher Gott, komme ich zu dir und spreche: HErr, hilf mir, ach, erbarme dich meiner! Dein Zorn währet einen Augenblick, und du hast Lust zum Leben, aber dein Augenblick währet mir fast zu lange. Barmherziger Gott, der du in deinem Wort so liebreich deinen Kindern erlaubet hast, dich zu bitten: Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan: ach, laß auch mein Bitten, Suchen und Anklopfen bei dir Gnade finden. Nimm meine Trübsal von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich will dir nicht Zeit und Stunde, Art und Weise vorschreiben, sondern deine Hülfe mit Geduld erwarten. Ach, laß mich doch eine Erquickung empfinden; willst du mein Elend noch nicht ganz von mir nehmen, so nimm nur ein Stück und Theil desselben von mir. Du willst dich vor deinen Gläubigen nur einen kleinen Augenblick verbergen und sie mit großer Barmherzigkeit wie-

der sammeln. Ach Gott, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Angesicht vor mir? Ist's denn ganz und gar aus mit deiner Güte und hat die Verheißung ein Ende? Laß mich doch erfahren, daß du noch mein Vater seiest, der sich über mich erbarmen wolle; laß mich doch inne werden, daß mein eifriges Gebet dir angenehm gewesen sei. Ach, wie lang, ach, lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Dir ist ja nichts unmöglich, HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath und mächtig von That. Du bist der Trost Israels und der Nothhelfer, darum verlaß mich nicht, hilf mir, errette mich und sei mir gnädig; erquicke mich nun wieder, nachdem du mich so lange geplaget hast, nachdem ich so lange mein Leiden ausgestanden habe, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil. Ist aber deine Hülfsstunde noch nicht da, so stärke mich inwendig und gib mir solche Kraft, daß ich es dir zu Ehren ferner tragen könne; denn wenn du, o lieber Vater, mit mir trägst, oder mir es linderst, indem ich in deiner Kraft einhergehe, so will ich es auch für ein Abnehmen halten, darüber mich freuen und dir danken. Willst du mir es aber in diesem Leben gar nicht abnehmen, sondern ist es dein heiliger Rath, daß ich es bis in den Tod tragen

soll, nun, so geschehe auch darin dein Wille; nur laß mich nicht über mein Vermögen versuchet werden, und versüße mir alle Bitterkeit und Trübsal mit dem Genuß deiner Liebe, mit deinem kräftigen Beistand und mit einem erquickenden Vorgeschmack des Himmels.

Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr, durch deine Kraft zur Seiten; Beschütze mich stets gnädiglich, Hilf meine Widersacher all bestreiten. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Wann wird mich mein Gott erhören? Ach, wie lang verzieht er doch? Will er sich nicht zu mir kehren, Wegzuthun das schwere Joch? Ach, ich muß ja fast vergehen, Wenn er mich nicht will ansehen; Nimmt sich Gott nicht meiner an, Ach, so ist's um mich gethan.

2. Hat mir's Gott ja doch versprochen, Daß er mich erhören woll, Wenn die Stund ist angebrochen, Die mir Hülfe bringen soll; Bei dem Wort will ich ihn fassen Und darauf mich fest verlassen; Was er mir verheißen hat, Kann er leisten in der That.

3. Ich will dennoch eifrig beten: Schaue, Vater, auf dein Kind, Ich will immer vor ihn treten, Wie die, so verlassen sind; Ich will seufzen, weinen, flehen, Aller Orten ihm nachgehen, Ihm schick ich die Seufzer zu, Bis ich habe Hülf und Ruh.

4. Soll ich in dem Jammergarten, Hier in dem Gethsemane, Länger auf die Hülfe warten, So will ich in Ach und Weh Nicht an Gottes Hülf verzagen Und mein Kreuz geduldig tragen; Seh ich meinen JEsum hier In dem Garten doch bei mir.

5. Nun, wohlan, ich bin vergnüget, Geh es, wie es gehen soll, Wie es mein Gott mit mir füget, So thut es der Seele wohl. Endlich werd ich noch lobsingen Und ihm meine Opfer bringen, Ja, erzählen jedermann, Was er an mir hat gethan.

Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes.

Aufmunterung.

Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 31—33.

Alle Trübsal wird leicht, wenn man hoffet, es werde bald besser werden; eine beschwerliche Reise wird kurz, wenn sie bald zurückgelegt ist. Hierbei soll ein Betrübter sich vorstellen: 1) daß sein Elend gewiß ein Ende nehmen werde und vielleicht noch in diesem Leben, wie Gott also Davids Flucht, Hiskiä Krankheit, Hiobs Elend, der Wittwe Thränen, des Gichtbrüchigen Schmerzen noch in diesem Leben zum Besten gewendet hat. Am allergewissesten aber wird Gott der Frommen Kreuz enden und wenden in dem Tode; denn da soll ihnen die Krone, ein weißes Kleid, die Himmelsfreude zu Theil werden, da will er abwischen alle Thränen von ihren Augen. 2) Soll sich ein Betrübter vorstellen, wenn er durch das Leiden betrübet wird, daß seine Seele dadurch wird erbauet; denn nun hat er erkannt Gottes Allmacht, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit; durch das Leiden und dessen fröhliches Ende ist sein Vertrauen aufgerichtet und sein Glaube gestärket worden; und wenn auch durch das Kreuz die Weltliebe in ihm ist getilget, daß er nun frömmer, andächtiger, christlicher, demüthiger und sanftmüthiger ist geworden, so hat er gewiß einen großen Nutzen von seinem

Kreuze. So bleibet der Ausgang des Kreuzes fröhlich und selig, es mag sich enden entweder hier in der Zeit, oder erst dort in der Ewigkeit.

Gebet.

Ach, du großer Gott, wie ist doch mein Leiden so schwer und groß, wie du selbst weißt, ein jeder Tag hat seine eigene Plage und eine jede Stunde fast ihr eigenes Leiden; aber doch soll mein Glaube, meine Hoffnung und mein Vertrauen deswegen nicht aufhören, sondern ich will mitten in der Trübsal meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, nämlich zu dir, dem allmächtigen, gütigen und barmherzigen Gott. Ich weiß, du wirst endlich nach der Trübsal mich erfreuen, je nach dem Ungewitter mir die Sonne wieder lassen scheinen. Du hast versprochen, daß du die Mühseligen und Beladenen erquicken wolleſt: nun, ich warte auf die Erfüllung dieser gnädigen Verheißung; ach, gib mir, wenn es zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit gereicht, meines Herzens Wunsch, und was mein Mund bittet, denn du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, von meiner Jugend auf. Ich weiß, deine rechte Hand kann alles ändern. Ach, so ändere, wenn es dein heiliger Wille ist, meinen Zustand; erquicke mich, erfreue, erhöre mich. Daraus will ich erkennen deine große Allmacht,

daß du aus den schwersten und größten Leiden erretten kannst. Daraus will ich erkennen deine große Güte, nach welcher du dich als ein Vater über mich erbarmet hast. Außer dieser Trübsal hätte ich vielleicht in meinem Christenthum so viel nicht gelernet, als ich nun durch diese Leiden darin bin unterrichtet worden. Nun sehe ich deinen heiligen Rath, du hast mich demüthig, sanftmüthig und fromm machen wollen, du hast mich wollen zu dir ziehen, daß ich meine Freude allein an dir haben und meine Hoffnung allein auf dich setzen soll, und da nun dieses ausgerichtet ist, so nimmst du meine Trübsal wieder von mir, und lässest mein Gemüthe, das vorher ganz unruhig war, wiederum stille, gelassen und zufrieden werden. O, welche herrliche Frucht hat diese bittere Wurzel getragen, o, welcher große Nutzen ist aus meinem Leiden entstanden! Davids Verfolgungen gaben ihm Gelegenheit, die trefflichsten Lob- und Danklieder zu verfertigen. Meine Thränen sollen auch ein Same werden, daraus gute Früchte wachsen; die Dornen, die mich stechen, sollen Rosen tragen; nach meinem Kampf soll der Sieg, nach dem Streit die Krone, nach dem Leiden die Errettung, nach der traurigen und betrübten Nacht der fröhliche Morgen folgen. Nun dafür danke ich dir, dafür preise ich dich.

Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Wie herrlich wird dermaleinst am jüngsten Tage die Erlösung sein, wenn ich da von allem Uebel befreiet in das himmlische Freudenleben eingehen werde!

Ist dieses denn das erste Mal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, Bisher gehabt auf Erden? Wir sind ja wohl und hoch gekränkt, Und doch hat Gott uns drauf geschenkt Ein Stündlein voller Freuden. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wann kommt mein JEsus doch? Will er mich gar verlassen? Mein Heil, wann werd ich dich Zu meinem Trost umfassen? Ach, wenn mein Seelenfreund So ferne von mir weicht, Wer ist, der in dem Kreuz Mir seine Hand darreicht?

2. Wann kommt mein JEsus doch? Sieh, andre sind beglücket, Sie stehn in Herrlichkeit, Mit Wohlergehn geschmücket; Nur ich muß traurig gehn, Ja, ich muß ganz allein In meinem Jammerstand Von Gott verlassen sein.

3. Es will mir die Geduld In meinem Kreuz verschwinden, Weil ich dich, JEsum, fast Weiß nirgend mehr zu finden; Wo ich mich nur hinwend, Sieh, da verbirgt er sich, Und wo ich nach ihm greif, Sieh, da verläßt er mich.

4. Wann kommt mein JEsus doch? Ach, höre doch mein Klagen! Wie lange soll ich noch: Wann kommt mein JEsus, sagen? O JEsu, komm doch bald, Die Zeit wird mir zu lang, O JEsu, komm doch bald, Mir wird sonst angst und bang.

5. Dein JEsus kommet bald, O Seele, sei doch stille Und stell dein Trauern ein, Es ist so Gottes Wille; Weil

JEsus sich nicht zeigt, So schmeckst du Bitterkeit, Doch bald erquickt er dich Mit süßer Seelenfreud.

6. Dein JEsus kommet bald, Du liegst in seinen Armen; Sei freudig, er wird sich In Gnaden dein erbarmen; Er sieht dein Leiden wohl, Sieh da, in kurzer Zeit Erquickt er deinen Geist Mit Trost und Freudigkeit.

7. Dein JEsus kommet bald, Er wird dich nicht verlassen, Denn du bist ja sein Kind; Wie könnt er dich denn hassen? Schau doch auf andre nicht, Die da beglücket stehn, Bald wird dir auch dein Licht Nach trüber Nacht aufgehn.

8. Dein JEsus kommet bald, Er wird sich zu dir nahen, Sein Mund und Arm wird dich Aufs freundlichste umfahen. Auf, Seele, sei getrost, Dein Heiland ist dir nah; Nun ist dein Wunsch erfüllt: Dein JEsus ist schon da.

Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus.

Aufmunterung.

Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören. 2 Mos. 22, 22. 23.

Ich bin eine Wittwe, ein Weib, das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben. Also beschreibet das kluge Weib von Thekoa eine Wittwe, 2 Sam. 14, 5. Es ist der Wittwenstand 1) ein Trauerstand, indem ein Weib ihres Ehemannes Hülfe, Rath, Trost, Gegenwart und Freundlichkeit muß entbehren, welches auch reichen Wittwen gar empfindlich ist; armen Wittwen thut es desto weher, weil ihnen diejenige Person durch den Tod ist geraubt worden, welche sie und ihre Kinder ernähret und durch Gottes Segen versorget hat. Es ist der Wittwenstand 2) ein betrübter Stand, weil oftmals unchristliche Leute an Wittwen Gewalt üben, ihnen das Ihrige nehmen, sie drücken, verachten und ihnen Unrecht thun. Es

ist aber der Wittwenstand 3) ein von Gott beschützter Stand. Gott hat allen Menschen anbefohlen, daß sie keine Wittwen und Waisen beleidigen sollen, und hat gedrohet, wenn man ihnen Unrecht thun würde, so wolle er es rächen. Gott hat verheißen, er wolle der Wittwen Mann, ihr Helfer und Richter sein, der sich ihrer annehmen und ihre Sachen ausführen und befördern wolle. Ja, er hat ihnen seinen besondern Segen und Beistand, wie auch seine besondere Hülfe und Gnade zugesaget. In dessen Betrachtung sollen fromme Wittwen 1) nicht an Gott verzagen; denn ist ihr Mann gestorben, so ist Gott nicht gestorben. 2) Sie sollen dieses annehmen als eine Prüfung ihres Vertrauens und ihrer Hoffnung auf Gott. Es soll niemand an einer Creatur hangen, oder sich auf dieselbe verlassen; wenn nun manches Weib meinet, es könne sie und ihre Kinder niemand ernähren, als ihr Mann, so machet sie aus demselben einen Abgott, darum sie Gott von dieser Sünde will frei machen und ihr zeigen, daß er sie und ihre Kinder auch ohne Mann erhalten und ernähren könne. Darum sollen christliche Wittwen 3) im Gebet anhalten, nicht argwöhnisch sein, Gott eifrig dienen, ein frommes, stilles und christliches Leben führen, so wird auch Gott sie reichlich versorgen, ernähren und erhalten.

Gebet.

O du barmherziger und gnädiger Gott, der du bist die Zuflucht aller Betrübten, Verlassenen und Elenden, ach, es hat dir nach deinem heiligen und unerforschlichen Rath gefallen, mich in den betrübten Wittwenstand zu setzen. Meine Sonne ist am hellen Mittage untergegangen, und die Krone meines Hauses ist gefallen; ich bin ein

Weib, das Leid trägt, mein Mann iſt mir geſtorben. Wo ſoll ich mich nun hinwenden? Wo ſoll ich Rath und That ſuchen? Ach, mein Gott, ich komme zu dir, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz. Du haſt in deinem heiligen Wort verheißen, du wolleſt ſein der Wittwen Richter und der Waiſen Vater: Ich, der HErr, bin dein Mann, Gott Iſraels iſt mein Name. Ach, ſo ſei auch jetzt mein Mann, mein Richter, mein Helfer, mein Erretter, meine Zuflucht und der Meinigen Vater. Siehe an meine Thränen, wie ſie die Wangen herab fließen, und laß ſie zur gnädigen Erhörung gen Himmel ſteigen; ſiehe an mein Seufzen und erbarme dich meiner. Gib mir recht zu erkennen, daß ich dennoch von dir nicht verlaſſen bin, ob ich gleich ohne Mann leben muß, und daß du, o du ewiger und unſterblicher Gott, nicht geſtorben biſt, ſondern ewiglich lebeſt, obgleich mein Mann begraben liegt. Ach, es ſcheint, daß du dadurch mich willſt von allen Creaturen abziehen, daß ich dir allein vertrauen und auf dich allein meine Hoffnung ſetzen ſoll. Mein Gott und Vater, ich glaube von Herzen, daß du mich und die Meinigen ohne Mann ſchützen, ohne Mann ernähren, ohne Mann verſorgen kannſt; ſtärke dieſen meinen Glauben

nach deiner Gnade und Barmherzigkeit. HErr, thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohlgehe, führe mich, wie Naemi, versorge mich, wie die Ruth, segne meinen Oelkrug, wie den der Wittwe in Israel, laß das Mehl und den Vorrath nicht abnehmen, wie bei der Wittwe zu Sarepta, wische meine Thränen ab und sprich zu mir: Weine nicht, wie du zu der Wittwe in Nain sprachst. Ach HErr, beschere mir mein tägliches Auskommen, segne meinen Aus- und Eingang, bewahre mich vor Unglück, versorge mich und die Meinigen nach deiner Verheißung. Ich setze alle meine Zuversicht auf dich, lebendiger Gott, dir vertraue ich von ganzem Herzen und von ganzer Seele; du bist weise genug, mich zu erhalten; du bist mächtig genug, mich zu schützen; du bist reich genug, mich zu ernähren und zu versorgen; du bist barmherzig genug, mir alles zu geben, was ich vonnöthen habe; du bist allgegenwärtig genug, in allen Nöthen mir beizustehen, mir zu helfen und mich zu erretten. Verlässet sich ein Reisender auf seinen Wegweiser, er werde ihn den rechten Weg führen, vertrauet ein Kranker dem Arzt seinen Leib und sein Leben an, warum sollte ich dir, o allmächtiger und weiser Gott, nicht vertrauen und mich auf dich verlassen? Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens

willen; Vater und Mutter verlassen mich, aber du, o HErr, ach, nimm mich auf. Siehe, um Trost ist mir gar bange, du aber hast dich allezeit meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; ich habe viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen und gnädigen Verheißungen ergötzen meine Seele. Gib, daß ich diesen einsamen Stand im Glauben und in Frömmigkeit führe, meine Freude an dir habe, an dir mich ergötze, niemandem ein Aergerniß gebe; denn ich weiß fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, aus der Trübsal erlöset und nach der Züchtigung findet er Gnade. So laß mich auch vor dir, mein Gott, Gnade nach dem Leiden, Hülfe nach der Betrübniß, Freude nach dem Weinen, Trost nach der Traurigkeit finden. Mache mir alle meine Feinde zu Freunden und gib mir Huld und Gnade bei jedermann. Erhöre mein Gebet, gib mir deinen Segen, führe mich an deiner Hand, sorge für mich und die Meinigen nach deiner gnädigen Verheißung. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, darum wirst du auch jetzt mein Schirm und Schatten sein, mich behüten und mir Gutes thun, bis du mich wirst zu der Herrlichkeit bringen, da ich mit fröhlichem Munde in Ewigkeit dich loben werde.

Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, Ihrer will er sich erbarmen, Wär die Noth auch noch so groß; Denn ein ungerechter Mann Tastet Gottes Auge an, Der die Waisen nie erquicket Und der Wittwen Herzen drücket. Wenn sie bleiben in den Schranken, Darin sie Gott hat gestellt, Und von ihm auch niemals wanken, Weil er sich zu ihnen hält, Sollen sie im Himmelsschloß Werden allen Kummer los; Da soll nicht mehr wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ihr Wittwen, seid getrost, Laßt ab von euerm Weinen, Es will der starke Gott Zu euerm Trost erscheinen; Er ist der Wittwen Mann, Verzagt vor Trauern nicht Und setzt auf dieses Wort All eure Zuversicht.

2. Der HErr ist euer Mann, Der wird euch nicht verlassen; Wenn ihr zu sinken scheint, So will er euch umfassen; Der HErr HErr Zebaoth, Der HErr ist euer Mann, Hier steht ein starker Fels, Der nimmt sich eurer an.

3. Der HErr ist euer Mann, Er wird euch schon versorgen; Ist euer Angstgeschrei Dem Vater auch verborgen? Er weiß, was euch gebricht, Den Jammer, der euch quält, Er aber ist der HErr, Der euch im Kreuz erhält.

4. Der HErr ist euer Mann, Der wird sich schon erbarmen, Er höret eure Stimm, Er trägt euch in den Armen; Er will deß, der euch kränkt, Ein strenger Richter sein, Drum stellt das Ach und Weh Und bittre Weinen ein.

5. Der HErr ist euer Mann, Der wird euch reichlich geben, Was ihr vonnöthen habt In euerm ganzen Leben; Gott, der nach seinem Rath Zu Wittwen euch gemacht, Der ist auf euer Heil Und Unterhalt bedacht.

6. Der HErr ist euer Mann, Der wird euch reichlich trösten, Er reißet euch heraus, Wenn eure Noth am größten; Er wischt die Thränen ab, Drum sprecht: Du bist mein Gott, Mein Gott, ach, steh mir bei In aller meiner Noth.

7. Der HErr iſt euer Mann, Drum ſollt ihr ihm vertrauen Und eure Zuverſicht Auf dieſen Felſen bauen; Vertraut ihr ihm allein, So werdet ihr noch ſehn, Wie es in dieſem Stand Euch wird nach Wunſche gehn.

8. Nur dienet euerm Gott Mit Singen, Danken, Beten; Kommt jede Stund und Tag Vor ſeinen Thron getreten Und klagt ihm eure Noth; Bleibt in der Frömmigkeit, Und ſteht im Glauben feſt Und in Zufriedenheit.

9. Gott, frommer Wittwen Gott Und Vater frommer Waiſen! Du wolleſt gnädiglich Sie ſchützen, kleiden, ſpeiſen; Sie wiſſen nirgend hin, Denn nur zu dir allein, Drum wolleſt du ihr Gott Und treuer Hüter ſein.

10. Verſorg der Wittwen Haus, Die Waiſen wollſt du leiten; Ach, Vater, ſchau, wie ſie Zu dir die Händ ausbreiten; Ach, hör doch ihre Stimm, Und nimm dich ihrer an, Du biſt der Waiſen Gott Und frommer Wittwen Mann.

Verlaſſene Waiſen klagen Gott ihre Noth.

Aufmunterung.

Mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich; aber der HErr nimmt mich auf. Pſ. 27, 10.

Iſt ein betrübter Stand, ſo iſt's gewiß der Stand der Waiſen, der Stand, wenn Kinder, von Vater und Mutter verlaſſen, unter fremden Leuten leben, dienen, ſich durchbringen oder aufhalten müſſen. So betrübt aber der Stand iſt, ſo wirket er an den Seelen, wenn die Waiſen Gott fürchten, viel Gutes. Denn 1) ſollen von Vater und Mutter verlaſſene Kinder gedenken, ob ſie gleich keine Eltern haben auf Erden, daß ſie doch einen reichen Vater im Himmel haben, als welcher ihr Vater in der heiligen Taufe geworden iſt. Dieſer himmliſche Vater ſtirbt nicht, er iſt reich, er hat alles, was wir bedürfen; er iſt mächtig, er kann alles geben; er iſt ein

weiser Gott, der alles wunderlich und herrlich auszuführen weiß. Es sollen 2) fromme Waisen bedenken, daß Gott oftmals mit Fleiß den Kindern ihre Eltern wegnimmt, damit er an ihnen zeige, wie er arme und verlassene Kinder ohne Vater und Mutter erhalten, ernähren und versorgen, ja, sie zu Ehren bringen und reichlich segnen könne, wie er davon schon viel tausend Exempel uns vor Augen gestellet hat, die mit fröhlichem Munde sagen, wie Jakob: Ich hatte nichts denn diesen Stab, da ich über den Jordan ging. Von Haus nahm ich zum Wanderstab die Armuth und mein Leben, drum alles, was ich jetzo hab, das hat mir Gott gegeben. 3) Es sollen aber auch Waisen im Vertrauen auf Gott anhalten, gegen jedermann demüthig, in der Arbeit fleißig, im Gebet andächtig, im Kirchengehen eifrig, im Zuhören aufmerksam, im Leben keusch, im Wandel fromm, in ihren Verrichtungen treu, in all ihrem Thun aufrichtig sein, sonderlich aber Gott vor Augen und im Herzen haben, in keine Sünde willigen, noch thun wider Gottes Gebot. Werden sie sich in diesen Schranken halten, so wird sie Gott gewiß nicht verlassen, er wird sie wunderlich, doch herrlich führen, daß sie Gottes Allmacht und Güte Zeit ihres Lebens werden rühmen können.

Gebet.

Ach, du gnädiger, barmherziger Gott und Vater, ich armes verlassenes Kind werfe mich allhier nieder vor deinem erhabenen Thron, und bitte dich in Demuth und von Herzen: Nimm dich meiner als ein Vater an. Ach, es hat dir nach deinem weisen Rath gefallen, mich meiner Eltern Fürsorge und Pflege zu berauben; ach, wo soll ich nun hin? Ich bin eine Waise ge-

worden und habe keinen Vater mehr, wer will ſich jetzt meiner annehmen? Derowegen, liebreicher Gott und Vater, komme ich zu dir, nimm du dich meiner an, erbarme dich mein; auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe, du biſt meine Zuverſicht von Jugend auf. Siehe, mein Vater und Mutter verlaſſen mich, aber, ach HErr, HErr, nimm du mich auf. Ach, mein Gott, du gibſt ja Speiſe den Vögeln, die auf freiem Felde fliegen, du kleideſt die Blumen, du verſorgeſt das Wild im Walde; ach, ſo wirſt du auch als ein treuer Vater für mich ſorgen, dich meiner erbarmen und mir gnädig ſein; mein Auge ſehnet ſich nach dir, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich weiß, ich bin darum nicht von dir verlaſſen, ob ich gleich von Menſchen verlaſſen bin. O, wie viele Exempel ſtehen mir vor Augen von ſolchen Kindern, welchen du Vater und Mutter haſt laſſen ſterben, ſie aber dennoch herrlich geführet, verſorget und ernähret. Ach Gott, der du Moſen aus dem Waſſer haſt gezogen, ſchaue auch auf mich, da die Wellen der Trübſal faſt wollen über mich zuſammen ſchlagen. Ach, HErr JEſu, der du der Kinder dich haſt treulich angenommen und ſie geſegnet, ach, ſegne mich auch, nimm mich

in die Arme deiner Barmherzigkeit, trage mich, und bewahre mich vor Unglück. Ach, du werther Heiliger Geiſt, der du die Gläubigen führeſt, wie die Jugend, führe mich auch. Weiſe mir, HErr, deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ach, du dreieiniger Gott, ſei mein Erhalter, der mich ſchützet, mein Helfer, der mir beiſtehet, mein Geleitsmann, wenn ich aus- oder einreiſe. Ach, beſchere mir gute Freunde, wo ich ein- und ausgehe, erwecke mir Gönner und Gutthäter, die ſich meines Elendes erbarmen, laß meine Pfleger und Vormünder mit Liebe gegen mich erfüllet ſein; thue ihnen auch Gutes nach deiner Gnade, bewahre ſie vor Unglück, und vergilt ihnen mit zeitlichem, geiſtlichem und himmliſchem Segen, was ſie Gutes an mir thun. Gib mir ein demüthiges und gehorſames Herz, daß ich durch Widerſpenſtigkeit, liederliches Leben, Bosheit und ſündliche Unarten mich der Gunſt und Wohlthaten meiner Gönner nicht beraube. Behüte mich vor Verführungen, daß ich nicht aus Armuth dich möge verleugnen, oder vom Glauben abfallen, ſondern hilf mir, daß ich in deiner Erkenntniß und Liebe immer zunehme. Laß deinen guten Geiſt mich allezeit leiten, heiligen, regieren und bewahren,

daß ich durch böſe Geſellſchaft nicht zu muthwilligen Sünden verführet werde. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich vor verkehrtem Herzen. O du gnädiger Gott und Vater, ſchrecke mich ab von der Gottloſen Wegen; warne mich, wenn ich ſündigen will; erinnere mich, wenn ich des Böſen mich will gelüſten laſſen; halte mich, wenn ich falle; hole mich herum, wenn ich irren will; ſtärke mich, wenn ich ſchwach bin; mache mich geſund, wenn ich krank bin. O treuer Gott und Vater, ich ergebe mich dir ganz und gar, ach, laß meinen Aus- und Eingang dir befohlen ſein. O, wie will ich dir danken, wie will ich dir lobſingen, daß du mir ſo wohl thuſt! Meine Zunge ſoll ſagen: Das hat Gott gethan; Gott hat mich geſegnet, erhalten, begleitet, geführet, verſorget, ja, ich will jedermann erzählen, wie du als ein gnädiger Vater dich gegen mich erwieſen haſt. Ach HErr, HErr, höre das Gebet der verlaſſenen Waiſe, höre die Stimme deines Kindes; du biſt mein Vater in der heiligen Taufe geworden, in deine Arme haben mich meine Eltern nach meiner leiblichen Geburt geleget; ach, du biſt ein reicher und unſterblicher Vater, ein weiſer und liebreicher Vater, ach, darum ſei deinem Kinde gnädig. Ich weiß, du kannſt mir helfen und

willſt mir helfen, ach HErr, ſo hilf mir um deiner Güte willen, daß ich einmal zu deinem Preiſe ſagen kann: Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich.

Denn, weil du mein Gott und Vater biſt, Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches Herz, Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Troſt. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ihr Waiſen, weinet nicht! Wie? wollt ihr euch nicht faſſen? Verlaſſet euch auf Gott, Der wird euch nicht verlaſſen; Sind gleich die Eltern todt, So lebet dennoch Gott, Dieweil Gott aber lebt, So habt ihr keine Noth.

2. Gott iſt und bleibet ſtets Der Vater frommer Waiſen, Der will ſie insgeſammt Beſchützen, kleiden, ſpeiſen; Dem übergebet euch, Der nimmt ſich eurer an, Seht! Gott iſt euer Schutz Und euer Helfersmann.

3. Gott iſt ein reicher Gott, Der wird euch ſchon verſorgen, Er kennet eure Noth, Die iſt ihm unverborgen; Ob ihr ſchon wenig habt, Der Vorrath iſt ſehr klein, So will Gott euer Gott Und treuer Pfleger ſein.

4. Habt einen guten Muth, Gott hat es ja verheißen, Daß er Verlaſſene Aus Trübſal wollte reißen; Das gehet euch auch an, Ihr werdet gar bald ſehn, Das Wort wird auch an euch Schon in Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm Und geht auf Gottes Wegen, Erwartet mit Geduld Den euch verheißnen Segen, Und weichet nicht von Gott, Vertraut ihm allezeit, So blühet euer Glück In Zeit und Ewigkeit.

Der Betrübte klaget über die Schwachheit seines Glaubens.

Aufmunterung.

Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Jes. 42, 3. HErr, stärke uns den Glauben. Luc. 17, 5.

Ist etwas, das eine gläubige Seele schrecken kann, so ist's die Anfechtung, wenn sie sich einbildet, daß sie nicht recht bete, gar keinen Glauben habe, oder daß ihr Glaube kein wahrer, lebendiger Glaube sei, daher denn der Zweifel entstehet, ob sie auch werde selig werden. Solchen geängsteten Seelen dienet zum Trost, 1) daß ein im Namen JEsu, auf sein Verdienst und Blut gesprochenes Gebet ein rechtes Gebet, und ein schwacher Glaube ebensowohl ein wahrer und seligmachender Glaube sei, als der starke; ein kleines Kind ist ja ebensowohl ein Mensch, als ein großer, starker Mann. 2) Wenn man gerne glauben wollte, so ist das schon ein Glaube, weil dieses Verlangen eine Wirkung des Heiligen Geistes ist; ein Gottloser begehret nicht zu glauben. 3) Der schwache Glaube ergreifet JEsum, sein heiliges Verdienst und seine Wunden, wie der starke Glaube; wenn man einem Kinde und einem starken Mann, jedem einen Goldgulden in die Hand gibt, so hat einer so viel als der andere. 4) Der Satan kann uns das Glaubenslicht nicht im Herzen auslöschen, weil er ja kein Licht des Nachts auslöschen kann. 5) Ob die Glaubensfreudigkeit im Gebet zwar nicht allezeit empfunden wird, so ist doch der Glaube da, wie eine Kohle und Fünklein unter der Asche da ist, ob man es schon nicht siehet. 6) Die gewisse Probe, daß man den Glauben habe, ist der Kampf und Haß wider den Unglauben und die Sünde, daher auch die Früchte des Glaubens entstehen, Gal. 5, 22.: Liebe, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Hoffnung, Gottesfurcht; denn solche geängstete Seelen

fürchten sich, etwas Böses zu reden oder zu thun. Wo diese sich aber an einem Menschen finden, da ist der Glaube und Heilige Geist, denn es sind nicht Früchte des Fleisches, Gal. 5, 19., sondern des Glaubens und des Heiligen Geistes; denn der Glaube und Heilige Geist sind unzertrennlich. 7) Gebet, Lesen in der heiligen Schrift, Geduld, Harren auf Gott stärken den Glauben. 8) Der Glaube ist eine Gabe Gottes, Gott wird aber nicht mehr von dir fordern, als er dir gegeben hat. 9) Christus ist auch für die Schwachgläubigen gestorben und betet für sie, daß ihr Glaube nicht aufhöre. Und wenn du schon das nicht glauben kannst, so ist's doch wahr, weil es die heilige Schrift saget.

Gebet.

Ach, du gnadenreicher Gott, ich weiß aus deinem heiligen Worte, daß der Glaube allein selig macht, und daß man ohne Glauben dir nicht gefallen kann. Weil ich doch aber dir gerne gefallen und selig werden wollte, so erschrecke ich über mich selbst, wenn ich zuweilen so gar wenig Glauben in meinem Herzen finde. Darum zünde in meinem Geiste an das Licht des Glaubens, dadurch ich dich als den einigen wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret hast, und daß ich deinem geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, und deine Verheißungen von deiner Gnade und der Vergebung der Sünden, die mir durch JEsum erworben worden, mit festem Vertrauen und un-

gezweifelter Zuversicht möge annehmen. Denn mich dünket zuweilen, ich bete nicht recht, ich glaube gar nicht, oder ich werde doch nicht im Glauben bis an mein Ende verharren. Dieses klage ich dir, mein Gott, darum, weil ich weiß, daß alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben von oben herab kommen. Weil denn nun der Glaube nicht jedermanns Ding, sondern deine Gabe ist, ach, so bitte ich dich, stärke meinen schwachen Glauben; das schwache Rohr wirst du nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöschen. Mein Gott, schreibe diesen Trost in mein Herz, daß ein auf das Verdienst, das Blut und den Tod JEsu gegründetes Gebet ein wahres Gebet, und daß ein schwacher Glaube, der sich fest an dich, o dreieiniger Gott, nämlich an dich, o himmlischer Vater, als unsern Schöpfer, an dich, o JEsu, als unsern einigen Erlöser und Seligmacher, an dich, o Heiliger Geist, als unsern Heiligmacher und Tröster, hält, auch ein Glaube sei, der dir gefalle und auch selig mache. Gib mir auch die Empfindung des Glaubens durch eine innerliche Freudigkeit im Gebet, durch einen kräftigen Trost und durch eine freudige Hoffnung zu schmecken, wenn es also dein heiliger Wille ist. Ach, mein JEsu, bitte auch für mich, wie du für Petrum gebeten hast, daß mein

Glaube nicht aufhöre; versiegle in mir den Trost, daß ich durch dein heiliges Blut erkauft und in der heiligen Taufe dein Kind geworden sei; daß mein schwaches Gebet Gott gefalle, um deiner heiligen Fürbitte willen; daß dein Blut mich auch angehe, und daß ich dadurch gerecht und selig werden soll. Und du, werther Heiliger Geist, wirke in mir die wahren Früchte des Glaubens; treibe mich, heilige mich, regiere mich, ja, wohne in mir und gib das Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sei. Gelobet sei dein heiliger Name, daß ich in mir einen Abscheu finde, ungläubig zu sein und Sünde zu thun, daß ich dawider seufze, und mit Gebet kämpfe, hingegen ein herzliches Verlangen habe, dir allein zu leben, zu dienen und zu gehorchen, woraus ich sehe, daß du dennoch in mir wohnest. Mehre und erhalte in mir diese Glaubensfrüchte, und mache sie mir alle Tage süßer und erquickender. Wirst du dieses mir, o dreieiniger Gott, verleihen, so will ich gern mit meinem schwachen Glauben zufrieden sein.

O mein Gott, vor den ich trete Jetzt in meiner großen Noth, Höre, wie ich sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott! Meinen schwachen Glauben stärk Und zerbrich des Teufels Werk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage. Amen.

Eine andere Klage über Anfechtung.

Der Betrübte klaget über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken.

Aufmunterung.

Mir ist gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 7—9.

Betrübt ist es, einen Kranken klagen zu hören über Schmerzen an allen Gliedern des Leibes; aber noch betrübter ist der Seelenzustand, wenn angefochtene Seelen klagen über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken. Solchen betrübten Seelen aber dienet zum Trost: 1) Geistliche Anfechtungen, Traurigkeit, Schrecken und Seelenangst kommen von Gott, als nach dessen Willen sie dieses leiden müssen: ohne Gottes Willen kann nicht ein Haar von ihrem Haupte fallen, wie viel weniger kann ihnen dergleichen Seelenangst widerfahren? 2) Fromme Christen und Kinder Gottes merken die bösen und abscheulichen Gedanken und erschrecken darüber; die Gottlosen haben sie auch und lachen darüber. 3) Daß aber die Frommen darüber erschrecken, ist ein Kennzeichen, daß sie Gott herzlich lieben, in der Gnade Gottes und im Glauben stehen, und daher nicht leiden können, daß dergleichen böse Dinge in ihren Herzen aufsteigen. 4) Dieser Schrecken, diese Angst über die lästerlichen Gedanken ist ein Zeichen, daß JEsus und der Heilige Geist noch im Herzen wohnen, wäre Satan darinnen (wie die Angefochtenen meinen), so würden sie nicht darüber erschrecken. 5) Solche lästerliche Gedanken rechnet Gott den Seelen der Frommen nicht zu, a) weil sie wider ihren Willen entstehen, b) weil sie darüber seufzen, c) weil sie daran keinen Gefallen

haben, d) weil sie einen Angstschweiß empfinden, wenn sie kommen, und e) weil sie ihnen widerstehen. 6) Anfechtung ist kein Kennzeichen des Zorns, sondern der Gnade Gottes; solche Seelen haben doch einen gnädigen Gott, wie an Hiob zu sehen ist; Gott ist nicht von ihnen gewichen, er ist noch im Herzen, aber er verbirgt sich vor ihnen. 7) Die Seele stehet im Leiden und nicht im Thun, wenn die Gedanken kommen, wie ein Haus, in das man Feuerkugeln wirft; darum soll er nur seinen Mund zuhalten, und die bösen Gedanken in Worten nicht aussprechen, auch nicht leicht Unverständigen erzählen, damit er nicht jemand ärgere. 8) Er soll immer widersprechen und sagen: Es ist nicht wahr, ich bin nicht verdammt. Satan ist verdammt, ich bin erlöset; das böse Wort ist nicht mein Wort, ich billige es nicht; weg aus meinem Herzen! Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? 9) Durch lästerliche Gedanken soll man doch sich nicht vom Gebet und Lesen des Wortes Gottes abhalten lassen, sondern man soll vielmehr oft beten und lesen. 10) Weil solche Seelen sagen, sie wollten lieber auf Dornen gehen, am Leibe Schmerzen leiden, als solche Gedanken haben, ja, weil sie sich auch vor Sünden und bösen Werken hüten, so ist's ja eine unwidersprechliche Probe, daß der Glaube, JEsus, der Heilige Geist, ja, die ganze heilige Dreieinigkeit noch im Herzen ist. 11) Können sie auch wegen der bösen Gedanken weder beten, noch an Gott denken, so ist ihre Klage schon ein Gebet und ihr Winseln nach Gott ein gewisses Zeichen der Gegenwart Gottes im Herzen; denn das Verlangen kommt von der einwohnenden Gnade, ja, sie beten durch ihr Winseln und Klagen am heftigsten, eifrigsten und kräftigsten. 12) Ob sie sich gleich einbilden, sie erzürnen Gott in allen Dingen, was sie thun, so nimmt's ihnen Gott nicht übel auf, er siehet ihren Willen und ihr Verlangen an; sie meinen, sie wären die Allerentferntesten von Gott, und sind ihm die Nächsten; sie meinen, sie

wären die Böſeſten, und ſind ihm die Treueſten, ſie meinen, ſie wären die Verſtoßenen, und ſind Gott die Liebſten. 13) Sie ſollen geduldig ausharren, denn man hat kein Beiſpiel, daß Gott ſolche Seelen habe verlaſſen; denn er erfreuet, erquicket und tröſtet ſie wieder; doch muß hier die Zeit erwartet werden, wie man eine Krankheit muß austoben laſſen; mit der Zeit wird es ſich ſchon nach und nach verlieren, geringer werden und endlich nachlaſſen; ſo haben es bisher die Frommen erfahren. 14) Dieſe Anfechtungen machen den Menſchen demüthig, andächtig, vorſichtig, fromm, daß er nicht leicht etwas Böſes thun oder reden mag; ja, dieſe Anfechtung wird das Herz von böſen Gewohnheiten und Unarten, von Lauigkeit im Gebet und Anhörung des göttlichen Wortes reinigen; iſt das nicht ein herrlicher Nutzen? 15) Dieſe Gründe ſoll man einen nach dem andern betrachten, oder ſich von Freunden Gottes weiter auslegen laſſen, und dabei leibliche Arzenei gebrauchen, fleißig arbeiten, mit chriſtlichen Perſonen in die Luft, in Gärten oder aufs Feld gehen, nicht allein bleiben, ſondern chriſtliche Leute, Kinder oder Geſinde immer um ſich haben, ausgenommen wenn man beten will. Mit den Gegenwärtigen einen Geſang anſtimmen, iſt auch erbaulich. Man leſe auch fleißig das 8. Capitel an die Römer, ingleichen den 27. und 88. Pſalm.

Gebet.

Ach, du heiliger Gott, der du wohneſt unter dem Lob Iſraels, und welchen alle heiligen Engel und Auserwählte ohne Unterlaß loben und preiſen: ich betrübte Seele klage dir von Grund des Herzens, wie ich an deinem Lobe gewaltig verhindert werde durch die böſen und läſterlichen Gedanken, welche in meinem Herzen ſo oft, ja,

faſt täglich auffſteigen. Du allwiſſender Gott weißt ja wohl, daß ſie mich wie fliegende Pfeile überfallen, daß ſie mich quälen und ängſten; aber du weißt auch, daß ich darüber erſchrecke und bitterlich weine, wenn ich ſolche feurige Pfeile empfinden muß. Ach, mein Gott, rechne mir doch nicht zu, was wider meinen Willen geſchieht; du ſieheſt, wie ich kämpfe, wie ich ringe, wie ich dawider ſeufze, wie ich davor einen Abſcheu habe, und ſie gern aus dem Herzen vertreiben wollte! Ach HErr, laß deine Hand nicht zu ſchwer über mir werden, daß ich nicht vergehe. Ich will den Kelch gern trinken, den du mir, o lieber Vater, eingeſchenkt haſt. Laß es nur nicht einen Kelch des Zornes, ſondern deiner Gnade ſein. Ach, ſei mir gnädig, denn ich bin ſchwach. O, wie erſchrecke ich, wenn ich merke, daß das böſe Stündlein angehen will. Ach, verſtoße mich deswegen nicht, weil ich es nicht ändern kann, ſondern ich muß das leiden; aber deine Rechte, du Allerhöchſter, kann alles ändern. Erquicke mich, du dreieiniger Gott, und wenn das böſe Stündlein und die Angſt vorüber iſt, ſo laß mich deine heilige Gegenwart und reichen Troſt wieder empfinden, ja, gib mir mitten in der Angſt einen Troſtſpruch in mein Herz, daran ich mich halte und damit ich mich aufrichte, und ritterlich wehre.

Soll mein Jammer lange währen, ach, ſo gib mir auch große Geduld, viele Kräfte und Stärke. Laß meinen Glauben nicht aufhören, ſondern gib Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dennoch dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens ſei. Nun, mein Gott, ich will auch dieſe Anfechtung gern leiden, weil ich weiß, daß du ſie mir nicht zu meinem Verderben, ſondern zu meiner Erweckung in dem Guten, zu meiner Reinigung von Sünden, böſen Unarten und weltlichen Gewohnheiten und zur Heiligung meines Lebens zugeſchickt haſt. Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Kommt er doch von geliebten Händen; dieſes Feuer ſoll die böſen Lüſte und den alten Menſchen aus meinem Herzen ausbrennen, und es dir, o großer Gott, zu einem Tempel und zur Wohnung heiligen. Daher ſpreche ich auch mitten in meiner Angſt: Du biſt doch mein Vater, mein Erretter, mein Helfer und mein treuer Beiſtand. Ach, ſende deines Heiligen Geiſtes Kraft in mein Herz, die mir helfe kämpfen und überwinden. Du haſt geſagt: Es ſollen nicht zu Schanden werden, die auf mich harren. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit, eilend hilf mir. Sei mir ein ſtarker Fels und eine Burg, daß du mir helfeſt; um

deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Du haſt geſagt, deine Gnade ſoll nicht von mir weichen, mir ſoll eine ewige Gnade aufgehen. Ach HErr, HErr, laß auch jetzt dieſes Licht mir aufgehen, daß ich noch meine Luſt an deiner Gnade ſehe. Ach, mein Vater, laß deine Stunde kommen, da du die Seelenangſt mir wieder abnimmſt; ſtärke mich, hilf mir, bewahre mein Herz wie mit einer Mauer, umgib es wie das Haus Hiobs, daß endlich die böſen Gedanken nicht mehr hinein kommen, ja, daß ich ſie durch deine Kraft verachten lerne. Du getreuer Gott, du wirſt mich ja nicht laſſen verſuchen über mein Vermögen, lindere meine Angſt, ſo will ich es auch als eine Hülfe annehmen, bis du mich endlich zu ſeiner Zeit ganz davon befreien wirſt. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern allen Troſt einflößt: ſollt ihr Glaube noch ſo klein, als ein kleines Senfkorn ſein, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

Laß mich Gnad, HErr, vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit; Hilf du mir ſelbſt überwinden, Wenn ich oft muß in den Streit, Meinen Glauben täglich mehr Und des Geiſtes Schwert verehr, Damit ich den Feind kann ſchlagen, Alle Pfeile von mir jagen. Amen.

Klagen wegen läſterlicher Gedanken.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich klage dir, o Gott, Mit hochbetrübter Seele, Wie ſcharfer Pfeile Sturm Mich ſo entſetzlich quäle; Ach, böſe Läſterung, Gedanken wider dich Entſtehen oft bei mir, Und dieſes ängſtet mich.

2. Ach, wo ſoll ich doch hin? Wem ſoll ich davon ſagen? Ich traue Menſchen nicht! Ach Gott, dir will ich's klagen; Du kennſt des Herzens Grund Und weißt wohl meinen Sinn, Wie ich in ſolchem Sturm In lauter Jammer bin.

3. Ach, wär ich doch, mein Gott, Der Pfeile überhoben, Ich quäl und martre mich, Wenn ſie ſo grauſam toben, Ach, wenn mein Herz dann nur An dich, mein Gott, gedenkt, So wird's im Augenblick In Läſterung verſenkt.

4. Es wird ein jedes Wort Im Herzen mir verkehret, Ja, man verdreht das Wort, So mir vielleicht entfähret, Ich höre andre Wort, Als ich im Herzen hab, Und dieſe große Qual Frißt mir das Herz faſt ab.

5. Ach, ſchaue meine Noth, Bald will mich der verdammen, Der ſelbſt verdammet liegt Mit Ketten in den Flammen; Bald kommt ein Feuerpfeil: Gott wüßte nichts von mir, Ich wäre, o mein Gott, Gar weit entfernt von dir.

6. Ach ja, die Läſterung Miſcht ſich zu allen Dingen, In alles, was ich thu, In Leſen, Beten, Singen; Was ich zu deiner Ehr Und Ruhm vollbringen ſoll, Das ſcheint, als macht ich es Nur meines Unflats voll.

7. Ich kann der Läſterwort Sogleich mich nicht entſchlagen, Ich muß ſie oft gar lang Ohn meinen Willen tragen. Ach, rechne mir nicht zu Das, was ich leiden muß, Und dem ich widerſprech; Ich leid es mit Verdruß.

8. Mein Gott, dir iſt bekannt, Wie heftig ich mich wehre, Wie ich mich bald zu dir, Bald zum Gebet hinkehre; Ich ſchreie tauſendmal: Mein Gott, ich mein's ſo nicht, Ich ſage nicht, was mir Die Läſterung vorſpricht.

Gebet gegen läſterliche Gedanken.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich liege hier vor dir Mit höchſt betrübtem Herzen, Ich klage dir, mein Gott, Die großen Seelenſchmerzen; Die Angſt, die ich empfind In mir ohn Unterlaß, Macht meine Seele wund, Mein Auge thränennaß.

2. Ach Gott, ich leide dies Nach deinem Vaterwillen, Ich weiß, du kannſt die Angſt Zu ſeiner Zeit ſchon ſtillen; Ach, ich bin ja dein Kind, Ich bin dein Eigenthum, Du biſt mein Gott und HErr, Mein Freund, mein Troſt, mein Ruhm.

3. Ach, die Anfechtung iſt Ein Zeichen deiner Gnaden, Sie beſſert Seel und Geiſt Und bringet keinen Schaden, Sie reiniget das Herz Von Sünd und Eitelkeit, Sie treibet mich zu Gott Und wehrt der Sicherheit.

4. Gefällt es aber dir, Mein Herz ganz rein zu machen Durch ſcharfes Feuer, das Gleichſam aus Satans Rachen Wie ſchwarzer Dampf auffſteigt, So bleib ich doch bei dir, Ach, ſtehe mir nur bei Und weiche nicht von mir.

5. Ach ja, ich merke wohl, Ich bin vielmehr im Leiden, Ich treibe nicht das Werk, Das ich gern wollte meiden; Ach, ich verſchlöſſe gern Des matten Herzens Haus Und trieb die Läſterung, Wenn's möglich, gar hinaus.

6. Der Seufzer, der annoch In meiner Seele quillet, Der Streit, den ich empfind, Wird er ſchon nicht geſtillet, Ja, der vielmehr anhält, Wenn ſich der Sturm erhebt, Sieh, der verſichert mich, Daß JEſus in mir lebt.

7. Und kommt's zuweilen auch, Daß ich nicht mehr kann beten, Und daß ich mich faſt ſcheu, Vor dich, o Gott, zu treten, So weiß ich doch gewiß, Daß dies mein Angſtgeſchrei Vor deinem Gnadenthron Ein eifrig Beten ſei.

8. Ach Gott, die Noth iſt groß, Doch dir nicht vorzuſchreiben Die Zeit und Stund der Hülf; So will ich gern noch bleiben In dieſem Kampf und Sturm, Gib mir

nur Kraft dazu Und ſchenk mir nach dem Kampf Die ſüße Seelenruh.

9. Will auch die Läſterung Zu keiner Zeit mehr ſchonen, So willſt du doch, o Gott, In dem Betrübten wohnen; Ach, wohn jetzt auch in mir Und rufe mir auch zu: Sieh da, ich bin bei dir, Du Hochbetrübter du!

10. Laß meinen Glauben nicht, O Seelenfreund, aufhören, Ach, laß den Läſtergeiſt Die Andacht nicht mehr ſtören; Zeig mir nach meiner Angſt Dein gnädig Angeſicht Und nach der Finſterniß Ein herrlich Freudenlicht.

11. Ach, großer, ſtarker Gott, Ach, ſtärke meinen Glauben, Damit der Satan nie Denſelben könne rauben, Verſichere du mich, Du ſeiſt mein HErr und Gott, Mein Vater, der mich liebt, Mein Helfer in der Noth.

12. Und weil du niemand haſt In Anfechtung verlaſſen, So will ich deine Gnad Mit frohem Muth umfaſſen; Ach, ſende mir doch bald Die rechte Hülfezeit, Da ſich in Troſt und Freud Verkehrt die Traurigkeit.

13. Sieh an die Jammerklag, Die Thränen meiner Wangen, Ich ſchrei dir immer nach, Bis ich werd Hülf erlangen; Und ſchweigeſt du gleich ſtill, So ſchrei ich doch zu dir Und ſprech ohn Unterlaß: Mein Gott, ach, hilf doch mir.

14. Mein Gott, erbarme dich, Sieh an mein bittres Weinen, Ach, laß dein Gnadenlicht In meiner Seele ſcheinen; Ach Gott, erquicke mich Und gib mir Freudigkeit, Ach, gib mir Troſt und Sieg Nach dieſem Kampf und Streit.

Troſt gegen läſterliche Gedanken.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Weicht, weichet nur von mir, Ihr ſündlichen Gedanken, Ich bleibe Gott getreu, Von dem will ich nicht wanken; Ich acht nun euer nicht Und eurer Läſterung, Ihr dienet mir vielmehr Zur Seelenreinigung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, Was gegen mich geſchiehet, Ja, was mein Will nicht iſt Und was mein Herze fliehet Und davor Abſcheu hat; Gott kennet meinen Sinn, Daß ich hier nicht im Thun, Vielmehr im Leiden bin.

3. Die große Läſterung Erweckt mir tauſend Schmerzen, Ich ſeufz auch immerdar Mit hochbetrübtem Herzen; Doch ſie iſt außer mir, Ins Herz kommt ſie ja nicht, Dawider ſtreit ich oft, Daß mir der Schweiß ausbricht.

4. So lang durch Gottes Kraft Ich nur noch widerſpreche, Und jeden Läſterpfeil Durch ſeinen Geiſt zerbreche, So ſchad't der Pfeil mir nicht; Mein JEſus iſt doch mein, In ihm bin ich gerecht, In ſeinem Blute rein.

5. Zwar fühle ich oftmals, Wie Satans Engel ſchläget, Und giftig böſe Wort Mir an mein Herz geleget; Doch was kann ich dazu, Daß ich geſchlagen werd, Weil ohne Schläg zu ſein Das matte Herz begehrt?

6. Gott ſieht den Jammer wohl, Mein Seufzen, Weinen, Schreien, Und wird zu ſeiner Zeit Mich ſchon davon befreien; Weil ich für ſolche Wort Hab Schrecken, Furcht und Scheu, So ſchenkt mir Gott die Schuld Auf meine Buß und Reu.

7. Ja, tobet immerhin, Ihr laſterhaften Worte, Ja, tobet wie ihr wollt, In mir an jedem Orte; Gott iſt dennoch mein Freund, Ich acht doch euer nicht, Mein JEſus iſt mein Troſt Und meiner Seele Licht.

8. Ihr habet mich von ihm Bisher noch nicht vertrieben, Ihr könnet es auch nicht, Ihn will ich ewig lieben; Weil's nicht mein Wille iſt, Daß ihr im Herzen ſeid, So bleib ich Gottes Kind In meinem Herzeleid.

9. Ach ja, ich werde ſchon Euch einſt noch überwinden, Ich werde Ruh und Troſt In JEſu Wunden finden; Ich ſeh den Himmel ſchon Mit Freuden wieder an, Ich freue mich in Gott, Wie ich vorhin gethan.

Dritter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Kranken.

Morgengebet eines Kranken.

Aufmunterung.

Ich will zu Gott rufen, und der HErr wird mir helfen. Des Abends, Morgens, und Mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören. Pſ. 55, 17. 18.

Obgleich Gott einen Menſchen läßt krank werden, ſo ſoll er darum doch nicht das Gebet einſtellen, ſondern deſto eifriger beten; ja, je mehr die Krankheit zunimmt, deſto inbrünſtiger ſoll auch das Gebet werden, wie auch Chriſtus that, wie Lucas bezeuget, Cap. 22, 44.: Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Hat nun Gott jemanden auf das Krankenbette niedergelegt, ſo ſoll er 1) bei anbrechendem Tage ſogleich ſein Herz zu Gott erheben, und ihn preiſen für den in der vergangenen Nacht ihm geleiſteten Schutz. Iſt die Nacht betrübt und unruhig geweſen, ſo ſoll er Gott um Linderung anrufen; iſt die Nacht aber ruhig und erträglich geweſen, ſo ſoll er ihm dafür danken. Hat er alſo ſein Herz am Morgen zu Gott gerichtet, ſo ſoll er 2) ſein Gebet vor ihn bringen, und ſich den Tag über in ſeinen Schutz und in ſeine Obhut empfehlen, fleißig an Gott denken, und geduldig leiden, was er ihm zuſchicket. Er ſoll ſich dabei 3) erinnern, daß JEſus auch bei ihm an ſeinem Krankenbette ſei, ihn daſelbſt erquicke und erhalte, ja, daß er ihn will da lehren und unterrichten. Vielleicht iſt der Kranke in geſunden Tagen kein fleißiger Kirchengänger oder kein an-

dächtiger Beter gewesen; diesen Fehler will ihm Gott vorstellen, daß er nun desto andächtiger beten lerne, und sehe, wie es ihm an Trost und Erbauung mangele, weil er in guten Tagen keinen Vorrath und guten Schatz an Trostsprüchen und Gebeten gesammelt hat. Ist er aber ein Liebhaber Gottes und seines Worts gewesen, so will ihm Gott Anweisung geben durch die Krankheit, wie er nun das in die Uebung soll bringen, was er von der Geduld, vom Vertrauen auf Gott, von der Gelassenheit und von der Ergebung in den Willen Gottes gehöret hat.

Gebet.

O du heiliger dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich komme anjetzt, da der Tag angebrochen, vor deinen allerheiligsten Thron und danke dir, daß du mich diesen Tag wiederum hast erleben lassen. Du weißt, HErr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbette hingebracht habe; dennoch kann ich nicht genug deine Güte preisen, daß du das Licht der Sonne mich hast wieder sehen und alle Schmerzen sammt allem Ungemach glücklich vorübergehen lassen. O du Gott der Liebe, ich danke dir für deinen Schutz und Beistand; dein Auge hat mich die Nacht bewachet, deine Hand hat mich bedecket, deine Gnade hat mich erhalten. O mein Gott, die Sonne gehet wieder auf, ach, laß auch deine Gnade neu über mich aufgehen. Gib mir mit diesem Tage neue Kräfte, neue Gnade und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. HErr, mein Gott, es hat dir ge-

fallen, mich auf dieſes Krankenbette zu legen; wohlan, ich will darauf bleiben, ſo lange es dir gefällt; vielleicht willſt du mich dadurch abſondern von meinen gewohnten Sünden und von meiner ordentlichen Arbeit, damit du allein mit mir reden, mich lehren und unterweiſen mögeſt, wie ich ſoll für meine Seele ſorgen. Nun habe ich Zeit, mein bisher geführtes Leben zu unterſuchen, ob ich dir gedienet, dich geehret, dir gehorchet habe, daß ich darüber mich betrübe, mich vor dir ſchäme und wahre Buße thue, auch mit dir einen Bund mache, und alſo ſchaffe mit Furcht und Zittern, ſelig zu werden. Gib, daß ich, o JEſu, den ganzen Tag möge mein Herz bei dir haben, eifrig beten, an deine Wunden, an dein Blut und an deinen Tod denken, und das wahre Heil und ewige Wohlſein meiner Seele betrachten. Gib mir, mein Gott, einen ſchönen Troſtſpruch nach dem andern in mein Herz, der deiner Vaterliebe mich verſichere, deine Gnade mir verſiegele, und deiner baldigen Hülfe mich vergewiſſere. Bewahre mich heute vor geſchwinden Zufällen, neuen Schmerzen, betrübten Stunden und allerlei Leiden. Erquicke mich in meiner Mattigkeit, ſtärke mich durch deinen Heiligen Geiſt in meiner Schwachheit; willſt du aber an dieſem Tage mich Schmerzen und Leiden laſſen

empfinden, so bleibe nur bei mir und weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich und selig vollenden, und alles mit Gelassenheit und stillem Muth annehmen, was du mir auflegen wirst. Siehe, mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; du bist mein Vater, ich bin dein Kind, du kannst mein Leben mir erhalten, und mich mit deiner Hülfe erfreuen. Ich will auf den Abend deine Güte rühmen und deine Barmherzigkeit herzlich preisen für alles, was du an mir gethan hast.

Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu. Amen.

Gesang.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Unter meinem Schmerz und Weinen, Nach zurückgelegter Nacht, Seh ich jetzt die Sonne scheinen, Welche alles munter macht; Drum fang ich nun fröhlich an, So viel ich in Schwachheit kann, Diesen Tag mit Beten, Singen Und mit Andacht hinzubringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, HErr, das ist dein Will und Rath, Welcher mir, als deinem Kinde, Dieses zugeschicket hat. Nun, ich nehm es gern auf mich, Ja, ich trag es williglich; Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne Gnad und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, Weil mich deine Gnad erhält, Laß mich auch das End erlangen, Wenn es dir, mein Gott, gefällt; Lindre meinen Schmerz und Noth, Ach, mein Vater, HErr und Gott, JEsu, meiner Seele Sonne, Schenke mir heut Trost und Wonne.

4. Doch es soll dein Will geschehen, HErr, dein Wille nur allein; Wie du willst, so soll mir's gehen, So will ich zufrieden sein; Ich will leben, wenn's dein Will, Auch im Leiden halt ich still; Ich will mich zum Tod und Leben Dir hiermit, mein Gott, ergeben.

5. Segne meine Arzeneien, Stärke mich je mehr und mehr, Laß dieselben mir gedeihen, HErr, zu deines Namens Ehr; Hör in Gnaden mein Gebet, Wenn ich gläubig vor dich tret, Daß ich dich im Glauben fasse Und mich fest auf dich verlasse.

6. Endet heute sich mein Leiden, Daß mir's besser wieder werd; Soll ich von der Welt abscheiden, Der ich bin nur Staub und Erd: HErr, das überlaß ich dir, Wie du willst, geschehe mir; Dein bin ich mit Leib und Seele, Du bist's, dem ich mich befehle.

Abendgebet eines Kranken.

Aufmunterung.

Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreie ich, und er erhöret mich. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn, meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich. Ps. 77, 2. 3.

Wenn der Mensch die tausendfältigen Zufälle erwäget, welche ihm sowohl bei Tag, als auch des Nachts begegnen können, so soll er ja wohl niemals aufstehen oder schlafen gehen, er habe sich denn mit Leib und Seele dem mächtigen Schutz des gnädigen Gottes befohlen. Sonderlich soll das ein Kranker thun. Hat ihm Gott auf seinem Kran-

kenbette einen Tag herumgeholfen, so soll er 1) Gott für seinen gnädigen Beistand danken; hat Gott die Arzenei gesegnet, hat er das Ungemach den Tag über leidlich gemacht, so soll er ihn dafür herzlich preisen; dabei soll er auch um Verzeihung bitten, wenn er mit Murren und Ungeduld sich an Gott versündiget hat. Kommt nun die Nacht herbei, wovor sich Kranke sonderlich zu fürchten pflegen, so soll er 2) wiederum mit Gebet sich zu Gott nahen, und ihn anflehen, er wolle alles Unglück, alle gefährlichen Zufälle und Schmerzen in Gnaden von ihm abwenden. Hat er sich also mit Leib und Seele Gott befohlen, so zweifle er nicht, 3) der dreieinige Gott werde auch des Nachts sein Licht und seine Lebenskraft sein, er werde an seinem Bette stehen, sein pflegen und hüten, er werde um JEsu Blutes und Todes willen ihm seine Sünden vergeben und gnädig sein; sollte ihm auch in der Nacht das Todesstündlein beschereet sein, so wird der dreieinige Gott alsdann mit seiner Gnadengegenwart ihn umfassen, und seine Seele durch die heiligen Engel in den Himmel lassen begleiten. Mit solchen guten Gedanken soll sich der Kranke ganz und gar der göttlichen Weisheit, Liebe und Gnade übergeben.

Gebet.

Ach, du barmherziger Gott, ich habe nun wiederum einen Tag überlebet; HErr, HErr, du hast nach deiner Güte bis auf diese Stunde mir mein Leben gefristet, dafür sei deiner Vatertreue herzlich Lob und Dank gesagt. Sonderlich preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag über meine Schmerzen und Krankheit mir hast tragen helfen. Ach HErr, du legst eine Last auf, aber du hilfst sie auch tragen; wir haben einen Gott, der da

hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Der HErr betrübet wohl, aber er erbarmet ſich wieder nach ſeiner großen Güte. Der HErr iſt gnädig, gütig und freundlich allen denen, die ihn anrufen. Er höret das Schreien der Elenden, und weigert nicht, was ihr Mund bittet. Ach, großer Gott, die Nacht bricht herein, und es will Abend werden; darum wende ich mich zu dir mit meinem Gebet und ſpreche: Mein Vater, ach, bleibe bei mir und weiche dieſe Nacht nicht von mir; ja, befiehl deinem Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh, ſo ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns ſein; o heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Wende dieſe Nacht von mir ab alle gefährlichen und plötzlichen Zufälle, lindere meine Schmerzen, bewahre mich vor Schrecken, Angſt und Unglück. Ach, himmliſcher Vater, bleibe doch bei deinem kranken Kinde; denn wenn du mit deiner Gnadengegenwart bei mir biſt, ſo fürchte ich mich nicht. Der HErr iſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? der HErr iſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? O JEſu, die Sonne gehet unter und weichet von uns, aber du, Sonne der Gerechtigkeit, weiche nicht von mir.

O mein JEsu, fasse mich diese Nacht in deine Arme, deine Linke liege unter meinem Haupt, und deine Rechte decke mich. Gib, daß ich mit dir einschlafe und im Schlafe an deinem vergossenen Blute mich ergötze, deiner Wunden mich erfreue und darin Trost, Vergebung der Sünden und Erquickung für meine Seele finde. O du werther Heiliger Geist, es gehet jedermann von mir, außer Wenigen; aber ach, du Tröster der Betrübten und Beistand der Elenden, bleibe bei mir, stärke mich, erhalte mich in wahrem Glauben und in christlicher Geduld. O du heilige Dreieinigkeit, nimm mich auf in deinen Schutz. Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr lasse sein Angesicht leuchten über mir, und sei mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden.

Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal,
So führ mich, HErr, in Himmel ein Zur auserwählten Zahl.
Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth,
Im Tod und Leben hilf du mir Aus aller Angst und Noth. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich will mich nach der Ruh umsehen, Weil mich die Krankheit müd gemacht, Ich will mit JEsu schlafen gehen, Der selbst bei allen Kranken wacht; Ich denk dabei an meinen Gott, Ja, auch zugleich an meinen Tod.

2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe, Mein Bett und Grab liegt mir im Sinn; Doch wenn ich JEsum bei

mir habe, Wenn ich mit ihm vereinigt bin, So ſchlaf ich aller Sorgen los Und ruhe ſanft in ſeinem Schooß.

3. Wenn ich mich deck, denk ich, die Erde Wird einſtens decken alſo mich, Wenn ich darein geleget werde; Allein hab ich, o JEſu, dich, So ruh ich wohl in meinem Bett Und auch wohl in der Grabesſtätt.

4. Ich denk, wenn ich das Licht austhue, Weil man des Nachts nichts hat zu ſehn, So wird auch, wenn ich komm zur Ruhe, Mein Lebenslicht geſchwind ausgehn; Doch JEſus, meiner Seele Licht, Verliſcht in meinem Herzen nicht.

5. Ich denke, wenn ich mich entkleide, So kleidet man mich einſtens aus, Wenn ich von dieſer Welt abſcheide Und gehe in des Grabes Haus; Fahrt hin, ihr Kleider, fahrt nur hin, Weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Pflegt man die Kammer zuzuſchließen Und zu verriegeln Haus und Thür, Damit ich mög der Ruh genießen, Und mich kein frecher Feind berühr: So ſchließt mein Auge zu der Ruh Mein liebſter JEſus ſelbſten zu.

7. Ich werd auch aus dem Bett aufſtehen, Wenn nun die Morgenröth anbricht, Und freudig aus dem Grabe gehen, Wenn JEſus, meiner Seele Licht, Mich auferweckt zur Herrlichkeit Und führet mich zur Himmelsfreud.

8. Dies ſind die ſeligen Gedanken, Sieh, damit ſchlaf ich fröhlich ein, Mein Herz ſoll nicht von JEſu wanken, Ich will im Schlaf auch bei ihm ſein; O ſüßer Schlaf, o helle Nacht, Da JEſus in dem Herzen wacht!

Der Kranke bittet Gott um Geduld.

Aufmunterung.

Was betrübeſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein Gott iſt. Pſ. 42, 12.

Geduld iſt euch noth, daß ihr den Willen Gottes thuet, und die Verheißung empfahet. So ſagt Paulus

Hebr. 10, 36. Und gewiß, wer Gottes Willen vollbringen will, der muß nicht widerspenstig und eigenwillig, sondern geduldig und gelassen sein. Zur Geduld aber soll besonders einen Kranken bewegen 1) Christi Exempel, welcher unter den größten Schmerzen seinen Mund nicht aufthat, sondern war wie ein Lamm. Wenn wir daher ihm wollen gleich werden in der Herrlichkeit, so müssen wir auch, wie er, geduldig leiden. Der Kranke soll 2) bedenken, daß ihm diese Krankheit nach Gottes Willen zugeschickt sei; denn kann kein Sperling auf die Erde, ja, kein Haar von unserm Haupte fallen ohne Gottes Willen, wie viel weniger kann uns eine solche schwere Last und Krankheit aufgelegt werden ohne Gott? Zur Geduld soll ihn 3) bewegen die göttliche Liebe und Allmacht. Was Gott auflegt, das kann er auch wieder abnehmen; wenn er ein Wort spricht, so werden die Kranken wieder gesund. 4) Soll der Kranke erwägen, daß er mit seinen Sünden viel schwerere Plagen und größere Schmerzen verdient hätte; darum soll er, anstatt der Ungeduld, vielmehr in wahrer Buße und Glauben sich vor Gott demüthigen, und ihn um Gnade anflehen. 5) Soll der Kranke bedenken, Ungeduld macht das Kreuz nicht leichter, sondern schwerer; ja, Gott hat verheißen, er wolle unser Kreuz uns tragen helfen, das er uns aufgeleget. Er will machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir's können ertragen.

Gebet.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, siehe, ich armer Mensch liege allhier auf meinem Krankenbette und kann nicht auskommen; aber zu dir komme ich und trete vor deinen erhabenen Thron. Ach, es hat dir gefallen, mit diesem Leiden mich väterlich zu belegen und anstatt der bisher ge-

noſſenen Geſundheit mir dieſe Krankheit zuzuſchicken. Nun, mein Gott und Vater, es geſchehe dein Wille, gib mir Geduld, daß ich alles tragen möge ohne Murren und ohne Widerſprechen. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſchärft mit Maßen ſein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen. Habe ich Gutes von dir empfangen, haſt du mich in geſunden Tagen oft erquicket und erfreuet, ſo will ich auch die Krankheits- und Leidenstage durch deine Kraft mit Geduld annehmen, und mich in Demuth erinnern, wie ich viele gute und geſunde Stunden in meinem Leben genoſſen, dagegen dieſe wenigen Leidensſtunden wie nichts und wenig zu rechnen ſind. Ich weiß, mein Gott, daß du liebreich und gnädig biſt, darum wirſt du mir auch nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Ich halte mich an dein Wort, das da ſpricht: Gott iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen. Mein Gott, du weißt auch wohl mein Vermögen und meine Schwachheit, daher wirſt du mein Leiden nach meinen Kräften ſchon einrichten. Siehe an dein ſchwaches und krankes Kind, und handle mit mir nach deiner Vaterliebe. Ich weigere

mich nicht, zu leiden, weil ich weiß, daß du es nicht böse mit mir meineſt, weil das Leiden mir ſoll zu meiner Heiligung dienen. Mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie du willſt, gib mir deinen heiligen Rath recht zu erkennen, daß dieſe Krankheit ſoll ein Feuer ſein, welches die Unreinigkeiten, die ich noch an meiner Seele habe, verzehren und wegnehmen und mich reinigen ſoll; wie es ſoll ſein eine Bußglocke, die mich aufwecke, an meine Sünden zu denken, um dieſelben herzlich zu bereuen; eine Betglocke, daß ich um JEſu willen, um ſeines Blutes und Todes willen die Vergebung aller meiner Uebertretungen ſuche; ja, eine Stimme, die mir zurufe: Beſtelle dein Haus; gedenke an deinen Tod und an dein Grab; bereite dich zur Ewigkeit. Wohlan, ſo mache mich fertig und bereit, wie du mich haben willſt dort in der Ewigkeit. Denn ich weiß, daß auf das zeitliche Leiden eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit folgen ſoll. Darum ſei ſtille, meine Seele, was betrübeſt du dich, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf Gott, ja, harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein Gott iſt.

Was willt du dich betrüben, O meine liebe Seel! Thu den nur herzlich lieben, Der heißt Immanuel. Vertraue ihm allein, Er wird gut alles machen Und fördern deine

Sachen, Wie dir's wird selig sein. Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich. Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Seele.

1. Ach, wie lang soll ich noch kämpfen? Ach, wie lange währt der Streit? Wer will doch die Feinde dämpfen? Ach, wann bricht doch an die Zeit, Daß ich nach dem Streit und Krieg Trage davon Kron und Sieg? Ach, ich werde unterliegen, Ach, ich werde doch nicht siegen.

Gott.

2. Kämpfe nur getrost, o Seele, Kämpfe, ich will bei dir sein, Fürchte dich nicht, daß dir's fehle, Du bist nicht im Kampf allein; Ich bin allezeit bei dir, Halte du dich nur zu mir, Du sollst meine Hülf empfinden, Du sollst herrlich überwinden.

Seele.

3. Aber ach, es währt zu lange, Meine Kräfte sind dahin, Ach, es wird mir angst und bange, Weil ich so entkräftet bin; Mein Leib ist von Schmerzen schwach, Mein Mund schreiet Weh und Ach, Herz und Mund kann nicht mehr beten, Ach, wer will mich doch erretten?

Gott.

4. Weißt du nicht, daß ich den Schwachen, Welchem aller Trost entgeht, Kann gar leichtlich stärker machen, Ob er gleich entkräftet steht? Nun wohlan, ich stärke dich, Helfe dir auch gnädiglich; Siehe, du sollst herrlich siegen Und mit nichten unterliegen.

Seele.

5. Ach, mein Leiden, das ich trage, Ist sehr groß und allzuschwer, Meine Trübsal, Angst und Plage Häuft sich immer mehr und mehr, Auch Anfechtung stellt sich ein, Und der Glaube wird gar klein; Wer will meine Noth aussprechen? Ach, das Rohr wird gar zerbrechen.

Gott.

6. Sei getrost in deinem Glauben, Dessen Docht verlischet nicht. Kein Feind soll denselben rauben, Denk nicht, daß das Rohr zerbricht; Wäre es auch noch so schwach, Sieh, ich führe deine Sach, Ich will deine Feind vertreiben Und dir soll der Sieg verbleiben.

Seele.

7. O mein Gott, in deiner Stärke Hab ich einen guten Muth, Ich kenn deiner Allmacht Werke, Wie dieselbe Wunder thut; Nun wohlan, so steh mir bei, Daß ich überzeuget sei, Daß du werdest mich erretten Und auf meine Seite treten.

Gott.

8. Sieh, die Kron ist aufgesteckt, Eil, vollende deinen Lauf! Meine Hand ist ausgestrecket, Sieh, der Himmel steht dir auf; Wonne, Sonne, Trost und Freud In der frohen Ewigkeit; Weiße Kleider, Licht und Krone Wird dem Kämpfer dort zum Lohne.

Gott und Seele.

9. S. Nunmehr hab ich überwunden Alle Noth mit meinem Gott. G. Und ich bleib mit dir verbunden In und nach der Todesnoth. S. Und wo führest du mich hin, Wenn ich nun gestorben bin? G. In den Himmel zu der Wonne, Wo ich selbsten bin die Sonne.

Der Kranke bittet um Gottes Beiſtand.

Aufmunterung.

Siehe, Gott ſtehet mir bei, der HErr erhält meine Seele. Pſ. 54, 6.

In Leidens- und Unglücksfällen einen guten Freund und Beiſtand haben, iſt gar ein großer Troſt. Ob es nun gleich geſchehen kann, daß ein Elender, Fremder oder Armer keinen Beiſtand hat, der zu ihm ſpräche: Wie geht es dir? ſo wiſſen wir Chriſten doch gewiß, daß Gott wird aller Elenden Beiſtand ſein. Denn 1) Gott hat allen ſeinen Kindern Hülfe und Gnade verheißen; darum ſoll ein Kranker nicht verzagen, wenn er ſiehet, daß ihn jedermann verläßt, daß niemand ſich ſeiner annimmt, und feſt glauben, Gott werde ihn nicht verlaſſen, und zu rechter Zeit ihm Hülfe und Rettung leiſten. Hat 2) auch ein Kranker gute Freunde und Mittel, damit er ſich helfen kann, und will doch nichts anſchlagen, ſo ſoll er deswegen nicht kleinmüthig werden, oder an der göttlichen Verheißung zweifeln, ſondern gewiß ſein, Gott werde in allen trüben Trauerſtunden mit ſeinem Beiſtand nahe bei ihm ſein. 3) Dieſer Beiſtand wird geſpüret entweder in der Erhaltung des Kranken, oder in der Linderung der Schmerzen, oder wenn ihm Gott Kräfte gibt, auch das ſchwerſte Leiden auszuſtehen. Ja, Gott iſt treu, er iſt oft nahe bei uns, wenn wir meinen, er ſei weit von uns entfernet.

Gebet.

O du treuer Gott, du ſieheſt, wie ich jetzt in einem elenden und betrübten Stande mich befinde; meine Kräfte nehmen ab, meine Geſtalt verſchwindet, und des Kreuzes Laſt drücket mich immer heftiger. HErr, HErr Gott, der du höreſt

mein Flehen, und dem mein Leiden nicht unbewußt iſt, ich bitte dich herzlich, bleibe doch bei mir, und verlaß mich nicht. Ich halte dir vor deine Verheißungen, da du mich verſicherſt: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich ſtärke dich, und erhalte dich, und helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; und wiederum: Ich will dich nicht laſſen, noch verſäumen. Nun, mein Gott, auf dieſes dein Wort verlaſſe ich mich. Dein Beiſtand iſt mir höchſt nöthig, ich kann das Leiden nicht tragen, wenn du nicht bei mir bleibeſt und es mir tragen hilfſt. Die Krankheit wird mich bald erſticken und erdrücken, wenn mich deine Hand nicht erhält. Gedenke, daß ich aus Erde gemacht bin; ach, wie bald iſt dieſe irdiſche Hülle meines Leibes zerbrochen, wie bald verſinke ich, wie bald iſt mein Leben dahin, wie bald iſt's um mich gethan, wenn du durch deine göttliche Macht und durch deine Vaterhand mich nicht hältſt, und nach deiner Barmherzigkeit und gnädigen Verheißung mir nicht beiſteheſt! Dein Beiſtand iſt mir ſehr tröſtlich, denn biſt du, mein Gott, bei mir, ſo fürchte ich mich nicht. Iſt mir's tröſtlich, wenn meiner guten Freunde etliche ſowohl des Tages um mich ſtehen, als auch des Nachts bei mir wachen, o, wie viel tröſtlicher iſt es mir, wenn

du, mein Gott, bei mir biſt! Menſchen können mich wohl bedauern und beklagen, aber wenn du bei mir biſt, ſo habe ich den beſten Helfer, Erretter und Arzt bei mir. Deine allerheiligſte Gegenwart wird mich erquicken und erhalten, meine Schmerzen lindern, und meine Angſt ſtillen. O, darum verlaß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Weichet eine liebreiche Mutter nicht von ihrem kranken Kinde, ſo wirſt du, mein Gott, auch nicht von mir weichen. Laß mich deine gnädige Gegenwart empfinden durch eine innere Freude, durch einen kräftigen Troſtſpruch, durch einen ſüßen Gedanken, und tröſte mich alſo in meinem Leiden, wie einen ſeine Mutter tröſtet. Ach, mein Gott, ſtärke meinen Glauben, erhalte meine Kräfte, hilf mir kämpfen, hilf mir ſiegen und überwinden; durch deinen Beiſtand werde ich ſtark, wenn ich ſchwach bin; ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Chriſtus.

Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, Ich bitt, wollſt ſein von mir nicht fern Mit deiner Güt und Gnaden; Die ganze Welt nicht freuet mich, Nach Himmel und Erd nicht frag ich, Wenn ich dich nur kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So biſt doch du mein Zuverſicht, Mein Theil und meines Herzens Troſt, Der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, Mein Gott und HErr, mein Gott und HErr, In Schanden laß mich nimmermehr. · Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Mein Gott, verlaß mich nicht, So will ich eifrig flehen, Bis ich von meinem Kreuz Mich werd errettet ſehen; Ich kenn dein Vaterherz: Wenn der Betrübte ſchreit, So bleibeſt du von ihm Mit deiner Hülf nicht weit.

2. Mein Gott, verlaß mich nicht, Ohn dich bin ich verlaſſen, Und weiß auf dieſer Erd Sonſt keinen Troſt zu faſſen; Ach, wende doch zu mir Dein ſüßes Gnadenlicht, Ach, eile doch herbei, Du, meine Zuverſicht.

3. Mein Gott, verlaß mich nicht In dieſen meinen Nöthen, Du wirſt, mein Helfer, nicht Mich in denſelben tödten; Die Noth iſt jetzt ſo groß, Erbarmer, komm herbei Und mach in Gnaden mich Von dieſen Banden frei.

4. Mein Gott, verlaß mich nicht In dieſen großen Schmerzen, Ich ſchrei, mein Gott, zu dir Aus faſt zerbrochnem Herzen; Du weißt und ſieheſt wohl, Wie weh mir jetzo iſt, Und ich weiß auch gar wohl, Daß du mein Helfer biſt.

5. Mein Gott, verlaß mich nicht, Ach, hilf mir überwinden, Und laß, mein Vater, doch Mich deine Hand empfinden; Erſcheine mir, mein Heil, So ſchreiet Herz und Mund, Ach, eile doch herbei Mit deiner Hülfeſtund.

6. Ich will für dieſe Gnad Dich, weil ich lebe, preiſen, Und dankbar allezeit Mich gegen dich erweiſen Mit Ruhm und Lobgeſang, Und ſagen jedermann: Ach, preiſet Gott mit mir, Der mir viel Guts gethan.

Der Kranke erkennet, daß er ein Menſch und ſterblich ſei.

Aufmunterung.

Der Menſch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und iſt voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht. Hiob 14, 1. 2.

Obgleich alle Menſchen ſterblich ſind, obgleich auch alle Tage Menſchen ſterben und begraben werden, ſo

denken doch die allerwenigsten an ihre Sterblichkeit, sonderlich wenn sie gesund sind und wenn es ihnen wohl gehet; darum muß sie Gott zuweilen an ihre Sterblichkeit erinnern, welches geschiehet durch Krankheit; denn wenn er die Gesunden läßet schwach, die schönen Rosen welk, die Riesen durch die Krankheit matt werden, da merken sie erst ihre Vergänglichkeit. Rechtschaffene Christen sollen deshalb 1) alle Tage an ihre Sterblichkeit denken, und sich derselben erinnern, wenn sie ihre Kleider austhun und ihr Schlafgeräth anlegen, und alsdann in ihrem Herzen denken: So werde ich nach meinem Tode auch entkleidet und mit meinem Todtengewand umhüllet werden. Läßt Gott aber einen Menschen krank werden, so soll man sich wiederum seinen bevorstehenden Tod vorstellen. Es ist ein Betrug des Satans, daß man meinet, wenn man an den Tod nicht dächte, so stürbe man nicht, denn man mag daran denken, oder nicht, so kommt unser Ende, wann es Gott gefällt; wer sich aber zum seligen Tod bereitet, der stirbt desto seliger. Es soll sich der Mensch 2) auch seiner Sterblichkeit erinnern, wenn er an seine verstorbenen Vorfahren und Freunde denket, und glauben, die Reihe werde ihn auch einmal treffen. Selig ist deshalb, wer 3) in Betrachtung der Sterblichkeit im Glauben JEsum Christum ergreifet, und in einem christlichen und frommen Leben verharret bis in den Tod; der wird, wenn er stirbt, nicht sterben, sondern um JEsu willen zur Seelen-Seligkeit eingehen.

Gebet.

Mein Gott, es hat dir nach deinem heiligen Rath und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbette zu legen, und dadurch nicht allein mich von meinen Geschäften, von meinen Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzusondern und zur

wahren Buße aufzumuntern, ſondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, daß ich ein ſterblicher Menſch ſei. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bei dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir; ach, wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben. Mein Gott, ſind Krankheiten Vorboten des Todes, ſo erinnere ich mich gar wohl, daß ich ein Menſch und ſterblich bin. Ich bin Erde und muß wieder zu Erde werden. Darum ſehe ich mein offenes Grab als einen Schooß der Mutter an, die meinen Leib in demſelben ſanft ausruhen und ſchlafen laſſen will. Ich weiß auch, daß dem Menſchen geſetzt iſt, einmal zu ſterben, darnach das Gericht, derhalben ich auch oft in geſunden Tagen gebetet habe: Ach HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich alles muß verlaſſen, meine Habe und Gut, Ehre und Glück und was ich in der Welt beſitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, ſondern die zukünftige ſuche ich. Willſt du durch dieſe Krankheit mich nun an mein Ende erinnern, wie den König Hiskias, willſt du mir dabei wie ihm zurufen: Beſtelle dein Haus, denn du wirſt ſterben, und nicht lebendig bleiben; ſo verleihe, daß ich freudig an meine Sterblichkeit und an mein Ende denke;

daß ich mir vorſtelle: Siehe da, dieſes iſt vielleicht mein letztes Lager und mein letztes Jahr, dieſe Krankheit zeiget vielleicht an, daß die Lebenstage, die du auf dein Buch geſchrieben, nun verfloſſen ſind, damit ich möge mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Unterſuchung meines bisher geführten Lebens mich zum ſeligen Sterben bereiten. Ja, ſtelle mir vor, mein Gott, daß ich deswegen nicht ſterben muß, wenn ich mich ſchon zum ſeligen Sterben ſchicke, ſondern daß ich dadurch von Welt und Sünden abgezogen, und mein Leben, Geiſt und Seele dir geheiliget werde; ja, daß du eben deswegen die Krankheit mir geſchickt habeſt, daß ich mich alſo prüfen, unterſuchen, bekehren, bereiten, der Welt abſterben und in dir leben ſoll. Siehe, mein Gott, hier bin ich, nimm meine Seele hin, aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich ſterbe, ich möge in deiner Gnade ſtehen und ſelig ſterben.

Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; Soll ich allhier nicht länger leben, Ich will nicht widerſtreben, Und ſeinem Willen mich ergeben. Mein Zeit und Stund iſt, wann Gott will, Ich ſchreib ihm nicht vor Maß noch Ziel, Und ſeinem Willen nur allein, Ohn Heuchelſchein, Will ich ſtets treu ergeben ſein. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wie ſind wir ſo gar nichts! Wer dieſes wird betrachten, Der wird nur Gott allein, Der Alles iſt, hoch-

achten; Denn wer ſein lauter nichts Beleucht't in Gottes Licht, Der iſt es, der mit mir Demüthig alſo ſpricht:

2. Ich bin nichts, denn von Gott Empfing ich Leib und Leben, Das hat er mir und nicht Ich ſelber mir gegeben; Vorher war ich ja nichts, Bis jene Schöpfershand Mich machte, da ward ich Den Menſchen erſt bekannt.

3. Ich habe nichts von mir, Denn nackend bin ich kommen; Wie konnte aus dem Nichts Was werden mitgenommen? Von Gott kommt alles her, Es iſt auch alles ſein, Ich hab nichts ohne Gott, Ohn ihn iſt gar nichts mein.

4. Ich weiß nichts von mir ſelbſt; Von Gott iſt mir entzündet Des wahren Glaubens Licht Und bleibt auf ihn gegründet; Entzieht er mir ſein Licht Und ſeiner Weisheit Schein, So muß ich ohne Licht Und ohne Weisheit ſein.

5. Ich kann nichts von mir ſelbſt; Von Gott hab ich die Kräfte, Er gibt mir Muth und Stärk, Erhält die Lebensſäfte; Durch ihn kann ich allein Mich regen, hören, ſehn, Trüg mich nicht ſeine Hand, So würd ich bald vergehn.

6. So bin ich ja gar nichts; Doch das ſoll mich fromm machen, Ich will die ſtolze Welt In ihrem Nichts verlachen, Die ſich gar viel einbild't Und auf ein Nichts verläßt Und meinet, daß ihr Nichts Doch ſei das Allerbeſt.

7. Gott iſt das Allerbeſt, Sein Alles ſoll vor allen Mir, der ich gar nichts bin, Auf ewig wohlgefallen. Du einig Alles, gib, Daß ich auch jeden Tag Dein Alles und mein Nichts Mit Ernſt erwägen mag.

8. Du armer Menſch, du Nichts, Was willſt du dich erheben? Kannſt du auch etwas ſein, Das Gott dir nicht gegeben? Wer da will etwas ſein, Der wird zu nichts gemacht, Wer aber nichts will ſein, Der wird emporgebracht.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, Dein Nichts kann nicht ergötzen, Wer dich für etwas hält, Der weiß nichts hoch zu ſchätzen; Mein Alles iſt mein Gott, Dem leb und ſterbe ich Und bin durch ihn beglückt Und ſelig ewiglich.

Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes, zu leben und zu sterben.

Aufmunterung.

Und JEsus ging ein wenig hin, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39.

Gottes Wille ist allezeit der beste; solches pflegen wir wohl zu sagen, aber wenn man sich Gottes Willen einig und allein unterwerfen soll, und sich das lassen gefallen, was unserm Willen zuwider ist, da empfindet man oft einen großen Widerstand. Ein Kranker demnach, welchen Gott auf sein Krankenbette niedergelegt hat, soll 1) bedenken, daß es Gottes Wille sei, daß er in solchem Zustande sich befinde; darum soll er sich hüten vor Ungeduld, denn sonst würde er anzeigen, daß er mit Gottes Willen nicht zufrieden sei. Er soll 2) aufsehen auf das Exempel JEsu Christi, der in den größten Leiden und Schmerzen, die ihm den blutigen Schweiß austrieben, doch sprach: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Solche Gelassenheit und Ergebung in den Willen Gottes gefällt Gott wohl und ist ein Zeichen der Kinder Gottes. Ja, 3) wenn man auch beständig Gottes Willen widerstreben wollte, so wird es doch nichts helfen; hat Gott beschlossen, daß das Lager soll das letzte sein, so wird man es durch Widerwillen nicht abwenden, sondern des HErrn Rath und Wille wird doch an uns erfüllet werden. Darum 4) ist dieses das Allerbeste, daß ein Kranker sage: Siehe, HErr, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir gefällt; ich will länger leben, wenn du willst, ich will auch gerne sterben, wenn du willst.

Gebet.

O du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott, ich komme anjetzt mit meinem Gebet und

Seufzen vor deinen allerheiligſten Thron, ob ich ſchon dem Leibe nach auf meinem Krankenbette bleiben muß. Ich ſehe, o liebſter Gott, es iſt dein heiliger Wille, daß ich ſoll krank liegen, und eine Zeitlang der edlen Gabe der Geſundheit entbehren. Wohlan, iſt es dein Wille, ſo ſoll es auch mein Wille ſein; gefällt es dir, mir ſoll es auch gefallen; dein Wille und mein Wille ſoll nur Ein Wille ſein. Ich bin geboren worden nach deinem Willen, ich will auch ſterben, wann du willſt. Nach deinem Willen bin ich lange geſund geweſen, nach deinem Willen will ich auch nun krank ſein, ſo lange du erkennen wirſt, daß es meiner Seele nützlich und gut ſein wird. Ja, mein Gott, wenn ich könnte wider deinen Willen geſund werden, ſo wollte ich es doch nicht thun, ſondern ich will lieber auf meinem Krankenbette deinen gnädigen Rathſchluß vollbringen. Darum will ich in dieſem Zuſtand mit meinem JEſu ſprechen: Vater, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! Und wiederum: Des HErrn Wille geſchehe! Soll ich noch länger auf der Welt leben, ſo will ich dich noch länger loben, ja, die Jahre, die du mir ſchenken und mich länger leben laſſen wirſt, die will ich zu deiner Ehre und in der wahren Frömmigkeit hinbringen. Gefällt dir es aber, daß ich von dieſem Lager nicht auf-

kommen, daß ich an dieſer Krankheit ſterben ſoll, ſo mache mich zu einem ſeligen Sterben bereit. Ich weiß, daß ich dieſe Hütte des Leibes einmal ablegen muß, aber ich weiß auch, daß du deinen Gläubigen haſt einen Bau bereitet, der nicht mit Händen gemacht iſt, der ewig iſt im Himmel. Im Himmel iſt mein Erbtheil, mein Vaterland, mein Bürgerrecht; ſollte ich mich nicht freuen, das mir erworbene Erbe einzunehmen, in mein Vaterland zu eilen und der Kinder Gottes Herrlichkeit zu genießen? Habe ich Urſache, um Verlängerung und Erhaltung meines Lebens zu bitten, ſo liegt mir doch auch hart an, ob es nicht beſſer wäre, aufgelöſet und bei Chriſto zu ſein, meinen JEſum zu erblicken, den ich lieb gehabt habe, da ich ihn doch noch nicht geſehen. Darum, mein Gott, überlaſſe ich dir alles, du weißt am beſten, was mir heilſam iſt. Siehe, hier bin ich, der HErr thue mit mir, was ihm wohlgefällt.

HErr, wie du willt, ſo ſchick's mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir ſteht mein Begier, Laß mich, HErr, nicht verderben; Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonſt, wie du willt, gib mir Geduld, Denn dein Will iſt der beſte. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich will, was JEſus will, Das ſoll mein Wahlſpruch werden, Den wiederhol ich ſtets, Dieweil ich leb

auf Erden; Mein Will ist gar verkehrt Und trifft das Beste nicht, Drum soll er nur allein Auf JEsum sein gericht't.

2. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll leben, Wohlan, ich will es auch, Er wird auch Kräfte geben; Ich bin in seiner Hand, Ihm leb und sterbe ich, Er führ und leite mich, Ich folge williglich.

3. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll leiden, Wohlan, ich will es auch, Ich bin bereit zu beiden; Geht JEsus nur voran, So geh ich gerne mit, Denn seine Gegenwart Versüßt die sauren Tritt.

4. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll weinen, Wohlan, ich will es auch, Er wird schon lassen scheinen Die Sonne nach dem Leid; Denn seine Gütigkeit Wischt alle Thränen ab Und hilft zur rechten Zeit.

5. Ich will, was JEsus will; Will er, daß mich soll plagen Die Bosheit meiner Feind, Die mir ins Antlitz schlagen, Wohlan, ich will es auch, Er gebe mir nur Muth Und sein Geist stärke mich, Wenn man mir Unrecht thut.

6. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich verlassen Von jedermann soll sein, Ja, daß man mich soll hassen, Wohlan, ich will es auch; Verläßt er mich nur nicht, So acht ich's nicht, daß mir Der Menschen Hülf gebricht.

7. Ich will, was JEsus will; Soll ich dereinst krank werden, Wohlan, ich will es auch, Ich bin ja Staub und Erden; Wie bald zerbricht ein Glas! Ihm ist ja alles leicht, Weil auf sein Wort so bald Die Krankheit wieder weicht.

8. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll sterben, Wohlan, ich will es auch, Durch ihn werd ich ererben Das mir versprochne Reich, Ich geh zur Erbschaft ein Und bleib im Vaterland, Wo ich soll ewig sein.

Der Kranke erkennet, daß das Kreuz und die Trübsal von Gott kommt.

Aufmunterung.

Der HErr tödtet, und machet lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6.

Gott ist die Liebe, der die Menschen herzlich liebet. Liebesproben von ihm erhalten gläubige Christen alle Tage durch den gnädigen Beistand und durch die Wohlthaten, welche sie von seiner Hand empfangen; sie sehen es auch an den großen Liebeswerken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Ist Gott aber die Liebe, so gibt das einen großen Trost in Krankheit, wenn ein Kranker sich vorstellet: 1) Meine Trübsal kommt nicht her von einem Feind, der mich hasset, sondern von einem Gott, der mich liebet; sie kommt her von einem Vater, der mir von Jugend auf in vielerlei Gefährlichkeit und Zufällen schon Hülfe erwiesen hat. Stehet dieses in der Seele fest, so fließet daraus 2) ein herrlicher Trost: Der Vater meinet es nicht übel mit seinem Kinde, der treue Menschenfreund hat auch in dem zugeschickten Leiden ein liebreiches Herz behalten. Hierauf soll sich 3) ein Kranker in Gott fassen, und fleißig zu Gott rufen und beten; er soll sein krankes Haupt in den Schooß Gottes niederlegen, mit Freuden und gutem Muth den Himmel ansehen und denken: Der es schickt, der kann es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden. Sonderlich soll er 4) sich nicht lassen irre machen seiner Krankheit Heftigkeit, seine großen Schmerzen und die anscheinende Gefahr; denn hier stehet abermal der Trost fest: Gott leget eine Last auf, aber er hilft sie auch tragen; wir haben einen Gott, der hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 21.

Gebet.

HErr Gott, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergibst Misse-

that, Uebertretung und Sünde, der du deinen Zorn nicht ewiglich hältst, sondern siehest an die Elenden und richtest auf, die niedergeschlagenen Herzens sind, siehe, ich armer Mensch liege allhier vor dir und bitte: Ach, schaue auf mich von deinem hohen Thron, und erhöre mich. Ich weiß und glaube, daß mein Leiden und meine Trübsal von dir kommt; deine Hand schlägt, aber sie heilet auch, sie verwundet, aber sie verbindet auch; wenn aber meine Krankheit vom Himmel kommt, so schaue ich auch wiederum gen Himmel nach der Hülfe. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich habe von dir Gesundheit, Leben und Wohlergehen empfangen, sollte ich dann nicht auch die Krankheit annehmen? Haben wir Gutes von Gott empfangen, sollten wir das Böse nicht auch von ihm annehmen? Die Bäume auf dem Felde stehen bisweilen in voller Blüthe, herrlich mit Blättern und Früchten gezieret, die Sonne bestrahlet und erwärmet sie, allein im Winter sehen sie todt und erstorben aus, müssen Sturm und Frost leiden, und dieses alles kommt von dir, o Gott! O, darum will ich auch bedenken, daß dieses die Zeit meines Leidens und meiner Trübsal sei, die du mir zugedacht und be-

ſtimmt haſt. Ja, wie du weißt, wo ein Stern ſtehet, ob er hoch oder niedrig ſtehet an dem großen Himmel, alſo weißt du auch, wie es um mich jetzt ſtehet. Du weißt, wie ſchwer ich trage, dir iſt bewußt, wie lange ich leide, dir iſt auch bekannt, wie viel ich Kräfte habe, das alles auszuſtehen. O darum, lieber Gott, lege auf, ſo viel du willſt, nur gib mir Kraft und Stärke, daß ich's auch tragen könne. Ich weiß, ohne deinen Willen kann nicht ein Haar von meinem Haupte fallen, wie viel weniger kann ich ohne denſelben krank werden? Fällt kein Sperling auf die Erde ohne deinen Willen, wie viel weniger kann ich Schmerzen, Ungemach und Krankheiten unterworfen ſein, ja, gar ſterben ohne deinen Rath und Willen? Kommt mein Leiden von dir, ſo kommt es von meinem Vater; kommt es von meinem Vater, ſo kommt es von geliebten Händen und aus einem liebevollen Herzen, nicht zu meinem Verderben, ſondern zum Beſten meiner Seele. Züchtige mich, mein Vater, doch mit Maßen, daß du mich nicht gar aufreibeſt. Betrübe mich, aber erfreue mich wieder; verbirgſt du dein Angeſicht, ſo laß es auch wieder leuchten; laß leuchten dein Angeſicht, ſo geneſe ich. Ich will gern in die Hand meines Vaters fallen, wenn ich Strafe verdienet habe; denn ſein Zorn

währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; er wird sich über Zion erbarmen, und seinem Kinde gnädig sein.

Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, Du kannst verfluchen, und auch wieder segnen; Bin ich dein Kind, Und hab's verdient, Gib warmen Sonnenschein nach trübem Regen. Ich weiß, daß du mich ja noch nie vergessen, Warum sollt ich mein Herz mit Leid jetzt pressen? In meiner Noth Denk ich an Gott, Er wird die Angst nach meinen Kräften messen. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ein Gotteskind zu sein, Und doch mit Kreuz gedrücket, Kann wohl zusammen stehn; Es bleibet doch geschmücket Inwendig an der Seel Mit Glaub und Frömmigkeit, Ob's gleich auswendig steht In lauter Kreuz und Leid.

2. Wer hier die Dornen trägt, Wird dorten Kronen tragen, Wer hier viel seufzt und weint, Wird dort von Freuden sagen; Du bleibst ein Gotteskind Auch mitten in der Noth, Auch mitten in dem Kreuz Bist du geliebt von Gott.

3. Sieh, JEsus, Gottes Sohn, Trug eine Dornenkrone, Und blieb doch Gottes Sohn, Er litt vom Spott und Hohne, Und blieb bei Gott geehrt; Drum reimet sich's gar wohl, Zu sein ein Gotteskind, Und doch des Leidens voll.

4. Bleib deinem Gott getreu Im Glauben und Vertrauen, So wirst du seine Hülf Gar bald mit Freuden schauen; Und sollst du in der Welt In lauter Trübsal sein, Was schadt's? wenn du am End Nur gehst zum Himmel ein.

5. Dein Vater liebet dich, Obschon die scharfen Ruthen Die Augen machen naß Und auch das Herz oft bluten.

Gott liebet solches Kind, Das stets gen Himmel sieht, Und in der größten Noth Zu seinem Vater flieht.

6. Drum sei getrost in Gott, Die Stunde wird bald kommen, In welcher dir dein Kreuz Wird endlich abgenommen; Ob deiner Leiden schon Gar viel und heftig sind, So bist und bleibst du doch Ein wahres Gotteskind.

Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit.

Aufmunterung.

Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Joh. 11, 4.

Daß Krankheiten großen Nutzen bringen, will der natürliche Mensch nicht glauben, denn er spricht: Der Leib wird nicht allein abgemattet, schwach gemacht und kommt in Todesgefahr, sondern die Kräfte werden auch geschwächt, ohne andere Beschwernisse und Unkosten, die mit der Krankheit verknüpfet sind. Allein dem allen ohngeachtet bringet die Krankheit Nutzen, bisweilen selbst dem Leibe, indem dadurch öfters die Unreinigkeiten der Natur verzehrt werden, und nachher die Gesundheit desto dauerhafter wird. Sonderlich aber bringet Krankheit der Seele einen herrlichen Nutzen, denn 1) dadurch holet Gott manchen Menschen zurück von seinen Sündenwegen; wie mancher Sünder gehet in seiner Frechheit dahin, achtet weder Gott noch sein Wort, häufet Sünden auf Sünden? Solchen aber reißet Gott gleichsam mit Gewalt zurück durch eine Krankheit, durch Schmerzen und Leiden, daß er nüchtern werde aus des Satans Stricken. Es bringet auch Krankheit 2) den Frommen Nutzen, denn sie lernen daraus erkennen Gottes Allmacht, Güte, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit, welches alles sie vorher wohl gewußt und geglaubet, aber nunmehr erst recht erfahren haben. Nach der Krankheit wird auch 3) bei frommen Seelen

eine größere Liebe zu Gott, mehr Eifer im Gebet, eine größere Aufrichtigkeit in dem Christenthum verspüret. Man lernet, sich Gott ergeben, den Tod vorstellen, zum seligen Absterben bereiten, an den Himmel fleißig denken, ja, seine Seele in Gottes Hände empfehlen. Wenn dieses ein Kranker bedenket, so wird er mit Gott auch in der Krankheit wohl zufrieden sein.

Gebet.

O lieber Gott und Vater, ich sehe und merke wohl, welches dein heiliger Rath über mich sei, nämlich, daß dieses mein Leidensjahr, meine Leidenswoche, ja, meine Leidenszeit sein soll, darin die Glückssonne eine Zeitlang verdunkelt, meine Gesundheit geschwächt und die Leibeskräfte verringert werden sollen. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich, ehe du mich also heimgesuchet, vorher deine Wege hast erkennen lassen, nämlich, daß der Kreuzesweg auch ein Himmelsweg sei, und daß du in Krankheit auch unserer Seele Gutes thuest. Ich sehe wohl, mein Gott, daß du mich von der Welt willst abziehen, du willst mir die Welt bitter und den Himmel süß machen, daß ich soll verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; daß ich soll forschen und untersuchen mein Leben, und durch eine herzliche Buße mich zu dir bekehren. Freilich, wenn uns wohl ist, und wir von keiner Trübsal wissen,

ſo dünket uns, wir ſeien nur in der Welt, daß wir irdiſches Gut ſammeln, oder aber, daß wir mit der Welt ſcherzen, ſündigen, Geſellſchaft machen, Geſellſchaft halten, uns in ihre Weiſe, Wege und Sitten ſchicken ſollen; aber weil das unſerer Seele Verderben und ewige Verdammniß würde ſein, ſo pflegſt du nach deiner Treue uns bisweilen beſonders zu führen, um allein mit uns zu ſprechen. Ach, mein Gott, es ſcheint, du wolleſt mit mir jetzt auch allein ſprechen und mir ſagen, ich ſoll mich vorſehen vor der Welt Sünden, Verführungen, Bosheiten, Gewohnheiten; du willſt mir einreden, ich ſoll die begangenen Sünden bereuen, ich ſoll mich der Welt nicht mehr gleich ſtellen, ſondern durch Veränderung meines Sinnes erkennen, welches da ſei der gute und wohlgefällige, ja, der vollkommene Gottes-wille. Nun, mein Gott, dieſes will ich auch thun, wirſt du mich laſſen geſund werden, ſo will ich frömmer werden, eifriger beten, das Böſe meiden, meine vorigen böſen Gewohnheiten ablegen, die Orte und Menſchen, wo und mit welchen ich geſündiget, meiden, und dann ein neuer Menſch werden. Wer die Welt lieb hat, in dem iſt nicht die Liebe des Vaters; wenn du nun geſehen, mein Gott, daß ich auch in meinem Chriſtenthum bin träg, im Gebet nachläſſig, hingegen

zur Sünde willig und die Weltluſt zu genieſſen fertig geweſen, ſo willſt du durch dieſe Krankheit mich aufwecken, an mein Heil zu denken, und vom Sündenſchlaf aufzuſtehen. Wache auf, der du ſchläfſt, ſprichſt du zu mir, ich will dich reinigen von dem vorigen Unflath. Ja, ich ſehe, daß du mich durch dieſe Krankheit willſt an meinen Tod und an das Ende meines Lebens erinnern, daß ich, wenn ich geſund werde, ſoll deine Allmacht, Liebe und Güte erkennen lernen und preiſen, welches nicht geſchehen wäre, wenn du mich nicht auf dieſe Weiſe heimgeſuchet hätteſt. Nun, HErr, ſo führe das gute Werk an mir aus, welches du in mir angefangen haſt, zu deiner Ehre und meiner Seele Heil; mache durch dieſe bittere Arznei meine Seele geſund. Heile durch dieſe ſcharfen Schnitte und Schmerzen der Sünde Wunden. Waſche durch dieſe ſcharfe Lauge meine Unarten ab, und gib, daß ich in wahrer Buße und in lebendigem Glauben in dieſer Krankheit mich vor dir demüthige, in den Wunden JEſu Hülfe, Rath, Troſt und Vergebung meiner Sünden ſuche und finde.

Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel Und gallenbitter dieſe Welt; Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Krankheit, Leiden, Angst und Schmerzen, Und was sonsten mich anficht, Reißen mir aus meinem Herzen Gott und seine Liebe nicht; Will mein Gott mich gleich betrüben, Will ich ihn doch herzlich lieben, Er verbleibet doch mein Gott In der größten Angst und Noth.

2. Er will durch das Kreuz mich ziehen Von der Welt und Sicherheit, Daß ich alle Sünd soll fliehen, Und nicht meine Seligkeit Mög durch eigne Schuld verlieren; Er will meinen Geist so zieren, Daß er ewig soll allein Seine reine Wohnung sein.

3. Wenn ich recht mein Kreuz ansehe, So ist es ein Liebeszug, Daß ich Gottes Wege gehe, Und vermeid den Selbstbetrug, Daß ich ihn erkennen lerne, Und mich von der Welt entferne; Hier seh ich, wie Gottes Treu Alle Morgen werde neu.

4. JEsu, schließ in deine Wunden Meine matte Seele ein, Laß in meinen Jammerstunden Darin ihre Wohnung sein. Es sei Seele, Leib und Leben, Treuer Vater, dir ergeben, Schütze, stärk, erquicke mich In dem Leiden gnädiglich.

5. Ich befehl in deine Hände, Liebster JEsu, meinen Geist, Stärke mich bis an mein Ende, Bis des Lebens Band zerreißt; Dann laß mich mit Freuden schauen Jene schönen Himmelsauen, Führe mich durch Kampf und Streit Zu der Seele Seligkeit.

Der Kranke setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht.

Aufmunterung.

HErr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund. HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Grube fuhren. Ps. 30, 3. 4.

Nichts ist erfreuender und tröstlicher in gefährlichen Zufällen, als wenn man einen guten Freund hat, von dem

man sagen kann: Ich weiß, der kann mir helfen und wird mir helfen. Ein Kranker kann solches wohl von keinem Menschen sagen, aber von Gott ist er dessen gewiß. Die Allmacht Gottes kann ein Kranker erkennen 1) an dem Exempel Anderer; wenn er höret, lieset oder weiß, wie Gott Todte lebendig gemacht, auch Todkranken wieder aufgeholfen, so kann er festiglich schließen: Der allmächtige Gott, der dazumal geholfen, der lebt noch. Es kann sich ein Kranker 2) vorstellen die unumschränkte Macht des großen Gottes, welche größer ist als die Macht aller Könige in der Welt, ja, aller Menschen; darum was uns Menschen unmöglich ist, das ist Gott möglich, was uns zu schwer ist, das ist Gott gar leicht. 3) Soll ein Kranker bedenken, es fehle Gott nicht an Mitteln zu helfen; auf sein Wort muß die Krankheit weichen, er kann auch das geringste Kräutlein oder Arznei segnen, daß es muß das Uebel der Krankheit heben und die Gesundheit befördern. Wenn dieses ein Kranker erwäget, so soll er 4) fein stille sein in Gott, anhalten im Gebet, und Gottes Hülfsstunde erwarten. Nicht weniger soll er 5) die Arznei und Hülfsmittel gebrauchen, die ihm von Aerzten vorgeschrieben werden, sich aber dabei vor allen abergläubischen Dingen, als vor Segensprecherei und Gaukelei hüten, und versichert sein, der Allmächtige könne und werde gewiß helfen, wenn seine Stunde wird gekommen sein.

Gebet.

Ach, mein HErr und mein Gott, du siehest, wie mich Schmerz und Leid umgeben hat, und wie meine Plage alle Morgen da ist; meine Krankheit weichet nicht, und ich weiß nicht, ob dieses Lager vielleicht mein letztes Lager sein soll. Dieses stelle ich in deinen heiligen Willen; ich will leben und sterben, wann es dir gefällt. Meine

Tage ſind einer Hand breit vor dir. Meine Jahre ſtehen in deinen Händen, du haſt mir ein Ziel geſetzt, das werde ich nicht übergehen. Du haſt auf dein Buch geſchrieben, wie viel meiner Lebenstage werden ſollen, als ihrer noch keiner da war. Dennoch laſſe ich deswegen den Muth nicht fallen, ſondern ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom HErrn. Ich weiß, daß du biſt ein allmächtiger Gott, daß Leben und Tod in deiner Hand ſtehen, aber daß du durch deine Allmacht auch Todte erwecken, die allergefährlichſten Kranken wieder geſund machen, und das größte Elend und Leiden lindern und aufheben kannſt. Ach ja, des HErrn Hand iſt nicht verkürzet, der Helfer in Iſrael kann allen Jammer wenden, ja, er kann überſchwänglich thun über alles, was wir wiſſen und verſtehen. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Derhalben ſchaue ich auf dieſem meinem Lager nicht um mich, auf ſchwache Menſchen, nicht auf mich, denn ich bin krank und elend, ſondern über mich, zu dir, meinem Gott und HErrn. Ich ſpreche auch jetzt mit dem gläubigen Hauptmann: HErr, ſprich nur ein Wort, ſo wird dein Knecht geſund; ja, ſprich ein Wort, ſo werde ich leben, ich werde von allen meinen Leiden befreiet werden. Ich

weiß, bei dem HErrn iſt kein Ding unmöglich. HErr, deine Allmacht hat kein Ende, wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt? Mein Gott, der du den kranken Hiskias geſund gemacht, das kranke Weib von ihrem elenden Zuſtande errettet, den Gichtbrüchigen geheilet, den Jüngling erwecket haſt, ſiehe mich auch in Gnaden an, du mächtiger Schutzherr deiner Gläubigen, hilf mir auch, erbarme dich meiner auch, thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe. Du biſt mein Helfer und Erretter, mein Gott, verziehe nicht. Mache jedoch alles ſo, wie es dir wohlgefällt; ich weiß, du kannſt es thun, nach deiner Allmacht, und wirſt es auch thun, nach deiner Güte, wenn es meiner Seele nützlich iſt. Indeſſen bete ich zu dir im Glauben:

Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angſt und Noth,
Der kann mich allzeit retten Aus Trübſal, Angſt und
Nöthen, Mein Unglück kann er wenden, Steht alls in
ſeinen Händen. Amen.

Geſang.

Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott.

1. Laſſet doch den weiſen Gott Alle Sachen machen, Ueberlaſſet eure Noth, Kümmerniß und Plagen Seiner Weisheit; er weiß wohl, Wie es muß ergehen, Wann und wo und wie er ſoll Euch in Noth beiſtehen.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht für Stunde, Zeit und Maße, Fraget nicht mit Ungebühr, Was er thu und laſſe; Er fängt ja nicht heute an, Erſt für euch zu ſorgen, Dem Gott, der euch helfen kann, Iſt gar nichts verborgen.

3. Lehrt den weisen Gott doch nicht Wie er's soll anfangen, Wie es werde ausgericht't, Daß ihr mögt gelangen Zu dem rechten Zweck und Ziel; Folget seinen Wegen, Haltet seiner Führung still, Und erwart't den Segen.

4. Was der weise Vater thut Ueberall auf Erden, Das muß uns gewißlich gut Und recht heilsam werden; Gingen auch die Sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie sie nach unserm Licht Anders gehen sollten.

5. O du weiser Gott, dir sei Alles heimgestellet, Stehe mir in Gnaden bei, Mach's, wie dir's gefället; Mach es mit mir wunderlich Hier auf dieser Erden, Lieber Vater, führe mich, Laß mich selig werden.

Der Kranke erinnert sich seines Taufbundes.

Aufmunterung.

Die heilige Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Petr. 3, 21.

Ist in Ansehung Gottes ein Name tröstlich, so ist es gewiß der Name Vater, und ist in Ansehung des Menschen eine Herrlichkeit groß, so ist es gewiß diese: ein Kind Gottes zu sein. Wie nun dieses erfreuen kann in dem ganzen Leben, so kann es auch trösten in Krankheit. Diesen Trost soll ein Kranker nicht aus seinem Herzen lassen. Er soll bedenken: 1) Gott ist ein allmächtiger Vater, dem nichts unmöglich ist. 2) Gott ist ein treuer Vater, der es gut mit seinen Kindern meint. 3) Gott ist ein weiser Vater, der auch das bittere Kreuz seinen Kindern kann zu einer heilsamen Arznei machen. 4) Gott ist ein gütiger und liebreicher Vater, der betrübet, aber sich auch wieder erbarmet. Wenn dieses der Kranke erwäget, so kann er sich herzlich erfreuen. Zu dieser Herrlichkeit der Kinder Gottes aber ist ein christlicher Kranker gelanget durch die heilige Taufe, da er hat einen Bund mit dem dreieinigen Gott gemacht. Dieses nun soll ihn aufrichten und fröhlich machen, allein er soll auch 1) sein

als ein Kind alles, was ihm widerfährt, des himmlischen Vaters Willen und Rath überlassen, nicht wider den Vater murren, sondern das Vertrauen haben, Gott werde sich wie ein treuer Vater erweisen. 2) Hat er in gesunden Tagen den himmlischen Vater erzürnet, und zuweilen wie ein Weltkind gelebet, so soll er es ihm auf dem Krankenbette herzlich abbitten, und eine wahre Lebensänderung sich vornehmen, und gewiß glauben, Gott werde sich auch über sein krankes Kind erbarmen.

Gebet.

HErr Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, siehe, ich, dein Kind, bin in einem solchen Zustande, daß ich in der Welt keinen Helfer mehr finde; ich sehe hin und her, und frage nach Hülfe, aber niemand nimmt sich meiner an; darum aber will ich nicht kleinmüthig werden, sondern ich will vielmehr zu meinem himmlischen Vater gehen und dem meine Noth klagen. Eilet in der Noth das Schäflein zu seinem Hirten, das Kind zu seinem Vater, der Unterthan zu seinem König, o mein König, o mein Vater, o mein Hirte, so komme ich auch zu dir. O du dreieiniger Gott, gedenke doch, daß ich dein Kind bin, daß ich getauft bin, daß ich in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht habe. In diesem Bunde hast du mir zugesagt, du wolleſt mein Vater sein, du wolleſt als ein Vater für mich sorgen, mir helfen, und wie ein Vater an mir thun. JEsus hat mich mit seinem heiligen Blut abgewaschen, und mir

den Rock ſeiner vollkommenen Gerechtigkeit geſchenket. Der Heilige Geiſt hat ſich reichlich über mich ausgegoſſen, und ſchreiet noch in meinem Herzen das Abba, lieber Vater, und gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich Gottes Kind ſei. O dreieiniger Gott, ſiehe, hier kommt ein armes Kind zu dir; mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich, meine Lieben und Freunde können mir nicht helfen; darum, o mein himmliſcher Vater, nimm du mich auf. Erbarmte ſich der Hauptmann über ſeinen Knecht, der todkrank war, bemühte er ſich ihm zu helfen, ach, mein Vater, ſo erbarme dich meiner auch, und hilf mir. Ging der Vater, deſſen Tochter in den letzten Zügen lag, JEſu nach, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komme, und mache ſie lebendig, ſo gehe ich auch, mein Gott und Vater, dir nach, und ſage: Iſt's dein Wille, iſt es mir heilſam, ſo mache mich geſund, und erhalte mir mein Leben. Ich weiß, du biſt ein allmächtiger Vater, ein weiſer Vater, ein gnädiger und liebreicher Vater; wo ſoll das Kind anders hin in ſeiner Noth, als zu ſeinem Vater? HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! HErr Gott Heiliger Geiſt, erbarme dich über mich! Wie ſich ein Vater erbarmet über

ſeine Kinder, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten: ach, erbarme dich auch über mich. Bin ich ein ungehorſames Kind geweſen, ſo bereue ich es; bin ich gleich von dir gewichen, ſo ſtelle ich mich doch wieder ein. Ließ der Vater ſeinem verlorenen Sohne Hülfe widerfahren, ſo nimm mich auch in Gnaden an, der ich in Buße und Glauben jetzt zu dir komme, und ſpreche: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Wenn du willſt Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? In ſolchem Vertrauen, mein Vater, warte ich auf deine Hülfe. Ich habe ſchon erkannt, daß ein Kind Gottes ſein, krank und elend und mit vielerlei Kreuz beleget ſein, wohl könne bei einander ſtehen, darum auch Satan mich ſo bald nicht in meiner kindlichen Zuverſicht irre machen ſoll; allein laß mich auch bald dein väterliches Herz erblicken, daß du meiner nicht vergeſſen habeſt; laß mich deine Vaterhand empfinden.

Betrübtes Herz, o ſei zufrieden, Ob dich ſchon endlos Kummer plagt; Der Himmel bleibt dir doch beſchieden, Den dir dein JEſus zugeſagt; Stellt ſich ſchon Noth und Krankheit ein, So will doch Gott dein Vater ſein. Amen.

Geſang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich bin getauft, ich ſteh im Bunde Durch meine Tauf mit meinem Gott, So ſprach ich ſtets mit meinem

Munde In Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth; Ich bin getauft, deß freu ich mich, Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen Das allerschönste Ehrenkleid, Darin ich allezeit kann prangen, Allhier und in der Herrlichkeit; Ich bin mit JEsu Blut erkauft, Und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben Zu gleicher Zeit der Heilge Geist, Der heiliget mein Herz und Leben, Dafür sei ewig Gott gepreist; O Zierde, welche große Pracht, Die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft und eingeschrieben, Mich schließt das Buch des Lebens ein, Mein Vater wird mich ewig lieben Und seinem Kinde gnädig sein; Es ist mein Name Gott bekannt, Mein Name steht in seiner Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind, Ich weiß, ich bleib bei Gott in Gnaden, Bei dem ich Trost und Hülfe find; Denn wenn ich weine bitterlich, So spricht mein Vater: Hier bin ich.

6. Ich bin getauft, nichts kann mir fehlen, Dieweil mein Vater an mich denkt; Wer kann die Wohlthat all erzählen, Die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher HErr, Der gibt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr Feinde, weichet, Ich steh nun unter Gottes Schutz, Der seinem Kind die Hand darreichet; Was acht ich eure Macht und Trutz? Tast't ihr ein Gotteskind nicht an, Und glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft, und bin zufrieden Mit meines Vaters Lieb und Treu, Ich werde von ihm nie geschieden, Mein Liebestrieb wird stündlich neu; Wie es mein Vater schickt und fügt, So ist mein Herz mit ihm vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, Was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, Das ich bei Gott im Himmel hab; Nach meinem Tod ist mir bereit't Des Himmels Freud, das Feierkleid.

Der Kranke gründet sich auf die Wohlthaten des dreieinigen Gottes.

Aufmunterung.

Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 2 Tim. 4, 18.

Frommen Christen kann es in ihrem Leiden und in ihrer Krankheit niemals an Trost fehlen, wenn sie nur bedenken, wer sie sind, und mit wem sie es zu thun haben. Sie sind Kinder Gottes, darum sollen sie glauben, der dreieinige Gott werde sie in ihrem Jammer und Leiden nicht verlassen. 1) Es wird sie ihr Schöpfer nicht verlassen, der sie in ihrer Jugend geführet, in den folgenden Jahren ernähret und bis dahin väterlich erhalten hat; sollte Gott seine Geschöpfe und das Werk seiner Hände verlassen? Verbergen kann er sich wohl, aber verlassen will er sein Geschöpf nicht. 2) Ihr Erlöser, JEsus Christus, wird sie auch nicht verlassen, denn der hat für sie Marter, Pein und Tod gelitten; der sein heiliges Blut für sie hat vergossen, sollte der sie in der Krankheit ohne Hülfe lassen? O nein! Seine Liebe ist zu brünstig. 3) Ihr Heiligmacher, der werthe Heilige Geist, wird sie auch nicht verlassen; der wird alsdann sie trösten, erquicken, erfreuen und ihnen Zeugniß geben, daß sie Gottes Kinder sind, obgleich ihre Krankheit, Leiden und Schmerzen anhalten. Wenn ein Kranker diesen dreifachen Trost im Herzen hat, so wird er seinen beschwerlichen Zustand mit Geduld tragen, und fest glauben, seine Hülfe sei nicht mehr ferne. Doch aber 4) muß er dabei abbitten alles, was er dem dreieinigen Gott in gesunden Tagen zuwider gethan hat, und in solchem guten Vertrauen die gnädige Hülfe geduldig und gläubig erwarten.

Gebet.

O du heiliger dreieiniger Gott, obſchon ich mich jetzt ſchwach befinde an meinem Leibe, ſo will ich doch deswegen nicht ſchwach werden in meinem Glauben und Vertrauen zu dir; denn die auf den HErrn hoffen, werden unbeweglich bleiben, wie der Berg Zion. Zwar will die Länge und Laſt meiner anhaltenden Krankheit bisweilen mich kleingläubig machen; allein ich ermuntere mich wieder durch deinen Heiligen Geiſt, und ſonderlich auch damit, daß ich mir die von dir ſchon längſt empfangenen Wohlthaten vorſtelle. Sollteſt du mich verlaſſen, du mein Schöpfer, der du mich aus Nichts erſchaffen, und bis auf dieſe Stunde erhalten haſt? Iſt denn des HErrn Hand verkürzet? O nein, die Hand, die mich bisher geleitet, geführet, geſtärket und erhalten, wird mich auch in meiner Krankheit erhalten. Du haſt mich je und je geliebet, und durch deine Güte bisher geführet. Liebe iſt es, daß du mir haſt ſo lange Zeit Geſundheit geſchenket. Liebe iſt es, daß du Unglück, große Schmerzen und gefährliche Umſtände von mir abgewendet. Liebe iſt es, daß du mir bis auf den heutigen Tag Gnade, ja, ſo viele Gnade und Barmherzigkeit, haſt widerfahren laſſen; darum übergebe ich mich dir auch in meiner Krankheit.

Sollteſt du mich verlaſſen, mein Erlöſer, der du mich durch dein heiliges Blut von Sünden, Tod und Teufel erlöſet haſt? Haſt du meiner Seele dich herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, o, ſo wirſt du auch meinem armen und kranken Leibe Hülfe laſſen angedeihen. Hat mich deine Liebe vom Fluch und Tod, ja, aus der Hölle erlöſet, ſo kann ſie auch in meiner Krankheit mir bald helfen. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich meiner in meinem gegenwärtigen Leiden! Sollteſt du mich verlaſſen, o mein Heiligmacher, der du Leib und Seele geheiliget, ſie in der heiligen Taufe dir zum Tempel geweihet, und darinnen bisher gewohnet haſt? Du wirſt gewiß auch in meiner Schwachheit mein Beiſtand, ja, mein Tröſter bleiben, und mir auch jetzt Zeugniß geben, daß ich ein Kind Gottes ſei, ob ich gleich mit Leiden und Trübſal umgeben bin. Darum will ich gutes Muthes ſein in meinen Schmerzen und Leiden, und will zu meiner Seele ſagen: Es hat dich der himmliſche Vater in ſeine ewige Liebe eingeſchloſſen; der Sohn Gottes hat dich zu ſeinem Eigenthum, Bruder und Miterben erwählet; der Heilige Geiſt hat dich ſeines ſüßen Troſtes und ſeiner ſeligen Einwohnung verſichert; darum iſt alles dein, die Gnade Gottes

iſt dein, das Verdienſt und die Gerechtigkeit JEſu iſt dein, der kräftige Troſt des Heiligen Geiſtes iſt dein, ja, der ganze Himmel mit aller ſeiner Herrlichkeit iſt dein. O, weil denn dem alſo iſt, ſo will ich mich um meinen kranken Leib nicht bekümmern, ſondern mein Anliegen auf den HErrn werfen, und dem Gott vertrauen, der mir ſo viel Gutes erwieſen hat. Ach, mein Vater, ich verlaſſe mich auf dich. O JEſu, zu dir fliehe ich. O Heiliger Geiſt, dir ergebe ich mich. HErr Gott Vater, was du haſt erſchaffen, HErr Gott Sohn, was du haſt erlöſet, HErr Gott Heiliger Geiſt, was du haſt geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen ſei Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit.

Gott wird den nicht verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit,
Ob ihn ſchon viele haſſen, Geſchieht ihm doch kein Leid;
Gott will die Seinen ſchützen, Zuletzt erheben hoch Und
geben, was ihn'n nützet, Hier zeitlich und auch dort. Amen.

Geſang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Iſt Gott für mich, ſo bin ich fröhlich Und hab im Leiden guten Muth, Auch in dem Tode bin ich ſelig Durch Gottes Gnad und JEſu Blut; Gott iſt für mich, das weiß ich wohl, Drum bin ich alles Troſtes voll.

2. Iſt Gott für mich im Ungewitter, So trifft mich doch das Wetter nicht; Iſt mir das Kreuz gleich ſchwer und bitter, So bleibt Gott meine Zuverſicht; Gott iſt für mich, der ſteht mir bei Und macht mich von der Trübſal frei.

3. Ist Gott für mich in Trauertagen, Wenn lauter Ungemach mich schreckt, So will ich dennoch nicht verzagen, Weil seine Vaterhand mich deckt; Gott ist für mich, weil sich mein Leid In Freud verkehrt zu seiner Zeit.

4. Ist Gott für mich in meinen Nöthen, Wenn nun der harte Kampf angeht, So werden sie mich doch nicht tödten, Dieweil mir Gott zur Seite steht; Gott ist für mich, der treue Gott, Der hilft mir stets aus aller Noth.

5. Ist Gott für mich im Mißgeschicke, Das unverhofft mich überfällt, So weich ich dennoch nicht zurücke, Weil seine Hand mich treulich hält; Gott ist für mich im Sturm und Wind Und wachet treulich für sein Kind.

6. Ist Gott für mich, so wird sich enden Der Jammer, der mich heftig plagt, Mein Gott wird sich von mir nicht wenden, Die Hülfe bleibt mir unversagt; Gott ist für mich, getrost, mein Geist! Gott ist es, der mein Beistand heißt.

7. Ist Gott für mich, wenn ich nun sterbe, So höret auf mein Kampf und Streit, Es kommt die Stunde, da ich erbe Die Ehrenkron und Seligkeit; Gott ist für mich, wenn's Herz mir bricht Und wenn erblaßt mein Angesicht.

Der Kranke will sein Leiden ohne Murren tragen.

Aufmunterung.

Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst's wohl machen. Ps. 39, 10.

HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? So seufzen oft fromme bettlägerige Christen in ihren Krankheiten, nach Ps. 13, 1. Gottes Stunde bleibet ihnen oftmals allzu lange aus. Wenn sie viele Tage, Wochen und Monate zurückbleibet, alsdann gehet es bei vielen nicht ohne Murren ab. Allein so weit soll es ein frommer Kranker niemals kommen lassen, sondern er soll bedenken:

1) Gott vergißt und verläßt uns nicht in dem Leiden, in der Trübsal und Krankheit, denn das wäre wider seine Verheißung; ob er zwar verziehet, so harre sein, er thut auch das zu unserer Seele Bestem. 2) Sollte in dem langen Ausbleiben der Hülfe Gottes das Kreuz auch schwerer werden, so soll deswegen kein Murren entstehen, sondern man soll sich erinnern der Allmacht, Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Wieget man dem Kranken seine Arznei ab, zählet man die bittern Tropfen, die man ihm gibt, so sollen wir glauben, daß auch all unser Kreuz sei abgewogen und abgemessen; denn Gott ist treu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen. Derohalben 3) ist das Leiden schwer, ist es vielerlei, währet es lang, so soll es deswegeu doch unser Vertrauen nicht aufheben, sondern man soll unter stets anhaltendem Seufzen, Gebet, Glauben, Hoffnung und Vertrauen die Hülfsstunde erwarten.

Gebet.

O du heiliger und weiser Gott, ich sehe jetzt deinen heiligen Rath und Willen an mir, daß ich soll diese Zeit und Wochen, und so lange es dir gefällt, auf meinem Bette, in meinem Hause zubringen. Wohlan, ich widerspreche deinem heiligen Willen nicht, ich will nicht wider dich murren, sondern sagen: Siehe, hier bin ich, der HErr mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt! Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Mein Vater wird mir für Arznei nicht Gift einschenken. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget. Auch das bittere Leiden kann meiner Seele nicht

anders denn heilsam sein, obgleich Fleisch und Blut davor einen Abscheu hat. Du bist mein Vater und Gott gewesen von Jugend auf, so wirst du es jetzt in meiner Krankheit auch bleiben. Soll ich lange also liegen und leiden, mein Gott, mache es doch nicht zu lange, sondern gib mir zuweilen eine Erquickungsstunde, darin du mich von meinen Schmerzen befreiest und mein Leiden linderst. Soll ich viel leiden, so gib mir auch viele Kräfte; du weißt ja, wie schwach ich bin, und wie ich nicht viel mehr ausstehen kann; greif mich nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie bald gehet ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe. Ach, mache es mit mir, wie eine Mutter mit ihrem schwachen Kinde; hilf mir tragen, ja, trage mich und nimm mich in deinen Arm und Schooß. Soll mein Leiden schwerer werden, als es ist, so weiche du nur nicht mit deiner Gnadenhülfe und deinem Beistand von mir; soll ich noch mehr betrübte Nächte haben, so laß mich nur deinen Trost empfinden, daß du dennoch mein Gott, mein Vater und mein Freund seiest. Ich weiß wohl, wenn du deinen Kindern Leiden schickest, so willst du sie nicht verderben, sondern nur zu dir ziehen. So ziehe mich

denn, mein Gott, durch diese Krankheit von den bösen Gewohnheiten, von der Freude der Welt zu dir, zur Heiligung, zur Frömmigkeit, zum Himmel und zur Seligkeit. Ja, mein Gott, ob du mich gleich lässest also leiden, so will ich deswegen nicht von dir fliehen; mein Hirte, führest du mich den Weg durch Dornen, die meinen Leib und meine Seele verwunden, so folge ich dir willig nach. Hat das Haupt Dornen getragen, so können die Glieder nicht auf Rosen gehen. Ich habe dich geliebet, da du mir gabst Gesundheit, Glückseligkeit, und da du mir es ließest wohl ergehen; darum will ich dich auch lieben in Krankheiten, in Leiden und Schmerzen; ich weiß, du kannst mir helfen und wirst mir helfen.

Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden, Und fließt mit Thränen dein Gesicht, So sei mit deinem Gott zufrieden, Und murre ja dawider nicht; Faß deine Seele in Geduld Und tröste dich des Höchsten Huld.

2. Sieh, der Gott, der dich krank kann machen Und wirft dich auf das Sterbebett, Dem sind es ja gar leichte Sachen, Daß er dich wiederum errett't; Er machet krank, er macht gesund In dieser und in jener Stund.

3. Ach, murre nicht, Gott hat's verheißen, Er woll dein treuer Beistand sein Und dich aus allen Nöthen reißen; Sieh, dieses trifft auch jetzo ein; Vertraue Gott, es kommt die Zeit, Vielleicht ist seine Hülf nicht weit.

4. Du mußt dich deinem Gott ergeben Und sagen: Siehe, hier bin ich, Dir will ich sterben und auch leben, Dir überlaß ich gänzlich mich; Mach's mit mir in der Zeit und Welt, Mein Vater, wie es dir gefällt.

5. Wer also ohne Murren träget Und mit Geduld das auf sich nimmt, Was Gottes Liebe auf ihn leget, Dem ist die Hülfe schon bestimmt, Der wird erquickt hier in der Zeit Und dorten in der Ewigkeit.

Der Kranke schicket sich zum Genuß des heiligen Abendmahls.

Aufmunterung.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1 Cor. 11, 28.

Es soll billig ein jeder Christ also leben, daß er alle Augenblicke selig sterben könne. Soll nun also ein gesunder Mensch sich aufführen, wie viel mehr ein kranker! Ein Kranker thut demnach 1) gar wohl, daß er bei dem ersten Anstoß der Krankheit an seine Sünden denke, und spreche: Ich denke heute an meine Sünden; denn weil um der Sünde willen Krankheit und Leiden kommt, und wer sich an seinem Schöpfer versündiget, oft durch Krankheit bestraft wird, so muß auch der Kranke auf die Versöhnung mit Gott bedacht sein. 2) Diese Versöhnung aber geschiehet, wenn der Kranke mit Weinen und im Glauben Gott um Vergebung seiner Sünden anflehet, und bußfertig das heilige Abendmahl empfängt. 3) Denn man soll sich nicht einbilden, man stürbe, wenn man das heilige Abendmahl genießet auf dem Krankenbette; es ist

ja keine Speiſe zum Tode, ſondern zum Leben und zu der Seele Seligkeit. Dabei iſt 4) zu erinnern, daß man mit ſeiner Buße und dem Genuß des heiligen Abendmahls nicht warte, bis der Tod auf der Zunge ſitzet, bis Verſtand und Kräfte weg ſind, ſondern man ſoll bald und bei Zeiten dazu thun, dieweil man noch ſeinen Verſtand hat, dieweil man noch beten und ſich mit Gott verſöhnen kann. Wird ſich alſo der Menſch zu Gott wenden von Grund ſeiner Seele, ſo wird er um Chriſti JEſu willen in ihm leben und Gnade erlangen.

Gebet.

HErr, HErr Gott, barmherzig, gütig und von großer Treue, ich armer Menſch habe mir vorgenommen, mich mit dir zu verſöhnen, meine Sünden dir herzlich abzubitten, die ich Zeit meines Lebens begangen; ich will in den Wunden meines JEſu Gnade und Vergebung der Sünden ſuchen, und alſo zu einem ſeligen Abſchied von dieſer Welt mich gefaßt machen. Es hat dir gefallen, mein Gott, mich auf dieſes Krankenbette zu legen; weil ich aber nicht weiß, ob ich davon wieder geſund aufſtehen, oder darauf ſterben werde, ſo will ich vor allen Dingen meine Seele verſorgen, und das Uebrige dir, meinem gütigen und barmherzigen Gott, befehlen. Ich will mich mit dir verſöhnen, weil ich meinen Verſtand noch habe, weil ich mich noch beſinnen kann, wann ich geſündiget, wie oft ich geſündiget und wie ſchwer ich geſündiget; ich will dich um Ver-

zeihung bitten, da ich noch beten kann, indem ich nicht weiß, ob nicht meine Krankheit zunehmen, hingegen mein Verstand und meine Gemüthskräfte sich verlieren werden, da ich weder beten, noch an dich denken kann. Ich weiß ja wohl, wer sich zum seligen Sterben bereitet, der stirbt deswegen nicht früher noch später, sondern er verschaffet vielmehr sich damit den größten Nutzen; nämlich diesen, daß, wenn er gesund wird, er sich vor den Sünden hüte, die er auf seinem Krankenbette erkennet und bereuet hat; und wenn er stirbt, daß er versichert sei, er sterbe wohl und bereitet. Dieses sind meine Gedanken, mein Gott; ich will zur Erlangung und Versicherung der Vergebung meiner Sünden das heilige Abendmahl empfangen, und sodann geduldig, freudig und gläubig erwarten, wie du es mit mir machen wirst. Deswegen falle ich in der Angst meines Herzens vor dir nieder und spreche: Ach, sei deinem Kinde gnädig; ach, rechne mir nicht zu die Sünden meiner Jugend und die Thorheiten meiner jungen Jahre. Ach HErr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist, um JEsu, meines Heilandes, willen. Ach, mein Gott, gib Gnade zu meinem heiligen Vorhaben, verleihe gnädiglich, daß ich das heilige Abendmahl empfahe zur Versicherung, daß du mir alle meine Sünden vergibst.

Alſo komm ich nun auch allhie In meiner Noth geſchritten Und thu dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab begangen. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich will anjetzo mich Zum Liebesmahle nahen, Und JEſu Leib und Blut Zu meinem Troſt empfahen; Ach, mein Gott, ſtärke mich, Ach, weiche nicht von mir, Daß ich in Andachtstrieb Vereinigt bleib mit dir.

2. Vertreibe doch von mir Die ſündlichen Gedanken, Und laſſe deinen Geiſt Von meinem Geiſt nicht wanken; Verbind, mein JEſu, dich Mit meinem Geiſt und Sinn, Daß ich der Lieb genieß, Darnach ich hungrig bin.

3. Laß ja nichts Eiteles Jetzt meine Andacht ſtören; Ach, laß mich Freud und Wonn In meiner Seele hören; Ach JEſu, ſteh mir bei, Ach, bitte du für mich, Bring mein Gebet vor Gott Und hilf mir gnädiglich.

4. Ach, heilige mein Herz, Ach, heilige die Sinne, Mein JEſu, nimm ſie ein Und wohne ſelbſt darinne; Ach, mach ſie alleſammt Recht heilig, ſchön und rein Und laß ſie immerdar Dein Haus und Wohnung ſein.

5. Erweck zugleich in mir Die wahre Seelenſtille, Daraus die Seelenfreud Und wahre Andacht quille, Darin ich ſchmecken mög, HErr, deine Süßigkeit, Die Gegenwart, den Troſt Und wahre Seelenfreud.

6. Hab ich dann deinen Leib Wahrhaftig nun genoſſen, Hat auch dein theures Blut, Das du für mich vergoſſen, Mich abermals erquickt, So bleib du auch in mir, Damit ich, weil ich leb, Auch leb, mein Heil, in dir.

7. Ja, laß die Heiligung, Die in mir angefangen, Zum größern Licht und Glanz Von Tag zu Tag gelangen; Du, Sündenluſt, geh aus, Mein JEſus gehet ein, Er nimmt den Leib und Seel Zu ſeinem Tempel ein.

Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden.

Aufmunterung.

Ich schuldige mich, und thue Buße in Staub und Asche. Hiob 42, 6.

Es ist ein feiner und löblicher Gebrauch, wenn rechtschaffene Christen alle Abende vor Gott sich stellen und überlegen, was sie des Tags über geredet, gedacht oder gethan, und also ihn um Verzeihung der begangenen Sünden anrufen, und ehe sie sich zur Ruhe legen, sich mit Gott versöhnen. Soll aber dieses alle Tage geschehen, wie viel mehr soll es ein Kranker nicht versäumen! Denn er soll 1) eine Untersuchung anstellen, nicht etwa eines Tages, einer Woche, oder eines Monats, sondern seines ganzen Lebens; er soll sich fragen, wie er seine gesunden Tage angewendet, ob er sie zur Ehre Gottes, zum Nutzen des Nächsten hingebracht. Er soll untersuchen, wo, wie oft und wie schwer er in gesunden Tagen gesündiget habe. Weil man nun auf dem Krankenbette mehr Zeit hat, so soll diese Untersuchung desto ernstlicher geschehen. 2) Soll ein Kranker nach der Untersuchung Gott herzlich um Verzeihung aller seiner Sünden anrufen, sonderlich weil er nicht weiß, wie nahe oder ferne es sei, daß er vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen soll. 3) Kommt man auf dem Krankenbette zur Erkenntniß seiner Sünden, so soll ein Kranker für die Krankheit Gott danken, der ihm die Augen geöffnet, daß er sein Elend erkannt, und Gnade zu suchen ihm Gelegenheit gegeben hat, welches ohne Krankheit vielleicht nicht geschehen wäre. 4) Doch muß man auch, was man in der Krankheit verspricht, in gesunden Tagen treulich halten, auf daß treulosen Versprechern nicht etwas Aergeres widerfahre.

Gebet.

Ach du gnädiger und liebreicher Vater, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, mich

mit dir zu verſöhnen, dich um Gnade und Vergebung meiner Sünden zu bitten, und ſodann auf meinem Krankenbette das heilige Abendmahl zu empfangen. Ich will es bei Zeiten thun, da ich noch meinen völligen Verſtand habe. Ich lebe, und weiß nicht, wie lange, ich muß ſterben, und weiß nicht, wann; darum komme ich jetzt vor deinen Gnadenthron, und bitte dich demüthig um Vergebung aller Sünden, die ich Zeit meines Lebens begangen. Mein Gott, ich muß geſtehen, daß ich dich bisher vielfältig erzürnet. Ich habe leider meine geſunden Tage nicht allemal angewendet zu deiner Ehre, zum Gottesdienſt, zum Wachsthum in meinem Chriſtenthum und zur Frömmigkeit, darum du auch Urſache haſt, mich mit Krankheit heimzuſuchen, damit ich in mich gehe, und den Mißbrauch meiner Geſundheit, nebſt den übrigen Sünden, bereuen möge. Verzeihe mir es, daß ich dich nicht eifriger geliebet und nicht frömmer gelebet habe, als leider geſchehen. Ach Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. O wie erſchrecke ich, wenn ich höre, daß ich vor deinem Richterſtuhl ſoll Rechenſchaft geben von einem jeglichen unnützen Wort, das ich geredet habe! O wie werde ich mit meinen Gedanken

vor dir bestehen, weil du auch ein Richter der Gedanken bist! Und soll ich von meinem ganzen Leben, von allen meinen Werken und Thaten Rechenschaft geben: ach, wer kann vor dir bestehen? Darum komme ich vor deinen Gnadenthron in gläubiger Zuversicht auf JEsum Christum, meinen HErrn und Heiland, und bete: Ach, um seiner Wunden willen erbarme dich über mich, um seines vergossenen Blutes willen vergib mir alle meine Sünden, durch seinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber HErr Gott! Ich schäme mich, mein Gott, die Augen vor dir aufzuheben, ich schäme mich der vorigen Jahre und der begangenen Sünden; ach, hätte ich doch frömmer und christlicher gelebet. Darum gelobe ich dir, o Gott, ein neues Leben anzufangen. Wirst du mir meine Gesundheit wieder geben, so will ich die Jahre, die du mich auf Erden inskünftige leben lässest, zu deiner Ehre im Glauben und in der wahren Frömmigkeit hinbringen, und sie als ein Geschenk, als einen Zusatz zu meinem Leben annehmen, und all mein Leben lang denken an diese Krankheit und an die Angst meiner Seele, aber auch an deine mächtige Hand. Ach HErr, sei deinem Kinde gnädig und tilge alle meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen.

O JEsu voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth, Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich armer Sünder komme wieder, Ich kehre um vom Sündenpfad, Ich fall in tiefster Demuth nieder Und bitte herzlich dich um Gnad; Ach Gott, denk nicht, was ich gethan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

2. Nun seh ich erst, was ich begangen, Ich fühl der Sünde Angst und Pein, Ach, laß mich wieder Gnad erlangen, Ach, laß mich nicht verloren sein; Ach Gott, denk nicht, was ich gethan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

3. Ach, ich betrübe mich von Herzen, Ach, sieh an dein verirrtes Kind, Das da mit Thränen, Reu und Schmerzen Bei dir sich wiederum einfind't; Ach Gott, denk nicht, was ich gethan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

4. Ach JEsu, deine rothen Wunden Sind meine Zuflucht allezeit, Darin ich immerdar gefunden Vergebung, Fried und Seligkeit; Ach, denk doch nicht, was ich gethan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

5. Ich will ein ander Leben führen, Ach, schenk mir deines Geistes Gab, Ein jeder soll nun sehn und spüren, Daß ich mich ganz geändert hab; Ach Gott, denk nicht, was ich gethan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Aufmunterung.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Cor. 10, 16.

Das heilige Abendmahl andächtig und würdig zu empfangen, soll sich ein jeder wahre Christ befleißigen; solches kann nun ein Kranker sonderlich thun, wenn er sich vorher recht prüfet. Denn 1) er ist alsdann von allen Hindernissen befreiet, wodurch sonsten bei der öffentlichen Gemeine die Andacht bisweilen gestöret wird; er kann alsdann in Andacht unverhindert beharren, wenn ihn Gott vor Schmerzen und Empfindungen der Krankheit bewahret. 2) Das heilige Abendmahl zu Haus zu empfangen, soll sich niemand ein Gewissen machen, weil wir wissen, daß JEsus aller Orten und alle Tage mit seiner Gnade Gegenwart bei den Gläubigen zu sein verheißen hat. 3) Ein Kranker soll auch zu der Zeit bedenken: vielleicht ist dieses das letzte Mal, daß ich das heilige Abendmahl empfange, und deshalb mit einem desto festern Entschluß, im Glauben und in der Frömmigkeit zu verharren, sich vornehmen. 4) Haben Fromme gewünschet, daß ihr letztes Wort JEsus, ihre letzte Speise das heilige Abendmahl und ihr letzter Gedanke der am Kreuz hangende blutige JEsus sein möge, wie soll sich denn nicht ein Kranker freuen, wenn er des einen Stücks auf seinem Krankenbette theilhaftig wird, und nicht zweifeln, daß zu den übrigen beiden Gott ihm die Gnade auch geben werde? 5) Wenn man aber das heilige Abendmahl auf dem Krankenbette empfangen wollte, um dadurch wieder gesund zu werden, so wäre es höchst unrecht, und ein Aberglaube.

Gebet.

Liebſter JEſu, ich bin Willens, anjetzt das von dir eingeſetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette darnieder liege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von der Welt werde abſcheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gerichte Gottes erſcheinen möge, ſo will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir und ich in dir ſei und verbleibe. Ich will anjetzt das heilige Abendmahl zu Hauſe empfangen, und bin gewiß, daß du auch daſelbſt mit deiner Gnade mich erfreuen und erquicken werdeſt. Ach liebſter Seelenfreund, du biſt ja nahe bei den Elenden, du erfreueſt die Betrübten, du hilfſt denen, die ein bedrängtes Gemüth haben; ſo laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch dieſe himmliſche Speiſe, durch dieſen himmliſchen Trank erquicket werden. Ich habe zwar bei geſunden Tagen dasſelbe auch mit der Gemeine empfangen, aber leider! nicht allemal mit ſolcher Andacht und Aufmerkſamkeit, wie es wohl billig hätte ſein ſollen, weil der Menſchen Vielheit, Eitelkeit und mein lüſternes Auge viele Verhinderungen verurſachen; nun aber ſoll niemand meine Andacht ſtören, da ich in meiner Einſamkeit mich mit dir verloben und vereinigen will. O liebſter JEſu,

da ich also in heiliger Andacht dein himmlisches Freudenmahl auf Erden halten will, und ich sonst keine Verhinderungen habe, ach, so steure den Schmerzen und der Krankheit, und gib mir die Erquickung in dieser Stunde, daß ich ungehindert und ungestört könne mein Vorhaben vollbringen. Ich verkündige anjetzt deinen Tod, und erinnere mich an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und an alles, was du für mich gethan hast; ich denke daran und danke dir auch dafür, und spreche: Nun, ich danke dir von Herzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Klagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein. Ich erinnere mich auch an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben; ich glaube deinen Worten, als eines allwissenden, allmächtigen und wahrhaftigen Gottes; ich glaube, daß ich im heiligen Abendmahl empfange deinen wahren Leib und dein wahres Blut; nämlich also: wenn ich das gesegnete Brod empfange, so empfange ich unsichtbarer Weise, o JEsu, deinen wahren Leib, und wenn ich den gesegneten Kelch em-

pfange, ſo empfange ich unſichtbarer Weiſe dein wahres Blut. Nun, dieſe himmliſche Speiſe, dieſer himmliſche Trank ſoll mich ſtärken im Glauben, daß ich mit Gott verſöhnet ſei; dieſe himmliſche Speiſe und Trank ſoll mich tröſten, daß ich nicht verloren ſei, ſondern das ewige Leben habe; dieſe himmliſche Speiſe und Trank ſoll mich verſichern, daß ich in deiner Gnade ſtehe, daß ich Vergebung der Sünde habe, und mit dir vereinigt bin, der du biſt die Verſöhnung für unſere Sünden, ja, für der ganzen Welt Sünden. Dieſe himmliſche Speiſe und Trank ſoll mich erinnern an die himmliſche Freudentafel, nämlich an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirſt. O JEſu, meiner Seele Bräutigam, heilige und reinige mich, damit ich als deine Braut mich mit dir auf ewig verloben und vertrauen möge. O meiner Seele Hirte, führe dein Schäflein auf grüner Aue, ſpeiſe mich mit dem Brod des Lebens, erquicke mich mit deinem heiligen Blut. Alsdann kann der Satan mir nicht ſchaden, die Sünde mich nicht verklagen und auch nicht verdammen; hier habe ich ein vollkommenes Löſegeld für meine Sünden, welches du am Stamm des Kreuzes für mich bezahlet haſt, dadurch bin ich gerecht, dadurch bin ich ſelig.

Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein Gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine. Amen.

Gesang.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. O allerliebstes Seelenpfand, Dem nichts an Hoheit gleichet, Und welches von des Höchsten Hand Mir jetzt wird dargereichet! Der Seele allerhöchstes Gut, Des HErren JEsu Leib und Blut, Will ich jetzund empfangen.

2. Der Gott der Liebe liebet mich, Doch damit diese Liebe Recht herrlich offenbare sich Und mir vor Augen bliebe, So gibt er dieses Pfand dabei, Daß er mit mir verbunden sei Und ewig bleiben wolle.

3. Dies Pfand versichert mich aufs neu, Daß alle Sünd vergeben Und daß mir Gott genädig sei, Daß ich hinfort soll leben In seiner Liebe, Huld und Gnad, Die er mir jetzt versiegelt hat Durch diese Seelenspeise.

4. Ja, dieses Pfand versichert mich, Daß ich soll auferstehen Am jüngsten Tage seliglich Und zu der Freud eingehen; Weil ich dies Pfand empfangen hab, So bleib ich nicht in meinem Grab, Wenn ich im Glauben sterbe.

5. Gott Lob und Dank, der mich gespeist Und herrlich hat getränket, Der solche Gnade mir erweist Und selbsten sich mir schenket; Dem schenk ich mich hinwiederum Und bleibe nun sein Eigenthum Im Tod und auch im Leben.

6. HErr JEsu, dir, dir lebe ich, Dir, dir will ich auch sterben, Ich bin gewiß, du nimmst auch mich Nun an zu deinem Erben, Zum Erben hier in dieser Zeit, Zum Erben dort in Ewigkeit; So sterb ich ja mit Freuden.

Der Kranke betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Aufmunterung.

Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20.

Gleichwie ein wahrer Christ allezeit Gott herzlich zu danken Ursache hat, wenn er das heilige Abendmahl empfangen, wie viel mehr soll ein Kranker Gott von Grund des Herzens loben, wenn er dasselbe mit gutem Verstand hat genießen können. Hierbei aber ist zu erinnern, 1) daß man sich nicht einbilde, auf das heilige Abendmahl ändere es sich mit dem Kranken; ja, es ändert sich mit seinem Seelenzustand, wenn er es würdig empfangen, nämlich er erlanget Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott, er gelanget in die genaue Gemeinschaft mit JEsu; daß aber das heilige Abendmahl eine Veränderung verursache in der Krankheit, dazu ist es nicht eingesetzt, davon haben wir auch keine Verheißung. Darum 2) soll es auch kein Kranker empfangen, damit er sehe, ob er gesund werden oder sterben solle, weil dieses ein Mißbrauch ist, sondern er soll es gebrauchen zur Stärkung des Glaubens, zur Versicherung der Vergebung der Sünden, der Gnade Gottes und der Seele Seligkeit. Hat er es also empfangen in der Ordnung, wie es Christus eingesetzt, so hat er 3) Gott dafür zu preisen, und mit stillem Herzen und gläubiger Seele sich Gott zu ergeben. Wenn man im Kriege das Beste in Sicherheit gebracht, so ist man zufrieden; unsere Seele ist das Beste, haben wir diese durch wahre Buße und Vereinigung mit JEsu Christo in die Hände Gottes empfohlen, so sind wir versichert, Gott werde es auch wohl mit dem Leibe machen.

Gebet.

Mein JEsu, mich hat herzlich verlanget, das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun, dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllet und gestillet worden; du hast mich gespeiset und getränket mit deinem heiligen Leib und Blut, dafür preise ich dich von Grund meiner Seele. Ich liege hier auf meinem Bette, davon ich durch deine Allmacht wieder aufkommen, aber darauf ich auch sterben kann, wenn es dein heiliger Wille also ist; darum habe ich mich bereitet, meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit JEsu vereiniget bin; ja, ich will nun gerne sterben, nachdem ich, o JEsu, zu der genauesten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O JEsu, lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Muth, christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalte mich beständig bei heiligen und guten Gedanken, und laß dein liebliches und süßes Andenken immer in meinem Herzen sein. Willst du mich, o Gott, nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf

ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, JEsus hat mir seine Gerechtigkeit geschenket; wenn ich in diesem Schmuck und Ehrenkleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich um derselben willen vor dem Gericht frei und los sprechen. Nun ich bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christum; durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. Ich weiß, JEsus ist mein Fürsprecher bei Gott, ich sterbe in der Gnade Gottes, in dem Frieden mit Gott; ich bin versichert des Beistandes des Heiligen Geistes. So bin ich selig, so sterbe ich selig, so gehe ich selig aus der Welt und werde auch ewig selig sein. Dies ist eine große Wohlthat, die du mir, o Gott, an meiner Seele erzeiget hast, daß ich jetzt bei gutem Verstande dieses himmlische Liebesmahl mit JEsu habe halten können; diese himmlische Speise stärke und erhalte mich in wahrem Glauben zum ewigen Leben. So ist denn auch mein Wunsch erfüllet, daß meine Speise vor dem Absterben auch möge das heilige Abendmahl sein. Verleihe mir auch, daß mein letztes Wort, das ich auf der Welt rede, möge JEsus, und meine letzten Gedanken, die ich habe, auf JEsu Blut,

Tod, Leiden und Sterben und auf sein heiliges Verdienst gerichtet sein; so weiß ich, daß ich fröhlich und selig leben und sterben werde. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Ja, wer will mich scheiden von der Liebe JEsu? Ich lasse ihn nicht, bis er mich bringet zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten.

Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist! Der woll in uns vermehren, Was er uns aus Genad verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns lassn auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unsr Herz, Muth und Sinn Ihm festiglich anhangen; Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdn's erlangen, Glaubn wir aus Herzensgrund. Amen.

Gesang.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Nun ist meine Seel gespeiset, Dafür sei mein Gott gepreiset; Mit der Speis ist mir gegeben Gnade, Segen, Licht und Leben; JEsus hat sich ihr geschenket, Sie hat sich in ihn versenket, Sie hat seine Lieb empfunden, O der süßen Freudenstunden!

2. Dieses war auch mein Verlangen, JEsum selig zu empfangen; Nun empfind ich Ruh und Frieden, JEsu Reich ist mir beschieden; Wie hoch ist mein Herz geehret, Da mein JEsus eingekehret, Da er in mein Herz gekommen Und die Wohnung da genommen!

3. Er soll auch mein Herz regieren, Es mit Licht und Recht auszieren, Seele, Geist und alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen Sollen stets in allen Dingen, Was mein JEsus will, vollbringen; Ich will nichts mehr thun und denken, Ich will JEsu ganz mich schenken.

4. Durch ihn will ich heilig werden, Daß ich, weil ich leb auf Erden, Daß mein Geist, sammt Seel und Leibe, Mit ihm fest vereinigt bleibe; Er soll meinen Geist durchdringen Und dadurch mich dahin bringen, Daß ich wie ein wahrer Rebe In ihm wie ein Weinstock lebe.

5. JEsus, JEsus soll mich stärken, Daß in meinem Thun und Werken Ich befördre seine Ehre, Sonsten aber nichts begehre Und dem Bösen widerstehe, Im Gehorsam ihm nachgehe. JEsu, ach, laß mir's gelingen, Mich viel Glaubensfrüchte bringen.

6. Ach, laß doch in solchem Stande Reißen meine Lebensbande, Ach, laß mich in solchem Leben Meinen Geist dereinst aufgeben; Laß in meinen Todesstunden Mich fest sein mit dir verbunden; Also kann ich selig sterben Und das Freudenreich ererben.

Der Kranke betet, wenn er Arznei gebrauchet.

Aufmunterung.

Ist jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oele in dem Namen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HErr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben sein. Jac. 5, 14. 15.

Ein andächtiges Gebet ist allezeit nöthig in gesunden Tagen; warum sollte es ein Kranker vergessen, sonderlich wenn er Arznei gebraucht? Was die Arznei und deren Gebrauch anlanget, so soll ein Kranker 1) den Arzt und die Arznei nicht verachten, und nicht denken: wenn ich gesund werden soll, so kann mich Gott ohne Arznei gesund machen, und wenn ich sterben soll, so wird mir die Arznei nicht helfen. Nein! also soll man nicht denken, denn das heißet Gott versuchen; Gott hat nicht verheißen, uns ohne Mittel zu helfen; was uns Gott nicht verheißen hat, das

können wir auch nicht von ihm fordern. Welche die Arznei verachten, und also sterben, die sind Mörder an ihrem Leibe. 2) Doch soll man sein Vertrauen nicht auf den Arzt und die Arznei setzen, sondern auf Gott; wie denn unter die Sünden des Königs Assa auch dieses gezählet wird, daß er in seiner Krankheit nicht Gott, sondern die Aerzte gesuchet, und ihnen mehr denn Gott vertrauet habe, nach 2 Chron. 16, 12. Darum 3) soll ein Kranker die Mittelstraße erwählen, mit seinem Munde und Herzen soll er beten, und mit festem Vertrauen auf Gottes Hülfe die Arznei ergreifen, und sie also gebrauchen; auf solche Weise weiß er, daß sie ihm wird gesegnet sein.

Gebet.

O du großer Gott, du siehest den Zustand, darin ich stehe, denn vor deinen allsehenden Augen ist gar nichts verborgen; du siehest in die verborgensten Winkel, du siehest auch auf mein Krankenbette und weißt, wie mir jetzt zu Muthe ist. Ach, mein Gott, ich will die mir verordnete Arznei in deinem Namen gebrauchen, meine einzige Hoffnung aber stehet auf dich, denn du bist der HErr, unser Arzt. Jedoch weil du lässest Kräuter aus der Erde wachsen, und die Arzneimittel selbst erschaffen hast, welche da sollen zur Gesundheit der Menschen dienen, so will ich anjetzt dergleichen unter herzlicher Anrufung deines Namens und mit Gebet auch zu mir nehmen; ach, lege du selber den Segen hinein. Zwar weiß ich wohl, daß du ohne Arznei helfen und gesund

machen kannſt; denn wenn du nur ein Wort ſprichſt, ſo wird der Kranke geſund, und wenn du nur winkeſt, ſo muß die Krankheit weichen; allein weil du uns haſt auch die Mittel zu gebrauchen befohlen, ſo will ich in dieſer Ordnung mich derſelben bedienen, und bitte dich, o großer Gott, ſegne die Arznei, die ich jetzt in deinem Namen und im feſten Vertrauen auf dich empfange; laß ſie mir gedeihen zur Erſtattung und Wiedererlangung meiner Geſundheit, zur Linderung meiner Schmerzen und auch zur Erquickung in meiner Schwachheit. Sprichſt du deinen Segen dazu, ſo mag auch das geringſte Kräutlein mir helfen, ja, Kraut und Pflaſter hilft und heilet, wenn dein Segenswort dabei iſt. Ich nehme die Arznei nicht, die Geſundheit zu erzwingen, ſondern als ein Mittel, das du mir erlaubet haſt, die Geſundheit von deiner gnädigen Hand wieder zu erlangen. Ich hebe meine Augen auf gen Himmel, wenn ich die Arznei mit der Hand faſſe; ich ſeufze zu dir vor dem Gebrauch, in dem Gebrauch und nach dem Gebrauch. Wenn du ſie nun mir anſchlagen läſſeſt, ſo werde ich wieder geneſen, denn meine Tage ſtehen in deiner Hand. Ohne deinen Segen kann und mag ja nichts gedeihen, darum ich, o Segens-Gott, um Segen zu dir ſchreie; was du, HErr, ſegneſt, das iſt ge-

segnet ewiglich. Wirst du durch die Arznei mir helfen, so will ich zwar für dieses dir herzlich danken, aber auch bedenken, daß mich nicht Kraut und Pflaster, sondern deine Gnade erhalten und deine Hand geheilet hat, und will mit Hiskia dein Lob bei jedermann ausbreiten.

Hör und vernimm mein sehnlichs Schreien, Du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Wer in Kreuz und Trübsal stecket, Schau den Himmel fleißig an, Wer den bittern Kreuzkelch schmecket, Welchen niemand trinken kann, Denke doch deswegen nicht, Als ob Gott sein Angesicht Von ihm hätte gar gewendet, Wenn er nicht die Hülf gleich sendet.

2. Vielmehr soll er wohl erwägen, Daß die Stund schon ist bestimmt, Da Gott, wie die Väter pflegen, Unsern Kreuzeskelch wegnimmt, Da das Leiden wieder weicht Und ein frohes End erreicht, Daß man nach dem Kreuz und Leiden Preise Gott mit Herzensfreuden.

3. Auch die bittern Arzeneien Nimmt ein Frommer fröhlich ein, Und weiß, daß sie ihm gedeihen Und ganz heilsam werden sein; Eifrig beten und dabei Seufzen, wenn die Arzenei Man will zu dem Munde bringen, Wird zu vielem Heil gelingen.

4. Großer Gott, an deinem Segen, Sprech ich jetzt mit Herz und Mund, Ist es nur allein gelegen, Daß ich wieder werd gesund; Lege deine Kraft hinein, Ach, laß sie gesegnet sein, Laß die Krankheit bald verschwinden Und mich Stärk und Lindrung finden.

5. Dir will ich mich ganz ergeben, Tod und Leben
ſteht bei dir; Soll ich annoch länger leben, Wie du willſt,
geſchehe mir; In dem ſchweren Leibesſchmerz Weiß ich,
daß dein Vaterherz Nach dem Weinen, Seufzen, Schreien
Mich vom Leiden wird befreien.

Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen.

Aufmunterung.

Wenn ich ſchon rede, ſo ſchonet mein der Schmerz nicht; laſſe ich's anſtehen, ſo gehet er nicht von mir. Hiob 16, 6.

Die Krankheiten und Zuſtände des Leibes, in welche Gott einen Menſchen gerathen läſſet, ſind nicht einerlei: Etlichen ſchickt Gott eine Krankheit zu, dabei ihnen kein Glied, ja, kein Finger wehe thut, Etliche aber werden mit grauſamen Schmerzen heimgeſuchet, wie ſolches die Erfahrung lehret. Dieſes ſoll uns erinnern: 1) wenn man beten, Gott erkennen, und ſich mit Gott verſöhnen will, daß man es fein in Zeiten thue, und nicht warte, bis man krank wird, wie Sirach ſagt: Spare deine Buße nicht, bis du krank wirſt. Denn wie will man in ſolchen heftigen Schmerzen beten, an Gott denken, ſich mit Gott verſöhnen? ſolches leiden die großen Schmerzen nicht. Wird aber ein Kranker von Schmerzen angegriffen, ſo ſoll er 2) deswegen nicht wider Gott murren, ſondern alles in der Stille und mit Geduld annehmen. Doch aber 3) darf er wohl um Linderung bitten, wie auch Chriſtus in ſeinem Leiden gethan hat. Kinder klagen den Eltern ihre Noth, warum nicht ein Kind Gottes? In den großen Schmerzen aber ſoll er 4) denken an ſeine große Sünde, die er Zeit Lebens begangen, und erkennen, daß es wohlverdiente Schmerzen ſind; er ſoll aber auch denken an Gottes große Barmherzigkeit und an ſeine große Allmacht, nach welcher er ihn davon befreien kann. Kann er 5) in ſolchen großen Schmerzen nicht viel und lange beten, ſo

ſeufze er zu Gott, und wiſſe, daß ſolche kurze Herzensſeufzer nicht werden unerhört bleiben. 6) Ungeduld aber lindert die Schmerzen nicht, ſondern macht ſie noch größer.

Gebet.

HErr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. Ach, ich will beten und bitten, du wolleſt mich in dieſer meiner Leibesſchwachheit in Gnaden anſehen, und meine Schmerzen und mein großes Leiden lindern. Du haſt ja verheißen, du wolleſt uns nicht laſſen verſuchen über unſer Vermögen, ſondern machen, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß wir's können ertragen. Ach ſiehe, mein Gott, die Laſt wird mir faſt zu ſchwer, die Schmerzen nehmen überhand, mein Leib iſt matt, meine Kräfte haben abgenommen, meine Zunge klebet an dem Gaumen, meine Gebeine ſind verbrannt, wie ein Brand, das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange muß harren auf meinen Gott. Ach wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Verziehe nicht, mein Gott, du erkenneſt, wie wehe mir iſt. Du weißt ja, daß der betrübten Tage und Nächte ſchon ſind viele geworden, du haſt ſelbſt gehört mein Aechzen, Seufzen, Klagen und Schreien. Wo ſoll ich hin in meinem Elend und in meinen Schmerzen? Ach, wo ſoll ich hin? wo weiß ich

hin? wo kann ich hin? als nur zu dir allein, dem HErrn, meinem Gott! Wenn ich allen Menſchen meine Noth klagte, würden ſie wohl mit mir Mitleiden haben, aber mich doch nicht erretten. Darum komme ich zu dir, ich weiß, du kannſt mir helfen, es ſtehet bei dir, ſprich nur ein Wort, ſo werde ich leben. O liebſter JEſu, der du dem tobenden Meer haſt befohlen, ſich zu legen, ach, ach, befiehl auch meinen Schmerzen, daß ſie ſich legen müſſen; der du den Gichtbrüchigen mit einem Worte geheilet haſt, laß auch deine Barmherzigkeit an mir groß werden. Erquicke mich doch wieder, nachdem ich ſo lange gelitten und ſo vieles ausgeſtanden habe. Ach, komme zu mir mit deiner Hülfe, ehe mich der Schmerz gar aufreibet. Und ſoll ich ja nach deinem Rath noch länger Schmerzen leiden, ſo laß mich doch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Geduld erwarte meines Vaters Huld, die meine Schmerzen ſtillet. Ach, lege deine Gnadenhand auf mich, ſo werde ich geſund und von Schmerzen befreiet. Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens; meine Seele wartet auf den HErrn und auf ſeine Hülfe, von einer Morgenwache bis zur andern; denn ich weiß, bei dem HErrn findet man Hülfe.

Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens willen, errette mich, und vergib mir meine Sünde um deiner Güte willen; doch nicht nach meinem, sondern nach deinem Willen. Soll ich Schmerzen noch länger tragen, so geschehe dein Wille; gib mir nur Kräfte, daß ich es ausstehen könne. Gib mir, mein Gott, zuweilen einen Rasttag, da ich mich wieder erquicke, oder doch eine Stunde, darin ich mich erhole. Unsere Trübsal ist zeitlich und leicht, darum mache du mir meine Schmerzen leichter und befreie mich endlich davon.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; Du weißt mein Schmerz, Erkennst mein Herz, Hast du mir's aufgelegt, So hilf mir's tragen. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Du siehest, wie mir's gehet, Ach, dir ist wohl bewußt, Wie schlecht es um mich stehet; Du weißt ja meinen Schmerz Mehr, als ich sagen kann, Drum hilf mir gnädiglich, Sonst ist's um mich gethan.

2. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Auf dich steht mein Vertrauen, Ach, laß mich deine Hülf Mit Freuden bald recht schauen; Du bist's, der Hülfe leist't, Ja, du bist's ganz allein, Drum stelle dich doch bald Zu meiner Hülfe ein.

3. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Zu wem soll ich sonst fliehen, Wenn du mir deine Gnad Und Hülfe willst entziehen? Gewiß, ich weiche nicht, Ich lasse nicht von dir, Bis du mir hilfest aus Und nimmst die Noth von mir.

4. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Ich weiß, du kannst mich retten, Drum wolleſt du es thun In dieſen meinen Nöthen; Du kannſt es, du biſt Gott, Dem nichts unmöglich iſt, Du willſt es, weil du auch Zugleich mein Vater biſt.

5. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Daß ich dein Lob erheben Und dich auch preiſen mög, Dieweil ich werde leben, Und ſagen allezeit: Getroſt! Gott lebet noch, Und währt es noch ſo lang, Sieh, mein Gott hilft mir doch.

Der Kranke ſeufzet, Gott wolle ihn nicht verlaſſen.

Aufmunterung.

Zion ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen, der HErr hat mein vergeſſen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie desſelbigen vergäße, ſo will ich doch dein nicht vergeſſen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jeſ. 49, 14—16.

Verurſachet es bei einem Armen eine große Freude, einen reichen Wohlthäter zu haben, bei Verlaſſenen, einen ſtarken Beiſtand zu finden, ſo kann auch ein Kranker große Freudigkeit haben in ſeiner Krankheit und in ſeinem Leiden, weil er die Verheißung hat, Gott wolle ihn nicht verlaſſen. Hierbei aber ſoll er merken, 1) daß ein Verzug der Hülfe nicht ein Verlaſſen ſei; denn manche Kranke, wenn Gott nicht gleich und nach ihrer Rechnung bald hilft, ſo ſchreien und ſprechen ſie, Gott habe ſie verlaſſen. Allein ſo ſoll man nicht denken; Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenn's nöthig iſt. Es ſoll ein Kranker 2) bedenken, Gott habe ſeine Hülfsſtunde beſtimmt, in welcher er helfen will, doch bis dieſelbe anbricht, ſoll er geduldig warten. Er ſoll 3) bedenken, ob er in geſunden Tagen auch nicht Gott verlaſſen habe: was wäre es denn Wunder, wenn ihn ſolches Gott jetzt empfinden ließe? Hieran aber will ihn Gott erinnern durch den Verzug der verſprochenen Hülfe. Darum bleibe der Kranke 4) dabei,

daß er im Glauben sage: Gott kann mich nicht verlassen, ich bin sein Kind; Gott will mich nicht verlassen, er hat mir's verheißen; Gott wird mich nicht verlassen, er hat mir vor diesem schon oftmals geholfen. Wird er sich also in Gott fassen, so wird er den Verzug der Hülfe in Geduld leiden, und endlich herrlich sehen, daß er von Gott nicht sei verlassen worden.

Gebet.

O du allerliebster Gott und Vater, der du mich je und je geliebet, und aus großer Liebe zu dir gezogen! Siehe, ich armer Kranker komme zu dir, und bitte dich demüthig, du wollest mich jetzt nicht verlassen in meiner Leibesschwachheit. Du weißt ja, mein Gott, daß ohne dich mir nicht kann geholfen werden. Du bist der Mächtige in Jakob, der Schutz Israels, die Zuflucht der Betrübten, der Helfer der Elenden, der Beistand in der Noth. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; er wird sich aufmachen und über Zion sich erbarmen, er wird mich in Gnaden ansehen. Menschen sprechen: Ich kann euch nicht helfen; und so bin ich ja von allen Menschen verlassen. Doch ich weiß, daß ich nicht von dir verlassen bin; denn Gott verläßt ja keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest; läßt sich's an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich. Ach, mein

Gott, verlaß mich nicht, ſiehe doch, wie mein Leiden ſchon lange währet. Am Abend denke ich: Morgen wird es beſſer werden, und am Mittag ſehne ich mich ſchon wieder nach dem Abend; ja, in der Nacht rufe ich oft: Hüter, iſt die Nacht ſchier hin? Meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Ach, mein Gott, verlaß mich nicht, ſiehe doch, wie mein Leiden immer ſchwerer wird; ach, laß mich doch die Laſt nicht gar erdrücken, nimm weg den Stein, der auf mir lieget, die Ruthe, die mich ſchläget, die Schmerzen, die mich plagen. Du kenneſt ja meine ſchwachen Kräfte wohl, wie viel ich ausſtehen kann. Mein Gott, verlaß mich nicht, ſiehe doch, wie mein Leiden gar mannichfaltig iſt; es ſcheinet, als ob ſich die Trübſal nicht verringere, ſondern vielmehr vermehre. Wo ſoll ich denn hin, wenn du mich verlaſſen willſt? Willſt du mir nicht helfen, ſo kann mir keine Creatur helfen; willſt du mich verlaſſen, ſo bin und bleibe ich ohne Hülfe. Allein ich weiß, du verläſſeſt mich nicht, ich halte dir vor deine Verheißung, da du geſprochen: Ich will dich nicht verlaſſen, ich will dich nicht verſäumen. Die auf den HErrn harren, werden nicht fallen, ſondern feſt bleiben, wie der Berg Zion. Der Held in Iſrael hat es verſprochen, er wird ſeinem Volke Kraft geben, und

den Elenden, der keinen Helfer hat, erretten, und den Seelen der Armen gnädig sein. Nun, auf dein Wort traue ich, und hoffe, du wirst deine Zusage treulich halten im Himmel. Du kannst mich nicht verlassen, denn ich bin ja dein Kind; bin ich doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; ich bin dein Eigenthum, darum wirst und kannst du mich, dein Kind und Eigenthum, nicht verlassen. Ich bin versichert, du wirst mich nicht verlassen; du hast mich noch nie verlassen in meinen Leiden und Trübsalen, da mich Leiden ohne Zahl ergriffen hatten, da die Wellen der Trübsal über meinem Haupte zusammenschlugen: so wirst du es diesmal auch nicht thun. Darauf gebe ich mich zufrieden, darauf verlasse ich mich, und bin gutes Muths, und sage: HErr, ich lasse dich nicht, du helfest mir denn, auf eine solche Art und Weise, als es dir gefällt.

Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der getraut hat auf JEsum Christ. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich trage mein Kreuz nicht alleine, Mein JEsus träget es mit mir, Im Leiden bin ich auch der Seine, Er stehet mir bei für und für; Ich trage mein Kreuz nicht allein, Dies soll mir Trost und Zuflucht sein.

2. Den Beiſtand hat er mir verſprochen Und auch die Hülf zu ſeiner Zeit; Wenn nun die Stund iſt angebrochen, So weichet auch mein Herzeleid; Drum wird mein Glaube niemals klein, Ich trage mein Kreuz nicht allein.

3. Sieh, Gott iſt es, durch deſſen Gnade Ich bis auf dieſen Tag noch ſteh, Der macht, daß mir das Kreuz nicht ſchade, Ob ich gleich fühle Angſt und Weh, Daß ich vor großem Schmerz oft wein, Doch bin ich nicht im Kreuz allein.

4. Nun, ich will es geduldig tragen, Und währte es gleich noch ſo lang; Sollt ich an Gottes Hülf verzagen? Um Hülfe iſt mir gar nicht bang; Gott ſtellt ſich bald zur Hülfe ein, Ich trage mein Kreuz nicht allein.

5. Mein treuer Gott, dir will ich trauen, Verlaſſe mich im Kreuze nicht, Auf deine Liebe will ich ſchauen, Bis meine Hülfesſtund anbricht; Laß mich im Kreuze nicht allein, Du biſt ja mein und ich bin dein.

Der Kranke erinnert ſich ſeines Todes.

Aufmunterung.

Die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort iſt mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, ſondern auch allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 6—8.

Sich ſeines Todes erinnern, iſt 1) eine nützliche Sache, denn dadurch ziehet man ſein Herz von der Eitelkeit und den Sünden ab, man ſiehet alles, was irdiſch iſt, als Dinge an, die man nicht kann mit in den Himmel nehmen, die man nicht kann behalten, und die uns in der Stunde des Todes nicht tröſten können. Sich des Todes erinnern, iſt auch 2) eine nothwendige Sache; denn welche da meinen, der Tod ſei noch weit von ihnen entfernet, die werden oft frech, üppig, boshaft, vertiefen ſich in die Welt und ſtellen

ſich ihr gleich; überfällt nun ſolche der Tod von ohngefähr, ſo gehen ſie gewiß verloren. Sich des Todes erinnern, iſt 3) gar heilſam, denn wer, ehe er ſtirbt, ſich ſein Ende fleißig vorſtellet, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, und dem kommt der Tod nicht erſchrecklich vor; denn der Tod der Gläubigen iſt nichts anderes, als ein Hingang zum Vater und ein ſüßer Schlaf. Wer fürchtet ſich aber wohl, zum Vater oder zu Bette zu gehen? Man ſoll aber 4) nicht denken, daß das ein Zeichen zum Tode ſei, wenn ein Kranker viel vom Tode redet, ſeine Leiche beſtellet, ſein Teſtament machet, und ſich zum ſeligen Sterben bereit hält; o nein, darum ſtirbt niemand einen Augenblick eher, als ihm Gott ſeines Lebens Ziel beſtimmet hat. Man ſoll 5) auch ſich ſeine Todesſtunde nicht ſo gar grauſam und ſchrecklich vorſtellen, wie manche Kranke thun, die ſich vor dem Sterben und Herzbrechen fürchten; die Heiden haben zwar geſagt, der Tod ſei das Schrecklichſte unter allen ſchrecklichen Dingen, Chriſten aber ſterben in der Gnade Gottes, in den Armen JEſu, in der Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes; was iſt daran ſchrecklich? iſt dieſes nicht vielmehr Troſt, Süßigkeit und Freude?

Gebet.

HErr, es iſt genug, nimm meine Seele hin. So ſeufze ich zu dir, mein Gott, da ich in meiner großen Schwachheit, die immer größer wird, wohl merke, daß meines Lebens Ziel da iſt. Ich begehre, aufgelöſet und bei Chriſto zu ſein. Ich fürchte mich vor dem Tode und Sterben nicht, ich habe bei geſunden Tagen oft daran gedacht, darum kommt es mir jetzt nicht ſchrecklich vor. Gleichwie das Täublein des Noah mit Freuden zu dem Kaſten kehrete, wie ein Fremder mit Ver-

langen nach ſeinem Vaterlande eilet: alſo ſehe ich meinen Tod an als eine Aufnahme zur Ruhe aus der Unruhe, als ein glückliches Anlangen aus der Pilgerſchaft in das himmliſche Freudenland, da nach dem ſehnlichen Verlangen ein himmliſches Umfangen meines JEſu folgen wird. Ich weiß, daß der Tod einem gläubigen Chriſten ein ſanfter Schlaf iſt, und ein Durchgang in das ewige Leben. Böſe Menſchen und Weltkinder mögen ſich vor dem Tode fürchten, denn ſie haben keinen gnädigen Gott, ſie ſtehen nicht in der Gemeinſchaft mit JEſu Chriſto, und haben ihr Herz Gott, dem Heiligen Geiſte, nicht zur Wohnung übergeben; allein ich fürchte mich nicht, zu ſterben, weil ich deſſen alles verſichert bin. Der HErr iſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Gott iſt mein Vater, JEſus mein Fürſprecher, der Heilige Geiſt mein Führer und Tröſter; zu dem komme ich, zu dem gelange ich, warum ſollte ich mich fürchten? Meiner Seele Bräutigam wird mich, ſeine Braut, wohl empfangen. Wenn mein JEſus von ſeinem bevorſtehenden Tode redete, ſo ſprach er: Ich gehe zum Vater. Ja, liebſter JEſu, ich will dir auch ſo nachſprechen: Wenn ich ſterbe, gehe ich zum Vater, zum Himmel, zur Freude,

zur Seligkeit. Was ſoll ich mich fürchten, zu ſterben? JEſus iſt mein, ſeine Gerechtigkeit iſt mein, ſein Verdienſt iſt mein, der Himmel iſt mein, warum ſoll ich nicht fröhlich ſein? Der Leib kommt in die Erde, aber die Seele fähret zu Gott; ſie gehet aus der Welt in den Himmel, aus der Eitelkeit in die Seligkeit, aus dem Trauern in die Freude, aus dem Leiden zur Glückſeligkeit, aus dem Weinen zur Herrlichkeit; iſt das nicht ein ſeliger Durchgang? Ich gehe zur Ruhe, zur Freude, zur Wonne, zur Sonne, zum ewigen Vergnügen. Sehe ich doch ſchon, wie die Engel um mein Bette ſtehen, und die Seele zu ſolcher Herrlichkeit begleiten wollen. Sehe ich doch, wie JEſus ſeine Arme ausbreitet, und mich als ſein Kind empfangen will; wie ſo viel tauſend Gläubige mich aufnehmen wollen. Darum bin ich getroſt; ich vergeſſe, was dahinten iſt, nämlich die Erde und alles Irdiſche, was ich auf Erden habe, und ſtrecke mich nach dem, das da vorn iſt, nach dem himmliſchen Kleinod, das uns aufbehalten iſt im Himmel. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort iſt mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, nicht mir aber allein, ſondern auch allen,

die ſeine Erſcheinung lieb haben. Wie wohl wird mir ſein, wenn ich aufgelöſet bin! Wie ſelig werde ich ſein, wenn ich in JEſu Armen bin! Wie vergnügt werde ich ſein, wenn ich durch den Tod in das ewige Leben bin durchgedrungen!

Kann uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern Geiſt Aus viel tauſend Nöthen, Schleußt das Thor der bittern Leiden Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zur Himmelsfreuden. Amen.

Geſang.

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

1. Wer da will als ein frommer Chriſt Nach Gottes Willen ſterben, Durch Chriſti Blut verſichert iſt, Den Himmel zu ererben, Der kämpfe und bereite ſich, Damit er alsdann ſeliglich Von hinnen mög abſcheiden.

2. Vor allem fall er Gott zu Fuß, Beweine ſeine Sünden, Er thu in Zeiten wahre Buß, Daß er mög Gnade finden, Er haſſe jede böſe That Und was er ſonſt begangen hat In ſeinem ganzen Leben.

3. Er glaube feſt an JEſum Chriſt Und flieh zu deſſen Wunden, Der da der Sünder Zuflucht iſt, Damit er werd entbunden Von aller Ungerechtigkeit, Und nehm dies Blut zum Sterbekleid In ſeinen Todesſtunden.

4. Er führ ſodann in Frömmigkeit Ein Gott gefällig Leben, Hab Gott im Herzen allezeit; Er ſoll ſich auch beſtreben, Daß er ſich nie von Gott abwend, Und bleibe fromm bis an ſein End, Wie Gott es hat befohlen.

5. Er fliehe dabei allermeiſt Die ſchnöden Sündenwege Und was da ſonſt von Gott abreißt; Er ſteht nicht auf dem Stege, Auf welchem freche Menſchen ſind, Er leb auch als ein Gotteskind Und meide, was Gott haſſet.

6. Er halte ſtets mit Beten an In den geſunden Tagen, Er bete, weil er beten kann, Die Noth Gott vorzutragen;

So wird Gott das Gebet ansehn, Wenn seine Lippen starrend stehn Am Ende seines Lebens.

7. Besonders soll er sich bei Zeit Mit seinem Feind versöhnen, Der ihn mit Zorn und Bitterkeit Hat pflegen zu verhöhnen, Daß er ein liebreich Herze hab, Eh man ihn träget in das Grab Und er den Feind verlasse.

8. Er klebe nicht an dieser Erd Mit seinem Geist und Herzen, Die Welt ist unsrer Lieb nicht werth Und bringet viele Schmerzen, Wenn man sie nun verlassen soll; Hingegen thut derselbe wohl, Der nach dem Himmel trachtet.

9. Mein Gott, verleih mir deine Gnad, Daß ich die Welt nichts achte, Und gerne folge deinem Rath Und ihn mit Fleiß betrachte, Auf daß, wenn nun es dir gefällt, Ich wohl bereitet aus der Welt Zum Himmel mög eingehen.

Der Kranke betrachtet Grab und Auferstehung.

Aufmunterung.

JEsus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26.

Wer als ein Christ sein Grab ansiehet, der wird davor nicht erschrecken, so finster es auch immer sein mag: denn 1) es ist eine Ruhekammer, wo wir von allen Schmerzen, von allem Jammer, Kummer und Herzeleid sollen befreiet werden; wird aber der Frommen Leib ohne Schmerzen schlafen und ruhen, so wird 2) die Seele einer himmlischen und unendlichen Freude genießen, denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Plage rühret sie an; Trost, Freude und Wonne wird stets um sie sein. Der Leib soll 3) auch im Grabe nicht bleiben, sondern die Gebeine und matten Glieder, wenn sie nun ausgeruhet haben, sollen am jüngsten Tage herrlich wieder auferstehen, leuchten wie die Sonne, und mit der

Seele wiederum vereinigt werden. Wollte man 4) einwenden: Ich muß aber die lieben Meinigen und mein Hab und Gut auf Erden verlassen, so soll man bedenken, daß im Himmel ein allgemeines Wiedersehen wird sein. Werden die Unsrigen im Glauben bleiben und Gott fürchten, so werden sie uns auch nachfolgen, und dann werden wir nimmermehr von ihnen wieder geschieden werden. Was die leiblichen Güter anlanget, so wird uns Gott dafür himmlische und ewige Güter schenken. Wenn dieses alles von einem Kranken erwogen wird, so kann die Betrachtung des Grabes ihm nicht schrecklich vorkommen.

Gebet.

Gnädiger und barmherziger Gott, siehe, ich bin bereit, nach deinem heiligen Willen zu leben und zu sterben; ich fürchte mich nicht vor dem Tode, weil ich weiß, daß er mich wird nach viel Trübsal und Leiden zur Ruhe bringen. Denn nach dem Abschied aus diesem Leben muß ich all mein Leiden, Trübsal, Kreuz und Unruhe verlassen; ich gelange zur Ruhe, zur Freude, ich werde ergötzet, erquicket, erfreuet, nachdem ich in der Welt so viele trübe Stunden und traurige Nächte gehabt habe. Vor dem Grabe fürchte ich mich auch nicht, denn siehe, es wird sein meine Schlafkammer; mein Elend, meine Krankheit und mein Leiden kommt nicht mit mir ins Grab, das muß draußen bleiben. O stiller Ort, o angenehme Ruhestätte, wann werden meine matten Glieder und mein schwacher Leib in deinen

Schooß geleget werden? Das Grab hat mir JEsus selbst geheiliget, er hat mir es zur Ruhestätte gemacht; als er nach ausgestandenen Leiden darein geleget wurde, hörten seine Schmerzen und all sein Jammer auf. So hat der HErr auch meinem Leibe eine Ruhekammer bereitet in der Erde, und der Seele einen Erquickungsort im Himmel. Suchen Menschen schöne Häuser, weiche Betten zur Ruhe, so sind sie mit meinem Grab nicht zu vergleichen; aus einem schönen Hause kann man durch Feuer, Feinde und andere Zufälle gejagt werden, in meinem Grabe aber wird mich niemand stören. JEsus wird meine Gebeine bewahren, daß deren nicht Eines wird verloren gehen, ja, er wird auch meine vermoderten Gebeine wieder zusammenbringen. Im weichen Bette muß Mancher Schmerzen und Ungemach ausstehen, aber in meinem Grabe wird kein Unglück sich zu mir nahen und kein Schmerz wird mich rühren. So ist das Grab ein von allen Leiden und Schmerzen befreites Bette; sobald jemand dahinein gelegt wird, so höret sein Schmerz und Ungemach auf. Warum sollte ich mich vor dem Grabe fürchten? ich werde ja nicht darin bleiben. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde wieder auferwecken. Wer an mich glaubet, spricht mein

JEſus, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. So ſoll mein Grab denn nur ein kurzer Aufenthalt ſein, darin mein Leib wird ſchlafen, bis JEſus kommen wird und ſprechen: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vors Gericht! Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern ſind, werden hören die Stimme des Sohnes Gottes, und werden hervorgehen; wenn ich nun dieſe Stimme hören werde, ſo werde ich auch auferſtehen aus meinem Grabe, mein Leib wird mit meiner Seele wieder vereiniget, mein Leib wird unſterblich gemacht und verherrlicht werden, ich werde leuchten wie die Sonne, ja, alle Schwachheit um und an wird von mir ſein abgethan. Grünet das Weizenkorn wieder hervor, wenn es in der Erde erſtorben zu ſein ſcheinet, ſo werden auch meine Gebeine wieder verſammelt, mit Adern zuſammengebunden und mit Haut überzogen werden. Es wird geſäet verweslich, und wird auferſtehen unverweslich; es wird geſäet in Schwachheit, und wird auferſtehen in Kraft; es wird geſäet ein natürlicher Leib und wird auferſtehen ein mit geiſtlichen und himmliſchen Eigenſchaften begabter Leib. Was hier kranket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen.

Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen Leben. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich scheue mich nicht vor dem Grabe, Ich sehne mich vielmehr darnach, Weil ich da wahre Ruhe habe Nach ausgestandnem Weh und Ach! Wer sich noch vor dem Grabe scheut, Der ist noch in der Welt zerstreut.

2. Das Grab ist meine Ruhekammer, Darein mein Leib mit Freuden zieht, Weil in derselben aller Jammer Auf einmal von mir weicht und flieht; Wer schrecklich von dem Grabe spricht, Der kennt des Grabes Ruhe nicht.

3. Das Grab nimmt alle meine Lasten, Die Sorg und Kümmerniß von mir, Und lässet mich da sanfte rasten; O großer Gott, deß dank ich dir; Auch von der Sünden Angst und Pein Werd ich im Grab befreiet sein.

4. Das Grab ist mir ein sanftes Bette, Seht, JEsus deckt mich selbsten zu; Es ist die beste Ruhestätte, Da niemand störet meine Ruh; Dem Leibe ist im Grabe wohl, Die Seel ist bei Gott freudenvoll.

5. Drum bleibt im Grab und JEsu Wunden Mein Leib und Seele wohl verwahrt, Sie haben darin Schutz gefunden, Wo sie zur Herrlichkeit verspart Verbleiben, bis der große Hirt Sie wiederum vereingen wird.

6. O schönes Grab, o kühle Erde, O schwarze Gruft, doch sanfter Schooß, Darinnen ich recht glücklich werde, Von Leiden, Trübsal, Unglück los. HErr, meinen Geist befehl ich dir, Die Ruh gönn meinem Leibe hier.

Der gläubige Christ danket Gott wegen wieder erlangter Gesundheit.

Aufmunterung.

Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Joh. 5, 14.

Daß viele Kranke mit dem Munde Gott viel versprechen, wie sie, wenn sie Gott läßt gesund werden, wollen neue Creaturen, fromme Christen, eifrige Beter, fleißige Kirchengänger, und vom Leben, Herzen und Sitten ganz neu werden, ist gewiß. Aber daß manche dieses Versprechen nicht halten, lehret leider! die tägliche Erfahrung, indem sie nach erlangter Gesundheit wieder so eitel, boshaft, unbändig, unartig und frech werden, wie sie vorher gewesen, wenn sie nur nicht schlimmer werden. Daher soll ein wahrer Christ, wenn ihn Gott von dem Krankenbette befreiet hat, 1) Gottes Allmacht erkennen, loben und preisen, wie Gottes Macht ihn auf einmal aufs Bette hingeworfen, aber auch davon wieder aufgerichtet und ihn von der Todesgefahr gnädig befreiet habe. 2) Es soll ein solcher Kranker, der nun wieder gesund geworden ist, sein auf dem Sterbebette gethanes Gelübde bezahlen, und sein Versprechen halten, darum, weil er es Gott und nicht Menschen gethan hat. Denn es ist besser, nichts versprechen, als ein Versprechen nicht halten. 3) Hat er wieder, wie Hiskias, neue Kräfte erlanget, so soll er dem allmächtigen Helfer und Erretter danken, auch vor andern Menschen Gott loben und preisen und ihnen dadurch Gelegenheit geben, die Gnade Gottes zu erkennen, die er ihm erwiesen hat. 4) Soll er auch an die Angst seiner Seele denken, die Todes- und Lebensgefahr fleißig erwägen, und dem allmächtigen dreieinigen Gott zu Ehren ein frommes und gottseliges Leben führen, ja, also im Glauben und gottseligen Wandel verharren, daß er hinfort, wenn Gott etwa mit der Todesstunde kommen sollte, möge zum seligen Sterben und fröhlichen Ausgang aus diesem Leben bereit sein.

Gebet.

O du allmächtiger und gnädiger Gott, ich trete jetzt allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich von meinem Krankenbette wiederum aufgerichtet hast. Ich denke noch an die Angststunden, an das beschwerliche Leiden, an die betrübten Nächte, an die große Gefahr, darin ich lag und schwebte. Aber siehe, deine mächtige Hand hat mich gnädig von meinem Lager aufgerichtet, du hast mich wieder auf meine Füße gestellet, daß ich aus- und eingehen kann. Deine Gnade hat mein Klagen verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. HErr, HErr, du hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich; deine Liebe und Barmherzigkeit hat mir bis hierher geholfen. Denn das weiß ich fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du, o Gott, hast nicht Lust an unserm Verderben; nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Diese Barmherzigkeit und Vatertreue habe ich auch in meiner Krankheit empfunden; daher will ich mein Lebenlang denken an die Angst meiner Seele,

aber ich will auch rühmen, o allmächtiger Gott, vor der großen Gemeine, was du an mir gethan haſt. Du haſt die Arznei geſegnet, du haſt meine Schmerzen gelindert, du haſt mir Stärke gegeben, das Leiden zu überwinden, du haſt nach den mühſamen und elenden Nächten mir Erquickungstage beſchert, und dich meiner in meiner Trübſal wie ein Vater erbarmet. Darum lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ich will den HErrn loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſein; meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß es die Elenden und andern Kranken hören und ſich freuen. Preiſet mit mir, ihr, die ihr jemals, wie ich, in Nöthen, Krankheiten und Leiden geweſen ſeid, den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen. Denn da wir Elende riefen, hörete der HErr, und half uns aus allen unſern Nöthen. Die den HErrn in ihrem Elend im Glauben anſehen und mit Gebet anrufen, deren Angeſicht wird nicht zu Schanden; er läſſet ſie nicht betrübt von ſeinem Thron weggehen, ſondern er erbarmet ſich ihrer gnädiglich. Ach, mein Gott, laß dieſe mir erwieſene Gnade und Barmherzigkeit allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen ſein.

Nun weiß ich und habe es erfahren, daß du ein mächtiger Gott bist, daß du kannst die Todten lebendig, die Kranken gesund, die Schwachen stark und die Betrübten fröhlich machen. War ich dem Tode nahe, so hat deine Güte dieses Mal mein Leben noch erhalten. Darum, mein Gott, habe ich mir durch deine Gnade fest vorgenommen, die mir geschenkte Gesundheit, das aufs neue mir verliehene Leben und die Jahre, die ich nach deinem Rath in der Welt noch bleiben soll, zu deiner Ehre anzuwenden und in der wahren Frömmigkeit zuzubringen. Ach, ich habe in meinen Schmerzen und Krankheit erfahren, wie Silber und Gold, Ehre und Herrlichkeit der Welt, auch gute Freunde die Kreuzeslast mir nicht abnehmen konnten, sondern wenn du mir nicht geholfen hättest, so wäre ich in meinem Elend vergangen; darum will ich hinfort nicht mehr nach eiteln Dingen trachten, sondern meine Freude an dir haben; ich will der Welt sündliche Gesellschaft meiden, und mich halten zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes und da man erzählet alle deine Wunder; ich will, da mir diese besondere Gnade erschienen ist, verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, damit ich wie die klugen Jungfrauen

bereit sei, wenn du mit meiner Todesstunde und mit dem Ende meines Lebens kommen wirst, zu der Hochzeit des Lammes, zu der ewigen Freude und Herrlichkeit einzugehen.

Ich hatte viel Bekümmerniß, Mein Gott, in meinem Herzen, Doch deine Tröstung war gewiß Die Arznei meiner Schmerzen. Immanuel! Trost Israel! Je mehr du mich verletztest, Je mehr du mich ergötztest. Ich hatte viel Bekümmerniß, Wenn ich den Tod bedachte, Da mir das finstre Grab gewiß Nicht kleines Grauen machte. Immanuel! Trost Israel! Weil du den Tod geschmecket, Hat er mich nicht geschrecket. So hatt ich viel Bekümmerniß, Du aber viel mehr Liebe; Dein Trost war mir so engelsüß, Daß er die Angst vertriebe. Immanuel! Trost Israel! Kannst du mich hier so trösten, Dort ist der Trost am größten. Amen.

Gesang.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

1. Wie kann ich gnugsam preisen, HErr, deine Wunderthat, Und tiefsten Dank erweisen Für deine Lieb und Gnad, Weil das, was mich gedrücket, Mein Leiden, ist dahin, Und da ich doch beglücket Vom Tod errettet bin?

2. Mein Geist ist sehr erfreuet, Wenn er die Hülf erblickt, Das Leben ist erneuet, Die Seel ist auch erquickt; Ja, Sinne und Gemüthe, Und was nur ist in mir, Das preiset deine Güte, Mein Vater, für und für.

3. Drum soll mein Mund nicht schweigen, Der wieder singen kann, Und dankbar sich erzeigen Dem, der mir Guts gethan; Mein Herz stimmt ein mit Freuden Und rühmet überall, Wie Gott in meinem Leiden Geholfen dieses Mal.

4. Ich sahe mich verlassen, Und du erhobest mich; Wie kann ich's gnugsam fassen, Daß du so gnädiglich

Von allen Trübsalsstunden, Die dir und mir bekannt, Mich väterlich entbunden Durch deine starke Hand?

5. Ich konnte mir nicht rathen, Ich war von Hülfe bloß, Doch sah ich Wunderthaten, Da du in deinen Schooß Mich als ein Vater legtest Und hieltest dich zu mir, Ja, wie dein Kind mich pflegtest Und sprachst: Ich bin bei dir.

6. Ja wohl, ich hab empfunden, Daß du an mich gedacht, Denn ich hab überwunden Durch deines Armes Macht; Ach ja, ich bin genesen, Lobt Gottes Herrlichkeit! Ich bin in Noth gewesen Und nun daraus befreit.

7. HErr, ich hab recht gesehen, Was du an mir gethan, Ich will es gern gestehen Und sagen jedermann, Daß deine Macht und Stärke, Vor der sich alles neigt, Sich hat an diesem Werke Gar sichtbarlich gezeigt.

8. Ach, lernet Gott vertrauen, Die ihr in Nöthen seid, Denn an mir könnt ihr schauen, Wie seine Gütigkeit Kann alles Unglück wenden, Das euer Herz beschwert, Und euch die Hülfe senden, So wie ihr sie begehrt.

9. Mein Gott, ich werf mich nieder Vor deinem Thron allhier Und singe Freudenlieder Mit tiefgebeugtem Knie; Ich danke dir von Herzen Mit meinem Geist und Mund, Daß du mir nach den Schmerzen Geschenkt die Freudenstund.

10. Dieweil ich werde leben Und weil ich denken kann, Soll mir vor Augen schweben, Was du an mir gethan; Dein Helfen, dein Regieren, Dein Leiten hin und her, Dein Sorgen und dein Führen Vergeß ich nimmermehr.

Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer, welche krank geweſen und geſund geworden ſind.

HErr, mein Gott, da ich ſchrie zu dir, machteſt du mich geſund. Pſ. 30, 3.

Gelobet ſei der HErr, denn er hat eine wunderliche Güte an mir bewieſen. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will, denn du haſt meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln kann vor dir im Lichte der Lebendigen.

Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan haſt. 1 Moſ. 32, 10.

Ach ja, mein Gott, nur Erbarmen und Liebe iſt es von dir, daß du mich von meinen Schmerzen und Nöthen erlöſet haſt. Ich bin aller ſolcher Wohlthaten ganz unwürdig. Deine Treue hat ſich bei mir recht verherrlicht, da du dich meiner ſo herzlich angenommen, und mit mir ſo gehandelt, wie du mir verheißen haſt. Laß mir dieſes niemals aus dem Sinne kommen. Laß

mich dadurch stets erwecket werden, gegen dich Liebe und Treue zu beweisen mein Lebenlang, damit ich dir als dein Knecht diene nach deinem Wohlgefallen, und endlich auch als ein frommer und treuer Knecht den fröhlichen Zuruf hören möge: Gehe ein zu deines HErrn Freude!

Vater, du hast mir erzeiget Lauter Gnad und Gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür. Tausendmal sei dir gesungen, HErr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner doch durch JEsum leiten, Nur gehn auf die Ewigkeiten; Da will ich, HErr, für und für, Ewig, ewig danken dir.

Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe. Siehe, das alles thut Gott zwei- oder dreimal mit einem jeglichen, daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 28—30.

HErr JEsu, du hast dich gegen mich als einen rechten Erlöser und Erretter bewiesen, daß du nicht nur meine Seele erhalten, sondern auch meinen Leib bewahret hast, da nur ein Schritt, ja, nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war. Ach, erlöse mich noch ferner von allem geistlichen und leiblichen Verderben. Erlöse mich von der Hand aller meiner Feinde. Erlöse mich

besonders von der Herrschaft der Sünde. Verleihe mir Gnade, daß ich ein Licht in dem HErrn werden und als ein Kind des Lichtes wandeln möge. Laß mich dir dienen ohne Furcht mein Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Gib mir Kraft, Glauben und gutes Gewissen zu bewahren bis an mein Ende. Was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, das laß mich leben nicht der Menschen Lüsten, sondern deinem Willen, damit ich so ewiglich dein bleiben möge.

Führ auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Joh. 11, 4.

Das habe ich erfahren, mein Heiland, daß auch an mir geschehen ist, was du ehedem von deinem kranken Freunde Lazarus gesagt hast. Meine überstandene Krankheit war nicht zum Tode, denn du hast mich recht herrlich von derselben befreiet. Dir gebührt dafür allein die Ehre! Laß denn auch meine Genesung allein zu deiner Verherrlichung gereichen. Gib mir ein neues Herz und einen neuen Sinn. Laß mich aller Orten verkündigen, was du Großes an mir

gethan hast. Verleihe mir Kraft, dir allein zu Ehren zu leben und dich ohne Unterlaß an meinem Leibe und in meinem Geiste zu preisen.

Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, o Gott, dein Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreuen sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Joh. 5, 14.

Dieser Ermahnung, o HErr JEsu, laß mich allezeit eingedenk sein. Eine wohlverdiente Strafe meiner Sünden hast du von mir genommen, da du mich von meiner erduldeten Krankheit errettet hast. Es ist dir etwas Leichtes, mich noch härter heimzusuchen, wenn ich mich nicht bessere. Es kann mir leicht etwas Aergeres widerfahren, wenn ich aufs neue in die Sünde willige und thue wider Gottes Gebot. Davor bewahre mich doch gnädiglich. Behüte mich, daß ich forthin nicht mehr vorsätzlich sündige, sondern vor dir wandle und fromm bleibe. Ach, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, Und Lieb zu deinem Worte; Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

Es ist besser, einer sei arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch sein ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Herzens Freude gleich. Sir. 30, 14—16.

Mein Gott, das hast du mich durch meine letzte Krankheit gelehret. Da habe ich erfahren, wie Gut und Geld, wie Wohlergehen und Glück so nichtig seien, und wie man das alles nicht brauchen könne, wenn man der Gesundheit entbehren muß, ja, daß man diese edle Gabe sich durch all sein Vermögen nicht schaffen könne. Dank sei dir gesagt für diese heilsame Lehre. Mache mich nun auch tüchtig, derselben zu folgen. Bewahre mich, daß ich das Irdische nicht lieb gewinne, oder es höher achte, als es zu achten ist. Stärke mich, die Gesundheit als eine theure Gabe recht hoch zu achten, sie mit allem Fleiß zu bewahren, und alles zu meiden, womit ich mich um dieselbe bringen könnte.

O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib Geduld; vor Sünd Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

Ich schwöre, und will's halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ps. 119, 106.

Oft habe ich in der vorigen Krankheit an die Besserung meines Lebens gedacht, oft habe ich dir, o Gott, dieselbe auch angelobt; nun erneuere ich meine Zusage. Erinnere mich selbst fleißig daran, daß ich nie vergesse, dir meine Gelübde zu bezahlen. Schenke mir dazu die Kraft deines Geistes. Mache durch ihn aus mir einen solchen Menschen, der hinfort in deinen Wegen wandele, deine Gebote halte, und darnach thue. Recht und Gerechtigkeit laß mich behüten auf allen meinen Wegen. Züchtig, gerecht und gottselig laß mich leben in dieser Welt bis an mein Ende, damit ich so selbst erfahre, wie die Gottseligkeit sei zu allen Dingen nütze und die Verheißung habe dieses und des zukünftigen Lebens.

Wie will ich mich doch künftighin Allein darauf befleißen, Daß all mein Leben, Thun und Sinn Dir angenehm mög heißen! Der Bund, der in der Tauf gemacht, Der dich mir hat zum Freund gebracht, Sei wiederum erneuert! Ich will dir jetzt mit Mund und Hand Die Treu aufs neu versprechen; Allein, weil dir doch wohl bekannt, Wie gar leicht ich kann brechen, So steh du meiner Schwachheit bei, Hilf, daß dein Freund ich allzeit sei, So wie du bist der meine.

Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen. Ps. 37, 37.

Lieber Vater in dem Himmel, diesen deinen treuen Zuruf laß mir immer im Herzen sein und vor meinen Ohren erschallen. Mache mich auch tüchtig, demselben mit aller Treue zu folgen. Mache mich recht fromm. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Verleihe mir immer mehr Kraft, der Heiligung nachzujagen und deinen Willen zu vollbringen. Stärke mich, im Glauben, in der Liebe, in der Frömmigkeit immer mehr zu wachsen und zuzunehmen, und laß mir es dann wohl gehen, so lange ich noch lebe auf Erden.

Mein Gott, gib mir in deinem Lichte Mein großes Elend zu verstehn, Laß mich vor deinem Angesichte In wahrer Herzensdemuth gehn; Ich bin ja nichts als Staub und Koth, Du bist der HErr, HErr Zebaoth. Drum laß mich immer vor dir wandeln, Ach, gib mir Kräfte, fromm zu sein, So kann ich immer heilig handeln, So trifft die Hoffnung richtig ein, Daß du mein Gott und Vater bist, Und mir ein Erb im Himmel ist.

Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. Hiob 5, 17—19.

Wie wahrhaftig ist doch dein Wort, o mein Gott, denn mir ist es ebenso gegangen, wie dort geschrieben stehet, du hast mich verletzet und auch verbunden, du hast mich geschlagen und auch geheilet, du hast mich schon aus viel und mancherlei Trübsal errettet. Gelobet sei dafür dein heiliger Name. Vielleicht aber stehet mir bald wieder eine Trübsal bevor; das weißt du am besten. Nun, wenn sie kommen soll, so gib, daß ich recht willig und bereit dazu sei. Laß mich da auf dein Wort fest vertrauen. Laß mich da eingedenk sein, wie oft du schon herrlich geholfen. Laß auch da mein Vertrauen und meine Hoffnung kindlich auf dich sehen und so warten, bis du mir wieder hilfst. Laß mich dann auch unter der Züchtigung schmecken und sehen, wie gut du es mit mir meinest, und wie denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

O, laß mich dies im Glauben fassen Und mich mit starker Zuversicht Auf deine Bundestreu verlassen, Wenn alles wankt, so wankt sie nicht; Mit Reu und Demuth such ich dich, Gib mir den Trost: Gott ist für mich. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun Und deinem Dienst mein ganzes Leben In kindlichem Gehorsam weihn; Daß, HErr, bei dir stets Gnade sei, Das mach in deiner Furcht mich treu.

Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gotte in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 6, 11.

Mein Gott, du hast mir mein Leben gefristet und es mir aufs neue geschenket. Dir gehört es daher auch allein an. Erwecke mich stets, es dir auch allein zu widmen. Laß mich der Sünde täglich absterben und der Gerechtigkeit leben. Laß mich dir zu Ehren leben, und all mein Thun und Lassen nach deinem Willen einrichten. Laß mich in Christo JEsu, meinem HErrn, dir immer angenehm sein. Erneuere mich noch immer durch deine Gnade, und mache mich zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir gefällig sei. Erhalte mich auch so in deiner Gemeinschaft bis an mein Ende, damit mich nichts wieder aus deiner Hand reißen möge.

Dies wirke, Gott, dein Geist in mir, Ich habe kein Vermögen, Die Sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen; Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle. So werd ich, der ich finster war, Ein Licht in deinem Lichte; Besteh einst mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte; Frohlocke dann, und lobe dich, Daß deine Gnad und Treue mich Gerecht und selig machte.

Vierter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Sterbenden und derer, welche um dieselben sind.

Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht.

Aufmunterung.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. 2 Cor. 5, 10.

So wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet, ist Pauli Ermahnung 1 Cor. 11, 31.; und freilich, wenn der Mensch selbst sein Leben untersuchet, sich verklaget, um JEsu willen um Gnade bittet, so wird ihn Gott nicht richten und verdammen, sondern ihm gnädig sein; denn wer seine Missethat bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Dieses nun soll auch ein Sterbender thun; er soll bedenken: 1) er muß einmal vor das Gericht, denn dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, und hernach das Gericht; dieses geschiehet nun gleich nach dem Tode, da muß die Seele alsobald vor Gott erscheinen. Hat nun der Mensch, dieweil er auf der Welt gewesen, geglaubet und fromm gelebet, so kommt er nicht ins Gericht, sondern weil die Sünden auf Erden um des Blutes JEsu willen vergeben sind, so wird ihrer im Himmel auch nicht mehr gedacht werden, sondern sie werden vergeben bleiben. Ein Gottloser aber muß ins Gericht, weil er ohne die Versöhnung mit Gott gestorben ist. Derhalben thut ein Sterbender 2) wohl, wenn er sich bei Zeiten mit Gott versöhnet, Gott um des Blutes

JEſu willen um Vergebung bittet, und alſo Gnade erlanget; ſo iſt er verſichert, er ſterbe, wann und wie Gott will, ſchleunig oder langſam, ſo wird Gott ſeine Seele zu Gnaden aufnehmen, und am jüngſten Gerichte wird er als ein um JEſu Blutes willen Gerechter in die ewige Freude eingehen.

Gebet.

Ich weiß, mein Gott, daß dem Menſchen geſetzt iſt, einmal zu ſterben, darnach das Gericht; deswegen ſtelle ich mich jetzt vor dein Gericht, dieweil ich lebe, und will mich mit dir verſöhnen, ehe ich ſterbe. O gerechter Gott, weil ich nicht weiß, wie lange es noch dahin iſt, daß ich von der Welt ſoll abſcheiden, ſiehe, ſo komme ich allhier vor dein Gericht und klage mich ſelbſt an. Ach, ich erkenne, daß ich ein großer Sünder bin; ich habe alle deine heiligen Gebote, und auch oftmals wiſſentlich, übertreten, ich habe dich nicht geliebet von ganzem Herzen, van ganzer Seele und von allen Kräften, ich bin nicht den Fußtapfen meines JEſu allezeit nachgefolget, noch habe ich mich von dem Heiligen Geiſt ſtets führen laſſen, wie ich billig hätte thun ſollen. Ich denke daran, daß ich dein Kind bin in der heiligen Taufe geworden, aber daß ich nicht allemal wie ein Kind Gottes gelebet, daß ich in der Beichte und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls dir viel verſprochen, aber wenig gehalten, und mich wie-

derum der Welt gleichgeſtellet habe. HErr, ich hab nicht recht gehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt; meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer geworden. O gnädiger Gott, der du verheißen haſt, du wolleſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe: ſiehe, ich komme jetzt, da mein Verſtand noch vollkommen iſt, ich mich auch noch wohl beſinnen kann, und will Frieden mit dir machen. Ach, ich bereue meine Sünden, falle vor deinem Richterſtuhl nieder und ſpreche: HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! HErr Gott Heiliger Geiſt, erbarme dich über mich! Ich fliehe, o Vater, zu deiner großen Barmherzigkeit und ſpreche: Ich habe geſündiget vor dir, ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße; aber ach, ſei deinem Kinde gnädig, und verſtoße mich um meiner Uebertretung willen nicht. Ich fliehe zu dir, o JEſu, mein Fürſprecher, ach, bitte für mich armen Sünder jetzt und in der Stunde meines Todes. Denn ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bei dem Vater, JEſum Chriſtum, der gerecht iſt; der iſt die Verſöhnung für unſere Sünden, nicht

allein für unſere, ſondern auch für der ganzen Welt Sünden; ach, um deines Blutes willen verzeihe mir meine Miſſethaten, um deiner heiligen Wunden willen laß mich vor dem ſtrengen Gericht Gnade finden. Gott, ſei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. O du werther Heiliger Geiſt, zu dir fliehe ich, ach, ſchaffe ein neues Herz in mir, gib mir das Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und bei Gott in Gnaden ſei. Ja, wirke in mir eine wahre Buße, einen lebendigen Glauben und heiligen Vorſatz, dir allein zu Ehren zu leben und zu ſterben in kindlichem Gehorſam. Ach, wirke in mir heilige Gedanken, andächtige Seufzer, liebliche Todesbetrachtungen; verleihe mir eine erquickende Betrachtung des Himmels und der künftigen Herrlichkeit. Laß mich den Troſt im Herzen empfinden: Sei getroſt, mein Sohn, dir ſind deine Sünden vergeben. Alsdann fürchte ich mich nicht, zu ſterben, weil ich weiß, daß die hier vergebenen Sünden auch im Himmel vergeben ſind. O du heilige Dreieinigkeit, erbarme dich über mich, laß mich bei meinem Abſchied aus der Welt bei dir Gnade finden, und rechne mir nicht zu, was ich jemals unrecht gethan, ſondern erbarme dich meiner nach deiner Liebe.

Mein JEsu! Wenn ich vor Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach, so wolleſt du mich retten Und dich meiner nehmen an; Du allein, HErr, kannſt es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ihr Todten, ſtehet auf! So wird die Stimme klingen, Die uns am jüngſten Tag Kann aus den Gräbern bringen. Wie dieſer Stimme Schall Der Frommen Schaar ergötzt, So wird der böſen Rott Dadurch in Furcht geſetzt.

2. Ihr Todten, ſtehet auf! Ihr habt nun ausgeſchlafen; Ihr Frommen, kommt herbei Und ſtellt euch zu den Schafen; Geliebte, gehet ein Zur Freud und Herrlichkeit, Euch iſt das weiße Kleid, Die Ehrenkron bereit.

3. Ihr Todten, ſtehet auf! Eilt, gehet aus der Erden; Ihr Böſen, ihr ſollt jetzt Zur Höll geſtoßen werden; Ihr habt nicht fromm gelebt, Geht zu der Höllenpein, Es ſoll der Ort der Qual Nun eure Wohnung ſein.

4. Ihr Todten, ſtehet auf! Seht, hier ſind eure Glieder, Haut, Augen, Füß und Händ, Die nehmet jetzo wieder; Womit ihr Gott gedient, Dem iſt die Herrlichkeit, Womit ihr Sünd gethan, Dem iſt die Straf bereit.

5. Ihr Todten, ſtehet auf! Euch, Fromme, ſoll umgeben Ein heller Sonnenglanz, Ihr ſollt nun ewig leben; Die Seele kehre ſich Nun ihrem Leibe zu Und hab, mit ihm verknüpft, Vergnügte Himmelsruh.

6. Ihr Todten, ſtehet auf! Ach, möcht dies Wort erſchallen In aller Sünder Herz, So würden ſie nicht fallen In ſchwere Miſſethat; Denn wem das Herz nun bricht Und liebet JEſum nicht, Der kommet ins Gericht.

7. Ihr Todten, ſtehet auf! Das ſoll mich nicht erſchrecken, Die Stimme wird den Leib Zum Leben auferweden

wecken; Ich werde ſchön verklärt Zum Freudenreich eingehn Und, HErr, dein Angeſicht Mit allen Frommen ſehn.

8. Im Glauben will ich dir, O Seelenfreund, anhangen, Durch deines Geiſtes Gnad Recht fromm zu ſein anfangen, Damit, wenn auf dein Wort Die Todten auferſtehn, Ich mög von dir verklärt Zur Seligkeit eingehn.

Der Sterbende verzeihet und bittet um Verzeihung.

Aufmunterung.

So ihr den Menſchen ihre Fehle vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menſchen ihre Fehle nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Zu der wahren Vorbereitung zu einem ſeligen Sterben gehöret auch die Verſöhnung mit dem Nächſten; dieſe Verſöhnung nun ſoll ein Sterbender nicht lange aufſchieben, ſondern ſie in Zeiten, da ſein Verſtand noch vollkommen iſt, vornehmen. Es ſoll ſich aber ein Sterbender 1) erinnern, wenn ihm von andern Leuten iſt viel zuwider gethan worden, daß er keinen Groll gegen ſeine Feinde und Beleidiger mit ins Grab nehme, ſondern es ihnen von Herzen verzeihe, und, ſo es möglich, mit Wohlthaten oder durch gute Freunde ihnen kund thue, daß er ihnen verziehen habe. Wenn er aber 2) andern Leuten Verdruß angethan und ſie beleidiget hat, ſo ſoll er nicht eher ruhen, bis er ſich mit ihnen verſöhnet, ja, er ſoll ſich nicht ſchämen, ſie vor ſein Sterbebette kommen zu laſſen, und ſie mit Herz, Mund und Hand um Verzeihung zu bitten, oder wenn ſie abweſend ſind, es ihnen ſchriftlich abzubitten, oder wenn ſie todt ſind, Gott um Verzeihung deswegen anzuflehen. Hierbei ſoll man auch das Geſtohlene und Entwendete, auch das dem Nächſten mit Unrecht Entriſſene ihm oder ſeinen Erben wiedergeben, weil die Sünde nicht kann vergeben werden, wenn man das

Entwendete und Gestohlene, oder den Werth desselben nicht erstatten will. Zu solcher Versöhnung soll 3) einen Sterbenden antreiben sowohl die christliche Schuldigkeit, als auch der göttliche Befehl und die Bedrohung, Matth. 6, 8., und er soll wissen, daß er, wenn er nicht verzeihen will bei Gott auch nimmermehr Gnade erlangen werde. Wie du mit deinem Feinde umgehest, so wird Gott mit dir umgehen.

Gebet.

Mein Gott, ich lebe, und weiß nicht, wie lange; ich muß sterben, und weiß nicht, wann; darum will ich mich in Zeiten mit meinem Nächsten versöhnen, damit ich mit einem versöhnten Herzen von der Welt abscheiden möge. Der Himmel wird genennet das Haus des Friedens, in welches keine unversöhnlichen, rachgierigen und mit Zorn und Haß angefüllten Seelen eingelassen, sondern wovon sie zurückgestoßen werden; darum will ich mein Herz von allem Zorn und von aller Feindschaft reinigen, ich will gern verzeihen und um Verzeihung bitten, damit mich Gott, um JEsu willen, als einen Versöhnlichen zu Gnaden aufnehme. Ach, ich bin noch auf dem Wege zur Ewigkeit, darum will ich alle Feindschaft ablegen, in der gewissen Zuversicht, wie ich von Herzen verzeihe, also wirst auch du mir verzeihen. Darum verzeihe ich hiermit, und von Grund meiner Seele, allen meinen Feinden,

Widerwärtigen und allen denen, die mich jemals mit Worten, Werken oder Geberden beleidiget haben; ich verzeihe und vergebe es ihnen, nicht allein mit dem Munde, sondern auch vor Gottes Angesicht und von Herzen; ich will nun und nimmermehr wieder daran denken, ich will es vergessen, und zur Versicherung meiner Versöhnung ihnen alles Gute wünschen, und Gutes thun, wo und wann ich nur kann; ja, ich bitte Gott, er wolle sie segnen, und es ihnen und ihren Kindern lassen wohlergehen, zeitlich und ewiglich. Wie ich nun von Herzen verzeihe und verziehen habe allen, die mich jemals erzürnet, oder mir etwas zuwider, zum Schaden oder zum Verdruß gethan haben: also bitte ich auch hiermit um Verzeihung alle diejenigen, denen ich jemals zu nahe geredet, denen ich etwas zuwider gethan, oder Schaden und Verdruß zugefüget habe; ach, verzeihet es mir, ihr lieben Freunde, um der Liebe JEsu willen, traget keinen Haß wider mich, ich erkenne, daß ich euch zu viel gethan habe, ich bitte euch hiermit um Verzeihung von Herzen, mit Hand und Mund, und wollte Gott, ich könnte euch hier vor meinem Sterbebette alle sehen, so wollte ich es euch auch gegenwärtig abbitten. Ja, du barmherziger Gott, verzeihe mir aus Gnaden, was ich Zeit meines Lebens meinem Nächsten,

er sei, wer er wolle, aus Bosheit oder Schwachheit, wissentlich oder unwissentlich habe zu Leid gethan; ach, vergib es mir um deiner Barmherzigkeit willen. Hiermit lege ich alle Feindschaft aus meinem Herzen nieder. Ich will mich nicht rächen und nicht mehr an das erlittene Unrecht denken. Ach, gedenke nicht meiner Sünden und Missethat. Ach, mein himmlischer Vater, erbarme dich über mich. O mein JEsu, wasche mich von Sünden rein und bitte für mich. O du Heiliger Geist, heilige mein Herz, und reinige es von aller Untugend. So sterbe ich fröhlich, so sterbe ich selig.

Verleih, daß ich aus Herzensgrund Mein Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser Stund, Schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, Damit mein Seel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Das mich bald möcht verkehren. Amen.

Gesang.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Ich will jedermann verzeihen, Der da mich beleidigt hat; Ach Gott, laß mir angedeihen Diese unverdiente Gnad, Daß ich, dein versöhntes Kind, Bei dir neue Gnade find; Ich verzeih von Herzensgrunde, Und versprech es mit dem Munde.

2. Mein Verlangen und mein Sehnen Ist, mein Vater, dies allein, Daß ich mög mit allen denen Völlig ausgesöhnet sein, Die mir sind von Herzen feind, Ich hingegen bleib ihr Freund; Wüßten sie doch, wie's mich kränke, Wenn ich an mein Unrecht denke.

3. Ach, verzeiht mir, liebsten Freunde, Wenn ich euch erzürnet hab, Bleibet doch nicht meine Feinde; Seht, ich schicke mich zum Grab; Ach, hab ich mit Werk und Wort Euch betrübet da und dort, Ach, das wollen wir aufheben, Ach, ihr wollet's mir vergeben.

4. Ich will nicht mehr daran denken, Was ihr wider mich gethan, Laßt es uns einander schenken, Nehmet meine Abbitt an; Denkt, ach, denket nimmer nicht, Was ich Böses angericht't; Alles sei hiermit verziehen, Laßt uns alle Feindschaft fliehen.

5. Großer Gott, da dies geschehen, Komm ich nun versöhnt zu dir, Ach, laß mich dein Antlitz sehen, Großer Gott, verzeih auch mir; Nimm weg meine Sündenschuld, Schenk mir deine Lieb und Huld, Laß mir keine Feindschaft schaden, Nimm mich Sünder an in Gnaden.

6. Nun ist meine Seele stille, Dieweil ich versöhnet bin. Es geschehe Gottes Wille, Dem geb ich mich gänzlich hin; Fried mit Menschen, Fried mit Gott, Das versüßt die Todesnoth, Also kann man selig sterben Und entgehen dem Verderben.

Der Sterbende nimmt Abschied und gibt den Seinigen den Segen.

Aufmunterung.

Nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. Apost. 20, 32.

Daß Sterbende vor ihrem Tode von ihren Angehörigen und Freunden Abschied nehmen und ihren Kindern, wenn sie deren haben, den Segen geben, ist in der heiligen Schrift eine gar bekannte Sache, wie wir solches an Mose, Isaak, Jakob, Tobia, Christo JEsu und Andern klar sehen. Solcher Segen nun 1) ist nicht vergebens, denn weil es ein Abschiedsgebet ist, so der Sterbende für die Seinen thut, so wird es auch, wenn es aus dem Glau-

ben kommt und im Namen Christi geschiehet, nicht unerhöret bleiben. 2) Die letzten Worte des Sterbenden pflegen bei den Hinterbliebenen nicht ohne Nachdruck zu sein, daher eine Vermahnung eines sterbenden Vaters, einer abscheidenden Mutter, oder eines Freundes nicht so bald vergessen wird, sondern als ein Stachel in dem Gemüth hängen bleibet. Wie es löblich ist, wenn ein Sterbender mit Beten, Segnen und Gutes-Wünschen von der Welt Abschied nimmt, so soll er sich 3) auch hüten, daß er niemandem Böses wünsche, weil das eine Art von Rache sein würde, welche keinem Christen geziemet. Kinder sollen 4) ermahnet sein, daß sie die Eltern bei gesunden Tagen nicht betrüben, ihnen kein Herzeleid machen, und dadurch verursachen, daß die Eltern ihnen eben keinen Segen hinterlassen können. Durch der Eltern Fluch wird oft der bösen Kinder Glück in Unglück verwandelt. Fromme christliche Eltern aber geben auch ihren bösen Kindern lieber den Segen als den Fluch.

Gebet.

Ewiger, gütiger und großer Gott, ich weiß nicht, wie nahe meines Lebens Ende etwa sein möchte, und wann du über mich gebieten und mich von der Welt abfordern werdest; darum will ich mich in Zeiten zu meinem Sterben schicken, sonderlich aber auch mit Beten und Singen mich zu dir wenden, als welches mich in meiner Schwachheit am meisten ergötzen und stärken kann. Denn wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, denn Gottes Geist bezeugt dabei, daß dies des Lebens Vorschmack sei. So will ich mich denn auch zu dem künftigen Leben

bereiten, und alles noch beſorgen, was ich in dieſem Leben zu beſorgen habe. Ich nehme demnach Abſchied von allen meinen Verwandten, Bekannten, Wohlthätern und Freunden; ich befehle ſie dir, o großer Gott, in deinen Schutz, in deine Liebe und Gnade; thue ihnen Gutes für die mir erzeigte Liebe und Gutthaten, und da ich ihnen nicht alles vergelten kann, ſo wolleſt du an meiner Statt hinfort ihr reicher Vergelter ſein. Ich verlaſſe meine Freunde, Verwandten und Bekannten, aber du, o großer Gott, wolleſt ſie nicht verlaſſen; erhalte ſie in deiner Furcht, im Glauben und in der Frömmigkeit, damit wir einander im ewigen Leben wieder ſehen mögen. Ich gehe den Weg aller Welt, ich gehe voran, aber im Himmel werden die Gläubigen und Kinder Gottes wieder zuſammenkommen. Diejenigen aber, o treuer Gott, die ich hinterlaſſe, und welchen mein Abſchied von der Welt wird betrübt und ſchmerzlich ſein, die überſchütte mit deinem reichen Segen. Der HErr ſegne euch, ihr meine geliebten Angehörigen, er ſegne euch an Leib und Seele, er ſei hinfort euer Vater, Verſorger und Pfleger, er nehme euch in ſeinen Schutz, er beſchere euch nach ſeiner väterlichen Gnade ein geſegnetes Auskommen, und bewahre euch vor allem Uebel. Nun fürchtet hinfort Gott, und ſeid fromm,

ſetzet euer Vertrauen auf ihn, und wiſſet, er wird ſich über euch erbarmen und euch gnädig ſein. Wendet euch nicht von ihm ab durch Unglauben, Bosheit und unchriſtlichen Wandel, ſondern ſeid ihm treu bis in den Tod, ſo wird er euch die Krone des Lebens geben. Laſſet nicht von Gott, ſo wird er euch auch nicht verlaſſen. Ehret, dienet, liebet und gehorchet ihm. Ja, der Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit ſegne euren Ausgang und Eingang, daß ihr ſein und bleiben möget die Geſegneten des HErrn. O großer Gott, ich habe ſie geſegnet, laß ſie auch geſegnet bleiben. Und hiermit lege ich mich in deine Arme, o dreieiniger Gott, nimm meine Seele hin, nimm ſie auf in die ewige Freude. Ich begehre aufgelöſet und bei Chriſto zu ſein. HErr JEſu, dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

All, die ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, Und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; Erhalt mich bei Verſtand und einem friſchen Muth, Daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden Und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden; Ich halte mich an Gott und meines JEſu Blut, Ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut. Amen.

Geſang.

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

1. Mein Stündlein nahet ſich herzu, Daß ich von hier ſoll ſcheiden, Um hinzugehn zu meiner Ruh Nach vielem

Schmerz und Leiden; Ich ſchicke mich zu meinem Tod, Und ſehne mich nach meinem Gott, Der wird mich ewig weiden.

2. Ach Gott, es iſt mir herzlich leid, Daß ich die Welt geliebet, Und lang geſucht die Eitelkeit, Und dadurch dich betrübet; Ach, tilge meiner Sünden Heer, Gedenk derſelben nimmermehr, Und was ich ausgeübet.

3. Ich eigne mir zu JEſum Chriſt, Sein Blut, Verdienſt und Wunden, Der meiner Seele Zuflucht iſt, Mit dem bleib ich verbunden; O JEſu, JEſu, ich bin dein, Ach, laß mich auch dein eigen ſein In meinen Todesſtunden.

4. Darum beſtell ich nun mein Haus, Das will ich Gott empfehlen, Ich theil hiermit den Segen aus, Vom Grunde meiner Seelen; Gott woll den Meinigen beiſtehn, Er laß es ihnen wohlergehn Und nie an Hülfe fehlen.

5. Alſo will ich zu meinem Gott Mein Herz und Geiſt erheben, Ich fürchte mich nicht vor dem Tod, Denn JEſus iſt mein Leben; Sieh, ich bin hier, ach, nimm mich hin, Weil ich mit dir verſöhnet bin, Dir will ich mich ergeben.

6. Die Erde wird ſchon meinen Leib In ſanfter Ruhe decken, Woſelbſten er verwahret bleibt, Bis ihn Gott wird erwecken; Ihr Schmerzen, Krankheit, eure Macht Kann, wenn ich bin zu Grab gebracht, Mich auch nicht mehr erſchrecken.

7. Und meine Seel empfehl ich dir In deine tiefen Wunden, O JEſu, JEſu, bleib bei mir In meinen Todesſtunden; O JEſu, ach, verlaß mich nicht, Bis daß ich hab dein Angeſicht Nach meinem Wunſch gefunden.

8. Im Glauben und in Frömmigkeit Will ich mit Freuden ſterben, Und ſo das ſchöne Feierkleid Durch JEſum Chriſtum erben; Ich leb und ſterb auch als ein Chriſt, Der da bei Gott in Gnaden iſt, Und werde nicht verderben.

9. Und hiermit ſchlafe ich ſanft ein, Wenn ſich mein

Leben endet, Mein JEsus wird auch bei mir sein, Der sich schon zu mir wendet. Fahr hin, mein Geist, zu deinem Gott, Fahr hin zur Freude nach der Noth, Mein Lauf ist nun vollendet.

Der Sterbende befiehlt sich Gott.

Aufmunterung.

In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer Gott. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Ps. 31, 6. Luc. 23, 46.

Es haben Sterbende oftmals vor ihrem Tode noch vielerlei zu befehlen und anzuordnen. Sie wollen ihr Haus bestellen, und vergessen darüber das Beste, nämlich ihre Seele. Das aber ist von ihnen sehr unweislich und ungerecht gehandelt. Vielmehr soll 1) ein jeder rechtschaffene Christ täglich, wenn er sich des Abends schlafen leget, oder am Morgen aufstehet, seine Seele sammt dem Leib in Gottes Schutz befehlen, und das billig, weil er nicht weiß, was Gott am Tage oder in der Nacht über ihn gebieten werde. Thun aber das fromme Christen täglich, so sollen es auch 2) Sterbende thun. Sie haben vor sich das Exempel ihres Heilandes; als der sterben wollte, da sprach er: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. So machte es Stephanus, als er unter dem Steinigen seufzete: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Diese Sorge ist Gott angenehm, dadurch leget der Mensch seinen Glauben und sein Vertrauen zu Gott an den Tag. Dieses aber ist auch 3) höchst nöthig; man siehet an Sterbenden so vielerlei Veränderungen und Zufälle; o, wie wohl ist's dann gethan, wenn man bei gutem Verstande Gott seine Seele anbefiehlet, und das Beste in gute Verwahrung bringet, im Uebrigen aber sich Gottes Willen zu leben und zu sterben überläßt. Ist so alles bestellt, so stirbt man selig.

Gebet.

Barmherziger und liebreicher Gott, der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommt wieder, ihr Menſchenkinder, der du deine Geliebten durch den Tod zu dir zieheſt, und ſie der Herrlichkeit theilhaftig macheſt, die uns JEſus mit ſeinem bittern Leiden und Sterben erworben hat; ich ſehe, daß meine Schwachheit eine laut redende Stimme wird, die mir zurufet: Beſtelle dein Haus, denn du mußt ſterben; mache dich bereit, dem Bräutigam entgegen zu gehen, halte deine Glaubenslampe immer brennend. Weil ich nun nicht weiß, wann mein Stündlein ſich wird herbei nahen, ſo will ich mich dir in Zeiten ergeben, und meine Seele mit allen ihren Kräften dir anbefehlen. Laß mein Herz von allen weltlichen Dingen leer ſtehen, treibe hinaus alle weltlichen, ſündlichen und böſen Gedanken, daß ich mich allein an dir ergötze, in dir mich erfreue, von dir rede, deine Herrlichkeit mir vorſtelle, und die Freude der Auserwählten, die auch meiner wartet, unaufhörlich betrachte. Erfülle mein Herz mit deinem Heiligen Geiſt, damit er gute Bewegungen in mir wirke. Hilf, daß ich im Gedächtniß behalte JEſum Chriſtum, ſein vergoſſenes Blut und ſeinen Tod mir allezeit vor Augen ſtellend. Wenn nun die Todesſtunde her-

bei kommt, ſo bewahre mich, wenn es dein heiliger Wille iſt, vor Anfechtungen, vor ſchweren Gedanken, vor großen Schmerzen und vor unanſtändigen Geberden. Laß mir meinen guten Verſtand bis an mein Ende, bis mir der Odem ausgehet, auf daß mein Herz, Mund und Geiſt von dir ſinge, rede und bete; und ſo mir ja die Sprache entfallen ſollte, daß ich in meinem Herzen deine Lieblichkeit genießen und deine allerheiligſte Gegenwart empfinden möge. Gib mir durch deine Gnade Freudigkeit im Sterben, laß mich alsdann einen Blick thun in die frohe Seligkeit, gib mir in der Todesſtunde etliche Tropfen zu ſchmecken von den himmliſchen Süßigkeiten, damit ich voll Freuden und Troſt möge von hinnen ſcheiden. Ich befehle dir meine Seele, wenn ſie den Leib verläſſet, ach, nimm ſie alsdann in deine Hände. Vater, in deine Hände befehle ich meine Seele, ja, HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf. Bedecke ſie mit deiner vollkommenen Gerechtigkeit, und führe ſie zur Himmelsfreude ein, wie eine Braut zur Hochzeitsfreude, wie ein Kind zum Erbe, bis ſie an dem lieben jüngſten Tage wiederum wird mit dem Leibe vereinigt werden. Ja, ich befehle dir auch meinen Leib in der kühlen Erde; verleihe demſelben eine ſanfte Ruhe, bis die letzte Poſaune

erklingen und rufen wird: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor Gericht, und laß mich dann um JEſu willen zum Leben fröhlich und ſelig auferſtehen.

Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieſer Welt abſcheiden, Verleih mir, o HErr, deine Gnad, Daß es geſcheh mit Freuden; Mein Leib und Seel befehl ich dir, O HErr, ein ſelig End gib mir Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Geſang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein Gott, ich habe noch das Leben, Das deine Hand verliehen hat, Das will ich dir jetzt wieder geben, Doch bitt ich noch um dieſe Gnad: Wann nun mein letztes End anbricht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

2. Ich lebe noch und kann noch beten, Drum bet ich auch und komm zu dir; Wirſt du im Sterben zu mir treten, So iſt mir wohl, ſo gnüget mir, Und wann der Tod am Herzen ſticht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

3. Wann meine Todesſtund erſcheinet, Ich werde nach und nach gar blaß, Wann jeder bei mir klagt und weinet, Ich lieg im Todesſchweiße naß, Wann ſich entfärbet mein Geſicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

4. Wann mein Verſtand ſich wird verlieren, Daß ich nicht mehr weiß, wo ich bin, So laß mich deinen Geiſt regieren, Damit ich JEſum hab im Sinn; Und ſo mich meine Sünd anficht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

5. Wann ſich die blaſſen Lippen ſchließen, Daß man kein Wort mehr von mir hört, So laß mir dieſen Troſt zufließen: Ich geb dir, was du haſt begehrt; Wann meine Zunge nicht mehr ſpricht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

6. Wann das Geſicht mir wird vergehen Zuletzt in meiner Sterbenszeit, So laß mich dich im Glanze ſehen Und zeig mir deine Herrlichkeit; Auch wann verliſcht mein Augenlicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

7. Kann ich nun weder sehn noch hören, Man rufe mir zu noch so sehr, So laß, HErr, deinen Geist mich lehren, Und stärk den Glauben mehr und mehr; Ja, wann ich nun soll vors Gericht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

8. Und lieg ich dann auch ganz erstarret, So laß mich dir empfohlen sein, Und wann man auf mein Ende harret, So laß mich selig schlafen ein; Wann dieses alles nun geschicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

9. Bin ich im Glauben abgeschieden Und mit dem Todtenkleid umhüllt, So laß die Seele gehn in Frieden Dahin, wo mich nur Freud erfüllt; Da laß mich sehn dein Angesicht Im hellsten Glanz und schönsten Licht.

10. Liegt der entseelte Leib begraben, So schau im Grabe auch auf mich, Laß mich die sanfte Ruhe haben; Hab ich nur, schönster JEsu, dich, Dann bleibt der Leib mit Erd bedeckt, Bis deine Hand ihn auferweckt.

11. Ja, laß mich fröhlich auferstehen An jenem Tag aus meinem Grab, Laß mich den Leib verkläret sehen, Den ich allhier getragen hab; Auf daß ich ganz mit Seel und Leib Dein Eigenthum auf ewig bleib.

Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an.

Aufmunterung.

Stephanus aber voll Heiliges Geistes sahe auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und JEsum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Apost. 7, 55.

Nichts Süßeres und Angenehmeres kann einer gläubigen Seele sein, als an Gott und den Himmel denken. Im Himmel ist ihre Wohnung, ihr Vaterland, ihr Trost, ihr Erbe, ihre Krone, ihre Herrlichkeit, ihr Verlangen, ihre Freude. Ihr Leib ist auf Erden, ihre Seele bei Gott, ihre Arbeit auf Erden, ihre Gedanken im Himmel. Soll es also sein mit einem Gläubigen, wie viel mehr mit

einem Sterbenden? Bei den Sterbenden finden ſich allerlei traurige Dinge ein: die finſtre Erde, der Abſchied von den Ihrigen, der Umſtehenden Thränen, die letzte Todesangſt und dergleichen. Allein dies alles kann verſüßet werden, wenn der Sterbende ſein Herz ſchickt dahinein, wo er ewig wünſcht zu ſein. 1) Der finſtern Erde ſoll er entgegenſetzen die Herrlichkeit des Himmels, wo alles wird mit Licht erfüllet ſein. 2) Thut der Abſchied wehe, ſo ſoll er denken an die Cherubinen, Seraphinen, heiligen Engel und Auserwählten im Himmel, bei welchen und um welche er in Ewigkeit ſein wird. 3) Siehet er die Seinigen weinen, ſo ſoll er ſich erinnern der ewigen Freude, Wonne und Glückſeligkeit, die auf ihn in dem ewigen Leben wartet, woſelbſt kein Ach und Weh und keine Thränen mehr ſein werden. Ja, 4) die Todesnoth ſoll ihm keinen Schrecken bringen, weil er in den Armen JEſu und in der Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes ſtirbt. Wer alſo Himmelsgedanken hat, ſich die Krone, das weiße Kleid und die Herrlichkeit des Himmels vorſtellet, dem wird ſein Sterbebette zum Paradies werden.

Gebet.

O du gnädiger Gott, wie groß iſt deine Liebe und Gnade gegen uns Menſchen! Nicht allein thuſt du uns Gutes, du hilfſt uns, erhöreſt uns, erbarmeſt dich über uns, überſchütteſt uns mit vielen Wohlthaten, dieweil wir leben, ſondern haſt uns auch viele und herrliche Güter in dem Himmel aufgehoben; denn im Himmel ſollen wir haben, o Gott, wie große Gaben. Deshalb ſtelle ich mir ſchon im Glauben vor deine große Majeſtät und Herrlichkeit, den Glanz, darin du wohneſt, wie ſo viel tauſend Seraphinen, alle Engel

und Auserwählte, nämlich alle Frommen, die jemals auf Erden gelebet haben, vor deinem Thron ſtehen, dich loben und preiſen, und das Heilig, Heilig, Heilig dir zu Ehren anſtimmen. Ja, ich ſtelle mir vor, wie ich auch bald werde unter ihnen ſtehen, wenn ich nun ſanft und ſelig geſtorben bin. Ich erinnere mich, wie ich alsdann eine herrliche Krone auf meinem Haupte tragen, und mit einem weißen Kleide werde angethan ſein, ja, wie ich werde ſelbſt leuchten wie die Sonne. O Herrlichkeit, o Seligkeit, o Glückſeligkeit, die mir der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit um JEſu willen mittheilen wird. Darum erſchrecke ich vor dem Tode nicht, weil er mir die Thür zu ſolcher Herrlichkeit aufthun wird. Kann ein irdiſcher König ſeinen Palaſt ſo herrlich ausſchmücken laſſen, daß man ſich darüber verwundert, und ſich nicht ſatt ſehen kann, wie groß und herrlich wird nicht die Pracht des himmliſchen Königs und der Glanz des unendlichen Gottes ſein! Deshalb will ich gern ſterben und die Erde verlaſſen; ich ſchaue mit Freuden den Himmel an, denn da iſt meine ewige Wohnung, hier haben wir doch keine bleibende Stätte. Dieſe Wohnung hat mir JEſus, mein Heiland, durch ſein Leiden und Sterben erworben, dahin werde ich auch durch den Glauben an

ihn gelangen. Schaue ich den Himmel an, ſo erinnere ich mich, da iſt mein Vaterland, woſelbſt alle frommen Chriſten und Gläubige verſammelt ſind. Dieweil ich auf der Welt bin, bin ich wie ein Pilgrim und Wandersmann, der immerfort reiſet; aber wenn ich durch einen ſeligen Tod in dem Himmel angelanget bin, alsdann komme ich zur Ruhe, zum Frieden und zu meinem ewigen Wohlſein. Ich ſehe den Himmel an mit Freuden, und denke, da iſt mein Erbe; habe ich hier ein großes Erbe auf Erden gehabt, im Himmel iſt mir ein ewiges und unbeflecktes Erbe aufbehalten. Ich denke, der Himmel iſt das Paradies, darin Gott die Gläubigen ergötzen wird, gegen welches das Paradies auf Erden nur ein Schatten war. Ich will, mein Gott, wenn ich deine Herrlichkeit im Himmel erblicken werde, zu dir, wie die Königin aus dem Morgenland zu dem Salomo, ſagen: O mein Gott, o mein JEſu, mir iſt nicht die Hälfte in dieſem Leben von deiner Herrlichkeit geſagt, du haſt mehr Herrlichkeit und Gutes, denn das Gerücht iſt, das ich von dir gehöret habe.

Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, Komm und führe mich mit fort, Löſe meines Schiffleins Ruder, Bringe mich in ſichern Port; Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kannſt mich vielmehr erfreuen, Denn durch dich komm ich hinein Zu dem lieben JEſu mein. Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Hier ist gut sein, also sagen Dorten in der Himmelsfreud, Die da Kron und Palmen tragen, Angekleid't mit Herrlichkeit; O, wie ist uns hier so wohl! Wir sind alles Trostes voll, Wir sind aller Angst entbunden, Alles Leiden ist verschwunden.

2. Hier ist gut sein, denn wir sehen Nunmehr Gott von Angesicht, Wir sind selig, weil wir stehen In dem größten Glanz und Licht; Uns ist nunmehr ewig wohl, Wir sind alles Trostes voll; Klarheit hat uns ganz umgeben Hier in diesem Freudenleben.

3. Hier ist gut sein, wir genießen Lauter Wonne, lauter Freud, Hier an diesem Orte fließen Ströme voller Süßigkeit; Hier weiß man von keiner Klag, Nichts von Trübsal, Angst und Plag; Unser Antlitz ist voll Wonne Und es leuchtet wie die Sonne.

4. Hier ist gut sein, denn hier schweben Vieler tausend Engel Heer, Als bei welchen wir nun leben In der größten Zier und Ehr; Hier erhebet immerdar Gottes Lob der Frommen Schaar; Zu den Engeln, zu den Frommen Sind wir nun erwünscht gekommen.

5. Nun ich will im Glauben bleiben Und auch in der Frömmigkeit, Davon soll mich nichts abtreiben, Weil ich leb hier in der Zeit; So werd ich: Hier ist gut sein, Stimmen mit den Frommen ein, Und nach ausgestandnen Leiden Gehen auf den Himmelsweiden.

Der Sterbende erwäget die Verheißungen Gottes.

Aufmunterung.

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Sterbende haben Labsal und Erquickung vonnöthen, wie am Leibe, also auch an der Seele. Was kann aber die Seele erquicken? Nicht Gold und Geld, nicht Ehre

und weltliche Pracht, sondern das Wort Gottes, davon David sagt: Dein Wort ist meines Herzens Trost. Darum soll man in gesunden Tagen sich schöne Trostsprüche sammeln und in sein Herz fassen, damit man in der Sterbensnoth einen reichen Vorrath haben möge. Sonderlich aber soll ein Sterbender 1) sich erinnern oder erinnern lassen der göttlichen Verheißungen, die wir in der heiligen Schrift finden von göttlicher Hülfe, Beistand, Gegenwart und Gnade. 2) Soll er auch solche Trostsprüche und Verheißungen sich zueignen, als ob sie Gott zu ihm rede, und ihm die Verheißungen allein gebe; denn Gott redet in der heiligen Schrift mit allen und einem jeden insonderheit. Hat er nun solche Verheißungen vor sich, so soll er 3) sich darauf verlassen und nicht zweifeln, Gott werde sie auch an ihm erfüllen; thut er es nicht gleich in einem Augenblick, in einer Stunde, verzieht der HErr die Verheißung, so wird er sie doch herrlich zu seiner Zeit wahr machen.

Gebet.

Du gnadenreicher Gott, wie süß sind die Verheißungen, die du mir in deinem Worte gethan hast, wenn du sprichst: Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen; und wiederum: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, weiche nicht, ich bin dein Gott; und ferner, wenn mein JEsus spricht: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein; in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin; ja, wenn ich versichert werde, JEsus bete für mich und sei mein

Fürsprecher, und daß der Heilige Geist mich vertrete mit unaussprechlichem Seufzen. O du gnädiger Gott, erfülle anjetzt alle diese Verheißungen an mir. Ach, die Noth wird immer größer, ach, sei und bleibe bei mir in meiner letzten Noth. Ach, verlaß mich jetzt nicht, stehe bei mir, o JEsu, laß mich gelangen zu der Herrlichkeit, und die Stätte einnehmen, die du mir bereitet hast; o JEsu, sei jetzt mein Fürsprecher; ach, bitte für mich armen Sünder, damit ich Gnade und Barmherzigkeit erlange. Ach, du werther Heiliger Geist, stehe mir bei in meiner Schwachheit, und gib mir Kraft und Stärke. Stehet mir ein schwerer Kampf bevor, so hilf mir siegen und überwinden. Habe ich einen hohen Berg zu steigen, so verleihe mir Stärke. Stehet mir noch eine harte Stunde bevor, so hilf mir aus derselben. Wenn mein Mund nicht mehr beten kann, so vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern, ja, bringe meine schwachen Seufzer vor Gott. Nun, du gnadenreicher Gott, ich halte mich an deine Verheißungen, und glaube, du werdest sie auch nach deiner Barmherzigkeit an mir, an mir Elenden, erfüllen. Ich glaube deinem Worte, ich traue auf dein Wort, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

Ach, dein Wort ist mir in meinem Leben immer Trost und Freude gewesen, ach, laß es jetzt in meinem Tode auch mein Labsal und meine Erquickung sein. Kommt die Zeit, da mir um Trost gar bange wird, so nimm dich meiner Seele herzlich an. Erquicke mich, wenn der Todesschweiß anbricht, erfreue mich, wenn die Lippen blaß werden, tröste mich, wenn Hören und Sehen mir vergehen; o du dreieiniger Gott, alsdann laß in meinem Herzen mich hören Freude und Wonne, ein Jubel- und Freudengeschrei, als einen Vorklang und Vorschmack der himmlischen Herrlichkeit.

O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat, JEsu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath, Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißst, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. Amen.

Gesang.

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Ich sterbe gern, warum sollt ich Mich vor dem Grabe scheuen? Mein Glaube pfleget oftmals sich Auf meinen Tod zu freuen; Ich weiß, daß Gott nach dieser Zeit Mich droben in der Ewigkeit Gar herrlich wird verneuen.

2. Ich sterbe gern, denn nach dem Tod Wird sich mein Glück anheben, Für Trübsal, Jammer, Angst und Noth Wird Gott mir Freude geben; Das Thränenmaß wird voller Wein, Das Trauern lauter Jauchzen sein In solchem Freudenleben.

3. Ich sterbe gern, dieweil ich werd Dereinsten auferstehen Und herrlich aus der finstern Erd Und meinem Grabe gehen; Ich werd, verklärt in Glanz und Licht, Des Allerhöchsten Angesicht Mit Lust und Freude sehen.

4. Ich sterbe gern, dies bleibt mein Wort, Bis daß ich werde kommen Zu Gott, an jenen Freudenort, Zur schönsten Schaar der Frommen. Ach, wann bricht an die Freudenzeit, Daß ich zur Himmelsherrlichkeit Auch werde aufgenommen?

Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft.

Aufmunterung.

Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schrieen mit großer Stimme, und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm. Offenb. 7, 9. 10.

Was könnte sich ein Sterbender Süßeres und Angenehmeres vorstellen, als wenn er an die Himmelsfreude und Himmelsgesellschaft denket, welcher Gedanke den Frommen schon auf Erden oft ergötzet? Denn ein Sterbender soll, 1) was er auf Erden siehet, anschauen als Dinge, die er bald verlassen und nicht mehr sehen wird. Er soll hingegen 2) himmlische Betrachtungen haben, und fleißig denken an die zukünftige Himmelsfreude, wie er nach dem Abschied aus diesem Leben werde in des Himmels Freude und Glanz versetzt werden, wo lauter Sonne, Friede, Freude, Trost und Herrlichkeit ist, wo anstatt des Leidens und der Schmerzen ein ewiges Ergötzen ihn erfreuen wird. Es soll aber auch 3) ein Sterbender seine Betrachtungen anstellen über die himmlische Gesellschaft, wie er nun bald wird schauen das Angesicht des dreieinigen Gottes, und kommen zu so viel tausend Engeln und Auserwählten.

Wenn also ein Sterbender diese himmlische Gesellschaft und seine künftige Glückseligkeit sich vorstellet, so wird ihm sein Leiden versüßet und die Stunde kurz werden, ja, er wird dadurch heilige Bewegungen in seiner Seele empfinden.

Gebet.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth, meine Seele sehnet sich nach deinen Vorhöfen; ach, wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schauen und vor deinem Thron mit allen Engeln und Auserwählten stehen werde? O welche große Herrlichkeit und Seligkeit werde ich antreffen, wenn ich von diesem Leibe geschieden und selig gestorben bin, weil ich in die Häuser des Friedens werde versetzet, mit Schmuck und Ehren gekrönet und des himmlischen Glanzes theilhaftig werden! O welche Herrlichkeit und Freude wartet auf mich! Ich werde schauen den dreieinigen Gott von Angesicht zu Angesicht; was ich hier geglaubet, werde ich dort schauen, was ich hier nicht begreifen konnte, werde ich dort vollkommen wissen und erkennen; da werde ich völlig durchstrahlet, durchleuchtet und mit himmlischem Licht erfüllet sein. Welche Freude aber wird das sein, den großen majestätischen Gott in seiner Herrlichkeit zu erblicken! Darum seufze ich und bete mit Verlangen: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet

meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Das ist die höchste Freude, Gott zu schauen, an den wir hier geglaubet, und ihn doch nie gesehen haben. In diesem Sehen wird das höchste Vergnügen, die lieblichste Süßigkeit und die vollkommenste Glückseligkeit bestehen; mein Leiden wird in Freuden, mein Weinen in Jauchzen, meine Trübsal in Wonne, mein Elend in Ergötzen, mein Jammer in Trost und mein Herzeleid in lauter Herrlichkeit verwandelt werden. Im Himmel werde ich auch in einer freudenreichen und seligen Gemeinschaft leben; hier bin ich unter Menschen, ja, ich habe unter Freunden und Feinden müssen mein Leben hinbringen; allein in der Herrlichkeit werde ich antreffen so viel tausend heilige Engel, welche in großem Glanz und Licht um Gottes Thron schweben, und das Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, anstimmen. Ich werde da antreffen alle Frommen und Auserwählten, die vom Anfang der Welt her gelebet haben. Ich werde antreffen meine Liebsten und Freunde, die vor mir im Glauben gestorben sind, mit denen werde ich in der süßesten Gemeinschaft ewig leben. O wie wohl wird alsdann meiner Seele sein! Alsdann

werde ich nach dem Verlangen zum Umfangen kommen, ich werde bei dem HErrn sein allewege, da wird mich keine Trübsal mehr anrühren; und dieses wird nicht etwa nur eine Stunde oder ein Jahr währen, sondern ewig, ewig ohne Aufhören.

Nichts soll mir den Glauben Aus dem Herzen rauben, JEsus stärket ihn; Endlich wird's auch werden, Daß ich von der Erden Kann gen Himmel ziehn; Gern, ach gern Will ich dem HErrn Heute noch mit Freuden sterben Und sein Heil ererben. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Welche süße Himmelsfreude, Welche große Herrlichkeit, O welch prächtiges Gebäude Ist den Frommen zubereit't In den schönen Himmelsauen, Die sie einstens sollen schauen; Ach, mein Geist ist ganz entzückt, wenn er solchen Glanz erblickt.

2. Da ist recht das Land der Frommen, Denn da kommt kein Böser hin, Da wird der nur angenommen, Der gelebt nach Christi Sinn; Hier ist Gott selbst Licht und Sonne, Hier ist gut sein, hier ist Wonne, Hier genießt man allezeit Lauter Licht und Seligkeit.

3. Da läßt Gott sich selber sehen, Den kein Aug auf Erden sieht, In dem Sehen wird entstehen Trost, Vergnügen, Freude, Fried; In dem Schauen ist Erfreuen, Das ergötzet stets von neuem; Aug und Seel wird nimmer satt, Das hier voll Vergnügen hat.

4. Ja, in diesem Freudenleben, An dem freudenvollen Ort, Sieht man viele Engel schweben, Die um Gott sind hier und dort, Die im schönen Glanze prangen Und des Höchsten Lob anfangen; Ich stimm auch mit ihnen ein, Wann ich werd bei ihnen sein.

5. Da find't man der Frommen Schaaren Voller Pracht und Herrlichkeit, Die zuvor in Trübsal waren Und in tausend Herzeleid, Helle glänzen wie die Sonne, Leben in der größten Wonne, Stehen da vor Gottes Thron, Schön geziert mit ihrer Kron.

6. Unabläſſig Gott zu loben, Iſt der Frommen Werk allhier; Von den Seiten und von oben Glänzet alles wie Saphir; Die man hier betrübt verlaſſen, Kann man freudig dort umfaſſen, Da, da iſt das Wiederſehn, Das da ewig wird beſtehn.

7. Auf, auf, laſſet uns beſtreben, Die wir noch ſind in der Welt, Daß wir einſt nach dieſem Leben Kommen in des Himmels Zelt; Laßt im Glauben uns feſt ſtehen, Und auf Gottes Wegen gehen, Und ergreifen JEſum Chriſt, Der der Weg zum Himmel iſt.

8. O mein Gott, laß mich gelangen Auch zu dieſer Herrlichkeit, Ach, verzeih, was ich begangen Meine ganze Lebenszeit; Kleide mich mit reiner Seide, Führ mich zu der Himmelsweide, Da ich mit der Frommen Schaar Dich will loben immerdar.

Der Sterbende tröſtet ſich des Beiſtandes des dreieinigen Gottes.

Aufmunterung.

Er erquicket mich mit Blumen.... Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte herzet mich. Hohel. 2, 5. 6.

Die Gegenwart Gottes im Leiden kann nicht anders als einer Seele ſüß und tröſtlich ſein. Gott aber iſt nicht allein nahe bei allen Creaturen, ſondern er iſt auch mit ſeiner beſonderen Gegenwart nahe bei den Gläubigen, im Leben und auch im Sterben. Wie er denn verheißen hat: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. O ſollte Gott den Frommen die Augen öffnen,

wie dorten dem Knaben Elisä! O was würden sie um ihr Bette für eine heilige Gesellschaft sehen, so viel heilige Engel, die sich schon freuen, daß sie wiederum eine Seele zur Herrlichkeit begleiten sollen, wie auch oftmal fromme Sterbende gerühmet und gesagt: O wie hell ist es um mein Bette? Sehet ihr dorten nicht das weiße Licht? welches gewiß heilige Engel werden gewesen sein. Sonderlich aber ist eine gläubige Seele versichert von des dreieinigen Gottes Beistand. 1) Der himmlische Vater wird an seine Vatertreue denken und seinem Kinde beistehen. 2) JEsus wird die durch sein Blut erkauften Seelen in dem letzten Todeskampf nicht allein lassen. 3) Der Heilige Geist wird auch durch seinen kräftigen Trost alsdann sie erquicken. Vergehet gleich Hören und Sehen, vergehen alle Sinne, so weiß doch ein Sterbender, daß die Verheißung: Ich bin bei ihm in der Noth, auch jetzt in der Todesnoth werde an ihm erfüllet werden. O wohl dem, welchen Gott dieses alles in seinem Sterben empfinden läßt!

Gebet.

Komm, HErr JEsu, so spreche ich jetzt mit der geistlichen Braut; ja, komm und nimm meine Seele hin! Ich habe schon deine Süßigkeit geschmecket, darum verlanget und dürstet mich nach den vollen Strömen. Ich stelle mir das Sterben nicht schrecklich vor, denn ich sterbe in der Liebe des himmlischen Vaters. Der Vater, der mich Zeit meines Lebens versorget, ernähret, geleitet und geführet, sollte der jetzt, da mein Lebensende herannahet, von mir weichen? O nein, er hat mich viel zu lieb. Bleibt ein Vater bei seinem

kranken Kinde, und hilft ihm, ſo viel er kann, wie viel mehr kann ich mich des allmächtigen und kräftigen Beiſtandes meines himmliſchen Vaters tröſten! Nun wird mein himmliſcher Vater mir das Erbe ertheilen, das mir JEſus durch ſeinen Tod erworben hat. Er wird mich heißen eingehen in das Reich, das er mir von Anfang der Welt bereitet hat. Sterben kommt mir nicht ſchrecklich vor, ich ſterbe in der Vereinigung mit JEſu Chriſto; dieſe Gemeinſchaft iſt im Glauben hier angefangen, dieſelbe wird auch nimmermehr aufgehoben werden. In dieſer Gemeinſchaft bin ich ein lebendiges Glied an dem Leibe JEſu Chriſti, davon er das Haupt iſt; weiß aber das Haupt wohl, wie es ſeinen Gliedern gehet, ſo weiß auch mein JEſus, wie es jetzt um mich ſtehet. Ich bin in ihm und er in mir, und in ſeiner heiligen Gemeinſchaft will ich jetzt ſterben. Hat er geſagt: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende, ſo wird er auch bei mir ſein in dem Sterben. Gleichwie er die Seinigen geliebet hat bis ans Ende, da er ſich für ſie in den Tod gegeben, alſo liebet er ſie auch, wenn ſie ſterben wollen. Wenn ich alſo in meines JEſu Armen bin, ſo iſt mir der Tod nicht ſchrecklich, weil ich den bei mir habe, der alle Todesbitterkeit durch ſeinen Tod hat weg-

genommen. Hier hat mein JEſus mich ſchon angezogen mit dem Rocke des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, dorten wird er mir das weiße Kleid der Ehren und Herrlichkeit anlegen. Mein Seelenbräutigam führet mich zur Hochzeit, mein Seelenfreund macht mich ſeiner Herrlichkeit theilhaftig. Mein HErr erfüllet an mir, was er geſagt: Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Der Tod iſt mir nicht ſchrecklich, ich ſterbe in der Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes, der hat ſich mein Herz zum Tempel geheiliget in meinem Leben, der wird auch mit mir vereiniget bleiben im Tode. Der mich ſo oft in meiner Trübſal getröſtet, im Leiden erfreuet, im Elend erquicket, im Kreuz erhalten, der wird mich in der letzten Stunde auch nicht verlaſſen, ſondern Zeugniß geben meinem Geiſt, daß ich gewiß Gottes Kind ſei. Sollte mir auch die Sprache entfallen, daß ich nicht mehr beten kann, ſo wird er mich bei Gott vertreten mit unausſprechlichem Seufzen. Ja, weil er iſt das Pfand unſeres Erbes, ſo verſichert er mich ſchon, daß ich ein Erbe des Himmels ſei und zu deſſen völligem Beſitz eingehen werde. Der Vater reichet mir die Krone dar; JEſus führet mich an der Hand zur Freude; der Heilige Geiſt zieret mich mit Licht und Wonne; die heiligen Engel freuen ſich

über meinen Eintritt in das himmlische Freudenleben; alle Auserwählten und Frommen empfangen mich mit Freuden.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnoth und Schmerzen; Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben. Amen.

Gesang.

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Ich freue mich auf meinen Tod, Und laß mir gar nicht grauen, Ich komme bald zu meinem Gott, Den werd ich ewig schauen Von Angesicht zu Angesicht, Beglänzet mit dem Freudenlicht, In jenen Himmelsauen.

2. Ich komm alsdann zu JEsu Christ, Den werd ich bei mir sehen, Der hier mein Trost und Freude ist, Zu dem will ich dort gehen; Zu dir, o JEsu, Gotteslamm, Und, wie die Braut dem Bräutigam, Zu deiner Rechten stehen.

3. Der Engel ungezählte Schaar Sind die, so mich empfangen, Ich werd mit ihnen immerdar In größter Klarheit prangen; Hier werd ich in dem Freudenreich Sein schönen Seraphinen gleich, Und dies ist mein Verlangen.

4. Ach ja, im Himmel treff ich an Viel Tausende von Frommen, Mit weißen Kleidern angethan, Die da sind aufgenommen, Nach ausgestandnem Kreuz und Leid, Zu solcher großen Herrlichkeit, Zu denen werd ich kommen.

5. O Freud, o Trost, der da mein Herz Wird ewiglich umgeben! Denn da ist keine Angst, kein Schmerz Und kein betrübtes Leben; Vergnügen, Wonne, Herrlichkeit, Erquickung, Ruhe, Fried und Freud Wird sich da recht anheben.

6. Alsdann wird mir sein ewig wohl, Wenn ich hab

überwunden; Wie werd ich sein des Trostes voll, Wenn mein Leid ist verschwunden! O Freudenstunde, brich doch an, Daß ich zu JEsu kommen kann Und bleib mit ihm verbunden.

Der Sterbende will auf JEsum Christum sterben.

Aufmunterung.

HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Apost. 7, 58.

Es klagen Sterbende oftmals, wie sie mit allerlei Gedanken so viel zu thun haben, welche nicht weichen und wanken wollen; diese nun zu vertreiben, thut ein Gläubiger wohl, 1) wenn er sich im Glauben und in heiliger Betrachtung vorstellet JEsum am Kreuz, und dabei diese frommen Gedanken hat: JEsu Wunden sind für mich geschlagen, sie sollen auch in meinem Tode meine einzige Zuflucht sein. JEsu Blut ist auch für mich vergossen, dieses Blut wäscht und heiliget mich auch. JEsu ausgespannte Arme wollen auch mich umfassen und in den Himmel ziehen. Er stirbt am Kreuz, damit mein Tod mir möge versüßet, und ich durch den Tod in das ewige Leben eingeführet werden. Solche und dergleichen Gedanken werden die irdischen Gedanken vertreiben, und das Gemüth ganz ruhig und still und das Herz freudig machen. Bei diesen Betrachtungen soll der gläubige Christ 2) auch alle seine Zuversicht auf diesen Heiland der Welt setzen; er soll Christi Gerechtigkeit und Verdienst sich zueignen, damit vor Gott treten und sagen: Ach, um meines JEsu Gerechtigkeit, Blutes, Todes und Verdienstes willen sei mir gnädig, darauf lebe ich und sterbe ich, und dadurch will ich zur Himmelsfreude eingehen.

Gebet.

O JEsu, liebster Heiland, wenn ich nun von dieser Welt soll abscheiden, indem die Vorboten

des Todes sich immer mehr und mehr bei mir einstellen, und mir verkündigen, daß meines Lebens Ende gar nahe sei, so wende ich mich einzig und allein zu dir und spreche: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. O mein Erlöser, du hast mich erlöset von der Sünde und Gewalt des Teufels mit deinem heiligen Blut, mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben. Ach, laß mir dieses Blut jetzt zu Statten kommen, daß ich durch dasselbe gerecht vor deinem Richterstuhl bestehen könne. Will mich Satan verklagen, so zeige ich ihm deine blutigen Wunden; wollen mich meine Sünden verdammen, so ergreife ich das gegebene Lösegeld für meine Sünden, dein heiliges Blut. In meiner Todesangst halte ich mich an dein vollgültiges Verdienst. Du bist mein Seligmacher. Ach, so mache mich denn selig, vergib mir meine Sünden, schenke mir deine vollkommene Gerechtigkeit, führe mich ein zu der ewigen Seligkeit. Du bist das Leben, darum werde ich nicht sterben, obschon mein Leben aufhöret, weil ich in dir, und du in mir lebest. Dieses Leben wird jetzt vollkommen werden, da ich ewig bei dir und mit dir leben werde, weil mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von dir trennen kann. Du bist der Weg, ach, führe mich durch das finstere Todesthal in das ewige Leben.

Du biſt die Wahrheit, ach, du haſt bisher alle deine Gnadenverheißungen an mir wahr gemacht, darum erfülle auch dieſe, da du mir verheißen: Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein; wenn ich erhöhet werde von der Erde, will ich ſie alle zu mir ziehen. Nimm mich jetzt zu dir, wo du biſt. HErr, laß deinen Diener in Frieden fahren, wie du geſagt haſt. Ach, ziehe mich zu dir, zu dem völligen Genuß deiner himmliſchen Güter. Ich ſtelle mir vor, wie du am Kreuze für mich geſtorben, wie du dein heilig Blut vergoſſen, wie du für mich daſelbſt dein Leben gelaſſen. Ach, dein heiliges Blut waſche und reinige mich von allen meinen Sünden; um deiner heiligen Wunden willen laß mich Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Du biſt das Lamm Gottes, das ſich für mich am Stamm des Kreuzes hat ſchlachten laſſen, und durch dein Blut bin ich mit Gott verſöhnet. Du biſt mein Hoherprieſter, der für mich betet. Du biſt der Held, der mir hilft; der Friedefürſt, der mich in die Häuſer des Friedens aufnimmt. O JEſu, ich komme zu dir, darum faſſe und halte ich dich im Glauben und ſpreche: Meinen JEſum laß ich nicht; weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben; er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht. Ja, an

JEsum will ich jetzt allein denken, der soll meiner Seele Licht und Heil, meines Lebens Kraft, meine Sonne und Wonne, mein Dichten und Trachten, mein Denken und Ueberlegen, mein Alles sein. Weg, ihr eiteln Gedanken, an JEsu Verdienst und vergossenem Blut will ich mich ergötzen, seine heiligen Wunden will ich mir vorstellen, seines bittern Leidens will ich mich trösten, und mein letztes Wort soll JEsus sein, ja, mein letzter Gedanke soll JEsus, JEsus sein.

Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich will mit frohem Muth In JEsu Wunden eilen, Wenn mich der blasse Tod Erschreckt mit seinen Pfeilen; Ach, öffne mir dein Herz Und nimm dein Küchlein ein, Hier soll mein Aufenthalt Und wahre Wohnung sein.

2. Ich will mich glaubensvoll In diese Wunden senken, Ich will an JEsu Blut Und sein Verdienst nur denken; Sein Blut ergreif ich jetzt In voller Zuversicht, Und bricht mein Herze schon, So bricht mein Glaube nicht.

3. O Blut, o heißes Blut, Das immer annoch fließet Auf jedes gläubge Herz, Das immer noch genießet Der, welcher Buße thut; O Blut, o heißes Blut, Ich eigne dich mir zu, O allerhöchstes Gut!

4. Ich ruhe hier getrost In diesen offnen Wunden, Ich bleibe nun mit dir, O JEsu, fest verbunden; Kein

Schmerz, kein Leid, kein Freud Reißt mich nunmehr von dir, Ich lasse nicht von dir, Ach, lasse nicht von mir.

5. Sieh, ich will nimmermehr Von diesen Wunden weichen, Bis ich darinnen werd Des Glaubens Ziel erreichen, Vergebung, Fried und Freud, Der Seelen Seligkeit; Zieh meinen Geist nach dir Durch die gespaltne Seit.

6. Und endlich will ich auch In diesen Wunden sterben Und in denselbigen Der Seele Heil erwerben; Und schlaf ich glaubensvoll In JEsu Wunden ein, So wird mein Leib und Seel Gar wohl verwahret sein.

Der Sterbende bittet um ein seliges Ende.

Aufmunterung.

Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter. 1 Kön. 19, 4.

Wenn im alten Testament jemand Gott dem HErrn eine Gabe brachte, so mußte es kein gezwungenes, sondern ein freiwilliges Opfer sein. So ist es auch mit unserm Sterben; es muß ein Mensch nicht sterben mit Verdruß, nicht gezwungen, nicht mit Murren und Widerwillen, sondern es soll 1) ein Mensch in gesunden Tagen sich bekannt machen die Herrlichkeit, die uns in jenem Leben bereitet ist, die Krone, das weiße Kleid, die Freude, die wir nach dem Tod erlangen sollen. Man soll 2) auch sich bekannt machen den Weg, der zu dieser Herrlichkeit führet, welcher ist JEsus Christus, daß man im Glauben beharre bis in den Tod. Kommt denn nun die Stunde heran, die Gott zum Abschied bestimmet, so soll man 3) mit Freuden seine Augen aufheben gen Himmel und Gott um ein seliges Ende anflehen; dieses kann also geschehen, wenn man dem dreieinigen Gott seinen Leib und seine Seele empfiehlet, JEsum Christum immer im Gedächtniß behält, andächtig betet, und so auf sein Stündlein wartet; dabei man auch Gott anrufen kann, er wolle ein stilles, sanftes, vernünftiges und seliges Ende ver-

leihen. Sollten auch zuweilen einige unanständige Geberden mit unterlaufen, so wird es doch den Umstehenden empfindlicher als dem Sterbenden sein, welcher unterdessen in der süßen Gemeinschaft mit seinem JEsu bleibet.

Gebet.

Barmherziger, gnädiger Gott, ich merke, daß die Zeit meines Abschieds vorhanden ist, daß ich soll in Frieden hinfahren, und zur Ruhe mich niederlegen; mein Gesicht vergehet mir, meine Kräfte nehmen ab, und es scheinet, es wird bald anders mit mir werden; darum komme ich zu dir, und thue mein letztes Gebet, welches darin bestehet: Mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein selges End gib mir, um JEsu Christi willen. HErr Gott, himmlischer Vater, der du mich erschaffen, bisher versorget und erhalten hast, ach, nimm meine Seele in Gnaden an. O JEsu, der du mich mit deinem Blut erlöset und abgewaschen hast, ach, laß mich im wahren Glauben auf dein Verdienst und Blut jetzt selig sterben. Ach HErr JEsu, in deine Hände befehle ich meinen Geist. O werther Heiliger Geist, mein Tröster und Beistand, ach, verlaß mich jetzt nicht, gib mir Freudigkeit und Versicherung, daß ich ein Erbe des ewigen Lebens sei, ja, bete in mir und mit mir, und vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern. Siehe, ich bin be-

reit, die Erde zu verlassen, und sehne mich allein nach dir, und bei dir, o dreieiniger Gott, zu sein. Hatte Israel ein Erlaßjahr, da es aus der Knechtschaft wieder zu seiner Freiheit und zu seinem Eigenthum kam: ach, mein Gott, wenn ich selig sterbe, so gehet mein Erlaßjahr an, daß ich von allem Sündendienst, von aller Kreuzeslast befreiet, zu der vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes in dem ewigen Leben gelangen soll. O mein JEsu, öffne mir die Himmelsthür, begleite und führe mich zu dem ewigen Leben, zu der Gemeine der Heiligen im Licht. Ach, mein Gott, gib mir ein vernünftiges Ende, daß ich möge meinen Verstand bis an den letzten Augenblick meines Lebens behalten. Erhalte mich bei heiligen und guten Gedanken, daß ich immer im Gedächtniß behalte JEsum Christum, und so ja meine Augen früh brechen sollten, so erquicke mich inwendig in meiner Seele mit deinem himmlischen Trost und Licht. Laß JEsum immerdar vor meiner Seele Augen stehen; gib, daß ich mich über sein Blut erfreue, in seine offne Seite mich verberge, seines Verdienstes mich tröste, und seine Gerechtigkeit in wahrem Glauben ergreife. Gib mir, wenn es dir gefällt, ein sanftes Ende. Behüte mich vor Ungeberden, Anfechtungen und zerstreuenden Vorstellungen. Laß mein Herz,

welches deine Wohnung hier gewesen, sein sanft gebrochen werden. Ach, laß mich in deinem Arm sanft verscheiden. Ach, gib mir auch ein seliges Ende, daß ich möge dein heiliges Angesicht bald mit Freuden erblicken. O dreieiniger Gott, segne meinen Ausgang aus dieser Sterblichkeit und meinen Eingang in die frohe Ewigkeit. Der HErr segne mich und behüte mich; der HErr lasse sein Antlitz leuchten über mir und sei mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Frieden! Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, lebe und sterbe ich, in seinem Namen schließe ich meine Augen zu, und befehle mich Gott und seiner Gnade.

Ich sage Amen drauf in meines JEsu Namen; Es sage gleichfalls auch der HErr, mein Gott, nun Amen; Ich rufe stets allhier: Dreieinger Gott, komm du; Ach, sage: Sei getrost, mein Kind, komm zu der Ruh. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Aufgelöset bald zu werden Wünschet mein erfreuter Geist, Ich verlasse bald die Erden, Weil mein JEsus mich schon speist Mit des Himmels Süßigkeiten, Und verbleibet mir zur Seiten; Wenn ich JEsum bei mir hab, Fürcht ich nicht das finstre Grab.

2. Brecht, ihr Augen, brecht geschwinde, Laßt vergehen euer Licht, Weil ich hier schon JEsum finde Mit hellglänzendem Gesicht; Auf dem finstern Todeswege, Auf

dem schönen Himmelssitze Ist mein Auge JEsus Christ, Der mein Licht und Leben ist.

3. Und du, rother Mund, erblasse, Ja, ihr Lippen, schließt euch zu, Weil ich meinen JEsum fasse, Komme zu der Himmelsruh. JEsus wird mich schon vertreten, Er wird kräftig für mich beten; JEsus, JEsus ist mein Mund In der letzten Todesstund.

4. Ja, ihr Ohren mögt euch schließen, Ich brauch euer nun nicht mehr, Mein Trost muß von innen fließen, Darauf ich mit Freuden hör. Ich seh schon die Freudensonne, Mein Ohr höret Freud und Wonne; Was ist das für ein Gesang? Ist es nicht ein Engelklang?

5. Du, mein Herz, zerspring mit Freuden, Edles Leben, fahre hin; Mich wird nichts von JEsu scheiden, Weil ich ja in ihm nur bin; JEsum hab ich schon gefunden Und ich bleib mit ihm verbunden; Wenn das Herz in Stücken bricht, So bricht dieses Band doch nicht.

6. Ja, ihr fast erstarrten Glieder, Durch den kalten Todesschweiß, Legt euch nur ins Grab jetzt nieder, Weil ich schon versichert weiß, JEsus wird das Grab aufdecken Und euch wieder auferwecken, Und euch schön mit Glanz verneut Bringen zu der Herrlichkeit.

7. Und dich, Gott ergebne Seele, Dich empfehl ich meinem Gott, Geh nun aus des Leibes Höhle, Geh aus aller Angst und Noth; Geh zur Freude nach dem Klagen, Geh zur Wonne nach den Plagen, Geh zur Himmelsfreude ein, O wie wohl wird dir da sein!

Gebet der Umstehenden für Sterbende.

O du heiliger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, du erhöreſt Gebet, darum kommet alles Fleisch zu dir; siehe, wir kommen jetzt auch zu dir, und tragen dir in unserm Gebet

diesen Sterbenden vor. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über ihn; du hast ihn erschaffen zu deinem Ebenbild, er ist deine Creatur, er ist auch dein Kind, welches du in der Taufe zu Gnaden aufgenommen hast, ach, darum erbarme dich über ihn; siehe, dein Kind ist krank, siehe, dein Kind will sterben, ach, laß es anjetzt sein Kindestheil erlangen, nämlich das Erbe im Himmel, der Seele Seligkeit; vergib ihm alle seine Sünden, die es Zeit seines Lebens wider dich gethan, und siehe ihn in Gnaden an. HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über diesen Sterbenden; du hast ihn mit deinem heiligen Blut erlöset, du bist auch für ihn gestorben, ach, darum rechne ihm seine Sünden nicht zu, sondern rechne ihm zu deine Gerechtigkeit und dein Verdienst, wasche ihn mit deinem heiligen Blute, bedecke ihn mit deiner Gerechtigkeit, und laß ihn jetzt als einen durch dein Blut Gereinigten vor dem Thron Gottes erscheinen. HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über diesen Sterbenden, erhalte in ihm den Glauben, gib Zeugniß seinem Geist, daß er wahrhaftig Gottes Kind sei, und vertritt ihn bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen; heilige ihn, stärke ihn und begleite ihn zum ewigen Leben. O du heilige Dreieinigkeit, nimm diesen Sterbenden zu Gna-

den an, gedenke nicht der Sünden seiner Jugend und seiner Uebertretung, gedenke aber seiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Nimm seine Seele in deine Hände und laß sie der ewigen Freude genießen. Erwecke auch den jetzt ersterbenden Leib am jüngsten Tage fröhlich und herrlich. Verleihe ihm indessen die sanfte Ruhe in der kühlen Erde, bis sich in der allgemeinen Auferstehung Leib und Seele wieder mit einander vereinigen und zur Himmelswonne eingehen werden. Indessen, HErr, HErr, da seine Noth und Angst immer größer wird, so laß ihm nicht aus dem Sinne kommen das Andenken des gekreuzigten JEsu; wenn seine Augen brechen, so laß einen hellen Schein in seiner Seele aufgehen; ja, o JEsu, du rechter Morgenstern, erleuchte ihn zum ewigen Leben. Wenn er uns nicht mehr sehen kann, so gib, daß er dich, o dreieiniger Gott, beständig im Glauben sehe, bis er dich schauen wird von Angesicht zu Angesicht. Ach, wenn nun sein Mund sich schließet, daß er nicht mehr beten kann, so bitte du für ihn, o JEsu, sei sein Fürsprecher bei deinem himmlischen Vater, hilf ihm kämpfen und überwinden, und laß auch die Seufzer seines Herzens dir angenehm sein. Bricht auch der Todesschweiß aus, ach, stärke ihn und sei sein Beistand. O drei-

einiger Gott, bleibe du bei ihm, und erhalte ihn im Glauben, bis er seinen Lauf selig und fröhlich vollenden wird. HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehlen wir dir in deine Hände; deinem Namen sei Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit!

Vollende, Vater, seinen Lauf, Nimm ihn zu deinem Frieden auf; Wenn nun sein Herz im Tode bricht, Verwirf ihn nicht, HErr, HErr, von deinem Angesicht. Amen.

Seufzer, Sprüche und Gebete, welche die Umstehenden den Sterbenden vorsprechen können.*)

Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Jes. 49, 14—16.

Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

Ach, barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinem Leiden und in meiner Todesstunde.

*) Fromme Christen thun auch wohl, wenn sie selbige bei gesunden Tagen sich bekannt machen, damit sie in dem Sterben, wenn durch die Krankheit das Gehör vergehen sollte, sich selbst in Gott ermuntern können.

O mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand gewesen, ach, bleibe es auch anjetzt. O JEsu, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werther Heiliger Geist, stärke mich, erhalte mich im festen Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf JEsu Blut und Wunden sterben, dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 1. 2.

Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein.

JEsu, du Licht meiner Seele, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit. Weiche nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt, und laß mich sehen dein Bilde, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn mein

JEsus ist bei mir. Ja, mein JEsu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben, und laß mich dein Eigenthum sein, hier zeitlich und dort ewiglich.

Ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzeuch nicht. Ps. 40, 18.

Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn, Bei dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der sich verläßt auf JEsum Christ.

Ja, mein JEsu, auf dich verlasse ich mich von Grund meiner Seele; ach, komme und spanne mich aus, bringe meinen matten Leib zur Ruhe und meine Seele nimm auf zu deiner ewigen Himmelsfreude. Ach, höre, o JEsu, mein schwaches Seufzen. Sei mein Beistand in der Noth; du mein Seligmacher und Erretter, errette mich, löse mich auf und mache mich selig. Gib dem Satan keine Macht über mich. Thue mir jetzt die Thür auf zum Himmel und zum ewigen Leben. Ach, komme doch bald, erlöse mich, erquicke mich, segne mich, erbarme dich!

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

O HErr Christ, du Morgenstern, Der du ewiglich aufgehst, Sei doch jetzt von mir nicht fern, Weil dein Blut mich hat erlöst; Hilf, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut; Ach, sei du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse.

O JEsu, mein einziger Fürbitter bei deinem himmlischen Vater, der du zu seiner Rechten sitzest und vertrittst uns, ach, bitte auch für mich armen Sünder, jetzt und in der Stunde meines Todes; ich fürchte mich nicht, weil du bei mir bist. Ja, du werther Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, bleibe bei mir mit deinem Trost, bis an mein letztes Ende. Ich habe einen starken Beistand, mein Vater ist bei mir, ja, auch die Engel sind bei mir; so will ich mit Freuden sterben.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24.

Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, HErr JEsu Christ, Den schwachen Glauben stärke In mir zu aller Frist; Hilf ritterlich mir ringen, Ach, habe auf mich Acht, Bis ich mag fröhlich singen: Ich hab's mit Gott vollbracht.

Durch deinen bittern Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber HErr Gott! Ich weiche nicht von dir, ach, bleibe du auch bei mir; o JEsu, wenn mein Kampf angehet, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wenn die Angst meines Herzens groß wird, so führe

mich aus meinen Nöthen. Ich bin ja dein Eigenthum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen.

Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 23.

Nun ich warte mit Verlangen Auf den süßen Augenblick, Wann du kommst, mich zu empfangen, Komm, und weiche nicht zurück; Nimm mich auf zu deinen Frommen, Komm, ich heiße dich willkommen; Komm, ach komm, o Gottes Lamm, Nimm mich auf, mein Bräutigam!

O JEsu, dir will ich in deiner Kraft und durch deines Geistes Beistand treu verbleiben bis an den Tod. Ich weiche nicht von dir, mein Seelenfreund; ich fliehe nicht von dir, mein Hirte; ich lasse dich nicht, mein Seelenbräutigam; außer dir kann mich nichts ergötzen. Führe mich, o liebster Freund, aus dem Elende zur Freude, aus dem Jammer zur Wonne.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Hiob 19, 25—27.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, Dem thu ich mich ergeben Mit Freud fahr ich dahin. Mit Freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

Ja, hiermit ergebe ich mich dir, o dreieiniger Gott, in deinen Schutz und Gnade; meine theuer erkaufte Seele befehle ich dir; ich sterbe und werde auch wieder auferstehen; ich sterbe und werde ewig leben in der Himmelsfreude. O dreieiniger Gott, bringe mich zur Ruhe, zur Herrlichkeit, verkürze meine Schmerzen, versüße mir meine Todesstunde, tröste mich mit dem innerlichen Trost des Heiligen Geistes, denselben nimm nicht von mir. Auf das Verdienst JEsu lebe und sterbe ich. Laß mich bald dein Freudenangesicht schauen in der ewigen Himmelsfreude.

Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15.

Ach, ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit, Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Mensch beschreiben kann.

Ach, mein JEsu, freudig ist meine Seele, wenn sie an deine Herrlichkeit und an die Freude denket, die du mir bereitet hast. Ich verlasse gern die Welt, weil ich zu meinem JEsu komme,

zu meinem Seelenbräutigam; o wie wohl, o wie selig werde ich sein, wenn er meine Seele als seine Braut wird zur Hochzeit einführen, mir das weiße Kleid anlegen, mir die Krone aufsetzen, und mich ewig, nach so vielen ausgestandenen Leiden, Schmerzen und Trübsalen erquicken.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden. Weish. 3, 1—3.

Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein HErre, Ruft aus diesem Jammerthal; Aus Trübsal und großem Leid Sollt du fahren in die Freud, Die kein Ohr jemals gehöret Und in Ewigkeit auch währet.

Ich weiß, wenn ich sterbe, so komme ich aus dem Elende zu Gott, aus der Last zur Lust, aus der Angst zum Frieden, aus der Eitelkeit zur Seligkeit, aus der Unruhe zur Ruhe, aus dem Leid zur Freude, darum freuet sich meine Seele. O mein Gott, hier bin ich, so nimm meine Seele hin, mache sie herrlich, mache sie selig. Mein JEsu, ich bin dein, du bist mein, wir wollen im Tod und Leben ungeschieden sein.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Cor. 5, 1.

Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen dir vor Gottes Thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

Ach, lieber HErr JEsu, versiegle diesen Trost in meinem Herzen, daß ich zu der Himmelswohnung und Herrlichkeit gelangen werde, wenn ich nun dies Haus und dies mein Sterbebette verlassen werde. Welch ein herrliches Haus, welch eine Freudenstätte hast du mir bereitet, da ist keine Angst, kein Jammer und Elend mehr, sondern Freude, Trost, Herrlichkeit, Wonne, Sonne. Ach, wären wir da! Weiche nicht von mir, ich will nimmermehr von dir weichen, dir will ich anhangen, auf deine Gnade verlasse ich mich, in deine Wunden verberge ich mich, auf deinen Tod sterbe ich, durch dein Blut mache mich gerecht und selig.

Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10.

Nun es wird annoch geschehen, Daß ich auch nach kurzer Zeit Meinen Heiland werde sehen In der großen Herrlichkeit. Denn allhier ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Gedenke, o JEsu, ich bin durch dein Blut erlöset, laß mich auch bald in dein himmlisches Zion kommen. Ich habe hier lange genug das Thränenbrod gegessen, ach, laß mich bald das süße Engels- und Himmelsbrod kosten. Seufzen und Schmerzen sind hier meine tägliche Gesellschaft gewesen, aber ach, laß mich hören Freude und Wonne, laß meine Seele einen Blick in deine Herrlichkeit thun, erfreue mich nach dem Leiden, erquicke mich in dir und durch dich in Ewigkeit.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 7. 8.

JEsu, hilf siegen, und laß mir's gelingen, Daß ich die Zeichen des Sieges erlang; So will ich ewig dir Lob und Dank singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang; Wie wird dein Name da werden gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

O JEsu, hilf mir glücklich überwinden, wenn nun der letzte Kampf angehet; stehe bei mir, so wird es mir leicht werden; stärke mich, wenn ich kraftlos bin, mein Helfer, hilf mir in meiner Angst und Mattigkeit. Deine Gnade stärke mich, dein Blut erquicke mich, deine Hand erhalte mich, dein heiliges Verdienst bedecke meine Sünden;

halte mich Elenden in deinen Armen, labe mich, wenn ich ohnmächtig werde. Auf den Kampf folget die Krone, auf den Streit der Sieg. O wie herrlich werde ich gezieret und von dir gekrönet werden nach meinem Tod! Zeige mir die Krone, die du mir beigeleget haſt, und erfreue meinen Geiſt mit deiner troſtreichen Gegenwart.

Sei getreu bis an den Tod, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, der ſoll mit weißen Kleidern angelegt werden. Offenb. 2, 10. 3, 5.

Schaut mich in meinem Kranze, Darin ein Sieger prangt, Beſchaut mich in dem Glanze, Den meine Seel erlangt; Ich trag die Himmelskrone, Ich glänz in Himmelspracht, Damit von Gottes Sohne Ich gnädig ward bedacht.

Von meines JEſu Liebe will ich nimmermehr laſſen, ich habe ihn geliebet in geſunden Tagen, ich will ihn auch lieben bis in meinen Tod. O JEſu, um deiner heiligen Wunden willen erhalte mich in deiner Liebe; dir will ich treu verbleiben im Glauben bis an den Tod, dir ewig treu ſterben. JEſum in meinem Herzen, Chriſtum in meinem Sinn, in JEſu Namen ſchlaf ich ein.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn. Röm. 8, 38. 39.

JEsum, JEsum will ich lieben, Hier und dort in Ewigkeit, Sollten mich gleich hier betrüben Aller Jammer, alles Leid; Was frag ich nach Höll und Tod? JEsus hilft mir aus der Noth, Der wird mich zur Freude führen, Wo die Seinen jubiliren.

Ja, das ist mein Schluß, meinen JEsum lasse ich nicht. Ich bleibe im Glauben, ich halte mich an ihn, der Tod scheidet Leib und Seele, aber meine Seele scheidet er von JEsu nicht; JEsus ist mein, ich bin sein, ich lege mich in meines JEsu Arme, darin will ich selig leben und sterben; o wie wohl! o wie wohl!

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jac. 1, 12.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem selgen End, Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend; Ich hab Lust abzuscheiden Von dieser bösen Welt, Sehn mich nach Himmelsfreuden, O JEsu, komm nun bald.

Ach ja, o JEsu, komme zu mir, ach, komme doch bald, ohne Aufenthalt, und nimm mich hin in Frieden; gib mir Geduld und Stärke, ich übergebe mich dir ganz und gar, meinen Leib, meine Seele; erhalte mich im Glauben bis an mein seliges Ende. O JEsu, hilf mir durch deine große Gnade und Barmherzigkeit zur ewigen Freude und Seligkeit. HErr Gott, der du

biſt unſre Zuflucht für und für, ſei jetzt auch meine Zuflucht, mein Heil, mein Gott, mein Troſt, mein Erretter, mein Erbarmer und Seligmacher. Nimm auf die Seele, die nach dir ſeufzet. O wie verlanget mich, Gottes Angeſicht zu ſehen, bei den Engeln und Auserwählten zu ſein, in himmliſchem Glanz und Klarheit einherzugehen.

In deine Hände befehle ich meinen Geiſt; du haſt mich erlöſet, HErr, du treuer Gott. Pſ. 31, 6.

Gleichwie ſich fein Ein Vögelein In hohle Bäum verſtecket, Wenn's trüb hergeht, Die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket: Alſo, HErr Chriſt, Mein Zuflucht iſt Die Höhle deiner Wunden; Wenn Sünd und Tod Mich bracht in Noth, Hab ich mich drein gefunden. Darin ich bleib, Ob Seel und Leib Hier von einander ſcheiden, So werd ich dort Bei dir, mein Hort, Sein in ewigen Freuden.

Meine einzige Zuflucht nehme ich in meinem Sterben zu dir, o dreieiniger Gott, zu der Barmherzigkeit des himmliſchen Vaters, zu den blutigen Wunden JEſu Chriſti, zu der Gütigkeit des Heiligen Geiſtes. Dieſem dreieinigen Gott befehle ich meinen Leib und Seele. Ach, nimm dein Täublein auf, ich komm in vollem Lauf. Breit aus die Flügel beide, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſein.

Ihr seid kommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Hebr. 12, 22. 23.

Mein Gott, ich bin bereit, Zum Himmel einzugehen Und in verklärtem Glanz Vor deinem Thron zu stehen; Was soll ich auf der Welt In Trübsal länger thun? Ach, hole mich zu dir, Dort kann ich sicher ruhn. HErr, eile mit mir fort, Hier wird mir gar zu lange, Den Himmel wünsch ich mir, Daß mich die Freud umfange, Da ich dich schauen kann In alle Ewigkeit; Ach, eile bald mit mir, Mein Gott, ich bin bereit.

Mein JEsu, wie herrlich wird der Anblick sein, wenn ich werde dich in deiner Herrlichkeit und alle Engel und Auserwählte in dem Himmel antreffen. Nun, darauf freue ich mich. Ich verlasse die Erde und komme zur Herrlichkeit, ich verlasse das Elend und komme zur Freude, ich verlasse die Menschen und komme zu den heiligen Engeln.

JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8.

Ich rühme mich immer der blutigen Wunden, Die JEsus an Händen und Füßen empfunden; Drein will ich mich hüllen, recht christlich zu leben, Wer wollte um JEsum nicht immerdar schweben? Wenn Auge und Herz nun im Tode sich neigen, So will ich noch sterbend mit Seufzen bezeugen, Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heißen, Von welchem mich Satans Macht niemals soll reißen.

Nun, mein Heiland, dabei laß mich unverrückt verbleiben. Die Süßigkeit deines JEsus-Namens laß meine matte Seele empfinden und erquicken. Die Kraft deines vollgültigen Versöhnungstodes laß mir im Sterben und vor dem Gerichte Gottes zu Statten kommen, daß ich so in dir mög hier gerecht und rein, und auch dorten ewig selig sein.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. 28.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnoth und Schmerzen; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit Freuden.

Ach ja, mein Hirte JEsu, bringe mich, dein armes Schäflein, nun zur Himmelsfreude, laß den Satan mich nicht aus deiner Hand reißen, du bist mächtiger und stärker als der Satan; dein bin ich, dein will ich auch bleiben. Satan hat kein Theil und Recht an mir, aber dein Eigenthum bin ich gewesen und will es auch ewig sein. Ach, nimm meine Seele, wie ein mattes Schäflein, in deine Arme und bringe sie zur ewigen Wonne. O wie wohl, o wie selig, wenn ich bei meinem JEsu bin!

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13.

Drum laß ich billig dies allein, O JEsu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein klares Wort vermeldt, Aus Liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen. Da werd ich deine Süßigkeit, Die jetzt berühmt ist weit und breit, In reiner Liebe schmecken Und sehn dein lieblichs Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd ich Sein erquicket und geschmücket vor deim Throne Mit der schönsten Himmelskrone.

Ach, HErr, sprich meiner Seele den Trost ein: ich werde in dir sterben. O JEsu, du hast in mir gelebet, und ich in dir, darum will ich auch in dir sterben, in deiner Liebe, in deinen Wunden, in deiner Gnade; laß meinen Jammer und Kummer, meine Schmerzen und Leiden aufhören, hingegen bringe mich zum ewigen seligen Leben, da werde ich ruhen von meiner Arbeit, von meinen Leiden und Schmerzen. O JEsu, höre mich, ja, komme, HErr JEsu!

Der HErr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 2 Tim. 4, 18.

Gott Lob! die Stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, Mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei

Lob, Ehr und Preis! Er eilet mit den Seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen Himmels Ehrensaal.

O großer Gott, denke jetzt in Gnaden an mich, und erbarme dich; ach, gib mir ein vernünftiges, stilles und sanftes Ende. Mein Todestag ist mein Erlösungstag, und meine Todesstunde ist die Stunde, da ich zur ewigen Freude eingehen soll. Ach, erhalte mir meinen guten Verstand bis an das Ende meines Lebens, laß mich freudig anhören den Trost, der mir versprochen wird, und verleihe, wenn es dein heiliger Wille ist, daß ich den Umstehenden noch meinen Glauben und meine Hoffnung bezeugen könne, und so erlöse mich durch ein seliges Ende von allem Uebel.

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Im Himmel ist gut wohnen, Wo mit dem Ehrenkleid Mein JEsus wird belohnen Der Frommen Herzeleid; Da glänzt der Leib und funkelt, Gleichwie ein Edelstein, Das Licht wird nicht verdunkelt, Im Himmel ist gut sein.

Ach, mein JEsu, laß mich auch, wenn ich von dem Leibe scheide, diese Stimme hören; sprich meiner Seele alsdann zu: Komme her, du Gesegnete! Ja, laß Leib und Seele am jüngsten Tage mit diesen Worten in die Herrlichkeit ein=

geführet werden. Indessen fasse ich dich im Glauben und erlange in dir und durch dich den Segen und das Erbe.

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10.

O Jerusalem, du Schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

Die Himmelsfreude, das weiße Ehrenkleid versüßet mir alle Bitterkeit des Todes. Der Tod ist mir nicht bitter, JEsus ist bei mir, der tröstet mich, der erhält mich. Ach, mein Gott, lege mir an das himmlische Freudenkleid, der du mich mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet hast. Deine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, und darum weiß ich, weil ich bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Frieden mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christum, ja, ich habe Leben und Seligkeit zu erwarten; wie schön werde ich da gezieret stehen vor dir!

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich gar verzagen nicht, Du nur kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht; Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, HErr JEsu, nach dem Streit, In der frohen Ewigkeit.

Ach, liebster Gott und Vater, laß mich jetzt auf JEsum Christum sanft und selig von hinnen scheiden; ich weiß, du hast mich auch geliebet und mir deinen Sohn gegeben; ich habe auch an ihn geglaubet, und will in solchem Glauben an ihn beharren bis an den letzten Augenblick meines Lebens. Ach, versichere mich durch deinen Heiligen Geist, ich werde nicht verloren werden. Stärke mich in solchem Glauben, daß ich bald, was ich hier geglaubet, möge schauen in dem ewigen Leben. Ach, JEsu, stehe mir bei, ach, verlaß mich nicht.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 18. 19.

HErr JEsu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seele höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein. HErr JEsu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein, Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Ich komme jetzt, o großer Gott, vor dich, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern in der Gerech-

tigkeit JEsu Christi, die ich mir durch den Glauben zugeeignet habe. O du Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich meiner. Ach, gerechter Gott, siehe nicht an meine Sünden und Unreinigkeit, sondern meines JEsu Gerechtigkeit und Heiligkeit; dieselbe ergreife ich, in seine Wunden verberge ich mich, auf sein Verdienst sterbe ich, um deß willen sei mir gnädig und barmherzig.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden. Apost. 4, 12.

JEsus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin, Hier aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Schaue solche Freude an, Die kein Mensch beschreiben kann.

JEsu, mein einziges Heil und meine Zuflucht, ich komme zu dir jetzt in meiner Todesstunde, ach, erbarme dich, verlaß mich nicht. Der süße JEsus-Name und das Andenken seines vergossenen Blutes, seiner Wunden, seiner heiligen Person soll nun in meinem Munde, in meinem Herzen und in meinen Gedanken bleiben. HErr JEsu, dir lebe ich; HErr JEsu, dir sterbe ich; HErr JEsu, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Joh. 2, 1. 2.

So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen Leben.

O großer Gott, die Zeit kommt herbei, daß ich soll abscheiden aus der Welt und vor dein Gericht treten; ach, himmlischer Vater, erbarme dich über mich, und nimm mich als dein Kind, das du erschaffen und geliebt hast, in Gnaden auf. O JEsu, bitte für mich, du bist mein Mittler, Fürsprecher und Seligmacher. Nimm weg meine Sünden, kleide mich in deine Gerechtigkeit, so bin ich selig. O werther Heiliger Geist, wohne und bleibe in meinem Herzen, daß du mich bringest zu der ewigen Himmelswohnung.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24.

Wenn ich nun soll sterben, Und mein Fleisch verderben, Da verlaß mich nicht; Tritt mir an die Seite, Hilf, daß ich so streite, Daß ich ins Gericht Ja nicht komm, Erhalt mich fromm, Daß ich in dem Freudenleben Um dich möge schweben.

Diese Verheißung erfülle auch an mir, mein Heiland, in Gnaden. Vor das Gericht laß mich kommen und da um deinetwillen Barmherzigkeit erlangen. Ins Gericht aber laß mich nicht kommen und mich nichts von dem Urtheil des Todes hören. Erhalte mich im Glauben an dich bis ans Ende, daß auch bei mir sei des Glaubens Ende, der Seele Seligkeit.

Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird. Hebr. 4, 16.

Stärk mich mit deinem Freudengeist, Heil mich mit deinen Wunden, Wasch mich mit deinem Todesschweiß In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, Im wahren Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten.

Ach ja, um JEsu willen werde ich Barmherzigkeit erlangen. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich und sei mir gnädig und barmherzig! Amen.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21.

JEsu, du hast weggenommen Meine Sünden durch dein Blut, Laß es, o Erlöser kommen Meiner Seligkeit

zu gut, Und dieweil du, so zerschlagen, Hast die Schuld am Kreuz getragen, Ach, so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

JEsu, du hast meine Sünden weggenommen, und hast mir deine Gerechtigkeit geschenket; was mein ist, meine Sünden und Schulden, sind dir aufgeleget, und was dein ist, deine Gerechtigkeit, ist mir geschenket; deß freue ich mich, deß tröste ich mich. Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. In JEsu bin ich gerecht, in ihm bin ich selig; ich verhülle mich in meiner Todesstunde in seine Gerechtigkeit, o, darin kann ich fröhlich sterben und Gott angenehm sein.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein. Offenb. 21, 4.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen. Christus wischet ab all eure Thränen, Habt das schon, wonach wir uns erst sehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; Lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Ach, JEsu, ich freue mich auf die Stunde, da ich werde dein Freuden-Angesicht mit verklärten Augen sehen. Da wird mein Leib leuchten wie

die Sonne, und meine Augen werden nicht mehr von Thränen naß, sondern voll Licht und Glanz sein; bei dir finde ich Freude und Trost. Hier bin ich nur noch wie in einer Herberge, bei dir aber bin ich in meinem rechten und ewigen Vaterlande.

So wir aber im Licht wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Wann endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor dem Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut Zu deiner Seiten stehen.

In der Gemeinschaft meines JEsu bin ich, darin lebe und sterbe ich; o JEsu, du in mir und ich in dir. Es ist nichts Verdammliches an mir, weil ich in deiner Gemeinschaft stehe. Nun gehe ich zur Herrlichkeit ein, JEsu Blut heiliget, kleidet, zieret und macht mich rein. O himmlischer Vater, siehe, das ist deines Sohnes Gerechtigkeit, darin komme ich zu dir.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

O Lamm Gottes unschuldig Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest

verachtet; All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JEsu!

Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, verleihe mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Luc. 2, 29. 30.

JEsu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, O König in Salem, ach, zieh mich nach dir, Laß mich den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier; Ach, laß deinen Geist kräftig mich regieren, Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Ja, der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, der bewahre auch mein Herz und meine Sinne in Christo JEsu, zum ewigen Leben. Da sind die Friedenshäuser, da heißt's: Victoria! da trägt man Siegesreiser; ach, wär ich nur schon da!

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Joh. 17, 24.

Ist's nun dein Will, so stell dich ein, Mich selig zu versetzen, Ach, ewiglich bei dir zu sein, Kann meine Seel ergötzen! Eröffne dich, du Himmelssaal, Damit ich nach der Noth und Qual Zu meinem JEsu komme.

O welch eine fröhliche und selige Zusammenkunft wird das sein, wenn ich zu dir, o JEsu, kommen und dich von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. Ich habe dich hier schon geliebet, ehe ich dich gesehen habe, wie werde ich mich dann in unaussprechlicher Freude ergötzen, wenn ich nun hinkomme, wo du bist, nämlich zu allen Heiligen und Auserwählten! O wie groß ist deine Herrlichkeit, ich habe davon hier in diesem Leben nicht die Hälfte gehöret, was ich mit Augen dorten sehen werde. Ach, ziehe mich zu dir, und bereite mich zu dem seligen Eingang in deine Herrlichkeit.

Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Röm. 14, 7. 8.

Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern Mit deiner Güt und Gnaden; Die ganze Welt nicht freuet mich, Nach Himmel und Erd nicht frag ich, Wenn ich dich nur kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist doch du mein Zuversicht, Mein Theil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, Mein Gott und HErr, mein Gott und HErr, In Schanden laß mich nimmermehr.

O großer Gott, ich bin dein geworden in der heiligen Taufe, ich bin dein geblieben durch den Glauben, laß mich jetzt im Sterben auch dein

Eigenthum sein. O JEsu Christ, Gottes Sohn, der du für mich hast genug gethan, ach, schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helfer mein. Amen.

Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 2, 8.

Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde, In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl.

JEsus ist mir tief in mein Herz eingeschrieben; ach ja, o JEsu, ich halte jetzt im Gedächtniß deine Marter und Pein, dein vergossenes Blut, deine heiligen Wunden. JEsu, ich umfasse dich, an mein Herz drück ich dich, ach, weiche nicht von mir, mich verlangt nach dir, o mein Heiland, wär ich bei dir!

HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Luc. 23, 42. 43.

Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich Bei allem deinem schweren Leide; O glaube JEsu sicherlich, Dies ist der nächste Weg zur Freude. Ergib in kindlicher Geduld Dich deines Vaters Lieb und Huld, Er wird in seinen treuen Händen Dich unaussprechlich schön vollenden, Und ehe du dich's wirst versehn, Wirst du verklärt dort oben stehn.

Mein JEsu, mein einziges Verlangen ist nach deiner Gnade und Barmherzigkeit. Ach, nimm

meine durch dein theures Blut erkaufte Seele auf in deine heiligen Hände. Ach, laß sie dir befohlen sein, laß sie zur Freude in das Paradies eingehen. Ich spreche auch mit dem gläubigen Sünder: HErr JEsu, denke mein! denke, ich bin dein Kind, ich bin durch dein Blut dir zum Eigenthum erkauft. Laß mich heute bei dir in deiner Herrlichkeit sein.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15.

Ich bin gewiß in meinem Glauben, Als der mich Christo einverleibt; Wer kann mir dieses Kleinod rauben, Das mir sein Blut und Tod verschreibt? Sein theures Wort bekräftigt dies, Drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß. Ich bin gewiß in meinem Sterben, Daß mich der Tod nicht tödten kann, Nach ihm macht mich mein Gott zum Erben Von dem beglückten Canaan; Ein ander Leben folgt auf dies, Mein JEsus lebt: Ich bin gewiß. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem Glauben Schauen wird; Es soll mich nichts von JEsu reißen, Ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt; In Ewigkeit folgt hier kein Riß, Die Losung bleibt: Ich bin gewiß!

HErr, ich warte auf dein Heil! JEsus macht die Sünder selig, er macht mich auch selig. JEsus nimmt die Sünder an, er nimmt mich auch an. Ich bin meines JEsu eigen und bleibe sein eigen. Ich hebe meine Augen auf gen Himmel, und sehe, wie JEsus mich zu sich rufet.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25. 26.

Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür, Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

O JEsu, mein Leben endet sich, ach, nimm mich auf zu dir. Mein Hirte, nimm dein Schäflein; mein Bräutigam, nimm deine Braut; mein Vater, nimm auf dein Kind; mein JEsu, nimm die durch dein Blut erkaufte Seele zu dir. So bete ich, so wünsche ich, und so schließe ich meine Augen zu.

Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Offenb. 7, 9. 14.

Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar, Welche zieret eine Krone, Glänzend gleich den Sternen klar, Singen Halleluja all, Loben Gott mit großem Schall? O wie groß wird sein die Wonne, Wann wir werden allermeist Schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und Heilgen Geist; Großer Gott, dir sei bereit Lob und Preis in Ewigkeit.

Ach, mein JEsu, ich freue mich auf das weiße Kleid und auf die schöne Krone, die du mir wirst

geben. Ich wasche indessen meine Seele in deinem heiligen Blute, ich eigne es mir zu; ach, nimm mich um desselben willen auf in dein ewiges Freudenleben.

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Luc. 23, 46. Apost. 7, 58.

HErr, meinen Geist befehl ich dir, Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände, O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir am letzten Ende.

O mein JEsu, so bete ich jetzt auch mit dir. Dein letztes Wort am Kreuz soll auch mein letztes Wort in meinem Leben sein. HErr JEsu, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. O wollte Gott, daß ich mein End wie JEsus möcht erreichen, und meinen Geist in Gottes Händ und treuen Schooß bald neigen; ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werde ich höchst selig gehn zum Vater von der Erden.

Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13.

O Gottes Stadt, o wahres Licht, O Wohnung aller Freuden, Wann schau ich Gottes Angesicht? Wann endet sich mein Leiden? Wann schmeck ich seine große Güt? O Lieb, es brennet mein Gemüth, Ich lieg und seufze mit Begier, O JEsu, hole mich zu dir. O Gott, wie selig werd ich sein, Wenn ich aus diesem Leben Zu dir geh in dein Reich nun ein, Das du mir dort wirst geben. Ach HErr,

wird dann der Tag bald kommen, Daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr, wann kommt die Stund heran, Daß ich in Zion jauchzen kann?

O du heiliger dreieiniger Gott, nimm jetzt meine Seele auf in dein himmlisches Freudenreich. Ach komme, HErr JEsu, ich warte auf dich, ach, führe mich ein zu deiner Freude. HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände, deinem heiligen Namen sei Lob und Preis jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir. Offenb. 22, 12.

Was hält dich doch zurücke? Mein liebster Seelen-Hort! Wo sind denn deine Blicke? Wo bleibt dein theures Wort, Das mir und andern Frommen Stets in den Ohren schallt, Daß du bald wolleſt kommen? So komm, HErr JEsu, bald! Du Treuster aller Treuen, Mein Schatz, vergiß mein nicht, Laß dich den Bund nicht reuen, den du hast aufgericht't; Ich bin ja die Geliebte, Nach der dein Blut so wallt; Ach, rette die Betrübte, HErr JEsu, komm doch bald, Nun eile mit der Krone, Die deine Huld gemacht, Befördre mich zum Throne, Den du mir zugedacht: Wo frohes Jubelsingen Und Jauchzen widerhallt, Wo lauter Engel springen; HErr JEsu, komm doch bald! Ja, komm, HErr JEsu, Amen! Komm, komm, verzieh doch nicht, Und denk an deinen Namen, Und was dein Wort verspricht; Ich seufze, weil ich lebe, Und weil die Zunge lallt, Bis ich den Geist aufgebe: HErr JEsu, komm doch bald!

Seufzer und Gebete eines Sterbenden.

1.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Ach, mein JEsu, das weißt du am besten, mein letztes Sterbestündlein ist vielleicht bald vorhanden, darum lehre mich, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erhalte mich im Glauben, daß ich auf den dreieinigen Gott, auf den ich getauft bin, mich verlasse, und auf dein Verdienst, Blut und Wunden, o JEsu, alle meine Hoffnung setze. Ach, in der letzten Sterbestunde bewahre mich vor Anfechtung, laß deine Linke unter meinem Haupte sein, und deine Rechte mich decken. Erquicke mich in meinem Sterbestündlein durch den Trost des Heiligen Geistes, und laß mich hören Freude und Wonne. Bleibe bei mir, wenn mein Ende kommt,

Und soll hinfahrn mein Straße.

Ach ja, mein JEsu, ich werde die Todesstraße fahren, aber ich fürchte mich nicht, wenn du, o JEsu, bei mir bist. Mein Tod ist ein Hingang zum Vater; wie freue ich mich, daß ich zu meinem himmlischen Vater, zu dir, meinem JEsu, kommen soll, da werde ich Friede, Freude, Trost, Wonne, Sonne, ein herrliches Kleid, eine

schöne Krone antreffen. O wie wohl wird mir da sein, da wird all mein Jammer und Elend aufhören und ich werde zur Ruhe, zur Freude und zur Seligkeit gelangen. Auf dieser Todesstraße zum ewigen Leben sei bei mir, o JEsu, treibe von mir meiner Seele Feinde, schenke mir hingegen des Glaubens Freudigkeit und deines Trostes Süßigkeit, und damit ich diese Todesfahrt mit Freuden selig antreten und vollbringen möge,

So gleit du mich, HErr JEsu Christ.

Ach ja, o JEsu, begleite mich aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben. Ist's auf der Todesstraße finster, so werde ich doch im Licht wandeln, wenn du, o JEsu, mein Licht bist. Stehe mir bei an meinem Sterbebette, und nimm meine Seele auf, wenn sie von dem Leibe scheidet. Wenn ich meine Leibesaugen im Tode schließe, so laß meiner Seele Augen dich erblicken. Begleite meine Seele, bis du mich bringest zu deiner heiligen Wohnung, zu den heiligen Engeln und zu der Schaar der Auserwählten. Ja, begleite mich vor den Thron deines himmlischen Vaters als dein Eigenthum, damit ich daselbst Gnade erlange und als ein Erbe der Seligkeit angenommen werde. In meinem Abschied aus der Welt stehe bei mir, und

Mit Hülf mich nicht verlasse.

Ach, es kann mir in meinem Sterbestündlein niemand helfen, als nur du, o JEsu, allein. Hilf mir und stärke meinen Glauben, hilf mir und gib Zeugniß meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei, und jetzt, als ein Kind Gottes, das ewige Erbe empfangen werde. Ja, verlaß mich nicht, wenn ich im Tod erblasse und die Todesfarbe anziehe. Verlaß mich nicht, wenn mir die Augen brechen, alsdann sei du und bleibe das Licht meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir das Gehör vergehet, alsdann lehre, tröste und erquicke mich inwendig in meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir die Sprache vergehet und ich nicht mehr beten kann, alsdann bitte für mich, o JEsu, und, o Heiliger Geist, bete in mir und vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Verlaß mich nicht, wenn ich nun verscheide, alsdann führe mich zur Himmelsfreude, ach, nimm

Mein Seel an meinem letzten End

in deinen Schutz und Gnade auf. O JEsu, du hast ja meine Seele mit deinem heiligen Blut erkauft; ach, wasche und reinige sie, damit sie als ein reines und Gott wohlgefälliges Gefäß erfunden werde. Kommt nun das Ende meines

natürlichen Lebens, ach, so gib mir ein vernünftiges Ende, wenn es dein heiliger Wille ist, daß ich möge mein Herz, Auge und Gemüth zu dir richten und beten, so lange die Zunge lallen kann, seufzen, so lange der Athem in mir ist, ja, daß ich den Zuspruch der Umstehenden mit Freuden und zu meinem Trost vernehmen kann; gib mir ein fröhliches Ende, wenn es dir gefällt, daß ich möge deiner Gemeinschaft, o JEsu, im Sterben genießen, die Süßigkeit deiner Einwohnung empfinden, und durch den Trost des Heiligen Geistes erquicket werden. Gib mir auch ein seliges Ende, daß ich im Glauben sanft und selig einschlafe und mit dir vereiniget bleibe, vor dem Tode, in dem Tode und nach dem Tode. Damit das möge geschehen, so übergebe ich dir meine Seele. Meine Seele

Befehl ich dir in deine Händ.

O wie wohl wird sie darin verwahret sein! Siehe, ich habe dir meine Seele alle Tage anbefohlen, so soll auch jetzt dies mein Gebet sein: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Mein JEsu, du hast ja meine Seele mit deinem heiligen Blut erlöset von der Sünde, von der Gewalt des Teufels, darum befehle ich sie dir, sie ist dein Eigenthum und soll auch dein bleiben in Ewigkeit. Nimm sie auf zu deiner ewigen Him-

melsfreude, zur Wonne, zur Herrlichkeit, da wird ihr wohl sein. Deine Hände sind mächtige Hände, niemand kann meine Seele aus deiner Hand reißen, nicht die Welt, die hat kein Theil an mir, nicht der Satan, den hast du ja überwunden. Deine Hände sind treue Hände, da wird meine Seele in Ewigkeit wohl aufgehoben sein, denn

Du wollst sie mir bewahren.

Ich gebe sie dir aufzuheben bis an den lieben jüngsten Tag, da wirst du sie mit meinem verklärten Leibe wieder vereinigen und sodann Leib und Seele die Himmelsfreude genießen lassen. Indeß, HErr JEsu, erfreue, tröste und erquicke meine Seele in deiner Herrlichkeit. Verleihe mir nach dem Glauben das Schauen, nach der Unruhe die Ruhe, nach dem Leiden die Freude, nach der Angst den Trost, nach dem Elend die Erquickung. Laß meine Seele unter den Engeln und Auserwählten deine Herrlichkeit sehen, die du deinen Kindern bereitet hast.

2.

Mein Sünd mich werden kränken sehr.

Ach ja, mein JEsu, ich denke heute an meine Sünde, ich denke daran, und ist mir herzlich leid, daß ich dich die Zeit meines Lebens, so lange, so

oft und ſo vielfältig erzürnet habe mit Gedanken, Worten und Werken. Ach, ich betrübe mich darüber von Grund meiner Seele, daß ich meinen Schöpfer, meinen Erlöſer und Heiligmacher beleidiget habe; ach, hätte ich es doch nicht gethan, und wenn ich es noch zu thun hätte, ſo wollte ich es auch nimmermehr vollbringen. Aber, o JEſu, durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke. Ach, mein JEſu, wenn meine Sünden vor mein Krankenbette treten, mich ängſtigen und verklagen wollen, ſo tritt, o JEſu, zu meiner Seite, und zeige mir deine heiligen Wunden, und durchſtreiche mit deinem heiligen Blute das Sündenregiſter, und verſiegle in meinem Herzen die Vergebung der Sünden mit deinem Heiligen Geiſt. Nun, deſſen tröſte ich mich, wenn

Mein G'wiſſen mich wird nagen.

Ich fühle wohl, was für Angſt und Schrecken ich muß über meine Sünden ausſtehen. O Sünde, wie bitter biſt du auf dem Todbette, wie machſt du ſo angſt und bange! Aber ach, mein JEſu, ich bitte um Gnade, ach, verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebenlang wider dich auf Erden habe begangen. O JEſu, um deines ver-

gossenen Blutes willen verzeihe mir alle meine Uebertretungen, um deiner heiligen Wunden willen erbarme dich über mich. Um deiner ewigen Liebe willen nimm mich zu Gnaden an. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit; wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden. So wird mein Gewissen befriediget und mein Herz beruhiget werden. Ach, ich leugne nicht meine Missethaten und Sünden, ich bekenne vor dem allwissenden und heiligen Gott, daß ihrer gar viel sind.

Denn ihr sind viel, wie Sand am Meer.

Ist des Sandes am Meer viel, noch viel mehr sind meine Sünden; viel habe ich gesündiget mit Gedanken, viel habe ich gesündiget mit meinen Worten und unnützen Reden; viel habe ich gesündiget mit meinen Werken und Thaten, von Jugend auf bis auf diese Stunde. So du nun, HErr, willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? willst du die Gedanken meines Herzens vor Gericht bringen, so muß ich mich schämen; soll ich für ein jegliches unnützes Wort Rechenschaft geben, so bin ich verloren; willst du mich richten, und mir geben nach meinen Werken,

o wie wird es mir ergehen? Ach, was ſoll ich Sünder machen? ach, was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an!

Doch will ich nicht verzagen.

Und warum ſollte ich verzagen? der himmliſche Vater wird ja ſein armes bußfertiges Kind nicht verſtoßen. Ich will nicht verzagen; JEſus iſt ja mein Heiland, mein Mittler und Fürſprecher bei ſeinem himmliſchen Vater. Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hier, der gerecht macht; wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auferwecket iſt, welcher ſitzt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Ich will nicht verzagen, der Heilige Geiſt wird mein Beiſtand bleiben, auch in meiner Todesnoth, und mir Zeugniß geben, daß ich wahrhaftig Gottes Kind ſei, daß meine Sünden mir um JEſu willen ſollen vergeben ſein, daß die Barmherzigkeit Gottes mich in die Arme faſſen wird. O darum, ſo oft mich Satan, meine Sünden und mein Gewiſſen ängſtigen und kränken wollen, ſo ſollſt du, o JEſu, meiner Seele Zuflucht und mein Troſt ſein.

Gedenken will ich an dein Tod.

Ich will mir in meinem Sterben vorſtellen dich, o JEſu, am Kreuz, wie du für mich ge-

ſtorben, wie du für mich dein Blut vergoſſen haſt, und ſagen: Siehe, das iſt Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. O Lamm Gottes unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet; all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen; erbarm dich meiner, o JEſu! Dein Tod bringt mir das Leben, weil du für mich geſtorben, ſo ſoll ich nicht des ewigen Todes ſterben und verdammet werden, ſondern durch dich das Leben haben. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. So ſoll nun immer in meinem Herzen ſein JEſu bitteres Leiden und ſein vergoſſenes Blut, ja,

HErr JEſu, und dein Wunden roth

laß mir jetzt in mein Herz eingeſchrieben ſein. Dieſe Wunden ſind auch für mich geſchlagen worden, in dieſelben will ich meine Zuflucht nehmen. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket: alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. In deine hei-

ligen Wunden verberge ich mich, und will darin selig leben und sterben, darin ist meine Seele wohl aufgehoben. Floß aus deinen heiligen Wunden Wasser und Blut, so ist mir dadurch die Reinigung von meinen Sünden und die Versöhnung mit Gott versichert worden. JEsu Blut, Tod und Wunden sollen meine letzten Gedanken, und JEsus, JEsus, JEsus mein letztes Wort sein. O JEsus Christus, Gottes Sohn, der du für mich so viel gethan, ach, schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helfer mein. Ja, HErr JEsu, deine Wunden

Die werden mich erhalten.

Um derselben willen erlange ich Gnade bei Gott, die Gerechtigkeit und die ewige Seligkeit. Schließet man meinen Leib in den Sarg ein, so will ich meine Seele in die Wunden JEsu einschließen. Darin wird sie erhalten werden, da kann sie der Satan nicht rauben, daraus kann sie kein Seelenfeind vertreiben, in diesen Wunden ruhet sie, und wird gebracht zu der Schaar der Frommen.

3.

Ich bin ein Glied an deinem Leib.

O welcher große Trost ist das in der Stunde meines Todes, daß ich bin ein Glied an deinem

heiligen Leibe! In der heiligen Taufe bin ich neu geboren und wiedergeboren worden, da bin ich geworden ein Glied der christlichen Kirche, deren Haupt JEsus ist; ist aber JEsus mein Haupt, und ich sein Glied, so weiß ich auch, daß ich da sein werde, wo mein JEsus ist. JEsus aber ist in der Herrlichkeit, da werde ich auch hinkommen; lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht? Ja, mein JEsus wird mich auch nach sich ziehen in sein ewiges himmlisches Freudenreich. Er hat verheißen: Wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle nach mir ziehen. O JEsu, du bist ja erhöhet zur Rechten deines himmlischen Vaters; ziehe mich nach dir, bringe mich auch zu deiner ewigen himmlischen Freude! Ach ja, du wirst mich als dein Kind theilhaftig machen deiner Herrlichkeit.

Deß tröst ich mich von Herzen.

Ein herrlicher Trost; wenn das Haupt die Krone trägt, so freuen sich alle Glieder, und weil mein JEsus mit Schmuck und Ehren gekrönet ist, so werde ich nach dem Kampf den Sieg auch empfahen, ein herrliches Kleid, und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Das ist ein gewisser Trost; denn weil ich Gottes

Kind bin, so bin ich ein Erbe, ja, Gottes Erbe und ein Miterbe Christi, der die himmlischen Güter soll erlangen, und zur Herrlichkeit soll erhoben werden. O sollte ich denn nicht gern sterben, nicht gern mit leiden und mit dulden, damit ich auch mit herrschen und mit leben möge? Das soll auch mein beständiger Trost sein. JEsus, mein Haupt, wird mich, sein Glied, herrlich machen; JEsus, mein Heiland, wird mich selig machen; darum sage ich auch: Mein JEsu,

Von dir ich ungeschieden bleib.

Kann man in diesem Leben das Haupt von dem Leibe trennen, so kann mich doch niemand von JEsu trennen; ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes mich scheiden soll von der Liebe Gottes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn. Ja nichts, nichts soll mich von JEsu scheiden. Kein Kreuz und Krankheit, darin will ich beständig aushalten; kein Kampf noch Angst meiner Seele, darin wird mir mein JEsus beistehen und mir überwinden helfen; ja, auch der Tod nicht, sondern der wird mir die Thür aufthun, daß ich zu JEsu eingehe. Ich will von JEsu ungeschieden bleiben im Leben, Leiden und Sterben; Leib und Seele mögen sich

ſcheiden, aber JEſus und meine Seele ſollen nimmermehr geſchieden werden; muß ich ſcheiden aus der Welt und von meinen Freunden, von JEſu aber doch nimmermehr. O JEſu, ich habe dich allezeit in mein Herz eingeſchloſſen, darin will ich dich im wahren Glauben feſthalten, bis du mich bringeſt zu deiner himmliſchen Herrlichkeit. JEſus iſt mein, und ich bin meines JEſu allezeit, auch

In Todesnoth und Schmerzen.

Iſt die Todesnoth eine große Noth, ſo iſt ſie mir doch keine Noth, weil JEſus bei mir iſt. Ja, mein JEſu, willſt du in dieſer Noth von mir weichen? o du treuer Seelenfreund, das wirſt du nimmer thun. Du haſt mir verſprochen: Ich bin bei dir in der Noth; ſo erfülle jetzt auch deine Gnadenverheißung. Iſt die Todesnoth die letzte Noth, ſo wirſt du ſie, mein Heiland, mit deiner Gegenwart verſüßen. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken und will ſagen: HErr JEſu, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn; HErr JEſu, dir lebe ich; HErr JEſu, dir ſterbe ich; HErr JEſu, dein bin ich todt und lebendig. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl, denn

Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir.

Ja, mein JEſu, ich will gern ſterben, weil ich weiß, daß ich zu dir in die Herrlichkeit kommen werde. Ich will im Glauben ſterben, und mich auf dein Verdienſt, Blut und Tod verlaſſen. Ich ſterbe fröhlich und ſelig, denn ich ſterbe dir, aus Verlangen nach dir, ich ſterbe als dein Kind, welches du bisher haſt geleitet; ich ſterbe als dein Schäflein, welches niemand aus deiner Hand reißen kann; ich ſterbe als dein Erbe, welchem die himmliſche Freude und Wonne bereitet iſt. Denn

Ein ewges Leben haſt du mir

ja dort bereitet; denn im Himmel bei dir, in der Freude, wird kein Ach und Weh, keine Krankheit noch Schmerz, kein Leiden und Tod mehr ſein, ſondern Freude, Troſt, Friede, Erquickung, Süßigkeit, Klarheit und Herrlichkeit, und dieſes Leben in Herrlichkeit ſoll ewig ſein, es ſoll nimmermehr aufhören. O JEſu, wie freue ich mich auf dieſes Leben, auf dieſe Herrlichkeit! Habe ich hier gehabt wenig gute Tage, und mein täglich Brod iſt geweſen Mühe und Klage, ſo werde ich hingegen in dem Himmel haben lauter gute Tage, Freudentage, Erquickungstage. Da wird alles Trauern und Weinen ewig weg ſein. Da

wird mein Heiland abwischen alle Thränen von meinen Augen. O selige Stunde, wenn ich zu dieser Freude gelangen werde; und daß ich auch dazu gelangen werde, weiß ich gewiß, denn dies Freudenleben hast du mir

Mit deinem Tod erworben.

Du bist, o Lamm Gottes, für mich gestorben, du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Für mich bist du verspottet, gekreuziget und getödtet; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen; tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür. Dein Tod ist auch mir zu gut geschehen, dadurch bin ich mit Gott versöhnet, dadurch habe ich Friede, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und der Seele Seligkeit erlanget. Weil du nun lebest, so werde ich auch leben. O darum sei getrost, meine Seele, und schaue mit Freuden gen Himmel. JEsus hat dir den Himmel erworben, und dir daselbst eine Stätte bereitet. Er spricht: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. O wohlan, habe ich denn hier keine bleibende Stätte, endiget sich mein Leben, bricht mein Herz, scheidet sich Leib und Seele, so weiß ich schon, wohin: zu JEsu, zu JEsu, meinem Hei-

land. Denn ich weiß, wenn dieſes Haus meiner irdiſchen Hütte des Leibes durch den Tod zerbrochen wird, ſo haben wir einen Bau, von Gott erbauet, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht iſt, das ewig iſt, im Himmel, und dieſes hat mir mein JEſus durch ſein Leiden und Sterben erworben.

4.

Weil du vom Tod erſtanden biſt,

iſt es ein herrlicher Troſt, den mir Gottes Wort gibt: wenn ich ſchon ſterbe, ſoll ich doch wieder auferſtehen. Obſchon mein Leib wird ſchwach und matt in die Erde geleget, ob er gleich darin wird zu Staub und Aſche werden, ſo wird er doch nicht im Grabe bleiben, ſondern herrlich wieder auferſtehen; er ſoll leuchten wie die Sonne in des Vaters Reich, er ſoll verkläret, verherrlichet und mit weißen Kleidern angethan werden. Iſt das nicht ein großer Troſt für mich? und der entſteht daher, weil mein JEſus vom Tode auferſtanden iſt. Er iſt für mich am Stamm des Kreuzes geſtorben, als das unſchuldige Lamm Gottes, er iſt auch begraben worden, er iſt aber wiederum ſiegreich am dritten Tage auferſtanden; JEſus iſt erſtanden, ich werde auch auferſtehen; JEſus lebet, ich ſoll auch leben. O Freude,

o Troſt, ſterbe ich gleich, und mein Leib wird in die Erde geleget, er ſoll wiederum hervorkommen, mit Unſterblichkeit und Herrlichkeit angethan. JEſus iſt nicht im Grabe geblieben, ſo auch

Werd ich im Grab nicht bleiben.

JEſus wird mir mein Leben wiedergeben, und auch meine Glieder, Leib und Seele, die durch den Tod getrennet waren, werden in der ſeligen Auferſtehung wieder vereiniget werden. O, darum leget meinen Leib nur hin in das Grab, ich bleibe doch nicht darin, da iſt meine Schlafkammer, da will ich ſanft ſchlafen, bis mich JEſus wird erwecken. Da iſt mein Ruhebette, nach ſo vielem Wachen, ſchweren Leiden, Schmerzen und Ungemach werde ich nun zur Ruhe kommen. In meinem Grab decket JEſus mich mit ſeinen Gnadenflügeln, er bewahret meine Gebeine, bis er ſie wird wieder vereinigen, mir meiner Augen Licht, Haupt und Hände, ja, alle Glieder wiedergeben. So wenig das Grab meinen JEſum hat halten können, ſo wenig wird es mich auch halten, wenn die letzte Poſaune erklingt, welche auch durch die Gräber dringt. So iſt mir das Grab nicht ſchädlich, dieweil mein Leib da ruhet von aller Sorge, von aller Arbeit, von allen Schmerzen, und meine Seele wird in der Himmelsfreude von Gott er-

quicket und getröstet werden. Ja, mein Heiland, nicht allein erfreuet mich deine siegreiche Auferstehung, sondern auch

Mein höchster Trost dein Auffahrt ist.

Als JEsus von den Todten erstanden war, so fuhr er auf gen Himmel und ging ein in seine Herrlichkeit. Siehe, mein JEsus ist vorangegangen, ich folge nach, ich werde auch eine herrliche Himmelfahrt halten. Meine Seele wird sogleich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu Gott kommen, und in der seligen und fröhlichen Auferstehung der Todten werden wir dem HErrn in den Wolken entgegengerücket werden, da dann Leib und Seele mit einander sollen zu ihres HErrn Freude eingehen. Ach, mein JEsu, stelle mir diese herrliche Himmelfahrt fleißig vor, daß ich mich deren möge bei meinem Absterben getrösten; da erinnere mich, daß ich nicht kann gen Himmel fahren, ehe ich dies Sterbliche abgelegt habe und entkleidet worden bin. Das soll nun mein höchster und lieblichster Trost in meinem Sterben bleiben: JEsus lebt, ich werde auch leben; JEsus ist gen Himmel gefahren, ich werde ihm auch nachfahren; JEsus ist in die Herrlichkeit eingegangen, und ich werde auch bei meinem Eingang in den Himmel derselben theilhaftig

werden; was kann mir denn nun süßer und angenehmer sein, als meines JEsu und meine zukünftige Himmelfahrt?

Todsfurcht kann sie vertreiben.

Ich weiß, daß ich sterben werde, aber ich fürchte mich nicht davor, denn meine Seele gehet aus der irdischen, zerbrechlichen Hütte, und kommt in die ewige Herrlichkeit. Fürchtet sich auch ein Kind, zu seinem Vater zu gehen, oder eine Braut, zu ihrem Bräutigam zu kommen? Durch den Tod gelange ich zu meinem himmlischen Vater, zu JEsu, meiner Seele Bräutigam; sollte ich mich da denn fürchten? Ich gelange zur Herrlichkeit, zum ewigen Licht, zur ewigen Freude, zur Krone und zum weißen Kleid; das macht mir aber keine Furcht, sondern Trost und Freude. Ich sterbe nicht, mein Elend stirbt nur, meine Seele verlieret ihr Kreuz, und erlanget die himmlischen Güter, sie verlässet die Menschen, und kommt zu den heiligen Engeln und Auserwählten. Ja, mein JEsu, was meine Todesfurcht noch mehr vertreibt, ist die allerheiligste Vereinigung mit dir;

Denn wo du bist, da komm ich hin.

O welcher Trost ist das; nach dem seligen Abschied aus diesem Leben soll ich gen Himmel

fahren, und bei meinem JEſu in ſeiner Herrlichkeit ſein: das Schäflein bei dem Hirten, der Jünger bei dem Lehrer, der Diener bei dem HErrn. So hat er es auch verheißen: Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. O welche Freude wird das ſein, wenn mich JEſus in ſeine Arme faſſen und zu der Herrlichkeit einführen wird. O mein Heiland, wann kommt denn die Stunde der ſeligen Vereinigung und Heimführung? Nicht allein haſt du mich von der Verdammniß und aus der Hölle Rachen befreiet, nicht allein haſt du der Seele Seligkeit mir erworben, nicht allein biſt du vorangegangen, und haſt mir die Stätte bereitet, ſondern du willſt mich auch zu dir aufnehmen, wie du allen deinen Kindern verheißeſt: Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeid, wo ich bin. O wohlan, ſo bin ich wohl, wenn ich bin, wo JEſus iſt, und dieſes dient zu meinem Troſt,

Daß ich ſtets bei dir leb und bin.

Darum wird er mich zu ſich nehmen, daß ich bei ihm leben ſoll in ewiger Freude, daß ich genießen ſoll der himmliſchen Herrlichkeit; nun ſoll ich meines himmliſchen Vaters Wohnung ererben, aller himmliſchen Güter theilhaftig werden, nun hat meine Wallfahrt ein Ende, ich bin daheim.

Ja, auf dieſe Vereinigung ſoll niemals eine Trennung folgen. Ich ſoll vor ſeinem Thron ſtehen und ſein Antlitz ſchauen, welches Anſchauen die allerunausſprechlichſte Freude geben wird; ich ſoll bei ihm leben, und durch ihn ewiglich erquicket werden, und weil ich davon überzeugt bin,

Drum fahr ich hin mit Freuden.

Warum wollte ich nicht mit Freuden ſterben? Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden. Ich ſterbe mit Freuden, weil mir meine Sünden um JEſu Blutes und Todes willen vergeben ſind. Ich ſterbe mit Freuden, weil ich aus dem Grabe zum ewigen Leben wieder werde auferwecket werden. Ich ſterbe mit Freuden, weil ich werde eine ſelige Himmelfahrt halten, und zu meinem JEſu kommen; darum mit Freuden fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm ſei. Ich fahre hin mit Freuden aus der Welt in den Himmel, aus dem Jammerthal in den Freudenſaal; denn aus Trübſal und großem Leid ſoll ich fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

5.

So fahr ich hin zu JEſu Chriſt.

Spricht mein Heiland: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott; ſo ſpreche ich auch in meinem Sterben: Ich fahre auf, ich fahre hin zu meinem himmliſchen Vater, zu meinem JEſu, zu dem Heiligen Geiſt, und alſo zu dem dreieinigen Gott, zu meinem Immanuel, zu meinem Seelenfreund, zu meinem Bruder, ja, zu meinem Erlöſer fahre ich erlöſete Seele hin. Zu meinem Seligmacher fahre ich, der wird mich in den Himmel führen, und als eine durch ſein Blut gereinigte Seele zu Gnaden annehmen. Und ach, wie verlanget mich, JEſum zu ſehen in ſeiner Herrlichkeit; JEſum, den ich nie geſehen, und doch lieb habe, zu umfaſſen. Darum

Mein Arm thu ich ausſtrecken.

Ich ſtrecke meine Arme aus nach meinem JEſu, ihn an mein Herz zu drücken, ihn zu halten und nimmermehr zu laſſen. Ich umfaſſe JEſum ſchon im Glauben, ich halte ihn, ich laſſe ihn nicht, bis er mich führet in ſeines Vaters Haus, zur Seligkeit. Ich ſtrecke meine Arme aus, und rufe: Ja, komme, HErr JEſu! Ich erinnere mich anjetzt, wie mein JEſus am Stamm des

Kreuzes seine beiden Arme ausgestrecket hat, und also gestorben ist, als ob er mich umarmen wollte; so will ich jetzt auch sterben, mit ausgebreiteten Armen JEsum zu umfassen. O mein Seelenbräutigam, umfasse mich auch, und stelle mich verklärt und verherrlicht deinem himmlischen Vater dar. O welcher selige Eintritt wird das sein, wenn ich werde also von JEsu begleitet und geführet in den Himmel eingehen! Und in solchen Gedanken will ich nun bleiben und sterben; denn wenn ich sterbe,

So schlaf ich ein und ruhe fein.

Wenn ich in den Armen JEsu ruhe, so schlafe ich sanft. JEsus in meinem Herzen, JEsus in meinem Sinn, in Gottes Namen schlafe ich ein. O JEsu, mache mir mein letztes Ende und meinen Tod zu einem süßen und sanften Schlaf, daß ich sanft und still im Glauben und in deiner Liebe verscheide. Laß auch meinen Leib in der kühlen Erde sanft schlafen, bis an den lieben jüngsten Tag. Schläft nun mein Leib, so ruhet auch die Seele in der ewigen Freude und Seligkeit. O eine süße Ruhe, die niemand stören kann. Ich ruhe von meinem Kreuz, ich ruhe von allem Jammer, von Trauern und Betrübniß, ich ruhe von allen Schmerzen. O eine selige, himmlische

und ſtolze Ruhe! Schläft das Kind ſanft in der Mutter Armen, wie ſollte ich denn nicht ſanft ſchlafen und ruhen in den Armen meines JEſu? daraus

Kein Menſch kann mich aufwecken.

Todte erwecken iſt ein Werk Gottes, darum auch kein Menſch für ſich ſelbſt die Kraft hat, Todte zu erwecken. Aber du, mein JEſu, du biſt ein wahrer Gott, die Todten aus den Gräbern herauszurufen; denn deine Stimme wird durch die Erde in die Gräber dringen, und die Todten werden auferſtehen. O JEſu, ſo erwecke denn meinen Leib am frohen jüngſten Tage zum ewigen Leben, damit der Leib, der dir hier gedienet, auch möge verherrlicht werden. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieſer meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleiſch Gott ſehen; meine Augen werden ihn ſchauen, und kein Fremder. Was nun kein Menſch vermag, das wird mein Heiland thun.

Denn JEſus Chriſtus, Gottes Sohn.

Alſo lege ich nochmals vor meinem Tode mein Glaubensbekenntniß von JEſu ab. Er iſt JEſus, der Heiland und Seligmacher der Menſchen; er

ist auch Christus, der verheißene Gesalbte; ja, er ist nicht allein wahrer Mensch, sondern auch Gottes Sohn, ja, Gott selbst. Auf diesen JEsum Christum will ich jetzt fröhlich und selig sterben; das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht mich rein von allen Sünden. Ja,

Der wird die Himmelsthür aufthun.

Ach, mein JEsu, wenn meine Lebensthür sich schließet, so thue mir auf die Himmelsthür. An den Himmel habe ich fleißig in meinem Leben gedacht, ich habe auch durch den Glauben in der Lebens-Heiligkeit nach dem Himmel getrachtet; darum, o JEsu, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein'n Lebenslauf. O JEsu, öffne mir die Himmelsthür, und sprich: Ei du fromme und getreue Seele, gehe ein zu deines HErrn Freude. Komme her, du Gesegnete, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. O wie selig werde ich sein, wenn du wirst mit solchen süßen Worten

Mich führn zum ewgen Leben.

Wie ein Bräutigam seine Braut zur Hochzeit führet, so führe mich, o JEsu, in das ewige Leben, zum Leben, das niemals aufhöret, zur Herrlichkeit, die du mir hast erworben, zur Freude, die in Ewigkeit soll währen; so sterbe ich fröhlich. Nun

bin ich bei JEsu, er ist bei mir. Ich bin aus dem irdischen Jammerleben versetzet in das himmlische Freudenleben. Nun bin ich von dem Glauben zum Schauen gelanget. Meinen lieben Gott von Angesicht werd ich anschauen, dran zweifle ich nicht, in ewiger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit; dir sei Lob, Preis in Ewigkeit.

Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu.

Haltet im Gedächtniß JEsum Christum, gedenket an sein bitter Leiden und Sterben. Tröstet euch der Liebe des himmlischen Vaters, der euch in der heiligen Taufe zu seinem Kinde angenommen und euch jetzt als ein Kind in die ewige Herrlichkeit will aufnehmen. Tröstet euch der blutigen Wunden JEsu Christi, die er sich auch für eure Sünden hat schlagen lassen. Tröstet euch seines heiligen Blutes, das er auch für eure Sünden vergossen. Tröstet euch des Beistandes des Heiligen Geistes, der euch geheiliget hat. Auf diesen dreieinigen Gott lebet und sterbet selig. Amen.

Segenswunsch über einen Sterbenden.

Fahre hin, du durch JEsum Christum theuer erkaufte Seele! Fahre hin zu deinem lieben Gott und Vater in JEsu Christo, der dich geschaffen und geliebet hat, den du kindlich gefürchtet und dem du vertrauet hast. Fahre hin zu dem HErrn JEsu, deinem theuersten und treuesten Hirten und Erlöser, der dich als sein Schäflein mit seinem Blut erkauft, an welchen du dich im Glauben gehalten hast. Fahre hin zu dem Tröster, dem Heiligen Geist, der dich geheiliget und zu seinem Tempel und Wohnung erkoren hat. Fahre hin aus der Eitelkeit in die Ewigkeit. Fahre hin aus dieser Pilgrimschaft ins

himmlische Vaterland. Fahre hin aus dem Leid in die Freude. Fahre hin aus aller Noth zu dem lebendigen Gott; der segne deinen Ausgang und Eingang, und bewahre dich durch seine Macht zur Seligkeit. Fahre hin, und tritt ein in das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr erleuchte sein Angesicht über dir, und sei dir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden! Amen.

Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden.

O du heiliger und gerechter Gott, so hat es dir gefallen, diesen vor unsern Augen liegenden Verstorbenen durch den zeitlichen Tod von hinnen abzufordern. Ach, laß uns an diesem Tode lernen, daß wir auch einmal also sterben und die Welt verlassen müssen, damit wir uns in Zeiten durch Buße, lebendigen Glauben und Vermeidung der Eitelkeiten und Sünden der Welt dazu bereiten mögen. Erfreue die nunmehr abgeschiedene Seele mit himmlischem Trost und Freude, und erfülle an ihr alle Gnadenverheißungen, die du deinen Gläubigen in deinem heiligen Wort gethan; dem Leibe gönne in der Erde eine sanfte und süße Ruhe, bis an den lieben jüngsten Tag, da du alsdann Leib und Seele wiederum vereinigen und zu der Herrlichkeit einführen wirst, damit der ganze Mensch, der hier gedienet, dort möge mit himmlischer Freude erfüllet werden. Tröste auch die durch diesen Tod Betrübten, und sei und bleibe der Hinterlassenen Vater, Versorger, Pfleger, Helfer und Beistand. Verlaß sie nicht, und thue nicht von ihnen die Hand ab, sondern laß sie deiner Güte, Gnade, Liebe und Hülfe reichlich genießen, bis du sie auch wirst dermaleinst fröhlich und selig sterben lassen. Ach, erhöre uns um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

Fünfter Abschnitt.

Gebete bei besondern Gelegenheiten.

Der gläubige Christ lobet Gott an dem wiederum erlebten Geburtstag.

Aufmunterung.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ps. 116, 12.

Geburtstage, an welchen wir das Licht dieser Welt erblickt haben, sollen billig Lob- und Danktage sein, welche wir mit Singen und Beten, mit innerlicher und äußerlicher Andacht hinbringen sollen, sonderlich wenn wir erwägen die großen und vielen Wohlthaten, welche wir Zeit Lebens, bis hieher, von der treuen Hand Gottes empfangen haben, daß er uns in der Kindheit, in der Jugend, bis auf diese Stunde auf den Armen getragen hat. Allein daran denken die Ungläubigen nicht. Zwar wird auch bei ihnen des Tages gedacht, und er wird gefeiert, aber wie? Nicht anders denn mit Mahlzeiten, mit Tanzen und Springen, welches wohl kein Lob- und Danktag, noch ein Gott wohlgefälliger Tag kann genennet werden. Kinder Gottes, wenn sie den Tag jährlich erleben, loben Gottes Treue und Güte, 1) daß er sie von christlichen Eltern hat lassen geboren werden, welche sie zur Erkenntniß des Heils in JEsu Christo gebracht haben; 2) daß er ihnen gesunde Glieder und guten Verstand gegeben, welches eine große, aber unerkannte Wohlthat Gottes ist; 3) daß er sie vor Unglück bewahret, aus Gefahr errettet und bis hieher erhalten hat. Sie bitten Gott zugleich 4) demüthig um Vergebung der Sünden, und versprechen ihm, die übrigen Lebenstage in kindlichem Gehorsam und Frömmigkeit hinzubringen. Sie trösten sich auch, 5) wenn sie also im Glauben und in der Liebe verharren, daß

Gott ferner seine Gnadenflügel über sie ausbreiten werde. Sie erinnern sich endlich, 6) daß dieses wohl die letzte Feier des Geburtstages auf Erden könne gewesen sein.

Gebet.

Ewiger, gütiger und barmherziger Gott, ich habe heute durch deine Gnade wiederum meinen Geburtstag erlebet, an welchem du mich nicht allein an das Tageslicht gebracht, sondern auch nachher durch die heilige Taufe zu deinem Kinde auf- und angenommen hast. Durch die erstere Wohlthat bin ich ein Mensch und dein Geschöpf, durch die andere aber bin ich dein Kind und dein Erbe geworden. Darum soll dieser Tag mein Lob-, Bet- und Danktag sein. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Sollte ich dich nicht loben und preisen, mein Gott, daß du mich nicht allein mit gesunden Gliedern, mit wohlgestaltetem Leibe, welches eine große Wohlthat ist, sondern auch von christlichen Eltern hast lassen geboren werden, welche mich zu deiner Erkenntniß, o dreieiniger Gott, von Jugend auf angeleitet haben? Hättest du mich von Juden, Türken und Heiden

lassen entsprießen, so wäre ich vielleicht so blind und so verstockt wie sie. Nun aber kenne ich dich und liebe dich, und habe in dir der Seele Leben und Seligkeit. Bin ich denn nun in deinen Armen auferzogen worden, so hast du mich in den folgenden Jahren geleitet, begleitet, hast mir Nahrung und Kleidung gegeben, und mich bis diesen Tag gnädiglich erhalten. Ach, mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Kommt her, höret zu, ich will erzählen, was der HErr an meinem Leibe und an meiner Seele gethan hat. Aber ach, ich kann es nicht alles erzählen; es möchte eher jemand die Sterne am Himmel zählen, als die Gnadengaben, die ich von dir, HErr, empfangen habe. Aus wie viel Gefahren hast du mich errettet! wie viel Unglück hast du von mir abgewendet! Dein Geist hat mich gelehret, regieret, geführet, und wenn ich sündigen wollte, mich innerlich bestrafet und zurückgezogen. Werden nun meiner Jahre viele, mein Gott, sind deiner Wohlthaten viele, so gedenke ich heute auch an meine Sünden, die ich mein Lebtag begangen habe. Ach, verzeihe mir dieselben um JEsu willen, tilge sie mit seinem heiligen Blute, und laß mich um seinetwillen Gnade finden. Verleihe mir deine Barmherzigkeit, daß ich die

noch übrigen Tage meines Lebens, welche du mir auf deinem Buch angeschrieben hast, in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit hinbringen möge, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefallen möge. Und weil ich nicht weiß, wie viel meiner Tage auf Erden werden sollen, hingegen aber gewiß bin, daß du mir ein Ziel gesetzet hast, welches ich nicht übergehen kann, so bewahre mich, daß ich es mir nicht selbst abkürze durch Zorn, Unmäßigkeit, Sünden, Verwegenheit und Frevelthaten, sondern laß mich meine bestimmten Lebensjahre in Gesundheit, in deinem Segen, unter deinem Schutz glücklich erreichen, bis du mir für dieses irdische und vergängliche das ewige und himmlische Leben um JEsu Christi willen geben wirst. Bis dahin will ich diesen Tag, so oft ich ihn erleben werde, dir zu Ehren mit Lob und Dank feiern, und singe jetzt:

Nun lob, mein Seel, den HErren, Was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehren; Vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben Und heilt dein Schwachheit groß, Errett dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß; Mit rechtem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g schafft Recht, behütet Die Leidenden im Reich. Amen.

Lob- und Danklied am Geburtstage.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Dies ist der liebe Tag, Den hat mir Gott geschenket, Daran mein froher Geist Mit tausend Lust gedenket,

Was seine Treu und Güt Bisher an mir gethan, Drum stimm ich ihm zu Lob Ein Herzensdanklied an.

2. Dies ist der Tag, da ich Bin in die Welt gekommen, Und bin in meiner Tauf Zu Gnaden angenommen, Da mich mein JEsus hat Durch sein Blut rein gemacht Und mich zu seinem Licht Durch seinen Geist gebracht.

3. Ich habe klein und arm Das Sonnenlicht erblicket, Ganz nackend, ohne Kleid; Doch Gott hat schön geschmücket Den Leib und auch die Seel. Ich habe nichts von mir, Was ich nun bin und hab, Das kommt allein von dir.

4. Du reicher, guter Gott, O wie viel Gnadengaben Hast du mir mitgetheilt, Die mich erfreuet haben; Gesundheit, Glück und Heil, Des Heilgen Geistes Licht Ergötzt mich alle Tag; Ach, ich weiß alles nicht.

5. Ja, ich weiß alles nicht, Mir wird's an Worten fehlen, Wenn ich der Gnaden Füll Und Menge wollt erzählen. Drum sprech ich: Ruhm und Preis Sei Gott, auch Dank und Ehr; Der Wohlthat ist viel mehr, Als Sandes an dem Meer.

6. Auf, jauchze heut, mein Herz, Laß auch die Stimm erklingen, Ich will dir, treuer Gott, Ein Freudenopfer bringen, Der meinen Leib bewahrt Und meinen Geist erquickt, Und mich bis diese Stund Mit seinen Gaben schmückt.

7. Du wolleſt auch zugleich, O Vater, mir vergeben, Womit ich dich betrübt In meinem ganzen Leben; Lösch aus mit Christi Blut Die Schuld und Missethat, Womit dich Herz und Mund Und That erzürnet hat.

8. Ich will durch deine Hand Hinfort nicht von dir weichen. Laß mich des Lebens Ziel In dieser Welt erreichen, Das du bestimmet hast, Daß ich in Frömmigkeit Hinbringe, dir zum Preis, Die ganze Lebenszeit.

9. Das Ende meiner Tag Verbleibet mir verborgen, Drum will ich allermeist Für meine Seele sorgen. Mein

Herze liebet dich Bis an das Lebensziel; Es mögen meiner Jahr Sein wenig oder viel.

10. Indessen leg ich mich In meines JEsu Wunden, Ich hab in seinem Blut Gerechtigkeit gefunden; Das theure JEsusblut Macht mich von Sünden rein, Ich bleibe weil ich leb Und auch im Tode sein.

11. So oft ich diesen Tag Werd wiederum erleben, So will ich Herz und Mund Zu dir, o Gott, erheben. So fang ich jedes Jahr Als neu geboren an. Ach, es ist lauter Gnad, Was du an mir gethan.

12. Ich feire diesen Tag Mit innigstem Vergnügen, Und will vor deinem Thron Gebeugt und dankbar liegen. Ein jeder Aderschlag, Ein jedes Tröpflein Blut Soll rühmen, was an mir Dein treues Lieben thut.

13. Nun, ich befehle dir, Bis an mein letztes Ende, Mein'n Leib und meine Seel In deine Vaterhände. Bleib doch mein Lebenslicht, Mein Tröster, Helfer, Stab, Bis ich in dir, durch dich, Den Lauf vollendet hab.

14. Und weil ich weiß, daß ich Nicht werde ewig leben, So wolleſt du aus Gnad Den Himmel mir dort geben; So bin ich reich genug Und glücklich gnug auf Erd, Wenn ich bei dir, o Gott, Im Himmel leben werd.

Der andächtige Christ danket Gott nach eingesammelter Ernte.

Aufmunterung.

Sie will nicht wissen, daß ich es sei, der ihr gibt Korn, Most, Oel, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Scham bedecket. Hos. 2, 8. 9.

Ist eine in aller Menschen Augen fallende herrliche und große Wohlthat zu finden, so ist es unstreitig die jährliche Ernte, wenn Gott die Saat des Winters in der

Erde bewahret, in den Sommertagen sie lässet blühen, wachsen und Frucht bringen; wenn er Hagel, Wetterschläge und Sturmwinde abwendet, und durch seinen Segen Scheuern und Keller füllet. Aber ist auch eine vor der Welt geringe und verachtete Wohlthat, dafür man Gott am wenigsten danket, so ist es eben diese Ernte; denn da meinen die undankbaren Menschen, es müßte so sein, es müßte nach dem Lauf der Natur alles wachsen, dabei habe Gott nichts gethan; deswegen der erzürnte Gott oftmals aus gerechtem Gerichte lässet Mißwachs entstehen, damit jedermann erkenne, daß das Land nichts geben könne, wenn der HErr nicht gibt, und daß nichts wachsen könne ohne seinen Segen. Ein gläubiger Christ ist anders gesinnet. Wenn er die vollen Aehren in der Ernte und die mit Trauben beschütteten Weinstöcke erblicket, so hebet er 1) seine Augen auf gen Himmel, und preiset den allmächtigen Schöpfer, Geber und Erhalter seines Segens, als der aus einem Korn so viele Körner, aus einem unansehnlichen Holz so eine köstliche Frucht hervorbringet. Er rühmet 2) die göttliche Fürsorge und Erhaltung, daß er das ganze Jahr über Frühregen und Spatregen zu seiner Zeit gegeben, Donnerwetter, Dürre, Hagelsteine und Ueberschwemmung in Gnaden abgewendet, und hingegen die Ernte behütet hat. Wenn er nun die Zeit erlebet, daß die scharfe Sichel das Korn niederleget, wenn er es siehet in die Scheunen fahren, wenn er siehet in der Kelter die Trauben zerquetschen, so nimmt er 3) alle diese Gaben mit gerührtem Herzen und dankbaren Händen an. Er gebraucht auch dieselben 4) und nimmt sie zu sich mit Danksagung. Er erkennet, daß Gott ihn nähre, versorge, erhalte. Ja, er lässet sich 5) durch Gottes Güte zur Buße leiten. Danket man einem Wohlthäter, und erzürnet ihn nicht, der uns etwa ein Kleid, oder etwas zu unserm Unterhalt gibt, warum soll man den größten Wohlthäter nicht loben, der uns alles gibt?

Gebet.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Also spreche ich, mein Gott, da ich wiederum die gesegnete Erntezeit erlebet habe. O du gnadenreicher Gott, wie groß ist deine Güte, die du an uns beweisest! Du hast das Erdreich gegründet auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Aber in eben dieses Erdreich hast du deine herrlichen Schätze geleget, dasselbe muß uns die Früchte reichlich hervorbringen, die zu unserer Lebensunterhaltung, Nahrung und Gesundheit dienen. Sonderlich hast du, o liebreicher Vater, dieses Jahr gekrönet mit deinem Gut, deine Fußtapfen triefen noch vom Fett, du hast gefeuchtet die Berge von oben her, du hast das Land voll Früchte gemacht, die du schaffest. Du hast lassen das Gras wachsen für das Vieh und Saat zum Nutzen der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest. Ach, treuer Vater, du hast dieses Jahr wiederum uns, deinen, wiewohl undankbaren, Kindern Speise und Trank geschenket, du hast unsere Ernte behütet, der Himmel hat die Erde erhöret, und die Erde hat Korn und Most getragen; du hast uns gegeben Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit, daher haben unsere Felder geblühet, und den von dir aus ihnen

uns entspringenden Segen dargereichet. Unsere Bäume haben allerlei schöne und liebreiche Früchte durch deine Gnade gegeben und der Weinstock hat uns erfreuet. Liebreicher Gott und Vater, du hast das Feld und das ganze Land mit deinen Gnadenflügeln bedecket, du hast die Sonne lassen scheinen zu rechter Zeit, daß alles zur Zeitigung ist gekommen, du hast alles bewahret vor Hagelschlag, Brand, Dürre, Ueberschwemmung; wenn wir schliefen, so wachtest du, du warst unserer Felder Hüter und Schutzherr. HErr, deine Werke sind groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Alle Creaturen, Menschen und Vieh, warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit; wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Ja, wohl hast du, o reicher Gott, uns dieses Jahr mit deinen Gütern reichlich gesegnet. Nun, dafür danken wir dir von Grund unserer Seele. Kommet, lasset uns beten und knieen und niederfallen, lasset uns mit Danken kommen in sein Haus, und mit Frohlocken in seine Vorhöfe. Lasset uns mit dankbarem Herzen sagen: Der HErr hat Großes an uns gethan, ja, der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

Ach HErr, HErr, laß uns diese deine verliehenen Gaben und Wohlthaten nicht mißbrauchen, sondern daraus deine Liebe gegen uns und deine Vatertreue erkennen. Ach Gott, wenn ja etliche Undankbare sollten mit Schwelgerei und Undank deine Gaben verachten, ach, so entziehe uns deswegen deinen Segen nicht, sondern erhalte uns denselben nach deiner Barmherzigkeit. O Vater, der du uns je und je geliebet, und auch durch diese leiblichen Wohlthaten zu dir ziehest, daß wir aus den Gaben den Geber, und aus dem herrlichen Geschenk den Wohlthäter erkennen sollen, hilf, daß uns deine Güte möge zur Buße leiten, daß wir, wenn wir deine Gaben auf dem Tische vor uns sehen, in den Händen haben und in den Mund nehmen, allezeit unsere Augen mögen aufheben zu dir, o du Brunnquell alles Segens! Und wie du durch diese Gaben unsern Leib erhältst, ach, so laß uns auch an dem inwendigen Menschen, an Glauben, Liebe, Frömmigkeit durch deine dazu verordneten Gnadenmittel zunehmen, daß wir in dem Guten wachsen, und aus einer Klarheit zur andern gelangen, bis wir dermaleinst zum Genuß der himmlischen Güter in dem ewigen Leben durch JEsum Christum werden aufgenommen werden.

Gottes Brünnlein hat getränket Und gefeuchtet unser Land, Was geschadet und gekränket, Hat Gott mächtig abgewandt; Mond und Sterne, Sonnenschein Haben müssen kräftig sein, Daß die Erde Frucht gegeben, Zu erhalten unser Leben. Weil denn, eh wir es vermeinen, Auch die Ernte dieser Welt Endlich wird gewiß erscheinen, Da zu schicken hat bestellt JEsus seine Engelein, Ei, so laß uns Weizen sein, Den sie bei viel Jubiliren Zu des Himmels Freude führen. Amen.

Gesang.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den HErren.

1. Sieh, es ist Gottes Segen Mit großen Freuden eingebracht, Wie sollten wir deswegen Auf Gottes Lob nicht sein bedacht? Gott hat das Jahr gesegnet Mit seinem großen Gut, Und auf uns ist geregnet Des Segens reiche Fluth; Wie viel sind doch der Gaben, Die er uns zugewandt, Die wir empfangen haben Aus seiner Vaterhand!

2. Die Felder, Gärten, Wiesen Hat man mit Freuden angeschaut; O Schöpfer, sei gepriesen, Du, du hast sie so schön gebaut; Sie wären recht beschweret Von Früchten überall, Gott hat sie uns verehret In Menge ohne Zahl; Da wir sie abgelesen, O große Gottesgnad, Ist ihr'r viel mehr gewesen, Als man gemeinet hat.

3. Die Menschen auf der Erden, Und was da lebt, das Vieh zugleich, Kann nun gespeiset werden, So ist von Segen alles reich; Des weisen Schöpfers Güte Gibt jedem seine Speis, Darum soll das Gemüthe Ausbreiten Gottes Preis; So vielen Creaturen Zu schaffen Unterhalt, Das sind wahrhafte Spuren Der göttlichen Gewalt.

4. Ach, laßt uns diesen Segen Und das von Gott geschenkte Gut In Undank nicht anlegen, Zur Wollust, Saufen, Uebermuth; Gott kann ihn wieder nehmen Durch Fluch und böse Zeit, Wenn wir uns nicht bequemen Zur wahren Frömmigkeit; Er war in Gottes Händen, Und

bleibe noch darein, Er kann ihn wieder wenden, Wenn wir boshaftig sein.

5. Drum laßt uns dankbar werden, Je reichlicher wir sind beschenkt; Gleich wie sich zu der Erden Das Haupt der vollen Aehren senkt, So lasset uns in Stille, In Demuth, Dankbarkeit Annehmen diese Fülle In dieser Gnadenzeit. Je mehr uns Gott gegeben, Je mehr soll Herz und Mund Die große Gnad erheben Zu jeder Zeit und Stund.

6. Ja, denkt bei diesen Gaben, Die wir empfangen in der Zeit, Was zu erwarten haben die Gläubigen in Ewigkeit, Was in dem Freudenleben Für reichen Ueberfluß Uns Gott wird ewig geben Zum seligen Genuß; Das lasset uns erwägen Hinfüro spät und früh, Damit auch dieser Segen Hinauf zu Gott uns zieh.

Ein anderer.

Mel.: Zeuch ein zu meinen Thoren.

1. Die Ernt ist nun geschehen, Die Frucht ist eingebracht; Wir können alle sehen, Wie wohl uns Gott bedacht; Der wunderbare Gott, Der, was da lebt, ernähret, Hat wiederum bescheret, Was uns dies Jahr ist noth.

2. Betrachtet seine Wunder, Sprecht: Das hat Gott gethan! Ein jeder schau darunter Die schönen Gaben an, Und laßt uns fröhlich sein; Ja, lobt den, der es liebet, Und sammelt, was er gibet, Mit Herzensfreuden ein.

3. Der Himmel hat erhöret Die Erd zu seiner Zeit, Kein Unglück hat gestöret Des Feldes Fruchtbarkeit; Der Regen macht es weich, Die Sonnenwärme spielte, Des Höchsten Hand erhielte Und machte uns so reich.

4. Beschaut die Segensspuren An diesem Tag mit Fleiß, Für alle Creaturen Ist nun gewachsen Speis; Der weise Schöpfer hat Der Creatur das Leben Und auch die Speis gegeben Aus lauter Lieb und Gnad.

5. Wie fromme Väter pflegen Fürs Haus besorgt zu sein, So hast du auch den Segen Gelegt in Zukunft ein;

Du bist die reiche Quell, Daraus viel Gaben fließen Und welche sich ergießen Auf unser Leib und Seel.

6. Doch wenn wir dich verlassen Und, wenn wir haben satt, Mit diesen Gaben prassen, Die man in Händen hat, So ist es dir gar leicht, Den Vorrath zu vermindern, Daß von den bösen Kindern Gar aller Segen weicht.

7. Du füllest uns die Hände, O Gott, mit Ueberfluß, Allein zu solchem Ende, Damit in dem Genuß Wir loben, der uns liebt, Und daß wir in dem Essen Des Gebers nicht vergessen, Der alles reichlich gibt.

8. Gleichwie die Sichel fället Der hohen Aehren Pracht Und sie besonders stellet In eine stille Nacht, So nehmt ein Beispiel ab: Es wird der Tod uns fällen Und einstens zugesellen Den Stillen in dem Grab.

9. Ach, zieh uns von der Erden Durch diese Gab zu dir, Auf daß wir himmlisch werden Und bleiben für und für; So danken wir dir heut Für das, was wir empfangen, Und was noch zu erlangen, Erwarten wir mit Freud.

Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter.

Aufmunterung.

Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darin er verborgen war. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen. Und der HErr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Ps. 18, 12—14.

Zu den äußerlichen Dingen, wodurch gottlose Weltkinder pflegen geschreckt und zum Gebet erweckt zu werden, gehören auch Gewitter, wenn Gott ein schweres, mit Donner und Blitzen vermischtes Ungewitter aufsteigen lässet; denn da will der freche Mund sogleich beten, nicht aus Liebe zu Gott, denn warum hat er es vorher nicht gethan? sondern aus Furcht vor der Strafe. Gläubige Christen erkennen zwar, 1) daß Donner und Blitz von natürlichen Ursachen entstehen, aber auch, 2) daß die-

selben Gottes Befehl ausrichten. Gleichwie Gott alle Creaturen wider die bösen Menschen waffnen kann, also ist's ihm auch leicht, durch den Donner Menschen und Vieh zu schrecken, und durch sein Blitzen Häuser, Flecken und Städte anzuzünden. Daher sollen 3) fromme Christen von dem greulichen Fluch, da man mit Wetter und Donner fluchet, sich enthalten; hingegen 4) bei entstehendem Gewitter nicht kleinmüthig werden, erschrecken und vor Angst verzagen wollen, welches ein Zeichen eines schlechten Vertrauens zu Gott ist; sondern 5) sich erinnern, daß Gott den Blitz und Donner in seinen Händen hat, und daß er sie wohl werde schützen können, wenn sie auch mitten im Felde und unter freiem Himmel wären. 6) Sie sollen sich aber alsdann desto mehr mit Gebet zu Gott wenden, und daraus ihr Nichts und Gottes Alles erkennen, wie Gott ein mächtiger Gott sei, wir Menschen aber nur arme Würmer, Staub und Asche sind, welche Gott mit einem Wink und Strahl verderben könnte, und demnach 7) sich vor dem majestätischen Gott fürchten und scheuen, nicht allein wenn es donnert, sondern auch wenn die Sonne scheinet, und sich hüten, ihn mit Worten und Werken zu beleidigen, sonderlich aber also leben, daß man eines gnädigen Gottes sich versichern könne zu allen Zeiten, und auch wenn er uns wollte in einem Wetter von der Welt nehmen.

Gebet.

O du starker und allmächtiger Gott, ich höre deine Stimme in den Wolken, ich sehe deine Blitze leuchten, und vernehme, wie dein Donner brüllet und schläget. Stark ist dein Arm, und groß ist deine Gewalt, und wenn du wolltest, so könntest du mich und alle Menschen in einem Augenblick, sammt allen Creaturen zu Boden schlagen. Aber,

ach HErr, HErr, gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist; gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich erkenne mit wahrer Demuth meines Herzens, daß ich wohl verdienet hätte, daß du mich in deinem gerechten Zorn verdürbest und zerschmetterteſt. Aber ach, du langmüthiger Gott, verschone meiner bei diesem Gewitter. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit; ach, es reuet mich, und ist mir herzlich leid, daß ich dich bisher so oft beleidiget und mit Gedanken, Worten und Werken erzürnet habe; ach, ich bitte um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden und Uebertretungen. Siehe doch an, o himmlischer Vater, daß ich dein Geschöpf und auch dein Kind bin; wo sollen aber Kinder in ihren Nöthen und Aengsten anders hin, als zu ihrem Vater? Darum komme ich auch zu dir, o mein Vater, und bitte dich, sei mir, deinem Kinde, gnädig! Ach Vater, schütze mich, bedecke mich, bewahre mich; unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt, stelle deiner Engel Wacht um mich

her, daß mich kein Unglück rühre, kein Strahl verletze und kein Schlag treffe. Ach, HErr JEsu, du Sohn Gottes, mein einziger Mittler, Fürbitter und Heiland, sei nicht fern von mir, denn Angst ist nahe; ach, eile zu mir, sei mir ein starker Schutz, verlaß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Siehe, ich stehe von allen Creaturen und Menschen verlassen, aber ach, verlaß du mich nicht, erbarme dich mein und errette mich. Ich halte mich an dich, o JEsu, ich verberge mich in deine heiligen Wunden, ich schreie mit den Jüngern: HErr, hilf uns, wir verderben. O du werther Heiliger Geist, erwecke mein Herz zu Gebet und Andacht, damit ich durch dieses Gewitter möge erwecket und fromm gemacht werden. Hilf, daß ich hinfort Acht gebe, wenn du durch dein heiliges Wort an mein Herz schlägest, daß ich Buße thun, mich bekehren und von allen Sünden ablassen soll, damit ich alsdann willig höre, der Welt mich nicht in sündlichen Reden, Sitten und Gewohnheiten gleich stelle. O du heilige Dreieinigkeit, erbarme dich über mich und alle frommen Christen, bedecke mit deiner allmächtigen Hand meinen Leib und mein Leben, mein Haus und Hof, bewahre die Früchte auf dem Felde, laß den Blitz nicht mein Haus anzünden, oder deine Donner-

schläge mich verletzen; sei du mein Beistand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nütze. Ach, du mächtiger Schutzherr deiner Kinder, schaue auf mich, und laß mich unter deinem Schutz und Schirm sicher wohnen. Von deinem Donner regen sich die Berge und die Erde erzittert: wie sollte ich armer Erdenwurm denn nicht vor dir erbeben? Laß mich daraus erkennen die Vergänglichkeit der Welt, wie alles, was wir sehen, dereinst im Feuer vergehen wird, damit ich mich in Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben nicht möge verlieben, und dich damit zum Zorn reizen. Ach HErr, bewahre mich vor einem bösen schnellen Tod, laß dies Gewitter glücklich und ohne Schaden vorübergehen. Ach HErr, wer ist dir gleich? der du so majestätisch, allmächtig und erschrecklich, aber auch so barmherzig und gnädig bist, der du uns weckest und deckest; ach, verschone meiner, und laß mich auch dieses Mal Gnade und Errettung finden. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Sei uns gnädig, verschone unser, lieber HErr Gott! Sei uns gnädig, hilf uns, lieber HErr Gott! Vor Feuers- und Wassersnoth behüte uns, lieber HErr Gott! Vor einem bösen schnellen Tod behüte uns, lieber HErr Gott!

Schlag nicht bei uns ein, frommer Gott! Sieh an des HErren JEsu Tod; Befiehl dem Blitze, daß er nicht Ein Unglück hier bei uns anricht. Du heilige Dreieinigkeit, Nimm Leib und Seel in deine Hut, Bewahr auch Häuser, Hab und Gut! Verschon uns, lieber HErr und Gott, Und wende von uns diese Noth; So wollen wir zu aller Zeit Stets rühmen deine Gütigkeit. Amen.

Gesang.

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

1. Gott, wir hören deine Stimme, Wie das Wetter tobt und brüllt Und mit Schrecken uns erfüllt; Wie du in dem Zorn und Grimme Himmel, Erd und Luft erregst, Und uns zu der Buß bewegst.

2. Hören wir den Donner knallen, Wie er grausamlich herfährt Und fast Stadt und Land umkehrt, Wie so harte Schläge fallen: So erzittert und erbebt Alles, was auf Erden lebt.

3. Ja, wir sehen deine Blitze, Wie das Feuer auf uns schießt Und gleich Strömen uns umfließt, So daß wir erschrocken sitzen Und uns fürchten, ob du nicht Uns willst fordern vor Gericht.

4. In dem Donner, Blitz und Wetter Kommen wir zu dir, o Gott! Ach, hilf uns in dieser Noth! O du Helfer und Erretter. Großer Gott, erbarme dich, Sieh uns doch an gnädiglich.

5. Kein Mensch kann uns jetzt beistehen, Niemand ist, der uns beschützt, Da es also schrecklich blitzt; Alles muß zu Grunde gehen, Wo du uns nicht selbsten deckst Und die Hand der Hülf ausstreckst.

6. Gott, wie groß ist deine Stärke, O wie groß ist deine Macht, Die oft wird gering geacht't! Deine großen Allmachtswerke Zeigen Blitz und Donnerstrahl, Großer Gott, jetzt überall.

7. Treuer Vater, schone, schone, Nimm uns auf in deine Hut, Schütz uns vor des Wetters Wuth, Schau auf

uns von deinem Throne; Treuer Vater, steh uns bei, Mach uns von der Strafe frei.

8. Wenn wir dich nicht wollen hören, Alsdann schickst du in das Land Unglück, Wetter, Fluch und Brand, Daß sie Stadt und Land zerstören, Jedermann zur Züchtigung Und zur Lebensbesserung.

9. Ach, sieh nicht an unsre Sünden, Die ein jeder hat gethan, Ach, nimm uns in Gnaden an. Laß den Blitz doch nicht anzünden Unsre Häuser, Hab und Gut, Wend ab Feur und Wassersfluth.

10. Ach, wir beben und erzittern, Wenn uns in die Ohren schallt, Wie dein Donner schrecklich knallt; Ach, in solchen Ungewittern Uebest du oft Straf und Recht Ueber einen bösen Knecht.

11. Ach, du kannst uns jetzt auch strafen, Wenn dein Wetter schläget ein, Wo wir jetzt versammelt sein; Ach, willst du uns denn hinraffen? Vater der Barmherzigkeit, Schon uns doch zu dieser Zeit.

12. Siehe nicht an unsre Sünden, Siehe doch an JEsum Christ, Der für uns gestorben ist; Um deßwillen laß uns finden Hülf, Errettung, Trost und Gnad, Die er uns erworben hat.

13. Ach HErr, hilf uns, wir verderben, Ach HErr, hilf, verlaß uns nicht; O Gott, unsre Zuversicht! Laß uns nicht in Sünden sterben; Linderst du nicht deinen Zorn, So sind wir gewiß verlorn.

14. Ach, du großer Gott, behüte Menschen, Viehe, Feld und Land Vor Verwüstung, Fluth und Brand; HErr, nach deiner großen Güte Laß den Sturm vorübergehn Und uns deine Hülfe sehn.

15. Ach, bedecke unsre Früchte, Decke unsre ganze Stadt, Und das, was ein jeder hat, Mach es nicht im Zorn zu nichte; Du bist, der uns helfen kann, Ach HErr, nimm dich unser an.

16. Ach HErr, hör uns doch in Gnaden, Theil uns deinen Segen mit, Ach, erhöre unsre Bitt: Laß das

Wetter uns nicht schaden; Ach, wir fallen dir zu Fuß, Sieh an unsre wahre Buß.

17. Daher wollen wir erkennen, Wenn du uns anjetzt befreist, Daß du unser Gott noch seist, Und dich unsern Vater nennen, Welcher seine Kinder schont, Und nicht nach den Werken lohnt.

18. Ja, wir wollen immer preisen Deine große Wundermacht, Welche über uns gewacht, Und dir fröhlich Dank erweisen, Nicht nur hier in dieser Zeit, Sondern auch in Ewigkeit.

Der gläubige Christ danket Gott, wenn das Gewitter vorüber ist.

Aufmunterung.

Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, und wird doch nicht erkannt. Hiob 37, 5.

Gleichwie alle Werke des HErrn, die er vor den Augen der Menschen thut, ungemein groß sind, und gleichwie ein jeder, der ihrer achtet, seine Lust, seine Freude, sein Vergnügen daran haben kann: also findet sich solches auch besonders, wenn man den Donner gehörig betrachtet. Entstehet gleich derselbe aus natürlichen Ursachen, so ist er doch immer in der Hand Gottes. Gott donnert mit seinem Donner. Er regieret die mit Dünsten und Feuer geschwängerten Wolken. Er leitet dieselben nach seinem Wohlgefallen. Er brauchet sie, wozu er will, und lässet sie das ausrichten, was ihm wohlgefällt. Sein Donner ist daher immer furchtbar. Furchtbar und schrecklich ist der Anblick und die Anhörung des Gewitters. Die Menschen erschrecken. Das unvernünftige Vieh zittert und heulet. Alles, was Odem hat, geräth in Angst und Furcht. Was beweiset wohl Gott dadurch anders, als seine große Macht und Herrlichkeit, nach welcher er alles kann in Bewegung setzen, sobald er nur seine Stimme, durch das Ge-

töse in den Wolken, auf Erden hören lässet? Es thut aber Gott durch das Gewitter noch mehr. Er thut große Dinge, welche bald zum Schaden, bald zum Nutzen der Menschen ausschlagen; zum Schaden, wenn der Blitz starke Bäume zersplittert, wenn er Häuser anzündet, wenn er Menschen oder Thiere erschlägt und tödtet; zum Nutzen, wenn der Donner durch seine Erschütterung die Luft reiniget, wenn er die Fruchtbarkeit des Erdbodens befördert. Bezeuget das nicht wiederum, daß das ein großer und herrlicher Gott sein müsse, der auf eine solche unbegreifliche Weise so große Dinge thun kann? Billig sollte dieses alle Menschen, die solche Thaten des HErrn öfters sehen, zur lebendigen Erkenntniß und zur demüthigsten Verehrung desselben ermuntern. Dem ohnerachtet aber unterbleibt solches vielfältig. Gott thut durch seinen Donner große Dinge, und wird doch nicht erkannt. So lange die meisten Menschen das Prasseln des Gewitters hören, so sind sie zaghaft und niedergeschlagen, sobald aber dasselbe vorüber ist, so ist auch bei ihnen alles vorüber, so wird alles vergessen, so ist es nicht anders, als ob sie die Stimme des HErrn nicht gehöret, als ob sie nicht gehöret hätten, was er Großes an ihnen gethan habe. Hat das Wetter Schaden gethan, so bezeugen sie ein flüchtiges Mitleiden und Bedauern gegen die, welche es betroffen hat. Ist es aber glücklich vorübergegangen, so kommt solches gar nicht in Anschlag und Rechnung; und so bleibet ihnen Gott immer unbekannt. O der harten Herzen, welche sich nicht wollen erweichen lassen! O der sträflichen Unempfindlichkeit! O der schändlichen Undankbarkeit! Wahre Christen hüten sich davor mit aller Sorgfalt. Sie sehen und betrachten mit Aufmerksamkeit die Werke der Natur, und lassen sich dadurch zu ihrem Schöpfer leiten. Das thun sie auch besonders, wenn der Gott der Ehren im Himmel donnert. Sehen sie ein Wetter aufsteigen, so bewundern sie die Majestät, die Größe und die Herrlichkeit dessen, der solches veranstaltet. Hören sie den Donner über ihrem Haupte hinrollen, sehen sie die

Blitze um sich leuchten, so ergeben sie sich gelassen und getrost in die Hand des HErrn, in welcher sie immer sind, und erwarten in kindlicher Zuversicht von derselben alles Gute. Ist das Wetter glücklich vorüber, so erkennen sie, was Gott an ihnen gethan habe; sie danken ihm dafür; sie loben und preisen seine Güte und Treue mit Herz, Mund und Händen. Und das führet sie zu Gott, und bringet ihnen nichts als Heil und Segen. Dessen versichert sie der Wahrhaftige selbst, da er spricht: Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Gebet.

Auch mich verlanget nach deinem Heil, o du Gott meines Heils! Deswegen nahe ich mich anjetzt zu deinem Gnadenthrone, um dir mein schuldiges Lob- und Dankopfer darzubringen, da du mich aus Noth, Schrecken und Gefahr so gnädiglich errettet hast. Mir war bange, da ich deine mächtige Stimme in den Lüften hörte, weil ich nicht wußte, was du mit derselben ausführen würdest. Ich nahm zu dir im Gebet meine Zuflucht, und empfahl mich und alles das Meine deiner väterlichen Fürsorge, und du verwarfest mich nicht, sondern hast dich meiner recht herzlich angenommen, und in der That gezeiget, daß du sehr gern hilfst. Wie leicht hätten deine Blitze können unsere Häuser und Wälder anzünden! Wie leicht hätte dein Wetter können unsere Feldfrüchte zerschlagen! Wie leicht hätte das Un-

gestüm können unsere Güter und Habseligkeit verzehren und gänzlich vernichten! Wie leicht hättest du können ein Adama aus uns machen und uns wie Zeboim zurichten! Und das hättest du mit Recht thun können, wenn du nach unsern Sünden mit uns hättest handeln und uns nach unsern Missethaten vergelten wollen, was wir damit verdienet haben. Aber das hast du nicht gethan. Du hast in Liebe an uns gedacht. Du hast Gnade für Recht ergehen lassen. Du hast uns mit Strafen verschonet, und dafür mit Wohlthaten überhäufet. Deine Güte ist es, o Gott, daß wir unter dem Schatten deiner Flügel trauen und nun wieder sicher wohnen können. Deine Güte ist es, daß es nicht mit uns aus ist, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Das erkennet meine Seele wohl. Gerührt, gebeugt und voller Dank komme ich daher vor dich und sage: Du, HErr, hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Betet ihn an im heiligen Schmuck. Es fürchte ihn alle Welt! Jauchzet dem HErrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn! Lobe den HErrn auch du, meine Seele, und vergiß nimmermehr, was er

auch jetzt Großes an dir gethan hat. Nun habe ich gesehen, wie du, o starker und allmächtiger Gott, das schwere und fürchterliche Wetter so bald, so gnädig abgewendet, und es ohne Schaden hast lassen vorübergehen; ach, erwecke mich dadurch, daß ich in allen Nöthen, die mich noch treffen können, fest auf dich trauen und auf deine Güte hoffen möge. Ich sehe nun wieder einen heitern Himmel; ach, laß mich auch forthin immer schmecken und sehen, wie freundlich du seiest. Ich habe nun deine Größe und Herrlichkeit aufs neue erkannt; ach, laß mich dieses dazu ermuntern, daß ich dich allezeit kindlich fürchten, herzlich lieben, demüthig verehren, und so vor dir wandeln möge, wie es dir gefällig ist. Ich habe nun deine wohlthätige Hand aufs neue empfunden; ach, laß mich, die Meinen und alle Menschen derselben noch ferner empfohlen sein. Sollte etwa das von uns weggezogene Gewitter an andern Orten Schaden und Unglück angerichtet haben, ach, so erbarme dich der Beschädigten in Gnaden. Regiere sie, daß sie deine Hand erkennen, die sie geschlagen hat, und sich unter dieselbe demüthigen. Tröste und erquicke sie selbst. Ersetze ihnen wieder den Verlust, den sie erlitten haben, mit anderm Segen. Laß sie bald hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du

zerschlagen hast. Laß aber auch mich die Gaben und Güter, welche du mir erhalten und gleichsam aufs neue geschenket hast, recht treulich und wohl verwalten, anwenden und brauchen. Laß mich mein täglich Brod mit Danksagung empfangen. Laß mich mit meinen Gütern als ein treuer Haushalter umgehen. Gib, daß ich sie nie mißbrauchen, und zur Wollust und Ueppigkeit anwenden, sondern daß ich sie jederzeit zu deiner Ehre, zu meinem Nutzen und zum Besten meines Nebenmenschen gebrauchen, und so dereinst mit meiner Rechnung freudig vor dir bestehen möge. Nimm auch in Zukunft alles das Meinige in deinen gnädigen Schutz, und bewahre es vor allem Verderben. Und sollte ja noch manches Wetter kommen, das mir den Untergang drohete, ach, so laß mich unverzagt auf deine Gnade trauen und recht zuversichtlich auf deine Güte hoffen. Laß mich da erfahren, daß der gewiß nicht zu Schanden wird, der nur dein harret. Ja, sollte es gar dein Wille sein, mich einmal durch ein Gewitter heimzusuchen und arm zu machen: ach, so mache mich vorher erst an der Seele recht reich, damit, wenn ich alles verliere, ich doch dich und deine Gemeinschaft und den Himmel behalte. Und wenn ich nur den Himmel krieg, so hab ich alles zur Genüg! Ach, mein Vater, ach, mein

Heiland, ach, mein Tröster, der du im Himmel wohnest, und mir von dannen unter dem verzogenen Wetter Schutz, Beistand und Hülfe verliehen hast, bringe mich doch auch zu dir in den Himmel, daß ich dich da von Angesicht zu Angesicht schauen und dir ewig Lob und Dank sagen könne. Lehre mich durch dein Wort den rechten Weg wandeln. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Führe du mich selbst auf der ebenen Bahn. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung treu bleiben, und von meiner Frömmigkeit nicht ablassen, bis mein Ende kommt, damit, wenn der HErr JEsus an jenem großen Tage des Gerichts mit Feuerflammen, im Donner und Blitz wird offenbar werden, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen und seinem Evangelio nicht gehorsam sind, ich nicht erschrecken, sondern mit Freuden mein Haupt aufheben und mit ihm zum ewigen Leben eingehen möge.

Ach, laß mich ja nicht aus der Acht, Wenn uns dein jüngster Tag erscheinet, Der Tag, da vor Gericht gebracht, Auch das, so man hier nicht gemeinet; Laß mich zu deiner Rechten stehen Und zu des Lammes Hochzeit gehen; Mein JEsu, dann hab Acht auf mich, So will ich ewig preisen dich. Amen.

Gesang.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

1. Vorüber ist die Noth! Gelobet sei mein Gott! Der es so hat gewendet Und seine Hülf gesendet, Daß ich in keinen Schaden Und Jammer bin gerathen.

2. Was ist wohl hieran Schuld? Nichts als des Vaters Huld, Nichts als des Heilands Beten Und seines Geists Vertreten; Das war's, was mich beschirmte, Da Blitz und Wetter stürmte.

3. Wie groß ist deine Treu! Du standest mir da bei, Da deine Donner krachten Und mich recht furchtsam machten, Da mein Gut und mein Leben War mit Gefahr umgeben.

4. Du rettest wunderlich! Dafür ich preise dich, Und bitte deine Güte, Daß sie mich stets behüte, Wenn ja in manchen Nöthen Es scheint, du wollst mich tödten.

5. Ach, da vergiß mein nicht! Laß mich dein Angesicht Vielmehr mit Freuden schauen, Auf deine Lieb fest trauen, Und nicht verlassen werden, So lang ich leb auf Erden.

6. Ja, gib mir deinen Geist! Das bitt ich allermeist, Daß er mich stets regiere, Daß er mich stets so führe, Daß ich nicht darf erschrecken, Wenn du mich wirst aufwecken.

7. Wenn da die letzt Posaun Erklingt, daß ich erstaun, So laß mich auferstehen, Zu dir in Himmel gehen; Da will ich deinen Namen Noch ewig preisen. Amen.

Der gläubige Christ betet zu Gott, wenn er sich von Hause auf eine Reise begibt.

Aufmunterung.

Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 121, 5—8.

Von Hause zu reisen, können einen gläubigen Christen vielerlei Ursachen antreiben; theils die Berufsgeschäfte,

theils die Liebe des Nächsten, theils der Zustand der Gesundheit: denn Ueppigkeits- und Wollustreisen stehen einem wahren Kinde Gottes nicht an. Ist aber eine nothwendige Ursache vorhanden, warum ein gläubiger Christ eine Zeitlang sein Haus und das Seinige verlassen muß, so soll er solche Reise 1) mit Gebet antreten, und denken, wenn er von Hause reiset, daß Gott aller Orten bei ihm in fremden Landen sei, der alles siehet und höret; daher er sich auch selbst, als vor Gottes Angesicht, ehrbar, züchtig, fromm und christlich aufführen soll. 2) Soll ein gläubiger Christ sich Gottes Schutz und Gnade bei dem Antritt seiner Reise empfehlen, daß er ihn in guter Gesundheit, mit gesunden und geraden Gliedern wiederum nach Hause bringen wolle. Denn gewiß, auf der Reise sind viele um Leib, Leben, Gesundheit und in Unglück gekommen. 3) Soll er auch Gott seine Hinterbliebenen, wie auch Haus und Güter befehlen, daß er durch seine heiligen Engel alles in seine heilige Bewahrung nehmen, vor Feuer, Wassersfluth und Unglück indessen bewahren wolle. 4) Soll er bitten, daß Gott ihn alle das Seine und die Seinigen unverletzt und gesund wieder wolle antreffen lassen.

Gebet.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, auf einige Zeit mich von den Meinigen und von meinem Hause zu entfernen, darum komme ich zu dir, und bitte dich: Ach, segne meinen Aus- und Eingang; in deinem Namen will ich die Reise antreten, unter deinem Geleite laß mich dieselbe verrichten, und unter deinem Schutz wolleſt du mich wiederum nach Hause bringen. Laß mich der Engel Heer und Schutz umgeben, wie den

Jakob, laß deinen Engel in aller Gefahr bei mir stehen, wie bei Paulo, laß deiner Engel Schaar mit mir aus- und heimreisen, wie mit Joseph und Maria und dem Kindlein JEsu, damit ich von allem Unglück, von Dieben, Mördern und anderm Schaden befreiet bleibe. Ach, du Hüter Israels, der du weder schläfst noch schlummerst, sei bei Tag und Nacht eine feurige Mauer um mich her, wie um Elisa, damit sich kein Unglück und Verderben zu mir nahe. Begleite mich früh und spät, in Wäldern und Feldern, mit deiner heiligen Engel Wacht, wie du die Kinder Israels mit einer Wolkensäule durch die Wüste geleitet hast. Begleite mich, wenn ich reise; bleibe bei mir, wenn ich ruhe; wache für mich, wenn ich schlafe; ja, HErr, HErr, habe Acht auf mich, wo ich mich hinwende, und laß mich deiner heiligen Obhut empfohlen sein. Gib, daß mir alle Tage, ja, alle Stunden in meinen Ohren erschallen die Worte, die du Abraham mit auf die Reise gabst, als er von Hause reisen sollte: Wandle vor mir, und sei fromm; auf daß ich deine allerheiligste Gegenwart in der Fremde möge vor Augen haben. Bewahre mich, daß ich in meiner Abwesenheit von Hause und auf der Reise mich nicht lasse des Bösen gelüsten; behüte mich vor Völlerei, Ueppigkeit, Frechheit, Bosheit,

Gleichstellung der Welt, Ausübung der Sünden und Schande. Hilf, daß ich mit unbeflecktem Gewissen wieder nach Hause kehren möge. Wende meine Augen ab, wenn sie etwas Böses sehen; wende mein Herz ab, wenn in demselben böse Lüste entstehen, und bewahre mich, daß ich weder meinen Leib noch meine Seele auf dieser Reise beflecken möge. Hilf, daß ich bedenke, du höreſt alles, was ich rede, du sieheſt alles, was ich thue, und wo ich gehe, stehe, und was ich immer thue, daß du da steheſt, und höreſt, und sieheſt mir zu, auf daß ich nicht wider dich sündige, und deinen Zorn und Ungnade auf mich ziehe. Ich befehle dir alle das Meine, das ich zu Hause hinterlasse; bewahre dasselbe vor Dieben, vor Feuers- und Wassersnoth, und laß mich alles unverstöret und unversehret wiederum antreffen. Ich befehle dir auch die Meinigen, welche ich hinterlasse; ach, mein Gott, ich gehe von ihnen weg, aber bleibe du bei ihnen, wende alle Gefahr, allen Schaden, alles Unglück und Krankheit in Gnaden von ihnen ab, laß mich sie gesund wiedersehen, sei ihr Schutzherr, erhalte sie, begleite sie, bewahre sie, und laß vor meine Ohren nicht kommen eine traurige Botschaft; sondern laß sie vor dir leben und deines Schutzes und deiner Gnade genießen. Laß mich auch zu seiner Zeit glücklich wieder nach Hause

kommen, und unter deinem Schutz die Meinigen gesund wiederfinden. Ach, HErr JEsu, der du unter der Gestalt eines Wandersmannes mit zween Jüngern gereiset bist, sei auch bei mir auf meiner Reise und erfülle mein Herz mit guten Gedanken. Gib mir fromme Gefährten, daß wir auf der Reise mit schandbaren Worten und sündlichen Reden uns nicht an dir versündigen, sondern an dich denken, und in deiner allerheiligsten Gegenwart unser Gespräch von deiner Güte, von deinen Wundern, von deiner Treue und Wahrheit halten mögen. Ach, mein Gott, in deinem Namen habe ich die Reise angetreten, in deinem Namen laß mich sie auch glücklich vollenden, so will ich dich mit den Meinen dafür herzlich loben und preisen mein Lebenlang.

Send deinen Engel vor mir her, Den Weg mir zu bereiten; Befiehl, daß er dem Satan wehr Und allen bösen Leuten. Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, Daß ihre List, Gewalt und Trutz Mir nimmer könne schaden. Bleibe auch stets bei den Meinen, Die mich wünschen bald zu sehn, Laß auf sie, als auf die Deinen, Deine Gnadenaugen sehn: Führe sie doch allermeist, Großer Gott, durch deinen Geist, Daß sie nimmermehr gerathen In Gefahr und Missethaten. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein Gott, ich bin von Haus gegangen, Durch deinen Beistand bin ich hier; Mit dir hab ich es an-

gefangen, Ach, weiche auch hier nicht von mir. O treuer Wächter Israel, Dir, dir befehl ich Leib und Seel.

2. Ich will hier meine Zeit zubringen Zu deiner Ehr und deinem Ruhm, Mit Bitten, Flehen, Danken, Singen, Als dein geliebtes Eigenthum; Begleite mich, wenn ich ausgeh, Bewahr mich, wo ich bin und steh.

3. Laß mich allhier behutsam wandeln, In Gottesfurcht und Frömmigkeit, Nicht wider mein Gewissen handeln, Und hilf mir, daß ich allezeit Dich gegenwärtig vor mir seh Und nicht auf bösen Wegen geh.

4. Laß in dem Reden mich erwägen, Du, lieber Vater, höreſt zu, Und daß auf allen meinen Wegen Du alles sieheſt, was ich thu. Ach, bring mir nicht aus meinem Sinn, Daß du auch seieſt, wo ich bin.

5. Ach lasse, großer Gott, den Meinen, Du kenneſt sie, sie sind zu Haus, Auch deine Gnadensonne scheinen, Theil ihnen deinen Segen aus; Ach, laß es ihnen wohlergehn, Laß mich sie fröhlich wiedersehn.

6. Bewahre sie vor Angst und Schrecken Und wend auch alles Unglück ab; Dein Gnadenflügel woll bedecken, Die ich zurückgelassen hab; Ach, treuer Vater, sie sind dein, Ach, laß sie dir befohlen sein.

7. Ach wache, treuer Menschenhüter, Durch deiner guten Engel Wacht, Auch über meine Hab und Güter, Und habe fleißig darauf Acht. Wend Unglück, Wassersfluth und Brand In Gnaden ab durch deine Hand.

8. Laß mich von keinem Unglück hören, O Vater der Barmherzigkeit, Laß mich gesund nach Hause kehren Durch deine Güt, zu seiner Zeit; Indessen, HErr, beschütze mich Vor allem Unglück väterlich.

9. Erhöre mein Gebet und Flehen, Ach, theil mir deinen Segen mit; Ach, laß doch meine Bitt geschehen, Behüte meine Schritt und Tritt; So will ich mit der frommen Schaar Dich preisen jetzt und immerdar.

Gebet eines, der ſich in fremden Ländern aufhält.

Entfernt von meinen Freunden und Bekannten befinde ich mich nun in der Fremde, wo ich ſehr wenige Menſchen kenne. Aber dich kenne ich doch, o JEſu, du Sohn des Allerhöchſten, als meinen Immanuel, als meinen Bruder, als meinen beſten Freund. Darum wende ich mich auch zu dir und bitte dich demüthiglich, du wolleſt dich meiner annehmen und mich nicht verlaſſen, bis ich wieder zurück in meine Heimath gekommen, ja, bis ich zu dir in dein himmliſches Reich gelanget bin. Du haſt den Deinen die tröſtliche Verſicherung ertheilet: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Ach, erfülle dieſelbe auch an mir, und laß mich deine Gnadengegenwart zu allen Zeiten und an allen Orten verſpüren. Du haſt ſelbſt unſere Reiſen geheiliget, da du in deiner Jugend Jeruſalem und andere Orte beſuchet, da du während deines Lehramtes im jüdiſchen Land umhergezogen biſt und haſt wohlgethan und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren. Ach, laß mich daran ſtets denken, und nach deinem Beiſpiel in der Fremde nichts thun, als was gut, was löblich iſt und was wohl lautet. Du haſt dich auch nach deiner Auferſtehung zu deinen Jüngern auf dem

Wege nach Emmaus gesellet, und bist auf ihre Bitte bei ihnen geblieben. Ach, so bleibe denn auch bei mir, und weiche nicht von mir. Bleibe mein Gefährte, mein Schutz, mein Beistand, mein Rathgeber, mein Führer und mein Erretter. Ach, HErr JEsu, laß mich in allen Fällen empfinden, daß du mir nahe seist. Bewahre mich vor bösen Gesellschaften, und so ich ja in solche gerathe, so stärke mich, daß ich nicht mit sündige und mich zum Bösen verführen lasse. Gib mir Kraft, allen Reizungen und Verführungen zur Sünde zu widerstehen und ein reines Gewissen zu bewahren. Erwecke mir treue und gute Freunde, mit welchen ich vertraut umgehen könne, und laß mich ihres Umgangs mit Nutzen und Segen genießen. Nimm mich nach Seele und Leib in deinen Schutz, und gib mir nicht nur einen gesunden Leib, sondern auch dieses, daß darin eine unbefleckte Seele und ein reines Gewissen bleibe. Schenke mir durch deinen Geist die Genügsamkeit des Moses, die Keuschheit Josephs, die Gottseligkeit Samuels und die Mäßigkeit Daniels. Erfülle meinen Verstand mit Klugheit, daß ich in allem meinem Thun rechtschaffen handle. Neige meinen Willen zur Tugend, daß ich mich in derselben übe, damit ich in der Fremde einen guten Namen mir erwerbe und behalte, damit ich ein

gutes Zeugniß mit nach Hauſe nehmen und mich deines Wohlgefallens erfreuen könne. Zähme meine Leidenſchaft, daß ich nicht in Streit und Verdruß gerathe, ſondern die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens treulich bewahre. Stärke mich beſonders, mein Heiland, daß ich dich vor der Welt mit Mund und Herz, mit Worten und Werken bekennen und verherrlichen möge. Und ſollte ich ja um meines Glaubens willen angefochten werden, ſo verleihe mir die Gnade, daß ich allezeit bereit ſei, Rechenſchaft zu geben von der Hoffnung, die in mir iſt, und daß ich mich auf keinerlei Weiſe zum Abfall, zum Verleügnen deiner Lehre, oder zur Untreue gegen dich verleiten laſſe. Laß dein Wort allezeit meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege ſein. Dann kann ich unſträflich wandeln und immer vor dir beſtehen. Erhalte auch, o mein Erbarmer, mich bei Geſundheit und beim Leben. Laß mich von den Meinigen nichts als Gutes hören. Segne meine Geſchäfte, um deren willen ich mich hier aufhalte, und laß all mein Unternehmen wohlgelingen. Und wenn ich dann meinen Endzweck erreicht habe, ſo bringe mich wieder vergnügt und beglückt zu den Meinigen zurück; ſo will ich dir meine Gelübde bezahlen, und dich für alle mir erzeigte Liebe und Treue ohne Aufhören loben

und preisen. Laß mich aber bei meiner Zurückkunft in mein Haus stets bedenken, daß ich sei beides, dein Pilgrim und dein Bürger, und deswegen stets so wandle, daß ich meine Wallfahrt auf Erden mit dir glücklich fortsetzen und vollenden, und dann in mein rechtes und himmlisches Vaterland kommen, und da in deiner Gemeinschaft leben möge ewiglich.

JEsu, du wirst alles machen, Wie es gut und nützlich ist, Ich ergeb dir meine Sachen, Der du HErr und Mittler bist; Sorge du für mich allein, Ich will dir gehorsam sein Und, wie du mich führest, gehen, Was du willst, muß doch geschehen. Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein Gott, ich bin in fremden Landen, Entfernt von meines Vaters Haus; Wer gehet mir allhier zu Handen? Wer hilfet mir in Nöthen aus? Mein Gott, o meine Zuversicht, Verlaß mich in der Fremde nicht.

2. Mit dir bin ich von Haus gegangen, Auf meiner guten Freunde Rath, Mit dir hab ich es angefangen, Und sprech deshalben früh und spat: Bleib in der Fremde stets bei mir, Ich weiche nicht, mein Gott, von dir.

3. Beschere mir viel gute Freunde, An welchem Ort ich kehre ein, Und lasse mir auch meine Feinde Durch deine Gnad gewogen sein; Du bist mein Freund, dich halte ich, Auch in der Fremde lieb ich dich.

4. Erhalte mir mein Leib und Leben, Die Glieder, Kräfte und Gesicht; Gesundheit wollest du mir geben, Verlaß mich auch in Krankheit nicht; Gedenk, daß dieses ist dein Kind, Das in der Fremd sich krank befind't.

5. Behüte mich vor Sünd und Schande, Bewahre

mein Gewissen rein, Und laß mir auch im fremden Lande, HErr, deine Furcht vor Augen sein, Daß ich gedenk, dein Angesicht Sieht, was im fremden Land geschicht.

6. Gib, daß ich freche Sünder hasse, Und flieh die Häuser, wo sie sind, Und mich da niemals finden lasse, Wo man verübet Schand und Sünd! Gib, daß ich denke für und für, Ich wandle in der Fremd vor dir.

7. Hilf, daß ich dir getreu verbleibe In der erkannten Glaubenslehr, Daß mich nichts von der Wahrheit treibe, Nicht Reichthum, Wollust, Glück und Ehr; Wer dich verleugnet in der Zeit, Der bringt sich um die Seligkeit.

8. Gib mir, mein Gott, auch deinen Segen, Beschere mir mein täglich Brod; Sei stets bei mir auf meinen Wegen Und sei mein Beistand in der Noth; Laß mich in deinem Segen stehn, Ach, Vater, laß mir's wohlergehn.

9. Ach, segne mich im Schlaf und Wachen, Ach, segne meinen Schritt und Tritt, Ach, segne mich in allen Sachen, Ach, theil mir deinen Segen mit; Gib mir ein frommes Herz dabei, Damit ich recht gesegnet sei.

10. Du wollest dies Gebet erhören Nach deiner großen Gütigkeit Und diese Bitte mir gewähren, So will ich nun und allezeit Mit Freuden sagen jedermann, Was du mir Gutes hast gethan.

Gebet eines, der in der Fremde krank darnieder liegt.

Wie gar wunderbar sind deine Wege, welche du, unendlich großer Gott, mit den Menschen gehest, wie gar unbegreiflich sind die Schickungen und Führungen, welche du mit ihnen vornimmst! So muß ich anjetzt sagen, da ich zu dir komme, ob ich gleich auf dem Krankenbette liege. Da ich von Hause wegreisete, war ich frisch und gesund,

und nun bin ich krank und elend. Da ich unterwegs war und hier anlangte, war ich ſtark und kräftig, und nun bin ich matt und ſchwach. So kann's vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Ach, mein Gott, laß mir dieſes recht zu meinem Beſten dienen. Laß mich daraus erkennen, wie nichtig und vergänglich das Leben, das Glück und der Wohlſtand der Menſchen hienieden auf Erden iſt, daß ich nie darauf baue, daß ich nie mein Herz daran hänge, ſondern am meiſten nach dem ringe und trachte, was ewig und unvergänglich iſt. Lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, auf daß ich klug werde. Lehre mich einſehen, daß mein Leben ein Ziel habe, und ich davon muß. Ich muß es zwar bekennen und geſtehen, daß mich dieſes beſonders ſchmerzet, daß ich nun von den Meinigen entfernet bin, daß ich ihren Umgang und Zuſpruch nicht genießen kann, und daß ich nicht weiß, ob ich ihr Angeſicht wieder ſehen werde. Deswegen aber will ich doch nicht kleinmüthig werden, ſondern auf dich, mein Vater, hoffen, der du auch in der Fremde bei mir biſt, der du auch da für mich ſorgeſt, und mich gewiß nicht aus der Acht laſſen wirſt. Ich lege mich daher ganz getroſt in deine Arme hin und ſage: Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Nimm dich

vor allen Dingen meiner Seele herzlich an, daß ſie nicht verderbe. Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret. Heile du mich, ſo werde ich geheilet. Hilf du mir, ſo wird mir geholfen. Vergib mir in Gnaden alle meine Sünden, mit welchen ich dich jemals beleidiget und betrübet habe. Vergib mir dieſelben um deines Sohnes, um meines Verſöhners, um JEſu Chriſti willen. Stärke meinen Glauben auf ſeinen Namen, und laß mich in demſelben ſtets zu dir beten und die Hülfe ſuchen, die mir nöthig iſt. Wirke in meinem Herzen recht kräftig durch deinen Geiſt, und bilde mich ſo in der Zeit, wie du mich haben willſt in der Ewigkeit. Gib meinem Geiſt durch denſelben das Zeugniß, daß ich ein Kind der Gnade und ein Erbe des ewigen Lebens ſei. Verleihe mir die nöthige Geduld, daß ich nicht gegen dich murre, daß ich mich nicht gegen dich auflehne, ſondern alles gelaſſen annehme und ertrage, was du mir auflegeſt. Du biſt es ja, o HErr, der du den Müden Kraft gibſt und den Unvermögenden Stärke genug verleiheſt; darum thue es auch an mir nach deiner großen Barmherzigkeit. Soll ich viele Schmerzen leiden, ſo laß mich bedenken, daß dieſelben noch viel geringer ſind, als ich mit meinen Sünden verdienet habe. Soll ich lange leiden, ſo laß mich dir auch ſtille halten, und von

einer Morgenwache bis zu der andern auf deine Hülfs- und Errettungsſtunde warten. Und wenn dieſe kommt, ſo laß mich meine Luſt an deiner Gnade ſehen. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Dein Wille iſt der beſte. Ueberzeuge mich davon in meinem Herzen. Lehre mich mit meinem Heilande beten: Vater, iſt's möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Iſt's möglich, gefällt es dir, ſo laß mich geneſen. Segne dann die Arzneimittel, die ich gebrauche, und laß mich von Tag zu Tag zu neuen Kräften kommen. Vergilt auch denen ihre Treue und Sorgfalt, welche ſich meiner als eines Fremdlings annehmen, und ſei dafür ihr Schild und ihr ſehr großer Lohn. Gefällt es dir aber nicht, mich aufkommen zu laſſen, willſt du, daß ich in einem fremden Lande mein Grab finden ſoll, nun, ſo verleihe mir Kraft, daß ich auch da meinen Willen in deinen guten und gnädigen Willen gänzlich ergeben möge. Laß mich dann bedenken, daß die Erde überall dein ſei, und daß du auch hier meine vermoderten Gebeine finden und wieder lebendig machen kannſt. Nimm dann meine abweſenden Freunde und Verwandten in deinen Schutz. Segne ſie im Geiſtlichen und im Leiblichen. Führe ſie durch deinen Geiſt auf ebener Bahn,

daß wir dort in der frohen Ewigkeit wieder zusammenkommen und dich da gemeinschaftlich loben und preisen mögen. Nun, HErr, ich hoffe auf dich, und glaube fest, du wirst alles wohl machen. Meine Zuversicht ist allein auf dich gerichtet, darum sage ich auch voll Vertrauen:

Hab Acht auf mich, da ich bin krank, Da die Gesundheit ist verschwunden, Daß ich recht freudig und mit Dank Mich leg in meines JEsu Wunden; Laß mich nicht ungeduldig werden, Und denken, daß ich Staub und Erden; Und wenn die Schmerzen mehren sich, Mein Vater, so hab Acht auf mich. Hab endlich denn auch Acht auf mich, Wenn ich der Welt Valet soll geben, Daß ich im Glauben halte dich, Bis ich komm in ein andres Leben, Da mir das frohe Glaubensende Ertheilen werden deine Hände, Daß ich bei dir leb ewiglich; Mein Vater, so hab Acht auf mich. Amen.

Gesang.

Mel.: Ach HErr, mich armen Sünder.

1. Es steht in deinen Händen, HErr, meine Lebenszeit, Das Leben wird sich enden, Wenn kommt die Ewigkeit; Die Ewigkeit bringt Freuden Dem, welcher JEsum liebt; Die Ewigkeit bringt Leiden Dem, der ihn hat betrübt.

2. Wie lang ich werde leben, Das steht allein bei dir, Drum muß ich immer schweben In Sorgen für und für, Ob sei mein Ende nahe, Ob es noch weit zurück, Und ob sich bald anfahe Der letzte Augenblick.

3. Doch die Furcht muß verschwinden, Wenn ich in wahrer Buß Bereue meine Sünden Und falle dir zu Fuß; Wenn ich in JEsu Wunden Schließ meine Seele ein, So wird zu allen Stunden Mein Ende selig sein.

4. Und also will ich's machen, Ich liege hier vor dir;

Reiß mich aus Satans Rachen, Und schenk dich selbsten mir; Dein Blut wasch mich von Sünden, Das rothe Lösegeld, So werd ich Gnade finden, Wenn ich geh aus der Welt.

5. Laß dann mein Ende kommen, Ich werd durch JEsu Blut Zu Gnaden angenommen, Das gibt mir Trost und Muth; Ich weiß, ich werde sterben, Ich weiß auch, daß ich werd Die Seligkeit ererben, Wenn ich verlaß die Erd.

6. Dann komm ich nicht alleine, Wenn ich verschieden bin, Mein JEsu, ich bin deine, Ach, nimm die Seele hin, Und bleib mit mir verbunden, Ach, weiche nicht von mir, Daß nach den Todesstunden Ich ewig sei bei dir.

7. Wie kann mich dann erschrecken Der Tod, die Ewigkeit? Weil JEsus wird erwecken Den Leib zu seiner Zeit. Der hat Ruh in dem Grabe, Die Seel ist freudenvoll; Dieweil ich JEsum habe, So ist mir ewig wohl.

Danksagung, wenn einer nach vollendeter Reise wieder glücklich ist nach Hause gekommen.

HErr, HErr Gott, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du überschwänglich thun kannst über alles, was wir bitten und verstehen, der du Gnade und Huld reichlich erzeigest denen, die dich fürchten und in deinen Wegen wandeln; siehe, ich trete jetzt zum erstenmal wieder in meiner eigenen Wohnung vor dein allerheiligstes Angesicht, nachdem ich unter deinem Beistand die in deinem Namen unternommene Reise glücklich vollendet habe. Ich habe gelobet, daß ich dir dafür danken will,

und nun will ich dir auch dieſes mein Gelübde bezahlen. Ach, erhebe mein Herz zu dir in feuriger Andacht und Inbrunſt, und neige deine Ohren zu meinem Schreien, mein König und mein Gott! Ich kann nicht bergen, daß ich viele Bekümmerniſſe in meinem Herzen hatte, da ich von Hauſe wegreiſete, daß mir faſt bange war, wenn ich an die mannigfaltigen Gefährlichkeiten dachte, welchen die Reiſenden öfters ausgeſetzet ſind. Und wie leicht hätte nicht auch mich ſolch Ungemach treffen können! Wie leicht hätten mich Mörder und Räuber überfallen, beſtehlen und tödten können! Wie leicht hätte ich können in Unglück kommen und meine geraden Glieder verlieren! Wie leicht hätte mich Krankheit, Schmerz und Tod können dahinreißen und an meinen Verrichtungen verhindern! Wie leicht hätte nicht mein Haus und Hof, mein Gut und Vermögen in meiner Abweſenheit Schaden leiden können! Aber das alles iſt nicht geſchehen. Von dem allen iſt mir nichts begegnet. Das habe ich einzig und allein deinem mächtigen Schutz, deiner väterlichen Fürſorge, deinem kräftigen Beiſtand und deiner treuen Begleitung zu verdanken. Dir, dir ſei auch allein dafür Lob, Ruhm, Ehre und Preis! Nicht allein aber haſt du mich auf meiner vollbrachten Reiſe ſo gnädig vor allem Unfall und

vor aller Widerwärtigkeit bewahret, sondern du hast mir auch noch während derselben unendlich viel Gutes erwiesen. Du hast mich gesund erhalten; du hast mir treue Reisegefährten geschenket; du hast mir aller Orten gute Freunde erwecket; du hast meine Geschäfte gesegnet; du hast alles das Meine in deinen Schutz genommen, daß ich es unversehrt wieder angetroffen; du hast die Meinigen in erwünschtem Wohlsein erhalten, und mich wieder freudig und vergnügt zu ihnen kommen lassen. Ach, wie ist deine Barmherzigkeit so groß! Wie sind deiner Wohlthaten so viele! Wie unermeßlich ist der Reichthum deiner Gnade und Liebe! Wie soll, wie kann ich dir doch vergelten alles das Gute, das du mir erzeiget hast? Ach, das bin ich nicht vermögend; dazu bin ich zu schwach und zu ohnmächtig. Ich danke dir dafür mit Herz, Mund und Händen. Ich sage mit gerührter Seele: Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür. Laß dir doch dieses schwache Dankopfer, um des vollkommenen Versöhnopfers JEsu willen, in Gnaden wohlgefallen. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor. Da ich aber nunmehr, mein Gott,

wieder bei den Meinigen bin, ſo laß mich auch mit ihnen noch ferner deiner Huld und Gnade genießen. Erwecke mich, ihnen öfters zu erzählen, was du auf meiner Reiſe Großes an mir gethan haſt, damit ſie auch dadurch zu deinem Preis, zur Bewunderung deiner Treue und Liebe, zum kindlichen Vertrauen auf dich mögen ermuntert werden. Laß mich mit ihnen in Ruhe, in Frieden, in wahrer Zufriedenheit leben, ſo lange ich noch bei ihnen bin, und immer nur darauf ſehen, daß wir dir dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß mich den Segen, den du mir durch meine Reiſe zugewendet haſt, nun auch wohl anwenden, und ihn allezeit mit Dankſagung anſehen und gebrauchen. Laß mich überhaupt meine ganze folgende Lebenszeit nicht anders als wie eine Reiſe nach der Ewigkeit betrachten. Laß mich deswegen dieſelbe, in deines guten Geiſtes Kraft, in Gottesfurcht, in Frömmigkeit und in deinem Dienſte hinbringen. Laß mich die Wallfahrt nach meinem himmliſchen Vaterland unverdroſſen fortſetzen, und alles glücklich überwinden, was mir in den Weg kommt. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet habe, ſo nimm mich auf in dein ewiges, himmliſches Reich, und bringe mich zu der Ruhe, welche du deinem Volke in jener Welt beſtimmt und bereitet

hast. Da will ich dich erst recht loben und preisen. Da will ich dich verherrlichen. Da will ich ewig rühmen, daß dein Herz treu sei.

Tausendmal sei dir gesungen, HErr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner doch durch JEsu Leiten Nur gehn auf die Ewigkeiten; Da will ich, HErr, für und für, Ewig, ewig danken dir. Amen.

Gesang.

Mel.: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

1. Ich beuge mich vor deinem Thron, O Gott voll Gnad und Liebe, Und bitte dich durch deinen Sohn Um deines Geistes Triebe, Daß mir ein dankbar Lied geling, Daß ich mit Mund und Herzen sing: Der HErr sei hochgelobet!

2. Viel Gutes und Barmherzigkeit Hast du mir stets erzeiget, Mit lauter Lieb und Gütigkeit Hat sich dein Herz geneiget Zu mir auf der vollbrachten Reis', Drum sag ich auch zu deinem Preis: Der HErr sei hochgelobet!

3. Vor Unglück, Schaden und Gefahr Hast du mich selbst geschützet, Und deiner guten Engel Schaar Hat mir allweg genützet; Sie hat all Uebel abgewandt, Bis ich erreicht mein Vaterland; Der HErr sei hochgelobet!

4. Wie reichlich hat dein Segen mich Auch in der Fremd beschenket! Wie gütig, ja, wie väterlich Hast du mein Thun gelenket! Du gabst zu allem meinem Werk Die nöthge Weisheit, Kraft und Stärk; Der HErr sei hochgelobet!

5. Die Meinen treff ich wieder an In Glück und Wohlergehen, Du, du hast ihnen wohlgethan, Mehr als wir selbst verstehen; Sehr groß ist deine Vatertreu, Die bei uns alle Morgen neu; Der HErr sei hochgelobet!

6. Drum dank ich dir mit Mund und Herz Für alle

dieſe Gnade! Wend ferner von mir Leid und Schmerz Und was mir ſonſten ſchade; Wo ich nun gehe aus und ein, Da laß mich dir befohlen ſein; Der HErr ſei hochgelobet!

7. Beſonders gib mir deinen Geiſt, Der mich zum Himmel leite, Und laß mich, wie du ſelbſt verheißt, Da ſtehn an deiner Seite; So bin ich dein in dieſer Zeit, So ſing ich dir in Ewigkeit: Der HErr ſei hochgelobet!

Der gläubige Chriſt betet in Kriegszeiten.

Aufmunterung.

Ach, HErr, ſiehe doch, wie bange iſt mir, daß mir's im Leibe davon wehe thut! Mein Herz wallet mir in meinem Leibe; denn ich bin hoch betrübt. Draußen hat mich das Schwert, und im Hauſe hat mich der Tod zur Wittwe gemacht. Der HErr hat ſeinen Bogen geſpannet, wie ein Feind. Er hat vertilget alle Paläſte. Es lagen in den Gaſſen auf der Erde Knaben und Alte; meine Jungfrauen und Jünglinge ſind durchs Schwert gefallen. Klagl. 1, 20. 2, 4. 5. 21.

Die drei Landplagen, womit der erzürnte Gott ganze Länder und Städte verheeret und wüſte machet, ſind Krieg, Hunger und Peſtilenz, Jer. 19, 12. Krieg iſt eine ſchwere Strafe, denn wenn Gott ſeinen Schutz einem Lande entziehet, ſo machet ſich der Feind alsbald auf. Die Urſachen, warum Gott ein Land mit Krieg und Verwüſtung ſtrafet, ſind unterſchiedlich: 1) Ungehorſam, Jeſ. 1, 19. 20. 2) Wenn man nur nach ſeinen eigenen Lüſten lebet, die Furcht Gottes aus den Augen ſetzet, Richt. 4, 1. 6, 1. 3) Verachtung des göttlichen Wortes, wenn man es entweder gar nicht höret, oder doch nicht darnach lebet, 3 Moſ. 26, 17. 4) Abgötterei, Richt. 2, 12—14., es mag auf eine grobe oder ſubtile Weiſe geſchehen, dahin die Ueppigkeiten, Hurereien, Mord, unſchuldig Blut, Unterdrückung der Fremden, Wittwen, Beraubung der Armen gehöret. Wenn Gott aber dem Schwert rufet, und den

Frieden wegnimmt, Jer. 25, 29., so nimmt er auch die Kraft des Schwertes weg, Ps. 89, 44., daß viel Volks und ein groß Kriegsheer keine Siege erhält; daher entstehet, daß sie müssen fliehen vor ihren Feinden, Ps. 44, 11., darauf Zerstörung, Plünderung, Unterdrückung des Landes und endlich Jammer und Elend folget.

Gebet.

Erzürnter Gott, wir kommen allhier mit geängstigtem Herzen und mit gebeugten Knieen vor dein allerheiligstes Angesicht und bejammern das große Elend, worein wir durch unsere großen Sünden und deinen gerechten Zorn gekommen sind. HErr, HErr, wir wohnten unter deinem Schutze sicher, uns durfte kein Schwert schrecken, da du unserer Feinde Feind und unserer Widerwärtigen Widerwärtiger wareſt; wir gingen ruhig zu unsern Thoren aus und ein, und genossen die Früchte des Landes ungestört; aber nun, o großer Gott, hast du deinen Schutz und den Frieden von uns genommen, daher hat sich der Feind aufgemacht, er hat das Schwert gezücket, er drohet, mit Verbrennen und Plündern die Städte zu verderben und unser Land einzunehmen. Was wollen wir in solcher Angst sagen? Wir müssen gestehen, daß wir die Strafe und Ruthe der Züchtigung längst verdienet haben; wir haben leider! des Friedens und der guten Zeit mißbraucht; da wir sollten uns erbauen, und in dei-

ner Furcht wandeln, dir dienen und gehorsam sein, so ist bei uns leider! Verachtung deines Wortes, Mißbrauch deines heiligen Namens, Ungerechtigkeit, Sicherheit, Bosheit mit den abscheulichsten Lastern im Schwange gegangen. Wir schämen uns, erzürnter Gott, unsere Greuel alle zu erzählen, die ohnedem in den Himmel schreien. Ach, barmherziger Gott, gedenke doch nicht unserer Missethaten, deren so viele sind, wie des Sandes am Meere, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Wir liegen hier vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine Gnade und Barmherzigkeit; wir haben gesündigt, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, abtrünnig geworden und von deinen Geboten gewichen. Ach, strafe uns nicht nach deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Wir fliehen zu dem Gnadenthrone, zu JEsu Christo, unserm einigen Helfer und Fürbitter. Ach, siehe an sein Blut und seine Wunden. O Erbarmer, erbarme dich über uns; willst du nach unsern Sünden und deiner Gerechtigkeit mit uns handeln, so wird der Feind uns vertilgen, verschlingen, verbrennen, überwältigen, und es wird kein Erretter da sein. Mächtiger Schutzherr der Elenden, stehe auf, daß nicht Menschen die Oberhand

kriegen. Du kannst uns rüsten mit Stärke zum Streit, du kannst unter uns werfen, die sich wider uns setzen. Auf dich stehet all unser Vertrauen und alle unsere Hoffnung in dieser großen Noth. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein. Ach Gott, wie lange soll der Widerwärtige schmähen und der Feind deinen Namen lästern, als ob uns niemand aus seiner Hand erretten könnte? Errette uns, Gott unsers Heils, und vergib uns unsere Sünden, um deines Namens willen. Nimm dem Feinde den Muth, vertreibe ihn, und wache über unser ganzes Land, über unsere Häuser und über unsere Wohnung. Laß doch bald den Frieden blühen, und wende die Gefahr, darin wir schweben. HErr, dir gebühret die Ehre, daß du Schwerter zerbrichst, Spieße zerschlägst und Wagen mit Feuer verbrennest. Erhöre das Schreien, o liebreicher Gott, derer, die jetzt in Gefahr stecken und in des Feindes Händen sind, und manche Schmach und Unbarmherzigkeit erdulden und ausstehen. Erbarme dich der Armen, der Wittwen, der alten und betagten Leute, Kinder und Unmündigen, welche nicht entfliehen können. Mache des schädlichen Krieges ein baldiges Ende, und erhöre unser Gebet, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen.

O großer Gott, voll Treu, Weil vor dir niemand gilt, Als dein Sohn JEsus Christ, Der deinen Zorn gestillt, So sieh doch an die Wunden sein, Die große Angst und bittre Pein, Um dessen willen schone Und nicht nach Werken lohne. Amen.

Gesang.

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

1. Was für Jammer, was für Schrecken Bringet nicht die Kriegesnoth, Die uns jetzt, erzürnter Gott, Soll vom Sündenschlaf aufwecken! Angst und Noth vermehren sich, Großer Gott, erbarme dich.

2. Ach, das Schwert ist scharf gewetzet, Welches uns erwürgen soll, Ja, der Feind ist Zornes voll, Der sich schon das Ziel gesetzet, Wie durch seine große Macht Alles werde umgebracht.

3. Städt und Länder stehn verstöret, Es vergießet Menschenblut Diese scharfe Kriegesfluth; Man erstaunet, wenn man höret, Wie die Unbarmherzigkeit Denen Alt und Jungen dräut.

4. Alles stehet voller Jammer, Alles zittert, alles weicht, Wer nur fliehen kann, der fleucht; Sogar die verborgne Kammer, Thäler, Wälder, Wüstenei Ist von Feindesfurcht nicht frei.

5. Höre, wie die Armen weinen, Wenn man ihnen alles nimmt Und zur Knechtschaft sie bestimmt, Wenn die Feuerflammen scheinen; Man verheert, zerreißt, verbrennt, Daß man kaum den Ort noch kennt.

6. O der schrecklichen Gerichte, Welche jetzt dein Zorn ausübt, Gegen die, so dich betrübt! Alles macht der Feind zu nichte, Wenn du nicht, o Gott, aufwachst Und zur Hülfe dich aufmachst.

7. Ach, wir fallen dir zu Fuße, Rett uns doch aus dieser Noth, Mächtiger HErr Zebaoth! Ach, wir thun von Herzen Buße; Schone, lieber Vater, schon, Sieh uns an in deinem Sohn.

8. Dessen Blut sieh an in Gnaden, Tilg damit die Missethat, Welche dich erzürnet hat. Laß den Feind uns nicht mehr schaden, Gib ihm nimmermehr den Sieg, Großer Gott, in diesem Krieg.

9. Ach, zerbrich des Feindes Waffen Und nimm ihm den stolzen Muth, Räche das vergoßne Blut, Nimm weg die verdienten Strafen; Baue, was da liegt verheert, Richt auf, was ist umgekehrt.

10. Laß den Feind bald von uns ziehen, Schleuß des Jammers Pforte zu, Schenk uns nach der Trübsal Ruh; Laß den edeln Frieden blühen, Bringe das verwüst'te Land Wiederum in guten Stand.

11. So soll, HErr, dein Lob erklingen, Es soll sagen jedermann: Sehet, das hat Gott gethan; Und wir wollen fröhlich singen: Lobet Gottes Güt und Gnad, Der dem Krieg gesteuert hat.

12. Ja, wir wollen hinfort leben In der wahren Frömmigkeit, Und dir jetzt und allezeit Unser Herz zum Opfer geben; Also soll nach bittrem Schrein Unser Herz voll Rühmens sein.

Der gläubige Christ lobet und danket Gott nach erlangtem Frieden.

Aufmunterung.

Kommt her, und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela. Ps. 46, 9—12.

Keine fröhlichere Botschaft kann nach einem blutigen und beschwerlichen Kriege erklingen, als diese: Es ist Friede! Da kommen die Geflüchteten wieder in ihre Häuser, die Verjagten haben Hoffnung, wieder zu dem Ihrigen zu kommen, das Land erholet sich und grünet

vor Freuden, weil es von des Feindes Fuß nicht mehr zertreten wird. Ein gläubiger Christ erkennet, daß diese Gabe von oben herab komme, darum stimmt sein Herz und Mund zusammen. Er lobet Gott, 1) daß er dem Zerstören, Rauben, Plündern, Würgen, Sengen, Brennen ein Ende gemacht, und daß die Einwohner des Landes von des Feindes Furcht und Gewalt befreiet sind. Er danket Gott, 2) daß er bei diesem gefährlichen Kriege ihn und das Seinige beschützet, und nicht zum Raub in die Hände der Feinde gegeben hat. Er erkennet, 3) wie der edle Friede sei gleich einer Sonne, die alles aufrichtet, gleich einem Thau, der alles erquicket. Er bittet Gott, 4) er wolle den Frieden lassen dauerhaft werden, und allen Friedensstörern selbst wehren. Er wendet 5) die Friedenszeit an, nicht zur Ueppigkeit und Wollust, sondern dazu, in seinem Christenthum zuzunehmen, und seinem Gott ungestört und ungehindert zu dienen.

Gebet.

HErr, HErr, gnädig, barmherzig und von großer Güte, du hast aus gerechtem Gerichte bisher den Frieden von unserm Lande weggenommen, weil wir die guten Tage und den Frieden mißbraucht haben, weshalb ein blutiger Krieg entstanden; du hast die Feinde uns zur Strafe gerufen, die mußten das Schwert ausziehen, würgen, das Land verheeren, und uns mit lauter Furcht und Schrecken erfüllen. Ob wir nun wohl verdienet, daß dieser Krieg uns gar verderbet hätte, so hast du doch mitten im Zorn an Gnade gedacht, du hast den kriegenden Theilen Gedanken des Friedens gegeben, dafür wir dir

herzlich und mit Freuden danken. Das Schwert muß auf deinen Befehl wiederum in die Scheide fahren, die Geflüchteten kommen wieder, und wir können aus unsern Thoren wiederum ruhig und ohne Gefahr aus- und eingehen.. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen Gott, denn er machet fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder drinnen, er schaffet deinen Grenzen Frieden. Welch ein herrliches Kleinod ist der Friede, dessen sich das ganze Land erfreuet! Du erneuerst uns heute die gnädige Verheißung: Ihr sollt sicher in eurem Lande wohnen, ich will Frieden geben eurem Lande, daß ihr schlafet und niemand euch schrecke, und soll kein Schwert mehr durch euer Land gehen. Ach HErr, erhalte diesen Frieden beständig zu unsern Zeiten, erhebe über uns dein Antlitz, und gib uns den Frieden als ein herrliches Stück deines göttlichen Segens, den du auf dein Volk geleget hast. Laß unsern Frieden sein wie einen Wasserstrom, der nimmer abnimmt, sondern beständig bleibet und quillet; denn du allein hältst Frieden nach deiner gewissen Zusage. Laß Gerechtigkeit und Frieden sich immer küssen, und Gerechtigkeit vom Himmel schauen. Gib uns deinen Heiligen Geist, daß wir den edeln Frieden nicht mißbrauchen zur Ueppigkeit, Völlerei und Sicherheit, sondern vielmehr uns erbauen, und in

der Furcht des HErrn wandeln. Erquicke durch deinen Segen das verheerte Land, habe allezeit Gedanken des Friedens über uns. Laß uns am Ende unserer Tage in Frieden fahren, und in die Häuser des Friedens gesammelt werden.

HErr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das ganze Land Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blühen läßt Des goldnen Friedens Zier; Drum jauchze alles Volk: HErr Gott, dich loben wir. Amen.

Gesang.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den HErren.

1. Der Fried ist nun geschlossen, Gott hat uns gnädiglich erhört, Kein Blut wird mehr vergossen, Kein Land und Stadt wird mehr zerstört; Das Schwert ist eingestecket, Die Bogen losgemacht, Kein Feind, der uns erschrecket, Da uns der Friede lacht; Darum soll heut vor allen, Nach dieser Kriegesnoth, Ein Freudenlied erschallen Dem HErrn HErrn Zebaoth.

2. O Friede, theure Gabe, O edles Kleinod, das du bist, Dadurch nun unsre Habe Von neuem unser worden ist, Da Gott dich uns gegeben, So gibt er uns zugleich Vergnügen, Segen, Leben, Ruh in dem ganzen Reich; Die streitenden Gemüther Zum Frieden sind geneigt, Der treue Menschenhüter Hat uns die Gnad erzeigt.

3. Die helle Friedenssonne Beleucht't die Länder weit und breit, Sie bringet Heil und Wonne, Darum ist jedermann erfreut; Der Ackersmann kehrt wieder Zu seinem Ackerbau, Der Hirte spielet Lieder Auf seiner grünen Au; Die Schäflein weiden stille, Weil sie kein Feind mehr schreckt, Und nun die Segensfülle Das ganze Land bedeckt.

4. Gleichwie der Krieg zersplittert Das alles, was er nur erreicht, Daß Berg und Thal erzittert Und gleichsam von der Stelle weicht: Der Friede pflegt zu heilen Das,

was da liegt verheert, Und Samen auszutheilen Dem, was da ist zerstört; Mit Lust sieht man nun bauen Die Häuser und das Feld, Der Himmel scheint zu thauen, Was unserm Geist gefällt.

5. Laß diesen Frieden dauern, O treuer Vater, lange Zeit, Daß wir in unsern Mauern Nicht mehr erfahren Krieg und Streit; Ach, habe stets Gedanken Des Friedens uns zu gut, Und halte in den Schranken Der Menschen Uebermuth; Nimm wegen unsrer Sünden Uns nur den Frieden nicht Und laß uns Gnade finden, Wann sonst dein Zorn anbricht.

6. Wir wollen nun vermeiden, Da du uns diesen Frieden schenkst, Was dich und uns kann scheiden, O Gott, und gnädig an uns denkst; Dich wollen wir verehren, Dich lieben und allein Das Herze zu dir kehren Und also dankbar sein; Wir wollen stets bekriegen Der Sünden Lasterheer Und alle Lust besiegen Zu unsers Gottes Ehr.

7. Und da in diesen Tagen Der edle Friede also blüht, So laßt uns alle sagen: Kommt, schaut des Allerhöchsten Güt; Der hat dem Krieg gesteuert, Seht, das ist Gottes That, Den Frieden uns erneuert, O unverdiente Gnad! Laßt Freudenlieder klingen Dem HErrn HErrn Zebaoth, Und laßt uns alle singen: Nun danket alle Gott!

Der gläubige Christ betet, wenn Gott mit Theurung und Hungersnoth das Land heimsuchet.

Aufmunterung.

Du Menschenkind, siehe, ich will den Vorrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod essen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maß mit Kummer trinken. Hesek. 4, 16.

Werden zahme und wilde Thiere mit Hunger gezüchtiget, daß sie etwas lernen oder ihre wilde Art verlassen müssen, so pfleget Gott eben solchen Zaum und Gebiß

den Menschen in den Mund zu legen, wenn sie nicht zu ihm wollen. Gott locket sie lange mit Wohlthaten, um sie damit zu sich zu ziehen; wenn sie aber durch solche Güte sich nicht lassen zur Buße leiten, so schicket er Hunger ins Land, entweder durch Mißwachs oder durch Krieg, oder durch Theurung und Mangel, oder wenn er den Segen vom Brod wegnimmt, daß man isset und nicht satt wird. Diese Strafe kommt gemeiniglich: 1) wenn die Menschen das Wort Gottes gering achten, und nur auf Wohlleben bedacht sind, Jes. 5, 13.; 2) wenn man fromme Leute und die Knechte Gottes verfolget, Jer. 11, 22.; 3) die Stimme des falschen Propheten gern höret, Jer. 14, 15. 16.; 4) halsstarrig ist, Jer. 24, 10.; 5) ungehorsam bleibet, Hesek. 4, 16.; oder 6) wenn man Gewalt gegen Geringe verübt, 2 Sam. 21, 1. 2. Diese Hungersnoth bringet mit sich Armuth, Elend, Verschmachten, daß Eltern ihre Kinder und andere Dinge vor Hunger essen. 7) Wenn dazu noch der geistliche Hunger kommt, Amos 8, 11., so ist der Hunger unaussprechlich.

Gebet.

Gerechter Gott, der du einem jeden gibst nach seinen Werken, und lässest Zorn, Trübsal und Angst kommen über die, so da Böses thun: wir kommen allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und schämen uns, daß wir uns dermaßen an dir versündiget, daß du uns mit Hunger zum Gebet und Gehorsam zwingen mußt. O wie reichlich hast du uns in den vorigen Jahren gespeiset! wir haben Brod die Fülle gehabt, die Erde brachte uns die lieblichsten und schönsten Früchte. Diese Gaben hätten uns sollen als Liebesseile zu dir,

dem reichen Geber, ziehen und zur Buße locken. Aber wie schändlich sind diese Güter zur Völlerei, zum Wohlleben und Ueberfluß mißbrauchet worden, so, daß die Creatur selbst über uns hat geseufzet, daß sie von den undankbaren Menschen mit undankbaren Herzen und Händen ist empfangen worden! Was ist's denn Wunder, daß ein fruchtbar Land nichts trägt, um der Sünde willen derer, die darin wohnen? Du strafest uns mit Theurung, Mangel, Dürre, daß die Erde ihre Früchte kärglich gibt, daher die Theurung das Land drücket. HErr, höre das Schreien der Armen, die um Brod bitten und nicht satt werden. Nimm doch zu Herzen das Winseln der Kinder, das Klagen der Eltern, den Jammer, der in der Stadt und auf dem Lande alle Häuser erfüllet. Es scheint, du habest den Segen von unserer Speise genommen; wir essen, und werden nicht satt, wir nehmen viel Speise zu uns, und verschmachten fast vor Hunger, und das Vieh, die unvernünftige Creatur, rufet um Futter zu ihrem Schöpfer. Ach HErr, HErr, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, erbarme dich über uns, kehre dich wieder mit deinem Segen zu uns, den du uns entzogen hast. Deine Brünnlein haben Wassers die Fülle, darum suche das Land heim, und wässere es; laß den Himmel

die Erde erhören, und erhöre du uns selbst von deinem Heiligthum. Laß die Theurung aufhören, wende dich wieder in Gnaden zu uns, sättige die Hungrigen, erfreue die Armen, segne unser weniges Brod, so wir nach dem Gewicht und mit Kummer täglich zu uns nehmen. Nun erkennen wir, daß wir nicht allein vom Brod leben können, sondern am meisten von dem Segenswort, das aus deinem Munde gehet, und dadurch du Kraft in unsere Speise legest. Laß das Feld bald mit Früchten wieder erfüllet werden, vermehre das wenige Mehl, wie das der Wittwe zu Sarepta, laß den geringen Vorrath genug sein zur Erhaltung vieler. Laß indessen dein Wort unsere Speise allewege sein, uns damit zu nähren, denn das ist unsers Herzens Trost, unser Honig und Honigseim; wir wollen dich für diese Gnade rühmen und preisen unser Lebenlang.

Ach HErr, sieh an die große Noth, Entzieh uns nicht das liebe Brod, Schütt deinen Segen aus; Du bist ja unsre Zuversicht, Drum bitten wir: Verstoß uns nicht! Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Mit den scharfen Theurungsruthen Machst du, o erzürnter Gott, Unser hartes Herze bluten. Ach, die bittre Hungersnoth Drohet uns den Untergang, Sie macht unsrer Seele bang, Jammer hat uns ganz umgeben, Da wir solche Noth erleben.

2. Es ist fast nicht auszusprechen, Wie der Mangel alles drückt; Es möcht dem sein Herze brechen, Der die Thränenfluth erblickt, Welche diese Noth auspreßt, Darin Gott uns sinken läßt; Schau, Erbarmer, auf die Armen, Vater, denk an dein Erbarmen.

3. Mangel drücket Groß und Kleine, Unser Vorrath ist dahin, Mangel schwächt uns Mark und Beine, Mangel quält uns immerhin; Mangel! ruft der Arme aus, Mangel ist ins Reichen Haus, Mangel hat uns aufgerieben, Daß uns nichts ist übrig blieben.

4. Ach, das machen unsre Sünden, Diese steigen himmelan, Daß man keine Hülf kann finden, Die dem Mangel steuern kann; Frechheit und Halsstarrigkeit Bringt uns dieses Herzeleid; Ungehorsam und Wohlleben Müssen diesen Lohn uns geben.

5. Schaue, wie die Kinder jammern: Ach, wir sind ja noch nicht satt! Auf dem Feld und in den Kammern Liegen viel vor Hunger matt; Dort sieht man viel Arme stehn, Die um Brod und Hülfe flehn, Ja, man hört das Vieh auch brüllen, Das will seinen Hunger stillen.

6. HErr, du hast hinweggenommen Deinen Segen von dem Brod, Und ach, daher ist gekommen, Diese Theurung, diese Noth; Unsre Speise sättigt nicht, Welch ein schreckliches Gericht! Hunger bleibt auch in dem Essen, Und der Speis ist bald vergessen.

7. HErr, wir fallen vor dir nieder, Rette uns aus dieser Last, Gib uns deinen Segen wieder, Den du uns genommen hast; Laß die Aecker wieder blühn Nach dem Säen und Bemühn, Laß sie reiche Früchte bringen, Laß den Segen zu uns dringen.

8. Speis uns nur mit deinem Worte, Wenn es uns an Brod gebricht; Wenn wir klopfen an die Pforte, Vater, so verstoß uns nicht; Dieses wahre Lebensbrod Stärke uns in dieser Noth; Auf den fetten Seelenweiden Ist leicht leiblich Hunger leiden.

9. Laß uns wieder Gnade finden, Laß durch deine

Segensfluth Diese Theurungsnoth verschwinden, So wird alles wieder gut; Dann soll unser Herz und Mund Alle Tag und alle Stund Sprechen: Gott hat Brod und Leben Uns aus Gnaden wieder geben.

Der gläubige Christ betet in Pestzeiten.

Aufmunterung.

Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines Gottes, . . . so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. Der HErr wird dir die Sterbedrüse anhängen, bis er dich vertilge. Der HErr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. 5 Mos. 28, 15. 21. 22.

Wenn über die, welche Böses thun, Zorn, Trübsal und Angst soll kommen, Röm. 2, 8. 9., so gehören zu solcher Angst allerdings ansteckende Krankheiten und die Pest. Diese Plage kommt mehrentheils: 1) wenn die Menschen dem Worte der Warnung und Vermahnung keinen Glauben beimessen, 4 Mos. 14, 12.; 2) wenn man Gott nur äußerlich und nicht von Herzen dienet, Jer. 14, 12.; 3) Gott gar durch Ungehorsam aus den Augen setzet, Jer. 24, 10. 27, 9.; 4) die Diener Gottes verachtet, Jer. 29, 17.; 5) wenn das Volk frech und unbändig wird, Hesek. 14, 19.; 6) wenn Hurerei und Mord im Schwange gehet, Hesek. 33, 26. 27.; 7) wenn keine Bußvermahnungen mehr angenommen werden, Amos 4, 10.; 8) um Ehebruchs willen, 4 Mos. 25, 9.; 9) um Gotteslästerung willen, 2 Kön. 19, 35.; 10) um Hochmuths willen, 2 Sam. 24, 15., auch um anderer Sünden willen. Wo nun diese Strafe einreißet, da ist nothwendig, daß man Buße thue, weil doch der HErr sich nach seiner Barmherzigkeit erbitten läßt, derhalben auch David unter den drei Plagen lieber diese erwählete.

Gebet.

Starker und allmächtiger Gott, groß ist dein Zorn gegen die muthwilligen Sünder, welche sich durch deine Wohlthaten nicht lassen zur Buße leiten; du handelst eine Zeitlang mit den Menschenkindern als wie ein liebreicher Vater, der die Ungehorsamen mit vielem Verschonen zu sich locket, nachmals aber, wenn sie deine Gnade auf Muthwillen ziehen, so beweisest du dich als ein strenger Richter. Dieses erfahren wir jetzt auch, gerechter Gott, wir hören, daß an vielen Orten sich eine ansteckende Seuche hervorthut, welche viele tausend Menschen dahinraffet, so daß fast in jedem Hause Todte sind, und sich nicht Hände genug finden, sie zu begraben. Das macht dein Zorn, daß sie so verderben, und dein Grimm, daß sie so plötzlich dahin müssen. Haben wir nicht hohe Ursache, zu befürchten, du werdest das um sich reißende Uebel auch in unsere Grenzen und in unsere Stadt schicken? Wir dürfen, o eifriger Gott, gar nicht meinen, daß jene allein Sünder vor andern sind, welche du diese scharfe Ruthe lässest empfinden, wir müssen vielmehr bekennen, daß wir werth sind, alle also umzukommen, wie jene. Es findet sich bei uns Sicherheit, Verachtung deines heiligen Worts, Halsstarrigkeit, Ueppigkeit, Hurerei, Ungerechtigkeit, Wol-

luſt, Stolz, ja, es iſt faſt keine Furcht Gottes im Lande; die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ſind wenige unter den Menſchen. Willſt du nun Sünde zurechnen; HErr, wer wird vor dir beſtehen? Ach HErr, HErr, wir halten dir vor dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuchen wir auch, HErr, dein Antlitz; du willſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe; darum ſchuldigen wir uns, und thun Buße im Staub und in der Aſche. Sieh nicht an unſere Sünden groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bei, und mach uns aller Strafen frei. Wir haben geſündiget mit unſern Vätern, wir haben nicht recht gehandelt, und ſind gottlos geweſen. Befiehl doch dem Würgengel, der das Racheſchwert führet, daß er ablaſſe, und ſage, es ſei genug. Laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen rühmen. Sind wir keiner Gnade werth, ſo ſind wir ihrer doch bedürftig; ſind wir alle Kinder des Todes, ſo haſt du doch den Bußfertigen verheißen, du wolleſt Gnade für Recht ergehen laſſen. O ſo ſchenke uns deine Gnade und das Leben, um JEſu, unſers einigen Mittlers und Fürſprechers willen; erbarme dich, erbarme dich, Gott, unſer Erbarmer, über uns, ſei uns gnädig, verſchone uns, lieber HErr, ſei uns gnä-

dig, hilf uns, lieber HErr Gott! Erbarme dich der Armen und Elenden, welche durch die heftige Seuche sind angegriffen, und die Hunger und Kummer leiden müssen, aller Pflege beraubet, und von allen Menschen verlassen sind; führe sie zur Erkenntniß deiner Gnade in Christo, deinem lieben Sohne, stehe ihnen mit Trost bei, und dein Geist gebe Zeugniß ihrem Geist, daß sie Kinder Gottes sind, ob sie gleich an dieser Plage sterben müßten. Ach HErr, erhöre unser Gebet, schütze unser Vaterland, so wollen wir sagen: Der HErr hat Großes an mir gethan; ja, du kannst erretten alle, die zu dir treten.

Ach HErr Gott, durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein, Beweis' an uns dein große Gnad Und straf uns nicht auf frischer That; Wohn uns mit deiner Güte bei, Dein Zorn und Grimm fern von uns sei. Amen.

Gesang.

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Was große Angst und Herzeleid Läßt uns Gott jetzt erleben, Da wir in dieser Jammerzeit In Todesnöthen schweben, Und fast, o schreckliches Gericht, Vor des Würgengels Angesicht Erzittern und erbeben!

2. Gerechter Gott, dies lässest du Uns hören und fast sehen, Und sprichst dabei: Kommt, sehet zu! So soll es euch auch gehen, Wenn ihr von eurer Missethat, Die mich zum Zorn gereizet hat, Nicht werdet bald abstehen.

3. Ach ja, die große Sicherheit Kann niemand fast beschreiben, Man weiß von keiner Frömmigkeit, Ein jeder

läßt sich treiben Von Lügen, Trügen, Schwelgerei, Verachtung Gottes, Heuchelei, Und also will man bleiben.

4. Willst du nach unserm Sündenmaß Die scharfe Ruthe binden, Und unsre Bosheit, Neid und Haß Sammt andern schweren Sünden Bestrafen mit der Seuch und Pest, Davon du uns viel hören läßt, Ach, wer wird Gnade finden?

5. O Gott, wir fallen dir zu Fuß, Ach Vater, schone, schone! Wir thun mit Thränen herzlich Buß Vor deinem Gnadenthrone; Gedenke nicht, was wir gethan, Und sieh uns doch in Gnaden an In Christo, deinem Sohne.

6. In JEsu Wunden wollen wir Im Glauben uns einhüllen, Wir bringen hier sein Blut vor dir, Um dieses Blutes willen Wirst du uns Armen gnädig sein, Dies heiße Blut kann doch allein Des Zornes Fluthen stillen.

7. Verleih uns doch gesunde Luft Und schenk uns noch das Leben, Vertreib der giftgen Pesten Duft; Wirst du uns dieses geben, So sollen Herz, Geist und der Mund Dir Lob und Ruhm zu aller Stund Mit tausend Dank erheben.

Der gläubige Christ betet, wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist.

Aufmunterung.

Siehe, der HErr HErr rief dem Feuer, damit zu strafen; das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon ein Theil dahin. Da sprach ich: Ach HErr HErr, laß ab! wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. Da reuete den HErrn das auch, und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen. Amos 7, 4—6.

Aus dieser Schriftstelle ersehen und lernen wir besonders dreierlei. Zuerst dieses, daß Gott immer sein Werk dabei habe, wenn er Unglücksfälle über die Menschen kommen und vornehmlich eine Feuersbrunst ausbrechen lässet. Deswegen sagt der Prophet: Der HErr

HErr rief dem Feuer. Gott rufet dem Feuer, und sendet es den Menschen unmittelbar, wenn er seine Blitze ausläßet, daß sie Wälder und Häuser anzünden. Mittelbar aber rufet er dem Feuer, wenn er zuläßet, daß es entweder Bösewichter anlegen, oder daß es aus Unvorsichtigkeit und Nachläßigkeit der Menschen entsteht. Wenn daher ein Christ höret, daß Feuer ausgebrochen sei an dem Orte, an welchem er wohnet, so denket er: Das ist kein blinder Zufall, sondern das hat Gott gethan; denn ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue? Er erinnert sich, daß er auch unter der gewaltigen Hand Gottes stehe, die ihn bei dieser Gelegenheit ebenfalls heimsuchen könne. Er beuget sich vor Gott, und flehet ihn um Schutz und Beistand an. Er empfiehlt sich kindlich seiner Gnade, in der festen Zuversicht, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen. Wir erkennen aus der angezogenen Schriftstelle weiter, daß Gott das Feuer öfters zur Züchtigung und Bestrafung der Menschen brauche. Denn der Prophet sagt: Er rief dem Feuer, damit zu strafen, das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon einen Theil dahin. Gott strafet die Sünden der Menschen. Und die muß er bestrafen, sowohl wegen seiner Heiligkeit, nach welcher er denselben gram und feind ist, als auch wegen seiner Gerechtigkeit, nach welcher er die Drohungen erfüllen muß, mit welchen er die Ungehorsamen und Boshaften heimzusuchen und zu züchtigen in seinem heiligen Worte erkläret. Es strafet auch Gott die Menschen wirklich wegen ihrer Sünden manchmal mit besondern, manchmal mit allgemeinen Plagen. Mit besondern Plagen thut er es, wenn er sie mit Kreuz und Krankheit beleget, wenn er ihnen seinen Segen entziehet, wenn er sie mancherlei Elend empfinden läßet. Da müssen sie inne werden und erfahren, was das heiße, den HErrn verlassen, und sich nicht fürchten vor seinem Gott. Wenn aber dieses nicht fruchten will, so sendet auch Gott zuweilen allgemeine Plagen, durch

welche er seinen Zorn über die Sünder äußert. Dazu brauchet er denn auch manchmal das Feuer, und lässet durch dasselbe aller Orten Schrecken ausbreiten und öfters große Verwüstungen anrichten. Vornehmlich bestrafet Gott auf solche Art theils die Verachtung der Predigt seines Wortes, theils den Undank für die von ihm empfangenen großen und unzähligen Wohlthaten, wie wir davon ein deutliches Beispiel 4 Mos. 11, 1. aufgezeichnet finden; theils aber die beharrliche Unbußfertigkeit, wie wir aus demjenigen ersehen, was nach 1 Mos. 19 mit den Städten Sodom und Gomorra geschehen ist. Ein Christ muß sich deswegen vor diesen Sünden mit besonderm Fleiß hüten, damit er nicht durch dieselben den Feuereifer Gottes über sich und über seine Brüder errege. Und wenn er von einem entstandenen Feuer höret, so muß er es als ein wohlverdientes göttliches Strafgericht betrachten. Er muß an seine Sünden denken, und Gott in die Zuchtruthe fallen, damit sie nicht auch ihn treffe. Er muß sich durch das Feuer zur Buße, zur Besserung, zur Angelobung und Leistung eines neuen Gehorsams erwecken lassen. Endlich ersehen wir aus der oben bemerkten Schriftstelle, daß Gott durch ein ernstliches und eifriges Gebet könne bewogen werden, seinen Zorn fahren zu lassen und ihn wieder in Gnade zu verwandeln. Denn der Prophet sagt: Da sprach ich: Ach HErr HErr, laß ab! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. Da reuete den HErrn das auch, und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen. So wurde also Gott durch die demüthige Fürbitte des Propheten für sein Volk gegen dasselbe wieder geneigt, daß er die Gedanken des Zorns in Gedanken des Friedens verwandelte, daß er sich seiner erbarmte, daß er aufhörte, es mit Feuer zu strafen. Und so vermag das Gebet des Gerechten noch immer sehr viel, wenn es ernstlich ist. Zu demselben muß daher ein gläubiger Christ bei entstandener Feuersnoth seine Zuflucht nehmen. Er muß sich und das Seine der

Aufsicht und Beschützung Gottes empfehlen. Er muß treulich für die bitten, welche das Unglück entweder trifft, oder welchen es doch nahe ist. Er muß gläubig, brünstig, anhaltend seufzen: Ach HErr, laß ab zu zürnen und zu strafen, denn wer kann uns sonst aufhelfen? Dann wird er auch gewiß Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden auf die Zeit, da ihm Hülfe noth ist.

Gebet.

HErr, HErr, du bist ein unendlich gütiger und freundlicher, aber auch ein erschrecklicher Gott, wenn du zürnest und den Menschen deine Ungnade in den Gerichten zu erkennen gibst. Jetzt erblicke ich nicht dein freundliches Angesicht, das ich so oft und vielfältig sonst gesehen habe. Jetzt sehe ich, daß du zürnest, und wer kann vor deinem Zorn bestehen und gegen deinen Grimm sich schützen? Von allen Seiten her höre ich jetzt Lärmen, Schreien, Jammern und Wehklagen. Mein Herz bebet. Meine Kraft hat mich verlassen. Meine Seele ist sehr erschrocken. Es ist ein Feuer ausgegangen, welches ohne deinen Willen und ohne deine Zulassung nicht hätte geschehen können. Ich weiß zwar noch nicht die eigentliche Ursache, welche diesen plötzlichen Brand veranlasset hat. Aber das weiß ich doch gewiß, daß daran vornehmlich schuld sind meine und meiner Mitbrüder Missethaten und Sünden. Die sind vor dich gekommen; die haben deiner

Langmuth, mit welcher du uns so lange getragen haſt, Grenzen geſetzet, daß du uns einmal ſtrafen und zeigen mußt, du ſeieſt nicht ein Gott, dem gottloſes Weſen gefalle, wer bös ſei und bös bleibe, der bleibe nicht vor dir. Ach ja, HErr, HErr, wir ſind Sünder, große Sünder, die deinen Zorn verdienet haben. Wir verhehlen unſere Miſſethaten nicht. Wir bekennen es, wir haben geſündiget im Himmel und vor dir, und ſind nicht werth, daß wir deine Kinder heißen. Wir ſehen nun deinen Feuereifer vor uns, und erkennen, daß du uns alle in wenigen Augenblicken aufreiben und verderben könneſt. Aber, ach HErr, thue doch ſolches nicht. Laß ab von deiner Ungnade. Gedenke mitten in deinem Zorn an deine große Barmherzigkeit, welche du verheißen haſt denen, die dein Angeſicht ſuchen. Gedenke doch nicht allein an unſere Sünden, ſondern auch, und noch viel mehr, an das theure und vollgültige Verſöhnopfer deines Sohnes, unſers Heilandes JEſu Chriſti. Um ſeinetwillen ſchone, und nicht nach Werken lohne. Löſche ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme. Gott Vater, denk an Chriſti Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

Nun, darauf hoffe auch ich besonders in der gegenwärtigen Noth und Gefahr, und wende mich deswegen zu dir, als meinem einigen Beistand und Erretter. Ich empfehle zuvörderst mich, die Meinigen, mein Haus, meine Güter und alles, was ich als Gaben von deiner Hand besitze, deiner gnädigen Fürsorge und Obhut. Wehre den Flammen, daß sie nicht zu weit greifen; laß sie verlöschen, ehe sie zu meiner Hütte sich nahen können. Stärke mich im Glauben, im Vertrauen und im Hoffen auf deine Güte, daß ich nicht möge kleinmüthig werden, wenn auch die Gefahr näher kommen sollte. Gib mir Weisheit und Verstand, mich alsdann so zu betragen, wie es zu deiner Ehre und zu meinem Besten gereichet. Laß alles am Ende glücklich vorübergehen, so will ich deinen Namen loben, und ohne Aufhören rühmen, was du auch dieses Mal Großes an mir gethan hast. Erbarme dich auch derer, o du gnadenvoller Gott, welche jetzt sehen müssen, daß die Flammen ihre Häuser und Güter verwüsten und verzehren. Erfülle ihr Herz mit Muth und Trost, daß sie auf dich hoffen. Sei du ihr starker Schild und ihr mächtiger Beistand in der großen Noth, welche sie getroffen hat, und errette sie gnädiglich. Nicht weniger nimm dich auch derer an, welche der Gefahr nahe sind.

Gebiete den Flammen, daß sie zu wüthen aufhören und ihre Wohnung nicht angreifen. Sprich nur Ein Wort, so wird es geschehen. Gedenke an deine theure Zusage, die du gethan hast, da du gesprochen: So du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden; denn ich bin der HErr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Gedenke daran, und thue es nach deiner großen Barmherzigkeit. Segne dabei die guten Anstalten, welche zur Dämpfung des Feuers gemacht werden, und laß dieselben die erwünschtesten Wirkungen haben. Erfülle alle die, welche den Nothleidenden beispringen, mit wahrer Liebe, mit zärtlichem Mitleiden und mit deiner Furcht, damit sie ihnen redlich beistehen und helfen. Und sollten sich Bösewichter einfinden, welche an das Rauben und Stehlen denken, so rühre ihr Herz kräftig, daß sie von ihrem bösen Vorsatz ablassen, und die Betrübten nicht noch mehr betrüben und beschädigen. Mache unserer Noth bald ein Ende. Laß wieder Ruhe und Stille in unsere Mauern kommen. Lösche die lodernden Flammen selbst aus, und laß sie nicht wieder ausbrechen. Laß uns aber auch durch dieses dein über uns verhängtes Strafgericht gedemüthigt, gebessert und dahin gebracht werden, daß wir uns forthin

fürchten vor deinem Zorn, und nicht mehr vorsätzlich wider deine Gebote thun, sondern vielmehr unser Lebenlang vor dir wandeln in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erhöre dies mein und aller anderen frommen Christen Gebet gnädig, und sende uns deine Hülfe, so wollen wir dich für diese und alle andern Wohlthaten loben und preisen, hier zeitlich und dort ewiglich.

HErr Gott Vater, erbarme dich über uns! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sei uns gnädig, verschone uns, lieber HErr Gott! Sei uns gnädig, hilf uns, lieber HErr Gott! Amen.

Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Gerechter Gott, laß dich erbitten In der entstandnen Feuersnoth, Ach JEsu, tritt selbst in die Mitten, Versöhn durch deinen bittern Tod Des Höchsten Zorn und unsre Sünd, So dieses Feuer angezünd't.

2. Wir haben diese schweren Plagen, Ach, leider! längstens wohl verschuld't; Du hast jedennoch uns getragen Mit Vatertreu und mit Geduld, Und uns mit deiner starken Hand Bisher errettet aus dem Brand.

3. Ach, hätten wir's doch recht erkennet, Wenn du uns oft gewarnet hast, Wann anderswo dein Zorn gebrennet Mit Hunger, Pest und Kriegeslast, Und hätten solche fremde Pein Uns lassen eine Warnung sein.

4. Ach, großer Gott, wir fallen nieder Mit Reu vor deinem Angesicht, Und suchen deine Gnade wieder, Ach, geh nicht mit uns ins Gericht; Laß uns die jetzt empfundne Noth Recht bessern, lieber HErr und Gott!

5. Gib neue Herzen, neue Sinnen, Verleih uns deinen guten Geist, Daß der in unserem Beginnen Uns immer

deine Wege weist; Erhalt uns stets in deiner Huld Und, wenn wir fehlen, hab Geduld.

6. Bewahr uns ferner vor dem Schrecken, Den du uns jetzt gesendet zu, Gib, daß uns dieser mög erwecken, In dir zu suchen unsre Ruh Für Seel und Leib in dieser Zeit, Durch wahre Buß und Frömmigkeit.

Der gläubige Christ betet, wenn er durch das Feuer hat Schaden gelitten.

Aufmunterung.

Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen; der Name des HErrn sei gelobt! Hiob 1, 21.

Vortreffliche Worte, in welche der fromme Hiob ausgebrochen ist, da ihm mancherlei unangenehme Nachrichten hinterbracht wurden, von den Unglücksfällen, welche seine Kinder und seine irdischen Güter betroffen hatten. Unter solchen Nachrichten lautete auch eine also: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knaben, und verzehrete sie. Auch diese fürchterliche Botschaft erschreckte ihn nicht, oder brachte ihn aus seiner Fassung. Vortreffliches Beispiel für Christen, welche durch Feuersnoth in gleiche Umstände versetzt werden, daß sie an ihren Gütern und an ihrem Vermögen Schaden leiden. Denn daß die Christen sich an dem Muster der Gottseligen und Frommen spiegeln und ihnen nachfolgen sollen, das lehret nicht nur Sirach, da er ihnen Cap. 11, 10. zurufet: Sehet an die Exempel der Alten, und merket sie; sondern auch Paulus, da er Röm. 15, 4. schreibt: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Wenn also Christen nach dem verborgenen und gerechten Rathschluß Gottes so heimgesucht werden, daß sie von dem Ihrigen Vieles einbüßen und verlieren, so müssen sie sich fassen und sich beeifern, nach

dem Beispiel Hiobs ihr Verhalten einzurichten. Dieser fromme Mann nahm nicht nur alles gelassen von der Hand des HErrn an, sondern er überließ sich auch getrost seiner Führung und seinem Willen. Auf solche Weise müssen es wahre Christen auch machen, und deswegen folgende Pflichten beobachten. Ihre erste Pflicht ist, daß sie nicht glauben, sie seien von Gott verlassen, sondern daß sie sich in kindlicher Demuth zu ihm nahen, und ihn um andern und neuen Segen anrufen. Ihre andere Pflicht ist, daß sie nicht kleinmüthig werden, wenn sie nun einen geringeren Vorrath als sonsten vor sich sehen, sondern alsdann fleißiger beten und arbeiten, und dabei gewiß glauben, daß ihnen Gott das Verlorene reichlich wieder ersetzen könne. Ihre dritte Pflicht ist, daß sie fest auf Gott trauen, und sich versichert halten, daß er tausend Mittel in Händen habe, ihnen den erlittenen Schaden zu ersetzen, und daß er auch solches gewiß nach seiner großen Treue thun werde, wenn er nur bei ihnen seine liebevollen Absichten erreichet habe. Verhalten sich die Christen auf diese Art, so werden sie unfehlbar auch inne werden und erfahren, daß es Gott ein Leichtes sei, sie wieder zu segnen und reich zu machen, daß er ihre Dürftigkeit wieder werde wegnehmen, daß er so mit ihnen handeln werde, daß sie zuletzt zu seinem Preis mit gerührtem Herzen müssen sagen: Der Name des HErrn sei gelobt!

Gebet.

HErr, allmächtiger Gott, wie gar schrecklich ist es doch, in deine Hände zu fallen, wie gar unerträglich ist dein Zorn, wenn du denselben über die Menschen ausläſſest! Das haben wir jetzt erfahren, da du uns nicht nur mit Feuer heimgesuchet, sondern auch durch die Flammen einen großen Theil dessen wieder genommen hast,

was uns dein Segen vorher beſcheret hatte. Wir geſtehen es frei, daß wir ſolche Strafen mit unſern Sünden gar wohl verdienet haben. Wir bekennen dir unſere Sünden, und verhehlen unſere Miſſethat nicht. Sind wir doch mit deinen Gaben nicht immer ſo treu umgegangen, wie wir billig geſollt. Sind wir doch manchmal ungerechte Haushalter geweſen. Sind wir dir doch vielleicht mehr als zehntauſend Pfund ſchuldig. Kein Wunder alſo, daß du uns in deinem gerechten Zorn gezüchtiget und alſo geſtrafet haſt. Ach, daß wir ſo ſehr geſündiget, ach, daß wir deine göttliche Majeſtät ſo gröblich beleidiget haben! Wir fallen dir zu Fuß, und bitten demüthiglich um Gnade. Wir ſchuldigen uns, und thun Buße im Staub und in der Aſche. Wir ſuchen dein Angeſicht, ach, laß uns doch um JEſu Chriſti willen Gnade vor demſelben finden. Merke auf uns und erhöre uns, wie wir ſo kläglich weinen und zagen. Strafe uns nicht mehr in deinem Zorn, und züchtige uns nicht mehr in deinem Grimm. Sei uns vielmehr gnädig, denn wir ſind ſchwach. Heile uns, HErr, denn unſere Gebeine ſind erſchrocken. Sei uns gnädig nach deiner Güte, und tilge alle unſere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Gehe nicht weiter ins Gericht mit deinen Knechten, denn vor dir

ist kein Lebendiger gerecht. Bedenke, daß wir Staub und Asche sind. Thue ein Zeichen an uns, daß es uns wohlgehe. Tröste uns wieder, nachdem du uns so hart geschlagen, heile uns wieder, nachdem du uns so schwer verwundet hast. Ersetze uns wieder durch deinen Segen, was uns die Flammen geraubet und in Asche verwandelt haben. Erwecke mitleidige und gute Herzen, welche uns liebreich beistehen und helfen. Segne unsern Beruf, unsere Arbeit und das Werk unserer Hände, ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern um deines Namens willen. Gutes und Barmherzigkeit laß uns folgen all unser Lebenlang, und uns nimmermehr deinen ewigen Zorn erfahren, den wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben. Mache uns recht vorsichtig, daß wir Feuer und Licht niemals verwahrlosen, und dadurch weder uns noch unsere Nachbarn in Schrecken und Schaden bringen. Vor allen Dingen aber mache uns recht fromm. Gib, daß das erduldete Kreuz und Leiden uns möge zu dir führen und bei dir erhalten bis an unser Ende. Schenke uns Kraft, alle Sünden zu meiden, und in einem neuen Leben vor dir zu wandeln. Laß uns den neuen Segen, den du uns schenkest, recht wohl anwenden, und so gebrauchen, daß wir immer mit unserer Rechnung vor dir bestehen

können. Leite uns durch deinen Geist allezeit auf ebener Bahn, und führe uns endlich aus Gnaden in dein himmlisches Reich, das du von Anbeginn bereitet hast denen, die dich lieben.

Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in JEsu Namen So den Glaubenskampf ausführ; Er verleihe Kraft und Stärk Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bet und ringe Und also zum Himmel dringe. Amen.

Gesang.

Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott.

1. Kreuz und Leiden führt zu Gott, Deß will ich mich trösten Nach erlittner Feuersnoth, Da die Angst am größten. Gott, der meint es dennoch gut, Da er mich erhalten, Darum hab ich guten Muth Und laß ihn nur walten.

2. Drückt das Kreuz mich noch so sehr, Gott kann es bald wenden, Ist die Last auch noch so schwer, Kann er Hülfe senden; Seine Allmacht, seine Gnad Haben keine Schranken, Dafür will ich früh und spat Ihm von Herzen danken.

3. In dem Elend kann ich wohl Meine Ohnmacht sehen, Und wer mir da helfen soll; Zu wem soll ich gehen? Ich kann weder Hülf noch Rath Bei mir selbsten finden, Doch weiß ich, daß Gottes Gnad Mich kann leicht entbinden.

4. Ach, mein Gott, ich ruf zu dir, Lindre meine Leiden, Eile, komm und schenke mir Nach der Trübsal Freuden; Ich vertraue dir allein, Laß nicht ab mit Flehen, Bis du mir wirst gnädig sein Und mir selbst beistehen.

5. Es soll keine Trübsal doch Mich von dir abscheiden, Denn ich weiß, du lebest noch Und stehst mir zur Seiten; Wenn mich alle Welt verläßt, Will ich dir doch trauen, Mein Glaub hält sich an dich fest, Bis ich dich werd schauen.

Der gläubige Christ danket Gott, wenn die Feuersbrunst glücklich vorüber ist.

Aufmunterung.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Eine Ermahnung, welche den Christen die Theilnahme an allem dem, was ihren Nebenmenschen begegnet, auf das ernstlichste befiehlet; eine Ermahnung, welcher sie zu aller Zeit eingedenk sein, und welche sie alsdann besonders befolgen sollen, wenn sie sehen, daß ihre Brüder mit Feuer und andern Unglücksfällen heimgesucht werden, und dabei ihr Brod mit Thränen essen, und ihren Trank mit Weinen mischen. Bemerken sie dieses, so müssen sie mit ihnen weinen, und ihren Schmerz mit ihnen theilen, als einen Schmerz, den sie auch empfinden, da sie mit ihnen Glieder an Einem Leibe sind. Sehen sie aber, daß ihre Nächsten sich erholen, und nach überstandener Angst wieder fröhlich werden, so müssen sie mit ihnen sich vereinigen, und dem zu Ehren Freudenlieder anstimmen, der so herrlich geholfen und alles so wohl gemacht hat. Christen müssen zuvörderst bei entstandener und wieder gedämpfter Feuersbrunst ihre Theilnahme an ihres Nächsten Schicksal dadurch beweisen, daß sie über das Unglück, das ihn betroffen, sich nicht freuen, daß sie ihm dasselbe nicht gönnen, daß sie nicht in ihrem Herzen sagen: Da, da, das sehen wir gerne. Denn das zeuget von Bosheit, Schalkheit und Lieblosigkeit, welche Christen nicht geziemet. Vielmehr müssen sie bedenken, daß das Feuer eben sowohl bei ihnen als bei andern hätte ausgehen, daß es sie eben sowohl wie andere hätte beschädigen können, und daher so daran Theil nehmen, als ob es ihnen selbst begegnet wäre, und aus wehmüthigem Herzen mit ihnen klagen und weinen. Christen müssen sich dabei weiter alles lieblosen Richtens enthalten,

daß sie die durch den Brand Beschädigten nicht gleich für große Sünder erklären, daß sie sich nicht für frömmer und besser als jene halten, daß sie nicht das Unglück, das sie betroffen, für gerechte Strafen ihrer Bosheit ausschreien, sondern dabei vielmehr ihre Hand auf den Mund legen und in der Stille sagen: Der HErr hat's gethan, und wer ist je sein Rathgeber gewesen? Christen, welche vom Feuer nichts erlitten haben, müssen gegen die Abgebrannten noch weit mehr ein wahres Mitleiden beweisen und äußern. Solches müssen sie thun, daß sie ihnen alles wieder zurückgeben, was sie ihnen etwa in der Feuersgefahr hatten anvertraut, und davon nicht das Geringste zurückhalten, denn das ist gestohlen und die Betrübten noch mehr betrübt, welches unverantwortlich ist. Solches müssen sie auch endlich noch so thun, daß sie, wenn jene eine Beisteuer von ihnen begehren, ihnen gerne, willig, reichlich und nach ihrem Vermögen geben, ebenso, wie sie wünschen, daß es ihr Nächster in ähnlichen Fällen gegen sie thun möge. So weinen sie mit den Weinenden, und nehmen Theil an ihrem Jammer und Elend. So müssen aber auch Christen sich freuen mit den Fröhlichen. Wenn sie sehen, daß ihre beschädigten Brüder sich ermuntern, ihr Herz zu Gott erheben und ihm danken, daß er doch in der Noth ihres Angesichts Hülfe und ihr Gott gewesen ist, so müssen sie sich mit ihnen im Geiste verbinden, mit ihnen Gott loben und preisen, und ihm von Herzen eben sowohl dafür Dank opfern, daß er ihren Brüdern wieder geholfen, als auch dafür, daß er sie beschützet, beschirmet und unbeschädiget gelassen hat. Thun Christen dieses, so thun sie ihre Pflicht, und das bringet ihnen lauter Segen und Heil. Gott hat an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen. Er nimmt sie in seinen Schutz. Er wird an sie in allen ferneren Nöthen denken, und sie aus denselben herausreißen. Er wird sie immerdar schmecken und sehen lassen, wie freundlich er sei.

Gebet.

So haſt du denn nunmehr, o heiliger und gerechter Gott, dein Gericht an uns hinausgeführet, mit welchem du uns haſt ſtrafen, züchtigen und beſſern wollen. Du haſt uns zwar dabei ein Hartes erzeiget, aber du haſt doch auch Großes an uns gethan, daß wir ſagen müſſen: Der HErr iſt gerecht, und ſeine Gerichte ſind auch gerecht. Ich zittere noch, wenn ich an das Schreien, an das Winſeln, an das Heulen und Weinen denke, welches noch vor Kurzem von allen Seiten her meine Ohren erfüllet hat. Ich kann mich noch nicht recht faſſen, wenn ich mich erinnere, wie viele Eltern, wie viele Kinder, wie viele Unmündige und Säuglinge, wie viele Schwangere und Säugerinnen, wie viele Kranke und Sterbende in der größten Gefahr geweſen ſind, von den Flammen verzehrt zu werden, wie ſie in ſolcher Noth zu dir geſchrieen haben, und wie viele Tauſende hätten unglücklich werden können. Du haſt zwar viele durch das Feuer um das Ihrige kommen und arm werden laſſen, aber du haſt doch auch mitten im Zorne noch an deine Gnade gedacht. Du haſt dem Feuer geboten, ſtille zu ſtehen und nicht weiter um ſich zu greifen. Du haſt das Seufzen der Elenden erhöret und dein gnädiges Angeſicht wieder zu uns gewendet, daß

die wüthende Flamme nicht alles verzehret hat. Welch eine Gnade und Güte, dafür sei hochgelobet und gepriesen! Besonders aber sei dir auch Lob und Dank gesagt für die vorzügliche Barmherzigkeit, welche du mir Armen bei dieser Gelegenheit erzeiget hast. Ich bin nicht besser als meine Brüder; ich habe gleiche Strafe verdienet. Aber du hast mich in Gnaden verschonet. Du hast mir unter der Noth Muth und Trost verliehen; du hast das Feuer von meiner Hütte abgehalten; du hast mich, die Meinigen, meine Güter und mein Vermögen ganz unversehrt gelassen. Ach, wie soll ich dich doch dafür genugsam loben? Tausendmal, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür! O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom aller tiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan. Da aber mein Vermögen viel zu schwach und zu gering ist, dir, o Gott, so zu danken, wie es die Größe deiner mir erwiesenen Güte und Huld erfordert, so nimm meinen Willen für die That an, und laß dir mein armes Lallen in Gnaden wohlgefallen. Verleihe mir dabei Kraft und Stärke, daß ich dir mein ganzes folgendes Leben zum Dankopfer widmen und darbringen, daß ich die Sünde ernst-

lich meiden, daß ich der Heiligung eifrig nachjagen, daß ich dir unverrückt anhangen und treulich dienen möge bis an mein seliges Ende. So erbarme dich meiner um JEsu Christi willen, und erhalte mich in deiner Gnade, daß ich dieselbe genießen könne, hier zeitlich und dort ewiglich. Nimm dich aber auch besonders derer an, welche die gedämpfte Feuersbrunst betroffen hat. Richte du sie selbst auf mit deinem göttlichen Troste, und laß sie deinen heiligen Willen erkennen. Gib ihnen Geduld in ihrer Trübsal, und laß sie in wahrer Gelassenheit nur an dir und deiner Gnade hangen. Ersetze ihnen den erlittenen Verlust mit deinem Segen, und verleihe ihnen Gnade, daß sie deine väterliche Liebe, Güte und Treue an sich erkennen, und dich da ohne Aufhören loben und preisen. Nun, HErr, unser Gott, sei uns allen in Zukunft gnädig und barmherzig. Nimm uns täglich in deinen Schutz und Schirm. Bewahre uns vor aller ferneren Feuersgefahr. Gedenke an uns allezeit in Gnaden. Thue uns wohl nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Thue uns wohl bis an das Ende unserer Tage, so wollen wir dir opfern die Farren unserer Lippen, wie wir solches auch jetzt thun, da wir auf unsere Kniee fallen und sagen:

HErr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch ind einem Zorn Nicht gar hast weggeraffet; Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan; HErr Gott, wir danken dir. HErr Gott, wir danken dir, Du Israelis Hüter, Daß du uns väterlich Die Kirch, die Stadt, die Güter Bisher erhalten hast; Gib ferner Gnad allhier, Daß auch die Nachwelt singt: HErr Gott wir danken dir! Amen.

Gesang.

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem HErren.

1. Laßt uns den HErrn hoch preisen Und ihm den Dank erweisen, Den er von uns begehret, Da er der Noth gewehret.

2. Wie schreckten uns die Flammen! Wie liefen wir zusammen! Wie wallten unsre Herzen Vor Furcht, vor Angst, vor Schmerzen!

3. Das alles ist geendet, Da du uns, Gott, gesendet Dein Hülf, die uns war nahe, Eh man es sich versahe.

4. Dank, Dank sei deiner Güte! Erfüll nun das Gemüthe Mit Freuden nach dem Weinen, Laß uns dein Licht stets scheinen.

5. Dein Licht in deinem Worte Laß doch an unserm Orte So leuchten, daß wir Blinden Den Weg zum Himmel finden.

6. Laß uns dein Licht umstrahlen, Wenn Dunkelheit, wenn Qualen Uns noch so heftig schrecken Und deinen Zorn entdecken.

7. Dann laß uns deutlich sehen, Daß du uns wirst beistehen; Dann laß uns auf dich trauen, Bis wir dich ewig schauen.

8. Und dann laß uns ohn Ende, Wenn wir in deine Hände Hier Leib und Seel ergeben, In Freude bei dir leben.

Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender nasser Witterung.

Aufmunterung.

Siehe, ich will eine Sündfluth mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. 1 Mos. 6, 17.

Auf diese Weise erklärte sich Gott ehedem gegen den frommen Noah, und entdeckte ihm damit ein schweres Strafgericht, welches er Willens sei, über die sündige Welt zu verhängen. Gott lehret ihn damit zuvörderst, daß die kommende Wasserfluth allein von ihm und von seiner Weisheit und Macht abhänge, indem er sagt: Ich will Wasser kommen lassen auf Erden. Er zeiget ihm damit weiter, daß er solches im Zorn, um der Sünden der Menschen willen thun wolle, indem er es ausdrücklich eine Sündfluth nennet. Er bemerket auch endlich noch, daß er solche zur Bestrafung, zum Verderben der Sünder senden und gebrauchen wolle, indem er spricht: zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel; alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Dieses alles traf auch richtig ein. Es kam die Sündfluth; die Wasser wuchsen; alles Fleisch wurde verderbt; was einen lebendigen Odem hatte und nicht mit dem Noah in den Kasten gegangen war, das starb. Dieses überzeuget uns sowohl von der Wahrhaftigkeit Gottes, nach welcher er alle seine Zusagen, sowohl seine Verheißungen, als auch seine Drohungen, auf das genaueste erfüllet, als auch von seiner Gerechtigkeit, nach welcher er die Sünden und Uebertretungen der Menschen zwar lange mit Geduld trägt und übersiehet, aber sie am Ende doch in seinem Zorn heimsuchet und strafet, wenn sie nicht davon ablassen und rechtschaffene Buße thun. Und obgleich Gott verheißen hat, daß er die Welt nicht mehr mit einer allgemeinen Ueberschwemmung züchtigen und sie darin ver-

tilgen wolle, ob es gleich dabei gewiß und ewig bleibet, so läßt doch Gott noch manchmal zur Demüthigung und Erweckung der sündigen Menschen Wasserfluthen, starke Wassergüsse und eine anhaltende nasse Witterung kommen, daß der Regen anhält und nicht aufhören will vom Himmel herabzufallen. Wenn nun Christen dergleichen Zufälle wahrnehmen, so erinnern sie sich dabei zuerst, daß sie von Gott kommen, daß sie unter seiner weisen Regierung geschehen, und geben sich deswegen getrost in seine Hände, in der festen Zuversicht, daß er doch alles wohl machen werde. Christen bedenken weiter bei solchen Heimsuchungen, daß Gott über ihre Sünden, über ihren Ungehorsam zürne. Deswegen kehren sie in sich, und suchen ihr böses Wesen und Leben zu erkennen, zu bereuen, und in wahrer Buße bei ihm, um JEsu Christi willen, Gnade und Vergebung zu erlangen. Christen erwägen auch noch endlich bei solchen Ereignissen, daß sie gar leicht zu ihrem Verderben gereichen können. Sie sind dabei nicht gleichgültig, sondern überdenken mit Aufmerksamkeit, was Gott an ihnen thun könne. Und da sehen sie gar bald, wenn die nasse Witterung zu lange anhalten würde, wie gar leicht alsdann der Erdboden zu sehr erweichet, die Früchte des Feldes verfaulen, die Gewächse verderben, den Menschen und dem Vieh die Nahrung und das Futter entzogen, und dadurch Mangel, Theurung, Hunger, Krankheit und endlich eine allgemeine Noth erregt werden könne. Dies treibet sie zu Gott, daß sie sich in seine Hand befehlen, daß sie zu ihm schreien und rufen in ihrer Noth, daß sie ihn um die Abwendung des ihnen drohenden Strafgerichts anflehen, daß sie bei ihm kindlich und gläubig die Errettung und Hülfe suchen, welche ihnen zu solcher Zeit besonders nöthig ist. Wenn sie dieses thun, so wird ihnen Gott wieder sein Herz zuwenden, und so gnädig werden, als er vorher zornig gewesen. Er wird sich ihrer erbarmen und ihnen fruchtbare Zeiten schenken, daß ihre Herzen erfüllet werden mit Speise und Freude.

Gebet.

Großer und majeſtätiſcher Gott, der du den Himmel ausgebreitet, die Erde gegründet und alles erſchaffen haſt, was da lebet, webet und iſt; wir ſehen es mit unſern Augen, daß du alles regiereſt und alles ſchaffeſt, was du nur willſt. Wie bald kannſt du nicht die Geſtalt der Erde verändern! Wie bald kannſt du ihr nicht ihre Schönheit und Zierde nehmen! Wie bald kannſt du uns nicht wieder das Gute und den Segen entziehen, den du uns vor Kurzem gezeiget hatteſt! Das erfahren wir jetzt beſonders, da du die Fenſter des Himmels haſt aufgethan, und ohne Aufhören den Regen herabfallen läſſeſt. Alles iſt traurig und betrübt; alles gewähret einen erſchreckenden Anblick; die Sonne entziehet uns ihren erwärmenden und erquickenden Schein; das Auge und Herz wird niedergeſchlagen, da es nichts als ſchwere und trübe Wolken erblicket; das Erdreich iſt mit Waſſer bedecket; das Gras und die Früchte des Feldes ſind der Fäulniß nahe; die Flüſſe ſchwellen und drohen mit Ueberſchwemmung; die Wege werden unbrauchbar und hindern Handel und Gewerbe; und wer weiß, was noch für Schaden und Verluſt aus dieſer Noth, die uns jetzt getroffen hat, entſtehen kann. Ach HErr, HErr, ſiehe doch an dieſen unſern Jammer

und erbarme dich über uns gnädiglich. Du zeigeſt uns jetzt gar deutlich, daß du über uns zürneſt. Und wir erkennen es auch gar wohl, daß wir mit unſern Sünden, mit unſerm Ungehorſam, mit unſrer Untreue und Widerſpenſtigkeit dieſen deiden Zorn erreget haben. Ja, ja, wir ſind Sünder, große Sünder, und mangeln gänzlich des Ruhms, den wir vor dir haben ſollen. Wir haben geſündiget vor dir, und ſind nicht werth, daß wir deine Kinder heißen. Wir haben's verdienet, recht wohl verdienet, daß du uns deinen Segen entzieheſt und dafür deine Ungnade empfinden läſſeſt. Wir bekennen dir deswegen unſere Sünden, und verhehlen unſere Miſſethaten nicht. Wir demüthigen uns vor dir in wahrer Buße, und bitten dich um Erbarmung und Gnade. Ach, ſo erbarme dich denn wieder über uns, nachdem du uns ſo empfindlich geſchlagen und betrübet haſt. Gedenke an uns und ſegne uns. Gedenke unſer im Beſten. Gedenke, daß wir nur Staub und Aſche ſind. Gedenke an die vollkommene Verſöhnung JEſu, und laß um derſelben willen auch nunmehr bei uns Gnade für Recht ergehen. Du haſt ja verheißen, ſo lange die Erde ſtehe, ſolle nicht aufhören Samen und Ernte, Sommer und Winter, Froſt und Hitze, Tag und Nacht. Du haſt ja zugeſagt, du wolleſt

ſättigen alles, was da lebet auf Erden, mit Wohlgefallen. Du haſt ja die theure Zuſage gethan, daß du die Erde und ihre Bewohner nicht mehr mit Waſſer vertilgen und ausrotten wolleſt. Ach, daran gedenke doch auch jetzt! Ach, das erfülle doch auch an uns, o du Gott voller Gnade und Wahrheit! Thue die Fenſter des Himmels zu, und gebiete dem Regen, daß er aufhöre, auf uns zu fallen. Heitere den trüben Himmel auf, und laß uns das ſchöne Sonnenlicht wieder leuchten. Trockne und erwärme damit die allzu feuchte Erde. Gib dem Gras und allem Gewächſe ein neues Leben. Bringe alles wieder hervor und zu ſeiner Zeitigung und Reife, damit wir zu ſeiner Zeit den nöthigen Vorrath an Korn, Moſt und Oel und allem dem, was zu unſerer Erhaltung nöthig iſt, mit Freuden einſammeln können. Verleihe uns ferner ein fruchtbares und gedeihliches Wetter. Bewahre uns vor Hagel und Ungewitter. Schenke Frühregen und Spatregen zu ſeiner Zeit, und laß die liebe Sonne das Land immer wieder erquicken, wenn du es gewäſſert haſt, daß ſo das Gras wachſe für das Vieh und die Saat zum Nutzen der Menſchen. Laß uns aber auch alsdann deine Gaben, die du uns ſo wunderbarlich erhalten und ſo gnädig beſcheret haſt, mit Dankſagung empfangen, und

nimmermehr vergessen, was du Großes an uns gethan hast. Erweiche unsere harten Herzen durch die uns erzeigte Güte und Treue, daß wir uns redlich bessern, alle wissentlichen Sünden meiden, der Frömmigkeit und Tugend nachjagen, und bis an unser Ende vor dir wandeln, wie es dir gefällig ist. Und dann nimm uns auch, nach bewiesener Treue, in Gnaden auf in dein ewiges, himmlisches Reich. Da wollen wir dir weit vollkommener danken für alle uns erzeigten Wohlthaten, als wir hier in der Schwachheit thun konnten. Da wollen wir, wenn alles wird wohl klingen, dir ewig Lob und Dank singen.

Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt, Denn der Himmel und die Erde Machen deinen Ruhm bekannt; Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht Hat doch nirgend ihres Gleichen; Gott, wer kann dein Lob erreichen? Amen.

Gesang.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Soll der Himmel allzeit weinen? Soll er stets bedecket stehn? Soll uns keine Sonn mehr scheinen? Soll man sie nicht wiedersehn? Willst du denn, erzürnter Gott, Nicht ansehen unsre Noth? Siehe, durch des Regens Triefen Schwellen auf fast alle Tiefen.

2. Alles stehet überschwemmet, Alles faulet auf dem Feld, Nichts ist, das den Regen hemmet, Der da täglich häufig fällt; Unsre Früchte zeitgen nicht, Weil es an der Wärm gebricht; Was sich nach der Sonne sehnet, Steht mit Regenthau bethränet.

3. Alles trauert, was man ſiehet, Iſt mit Waſſer angefüllt, Da die Sonn ſich uns entziehet, Iſt der Himmel ganz verhüllt; Ach, es iſt uns angſt und bang, Ein Tag ſcheint uns Wochen lang, Weil ſo viele Tag vergehen, Daß wir keine Sonne ſehen.

4 Ach, der Himmel will uns lehren, Wie wir gar verſtocket ſind, Daß man ſich nicht will bekehren, Daß bei uns kein Statt mehr find't, Wenn man rufet: Thut doch Buß! Geht und fallet Gott zu Fuß! Drum will uns die Fluth erſäufen, Wenn wir unſre Sünden häufen.

5. Ach, es will der Himmel weinen, Weil niemand die Sünd beweint; Wer iſt doch von Groß und Kleinen, Der es jetzt mit Gott recht meint? Wo iſt Buße, Frömmigkeit, Wahre Lebensheiligkeit? Drum kann, ob wir heftig ſchreien, Keine Hülf uns angedeihen.

6. Ach Gott, wolleſt dich erbarmen, Halte doch den Regen ein; Höre das Geſchrei der Armen, Gib uns warmen Sonnenſchein; Sieh, wir kommen in der Zeit, Unſre Sünden ſind uns leid, Und daß wir zu unſerm Schaden Solche Straf auf uns geladen.

7. Schenk uns doch die Sonne wieder, Ach Gott, ſo ſoll unſer Mund Singen Dank- und Freudenlieder; Denk doch an den Gnadenbund, Den der Regenbogen weiſt Und uns deine Gnad verheißt; Laß uns ſehen aufgerichtet, Was der Regen hat vernichtet.

8. Laß die Wärme doch erquicken, Was die rauhe Regenluft Wollte auf dem Feld erſticken Durch den kalten, naſſen Duft; Ach, du großer Gott, gebeut, Daß da, wenn du willſt, noch heut Von dem blauen Himmelsſaale Uns die liebe Sonn beſtrahle.

9. Wenn du dies Gebet erhöreſt Und uns ſchenkſt der Sonne Glanz; Wenn du wiederum beſchereſt, Was da ſchien verdorben ganz: Wollen wir zu aller Zeit Preiſen deine Gütigkeit, Daß du Sonne, Licht und Leben Wiederum uns haſt gegeben.

Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender Hitze und Dürre.

Aufmunterung.

Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Jac. 5, 17. 18.

Die eigentliche Absicht, in welcher uns der heilige Apostel Jacobus dieses Beispiel des Propheten Elias vor Augen stellet, ging keineswegs dahin, um uns zu lehren, als ob es bloß in dem Willen und in der Macht dieses Propheten gestanden habe, dem Lande den Regen zu verschaffen und zu entziehen, sondern vielmehr dahin, um uns zu zeigen, daß ein gläubiges, rechtschaffenes und Gott wohlgefälliges Gebet eine gar große Kraft habe und sehr vieles ausrichten könne, und damit seinen kurz vorher gethanen Ausspruch: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist, noch mehr zu bestätigen und außer allen Zweifel zu setzen. Daraus erkennen wir denn folgende drei Wahrheiten. Die erste Wahrheit: Gott allein ist der Herr des Regens, oder derjenige, welcher die Macht hat, den Menschen den Regen entweder zu senden, oder aber auch vorzuenthalten, und in dessen Willen es allein stehet, den Himmel aufzuthun oder ihn verschlossen zu halten. Diese Macht kommt Gott nicht allein zu als dem Herrn der Natur, als dem Schöpfer, Erhalter und Versorger der Welt, der alles thun kann nach seinem Wohlgefallen, und alles in seiner Hand hat, sondern sie wird ihm auch in seinem heiligen Worte vorzüglich und allein zugeeignet. Denn so sagt unter andern der Prophet Jeremias, 14, 22.: Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist doch ja der HErr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles thun. Von ihm kommt also die Befeuchtung und

Austrocknung der Erde, die Näſſe und die Dürre her. Zu ihm wendet ſich auch Elias mit ſeinem Gebet. Seine Hand, ſeinen Rath muß man daher allezeit erkennen und in Demuth verehren, wenn man ſiehet, was auf Erden geſchiehet. Nicht der Natur, nicht dem Schickſal darf es alſo der Chriſt zuſchreiben, wenn der Regen kommt und wenn derſelbe ausbleibet, ſondern dem Herrn der Natur; die Wirkung und Regierung Gottes muß er dabei erkennen und ſich derſelben gänzlich unterwerfen. Die andere Wahrheit: Es iſt eine große Gnade von Gott, wenn er den Regen zur rechten Zeit ſendet; wenn er aber ſolches unterläſſet, ſo iſt es von ihm eine ſchwere Strafe. In beiderlei Rückſicht betete Elias zu Gott. Zuerſt betete er, daß der Regen ausbliebe und das Volk wegen ſeiner Sünden beſtrafet würde. Hernach aber betete er, daß Gott ſeine Strafe wegnehmen, ſeinen Zorn wieder in Gnade verwandeln und das ausgetrocknete Land wieder mit dem Regen erquicken wolle. Und in der That iſt die Verleihung des Regens eine große Gnade von Gott. Das Erdreich wird dadurch erweichet und zur Hervorbringung ſeiner Frucht tüchtig gemacht. Der in der Erde liegende Same wird zum Aufgehen bereitet und zum Keimen gebracht. Felder und Wälder werden geſtärket. Menſchen und Thiere werden erquicket. Die ganze Natur wird belebet und in ihrer Pracht erhalten. Wer muß alſo nicht den Regen für eine gerechte Gnadenwohlthat erkennen, welche Gott den Menſchen erzeiget? Deswegen verheißet auch der HErr dieſelbe vornehmlich den Menſchen alsdann, wenn ſie würden in ſeinen Wegen wandeln, ſeine Gebote halten und darnach thun. Denn ſo ſagt er ausdrücklich 5 Moſ. 11, 13—15.: Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den HErrn, euren Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen, und von ganzer Seele; ſo will ich eurem Lande Regen geben zu ſeiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du einſammleſt dein Getreide, deinen Moſt

und dein Oel; und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet. Gleichwie es aber auf diese Weise eine große Gnade von Gott ist, wenn er dem Lande den nöthigen Regen gibt, also ist es auch im Gegentheil eine große und schwere Strafe, wenn er denselben zurückhält, und das Land mit Dürre, Trocknung und Hitze beleget. Diese Strafe lässet Gott über die Menschen kommen, wenn sie an ihm sündigen und nicht in seinen Geboten wandeln. So gerecht diese Strafe ist, so hart, so empfindlich ist sie auch. Denn wie jämmerlich und erbärmlich stehet es nicht allenthalben, wo der Regen fehlet, wo Hitze und Dürre drücket? Die Erde springt von einander, und hat keine Kraft, ihre Gewächse zu liefern. Die Wiesen werden den Einöden gleich; die Bäume verwelken; die Früchte fallen ab; das Vieh dürstet; der Mensch schmachtet; Theurung, Mangel, Krankheiten und Seuchen können leicht entstehen; das ganze Land ist mitten im Sommer gleichsam mit einem Todtenkleide angezogen. Trauriger Anblick, empfindliche Strafe! Siehet man daher dieselbe vor sich, fühlet man sie, so muß man dabei nicht gleichgültig bleiben, sondern vielmehr in sich gehen, seine Versündigungen erkennen, und mit einem gedemüthigten und bußfertigen Herzen die Versöhnung derselben in Christo JEsu bei Gott suchen, und ihn mit zerknirschtem Geist um die Linderung und Abwendung seiner gerechten Strafen anrufen. Die dritte Wahrheit: Ein rechtschaffenes und Gott wohlgefälliges Gebet ist das sicherste Mittel, vermittelst dessen man von Gott alles Gute, und auch das erlangen kann, daß er seine Strafe abnehme, und das verdorrete Land mit einem gnädigen Regen säuge und erquicke. Das ersehen wir aus dem Beispiel des Elias. Dieser war zwar ein Prophet des HErrn, aber doch übrigens ein Mensch, ein sündiger, ein sterblicher, ein ohnmächtiger und schwacher Mensch, gleichwie wir. Er betete, und Gott gab ihm, was er bat. Er betete nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes, und

er wurde erhöret. Gleiches Glück können auch wir genießen. Gleichen Segen können auch wir erlangen; denn bei Gott gilt kein Ansehen der Person. Wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Wer zu ihm betet nach seinem Willen, den erhöret er. Wenn daher wahre Christen sehen, daß Gott seine Hand zur Strafe über sie habe ausgestrecket, daß er ihnen den Regen entziehe, daß er sie mit Hitze und Dürre plage, so müssen sie zum Gebet ihre Zuflucht nehmen, und dasselbe nur so verrichten, daß es vor Gott kommen und bei ihm einen süßen Geruch erwecken könne. Sie müssen so beten, daß sie ihre Sünden aufrichtig bekennen; so beten, daß sie deren Vergebung in Christo JEsu gläubig suchen; so beten, daß sie dabei im mindesten nicht zweifeln; so beten, daß sie nicht nachlassen, sondern damit anhalten, bis ihnen die verlangte Hülfe ist zu Theil worden. Dann können sie versichert sein, daß sie Gott erhören und ihnen das geben wird, was ihr Herz begehret. Dann werden sie bald die Erfüllung ihres Verlangens vor sich sehen; denn der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Gebet.

Nun, so hilf uns denn auch, o HErr, unser Gott, der du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, in der großen Noth, in welcher wir uns jetzt zu dir nahen und dich um deine Barmherzigkeit anrufen; hilf uns in der großen Noth, welche uns nunmehr betroffen hat; hilf uns, und errette uns wieder aus derselben gnädiglich. Du hast ehedem deinem Volke gedrohet, wenn es deiner Stimme nicht

gehorchen, wenn es nach deinen Geboten und Rechten nicht thun würde, so wolleſt du den Himmel über ſeinem Haupte ehern und die Erde unter ſeinen Füßen eiſern machen, ſo wolleſt du ſeinem Lande Staub und Aſche für Regen geben, ſo wolleſt du es alſo ſtrafen, bis es vertilget würde. Dieſe gerechte und ſchreckliche Drohung fängſt du nun auch bei uns an zu erfüllen. Du haſt uns ſchon eine Zeitlang mit einer anhaltenden Hitze und mit einer alles auszehrenden Dürre heimgeſuchet. Du haſt ſchon eine geraume Zeit den Himmel wirklich vor uns verſchloſſen, und den Wolken geboten, daß ſie entweder von uns fliehen, oder uns doch keinen Regen geben ſollten. Es ſcheint in der That, als ob der Himmel über uns ehern und die Erde unter uns eiſern geworden ſei. Ach, wie traurig und erbärmlich ſieht es deswegen auf den Feldern und Wieſen, auf den Bergen und in den Thälern, in den Frucht- und Weingärten, ja, allenthalben aus! Die Erde ſperret ihren Mund auf und ſeufzet um Erquickung. Menſchen und Thiere lechzen vor großer Hitze; die Bäume verdorren. Das Gras verwelket; die Früchte können nirgends wachſen und zu ihrer Zeitigung kommen; es mangelt dem Vieh an Futter, und unſere Flüſſe, Bäche und Brunnen müſſen endlich vertrocknen,

daß wir an Waſſer Mangel haben. Und welche traurige Folgen können nicht noch daraus entſtehen? Ach HErr, HErr, ſiehe doch darein, und mache dieſer unſerer Noth ein Ende. Wir müſſen es allerdings vor deinem heiligen Angeſicht bekennen, daß wir wegen unſers beſtändigen Ungehorſams gegen deine Gebote, daß wir wegen des ſchändlichen Undanks gegen deine vielen Wohlthaten, daß wir wegen des großen Mißbrauchs des Guten, das du uns erzeigeſt, dergleichen ſchwere Strafen gar wohl verdienet haben. Ja, wir müſſen geſtehen, daß du gar nicht unrecht hätteſt, wenn du wegen unſerer vielfältigen Miſſethaten uns mit noch weit härteren Strafen belegteſt. Aber, o Vater der Barmherzigkeit, ſiehe, wir fallen dir gebeugt und gedemüthigt zu Fuße, und bitten dich, vergib uns doch unſere großen Sünden, und wende dein gnädiges Angeſicht doch wieder zu uns. Erbarme dich über uns, und wende doch dieſe ſchwere Plage endlich von uns ab. Du biſt es ja, der du uns Menſchen viel Gutes thuſt, du biſt es, der du uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gibſt, und unſere Herzen erfülleſt mit Speiſe und Freude; du feuchteſt die Berge von oben her, und macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt; du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh

und Saat zum Nutzen der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest; aller Augen warten deswegen auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Ach, so denke denn auch jetzt an uns um deines Namens willen, und erquicke uns mit einem fruchtbaren und durchdringenden Regen. O du allmächtiger Schöpfer und Erhalter aller Dinge, thue doch die Fenster des Himmels auf, suche das Land, das nach deiner Güte lechzet, einmal wieder heim, und wässere es, daß die Früchte auf den Aeckern und in den Obst- und Weingärten zu ihrer Reife kommen, daß die Gewächse in den Feldern aufwachsen, daß das Gras auf den Wiesen hervorkomme, daß Menschen und Vieh allenthalben wieder Nahrung und Unterhalt finden mögen. Sind wir gleich, o Gott, ungehorsame Kinder bis hierher gewesen, so sind wir doch noch durch Christum deine versöhnten Kinder; und daher rufen wir dich um seinetwillen demüthig an, du wollest unser Seufzen und Flehen in dieser so dringenden und anhaltenden Noth gnädig erhören, und alles, was da lebt, mit Wasser von oben herab fröhlich machen. Behüte auch ferner unser Land und unsere Wohnung vor ansteckenden Seuchen, vor Feuer, vor Theurung und vor andern wohlverdienten Plagen. Laß uns die jetzt empfundene

Strafe dazu dienen, daß wir uns forthin beſſern, und von Herzen zu dir bekehren. Gib deinen Geiſt zu dem Ende in unſer Herz, daß er ganz andere Leute aus uns mache, nämlich ſolche Leute, die in deinen Wegen treulich wandeln, deine Gebote halten und darnach thun. Heilige du uns ſelbſt durch ihn durch und durch, daß unſer Geiſt, ſammt der Seele und dem Leibe, mögen unſträflich bewahret werden bis auf den Tag JEſu Chriſti. Nun, HErr, unſer Gott, wir hoffen auf deine Güte, ach, laß uns vor dir leben und deinen Ruhm verkündigen. Erhöre unſer Gebet, ſo wollen wir dir für deine Gnade herzlich dankbar ſein, und deinen Namen hoch preiſen, ſo lange wir leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Erhöre uns, lieber Vater in dem Himmel, denn du biſt doch unſer Gott. Erhöre uns nach deiner unermeßlichen Treue, nach welcher du uns Beiſtand und Hülfe in aller Noth haſt zugeſagt. Erhöre uns um dein ſelbſt willen.

Amen, das iſt, es werde wahr, Du wolleſt es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um JEſu Chriſti willen; Denn dein, o HErr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht, die Ehre! Amen.

Geſang.

Mel.: Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

1. Nun der Himmel bleibt verſchloſſen Lange Zeit, o großer Gott, Weil kein Regen ſich ergoſſen, Häufet ſich

auch unsre Noth; Man sieht alles traurig stehn Und nach frischem Wasser gehn; Menschen, Vieh, Laub, Gras und Aehren, Deinen Regenthau begehren.

2. Vater, gib uns deinen Segen; Willst du nicht mehr Vater sein? Vater, gib uns einen Regen, Sonst dringt bei uns Theurung ein; Sieh, die Erd thut auf den Mund, Schreiet dich an alle Stund, Alles Laub will fast erblassen, Wenn du nicht willst regnen lassen.

3. Zwar wir haben's wohl verdienet, Daß der Himmel ehern ist, Daß auch unser Feld nicht grünet, Weil du annoch zornig bist Ueber uns, die früh und spat Häufen unsre Missethat; Weil wir harte Herzen haben, Soll uns auch kein Regen laben.

4. Weil wir nicht die Sünde fliehen, Wenig achten Gottes Wort, Muß der Regen sich verziehen Fern von unserm Land und Ort; Andre sehn im Ueberfluß Deines Regens Segensguß, Nur auf unsre dürren Auen Willst du nicht in Gnaden schauen.

5. Ach, wir fallen vor dir nieder, Bitten dich um Gnad und Huld; Ach, wir kehren heute wieder, Weinen über unsre Schuld; Ach, vergib uns gnädiglich, Womit wir erzürnet dich; Ach, wir wollen unser Leben Dir zu deinem Dienst ergeben.

6. Ach, erbarme dich in Gnaden Ueber uns und unser Land, Laß uns doch nicht ferner schaden Der erhitzten Sonne Brand; Schließ den Himmel wieder auf, Laß dem Regen freien Lauf; Laß den Regen uns erblicken, Menschen, Vieh und Feld erquicken.

7. Wirst du dies Gebet erhören, O du großer Segens-Gott, Und uns unsre Bitt gewähren, Wenden diese große Noth, Daß du seist mit uns versühnt, Daß das Feld aufs neue grünt, Wollen wir zu allen Zeiten Deine Gnad und Lieb ausbreiten.

Gebetbuch

für

Schwangere, Gebärende, Kindbetterinnen und Unfruchtbare,

enthaltend

Morgen-, Abend- und Troſtgebete

ſammt

Aufmunterungen und Geſängen, wie auch Sprüche und Seufzer in Nöthen zu ſprechen und vorzuſprechen.



St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.

Vorwort.

Was der treue und liebreiche Gott allen Gläubigen verheißt: Schutz, Beistand, Sorge und Erhörung des Gebets, dessen haben sich vornehmlich fromme und christlich lebende Ehefrauen zu gewärtigen, wenn der HErr sie segnet, daß sie fruchtbare Mütter werden. Es bleibet fest, was David sagt: Leibesfrucht ist ein Geschenk; und dafür nehmen es auch fromme Eheweiber an, wie man an Sarah, Rebekka, Rahel und andern heiligen Frauen wahrnehmen kann, welche, wenn Gott sie gesegnet, ihn dafür von Herzen gepriesen haben. Merken gottselige Ehefrauen den ihnen beschiedenen Segen, so regt sich in ihrem Herzen der heiße Wunsch, das Verborgene möge glücklich und wohlgestalt an das Tageslicht kommen. Sie werfen aber in frommem Sinn ihre Augen auf den HErrn, des festen Vertrauens, der allmächtige und gütige Schöpfer werde ihr Gebet erhören. Und je näher ihre Zeit kommt, um so eifriger flehen sie zu dem, der alles vermag, und warten seiner väterlichen Hülfe. Erhört nun der HErr ihr vertrauendes Gebet, und sehen sie ihr Kind gesund ins Leben getreten, so rühmt Herz und Mund des treuen Gottes gnädige Leitung.

In dem gegenwärtigen Buche finden andächtige Ehefrauen zureichende und gewiß erwünschte Anweisung, wie sie sowohl während der Schwangerschaft als bei und nach

der Entbindung in wahrhaft christlichem Geist sich zu verhalten haben. Möge der treue Gott alle frommen Gemüther, die in demüthiger Ergebung seine allumfassende Gnade anrufen, mit segensreicher Erhörung erfreuen!

Gebet.

JEsu, der du durch deine heilige Geburt unsere sündliche geheiliget hast, stehe mit deiner mächtigen Gnade allen denen bei, welche dich in ihren Nöthen anrufen. Hilf ihnen, erquicke sie, tröste sie, erfreue sie. Nahe dich zu ihnen, weil Menschenhülfe zu schwach ist. Schaue, wie ihr Herz nach dir seufzet, ihr Mund bebet und ihre Augen sich zu deinem Heiligthum richten. Sprich ihnen innerlich Trost zu: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen; fürchte dich nicht, ich bin bei dir. So wird dein Ruhm erklingen, daß sie sagen: Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich, der Name des HErrn sei gelobet jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Andachten für Schwangere.

Die Schwangere verrichtet ihr Morgengebet.

Aufmunterung.

Ein jeglicher Christ soll billig an jedem Morgen, ehe er an seine Arbeit geht, sich dem Schutz und der Gnade Gottes befehlen, und darum bitten, daß Gott seinen Leib und seine Seele in seiner gnädigen Obhut erhalten wolle. Gewiß, es ist eine große Wohlthat Gottes, wenn der Mensch des Morgens gesund aufsteht, unter dem Beistande des Höchsten den Tag gesund hinbringt, und des Abends sich wieder gesund in sein Bette niederlegen kann. Daß dieses eine besondere göttliche Wohlthat sei, sieht man daher, weil mancher Mensch einen unglücklichen Tag hat, an welchem er am Morgen gesund ist, des Abends krank, lahm, verwundet, oder mit verletzten Gliedern sich zu Bette muß bringen lassen.

Soll aber ein jeder Mensch sich also in die Obhut Gottes empfehlen, wie vielmehr sollen es Schwangere thun? Dieselben sollen fleißig und eifrig alle Morgen Gott anrufen: 1) er wolle sie den Tag über in heiligen und guten Gedanken erhalten, damit sie an Gott denken, ihn allezeit in ihrem Herzen haben, und mit ihm umgehen mögen. Sie sollen Gott auch 2) ihr Leben und ihre Glieder befehlen, daß er wolle ihren Tritt bewahren, und sie vor gefährlichem Fallen und anderem Unglück behüten. Sie sollen auch 3) ihre Frucht in die heilige Obsicht Gottes fleißig befehlen, daß sie möge wachsen, gestärket und wohl gebildet werden. Sonderlich aber sollen sie 4) den Tag über sich vor Zorn, Zank und Streit hüten, nicht alles so

genau ſuchen, oder ſich über alles erzürnen, damit ſie nicht durch ihren Eigenſinn und Zorn ſich und ihrem verborgenen Pfand Unglück, Krankheit oder gar den Tod zuziehen. Werden ſie ſich alſo der Güte und Gnade Gottes überlaſſen, ſo haben ſie den Troſt, daß Gott ſeinem Engel befehlen wird, daß er ſie behüte auf allen ihren Wegen.

Morgengebet.

HErr Gott Vater, was du haſt erſchaffen, HErr Gott Sohn, was du haſt erlöſet, HErr Gott Heiliger Geiſt, was du haſt geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen ſei Lob, Ehre, Preis und Dank geſagt in dieſer Morgenſtunde und in alle Ewigkeit. Amen.

O du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott, der du ſelbſt biſt das Licht, bei welchem iſt kein Wechſel des Lichtes und der Finſterniß, ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich in dieſer finſtern Nacht ſo gnädig bewahret, und mich dieſes fröhliche Morgenlicht wiederum haſt erleben laſſen. O du Licht meiner Seele, gib auch dieſen Morgen einen hellen Schein in mein Herz, daß ich dadurch in deiner Liebe, in meinem Vertrauen und in der Hoffnung möge geſtärket werden. Heilige meine Seele, damit ich dieſen Tag mit dir umgehen, an dich denken, in dir mich erfreuen und deiner Gnade mich getröſten möge. Gib, daß ich an dieſem Tage nicht vorſätzlich wider dich ſündige, ſondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit der Kinder Gottes dir diene und vor dir wandele. Stelle mir deine allerheiligſte Gegenwart vor Augen, daß du allezeit um und bei mir ſeieſt, alles höreſt, was ich rede, alles ſieheſt, was ich thue, damit ich dadurch möge deſto mehr aufgemuntert werden, in der Heiligung fortzufahren, und dich nicht zu beleidigen. Ich befehle dir auch meinen Leib und mein Leben, meinen Gang, meine Schritte und Tritte. Du haſt mich anjetzt, o du Gott aller Güte und Gnade, in einen beſonderen Zuſtand geſetzet, darin ich

auch deines besonderen Schutzes und Beistandes benöthiget bin; darum bitte und flehe ich demüthiglich, o du Schutzherr deiner Kinder, behüte meinen Ausgang und Eingang, laß deine Gnade mich leiten, deinen Engel mich an der Hand führen, damit ich nicht gleiten, fallen, mich verwunden, oder meinen Gliedern und zugleich auch meiner Frucht dadurch einen Schaden zufügen möge. Bewahre mich, stärke mich, erhalte mich. Vertreibe von mir alles, was mir schädlich ist. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Laß mich dann den Abend wiederum unter deinem Schutze erleben, wo ich dir fröhlich danken will für alle Wohlthaten, die du mir an Leib und Seele so gnädiglich erwiesen hast. Nun, der HErr segne mich, und behüte mich! Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über mich, und sei mir gnädig! Der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Die Gnade des Vaters schütze mich, die Liebe JEsu decke mich, und des Heiligen Geistes Beistand erhalte mich jetzt und allezeit! Ach, segne mich im Schlaf und Wachen! Ach, segne meinen Schritt und Tritt! Ach, segne mich mit allen Sachen, und theil mir deinen Segen mit; laß mich gesegnet sein von dir, und nimm den Segen nicht von mir. Amen!

Gesang.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Ich erblick die helle Sonne, Nachdem nun die Nacht ist hin; Ich erblick auch meine Wonne, JEsus ist mir schon im Sinn; Mit ihm hab ich hingebracht Die vergangne finstre Nacht, Mit ihm bin ich aufgewachet, Welches mich vergnüget machet.

2. Ich will auch den Tag hinbringen Mit dir, JEsu, meine Freud! Beten, Loben, Danken, Singen Soll sein meine Arbeit heut. JEsus, meine Zierd und Ruhm, Meiner Seelen Eigenthum, Kommet nicht aus meiner Seelen, Dem will ich mich anempfehlen.

3. Ach, regiere meine Tritte, Wende schweres Fallen ab! Ach, behüte meine Schritte, Stärke die verborgne Gab! Ich befehl dem meine Frucht, Welchen meine Seele sucht. Ach HErr, laß sie vor dir leben, Du wollst ihr Gedeihen geben.

4. Führe mich an deinen Händen, Stehe mir in Gnaden bei; Deinen Engel wollst du senden, Daß er immer bei mir sei; Wann ich gleite, halte mich: Sieh, ich halte mich an dich; Vor Erschrecken und Gefahren, Wolleſt du mich, HErr, bewahren.

5. Lasse sein mein Herze stille, Ohne Zorn und Bitterkeit, Daß mein Geist, Gemüth und Wille Bleibe in der Frömmigkeit. JEsu, o mein Trost und Schild, Laß dein lieblich JEsusbild Immer mir vor Augen schweben In dem, was ich will anheben.

6. JEsus bleibt mir in Gedanken, JEsus schwebt in meinem Sinn, Von ihm soll mein Herz nicht wanken, Er ist mein, auch wo ich bin, Meinen JEsum laß ich nicht; JEsus, meiner Seele Licht, Ist bei mir auf meinen Wegen Und ertheilet mir den Segen.

7. Hat dann, JEsu, dein Begleiten Meinen Schritt und Tritt bewacht, So will ich die Händ ausbreiten Auch bei angebrochner Nacht; Ich will danken deiner Treu, Welche alle Morgen neu, Und mit Beten, Danken, Flehen, Mit dir auch zu Bette gehen.

Die Schwangere verrichtet ihr Abendgebet.

Aufmunterung.

O welch eine große Wohlthat ist es, wenn Gott einen Menschen den Abend glücklich erleben lässet, wenn er bei dem Niederlegen zu seiner Ruhe sagen kann: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. O welche herrliche Ruhe ist das, wenn man in Frieden mit Gott, in Frieden mit seinem Gewissen, in leiblichem Frieden und Vergnügen

sich zu Bette begibt; da kann der Mensch zum Lob des dreieinigen Gottes sagen: Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Schläft er also dann mit dankbarem Herzen und mit einem Gott lobenden Munde ein, so wird die übrige Nachtruhe auch von Gott gesegnet sein. Auf diese Weise sollen auch Schwangere ihr Herz, ihre Augen und ihren Mund zu Gott erheben, wenn sie nun den Tag glücklich vollbracht haben. Sie sollen Gott danken für ihre Erhaltung, für seinen Schutz, für seine Gnade und sich seiner Liebe und Barmherzigkeit befehlen. Ist die Nacht, wie man spricht, keines Menschen Freund, wie viel weniger der Schwangeren. Sie sollen demnach Gott anrufen, er wolle abwenden 1) allerlei Schrecken und Unglück, weil durch unverhoffte Schrecken die Schwangeren öfters in die größte Gefahr können gesetzt werden; er wolle sie 2) vor Krankheit und Schmerzen behüten; er wolle 3) seine Segensflügel über sie und ihre Frucht beständig ausgebreitet sein lassen. Bricht darauf wieder der frühe Morgen an, so sollen sie 4) mit Lob vor Gott erscheinen und mit David sagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Abendgebet.

Gnädiger, liebreicher und barmherziger Gott, ich erscheine allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht mit fröhlichem Herzen. HErr, wie theuer ist deine Güte, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen; ja, unter dem Schatten deiner Flügel bin ich heute aus- und eingegangen, unter demselben bin ich bewahret worden, kein Unfall hat mich gerühret, sondern ich habe nunmehr den Abend gesund erreichet. Gelobet sei die Liebe des himmlischen Vaters, der mich als sein Kind auf seinen Armen getragen hat. Gelobet sei JEsus Christus, mein Heiland, der mich an seiner Hand geleitet hat, daß mich

kein Unfall hat ſtürzen können. Gelobet ſei Gott der Heilige Geiſt, der nicht von mir gewichen iſt. O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, bleibe auch dieſe Nacht bei mir. Breite deine Güte, HErr, HErr, über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Bewahre meinen Leib und meine Seele vor allem Unfall, laß mich im Schlaf immer mit dir umgehen, damit, wenn ich erwache, ich annoch bei dir ſei. Siehe, ich weiß keinen Helfer, denn nur allein dich, du Gott Iſraels. Laß deinen Engel neben und um mein Bette wachen, daß mir und dem, was du mir aus Gnaden verliehen, nichts ſchädlich ſein könne. Treibe aus meinem Herzen alle unnöthigen Sorgen, böſen Gedanken und falſchen Einbildungen; treibe von meinem Bette und von meinem Hauſe alles, was mir Unglück bringen kann. So lege ich mich denn in dem Namen meines Gottes nieder, ich ſchlafe in den Armen meines JEſu, ſeine Linke iſt unter meinem Haupt, und ſeine Rechte decket mich. O du mein Schöpfer, Erlöſer und Heiligmacher, ſei und bleibe bei mir. Du dreieiniger Gott biſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? du biſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Ja, mir grauet vor nichts, weil Gott bei mir iſt, ich fürchte mich nicht, weil ich JEſum bei mir habe. Iſt's finſter um mich, JEſus iſt das Licht meiner Seele; will ſich Furcht einfinden, der Heilige Geiſt iſt mein Troſt und Beiſtand. Laß dieſe Nacht glücklich unter deinem Schutz vorüber gehen, daß ich errettet, beglücket, bewahret, erhalten die liebe Sonne erblicken möge; da ſoll mein Mund dich mit Freuden loben und dir danken für alles, was du Gutes an mir gethan haſt. So oft die Nacht die Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen, dein Aufſicht ſoll die Decke ſein, mein Lager dein

Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüße Luſt, die aus dem Wort des Lebens fließt, und deinen Geiſt ins Herz mir gießt. Amen.

Geſang.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Sieh, die Sonn will von uns gehen, JEſus geht doch nicht von mir; In der Nacht will er auch ſtehen Bei mir, an dem Bett allhier. O wie wohl bin ich bewacht, Wenn auch in der finſtern Nacht JEſu Hände mich bedecken, Daß kein Unfall mich kann ſchrecken.

2. Darum will ich mich ergeben, JEſu, deiner Treu und Gnad. Ach, erhalte mir mein Leben Und was mir geſchenket hat Deine gnadenreiche Hand; Du kennſt das verborgne Pfand; Auf das laß den Segen fließen Und mich deinen Schutz genießen.

3. Sieh, hier bin ich, Menſchenhüter, Ach, behüt mich vor Gefahr! Schütz die Meinen, Haus und Güter, Wache bei mir immerdar. Wenn ich ſchlaf, ſo wache du, Decke du mich ſelbſten zu; Laß mich ſanft und ruhig ſchlafen Unter deiner Engel Waffen.

4. Ich leg mich in JEſu Armen, Ich leg mich in JEſu Schooß. O wie groß iſt ſein Erbarmen! Seine Lieb und Treu iſt groß. Sein Erbarmen iſt mein Licht, Seine Lieb verläßt mich nicht. So bin ich mit Licht umgeben, Wenn ich muß im Dunkeln leben.

5. Nun mit JEſu will ich ſchließen Meine müden Augen zu! JEſu, ach, laß mich genießen Eine ſanft und ſüße Ruh; Segne mich und auch mein Kind Und auch die, ſo um mich ſind; Vor Angſt, Schrecken und Gefahren Wolleſt du uns, HErr, bewahren.

6. Laß mich auch geſund aufſtehen, Wenn ich ausgeſchlafen hab, Laß mich einſtens fröhlich ſehen Die annoch verborgne Gab. Wenn ich geh aus oder ein, Laß mich dir befohlen ſein; Laß kein Unglück, HErr, aus Gnaden Mir und meinem Kinde ſchaden.

7. Ich leg mich mit JEsu nieder, Mit ihm steh ich wieder auf, Und sing alsdann Freudenlieder Und vollführe meinen Lauf. JEsu, ich befehl mich dir, JEsu, weiche nicht von mir, So sprech ich in JEsu Namen Nach dem Beten fröhlich Amen.

Tägliche Betrachtung einer Schwangeren.

Wenn Gott eine Ehefrau den Ehesegen empfinden lässet, so soll sie sich herzlich darüber erfreuen und Gott dafür danken. Aber sie soll sich auch vorstellen, 1) daß in diesem Stand sich viele Schmerzen, viel Ungemach, viele Beschwerlichkeiten einfinden, davon sie vorher im ledigen Stand nichts gewußt und nichts empfunden hat. Die Schmerzen aber sind von Gott dem weiblichen Geschlechte nach dem Sündenfall auferlegt, nach 1 Mos. 3, 16., da es heißt: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären. Kommen aber die Schmerzen also von Gott und sind sie demnach eine Erinnerung an die Sünde, so sollen christliche Ehefrauen 2) bedenken, daß Gott um Christi willen ein gnädiger Gott ist, der ihnen dieselben lindern wird, ein mächtiger Gott, der sie ihnen wieder abnehmen kann; ja, weil denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen, so werden auch diese Beschwerlichkeiten, welche die Schwangerschaft mit sich bringt, auch den Schwangern zu vieler Erbauung und Uebung im Christenthum gereichen; sie können dabei lernen Gottes Heiligkeit, Weisheit, Güte, Allmacht, Hülfe und Segen, welches alles sie außer diesem Stand nicht so wohl hätten wissen können. Kommt eine betrübte Stunde, eine schlaflose Nacht, ein beschwerlicher Zufall, so sollen sie 3) sich erinnern an ihren Taufbund, daß Gott ihr Vater sei, der sie als seine Kinder nicht verlassen werde; denn wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so

erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Sie sollen sich vorstellen Gottes Stärke, daß er ihnen werde Kraft geben, das gute Werk zu vollenden und an den Tag zu bringen, welches er in ihnen angefangen hat. Sollte es ihnen bisweilen so schwer vorkommen, daß sie meinen, sie könnten es nicht ausstehen, so sollen sie sich erinnern, daß bei Gott nichts unmöglich ist, und wenn er nur ein Wort spricht, so müssen sich legen die stolzen Wellen des Leidens und der Beschwerlichkeit. 4) Sollten aber die Schmerzen lange anhalten, so soll doch ihr Vertrauen darum nicht sinken, noch ihre Hoffnung wanken, sondern sie sollen bedenken, Gott habe die Stunde schon bestimmt, da er wieder helfen will. Er spricht oft zu uns, wie zu Maria, seiner Mutter: Meine Stunde ist noch nicht gekommen; derhalben muß man auch den Verzug der göttlichen Hülfe im Glauben und mit Geduld ertragen, und sich auf die göttliche Verheißung verlassen, wenn er spricht: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Sprecht ihr: Aber es lassen viele ihr Leben in der Schwangerschaft und in der Geburt, so antworte ich: Gott hat einem jeden seine Todesstunde bestimmt. Wissen nun Schwangere Exempel der Ehefrauen, die in der Schwangerschaft oder in der Geburt gestorben sind, so sehen sie auch viele Exempel derer, welche glücklich entbunden, und fröhliche Kindermütter geworden sind, ja, deren Anzahl ist ungemein größer, die der HErr nach Wunsch erlöset und ihnen ausgeholfen hat, als derer, die in dem Stand gestorben sind. Wenn nun aber gegen hundert kaum Eine gestorben ist, und neun und neunzig fröhlich geboren haben, so ist das wider den Glauben und wider die Liebe zu Gott, sich allezeit das Aergste oder das Schlimmste vorstellen wollen; das ist ein Mißtrauen gegen Gott, und eine schwere Sünde, wenn man an Gott verzweifeln wollte und sagen: Ob Gott gleich so vielen Hunderten, ja, Tausenden geholfen, so wird er mir doch nicht helfen! Wer hat euch dies Mißtrauen in den Sinn ge-

pflanzet? Kennet ihr vielleicht Gottes Güte und Allmacht nicht? Darum kehret es vielmehr um und saget: Der Gott, der so vielen Tausenden geholfen, der wird mir auch helfen und mir auch beistehen; und darauf verlasset euch von Grund eurer Seele, widersprecht allen zweifelhaften Gedanken, und schauet hingegen auf die mächtige und starke Hand Gottes. Gesetzt aber, es hätte Gott einer Schwangern ihr Ende des Lebens in der Schwangerschaft und Geburt bestimmt, so stirbt sie doch selig, denn sie stirbt in ihrem Beruf! Gleichwie es ein seliger Tod wäre, wenn eine fromme Seele über dem Gebet, ein Prediger auf der Kanzel, ein Mensch in Austheilung der Almosen, ein König auf seinem Thron, da er den Armen recht spricht, stürbe: also ist auch ein seliger Tod, wenn eine Ehefrau in ihrer Schwangerschaft und Geburt ihren Geist aufgeben sollte, denn sie stirbt in ihrem Beruf, in einem Gott wohlgefälligen Stande; der Tod solcher gottseligen Ehefrauen ist werth geachtet vor dem HErrn, und er wird sie mit Wonne nach so vielen Leiden und Schmerzen in der ewigen Himmelsfreude sättigen und erquicken. Wie man aber selig stirbt, und wann man selig sterben soll, das alles sollen wir der göttlichen Weisheit überlassen; wenn ich nur selig werde, wenn ich nur in den Himmel komme, so soll eine gläubige Seele sagen, so mag es der HErr machen und schicken, auf was für einem Weg oder in was für einer Stunde er immer wolle. Jedoch sollen sich Schwangere auch fein fassen, daß sie nicht durch Zorn und Eigensinn sich selbst den Tod zuziehen; denn weil ihnen in dem Stande alles schaden kann, so sollen sie auch desto behutsamer auf sich Acht geben. Es ist an vielen schwangern Weibern gar nicht zu loben, sondern vielmehr zu schelten, daß sie zur Zeit der Schwangerschaft allzu zornig, boshaftig und empfindlich sind; alle Tritte und Schritte, so die Ihrigen thun, sind ihnen nicht recht; sie erzürnen sich über alles, keine Speise, kein Wort, kein Stuhl ist ihnen recht. Da sollen sie sich nun mäßigen

und wider diese Unart beten; denn wenn sie durch dergleichen Zorn und Verbitterungen sich die Galle rege machen, daß daraus gefährliche Schwachheiten, hitzige Fieber und dergleichen entstehen, so müssen sie nicht sagen, das hat Gott gethan, sondern das haben sie selbst gethan, und ihre Schwangerschaft bringt sie nicht ums Leben, sondern ihr böser Sinn, ihr Zorn und Eigensinn. Ja, ich gebe allen christlichen Ehefrauen zu bedenken, wenn ihre Frucht in solchem verbitterten Geblüt wächst, zunimmt und geboren wird, ob sie nicht Schuld daran sind, daß sie böse, zornige, eigensinnige Kinder zur Welt bringen, die ein so widerspenstig Gemüth haben, wie die Mütter in der Schwangerschaft gehabt haben. Deshalb soll hier eine christliche Ehefrau sich selbst überwinden und in Gott fassen, und sich nicht den Tod und eine böse Geburt durch ihre Schuld herbeiziehen. Werden sie Gott darum anrufen, so wird der, von dem alle guten Gaben von oben herab kommen, auch diese Gnade ihnen nicht versagen; ja, alsdann können sie sich im Leben und Sterben eines gnädigen Gottes getrösten. Und weil auch christliche Ehefrauen gern in solchem Stande zum heiligen Abendmahl gehen, so haben sie alsdann um desto mehr sich selbst und ihre Frucht dem HErrn JEsu zu übergeben, und durch dessen Kraft im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung, sammt der Zucht, zu bleiben.

Gebet.

Heiliger, gütiger und barmherziger Gott, ich komme zu dir, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung vor dich zu bringen. Du hast, o großer Gott, mir einen Ehesegen anjetzt ertheilet, dafür ich dir vom Grunde meines Herzens danke und dich bitte, gönne mir auch zu seiner Zeit einen fröhlichen Anblick desselben. Weil du aber, o gerechter Gott, auf diesen Stand viel Schmerzen und Ungemach gelegt hast, so nehme ich dieselben unter deinem Beistand auch willig auf. Kommen demnach betrübte

Stunden, ſchmerzhafte Tage, ſchlafloſe Nächte, HErr, mein Gott, ſo weiche nicht von mir; ich weiß, du kannſt nach deiner Allmacht all mein Leiden lindern, du bleibſt auch mitten in den Leiden und Schmerzen mein Vater, mein Beiſtand, mein Nothhelfer, meine einzige Zuflucht und mein gnädiger Gott; der du ſie mir verordnet und aufgeleget, haſt auch die Kraft und Stärke, ſie zu mäßigen. Wollen die Beſchwerlichkeiten und Zufälle groß und viel, ja, faſt unerträglich werden, ſo will ich doch darum nicht verzagen, ſondern mich erinnern, daß du, getreuer Gott, mich nicht wirſt laſſen verſuchen über mein Vermögen, ſondern machen, daß die Verſuchung ein ſolches Ende gewinne, daß ich es ertragen könne. Wenn ich ſeufze: Ach wie lang, wie lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir, ſo gedenke doch an deine Hülfeſtunde, und laß ſie nach deinem gnädigen Willen bald erſcheinen. Stelle mir, o Gott, deine Allmacht vor Augen, ja, ſchreibe ſie mir in mein Herz hinein, daß ich nicht erſchrecken möge, wenn etwa andere, welche auch in ſolchem Stande ſich befinden, beſchwerliche Krankheiten ausſtehen, ja, gar in der Geburt ihr Leben verlieren. Laß alsdann mir beſtändig in meinem Gemüth und in meinen Gedanken eingeſchrieben bleiben, wie des Jahrs über ſo viel hundert Schwangere glücklich entbunden, die wenigſten aber von dir in der Geburt von der Welt abgefordert werden. Darum will ich auch deiner Allmacht und Gnade trauen, und flehe dich demüthig an, laß mich eine fröhliche Kindermutter werden. Hilf mir in der Geburtsſtunde, und erfreue mich mit einem geſunden und wohlgeſtalteten Kinde. Sollteſt du aber beſchloſſen haben, mir in dieſem Stande mein Lebensende zu beſcheren, HErr, ſo geſchehe dein Wille! Ich weiß, ich ſterbe alsdann in meinem Beruf, ich ſterbe in deiner Gnade, die mir Chriſtus erworben hat, ich ſterbe in deinen Armen, ich ſterbe als dein Kind, ich ſterbe ſelig und du wirſt mich zu der ewigen Freude und Seligkeit einführen. Gib mir aber, o mein Gott,

indessen deinen Heiligen Geist, der mich immer bei guten Gedanken erhalte; gib mir einen stillen und sanften Muth, daß ich nicht durch Zorn oder Bosheit mir und meiner Frucht den Tod verursache; gib, daß ich meinen Zorn mäßigen, und also mich nicht selbst um das Leben bringen möge. Laß auch meine Frucht mit guten Kräften des Leibes und des Gemüths ausgerüstet werden; laß sie wachsen unter dem Schatten deiner Gnade, bis du sie wirst endlich an das Tageslicht bringen, und also alle meine Schmerzen in Wonne und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Nun, HErr, mein Gott, ich habe mein Herz vor dir ausgeschüttet; ach, erhöre mich nach deiner Güte, errette mich nach deiner Verheißung, erbarme dich meiner nach deiner Treue, hilf mir nach deiner Liebe, erfreue mich nach deiner Gnade. Ich weiß, du hast mein noch nie vergessen, daß ich mir sollte vor Leid mein Herz so pressen. Mitten in der Noth denk ich an Gott, er wird den Schmerz nach meinen Kräften messen, daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus einfinden zum Preis und Dank, mit Lobgesang, zu ewiger Liebe wirst du mich verbinden. Amen.

Gottseliger Umgang einer gläubigen Seele mit Gott.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Ich will stets mit Gott umgehen, Ich will immer bei ihm sein. Auf ihn will ich fleißig sehen, Wenn ich ausgeh oder ein; Ohne ihn geh ich nicht aus, Er ist auch bei mir zu Haus; Ich kann nicht mehr ohn ihn leben, Nachdem ich mich ihm ergeben.

2. Mein Herz soll an ihn gedenken, Gott ist's, der mein Herz erfüllt; Ich will es in ihn versenken, Es soll sein mit Gott umhüllt. Seht, ich denke nun nicht mehr; Gott ist der Gedanken Herr; Gott ist alles mir in allen, Ohn ihn kann mir nichts gefallen.

3. Mein Mund soll stets von ihm sprechen, Gott im Herzen, Gott im Mund; Mein Mund soll von dem ausbrechen, Was mir liegt im Herzensgrund. Was mein Mund nur immer spricht, Ist zu Gottes Ruhm gericht't; Gott im Herzen, Gott in Worten, Von Gott sprech ich aller Orten.

4. Mein Aug soll stets nach ihm schauen, Denn Gott sind ich überall, Nicht nur in den Himmelsauen, Sondern auch im Thränenthal. Wo mein Auge blicket hin, Da ist Gott in meinem Sinn; Mich dünkt, daß er vor mir stehe, Wo ich immer nur hinsehe.

5. In der Arbeit, in Geschäften Ist mein Herz ohn JEsum nicht; Arbeit ich aus allen Kräften, Bleibt mir Gott doch vor Gesicht. So wird mir die Arbeit leicht, Weil mein Gott nicht von mir weicht. Ohne Gott kann ich nichts machen, Er muß sein bei allen Sachen.

6. Eß ich, so will ich empfangen Von ihm alle meine Speis; Trink ich, so ist mein Verlangen, Daß zu meines Gottes Preis Dieses alles mir gedeih, Und daß er stets bei mir sei, Und mir Speis und Trank darreiche, Und auch da nicht von mir weiche.

7. Will ich mich zu Bette legen, Wenn ich bin der Arbeit los, So ertheilt er mir den Segen, Und ich ruh in seinem Schooß, Ich schlaf in ihm ruhig ein, Bin auch nicht im Schlaf allein, Weil er sich nah zu mir machet Und auch um mein Bette wachet.

8. Bricht nun an der helle Morgen, Steh ich mit Gott wieder auf; Mein Verlangen, Sehnen, Sorgen Ist, daß ich den Lebenslauf Mit Gott führ, und daß kein Tritt, Ja, kein Wort, noch That und Schritt Seie meinem Gott zuwider, Bis mein Haupt sich leget nieder.

9. Von Gott kann mich nicht abtreiben Elend, Jammer, Kreuz und Leid; Dieser Umgang soll auch bleiben Hier und dort in Ewigkeit, Leiden scheid't mich nicht von Gott, Keine Trübsal, Angst und Noth, Weil mich Gott nicht kann verlassen, So lang ich ihn werd umfassen.

10. Mein Umgang wird nicht zerreißen, Wenn zerreißt das Lebensband; Warum sollt ich das nicht wissen? Hat er doch in seine Hand Mich gezeichnet, daß er mich Will erhalten väterlich, Ja, mir auch nach diesem Leben Dort die Himmelskrone geben.

11. Ich werd auch mit ihm umgehen, Wenn ich dort im Himmelsglanz Werd vor seinem Throne stehen Und, von ihm durchstrahlet ganz, Werde gleich den Engeln sein, Ganz verkläret, hell und rein, Und in Freuden, Licht und Wonne Leuchten wie die goldne Sonne.

Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand.

Aufmunterung.

Gleichwie Gott den Ehestand selbst hat eingesetzet, und durch denselben das menschliche Geschlecht fortpflanzen will, daher er auch zu unsern ersten Eltern in dem Paradiese sprach: Seid fruchtbar und mehret euch; also hat auch eine gottselige Ehefrau sich in Gott zu erfreuen, wenn sie solche Fruchtbarkeit vermerket. Sie soll dabei gedenken: 1) Kinder sind eine Gabe Gottes, welche Gabe er etlichen gibt, andern aber versaget, damit die Menschen nicht möchten etwas ihrer Kraft zuschreiben. Sobald nun eine Ehefrau solchen Segen Gottes verspüret, soll sie 2) bedenken, Gott habe in Gnaden an sie gedacht, wie dorten es von Sarah und Rahel heißt: Und der HErr gedachte an Sarah, der HErr gedachte an Rahel. Hierauf soll sie sich 3) zufrieden geben, Gott danken, und glauben, ihr gegenwärtiger Stand sei von Gott, der habe ihr diesen Segen ertheilet; sie soll sich erinnern, wenn sie aus- oder eingehet, so gehet sie unter dem Schutz und Geleite Gottes; Gottes heilige Engel haben eine besondere Aufsicht auf sie. Finden sich aber Schmerzen und Beschwerlichkeiten ein, so soll sie 4) bedenken, daß Gott

ſie zu dieſem Stande geordnet habe, aber daß er darum ſie nicht verlaſſen wolle; ſondern daß ſie deſto mehr ihr Vertrauen auf ihn ſetzen ſoll, da ſie dann empfinden wird, wie der HErr alles herrlich machen werde. Sie ſoll zu dem Ende 5) im Gebet anhalten, ſich vor Zorn und Bosheit hüten, im Glauben, in der Liebe JEſu und wahren Frömmigkeit verharren, und verſichert ſein, ſie ſtehe in einem ſeligen und Gott wohlgefälligen Zuſtand, darin ſie ſich des Beiſtandes und der Hülfe Gottes getröſten könne, und was ſie nach Gottes Willen in ſolchem Stande bitten werde, das werde Gott ihr auch nach ſeiner Barmherzigkeit gnädiglich geben und verleihen.

Gebet.

O du liebreicher Gott und Vater, wie kann ich genugſam deine Vatertreue erkennen, loben und preiſen, daß du mich in den gegenwärtigen Stand berufen und geſetzet haſt! HErr, du haſt in Gnaden an mich gedacht, und mich dieſer Gabe und Frucht des Eheſtandes theilhaftig gemacht. Iſt dieſer mein Stand beſchwerlich, ſo weiß ich doch, daß ich in deiner Gnade ſtehe, und daß mein Stand vor dir gefällig und von dir eingeſetzet ſei. Du weißt, HErr, daß ich keines Mannes begehret habe aus Leichtfertigkeit, daß ich meine Seele rein behalten von aller böſen Luſt, und habe mich nicht zu unzüchtiger und leichtfertiger Geſellſchaft gehalten; einen Mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner Furcht, in Keuſchheit, dir zu Ehren. Da du denn auch in Gnaden an mich gedacht, und die Frucht des Leibes mir beſcheret haſt, ſo nehme ich ſolches als ein Geſchenk von deiner Hand an. Laß mir in dieſem Stande deine Barmherzigkeit widerfahren, ſei in demſelben mein gnädiger Gott, der mein Gebet und Seufzen erhöre, und meine Seufzer laſſe vor den Thron der Gnade kommen. Sei in dieſem Stande mein Geleitsmann, der mich ſchütze, begleite und bewahre. Sei in dieſem Stande mein Troſt, wenn ich betrübt werde,

und gib mir deinen Freudengeiſt, der mir allezeit Zeugniß gebe, daß ich dein Kind ſei. Sei in dieſem Stande meine Zuflucht, da ich mein Herz ausſchütte, die mich erfreue, wenn ich betrübt bin, die mich erquicke, wenn ich matt bin. Sei in dieſem Stande mein Helfer, der mich verſichere: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Sei in dieſem Stande mein Beiſtand, wenn ſich etwa Schmerzen, Ungemach und Beſchwerlichkeiten einfinden ſollten. Sei in dieſem Stande mein Erretter, der zu ſeiner Zeit die Bande löſe, mich fröhlich entbinde, und mich erfreue. Sei in dieſem Stande, o himmliſcher Vater, meine Stärke; ach, trage, erhalte, ſtärke und erquicke mich. Sei in dieſem Stande, o JEſu, mein Fürſprecher, der mich bei Gott vertrete, und mein ſchwaches und zuweilen unter vielen Schmerzen abgeſchicktes Gebet vor Gott bringe. Sei in dieſem Stande mein Tröſter, o Gott Heiliger Geiſt, der mich verſichere, daß ich in Gnaden ſtehe, daß ich ein Kind Gottes ſei, und der mich einer fröhlichen Entbindung und gnädigen Hülfe gewiß mache. Ja du, dreieiniger Gott, ſei mit mir in dieſem Stande, ſo werde ich wohl beglücket, beſchützet, bewahret und errettet werden. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle. Behüte du mir Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, auf daß ich ja nicht falle. Ach, gib Antrieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten. Amen.

Geſang.

Mel.: Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

1. Wie hat der große Gott doch mich In Gnaden angeſehen, Wie hat er doch ſo gnädiglich Erhört mein gläubig Flehen! So daß mein höchſt erfreut Gemüth Erkennet ſeine Wundergüt; Dafür ſei Gott geprieſen.

2. Iſt's nicht mein Schöpfer, der da hat Mir Leib und Seel gegeben, Und friſtet mir aus lauter Gnad Das

mir geſchenkte Leben? Ja, was ich hab in dieſer Zeit, Das kommt von ſeiner Gütigkeit; Dafür ſei Gott geprieſen.

3. Es hat mich JEſu theures Blut Befreit aus Satans Stricken, Und dieſes allerhöchſte Gut Will mich noch ſtets erquicken. Ja, dieſes Blut das macht mich rein, Darinnen werd ich ſelig ſein; Dafür ſei Gott geprieſen.

4. Es wird mir auch der Heilge Geiſt Zur Heiligung gegeben, Der mir den Weg zum Himmel weiſt, Mich führt im ganzen Leben; Er weiht mein Herz zu ſeinem Haus Und treibet alle Sünd hinaus; Dafür ſei Gott geprieſen.

5. Er theilet ferner mir auch mit Den längſt erwünſchten Segen, Er ſegnet meine Schritt und Tritt In allen meinen Wegen, Ja, was ich mit Gott immer thu, Da fließet lauter Segen zu; Dafür ſei Gott geprieſen.

6. Soll Leiden, Angſt und Schmerzenswuth Auf mich auch einſt losgehen, So will er in der Trübſalsfluth Mir doch zur Seite ſtehen. Er hilft, wenn niemand helfen kann, Er iſt mein Troſt und Helfersmann; Dafür ſei Gott geprieſen.

7. Ach, wie hat er ſo väterlich Bishero mich geleitet Und ſeine Gnade über mich Wie Flügel ausgebreitet. So leb ich denn in ſeiner Hut, Er ſchenket mir getroſten Muth; Dafür ſei Gott geprieſen.

8. Doch wie kann nur mein ſchwacher Mund Die Wohlthat hererzählen? Viel Gutes thut er jede Stund Dem Leibe und der Seelen. Er liebet, führet, leitet mich, Ja, er verſorgt mich mildiglich; Dafür ſei Gott geprieſen.

9. Und was für große Herrlichkeit Will er mir dorten geben, Daß ich in jener Himmelsfreud Bei ihm ſoll ewig leben! Drum, wenn ich ſterb, ſo ſterb ich nicht, Ich komm zu Gott, zur Freud, zum Licht: Dafür ſei Gott geprieſen.

Die Schwangere danket Gott für ihre Fruchtbarkeit.

Aufmunterung.

Obgleich die meisten Menschen meinen, daß Kinder eine Naturgabe wären, so lehret doch die heilige Schrift uns ein anderes, wenn sie spricht: Siehe, Leibesfrucht ist ein Geschenk. Daher auch gläubige Eheleute diese Gabe unter andern Gaben von Gott zu erbitten haben. Was Huren und andere ungläubige Personen anlanget, so erlangen sie zwar diese Gabe, weil Gott der Natur ihren Lauf läßt, indem sie nicht zur Ehre Gottes Kinder zeugen, sondern nur ihre sündliche Brunst löschen wollen; bei gläubigen und frommen Eheleuten aber ist es anders, die nehmen die Kinder als eine Gabe Gottes dankbarlich an. Wenn dann nun eine gottselige Ehefrau die Fruchtbarkeit merket, so soll sie 1) Gott dafür danken, und sich erinnern, daß Gott den verheißenen Segen des Ehestandes ihr nun auch ertheilet. Hierauf soll sie 2) behutsam wandeln, sich in den Schranken der Mäßigkeit, Sittsamkeit, Sanftmuth und christlicher Bescheidenheit halten, damit sie durch ihre eigene Schuld die Fruchtbarkeit nicht wieder vernichte, welches durch unmäßige Arbeit, unbedächtiges Reichen, vorwitziges Tragen und Heben, boshaften Zorn und andere Frechheiten geschehen kann. 3) Soll sie sodann, wenn sie merket, daß ihre Fruchtbarkeit zunimmt, Gott sich und ihre Frucht täglich empfehlen, und ihn anrufen, er wolle sie selbst bilden, erhalten, stärken, bewahren, und zu seiner Zeit fröhlich an das Licht bringen. Sie soll 4) wider die Beschwerlichkeiten ihres Standes nicht nur nicht murren, sondern auch nicht hitzig, zornig und rachgierig gegen ihren Ehemann, gegen ihr Gesinde und andere Personen sein, als welches schon ein Zeichen der Ungeduld über die Fruchtbarkeit, und folglich ein Undank sein würde, welchen gewiß Gott siehet, erkennet und merket, und solche Personen es kann entgelten lassen.

Gebet.

HErr, allmächtiger Gott, der du biſt ein Gott des Lebens, der uns allen Odem und Leben gibt, der du den Eheſtand mit Früchten des Leibes geſegnet haſt; ich danke dir, daß du auch an mich gedacht, und mich des Segens in meinem Eheſtande theilhaftig gemacht haſt. Du mächtiger HErr haſt mir eine größere Wohlthat erwieſen, als andern, welche nach dieſer Gabe ſeufzen und ſie nicht erlangen; darum bitte ich dich, laß mich wohl erkennen, was du Gutes an mir gethan haſt. Ich befehle mich dir ganz und gar. Behüte mich vor Angſt und Schrecken, vor Fallen und Gefahr, vor Unglück und was ſonſt das mir geſchenkte Pfand entwenden könnte. Wirke in mir eine chriſtliche Behutſamkeit im Gehen und Arbeiten, damit ich nicht ſelbſt das verderbe, was deine Hand verliehen hat. HErr, wie groß iſt deine Weisheit, daß du die Menſchen ſo wunderbarlich bildeſt; wie groß iſt deine Allmacht, daß du ſie ſelbſt ans Licht bringeſt; wie groß iſt deine Güte, daß du auf ſolche Weiſe das menſchliche Geſchlecht erhältſt und mehreſt! Ich danke dir, mein Gott, daß du mich auch zu einem Werkzeug dieſes deines herrlichen Werkes beſtimmt, und mich durch deinen göttlichen Segen fruchtbar gemacht haſt. Ach, führe das angefangene Werk durch deine Gnade herrlich hinaus; erhalte, was du haſt gegeben; ſtärke, was du haſt verliehen; bewahre, was du haſt geſchenket. Laß mich meine Zeit glücklich unter deinem Schutz hinbringen. Laß vor meine Augen kein Ungeheuer, und vor meine Ohren keine entſetzliche Botſchaft kommen; und ſo ja nach deinem Rath dergleichen mir widerfahren ſollte, ſo erhalte meine Frucht durch deine allmächtige Hand. Laß mich zu rechter Zeit eine fröhliche Kindermutter werden, und das Verborgene mit Freuden erblicken. HErr, laß deine Güte und Treue mich alle Wege begleiten, behüte meinen Fuß, daß er nicht ſtrauchele, meine Glieder, daß deren keines zerbrochen, und

meinen Leib, daß er nicht beschädiget werde. Erhalte die geschenkte Gabe, und laß sie dir befohlen sein. Indessen aber will ich auf deine Hülfe schauen, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Des Morgens, Mittags und Abends will ich dem HErrn danken für all das Gute, das er an mir gethan. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich danke dir, mein Gott, Für eine jede Gabe, Die ich nun lebenslang, Von dir empfangen habe. Nimm an den heißen Dank Für deine große Gnad, Die deine Vaterhand Mir dargereichet hat.

2. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mich hast erhöret, Und was mein Herz gewünscht, Aus Gnaden mir bescheret. Ach, ach, erhalte doch Das anvertraute Pfand, Das ich empfangen hab Von deiner Segenshand.

3. Ich danke dir, mein Gott, Daß du in meinem Leben, Mit großer Milde mir Viel Gutes hast gegeben. Ach, tausend, tausend Dank, Hab Dank, HErr Zebaoth, Für alle deine Gnad, Ich danke dir, mein Gott.

4. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mir beigestanden, In manchem schweren Leid, In schweren Trübsalsbanden. Ach, bleibe stets bei mir, Wenn sich die Noth einstellt; Du bist es, der mich stärkt, Du bist's, der mich erhält.

5. Ich danke dir, mein Gott, Daß du hast abgewendet So manches bittre Kreuz, Und mir die Hülf gesendet, Die Hülf, so abgewandt Die Angst, so ich gescheut, Und mich nach Angst und Weh Mit reichem Trost erfreut.

6. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mich nie verlassen, Auch nicht verlassen wirst, So lang ich werde hassen Der Sünden Wust und Greul; Sieh, ich verpflichte mich, Daß ich dir dienen will Hier und dort ewiglich.

7. Ach, bleibe doch mein Gott, Ach, bleibe meine Stärke, Mein Helfer, Schutz und Rath, Damit ich Hülfe merke, Wenn nun die Noth einbricht; Ach, steh mir kräftig bei, Daß ich zu aller Zeit Von dir geschützet sei.

8. Ach, bleibe doch mein Gott, Hilf, daß ich überwinde, Und in der Trübsalsstund Die Hülfe bei dir finde. So soll mein froher Mund Nach ausgestandner Noth Stets sprechen dir zum Preis: Ich danke dir, mein Gott.

Die Schwangere empfiehlt Gott sich und ihre Frucht.

Aufmunterung.

Wenn eine gottselige Ehefrau den Segen ihrer Fruchtbarkeit merket, so hat sie, nebst ihrer Berufsarbeit, sonderlich dieses zu thun: 1) Soll sie sich Gott fleißig alle Tage und Stunden befehlen, daß er sie wolle begleiten, stärken und behüten. 2) Soll sie auch ihre Frucht Gott fleißig befehlen, und ihm in ihrem Gebet treulich vortragen. Denn das ist der Unterschied unter christlichen Ehefrauen und Ungläubigen, unter gottseligen Weibern und leichtfertigen Huren: Ungläubige und Huren fluchen wohl über ihre Schwangerschaft, achten ihre Frucht gering, danken Gott nicht dafür, thun ihr wehe, wo sie können, und haben vielleicht nicht viel Gutes mit ihr im Sinne. Gottselige Ehefrauen aber sind anders gesinnet, sie beten niemals, sie tragen denn ihr Kind Gott mit vor; sie rufen ihn an, er wolle es fein bilden, ihm gesunde und gerade Glieder geben, es bei Leben erhalten und gesund lassen geboren werden. Sie lieben ihre Frucht, ehe sie dieselbe sehen, tragen Sorge für ihre Erhaltung, bereiten alles, worin sie nach der Geburt kann eingewickelt werden. Ja, sie tragen

nicht allein Sorge für ihren leiblichen Zustand, sondern rufen auch Gott an, daß er ihre Frucht nach der leiblichen Geburt wolle zur Wiedergeburt durch die heilige Taufe gelangen lassen.

Gebet.

O heiliger Vater und Schöpfer aller Menschen, siehe, ich komme vor dein allerheiligstes Angesicht und bitte dich demüthiglich um eine Gnade. Du hast, o großer Gott, nach deiner Güte mir eine Leibesfrucht verliehen; aber wer bin ich, daß ich sie zur Welt bringen sollte? Wie viele Mütter haben Kinder empfangen, aber nicht geboren! Wie viele haben sich auf eine lebendige Frucht gefreuet, und haben sie nicht erlanget! Darum, ach HErr, HErr, vor dir stehet alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. HErr, HErr, was du aus Gnaden gegeben, das wollest du auch nach deiner Barmherzigkeit erhalten. Ich befehle deinem väterlichen Gnadenschutz mich ganz und gar. HErr, habt Acht auf mich bei Tag und Nacht, daß mir kein Leid widerfahre. Begleite mich, wenn ich ausgehe, behüte mich, wenn ich auf der Gasse bin, und bringe mich gesund und unbeschädigt wieder nach Haus. Laß meine Seele stille und vergnügt sein. Laß sie allezeit mit dir umgehen, in dir sich erfreuen, an dir sich ergötzen. Laß mein Herz eine Wohnung JEsu und einen Tempel des Heiligen Geistes sein, daß JEsus in mir lebe, in mir wandele, mich regiere und heilige. Wende ab von mir alle Verdrießlichkeiten, Zorn und Schrecken; ungestaltete Menschen laß nicht vor meine Augen kommen, und so es doch geschehen sollte, so bewahre meine Frucht. Laß dein Aufsehen meinen Odem, mein Leben, meine Schritte und Tritte bewahren. Der HErr behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Im Namen des dreieinigen Gottes gehe ich aus und ein. Im Namen des dreieinigen Gottes lege ich mich schlafen und stehe auf. Im Namen des dreieinigen Gottes gehe ich

an meine Arbeit. O du dreieiniger Gott, bewahre, behüte und schütze mich durch deine Kraft, trage mich auf den Händen, behüte mich auf meinen Wegen, daß mir kein Uebels widerfahre, so will ich dir dafür danken und dich loben Zeit meines Lebens.

Ich befehle dir aber auch, o dreieiniger Gott, meine Frucht, die ich trage. HErr, ich bete für sie, ich trage sie dir vor, ach, erhöre mein Flehen um deiner Güte, ja, um JEsu willen. Ach, gib meinem Kinde gesunde und gerade Glieder, einen gesunden Leib, gute Leibes- und Gemüthsgaben. Hast du es aber im Verborgenen mit solchen herrlichen Leibes- und Gemüthsgaben begnadiget, so lasse es nach seiner leiblichen Geburt auch bald durch die heilige Taufe wiedergeboren werden. Du hast ja, o JEsu, gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Du hast die Kinder auf deine Arme genommen und sie gesegnet. Nimm mein Kind auch zu seiner Zeit in deine heiligen Arme, und segne es auch! Schenke ihm das Pfand der Kindschaft, nämlich deinen Heiligen Geist, heilige und erneuere es zum ewigen Leben, mache daraus ein Kind des Himmels und des ewigen Lebens, daß ich mit ihm und es mit mir dereinst der ewigen Seligkeit möge theilhaftig werden. Meine Hoffnung stehet feste auf den HErren, meinen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth. Er alleine soll es sein, den ich stets von Herzen mein. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Ich weiche nicht von Gott, Dem will ich mich empfehlen, Dem Helfer, der mir hilft Am Leib und an der Seelen. Er ist mein Fels, mein Hort, Mein Burg und Zuversicht, Mein starker, treuer Gott; Mein Gott verläßt mich nicht.

2. Ich weiche nicht von Gott; Ob mich gleich Schmerzen drücken, So weiß er mit Geduld Mein Herze auszuschmücken. Auch in dem größten Leid Will ich beständig sein. Kommt Kreuz, so dring ich fest Zu meinem JEsu ein.

3. Ich weiche nicht von Gott, Auch in den größten Nöthen, Ob sie so heftig sein, Als wollten sie mich tödten; Alsdann schrei ich um Hülf: Verlaß mich nicht, mein Gott! Ach komm, ach rette mich Aus aller Angst und Noth!

4. Ich weiche nicht von Gott, Ihm will ich treu verbleiben. Mich soll kein Ungemach Von seiner Liebe treiben; Ach ja, du treuer Gott, Ich weiche nicht von dir, Ach bleib du auch bei mir Und weiche nicht von mir.

5. Ich weiche nicht von Gott, Denn warum sollt ich weichen? Pflegt er nicht allezeit Mir seine Hand zu reichen, Die Hand, die mich erhält, Die Hand, die mich befreit, Die Hand, die mich erquickt Und mir hilft allezeit?

6. Ich weiche nicht von Gott, Auch nicht in Leidensstunden; Denn ich hab immerdar Rath, Heil und Trost empfunden; Die Rettung stellt sich ein, Die Stunde geht vorbei, Daraus erkenn ich ja, Daß mein Gott bei mir sei.

7. Ich weiche nicht von Gott, Auch nicht, wenn ich soll sterben; Ich werde nach dem Tod Die Seligkeit ererben. Drum leb und sterb ich ihm, Ich dien ihm in der Zeit, Und bleib mit ihm vereint Dort in der Herrlichkeit.

Die Schwangere erinnert sich der göttlichen Verheißungen.

Aufmunterung.

So betrübt zuweilen und schmerzhaft der Schwangeren Zustand ist, so tröstlich und herrlich sind die Verheißungen Gottes für dieselben, da er ihnen seinen Beistand in der Noth zugesagt und ihnen verheißen, er wolle sie nicht verlassen, noch versäumen, er wolle ihnen helfen, sie erretten,

ſie auf den Händen tragen, und was dergleichen Kraft- und Machtſprüche mehr ſind. Dieſelben ſoll nun eine jede gottſelige ſchwangere Ehefrau 1) ſich bekannt machen, und ſich deren getröſten. Sie ſoll ſich 2) erinnern, daß die Verheißungen Gottes alle Menſchen angehen, daher auch ſie getroſt ſich darauf verlaſſen kann. Ob aber gleich die erwünſchte Hülfe, die verſprochene Errettung und der verheißene Beiſtand nicht zu der Zeit und Stunde erſcheinet, wenn ſie dieſelbe verlanget und vonnöthen hat, ſo ſoll ſie darum 3) nicht verzagen oder meinen, die Verheißung ſei aus, und werde gar nicht erfüllet werden; ſondern 4) auf die Verheißung Gottes feſt bauen, welcher, wenn ſeine Hülfeſtunden erſcheinen, auch was er zuſagt, getreulich halten wird. Indeſſen aber 5) im Gebet, Vertrauen und Hoffnung anhalten, bis endlich die frohe Stunde anbrechen wird, da die vorher Betrübte mit Freuden und zum Ruhm des Allerhöchſten ſagen wird: Bis hieher hat mir der HErr geholfen, der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich.

Gebet.

Mein Gott, mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz. Du weißt, mein Gott, daß ich ohne dich nichts bin, nichts kann und vermag; wer kann meine Bande löſen, außer du? wer kann mir helfen, als nur du allein? Darum komme ich zu dir, und halte mich an dein Wort der Verheißung. Du ſprichſt, du wolleſt die Deinen nicht verlaſſen, ach, verlaß mich nicht! Du wolleſt bei ihnen ſein in der Noth, ach, meine Noth rücket heran, bleibe bei mir! Du wolleſt den Deinen helfen, ach, hilf mir! Du wolleſt ſie ſtärken, ach, ſtärke mich! Du wolleſt ſie heraus reißen, ach, reiß mich heraus! HErr, ich weiß in meinem Zuſtand nirgend hin, als nur zu dir allein. Ich habe viele Sorgen, Bekümmerniſſe und Aengſte in

meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele, und dein Wort der Verheißung richtet mich auf. Weil ich denn weiß, daß du der Schutzherr deiner Gläubigen, der Helfer der Verlassenen, die Zuflucht der Betrübten, der Beistand der Hülflosen bist, so bin ich darüber gutes Muths, und halte mich an dich. Ich will mich an dich und dein Wort halten; wenn mein Schmerz und die Angst meines Herzens groß wird, da will ich seufzen: HErr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Verziehest du mit der Hülfe, so erscheinet sie endlich doch zum Trost der Elenden, und du hilfst ihnen herrlich. Du, HErr, legst eine Last auf, aber hilfst sie auch tragen; darum, wenn du meine Last mir tragen hilfst, so wird sie mir nicht schwer werden. Du bist meine Zuversicht gewesen, da ich noch an meiner Mutter Brüsten lag; darum sollst du auch meine Zuflucht bleiben Zeit meines Lebens und in allen Zufällen. Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöthen, die mich getroffen haben; darum fürchte ich mich nicht, und warum sollte ich mich fürchten? Ist doch der HErr bei mir. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Mit Gott will ich getrost an meine bevorstehende Arbeit gehen, unter Gottes Beistand will ich arbeiten, aber auch glücklich überwinden. O du gnädiger Gott, stärke meinen Glauben, befestige meine Zuversicht auf deine Verheißung. Laß mich, vor allem Unfall beschirmet, fröhlich meine Zeit erreichen. Indessen will ich beten und singen, dir vertrauend, bis ich, fröhlich entbunden, dir in dem Tempel, und Zeit meines Lebens für deine Wohlthat in meinem Herzen Lob und Preis opfern werde. Amen, ja, das will ich glauben, denn hier hab ich Gottes Wort, das soll mir kein Unfall rauben; ich will immer fort und fort mich auf diesen Grund verlassen und den Hoffnungsanker fassen mit der starken Glaubenshand, auch in diesem meinem Stand. Amen.

Geſang.

Mel.: Ach HErr, mich armen Sünder.

1. Gott wird mich nicht verlaſſen, Ob ich ſchon elend bin; In Gott will ich mich faſſen; Mein Herz, Gemüth und Sinn Soll ſich nur an ihn halten Und ihm vertrauen feſt, Ja, JEſum laſſen walten, Der mich doch nie verläßt.

2. Auf ſein Wort will ich trauen; Was er mir zugeſagt, Darauf will ich feſt bauen, Mit ihm ſei es gewagt! Er wird ſein Wort erfüllen, Das mir die Hülf verſpricht, Und meine Schmerzen ſtillen, Wenn ſeine Stund anbricht.

3. Zwar däucht es mir oft lange, Wenn mich das Leiden treibt; Dennoch iſt mir nicht bange, Weil Gott mir nicht ausbleibt. Er weiß gar wohl die Stunde, Die er zur Hülf beſtimmt, Und wo er aus dem Grunde Das Leiden von mir nimmt.

4. Gott kann mich nicht verlaſſen, Denn ich bin ja ſein Kind; Er kann ja die nicht haſſen, Die da ſein eigen ſind. Sollt er des Kindes Thränen Ohn Hülfe ſtets anſehn, Und ſollt mein ſeufzend Sehnen Ihm nicht zu Herzen gehn?

5. Gott hat mich nie verlaſſen Die ganze Lebenszeit, Ob ich ſchon ohne Maßen Trug Angſt und Herzeleid. Sollt er denn nun anheben, Da ich der Hülf begehr, Und ſie mir gar nicht geben? Das glaub ich nimmermehr.

6. Vielmehr will ich Gott trauen, Denn er iſt fromm und gut, Auf ſeine Hülfe ſchauen Mit recht getroſtem Muth. Die Stunde wird ſchon kommen; Alsdann, wenn die anbricht, Wird mein Kreuz abgenommen, Denn Gott verläßt mich nicht.

Die Schwangere erfreuet ſich der Allmacht Gottes.

Aufmunterung.

Wenn man die Empfängniß, die Erhaltung, das Wachsthum und die Geburt eines Kindes betrachtet, ſo kann man Gottes Allmacht nicht genug preiſen. Ohne

Gottes Allmacht kann kein Kind auf diese Welt geboren werden, und wenn eines geboren wird, so ist's allezeit ein Wunder vor aller Gläubigen Augen. Wenn denn nun dieses eine gottselige Ehefrau weiß, so soll sie 1) auf diese Allmacht ihres Gottes sich verlassen; so viel sie Kinder geboren siehet, so viel Werke der Allmacht Gottes soll sie sich vorstellen. Wie nun die allmächtige Hand Gottes andern geholfen, so kann sie sich auch 2) getrösten, daß Gott ihr helfen werde. Sie soll, 3) wenn sich Kleinmüthigkeit etwa einfinden will, sich an den Ausspruch des Engels erinnern, wenn er spricht: Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Luc. 1, 37. Ist nun Gott kein Ding unmöglich, so kann eine Schwangere sich der göttlichen Allmacht auch erfreuen. Sollten sich 4) Umstände einstellen, die bei andern vielleicht nicht sind, so soll doch darum das Vertrauen auf Gottes Allmacht nicht wegfallen; denn eben darum, weil Gott allmächtig ist, so kann er auch alle gefährlichen Wunden heilen, alle schweren Lasten abnehmen, alle betrübten Zufälle abwenden. Sind Menschen zwar bei der Geburt eines Kindes, so ist doch Gottes allmächtige Hand auch da, die alles regieret, und durch dessen Kraft alles glücklich von Statten gehen wird.

Gebet.

Mein Gott, wie freuet sich mein Geist, wenn ich an deine Allmacht denke, an deine allmächtigen Hände, die alles heben, alles tragen, und aus allem erretten. Sehe ich mich in meinem gegenwärtigen Stande an, so muß deine Allmacht alles allein thun; deine Allmacht muß mich auf den Armen tragen, wenn ich nicht fallen soll; deine Allmacht muß meine Beschwerlichkeiten lindern; ja, deine Allmacht muß in meinen bevorstehenden Nöthen alles allein verrichten. Gedenke ich meiner Frucht, so muß abermal deine Allmacht dieselbe erhalten, stärken, bewahren und ans Tageslicht bringen. Dieses ist nun

mein größter Troſt jetzt und Zeit meines Lebens, daß du biſt ein allmächtiger Gott; bin ich ſchwach, du biſt ſtark; bin ich elend, du biſt allmächtig; bin ich ohnmächtig, du vermagſt alles. Dieſen Troſt ſoll mir niemand rauben: Gott kann mir helfen, und Gott will mir helfen. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Iſt Gott allmächtig, ſo kann mir kein Leid widerfahren. Iſt Gott allmächtig, ſo werde ich herrlich errettet werden. Darum, o allmächtiger Gott, befehle ich mich dir ganz und gar; wache über mich, erhalte mich, ſtärke mich. Deine Allmacht erhalte mich in meiner Schwangerſchaft; deine Allmacht laſſe mich glücklich meine Zeit erreichen; deine Allmacht ſtärke mich, wenn meine Gebärſtunde herannahet; deine Allmacht ſtehe mir bei, wenn ſie nun da iſt; deine Allmacht ſei im Anfang, Mittel und Ende meiner Arbeit bei mir, bis ich eine fröhliche Kindermutter werde; deine Allmacht entbinde mich fröhlich, und laß mich einen erwünſchten Anblick erleben. Ich will mich demnach nicht fürchten, es gehe, wie es will, ich habe ja einen allmächtigen Gott; ich will nicht verzagen, wenn die Noth groß wird, ich habe einen allmächtigen Gott; ich will gutes Muths ſein, wenn ich arbeiten ſoll, denn ich habe einen allmächtigen Gott. Ich will in meinen Nöthen ſchreien und ſeufzen: O du allmächtiger Gott, hilf mir! Ich verlaſſe mich auf dich, ich hoffe auf dich, dein Kind wartet auf deine Hülfeſtunde. Eile auch, barmherziger Vater, mit deiner Allmacht zu mir, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt. Deine Allmacht treibe von mir alle Gefahr; deine Allmacht erhalte meine Frucht; deine Allmacht gebe mir Kraft; ja, deine Allmacht erfreue mich durch eine fröhliche Entbindung; ſo will ich, dieweil ich lebe, ſolche deine Allmacht preiſen und rühmen, und ſagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien. Da

half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Wir haben einen Gott, Der hilft zu allen Zeiten, Wenn wir mit Ungemach Und Trübſal müſſen ſtreiten. Iſt ſchon viel Kreuz und Leid, Sind viele Schmerzen da, So iſt auch Gott nicht weit Und ſeine Hülf iſt nah.

2. Wir haben einen Gott, Der hilft in allen Nöthen, Die können nimmermehr, Weil Gott mir hilft, mich tödten; Und wären ſie ſo groß, Daß man's nicht glauben kann, Noch größer iſt doch Gott, Der nimmt ſich meiner an.

3. Wir haben einen Gott, Der hilft in allen Leiden, Und iſt das Leiden hart, So ſoll's mich doch nicht ſcheiden Von meinem lieben Gott, Dem iſt ja alles leicht, So leicht, daß auf ein Wort Das Leiden von mir weicht.

4. Wir haben einen Gott, Der hilft und hört den Armen, Der herzlich zu ihm ſchreit, Er wird ſich ſein erbarmen; Die Armen ſiehet Gott, Er hört, er ſieht, er gibt Zur Zeit, wenn mir's iſt nütz, Und wenn es ihm beliebt.

5. Wir haben einen Gott, Der hilft, ſollt man auch ſprechen: Hier iſt die Hülf gar aus; Alsdann will ich ausbrechen Und ſagen: hier iſt Gott! Iſt der kein Helfer mehr? Ach ja, er hilft gewiß Zu ſeines Namens Ehr.

6. Wir haben einen Gott, Der hilft, wer will verzagen? Weil er noch hilft, ſo kann Ich fröhlich jetzo ſagen: Mein Gott und Helfer lebt, Auf den verlaß ich mich, Aus allem Kreuz und Leid Hilft er mir gnädiglich.

7. Wir haben einen Gott, Der hilft, dies ſoll verbleiben Mein Troſt, dieweil ich leb, Ja, dieſes will ich ſchreiben Tief in mein Herz hinein; Empfind ich manche Noth, So ſprech ich auch getroſt: Wir haben einen Gott!

Die Schwangere tröstet sich der göttlichen Hülfe.

Aufmunterung.

Wenn hülfsbedürftige Personen große Gefahren, vielerlei Leiden, schwere Lasten und saure Arbeit vor sich sehen, so sind sie doch gutes Muthes, wenn sie jemanden haben, der in den Gefahren ihnen beistehen, in dem Leiden durchhelfen, die Last erleichtern und in der Arbeit ihnen die Hand bieten will. Nun dieses ist auch der Trost aller Schwangern. Hören sie, 1) daß bei der Geburt Gefahr entstehen kann, so sagen sie: Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht. Empfinden sie 2) vielerlei Leiden, so sprechen sie zu Gott: Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzieh nicht! Wird ihre Last ihnen täglich schwerer, so erinnern sie sich, 3) der HErr leget eine Last auf, aber er hilft auch tragen. Fürchten sie sich nun 4) vor ihrer bevorstehenden Arbeit, so wissen sie, der HErr werde ihre Arbeit beglücken und ihnen durchhelfen. Sollte nun solches Schwangern nicht einen guten Muth machen, sonderlich da sich Gott in der heiligen Schrift einen Helfer nennet? Hilft Gott aber, so ist ihnen gewiß und recht geholfen. Menschen wollen oft gerne helfen und können nicht, aber Gott kann und will helfen; derohalben, ob's schon noch so traurig und gefährlich aussehen sollte, so soll ihnen in das Herz geschrieben bleiben: Der HErr ist mein Helfer.

Gebet.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ja, mein Gott, das ist mein Trost in meinem gegenwärtigen Zustand, daß du meines Angesichts Hülfe sein werdest. Ist mein Angesicht blaß vor Furcht, du kannst alle Furcht durch deine herrliche Hülfe vertreiben. Ist mein Angesicht naß von Thränen, du kannst sie ab-

wiſchen, wenn du mit deiner gnädigen Hülfe erſcheinſt. Darum will ich mich auf dich verlaſſen, und alle dem, was mir Furcht, Angſt und Schrecken verurſachen will, entgegenſetzen dieſen Troſt: Gott iſt mein Helfer und wird mein Helfer ſein und bleiben. Du aber, o allmächtiger Gott, eile mit deiner gnädigen Hülfe herbei, wenn mir Hülfe noth iſt; HErr, ich warte auf dein Heil und auf deine Hülfe; ich verlaſſe mich auf deine Hülfe; wenn du mir nicht hilfſt, ſo bin ich verloren. Wird mein Leiden groß, HErr, ſo weiche mit deiner gnädigen Hülfe nicht von mir. Erſcheinet meine Gebärſtunde, ſo erſcheine auch mit deiner Hülfe. Du biſt meine einige Zuflucht, mein Gott und Beiſtand, ich weiß ja keinen andern. Willſt du mir nicht helfen, wer kann mich erretten? Hilf mir, o du Gott meines Heils, wenn ich bete, und erhöre mich; hilf mir, wenn es gefährlich ausſiehet; hilf mir, wenn meine Stunde kommt; alsdann will ich in freudigem Vertrauen mit meinem JEſu ſeufzen: Vater, hilf mir aus dieſer Stunde! Hab ich dich dann bei mir, ſo werde ich überwinden, ſo wird meine Traurigkeit in Freude verkehret werden. O wie herrlich haſt du andern geholfen, ach, ſo hilf mir auch! Du biſt ja noch eben der ſtarke, gnädige und allmächtige Gott, der du vormals geweſen biſt. HErr, ich halte an mit Beten, wie das cananäiſche Weib, und ſage: HErr, hilf mir, ja, ich gehe nicht von dir, ich laſſe nicht ab, bis du mich mit deiner Hülfe erfreuet und mir geholfen haſt. Komm, ach Vater der Gnaden und Barmherzigkeit, und hilf deinem Kinde, welchem ohne dich nicht kann geholfen werden. Komm, o JEſu, du Heiland aller Menſchen, und hilf mir, bleibe bei mir, bis ich glücklich entbunden bin. Komm und hilf mir, o werther Heiliger Geiſt, und verſiegle mir den Troſt, daß meine Hülfeſtunde bald anbrechen werde. Dreieiniger Gott, zu dir fliehe ich, auf dich verlaß ich mich. Hilf mir, wann du willſt, aber im Verzug der Hülfe ſtehe mir in Gnaden bei; hilf mir in der Noth, reiß mich aus der Noth, da ich dir dann

mit fröhlichem Munde danken will. Indeſſen: Friſch auf, mein Herz, verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen; Rath, Hülfe will er theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen; im Vollgenuß und Ueberfluß kann man nicht allzeit ſitzen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen. Ja, ich will meine Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen; du wirſt, wenn mir's an Troſt gebricht, mit Hülfe mich ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ſein, bis ſich die Hülfe ſtellet ein, und deinen Namen preiſen. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Mein Gott iſt ja bei mir, Drum muß die Furcht verſchwinden, Weil ſich in Noth und Tod Gott will bei mir einfinden Mit ſeiner Hülf und Treu, Mit Beiſtand, Troſt und Rath, Wie auch ſein theures Wort Mir feſt verſprochen hat.

2. Mein Gott iſt ja bei mir; Kommt ſchon ein Kreuz gegangen, So will ich es mit Gott Ohn alle Furcht empfangen. Kommt Kreuz, ſo kommt auch Gott; Kommt auch Kreuz nicht allein, Und iſt es mancherlei, So will Gott bei mir ſein.

3. Mein Gott iſt ja bei mir; Muß ich die Trübſal ſchmecken, So will er mich dadurch Zu ſeiner Lieb erwecken. Stellt ſich die Trübſal ein, Alsdann empfehl ich mich Des Allerhöchſten Schutz, Der hilft mir gnädiglich.

4. Mein Gott iſt ja bei mir, Und ſollten Unglücksfluthen Gar über mich ergehn, So iſt es mir zum Guten. Das Unglück weichet doch, Ich werde davon los, Weil mein Gott bei mir iſt, Und wär es noch ſo groß.

5. Mein Gott iſt ja bei mir; Will auch die Nacht eindringen, Bis ſich die Hülf einſtellt, So will ich hoffen, ſingen Und mich voll Zuverſicht Empfehlen Gottes Treu, Der Treu, die Tag und Nacht, Ja, alle Stund iſt neu.

6. Mein Gott iſt ja bei mir; Mich kann der Tod

nicht tödten, Des Höchsten Hülfe steht Mir bei in allen Nöthen, Mein Gott weicht nicht von mir, Mein Gott verläßt mich nicht, Mein Gott, mein Trost und Heil, Gott meine Zuversicht.

7. Mein Gott ist ja bei mir; Weg alle Furcht vorm Grabe! Das Grab erschreckt mich nicht, Weil ich da Ruhe habe Vor aller Angst und Qual; Es bringt mir süße Ruh, Denn Gott, der bei mir ist, Deckt mich selbst sanft dort zu.

8. Mein Gott ist ja bei mir; Gott wird mir schon erscheinen Zum Trost, zur Hülf, zum Heil, Nach meinem bittern Weinen. Mein Herz, o sei getrost Und hoffe für und für, Und sprich mit frohem Muth: Mein Gott ist ja bei mir!

Andachten für Gebärende.

Andacht bei herannahender Gebärstunde.

Aufmunterung.

Wenn Paulus den christlichen Ehefrauen verspricht, sie würden selig werden durch Kinderzeugen, so ist die Meinung nicht, als ob sie mit Kindergebären könnten die Seligkeit erwerben, denn die Seligkeit hat allein Christus JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben; sondern er gibt ihnen vielmehr damit den Trost, ob sie gleich wegen des Sündenfalls unter vielen Schmerzen müßten Kinder gebären, so hätten sie dennoch einen gnädigen und versöhnten Gott, und wenn sie auch über der Geburt sterben müßten, so könnten und sollten sie dennoch selig werden, wenn sie nur blieben im Glauben, in der Liebe und Heiligung, sammt der Zucht. Von ihnen wird daher erfordert: 1) daß sie im Glauben bleiben, daß sie ihr Vertrauen, wenn die Gebärstunde herankommt, nicht wegwerfen, nicht

wider Gott murren, sondern im Glauben, in der Hoffnung und Zuversicht bleiben, wenn es schon hart herginge, und auch alsdann sich an die herrlichen Verheißungen und an die göttliche Allmacht erinnern. 2) Sollen sie bleiben in der Liebe Gottes, daß sie Gott herzlich lieben, und auch alsdann im Glauben sprechen: Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden. Sie sollen bleiben in der Liebe gegen den Nächsten, daß sie vorher sich mit Gott und dem Nächsten versöhnen, wie denn auch gottselige Ehefrauen in ihrer Schwangerschaft gern das heilige Abendmahl empfangen, um dadurch der Gnade Gottes versichert zu werden. Sie sollen auch bleiben in der Liebe gegen ihre Frucht, daß sie durch Nachlässigkeit ihr keinen Schaden mögen zufügen, durch Widerspenstigkeit dieselbe nicht um das Leben bringen, sondern dem guten Rath und Zuspruch der Personen, die um sie sind, willig folgen. Wenn aber liebloſe Mütter gegen ihre armen Kinder sich bei der Geburt widerspenstig stellen und nicht thun wollen, was ihnen Gott auferlegt, und was sie zu thun schuldig sind, wovon auch Kaiserinnen, Königinnen und Fürstinnen nicht frei sind, und eben wie andere Weiber sich verhalten müssen: so werden sie Mörderinnen an ihren Kindern, welche sie vor Gott verklagen werden, daß sie ihnen durch Faulheit ihr Leben genommen, und sie also vor der Geburt getödtet haben. Endlich sollen sie auch 3) bleiben in der Heiligung sammt der Zucht, daß sie ein heilig, züchtig und christlich Leben führen, für ihr Kind fleißig beten, sich vor Sünden hüten, und in solcher Heiligung ihre Gebärstunde erwarten.

Gebet.

HErr, allmächtiger Gott, getreuer, lieber Vater, es kommt nunmehro meine Gebärstunde immer näher und näher herbei, darum nahe dich auch zu mir mit deiner Hülf und Gnade. Ich nahe mich zu dir mit meinem Ge-

bet, herzlichem Vertrauen, beständiger Zuversicht, lebendigem Glauben auf deinen gnädigen Beistand; ach, nahe dich zu mir mit deiner allerheiligsten Gegenwart, Güte und Barmherzigkeit. Komm zu mir und bleibe bei mir in, unter und nach der Geburt. Wenn ich dich bei mir habe, so habe ich den allerstärksten Erretter, den mächtigsten Helfer und den treuesten Freund bei mir. Gib mir zu der Stunde Freudigkeit, daß ich unerschrocken sei und alle Furcht fahren lasse, daß ich getrost mich möge bezeigen, getrost stehen, getrost niedersetzen oder liegen, und mich trösten, weil du bei mir bist; so wird alles glücklich von Statten gehen. Stärke auch meine Glieder, damit ich nicht matt werde, sondern in deiner Kraft und Stärke meine Arbeit verrichten und fröhlich enden möge. Durch deine Kraft wird mir alles leicht werden; ist der HErr bei mir und mit mir, so bin ich genesen. Gib aber auch, lieber Gott, denen, die mit mir umgehen müssen, Weisheit und Verstand, daß sie klüglich alles anordnen, mir nicht zu wenig und zu viel thun; segne ihr Beginnen und beglücke ihr Vornehmen, daß sie mit mir, und ich mit ihnen dir dafür danken mögen. Verleihe mir, daß ich gutem Rath folge, alle Widerspenstigkeit vermeide, und dadurch weder mir selbst schaden, noch auch meinem Kinde ein Unglück oder den Tod zuziehen und mir eine so schwere Verantwortung verursachen möge. Höre, ach gnädiger Gott, mein und aller Anwesenden Seufzen und Gebet; hilf mir bald und hilf mir glücklich, wenn es dein heiliger Wille ist. Laß mich mein Kind fröhlich und lebendig erblicken, und eine erfreute Kindermutter werden. Siehe, HErr, hier bin ich; mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Verlaß mich nicht und thue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil; bleibe bei mir in der äußersten Noth, und stärke alsdann meine Geduld, daß ich nicht müde werde; meine Hoffnung, daß ich sie nicht lasse sinken. Nun, ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Der himmlische Vater segne, behüte und er-

halte mich. JEsus Christus sei bei mir, stärke und erquicke mich, und der Heilige Geist vertrete mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen, und gebe Zeugniß meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei. Die Liebe des Vaters decke mich, die Gnade des Sohnes erquicke mich, der Beistand des Heiligen Geistes erfreue mich. Treulich will ich Gott bitten, zum Beistand nehmen ihn; der für mein Heil gestritten, zu JEsu will ich fliehn. Gott kann dem Weh gebieten, und mir Geduld verleihn. Er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein. Amen.

Gesang.

Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Ach, hilf mir aus dieser Stunde, Vater der Barmherzigkeit! So schrei ich mit Herz und Munde Jetzt in dieser Leidenszeit. Ach, ich wende mich zu dir, Großer Gott, ach, hilf du mir; Laß mich doch bald Hülfe finden Durch ein gnädiges Entbinden.

2. Es steht ja in deinen Händen, Sprich ein Wort, so ist's geschehn; Wirst du deine Hülfe senden, So wird's mir nach Wunsche gehn. Komm, mein Gott, und lös das Band, Reich mir deine Vaterhand; HErr, hilf mir in meinen Nöthen, Du allein kannst mich erretten.

3. HErr, du hast es ja verheißen, Daß du wolleſt bei mir sein Und aus aller Noth mich reißen; Hilf mir, HErr, denn ich bin dein. Helfer, hilf jetzt gnädiglich, Großer Gott, erbarme dich; Höre, rette, komm und eile Und doch länger nicht verweile.

4. Zwar will ich dir nicht vorschreiben Deiner Hülfe Stund und Zeit; Ich will doch geduldig bleiben In des Leidens Bitterkeit. Gib mir jetzo Kraft und Stärk Hier zu diesem schweren Werk; Ach, hilf selbsten mir arbeiten, Und weich nicht von meiner Seiten.

5. HErr, ich will dir fest vertrauen, Drückt es mich auch noch so lang, Und auf deine Allmacht schauen, Wäre mir auch noch so bang. Sieh, ich sehne mich nach dir,

Vater, Vater, hilf doch mir; Hilf, o Vater, deinem Kinde, Hilf, mein Vater, doch geſchwinde.

6. Ach, mein Gott, hör meine Bitte, Oeffne, was verſchloſſen iſt, Tritt jetzt ſelber in die Mitte, Weil du doch der Helfer biſt. Leg du ſelber Hand mit an, Die Hand, die mir helfen kann. Sieh, wie ich dich feſt umfaſſe Und mich ganz auf dich verlaſſe.

7. In Gott hab ich Kraft und Stärke, In Gott hab ich guten Muth; Der iſt ſelbſt mit in dem Werke, Auf dem alle Hülfe ruht. Gottes Hülfe iſt ſchon nah, Wenn er ſpricht, ſo ſteht es da; Mein Muth iſt mir unbenommen, Gottes Stunde wird bald kommen.

8. O wie will ich Gott dann preiſen, Wenn ich nun entbunden bin! Wie will ich ihm Dank erweiſen! Mein Gemüthe, Geiſt und Sinn Und auch mein erfreuter Mund Soll für dieſe Hülfeſtund Immer, weil ich werde leben, Gottes Gnad und Ruhm erheben.

Troſt bei herannahender Geburt.

Aufmunterung.

Es pflegen ſich gottſelige Ehefrauen oftmals zu ängſtigen, und Unerfahrene zu erſchrecken, wenn die Zeit der Geburt da iſt; aber warum wollet ihr erſchrecken, ihr habt ja Gott bei euch? Der Gott, der euch hat die Schmerzen aufgeleget, der will ſie auch helfen tragen und überwinden. Erinnert euch zur Zeit der Geburt: 1) Gott iſt ein guter und gnädiger Gott, er meinet es nicht bös mit euch, denn denen, die Gott lieben, müſſen alle Dinge zum Beſten dienen; weil er ein gnädiger Gott iſt, ſo wird er euch Gnade erzeigen, und euer Elend und euren Jammer anſehen. Er iſt 2) getreu, er weiß eure Kräfte und Vermögen beſſer als ihr ſelbſt; Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr es könnet

extragen. 3) Gott ist barmherzig; er wird sich auch über euch, wie ein Vater über seine Kinder erbarmen. 4) Gott ist stark; was ihr nicht vermöget, das vermag Gott, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig; sehet nicht an eure geringe Kraft und Stärke, sondern Gottes Macht; ihr sollt es auch nicht thun, sondern Gott will alles thun, und eure Hände, Arme und Glieder stärken, wie David Gott allen Ruhm beileget und spricht: Du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen, auf dich bin ich geworfen. Erinnert euch: 5) eure Schmerzen währen nicht lange, nicht Jahre und Tag, wie Davids Elend, und wie jenes Kranken Schwachheit, sondern nur eine Stunde, und so sich's ja länger verziehen sollte, so sprecht in kindlichem Vertrauen: Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Sehet, dieses lasset euren Trost sein, wenn eure Stunde kommt.

Seufzer vor der Geburt.

HErr, allmächtiger Gott, wenn ich nun merke, daß meine Stunde bald einbrechen wird, da ich mich zur Geburt anschicken soll, so komme ich zu dir, und bitte dich, ach, weiche nicht von mir; ach, bleibe bei mir, gib mir Kraft zu gebären und entbinde mich gnädiglich, lindere die Geburtsschmerzen, die du dem weiblichen Geschlechte aufgeleget hast. Doch da du sie der Eva und ihren Töchtern aufgeleget, zur Zeit, da du sie wieder begnadiget, und JEsum, den Weibes-Samen und Versöhner der Menschen, verheißen hattest, so sehe ich die bevorstehenden Schmerzen an nicht als eine Strafe eines zornigen Richters, sondern vielmehr als eine Züchtigung eines liebreichen und versöhnten Vaters, welche eine Andenken des Sündenfalls sein sollen, aber auch eine Erinnerung, daß ich durch JEsum Christum mit Gott versöhnet bin. O darum,

ſtarker und allmächtiger Gott, hilf mir kräftig; meine Hülfe ſtehet bei dir; nach dir, HErr, verlanget mich; mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden: eile, mir beizuſtehen, HErr, meine Hülfe! O JEſu, der du biſt Menſch geboren worden, um deiner heiligen Geburt und Menſchwerdung willen, erbarme dich über mich, hilf mir aus dieſer Stunde und erhalte mich. O werther Heiliger Geiſt, bleibe in meinem Herzen und ſchreie das Abba, lieber Vater; gib Zeugniß meinem Geiſt, daß ich mitten in den Wehen dennoch ein Kind Gottes ſei. O du heilige Dreieinigkeit, hilf mir, und erbarme dich über mich. Amen.

Ein anderer.

O du liebreicher Gott, der du uns Menſchen herzlich liebeſt, und ſonderlich in unſern Leiden und Schwachheiten uns beizuſtehen verheißen haſt, du weißt ja den Stand, darin ich ſtehe, du ſieheſt auch, wozu ich mich bereite, und was ich jetzt vorhabe; o darum ſtehet alle meine Hoffnung zu dir. O du ſtarker Gott, der du den verlaſſenen Hirſchen im wilden Walde, ohne menſchliche Hülfe, wenn ſie im Schnee und Froſt ihre Jungen haben, beiſteheſt, ach, laß dir auch meine Leibesfrucht anbefohlen ſein, und ſegne die Hände, die zu der Geburt ſich darbieten; leiſte du mir ſelber die beſte Hülfe und entbinde mich gnädiglich. Du haſt geſagt: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich ſtärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Auf ſolche deine gnädige Verheißung verlaſſe ich mich, und greife an das Werk mit Freuden, wozu mich Gott hat beſchieden in meinem Beruf und Stand. Ich will getroſt ſein und auf deine Hülfe harren. Ich will indeſſen nach deiner Ordnung und nach deinem Willen gern leiden, was du mir auflegeſt, ſei du mir nur nicht fern, HErr HErr, meine Zuverſicht in der Noth. Sei und bleibe

meines verschlossenen Pfandes gnädiger Gott, erhalte, o HErr, was deine Hände bereitet haben. Oeffne in Gnaden zu rechter Zeit die Bande der Natur, und wenn alle Menschen verzagen wollen, so beweise du an mir deine Macht und wunderbare Güte. Sei mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig, stärke mich an meinem Geist und Leibe, lindere und erleichtere mir meine Schmerzen, und laß meine Frucht frisch und gesund die Welt erblicken: lege sie lebendig in meine Arme und Hände; so will ich mit ausgereckten Armen und gefalteten Händen dir Lob sagen, und was du mir gegeben, als ein Opfer und als dein Kind in der heiligen Taufe dir wiedergeben. Sollte aber in deinem heiligen Rath über mich beschlossen sein, daß ich über dieser Arbeit meinen Geist aufgeben soll, so geschehe dein Wille; du bist mein Gott, mein HErr, mein Vater, ich deine Creatur, deine Magd, dein Kind; mache es mit mir, wie dir es wohlgefällt, ich aber bin bereit zum Leben und Tod, und wenn du gleich mich tödten wolltest, will ich doch auf dich hoffen. Verleihe mir ein geduldiges und williges Herz, beständigen Glauben und feste Zuversicht. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen; kommt nun Anfechtung, HErr, so wehr, daß sie mich nicht umstoße, du kannst maßen, daß mir's nicht bring Gefähr, ich weiß, du wirst's nicht lassen. Amen.

Seufzer bei und unter der Geburt.

HErr HErr, groß von Rath und mächtig von That, siehe, hier bin ich und seufze allein nach deiner Hülfe. Hier kann kein Mensch helfen, nur du allein. Ich erkenne zu deinem Preis, daß die Geburt eines Menschen ein Wunderwerk ist, welches du allein befördern mußt, und stehet in keines Menschen Macht, ein Kind zur Welt zu bringen. Derhalben flehe ich dich, o allmächtiger Noth-

helfer, demüthig an, du wolleſt deine Allmacht beweiſen. Du weißt ja meine Schmerzen, weil du ſelbſt ſie mir aufgelegt haſt; ich ſitze oder ſtehe, ich gehe oder liege, ſo iſt es dir bekannt, denn du, HErr, biſt um mich. Du ſieheſt auch meine Thränen, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen. Ich erinnere mich jetzt deiner unendlichen Allmacht, du kannſt überſchwänglich thun über alles, was wir wiſſen und verſtehen; keine Noth iſt ſo groß, du kannſt daraus erretten. Siehe, deine mächtigen Hände haben mein Kind bereitet, ſie haben es mit Fleiſch und Haut angezogen, Leben und Wohlthat haſt du ihm ſchon lange erwieſen und durch dein Aufſehen ſein Daſein bewahret. Darum bringe es auch ans Licht dieſer Welt nach deiner Barmherzigkeit. HErr HErr, der du ſo viel Tauſenden geholfen haſt an allen Orten der Welt, du wirſt nach deiner Güte mir auch helfen; ich verlaſſe mich auf deine Gnade und Treue, die laß mich alle Wege behüten. Wenn es ſich ſollte laſſen gefährlich anſehen, ſo ſprich meiner Seele den Troſt zu: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen, ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Laß mich dabei das Meine getreulich thun, damit ich auch ein gut Gewiſſen behalte; du aber ſtärke mich Schwache. Betrübtes Herz, ſei wohlgemuth, warum willſt du verzagen? Es wird doch alles werden gut, und all dein Schmerz und Klagen wird ſich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit; das wirſt du wohl erfahren. Amen.

Ein anderer.

Ach, gnädiger und barmherziger Gott, du haſt geſagt: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen. Auf dieſen gnädigen Befehl komme ich in dieſer Stunde auch zu dir, Abba, mein Vater, ich ſchreie zu dir in meiner Noth, ach, höre doch meine Stimme, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Gedenke, daß ich dein Kind bin; ach, laß mich doch nicht über mein

Vermögen Schmerzen empfinden; HErr, wenn ich Noth leide, so lindre sie. JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein, durch deine heilige Geburt und Menschwerdung hilf mir, lieber HErr Gott, stehe mir bei, hilf mir und erfreue mich. Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, sprich meiner Seele den Trost ein, daß ich bald eine fröhliche Kindermutter werden möge. Bringe mein ängstliches Gebet hinauf vor den Thron Gottes, und wenn ich vor Angst nicht beten kann, o JEsu, so bitte du für mich; o werther Heiliger Geist, so vertritt du mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern. O dreieiniger Gott, reiche mir und meinem Kinde deine Hand. Laß uns nicht verderben, noch Schaden leiden. Beweise an uns deine Kraft, so wollen wir rühmen und loben deine Macht, nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm erschallen weit, ich will's auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen. Laß die Frucht meines Leibes, als dein Geschöpf, in dieser Noth nicht verderben, sondern erhalte sie gnädiglich durch deine Kraft; hilf, daß ich an ihr nichts versäume, sondern sie durch deine Gnade fröhlich erblicken möge. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich! Amen.

Ein anderer.

Gnädiger und starker Gott, es ist die Stunde da, welche du zu meiner Entbindung bestimmet hast, darum wende ich mich zu dir und schreie: Vater, hilf mir aus dieser Stunde. In deinem Namen fange ich das Werk an, in deinem Namen will ich es vollenden. HErr, mein Schöpfer, stehe mir bei und stärke mich. JEsu, du Sohn Gottes, der du bist Mensch geboren, bleibe bei mir und erquicke mich. Ach, umfasse mich mit deinen Armen und halte mich. O werther Heiliger Geist, gib mir Geduld und Freudigkeit zu dem Werk, erbarme dich meiner und erfreue mich. O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn

und Heiliger Geist, eile, mir beizustehen. Stehe auf, HErr, und hilf mir, sonst verderbe ich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, verleihe mir Frieden! Amen.

Sprüche, Seufzer und Gebete in Nöthen zu sprechen.

Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Ps. 145, 18. 19.

Ich wende mich von allen Dingen, Und kehre mich zu JEsu Christ: Ich weiß, es wird mir bald gelingen, Weil JEsus nahe bei mir ist; Mein Hoffen ist auf ihn gericht't, Ich halte ihn und laß ihn nicht. Ich will, wie Jakob, mit ihm ringen, Ich bete, weil er helfen kann; Ich will ihm meine Lieder bringen, Ich greife es mit JEsu an; Ich rufe: HErr, ich laß dich nicht, Bis mir dein Mund den Segen spricht.

Ach, mein JEsu, sei jetzt nahe bei mir, und bleibe bei mir, bis du mir geholfen hast; ach, thue doch, was ich begehre, ich begehre aber nichts, als was du mir in deinem Wort verheißen hast, nämlich deine Hülfe.

Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist. Ps. 43, 5.

Was kränkst du dich, o arme Seel? Sei still und laß das Wanken; Gott, meine Burg, zum Trost ich wähl, Und werde ihm noch danken. Geduld im Leid nur kurze Zeit! Auf Regen scheint die Sonne, Auf Angst kommt Freud und Wonne.

Ach, mein JEsu, ich warte auf dein Heil, ich harre auf deine Hülfe; ach, laß sie mir bald erscheinen, du allein bist meine Hoffnung; ach, erhöre mich, ach, erfreue mich, ach, entbinde mich, so will ich dir danken ewiglich.

Der HErr hat dich lassen im Geschrei sein, daß du seiest wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib.... Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Jes. 54, 6—8.

Ach JEsu, hilf mir doch; Auf dir steht mein Vertrauen, Ach, laß mich deinen Trost Mit Freuden bald anschauen. Du bist's, der Hülfe schenkt, Ja, du bist's ganz allein; Drum stelle dich doch bald Zu meiner Hülfe ein.

Ach, mein Gott, erbarm dich mein, verlaß mich nicht, du bist mein Gott. O barmherziger Gott, meine Augen schauen auf gen Himmel und sehnen sich nach deiner Hülfe. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, deine Gnade stärke mich, deine Hand erhalte mich. Ach HErr, wie lang, wie lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir.

Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne. Jes. 59, 1.

Gottes Hände sind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel; Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

Ich weiß, mein Gott, daß dir nichts unmöglich ist, darum vertraue ich auf dich. HErr, recke deine Hand zu mir aus, wie zu dem sinkenden Petro. Deine Hand kann helfen aus allen, in allen und von allen Nöthen. Ach HErr, schaue auf mich, ich sehne mich nach deiner Gnade.

Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 91, 14—16.

HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, Darin ich mich befinde: Hilf väterlich, o guter Gott, Hilf deinem schwachen Kinde; Kein Mensch ist, der mir helfen kann, Und niemand nimmt sich meiner an, Ohn dich bin ich verlassen.

Ach, mein JEsu, weil mir niemand helfen kann, als du, so eile mit deiner gnädigen Hülfe herbei. Siehe, ich bin jetzt in der Noth, ach, reiß mich nach deiner Verheißung heraus; ich begehre dein, hilf mir aus; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 54, 10.

Was ich nicht kann, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen! Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd entnommen; Erhalte mich, o starker Hort, Befest'ge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren.

O JEsu, nimm deine Gnade und deinen Heiligen Geist nicht von mir; ach, weiche nicht von mir, stärke mich zu dem Werke und in dem Werke, mit welchem ich jetzt beschäftigt bin. Denke an den Bund, den du in der heiligen Taufe mit mir gemacht. Kraft dieses Bundes bist du mein Vater und ich dein Kind; ach, mein Vater, denk an dein Kind, hilf deinem Kinde, erbarme dich deines Kindes.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13.

Weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz; Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost.

Ach mein gnädiger Gott und Vater! Ich weiß keinen Trost und keine Hülfe zu suchen und zu finden, als nur allein bei dir. Darum schreie ich zu dir: ach, hilf mir, mein Vater, erbarme dich über mich, mein Vater, ach, laß dein Vaterherz erweichen, damit ich bald möge erfreuet werden; ach, du kannst es ja, um deiner Barmherzigkeit willen thue es doch.

HErr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. Ps. 71, 1—3.

HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir Aus hochbetrübter Seele; Dein Allmacht laß erscheinen mir, Daß mich's nicht länger quäle; Viel größer ist ja Noth und Schmerz, So anficht und betrübt mein Herz, Als daß ich's kann erzählen.

Ach HErr, mein Jammer und Elend ist dir gar wohl bekannt. HErr HErr, je mehr die Noth groß wird, desto eifriger will ich um Hülfe rufen; ich will es in meinen Nöthen machen, wie mein JEsus, welcher da er mit dem Tode rang, heftiger betete.

Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Ps. 130, 6.

Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen.

Mein Gott, das ist und soll auch mein fester Entschluß bleiben, ich will nicht an deiner Hülfe zweifeln, wenn es auch noch so lange währete; wollte der HErr sich ein wenig vor mir verbergen, so wird er sich doch bald aufmachen und mir gnädig sein.

Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Noth, lindre mir's. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat, und thut es auch. Jes. 38, 14. 15.

Aus der Tiefe rufe ich, Will sonst niemand hören mich, Ach, so hör, o JEsu mein, Du wirst ja der Helfer sein.

Die Antwort des HErrn JEsu.

In der Höh erhör ich dich; Drückt der Schmerz dich jämmerlich, Macht die Noth dem Herzen bang, Meine Hülfe säumt nicht lang.

Ach JEsu, alle meine Hoffnung steht zu dir, als zu meinem starken und mächtigen Helfer; ach, thue, wie du mir zugesagt hast. Mit dir hab ich das Werk angefangen, ach, gib du deinen Segen dazu. Hilf mir und meinem Kinde, laß uns einander fröhlich erblicken, und vor dir leben. HErr, erbarme dich über uns.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 15—18.

Laß mich wiederum empfinden, Mein Gott, deinen Freudenschein, Hilf mich dieser Last entbinden, Lindre dieser Schmerzen Pein; Wirst du mich nicht bald erquicken, Wird die Last mich niederdrücken. Ist mein Seufzen denn

vergebens, Wird mein Beten nicht erhört? Soll ich denn, o Hort des Lebens, Bleiben immerdar beschwert? Laß den Schmerz vorübergehen Und mich deine Hülfe sehen.

HErr JEsu, ich wende mich im Glauben zu dir, ach, komme zu mir, siehe, wie mir so wehe ist, stärke meinen Glauben, erhalte meine Zuversicht, daß ich ja von dir nicht wanke. Ach, tritt du selbst mir zur Seite; HErr, höre mein Gebet, verlaß mich nicht. Ach, ist's bald Zeit, daß ich durch deine Hülfe erfreuet werde?

Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, HErr JEsu. Offenb. 22, 20.

HErr, wenn du mir nicht helfen wirst, So ist's mit mir verloren; Du bist allein der Lebensfürst, Der uns zu gut geboren. Komm, JEsu, komm, ach komm zu mir! Denn siehe, HErr, die Noth ist hier, Du wirst mich nicht verlassen.

Ach, mein JEsu, das ist auch meines Herzens Wunsch und Verlangen, daß du bald kommest. Ach, komm und entbinde mich, komm und erfreue mich, komm und errette mich, komm, laß mich erblicken, was ich zu sehen begehre.

Nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen. Ps. 39, 8. 13.

Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, Daß ich mir sollt vor Leid mein Herz so pressen; In meiner Noth Denk ich an Gott, Er wird das Kreuz nach meinen Kräften messen.

HErr JEsu, eile zu mir; hilf mir, Gott, mein Helfer, so ist mir geholfen. Ich weiß sonst keinen Rath in dieser Angst und Noth, drum flehe ich zu dir, ach komm, ach komm, ach hilf du mir.

Der HErr gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 29. 31.

HErr JEsu Christe, Gottes Sohn, Zu dir steht mein Vertrauen, Du bist der rechte Gnadenthron; Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bei in aller Noth, Hilfst ihm im Leben und im Tod, Darauf ich mich verlasse.

Ach HErr, mein Gott, gib mir auch neue Kraft, verleihe mir Muth, Kraft und Stärke deines Heiligen Geistes; ich bin zu schwach, dieses Werk auszuführen, aber in meines Gottes Stärke vermag ich alles. HErr HErr, stärke mich auch dieses Mal, mein Gott, hilf fröhlich überwinden. Der Name des HErrn sei gelobet.

Wo der HErr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzeten meine Seele. Ps. 94, 17. 19.

Meine Hülfe kommt vom HErrn, Also will ich mich getrösten; Wenn die Hülfe scheinet fern Und die Noth am allergrößten, Wenn kein Mensch mir helfen kann, So schau ich den Himmel an.

HErr, allmächtiger Gott, von dem alle Hülfe kommt, so auf Erden geschiehet, du hast ja gesagt: Rufe mich an in der Noth. Auf deinen Befehl rufe ich und sage: HErr, hilf mir, HErr, erbarme dich, nimm weg die Bekümmernisse und die Sorgen meiner Seele, schenke mir, was ich hoffe, gib mir, was ich bitte. HErr, es stehet in deinen Händen.

Wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 3—5.

Wer hofft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu Schanden, Und wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm schon kommt zu Handen Viel Unfall hie, Hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf JEsum fest; Er hilft sein Gläubgen allen.

Ach HErr, hilf mir auch nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit, ich warte auf deine Hülfe, ich hoffe auf eine fröhliche Entbindung, die stehet bei dir; sieh an mich betrübtes Weib und erfreue mich wieder, laß deine Stunde anbrechen, damit ich mit fröhlichem Munde dir danken möge.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 21.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und mein Klagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; Du weißt den Schmerz, Erkennst mein Herz; Hast du mir's aufgelegt, So hilf mir's tragen. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herz Und laß mich allzeit schauen himmelwärts, Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid; Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerz.

HErr, allmächtiger Gott, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, der du der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest, siehe an unser Gebet, welches wir dir in unserer Noth vortragen, und erhöre uns gnädiglich.

Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ps. 55, 2. 3. 6.

Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer jagt, Mit großen Gnaden rücken, Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

Ach HErr HErr, du kannst helfen, denn du bist ein allmächtiger Gott; du willst helfen, du bist ja mein liebreicher Gott und Vater; ach, darum so erhöre mich, laß leuchten dein Antlitz, so genese ich.

Gott spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils. 2 Cor. 6, 2.

Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt und hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen deme zu, Der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

Ach HErr, ist deine Stunde noch nicht gekommen? HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Doch ich weiß, mein Gott vergißt meiner nicht, seine Liebe ist zu groß, sein Herz zu brünstig; ach, um aller deiner Güte willen errette mich. Ach wie lang, wie lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir!

Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort. HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen. Ps. 119, 170. 174. 175.

Ob sich's anließ, als wollt er nicht, So laß dich gar nicht schrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken; Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen.

HErr, mein Gott, ich will jetzt durch all mein Elend und meine Schmerzen hindurch nur allein auf dich sehen, ich will nicht sehen neben und um mich, denn da sind ich schwache Menschen, sondern über mich, gen Himmel, auf

dich, o allmächtiger Gott! Ach, laß deine Gnade mir beistehen und deinen Arm mir aushelfen; hilf du mir, o Gott meines Heils, so ist mir geholfen.

Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß. Jer. 31, 13.

Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und thun an seinem Theile, Als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für In Angst und Nöthen schweben, Fragt er doch nichts nach dir. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

Ach, mein Gott, entbinde mich auch von meiner Last, verzeuch doch nicht länger mit deiner Hülfe, verkehre mein Trauern in Freude und erfreue mich mit einer fröhlichen Geburt nach meiner Betrübniß. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, meine Zuversicht ist auf Gott.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. 2.

Denn Gott verläßt ja keinen, Der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest; Läßt sich's an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

HErr, dreieiniger Gott, ich habe alle meine Hoffnung auf dich gestellt, nach dir sehne ich mich. HErr Gott Vater, erbarme dich mein und meines Kindes! HErr JEsu, stärke mich und stehe mir bei! O Heiliger Geist, erquicke mich mit dem Trost, daß ich bald erfreuet, entbunden, erquicket, bald Hülfe erlangen werde! Dreieiniger Gott, erbarm dich mein!

Die Weissagung (die Verheißung der göttlichen Hülfe) wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2, 3.

Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte sehr, Reichet mir seine Hand; Den Abend als den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei, wo ich woll, im Land.

Ach ja, mein Gott, ich lasse dich nicht, du segnest mich und helfest mir denn. Laß doch auf den Verzug deiner Hülfe die fröhliche Hülfestunde anbrechen. Indessen will ich anhalten mit Seufzen und Beten, und sagen: HErr JEsu, hilf siegen! HErr JEsu, hilf ringen! Meine Entbindung, mein Leben und meine Hülfe stehet in deinen Händen.

HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? ... Schaue doch, und erhöre mich, HErr, mein Gott. Ps. 13, 1—3.

Ach, wann wirst du dich erbarmen Ueber meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach, wann wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, wie lang, Soll mir sein so angst und bang?

Ach, mein gnädiger und barmherziger Gott, da deine Hülfe verzieht, ist mir angst, aber ich will doch nicht verzagen. Du bist mein Vater und ich dein Kind. Ach, verbirg dein Angesicht nicht länger vor mir. Sprich nur ein Wort, so werde ich genesen; denn wenn du sprichst, so geschieht's, und wenn du gebeutst, so steht's da. HErr, erhöre mich gnädiglich.

HErr, du bist die Hoffnung Israel.... Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Jer. 17, 13. 14. 17.

Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn; Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der sich verläßt auf JEsum Christ.

O mein JEsu, alle meine Hoffnung stehet jetzt zu dir und zu deiner Allmacht; hilf mir, mein Heiland, bald, wenn es dein heiliger Wille ist; hilf mir, daß ich mich über deine Hülfe freuen kann. O wie will ich deinen Namen rühmen und dir lobsingen, wenn du mich herrlich erlöset hast! Meine Zuversicht stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Ps. 13, 6.

Bin ich zu schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten; Hilf, daß ich unverdrossen sei Zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt Und im Gebet beständig bleibt, So lang ist's unbezwungen.

O du getreuer Heiland und liebreicher Menschenfreund, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum such ich auch, HErr, dein Antlitz; ich weiß, du kannst helfen und hilfst auch gern, darum hoffe ich auf dich, ich hoffe von einem Augenblick zum andern. Ach Gott, laß es jetzt Zeit sein. HErr, hilf mir nach deiner Barmherzigkeit. Indessen stehet meine Hoffnung auf dich fest.

Mein Vermögen ist dahin, und meine Hoffnung am HErrn. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle getränket bin. Du wirst ja daran

gedenken, denn meine Seele sagt mir's. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch. Klagl. 3, 18—21.

Wollte mich der HErr auch tödten, Lässet ihn mein Herz doch nicht; Er hilft mir aus allen Nöthen, Er bewahrt mein Lebenslicht; Ob er sich schon anders stellt Und bei sich verborgen hält, Der mir Leib und Seel geschenket, Der ist's, der jetzt an mich denket.

Ach ja, mein Gott denket an mich, darum spreche ich: Der HErr denkt an mich und segnet mich, er lässet sein Angesicht leuchten. Ist gleich mein Vermögen nicht groß, ist bei mir keine Kraft zu gebären, so habe ich doch bei und in Gott Kraft und Stärke. Ich werde doch meine Lust an deiner Hülfe sehen.

Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß, und tröstest mich wieder. Ps. 71, 20. 21.

O Vater, sieh mich gnädig an, Damit ich nicht vergehe; Du weißt wohl, was ich tragen kann, Wie's um mein Leben stehe; Auf dich, o Helfer, nur allein Kann stets mein Trost gerichtet sein, Ohn dich bin ich verloren.

Ach Gott, willst du mich große Angst und Schmerzen erfahren lassen, ach, so greif mich nur nicht zu heftig an; du weißt mein Vermögen, meine Kraft ist dir nicht verborgen. O darum erquicke mich; wenn ich sinke, so hebe mich, wenn ich ohnmächtig werde, so labe mich, wenn ich müde werde, so stärke mich. HErr, Gott meines Lebens, erhalte mir und meinem Kinde das Leben, dafür soll dein Name ewiglich gerühmet und gepriesen werden.

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn Gott der HErr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heil. Lobsinget dem HErrn,

denn er hat sich herrlich beweiset; solches sei kund in allen Landen. Jes. 12, 2. 5.

Und weil ich ja nach deinem Rath Hier soll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner Gnad Als wie ein Schäflein weiden; Daß ich im Glauben die Geduld Und durch Geduld die edle Huld Nach schwerer Noth erhalte.

Ach ja, mein Gott, das ist mein Trost, daß mein Leben endlich ein gutes und fröhliches Ende nehmen wird, darum weil du meine Stärke, mein Nothhelfer und Erretter bist; habe ich Gott bei mir, so habe ich eine gewisse Errettung. Darum will ich stille sein und hoffen, durch Stillesein und Hoffen werde ich stark sein. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum.

Sei nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ps. 22, 12. 16.

Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester, können annoch Bringen die traurigen Sorgen? — Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben; Weißt du denn nicht, Wie dir mein Herz es verspricht, Dich stets und ewig zu lieben?

Ja, deine Liebe und Treue, mein JEsu, ist der Grund meiner Hoffnung und Zuversicht; du hast mich je und je geliebet, und kraft deiner Liebe mir oftmal geholfen und mich errettet; darum hoffe ich, du werdest auch dieses Mal mich erquicken. Obgleich meine Noth groß ist, meine Hülfe noch fern scheinet, und von Mattigkeit meine Zunge am Gaumen klebt, so ist doch in dem allen mein Herz auf dich gerichtet, du wirst mich doch noch fröhlich von allem Leiden erretten. Das glaub ich, das weiß ich; ach HErr, stärke mir Glauben und Zuversicht.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Klagl. 3, 22—24.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die Seinen, Ei so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

Ach, mein gnädiger Gott, deine Güte ist bei mir nicht nur alle Morgen, sondern alle Augenblicke neu, du stärkest und erhältst mich augenblicklich. Wie könnte ich ohne dich dieses alles verrichten, dein Aufsehen bewahret meinen Odem, du stärkest Haupt und Hände. Darum bin ich nicht verlassen, Gott weichet nicht von mir, und ich weiche auch nicht von Gott. Darum wird auch meine Hülfestunde bald hereinbrechen, weil ich den bei mir habe, von dem alle Hülfe kommt.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet; der HErr höret, wenn ich ihn anrufe. Ps. 4, 2. 4.

Sei getreu in deinem Hoffen. Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünschen werd erfüllt.... Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du nur lassen walten, Wenn du nicht willt haben Spott. Rufe nur, Gott ist schon hier, Sein Herz bricht ihm gegen dir; Rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

Ach, mein Gott, ich weiß, daß du mich allezeit erhöreſt, darum will ich dir vertrauen in meiner schweren Zeit;

wenn harte Stürme kommen, so will ich dir getreu aushalten. Führest du mich wunderlich, so führe mich nur selig; ich weiß, du bist und stehest neben mir, ob du gleich dich mit deiner Hülfe noch nicht offenbarest; ich spreche indessen im Glauben: Eile mir beizustehen, HErr, meine Hülfe!

Der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Klagl. 3, 25. 26.

Ich weiß, du wirst in deinem Sinn Stets Mitleid mit mir haben Und mich, wie ich's bedürftig bin, Mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand, Ach, heil und bring in bessern Stand Das Straucheln meiner Füße.

Ja, mein Gott, auf dich harret meine Seele, und mein Vertrauen wanket nicht. Du freundlicher JEsu, erquicke mich mit deiner Freundlichkeit in meinen Nöthen, richte auf die wankenden Füße, stärke die matten Hände; ich hoffe auf deine Güte, ich warte auf dein Heil, ich tröste mich deiner Gnade! O du Gott aller Gnaden, der du uns tröstest in Angst, laß mir Barmherzigkeit widerfahren.

Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. . . . Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 6—8.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen Deiner großen Freundlichkeit; JEsu Christe, dein Erbarmen Helfe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach, so muß ich von dir fliehen. Zeuch mich mit den Liebesseilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lang

willst du verweilen, Starker Gott, Herr Zebaoth? Doch ich hoff in allen Nöthen, Wenn du mich gleich wollteſt tödten.

Ach HErr, bewahre vor Unglück mich und mein Kind, bedecke uns beide mit deinen Gnadenflügeln, höre mein Seufzen und hilf mir. Werden die Nöthe noch heftiger, ſo laß auch kräftigere Hülfe erſcheinen; ich vertraue dir dennoch, ob es gleich ſcheinet, als ob du mich tödten wollteſt. O deine Hand iſt nicht verkürzt, ich ſehe nicht auf mein Unvermögen, ſondern auf dich gnädigen, ſtarken und barmherzigen Gott.

Gott verletzet, und verbindet; er zerſchmeißet, und ſeine Hand heilet. Aus ſechs Trübſalen wird er dich erretten, und in der ſiebenten wird dich kein Uebel rühren. Hiob 5, 18. 19.

Bald wird mir Hülfe werden; Was ſoll der feige Muth? Nachdem ich, was auf Erden, Erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich ſingen: Auf Gott hab ich gebaut, Drum muß es mir gelingen; Wohl dem, der Gott vertraut.

Ach Gott, die vorige ſo oftmal mir geleiſtete Hülfe macht mir Muth, daß du auch dieſes Mal werdeſt mein Gott, Erretter und Beiſtand ſein. Du biſt ja noch ſo ſtark, als du vormals geweſen; haſt du ſo vielen geholfen, ſo beweiſe auch an mir deine Güte; ſo ſoll nach der Hülfe mein Mund voll Rühmens ſein, und ich will ſagen: Das hat Gott gethan, der Name des HErrn ſei gelobet!

Der HErr, dein Gott, iſt ein barmherziger Gott; er wird dich nicht laſſen, noch verderben, wird auch nicht vergeſſen des Bundes, den er deinen Vätern geſchworen hat. 5 Moſ. 4, 31.

JEſu, mein Erretter, ſiehe, Wie oft ich in Nöthen bin; Ach, du biſt's, zu dem ich fliehe, Sonſten weiß ich

nirgends hin; Darum fürcht ich keine Noth, Keine Schmerzen, Kreuz und Tod; Aus den größten Leidensketten Weiß mein JEsus mich zu retten.

Ach, mein Vater, gedenke an den Bund, den du mit mir in der heiligen Taufe gemacht hast, gedenke, daß du mein Vater bist, und ich dein Kind. JEsu, gedenke daran, daß du mich gewaschen und gereiniget hast mit deinem heiligen Blute; zu dir flieh ich, und flehe dich um Hülfe in meinen Nöthen an, ach, errette mich! ach, erquicke mich! ach, erfreue mich!

Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 31—33.

Nicht bessre Treu auf Erden ist, Denn nur bei dir, HErr JEsu Christ; Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Trostwort bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter, treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

Ach ja, mein Hirt wird sein Schäflein, und mein Vater sein Kind nicht verlassen; hast du mich betrübet, mein Gott, ach, so erfreue mich auch wieder, hast du mir den Segen gegeben, so laß mich ihn auch erblicken; lege mein Kind, o JEsu, mir lebendig in meine Arme, ich will es dir durch die heilige Taufe wieder in deine Liebesarme legen, und dir wiedergeben, was du mir geschenket hast; ist es mein nach der Natur und leiblichen Geburt, so soll es dein werden nach der Wiedergeburt.

Gelobet sei der HErr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt,

der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

HErr, du hast diese Last mir aufgelegt, ach, nimm sie mir auch wieder ab; du bist ja der Helfer und die Zuflucht aller Gläubigen. O wie leicht ist es dir, mich zu entbinden, die Bande zu lösen, die Thür aufzuthun; bei dir ist nichts unmöglich, laß mich in diesem Vertrauen auf dich beständig bis zur Stunde meiner Erlösung verharren.

Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 50, 15.

Ach HErr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür ist nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: Es ist nun alls verlorn, Da doch das Kreuz hat neugeborn, Die deiner Hülfe warten.

Ach, mein Gott, ich warte auf deine Hülfe, ich bin ohne dich gänzlich verlassen, darum rufe ich dich an in meiner Noth, errette mich, erhöre mich, erbarme dich, ach, tröste mich mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Ich will, HErr, rufen zu dir; dem HErrn will ich flehen. HErr, höre, und sei mir gnädig; HErr, sei mein Helfer. Ps. 30, 9. 11.

Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh wir's uns versehn, Und lässet uns viel Guts geschehn.

Ach ja, HErr JEsu, laß deine Hülfestunde bald erscheinen, deiner wart ich mit Verlangen. Indessen will ich seufzen und flehen, du wirst mich erhören, und mir nach deiner Verheißung aushelfen.

HErr HErr, sei du mit mir, um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich. Stehe mir bei, HErr, mein Gott; hilf mir nach deiner Gnade. Ps. 109, 21. 26.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth, Der kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen, Mein Unglück kann er wenden, Steht alls in seinen Händen.

Dies ist mein Trost in allen meinen Leiden, daß Gott bei mir ist, der mächtige Schutzherr seiner Kinder. Dem empfehle ich mich, der wird's wohl machen.

(Sollte es zum Sterben ein Ansehen gewinnen, so wären im täglichen Handbuch die Sprüche, Gebete und Seufzer bei Sterbenden nachzuschlagen.)

Andachten für Wöchnerinnen.

Die Wöchnerin danket Gott für ihre glückliche Entbindung.

Aufmunterung.

„Ein Weib, ... wenn sie das Kind geboren hat, denket nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist"; also sagt der Mund der Wahrheit, Christus (Joh. 16, 21.). Dieses läßt auch Gott gottselige Ehefrauen empfinden, daß sie nach der glücklichen Entbindung alles Trauern unterlassen und Gott hoch preisen. Sie sollen Gott preisen 1) für seine Allmacht, die sie erhalten, und für den Beistand, den er ihnen geleistet hat, indem sie gestehen müssen, daß ohne Gottes besondere Hülfe all ihr Bemühen wäre vergebens gewesen. Sie sollen 2) Gottes Gnade rühmen, daß er

ihre Geburtsschmerzen abgekürzet und gelindert hat. Sie sollen 3) Gott danken, daß er sie ihr Kind mit Freuden hat erblicken lassen, oder so es ja todt wäre, daß es Gott zur ewigen Freude und Herrlichkeit aufgenommen, und ihm nach seiner Barmherzigkeit für das irdische Leben das himmlische Freudenleben gegeben habe. Sie sollen 4) die ihnen von Gott geschenkte Ruhe durch Vorwitz oder Geiz, oder unnöthiges Umhergehen und Bemühungen nicht brechen, sondern dieselbe genießen und annehmen. Denn wenn manche Kindbetterinnen in den ihnen von Gott bestimmten Ruhetagen sich oftmals wollen groß machen mit Aus- und Eingehen, so fallen sie in gefährliche Krankheiten, bekommen beschwerliche Leibesschäden, unglückliche Zufälle, und dann mögen sie es sich selbst und ihrem Vorwitz zuschreiben und den Schaden tragen, daß sie haben weiser sein wollen als Gott, der ihnen eine Ruhe geordnet und für nöthig erachtet hat, sie aber dieselbe für unnöthig gehalten und verachtet haben. Daher auch die Ehemänner ihre Eheweiber in solcher Ruhe nicht stören, sondern Gottes Ordnung, welcher den Sechswöchnerinnen befohlen, 3 Mos. 12, daheim zu bleiben und sich zu erholen, treulich nachkommen, und sie zu keiner Arbeit anstrengen, oder vor der Zeit ihr Wochenbett zu verlassen nöthigen sollen. Auch sollen die Wöchnerinnen 5) Gott täglich anrufen, er wolle sie und ihr Kind vor allem Uebel und Unfall bewahren, und also sich und dasselbe in fleißigem Gebet Gott empfehlen. Endlich sollen sie 6) auch Gott um Gesundheit und neue Kräfte bitten, daß er nach Erlangung derselben sie einen fröhlichen Aus- und Kirchgang wolle halten lassen.

Gebet.

Allmächtiger, großer und starker Gott, ich erscheine allhier mit Freuden vor deinem allerheiligsten Angesicht, und lobe dich für die herrliche und große Wohlthat, damit du mich begnadigt hast. Ich preise dich, daß du meine

Geburtsſchmerzen gelindert, mich fröhlich entbunden, und in der Geburt deine Hand über mich gehalten haſt. HErr, wie groß iſt deine Allmacht, wie herrlich iſt deine Stärke! Du hielteſt mich, da ich ſinken wollte, du erquickteſt mich, wenn ich ſchwach und ohnmächtig werden wollte, du ſtärkteſt mich, wenn alle Kräfte dahin waren. Ja, du haſt alles herrlich ausgeführet, mein Kind mir geſchenket, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet und mich nun nach Wunſch erfreuet. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Gelobet ſei der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens; der HErr iſt meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz; mir iſt geholfen, mein Herz iſt fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede. Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich; ſo ſaget, die ihr erlöſet ſeid durch den HErrn, denn ſeine Güte währet ewiglich, die er aus Noth erlöſet hat, und die zum HErrn riefen in ihrer Noth, und die er errettet aus ihren Aengſten, die ſollen dem HErrn danken um ſeine Güte und um ſeine Wunder, die er an den Menſchenkindern thut, und Dank opfern, und erzählen ſein Werk mit Freuden. Ja, mein Gott, ich erzähle heute dein Werk mit Freuden, und ſage: Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat, die er an mir gethan hat? Ach, mein Gott, laß auch ferner deine Barmherzigkeit an mir groß werden, beſchütze, ſtärke und erhalte mich auch in dieſem meinem Wochenbette. Ach, bewahre mich und mein Kind vor allem Unfall, vor Krankheiten und ſonſtigen gefährlichen Zufällen. Schenke mir meine verlorenen Kräfte bald wieder, und laß mich jeden Tag ſtärker werden. O du Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, breite deine Gnadenflügel aus über mein Haus, bewahre es vor Feuers- und Waſſersnoth, über mein Wochenbette, und laß mich

darin gesund meine Zeit im Gebet und in deiner Furcht hinbringen. Mein Kind aber wollest du zu deinem Preis und zu deinem Ruhm erhalten, und mir Gnade verleihen, daß ich dereinst mit erneuerten Leibeskräften und guter Gesundheit meinen Kirchgang halten, in deinem Tempel erscheinen und vor deinem Angesicht mein freudiges Lob- und Dankopfer abstatten möge. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan. Amen.

Gesang.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

1. Gelobet sei der große Gott, Der Hülfe mir gesendet, Der meine große Angst und Noth Hat gnädig abgewendet, Der mein betrübt Geschrei erhört Und meine Bitte mir gewährt. Lobt seine Gnad und Güte!

2. Er ist in dieser Leidenszeit Mein Beistand recht gewesen, Durch seine große Gütigkeit Bin ich nunmehr genesen; Ach, sehet Gottes Wunder an, Wie er so herrlich helfen kann. Lobt seine Gnad und Güte!

3. Wie war mir doch so angst und bang, Doch wurd ich nicht verlassen; Es däuchte mir die Zeit zu lang, Als wir in Nöthen saßen; Nun ist verkehrt die Noth in Freud, Die Traurigkeit in Süßigkeit. Lobt seine Gnad und Güte!

4. Ja, seine starke Gotteshand Hab ich jetzt recht gespüret; Als Menschenhülfe gar verschwand, Hat Gott das Werk geführet. Schnell fand sich seine Hülfe ein Und tränkte mich mit Freudenwein. Lobt seine Gnad und Güte!

5. Darum will ich zu keiner Zeit, O großer Gott, vergessen, Daß ich in meiner Angst und Leid In deinem Schooß gesessen; Ich saß in deinem Schooße wohl Und war auf dich Vertrauens voll. Lobt seine Gnad und Güte!

6. Gott sei gelobet und gepreist, Die Noth ist nun verschwunden; Der alle Bande leicht zerreißt, Der hat mich auch entbunden. O großer Gott, ich danke dir; So danket, danket Gott mit mir. Lobt seine Gnad und Güte!

7. Ja, ich will nun mit Lob und Preis Die Zeit mit Gott hinbringen, Hinfüro auch mit allem Fleiß Die große Gnad besingen. Ich will ihn loben, wo ich geh, Ich will ihn loben, wo ich steh. Lobt seine Gnad und Güte!

8. O großer Gott, ich danke dir Für dein getreues Lieben, Daß du so gnädiglich bei mir In meiner Noth geblieben, Und nunmehr mich davon befreit. Dir sei Lob, Preis in Ewigkeit. Lobt seine Gnad und Güte!

Die Wöchnerin betet ihr Morgengebet.

Aufmunterung.

Soll beten und Gott anrufen die tägliche Arbeit eines jeden frommen Christen sein, wie viel mehr soll eine Sechswöchnerin mit Gebet den Tag anfangen und schließen; sonderlich, da in diesem Stande ihr und ihrem Kinde so vielerlei begegnen kann. Wenn sie aber sich und ihr Kind in die Hand Gottes empfohlen hat, so kann sie auch desto getroster auf die göttliche Hülfe sich verlassen. Es soll demnach eine Sechswöchnerin am Morgen 1) Gott danken für die verliehene Nachtruhe, und wenn dieselbe ohne zurückgebliebene Schmerzen vollbracht ist, soll sie 2) sich und ihr Kind Gott übergeben und anbefehlen, daß er sie behüten, segnen und bewahren wolle. Sie soll auch 3) mit guten Gedanken den Tag hinbringen und die bestimmte Ruhe mit Danksagung genießen. Und so ja noch Beschwerlichkeiten übrig wären, welche sich nach der Geburt einzufinden pflegen, so soll sie 4) dieselben mit Geduld ertragen, und glauben, daß der Gott, der so herrlich sie aus den Nöthen gerissen, das übrige Wehe auch in Gnaden abwenden werde.

Gebet.

O du gnadenreicher Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich erhebe in dieser Morgenstunde zu dir mein Herz, meinen Mund und meine Hände, und danke dir für den gnädigen Schutz, den du mir diese Nacht geleistet hast. Dein Engel hat um mein Bette gewacht, daß mich kein Unfall gerühret; du hast mich und mein Kind bewahret, und mich diesen Morgen fröhlich wieder die liebe Sonne erblicken lassen. HErr HErr, wie groß ist deine Güte, welche alle Morgen neu ist! Deine Gnade hat mich die Nacht umgeben, dein Schutz ist um mich gewesen, und deine Barmherzigkeit hat mich bedecket, daß ich unbeschädigt bin erhalten worden. Nun, das hat Gott gethan, das ist ein Werk seiner Liebe und Treue. Darum auf, mein Geist und meine Seele, und lobe den HErrn, der dir so viel Gutes gethan hat. HErr HErr, du bist immerdar und auch diese Nacht mein Beistand gewesen, du hast deine Hand über mich gehalten, ich habe erfahren, wie gnädig, wie stark, wie allmächtig, wie liebreich und gütig du seiest. HErr HErr, ich will nimmermehr vergessen, was du mir Gutes gethan hast. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein, meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden es hören und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht; da ich Elende rief, hörete der HErr, und half mir aus allen meinen Nöthen. Darum soll auch mein Mund voll Rühmens sein, und mein Herz soll ihm danken, ja, ich will mit gefalteten Händen seine Gnade preisen. Aber ach, HErr HErr, laß mich auch diesen Tag deinem gnädigen Vaterschutz befohlen sein. Ich befehle dir meinen Leib und meine Seele; ach, bewahre meine Seele und mein Gemüth vor schweren Gedanken, Angst und Betrübniß, laß hingegen deinen Heiligen Geist in meinem Herzen woh-

nen, dasselbe heiligen, mit himmlischem Trost und mit Freude erfüllen, damit ich den Tag in deiner Furcht, mit innerlichem Seelenvergnügen in der Liebe JEsu und in kindlicher Zufriedenheit möge hinbringen. Schenke aber auch meinem Leibe wieder die verlorenen Kräfte, vermehre sie alle Tage, und bringe mich bald wieder zur völligen Gesundheit. Wende von mir ab alle Schmerzen, Zufälle, Krankheiten und alles Unglück, und lindere das Leiden, das du mir nach deiner Weisheit noch auflegen wirst; erhalte auch mein Kind nach deiner Gnade, und laß es wachsen und gedeihen zu deinem Preis. Nun, dreieiniger Gott, ich befehle mich dir ganz und gar. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich, sei mir und meinem Kinde gnädig, vergib mir meine Sünden, segne mich und bewahre mich vor allem Uebel. HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich, sei mein Fürbitter, mein Fürsprecher, mein JEsus, mein Seligmacher, und laß deine Gnade, wie einen kühlen Thau, diesen Tag mich erquicken; stehe mir bei, stärke mich und erhalte mich. HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich, bete in mir, und gib Zeugniß meinem Geiste, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sei. Nun, der HErr segne mich und behüte mich; der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sei mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, der bewahre mein Herz, Seele und Sinn, in Christo JEsu, unserm HErrn. Amen.

Gesang.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und singe.

1. Die Nacht ist nun verschwunden, Es hat sich eingefunden Das Licht, der Tag, die Sonne Und JEsus, meine Wonne.

2. Mein JEsus war mir nahe, Als ich die Sonn nicht sahe; Er ist mir noch zugegen Und gibt mir seinen Segen.

3. Ich bin beschützt geblieben, Das Unglück ist vertrieben, Ich habe sanft geschlafen Bei seiner Engel Waffen.

4. Kein Leid hat mich verletzet, Sein Trost hat mich ergötzet, Mich hat kein traurig Schrecken Vom Schlafe dürfen wecken.

5. Ich danke dir von Herzen, Daß du Gefahr und Schmerzen So gnädig abgewendet Und deine Hülf gesendet.

6. Ich lag in deinen Armen, Ich schlief, und dein Erbarmen Läßt jetzo mich auch sehen Ein neues Wohlergehen.

7. Wie kann ich gnugsam preisen, Wie soll ich Dank erweisen Dem, der mir Heil und Leben Bis hieher hat gegeben?

8. Der Tag hat angefangen; Mein JEsu, mein Verlangen, Laß mich in deinem Segen Ihn auch zurücke legen.

9. Kommt Kreuz, so komm geschwinde, Hilf mir und meinem Kinde, Laß beide uns gedeihen Und uns in dir erfreuen.

10. O JEsu, meine Freude, O meiner Seele Weide, Laß mich in allen Dingen Mit dir den Tag hinbringen.

11. Wenn ich will vor dich treten, Ach, so erhör mein Beten, Regiere meine Sinnen, Beglücke mein Beginnen.

12. Ach, stärke meine Glieder, Gib mir die Kräfte wieder, Laß mich erfreut ausgehen Und deinen Altar sehen.

13. Bewahre mich vor Sünden, Und laß mich Gnad empfinden, Wenn ich das Leid dir klage, Das ich noch an mir trage.

14. Zu jeder Tagesstunde Will ich mit Herz und Munde, Mit dankbarem Gemüthe Erzählen deine Güte.

15. Ist nun der Tag verflossen, Darin ich hab genossen Den Schutz, der mich umgeben Und mir erhält mein Leben;

16. So will ich dir lobsingen Und mein Lobopfer bringen, Und deinen großen Namen Von Herzen preisen. Amen.

Die Wöchnerin betet ihr Abendgebet.

Aufmunterung.

Als dort die zween Jünger JEſum den Tag über bei ſich gehabt hatten, ſo wollten ſie ihn auch nicht am Abend von ſich laſſen, ſondern ſprachen: Bleibe bei uns, HErr, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Luc. 24. Alſo ſoll auch eine Wöchnerin mit Gebet den Tag anfangen und beſchließen, und die beſondere Gnadengegenwart ihres Gottes ſich zum Schutz in der bevorſtehenden Nacht erbitten. 1) Soll ſie Gott danken, daß er den Tag über ſie vor Schmerzen und Zufällen, und ihr Kind vor Unruhe bewahret. Sollte aber Gott ihr nach ſeinem Rath noch einiges Leiden zugeſchickt haben, ſo ſoll ſie 2) ihn preiſen, daß ſie unter ſeinem Beiſtand dasſelbe ausſtehen können, und den Abend erlebet habe. Hierauf ſoll ſie 3) ſich und ihr Kind dem Schutz des dreieinigen Gottes in der bevorſtehenden Nacht empfehlen. Gewiß, ſind alle Unglücksfälle uns Menſchen gefährlich und betrübt und verurſachen Schrecken, wie viel mehr einer Wöchnerin, welche unvermögend iſt, einer Gefahr zu entlaufen, und zu ſchwach, vielerlei Leiden auszuſtehen. Sie ſoll ſodann 4) nach dem Gebet, ohne ſich ſelbſt Sorge, Angſt, Furcht und Schrecken und eine ſchlimme Nacht zu machen, in den Armen und in dem Schooß ihres lieben Gottes einſchlafen, und auch bei dem Aufwachen an Gott denken, ſich in ihm erfreuen und ſich ihm ergeben.

Gebet.

HErr, allmächtiger Gott, wie ſoll ich dir genugſam danken für deine Liebe und Treue, die du mir heute erwieſen haſt? Ich habe auch dieſen Tag unter deinem Schutz glücklich hingebracht, ich habe den Abend fröhlich erlebet, die Schmerzen und Beſchwerlichkeiten meines Standes haſt du mir helfen tragen und überwinden, du haſt mich beſchützet und bewahret, du biſt mein und mei-

nes Kindes gnädiger Vater, Schutzgott und Beistand gewesen. HErr, da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast mir meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freude gegürtet, auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. HErr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. Hast du aber nach deiner Barmherzigkeit den Tag über mich mit deinen Gnadenflügeln bedecket, ach, so breite auch deine Güte in dieser Nacht über mich aus, behüte mich, mein Haus und alle die Meinigen vor Unglück, Gefahr und Schaden. Verzeihe mir auch in Gnaden alles, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe. Ich will mich nun legen, o Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, in deine Arme, und will sprechen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Befiehl deim Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh; so schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Ja, o großer Gott, in deinem Namen will ich jetzt einschlafen und meine Augen schließen; ach, wache du selbst um mein Bette, und treibe zurück alles, was meine Ruhe stören kann. Ob aber mein Leib schläft, so soll doch mein Geist immerdar zu dir wachen und bei dir sein und in dir sein Vergnügen haben. HErr Gott Vater, laß mir dein Vaterherz diese Nacht offen stehen, damit ich im Schlafe an deiner Allmacht, Güte, Liebe und Barmherzigkeit mich erfreuen möge. HErr JEsu, du Licht meiner Seele, umleuchte mich auch diese Nacht mit deinem himmlischen Gnadenlicht, daß ich deiner Wunden, deines Blutes mich trösten, dein lieblich JEsusbild in meinem Herzen bewahren und damit einschlafen möge. O werther Heiliger Geist, erwecke in mir auch heilige Begierden und Verlangen, singe und bete in meinem Herzen, und versiegle mir den Trost, daß ich ein Kind Gottes sei. O du dreieiniger Gott, laß mich also

in deiner Liebe einſchlafen, in deiner Gnade ſanft ruhen, auf daß, wenn ich erwache, ich annoch bei dir ſei. Laß mich den Morgen wieder fröhlich und geſund erblicken, da ich alsdann dir danken und dich für alle deine mir an Leib und Seele erwieſenen Wohlthaten loben und preiſen will. Die Gnade des Vaters ſchütze mich, die Liebe JEſu decke mich, und der Beiſtand des werthen Heiligen Geiſtes ſtärke und erhalte mich. Der Tag iſt hin, mein JEſu, bei mir bleibe; o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr, denn es iſt Zeit. Du ſchlummerſt nicht, wenn meine Glieder ſchlafen, ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebensſonn, erquicke meinen Sinn; ich laß dich nicht, da nun der Tag iſt hin. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. HErr JEſu, wahres Licht, Der Tag iſt nun vergangen, Es iſt nun eingeſtellt Der goldnen Sonne Prangen; HErr JEſu, wahres Licht, Ach, weiche nicht von mir. Laß mich vereinigt ſein Auch dieſe Nacht mit dir.

2. Dir leb ich, weil ich leb, Haſt du mir doch mein Leben Sammt deines Segens Strom Aus großer Huld gegeben; Dir leb ich, Seelenfreund, Dir leb ich nur allein, Mein Herz und Seele ſoll, HErr, deine Wohnung ſein.

3. HErr JEſu, gib mir auch In dieſer Nacht den Segen; Ach, decke du mich zu, Ich will zur Ruh mich legen. HErr JEſu, bleib bei mir, Nunmehr, ſieh, es wird Nacht, Hab du auf Seel und Leib, Mein Heiland, gnädig Acht.

4. Dir ſterb ich williglich, Wenn ich dereinſt ſoll ſterben, Denn du haſt mich gemacht Zu deinem Himmelserben; Dir ſterb ich jeden Tag, Und ſterb den Sünden ab; Im Sterben leb ich dir, Weil ich dich, JEſu, hab.

5. Dein bin ich Tag und Nacht; Des Tags wirſt du mich leiten. Ach, weich des Nachts auch nicht, Mein Gott, von meinen Seiten. Dein bin ich allezeit, Ge-

ſund, krank und betrübt; Ich weiß in jedem Stand, Daß mich mein JEſus liebt.

6. Todt und im Grabe ſein, Pflegt andre zu erſchrecken; Doch aus dem Grab und Tod Wird JEſus mich erwecken; Todt und begraben ſein Ruft uns das Bette zu, Doch JEſus weckt mich auf Von Tod und Schlafesruh.

7. Lebendig werd ich auch Aus meinem Bett aufſtehen Und nach genoſſner Ruh Das Licht der Sonne ſehen; Lebendig bringt mich auch Mein JEſus aus dem Grab, Nachdem in ſeinem Arm Ich ausgeſchlafen hab.

8. Amen, erhöre mich, Und laß mich ſüß einſchlafen, Wend alles Unglück ab Durch deiner Engel Waffen; Amen, nimm auf dein Kind, Mit JEſu ſchlaf ich ein, Mein JEſus ſoll im Schlaf In meinem Herzen ſein.

Die Wöchnerin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor.

Aufmunterung.

Wenn Gott den Eltern Kinder gegeben hat, ſo gehet nicht allein die Sorge für ſie an, ſondern es findet ſich auch bei ihnen eine Liebe zu der Kinder zeitlichem und ewigem Heil und ein Verlangen nach ihrer Wohlfahrt; dieſes alles aber muß mit Gebet von Gott erlangt werden, weil es mit gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts. Es ſoll demnach 1) eine fromme Mutter ihr neugebornes Kind Gott demüthig empfehlen, und ihn bitten, daß er es wolle zur heiligen Taufe gelangen laſſen, und in derſelben in ſeine Arme als ſein Kind, und zu ſeiner Pflege, Fürſorge, Liebe und Gnade aufnehmen. Läſſet es Gott an Jahren zunehmen, ſo muß es 2) in das Abend- und Morgengebet, ja, auch in die täglichen Seufzer eingeſchloſſen werden, daß es Gott wolle mit ſeinem Heiligen Geiſt regieren, ihm ein frommes Herz verleihen, gute Geſundheit, Wachs-

thum und Gedeihen geben, seine geraden Glieder erhalten, und es vor Unglück und Schaden bewahren. Das Gebet und die Sorgen frommer Eltern nehmen 3) mit zunehmenden Jahren zu, daß ihre Kinder mögen in der christlichen Lehre unterrichtet, gegründet und zu der Erkenntniß JEsu Christi gebracht werden, welchen Schatz ihren Kindern mitzutheilen sie weder Unkosten, noch Mühe, noch Fleiß sparen sollen. Gehen sie in die Fremde, oder kommen unter die Weltkinder in den spätern Jahren, so nehmen die Sorgen der Eltern zu, aber es muß auch da 4) desto eifriger gebetet werden; da machen es fromme Eltern wie Hiob, welcher alle Abend ein Opfer für seine Kinder brachte, um Gott anzurufen, er wolle seinen Kindern gnädig sein und ihnen ihre Sünden vergeben. Es rufen fromme Eltern Gott an, er wolle ihre Kinder vor Verführung bewahren, er wolle sie in keine schweren Sünden und Schanden fallen lassen, er wolle sie durch seinen guten Geist auf ebener Bahn leiten, und es ihnen lassen zeitlich und ewig wohlergehen. Sie haben auch 5) das Vertrauen zu Gott, wenn sie an guter Zucht, Vermahnung in dem HErrn, christlicher Erziehung nichts haben mangeln lassen, daß er ihr Gebet auch wird erhören, und so ja die Kinder eine Zeitlang irre gehen sollten, daß er sie nach seiner Weisheit wieder herum zu holen wissen werde. Dabei sie dann 6) das Kinderkreuz, so ihnen Gott nach seinem wunderbaren Rath aufleget, mit Geduld und Vertrauen auf seine Gnade ertragen sollen, bis er auch dasselbe lindern, oder nach seiner Barmherzigkeit wieder wegnehmen wird

Gebet, wenn das Kind zur Taufe gelangt.

O du gnädiger und barmherziger Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, siehe, ich komme zu dir in wahrer Demuth meines Herzens und trage dir mein neugeborenes Kind vor. Barmherziger Gott, nimm doch den

von dir geschenkten Segen durch die heilige Taufe zu deinem Kinde an; ach, laß es dein Kind werden und bleiben, beschirme und erhalte es. Du hast, o JEsu, gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; siehe, ich bringe dir auch an diesem Tage mein Kind, gib ihm deinen Heiligen Geist, der es durch Wasser und Geist wiedergebäre, der es heilige, regiere und sein Herz mit Glauben und himmlischem Licht erfülle; laß es wachsen zu deiner Ehre, und verleihe mir Gnade, daß ich es in deiner Furcht und dir zum Preis erziehen könne. Ach, mein Gott, hiermit gebe ich dir mein Kind wieder zu deinem Eigenthum, ich lege es, o himmlischer Vater, in die Arme deiner Barmherzigkeit, ach, versorge und beschütze es. Ich übergebe es dir, o JEsu, wasche es mit deinem heiligen Blute, verbirg es in deinen Wunden wider alle Gewalt des Satans. Ich befehle es dir, o Gott Heiliger Geist, zu deiner Pflege, ach, heilige es durch und durch, damit sein Geist sammt Seele und Leib möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Laß diesen Tag sein meines Kindes Bundes-, Segens- und Wiedergeburts-Tag, und gib, daß es dessen allezeit eingedenk bleiben, und ich daran es oft erinnern möge. Laß es diesen Bund niemals wieder brechen, und aus dem Stand der Wiedergeburt niemals treten, sondern im Glauben und in der Heiligung beharren bis an sein Ende, da du es wirst als dein Kind und Erbe zur ewigen Freude aufnehmen. Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen JEsu Christ dich und die Deinen nennest, nimm's wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes sei gethan am Tage deiner Taufe. Amen.

Gebet frommer Eltern für ihre Kinder.

HErr, allmächtiger Gott, Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, siehe, du hast unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, dafür ich dich herzlich lobe und

preiſe. Wenn ich aber, mein Gott, meine Kinder anſehe, als theure Pfänder, die du mir anvertrauet, die JEſus mit ſeinem heiligen Blute erlöſet und die du in der heiligen Taufe zu deinen Kindern angenommen haſt, ach, ſo bin ich bekümmert, daß ich ja keines derſelben durch meine Schuld verlieren möge. Du ſageſt zu mir und allen Eltern: Nimm dieſes Kind in Acht, wo man ſein miſſen wird, ſoll deine Seele an Statt ſeiner Seele ſein. Darum, o Vater aller Gnade, komme ich zu dir und trage dir meine Kinder vor; ich will thun, was ich kann, aber thue du das Beſte; ach, ſegne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn ſie aus- und eingehen, erhalte ſie in deiner heiligen Furcht, daß ſie nimmermehr mögen mit ſchweren Sünden dich beleidigen und betrüben, oder ſich Schaden und Schande verurſachen. Schreibe meinen Kindern JEſum ins Herz, laß JEſum in ihren Herzen wohnen und ihr Herz heiligen, damit ſie nimmermehr einen gnädigen Gott und ein gut Gewiſſen verlieren mögen. Behüte ſie vor Verführung und böſer Geſellſchaft, erinnere ſie allezeit durch deinen Heiligen Geiſt an deine allerheiligſte Gegenwart, daß ſie bedenken, du ſeieſt bei ihnen zu Hauſe, in der Fremde, des Tages und bei Nacht, in der Geſellſchaft und Einſamkeit. Dein Engel geleite ſie, wenn ſie ein- und ausgehen, dein Engel bewahre ſie, wenn ſie auf Reiſen, in ihren Geſchäften und in der Fremde ſind; gib ihnen allezeit deinen Engel zum Gefährten, wie dem jungen Tobia; führe ſie durch deine Engel aus der Gefahr, wie den Lot; laß ſie der Engel Schutz genießen, wie Jakob. Sollte dir aber gefallen, mir ein Kinderkreuz zuzuſchicken, entweder durch Tod, oder Krankheit, oder Unglück meiner Kinder, ſo gib mir Geduld in ſolchem Leiden, daß ich bedenke, ohne dich kann nichts geſchehen; die Kinder haſt du mir gegeben, du haſt auch Macht, ſie wieder zu dir zu nehmen. Willſt du mich auch durch meiner Kinder Tod zu dir ziehen, daß ich dadurch dich allein zu lieben ſoll aufgemuntert werden, ſo erhalte mich auf dieſem Dornen-

wege doch in Vertrauen und Hoffnung auf deine Allmacht, daß du, wie alles, also auch meiner Kinder Kreuz enden und wenden könneſt. Ertheile auch im Leiblichen meinen Kindern den Segen, verſorge ſie, nähre und pflege ſie, gib ihnen Nahrung und Kleidung, und thue wie ein treuer Vater an ihnen; ſei ihr Helfer in Gefahren, ihr Beiſtand im Leiden, ihr Rathgeber, wenn ſie Raths bedürftig ſind, ihr Erhalter im Unglück, ihr Arzt in Krankheit. Gib ihnen eine gute Seele, guten Verſtand und geſunden Leib, und laß ſie vor dir leben und dich ehren und preiſen. Gib ihnen ein gehorſames und demüthiges Herz, laß ſie aufwachſen durch deinen Segen, und laß mich an ihnen Troſt und Freude erleben. Ach Gott, erhöre mein Gebet, und denke, es ſind ja ſowohl deine als meine Kinder; darum wolleſt du auch mein Seufzen für meine Kinder vor den Thron deiner Gnade kommen laſſen und es erhören. Laß mich am jüngſten Tag mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten ſtehen, und zu deinem Preis ſagen: Siehe, hier bin ich, mein Gott, und die Kinder, die du mir gegeben haſt, ich habe deren keines verloren. Ja, mein Gott, verleihe, daß keines meiner Kinder verloren gehe, ſondern daß ſie mit mir und ich mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen mögen. Ach Gott, ſegne meine Kinder, nimm dich ihrer treulich an, thu an ihnen auch nicht minder, als du haſt an mir gethan; ſegne ihren Schritt und Tritt, theil den Segen ihnen mit, laß es ihnen wohlergehen, ſie in deiner Gnade ſtehen. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Du haſt, o großer Gott, Die Kinder mir gegeben, Und ihnen väterlich Bisher geſchenkt das Leben; Ach, dafür dank ich dir Als eine liebe Gab, Die ich von deiner Hand, Mein Gott, empfangen hab.

2. Seh ich die Kinder an, So muß ich zwar bekennen, Daß ſelbige ſind mein, Weil ſie ſich von mir nennen;

Jedoch sie sind auch dein, Drum komm ich auch zu dir,
Und trage dir, o Gott, Jetzt meine Kinder für.

3. Ach, pflanze Gottesfurcht In ihre zarten Seelen,
Daß sie, was dir gefällt, In ihrem Thun erwählen; Erfülle doch ihr Herz Mit wahrer Frömmigkeit, Daß sie in deiner Furcht Verharren allezeit.

4. Laß sie in Tugenden Mit jedem Jahr zunehmen
Und zum Gehorsam sich Ohn Widerspruch bequemen; Schenk ihnen deinen Geist, Gib Weisheit und Verstand
Und führ sie immerdar An deiner Vaterhand.

5. Laß deinen guten Geist Sie allezeit regieren, Mit Demuth, Glaub und Lieb Ihr zartes Herz stets zieren; Ach, dein Geist leite sie, Wenn sie gehn aus und ein; Ach, laß an jedem Ort Sie dir befohlen sein.

6. Wenn sie auch in der Welt Viel Böses werden sehen, So laß sie nimmermehr Auf böse Wege gehen; Wend ihre Augen ab Von Sünd und Eitelkeit, Bewahre ihre Seel Vor Stolz und Sicherheit.

7. Wenn die Gesellschaft will Zur Sünde sie verführen, So laß sie deine Furcht Und Gegenwart verspüren; Ja, schrecke sie bald ab, Bewahre ihren Tritt, Begleite sie und geh, Wo sie hingehn, selbst mit.

8. Erhalte sie gesund, Gib ihnen deinen Segen, Nimm sie in deinen Schutz, Führ sie auf deinen Wegen; Ach, laß es ihnen doch Beständig wohl ergehn, Sie stets in deiner Gnad Und deinem Segen stehn.

9. Und noch eins bitt ich dich, Das wolleſt du mir geben: Laß mich ja nimmermehr An ihnen Schand erleben; Auch noch nach meinem Tod, Ach Gott, erhöre mich, Erbarm dich meiner doch Und ihrer gnädiglich.

10. Laß mich an jenem Tag Auch meine Kinder sehen, Daß sie von dir verklärt Zu deiner Rechten stehen, Auf daß ich sagen kann: Hier bin ich und die Gab, Die Kinder, die ich einst Von dir empfangen hab.

Die Sechswöchnerin schicket sich zu ihrem Kirchgang.

Aufmunterung.

Wenn Gott eine Sechswöchnerin gnädiglich ihre sechs Wochen hindurch erhalten, ihre Kräfte wiedergegeben, sie gestärket, sie und ihr Kind vor Unglück bewahret hat, daß sie nun ihren Kirchgang halten kann, so soll ja allerdings ihr Mund voll Rühmens sein und Gott dankbarlich preisen und loben. Sie soll 1) erwägen, wie schwach und kraftlos sie sich in ihr Bette gelegt, aber wie Gott ihre Kräfte erneuert habe, daß sie nun gesund und frisch wieder ausgehen kann. Sie soll 2) bedenken, wie andere Sechswöchnerinnen schwere Krankheiten ausgestanden, nach ihren sechs Wochen ein schweres Lager und Unglück gehabt haben, ja, gar gestorben sind, und deswegen Gott, der sie davor bewahret, mit besondern Lob- und Dankliedern erheben und preisen. Wenn sie über das auch ihr Kind frisch und gesund siehet, so hat sie 3) Ursache, die hohe Wohlthat Gottes demüthigst zu erkennen. Ihr Kirchgang demnach soll 4) geschehen mit Andacht, mit einem dankbaren Herzen und lobenden Munde, sie soll sich erfreuen, wenn sie in die Vorhöfe des HErrn tritt und zu dem Altar sich nahet. Sodann soll sie 5) ihr Gebet, Fürbitte und Danksagung verrichten, Gott loben, sich und ihr Kind befehlen, den Segen empfangen, und hernach der empfangenen Güte Gottes allezeit eingedenk verbleiben.

Gebet.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Wohlthaten, die er an mir gethan hat? Ja, der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich! O du gnädiger und starker Gott, ich will nun wieder meinen ersten Kirchgang halten, dir in deinem Tempel zu danken für deine gnädige Hülfe und für den starken Beistand, den du mir hast erwiesen. HErr Gott, du hast mich glücklich entbunden,

mein Leben erhalten, mein Kind mich fröhlich lassen erblicken. Du hast, o gnadenreicher Gott, diese sechs Wochen mich erhalten, vor Unglück bewahret, du hast mir die verlorenen Kräfte wiedergegeben, daß ich nun in gutem Wohlsein kann zu deinem Tempel mich nahen. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. In der Angst rief ich den HErrn an, und der HErr erhörete mich, und tröstete mich. Der HErr ist meine Macht, mein Psalm und mein Heil. HErr, ich danke dir, daß du mein Leben in der Geburt erhalten; ich danke dir, daß du mir meine Kräfte wiedergegeben; ich danke dir, daß ich nun durch deine Kraft meinen Ausgang halten und dir in deinem Tempel für alle empfangenen Wohlthaten danken kann. Ach HErr, nimm an das schwache Lobopfer meiner Lippen. Ich freue mich, daß mir verheißen ist, daß ich soll in den Tempel gehen und meine Füße stehen sollen in den Thoren des geistlichen Jerusalems. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich in dem Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn. Ach, mein Gott, laß diesen Ausgang gesegnet sein, gib mir mit jedem Tag mehr Kräfte, laß mein Kind wachsen zu deinem Preis. Ich bringe dir an diesem Tage ein Paar Turteltauben, mein dankbar Herz und meinen lobenden Mund, ach, verschmähe das Opfer nicht. Ich bringe dir das vollkommene Versöhnopfer, JEsu Blut und Tod, in wahrem Glauben, damit reinige mich und wasche mich. Ich opfere dir auch nochmals mein Kind auf, wie ich es schon in der heiligen Taufe gethan, ach, sei hinfüro sein Vater, sein Pfleger, sein Schutzherr, sein Erhalter und gnädiger Gott. Laß aber auch deine Gnadenflügel ferner ausgebreitet sein über mich und mein Kind, laß uns vor dir leben und deinen Namen preisen. Gib, daß ich dieser Wohlthat allezeit eingedenk sein und bleiben möge, damit ich im Glauben, in der Frömmigkeit und Gottesfurcht beharren, und darin auch meine Kinder er-

ziehen möge. Gib mir und meinen Kindern deinen Heiligen Geist, der uns erleuchte, heilige, regiere und führe auf ebener Bahn, bis ich und meine Kinder werden zu deiner Herrlichkeit eingehen, in das neue Jerusalem, wo du selbst Sonne und Licht bist. Ich will, so lang ich lebe hier, den HErrn lobpreisen für und für; viel Gutes hat er mir gethan, viel mehr, als ich erzählen kann. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem Mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt. Amen.

Gesang.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. Gott hat mein Gebet erhöret; Also sprech ich hoch erfreut, Weil er das, was ich begehret, Gnädiglich verliehen heut; Nun erkennet mein Gemüthe Gottes große Gnad und Güte, Der betrübt und doch zuletzt Uns in Freud und Wonne setzt.

2. Gott hat mein Gebet erhöret; Meine Traurigkeit und Klag Hat nunmehro aufgehöret, Nachdem dieser frohe Tag Alles Ungemach vernichtet, Mir ein Lachen zugerichtet Und nach der betrübten Nacht Alles voller Lust gemacht.

3. Gott hat mein Gebet erhöret; Denn als ich in Nöthen schrie, Hat er sich zu mir gekehret Und gesprochen: Ich bin hie! Ich bin hie, ich will dich retten Und an deine Seite treten; Dieses ist von Gott geschehn Und ich kann zur Kirche gehn.

4. Gott hat mein Gebet erhöret; Preiset mit mir alle Gott, Der da gnädiglich gewähret Alles das, was uns ist noth; Der da liebreich den ansiehet, Der im Glauben zu ihm fliehet, Und zu uns in Trübsal spricht: Sei getrost, ich laß dich nicht.

5. Gott hat mein Gebet erhöret; Trau ihm doch, wer du auch bist; Ich, ich bin es nun gelehret, Daß er unser Helfer ist. Gott kann schützen und auch decken Und zu

unsrer Hülf ausstrecken Seine starke Hülfehand, Die mein Leiden hat gewandt.

6. Gott hat mein Gebet erhöret; Also sprech ich, wo ich geh; Meine Freud wird stets vermehret, Wenn ich deine Hülf ansehe. Darum lern auch Gott vertrauen Und auf seine Hülfe bauen, So wirst du auch, gleich wie ich, Hülf erlangen gnädiglich.

Die gottselige Mutter danket Gott, wenn ihr Kind entwöhnet wird.

Aufmunterung.

Hat eine gottselige Mutter täglich für ihr Kind zu beten, so erneuert sich das Gebet, wenn nun das Kind soll entwöhnet werden. Denn das ist eine große Gnade, daß Gott die Milch dem zarten Kinde hat so gedeihen lassen, daß es nunmehr gewachsen, stark geworden und an Kräften zugenommen, daß es ohne Milch kann mit Speisen erhalten werden. Darum soll 1) eine gottselige Mutter Gott danken, daß er durch die Milch ihr Kind zu solcher Stärke hat gelangen lassen, daß es nun durch andere Speisen sein Leben erhalten kann. Sie soll 2) Gott danken sonderlich, wenn sie ihr Kind selbst gestillet, daß er ihr gesunde Milch gegeben, zu derselben seinen Segen verliehen, ja, dadurch ihr Kind hat gedeihen lassen. Sie soll 3) Gott anrufen, er wolle auch dem Kinde nun die Speise segnen, es lassen aufwachsen zu seinen Ehren, und wie es an Jahren zunimmt, auch sein Herz mit den Gaben des Heiligen Geistes erfüllen. Und weil auch die Kinder um die Zeit sich zum Alleingehen bequemen, so soll die gottselige Mutter 4) Gott bitten, er wolle ihr Kind selbst führen, durch seinen heiligen Engel bewahren, vor schwerem Fallen behüten, ihm gerade und gesunde Glieder erhalten, und es also in seiner Gnade und unter seinem Schutz von einem Alter zum andern gelangen lassen.

Gebet.

Barmherziger und gnädiger Gott, wie ist mein Herz erfreuet, daß ich nun auch die Zeit habe erlebet, daß ich mein Kind von der Mutterbrust entwöhnen kann. O liebreicher Gott, du hast mir dieses Kind nach deiner Güte gegeben, es unter so vielen Zufällen erhalten, ihm sein zartes Leben gefristet, und es nunmehr so weit kommen lassen, daß es zu seiner Erhaltung stärkere Speise bedarf. Gelobet sei deine Barmherzigkeit, daß du ihm die Mutterbrust bisher gesegnet hast, daß es zu Kräften gekommen und von dir das Gedeihen empfangen hat. Habe Dank für deinen Segen, habe Dank für deinen Schutz, habe Dank für deine Treue und Gnade. O HErr, du thust alle Tage noch das größte Wunder, da du in der Mutterbrust Speise und Trank in Milch verwandelst und derselben eine nährende Kraft beilegest, daß die Kinder dadurch gelabet, erquicket und gestärket werden. Ach Gott, hast du nun meinem Kinde die Mutterbrust gedeihen lassen, ach, so segne ihm auch die übrige Speise und Trank, dazu ich es angewöhnen will; gib, daß es sich dazu willig lich bequeme, laß es auch dadurch ferner wachsen, und mit jedem Tag, mit jeder Woche und jedem Jahr an Kräften zunehmen. Bleibe auch bei ihm, wenn es will anfangen zu gehen, begleite es durch deinen Engel, halte es, wenn es fallen will, behüte es, wenn Gefahr vorhanden ist. Ach, laß dies mein Kind dir befohlen sein, am Leib und an der Seele, stärke es auch an dem inwendigen Menschen, heilige es durch deinen Heiligen Geist, daß es im Gehorsam und in Gottesfurcht sich gern erziehen lasse, nicht widerspenstig sich beweise, sondern als ein frommes Kind gern folge und höre; gib ihm deinen Heiligen Geist und ein frommes Herz, damit ich Freude allhier erleben, und es dermaleinst zur ewigen Himmelsfreude mitnehmen, und mit ihm zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Sehr groß, o HErr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt't; ich will sie rühmen hier auf Erd, so lang ich Odem haben werd. Amen.

Geſang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Der HErr, der große Gott, Der ſeinen reichen Segen Auf mich geſchüttet hat Als einen ſanften Regen, Den preis ich dieſen Tag, Da ich und auch mein Kind In allem Wohlergehn Und ſeinem Frieden ſind.

2. Hat großes Ungemach Viel andere gedrücket, So hat mit ſeiner Huld Der Höchſte uns geſchmücket. Die Milch, die ſüße Speis, O welche große Gnad! Iſt's, welche Gott bisher Dem Kind geſegnet hat.

3. An mir und meinem Kind Sind Wunder viel geſchehen; Das muß ich dieſen Tag Zu Gottes Preis geſtehen. Uns beide ſchützte er, Er gab uns Kraft und Stärk, Bis er an uns vollbracht Sein großes Wunderwerk.

4. Gethan hat er ſo viel, Geſchenkt ſo reiche Gaben, Die mich und auch mein Kind Bisher erfreuet haben; Er hilft, bewahrt, er liebt, Hält uns in ſeiner Hut, Er thut an uns noch mehr, Als ſonſt ein Vater thut.

5. Deß bin ich fröhlich heut; Mein Gott, was ſoll ich ſagen? Du haſt mein Kind und mich Auf deiner Hand getragen. Ach, ſegne uns hinfort, Ach ſieh, wir ſind ja dein, Ach, laß uns deiner Gnad Allzeit empfohlen ſein.

Erinnerung und Troſt für Unfruchtbare.

Wenn Gott läſſet Eheleute ohne Kinder ſein, daß ſie mit Abraham ſagen: HErr HErr, was willſt du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder, 1 Moſ. 15, 2., ſo ſollen ſie

1) bedenken, daß die Urſachen der Unfruchtbarkeit können natürlich ſein bei den beiden Eheleuten; denn wie Gott nicht einerlei Natur allen Menſchen gibt, alſo auch nicht einerlei Fruchtbarkeit. Wenn nun Gott dieſe

Gabe nicht in ihre Natur geleget hat, ſo ſollen ſie deswegen mit ihm zufrieden ſein und wiſſen, daß er doch darum ihr gnädiger Gott iſt, der ſie liebe und ihnen gewogen ſei. Hat eine Tulpe ſchon nicht ſo viele Blumen als der Roſenſtock, ſo iſt ſie doch dem Gärtner und Herrn des Gartens ein liebes Gewächs. Wie viel Bäumlein zieren den Garten und tragen doch keine Früchte, und man hat dieſelben doch gern im Garten ſtehen. Alſo ſind auch unfruchtbare Eheleute Gottes liebe Kinder, ob ſie gleich andern an Fruchtbarkeit nicht gleich ſind. Sie ſollen

2) ſich erinnern, daß Kinder eine Gabe des HErrn ſind; wem er dieſe Gabe nicht geben will, der ſoll darum nicht wider Gott murren, noch ſcheel ſehen, wenn Gott einem viel, dem andern weniger gibt. Gott iſt der Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus. Gott hat ſich vorbehalten drei Schlüſſel: den Schlüſſel zum Grabe, denn niemand kann Todte auferwecken, als Gott; den Schlüſſel zum Regen, denn kein Götze kann Regen geben, und kein Menſch kann regnen laſſen; und den Schlüſſel zum Mutterleib, da kann niemand öffnen, wenn der HErr zuſchließet, und niemand zuſchließen, wenn der HErr öffnet. Iſt aber dieſe Vorenthaltung des Eheſegens Gottes gnädiger Wille, ſo haben ſolche Eheleute eine Probe ihrer Geduld, Gelaſſenheit und Hoffnung abzulegen.

3) Unfruchtbarkeit iſt kein Zeichen des Zorns Gottes, denn daß Gott nicht zornig über ſie ſei, ſollen ſie daher abnehmen, weil es ihnen Gott an andern Wohlthaten nicht läſſet fehlen; er gibt ihnen leibliche Gaben, Geſundheit, Segen, Nahrung, Wohlergehen, welches er zuweilen denen, die Kinder haben, nicht ſo reichlich ertheilet, ſondern Krankheit, Kinderkreuz und Elend ihnen reichlich zumiſſet. Gott gibt ferner denen, welche ohne Kinder ſind, die himmliſchen Gaben, als Freude in Gott, Frieden mit Gott, die Gerechtigkeit JEſu Chriſti, Troſt und Wonne; dadurch ſie ja abermal überzeuget werden, daß Gott nicht zornig über ſie ſei; denn wer unter Gottes

Zorn und Ungnade ſtehet, der muß auch gewiß der himmliſchen Gaben entbehren.

4) Es ſollen unfruchtbare Eheleute bedenken, daß Gott auch hierin ihnen eine beſondere Gabe erweiſe, und ihren Leibes- und Gemüthszuſtand beſſer erkenne, als ſie ſelbſt. Denn obgleich viele Ehefrauen die Kinder lieb haben, ſo findet ſie Gott doch vielleicht zu ſchwach, ſowohl in der Geburt, als in der Erziehung der Kinder, wie auch im Kinderkreuz; vielleicht würde das Kind der Ehefrau und ihrem Ehemanne viel Zerſtreuungen und Sorgen verurſachen, die ſie an ihrem Gebet und Gottesdienſt verhindern; ja, vielleicht würde das Kind zu viel Betrübniß machen, wenn es Gott nach ſeinem Rathe wieder ſterben ließe; darum, weil Gott die Stärke und Schwachheit der Menſchen beſſer kennt, als ſie ſelbſt, ſo erweiſet er ihnen darin eine beſondere Gnade, welche ſie doch aus Unverſtand für keine Gnade halten.

5) Sonderlich aber ſollen ſich Eheleute ja wohl hüten, daß ſie keine Kinder von Gott mit Murren und Grämen und mit ungeduldigem Flehen erzwingen wollen, denn ſonſt gibt ihnen Gott im Zorn Kinder. Entweder muß die murrende Mutter Leben oder Geſundheit darüber verlieren, oder wenn das nicht geſchieht, ſo geräth ein ſolches im Zorn gegebenes Kind ſo übel, daß es den Eltern tauſend Schrecken, Jammer, Verdruß und Herzeleid anrichtet, und ſie ihr Lebenlang in Angſt, Betrübniß und Traurigkeit ſetzet, welches Früchte ihrer unverſtändigen Bitte ſind. Wie mancher mit Unverſtand von Gott erbetene Sohn iſt ſeines Vaters Grab und ſeiner Mutter Geißel geworden!

6) Es ſollen hierbei gottſelige Ehefrauen den Spruch Pauli, 1 Tim. 2, 15., nicht mißbrauchen, wenn es heißet: Das Weib wird ſelig werden durch Kinderzeugen, ſo ſie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, ſammt der Zucht. Denn in dem Spruch ſaget Paulus nicht, daß die Weiber ſollen um des Kinderzeugens willen ſelig werden. Denn wir werden durch das

Verdienſt JEſu Chriſti und um ſeines vergoſſenen Blutes willen vor Gott gerecht und ſelig, Röm. 3, 28. 5, 1., und nicht durch Kindergebären; denn wenn das wahr wäre, ſo müßte ja keine Jungfrau ſelig werden können, welches wider Gott und ſein heiliges Wort iſt; ſondern Paulus führt dieſen Spruch zum Troſt der Ehefrauen an, nämlich ob ihnen Gott ſchon große Schmerzen in der Geburt aufgeleget, darum weil ſich das Weib im Paradies verführen laſſen und die Uebertretung und Sünde eingeführt hat, daß jedoch Gott in der Geburt ihnen wolle beiſtehen und durchhelfen; ſie ſollen doch ſelig werden, ob ſie gleich durch ſolches ſchmerzhafte Kindergebären den Zorn Gottes fühlen, nämlich, wenn ſie würden in ſolchem Stande bleiben im Glauben an den HErrn JEſum, in der Liebe gegen Gott und Menſchen, in der Heiligung des Lebens und in der Zucht und chriſtlichem Wandel. Derhalben iſt dieſer Spruch ein Troſtſpruch in Kindesnöthen und eine Verſicherung derer, welche in Kindesnöthen ſterben, daß ſie der Schmerzen, die wegen der Sünde aufgelegt ſind, ungeachtet doch ſollen ſelig werden, aber er zeiget keine Urſache der Seligkeit der Weiber an.

7) Es ſollen Eheleute auch die Zeit erwarten und im Gebet anhalten. Etliche Bäume tragen gleich das erſte Jahr, etliche aber nach Verfluß vieler Jahre. Darum ſollen fromme Eheleute nicht alle Hoffnung wegwerfen; werfet euer Vertrauen (auf Gott) nicht weg, welches eine große Belohnung hat, Hebr. 10, 35. Wie nun Gott nicht allen Menſchen zu gleicher Zeit leibliche Wohlthaten gibt, ſondern dem einen frühe, dem andern ſpät, alſo auch in dieſen Gaben.

8) Hierbei ſollen ſich Eheleute fleißig hüten vor Mißvergnügen gegen ihre Ehegatten, wenn das Weib die Schuld auf den Mann, oder der Mann auf das Weib ſchieben wollte; ſondern bedenken, daß es Gott ſei, der ihnen die Frucht des Leibes nicht geben will, 1 Moſ. 30, 1.

Derhalben ſie einander doch herzlich lieben und mit Gott zufrieden ſein ſollen, weil keines von beiden ohne Gottes Gabe, Segen und Willen etwas dazu thun kann. Abſonderlich ſollen ſie ſich auch vor Argwohn, Neid und Mißgunſt hüten, wenn etwa die Freunde, Brüder und Schweſtern ſchon nach der künftigen Erbtheilung fragen und trachten; ſondern aufrichtig in der Liebe gegen einander verharren, die Ohrenbläſer abweiſen, und auch in den irdiſchen Gütern nach der Billigkeit und Liebe, wenn es ja einmal ſein muß, eine Verordnung machen.

9) Läſſet Gott es frommen Eheleuten an Kindern fehlen, ſo ſollen ſie deſto mehr in der Liebe JEſu zunehmen, und da die, ſo Kinder haben, oft am Gebet, am Gottesdienſte und an der Erbauung durch die Kinder gehindert werden, ſo können ſie deſto mehr dem Dienſt Gottes ungehindert und ungeſtört abwarten.

10) Schenket Gott chriſtlichen Eheleuten keine leiblichen Kinder, ſo ſollen ſie deſto mehr die Armen ſich laſſen empfohlen ſein, frommen Kindern Gutes thun, ſie kleiden, in die Schule halten, zu ihrer Erziehung helfen, welche Kinder dann ſolche Eheleute am jüngſten Tage als Vater und Mutter preiſen, und auch vor Gott rühmen werden: Dieſe haben mich gekleidet, geſpeiſet und getränket, Matth. 25.

11) Gott gibt aus Liebe und Gnade frommen Eheleuten zuweilen keine Kinder, auch darum, weil er ſiehet, daß inskünftige ſchreckliche Landplagen und Strafen über eine Stadt und Land einbrechen werden. Wenn er nun die Frommen vor dem Unglück wegrafft, und ſeine lieben Kinder, ehe das Sturmwetter der Trübſal kommt, ſchlafen legt, wie er ſolches dem Hiskia verheißen und an dem heiligen Auguſtino erwieſen, welches allerdings eine große Gnade Gottes iſt: ſo iſt's ja eine Wohlthat, wenn Gott keine Kinder gibt, damit ſie den Jammer, der über die Welt kommen ſoll, wie in der Sündfluth geſchah, nicht erleben und erfahren.

12) Endlich mögen Eheleute auch wohl bedenken, ob ſie etwa die Kinder nur als eine Naturgabe anſehen, oder ob ſie dieſelben als eine Gabe Gottes, wie denn Kinder in der That ſind, halten. Meinen ſie, es ſei eine Naturgabe, welche ſie ſelbſt befördern könnten, ſo fehlen und irren ſie, und will ihnen, durch Vorenthaltung des Eheſegens, Gott zeigen, daß es nicht bei ihnen ſtehe, ſondern daß es eine Gabe ſei, darum er will gebeten ſein. Wenn hier chriſtliche Eheleute mir wollten entgegenſetzen, daß Hurer und Huren wohl nicht darum bitten und doch Kinder zeugen und kriegen, ſo antworte ich: Bei denen läſſet Gott der Natur ihren Lauf, zur Offenbarung ihrer Schande, weil ſie nicht zuſammenkommen, Gott zu Ehren Kinder zu zeugen, ſondern ihre böſe Brunſt und Luſt abzukühlen. So ſollen es alſo hier gottſelige Ehefrauen machen, wie dorten Iſaak, von dem es heißet: Und Iſaak bat den HErrn für ſein Weib, denn ſie war unfruchtbar; alſo erkannte Iſaak, daß Kinder nicht allezeit eine Naturgabe, ſondern eine Gnadengabe Gottes wären, darum auch gleich dabei ſtehet: Und der HErr ließ ſich erbitten, und Rebekka, ſein Weib, ward ſchwanger, 1 Moſ. 25, 21. Dieſes alles ſollen chriſtliche Eheleute ſich fleißig vorſtellen und ſich damit gegen alle Ungeduld und Gemüthsunruhe bewahren, und bedenken: iſt ihr Haus einſam und ohne Kinder, daß ſie nach ihrem ſeligen Abſterben in der Herrlichkeit, in der Geſellſchaft vieler tauſend heiligen Engel ſein werden, mit welchen ſie ſich in Ewigkeit vor dem Throne des dreieinigen Gottes erfreuen ſollen.

Gebet.

HErr HErr, was willſt du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder! Ach, mein Gott, ich ſehe, wie du andern den Eheſegen mit reichem Maße zutheileſt, aber mir haſt du denſelben bisher vorenthalten und nicht gegeben. HErr HErr, laß mich doch dieſes alles mit chriſtlicher Gelaſſen-

heit, als deinen gnädigen Willen, geduldig aufnehmen. Ich weiß, du biſt ein allmächtiger Gott, der du mir leicht Kinder geben und mich fruchtbar machen kannſt, wenn du willſt. Ich weiß auch, daß du mein gnädiger Gott biſt, der mich liebet und ſeine Gnade mir noch nie verſaget hat; darum will ich mich geduldig auch hierin deinem Willen unterwerfen, du weißt am beſten, warum du mir dieſen Segen noch nicht beſcheret haſt. Sollte ich etwa zu ſchwach in der Geburt, zu träg in der Erziehung der Kinder, oder zu niedergeſchlagen im Kinderkreuz ſein, ſo erkenne ich daraus deine Güte, die meiner ſchonen und mich nicht über Vermögen verſuchen laſſen will. Gibſt du mir aber nicht die Kinderfreude, ſo laß in dir deſto mehr mich erfreuen, daß ich dich herzlich liebe, an dir all mein Ergötzen und Vergnügen haben möge. Laß mich indeſſen bleiben im Glauben an dich, dreieinigen Gott, in der Liebe gegen meinen Nächſten, in der Heiligung des Lebens, ja, laß mich in Zucht und Ehrbarkeit vor jedermann wandeln. Laß deinen Heiligen Geiſt mein Herz immer mehr und mehr überzeugen, daß dieſes dein gnädiger Wille über mich ſei, dem ich mich denn von Grund meiner Seele ergeben will. Bewahre indeſſen mein Herz vor Neid, Argwohn, Ungeduld und Mißvergnügen gegen meinen Ehegatten, daß ich ihn dennoch herzlich liebe, ihn als mein Kind halte, ihn lieber habe, wie zehn Söhne oder Töchter. Iſt's dein Wille, daß ich eine Zeitlang ſoll warten, und daß du mich dennoch zu einer fruchtbaren Mutter machen und an mich, wie an Hanna, gedenken willſt: ſo überzeuge mein Herz von dieſem deinem gnädigen Wohlgefallen; willſt du mir gar keinen Erben geben, HErr, ſo ſoll das mein Erbe ſein, daß ich deine Wege halte; JEſus ſoll meines Herzens Troſt und mein Theil ſein. HErr HErr, es iſt dir alles möglich, haſt du Sarah und Eliſabeth über die Zeit der Natur laſſen ſchwanger werden, ſo iſt es dir auch ein Geringes, meine bisher unfruchtbare Ehe zu ſegnen. HErr, laß dich erbitten, ſo will ich für die

Gabe dir danken mein Lebenlang, und ſie dir zum Preis und zur Ehre erziehen; ich will ſie dir durch die heilige Taufe wiederſchenken. Laß mich auch nicht ſcheel ſehen, wenn du andern das Haus voll Kinder gibſt, ſondern deſto mehr Liebe, Gnade und Barmherzigkeit an armen und verlaſſenen Kindern erweiſen, dieſelben kleiden, verſorgen, pflegen. Nun, HErr, deine Güte ſei über uns, wie wir auf dich hoffen; erfreue mich, tröſte mich, hilf mir, gib mir Kinder, wenn es dir wohlgefällt, aber nicht im Zorn, nicht zu meiner Strafe, nicht zu meiner Schande; iſt mir's nützlich, ſo gewähre mir nach deiner Barmherzigkeit meine Bitte, iſt's aber dein Wohlgefallen nicht, ſo will ich auch dir kein Kind abzwingen, ja, ich will wider deinen gnädigen Willen nichts, und auch keine Kinder haben. HErr, ich habe mein Herz vor dir ausgeſchüttet, ach, ſchicke es, wie es mir ſelig und dir gefällig iſt. Gib, daß ich meine Seele in Geduld faſſe, bis du mir deine Hülfe erzeigen wirſt. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß am beſten Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht, ich bin vergnügt. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wundergott ein fröhlichs Herz, geſundes Leben und was ſonſt meiner Seele noth; das Uebrige, wie er es fügt, befehl ich ihm, ich bin vergnügt. Amen.

Geſang.

Mel.: Alle Menſchen müſſen ſterben.

1. Ach HErr, was willſt du mir geben, Weil ich ohne Kinder bin? Meine Zeit und auch mein Leben Geht in vielem Kummer hin; Andre muß ich fröhlich ſehen Und mit Kindern einhergehen, Aber ich geh ganz allein Und muß ſtets bekümmert ſein.

2. Nichts erfreut mich mehr im Herzen, Als ein zartes Kind zu ſehn, Mit ihm allezeit zu ſcherzen, Mit ihm hin

und her zu gehn, Dieſes pflegt mich zu ergötzen Und in tauſend Freud zu ſetzen; Doch die Freude hab ich nicht, Weil's an Kindern mir gebricht.

3. Warum thuſt du an mir minder, Als an andern, lieber Gott? Andre haben viele Kinder, Die kaum haben täglich Brod. Du gibſt mir ſonſt großen Segen, Aber, ach mein Gott, hingegen Gibſt du mir nicht dieſe Gab, Die ich oft gebeten hab.

4. Ach, mein Gott, ich will nicht fragen, Thue nur, was dir gefällt; Ich will dieſes gerne tragen, Alles ſei dir heimgeſtellt. Ach, du weißt ja mein Begehren; Willſt du mir's, mein Gott, gewähren, So geſchehe, HErr, dein Will; Deinem Willen halt ich ſtill.

5. Laß, o HErr, mir deinen Willen Immerdar vor Augen ſein; Deinen Willen laſſe ſtillen, Was da wend't mein Wollen ein; Ja, laß mir, o Gott, in allem, Was nur dir gefällt, gefallen, Daß ich chriſtlich mich bezeig Und gelaſſen ſtille ſchweig.

6. Ich will nichts von dir erzwingen, Gib mir ja kein Kind im Zorn; Es möcht mir ſonſt Jammer bringen Und mir ſein ein ſcharfer Dorn, Der mein Lebenlang mich ſteche Und mir mein Vergnügen breche; Was mich martert, quält und ſticht, Lieber Gott, das gib mir nicht.

7. Ich weiß, daß du mich doch liebeſt, Daß ich ſteh in deiner Gnad, Ob du mir ſchon das nicht gibeſt, Was mein Herz gebeten hat; Hab ich dich, o meine Wonne, Mein Gott, meine Freud und Sonne, So bin ich in dir vergnügt, Wie's dein Wille mit mir fügt.

8. Soll ich keine Kinder haben, So ſoll meiner Liebe Trieb Sich allein an JEſu laben, Dem ſchenk ich mein Herz und Lieb. JEſu, deine Lieb und Schöne Iſt mir lieber als viel Söhne; Wenn ich JEſum bei mir hab, So hab ich die größte Gab.

9. Nun, mein Gott, ich bin zufrieden Mit dem mir beſtimmten Theil, Welches du mir haſt beſchieden, Alles

dient zu meinem Heil; Darum will ich dir vertrauen Und auf deine Hülfe bauen; Mach mein Herz vertrauensvoll, Gib mir, was ich haben ſoll.

10. Indeß will ich JEſum lieben, An ihm haben meine Freud, Mich in Lieb und Glauben üben, Und durch ſtille Mildigkeit Armen Kindern reichlich geben, Daß ſie Gott zu Ehren leben, Ihnen helfen Gott zum Preis Durch mein Wohlthun, Treu und Fleiß.

11. Wer weiß, was mein Gott gedenket, Was er mir beſtimmet hat? Wer weiß, was er mir noch ſchenket? Wer weiß, was da ſeine Gnad Mir noch zugedacht zu geben? Wer weiß, werd ich noch erheben Nach der Hülfe Herz und Mund, Wenn erſcheint die Gnadenſtund?

12. HErr, erhöre dies mein Flehen, Ach, nimm meine Seufzer an, Laſſe meine Bitt geſchehen, Du biſt's, der mir helfen kann: Doch laß mich in allen Fällen Alles dir, mein Gott, heimſtellen, Daß ich, wie es immer geh, Spreche: HErr, dein Will geſcheh.

Register.

Gesänge.

	Seite
Ach HErr, was willst du mir geben	97
Ach, hilf mir aus dieser Stunde	42
Der HErr, der große Gott	90
Die Nacht ist nun verschwunden	74
Du hast, o großer Gott	83
Gelobet sei der große Gott	71
Gott hat mein Gebet erhöret	87
Gott wird mich nicht verlassen	32
HErr JEsu, wahres Licht	78
Ich danke dir, mein Gott	25
Ich erblick die helle Sonne	7
Ich weiche nicht von Gott	28
Ich will stets mit Gott umgehen	17
Mein Gott ist ja bei mir	38
Sieh, die Sonn will von uns gehen	11
Wie hat der große Gott doch mich	21
Wir haben einen Gott	35

Andachten für Schwangere.

Die Schwangere verrichtet ihr Morgengebet	5
Die Schwangere verrichtet ihr Abendgebet	8
Tägliche Betrachtung einer Schwangeren	12
Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand	19
Die Schwangere danket Gott für ihre Fruchtbarkeit	23
Die Schwangere empfiehlt Gott sich und ihre Frucht	26
Die Schwangere erinnert sich der göttlichen Verheißungen	29
Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes	32
Die Schwangere tröstet sich der göttlichen Hülfe	36

Andachten für Gebärende.

Andacht bei herannahender Gebärstunde	39
Trost bei herannahender Geburt	43
Seufzer vor der Geburt	44
Ein anderer	45
Seufzer bei und unter der Geburt	46
Ein anderer	47
Ein anderer	48
Sprüche, Seufzer und Gebete in Nöthen zu sprechen	49

Andachten für Wöchnerinnen.

Die Wöchnerin danket Gott für ihre glückliche Entbindung	68
Die Wöchnerin betet ihr Morgengebet	72
Die Wöchnerin betet ihr Abendgebet	76
Die Wöchnerin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor	79
Gebet, wenn das Kind zur Taufe gelangt	80
Gebet frommer Eltern für ihre Kinder	81
Die Sechswöchnerin schicket sich zu ihrem Kirchgang	85
Die gottselige Mutter danket Gott, wenn ihr Kind entwöhnet wird	88
Erinnerung und Trost für Unfruchtbare	90

[Seite I]

Johann Friedrich Starcks

Tägliches Handbuch

in guten und bösen Tagen.

Enthaltend:

Aufmunterungen, Gebete und Lieder zum Gebrauche 1. für Gesunde, 2. für Betrübte, 3. für Kranke, 4. für Sterbende, sowie 5. bei besonderen Gelegenheiten.

Nebst einem Anhang für Schwangere, Gebärende, Kindbetterinnen und Unfruchtbare.

Neue Ausgabe, durchgesehen von F. Pieper.

St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE,

PRINTED IN USA

[Seite II]

[Seite III]

Vorwort

Johann Friedrich Starcks „Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen“, gewöhnlich kurzweg „Starcks Gebetbuch“ genannt, wurde auch aus den Kreisen unserer Synode immerfort viel begehrt. Es erging daher an den Unterzeichneten die Anfrage, ob sich aus diesem viel gebrauchten und in mancher Hinsicht so vortrefflichen Buche nicht das tilgen lasse, worin Starck von der reinen Bibellehre, wie sie Gott aus Gnaden der Kirche der Reformation wieder geschenkt hat, abweicht. Bei näherer Durchsicht mußte die Frage bejaht werden. Diese neue, von dem Unterzeichneten besorgte Ausgabe des Starckschen Handbuchs unterscheidet sich daher von allen andern Ausgaben dadurch, daß in derselben zunächst die Partien ge tilgt und zumeist durch Stellen aus älteren rechtgläubigen Schriften ersetzt sind, in welchen Starck eine falsche Sonntagslehre vorträgt und überhaupt hie und da göttliche und menschliche Ordnung vermischt. Sodann ist durch das ganze Buch darauf gesehen worden, daß die Ver mischungen von Natur und Gnade, Rechtfertigung und Heiligung, die dem Pietismus eigen sind und im geistlichen Leben des Christen so leicht Verwirrung anrichten, beseitigt wurden. Dies ließ sich in den meisten Fällen durch

[Seite IV}

durch kurze Auslassungen und leichte Änderungen bewerkstelligen, so daß hier nicht ein neues Buch, sondern wirklich der „alte Starck“ vorliegt. Es läßt sich nicht leugnen, daß über Johann Friedrich Starck vor Andern die Gabe des Gebets ausgegossen war. Möge nun diese neue Ausgabe des Starckschen Gebetbuches alle diejenigen, in deren Hände es kommt, aus Gottes Wort reichlich lehren, strafen, bessern, ermahnen und trösten in guten und bösen Tagen! St. Louis, Mo., den 2. September 1900. F. Pieper.

V

Inhalt des täglichen Handbuches.

Erster Abschnitt.

Zum Gebrauch der Gesunden.

Erster Theil.

Morgen-, Mittag- und Abend-Andachten. Seite

Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienst..... 1
Aufmunterung zum Morgengebet am Sonntag..... 6
Morgengebet am Sonntag. 7
Der gläubige Christ höret und lernet am Sonntag gerne Gottes Wort 10
Der gläubige Christ erwäget den täglichen und ewigen Sabbat..... 14
Abendgebet am – 17
Der gläubige Christ danket Gott nach angehörtem göttlichen Worte.... 21
Morgengebet am Montag. 26
Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche..... 28
Aufmunterung zum Abendgebet am Montag. 33

Abendgebet am Montag. 34
Morgengebet am Dienstag. . . . . – • • • • • • • • • • • • • • • 36
Der gläubige Christ freuet sich seiner Wiedergeburt. 38
Abendgebet am Dienstag. 43
Morgengebet am Mittwoch. 45
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen..... 47
Abendgebet am Mittwoch 52
Morgengebet am Donnerstag. 54
Der gläubige Christ will JEsu nachfolgen. 56
Abendgebet am Donnerstag. 60
Morgengebet am Freitag. 62
Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist. 65
Abendgebet am Freitag. 70
Morgengebet am Sonnabend. 72
Der gläubige Christ danket Gott am Ende der Woche. . . . . '74
Abendgebet am Sonnabend. 78
Zweiter Theil.
Fest-Andachten.
Der andächtige Christ betrachtet zur heiligen Adventszeit Christi Ankunft im Fleisch. Morgengebet . . . . . " – – – – – – – – – – – 81
Abendgebet 89
Der : Christ betrachtet auf Weihnachten die Geburt JEsu Christi. Morgengebet 92
Abendgebet 101
VI
Inhalt. Seite Der andächtige Christ betet und dankt Gott am Schluß des Jahres. Morgengebet 104
Abendgebet . . . . . ----------112
Der andächtige Christ betet bei dem Anfang des neuen Jahres. Morgengebet 115
Abendgebet 125
Der andächtige Christ betrachtet das Leiden JEsu Christi bei dem Anfang der heiligen Fastenzeit. Morgengebet. 127
Abendgebet 137
Der andächtige Christ erwäget den Todestag JEsu oder den Charfreitag 140
Der andächtige Christ freuet sich über die Auferstehung JEsu Christi. Morgengebet 147
Abendgebet . . . . . – 156
Der andächtige Christ betrachtet die Himmelfahrt JEsu Christi. Morgengebet. . . . . – 160
Abendgebet . . . . . ----------170
Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des Heiligen Geistes am heiligen Pfingstfeste. Morgengebet 174
Abendgebet 183
Der andächtige Christ erwäget das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit. Morgengebet 186
Abendgebet 196
Der andächtige Christ betrachtet am Michaelisfeste den Schutz der heiligen Engel 199
Dritter Teil. Gebete um allerlei geistliche und leibliche Wohltaten. Der gläubige Christ bittet um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen 205 Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit..... 210
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle sein Herz heiligen. 214
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten..... 218
Der gläubige Christ bittet, daß die wahre Liebe zu Gott in seinem Herzen möge angezündet werden. 222
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle die Liebe zu dem Nächsten in ein Herz pflanzen. 226
Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sei..... 231
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle den angezündeten Glauben in ihm erhalten und vermehren. 235
Der gläubige Christ bittet um Demut. 239
Der gläubige ' bittet um Sanftmut. 244

Der gläubige Christ erkennet die immerwährende Güte Gottes..... 249
Der gläubige Christ erwäget die künftige Herrlichkeit der Kinder Gottes 253
Der gläubige Christ beichtet und bittet Gott seine Sünden ab..... 257
Der gläubige Christ betet bei dem Genuß des heiligen Abendmahls.... 263
Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihm Kraft geben wider die Sünde 269
Der gläubige Christ will sich Gott zum Opfer geben. 273
Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit. 277
Der gläubige Christ bittet um ein unverletztes Gewissen..... 281
Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor. 285
Fromme Kinder beten für ihre Eltern. 291

Inhalt. VII Zweiter Abschnitt. Zum Gebrauch der Betrübten. Seite Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes. 297
Der Betrübte tröstet sich der Liebe Gottes. 301
Der Betrübte tröstet sich der Hülfe Gottes. 305
Der Betrübte tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes..... 309
Der Betrübte erwäget die göttlichen Verheißungen. 313
Der Betrübte erwäget die Absicht Gottes im Kreuz. 317
Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke. . . . . – – – – – – – 321
Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal..... 325
Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes..... 330
Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus. 334
Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth. 340
Der Betrübte klaget über die Schwachheit eines Glaubens..... 346
Der Betrübte klaget über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken 350
Dritter Abschnitt. Zum Gebrauch der Kranken. Morgengebet eines Kranken. 360
Abendgebet eines Kranken. 364
Der Kranke bittet Gott um Geduld. 368
Der Kranke bittet um Gottes Beistand. 374
Der Kranke erkennet, daß er ein Mensch und sterblich sei. 377
Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes, zu leben und zu sterben..... 382
Der Kranke erkennet, daß das Kreuz und die Trübsal von Gott kommt 386
Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit. 390
Der Kranke setzt sein Vertrauen auf die Allmacht. 394
Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes. 398
Der Kranke gründet sich auf die Wohltaten des dreieinigen Gottes. ... 403
Der Kranke will sein Leiden ohne Murren tragen. 407
Der Kranke schicket sich zum Genuß des Abendmahls. 411
Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden 415
Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. 419
Der Kranke betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls..... 424
Der Kranke betet, wenn er Arznei gebrauchet. . . . . 428 Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen. 432
Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen. 436
Der Kranke erinnert sich seines Todes. 440
Der Kranke betrachtet Grab und Auferstehung. 445
Der gläubige Christ danket Gott wegen wieder erlangter Gesundheit.... 450
Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer, welche krank gewesen und gesund geworden sind. . . . . .
Vierter Abschnitt. Zum Gebrauch der Sterbenden und derer, welche um dieselben sind. Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht..... 465

Der Sterbende verzeihet und bittet um Verzeihung. 470
Der Sterbende nimmt Abschied und gibt den Seinigen den Segen..... 474

VIII Register der Gesänge. Seite Der Sterbende ' sich Gott..... 479
Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an..... 483
Der Sterbende erwäget die Verheißungen Gottes. . . . . 487 Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft..... 491
Der Sterbende tröstet des Beistandes des dreieinigen Gottes..... 4195
Der Sterbende will auf JEsum Christum sterben. 500
Der Sterbende bittet um ein seliges Ende. 504
Gebet der Umstehenden für Sterbende. 508
Seufzer, Sprüche und Gebete, welche die Umstehenden den Sterbenden vorsprechen können..... 511
Seufzer und Gebete eines Sterbenden aus dem Gesang: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 541
Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu. 566
Segenswunsch über einen Sterbenden. 566
Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden..... 567
Fünfter Abschnitt. Gebete bei besonderen Gelegenheiten. Der gläubige Christ lobet Gott an dem wiederum erlebten Geburtstag 568
Der andächtige Christ danket Gott nach eingesammelter Ernte..... 573
Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter.... ..... 580 Der gläubige Christ danket Gott, wenn das Gewitter vorüber ist..... 587 “
Der Christ betet zu Gott, wenn er sich von Hause auf eine Reise eaibt. . . . . ----------5
Gebet der sich in fremden Ländern aufhält. 600
Gebet eines, der in der Fremde krank darnieder liegt. 604
Danksagung, wenn einer nach vollendeter Reise wieder glücklich ist nach Hause gekommen. 609
Der gläubige ' betet in Kriegszeiten. 614
Der gläubige Christ lobet und danket Gott nach erlangtem Frieden. ... 619
Der gläubige Christ betet, wenn Gott mit Teurung und Hungersnot das Land heimsuchet. 623
Der gläubige Christ betet in Pestzeiten. 628
Der gläubige Christ betet, wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist.... 632
Der gläubige Christ betet, wenn er durch das Feuer hat Schaden gelitten 640
Der gläubige Christ danket Gott, wenn die Feuersbrunst glücklich vor5 über ist. – 64
Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender nasser Witterung.... 651
Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender Hitze und Dürre.... 658
Register der Gesänge. Wlch, daß sich doch Gottes Liebe. 225
Ach, geh nicht ins Gericht. 260
Ach HErr, stärke meinen Glauben. 238
Ach, komm doch in mein Herze. 68
Ach, mein Gott, hilf mir doch. 435
Ach, wie lang soll ich noch kämpfen. 372

Register der Gesänge. DX Seite Ach, wo ist nun mein Gott. . . . . 300 Aufgelöset bald zu werden. . . . . 507 Das Pfingstfest freuet mich..... 181 Demut ist die schönste Tugend. . . . . 243 Der Christen Sabbat ist. . . . . 16 Der Engel goldnes Heer. . . . . 204 Der ist nun geschloffen. . . . . 622 Die Ernt ist nun geschehen. . . . . – – – – – – – – – 579 Die Nacht ist nun vergangen. . . . . 9 Dies ist der liebe Tag. . . . . 571 Du hast, o großer Gott. . . . . 290 Ein Gotteskind zu sein. . . . . 389 Es steht in deinen Händen. . . . . 608 Es stirbt mein liebster Freund. . . . . 136 Geht dir's wohl nach deinem Leiden.... ..... 213 Gerechter Gott, laß dich erbitten..... 639 Gottes Liebe, Gnad und Güte. . . . . 252 Gott Lob! das neue Jahr tritt ein. . . . . 123 Gott Lob! der Sonntag ist herbei. . . . . 13 Gott, wir hören deine Stimme. . . . . .

. . . . . 585 Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden.... ..... 410 Hat mich Gott denn gar verlassen. . . . . 308 Hier ist gut sein, also sagen . . . . . 487 Hier ist Immanuel. . . . . 88 Ich armer Sünder komme wieder..... 418 Ich beuge mich vor deinem Thron. . . . . 613 Ich bin getauft, ich steh im Bunde. . . . . 401 Ich freue mich auf meinen Tod. . . . . 499 Ich gebe mich in Gottes Willen..... 320 Ich klage dir, o Gott..... 356 Ich lege mich in JEsu Wunden. . . . . 19 Ich liege hier vor dir. . . . . 357 Ich scheue mich nicht vor dem Grabe. . . . . 449 Ich trage mein Kreuz nicht alleine. . . . . 439 Ich sterbe gern, warum sollt ich . . . . . 490 Ich will anjezo mich. . . . . 414 Ich will die neue Woch..... – – – – – – – 32 Ich will jedermann verzeihen. . . . . 473 Ich will mich nach der Ruh umsehen. . . . . 367 Ich will mit frohem Mut . . . . . 503 Ich will, o großer Gott. . . . . 295 Ich will von der Welt ausgehen. . . . . 272 Ich will, was JEsus will..... 384 59 JEjusfähret auf gen Himmel. . . . . 168 JEsus lebt, des freu ich mich. . . . . 155 Ihr Todten, stehet auf. . . . . 469 Ihr Waisen, weinet nicht. . . . . 345 Ihr Wittwen, seid getroft. . . . . 339 In Gott bin ich immer fröhlich. . . . . 234 Ist denn die Liebe gar..... 230 Ist Gott für mich, so bin ich fröhlich..... 406 Ist mein Gewissen frei. 284

X

X Register der Gesänge. Seite Kommt, laßt uns Christi Todestag begehen. . . . . 146 Krankheit, Leiden, Angst und Schmerzen. . . . . 394 Kreuz und Leiden führt zu Gott. . . . . 644 Lasset doch den weisen Gott. . . . . 397 Laßt uns den HErrn hoch preisen. . . . . 650 Mein allergrößter Fleiß auf Erden..... 279 Mein Gott, ich bin in fremden Landen. . . . . 603 Mein Gott, ich bin von Haus gegangen. . . . . 598 Mein Gott, ich habe noch das Leben. . . . . 482 Mein Gott, laß mich den Wunsch erreichen. . . . . 276 Mein Gott, verlaß mich nicht. . . . . 377 Mein Gott, verzieh doch nicht. . . . . 324 Mein JEsu, sei gepreiset. . . . . 268 Mein Stündlein nahet sich herzu. . . . . 477 Mein Vater, denk an mich. . . . . 209 Mich soll kein Kreuz von Gott abtreiben. . . . . 304 Mit den scharfen Teurungsruthen. . . . . 626 Nun der Himmel bleibt verschlossen. . . . . 665 Nun die Woche ist verflossen. . . . . 77 Nun ist meine Seel gespeiset. . . . . 427 O allerliebstes Seelenpfand. . . . . 423 O heiligste Dreifaltigkeit. . . . . 195 O JEsu, meiner Seelen Licht. . . . . 265 O, welch ein Freudenfest. . . . . 99 Schauet doch das bittre Leiden. . . . . 136 Sieh doch, wie mein Feind mich schmähet. . . . . 248 Sieh, es ist alles mein . . . . . 256 Sieh, es ist Gottes Segen. . . . . 578 Soll der Himmel allzeit weinen. . . . . 656 Soll ohne Heiligung. . . . . 217 Unter meinem Schmerz und Weinen. . . . . Z63 Vater, gib mir auch die Gabe. . . . . 221 Vorüber ist die Noth . . . . . 594 Wann kommt mein JEsus doch. . . . . 333 Wann wird Gottes Stunde kommen . . . . . 316 Wann wird mich mein Gott erhören. . . . . 329 Was frag ich nach der Welt. . . . . 50 Was für Jammer, was für Schrecken. . . . . 618 Was große Angst und Herzeleid. . . . . 631 Was ' ich Sünder nun anfangen. . . . . 262 Weicht, weichet nur von mir. . . . . 358 Welche süße Himmelsfreude. . . . . 494 Wer da will als ein frommer Christ. . . . . 444 Wer Gottes Wort anhört. . . . . 25 Wer in Kreuz und Trübsal stecket. . . . . 431 Wer nicht wieder ist geboren. . . . . 41 Wie ist mein Herz erfreut. . . . . 111 Wie kann ich gnugsam preisen. . . . . 454 Wie lieblich ist dein Wort. . . . . 4 Wie sind wir so gar nichts. . . . . Wohl dem, der Gott vertraut. 312

1

Erster Abschnitt.
Zum Gebrauch der Gesunden.

Erster Teil. Morgen-, Mittag- und Abend-Andachten. Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienst. Aufmunterung. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen. Psalm 27, 4. Es hat der weise Gott, sogleich

nach dem Sündenfall, dem ersten Menschen, dem Adam, die Opfer angewiesen, welche seine Kinder, Kain und Abel, von ihm wiederum empfangen, indem von dieser beiden Opfer 1 Mos. 4, 3.4. ausdrückliche Meldung geschiehet. Diese Opfer geschahen nicht stillschweigend, sondern dabei bekannten die Opfernden ihre Sünden, baten Gott um Vergebung derselben, bezeugten ihren Glauben an den künftigen Messias, JEsum Christum, der auch würde ein Blut für die Menschen vergießen, wie das Opfertier; ja, sie lobten bei solchen Opfern Gott für die empfangenen Wohltaten, und predigten auch von dem Namen des HErrn. Diese Art des Gottesdienstes ist von den Erzvätern beibehalten worden, bis Gott in der Wüste die Hütte des Stifts aufrichten

ließ, nach deren Muster Salomo hernach den Tempel bauete. Also hat Gott im alten Testament den siebenten Tag ausgesondert zu feiern, und geboten, denselben vor allen andern heilig zu halten. Dies Gebot gehet nach dem äußeren Verstand uns Christen im neuen Testament nichts an; denn es ein ganz äußerlich Ding ist, wie andere Satzungen des alten Testaments, an sonderliche Weise, Person, Zeit und Stätte gebunden, welche im neuen Testament durch Christum alle frei gelassen sind. Dennoch halten wir Christen in christlicher Freiheit im neuen Testament auch Feier- und Ruhetage, vornehmlich den Sonntag, allermeist darum, daß man Zeit und Raum gewinne, des Gottesdienstes zu warten, also daß man zu Haufe komme, Gottes Wort zu hören und zu handeln, Gott zu loben, zu singen und zu beten. Wann nun solcher Tag herbeikommt, so soll ein gläubiger Christ 1) sein Gemüt von irdischen Sachen frei machen und von seiner Arbeit ablassen. 2) Er soll sich auf den bevorstehenden Sonntag bereiten mit Beten, und Gott loben für die vielen Wohltaten, welche er die Woche über empfangen. 3) Er soll dasjenige Evangelium oder die Epistel, welche man des Sonntags erkläret, in der Bibel aufschlagen und darüber eine Betrachtung anstellen, und also zu andächtiger Anhörung des göttlichen Worts ereiten.

Gebet.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich komme an diesem Tage vor dein heiliges Angesicht mit Loben und Danken, daß du mich die vergangenen sechs Tage so gnädiglich erhalten, und die Arbeit meiner Hände so reichlich gesegnet hat. Du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, auf meinen Wegen mich behütet, und mir an Leib

und Seele viel Gutes erwiesen; dafür lobe und preise ich dich von Grund meines Herzens. Gehet nun weg, ihr irdischen Geschäfte! weichet von mir, ihr Sorgen! Ich vergesse, was dahinten ist, ich lege meine Arbeitslasten und Hantierungen nieder und richte meinen Sinn allein zum Himmel, zu Gott, um mich in ihm zu erfreuen. Ach, gnädiger Gott, laß mich den bevorstehenden Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Bewahre mich vor bösen Gesellschaften, daß nicht etwa der Satan durch seine Werkzeuge mich möge von dem Gottesdienst abhalten, und hilf, daß ich einen Lockungen nicht folgen möge. Behüte mich, daß ich diesen Tag nicht möge in Müßiggang, Faulheit, Üppigkeit, Lustbarkeit und Sünden hinbringen, und dadurch meiner Seele den größten Schaden zufügen! Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich diesen Tag dein Wort gerne höre und lerne. Wenn dein Wort gepredigt wird, so öffne mir das Herz, daß ich darauf achten, solches in mein Herz fassen, und als einen teuren Schatz darin verwahren möge. Hilf, daß ich an diesem Sonntag in meinem Christentum mich erbaue und in Erkenntnis der Wahrheit zunehme, damit das gepredigte und gehörte Wort mich ändere und heilige, auf daß ich, wie an Jahren, also auch an dem inwen-

inwendigen Menschen, an Glauben und Frömmigkeit wachsen, eine neue Creatur werden und ein lebendiges Glied an dem Leibe meines JEsu sein und bleiben möge. Laß mich mit Andacht den Gottesdienst endigen und das Gelernte behutsamlich bewahren. Ach, laß mich allezeit des angehörten Wortes eingedenk verbleiben, daß ich nach demselben wandeln, reden, leben und tun, und also beweisen möge, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Wortes sei. So laß mich täglich Sabbat feiern, bis du mich in die ewige Himmelsfreude zu dem ewigen Sabbat durch JEsum, meinen einigen Erlöser und Seligmacher, einführen wirst. HErr, öffne mir die Herzensthür, Zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel gesund, Dein Wort ist, das mein Herz erfreut, Dein Wort gibt Trost und Seligkeit. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem Heilgen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit. Sei Lob und Preis in Ewigkeit. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wie lieblich ist dein Wort, Es bringet lauter Freude, Es ist mein größter Trost. Und meiner Seelen Weide; Es ist mein liebster Schatz, Den ich auf Erden hab, Der mich erquicken soll, Bis man mich trägt ins Grab,

2. Es ist dein Wort mein Licht, Das mir den Weg recht zeiget, Und mich bestraft, wann sich Mein Fuß zum Irrweg neiget; Ich glaub nach diesem Wort. Und leb nach diesem Wort, So bringt mich dieses Licht. Auch an den Freudenort. 3. Es ist mein Honigseim, Womit ich mich erlabe, Wenn ich viel Bitterkeit. In meinem Herzen habe; Wie süß ist's meiner

Seel, Wenn sie in Trübsal steckt, Wenn ihr des Trostes Quell Im Wort wird aufgedeckt. 4. Es ist dein Wort mein Schatz, Groß über alle Schätze, Darin ich mich allein. In Noth und Tod ergötze; Den Schatz raubt mir kein Feind. Und keiner Feinde List, Weil er gar wohl verwahrt. In meinem Herzen ist. 5. Pflegt Gold und Silber gleich. Ein Eitler zu erwählen, Viel lieber ist dein Wort. Der gottgelaßnen Seelen; Wenn man dein Wort und Gold Ihr stellet vors Gesicht, So greift sie nach dem Wort. Und acht't des Goldes nicht. 6. Ratsleute suchen die, So da im Zweifel stehen; Dieselben sind dein Wort, Dahin pfleg ich zu gehen; Frag ich: Was thu ich jetzt, Geht's übel oder wohl? So zeiget mir dein Wort, Was ich erwählen soll. 7. Nach diesem Lebenswort Will ich nun einhergehen, Es soll mein Leitstern sein, Sieh, darnach will ich sehen; Wozu es mich anweist, Das thu ich ungescheut, Und meid mit allem Fleiß Das, was es mir verbeut. 8. Ach, nimm doch nicht hinweg. Das Wort von meinem Munde, Ach, laß es ein mein Trost. Bis in die Todesstunde; Wann sich mein Mund zuschleußt, Nimmt keine Speis mehr ein, So laß dein liebes Wort. Der Seelen Speise sein. 9. So hab ich Unterricht, Dieweil ich werde leben, Ich hab auch Trost, wenn ich Soll meinen Geist aufgeben, Und was dein Wort verspricht. In dieser Gnadenzeit, Sieh, das erlang ich dort. In jener Herrlichkeit.

6 Aufmunterung zum Morgengebet am Sonntag.

Aufmunterung zum Morgengebet am Sonntag, HErr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. Psalm 5, 2.3. Unser ganzes Leben soll billig nichts anderes als Beten und Danken sein, nämlich daß wir alle Tage Gott in unserm Gebet anrufen um einen Segen, Hülfe, Beistand und Gnade, und wenn wir solches erlanget, daß wir ihm herzlich dafür danken. Darum, gläubiger Christ, wenn du des Morgens erwachet von deinem Schlaf, so hebe vor allen Dingen und zuerst deine Augen auf gen Himmel, denke nicht gleich an deine Geschäfte und Arbeit, laufe nicht gleich hin, etwas zu erjagen, sondern falle erst nieder auf deine Kniee, danke Gott und empfiehl dich einem gnädigen Schutz. Denke nicht, du versäumtest zu viel, wenn du solltest eine kurze Zeit des Morgens zum Gebet, mit Lesung eines Kapitels aus der Bibel oder aus andern gottseligen Schriften anwenden. O nein, die aufs Gebet gewendete Zeit wird dir mit tausendfachem Segen in deiner Arbeit wieder eingebracht werden, und das Gelesene wird dir den ganzen Tag ein Honigseim in deinem Munde sein. Darum, wenn du erwachet und des Morgens gesund aufstehet, so gedenke 1) wie viele fromme Christen, welche vielleicht frömmer sind als du, haben die vergangene Nacht in Angst und Wehe, in Schmerzen und Krankheiten, in Schrecken und großer Unruhe hingebracht, du aber hat dergleichen diesesmal nicht empfunden. Gedenke 2) wie Andere in der Nacht in Unglück, Schaden, Gefahr und Trübsal geräten sind, dir aber fehlet nichts, und dafür danke Gott. Bitte 3) auch Gott mit dem anbrechenden Tage, er wolle dich den Tag über in seiner Gnade erhalten, daß du an demselben dich weder an ihm noch an deinem Nächsten versündigen mögest. Bitte Gott,4) er wolle den Tag über

Morgengebet am Sonntag. 7

dich begleiten, bewahren und in deinen Geschäften und Berufswegen segnen. Ja, 5) übergib dich Gott also, daß du den ganzen Tag in seiner Liebe stehen, von ihm reden, an ihn denken und mit Wissen und Willen ihn nicht beleidigen mögest; und als dann zweifle nicht, der HErr wird dein Seufzen und Gebet in Gnaden erhören und den Tag über dir dasjenige geben und verleihen, was dir an Leib und Seele wird nützlich und selig sein. Morgengebet am Sonntag. HErr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, gnädiger Gott! Du bist würdig zu nehmen Preis, Ruhm und Ehre; wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden, wer sollte dich nicht ehren, o liebreicher Vater! Ich komme in dieser Frühstunde zu dir mit demütigem Dank, daß du diese Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen und deine Güte und Treue wiederum an mir hat neu werden lassen. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag sonderlich einen Erbauungs- und Erquickungstag für meine Seele sein. Du hast nach deiner erbarmenden Liebe dein teures Wort uns Menschen gegeben und die öffentliche Predigt desselben verordnet. O, darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich Schätze möge sammeln, welche mich in Noth und Tod, in Kreuz und

8 Morgengebet am Sonntag.

Leiden erquicken können, welche weder Motten noch Rostfressen, da die Diebe nicht nach graben noch stehlen. Ich freue mich des, das mir verheißen ist, daß wir werden hinauf in das Haus des HErrn gehen, und meine Füße stehen sollen in deinen Toren, Jerusalem. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste und einen Tempel zu besuchen. Mein Gott, das soll heute meine Lust sein, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zu Ehren Lob- und Danklieder anzustimmen, eifrig zu beten, und mein Herz dir zu schenken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Laß mich aber kein vergeßlicher Hörer ein, sondern ein Täter des Wortes werden. Öffne mir das Herz wie der Lydia, daß ich den Samen des Wortes mit Freuden aufnehme; schließe hernach mein Herz zu, daß mir ihn der Satan nicht wiederum raube. Laß mich heute in meinem Christentum, in der Erkenntnis JEsu Christi, im Glauben, in der Liebe, in der Verleugnung meiner selbst, im Absterben der Welt einen festen Grund legen, auf daß ich die ganze Woche daran denke, es ausübe, und davon gute Früchte bringe. Bewahre mich vor Verführungen, daß, wenn der

Satan seine Werkzeuge an mich schicket, ich nicht in das sündliche Wesen der Welt geräte, und eben damit einen schweren Fluch auf mich lade, welcher mich die ganze Woche über noch drücken könnte. Ach, laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, mein Beten, mein Hören, mein Lesen und Singen dir gefallen. Sei du selber, o JEsu, mein Lehrer, daß ich zunehme an dem inwendigen Menschen; ja, wohne du durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereinigt werde. – Heiliger Geist, du Himmelslehrer, Mächtiger Tröster und Bekehrer! Ach, laß meines Herzens Schrein Ewig deine Wohnung sein. Amen.

Morgengefang.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und finge. 1. Die Nacht ist nun vergangen, Drum will ich gleich anfangen, Mit Singen und mit Beten Vor Gottes Thron zu treten. 2. Gleich wie die Mütter pflegen, Die Kinder sanft zu legen, Nach ihnen oft zu sehen. Und um ihr Bett zu stehen: 3. So hat auch Gottes Lieben Das Unglück weggetrieben, Ich hab in Schutz und Segen. In einem Schooß gelegen. 4. Mein Herze und Gemüte Erkennt die große Güte, Die es hat alle Stunden In dieser Nacht empfunden. 5. Laßt uns den Höchsten preisen, Laßt uns dem Dank erweisen, Der Junge mit den Alten. In einem Schutz erhalten.

6. Erheben sich die Glieder, O Gott!, so kommt auch wieder. Die Unruh, Kreuz und Sorgen. Schon an dem frühen Morgen. 7. Ach, hilf mir alles tragen, Wend ab des Kreuzes Plagen. Und laß nach Angst und Weinen. Die Freudensonne scheinen. 8. Leit mich auf guten Wegen, Und gib mir deinen Segen, Aufdaß ich, wo ich gehe, Dich stets vor Augen sehe. 9. Du wollt mein Herz regieren, Mit Gottesfurcht auszieren, Daß ich mich dir ergebe. Und dir zu Ehren lebe. 10. Ach Gott, erhör mein Flehen. Und laß die Bitt geschehen, So will ich deinen Namen. Von Herzenpreisen, Amen. Der gläubige Christ höret und lernet am Sonntag gerne Gottes Wort. Aufmunterung. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Psalm 84, 2. 3. Der größte Schatz, welchen Gott dem Menschen hier auf Erden gegeben, ist Gottes Wort, denn Gottes Wort ist für uns verlorene Sünder das Wort des Lebens, welches uns aus der Sünde zur Gerechtigkeit und aus dem Tode zum Leben bringet. Und insonderheit hat Gott uns noch die Wohltat erzeiget, daß er auch das heilige Predigtamt geordnet, durch welches sein Wort in öffentlicher Versammlung gepredigt und gehandelt werde. Für solche öffentliche Predigt seines Wortes hat Gott einen besonderen Segen verheißen, welches Segens denn alle diejenigen teilhaftig werden, die das Wort andächtig hören. Kommt nun der Tag herbei, welcher von der christlichen Kirche für die öffentliche Predigt des Wortes

Gottes geordnet ist, so soll ein Christ nicht bloß feiern und müßig gehen, denn das können die Unchristen auch wohl, sondern ein Christ soll dies seine Sorge sein lassen, daß er Gottes Wort höre und lerne. Welche Zeit Gottes Wort im Schwang und Übung gehet, da wird ein rechter Feiertag gehalten; wo nicht, so soll es kein Christenfeiertag heißen. Ist nun dem also, so soll ein wahrer Christ sich hüten, 1) daß er diesen Tag nicht mit Trägheit und Müßiggang hinbringe. 2) Er soll sich hüten, daß er diesen Tag nicht anwende zu Fressen, Saufen und Üppigkeit. 3) Soll er sich hüten, daß er nicht um Geizes oder Leichtfertigkeit willen Gottes Wort nachlasse zu hören. Ach gewiß, an der rechten Feier des Sonntags liegt viel, daran hängt ein großer Segen! Wer weiß, warum viele Menschen der Fluch und Unsegen drücket? Die Alten haben gesagt: Wie man höret Gottes Wort, so gehet auch die Nahrung fort. Endlich: Hat man Gottes Wort gehöret, so behalte man es in einem feinen, guten Herzen, man lebe darnach, man bringe die Lebensregeln sogleich in die Übung, und sammle sich dabei einen Vorrath an Trostlehren und Machtsprüchen, deren man sich in Noth und Tod bedienen könne. Gebet, Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein! Ich danke dir, o Gott, für deine vielfältigen Gaben, die du an diesem Tag mir erteilet: auf einen Sonntag ist JEsus, mein Heiland, aus dem Grabe auferstanden, und der Heilige Geist über die Apostel ausgegossen worden; darum erinnere ich mich an diesem Tage billig meiner Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen

ist, und der Mitteilung des Heiligen Geistes, welcher in der heiligen Taufe reichlich über mich ist ausgegossen worden. Ich danke dir für dein heiliges, reines Wort, so du an diesem Tagelassest predigen zum Unterricht und zur Erbauung meiner Seele. Ich danke dir für alle leiblichen und geistlichen Wohltaten, die ich Zeit meines Lebens von deiner Vaterhand empfangen habe, daß du mich von Jugend aufgeleitet, geführet, erhalten, und mir sehr viel Gutes an Leib und Seele getan hat. O, wer kann doch deine Wohltaten alle nennen, die da unzählig sind! Nicht allein aber soll dieser Tag mein Danktag, sondern auch mein Bettag sein. Ich bitte dich, mein Gott und Vater, laß mich diesen Tag in deiner

Furcht hinbringen. Behüte mich vor Verführungen, eiteln Gedanken und bösen Gesellschaften. Ach, daß alle meine Adern Zungen, und meine Blutstropfen Stimmen wären, dich, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, zu loben und zu preisen. Ach, daß keine Stunde verginge, in welcher ich nicht dein Lob ausbreitete! Versiegele in meinem Herzen das gehörte Wort, daß ich daran fleißig gedenke, und darnach mein Leben und meinen Wandel einrichte. Und da ich nun eine Woche älter geworden bin, so gib, daß ich in deiner Erkenntnis, in Liebe und

Frömmig-keit zunehmen und an dem inwendigen Menschen wachsen möge. Ich bitte dich, gib mir deinen Heiligen Geist, der mich diese Woche und die ganze Zeit meines Lebens daran erinnere, mich regiere, leite und führe. Gib deinen Segen zu meinen Arbeiten und Verrichtungen, und laß mich in deiner Gnade meine übrigen Tage und Jahre ferner erleben, bis ich endlich werde dahin gelangen, da ich mit Danken und Beten dir einen ewigen Sabbat im Himmel feiern kann. Heut ist des HErren Ruhetag, Vergejet aller Sorg und Plag, Verhindert euch mit Arbeit nicht, Kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja! Sonntagsgefang. Mel.: Wo Gott zum Haus nicht gibt ein Gunst. 1. Gott Lob! der Sonntag ist herbei: Die Woche wird nun wieder neu, Heut hat mein Gott das Licht gemacht, Mein Heil hat mir das Leben bracht. 2. Dies ist der Tag, da JEsus Christ Vom Tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Heil, Leben, Herzenstrost und Freud. 3. Das ist der rechte Jubeltag, Dran man sich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. 4. HErr, führ mich durch dein Lebenswort Hinauf zur Himmels-Ehrenpfort, Damit ich heilig leb allhier Und dir dort danke für und für. 5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgem Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Der gläubige Christ erwäget den täglichen und ewigen Sabbat. Aufmunterung. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu dieser Ruhe, daß unser keiner dahinten bleibe. Hebr. 4, 9. 11. Gott hatte den Juden hart geboten, am Sabbat kein Werk zu tun. Also hart und strenge hat Gott über dem Sabbat im alten Testament gehalten, daß er auch den steinigen ließ, der am Sabbat Holz auflas, wie im 4. Buch Mose im 15. Kapitel stehet. Dies Gebot geht uns Christen im neuen Testament nichts an, wie St. Paulus schreibet zu den Coloffern im 2. Kapitel. Es ist aber solcher Sabbat der Juden gewesen ein Schatten oder Vorbild auf den rechten, geistlichen Sabbat der Christen, den sie täglich feiern. Die Christen nämlich feiern einen täglichen oder geistlichen Sabbat, welcher nicht darin besteht, daß man gar die Arbeit unterlassen und immerdar müßig gehen solle, sondern durch den täglichen Sabbat wird verstanden, wenn der Mensch feiert von Sünden, das heißt so viel: wie die Juden auf Gottes Befehl ruheten von der Handarbeit, so feiert ein Christ auf Gottes Befehl alle Tage von Üppigkeit und Bosheit; er hütet sich, daß er nichts Böses redet wider Gott und den Nächsten, daß er nichts Böses tue, entweder allein oder in Gesellschaft anderer Leute, daß er sich auch durch andere nicht lasse verführen, sondern seine Seele von der Welt unbefleckt halte. Wie er nun dieses meidet, also befleißiget er sich unter seiner Arbeit, öfters an Gott zu gedenken, zu Gott zu seufzen und ihn um seines Heiligen Geistes Regierung und Beistand anzuflehen; und siehe, das ist der geistliche und tägliche Sabbat, den ein Kind Gottes stets feiern soll. Wer nun diesen täglichen Sabbat eifrig gefeiert, der kann versichert sein, er werde auch den ewigen

Sabbat im ewigen Leben feiern, welcher darin bestehet, daß die Gläubigen und auserwählten Kinder Gottes werden von aller leiblichen Arbeit, von allem Kreuz und Trübsal, von aller Sünde befreiet, Gott schauen von Angesicht zu Angesicht, immer mit ihm umgehen, ihn loben und ihm ohne Aufhören dienen. O, ein heiliger und herrlicher Sabbat, der niemals wird gestört werden! Dahin werden nur die gelangen, welche hier im Glauben und in der Liebe JEsu werden verharren bis in den Tod. Gebet. Heiliger und barmherziger Gott, da ich nun an diesem Tage dein heiliges Wort höre, durch welches du mich zu deinem lieben Kinde gemacht und aus dem Reiche des Teufels errettet hat, so erinnere ich mich an diesem Tage des täglichen geistlichen Sabbats, darin ich von Sünden ruhen und ablassen und dir meinen Leib und meine Seele, wie auch mein ganzes Leben heiligen soll. Nun, mein Gott, das soll hinfüro, durch deine Gnade, meine tägliche Arbeit sein, daß ich tue deinen, nicht meinen Willen, daß ich die bösen Lüste und Gedanken durch deine Kraft vertreibe, damit du allein in mir ruhen, mich mehr und mehr erleuchten und heiligen mögest. Ach Gott, gib, daß dieser geistliche und tägliche Sabbat meines Herzens niemals möge verstöret werden. Bete du in meinem Herzen, singe in meinem Herzen, lehre in meinem Her-

 zen, so ist mein Herz dein geheiligter Tempel. Wenn ich denn nun nach deinem Rat meines Lebens Tage und zugleich auch diesen geistlichen Sabbat werde geendiget haben, so führe mich, o Gott, ein zu dem himmlischen, ewigen Sabbat, da wir werden in ewiger Ruhe und in der seligen himmlischen Freude dich preisen

in dem Tempel der Herrlichkeit; da werde ich das Heilig, Heilig, Heilig mit allen Engeln und Cherubinen anstimmen. Ach, mein Gott, laß mich dereinst zu solcher Seligkeit gelangen. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen dir vor Gottes Thron, Da die Seraphinen prangen. Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Der Christen Sabbat ist, Da sie in diesem Leben Der Sünde sterben ab, Ihr Herz gar Gott ergeben, Da sie von Sünd und Schand Und von der Bosheit ruhn, Und das mit allem Fleiß, Was Gott befiehlet, tun. 2. Der Sabbat hört nicht auf, Er daurt durchs ganze Leben, Indem sie alle Stund Ihr Herz zu Gott erheben; Des Herzens Harfe spielt, Die Zunge lobet Gott, Und dieser Sabbat währt Sogar bis in den Tod. 3. Der ewige Sabbat wird Nach diesem erst angehen, Dort in der Seligkeit, Woelbst die Frommen stehen, In großem Glanz und Licht, Wie Sonnen angekleid't, Wo Ruhe, Fried und Freud Sie labt in Ewigkeit. -

Abendgebet am Sonntag. 17

4. Wohlan, wer einstens will. Zu dieser Ruh gelangen, Der muß den Sabbat hie, Wie sich's gebührt, anfangen; Er sei und bleibe fromm. Und nehm im Glauben zu, So kommt er nach dem Tod. Zur wahren Sabbatsruh. Abendgebet am Sonntag. HErr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. O, du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hat; du hast meine Seele gespeiset mit dem Brod des Lebens, und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen, denn Honig und Honigjeim. Ach, laß dein Wort Zeit meines Lebens ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich nicht straucheln oder aus deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beistand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit, die du an mir getan hat. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt,

18 Abendgebet am Sonntag.

o mein Schutz, mir zur Seite, habe Acht auf mich und schließ mich in deinen Schutz ein; laß mich beständig ein Licht in dem HErrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das ich gehöret und gelernet, inskünftige in mir als einen heiligen Samen aufgehen, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, in der Gottesfurcht, im Absterben der Welt und in einer heiligen Übergabe an dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten wider die Hitze der Anfechtung und wider die feurigen Pfeile des Satans. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wende Feuer und Wassersnot und alles Unglück von mir und den Meinigen ab, und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen; so soll morgen früh unser aller Mund deines Ruhmes voll sein, und wir wollen erzählen, was du uns Gutes an Leib und Seele getan hat. Verzeihe mir, wenn ich nicht mit solchem Eifer dein Wort gehöret, wie ich billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche alles neu an mir sein, schenke mir eine neue Liebe und Verlangen nach dir, einen

Abendgebet am Sonntag. 19

neuen Trieb, dir zu dienen und zu gehorchen. Laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit jedermann erkenne, daß ich dein Wort nicht vergebens gehöret habe. Hilf, daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um meine Seele, als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestatt um; ich erinnere mich dabei an meine Grabstätte, darin ich ruhen werde, bis du mich an dem frohen jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecken wirst. So gehe denn hin, mein Leib, in deine Kammer zur Ruhe; du aber, meine Seele, in die Wunden JEsu. Laß mich, HErr, von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige Gedanken, Und bin ich gleich Schlafes voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth angehet Und man von dem Bett aufstehet. Amen. Abendgesang am Sonntag. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich lege mich in JEsu Wunden, Wenn ich mich leg zu meiner Ruh; Ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, Er drücket mir die Augen zu; Ich fürchte nicht die finstre Nacht, Da JEsus um mein Bette wacht. 2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, Der kommt mir nie aus meinem Sinn; Mein Herz soll immer auf ihn sehen, Wenn ich nun eingeschlafen bin; Es soll mein Geist und Seel allein. Mit meinem Gott beschäftigt sein.

20 Abendgebet am Sonntag.

3. Im Schlafe soll die Seele wachen, Als welche Gottes nicht vergißt, Das kann den Schlaf mir süße machen, Weil sich mit Gott das Auge schließt; Ich bin, Gott, weil du bei mir, Wenn ich erwach, auch noch ei dir. 4. Ach Gott, wend alle Angst und Schmerzen. In Gnaden diese Nacht von mir, Ach, wirke stets in meinem Herzen, Ich such die Hülf allein bei dir; Laß Unglück, Schrecken, Noth und Pein, O Gott, von mir entfernet sein. 5. Laß also mir und auch den Meinen, Und was mir sonsten zugehört, Dein Gnadenlicht des Nachts erscheinen, Daß alles bleibe ungestört, Daß, wenn ich wieder aufersteh, Ich alles unverletzet jeh. 6. Laß deinen Engel bei mir bleiben. Und immer um mein Bette stehn, Laß ihn

das Unglück von mir treiben, Auf mich und alle Frommen sehn; So schlaf ich sanft in Gottes Hut, Der auch im Schlaf mir Gutes thut. 7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, Noch seiner Rotte Macht und List, Weil Gott mich selber will bedecken, Und weil mein JEsus bei mir ist; Darf Satan mir kein Licht austun, So muß er mich auch lassen ruhn. 8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, Nachdem der Sonntag ist vollbracht; Mein Mund bricht aus in Freudenlieder. Bei eingebrochner finstrer Nacht; Ich steh mit JEsu wieder auf, Und so vollführ ich meinen Lauf. 9. Ich will dir Seele, Leib und Leben, Sowohl des Tags als auch bei Nacht, Hiemit, o treuer Gott, ergeben. Ach, hab du selber auf mich Acht. Ach, laß mich dir empfohlen sein; Denn du bist mein und ich bin dein. 10. So bleib ich denn in JEsu Wunden, Und schlafe in denselben ein; Auch in den letzten Todesstunden Werd ich da wohl verwahret sein; Darinnen will ich auferstehn Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Der gläubige Christ danket Gott nach angehörtem göttlichen Wort. Aufmunterung. Seid Täter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Jac. 1, 22. Wie alle göttlichen Wohltaten von den Kindern dieser Welt mißbraucht werden, also geschieht es auch von ihnen in Absicht auf die Anhörung des göttlichen Wortes, und sie sind hierin von den wahren Kindern Gottes weit unterschieden. Weltkinder bilden sich ein, 1) der Sonntag sei zu ihrer Üppigkeit und Lustbarkeit zu gebrauchen, da sie, von der Arbeit frei, ihrem Fleische sollen Vergnügen machen, welches doch grundfalsch ist. 2) Weltkinder gehen, wenn sie noch vieltun, auf eine ceremonienmäßige Weise des Morgens zu dem Gottesdienst, Nachmittags aber zum sündlichen Vergnügen, und hernach kommen sie, wo nicht berauscht, doch mit eiteln Gedanken, sündlichen Zerstreuungen und weltlichen Torheiten nach Hause. 3) Weltkinder achten das gepredigte Wort nicht, und wenn man die Montags fragen sollte, was ihnen ihr Kirchengang genutzet, was sie gehöret, was sie gelernet, so wissen sie nichts; der Teufel hat das Wort sogleich wieder von ihren Herzen genommen, daß sie nicht glauben und selig werden, Luc.8,12. 4) Und wenn sie ja noch etwas wissen, so bringen sie es doch nicht in die Übung. Wahre Kinder Gottes aber hören 1) mit Andacht das Wort Gottes an. 2) Das Gehörte wiederholen sie zu Hause, schreiben es auch wohl auf, und freuen sich darüber als über einen großen Schatz. 3) Sie denken auch in der Woche daran, und trachten, es in Übung zu bringen. Es hatte im alten Testament der HErr die Thiere zum Opfer erwählet, welche wiederkäueten, und die Seelen sind ihm auch die liebsten, welche das gehörte oder gelesene Wort wiederkäuen, erwägen und aus demselben immer neue Nahrung, Kraft und Saft saugen, und sich also zum ewigen Leben erbauen.

Gebet. ----------

O du gnadenreicher Gott, wie kann ich dir genugsam danken, wie kann ich genug am dich loben und preisen, daß du mich diesen Sonntag hat erleben lassen, an welchem ich dein heiliges Wort angehöret und vernommen habe, wie ich soll recht glauben, fromm leben und dereinst selig sterben! Du hast mir lassen kund werden, was dein gnädiger Wille an mich sei, du hast mich lassen lehren, was ich soll meiden und was ich solltun. Ach ja, du lässest dich nicht unbezeuget, damit niemand eine Entschuldigung habe. Du gibt uns dein heiliges Wort und die heiligen Sacramente, damit wir sie als Gnadenmittel zu unserm Heil gebrauchen sollen; dein Heiliger Geist will uns darin lehren, uns erleuchten, heiligen, stärken und gründen. Ach, barmherziger Gott, bewahre mich, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Wortes sei. Was hilft mir alles Hören, wenn ich nicht darnach tue? Darum versiegele, o Gott, selbsten in mir, was ich gehöret und gelesen habe, und mache es auch in mir lebendig, thätig und kräftig. Ach, du Thürhüter, schleuß doch mein Herz so bald zu, wenn das Wort des Lebens zu meiner Erbauung in dasselbige gegangen ist, damit es der Satan mir nicht raube, und ich leer wieder

nach Hause gehen müsse. Gib, daß ich mich spiegele an dem Exempel so vieler tausend Menschen, die zwar dein Wort, o Gott, anhören, aber sich nicht bekehren und frömmer werden, noch die Bosheiten, Unarten und sündlichen Gewohnheiten ablegen, sondern vielmehr boshafter und frecher werden und bleiben. Was hilft solchen ihr Kirchengehen, ihr Singen, ihr Hören, ihr Beten? Wird das Wort sie nicht desto mehr verdammen, da sie des HErrn Willen gehört, gewußt und doch nicht darnach getan haben? Ach, mein Gott, laß mich diese Woche nun frömmer und gottseliger werden; gib, daß ich das gehörte Wort täglich wiederhole, davon mit den Meinigen rede, darüber mich erfreue, und allezeit darnachtue. Habe ich aus deinem heiligen Wort vernommen, ich solle sanftmütig, demütig und barmherzig sein: ach, so verleihe mir Gnade, daß ich allezeit daran mich erinnere, und niemals in Zorn, Rachgier, Stolz und Unbarmherzigkeit verfalle, sondern meine Feinde liebe, mich selbst verleugne, und den Armen und Elenden Gutes tue. Habe ich gehöret, ich solle gegen meine bösen Lüste und Gedanken streiten, mich verleugnen, den alten Menschen ablegen, hingegen den neuen anziehen, züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt: so gib mir Kraft und

Stärke, daß ich mich darin täglich üben und es vollbringen möge; und ob es zwar gleich im Anfang in großer Schwachheit geschiehet, daß ich doch fortfahre in der Heiligung, und mich je mehr und mehr reinige von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ach, laß mich mit deinem heiligen Wort umgehen, wie die Weltkinder mit ihren irdischen Schätzen, welche sie einschließen und wohl bewahren; ebenso gib mir Kraft, daß ich die heiligen Wahrheiten, teuren Glaubenslehren, kräftigen Vermahnungen zur Heiligung des Lebens, als einen lieben und werten Schatz in meinem Herzen bewahren, ja, auch täglich vermehren möge, damit ich in allen schweren Fällen, in Kreuz, in Trübsal, in Krankheit, ja, in dem Sterben, daraus einen Trostspruch nach dem andern hervorlangen könne. Ja, mein Gott, laß mich täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Frömmigkeit, Gottesfurcht, Erkenntnis deines Willens und Gnade bei dir und den Menschen. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Gib uns Gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben; Du wollt selbst den Glauben stärken, Daß er thätig sei in Werken. Höchster Gott, ach, sei gepreist, Der du lehrt, was wir tun sollen; Schenk uns deinen guten Geist, Gib uns auch ein eifrig Wollen; Laß es ferner wohl gelingen, Gib zum Wollen das Vollbringen. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wer Gottes Wort anhört, Der soll auch darnach leben, Und also einem Gott Sein Ohr und Herzegeben; Viel hören hilfet nichts, Wenn man doch gottlos bleibt, Und wenn man vor wie nach Die frechen Sünden treibt. 2. Hörst du aus Gottes Wort. Die wahre Buße lehren, Sothu auch wahre Buß, Fang an, dich zu bekehren, Und werdein neuer Mensch; Ach, bleib nicht, wer du bist; Ja, ändre dich bei Zeit. Und werd ein frommer Christ. 3. Hörst du, man solle sich Den Bösen nicht gleich stellen, So sollst du dich auch nicht. Zu ihrer Rott gesellen; Was böse Menschen tun, Das tue du doch nicht, Sei fromm und wandle stets Vor Gottes Angesicht. 4. Hörst du, daß JEsus hat Ein Vorbild uns gelassen, Wie man recht wandeln soll. Und alle Sünden haffen, So folg auch ihm doch nach, Bestreb dich immer dar, Daß du gefinnet seist, Wie JEsus Christus war. 5. Hörst du, es soll ein Christ Nicht nach dem Fleische leben, Solasse dieses Wort Dir stets vor Augen schweben; Folg deinem Herzen nicht, Und steh auf deiner Hut, Vollbringe nicht, wozu Dich treibt dein Fleisch und Blut. 6. Hörst du, man soll gerecht, Gottselig, züchtig wandeln, Und niemals wider Gott. Und ein Gewissen handeln: So folge dieser Stimm, Verlaß die Sündenbahn, Und fang durch Gottes Kraft. Ein neues Leben an. 7. Hörst du, man solle stets Den Nächten herzlich lieben. Und das, was dir gefällt, Mit Fleiß an ihm ausüben: So lieb ihn wie dich selbst, Verfolg und haß ihn nicht, Und so vollbring an ihm. Die anbefohlne Pflicht. 8. Mein Gott, verleih mir Gnad, Daß ich die Himmelslehren Mög immerdar mit Fleiß Zu meinem Nutzen hören, Daß ich, was ich gehört, Mit großer Sorgfalt thu, Und also hie und dort Gelang zu meiner Ruh.

Morgengebet am Montag. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Heiliger, gütiger und allein weiter Gott, der du den Himmel erschaffen, und die Erde gegründet, und verordnet hat, daß Tag und Nacht abwechseln, und auf das Licht die Finsterniß, und auf die Arbeit die Ruhe folgen soll, damit sich Menschen und Vieh erquicken mögen: ich lobe und preise dich für deine Weisheit und Vatertreue in dieser Morgenstunde, daß du mein Gebet so gnädiglich erhöret, mich die vergangene Nacht vor Krankheit und anderm Übel behütet, und das Meinige mit deinem Schutz umgeben hat. HErr, groß sind deine Werke, die du an den Menschen thut, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich schlief, und du wachtet; ich war im Schlafe den Todten gleich, aber du hast mich der Sonne Licht wieder sehen lassen. Ach, mein Gott, sei auch heute mein Helfer und Erretter, mein Beistand und Tröster, meine Zuflucht und mein Erbarmer; laß deine Augen über mich offen sein, daß ich unter deinem Geleite unverletzt in meinem Beruf ein- und ausgehen, und den Abend nach deinem Willen

wiederum unbeschädigt erreichen möge. Mein Gott, laß deinen Segen überall mit und bei mir sein; was ich in deinem Namen anfange, dazu gib selber Rat und Tat, und laß mich niemals etwas wollen, das du nicht willst. Laß mit dem aufgegangenen Sonnenlichte auch das Licht des Heiligen Geistes in mir aufgehen, daß ich den Tag in Furcht, Liebe und Gehorsam gegen dich hinbringe. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir; laß ihn mich leiten, lehren, führen, daß ich heute nicht wissentlich wider dich sündige, und wenn man mich zum Sündigen verleiten will, so laß ihn mich erinnern, und durch seine innerlichen Bestrafungen davon abhalten. Ich lege meine Kleider an, HErr JEsu, kleide mich mit dem Rock deiner Gerechtigkeit. Ich wasche meine Hände, HErr JEsu, wasche mich mit deinem heiligen Blut von allen meinen Sünden. Bewahre mich, daß ich niemals wandele im Rat der Gottlosen, noch sitze, da die Spötter sitzen, als welcher Freundschaft deine Feindschaft ist; so ich will der Welt Freund sein, und mit ihnen ihre sündliche und alte Gewohnheit treiben, so wirst du mein Feind werden.

Ach, mein Gott, drücke

in mein Herz die Worte: Wandele vor mir und sei fromm. O, wie viele fangen eine Woche an, aber sie vollenden sie nicht, und sind am Ende derselben krank oder schon begraben! Darum laß mich allezeit nachjagen der Heiligung, ohne welche niemand dich schauen wird; laß mich gottseliger Worte, unsträflichen Wandels und heiliger Gedanken mich befleißigen, damit ich allezeit im Stande der Gnade und in deinen Wunden, o JEsu, erfunden werde. Die Gnade des Vaters erhalte mich, die Liebe des Sohnes heilige mich und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mache mich fruchtbar zu allen guten Werken. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise. Amen. — – Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche. Aufmunterung. Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Hat man Ursache, zu beten und zu flehen, wenn ein Tag anbricht, wie viel mehr soll ein gläubiger Christ sein Herz und seine Augen zu Gott erheben, wenn er eine neue Woche anfangen will! Wie viele Menschen haben den Sonntag als den ersten Tag in der Woche gesund erlebet, und sind den Sonnabend darauf schon begraben

gewesen! Wie viele haben die Woche fröhlich und im Segen angefangen, aber ehe sie solche geendet, hat sie das Unglück wie ein Sturmwetter überfallen, daß sie die Woche mit Ach und Weh, mit tausend Tränen und Händeringen beschlossen haben! Nun, mein lieber Christ, das kann dir und mir auch widerfahren; darum soll man gleich im Anfang der Woche zu Gott sich wenden. Es soll aber ein gläubiger Christ 1) Gott anrufen um einen Heiligen Geist, daß derselbe sein Herz wolle heiligen und ihn regieren, damit er nicht in Sünden fallen, Gott beleidigen, sein Gewissen verletzen, den Nächsten betrüben und eine große Verantwortung auf seine Seele laden möge. 2) Er soll die Woche über des Gebetes und des Gottesdienstes nicht vergessen, sondern sich befleißigen, daß er nicht allein des Sonntags, sondern auch in der Woche die Kirche und Betstunden fleißig besuche, sowie täglich in seinem Hause mit den Seinen Gottes Wort lese und betrachte. 3) Und weil es nicht liegt an unserem Rennen und Laufen zur Arbeit, so soll er sonderlich Gott um seinen Segen anrufen, aber auch mitten unter der Arbeit an Gott gedenken, und mit Gebet die Arbeit anfangen, mitteln und vollenden. 4) Er soll behutsam reden, christlich wandeln, Gott vor Augen haben, und gedenken, daß eine Woche nach der andern hinschleicht, bis endlich die letzte Todesoder Sterbewoche kommt, da unsere Seele soll vor Gott zur Rechenschaft gestellt werden. Wer das thut, der kann im Segen die Woche anfangen und unter Gottes Schutz vollenden; und sollte er es ihm auch eine Kreuzwoche werden lassen, so wird er doch darin sein Helfer, Retter und Beistand ein und bleiben. Gebet. O du liebreicher und barmherziger Gott! Ich fange unter deinem Beistand eine neue Woche an; ich weiß aber nicht, was mir darin

widerfahren wird. Wie viel Übels und Unglücks kann uns in einem Tage begegnen, wie viel mehr in einer ganzen Woche! Darum komme ich gleich im Anfange derselben zu dir und empfehle mich dir ganz und gar. Ach, mein Gott, gib mir deinen Heiligen Geist, der mich heilige, leite und regiere und meinem Geist das Zeugnis gebe, daß ich ein Kind Gottes sei. Segne mich diese Woche, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Berufsarbeit und Geschäfte, segne meine Schritte und Tritte. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Segen und Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wenn du mich leitet, so irre ich nicht; wenn du mich hältst, so falle ich nicht, darum laß deine Treue und Güte mich allweg behüten. Segne auch alles, was mein ist, und laß es in deinem Segen blühen. Ach, mein Gott und treuer Vater, schütze und bewahre mich vor Schaden, Gefahr, Verlust und Unglück; laß mich Tag und Nacht in deinem Schutz und Gnade stehen. Bewahre mein Haus um und um, wie das Haus Hiobs; laß um mich und das Meinige deine Engel eine Wagenburg schlagen, so wird mich kein Unfall stürzen, so groß er auch ist. Erhöre mein Gebet, wenn ich zu dir schreie, und laß mich nicht uner-

hört von dem Thron deiner Gnade weggehen. Bewahre mich vor schweren Sünden; weise mir, HErr, deine Wege; leite mich in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Gib, daß ich diese Woche möge frömmer und gottseliger werden, in deiner Erkenntnis und Liebe zunehmen, und wie ich eine Woche nach

der andern zurücklege, ich auch an dem inwendigen Menschen wachsen, und in meinem Glauben darreichen möge Tugend und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, damit, wenn nun die letzte Lebenswoche einbricht, ich deiner Gnade möge versichert sein. Sollte auch diese Woche mir eine Kreuzwoche werden, so stärke mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich alles unter deinem mächtigen Beistand ausstehen und überwinden könne. Sei du selbst mein Helfer und Erretter in und aus aller Noth. Nun, ich befehle mich mit Leib und Seele und allem, was ich habe, in deinen gnädigen Vaterschutz, wie auch alle frommen Christen. Darauf so sprech ich Amen, Und zweifle nicht daran, Und geh in Gottes Namen. Die vorgeschriebne Bahn; Ich streck aus meine Hand, Greif an das Werk mit Freuden, Das er mir will bescheiden. In mein'm Beruf und Stand. Amen.

32 Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche.

Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott, 1. Ich will die neue Woch"Mit dir, o Gott, anheben, Du wollt mir deinen Geist. Und deinen Segen geben; Im Anfang steh mir bei Und weiche nicht von mir, Daß ich am Ende noch Vereinigt sei mit dir. 2. Ohn deinen Segen kann, Mein Vater, nichts gedeihen, Drum wir, o Segens-Gott, Um Segen zu dir schreien; Ach, komme selbst zu uns. Und greif das Werk mit an, Weil es durch dich allein Befördert werden kann. 3. Ach ja, es ist umsonst, Am Morgen früh aufstehen Und mit Bekümmernis An seine Arbeit gehen, Wenn du nicht selbst mitgeht. Und stehest mit dabei, Daß Anfang und auch End Von dir gesegnet sei. 4. Drum komm, o Gott, zu mir. Und gib mir deinen Segen; Denselben wollest du In meine Arbeit legen; Ach, segne all mein Thun, Ach, segne meine Tritt. Und teile gnädiglich Mir deinen Segen mit. 5. Laß mich in Frömmigkeit. Die ganze Woch hinbringen; Laß meine Arbeit sein, Dich loben, beten, fingen; Bewahre mich vor Sünd Und grober Missetat, Und wenn ich Buße thu, So schenk mir deine Gnad. 6. Mein Gott, begleite mich Auf allen meinen Wegen, Und willst du diese Woch Ein Kreuz mir auferlegen, So biet mir deine Hand. Und steh mir kräftig bei, Ja, trage selbsten mit, Daß mir's erträglich sei. 7. Nun, was du Gutes wirft Mir diese Woch erweisen, Dafür soll dich, mein Gott, Mein Mund und Herze preisen; Ach, laß mich als dein Kind Dir stets empfohlen sein, Bis ich durch IEu Blut. Geh zu der Freude ein.

Aufmunterung zum Abendgebet am Montag. 33

Aufmunterung zum Abendgebet am Montag. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilft mir, daß ich sicher wohne. Psalm 4, 9. Ist die Dankbarkeit eine schöne Tugend, welche Gott und Menschen wohlgefällt, so soll auch ein gläubiger Christ derselben eingedenk sein, wenn ihn Gott einen Tag hat überleben und den Abend erreichen lassen. Es ist zu beklagen, daß viele Menschen Tage, Wochen, Monate, ja, ganze Jahre hinbringen, ohne zu erkennen, was Gott an ihnen getan hat. Sie genießen von Gott Schutz, Beistand, Hülfe, und danken ihm nicht einmal dafür, sondern meinen, es müßte so sein, sie müßten gesund, glücklich und im Wohlsein ihre Zeit hinbringen, Gott müßte also die erhalten und es ihnen lassen wohl ergehen. Darum, o gläubiger Christ, sondere dich ab von solchen undankbaren Seelen. Hast du den Tag unter dem Schutz und Beistand Gottes glücklich zurückgelegt, fängt die Sonne an unterzugehen, und will es nunmehr Abend werden, so hebe deine Augen auf gen Himmel mit Danken und mit Beten. 1) Danke Gott, daß er dich den Tag über vor Unglück bewahret, und denke, wie viele Menschen vielleicht den Tag, an welchem dich kein Leiden berühret, in das größte Unglück gekommen, ihre Gesundheit verloren, des Abends krank und in großen Schmerzen auf ihr Bette sind gelegt worden, da sie den Morgen noch frisch und gesund waren; ja, wie viele sind in einem Tage arm geworden durch Unglück, die am Morgen noch nichts davon wußten. 2) Bitte Gott um Vergebung deiner Sünden, untersuche deine Reden und deine Taten; hast du den Tag über etwas geredet wider Gott und den Nächsten, hast du etwas vollbracht, das wider dein Gewissen und Christentum ist, o, alsdann bleibe auf und und bitte es Gott ab, ehe du schlafen gehet. 3) Gedenke, vielleicht wird in dieser Nacht Gott deine Seele von dir fordern, o, darum mache Frieden mit deinem Gott, ehe

34 Abendgebet am Montag.

du die Augen schließest. 4) Bitte Gott um Schutz und um seiner heiligen Engel Wacht, daß sie alles Unglück von dir abtreiben. 5) Auch in der Nacht selbst, wenn du etwa vom Schlaf erwachet, so denke an Gott; danke ihm, so schläfst du in seinen Armen und unter der heiligen Engel Schutz sanft und selig. WAbendgebet am Montag. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, HErr, hilft mir, daß ich sicher wohne. O du ewiger und allmächtiger Gott, dieses sind meine Abendgedanken, da ich mich zur Ruhe begeben will. O, wie soll ich dir genug am danken, daß du mich aus- und einbegleitet hat, daß ich meinen Fuß an keinen Stein gestoßen? Du hast mich gespeiset und getränket, du hast mich getröstet uud erquicket, dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret, und durch dich und deine Gnade stehe ich noch bis auf den heutigen Tag. Alle diese und andere Wohltaten sind lauter Stimmen, welche mich zu deinem Lobe aufmuntern; darum so lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Vergib mir, o HErr, vergib mir aus Gnade, wo ich heute das Vorbild meines JEsu nicht vor Augen gehabt, und deine Gebote aus den Augen gesetzet, hingegen nach der Welt und mit der Welt gelebet habe.

Ach HErr, ich schuldige mich und tue Buße im Staub und in der Asche. Der Tag ist nun dahin, tilge auch meine Sünden, wie einen Nebel, und gedenke derselben nimmermehr; ich gelobe dir hiermit an, in rechter Aufrichtigkeit meines Herzens, daß ich dir fleißig dienen und meinen Wandel nach deinem Wort einrichten will. Behüte mich diese Nacht vor allen Nachstellungen des Feindes, vor Unglück und allem Übel; drücke mir selbsten, wenn ich einschlafe, die Augen zu, mein JEsu, aber drücke mir auch zugleich dein blutiges Bild in mein Herz, daß ich deiner nicht vergesse. Meine Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir stets bleibe, und auch schlafend dein verbleibe. Sei mein Licht in der Finsterniß, mein Helfer in der Noth; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ich weiß nirgend hin, als zu dir, o allmächtiger Gott! Mein Vater ist bei mir, warum sollt ich mich fürchten, wenn ich schon einsam liege und schlafe? Mein JEsus, meiner Seele Licht, ist bei mir, wenn sich schon meiner Augen Licht schließet. Der Heilige Geist ist bei mir, der erhält das Zeugnis in meinem Herzen, daß ich ein Kind Gottes sei, ob ich schon von mir selbst nichts weiß. Bin ich also in den

Schutz des dreieinigen Gottes eingeschlossen, so schlafe ich sicher, wie Jakob; ich schlafe getrost, wie ein Kind an seiner Mutter Brust; ich schlafe beschützt, wie Petrus. — Gedenke, HErr, doch auch an mich. In dieser finstern Nacht, Und schenke mir genädiglich Den Schirm von deiner Wacht. Darauf thu ich mein Augen zu. Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, Wer wollte traurig sein? Amen. Morgengebet am Dienstag. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich an diesem Morgen wiederum gesund von meinem Lager hat aufstehen lassen, und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahret. Wie groß ist deine Güte, HErr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtiglich bewahrt werden! Ich schaue nach der Finsternis wiederum das Sonnenlicht; gib mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Licht wandele und alle Werke der Finsternis fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedienet,

und meinen Mund, meine Glieder und Sinne nach der Welt Gewohnheiten und Torheiten gerichtet habe, wovon ich dereinsten vor deinem Gerichte eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst auf mit Leib und Seele; laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiligt sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und tun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinem Arm gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgend hin, als zu dir; ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen, nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was du, HErr, segnet, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthut, so wird alles gesättiget mit Wohlgefallen. Gib mir guten Rat, wenn ich Rat bedarf; richte meine Anschläge und mein Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diejen Tag meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, HErr,

mein Gott, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigert, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem Heiligtum. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden. Ja, richt mein ganzes Leben. Allein nach deinem Sinn, Und wenn ich es soll geben. Ins Todes Rachen hin, Wenn's hie mit mir wird aus, So laß mich selig sterben, Und nach dem Tod ererben. Des ewgen Lebens Haus. Amen. Der gläubige Christ freuet sich seiner Wiedergeburt. Aufmunterung. Gelobet sei Gott, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. 1, 3. 4. Wer sich rühmen will, der rühme sich des HErrn. Wer sich freuen will, der freue sich über solche Dinge, die ihn ewig können glückselig machen. Ist nun etwas, dessen sich ein Gläubiger rühmen, und darüber er sich freuen kann, so ist's gewiß die Wiedergeburt, so ist's gewiß diejenige Wohltat, daß er getauft und dadurch ein Kind Gottes geworden ist. Wir haben in der heiligen Taufe erlanget: 1) die Kindschaft bei Gott. Gott ist unser Vater, der uns als eine Kinder ernähren, bewahren, versorgen und nicht lassen will. Wir haben empfangen

2) die Gerechtigkeit JEsu Christi; alles, was JEsus hat durch sein Leiden und Sterben erworben, das ist uns in der heiligen Taufe geschenket und zu eigen gegeben worden. Ja, wir sind in ihn gepflanzet, er ist der Weinstock, wir sind die Reben, durch ihn erlangen wir neue Stärke zum Guten, Licht, Weisheit und Gnade. 3) Uns ist erteilet die Inwohnung des Heiligen Geistes, der will in uns wohnen, unser Herz heiligen, unsere Zunge und unsern Mund regieren, unser ganzes Leben nach dem Wort und Willen Gottes einrichten. Durch solche inwohnende Kraft des Heiligen Geistes werden wir von dem Bösen mehr und mehr abgezogen, und wachsen im Glauben, in der Frömmigkeit und in der Gottesfurcht, wie ein neugeborenes Kind an Kräften und an Jahren zunimmt. 4) Wir erlangen auch die ewige Seligkeit, daß wir nach diesem Leben an der ewigen Freude und Herrlichkeit sollen Teil haben. Wer dieses erwäget, der muß sich billig herzlich in Gott erfreuen. Aber er sehe sich auch vor, 1) daß er die empfangene Gnade nicht wiederum verliere; 2) daß er würdiglich wandele in seinem Beruf; 3) daß er die Welt nicht wiederum lieb gewinne, oder mit Unwiedergeborenen und Weltkindern vorsätzlich sündige, und sich ihnen gleich stelle; 4) daß er seinem himmlischen Vater gehorsam sei, wie ein liebes Kind, daß er dem HErrn JEsu nachfolge, daß er des Heiligen Geistes Trieb nicht widerstrebe. So ist es gewiß, daß er des dreieinigen Gottes Liebe, Gnade und Beistand wird genießen hier in der Zeit und selig sein dorten in der Ewigkeit. Gebet. Großer Gott und liebter Vater, wie kann ich genugsam deine Liebe erkennen, loben und preisen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hat, daß sie nicht verdürbe! O, welche

Herrlichkeit hast du mir in der heiligen Taufe mitgeteilet, da du mich zu deinem Kinde angenommen hast! Rühmen Menschen ihre Glückseligkeit gar sehr, welche sie durch ihre hohe Geburt, durch Besitz nehmung hoher Ehrenstellen, durch großen Reichtum und durch ansehnliche Güter erlangt haben: siehe, so achte ich meine Glückseligkeit viel größer, nämlich diese, daß ich dein Kind bin; denn sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, damit wir auch zur Herrlichkeit erhoben werden. Bin ich ein Kind Gottes, so wird mich mein himmlischer Vater erhalten, regieren, versorgen, beschützen, ja, er wird mich niemals und in keiner Noth verlassen. Bin ich ein Kind Gottes, so habe ich nicht nur an ihm einen kräftigen Beistand im Leben, sondern auch große Freudigkeit im Sterben; darum wird er mich als sein Kind erquicken, laben, trösten und nach meinem Abschied aus dieser Welt in das ewige Freudenleben führen. Gib mir, o liebter Vater, deinen Heiligen Geist, der mich an diese Herrlichkeit fleißig erinnere. Ich bin noch in der Welt und lebe unter den Menschenkindern. Ach, bewahre mich, daß ich mit den Weltkindern nicht sündige und Böses tue, und mich ihnen nicht gleichstelle.

Sehe ich jemand Böses tun, höre ich etwas Böses reden, so laß mich gedenken, ich sei ein Gotteskind, dem solche Sünden und Laster nicht anstehen. Laß mich in deiner Kraft fröhlich sprechen: Welt, du mußt wissen, daß mir mein Kindesrecht und Kindesteil an Gott und an dem Himmel nicht feil ist, um deiner Lustbarkeit, Eitelkeit und Gewohnheiten zu genießen. Mein JEsu, du weißt, daß ich dich lieb habe und mich herzlich betrübe, wenn ich dich nicht allezeit und in der Tat so liebe, wie ich sollte und wollte. Ach, nimm doch meinen Willen gnädig an; und also laß mich mein Leben in Glauben und Frömmigkeit, in Heiligkeit, Reinigkeit und kindlicher Demut führen, dich lieben, ehren, fürchten und dir folgen, damit ich wie dein Kind leben und sterben, und wie dein Kind zur Himmelsfreude gelangen möge. Ich habe JEsum angezogen. Schon längst in meiner heilgen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hat mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut. Amen. Gesang. Mel.: JEsu, der du meine Seele. 1. Wer nicht wieder ist geboren. Aus dem Wasser und aus Geist, Der ist ewiglich verloren, Wie es Gottes Wort beweist; Denn es muß allhier auf Erden. Der ein neuer Mensch noch werden, Welcher will nach dieser Zeit Kommen in die Ewigkeit.

2. Es muß die Geburt geschehen. Durch die Tauf und Gottes Wort; Wird man dem nicht widerstehen, Stößet man die Gnad nicht fort, So wird man gar bald empfinden, Wie die Unart wird verschwinden; Denn kommt Gott ins Herzenshaus, So treibt er die Sünd hinaus. 3. Uns wird auch zugleich gegeben, Gott, der werte Heilge Geist, Der fängt an ein neues Leben, Das die Laster aus uns reißt; Er erneuert alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen, Treibet uns zum Guten an, Daß man Gott recht dienen kann. 4. Hierauf muß der Mensch nun trachten, Gott zu lieben allezeit, Muß die Welt und Sünd verachten, Wachsen in der Frömmigkeit; Er muß gänzlich unterlassen. Und von Grund der Seele haffen, Was er hat vorher geliebt Und mit Freuden ausgeübt. 5. Singen, Beten, Gott zu Ehren, Ist des neuen Menschen Sinn, Von der Welt zu Gott sich kehren, Neue Kräfte anzuziehn; Gottes Willen zu verrichten, Ist des neuen Menschen Dichten; Also wird er gänzlich neu, Als ob's nicht der Mensch mehr sei. 6. Also muß in dir vorgehen. Eine Herzensänderung, Also muß man an dir sehen. Eine Lebensheiligung; So muß Herz, Sinn und Geberden. Ganz an dir erneuert werden, Daß die Glaub und Lieb auszier, Daß die Gottes Geist regier. 7. Ach, mein Gott, hie fall ich nieder, Fördre in mir dieses Werk, Ändre Sinnen, Herz und Glieder, Gib mir deines Geistes Stärk, Daß ich ja nicht werd verloren, Sondern wieder sei

geboren, Daß ich als dein Kind dich ehr. Und dich liebe mehr und mehr. 8. Laß mich auch in diesem Stande. Immer bleiben, o mein Gott, Bis daß meine Lebensbande Einst zerreißen durch den Tod; Daß mich nichts von dir abtreibe. Und du mein, ich dein verbleibe; Alsdann geh ich aus der Zeit In die frohe Seligkeit.

Abendgebet am Dienstag.

Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? Also spreche ich jetzt, o du gnädiger und liebreicher Gott, in dieser Abendstunde, und sage dir demütigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutz, deiner liebreichen Fürsorge, gnädigen Führung und unter deinem reichen Segen hat zurücklegen lassen. HErr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen. Ach, mein Gott, wie geschwind gehet doch ein Tag dahin; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so geschwind verfließen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und daß ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeder empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei Gutes oder Böses. Darum richte ich mich selbst und frage: Meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebracht? hast du auch etwas Gutes gedacht? ist Gott heute mit dir vereinigt

geblieben, oder hast du ihn mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden von dir getrieben? Mein Mund, was hast du heute geredet? hast du gesprochen, was ehrbar, was keusch, was wohl lautet? ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder bist du von Narreteiungen und schandbaren Worten übergeflossen? Wo seid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Was habt ihr gehöret, ihr Ohren. Ihr Augen, wonach habt ihr gesehen? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz? Ach, mein Gott, wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, o, wie werde ich bestehen? Ach HErr, nimm weg mit diesem Tage meine Übertretungen. O JEsu, tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blut. O Heiliger Geist, versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich noch einschlafe. Bin ich also von meiner Schuld, dreieiniger Gott, freigesprochen, so schlafe ich mit Freuden ein, und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor alle dem, was dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe decke mich und die Meinigen; mein JEsu, in deinen Wunden ruheich sanft und wohl; o Heiliger Geist, tue du den letzten Seufzer in meinem Herzen, ehe ich einschlafe, mit welchem ich meinen Geist in die Hände Gottes empfehle.

Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat mich doch dein Sohn verglichen Durch sein Angst und Todespein; Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld. Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir empfinde. Amen. Morgengebet am Mittwoch. Wenn ich erwache, bin ich noch bei dir, o gnädiger und liebreicher Gott, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Ich erhebe in dieser Frühstunde meine Stimme zu dem Throne deiner Gnaden, und danke dir, daß du die vergangene Nacht deine Flügel über mich ausgebreitet und meinen Leib und meine Seele vor allem Unfall bewahret hat. Gelobet sei der HErr täglich, und gelobet sein heiliger Name ewiglich. Mein Gott, du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten und meine Seele dir zum Eigentum und zur Wohnung ergeben soll. Du hast mich erschaffen zum ewigen Leben, willst auch nicht, daß ich verloren werde, sondern daß ich mich bekehre und lebe; o, so laß mich diesen Tag auch dazu anwenden, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Ich bin nun mitten in der Woche, und habe drei Tage derselben glücklich zurückgelegt; laß auch die übrigen

drei unter deinem Schutz und deiner Gnade nach deinem Wohlgefallen mich erreichen. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquicke mich; wenn mich meine Feinde umgeben, so tritt du in die Mitte und hilf mir. Ach, mein Mittler JEsu, bleibe mitten in meinem Herzen, daß ich zu dir in allen Begebenheiten, Anliegen, Noth und Tod laufen, und von dir Hülfe erlangen könne. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? Laß mich, o allerliebster Heiland, heute in deine heiligen Fußtapfen treten, und wandeln, wie du gewandelt hat; so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens leicht entfliehen. Sei bei mir auf meinen Berufswegen; ich spreche mit völligem Glauben: HErr, ich lasse dich nicht, du segnet mich denn. Segne mich im Schlaf und Wachen, segne meinen Schritt und Tritt, segne mich in allen Sachen, teil mir deinen Segen

mit; gesegnet laß mich sein von dir, und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich mitten unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten, und wenn es sich in der Weltluft und in den Weltsünden verwickeln und belustigen will, so gib mir Kraft, daß ich es losreiße, und es, mein Vater, in deine Liebe, mein JEsu, in deine Wunden einlenke, daß es sich nicht aus deiner Gemein-

schaft verirre, und an dem Abend noch darinnen gefunden werde. Steht mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; meldet sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, ein unartiges Wort in dem Munde an, so stärke mich, daß ich es durch deinen Geist abweise. Laß auch die Meinen dir befohlen sein, und laß allen Betrübten und Kranken mitten in ihrem Leiden dein Gnadenlicht aufgehen. Führe mich, o HErr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute. Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als von dir allein Kann ich recht bewahret sein. Amen.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen.

Aufmunterung.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12, 2.

Wenn ein gläubiger Christ erwäget, daß die Weltliebe ist wie das Unkraut, das von selbsten in der Seele wächst, hingegen die Furcht Gottes und die Liebe zu Gott wie eine schöne, wohlriechende Pflanze, die mit Fleiß und Mühe erst muß dahin gesetzet und wohl bewahret werden, so kann er daraus erkennen, was man für Sorge und Arbeit anzuwenden hat. Er soll demnach 1) erkennen, daß Welt in ihm und außer ihm sei. Welt in ihm sind die bösen Lüste, Tücken, Begierden und Gedanken eines Herzens. Welt außer ihm sind der bösen Menschen

Exempel, Lockungen und Verführungen. 2) Diesen allen aber muß ein wahrer Christ widerstehen, den aufsteigenden Lüsten und Gedanken durch Gebet und Seufzen, und der Welt Reizungen durch Vermeidung der Weltgesellschaften, Gewohnheiten, Manieren und Lebensarten. 3) Weil nun dieses nicht stehet in unsern eigenen Kräften, so muß er Gott um Hülfe und Beistand eifrig anflehen. 4) Diees Abziehen von der Welt muß nicht so geschehen, als ob man sich einschließen, einsperren und mit niemand reden und umgehen wolle, sondern es muß darin bestehen, daß man mit den Weltkindern nicht sündige, und ihre bösen Werke und Taten nicht nachtue. Denn wenn wir mit gar keinen Gottlosen umgehen sollten, so müßten wir, nach Pauli Ausspruch, die Welt räumen. Wir sollen in der Welt sein, wie Joseph in Egypten, Lot in Sodom, Daniel und seine Gesellen in Babel, welche alle der Städte und Leute Sünden nicht verübten. 5) Dieses Abziehen von der Welt soll auch nicht nur zum Schein, auf etliche Tage geschehen, wenn man will zur Beichte und zu dem heiligen Abendmahl gehen, sondern diese Arbeit soll beständig sein. Die Welt muß täglich aus dem Herzen heraus, und JEsus muß täglich bei uns eingehen.

Gebet.

Barmherziger Gott, du Liebhaber der Menschen, wie bist du doch so liebreich gegen uns, daß du Geduld mit uns hat bei unsern vielen Fehlern und Schwachheiten, und strafest uns nicht auf frischer Tat, und wie wir es verdienen! Ach, du hast mir durch dein Wort die Augen geöffnet, daß ich mich nun selbst kenne und das Verderbnis meines Herzens einsehe. Ich fühle Welt in

mir und Welt außer mir. Ich finde Welt in mir, nämlich böse Gelüste meines Herzens, sündliche Neigungen und Triebe zum Bösen. Ich finde Welt außer mir, nämlich die bösen Menschen, die mich mit ihren Sündenexempeln und Verführungen reizen und verleiten wollen. Ach, leider, mein natürlich unartiges Herz hat viel mehr Lust und Freude daran, als an deinem heiligen Wort und an dem Leben, das nach deinem Wort geführt werden soll. Ach, wehe mir, daß ich so lange, so oft und so viel mich durch die Welt habe reizen und

verführen lassen! Ich schäme mich, meine Augen vor dir aufzuheben, wenn ich an die Torheiten meiner jungen Jahre gedenke, da ich leider! ach, leider! der Welt mehr gedienet, als dir, meinem Gott, der Welt mehr zu Gefallen getan, als dir, der Welt mehr angehangen, als dir, aber auch damit dich beleidiget, mein Gewissen verletzet und dich zum Zorn gereizet habe. Siehe da, mein Gott, ich kehre um und tue Buße im Staub und in der Asche. Ach, ziehe mich selbst von der Welt ab, mein Gott, damit du allein mein Herz einnehmen und regieren mögest. Dein Heiliger Geist heilige mich durch und durch, und vertreibe die Welt aus mir; stelle mir vor das klägliche Ende der Weltkinder, damit ich dir anhange und nicht der Welt; daß

50 Der gläubige Christ bittet,

ich dir folge, und nicht der Welt; daß ich dich höre, und nicht die Welt. Ziehe mich zurück, wenn ich mit der Welt von neuem laufen und sündigen will; erhalte mich allezeit in deiner Furcht, und erinnere mich, daß du mich zu deinem Dienst erschaffen hat, daß ich den neuen Menschen soll täglich anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Mache mir die Welt immer bitterer, aber die Frömmigkeit, Gottesfurcht und den Himmel süßer. Gib, daß ich beständig verachte die vergängliche Lust der Welt, damit ich sie fliehe, weil auf die genossene Weltlust und Weltfreude lauter Angst, Zerstreuung, ein böses Gewissen und das Seelenverderben folget. Reiße aus meinem Herzen, was noch Welt und Weltliebe heißet, und pflanze deine heilige Furcht in mich, die das Böse aus Liebe zu dir sorgfältig meidet. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, Regiert von End zu Ende. Kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende. Und kehr ab unser Sinne, Daß sie nicht irrn von dir. Amen. Gesang. In eigener Melodie. 1. Was frag ich nach der Welt. Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu, kann ergötzen! Dich hab ich einzig mir Zur Wollust vorgestellt, Du, du bist meine Ruh, Was frag ich nach der Welt!

von der Welt abziehen. 51

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet; Mein JEsus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt; Er ist mein starker Fels, Was frag ich nach der Welt! 3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm. Bei hoch erhabnen Leuten. Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der Welt! 4. Die Welt sucht Geld und Gut. Und kann nicht eher raten, Sie habe denn zuvor. Den Mammon in dem Kasten; Ich weiß ein besser Gut, Wornach mein Herze stellt: Ist JEsus nur mein Schatz, Was frag ich nach der Welt! 5. Die Welt bekümmert sich, Im Fall die wird verachtet, Als wenn man ihr mit List. Nach ihren Ehren trachtet; Ich trage Christi Schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein Heiland ehrt, Was frag ich nach der Welt! 6. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl dazu Den Himmel dafür geben; Ein andrer halt's mit ihr, Der von sich selbst viel hält, Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der Welt! 7. Was frag ich nach der Welt, Im Hui muß sie verschwinden, Ihr Ansehn kann durchaus Den blassen Tod nicht binden; Die Güter müssen fort, Und alle Lust verfällt; Bleibt JEsus nur bei mir, Was frag ich nach der Welt! 8. Was frag ich nach der Welt, Mein JEsus ist mein Leben, Mein Schatz, mein Eigentum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich. Und was mir sonst sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

52

52 Abendgebet am Mittwoch.

Abendgebet am Mittwoch. Ich liege und schlafe, und erwache, denn der HErr erhält mich. O du heiliger, gütiger und allein weiser Gott, du hast mich heute diesen vergangenen Tag abermal erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden; du hast nach deiner unendlichen Güte für mich gesorget, daß es mir nicht gemangelt hat an irgendeinem Gute. Ach HErr, ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du mir erweitert. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Wohltaten, die er täglich an mir thut, der ich nur Staub und Asche bin? Verschmähe nicht das demütige Lobopfer, welches ich dir in dieser Abendstunde bringe, und siehe mich ferner in Gnaden an. Vergib mir, o gnädiger Gott, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern alle bösen Gewohnheiten, Unarten und Sünden ausziehe, dieselben morgen und Zeit meines Lebens haffe und lasse, daß ich ablege nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, und ihn nimmer wieder anziehe. Laß mich die bevorstehende Nacht gerät allen meinen Anverwandten und Hausgenossen unter dem Schutz deiner Gnade sanft und ruhig schlafen. Die Sonne verbirgt sich,

53

aber laß, o JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit, deinen Glanz in meinem Herzen leuchten. Erfülle mich im Schlaf mit guten Bewegungen, auf daß, wenn ich erwache, dein Name und Gedächtnis immer in meinem Herzen sei, daß ich von dir und deiner Güte, Treue und gnädigen Führung auf meinem Lager in schlaflosen Nächten reden und denken, und dadurch alle unnützen Sorgen und sündlichen Gedanken vertreiben möge. Erneuere im Schlaf meine Kräfte, daß ich munter und fröhlich den Tag erlebe. Wachet ein Hirt bei seiner Heerde, so laß mich auch deiner Hirtentreue an Leib und Seele befohlen sein. So du aber zur Prüfung meines Glaubens, meiner Geduld und Hoffnung etwas Widriges bei Tag oder Nacht über mich verhängen wolltest, so denke, mein Gott, daß ich dein Kind sei, daß ich ohne dich nichts vermag, und daß es dir, als meinem Vater, zukomme, Errettung und Hülfe aus deinem Heiligtum zu senden. In Traurigkeit erfreue mich, im Elend erquicke mich; wenn ich verlassen bin, so nimm dich meiner herzlich an. Laß deine Allgegenwart und dein allsehendes Auge bei Tag und Nacht mich von Sünden abhalten. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

HErr, es ist von meinem Leben. Wiederum ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mir's auch selber an, So ich was nicht recht getan; Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen. Amen. Morgengebet am Donnerstag. HErr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. O du gnädiger und barmherziger Gott, ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde, daß du mich nicht allein von meiner Jugend an so väterlich ernähret und bewahret hat, sondern daß du auch diese vergangene Nacht mein Schutz und mein Beistand gewesen bist, also daß ich zu deinem Lob wiederum gesund von meinem Lager aufstehen und das angenehme Tageslicht anschauen kann. O du Liebhaber des Lebens, was ist der Mensch, daß du fein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmt? Ich wußte im Schlaf von mir selbst nichts, aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret; du hast mich und mein Haus mit deiner Engelwache umgeben, daß mich kein Unfall rühren und kein Unglück beschädigen konnte. Du hast mich durch eine sanfte Ruhe erquicket, welcher vielleicht viele Kranke, Betrübte, Geängstete haben entbehren

müssen, da ich wohl eben so viel, ja, noch mehr Züchtigung verdienet als sie, indem ich dir für die unsäglichen Wohltaten, so ich Zeit meines Lebens empfangen, nicht so dankbar gewesen, als es meine Pflicht gegen dich, mein Schöpfer, Erhalter und Erlöser, erfordert hätte, nämlich durch ein immerwährendes Lob und demütigen Dank. Nun, ich will heute anfangen, durch deine Gnade zu ersetzen, was ich durch meine Schuld versäumt habe. Ich verspreche in dieser Morgenstunde, dir mit Leib und Seele zu dienen und mich dir zu eigen zu geben. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund heute nicht soll übertreten, oder mit Narrentheidingen und sündlichen, unnützen Worten eine schwere Rechenschaft auf mich laden. Ich will meinem Fuß wehren alle sündlichen Wege; mein Auge soll nicht schauen nach mir verbotenen Dingen und Personen; ich will meine Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit, und mein Ohr abwenden von loser Lehre und bösem Geschwätz, als welches gute Sitten verderbt. Hingegen will ich mich, o dreieiniger Gott, zu deinem Dienst ergeben; ach, wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr und mehr durch deine Gnade. Laß mich diesen Tag immer mit frommen Leuten umgehen, und so ich ja Berufshalber und unverhofft zu Bösen komme,

so bewahre mein Herz und Gewissen vor ihren sündlichen Reden, Taten und Befleckungen. Segne meine Arbeit, daß ich dieselbe mit kindlicher Zuversicht auf deine Fürsorge freudig und getrost verrichten, und deinen Segen aller Orten empfinden möge. Nun, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat; der segne, beglücke und bewahre mich hier in der Zeit bis in die frohe Ewigkeit. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben. Und mach uns zu Himmelserben. Amen. Der gläubige Christ will JEin nachfolgen. Aufmunterung. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme ein Kreuz auf sich und folge mir. Matth. 16, 24. HErr, siehe, ob ich auf bösen Wegen bin; so soll ein gläubiger Christ täglich seufzen nach Ps. 139,24. Fraget ein behutsamer Wandersmann fleißig nach dem Wege, so soll ein Gläubiger sich fleißig des Himmelsweges erkundigen. Es sind viele Verführer ausgegangen, spricht Johannes, darum soll ein wahrer Christ sich wohl vorsehen, daß er nicht verführet werde. Ein gläubiger Christ folget demnach 1) nicht den Weltkindern nach, die ihn wollen mitnehmen zu ihren lustigen und sündlichen Gesellschaften; dadurch würde er seine Seele in allzu große

Gefahr setzen; viel weniger folget er dem Trieb seines bösen Herzens, sondern er denket allezeit, so ihm etwas in die Gedanken kommt: ist das auch recht? Er folget auch nicht dem Satan und seinen Reizungen nach, sondern er folget nach 2) der heiligen Schrift, die ihm vorstellet, was er glauben, was er tun und unterlassen soll; das ist seine Lebensregel, was die nicht erlaubt, davor hat er einen herzlichen Abscheu. Er folget insonderheit nach 3) dem HErrn JEsu, der uns ein Vorbild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen; die Fußtapfen JEsu aber sind Demut, Geduld, Sanftmut, Keuschheit, Freundlichkeit und Frömmigkeit, als welche Tugenden er bei seinem Wandel auf Erden uns zum Muster hat ausgeübet. Hierin bestehet die heilige und wahre Nachfolge. Er folget 4) auch nach dem Exempel frommer Christen; siehet er an frommen Christen Eifer im Gebet, Ehrerbietigkeit gegen Gott, Mildthätigkeit gegen die Armen, und andere Tugenden, so trachtet er auch, solche nachzuahmen. 5) Diese heilige Nachfolge aber soll beständig bleiben bis in den Tod, so wird an solchen Seelen auch erfüllet werden, was Johannes saget, Offenb. 14, 4. Sie folgen dem Lamm nach in das ewige Leben. Ach, mein Gott und HErr, mein einziges Verlangen ist, daß ich also lebe, damit ich nach meinem Tode zur Himmelsfreude eingehen möge. Ich freue mich allezeit, wenn ich lese, die Auserwählten im Himmel gehen dem Lamme nach, wo es hingehet; aber ich erkenne auch wohl, daß derjenige, welcher will dem Lamme nachfolgen in der Herrlichkeit, ihm auch muß nachfolgen in dieser Zeit, dieweil er noch in der Welt lebet.

Wenn ich dieses bedenke, so bin ich recht um mein Heil bekümmert; ich sehe viele Vorgänger, und weiß nicht, wem ich folgen soll. Der Satan ladet mich zwar ein durch seine Verführungen, ihm nachzufolgen, die Welt stellet mir ihr Exempel, ihre Wege, ihre Gesellschaft vor Augen; allein ich fürchte, ich möchte ihnen auch nach dem Tode folgen müssen, nämlich zur Hölle und Verdammniß. O, darum will ich dir, o JEsu, nachfolgen, so gehe ich den sichersten, besten und seligsten Weg. Ich will dir nachfolgen in Glauben, Liebe, Demut, Gehorsam, Frömmigkeit und Keuschheit. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen. Dieses Vorbild soll mir immer vor Augen stehen. Ich will nach dem Exempel JEsu meinen himmlischen Vater lieben, ehren und seinen heiligen Willen vollbringen. Ich will nach seinem Exempel meinen Nächsten lieben und ihm Gutes tun. Ich will nach seinem Exempel meinen Feinden gerne verzeihen. Ich will nach seinem Exempel demütig werden, weil er spricht: Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Nun, dies ist mein heiliges Vorhaben, dazu wollest du mir Kraft verleihen. Ach, erinnere mich allezeit daran, wenn ich der bösen Weltkinder Geberden,

Worte und Eitelkeiten vor mir sehe, damit ich gedenke: Wo gehest du hin, o Welt? Dein Gang ist nicht zu JEsu und zu der Seligkeit gerichtet. Hilf, daß ich mich selber frage: Ist dieses auch der rechte Himmelsweg? Gib, daß ich fleißig mich erinnere, wer ich bin und wer ich sein soll. Ich soll ein ein Kind Gottes, ein Nachfolger JEu; ich soll mich von der Welt unbefleckt erhalten. Hilf, daß ich in dieser Nachfolge und in diesem Sinn beständig verharre bis in den Tod. Ich folge JEsu nach In Gottesfurcht und Glauben, In wahrer Frömmigkeit, Die soll mir niemand rauben; In Demut folg ich ihm, Werd ich ihm folgen schwach, So stärkt mich eine Hand, Ich folge JEsu nach. Amen. Gesang. Mel, : Alle Menschen müssen sterben. 1. JEsus bleibet meine Freude, Ob schon in der Welt nichts bleibt, Er ist meiner Seele Weide, Von dem mich nichts Irdisches treibt; Such ich Freud in diesem Leben, Kann mir solche JEsus geben; Drum soll JEsu nur allein. Meiner Seele Freude sein. 2. JEsus bleibet meine Sonne, Ob die Sonne untergeht, Er bleibt meiner Seele Wonne, Ob schon alles traurig steht; Wird mir nur nach meinem Weinen Diese Sonne wieder scheinen, O, so stehet's um mich wohl. Und ich bin Vergnügens voll. 3. JEsus bleibet unter Freunden. Dennoch stets mein bester Freund, Leb ich unter vielen Feinden, So wird er doch nie mein Feind; Sein Herz ist mit mir verbunden,

Und ich hab an ihm gefunden, Was ich in der Welt nicht find, Ja, an keines Menschen Kind. 4. JEsus bleibet mein Vergnügen, Ob mir's an Vergnügen fehlt, Mein Vergnügen ist ein Fügen, Mich vergnügt, was er erwählt; Drum sprech ich: Mir soll in allem Nur, was dir gefällt, gefallen; Mein Vergnügen ist dein Will, Deinem Willen halt ich still. 5. JEsus bleibet mein Ergötzen, Sonsten acht ich keine Lust, Außer ihm und seinen Schätzen. Ist mir sonst kein Schatz bewußt; Mein Gut und die beste Gabe, Die ich hier auf Erden habe, Ist mein JEsus nur allein, Soll's auch dort im Himmel sein. 6. Drum will ich an JEsu hangen, Wo ich gehe, wo ich steh, Denn dies ist nur mein Verlangen, Daß ich immer ihm

nachgeh; Was kann mich von JEsu scheiden? Keine Trübsal und kein Leiden. Ich folg, ob ich gleich bin schwach, JEsu, Gottes Lamme, nach. 7. Wählt, ihr Menschen, o, erwählet Mit mir dieses höchste Gut; Wenn's euch gleich an vielem fehlet, So habt einen guten Muth; Suchet JEsum, halt't ihn feste, Dieses ist das Allerbeste; So habt ihr in aller Noth Hülfe und auch Trost im Tod. Wlbendgebet am Donnerstag. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, und wenn ich erwache, rede ich von dir. O reicher und liebreicher Gott und Vater, hier komme ich abermal mit vielen Wohltaten von dir überhäufet und begnadiget in dieser Abendstunde mit dankbarem Herzen vor dein Angesicht. O, wie gnädig hast du mich angesehen und, wie ein Vater über sein Kind, dich über mich

erbarmet, daß ich den Abend unbeschädigt erlebet habe; deine Langmut hat meiner geschonet, daß du mich nicht nach Verdienst gestraft hat. Ach, verzeihe mir alle Übertretungen, womit ich heimlich oder öffentlich dich beleidiget habe. Ich sollte stärker werden, wider die Sünde zu kämpfen, eifriger in dem Guten, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, frömmer im Wandel; aber wer kann merken, wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Laß mich doch inskünftige mit Fleiß meiden, womit ich dich heute beleidiget habe. Ist meine Sünde groß, viel größer ist dein Erbarmen; wärest du nicht ein so barmherziger Gott, HErr, wer würde noch leben? Ich lege mich nun zur Ruhe, mein Gott, ach, schließe du selbst die Thüre hinter mir zu, wie an dem Kasten Noahs, daß kein Wasser der Trübsal mich überschwemme. Laß die heiligen Engel mich in ihren Schutz nehmen, daß meine sichtbaren und unsichtbaren Feinde meine Ruhe nicht stören. Laß mich bei meinem Niederlegen ins Bette auch gedenken, wie ich dereinst werde mit Erde zugedecket, aber am jüngsten Tage wieder auferwecket werden. Laß mich alle Tage also hinbringen und schließen, daß ich mich eines gnädigen Gottes und guten Gewissens trösten könne, auf daß ich bereit sei, zu welcher

Stunde du kommen wirst, mich heimzuführen. Wie ich liege und schlafe und doch noch Althem hole, o JEsu, so sei auch im Schlaf mit mir vereinigt. Odreieiniger Gott, unter deinem Schirm und Schild kann mich weder Noth noch Tod verletzen. Deine Liebe und Schutz, o Vater, deine Wunden, oJEsu, dein Beistand, owerter Heiliger Geist, sind die Wagenburg, darin ruhe ich sanft, und liege darin wohlverwahret; davor muß der Satan fliehen und sich ferne machen. Laß auch die Meinigen deines Schutzes genießen, wie auch alle Armen und Elenden. Stärke im Schlaf meine Kraft, und laß mich nach deinem Wohlgefallen das Tageslicht morgen wieder erblicken. HErr, laß mich ruhig schlafen ein, Hilf, daß mich nichts erschrecke, Und wenn die rechte Zeit wird sein, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine Arbeit tret, Wenn ich zuvor hab durchs Gebet Dir meine Werk befohlen. Verschmäh, o Gott, mein Vater, nicht Mein Seufzen, Bitt und Flehen; Laß mich dich, JEsu, wahres Licht, Auch in dem Finstern sehen; O Heilger Geist, am letzten End. Mit deinem Trost dich zu mir wend, Daß ich drauf sanft einschlafe. Amen. Morgengebet am Freitag. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Gnädiger und liebreicher Gott, mein Vater, Erlöser und Heilig-

macher, ich hebe in dieser Morgenstunde mein Herz und meine Hände auf zu dem Thron deiner göttlichen Majestät, von welchem mir Zeit meines Lebens, und auch die vergangene Nacht, gar viele Wohltaten zugeflossen sind. Du bist in derselben meine Stärke, mein Schutz, mein Erretter, meine Burg, mein Nothhelfer, mein Trost, mein Schirm, ja, mein alles gewesen. Aller dieser Wohltaten, mein Gott und HErr, erkenne ich mich unwürdig. Du hast mitten in der Finsternis an mich gedacht, und als mich die dunkeln Schatten umgaben, hast du meinen Leib und meine Seele vor Schaden und Gefahr väterlich behütet. Darum preise ich dich und lobsinge deinem Namen. Der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Sei, o liebreicher Gott, auch diesen Tag mein Beistand, leite und führe mich nach deinem Rat, und nimm mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Gib mir heute und allezeit ein, was ich reden soll, daß ich dich mit meinem Munde nicht beleidige. Lehre mich, was ich tun soll, daß ich nichts Böses tue. Laß des Geistes Zucht allezeit an mein Herzklopfen, wenn sich meine Gedanken von dir verirren wollen. Laß mich, o JEsu, dein blutiges Bild, wie du an einem Freitag, zur Zeit

deines bitteren Leidens, hat blutigen Schweiß für mich am Oelberg geschwitzet, blutig bist in dem Richthaus gegeißelt und blutig ans Kreuz angenagelt worden, vor Augen sehen, wenn Fleisch und Blut sündliche Lüfte in mir erregen. Zeigt sich heute von Außen vielleicht Gelegenheit zu Sünde, darein mein Herz willigen wollte, so zeige mir eben dies blutige Bild, daß dadurch alle Lust zur Sünde in mir erlöschet, ertödtet und vertrieben werde. Also wird mir dieser Freitag ein rechter Freiheitstag von Sünden zeit meines Lebens bleiben, wenn ich den Sünden absterbe, und in dem neuen Wesen des Geistes wandele. Gedenke auch im Leiblichen an mich und segne mich. Laß mich alles Irdische als ein vergängliches Gut ansehen, daß ich mein Herz nicht daran hänge, sondern nach dem Ewigen trachte. Wenn ich arbeite, so stärke mich; wenn ich bete, so erhöre mich; wenn ich ausgehe, so begleite mich; wenn ich heimgehe, so weiche nicht von mir. Umgib auch mich und die Meinigen mit deinem Schutz, wie das Haus Hiobs; bewahre mich, wie den Jakob; habe Acht auf mich, wie auf Elias, daß ich unter deinem Schutz den Abend wiederum fröhlich erlebe. Laß vor mich nicht kommen eine traurige Botschaft, sondern laß mich hören Freude und Wonne.

Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist. 65

Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle. Unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigentum. Amen. Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist. Aufmunterung. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Ps. 51, 12. 13. Um den Heiligen Geist zu bitten, ist die allernothwendigste und seligste Bitte, denn in diesem Leben haben wir vonnöthen einen Führer, einen Lehrer, einen Tröster, und das ist der Heilige Geist, der führet uns in alle Wahrheit, er lehret uns JEsum Christum erkennen, er erkläret ihn uns, er tröstet uns in allerlei Leiden und Trübsal, ja, in der Stunde des Todes. Um den Heiligen Geist sollen bitten. Alte und Junge, Große und Kleine, die Eltern für sich und ihre Kinder, denn der Heilige Geist ist das Pfand unters Erbes; wer hier den Heiligen Geist nicht hat in seinem Herzen, der kann auch dorten nicht selig werden. Derohalben sind das die unglückseligsten Menschen, die ohne den Heiligen Geist sind; die können nicht fromm werden, noch fromm leben, sondern sündigen und fallen, weil sie ohne diesen Regierer und Führer sind; ja, wer will sie auf ihrem Todbette trösten, und in der letzten Noth erquicken? Hat uns Gott aber den Heiligen Geist gegeben, so soll man ihn nicht wieder von sich stoßen durch mutwillige Sünden und ein gottloses Leben, sondern täglich seufzen: Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! Solche Seelen stehen in der wahren Vereinigung mit Gott und in dem Stande der Seligkeit, wie St. Paulus bezeuget: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14.

66 Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist.

Großer Gott, heiliger Vater, siehe, ich armes Kind komme zu dir, und bitte dich um eine nothwendige Gabe, um den Heiligen Geist, welchen du hast gnädiglich verheißen allen zu geben, die dich darum anrufen. Darum sende ihn von oben herab, aus deiner heiligen Wohnung, in mein Herz, daß er sei mein Führer, der mich leite nach deinem Rat, damit ich allezeit, was vor dir wohlgefällig ist, vollbringe. Ach, ich sehe so viele Irrwege und Sündenwege, ich sehe so viele Menschen, die auf denselben gehen, und die mich teils mit freundlichen, teils mit Schmähworten reizen, ich sollte mit ihnen sündigen und Böses tun. Ach Gott, leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte; stelle meiner Seele allezeit vor, wenn mir die Welt mit ihren Sünden will gefallen, daß mich solcher breite Weg in das Verderben und in die Verdammnis führet. Ach, gib mir deinen Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue in Traurigkeit; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur und einen neuen Menschen aus mir mache; den Geist der Kindschaft, der mich versichere, ich sei

Der gläubige Christ bittet um den Heiligen Geist. 67

ein Kind Gottes; den Geist, das Pfand meines himmlischen Erbes. O werter Heiliger Geist, ach, heilige mich, du siehet ja, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit, Unart und Sünden ist, daher denn lauter unheilige Gedanken, Worte und Werke entstehen; aber du siehet auch, wie ich durch deine Gnade davor einen herzlichen Abscheu habe. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet und dein Anklopfen gering geachtet habe. Hiemit ergebe ich mich dir in deine heilige Führung und Regierung; du sollst sein meiner Seele Seele, meines Lebens Kraft, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, meines Gedächtnisses Schatz, ein Ursprung, Anfang und Ende meines neuen und geistlichen Lebens. Ach, heilige mich durch und durch, damit mein Geist gerät Seele und Leib mögen unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Mache aus meinem Herzen deinen Tempel, und wohne darinnen. Mache meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich damit nicht möge vorsätzlich und mutwillig sündigen. Mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das Gott angenehm sei. Du heiliges Feuer, brenne und vertreibe aus meinem Herzen alle fleischlichen Lüfte und Begierden, daß ich auch die Kräfte meines

Leibes zu deiner Ehre gebrauche. Regiere und führe mich allezeit auf ebener Bahn, bis du mich in den Himmel führest. Wenn mein Fleisch und Blut und die Welt mir wegen des Leidens dieser Zeit den Trost benehmen will, daß ich sei ein Kind Gottes, ach, so versichere mich durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes, und daß Kinder Gottes zwar Kreuz und Trübsal haben, aber dennoch Kinder Gottes bleiben. Sei und bleibe du der beständige Einwohner und HErr in meinem Herzen; gib Zeugnis meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sei. Tröste mich auch in der Stunde meines Todes, wenn aller Menschen Hülfe und Beistand verschwindet, mit dem Trost, daß ich werde der Herrlichkeit teilhaftig werden, die mein JEsus durch sein Leiden und Sterben mir erworben hat. — Vater, gib mir auch die Gabe, Die du alle bitten heißt, Daß ich sie empfind und habe, Gib mir deinen Heilgen Geist; Denn ich habe groß Verlangen, Diese Gabe zu empfangen; Ach, erhöre meine Bitt, Teile deinen Geist mir mit. Amen. Gesang. Mel.: Zeuch ein zu meinen Toren. 1. Ach, komm doch in mein Herze, Owerter Heilger Geist! Sei meiner Seele Kerze, Die sie zum Himmel weist, Und mach die neu und rein; Ich habe groß Verlangen, O Geist, dich zu empfangen, Ach, kehre bei mir ein.

2. Komm, gib mir neue Stärke. In meinem Christentum, Und heilge meine Werke. Zu deinem Dienst und Ruhm; Ach, mache mich ganz neu, Daß ich stets bet und singe Und nur allein vollbringe, Was dir gefällig sei. 3. Komm, heilge meinen Willen. Und reiß ihn von der Welt, Damit ich mög erfüllen, Was dir, mein Gott, gefällt; Ich geb mich gänzlich dir, Regiere meine Sinnen, Mein Leben und Beginnen, Und wohne stets in mir. 4. Ja ändre Herz und Leben. Und heilge gänzlich mich, Heb auf das Widerstreben, Daß alles richte sich Allein nach deinem Trieb, Daß ich die Sünde haffe, Das Böse unterlasse. Und wachs" in deiner Lieb. 5. Laß meine Lippen sprechen, Was ehrbar ist, hinfort, Damit sie nicht ausbrechen. Ins freche Sündenwort; Sei meiner Zunge Herr, Daß sie Gott lob und preise, Dem Nächsten Lieb erweise. Und dien zu deiner Ehr. 6. Ich will von mir ausgehen, Wenn du gehst bei mir ein, Und auf dein Winken sehen Dir ganz zu Dienste sein: Du bist's, den ich erwähl, Ich will mich dir ergeben, Du sollst nun ein mein Leben. Und meiner Seele Seel. 7. Wenn du nun hat genommen. In meinem Herzen Platz, Wenn du zu mir gekommen, So sollst du ein mein Schatz, Dieweil ich an dir hab Den allerbesten Führer, Den Tröster und Regierer, Die allerhöchste Gab. 8. Wird sich mein Leben enden, Daß ich abscheiden soll, So ist in deinen Händen. Mir auch im Sterben wohl; Zerrinnt des Lebens Saft, Daß ich kann nicht mehr beten, So wirst du mich vertreten. Durch deiner Seufzer Kraft. 9. Wenn ich nun werd erblassen, So sprich den Trost mir zu, Ich feie nicht verlassen, Ich komm zu meiner Ruh! Im letzten Kampf und Streit Hilf du mir kräftig ringen Und seliglich durchdringen. Zur Himmelsherrlichkeit.

Abendgebet am Freitag. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. O du großer und starker Gott, laß auch in dieser bevorstehenden Nacht deine heiligen Engel sich um mich her lagern und mich mit ihrem mächtigen Schutz umgeben; hast du den Engeln des Tags befohlen, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, so laß sie auch des Nachts, als die Starken Salomonis, um mein Bette stehen. Ich lege mich nun zur Ruhe, mein JEsu, ach, bestreiche du die Pfosten meines Herzens mit deinem heiligen Blut, daß nicht Schädliches sich zu mir nahe; ich fürchte mich nicht, wenn du bei mir bist. Du hat mich heute begleitet, wo ich mich hingewendet, und in meine Verrichtungen deinen Segen geleget; du hast zu allem, was ich in deinem Namen angefangen, Glück gegeben. Ach, daß heute meine beständige Lehre Josephs Worte gewesen wären: Wie sollte ich ein so großes Übel tun und wider Gott sündigen? Ach, verzeihe mir aus Gnaden, was ich diesen Tag über Böses vollbracht, geredet, gedacht habe; laß mit dem abgehenden Tag auch meine Sünden und Sündenstrafe verschwinden, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. So du willst Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? denn ich

weiß gar wohl, daß es also ist, daß ein Mensch nicht gerechtfertigt vor Gott bestehen mag; hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. Was ich aber nicht vermag, das will ich mit JEsu Blut bezahlen. Mein JEsus ist mein, sein Blut ist mein, seine Gerechtigkeit ist mein, ein Himmel ist mein. So erkenne mich doch, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Brunn aller Güter, ist mir viel Guts getan; laß mich solche deine Güte zur Buße leiten, denn du hast mich je und je geliebet, und aus großer Liebe hast du mich zu dir gezogen. Laß dein heißes Blut und deine treue Liebe mein kaltes Herz erwärmen, daß ich dich niemals mehr vorsätzlich möge beleidigen, der du

so viel Gutes an mir getan hat. Ich lege mich zur Ruhe nieder, es kann auch diese Nacht meine letzte Nacht werden; ich weiß wohl, wie ich mich schlafen lege, aber ich weiß nicht, wie ich aufstehen werde, das stehet allein bei dir, du Herr meiner Tage und meines Lebens; aber das weiß ich doch gewiß, wenn ich in deinem Namen, mein Vater, in deinen Wunden, o JEsu, in deiner Gemeinschaft, o werter Heiliger Geist, einschlafe, so sterbe ich selig, wenn ich schon zu diesem zeitlichen Leben nicht wieder aufstehen sollte.

Ich lege mich in JEsu Wunden, Wenn ich mich lege zu der Ruh, Ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, Er drücket mir die Augen zu; Ich fürchte nicht die finstre Nacht, Weil JEsus um mein Bette wacht. Amen. Morgengebet am Sonnabend. HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat und daß ich davon muß. Starker und allmächtiger Gott, dieses sind jetzo meine Gedanken am Ende der Woche, da du am letzten Tage derselben mich hast gesund von meiner Ruhe aufstehen lassen. Ich rühme dich in dieser Frühstunde, daß du Leib und Seele so herrlich beschützet, so mächtig bedecket hat, daß keine Gefahr noch Leiden mich hat beunruhigen können. O mein Gott, so wenig die Sterne am Himmel, der Sand am Wasser, die Tropfen im Meer zu zählen sind, so wenig kann ich auch die Wohltaten namhaft machen, welche ich zeit meines Lebens, und auch diese Woche über von dir empfangen habe. Du bist diese Nacht nicht von meiner Seite gewichen, du hast alles Ungemach von mir abgewiesen. Du spracht: Mein Kind, nun liege, trotzdem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet. Ach, laß

mich diesen Tag beständig verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig den Tag hinbringen. Laß mich mit meinen Kleidern anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmut, Demut und Geduld, hingegen den alten Menschen mit seinen Werken, Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Zorn, Zank, Zwietracht, Unreinigkeit und Bosheit ausziehen. Weihe dir mein Herz zu einem Tempel, damit heute von mir nichts geredet oder vollbracht werde, was dir zuwider ist. Mein JEsu, der du bist das A und O, der Anfang und das Ende, ich habe nun abermal durch deine Gnade das Ende einer Woche erlebet, laß mich wohl bedenken, daß auch einmal die letzte Woche und der letzte Tag meines Lebens kommen werde, und laß mich alle Wochen und Tage so anfangen, mitteln und vollenden, daß ich in den letzten Lebensstunden mich nicht schämen oder beklagen dürfe, daß ich gelebet habe. Laß mich auch diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen, behüte meinen Ausgang und Eingang, segne meine Arbeit, stehe mir in allen Fällen bei, und richte all mein Beginnen und Trachten nach deinem Willen. Zerreiße das Sündenregister, welches ich diese Woche hindurch zusammengebracht, und streiche

es mit deinem Blute aus. Laß mich die neue Woche behutsamer, frömmer, aufrichtiger und dir gefälliger werden. Ich freue mich schon auf den morgenden Sonntag, da ich ruhe von der Arbeit meines irdischen Berufs, auf daß du dein Werk zu meiner Erbauung und Heiligung in mir haben mögest. O Heilger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein. Bei uns und in uns kräftig sein. Zu steter Freud und Wonne, Daß wir In dir Recht zu leben. Uns ergeben. Und mit Beten Oft deshalben für dich treten. Amen. Der gläubige Christ danket Gott am Ende der Woche. Aufmunterung. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir thut? Ps. 116, 12. Es gehet ein Tag und eine Woche unsers Lebens nach einander dahin, und wir gelangen alle Tage und Wochen näher zu unserm Tode; unterdessen ist doch der gütige Gott jo barmherzig, daß er bis dahin uns viel Gutes tut an Leib und Seele, und unser Herz erfüllet mit Speise und Freude. Das sollen auch die Gedanken ein eines gläubigen Christen am Ende der Woche. 1) Er danket Gott für den Segen, den er empfangen, für den Schutz, darunter er die Woche glücklich hingebracht, für die Hülfe, die er erlanget hat, darum er Gott mit seinem Gebet angeflehet. Höret er, daß andere die Woche über in Unglück geräten, betrübet worden, gefallen sind, Schaden gelitten, von ihrem Elende und Jammer nicht befreiet worden sind, so hat er Mitleiden mit ihnen, und rühmet

Gottes Güte, die ihn mit dergleichen Leiden verschonet hat. 2) Ein gläubiger Christ erwäget, daß Gott durch solche beharrliche Beweisung der Güte ihn zur Buße leite; darum

bereuet er am letzten Tage der Woche, was er an jedem Tage Böses vollbracht, und läßt also den letzten Tag der Woche einen Versöhnungs-, Bet-, Buß- und Danktag sein. 3) Er bittet auch um ferneren Schutz, Güte und Barmherzigkeit auf die künftige Woche. Er empfiehlt sich Gott und seiner Gnade. 4) Er erwäget, daß also alle Wochen nach einander hinlaufen werden, bis einmal die Sterbewoche kommen wird. Darauf bereitet er sich in wahrem Glauben an JEsum Christum mit einem heiligen und bußfertigen Leben. Solche heilige Betrachtungen sollen den Menschen andächtig, behutsam, dankbar und fromm machen, daß er auf Gott schauet, als von welchem alle gute Gaben von oben herab kommen, daß er sich der göttlichen Gnade überläßt, in der Liebe JEsu bleibet, und also im Stande ist, nach Gottes Willen selig zu leben und zu sterben, wenn ein Sterbestündlein vorhanden ist. Gebet. Der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Bis hieher hat mir der HErr geholfen. Also spreche ich billig, mein Gott und HErr, da ich nunmehr den Schluß dieser Woche so glücklich erlebt habe. HErr, wie teuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Du beschirmest sie, du erhältst sie, du bewahret sie, und alle Morgen ist deine Güte neu. Ach, mein Gott, du hast in dieser Woche deine Flügel über mich ausgebreitet, du hast mich gesund erhalten, hat mich gesegnet,

begleitet, bewahret, an Leib und Seele mir viel Gutes getan, hat auch die Meinigen deines Schutzes und deiner Gnade genießen lassen. Nun, das hat Gott getan, das ist Gottes Werk, daß ich diese Woche so glücklich hingebracht habe. Darum lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ach ja, wie viele sind diese Woche gefallen, und ich stehe durch deine Gnade aufgerichtet; wie viele haben eine betrübte Trauer- und Kreuzwoche gehabt, aber mich hast du sie in Frieden und Ruhe zurücklegen lassen; wie viele haben Elend und Jammer erfahren müssen, aber ich bin unter deinem Schutz unverletzt geblieben! Dafür sei hochgeliebet, hochgelobet und hochgepriesen von Grund meiner Seele. Habe Dank für deinen Schutz und deine Gnade, habe Dank für deine Liebe und deinen mächtigen Beistand, habe Dank für alles Gute, das du mir an Leib und Seele erwiesen hat. Ach, mein Gott, verzeihe mir auch aus Gnaden, was ich in dieser Woche Unrecht getan habe. Ach, es ist mir leid, es reuet mich, ich betrübe mich darüber, und bitte um Barmherzigkeit und Vergebung meiner begangenen Sünden, um der blutigen Wunden JEsu Christi willen schone,

und nicht nach Werken lohne. Ich will durch deines Geistes Kraft mit der neuen Woche mich befleißigen, die verübten Sünden zu meiden und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen all mein Leben lang. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist! Der woll in uns vermehren, Was er uns aus Genad verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns laffn auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Herz, Mut und Sinn Ihm festiglich anhangen; Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdn's erlangen, Glaubn wir aus Herzensgrund. Amen. Gejang. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. 1. Nun die Woche ist verflossen, Seele, so bedenke dich, Was du Gutes hat genossen, Da dein Gott so mildiglich Aufgetan die Vaterhand. Und viel Guts dir zugewandt, Und an jetzt in großem Segen Dich sie läßt zurückelegen. 2. Danke ihm für seine Gaben, Die er reichlich ausgestreut, Und die auf dein Bitten haben. Diese Woche dich erfreut; Wer ist, der erzählen kann, Wie viel Gott ihm Guts getan? Schau, wie Gottes Brünnlein fließen, Die sich reichlich auf dich gießen. 3. Preise eine große Güte. Nun bei diesem Wochenschluß, Und ermuntre dein Gemüte, Da du noch in dem Genuß Seiner vielen Wohltat steht. Und noch täglich mehr empfäht; Ist doch keine Stund vergangen, Da du nicht hast Guts empfangen. 4. Bitte, daß dir Gott verzeihe Alle deine Sündenschuld, Und aus Gnaden dir verleihe. Ferner seine Vaterhuld; Sprich: Mein Vater sieh nicht an, Was ich Böses

hab getan, Laß die Sünd und Straf der Sünden. Auch mit dieser Woch verschwinden. 5. Laß mich deine Gnad auch spüren, Wenn die neue Woch anbricht; Ach, du wollest selbst mich führen, O du meiner Seele Licht! Leib und Seel und was ist mein, Laß dir stets empfohlen sein, Deine Gnad laß bei mir bleiben. Und das Unglück von mir treiben. 6. Sollt auch mit der neuen Wochen. Meine letzte Woch und Tag Sein zugleich mit angebrochen, Oder daß mich Kreuz und Plag Jetzt empfindlich treffen soll, Ach, so mache alles wohl; Bei dir kann ich nicht verderben, In dir kann ich selig sterben. Abendgebet am Sonnabend. Wenn ich im Finstern wandele, so ist der HErr mein Licht. O du liebreicher und gnädiger Gott, jetzo endiget sich der Tag und zugleich auch die Woche; aber deine Gnade währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel fallen, aber deine Gnade weichet nicht von deinen Kindern. Nun, diese ewige Gnade hat mich auch diese Woche überleben lassen; was ich im Anfange der Woche nicht wußte, das weiß ich nun, nämlich, daß ich gesund derselben Ende erreichen sollte. Deiner Wohltaten sind diese Woche über viel gewesen, du hast mein Gebet erhöret, mich behütet, mir guten Rat mitgeteilet, mich begleitet; kein Tag ist vergangen, da ich nicht Gnaden-, Liebes- und Segensgaben

von dir empfangen habe, ja, keine Stunde ist vergangen, darin nicht reiche Ströme deiner Wohltaten auf mich geflossen sind. Jetzo habe ich, was ich im Anfange gewünschet. Oder großen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit! Ich gedenke aber heute, am Schluß der Woche, auch an meine Sünden; viel sind meiner Übertretungen gewesen, die ich mit Denken, Wollen, Verlangen, Thun und Lassen vollbracht, daß ich nicht so treulich für meine Seele gesorget, als ich billig hätte tun sollen. Ach HErr, HErr, vergib mir diese Sünden; ach HErr JEsu, durchstreiche mit deinem heiligen Blut die ganze Sündenhandschrift dieser Woche, daß sie mir auf ewig verziehen und vergeben bleiben mögen. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sei auch in dieser Nacht eine feurige Mauer um mich her, laß kein Unglück, Schaden und Gefahr mich und die Meinigen rühren. Hilf, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfe, und unter deiner Fürsorge, mein Vater, sanft ruhe. Ich bin nun eine Woche älter, und auch einen Schritt näher zur Ewigkeit. Das Ende dieser Woche erinnert mich an das Ende meiner Tage, daß auch die letzte Woche, der letzte Tag und die letzte Stunde meines Lebens einbrechen werde, auf welche hernach die lange

Ewigkeit folgen soll; darum hilf, daß ich alle künftige Wochen, Tage und Stunden also anwende, damit ich vor deinem Anblick nicht erschrecken dürfe. Hilf, daß ich mein Herz alle Tage da hinein schicke, wo ich ewig zu sein wünsche. Hier bin ich ein Pilgrim, der nur sein Nachtlager auf Erden hat; aber im Himmel ist mein Vaterland und meine ewige Wohnung, wo du alle Tränen von den Augen der Deinen abwischen, ihnen die herrlichen Güter deines Hauses austeilen, und sie mit ewiger Freude ergötzen wirst. Hiemit lege ich nieder meine Geschäfte und Berufswerke; ich bereite mich auf den morgenden Sonntag, da ich die Predigt deines heiligen Wortes hören soll. Gib mir dazu deines Heiligen Geistes Kraft, daß ich an meiner Andacht weder von Menschen, noch von meinem eigenen Herzen möge verhindert werden. Fröhlich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und JEsu Blut Weiche nicht von meiner Stätte, Heilger Geist, halt mich in Hut, Bring mich morgen an den Ort, Da man hört dein heilig Wort, Mich mit selbem lab und speise, Bis ich in den Himmel reise. Amen.

Zweiter Teil.

Fest-Andachten.

Der andächtige Christbetrachtet zur heiligen Adventszeit Christi Ankunft im Fleisch. Morgengebet. Erfreut und entzückt über deine segensvolle Zukunft ins Fleisch, verlasse ich anjezo mein Lager, und hebe meine Hände auf zu dir, o eingeborener Gottessohn, von welchem mir alle Hülfe kommt. Du besuchet die Welt, um sie zu erretten und selig zu machen; so kommst du auch mir zu gut und zu meinem Besten auf die Erde, damit auch ich in dir leben und volles Genüge haben könne. Wie sollte ich mich daher nicht freuen? Warum sollte ich nicht fröhlich sein? Erscheinest du nun, o JEsu, mir zu gut in der Gestalt des sündlichen Fleisches, kommst du um meinetwillen in die Welt: ach, so komme auch zu mir und in mein Herz. Heilige es durch und durch. Bereite es dir selbst so zu, daß du in demselben deine Wohnung aufschlagen kannst. Stärke meinen Glauben, und erfülle mich mit deiner Liebe, daß ich dich der Welt,

ihren Lüsten und allem andern vorziehe. Will daher die Welt mit ihren Sünden, als Hochmut, Stolz, Zorn, Ruhmredigkeit und andern Werken des Fleisches kommen und sagen: In diesem Herzen wollen wir wohnen, hier wollen wir herrschen, hier wollen wir uns niederlassen: so laß mich in deiner Kraft ihnen Widerstand tun und getrost entgegenrufen: Weicht von mir, ihr Sünden! gehe zurücke, Welt! Hier ist des HErrn Tempel! Hinaus, hinaus mit euch! Ich habe keinen Platz, ich habe keinen Raum für euch, ihr könnt bei mir euren Sitz nicht aufschlagen; mein JEsus ist bei mir, dem hab ich mich allein und zwar ganz ergeben, der soll mich beherrschen, dessen Eigentum will ich in Zeit und Ewigkeit bleiben. O, wie selig werde ich alsdann sein, wenn du dich bei mir aufhältst, und ich mit dir die Welt und alle Feinde meiner Seele überwinden kann! Du bist, o mein Heiland, in

die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen; ach, darum nimm dich auch meiner an, und komme in meine Seele. Du hast dir zwar dieselbe schon lange, und ehe ich noch geboren war, zu deinem Aufenthalt erwählet, und auch in der heiligen Taufe dazu bereitet, da du mich mit deinem teuern Blut von allen Befleckungen des Fleisches gewaschen und

gereiniget; allein ich bin von dir gewichen, ich habe mich mit vielen und großen Sünden wieder verunreiniget, ich habe mit meinem gottlosen Wesen meinen Taufbund oftmals verlassen. Nun aber stelle ich mich wieder ein. Jetzt öffne ich dir wieder die Thür meines Herzens. Jetzt verlangt mich recht ernstlich nach dir. Wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet, so dürstet meine Seele nach dir, o mein Gott und Heiland! Ach, darum laß dich bewegen und kehre bei mir ein. Ich schwöre dir eine ewige Treue zu. Vereinige dich mit mir, damit uns nichts möge von einander scheiden. Dein Geist verbinde sich von nun an mit dem meinigen und leite mich allezeit auf ebener Bahn, damit ich immerdar dir folgen und anhangen und auch durch dich dereinst ewig selig werden möge. Führ auch mein Herz und Sinn. Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe. Amen. Aufmunterung. Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Sach. 9, 9. Ist eine Zeit, welche Gott ergebene Seelen gern mit Andacht hinbringen, so sind es gewiß die heiligen Festtage, an welchen die Christenheit die Wohltaten Gottes

erwäget. Ob nun gleich viele sogenannte Christen die heiligen Festzeiten teils in Üppigkeit und Wollust, teils in Stolz und Kleiderpracht, teils mit Müßiggang und unartigem Geschwätz lassen vorbeigehen, und daher die Liebe und Gnade des Allerhöchsten nicht zu Herzen nehmen; so ist hingegen ein gläubiges Kind Gottes viel anders gesinnet, denn dasselbe freuet sich 1) auf die bevorstehenden Festzeiten, um alles seiner Andacht vorzustellen, was Gottes Güte ihm geschenket. 2) In der heiligen Adventszeit betrachtet es die Liebe des himmlischen Vaters, der seines einzigen Sohnes nicht verschonet hat, sondern ihn in die Welt gesandt zum Leiden und zum Sterben, um den Menschen die Seligkeit zu erwerben. 3) Es siehet an die brünstige Liebe JEsu, welcher sich in unser armes Fleisch und Blut verkleidet, damit er uns wieder zum Himmel und zur Seligkeit bringen möge. 4) Es preiset die Gnade des Heiligen Geistes, welcher die geschenkten Wohltaten den gläubigen Seelen so lebendig und kräftig vorstellet, zueignet, und solche eben so empfinden lästet, als ob sie heute erst wären geschehen. Daher läßt es 5) die heilige Zeit sich auch eine Zeit der Andacht und des Gebetes sein, welche es mit Anhörung und Betrachtung des Wortes Gottes, mit Anstimmung der Festlieder und mit einem stillen und gottseligen Wandel anfängt und vollendet. Gebet. O du gnadenreicher JEsu, der du bist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, ich danke dir, daß du mich diese heilige Zeit unter deinem Schutz und durch deine Gnade abermal hat erleben lassen. Ach, gib deines Heiligen Geistes Kraft, daß ich sie möge in

deiner Furcht mit heiligen Betrachtungen und zu meiner Seele Erbauung hinbringen. Du ewiger Sohn Gottes, der du bist gewesen, ehe noch der Welt Grund geleget ward, du bist ins Fleisch gekommen und ein wahrer Mensch geworden, daß du uns möchtest glücklich und selig machen. Wir konnten wegen des schweren Sündenfalls nicht zu dir in den Himmel kommen, darum kommst du zu uns auf Erden, auf daß du uns alle mögest zur Seligkeit einführen. Wir waren durch die Sünde Fremde, ja, Gefangene und Gottes Feinde geworden, aber durch deine allerheiligste Ankunft soll alles wieder gut gemacht werden. O große Gnade, o unaussprechliche Liebe! Um deinetwillen, o JEsu, sollen die Fremden Freunde, die Gefangenen Erlösete, die Feinde Gottes Geliebte, die Sünder Kinder und die Gefallenen wieder aufgerichtet werden. O heilige Ankunft! durch die wir zum Tode Verdammte das Leben erlangen sollen, und die wir vorher aus der Gnade gefallen waren, durch dich mit Schmuck und Ehren sollen angetan werden. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein teuer wertes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Liebster JEsu, mache mich auch selig, führe mich auch in dein Freudenreich. Gib mir

zu dieser heiligen Zeit ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß ich möge dein heiliges Wort mit Fleiß und Andacht anhören, im Herzen behalten und annehmen; im Glauben, in deiner Erkenntnis und Liebe auch in diesen heiligen Tagen wachsen, und die Glaubensfrüchte in meinem Leben zeigen, als da sind Keuschheit, Demut, Sanftmut, Gehorsam, Frömmigkeit, damit deine Ankunft auch mir möge eine selige und heilsame Ankunft sein. Ach, bewahre mich, daß es nicht von mir heißen möge: Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Ach, HErr JEsu, ich nehme dich auf im Glauben, ich liebe dich, ich ehre dich, ich folge dir. Komm herein, du Gesegneter des HErrn; warum stehest du draußen? ich habe mein Herz dir durch deine Gnade bereitet. Komme in mein Herz, ich will dich als meinen einigen Erlöser, Heiland und Seligmacher im Glauben fassen, und dein Verdienst und deine Gerechtigkeit mir zueignen. Komme in mein Herz, ich will aus Liebe zu dir alle weltlichen Eitelkeiten, Lustbarkeiten, Sünden und Bosheiten gerne meiden, damit du allein meiner Seele Einwohner und meines Herzens Beherrscher seiest. Ach, wohne in mir, heilige mich dir, erhalte mich in deiner Gnade. Meine begangenen Sünden bereue ich,

und suche in dir Gnade, darum werden sie mich auch nicht mehr verdammen; denn wenn mich der Sohn frei macht, so bin ich recht frei. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? O JEsu, du kamst als ein König; ach, herrsche hinfüro in meinem Herzen, daß die Sünde nicht mehr darinnen herrschen und regieren könne. Du kamst als ein Gerechter; ach, mache mich, der ich ungerecht und ein verdammungswürdiger Sünder bin, gerecht, schenke mir das Kleid deiner vollkommenen Gerechtigkeit. Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit geschmücket. Du kamst arm, daß du mich mögest reich machen an meiner Seele, reich im Glauben und auch an himmlischen, unvergänglichen Gütern. Du kamst demütig; ach, mache mich demütig, daß ich von dir lerne Demut und Sanftmut und dieselbe in meinem Leben bei allen Gelegenheiten ausübe. O du König der Ehren, ziehe auch in die Tore meines Herzens ein; siehe, ich tue sie dir durch deine Kraft weit auf; regiere mich hinfüro mit deinem Heiligen Geist, daß ich deine Wohnung und dein Tempel beständig, bis an mein seliges Ende, bleiben möge.

Mein Herz will dich empfangen gern, Du Gottessohn, du Davidstern, Du wahrer Weibesamen; Du Schiloh, Heiland, Hirt und Heil, Mein Bruder, Gnadenthron und Teil, Komm in des HErren Namen. Komm, König, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Lösegeld, Du Licht und Trost der Heiden; O'Seligmacher, Hülf und Schutz, Versöhner, Rat, Prophet und Trutz, Zeuch in mein Herz mit Freuden. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Hier ist Immanuel! So laßt uns jetzo sagen, Zur angenehmen Zeit, In diesen Freudentagen; Hier ist Immanuel! Der uns die Gnade bringt. Und dem die Christenheit. Das Hosianna singt. 2. Hier ist Immanuel! Den hat uns Gott gesendet, Und mit demselbigen. Sein Herz zu uns gewendet; Hier ist Immanuel! Ach, seht, wie Gott uns liebt, Da er zu unserm Heil. Sein liebstes Kind uns gibt. 3. Hier ist Immanuel! Der Fluch kann uns nicht schaden, Das Opferlamm ist da, Wir sind bei Gott in Gnaden; Hier ist Immanuel! Wir sind von Strafen frei, Es fället uns kein Fall, Wie groß er immer sei. 4. Hier ist Immanuel! Die Sünd ist uns vergeben, Gott schenkt uns Gnad um Gnad, Wir sollen ewig leben; Hier ist Immanuel! Gott will uns gnädig sein, Es macht uns JEsu Blut. Von unsern Sünden rein. 5. Hier ist Immanuel! Kein Unfall kann uns tödten, Sieh, JEsus ist bei uns. In allen unsern Nöten; Hier ist Immanuel! Erschreckt uns Angst und Noth, So hilft uns gnädig aus. Der wahre Mensch und Gott. 6. Hier ist Immanuel! Laßt uns die Sünde haffen Und alle Lieb der Welt. Aus Lieb zu ihm verlassen; Hier ist Immanuel! Der Seelen Trost und Licht, Den fasse jedermann In Glaubenszuversicht.

7. Hier ist Immanuel! Wir können fröhlich sterben, Wir werden durch den Sohn Des Vaters Reich ererben; Hier ist Immanuel! Deß freut sich Leib und Seel, Und spricht auch in dem Tod: Hier ist Immanuel! WAbendgebet. Wie hat der HErr die Leute so lieb? So muß ich billig verwunderungsvoll, o liebreicher und liebenswürdiger Gott, an dem Schluß dieses Tages meine erfreute Seele fragen. Von deiner unermeßlichen Liebe, welche du gegen die armen Menschen hegest, bin ich nicht allein durch unzählige Wohltaten, welche du mir und andern an Seele und Leib erwiesen, überzeugt worden, sondern auch daraus erkenne ich dieselbe besonders, daß du deines eingeborenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für alle verlorenen Kinder Adams und also auch für mich dahingegeben hat. Welch eine ausnehmende Probe der Liebe hast du dadurch gegen mich an den Tag geleget, da du diesen deinen eingeborenen, geliebten und einigen Sohn um meinetwillen hat lassen Mensch werden, damit er als ein solcher Marter, Geißeln, Ruthen, ja, selbst den Tod ausstehen und dadurch deiner beleidigten Gerechtigkeit genug tun, mich erlösen, gerecht und selig machen könnte! Wenn ein Großer dieser Welt seinen schönsten Ring,

seine kostbarsten Juwelen, sein edelstes Kleinod anwendete, um einen der elendeten Menschen aus einem Jammer zu erretten und ihn glücklich zu machen, so würde man solches als den höchsten Grad der Menschenliebe bewundern und aller Orten rühmen; wenn ein König einen seiner Prinzen in die Gefangenschaft gäbe, um dadurch einen andern geringeren Gefangenen von Ketten und Banden loszumachen, so würde man die Liebe eines solchen Monarchen gegen seine Unterthanen nicht genugsam erheben und preisen können. Und doch ist dieses alles nichts gegen die Liebe, welche du den Menschenkindern erzeigest, da du deinen geliebtesten Sohn sich in ihr Fleisch und Blut einhüllen und in der Fülle der Zeit als Mensch in die Welt hat kommen lassen. Ein von einem Elend Befreiter kann seinem großen Wohltater, wenn er in gute Umstände kommt, noch mancherlei nützliche Dienste leisten und dadurch die ihm erzeigten Guttaten einigermaßen belohnen; und einer, welcher durch die Güte seines Königs aus harten Fesseln errettet worden, kann in seiner erlangten Freiheit demselben nützlich werden. Ich aber und meine Brüder nach dem Fleisch können dir nicht vergelten, was du an uns getan hat; wir haben nichts, was wir dir wieder geben können, wir sind

nicht vermögend, unsere Errettung von unserm Verderben, in welchem wir von Natur lagen, und unsere Befreiung von den Stricken des Todes, in welche wir verwickelt waren, welche uns durch die Menschwerdung deines Sohnes zu Teil geworden, mit etwas zu vergüten. Deine Liebe übertrifft alles; sie ist höher denn alle Vernunft. Nichts als ein demütiger Dank, nichts als ein herzliches Loben und Preisen bleibet uns übrig, das wir dir als ein Zeichen unserer gerührten Herzen darbringen können. Hochgelobet sei daher von mir dein heiliger Name für die unendlichen Liebeserweisungen, welche du gegen mich bei der Sendung deines Sohnes in die Welt geoffenbaret hat. Ach, laß mich dadurch ermuntert werden, dich wieder von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften zu lieben. Gib mir selbst das Vermögen, nach deinem Willen zu leben und dir anzuhangen. Ziehe mein Herz von der Liebe zur Welt, zur Eitelkeit und zu Sünden ab, und entzünde in demselben das Feuer der göttlichen Liebe, damit ich dir immer wohlgefallen könne. Laß mich in deiner Liebe und Erkenntnis zunehmen, daß ich im Glauben bleibe, und diene im Geist so, daß ich hier deine Süßigkeit im Herzen schmecken und stets nach dir dürsten möge. Amen.

Der andächtige Christ betrachtet auf Weihnachten die Geburt JEsu Christi. Morgengebet. In dir, mein Gott und Heiland, freuet sich an jetzo mein Geist, da ich vom Schlafe erwache und an deine heilige Empfängnis und Geburt denke. Das kündlich große Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, kann zwar mein endlicher und schwacher Verstand nicht begreifen und erkennen, dennoch aber ergötzet sich meine Seele bei der Erwägung desselben, weil dein Wort, welches Wahrheit ist und nicht trügen kann, mich versichert, daß solches gewiß geschehen, und auch nicht undeutlich entdecket, auf was für Art und Weise es zugegangen sei, wiewohl auch hierbei meine Vernunft schweigen muß, weil sie vor diesen Dingen einen Vorhang erblicket, welchen sie nicht durchschauen kann, und welchen ihr erst die Ewigkeit wird aufziehen müssen. Dein geoffenbartes Wort beschreibet deine Empfängnis und Geburt gar lieblich, wenn der Engel, welcher der Maria dieselbe ankündigte, zu ihr jaget: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. In dieser Abschilderung finde ich Gründe genug zur Freude, und werde daher ganz von derselben

belebet, wenn ich sie mit Andacht erwäge. Ich stelle mir alsdann vor, wie der Heilige Geist, als ein allweiser und allmächtiger Werkmeister, zu Maria sich genahet, den Bau, welchen deine Gottheit einnehmen sollte, von allen Sünden gereiniget, und denselben mit seinen allerheiligten Gaben erfüllet; ich stelle mir vor, wie du darauf, du Kraft des Allerhöchsten, der du heißest. Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst, diesen geheiligten Bau eingenommen, mit deiner Gottheit vereiniget, und dieser angenommenen menschlichen Natur alle deine göttlichen Eigenschaften und Hoheiten mitgeteilet hat; ich stelle mir vor, wie du eben hierdurch, da du, wie die Kinder Fleisch und Blut haben, desselben bist teilhaftig worden, unsere menschliche Natur geheiliget und uns vor deinem himmlischen Vater angenehm gemacht hat. Und welche Ströme des Vergnügens müssen nicht auf mich fließen, wenn ich alles dieses in einer heiligen Stille, bei meinem Erwachen, erwäge! O mein JEsu, der du durch deine Menschwerdung mein Bruder geworden bist, wie reich, wie glücklich machst du mich! In dir habe ich nun alles. Durch dich kann ich alles erlangen. Mit dir kann ich alles übernehmen und ausrichten. In keiner Trübsal will ich nunmehr verzagen,

sondern in derselben mich zu dir wenden und vertrauensvoll sagen: JEsu, mein Bruder, hilf mir! Keine Noth und kein Elend soll mich nun kleinmütig machen, sondern ich will mich darin festiglich auf dich verlassen, weil du mein Bruder bist, und als ein solcher mich liebest, und dich meiner gewiß erbarmen wirst. In deiner Menschwerdung hast du, o mein JEsu, meine Natur angenommen, und dadurch dich mit mir vereiniget; mache mich daher auch deiner göttlichen Natur teilhaftig, daß ich ein göttliches Leben führen und mich der Kraft und Regierung deines Geistes gänzlich unterwerfen möge. Laß mich jederzeit die hohe Verwandtschaft, in welcher ich mit dir stehe, von Sünden und von der Gemeinschaft der Welt abhalten, damit ich nichts vollbringe, was dich beleidigen könnte. Laß mich deine Freundschaft höher schätzen als alles, was auf Erden ist. Laß mich dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit mein Leben lang. Laß mich dich beständig lieben, als welches besser ist denn alles, damit ich im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit in deiner Gemeinschaft möge erfunden werden. O mein Bruder, o mein Auserwählter, welche Freude wird das nicht sein, wenn ich dich, den ich schon hienieden herzlich lieb gehabt habe, in der ewigen Freude, in

deiner Krone und Majestät erblicken und auf ewig mit dir werde verbunden werden! Ich freue mich darauf im Geiste; mein Herz ist darüber fröhlich. Und warum sollte ich mich auch nicht freuen, da ich in der Hoffnung bereits selig und im Himmel bei JEsu, meinem Bruder, bin? Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende; Er wird mich doch zu einem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen. Amen. Aufmunterung. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott einen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. 5. Ist bei der Geburt eines königlichen Prinzen Freude in dem ganzen Königreich, welchem zum Troste er geboren ist: so kann Christi JEsu Geburt nicht anders, als allen Menschen erfreulich sein. Die Engel freuen sich in den Lüften, und verkündigen eine große Freude den Menschen, warum sollen sich denn Kinder Gottes nicht freuen? Und zwar 1) über die erbarmende Liebe Gottes, welcher eines Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns dahin gegeben. 2) Über die Freundlichkeit IEu, daß er sich nicht weigert, ob er schon Gott und Gottes ist, die menschliche Natur in einer armen Jungfrau an sich zu nehmen, und ein kleines Kind zu werden. Es verwundern sich 3) Gläubige in einer gläubigen Stille über den heilsamen Rat Gottes von unserer Seligkeit, daran kein Mensch und kein Engel gedacht hätte, daß Gottes Sohn sollte

anstatt der Menschen leiden, und sie mit Gott versöhnen. Sie verwundern sich 4) über die unverdiente Gnade, welche Gott den Menschen, die doch eine Feinde waren, Röm. 5, 10, anbietet, um welche die Menschen ihn nicht gebeten haben, ob sie deren schon höchst bedürftig waren. Daher 5) danken sie ihm desto herzlicher dafür, nachdem der Rat Gottes von unserer Seligkeit ihnen kund geworden, begeben sich gerne in die Ordnung des Heils, daß sie JEsu im Glauben anhangen und in einem gottseligen und frommen Wandel folgen. Derowegen ihnen auch die heiligen Weihnachtstage Bet-, Freuden- und Danktage werden. Dies ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen, und fröhlich drinnen sein. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn! Auf meine Seele, und wende dieses Fest zur Ehre Gottes und zu deiner Erbauung an, und sprich: O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Ach, daß alle meine Blutstropfen Zungen wären, damit ich deine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit rühmen könnte! Gott ist die Liebe; dieses erkennet mein Herz und Gemüte an diesem heiligen Feste. Deine Liebe hat ein Mittel gefunden, um die Menschen zur Gnade zu bringen, daran kein Engel noch Mensch hätte denken können, daß nämlich die mittelste Person in der Gottheit sollte ein Mensch

werden, um dadurch die menschliche Natur wiederum zu heiligen und zu reinigen. O du holdseliger JEsu, dir sei ewig Lob und Dank gesagt für deine Menschwerdung und Geburt; du wirst ein Menschenkind, damit wir möchten Gotteskinder werden. Nun ist die menschliche Natur recht erhöhet, du hast sie mit deiner Gottheit vereiniget und sie in den Rat der heiligen Dreieinigkeit gebracht. O Liebe, o Gnade! So gewiß die menschliche Natur mit der göttlichen vereiniget ist, so gewiß ist zwischen Gott und den Menschen eine ewige Freundschaft, ewige Verjöhnung, ewiger Friede und ewige Liebe gestiftet. Wann uns Gott in seinem Sohne ansiehet, so kann er nicht anders, als uns gnädig sein; hat er dieses

Geliebten nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? nämlich die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Frieden, Leben und Seligkeit. O der großen Liebe JEsu, der als ein zartes Kind hat wollen geboren werden, damit er unsere sündliche Geburt heiligte; er hat zugenommen an Alter und Weisheit, damit er unsere Jugend heiligte. Sei willkommen, du edler Gast, die Sünder nicht verschmähet hat, du kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir? O mein liebster

Seelenfreund, mein Bruder, ich habe nun an dir einen Heiland im Leiden, einen Erretter in Trübsal, einen Seligmacher, wenn mich meine Sünde ängstet, einen Beistand in Nöten, einen Helfer im Sterben. Du bist mein Licht, das mich erleuchtet, der Weg, der mich zum Vater führet, die Wahrheit, die mich lehret, das Leben, das mich lebendig machet. Du bist meine Gerechtigkeit, die mich gerecht und selig machet, mein Hoherpriester, der für mich betet und mich segnet, das Opferlamm für meine Missetaten, ein vollkommenes Lösegeld für meine Übertretung. O werter Heiliger Geist, wie groß ist deine Liebe, da du mir diesen Trost, diese Freude, diejes Heil abermal verkündigen lässest! Ich freue mich von Grund meiner Seele an diesem heiligen Feste und sage: Mein JEsus ist mein, ein Himmel ist mein; das Kind ist mir, mir, mir geboren; der Sohn ist auch mir, mir, mir gegeben; er hat auch mir, mir, mir die Gnade Gottes, die Kindschaft bei ihm und das ewige Erbe, das uns aufbehalten ist im Himmel, erworben und geschenket. O JEsu, den ich im Geist in der Krippe erblicke und beschaue, wie lieblich bist du, wie freundlich bist du! Ach, verleihe mir Gnade, daß ich dein nimmermehr vergesse, sondern daß ich dich immer im Herzen,

im Munde und vor Augen habe. O mein Heil, heilige mich; ich ergebe mich dir mit allem, was ich bin und habe; ach, mein Bräutigam, umfahe mich, dir will ich leben, dir will ich dienen, aus Liebe zu dir entsage ich der Welt und aller Wollust dieses Lebens. Ach, laß mein Herz deine Krippe und deine Wohnung sein in Zeit und Ewigkeit. Schließe mich in deine Liebe, und behalte mich darin, daß ich in dir Ruhe, Friede, Trost, Sicherheit und der Seele Seligkeit haben möge. Nun bin ich nicht verloren, weil mein JEsus ist Mensch geboren; wann ich nun an ihn glaube, so soll ich nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gott ist mein Freund, weil ich durch den Glauben in JEsu bin, und weil JEsus in mir ist. Ich fürchte den Tod nicht, in ihm habe ich das Leben; nicht die Anklage des Gewissens wegen meiner Sünden, hier ist mein Fürsprecher, JEsus. Mit einem Wort: Er ist die Pfort Zu dieses und des andern Lebens Freuden; Er macht behend Ein seligs End An alle dem, was fromme Herzen leiden. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. O, welch ein Freudenfest, O, welche frohe Stunden, Da JEsus, Gottes Sohn, In Windeln wird gefunden! Es ist mein ganzes Herz. Auf dieses Kind gericht’t, Und meine Andacht geht. Von seiner Krippe nicht.

2. O Lieb, o große Lieb! Wer da mit mir bedenket, Daß Gott uns einen Sohn Zum Leben hat geschenket. O große Vaterlieb! Der uns so hoch geacht’t, Daß er in seinem Sohn Sich uns zu eigen macht. 3. O Treue! JEsus ist Zu uns vom Himmel kommen, Hat an sich Fleisch und Blut, Doch ohne Sünd, genommen. Er kommt und bringet uns Zur Kron, zur Herrlichkeit, Zum Erbteil, zu dem Heil, Zur süßen Himmelsfreud. 4. Ogroße Gnad, es kann. Ein jeder Gnad erlangen, Wer diesem JEsu wird In Glaub und Lieb anhangen; O Gnade, die uns Trost. Und wahres Leben gibt! Seht, dieser Gnad genießt, Wer JEsum herzlich liebt. 5. O Freud, denn unsere Sünd Sind insgesammt vergeben, Vergeben in der Zeit. Und dort in jenem Leben; Der Bürge ist nun da, Der stellt sich willig ein, Will unser Lösegeld. Und Seligmacher sein. 6. O Trost, so sind wir denn Mit Gott ganz ausgesöhnet, Wer glaubt, wird nicht verdammt, Vielmehr durch ihn gekrönet; Des HErren JEsu Blut, Tod und Gerechtigkeit. Ist unser schönster Schmuck. Und weißes Ehrenkleid. 7. Mein JEsu, du wirst hier Ein Menschenkind auf Erden, Daß ich ein Gotteskind Soll hier und dorten werden; Du kommst und nimmt auf dich All meine Sündenschuld, Hingegen schenkst du mir Des Vaters Lieb und Huld. 8. Du kommst und willst mir auch In Heiligung vorgehen, Wie ich soll heilig sein, Das soll ich an dir sehen; Wohlan, ich folge nach, Mein JEsus nur allein Soll, weil ich leben werd, Mein Licht, mein Führer sein. 9. Derhalben knie ich hier Vor deiner Krippe nieder, Ich stimm mit Freuden an. Die frohen Weihnachtslieder; Nimm an den Lobgesang, Nimm auch mein Herze an, Weil ich dir, liebster Freund, Nichts Bess’'res geben kann.

10. Ich will allhier mit dir Auf ewig mich verbinden, Ach, laß mich neue Gnad Bei deiner Krippe finden; Mein JEsu, ich bin dein, Ach, sei und bleibe mein Und laß mich

nimmermehr Von dir geschieden sein. Wlbendgebet. Mein JEsu, mein Immanuel, mein König und mein Blutsfreund, ich liege noch im Geist vor deiner Krippe und betrachte deine heilige Menschwerdung. Und wie kann ich auch diesen Tag, welchen der HErr gemacht hat, besser beschließen und zu einem süßen und erquickenden Schlaf mich vorbereiten, als durch solche Betrachtungen? Ich erkenne dich, Mensch gewordener Heiland, für den wahren Messias, für den aus dem Stamme Davids entsproffenen Erlöser der Welt, an welchem ist alles erfüllet worden, was die Propheten von ihm geweissaget haben. Du bist zu der Zeit, an dem Orte, aus dem Geschlechte und von derjenigen Mutter geboren worden, welche dein himmlischer Vater schon in den Tagen des alten Bundes durch seine Boten hat bestimmen, anzeigen und kund machen lassen; wie sollte ich dich daher nicht für den rechten Heiland der Welt erkennen, und mich über deine Offenbarung im Fleisch nicht inniglich freuen? Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist

erfüllt nach Herrlichkeit. Mein Herz hüpfet deswegen vor Freude, wenn ich hieran gedenke und erwäge, wie unendlich viel Gutes mir dadurch zugewachsen ist. Du bist der hohe und erhabene Gott, welcher gewesen, ehe denn die Berge waren und die Erde und die Welt geschaffen worden, und welcher auch bleiben wird, wenn schon alles wird zu Trümmern gegangen sein; du bist der ewige Jehova, das A und das O, der Anfang und das Ende, der da ist, der da war und der da kommt; und dennoch verschmähest du nicht das menschliche Geschlecht, und du wirst zum Heil desselben der Allerniedrigste, Verachtetste und Unwertefte. O der großen Gnade und Liebe, wie glücklich bin ich, daß ich an dir einen solchen Erlöser in der Krippe liegen sehe. Ach, laß mich von derselben nicht ohne Erweckung meiner Seele weggehen, sondern laß alles, was ich bei deiner menschlichen Geburt bemerke, zu meiner Heiligung und zur Stärkung meines Glaubens etwas beitragen. Du wirst in der Nacht geboren; hilf, daß ich alle Sündenfinsternisse fliehen und stets, als am Tage, in deinem Lichte wandeln möge! Du stelltest dich auf der Erde ein, da alles stille und in Ruhe war; ach, laß mich in dir zu einer wahren Stille des Herzens gelangen und alles Weltgetümmel

vermeiden, damit du auch in solcher Stille bei mir einkehren könnest! Ich treffe dich, o mein Immanuel, da ich dich im Geiste begierig suche, in einer Herberge an; ach, gib mir Gnade, daß ich die Welt als eine Herberge möge ansehen, darinnen ich nur wenig Jahre und Stunden meinen Aufenthalt habe, damit ich mein Herz bei Zeiten dahin schicke, wo ich ewig zu sein wünsche, und so zu deiner Ruhe einzugehen nicht versäume, oder dahinten bleibe. Du lässest dich in einem finstern Stall, an einem unbequemen Orte zur Welt bringen; ach hilf, daß ich allen Gemächlichkeiten entsage, und in dieser Welt mit allem zufrieden sei, was mir deine Güte zuweitet und in welche Umstände sie mich versetzt. Du liegest in einer Krippe, in Windeln eingewickelt; ach, hülle dich auch in mein Herz ein, und laß dasselbe deine Wohnung sein. Wie glücklich werde ich sein, wenn du in Gnaden alle diese meine herzlichen Wünsche erfüllest! Ich zweifle nicht, daß du mich erhörest. Ich glaube festiglich, daß du wirst mein Verlangen stillen. Ganz beruhigt und zufrieden lege ich mich deswegen anjetzt zu Bett und schlafe in deinen Armen ein und seufze: Du aber, zartes IEulein, Kehr auch bei mir zur Herberg ein, Erleuchte das Gemüte, Daß Glaub und Lieb Sich täglich üb; HErr, gib's durch deine Güte! Amen.

Der andächtige Christbetet und dankt Gott am Schluß des Jahres. Morgengebet. HErr, mein Gott und Vater aller Güte, da ich nunmehr meine Augen auftue, so erblicke ich des Tages Licht zum letztenmal in einem Jahre, in welchem ich ganz deutlich erfahren habe, daß du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Kein Tag, ja, keine Stunde dieses zu Ende laufenden Jahres ist verflossen, in welcher du nicht alle diese herrlichen Eigenschaften an mir geoffenbaret hat. Gnädig hast du dich gegen mich erwiesen, da du mir ohne all mein Verdienst und Würdigkeit so viel Gutes erzeiget, indem du mich gespeiset, getränket, ernähret und mir keinen Mangel gelassen an irgend einem Gut. Gnädig hast du dich gegen mich erwiesen, da du mir, wenn ich zu dir rief, um meines Erlösers willen meine Sünden und Missetaten vergabest. Gnädig hast du dich erwiesen, da du alle Strafen, welche ich mit meinen Bosheiten, Übertretungen und Sünden wohl verdienet und auf mich geladen hatte, von mir weggenommen, sie nicht an mir vollzogen, sondern statt derselben mir Heil und Segen hat zufließen lassen. So gnädig du nun gegen mich gewesen

bist, so barmherzig hast du dich auch erzeiget. Keine Noth, kein Elend, keine Trübsal durfte mich treffen und heimsuchen, so brach dein zärtliches Vaterherz vor Erbarmen, und du hattest Mitleiden mit mir. Kaum war meine Noth am größten, so warst du mir auch am nächsten. Kaum überfiel mich eine Traurigkeit, so fingst du schon an, dieselbe in Freude zu verwandeln. Kaum schrie ich zu dir, so erhörtest du mich, ja, ehe ich noch öfters rief, antwortetest du mir. O des barmherzigen Gottes, welcher mich auch in diesem Jahre mit Geduld und Langmut getragen hat! Wenn ich in Schwachheit verfiel, so übersahest du solche. Wenn ich mich aus Übereilung an dir versündigte, so schenktest du mir die gemachte Schuld. Wenn ich von dir wich und mich wieder bußfertig einstellte, so nahmst du mich auf. Welch einen Reichtum deiner Geduld und Langmut hast du mir dadurch erzeiget! Und ebenso hast du auch durch dein Verhalten gegen mich bezeigt, daß du von großer Güte seiest. Vermittelt derselben hat du meinen Odem bewahret, mein Leben gefristet und mich gesund erhalten, daß ich nun vor vielen andern deine Liebe rühmen und zu deinem Preise sagen kann, du habest alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht. Deine große Treue ist

die Ursache dieses deines Bezeigens gegen mich. Nach derselben erfüllest du alle Verheißungen, welche du getan hat, und hältst deine Zusagen gewiß. Nach derselben ist mir derohalben so viel Gutes zugeflossen, daß ich es nicht all erzählen kann. Wie kann ich dir nun, o mein Gott, vergelten all das Gute, so du an mir getan hast? Ich bin viel zu unvermögend hierzu. Darum nimm für diesesmal mein schwaches Lallen, statt eines Lob- und Dankopfers, in Gnaden an. Dank sei dir gesagt für alle Treue; Dank für alle Güte; Dank für alle Geduld; Dank für alle Barmherzigkeit; Dank für alle Gnade. Erweise dich ferner gegen mich, wie du dich bisher erwiesen hat. Laß mich diesen Tag in deiner Furcht hinbringen, daß ich an demselben sowohl, als auch in alle Ewigkeit deinen Namen loben und preisen möge. O daß ich tausend Zungen hätte. Und einen tausendfachen Mund, So stimmt ich damit in die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund. Ein Loblied nach dem andern an. Von dem, was Gott an mir getan. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zungeregt, Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm ich doch mit Seufzen ein. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin; Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner Engel bin; Da fing ich dir im höhern Chor Vieltausend Halleluja vor. Halleluja! Amen.

Aufmunterung. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, einen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103, 1. 2. Wenn andächtige Seelen und dankbare Herzen sich herzlich in Gott erfreuen, wenn er sie eine Woche oder einen Monat glücklich zurücklegen läßt, warum sollen sie nicht ihre Freude verdoppeln, wenn sie unter dem Beistand Gottes ein ganzes Jahr durchlebt haben? Ach, wie viel Leiden kann uns in einem Tage begegnen, und wie viel mehr in einem ganzen Jahre! Wenn ein andächtiger Christ den Schluß des Jahres erblicket, so hebet er Hände, Herz und Mund zum Himmel auf, und schließet es mit Loben, Danken und Beten, und zwar ist es ihm nicht genug, daß er etwa nur die gewöhnlichen Worte ausspricht: Gott Lob und Dank! das Jahr ist auch vorbei; sondern 1) danket er Gott, daß er ihm das Jahr hindurch sein heiliges Wort zur Seelenheiligung hat predigen und den Weg zum Himmel weisen lassen, wie auch, daß er ihm durch das heilige Abendmahl immer neue Kraft und Stärke zur Ausübung der Gottseligkeit und Hervorbringung der Glaubensfrüchte verliehen. 2) Er fraget sich, ob er auch das Jahr über frömmer geworden, wie alt er nun an dem inwendigen Menschen nach der neuen Geburt sei, da er nach der alten sündlichen Geburt abermal ein Jahr zurückgelegt hat. Er bittet 3) Gott auch herzlich und inbrünstig um Vergebung der begangenen Sünden, die er entweder wissentlich oder unwissentlich vollbracht hat. 4) Er preiset Gott sodann für die empfangenen vielen leiblichen Wohltaten, daß er ihn ernähret, versorget, beschützet, errettet, erhalten, gesegnet, bewahret und begleitet. 5) Hat ihm Gott Krankheit, Leid und Trübsal zugeschicket, aber ihn auch wieder davon befreiet, so soll er in sonderheit ihm dafür danken, und sich am Ende des Jahres, so viel möglich, erinnern,

was in jeder Woche oder in jedem Monat entweder ihm oder den Seinigen Gutes widerfahren sei, auf daß also die letzten Tage des Jahres ihm Lob-, Bet-, Dank- und Bußtage werden mögen, dabei er 6) auch Gott um seine Gnade in dem neuen Jahre anflehet. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Güte und Treue, die er an mir getan? Der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich! O du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, also spricht meine in deiner Gnade sich erfreuende Seele, da ich nun abermal unter deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie teuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom; denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Mein Gott, der Tage im Jahre sind viele, aber deiner Wohltaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber deine Wohltaten, die du mir erwiesen,

sind unzählig. Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heiliges Wort hat lauter und rein predigen, und darin den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen

Heil anweisen lassen. Ach, versiegle alles, was ich gehöret habe, in meinem Herzen, und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich oftmal in dem heiligen Abendmahl mit deinem heiligen Leib und Blut gespeiset und getränket hat; ach, laß es mir zu meiner Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihen. Ich danke dir, daß du mir oftmal die Sünde vergeben und die verdienten Strafen von mir abgewendet hat; ach, gib mir Kraft, daß ich mich in dem nächsten Jahre davor hüte, und sie nicht wiederum vorjätzlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung bescheret, mir Gesundheit verliehen, das Unglück, so mir drohete, von mir abgewendet, mein Kreuz erleichtert, und in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet, wie einen Apfel im Auge, du hast mich beschirmet vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen. Du hast in Noth mich erhöret, und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron dringen lassen. Du hast in meiner Trübjalmir Hülfe gesendet vom Heiligtum, und mich gestärket aus Zion. Du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet, du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du

liebreicher Vater hat mich, dein Kind, an deiner Hand geführet; du mächtiger König hat mich, deinen Unterthan, wider alle meine Feinde beschützet; du getreuer Hirt hat mich, dein Schäflein, auf grüner Aue geweidet; du hast mich lebendig erhalten, da jene in die Hölle fuhren; deine Güte und Treue hat mich vom Anfang des Jahres bis an das Ende allewege begleitet. Deine Weisheit hat mich geleitet, deine Liebe hat mich bedecket, deine Hülfe hat mich erfreuet, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir alles gegeben, dein allsehendes Auge hat. Acht auf mich gehabt, und meinen Ausgang und Eingang behütet, daß mir kein Übels begegnete. Darum, ach, sehet und schmecket doch, wie freundlich der HErr ist, und wie viel Gutes er meiner Seele getan hat! Hast du mich zwar zuweilen große und viele Angst erfahren lassen, so hast du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch deine Tröstungen meine Seele ergötzet. War mir oftmals Gefahr und Noth nahe, so war auch deine Hülfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen und mich errettet aus dem Rachen des Löwen. Ach, mein

Gott, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach, alle Sünden, die ich in diesem Jahre getan habe! Ach, trafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahre, sondern verzeihe sie mir um JEsu willen. HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. HErr, HErr, so beschließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe dich demütig an, bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre, halte deine Hand über mich, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen sein. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüte. Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre! Amen. Gejang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wie ist mein Herz erfreut, Wenn es vergnügt bedenket, Wie viel mir Gottes Hand. In diesem Jahr geschenket, Wie er mich hat versorgt. Und väterlich bewahrt, Und mich gesund und wohl Bis diese Stund verspart! 2. Wie kann ich solche Gnad, Mein Vater, gnugsam preisen? Ach, könnt mein froher Geist Recht dankbar sich erweisen! O, daß doch all mein Blut. Wie eine Zunge wär, Und jeder Aderschlag Erhübe deine Ehr. 3. Viel Gutes hast du mir In diesem Jahr erzeiget, Und deines Segens Strom. Mir reichlich zugeneiget; An

Nothdurft, Speis und Trank Hat"s niemals mir gefehlt; Doch sind die Sterne eh Als deine Güt gezählt. 4. Wie ist mein Herz betrübt, Wenn ich dabei erwäge, Und vor dir, treuer Gott, Bußfertig überlege, Wie ich so undankbar. Dafür gewesen bin, Und daß ich nicht gelebt Nach meines JEsu Sinn! 5. Denn, ach, die Sündenlast Liegt mir auf meinem Herzen, Ach, die genoßne Lust Bringt jetzo bittre Schmerzen; Daß ich gesündigt hab, Ach, leider! tausendmal, Was sag ich tausendmal? So oft und ohne Zahl. 6. Du wirst jedoch, mein Gott, Dieselbe mir verzeihen, Und mir zur Besserung Vom Himmel Gnad verleihen; Nimm weg die Schuld und Straf, Vertilg sie ganz und gar, Und traf deswegen nicht. Mich in

dem neuen Jahr. 7. Ich will mich dir hiermit Zum Eigentum ergeben, Die Seele gerät dem Leib, Verstand, Sinn, Geist und Leben; Ach, schleuß die Meinigen. In deine Vorsicht ein, Und lasse, was ich hab, Dir auch bepfohlen sein. 8. Beschütze ferner mich Und gib mir deinen Segen, Erhalte, was ich hab, Sei bei mir, und hingegen Wend ab des Unglücks Sturm, Und bleibe stets mein Gott, Zugleich hab Acht auf mich Im Leben, Noth und Tod. 9. So will ich denn das Jahr Mit dir, mein Gott, beschließen; Ach, laß im neuen auch Mich deine Huld genießen; Und sollt dasselbige Vielleicht das letzte sein, So führ mich durch den Tod. Zur Himmelsfreude ein. Wlbendgebet. Anjezo beuge ich zum letzten Male in diesem Jahre vor dir meine Kniee, o mein Gott und Erbarmer, und suche nichts als deine Gnade und deinen Frieden. Ich weiß, daß ich dich vielfältig

in den verflossenen zwölf Monaten erzürnet und betrübet habe; ich weiß, daß ich oftmals deine Gebote übertreten und nicht immer den Weg gewandelt bin, den ich hätte wandeln sollen; ich weiß, daß ich mit diesem meinem Ungehorsam deinen Zorn, deine Ungnade und deine gerechten Strafen verdienet habe; ich weiß aber auch, daß du um JEsu willen bußfertige Sünder zu Gnaden annimmt, und ihnen Missetaten, Übertretungen und Sünden vergibt. Und eben deswegen werfe ich mich vor deinem Throne nieder und rufe um Gnade. Ach, HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann so wenig wie andere vor dir bestehen. Verzeihe mir daher alle meine Fehler, auch die verborgenen. Habe ich dein geoffenbartes Wort, welches mich unterweiset zur Seligkeit, in diesem Jahre nicht mit solcher Andacht und Aufmerkjamkeit angehöret, wie ich billig hätte tun sollen, so vergib mir solche Unachtsamkeit, und laß mich hinfüro aus einem Hörer einen Täter deines Wortes werden. Habe ich dich und meinen Nächten nicht so geliebet, wie es mir zugekommen, so dämpfe in mir allen Kaltsinn, und entzünde in meiner Seele das Feuer deiner

gött-lichen Liebe, damit ich dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und aus allen Kräften, meinen Nächten aber wie mich selbst, lieben möge. Habe ich in meinem Amt, Stand und Verrichtungen nicht die gehörige Treue beobachtet, so verzeihe es mir aus großem Erbarmen, und laß mich inskünftige mit dem Pfund, welches du mir anvertrauet, besser wuchern, damit ich stets als ein guter Haushalter erfunden werde und mit meiner Rechnung bestehen möge. Bei dir, o mein Gott, ist die Vergebung, darum suche ich dieselbe auch bei dir. Tilge bei dem Schluß dieses Jahres mein Schuldregister, welches groß genug ist, mit dem teuren Blute meines Heilandes, welches ich im Glauben ergreife. Laß meine Sünden wie einen Nebel deinen Augen vorübergehen. Nimm sie weg von mir, und gedenke derselben nimmermehr, damit ich nicht als ein Schuldner in dem neuen Jahre vor dir erscheinen möge. Nimm mich auch noch in dieser Nacht in deinen Gnadenschutz, und sei eine feurige Mauer um mich her, daß mich kein Unglück treffen könne. Soll aber diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so nimm mich, HErr, in Himmel ein, in deinen Freudensaal; denn also leb und sterb ich dir, o starker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du

mir aus aller Angst und Noth. Soll ich aber nach deinem Rat mein Leben höher bringen, und wenn ich erwache, in ein neues Jahr treten, so gehe mit deiner Güte mit mir in dasselbe; leite mich in deinen Wegen; mache mich recht fromm; führe mich auf ebener Bahn, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, damit ich dir leben, dienen und gehorchen möge. Ja, mein Gott, das Eine bitte ich nur noch, ehe ich einschlafe, von dir, das wollest du mir geben, nämlich im neuen Jahre nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl mich heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist, gerät Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib. O, du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat, IEu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rat, Und mein Hort, du werter Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. Amen. Der andächtige Christ betet bei dem Anfang des neuen Jahres. Morgengebet. — Was soll ich mir nun von dir, o mein Gott und Vater, ausbitten, da ich in den ersten Stunden dieses Jahres, welches mich deine Güte hat erleben lassen, vor deinem Throne betend

er-scheine? Dreierlei bitte ich von dir in kindlichem Vertrauen, und hoffe, du werdet mir keines verjagen. Das Erste ist: daß du mich in diesem Jahre mit deiner starken und

mächtigen Hand beschützen, bedecken und erhalten wollest. So lange wir Menschen hienieden auf Erden wallen, so lange sind wir vielen Veränderungen und Gefährlichkeiten unterworfen, welche uns leichtlich verderben und aufreiben können, wo wir nicht von deiner göttlichen Macht bewahret und errettet werden. Will mich daher Unglück von mancherlei Art heimsuchen, so wende solches in Gnaden von mir ab. Drohet mir allerlei Gefahr, so nimm mich unter deine Flügel, daß sie mich nicht treffen kann. Will Kreuz, Trübsal und Noth bei mir einkehren, so sei du mein Schutz, welcher mich davor behüte und bewahre. Soll ich aber nach deinem Willen manches Leiden dieser Zeit erfahren, ach, so laß mich solches in Geduld ertragen, als eine Züchtigung von dir annehmen, und meinen Willen dem deinigen unterwerfen. Stehe mir auch in der Stunde der Angst bei, und laß mich nicht kleinmütig werden. Zeige mir endlich auch bald deine Hülfe, und laß mich meine Lust an deiner Gnade sehen. Das Andere, welches ich demütigt von dir begehre, ist dieses: daß du JEsum allezeit wollest

in meinem Herzen wohnen lassen. Mein Heiland hat sich dasselbe bei meiner Taufe zu einem Tempel bereitet, er hat es als seine Wohnung eingenommen, und sich mit mir, ehe ich noch von mir selber wußte, vereiniget; ja, ob ich gleich durch meine Sünden ihn von mir getrieben und seine Gemeinschaft verscherzet habe, so ist er doch wieder bei mir eingekehret, da ich durch eine Gnade Buße that. Ach, darum laß dieses vortreffliche Kleinod nie von mir genommen werden. Stärke meinen Glauben an seinen Namen. Laß mich meinen JEsum über alles lieben und schätzen. Laß mich in deiner Kraft eine geheiligten Fußtapfen betreten, und immer so gefinnet sein, wie er war, damit ich mit ihm allezeit auf das Genaueste verbunden bleiben, und um seinetwillen dir wohlgefallen möge. Endlich ersuche ich dich in der tiefsten Beugung meines Herzens, du wollest deine heiligen Engel in diesem Jahre um mich ein und mich auf allen meinen Wegen begleiten lassen. Du endet ja diese dienstbaren Geister aus zum Dienst derer, die da ererben sollen die Seligkeit; du willst auch, daß niemand verloren gehe, sondern alle sollen das ewige Leben ererben, und mithin gehöre ich auch unter diejenigen, welche sich des gesegneten Dienstes jener vollkommenen Geister, welche immerdar um

dei-nen Thron stehen, getrösten können, und aus eben dieser Ursache erbitte ich von dir flehentlich die Gesellschaft deiner Engel. Thue ihnen Befehl, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Laß sie sich um mich her lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, damit nicht Böses zu mir kann, und auch der Satan, wenn er sich in einen Engel des Lichts verstellet, nicht vermögend sei, mir zu schaden und mich zu überwältigen. Laß mich stets daran gedenken, daß deine Engel bei mir seien, damit ich mich vor Sünden hüte und mich auf ebener Bahn leiten lasse. Wirst du mir, o mein Gott und Vater, diese meine dreifache Bitte gewähren, so werde ich in diesem Jahre unverletzt bleiben, so wird es ein Jahr geben, von welchem ich werde sagen müssen: Es hat mir gefallen. Meine Seele wird als dann mit Licht, Kraft und Stärke erfüllt bleiben; ich werde im Glauben und in der Heiligung zunehmen, und meinem Beruf gesund nachgehen können. Wenn du mir also verleihet, was ich anjezo gebeten habe, so habe ich alles, was mich im Leiblichen und Geistlichen glückselig machen kann. Da du nun die wahre Glückseligkeit aller Menschen willst, so schenke mir in Gnaden das Gebetene zum neuen Jahre. Erhöre mich, da ich zum erstenmal in diesem Jahre zu dir schreie.

Gib mir, was ich in Demut begehret habe, und sei mir gnädig, so will ich allezeit dich mit fröhlichem Munde preisen und erzählen, was du an mir getan hast.

Dies alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschaare. Zum selgen neuen Jahre. Amen. Aufmunterung. Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern. — – Ps. 90, 17. Obgleich oftmal vorwitzige, aber auch kleinmütige Gemüter bei dem Anfang des Jahres gerne wissen möchten, ob ihnen das Jahr werde glücklich sein, so stehet es doch nicht in eines Menschen Macht, solches jemandem kund zu tun; denn zukünftige Dinge weiß der HErr allein. Daher ist dieses allen und jedem zu rathen, welches auch andächtiger Seelen Gewohnheit ist, daß sie, 1) wenn ein neues Jahr eintritt, dasselbe mit Danken anfangen, daß sie die Güte des Höchsten preisen, der sie unter so vielen Sturmwinden des Leidens, unter so vielen Fluthen der Trübsal dennoch glücklich ein neues Jahr hat antreten lassen. Und gewiß, hat ein Schiff großes Glück, das durch Sturm und Wellen durchkommt, so hat man auch Gott auf den Knieen zu danken, wenn er uns ein Jahr glücklich und gesund hat erleben lassen. 2) Sollen andächtige Seelen vom Danken sich zum Gebet wenden, daß die Güte des Allerhöchsten sie ferner beschützen, regieren und erhalten wolle. Verlaß mich auch in diesem Jahre nicht, sprechen sie, und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Sie befehlen Gott ihren Leib, ihre Seele und alles, was sie haben, unter seinen Gnadenschutz. 3) Sie befleißigen sich auch in dem neuen Jahre,

andäch-tiger und frömmer zu werden. Sie nehmen sich mit Gott vor, daß dieses Jahr möge in die neue Geburt gehören. Gewiß, wenn alte Leute mit ihren vielen Jahren prangen, und sind doch dabei irdisch gesinnt und der Welt ergeben, die haben keinen größern Ruhm, als ein alter Jude oder Heide, der sie vielleicht an Jahren übertrifft. Denn die Frömmigkeit, als welche eine Frucht des Glaubens und der in wohnenden Gnade ist, ist die Zierde der Jungen und Alten. 4) Es nehmen sich andächtige Seelen auch mit Gott bei dem Anfang des Jahres vor, Gottes Wort fleißig zu hören, im Herzen zu bewahren und darnach ihr Leben einzurichten. Gebet. HErr, HErr, barmherzig, geduldig und von großer Treue, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß, siehe, ich habe unter deinem Schutz abermal ein neues Jahr angetreten; HErr, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Du machet sie trunken von den reichen Gütern deines Hauses; Gottes Brünnlein hat Wulffers die Fülle. Dieses alles habe ich, mein Gott und Vater, das vorige Jahr wohl erfahren, darum will ich auch das neue in deinem Namen mit Beten, Seufzen und Flehen anfangen. HErr, frühe, sogleich bei dem Eintritt des Jahres, wollest du meine Stimme hören; frühe, in den ersten Stunden desselben, wollest

du darauf merken. Ach HErr, ich weiß nicht, was mir in diesem neuen Jahre begegnen kann; das Jahr ist lang, der Tage sind viele, das menschliche Elend ist mancherlei, und die Unglücksfälle, welche die Menschen treffen können, sind unzählig. Darum komme ich zu dir, o starker und liebreicher Gott, und will mich gleich im Anfang deiner Gnade und Treue befehlen. Ach, da alles neu wird, das Land will von neuem grünen, die Sonne höher steigen, alles wird mit neuen Kräften belebet; so laß auch deine Güte und Barmherzigkeit über mich neu werden. Ich befehle dir meine Seele in deinen gnädigen Vaterschutz; bewahre die vor Sünden, daß ich sie nicht vorsätzlich und mutwillig damit beflecke. HErr JEsu, heilige, wasche und reinige sie mit deinem heiligen Blute. Gott Heiliger Geist, wohne in ihr, laß sie deinen Tempel sein. O, wie ein gesegnetes Jahr wird mir dieses sein, wenn ich, o himmlischer Vater, in deiner Gnade bleibe und als dein Kind lebe! O, wie glücklich werde ich sein, wenn ich in deiner Gemeinschaft, o JEsu, werde stehen! O, wie schön werde ich geschmücket einher gehen, wenn du, werter Heiliger Geist, in mir wohnen und mich regieren wirst. Ist des Königs Tochter herrlich geschmücket inwendig, so werde ich in diesem Schmuck dir auch gefallen.

Und weil du mir bisher Leben und Gesundheit als eine edle Gabe verliehen hat, so wollest du dieselbe mir auch in diesem Jahre, wenn es dein väterlicher Wille und meiner Seele heilsam ist, gnädiglich erhalten, damit ich dadurch zu deinem Dienst und zur Verrichtung meines Berufs desto tüchtiger sein möge. Sollte es aber deinem heiligen Rat gefallen, mich mit Krankheit oder Schmerzen zu belegen, so weiche nicht von mir, und wenn ich Pein leide, so lindre mir solche, und laß auch deine Erquickstunde erscheinen, da du mir alles wieder abnimmt. Halte deine Hand, HErr, mein Gott, über die Meinigen und über alles das Meine; sei eine feurige Mauer um alles her, wie um Elisa; bewahre uns rings umher, wie das Haus Hiobs. Verleihe mir die Kraft deines Heiligen Geistes, daß ich dieses Jahr recht fromm werde und ein wahres Kind Gottes mich erzeige, daß ich sei ein andächtiger Beter, ein fleißiger Hörer und Täter des Worts. Hilf, daß in dem neuen Jahre es von meiner Seele Zustand heißen möge: Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden; daß sich in mir finde ein neues Verlangen nach dir, neue Liebe zu meinem Nächsten, ein neuer Trieb, mich mit dir zu vereinigen und in dieser Vereinigung zu verbleiben. Ach, heilige mich durch und durch, daß mein

Geist gerät Seele und Leib möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Gib mir einen neuen Eifer in meinem Christentum, in dem Guten zu wachsen und zuzunehmen. Segne meinen Beruf und meine Arbeit, segne meinen Ausgang und Eingang, gib mir, was deine Segenshand mir bestimmt hat. Laß mich aber auch bei dem Anfang des Jahres bedenken, daß auch einst das letzte Jahr meines Lebens anbrechen werde, damit ich mich stets möge bereithalten, in Buße und Glauben stehen, meine Lampe brennend und meine Lenden gegürtet sein lassen, dich, o mein Bräutigam und gnädiger Gott, mit Freuden zu empfangen, und zu deinem, mir von Anbeginn bereiteten Reich einzugehen. Ach, gib mir nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl uns heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist, gerät Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib. JEsu, laß mich fröhlich enden. Dieses angefangne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr. Steh mir bei in aller Noth, Ach, verlaß mich nicht

im Tod; Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen. Amen. Gesang. Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr. . 1. Gott Lob! das neue Jahr tritt ein, Es ist schon angehoben; Ach, könnt ich doch recht dankbar sein. Und

bei dem Anfang des neuen Jahres. Gott vollkommen loben! Ich schenk mich dir, Ach, schenk dich mir, Mein Gott, mein Licht und Lebenszier, Und bleibe stets mein Helfer. 2. Verleih mir deinen guten Geist, Der Herz und Seel regiere, Der mich mit Glauben allermeist Und Gottesfurcht ausziere, Der mich erfülle jederzeit Mit Hoffnung, Lieb und Heiligkeit. Und bleibe stets mein Führer. 3. Laß mich an Glaubensfreudigkeit. In diesem Jahr zunehmen, Und durch den siegesvollen Streit. Des Fleisches Lüste zähmen, Aufdaß ich bleibe fromm hinfort Zu aller Zeit, an allem Ort, Und bleibe mein Regierer. 4. Ach, großer Gott, verlaß mich nicht, Wenn ich vor dich hintrete, Wend nicht von mir dein Angesicht, Wenn ich im Glauben bete; Ach, hör, erhöre meine Bitt! Ach, teil mir deine Hülfe mit. Und bleibe mein Erbarmer. 5. Ich bitt noch mehr, o Gott, von dir: Ach, gib mir deinen Segen, Den wolle deine Liebe mir In meinem Thun beilegen; Ach, liebter Vater, segne mich, Mein Auge schaue nur auf dich, Ach, bleibe stets mein Vater. 6. Und weil du weißt, was mir gebricht, So wirst du für mich sorgen, Es ist ja deiner Weisheit Licht. Mein Zustand nicht verborgen; Drum sorg für mich auch dieses ' Wie du gesorget immerdar, Und bleibe mein Verorger. 7. Sollt mich auch treffen Kreuz und Leid, Sobiet mir deine Hände, Verleih die Hülfestund bei Zeit, Daß sich die Trübsal wende; Ach, gib mir Glauben und Geduld, Erhalte mich in deiner Huld, Und bleibe mein Erretter. 8. Ja, tröste mich zur Leidenszeit, Und laß mich bald empfinden. Der Kinder Gottes Freudigkeit, Laß alle Angst verschwinden; O Gott des Trostes, wende nicht. Von mir dein Licht und Angesicht, Und bleibe stets mein Tröster. 9. Soll auch dies Jahr das letzte sein, Das ich noch soll erleben, So führe mich zur Freude ein; Da wollest du mir geben Vergnügen nach der Traurigkeit, Die Kröne nach dem Kampf und Streit, Ja, Herrlichkeit und Wonne.

Abendgebet. Großer und erhabener Gott, meine auf dich gesetzte Hoffnung ist an dem ersten Tage dieses Jahres nicht zu Schanden geworden. Ich habe an demselben deine Güte und Liebe verspüret. Du hast mir ein fröhliches Herz verliehen; du hat mir dein Wort verkündigen lassen; du hast mich mit vielem Guten gesättiget und überhäufet. Lob, Preis und Dank sei dir dafür gesagt von ganzem Herzen. Hast du nun in Gnaden bis hierher mein Gebet erhöret, so vernimm auch jetzt mein Schreien, da ich mich zur Ruhe begeben will. Bei dem Anbruch dieses Jahres und Tages habe ich mir deine Huld, deinen Segen, deine Gnade ausgebeten; nun will ich auch noch für andere eine demütige Fürbitte einlegen, da es mir nach deinem Befehl zukommt, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung zu tun für alle Menschen. Die, welche du zu Obrigkeiten auf Erden gesetzet hat, laß in einem ununterbrochenen Wohlergehen ihr Amt führen. Kröne alle, welche dein Bild an sich tragen und deine Diener sind, mit Gesundheit und gib ihnen Sorgfalt und weise Anschläge, ihr Amt recht auszurichten. Laß sie immerdar bedenken, weswegen sie von dir über andere zu Häuptern gesetzet sind, damit sie die Gerechtigkeit handhaben, das Gute belohnen und

das Böse bestrafen mögen, auf daß alle, so unter ihrer Herrschaft stehen, ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen können. Diejenigen, welche du ausgesendet hat, das Evangelium des Friedens zu verkündigen, rüste aus mit den reichen Gaben deines Geistes; gib ihnen Kraft und Stärke, ihr wichtiges Amt verwalten zu können; laß sie beständig mit Freuden zu deinem Lobe den Mund auftun; gib, daß sie frei und ungescheut die göttliche Wahrheit verkündigen, damit durch ihren Dienst dein Reich auf Erden immer mehr ausgebreitet und dir eine Gemeinde gesammelt werde, welche sich deiner Gnade getröste. Die ganze Christenheit laß dir auch in diesem Jahre anbefohlen sein. Verfahre mit allen und jedem als ein liebreicher und durch Christum versöhnter Vater; tue ihnen als deinen Kindern Gutes; segne ihre Nahrung, ihr Gewerbe und ihre Hantierung; wende alles Ungemach von ihnen, und sei beständig ihre Sonne und ihr Schild. Und wenn du dich so aller im Leiblichen angenommen, so erweise dich ihnen auch im Geistlichen gnädig und gütig. Die Sünderlaß durch deine Güte zur Buße geleitet werden, auf daß sich die Engel im Himmel über sie freuen mögen. Die Begnadigten stärke, gründe und befestige im Guten, damit

ihnen durch nichts ihre Beilage und Krone könne geraubet werden. Alle Betrübte und Elende erfreue. Alle Kranke und Schwache stärke und heile. Alle Verlassene tröste und erquicke. Aller Menschen erbarme dich. Dies ist, o Vater der Barmherzigkeit, meine Fürbitte, welche ich bei dir einlege; erhöre sie in Gnaden, und sprich dazu Ja und Amen, so wird dieses Jahr allen und auch mir recht gesegnet sein. Segne uns daher so, unser Gott, auf den wir hoffen, segne uns so im Geistlichen und Leiblichen, bis wir dereinst in der Ewigkeit ohne Aufhören Segen von deiner Hand einernten und die herrlichen Güter deines Hauses in Besitz nehmen können. In zuversichtlichem Vertrauen auf die gewisse Erhörung dieser Bitte schließe ich meine Augen und seufze: Unsern Eingang in dieses Jahr segne Gott, Untern Ausgang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod; Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben. Und mach uns zu Himmelserben. Amen. Der andächtige Christ betrachtet das Leiden IEu Christi bei dem Anfang der heiligen Fastenzeit. Morgengebet. JEsu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und An“dacht schenken. In dem Bild jetzund erschein,

JEsu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littet alle Schmerzen. Also flehe ich dich, leidender Heiland, billig um deinen gnadenvollen Beistand an, da ich dich im Geiste sehe nach derjenigen Stadt wallen, in welcher schon das Todesurteil auf dich wartet, und wo dir die Feinde, welche dir ohne Ursache gram sind, mit Freuden entgegensehen. Die gegenwärtige Zeit, welche mich deine unendliche Güte anjetzt abermals hat erleben lassen, erinnert mich an dein bitteres Leiden, welches du nach dem Ratschluß deines himmlischen Vaters willig übernommen, um als das Lamm Gottes die Sünden der ganzen Welt zu tragen und für dieselben genug zu tun. Kein Bruder konnte den andern erlösen, noch mit Gott jemand versöhnen; es kostete zu viel, ihre Seelen zu erlösen, daß er es mußte lassen anstehen ewiglich; darum erbarmtest du dich über die, deren Fleisch und Blut du in der Fülle der Zeit angenommen, und hat durch eine blutige Versöhnung ihnen den Frieden wieder verschafft, welchen sie durch ihre Sünden nicht nur gebrochen, sondern auch verloren hatten. Durch deine Kraft mußt du mich tüchtig machen, wenn ich diese wichtige Sache mit Frucht und Segen betrachten soll, denn ohne dich kann ich nichts tun. Erleuchte derowegen meinen Verstand,

daß ich in deinem Lichte die Größe deiner Liebe und Erbarmung erkennen und zu dem dir gebührenden Danke ermuntert werden möge; heilige aber auch meinen Willen, daß er die mir durch deinen Tod erworbenen Wohltaten annehme und zu meinem Besten anwende. Du hat mich geliebet, ehe ich dich noch kannte. Du hast dich für mich dahin gegeben, da ich noch nichts von dir wußte. Du hast Schmach, Spott, Schande und mancherlei Leiden ausgestanden, um mich glücklich zu machen. Für mich, für mich, mir zum Besten hast du alles dieses getan. Sollte ich dir derohalben nicht singen? Sollte ich dich dafür nicht loben und preisen? Ja, tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür. Tausendmal sei dir gesungen, liebster JEsu. Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; nun ich bin dein Eigentum, und du meine Freud und Wonne, möcht ich dich, o schönste Sonne, bald in deiner Krone fehn; komm, dein Leiden ist geschehn! O ja, komm zu mir, treuer Seelenfreund, und verbinde dich mit mir. Du bist für alle und also auch für mich gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Komm derowegen in meine Seele und belebe dieselbe. Laß

mich immerdar erwägen, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Laß mich stets eingedenk sein, daß du den schmählichsten Tod hat ausstehen müssen, um mich von dem ewigen Tod zu befreien. Laß es mir wie einen Denkzettel allezeit vor meinen Augen schweben, daß du dein Leben hat verlieren müssen, weil ich mir und der Welt gelebet habe; laß mich auch dadurch bewogen werden, dir zu leben und dir nachzufolgen. Ziehe mich selbst als einen Brand aus dem Feuer, damit dein Leiden an mir nicht möge vergebens sein. Laß mich deinen Jünger werden, welchen nichts, nichts von dir scheiden könne. Schenke mir derowegen deinen Geist, welcher in dieser heiligen Passionszeit alles das mir möge zueignen, was ich in derselben von deinem bittern Leiden und Sterben höre und vernehme. Gib mir Gnade, in diesen Tagen mich immer mit dir zu beschäftigen, an dir mich zu ergötzen, und dadurch mir einen ewig bleibenden Segen zu verschaffen. Will die Welt mich zu Üppigkeit und Wohlleben verleiten, will der Satan durch allerlei Zerstreuungen mich stören und zerrütten, will mein verderbtes Fleisch und Blut mich zum Bösen reizen und locken, so laß mich an dein Leidendenken und allen diesen Verführungen fest im Glauben widerstehen, damit sie mich nicht gewinnen

und überwinden mögen. Hilf, daß ich dich alle zeit möge im Gedächtniß halten, mich dadurch von Sünden abhalten lasse, und endlich mit dir in diejenige Herrlichkeit eingehe, zu

welcher du mir durch dein Leiden und Sterben den Ein gang verschafft hat.

HErr, laß dein bitter Leiden. Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden. Die jündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin. Amen. -

Aufmunterung. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor

Gott gilt. 2 Cor. 5, 21.

Die heilige Fastenzeit ist bei den ersten Christen eine Zeit der Andacht und des Gebets gewesen, welche sie mit besonderer Betrachtung des Leidens JEsu haben hingebracht, welches bis auf diesen Tag noch eine Weise in der Christenheit ist. Ob nun aber gleich der Satan die Welt kinder so weit gebracht, daß sie die Fastenzeit nicht mit Beten und Andacht, sondern mit Saufen, Maskeraden, Fressen, Ueppigkeiten und Gottlosigkeiten anfangen, da mit sie bezeugen, sie fragen nichts nach dem gekreuzigten HErrn JEsu, und treten sein Blut mit Füßen; so sind doch die Kinder Gottes anders gesinnt, und haben davor einen Greuel. 1) Sie fangen diese Zeit mit Beten und Singen an, damit sie ihr Herz zur Betrachtung des Leidens JEsu bereiten. 2) Sodann stellen sie sich das ganze Leiden JEsu vor Augen; JEsum in dem Garten Gethsemane, vor Gericht, in dem Richthaus, auf dem Berge Golgatha, am Kreuz, und sprechen bei jeder Betrachtung:

Für mich, das ist alles für mich geschehen! 3) Wie sie nun diese heilige Betrachtung zu Hause und in der Kirche anstellen, so begnügen sie sich auch nicht mit der äußerlichen Historie, und lassen zugleich mit der Fastenzeit ihre Andacht verschwinden, sondern wie die Zeit ihres Lebens und auch im Sterben sich der Wunden JEsu getrösten wollen, so haben sie auch Zeit Lebens im Gedächtnis den gekreuzigten und auferstandenen IE um. Dieses Andenken 4) treibt sie an zur Kreuzigung ihrer Lüste und Begierden, daß sie nicht mehr leben nach dem Lauf dieser Welt, oder vorsätzlich sündigen, sondern der Sünde immer mehr absterben, und geistlicher Weise auferstehen. Dieser Fleiß, Verlangen und Wunsch wird von Gott zu ihres Lebens Heiligung gesegnet werden. Ach JEsu, mein JEsu, wie groß ist deine Liebe, die du in deinem bittern Leiden mir erwiesen hat! Du bist der eingeborne Sohn Gottes, du bist das unbefleckte Lamm, der HErr der Herrlichkeit, der Allerheiligste, der nie eine Sünde getan hat; und siehe, du ergibst dich in den allerschmählichsten Tod und in das grausamste Leiden für mich, der ich ein Ungerechter, ein Sünder und ein Kind des Todes bin. O, wie groß ist deine unaussprechliche Barmherzigkeit! Der Heilige trägt meine Unheiligkeit, der Fromme trägt meine Bosheit, der Gerechte meine Ungerechtigkeit, der Unschuldige meine Schuld. Dir werden meine Sünden

aufgeleget, damit mir deine Gerechtigkeit geschenket würde. Mein JEsu, an deinem Leiden kann ich sehen den Zorn Gottes gegen die Sünde, den Greuel der Sünden, die Strafe der Sünden. Denn hat Gott, um fremder Missetaten und um zugerechneter Sünden willen, dich unschuldiges Lamm so erbärmlich am Oelberg selbst gemartert, und durch deiner Feinde Hände so jämmerlich zurichten lassen, wie hart werden dann dermaleinst die gestraft werden, welche durch solches Leiden sich nicht zur Buße und zum Glauben bewegen lassen und ihre Sünden selbst bezahlen müssen! Mein JEsu, ich trete jetzt zu dir, und schaue dein Leiden gläubig an. Du gehet in den Garten Gethsemane, und schwitzelt blutigen Schweiß, ach, für mich, damit ich von der Gewalt des Satans befreiet würde. Du wirst vor Gericht geführet, verklaget und zum Tode verdammet, ach, für mich, damit ich, wenn ich nach meinem Tode und am jüngsten Tage vor Gericht werde gestellet werden, möge losgesprochen werden. Du hast vor Gericht lauter Ankläger, aber keinen Fürsprecher, ach, für mich, damit, wenn mich meine Sünden und mein Gewissen anklagen, du mein Fürsprecher sein mögest. Du wirst gegeißelt, und dein Leib fließet mit Blut, die Pflüger ziehen ihre Furchen lang auf

deinem Rücken, ach, für mich, damit ich nicht wegen meiner Sünden gestraft würde. Du wirst zum Tode geführet, ach, für mich, damit mein Todesgang mir heilsam und ein Durchgang zum Himmel, ja, ein Hingang zum Vater sei. Du wirst gekreuziget, ach, für mich, du Lamm Gottes hat alle meine Sünden getragen. Du stirbst am Kreuz, ach, für mich, daß ich durch deinen Tod das Leben habe. Du wirst begraben, ach, für mich, damit du mein Grab heiligen mögest. Ist das nicht Liebe, ist das nicht Barmherzigkeit, daß ich durch dein bitteres Leiden Leben, Gnade und Vergebung aller meiner Sünden erlangen soll? Aller meiner Sünden Strafe liegt auf dir, auf daß ich Friede hätte, und davon befreiet würde. Nun will ich dies Leiden mir vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mir stets in

meinem Herzen ruhn. War Israel von aller Schuld und Strafe frei, wenn es im Glauben ein Lamm zum Opfer vor Gott brachte, und dessen heißes Blut vergießen sah, so weiß ich auch, weil du, o JEsu, du unschuldiges und unbeflecktes Lamm Gottes, für mich geschlachtet bist, und dein heißes Blut reichlich für mich vergossen ist, daß ich dadurch, wenn ich es im Glauben auffasse, in Gnaden und

mit Gott versöhnet bin. Dein Blut ist das rechte Opferblut, das Versöhnungsblut, das Reinigungsblut, das Besprengungsblut. O mein JEsu, an deine ausgestandene Marter und an dein vergossenes Blut will ich denken, wenn mein Herz mich will zur Sünde verleiten; deine blutige Gestalt am Oelberg, in der Geißelung und am Kreuz will ich mir vor Augen stellen, wenn die Welt mit ihrem bösen Exempel mich reizen will, daß ich mich ihr gleich stelle. In deine Wunden will ich fliehen in meiner Sündenangst, dein Blut will ich auffassen als mein Lösegeld, wenn mich mein Gewissen ängstet; ja, in meiner Todesstunde will ich nichts als von dir, o JEsu, wissen; dein heiliger JEusname soll mein letztes Wort, deine blutige Gestalt mein letzter Gedanke sein, dein letztes Wort am Kreuz soll auch mein letzter Seufzer im Sterben sein, daß ich damit dir jage: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. In solcher meiner letzten Stunde, o JEsu, sei mein Trost, meine Freude, meine Erquickung, mein Beistand. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Es stirbt mein liebster Freund, Mein JEsus, ach, mein Leben! Sieh, er ist schon erblaßt, Der Geist ist auf gegeben; Er neiget nun sein Haupt Am hohen Kreuzesstamm, Er sinket in den Tod, Mein Seelenbräutigam. 2. Es stirbt mein liebster Freund, Daß ich nicht möge sterben, Daß ich errettet werd Vom ewigen Verderben. Ach ja, er stirbt für mich, Für meine Sünd und Schuld, Befreit mich von der StrafUnd bringt mir Gottes Huld. 3. Es stirbt mein liebster Freund, Und dennoch nicht mein Lieben, Mein JEsus bleibet tief. In meine Seel geschrieben. Ich lieb ihn, weil ich leb, Und lieb ihn auch im Tod, Ich lieb ihn in dem Kreuz Und aller meiner Noth. 4. Ich will mit meinem Freund. Auch noch zu Grabe gehen. Und, wie man ihn einlenkt, Mit Glaubensaugen sehen. Mein Freund, hier ist mein Herz, Da senke dich hinein, Das soll dein Eigentum. Und deine Ruhstatt sein. 5. Ich will mein Herze dir Hiemit zu eigen schenken, Ich will bis in den Tod. An deinen Tod gedenken; Ach, lebe, weil ich leb, Mein Seelenfreund, in mir. Und sterb ich dermaleinst, So sterblich, JEsu, dir. JEsus in seinem Blute. Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Schauet doch das bittre Leiden, Welches JEsus muß ausstehn, Wie die Juden und die Heiden Grausamlich mit ihm umgehn; Kommt und schaut die Marter an, Ob sie euch bewegen kann, Ob vielleicht euch dieser Schmerz Rühren mög das harte Herz. 2. Schauet, wie er wird geschlagen, Wie die Geißeln blutig sein; Schauet, wie er Spott muß tragen, Ja,

die allergrößte Pein; Schauet doch der Feinde Wuth, Schauet das vergoffne Blut, Ob's euch könnt zurücke ziehen, Daß ihr mögt die Sünde fliehen. 3. Schauet, wie er endlich stirbet An dem hohen Kreuzes stamm. Und die Seligkeit erwirbet; Schauet an das Gotteslamm, Wie ein heißes Blut noch fließt, Und wie er die Augen schließt, Ob's vielleicht die Sünder schrecken. Und zur Buße möcht erwecken. 4. JEsu, liebster JEsu, schreibe. Dieses alles in mein Herz, Daß ich eingedenk verbleibe, Wie dein Leiden, wie dein Schmerz, Wie dein Sterben, wie dein Blut Kommt mir Armen noch zu gut, Daß ich möge daraus sehen, Was auf Sünd für Straf ergehen. 5. Hilf, daß dieses Blut mich lehre, Wo ich gehe, wo ich steh, Daß ich, wo ich mich hinkehre, Blutig dich vor Augen seh, Blutig auf der Lagerstätt, Blutig auf dem Sterbebett, Blutig, wenn ich Schmerzen leide, Blutig, wenn ich nun verscheide. 6. JEsu, stell dein Blut und Wunden. Immer vor mein Angesicht, In den Wunden hab ich funden Gnade, Leben, Trost und Licht; Deine Marter, Tod und Pein Soll im Tod mein Labsal sein, Und so lang ich werde leben, Soll es mir vor Augen schweben. Abendgebet. O mein JEsu, mein König und mein Haupt, ehe ich meine ermüdeten Glieder zu ihrer Ruhe niederlege und einschlafe, muß ich mich noch mit dir unterreden und mich dir anbefehlen. Die Betrachtung deines Leidens, welche ich heute angestellt, hat bei mir die süßesten Empfindungen erwecket, laß mich daher auch in denselben sanft

einschlummern und noch dein Andenken mir fruchtbar sein. Durch dein Leiden, liebster JEsu, hast du geheiliget all das Leiden, das deinen Gliedern, und mithin auch mir, widerfahren kann und soll. Zittern und Zagen hast du empfunden, ja, du hat auch erfahren, wie es Einem zu Muthe sei, wenn man ganz verlassen ist; und dieses deswegen, damit, wenn ich in dergleichen Umstände geräte, ich durch dich aus denselben möge errettet werden. Sei du mir daher in solchen Stunden nicht grausam, du mein Beistand in der Noth, wenn ich rufe, so schweige nicht. Ich erschrecke, wenn du thut, als hörtest du mich nicht. Trauern und Zagen überfällt mich, wenn du dich verbirgt und dich stellet, als kenntest du mich nicht, als ginge ich dich nichts an. Zittern und Angst finden sich bei mir ein, wenn du mich entweder in meinem leiblichen Kreuz oder in meinem geistlichen Anliegen fast abweisen willst, als ob ich bei dir nichts zu sagen hätte. Verbirg dich derohalben nicht vor mir, o du Gnadensonne! Erwecke meinen Glauben zu solcher finstern Zeit, daß ich mich an deine Verheißungen und Liebe festiglich halte, und zuversichtlich hoffe, du werdet meine Klage verwandeln in Reigen, du werdest mir meinen Sack ausziehen und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Ach ja, mein

JEsu, sprich in meinem Leiden meiner Seele freundlich zu. Verlaß mich nicht; tue deine Hand nicht weg von mir. Zeige mir deine liebliche Gestalt, wie auch dein Leiden ein herrliches Ende genommen, und laß mich auf deine Güte und Barmherzigkeit fest trauen. Laß mich auch in meinem Leiden dir ähnlich werden und deinem Vorbilde nachfolgen. Willig laß mich alles übernehmen, was die ewig weise Vorsicht über mich verhängt und mir zu tragen auferlegen wird. Geduldig laß mich sein, wenn die Trübsal wie ein Strom mir entgegen kommt. Mit Gelassenheit laß mich alles ertragen, was mir zustößt, und laß mich allezeit so gesinnet sein, wie du, o JEsu, auch warst. In meinem Anliegen laß mich dir keine Zeit noch Stunde vorschreiben, wann du mir helfen sollst, sondern stets mit dir sagen: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Laß mich so nach deinem Beispiel in meinen Trauerstunden mich aufführen, damit ich auch dereinst mit dir zur ewigen Freude eingehen könne. Laß mich an dich gedenken, so wird mein Trauern bald verschwinden, denn dein Gedächtniß, JEsu, machet, daß mein traurig Herzelachet. Stelle dein blutiges Bild vor meine Augen immerdar, so werde ich nie ohne Trost sein, sondern mit demselben auf das kräftigte erquicket und

ge-labet werden. Stehe mir auch in dieser Nacht zur Seite, und laß mich, wenn ich morgen, und so oft es etwa noch geschieht, erwache, in deinem Bilde satt werden. Stärke mich so immerfort mit deiner Hand, bis endlich mein Ende kommt. Und wenn dann dasselbe erscheinet, wenn der Tod sich anmeldet, so laß mich getrost meiner Veränderung entgegensehen und selig einschlafen. Nimm alsdann meinen Geist in deine Hände, laß mir dein Leiden vor Augen schweben, mich aus demselben Trost, Kraft, Stärke und Labsal in überschwänglichem Maße schöpfen. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein. Amen. Der andächtige Christ erwäget den Todestag JEsu oder den Charfreitag. Aufmunterung. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Fä willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. Obgleich der Charoder stille Freitag, welcher der eigentliche Leidens- und Todestag unsers hochgelobten JEsu ist, auch noch von den Weltkindern aus äußerlicher

Scham und Furcht vor Menschen stille hingebracht wird: so haben doch die Christen sich diesen Tag zu ihrer besonderen Andacht erwählet. Sie erwägen an demselben das Leiden JEsu 1) als ein aus Liebe über sich genommenes Leiden. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maßen, die dich gebracht auf diese Marterstraßen! Liebe drang JEsum, daß er Mensch wurde; Liebe bewog ihn, daß er sich für uns dahingab, und am Kreuze starb. 2) Als ein unschuldiges Leiden. Man soll nicht meinen, als ob der Heiland im Geringsten etwas getan, das der Strafe wert gewesen sei, denn er war heilig, rein und von den Sündern abgesondert; er hat keine Sünde getan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Also war es von Seiten JEsu unverdientes Leiden, aber um unsertwillen nahm er es willig auf sich. Es war 3) ein von seinem himmlischen Vater zugeschicktes und bestimmtes Leiden; denn weil er nach dem wohlbedachten Rate Gottes gelitten, Apost. 2, 23, so wußte JEsus auch, was ihm begegnen sollte. Aber damit sind die Juden nicht entschuldiget, als ob sie Gottes Willen hätten vollbringen müssen; denn Gott hätte seinen Sohn vollends zu Tode martern können, wie er auch schon im blutigen Schweiße auf der Erde lag; er hat sich aber der Juden Eigenwillen und Bosheit dazu bedienet, deren Abficht nicht war, Gottes Willen zu erfüllen, sondern ihre Bosheit und ihren Muthwillen an Christo auszuüben. Wie auch Josephs Brüder ihn nicht verkauft haben, ihren Bruder zum großen Herrn zu machen, sondern sie gedachten, es bös mit ihm zu machen, Gott aber dachte anders, 1 Mos. 50, 20. 4)

War Christi Leiden ein wahrhaftiges Leiden, indem er alle Wunden empfunden und die Schmerzen wohl gefühlet hat. Dieses alles ziehet eine gläubige Seele in Betrachtung, und läßt es sich einen Spiegel des göttlichen Zorns gegen die Sünde und einen Spiegel der göttlichen Liebe zum Heil der Menschen sein.

O du liebreicher und holdseliger JEsu, ich komme jetzt zu dir, dein bitteres Leiden mit Herzensandacht zu erwägen. Ach, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir's nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. O du unschuldig erwürgtes Lamm, du hast gelitten, weil dir alle meine, ja, aller Menschen Sünden, Schulden, Missetaten, Ungerechtigkeiten und Bosheiten aufgebürdet und zugerechnet wurden, so daß du vor dem göttlichen Gerichte als der größte Sünder, ja, als die Sünde selbst angesehen warst. Waren aber, du unbeflecktes Lamm, unsere Sünden auf dich geworfen, so überfielen dich auch unsere Strafen, wie die Wasserfluthen; da kam Verachtung, Schmähung und Lästerung während deines prophetischen Lehramtes über dich, aber in deinem Leiden wurde alles verdoppelt; da blieb es nicht bei Anklagen und Verdammen zum Tode, daß du mußtest vor zwei Gerichten erscheinen, vor dem geistlichen und vor dem weltlichen, und von beiden zum Tode verdammet werden, sondern nachdem der Stab über dich gebrochen und das Todesurteil gesprochen war, mußtest du auch grausame Schmerzen leiden an deinem Leibe.

Da wurde dein heiliger Leib verwundet, gegeißelt, zerriffen und blutig gemacht. Schauet doch, ihr Menschenkinder, ob ein Schmerz jemals gewesen sei, als unsers JEsu Schmerzen? Sein Haupt wurde mit Dornengekrönet, sein Leib mit Blut bedecket und durch die scharfen Geißeln wund geschlagen; am Kreuze wurden Hände und Füße durchnagelt, die Seite wurde mit einem Speer durchstochen, daß er wohl mit Recht sagen konnte: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Nicht allein aber war ein heiliger Leib also erbärmlich zugerichtet, sondern an seiner Seele mußte er auch das heftigste Leiden ausstehen, daß seine Seele betrübet war bis in den Tod; die Zornfluthen gerät der Höllenangst griffen ihn dermaßen an, daß er am Kreuze schrie: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? worauf endlich der Tod erfolgte. Erwürgtes Lamm, das hat du alles mir zu gut, mir zum Besten, zu meinem Trost, zu meinem Frieden, zu meiner Erlösung, zu meinem Heil und zu meiner Seligkeit gelitten und ausgestanden. Denn so nicht wäre gekommen Christus in die Welt, und hätte an sich genommen unsere arme Gestalt, und wäre für unsere Sünden gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammet sein ewiglich. Nun aber, wenn ich an dich glaube, und dein heilig Blut

in Glaubenszuversicht mir zueigne, so bin ich nicht verdammt, sondern werde durch dich das ewige Leben haben. O mein JEsu, laß dein bitter Leiden allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen sein, daß ich mich dessen tröste, dadurch gerecht, aber auch dadurch fromm werde. Laß mich keinen Tag hinbringen, da mir nicht dein blutig Bild vor Augen stehe. Laß dein Leiden, dein Blut, deine Wunden auf meine Hand, ja, in mein Herz eingeschrieben stehen, daß bei jedem Odemzug nichts als JEsu Leiden, JEsu Tod, JEsu Blut in meinen Gedanken sei, daß ich dadurch von der Welt abgezogen, geheiliget, gewaschen und gereiniget werde. Mein JEsu, wie dein Leiden mich aufrichtet, erfreuet, tröstet, erwecket und erbauet, also tun solches auch deine sieben Worte am Kreuz. Ach, auch für mich hast du gebetet: Vergib ihnen! Vergib dieser Seele, was sie wider dich getan hat! Für mich hast du geschrieen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? daß ich niemals, nicht im Kreuze, nicht in Nöten, nicht im Sterben, nicht vor Gericht, nicht am jüngsten Tage, nicht hier zeitlich, nicht dort ewig, verlassen würde. Für mich hast du gesagt: Mich dürstet! Ach, gib, daß ich im Glauben dich wiederum umfassen, nach dir dürften, und nach dir, wie ein

Hirsch nach frischem Wasser, verlangen, in deiner Liebe mich ergötzen und erquicken möge. Für mich hast du gesorget, da du sprachet zu Johanne: Das ist deine Mutter. Wenn ich auch unter dem Kreuz oder in Trübsal von allen Menschen, wie Maria, verlassen stehe, so wirst du dich meiner herzlich annehmen, dich meiner erbarmen, für mich sorgen, mir helfen und gnädig sein. Ach, laß mich in meinem Sterben und im Tode die Stimme hören: Heute wirst du mit mir im Paradiese ein. Versichere mich dessen in gesunden Tagen, rufe mir es zu auf dem Sterbebette, laß es an mir erfüllet werden nach meinem Tode. Für mich hast du gesprochen: Es ist vollbracht! Nun ist alles getan, was ich hätte tun sollen,

nun ist alles gelitten, was ich hätte leiden sollen. Nun ist mir Heil, Leben, Friede, Freude, Trost, Seligkeit, die Krone des Lebens und das weiße Kleid erworben. Ja, dein letztes Wort am Kreuz soll auch mir im Sterben ein Trost- und Freudenwort werden: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände; so will ich beten, so will ich dir nachsprechen, wie du mir hat vorgesprochen. HErr JEsu, deine Angst und Pein. Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen ' Fein sanft beschließe meine Noth Und selig sterbe,

146 Der andächtige Christ erwäget den Todestag JEsu.

Gesang. Mel.: Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen. 1. Kommt, laßt uns Christi Todestag begehen, Laßt uns andächtig an dem Kreuze stehen, Laßt uns mit wahrer Buße, Beten, Singen. Den Tag hinbringen. 2. Er stirbt für uns, daß wir nicht sollen sterben, Er stirbt, daß wir das Leben sollen erben, Und daß nach unserm Tod sich mög anheben. Das Freudenleben. 3. Er stirbt an seinem Kreuze hoch erhaben. Und teilet allen aus gar große Gaben; Er will, wenn wir der Sünden Liebe fliehen, Uns zu sich ziehen. 4. Er stirbt, und trägt, seht doch, die Dornenkrone, Die man ihm aufgesetzt zum Spott und Hohne, Damit er in dem Himmel uns ergötze, Die Kron auffetze. 5. Er stirbt, o sehet, wie ein Blut noch fließet, Das er als das Versöhnungsblut vergießet; Dies Blut wird uns versüßtes Labsal geben. Im Tod und Leben. 6. Er stirbt, ach, schaut, sein Leib ist voller Wunden, Darin die Seele Trost und Ruh gefunden; Nun kann ich, da die Freistatt stehet offen, Ja Gnade hoffen. 7. Er stirbt am Kreuz mit ausgespannten Armen, Weil er sich aller Menschen will erbarmen; Er will auch mich in seine Arme fassen, Mich nicht verlassen. 8. Mein JEsu, wärst du nicht also gestorben, So wären wir an Leib und Seel verdorben; Nun aber kann mich niemand mehr verdammen. Zu Höllenflammen. 9. Im Sterben schenkst du mir das Freudenleben, Durch dich wird mir die Seligkeit gegeben; Wer an dich glaubt, und der da neu geboren, Ist nicht verloren. 10. Ich will im Glauben dich, o JEsu, fassen, Auf dein Verdienst von Herzen mich verlassen; Von deiner Liebe soll mich gar nichts scheiden, Kein Tod noch Leiden. 11. Ich will mein Herz an deinem Kreuz hinlegen Zur Gab und Opfer, wie Dankbare pflegen; Bespreng's mit deinem Blut, und mach es reine, Denn es ist deine.

Morgengebet. 147

12. Mein Leben will ich dir zu Ehren führen, Ach, laß mich deinen guten Geist regieren; Nimm meinen Geist an meines Lebens Ende. In deine Hände! Der andächtige Christ frenet sich über die Auferstehung JEsu Christi. Morgengebet. Da ich, mein JEsu, anjezo meine Augen öffne und den hellen Tag erblicke, so fange ich gleichsam wieder von neuem an zu leben, indem ich in einem sanften Schlafe, welchen du mir diese Nacht in deinen Armen vergönnt hat, wie im Tode gewesen bin. Ich lebe aber jetzt erst recht, da du lebest und vom Tode erstanden bist. Dadurch hast du mir diese Glückseligkeit verschafft, daß ich in dir Leben und volles Genüge haben kann. Ach, laß mich dieses Glückes, welches mir durch deine Lebendigwerdung zuwächst, recht genießen. Laß dieses edle Leben in dir bei mir herrlich offenbar werden und ausbrechen, daß ich es nicht allein empfinde, sondern daß es auch andere an mir sehen und wahrnehmen. Siehet man es in dem Reiche der Natur augenscheinlich, wenn der Saft und das Leben in die Bäume getreten ist, wie viel mehr muß in dem Reich der Gnaden dein heiliges Leben kund werden, wenn es in der Seele seinen Anfang genommen hat.

148 Morgengebet.

Da ich nun auch desselben durch deine Auferstehung bin teilhaftig worden, so laß es mich in deiner Kraft offenbaren und vor aller Welt zeigen. Laß mich dieses Leben offenbaren gegen Gott, daß ich fleißig an ihn gedenke, mit ihm aus- und eingehe, und alles mit ihm anfange und verrichte; daß ich sodann mich nicht schäme, von ihm zu reden, ihn als meinen besten und liebsten Freund überall zu rühmen, und seine Güte aller Orten zu preisen. Bewahre mich aber auch, daß solches nicht geschehe aus falscher Absicht und eitler Ehre, sondern aus inniger Liebe zu ihm und zur Verherrlichung seines heiligen Namens. Laß sich weiter dein Leben in mir offenbaren gegen den Nächten, daß ich mich einer annehme, und mich mit ihm unterrede von dem Zustand seiner Seele, mich mit ihm an dir ergötze, und meine Zeit dir heilige, nimmermehr aber sie mit unnützem Geschwätz und mit sündlichen Belustigungen hinbringe. Wenn ich mit andern von dir rede, so laß solches jederzeit in der tiefsten Ehrfurcht geschehen, und laß mir dabei nie in den Sinn kommen, dadurch das zu suchen, daß ich meine Weisheit mehr an den Tag lege, als daß ich dich ehre. Endlich laß sich dein Leben in mir offenbaren in denjenigen Pflichten, welche ich gegen mich selbst zu beobachten habe. Laß

Morgengebet. 149

mich gern in deiner Gesellschaft und Vereinigung bleiben, mich an dir immerdar erfreuen, und unermüdet darnach trachten, daß ich mit dir in eine genauere Bekanntschaft komme und einen vertrautern Umgang erlange. Hierdurch mache ich mich zeitlich und ewig glücklich. Dafür auf das eifrigste zu sorgen, bin ich sehr stark verbunden. Hilf mir der halben, auferstandener Heiland, selbst, daß ich das, was ich habe, halten und daß mir niemand meine Krone, welche ich schon in gläubiger Hoffnung besitze, rauben möge. Niemals und auf keine Weise laß mich dich verlassen. Weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch eine andere Creatur laß mich scheiden von deiner Liebe, von deiner Gemeinschaft, von der Vereinigung mit dir. Deine Gnadengaben, welche du mir, weil ich in dir bin, mitteilet und schenket, laß mich nicht allein hochachten und über alles schätzen, sondern auch recht wohl anwenden, damit ich immer die süßesten Früchte davon einernten kann. Wenn dann mein Herz in deiner Liebe brennet, wenn meine Erkenntnis zunimmt und wächst, so laß mich in diesem Wachstum beständig fortfahren, und auch daran unermüdet arbeiten, daß ich andere von dem Irrtum ihres

Weges bekehren und ihren Seelen vom Tode helfen möge. Schenkest du mir, o mein Heiland, wie ich zu deiner Güte zuversichtlich hoffe, diese erbetene Gnade, daß ich in dir lebe, und solches erlangte Leben in meinem Wandel überall zeige und entdecke, o, so laß mich nicht wieder einschlafen und sterben, sondern täglich neu auferstehen und in dem neuen Leben beständig fortwandeln und gute Früchte bringen, bis du mich zu seiner Zeit zu dem ewigen Leben bringen und in dasselbe einführen wirst. O JEsu, laß mich auferstehn. Im Geist und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn Und mir die Krone geben, Die mir ist nach dieser Zeit. Bereit im Reich der Herrlichkeit. HErr, hör, und laß mein Flehn geschehn. Amen. Aufmunterung. Ich bin der Lebendige. Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 18. Es ist die heilige Osterzeit eine Freudenzeit aller Kinder Gottes, als welche sich in ihrem auferstandenen IEu herzlich erfreuen. Sie freuen sich 1) über die Vollkommenheit ihrer Erlösung; denn nachdem JEsus von den Todten auferstanden, welcher sich als der Bürge, für uns genugzutun, dargestellet hatte, so ist die Bezahlung völlig geschehen; Gott ist versöhnet, er hat den Tod seines Sohnes für unsern Tod angenommen und uns um seinetwillen das Leben geschenket. Es freuen sich gläubige Seelen 2) über die herrlichen Zeugen und Zeugnise von

der Auferstehung ihres JEsu. Ist es nicht ein herrliches Zeugnis, daß er zehnmal nach seiner Auferstehung sich hat sehen lassen, daß er fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, 1 Cor. 15, 5, daß er sonderlich mit seinen Jüngern geredet, gegessen, Apost. 10, 41., sich von ihnen berühren und angreifen lassen, Joh. 20, 25. 1 Joh. 1, 1.; welche Zeugen allen Unglauben auf einmal aufheben. Ja, der Unglaube wird durch einen jeden Gläubigen annoch besieget; weil JEsus in uns lebet, nach Gal. 2, 20, so muß er ja auferstanden sein und leben. Sie freuen sich, 3) weil ihnen ist versiegelt und versichert die gnädige Vergebung der Sünden, der Friede mit Gott, daß sie ungescheut im Glauben an Christum sich zu Gott nahen dürfen, und wissen, daß er sich wiederum zu ihnen nahen werde. 4) Sie sind versichert, daß die Auferstehung JEsu auch im Tode und Sterben sie erquicken werde; JEsus, hat ihren Tod im Sterben versüßet und ihr Grab geheiliget, und sie sollen auch zum ewigen Leben auferstehen. Derohalben 5) bringen sie die heiligen Ostertage, wie die übrigen Feste, in Herzensandacht, mit Gebet, Singen und Betrachtungen der Wohltaten Gottes hin, und befleißigen sich 6) geistlicher Weise alle Tage aufzustehen und ihr Sündengrab, das ist, ihre bösen Gewohnheiten, Unarten und Sünden, zu verlassen, hingegen im Glauben und in der Heiligung ihr übriges Leben dem HErrn zu Ehren hinzubringen. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten; die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg. Auferstandener JEsu, mächtiger Siegesfürst, JEsu Christe, Überwinder des Todes, starker Simson, aus deiner Auferstehung

ent-stehet jetzt in meinem Herzen lauter Freude, da ich durch deine Gnade dieses heilige Fest begehe, und sage mit gebeugtem Knie und gefalteten Händen: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. JEsus ist auferstanden von den Todten, das ist eine fröhliche Botschaft. Der Bürge ist aus dem Kerker des Grabes losgelassen, darum muß die Sünde getilget, Gott versöhnet und die Schuld bezahlet sein. Wer will nun verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. JEsus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. O JEsu, liebster Freund, deine Auferstehung bringt mir einen dreifachen Trost. Ich sage an diesem Feste: JEsu Auferstehung ist mein Sieg. Nun kann mich meine Sünde nicht verdammen, denn durch Christi Blut und Wunden, durch seine Auferstehung habe ich Vergebung aller meiner Sünden, so viel, so groß und schwer sie immer sind. Hier ist ein vollgültiges Lösegeld, eine vollkommene Erlösung; an Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Der Tod kann mir nicht schaden, weil

über die Auferstehung JEsu Christi. 153

und meinen Tod zu einem süßen Schlaf, ja, zum Hingang zum Vater gemacht hat. Der Satan ist ein überwundener Feind; wird er schon brüllen, so kann er mich doch nicht verschlingen; wird er mich verklagen, so bittet JEsus für mich und schenket mir seine Gerechtigkeit, darin ich vor Gott gerecht und selig bin. Die Hölle erschrecket mich nicht, denn Christus hat mich errettet von der Hölle; wer nun an ihn glaubet, der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. O ein froher Tag, o ein Freudentag, da mir mein Heil versichert und die Seligkeit bestätiget ist! JEsus lebet, und ich werde auch leben, hier im Glauben mit ihm vereiniger, und dort in der ewigen Herrlichkeit. Meine in dem auferstandenen JEsu erfreute Seele spricht ferner: JEsu Auferstehung ist meine Auferstehung. Ist das Haupt auferstanden, so können die Glieder nicht dahinten bleiben. Nicht allein aber werde ich am jüngsten Tage auferstehen, wie alle Menschen, sondern ich werde auferstehen als ein Kind Gottes, als ein Miterbe JEsu Christi, kraft seines Verdienstes und seiner Genugthuung. Darum fürchte ich mich vor dem Grabe nicht; ich sehe es an als eine Ruhekammer, wo mich mein Heiland wird schlafen lassen, bis er sprechen wird: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor das Gericht.

154 Der andächtige Christ freuet sich

Oder großen Herrlichkeit, die mein Heiland mir erworben! Auferstandener JEsu, wie kann ich genugsam deine Gnade und Barmherzigkeit ausbreiten, rühmen und preisen? O Liebe, die mir das Leben und die Seligkeit schenket! Nun ist alles wieder gut gemacht, was durch Adams Fall verdorben war. Ach, mein Heiland, deine Auferstehung soll mir auch einen kräftigen Trost in meinem Leiden geben. Du lagst verschlossen im Grabe, aber du gingst herrlich hervor; also wird auch meine Leidensnacht vergehen, und deine Freuden-, Gnaden-, Hülfs- und Erquickungssonne wird mir wieder scheinen. O JEsu, du bliebest nur drei Tage im Grabe; also ist nach meiner Trübsal auch der Erlösungstag bestimmt; auf die mühsamen Leidensjahre kommt das fröhliche Erlaßjahr. Du standest auf und hattest einen verklärten Leib, die Wunden und Nägelmale waren nicht mehr blutig oder schmerzhaft, sondern glänzend wie die Sonne; so wird mein Leib auch herrlich und verklärt werden, wann du mich aus dem Staube auferwecken wirst. Ich werde meinen vorigen Leib bekommen, und mit meiner Haut umgeben werden; der Leib und die Glieder, die dir gedienet und geheiliget gewesen sind, werden auch des Himmelsglanzes teilhaftig und verherrlichet werden. Ja, weil du, o JEsu,

über die Auferstehung JEsu Christi. 155

lebt, so habe ich an dir einen treuen, beständigen Freund, der mich im Leben versorgen, im Leiden erhalten, gegen die Feinde beschützen, in Traurigkeit erfreuen, im Tode erquicken, im Grabe bewahren und dereinst zu der Herrlichkeit bringen und mit der Krone des Lebens, die auch mir verheißen ist, zieren wird. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja, Halleluja! Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterblich, so nimmt er mich zu sich, Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied eins Leibes bin. Halleluja, Halleluja! Amen. Gesang. Mel.: JEsus, meine Zuversicht. 1. JEsus lebt, des freu ich mich, Er ist von dem Tod erstanden; Er hat aus dem Grabe sich Und von allen Todesbanden. Als ein starker Held befreit; O der großen Herrlichkeit! 2. JEsus lebt, er ist nicht todt, Lasset eine Feinde toben, Er ist außer Angst und Noth, Lasset uns den HErren loben, Der da nach dem Kampf und Krieg Hat erhalten Ruhm und Sieg. 3. JEsus lebt, denn er hat sich Gar von vielen lassen sehen, Darum glaub ich festiglich. Und darf nicht im Zweifel stehen. Mir schadt nicht der Apfelbiß, Denn mein JEsus lebt gewiß. 4. Schauet seiner Gottheit Pracht, Denn er nimmt sein Leben wieder, Welches er aus freier Macht. In den Tod geleget nieder! Er starb zu der Leidenszeit. Und stand auf in Herrlichkeit.

156 Abendgebet.

5. Weil er unsern Geist belebt, Muß er ja ein auferstanden, Und wer ihm nicht widerstrebt, Den macht er von Sündenbanden. Durch sein Leben völlig frei, Daß sein Leben in ihm sei. 6. Nun will ich das Freudenfest. Mit Gebet und Dank hinbringen. Und dem, der das Grab verläßt, Lauter Freudenlieder singen; JEsus, JEsus soll allein. In dem Mund und Herzen sein. 7. Nun ist alle meine Schuld Ausgetilget und vergeben, Und ich werd in Gottes Huld Hier und dorten ewig leben; Was ich sträflich an mir hab, Liegt bedeckt in JEsu

Grab. 8. Nun ist alle Furcht dahin. Vor des Grabes finstrer Erden, Weil ich ganz versichert bin, Ich werd auferwecket werden; Deckt mich nur mit Erde zu, Hier ist meines Schlafes Ruh. 9. Weil mein liebster JEsus lebt, Werd ich Hülfe bei ihm finden; Wenn sich schon ein Sturm erhebt, Muß er dennoch bald verschwinden, Denn mein IEjus schützet mich, JEsus hilft mir gnädiglich. 10. JEsus lebt, der wird mich nicht. In der Angst und Noth verlassen, Auch nicht, wenn mein Angesicht. In dem Tode wird erblassen; Als dann führt mich eine Hand In mein wahres Vaterland. *11. JEsus lebt, dies Wort soll sein. Auch mein Labjal in dem Sterben, Das versüßt die Todespein Und befreit mich vom Verderben; Nach dem Tod werd ich aufstehn. Und zur Lammeshochzeit gehn. Abendgebet. Lebendiger Heiland, HErr JEsu Christe, bleibe bei mir, da es will Abend werden und der Tag anfängt sich zu neigen. Du hast mir

viele Gnade erwiesen, da du mich nicht nur das erfreuliche Fest deiner siegreichen Auferstehung von den Todten abermals in Gesundheit hat erleben lassen, wofür ich dir unendlich verbunden bin, sondern da du mir auch heute aus deinem wiedererlangten Leben überschwänglichen Trost hat verkündigen und zueignen lassen. Weiche nunmehr nicht von mir mit deinen Liebeserweijungen, bleibe mit deiner Gnade bei mir, und höre noch meinem Beten zu, mit welchem ich mich vor meinem Einschlafen zu dir nahe. Ich habe bei dem ersten Anblick dieses Tages, da ich an deine segensvolle Lebendigwerdung gedachte, dich darum inbrünstig angerufen, daß du dein Leben an mir überall offenbaren mögest. Rufe mir kräftig zu: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so werde ich dich erleuchten! Laß mich diese deine Stimme hören, vernehmen, und erleuchte mich. Wirke in mir selbst die geistliche Auferstehung, daß ich nicht in meinen Sünden liegen bleibe. Ich kann dieses nicht aus eigenen Kräften bewerkstelligen; denn ob ich gleich eifrig lese, was mich erbauen kann, ob ich gleich andere fleißig höre, welche mir den Weg dazu weisen und zeigen, so kann ich es doch nicht dahin bringen, daß ich ein anderer Mensch werde, und in dir lebe; das ist allein dein Werk, das

mußt du tun, du mußt bei mir wirken beide das Wollen und das Vollbringen. Ach, darum erweise dich mit deiner Gnade an mir wirksam, und erwecke mich von dem Sündenschlafe. Gib meinem Verstand ein größeres Licht, dich und die Wege, welche ich wandeln soll, zu erkennen. Verleihe meinem Willen ein größeres Vermögen, das zu tun, was dir gefällt. Schenke meinem Herzen eine bessere und lautrere Absicht in dem, was ich tue und verrichte, damit ich es allein zu deinem Preis und zu deiner Ehre vornehme. Begabe meine Gemütskräfte mit einem willigen Gehorsam, mich nach dir zu richten und so wie du gefinnet zu sein. Wirst du, o mein Heiland, dieses tun, so werde ich aufstehen und mich als einen neuen Menschen zeigen können. Weil du nach deiner gesegneten Auferstehung nicht allein deinen heiligen Leib verkläret, sondern auch von der Stunde an, in welcher du dein Grab verlassen, einen ganz andern Umgang, eine andere Lebensart erwählet hat, als du vor deinem Tode hattest und führtest, so laß mich, wenn ich mit dir geistlicher Weise aufgestanden bin, diese geistliche Auferstehung, dieses erlangte neue Leben an mir spüren und wahrnehmen; laß es auch andere an mir vermerken und erkennen, daß jedermann an meinen

gott-seligen Reden, an meinem unsträflichen Wandel, an meinen heiligen, dir wohlgefälligen Werken sehe, daß ich nicht mehr sei Finsterniß, sondern ein Licht in dem HErrn, daß ich sei berufen worden, und nach diesem Beruf übergegangen von der Finsternis zu deinem wunderbaren Lichte. Laß mich von nun an verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und hingegen forthin züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Laß mich ausgehen aus der Welt und nur allein dir leben, auf daß du immerdar in mir wohnen und wandeln mögest. Bewahre mich, HErr JEsu, daß ich, nachdem du mich erwecket hat, nicht wieder einschlafe. Halte meine Augen beständig offen, daß sie stets wachen, damit ich mein neues geistliches Leben nicht wieder verliere, sondern von einer Klarheit zu der andern, von einer Erkenntnis zu der andern gelange, bis ich dereinst auf ewig mit dir verbunden werden und leben möge. Ich geb dir, o Immanuel, In deine Hände Leib und Seel; Du bist mein Schutz auf Erden, Mein einger Trost, der mich erlöst; Nichts Liebers mag mir werden. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, Mit dir auch wieder auferstehn, Den Lüsten stets zu steuern; Daß nach der Zeit in höchster Freud Ich dort mög Ostern feiern. Amen.

Der andächtige Christ betrachtet die Himmelfahrt JEsu Christi. Morgengebet. Ewiger: Hoherpriester, verklärter JEsu, du bist heilig, unbefleckt und von allen Sündern abgesondert, und fährest nach vollzogener Genugthuung in die Höhe, ja, über aller Himmel Himmel, und bereitest deinen Erlöseten die Stätte, an welche sie, wenn sie den Lauf vollendet und Glauben gehalten, kommen sollen; du bittest für sie und wirft sie auch einstens zu dir sammeln, damit sie ewig da sind, wo du bist. Ich gehöre auch unter diejenigen, welche du mit deinem teuern Blut erkaufet und erlöset hat, indem du dasselbe für alle vergossen und aus deiner eröffneten Seite hat fließen lassen. O, wie freue ich mich daher über deine siegreiche Himmelfahrt, da du mir durch dieselbe auch den Weg bahnest und den Ort zeigest, an welchen ich kommen soll, wenn ich als dein Diener aus diesem Leben scheide! O, wie sehr ergötze ich mich, da ich anjetzt erwache und im Geiste die Heerschaaren des Himmels singen und ausrufen höre: Halleluja, denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen! Das dienet mir zu einem Vorbild, wie ich dereinstens ewig mit jenen vollkommenen Geistern

dir zu Ehren werde Lob- und Danklieder anstimmen, wenn ich nach einem seligen Tode werde in jenes Freudenreich eingehen, wohin du mir, durch deine Auffahrt zu deinem und meinem Vater, zu deinem und meinem Gott den Weg gemacht und bereitet hat. Da mir aber, o Fürst des Lebens, deine Himmelfahrt nichts helfen kann, wenn ich in meiner Sündenhöhle liegen bleibe; da mir dein davongetragener Sieg über Tod, Sünde und Hölle nichts nützen kann, wenn ich nicht auch gegen diese Feinde meiner Seele streite; da ich nicht zu deiner himmlischen Herrlichkeit, zu welcher du durch dein Auffahren in die Höhe eingegangen bist, gelangen kann, wenn ich nicht auch himmlisch gesinnet werde: so gib mir Kraft und Gnade, o liebster Heiland, daß ich auch in das neue geistliche Leben trete und himmlisch gesinnet werde. Entzünde zu dem Ende in mir ein herzliches Verlangen, die Gnadenschätze recht zu erkennen, welche du mir durch dein Leiden und Sterben, durch deine Himmelfahrt und durch dein Sitzen zur Rechten deines himmlischen Vaters erworben hat, und welche ich in der göttlichen Offenbarung beschrieben finde, auf daß ich dadurch möge ermuntert werden, dich innig zu lieben und allem andern vorzuziehen. Laß mich sodann, wenn ich erkannt habe die Herrlichkeit,

die Gerechtigkeit, den Frieden und die Gnade, jo du mir erworben, emsig darnach trachten, in deine wahre innere Gemeinschaft einzudringen. Das laß geschehen durch einen lebendigen Glauben, welcher mich in deine Wunden, dich in mein Herz trägt, und mich mit dir so genau verbindet, daß ich in dir lebe und du in mir. Das laß auch geschehen durch einen beständigen Umgang mit dir, durch ein anhaltendes und eifriges Gebet und durch ein unermüdetes Andenken an dich, damit mein Herz immer da sei, wo mein Schatz ist. Behüte mich, daß ich mich nicht von diesen himmlischen Gesinnungen durch die Lust zur Welt abhalten lasse. Bewahre mich, daß ich nie trachte nach irdischen Dingen, welche meinen Geist beschweren und mit Zentnerlast zur Erde ziehen, zur Himmelfahrt aber mich untüchtig machen. Laß mich der halben mein Herz allezeit dahin schicken, wo ich ewig zu sein wünsche, und nur aus Begierde, nahe bei dir zu sein, verlangen, aufgelöst zu werden. So führe mich an deiner Seite, so lange ich noch in diesem Jammerthal mich nach deinem Rat aufhalten muß; und so nimm mich denn auch, wenn ich meine Augen geschlossen und meinen Geist in deine Hände zurückgegeben habe, zu dir in den Himmel auf. Wie schön, wie lieblich, wie herrlich, wie ruhig werde ich alsdann bei

dir sein! Ich freue mich schon auf das, was ich noch sein werde. Ich hoffe getrost, ewig mit dir zu leben. Laß derowegen meine Hoffnung nicht zu Schanden werden, sondern gib, daß ich nach meinem Verlangen in dem erwünschten Gnadenstand beharre und beständig bleibe, auf daß ich, wenn ich sterbe, dein Angesicht sehe, und wenn ich wieder erwache, in deinem Bilde satt werde, und dann nimmermehr von deiner Seite komme. Ach, HErr, laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög meine Nachfahrt zieren. Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen! Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen. In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein! Amen. Ja, es geschehe also. Amen. Aufmunterung. Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Joh. 20, 17. Die Betrachtung der Himmelfahrt JEsu, unsers Heilandes, kann nicht anders, als einer gläubigen Seele sehr tröstlich und erbaulich sein. 1) Erinnert sie sich der Gewißheit ihrer Erlösung. Weil nun der Siegesfürst wiederum dahin kehret, nämlich in den Himmel, von wo er gekommen ist, so hat er das Werk vollendet, dazu ergesandt war. Sein Lauf kam (in einer Empfängnis und Geburt) vom Vater her, und kehrte (in einer Himmelfahrt) wieder zum Vater, nachdem er den

Menschenkindern Friede, Freude, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit erworben hatte. 2) Eine gläubige Seele erinnert sich dabei, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Es haben weder Fromme noch Gottlose eine beständige Wohnung auf Erden. Die Frommen verlangen es nicht, weil sie etwas Besseres wissen, und die Gottlosen, ob sie es gleich verlangen, erlangen es nicht; denn dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ist nun aber keine beständige Wohnung der Menschen allhier auf Erden, so schicken die Frommen ihr Herz dahin, wo sie ewig wünschen zu sein. Ja, sie erinnern sich 3) täglich daran, wenn sie ihr Haus, ihre Kleider, ihre Güter und die Ihrigen ansehen, daß sie das alles verlassen müssen. Damit aber, wenn nun die Stunde ihrer Befreiung von der Mühseligkeit dieses Lebens kommt, sie ihre Stätte in der Herrlichkeit bereitet finden mögen, so halten sie 4) fleißig eine geistliche Himmelfahrt; sie verlassen die Erde mit ihren Gedanken, und sind des Himmels eingedenk; sie verlassen die Welt mit ihrer Liebe, und hangen JEsu im Glauben an. Sie verlassen die Welt mit ihrem Leben, indem sie nicht nach dem Willen und der Gewohnheit der Welt, sondern nach Gottes Willen leben. Daher, 5) wenn sie den Himmel anschauen, so denken sie: Da ist mein Vaterland, mein Erbe und meine ewige Wohnung. Gebet. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune; lobsinget Gott, lobinget unserm König! Also besinge ich, mein JEsu, großer Siegesfürst, deine Himmelfahrt, der du nach dem vollbrachten Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts zu deiner Herrlichkeit

eingegangen bist. Es liegen nun alle unsere Feinde, nämlich der Teufel, die Welt, die Sünde und der Tod, unter deinen Füßen, du hast uns davon befreiet. Nachdem du gemacht hat die Reinigung unserer Sünden durch dich selbst, hast du dich in den Himmel gesetzet zur Rechten der Majestät Gottes. Mein JEsu, dieses alles ist mir gar tröstlich, darüber erfreue ich mich von Grund meiner Seele. So erfreulich mir deine Ankunft auf Erden war, so tröstlich ist mir deine Himmelfahrt. Du sitzest zur Rechten Gottes und vertrittst uns; der halben, wenn ich bete, so bete ich nicht allein, dein Geist betet in mir, und du bittet für mich; dadurch wird mein armes und schwaches Gebet um deinetwillen gnädiglich erhöret werden. Ich freue mich, wenn ich an dein Wort gedenke: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, auf daß ihr seid, wo ich bin. Dieses erquicket meinen Geist, weil ich weiß, daß du mir eine Stätte bereitet hat, auf daß, wenn ich nun sterbe, ich einen Ort finden möge, wo ich ewig wohnen und bleiben soll. Du bist mit Lob und Ehre gekrönet, und hat auch mir beigelegt die schöne Krone der Gerechtigkeit, welche du, König der Ehren, als ein gerechter Richter geben wirst denen, die deine Erscheinung lieb haben. Du hast dein Reich eingenommen und herrschest über

Himmel und Erde, im Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit; du wirst auch zu mir und allen Gläubigen dermaleinst sagen: Kommet her, ihr Gesegneten, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Du hast Gaben empfangen für die Menschen nach deiner menschlichen Natur, daß du sie uns, deinen Brüdern und Gläubigen, austeilest. Ach, mein JEsu, gib mir eine zwiefache Gabe, der ich zwiefache Kraft und doppelten Trost vonnöthen habe. Gib mir deinen Heiligen Geist, Frömmigkeit, Keuschheit, Sanftmut, Demut, deine Gerechtigkeit, die Kindschaft bei Gott, das Leben, den Frieden und dereinst des Himmels Glanz und die ewige Seligkeit. Weil du nun bist als das Haupt erhöhet, so wirst du mich, als dein Glied, auch nach dir ziehen. Weil mich dein Geist belebet, so werde ich auch ewiglich bei dir sein. O, welcher Trost, welche Freude, welche Herrlichkeit ist das, die mein Heiland seinen Gläubigen, seinen Jüngern und Jüngerinnen verheißet: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein! Ach, mein JEsu, laß mich sein, wo du bist, ziehe mich zu dir, da du zur Rechten Gottes erhöhet bist, bringe mich zur Schaar der heiligen Engel und aller Auserwählten, laß mich deine Herrlichkeit sehen, welche du deinen Gläubigen

bereitet hat. Ob du aber gleich durch deine Auffahrt in die Höhe, o mein liebster Seelenfreund, deine sichtbare Gegenwart mir entzogen hat, so bist du doch bei mir unsichtbarer Weise, kraft deiner Verheißung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darum bin ich getrost in allen Fällen, ich weiß, du bist bei mir in meiner Noth, du errettet mich aus Gefahr, du erquicket mich im Leiden, du tröstet mich in Traurigkeit, du schützest mich in aller Widerwärtigkeit. Darum bin ich gutes Muths, der HErr JEsus ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen tun? Sehe ich dich zwar nicht, so habe ich dich doch lieb, und weiß, daß ich dich dereinst sehen und mich mit unaussprechlicher Freude in dir erfreuen werde. Ich werde dich sehen, wenn ich der Seele nach eine Himmelfahrt nach meinem seligen Abschied halte; ich werde dich auch mit meinen Augen sehen am jüngsten Tage, wenn ich von den Todten auferstehen werde. Zu dem Ende will ich täglich eine Himmelfahrt anstellen und meine künftige Wohnung,

meine künftige Krone, meine bleibende Stätte, mein weißes Kleid mit Glaubensaugen beschauen; ich will auch die Welt, so lange ich in der Welt bin, verlassen mit meinem Herzen, mit meiner Liebe, mit

meinem Leben; ich will die Welt mit allen ihren Eitelkeiten, Gewohnheiten und Sünden fliehen, als welche mich an dieser Himmelfahrt hindern. Auf diese Weise lebe ich, dieweil ich lebe, dem HErrn, und wenn ich sterbe, so sterbe ich in dem HErrn. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelstür auftun, Mich führn zum ewgen Leben. Amen. Die geistliche Himmelfahrt. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. JEsus fähret auf gen Himmel. Und verläßt den Tränenbach, Und ich folg durchs Weltgetümmel Meinem liebsten JEsu nach; Leiblich kann's zwar nicht geschehen, Bis ich werde auferstehen, Dennoch stellt mein Herz sich ein, Alle Tag bei ihm zu sein. 2. Ich verlasse diese Erden, Ob ich gleich auf Erden leb; Es soll mir nichts Liebers werden, Darnach ich am meisten streb, Als im gläubigen Verlangen Meinen JEsum zu umfangen. Und im Geiste allezeit Anzusehn die Herrlichkeit. 3. Ich fahr auf zu meiner Liebe; Erd, ich liebe dich nicht mehr, Weil ich in der Lieb mich übe, So ist JEsus mein Begehr; Hoffart, Eitelkeit der Erde, Wollust, Pracht und Weltgeberde. Acht ich meiner Lieb nicht wert, Als die JEsum nur begehrt. 4. Weißt du, wo mein Herz zu finden? Droben in der Himmelsfreud. Weltlust kann es nicht mehr binden,

Es schmeckt bessere Süßigkeit; Es beschauet schon die Krone, Die der HErr zum Gnadenlohne Sammt dem schönen Ehrenkleid. Mir zu geben ist bereit. 5. Man sieht zwar mich hie noch leben. Und umher auf Erden gehn, Ja, noch unter Menschen schweben; Aber doch soll man nicht sehn, daß ich lieb die Sünd und Schanden, Ihren Lauf und Sündenbanden; Ja, ich dring mich nicht dazu, Weil sie stören meine Ruh. 6. Meine Seele und Gedanken. Sind schon längst bei meinem Gott, Als von dem sie nimmer wanken, Nicht im Leben, nicht im Tod; Wo ich schlafe, wo ich gehe, Wo ich ruhe, wo ich stehe, Wo ich bete, wo ich bin, Ist im Himmel Herz und Sinn. 7. Mich kann nun nichts mehr ergötzen, Als nur diese Himmelsreis", Droben bei den Himmelsschätzen Bin ich, die ich kenn und weiß; Meine Ruhe, Freud und Sonne, Mein Vergnügen, Trost und Wonne Ist nicht, wo man mich jetzt sieht, Sondern wo mein Geist hinzieht. 8. Also geistlich aufzufahren. Alle Tag und alle Stund, Spar ich nicht zu späten Jahren, Bis der Tod verschließt den Mund; Nein, dies thu ich schon bei Zeiten, Will mich also recht bereiten, Damit, wenn mein End da ist, Ich hinfahr zu JEsu Christ. 9. Also werd ich nichts verlieren, Träget man mich gleich ins Grab, JEsus wird mich herrlich zieren, Welchen ich im Glauben hab; Sterb ich, wenn es Gott gefället, So ist schon ein Ort bestellet, Den mein Heil mir hat bereit't Dorten in der Ewigkeit. 10. Drum sei fröhlich, meine Seele, Heb empor dein Augenlicht; Diese Erd ist eine Höhle, Da dir wenig Guts geschicht; Schwing dich durch die Andachtsflügel. Zu dem goldnen Sternenhügel, Wo dir stehet längst bereit Tausendfache Herrlichkeit.

Abendgebet. Lebendiger und erhöheter Heiland, du bist in die Höhe gefahren und hast dich auch nach deiner Menschheit gesetzet zur Rechten der Majestät Gottes. Du hast dadurch so wie durch deine gesegnete Menschwerdung meine Natur geadelt und mir das Recht zum Himmel verschafft. Lob, Preis und Dank sei dir dafür gesagt. Laß aber auch an mir die Absicht deiner Himmelfahrt erreicht werden. Sie gehet dahin, daß da, wo du bist, auch alle Gläubigen ewig sein sollen, daß sie sollen Eins sein mit dir, wie du mit deinem Vater nun Eins bist. O, wie wird mein Geist mit Freuden erfüllet, wenn ich hieran gedenke! Ach, laß diese Freude mich nicht vergebens empfinden, sondern mich zum vollen Genuß derselben auf ewig gelangen. Laß mich, mein Erbarmer, schon in dieser Zeit zu der Glückseligkeit kommen, daß ich mit dir Eins sei, daß ich wie ein Glied an dir, als an meinem Haupte, hangen und nimmermehr von dir geschieden werden, sondern in dir Kraft, Stärke und Wachstum zu allem Guten erlangen möge, damit ich ewig bei dir bleiben könne. Laß mich zu dem Ende von nun an mit dir und allen deinen Gläubigen Eins sein in Ansehung der herrlichen Güter, welche du uns durch dein Leiden und Sterben

erworben hat, damit ich derselben mit ihnen teilhaftig werde, und dadurch deinen Frieden, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Zugang zu dem Gnadenstuhl und Versicherung des ewigen Lebens erlange und davontrage. Laß mich mit dir und mit allen Gläubigen Eins sein im Geist, daß dein Geist, nicht aber der Weltgeist, mich leite, erleuchte, heilige,

regiere, verkläre und verbinde, daß ich durch diesen Geist sei in dir und mit dir, ja, dein Eigentum, wie du mit deinem Vater in Einem Geist und Leben verbunden bist. Laß mich mit allen Gläubigen Eins sein in der Liebe, daß ich sie mit einer aufrichtigen und beständigen Liebe umfasse und ihnen alles gönne, gebe und wünsche, was ich wollte, daß mir gejchehe. Eifrig und beständig laß meine Liebe gegen die brennen, weil die wahre Liebe das Band der Vollkommenheit ist, in welchem alle einem Christen anständige Tugenden zusammen kommen, und vermittelt welcher sie ausgeübt werden können. Wie du mit deinem Vater in einer unaussprechlichen Liebe verbunden bist, so laß mich mit dir und demselben Eins sein, daß ich dich, und den, der dich gesandt hat, recht innig lieben und deswegen dir und ihm meinen Willen, meinen Verstand, mein Verlangen und mein ganzes Leben aufopfern möge. Erlange ich von

dir, erhöheter Heiland, diese Gnade, o, so bin ich während meiner Wallfahrt hier auf Erden und auch nach Vollendung derselben wahrhaft glückselig. Bin ich durch deinen Geist zur Einigkeit mit dir gekommen, so bist du mein und ich bin dein, so kann ich deines Beistandes, deiner Huld, deiner Liebe, deines Segens immerdar mich sicher getrösten; ich kann mich stets auf dich verlassen, ich darf keine Noth fürchten, ich kann alles Gute von dir hoffen. Ist das nicht eine beneidenswerte Glückseligkeit, zu welcher ich durch dich und in dir gelange? Sie höret aber nicht auf, wenn ich zu leben aufhöre, sondern alsdann steiget sie auf höhere Stufen, sie kommt zu einer größeren. Vollkommenheit. Wenn ich meine Augen in deinen Armen, in welchen du mich als dein Eigentum beständig hältst, werde geschlossen und meinen Geist aufgegeben haben, so wirst du ihn verklären und mit dir in deine Herrlichkeit nehmen; denn läfet auch ein Haupt ein Glied, welches es nicht nach sich zieht? Du wirst mich auf ewig mit dir vereinigen und an deiner Seite Freude, Wonne und liebliches Wesen ewiglich genießen lassen. Du wirst mir die Stätte einräumen, welche du mir durch deinen Tod und durch deine Himmelfahrt in dem Reiche deines und meines Vaters bereitet hat, und mich in

die ewigen Wohnungen des Friedens einführen. O, welche Seligkeiten stehen mir also bevor, wenn ich mit dir Eins geworden bin, wie du mit dem Vater Eins bist! Welches Glück wartet dort auf mich, wenn ich völlig zu deiner Gemeinschaft gelanget bin! Ich freue mich schon auf diese große Herrlichkeit. Ach, laß meine Freude nicht vergebens sein. Laß mich hier den Vorschmack des Himmels genießen, dort aber in der Ewigkeit nebst allen Gläubigen mit dir und deinem Vater und dem Heiligen Geiste in alle ewige Ewigkeiten verbunden und vereiniget sein. Ja, versichere mich noch vor meinem Einschlafen durch deinen Geist der gewissen Erhörung meines Gebets, und laß dasselbe nicht ohne Frucht zu dir gekommen sein, auf daß ich von nun an mit dir Eins werden und unaufhörlich bleiben möge. Zeuch mich mit deinem Liebesband, Mit deiner Augen Winken; Ergreife mich mit deiner Hand. Und laß mich ja nicht sinken, Vielmehr in schnellem Glaubensflug Stets folgen deinem Liebeszug. Zeuch mich hinauf, und fahre du In meine Seel hernieder; Gib mir in deinem Herzen Ruh, Und nimm auch du hinwieder. In meinem Herzen ' und Platz; Ja, Amen, o mein Herzensschatz! Amen..

Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des Heiligen Geistes am heiligen Pfingstfeste. Morgengebet. Geist der Gnade, der du von Ewigkeit her von dem Vater und Sohn ausgegangen, nach der siegreichen Himmelfahrt meines JEsu aber sichtbarlich über die Apostel ausgegossen worden bist, dessen ich mich an dem heutigen Tage mit Freuden erinnere, und zwar in der Absicht, damit sie zu Führung ihres Amtes tüchtig gemacht werden möchten: kehre auch in meiner Seele ein, damit dieselbe zu einem Tempel des lebendigen Gottes durch dich zubereitet und zur Erlangung des ewigen Lebens, zu welchem ich erschaffen und durch meinen Heiland erkauft worden bin, fähig gemacht werde. Du bist das Pfand unserer Kindschaft und unseres Erbes; darum komme auch zu mir, und versichere mich, daß ich ein Kind Gottes sei und zum Erbteil der Heiligen im Licht ein gegründetes Recht habe. Bringe mich in die wahre Stille meines Herzens und Gemüts, daß ich an dem Getümmel der Welt und an ihren sündlichen Unruhen keinen Gefallen habe, davor fliehe, und allein in dir und mit dir mich ergötze. Kehre aus meinem Herzen heraus alle Unreinigkeiten, Bosheiten und Sünden, auf daß ich jährlich, wöchentlich, ja, täglich

rei-ner werde. Räume das Böse immer mehr und mehr von mir weg, daß offenbar werde, es sei anders und besser mit mir geworden. Heilige mich, weil ich sonst den HErrn nicht

schauen kann. Zünde auch in mir das wahre Licht an, das mir noch fehlet, daß ich in deiner Erkenntnis wachse, ein Verlangen habe, die Wege des Himmels einzusehen, und allen Fleiß anwende, dieselben zu betreten und darauf zu laufen, ohne müde zu werden. Mein Elend, mein Verderben, meine Noth, worin ich mich befinde, laß mich recht lebendig erkennen, damit ich dadurch zur wahren Demut des Herzens möge geleitet werden. Laß mich auch die Hoheit und Herrlichkeit einsehen, zu welcher ich durch deine gnadenreiche Einwohnung gelange, damit ich zu einer größeren Liebe gegen dich gebracht werde. Durch die Liebe laß mich dir gehorsam werden; in der Liebe laß mich dir folgen und dir mein Herz zum Bearbeiten übergeben. Arbeitest du an mir, so gib, daß ich nicht widerstrebe, daß ich mich durch dich von allem Bösen abhalten und zu allem Guten antreiben lasse. Deinen Rührungen laß mich allezeit folgen; deine Regungen laß mich immerdar merken und ihnen nachgehen. Durch dich laß mich mein Leben lang auf ebener Bahn geführet werden, so werde ich auf der Straße, welche da

heißet die richtige, fort und fort wandeln und zum Himmel gehen. Hast du aber, o werter Heiliger Geist, also an mir gearbeitet, hast du dich bei mir wirksam erwiesen, so laß mich auch, wie die Boten JEsu, nachdem du auf ihnen geruhet, mit neuen Zungen reden, auf daß jedermann höre, die alten, sündlichen, unanständigen und einem Christen nicht geziemenden Worte seien nun ferne von meinem Munde getan, auf daß alle, so mit mir umgehen, sehen, ich sei ein anderer Mensch geworden, auf daß ein jeder an mir merke, weß Geistes Kind ich sei. Heilige mich dann mehr und mehr, durch und durch, auf daß mein Geist und mein Leib immerdar dein Tempel sei und bleibe. Laß mich so hier in der Zeit zur gewissen Versicherung meiner Seligkeit und zum Besitz der Gerechtigkeit JEsu, des göttlichen, durch ihn erworbenen Friedens und der Freude in dir gelangen, dort aber zur Erlangung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, welches mir aufbehalten wird im Himmel, einer herrlichen Krone, eines schönen weißen Kleides kommen, und dich mit dem Vater und Sohn unaufhörlich loben und preisen. Ich singe dir Halleluja; Ach, werde meinem Herzen nah! Bereite mich hier in der Zeit Aufjene frohe Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

Aufmunterung. So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten? Luc. 11, 13. Nicht allein hat die erbarmende Liebe Gottes uns von Ewigkeit viel Gutes zugedacht, und JEsus uns mit einem heiligen Blute erkauft, sondern der Heilige Geist, als die allerherrlichste, nothwendigste und seligste Gabe, will uns auch in diesem Jammerthal leiten, heiligen und regieren. Es ist der Heilige Geist 1) die allerherrlichste Gabe; denn was könnte Gott mehr und größer an uns tun, als daß er uns seinen Geist zum Führer und Wegweiser mitteilet? Es war der ewigen Liebe Gottes nicht genug, daß die heiligen Engel, die Wächter, neben, um und bei uns sein und uns auf allen unsern Wegen behüten sollen, sondern der Heilige Geist sollte auch in uns wohnen, damit Leib und Seele recht bewahret und erhalten würden. Der Heilige Geist ist auch 2) die allernothwendigste Gabe. Wir können ohne Reichtum, großen Ehrenstand und viele Güter dennoch glücklich in der Welt leben, aber ohne den Heiligen Geist können wir weder hier noch in der Ewigkeit wahrhaft glücklich sein. Daher ist er auch 3) die allerseligste Gabe. Er ist das Pfand unseres Erbes, das Siegel unserer Kindschaft, durch welches wir versichert werden, daß wir Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens sind. Er ist uns höchst nothwendig in Traurigkeit, Trübsal und Anfechtung; denn da vergewissert er uns, daß wir dennoch in der Gnade stehen; er vertritt uns, wenn wir zum Gebet unvermögend sind, bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. 4) Diese herrliche, nothwendige und selige Gabe will Gott allen geben, die ihn nur darum bitten; diese Verheißung haben wir nicht von leiblichen und irdischen Dingen, weil sie uns nicht allezeit heilsam sind, aber diese Gabe wird Gott niemand versagen. 5) Der Heilige

Geist säubert das Herz eines Christen von der Welt und Sündenliebe, damit er, der gute und reine Geist, in dem Christen Wohnung nehmen könne.

Gebet.

Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasser bächen. Ach, liebster JEsu, diese gnädige Verheißung hast du an dem heiligen Pfingstfeste erfüllet, da du über die Apostel deinen Geist reichlich ausgegossen und sie damit zu dem Werke tüchtig gemacht hat, die Gnade, die Vergebung der Sünden in deinem Blute und die Seligkeit allen Völkern zu verkündigen. Treuer Heiland, teile mir auch diese Gabe mit, gib mir auch diese herrliche Gabe. O du werter Heiliger Geist, gieße dich in reichem Maße über mich aus, der du in Feuerflammen dich über den Aposteln geoffenbaret hast! Erleuchte mich zum ewigen Leben, erleuchte meinen Verstand, daß ich JEsum Christum erkennen möge; heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und wünsche, als nur was dir gefällt. Wurden die Apostel, o du Geist der Stärke, durch dich angetan mit Kraft aus der Höhe: so stärke meinen Glauben, gib mir Mut und Kraft, in

deinen Wegen einherzugehen, die

die Ausgießung des Heiligen Geistes. 179

Welt zu besiegen, den Sünden zu widerstehen, und als ein wahres Kind Gottes zu leben. O du gnädiger Regen, mache mich fruchtbar zu allen guten Werken, erquicke mich in der Hitze der Anfechtung, und gib, daß ich viele Glaubens und Lebensfrüchte bringen möge. Du Geist der Gnade und des Gebets, versiegle in mir den Trost und die Freudigkeit, daß ich in der Gnade Gottes - stehe. Ach, bete auch in mir und mit mir, ja, lehre mich recht andächtig beten, ermuntere mich zur Andacht und zum Lobe Gottes. Ruhe auf mir, du Geist der Weisheit, daß ich wissen und tun möge, was Gott gefällt. Ruhe auf mir, o Geist des Verstandes, daß ich wandele in dei ner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Eini gen, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Verstand vor Irrtum, vertreibe daraus alle Finsternis der Unwissenheit und Eigenliebe, hingegen zünde in mir an das Licht deiner Er kenntniß, daß ich in deiner Liebe und Erkennt nis möge täglich zunehmen. Ruhe auf mir, odu Geist der Furcht des HErrn, pflanze deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nimmermehr mit Wissen und Willen sündige. Ruhe auf mir, odu Geist der Liebe, und reiße allen Zorn, Eigen sinn, Neid, Bosheit und Rachgier aus meinem Herzen. Sei mein Tröster in Kreuz und Trüb

180 Der andächtige Christ erwäget

sal, wenn die Fluthen mich ersäufen wollen und die Wellen über mir zusammenschlagen. Sei meine Stärke, wenn ich schwach bin, hilf mir die Lüste des Fleisches dämpfen, hingegen laß in mir wachsen Glaube, Liebe, Demut, Hoffnung und Geduld. Sei mein Führer, der mich allezeit leitet auf ebener Bahn, daß ich nicht anstoße, falle oder tue wider Gottes Gebot. Sei mein Lehrer, der mich in alle Wahrheit leite und – JEsum in mir verkläre. O du reines Wasser, wasche mich, gib, daß ich in dem Guten wachse und viele Früchte bringe. Hilf, daß ich durch deine Kraft JEsum in der Tat einen HErrn heißen möge, nämlich meinen JEsum, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, den Grund meines Heils und meiner Seligkeit. Siehe, o du Licht meiner Seele, wie ich in der Welt mit so vielen Verführungen umgeben bin, denn es sind viele Verführer ausgegangen; darum bewahre mich, daß ich nicht von dir weiche, zeige mir den Weg, darauf ich wandeln soll, denn mich verlanget nach dir. Wenn ich mich führen will, so irre ich, wenn du mich aber führest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Habe ich dich, o werter Heiliger Geist, bisher betrübet, so trage ich darüber herzlich Leid; siehe, mein Herz steht dir offen, ach, kehre in dasselbe mit deinen reichen

die Ausgießung des Heiligen Geistes. 181

Gnadengaben ein, erfülle es mit allen christlichen Tugenden, befestige mich, gründe mich, und erhalte in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hat. Ach, schaffe in mir ein reines Herz, tilge aus demselben alle Unarten, alle bösen Gewohnheiten und alle Herrschaft der Sünde. Nimm weg das steinerne Herz, und gib mir ein geheiligtes und durch deine Gnade geändertes Herz. Wohne in mir und laß es deinen Tempel und Wohnung sein. So habe ich das Pfand meines Erbes und der Kindschaft, und so weiß ich auch gewiß, daß ich werde ewig selig werden. Bleibe auch, o Heiliger Geist, bei mir in aller Noth und im Sterben; schreie alsdann in mir das Abba, lieber Vater. Gib mir einen Blick der Herrlichkeit und einen Vorschmack der ewigen Freude, wo ich nach dem Kampf zur Krone und nach dem Leiden zur Freude gelangen werde. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein. Und sei tausendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel sein; Säubre du mir selbst das Haus Meines Herzens, wirf hinaus. Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Das Pfingstfest freuet mich, Weil JEsus eine Gaben In reichem Maß austeilt, Die wünscht mein Herz zu

182 Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des Heil. Geistes.

haben. Mein JEsu, schenke mir Auch deinen guten Geist, Der mich von mir zu dir. Und zu dem Himmel weist. 2. Ich irre allzusehr, Womich dein Geist nicht führet, Und mein Herz ängstet sich, Wenn es den Trieb nicht spüret. Wohlan, so leite mich, Mein Licht, auf ebner Bahn, Daß ich in deinem Licht. Zum Lichte wandeln kann. 3. Ich leb in Finsterniß, Wo mich dein Geist nicht lehret, Mein Herz bleibt unbelebt, Wenn er es nicht bekehret. Und neue Lebenskraft. In meinem Geist entzünd't, Noch meine Glaubensmacht. Auf JEsum Christum gründ't. 4. Ich kann mich selber nicht. In meinem Leiden trösten, Ich brauche reichen Trost, Wenn meine Noth am größten; Darum so stehe mir Mit deinem Troste bei, Daß ich ein Gotteskind. Auch in dem Leiden sei. 5. Wie kann ich mich, mein Gott, In Glaub und Lieb erhalten? Es würden diese bald Ohn deinen Geisterkalten; Darum so gib mir Kraft, Daß ich nicht von dir weich, Bis ich nach meinem Kampf Des Lebens Kron erreich. 6. Mein JEsu, gib mir doch, Was ich dich hab gebeten; Laß deinen guten Geist. Im Beten mich vertreten, Daß ich in Frömmigkeit Bring meine Tage hin. Und richte meinen Lauf. Nach deinem Wort und Sinn. 7. Ach, dein Geist helfe mir Mein Fleisch und Blut bezwingen, Daß ich in seiner Kraft Mög gute Früchte bringen; Ich sterbe williglich Der Welt und Sünde ab, Wenn ich den guten Geist. Zu meinem Führer hab. 8. Du sollst, o werter Geist, In meiner Seele bleiben, Du sollst mich, o mein Licht, Zu allem Guten treiben; Ach, bleib du allezeit Vereiniget mit mir, Laß mich geschmücket sein. Durch dich, mit dir, in dir. 9. Und wird mein Wanderstab. Auch in dem Sterben brechen, So wirst du in dem Streit. Mir Trost und Mut zusprechen. Ich geh durch JEsu Blut. Als dann zur

Freude ein. Und werde schön verklärt In JEsu Armen sein.

Abendgebet. 183

Abendgebet. Reiner Geist des HErrn HErrn, komm mit lieblichem Gebraus, bei mir Armen einzukehren, hier in meines Herzens Haus; o mein Perlein, meine Kron, komm vom Vater und dem Sohn zu mir, deinem armen Kinde, mich mit deiner Brunst entzünde. Gib den Vater mir zu kennen und den Sohn, den er gesandt, mach dein süßes Liebebrennen mir im Innern recht bekannt; mach mich heilig, rein und klar, stell mich bald vollendet dar, mit der goldnen Perlenkrone, vor dem Vater und dem Sohne. So muß ich mir noch, du höchster Tröster in aller Noth, du werter Heiliger Geist, deine gnadenreiche Einwohnung und deine himmlischen Gaben ausbitten, ehe ich mich zu meiner Ruhe begebe, weil ich heute überzeugt worden bin, wie gern du eine Hütte Gottes unter den Menschen aufrichtet und zubereitest; mache auch mein Herz, welches mit Sehnsucht darnach verlanget, dazu; verkläre zu dem Ende JEsum in meiner Seele, damit ich ihn lieb gewinne und aufnehme, und dadurch Macht erlange, ein Kind Gottes und ein Tempel desselben zu werden. Verkläre ihn in mir nach seiner Person, nach seinen Wohltaten und nach der mir erworbenen Gnade, auf daß ich ihn als meinen einigen Erlöser annehmen und in

184 Abendgebet.

sei-nem Namen Vergebung der Sünden suchen und finden möge. Verkläre ihn in mir nach seinen Tugenden und nach einem auf Erden geführten Wandel, in welchem er mir ein Vorbild gelassen, welchem ich nachfolgen soll, damit seine Klarheit, seine Demut, eine Sanftmut, seine Heiligkeit, seine Keuschheit, seine Liebe, eine Aufrichtigkeit und seine Wahrheit sich in mir spiegeln, in meinem Herzen wie ein helles Licht leuchten und in meinem ganzen Leben sich offenbaren. Verkläre ihn in mir nach seiner Majestät und Herrlichkeit, welche er in dem Stande der Erniedrigung zu meinem Besten nicht gebraucht, nach dem vollendeten Werk der Erlösung aber wieder angenommen hat, und nun in derselben zur Rechten seines himmlischen Vaters sitzet, auf daß ich ihn als meinen einigen Mittler zwischen Gott und mir verehre, anbete und ihm diene. Verklärst du JEsum in mir so, so werde ich durch den Glauben mit ihm verbunden, durch seine Gemeinschaft seinem Bilde ähnlich gemacht und durch eine Nachfolge in das Jerusalem, das droben ist, geleitet werden. Geist der Gnade, hilf mir zu dieser Seligkeit. Ohne dich kann ich JEsum nicht meinen HErrn nennen. Ach, darum wirke in mir den wahren, lebendigen Glauben; wirke und vollbringe in mir alles, was dazu nötig ist, daß

Abendgebet. 185

Christus in mir Gestalt gewinne und ich sein eigen werde; höre mein Seufzen, vernimm mein Flehen, nimm mein Gebet an, und laß mir die verlangte Gnade widerfahren. Hast du solches getan, hast du JEsum in mir verkläret, so laß mich auch von ihm zeugen, wie eine Apostel von ihm gezeuget haben, nachdem du in reichem Maße über die ausgegossen warest. Laß mich von ihm zeugen in meinem ganzen Leben, daß ich nach seinem Wort und nach seinem Willen gehorsam lebe, wandele und mich aufführe. Laß mich von ihm zeugen in meinem Herzen, daß ich ihn für den wahren Messias und für den wahrhaftigen Gott erkenne, ihm diene und an ihn glaube. Laß mich von ihm zeugen mit meinem Munde, daß ich ihn sowohl in der Stille, als auch öffentlich lobe und preise, und ihn immerdar bekenne, damit er mich wiederum vor seinem himmlischen Vater bekennen möge. Laß mich von meinem JEsu auch zeugen in meinem Leiden, daß ich in demselben getrost sei, auf ihn fest hoffe, ihm vertraue und gelassen eine Hülfe erwarte. Endlich laß mich auch von ihm zeugen in dem Tode, daß ich ihm bis in denselben getreu verbleibe und im Glauben die Krone des Lebens von seiner Hand hoffe. Lässest du mich auf diese Weise beständig von meinem Heiland zeugen, so wird er dereinst

186 Morgengebet.

auch von mir zeugen und mich vor seinem himmlischen Vater bekennen. Und wie glücklich, wie selig bin ich alsdann! Geist JEsu, hilf mir dazu; ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden; ich übergebe mich dir. Ach, leite mich zum Himmel und laß mich nie auf Abwege geleitet werden. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre Liebe haben. Und in deiner Gnade stehn; Gib mir einen starken Muth, Heilige mein Fleisch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten Und im Geist und Wahrheit beten. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Dich im höchsten Himmelsthron Ich erheben kann und preisen. Mit den süßen Engelsweisen. Amen. Der andächtige Christ erwäget das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit. Morgengebet.

Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Mit diesen Worten lobe ich billig, da ich anjetzo vom Schlafe erwache, deinen großen Namen, anbetungswürdiger Gott, der du dich als einig im Wesen, aber verschieden in Personen gezeiget und offenbaret hat. Der heutige Tag, welchen mich deine Güte abermals hat erleben lassen, veranlasjet mich, dieses große

und gottselige Geheimnis in Erwägung zu ziehen und zu meinem Nutzen anzuwenden. Ach, gib Gnade, daß ich meinen Vorsatz erreiche; erweise dich gegen mich als meinen Gott, damit ich dadurch möge ermuntert und bewogen werden, mich als dein gehorsames Geschöpf zu bezeigen. Vater der Barmherzigkeit, deine Hand hat mich gebildet, deine Macht hat mich bereitet, da ich noch im Mutterleibe war, und mich an des Tages Licht gebracht; deine Treue bewahret meinen Odem und fristet mir mein Leben. Ach, höre nicht auf, treu gegen mich zu sein, sondern beweise dich immerfort als einen liebreichen Vater gegen mich. Laß mich aber auch mit dir wie ein Kind in Demut und Ehrfurcht umgehen, und durch deine Gnade nach dem höchsten Grade der Vollkommenheit trachten. Eingeborener Sohn des Höchsten, HErr JEsu Christe, Mittler, Heiland und Seligmacher, höre nicht auf, dein Verdienst und Blut deinem Vater vorzuzeigen, wenn er mich nach seinem gerechten Zorn wegen meiner Übertretungen, Missetaten und Sünden verdammen, verwerfen und von sich stoßen will; höre nicht auf, ewiger Hoherpriester, für mich zu beten und mich mit deinem himmlischen Segen zu beglücken; höre auch nicht auf, an mir zu arbeiten; werde nicht müde, mich zu deiner Gnade zu

rufen, sondern wirke in und an mir, daß du eine Gestalt in mir gewinnest. Laß keinen von deinen Erlöseten verloren gehen, und also auch mich leben und in dir volles Genüge haben und genießen. Geist der Gnade, erbarme dich über mich und sei mir mit deinen Gaben nicht ferne. Wenn ich betrübt bin, so tröste und erquicke meine arme Seele. Wenn ich trauchle, so erhalte mich und richte mich wieder auf. Wenn ich irre, so weise mich zurecht und führe mich auf ebener Bahn. Wenn ich bete, so bete du mit mir; lehre mich alsdann, was und wie ich beten soll, und gib meinen schwachen Worten und Seufzern Kraft, daß sie meinen Vater im Himmel bewegen, ihm ins Herz dringen, und mir Hülfe von ihm verschaffen mögen. O dreieiniger Gott, beweise dich also gegen mich, so will ich deinen Namen loben, deine Ehre ausbreiten, nach deinem Willen leben, und endlich mit Freuden, wenn du mich rufen wirst, aus dieser jammervollen Welt gehen und von deiner Barmherzigkeit einen Gnadenlohn für meine Treue erwarten. Will meine verderbte Vernunft bei mir allerlei Zweifel erregen, als ob du, o du verborgener Gott, der du in einem Lichte wohnest, zu welchem niemand kommen kann, nicht könnest Eins im Wesen und mannigfaltig in Personen

sein: so laß mich dieselbe unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen und ihren Einredungen nicht Gehör geben. Stärke meinen Glauben an dich und laß mich an deinen Offenbarungen und Zeugnisen so fest halten, daß auch die Pforten der Hölle nicht können vermögend sein, mich zu überwältigen oder mir meinen Glauben zu rauben. Will auch mein träges Fleisch und Blut nicht gerne dir folgen und nach deinem Willen leben, so schenke mir Kraft und Vermögen aus deiner unerschöpflichen Gottesfülle, mich dir zu unterwerfen und in meinem ganzen Leben gehorsam zu werden. Laß mich meinen Glauben in Werken zeigen, und in demselbendarreichen Geduld, und in der Geduld Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. So laß mich in Heiligkeit und Gerechtigkeit hier vor dir wandeln und endlich vom Glauben zum Schauen übergehen. Dann will ich dich, wenn ich dich sehen werde von Angesicht, ewiglich mit allen Auserwählten loben, wie ich schon jetzt damit den Anfang mache und mit gerührtem Herzen jage: Gelobet sei der HErr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles lobet, was In allen Lüften schwebet; Gelobet sei der HErr, Deß Namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der

Sohn Und Gott der werte Geist. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen. Und mit der Engel Schaar Das Heilig! Heilig! singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit, Gelobet sei mein Gott. In alle Ewigkeit. Amen. Halleluja! Amen. Aufmunterung. Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist;

und diese drei sind Eins. 1 Joh. 5, 7. Wenn eine gläubige Seele das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit in heilige Betrachtung ziehen will, so muß sie es machen, wie einer, welcher von der Sonne Licht und Nutzen haben und sich dessen bedienen will. Schauet er mit unverwandten Augen in die Sonne hinein, so blendet er sich, er sieht lauter Finsterniß, ja, nichts; hält er aber die Augen niedergeschlagen, gebraucht also der Sonne Licht und Glanz, so sieht er viel, ja, er sieht alles, was er sehen soll. Das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit ist 1) ein der Vernunft unbegreifliches Geheimniß; sie kann das nicht begreifen: Ein Wesen und drei Personen. Daher viele an dieser Glaubenslehre sich gestoßen haben, und es bis auf diesen Tag noch mit den Juden halten. Unterdessen bleibt es doch 2) ein in der heiligen Schrift uns deutlich beschriebenes Geheimniß; davon reden die herrlichsten Sprüche des Alten und Neuen Testamentes. Am Jordan, als Christus getauft wurde, waren drei Personen zu schauen, Matth. 3, 17. Die Werke und Eigenschaften des dreieinigen Gottes liegen uns auch deutlich beschrieben vor Augen. Diesem Worte des Lebens glaubet ein andächtiger Christ, bis er dereinst in dem ewigen Leben zu dem Schauen gelangen wird. Unterdessen 3) betet er den dreimal heiligen Gott mit Herzensdemut an. Er preiset seinen Schöpfer für alle Wohltaten, die er ihm an Leib und Seele getan. Er danket seinem Erlöser, daß er ihn vom Tode, von der

Sünde, vom Teufel und von der Hölle Gewalt befreiet. Er ergibt seinem Heiligmacher sein Herz und ganzes Leben, befleißiget sich, dem dreieinigen Gott zu gehorchen, und ist versichert, daß er dermaleinst wird herrlich sehen, was er hier geglaubet hat. Denn selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Heilig, heilig, heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Also, o du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, stimme ich anjetzo mit allen Seraphinen und Cherubinen ein Loblied an, deine Hoheit, Majestät und Herrlichkeit zu besingen. O du einiges, unerforschliches und unbegreifliches Wesen, mein Glaube hält sich fest, einig und allein an dein geoffenbartes heiliges Wort, worin du dich mir herrlich geoffenbaret hat. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hat, JEsum Christum, erkennen. Ich bete dich an, ich ehre und preise dich, o du Vater aller . Gnade und Barmherzigkeit, der du dich als ein Vater mir kund getan hast. Du hast nicht allein JEsum Christum, deinen einigen Sohn, von Ewigkeit her gezeuget, sondern du bist auch der rechte Vater über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Ach, du hast bisher als ein gnädiger und liebreicher Vater auch

mich ernähret, versorget, bewahret und erhalten, ja, du ernähret, versorgest und erhältst mich noch bis auf diese Stunde. O du barmherziger Vater, nimm dich doch meiner als deines Kindes herzlich und väterlich an. HErr JEsu, Sohn Gottes, ich habe dich aus deinem heiligen Wort erkennen gelernt als die andere Person der heiligen Dreieinigkeit, von dem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget, Gott von Gott, Licht von Licht, auf eine uns unbegreifliche Weise entsproffen. Ich habe dich auch erkannt als meinen Bruder und Blutsfreund, der die menschliche Natur an sich genommen hat, um mich und alle Menschen zu erlösen von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. O, darum freue ich mich in dir und bete dich an! Du bist meine Gerechtigkeit, mein Erlöser, Fürsprecher, Hoherpriester, Gnadenthron, Mittler, Immanuel, Seligmacher und Hirt; in dir habe ich das Leben und volle Genüge. Du bist das Opferlamm, das sich für meine Sünden dahingegeben hat; dein Blut ist die Reinigung meiner Missetaten; durch dich habe ich Zugang zur Gnade und zum Leben. In dir bin ich selig, hier zeitlich und dort ewig. O du werter Heiliger Geist, du hast dich in deinem Worte mir geoffenbaret als die dritte Person in der Gottheit, die vom Vater und Sohn ausgehet, ein Geist des Vaters und des

Sohnes, gleichen Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit. Du hast mich auch wiedergeboren in der heiligen Taufe; durch dich bin ich gebracht zur Gnade, zum Licht und zum Leben, das aus Gott ist. Du bist mein Heiligmacher, der micherleuchtet, heiliget und im rechten Glauben erhält. Du tröstet mich im Leiden, du erfreuest mich in Traurigkeit, du erquicket mich in Trübsal. O du Geist der Gnade und des Gebets, versieglein mir den Trost, daß ich in Gnaden bin; gib Zeugnis meinem Geiste, daß ich ein Kind Gottes sei. Erwecke mich zum Gebet, gib mir Andacht im Gebet, gib mir Freudigkeit nach dem Gebet. Kommt, laßt uns beten und knieen und niederfallen vor dem HErrn, dem dreieinigen Gott, der uns gemacht hat; denn wir sind sein Volk und Schafe seiner Weide; er ist unerforschlich in seinen Wegen und unbegreiflich in seinem Thun. Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge; ihm sei Lob, Ehre und Preis in Ewigkeit. Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren; der Sohn ist von dem Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren; der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, noch geboren, sondern ausgegangen. Unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte,

keine die kleinste, sondern sie sind alle drei gleich. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott, und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist. Ein Gott. Der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr, und sind doch nicht drei HErren, sondern es ist Ein HErr. O du dreieiniger Gott und HErr, laß mich in dieser Erkenntnis immer wachsen und zunehmen, und gib, daß ich dich im Glauben ergreife und an deinem heiligen Wort als an meiner Glaubens- und Lebensregel festhalte, und was ich nicht begreifen kann, dennoch von Herzen glaube, bis ich von dem Glauben zum Schauen gelangen werde. Indessen, mein Vater, decke mich mit deinen Gnadenflügeln und segne mich. O JEsu, wasche mich mit deinem heiligen Blute und segne mich; mache mich gerecht und ewig selig. HErr Gott Heiliger Geist, erleuchte mich, und segne mich, daß ich in deinem Lichte wandle und in deinem Lichte droben das ewige Freudenlicht erblicken möge. Glauben muß man hier und trauen, Was Gott von sich selber sagt; Dort hebt erstlich an das Schauen, Glaube fragt nicht, Zweifel fragt. Bin ich dort getaufet worden. Auf Gott Vater, Sohn und Geist, Sein Wort mich zum Jordan weist, Da aus offnen Himmelspforten Gottes Stimm von JEsu zeugt. Und der Geist hernieder fleugt. Amen.

Gesang. Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein. 1. O heiligste Dreifaltigkeit Voll Majestät und Ehren, Wie kann doch deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Ganz unbegreiflich ist dein Nam, Dein Wesen unerforschlich. 2. Wir danken dir, daß deine Gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem Worte so viel hat Uns offenbar gegeben, Daß du bist wahrer Gott und heißt: Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Dreifaltig und doch einig. 3. O Vater, aller Dinge Quell. Und Ursprung, sei gepreiset Für alle Wunder klar und hell, Durch deine Macht erweitet; Du Vater hat vor aller Zeit. Den eingen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild, gezeuget. 4. Du hast gemacht den Erdenkreis. Nach deinem Wohlgefallen, Uns Menschen drauf, zu deinem Preis, Daß wir dein Lob erschallen; Auch wird durch deines Mundes Wort. Dies alles immer fort und fort. Erhalten und regieret. 5. Drum steh, o Vater, ferner bei Uns, deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih, Als bußfertigen Sündern; Aus unsern Nöten mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns hat versprochen. 6. O JEsu Christe, Gottes Sohn, Von Ewigkeit geboren, Uns Menschen auch ins Himmels Thron. Zum Mittler auserkoren, Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer Gott, o wahres Licht. Vom wahren Gott und Lichte! 7. Du bist des Vaters Ebenbild. Und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, Hast du Fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sünd und Schuld. Durch dein unschuldig Leiden. 8. Nun sitzest du zur rechten Hand. Des Vaters, hoch erhoben, Beherrschest alle Leut und Land. Und dämpft

der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und ' Wir wollen dir für deinen Tod. Und alle Wohltat danken. 9. O Heilger Geist, du werte Kron, Erleuchte unsere Sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn Ausgehet ohn Beginnen; Du bist allmächtig und ohn End, Der ' und der Sohn dich endt, Im Glauben uns zu eiten. 10. HErr, du gebierest durch die Tauf Uns wiederum aufs neue, Hermacher auch nimmst du uns auf, Wenn du gibt wahre Reue; Durch dich wird unsere Hoffnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibst du bei uns im Herzen. 11. Wir bitten dich demütiglich, Daß es mag ja durchdringen, Was wir durch Seufzer oft vor dich In unsern Nöten bringen; Und wenn die letzte Stund da ist, So hilf, daß wir auf JEsum Christ Getrost und selig sterben. 12. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Für alle Gnad und Güte Sei immerdar von uns gepreist. Mit freudigem Gemüte; Des Himmels Heer dein Lob erklingt. Und heilig! heilig! heilig! singt. Das tun wir auch auf Erden. Abendgebet. Heiliger dreieiniger Gott, voll Freude und Vergnügen trete ich nochmals vor deinen Thron, ehe ich zu meiner Ruhestätte eile, weil ich heute die fröhliche Botschaft vernommen habe und von derselben überzeuget worden bin, daß du in die Herzen derer, welche dich lieben, kommelt und in ihnen wohnest. Das halte ich für die allergrößte Herrlichkeit, deren nur ein vernünftiges Geschöpf

von dir fähig ist, und darüber ist meine Seele vergnügt und hüpfet vor Freude. Die Welturteilet zwar anders und meinet, das seien unglückselige Menschen, welche ihr Herz dir zur Wohnung einräumten, indem sie nicht allein aller Weltluft sich entschlagen, sondern auch immer im Kampf und Streit stehen müßten, damit keine Sünde eine Herrschaft über sie gewinne. Ich aber weiß und bin überzeugt, daß es die Gerechten gut haben, daß ihnen eine große Herrlichkeit und Seligkeit bereitet ist. Ich sehne mich daher nach deiner Einwohnung, und trage nach derselben ein inniges Verlangen. Komm, o dreieiniger Gott, komm in meine Seele und wohne in mir. Belebe und beherrsche mich. Mache mich ganz

neu. Laß mich nicht mehr mir selbst leben, sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist. Ich weiß, daß diese deine Einwohnung keine bloße Einbildung sei, wofür es die verkehrte Welt zu halten pflegt; sie ist auch keine bloße Mitteilung deiner Gaben, noch viel weniger eine Vergötterung, sondern du kommst selbst deinem Wesen nach zu uns, nicht wie du bei allen Gottlosen bist, sondern durch deine besondere Gnade, da wir so genau mit dir verbunden werden, wie die Rebe mit dem Weinstock, das Haupt mit den Gliedern und die Seele mit

dem Leibe verbunden ist. O der unaussprechlichen Gnade! Wie hoch adelt du, o Gott, die Deinen, daß sie deines Geistes und deiner Kraft sollen teilhaftig werden! Ziehst du also ein in meine Seele, so lebe ich nicht mehr, sondern du lebest in mir, du redest aus mir, du wandelt in mir, du wirkest in mir alles. Laß mich derowegen in deiner Kraft beständig einhergehen, damit es immer von mir heiße: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen! Wiffet ihr nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Hieraus entstehet meine wahre Glückseligkeit, auf welche ich mich von Herzen freue und die ich sehnlich wünsche. Ein helles Licht gehet nun in mir auf, darin ich meine Sünden und deine Gnade sehe, und dadurch ermuntert werde, jene zu fliehen und diese zu suchen. Neues Leben kommt mit dir in mich. Nun bin ich nicht mehr ohnmächtig, daß mich eine jede Sünde könne hinreißen, sondern ich vermag alles durch dich, der du mich mächtig machet. Nun habe ich Trost in allem Leiden, in allen Zufällen, bei allem Anliegen. Wie glücklich bin ich also hier in der Zeit! Und wie selig werde ich auch sein in der Ewigkeit, wenn ich in derselben in deiner Gemeinschaft bleiben und dich sehen werde, wie du bist! Ach, hilf mir hierzu in Gnaden. Laß mich im Stande der

Gnaden verbleiben und wachsen, und dich niemals wieder von mir treiben, sondern mit dir vereiniget sein, bis ich ewig in der Ewigkeit dich schauen kann. Erhalt mich, HErr, im Glauben, Daß ich an deinem Leib, Wie am Weinstock die Trauben Fruchtbar und fest bekleib. Mein Herz, Sinn und Gemüt Erneure und regiere, Mein Zunge selbst auch führe, Alsozu singen mit: Ehr sei dem Vater oben. Im allerhöchsten Thron, Ehr sei mit Dank und Loben Seim allerliebsten Sohn, Ehr sei zu aller Zeit. Dem Heilgen Geist gesungen. In allem Volk und Zungen, Heut und in Ewigkeit. Der andächtige Christ betrachtet am Michaelisfeste den Schutz der heiligen Engel. Aufmunterung. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um der willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. 1, 14. Es sind die heiligen Engel von Gott erschaffen worden zu seinem Dienst und Ehren, als welche allezeit um seinen Thron stehen und seinen Befehl ausrichten. Wenn ein großer König seine Leibwache und Aufwärter einem andern zum Dienst bestellete, so wäre es Liebe und Gnade. Daher 1) danket ein gläubiger Christ für diese besondere Gnade, daß Gott nicht allein sich selbst den Menschenkindern mit allen seinen Gütern und Gaben zum Genuß, auch JEsum Christum zum Heil der Seelen, den Heiligen Geist zum Tröster und Führer, sondern auch die heiligen Engel zu Wächtern geschenket hat. 2) Zu dem Ende treibet er dieselben durch mutwillige Sünden nicht von sich, sondern erfreuet dieselben vielmehr durch seine Buße und durch einen gottseligen Wandel. 3) Er

trachtet auf Erden den Engeln auch gleich zu werden, Gott täglich zu loben, zu preisen, ihm zu danken und den ihm gefälligen Dienst zu leisten. Wer allhier ein Teufel auf Erden, ich will jagen ein widerspenstiger, halsstarriger, unbekehrter Mensch und frecher Sünder bis in den Tod bleibet, der kann nach seinem Tode den Engeln nimmermehr gleich werden. 4) Ein gläubiger Christ befleißiget sich demnach nach der dritten Bitte, Gottes Willen zu tun auf Erden, wie er geschiehet im Himmel. 5) Die Engel betet ein Gläubiger nicht an, als welche Ehre nur dem HErrn der Engel, aber nicht den Mitknechten gebühret, Offenb. 19, 10. 6) In solcher Verfassung des Glaubens, der Liebe, der Frömmigkeit und Gottesfurcht beharret ein gläubiger Christ bis an sein Ende, und weiß, daß die heiligen Engel nicht allein auf seinen Berufs- und von Gott gebotenen Wegen ihn werden vor Unglück behüten, sondern daß sie auch bei seinem Tode um sein Bette stehen, und nach dem Tode die Seele in Abrahams Schooß begleiten werden. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, jo ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Du barmherziger und liebreicher Gott, wie freue ich mich, daß du deine heiligen Engel mir zum Schutz und Beistand bestellt hast! HErr, HErr, was ist der Mensch, daß du ein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich einer annimmt, und ihn so hoch achtet? Ist es eine hohe Ehre, wenn ein König seine Leibwache und Aufwärter einem geringen Mann mitgibt, die ihm müssen zur Seite stehen: o, wie viel größere Herrlichkeit ist das,

daß die heiligen Engel zum Schutz und zur Begleitung uns armen Menschen dienen müssen! O du Gott der Liebe, du hast nach deiner unaussprechlichen Güte nicht allein alle sichtbaren Creaturen, Himmel, Erde, Sonne, Luft, Meer, alle Früchte und Gewächse der Erde uns zum Genuß, sondern auch die uns unsichtbaren Creaturen, die heiligen Engel, zum Dienst verordnet, damit uns ja kein Übel widerfahren möge. Du weißt, liebreicher Vater, wie deine Kinder auf Erden mit vielerlei Gefahr und Elend umgeben sind; darum hast du ihnen Wächter bestellet, die um sie Tag und Nacht wachen und alles Übel abwenden sollen. Du weißt, wie viele und starke Feinde deine Kinder und Gläubigen um sich haben: den Fürsten der Finsterniß, den Satan und sein Heer; darum hast du ihnen auch starke Helden zugegeben, die jenen widerstehen und deine Geliebten bewahren sollen. Ach, mein Gott, wenn eine Woche, ein Monat, ja, ein Jahr nach dem andern vorübergehet, darin meine gefunden, geraden Glieder unverletzt, mein Haus und Habe unversehrt, ja, meine Tritte ohne Fall und Anstoß bleiben, indem kein Unglück sich zu mir nahet: sollte ich solches nicht deiner Vatertreue, Vaterliebe und Barmherzigkeit zuschreiben, daß du durch deine Diener mich also erhalten

und behütet hat? O, wie viel Gefahr hast du durch den mächtigen Schutz deiner heiligen Engel abgewendet, davon ich nichts gewußt! Nun, mein Gott, dafür sei hochgeliebet und hochgelobet von nun an bis in Ewigkeit. Ich bitte dich auch, liebreicher Vater, befiehl deinem Engel ferner, daß er komme und mich, dein Eigentum, bewache. Laß deinen Engel Gefahr und Unglück von mir abwenden, wie von Jakob, welchem die Heere Gottes begegneten und ihm zur Seite zogen, da ihm die größte Gefahr von seinem Bruder Esau bevorstand. Bewahre mein Haus durch deiner Engel Heer rings umher, wie das Haus Hiobs; laß sie bei mir ein in Nöten, wie bei Daniel; laß sie das Unglück von mir treiben, wie sie die Flammen von den drei Männern hinwegstießen; laß sie meine Nahrung und täglich Brod behüten, wie der Engel dem Elia Brod und Wasser brachte; ja, laß sie um mich her lagern, mir aushelfen und mich begleiten auf den Reisen, wie Tobia. Ach, du gütiger Gott, verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich diese deine heiligen Geschöpfe nicht möge mit meinen Sünden betrüben, oder mit meinem ruchlosen Leben von mir treiben, daß sie von ferne stehen und vor meiner Bosheit weichen müssen. Gib, daß ich den Engeln in diesem Leben schon möge

gleich werden in deinem Dienst, Lob, Gehorsam und Preis, damit ich auch den Engeln gleich werden möge in der frohen und seligen Ewigkeit. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, soll hinfüro mir immer in den Ohren und in dem Herzen erklingen. Mein Gott, laß auch deine heiligen Engel bei mir bleiben im Sterben, damit sie alsdann meine Seele in Abrahams Schooß tragen und zu deiner Herrlichkeit begleiten mögen. Laß mich da selbst in ihrer Gemeinschaft und Gesellschaft in Ewigkeit sein, mit ihnen mich über deine Herrlichkeit und Majestät erfreuen und das Heilig, heilig, heilig ist Gott, der HErr Zebaoth! anstimmen, und dich, wie für alle, also auch für diese Wohltat ewig loben und preisen. Gott, aller Geister Geist, HErr aller Seraphinen, Der eine Diener heißt Uns Menschen zu bedienen, HErr Zebaoth, nur dir Gebühret Dank dafür. Wir gehen aus und ein, Solaß sie uns begleiten; Wenn wir entschlafen sein, So stelle uns zur Seiten. Die Wache deines Throns, Die Starken Salomons. Schaff, daß sie überall. Die Hand uns unterlegen, Und laß uns keinen Fall. Aus ihrem Schooß bewegen; Ihr Lager schließ uns ein, Wann wir belagert sein. Wann wir, des Eiteln los, Die Sterbelieder singen, Laß uns in Abrams Schooß Durch diese Träger bringen; Mach uns in deinem Reich Den Engeln selbsten gleich. Amen.

Gesang.

Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Der Engel goldnes Heer, Die immer vor Gott stehen. Und seine Majestät In hellem Glanze sehen, Die werden täglich noch Zu unserm Dienst gesandt, Und was uns schaden kann, Wird durch die abgewandt. 2. Die Engel sind bei uns Auf allen unsern Wegen, Bei Tag und auch bei Nacht, Wann wir uns schlafen legen; Geht man zu dem Beruf, So gehen sie mit aus, Und kehret man zurück, So gehn sie mit nach Haus. 3. Wenn Satan und die Welt, Auch andre Feinde wüthen, So sind die Engel da, Die untern Tritt behüten; Sie wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, Ihr Auge schlummert nicht, Sie wachen immerdar. 4. Und bricht der Wanderstab Von unsern Lebenstagen, So werden sie die Seel Ins Freudenleben tragen; Zur Ruhe nach der Last, Zur Krone nach dem Streit, Zur Freude nach der Angst, Zum Troste nach dem Leid. 5. Die Engel freuen sich, Wenn wir uns Gott ergeben. Und, wie wir schuldig sind, Nach Gottes Willen leben. Ach ja, wir sind gewiß, Daß man da Engel findt, Wo Fromme durch Gebet Und Lieb verbunden sind. 6. Ach Gott, wir danken dir Für alle deine Gaben, Und daß wir auch von dir Zum Schutz die Engel haben; Die Helden end uns auch In aller Angst und Noth, Ach, laß sie bei uns sein. Im Leben und im Tod. 7. Verleih mir deine Gnad, Daß ich annoch auf Erden. Mit stetem Lob und Preis. Den Engeln gleich mög werden, Und

deinen Willen tun, Damit nach dieser Zeit. Ich bleib den Engeln gleich In deiner Herrlichkeit. 8. Da soll dein Lob und Ruhm In Ewigkeit erklingen, Da will ich hocherfreut. Das dreimal Heilig singen. Mit aller Engel Chor, Der Auserwählten Schaar; Dies ist des Herzens Wunsch, Amen, er werde wahr.

Der gläubige Christ bittet um zeitlichen und ewigen Segen. 205

Dritter Teil.

Gebete um allerlei geistliche und leibliche Wohltaten.

Der gläubige Christ bittet um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen.

Aufmunterung.

G8 ' uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle elt fürchte ihn. Ps. 67, 7. 8. Ein jeder Christ betet und bittet etwas von Gott; dabei aber soll ein jeder wohl erwägen, wie er betet und was er bittet. Ein Christ bittet 1) um leibliche Dinge, um Gesundheit, Segen, Nahrung, Abwendung der Gefahr, Hülfe in Noth, Beistand im Leiden, Errettung aus Unglück; und dergleichen Gebet kann Gott wohl leiden, weil er dieses alles uns in einem heiligen Wort verheißen hat. Aber der Christ bleibet nicht dabei stehen; dieses ist das Geringste. Er bittet 2) sonderlich um geistliche Dinge, um den Heiligen Geist, um ein frommes Herz, um das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, Röm. 14, 17. Er bittet um Erleuchtung, Wachstum in dem Guten, Heiligung und um die Gaben des Heiligen Geistes; diees ist das Vornehmste, was er von Gott bitten und erlangen kann, und wenn ihm solches wird verliehen, so hält er es für einen größten Reichtum. Ein Christ bittet 3) auch um ewige Dinge, nämlich um ein seliges Ende, um einen fröhlichen Abschied aus diesem Leben, um den erwünschten Eintritt in das Freudenleben, damit er da Gottes Angesicht schauen und mit weißen

206 Der gläubige Christ bittet

Kleidern angetan sich nach dem Kampfe ewiglich in ihm erfreuen könne. Also muß ein Gläubiger beten sonderlich um geistliche und himmlische Güter, wenn er recht und Gott wohlgefällig beten will. Dabei muß er sich aber 4) eines unsträflichen, christlichen Wandels befleißigen, damit ein Gebet nicht durch ein böses Gewissen verhindert werde. Gebet. O du reicher und gnädiger Gott, wie groß und herrlich, wie reich und mächtig bist du! Du hat alles und kannst auch alles geben. Siehe, ich, dein Kind, ich komme zu dir und bitte dich um deine Gaben. Du weißt, daß ich nichts mit in die Welt gebracht, daß ich auch nichts von mir selbst habe, als die Sünde; daher alles, was ich Gutes an mir habe, das kommt von dir; denn alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen von oben herab; ja, was hast du, o Mensch, das du nicht empfangen hat? Ach, mein Gott und Vater, mache mich sonderlich an meiner Seele reich, gib mir deinen Heiligen Geist, gib mir ein frommes Herz, bekehre mich, erleuchte mich, damit ich täglich ein neuer Mensch werde. Hilf mir kämpfen und arbeiten, daß ich die böse Lust bezwinge, die bösen Gewohnheiten ablege, mich von der Welt absondere, hingegen meinen Leib und meine Seele dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und

um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen. 207

dir wohlgefällig sei. Siehe, mein Gott, wie ich in der Welt so vielen Gefahren und Verführungen unterworfen hin; darum leite du mich durch deine Kraft, daß ich nicht verführet werde, noch von dir abweichen möge. Wohne in meiner Seele, beherrsche mein Herz, und verleihe mir Gnade, daß ich ein lebendiges Glied an dem Leibe meines JEsu und eine neue Creatur sei, so bin ich in der Welt reich genug, geehrt genug, glückselig genug. Sorge auch, o gnädiger Gott und Vater, für mich in dem Irdischen; du weißt, was ich bedarf, du siehest, was mir fehlet; aber gib mir nichts nach meinem, sondern alles nach deinem Willen. Ist mir Gesundheit heilsam, ach, so gib mir einen gesunden Leib zu desto glücklicherer Verrichtung meines Berufes. Gib mir Nahrung und Kleidung, weil du weißt, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Begleite mich auf meinen Wegen, behüte mich vor Unglück. Lege deinen Segen meiner Arbeit bei; denn was du, HErr, segnet, das ist gesegnet ewiglich. Du hast mich in die Welt gesetzt, so wirst du auch mich wohl ernähren und zu versorgen wissen. Ich werfe all mein Anliegen und alle meine Sorgen auf dich. Ach Gott, sorge für dein Kind, erhalte dein Kind, und laß mich deine Vatertreue und Gnade hinfort reichlich genießen. Weil du

208 Der gläubige Christ bittet

mich aber, o großer Gott und Vater, nicht bloß um dieses irdischen Lebens willen erschaffen hat, so hoffe ich auch noch auf größere Güter; denn hätte ich nichts von dir zu erwarten, als was ich hierzu empfangen habe, so wäre ich der elendete Mensch; darum, mein Vater, gib mir auch die himmlischen Güter; erhalte mich im Glauben bis an mein

letztes und seliges Ende; laß mich an meinem Ende auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm hinauf zu dir, zu deinen Freuden. Gib mir auch, wenn es dein heiliger Wille ist, ein vernünftiges Ende, und bringe mich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu der Schaar der Auserwählten in den Himmel, daß ich mit ihnen gekrönet, verkläret, mit weißen Kleidern gezieret, dein heiliges Angesicht schauen und mich in dir ewiglich erfreuen möge. Ach, mein Gott, höre die Stimme meines Flehens, und verweigere nicht, was mein Mund bittet. Gib mir von den irdischen Dingen so viel, als dir gefällig und mir heilsam und selig ist, aber in geistlichen und himmlischen Dingen gib mir ein reiches Maß deiner Gnade, und bringe mich als dein Kind dermaleinst zu der Versammlung der Heiligen im Licht, daß ich hier im Glauben und in der Liebe, und dort in der Ewigkeit mit dir vereiniget bleibe.

Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben. Und mach uns zu Himmelserben. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Mein Vater, denk an mich! Ach, gib mir deinen Segen, Und thu jetzt auch an mir, Wie treue Väter pflegen; Gib, was ich nötig hab Und was mir nützlich ist; Ich schau allein auf dich, Weil du mein Vater bist. 2. Ach, gib mir deinen Geist, Das wahre Seelenleben, Und wirst du mir durch ihn Ein frommes Herz auch geben, So bin ich reich genug, So bin ich recht beglückt, Weil mich dein guter Geist. Mit seinen Gaben schmückt. 3. Gib mir mein täglich Brod, Gesundheit auch desgleichen, Laß deinen Segen nicht. Von meiner Arbeit weichen; Wend alles Unglück ab, Begleit mich aus und ein. Und laß bei Tag und Nacht. Mich dir befohlen sein. 4. Laß mich in JEsu Christ. Hier leben und auch sterben, Und laß mich durch sein Blut. Die Seligkeit ererben; Laß mich vor deinem Thron. In weißen Kleidern stehn Und, HErr, dein Angesicht. Mit allen Frommen sehn. 5. Mein Gott, erhöre mich, Auf dich steht mein Vertrauen, Ich werd noch meine Lust An deiner Gnade. schauen; Mein Herze, Geist und Sinn. Sei dir allein geweiht; Mein Segen, Freud und Schatz Bleibst du in Ewigkeit. 6. Wohlan, ich bin erhört, Gott wird's aus Gnaden geben, Drum will ich Mund und Herz Mit Dank zu ihm erheben: Mein Vater, schenke mir, Dieweil ich leb auf Erd, Was du mir zugedacht, Nur daß ich selig werd.

210 Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit.

Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit.

Aufmunterung.

Es ist besser, einer sei arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch sein ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichtum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude der Herzens Freude gleich. Sir. 30, 14–16.

Gleichwie Gott den Menschen unterschiedliche Gaben austeilet, geistliche und leibliche, so mag man wohl unter die leiblichen als eine der vornehmsten mitrechnen die Gesundheit. Ein gesunder Mensch ist ein glücklicher Mensch, wenn er dabei fromm ist; er ist aber auch der unglückseligste, wenn er gottlos ist. Ein gesunder Mensch ist glückselig, weil er kann Gott und seinem Nächsten ungehindert dienen, einen Beruf abwarten, und viel Gutes verrichten. Ist aber der Mensch nicht fromm bei einer Gesundheit, so mißbrauchet er diese edle Gabe auf das entsetzlichste zur Ausübung vieler Sünden, Schanden und Bosheiten. O, wie heilsam wäre es manchem Menschen, wenn er lahm, stumm und blind, oder mit Schmerzen behaftet wäre, damit er mit seinen Füßen, mit der Zunge, mit den Augen und mit seinem Leib nicht so viele Sünden ausübete; daher auch auf solchen Mißbrauch der gesunden Leibesglieder dereinst eine schwere Verantwortung "und Strafe folgen wird. Ein wahrer Christ erkennet die edle Wohltat der Gesundheit, und zwar 1) wenn er seine gesunden Glieder ansiehet, so danket er Gott dafür. 2) Er wendet seine Gesundheit an, Gott zu dienen, das Gotteshaus andächtig zu besuchen, und in seinem Christentum zuzunehmen; 3) seinem Nächsten Dienste zu erweisen; 4) einen Beruf treulich und aufrichtig zu vollbringen. 5) Er erkennet, daß die Gesundheit kein ewig und beständig Gut sei, sondern daß auf einen Wink des lieben Gottes sich Schmerzen, Krankheit, Lahmheit der Glieder und ein

ungesunder Leib einfinden könne; 6) er mißbrauchet derhalben in gesunden Tagen seine Gesundheit nicht zu Muthwillen, Verwegenheit und Bosheit, damit, wenn die Krankheiten und Schmerzenstage kommen, das Gewissen nicht sage: Das ist eine Strafe Gottes wegen des Mißbrauchs deiner Gesundheit; wie denn also Gott manchem gesunden, aber unbändigen Menschen Zaum und Gebiß durch Zuschickung eines ungesunden Leibes muß anlegen, damit er aufhöre zu sündigen. 7) Ein frommer Christ betet auch fleißig in gesunden Tagen, weil er nicht weiß, ob er in der Krankheit dazu Kraft haben werde, und so wird die Gesundheit heilsamlich angewendet. Gebet. O du gnädiger und barmherziger Gott, wie groß ist deine Liebe und Güte, die du an mir erweitert, indem du mich nicht allein in deinem Schutz und in deiner Gnade erhältst, sondern auch ein Jahr nach dem andern

in guter Gesundheit vollenden und wieder anfangen lässest! Nun, mein Gott, ich erkenne, daß dieses eine der guten Gaben ist, welche von dir, o Vater des Lichts, von oben herab kommen. HErr, HErr, wer bin ich, daß du mir solche Barmherzigkeit widerfahren lässest! Sehe ich doch täglich vor meinen Augen Menschen, die kränklich, elend und schwach sind! Höre ich doch viele klagen, daß sie in großen Schmerzen und langwieriger Krankheit auf dem Krankenbette ihr Leben hinbringen müssen, welche vielleicht viel gottesfürchtiger und

frömmer sind als ich, und viel andächtiger beten als ich; mir aber gibst du gute Gesundheit, Kraft und Stärke. Ach HErr, ich bin allzugering deiner Barmherzigkeit, die du bisher an mir getan hat und noch thut. Bewahre mich, o lieber Gott, daß ich diese edle Gabe der Gesundheit nicht mißbrauche zur Üppigkeit, Wollust, Hoffart und Frechheit, sondern gib mir wohl zu erkennen, daß du mich dadurch willst aufmuntern zur Dankbarkeit und Frömmigkeit. Hilf, daß ich inskünftige und Zeit meines Lebens meine Gesundheit anwende zu deinem Lob und deiner Ehre, zu Nutz meines Nächsten und zur Vollbringung der Geschäfte meines Berufs. Erhalte mir nach deinem heiligen Rat und Willen meine Gesundheit und geraden Glieder, damit ich ungehindert und eifrig dein Haus besuchen und in deinem Tempel Lob- und Danklieder anstimmen könne. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich meine gesunden Glieder heilige zu deinem Dienst, und meinen gesunden Verstand zum Wachstum in deiner Erkenntnis. O mein Gott, gib mir Kraft und Stärke, an dem inwendigen Menschen zuzunehmen, daß ich gesund sei im Glauben, brünstig im Geist, geduldig in Trübsal, andächtig im Gebet, aufrichtig in der Liebe gegen dich und den Nächsten, christlich im Leben,

fröh-lich in der Hoffnung und getrost im Tode. Ach, heilige mich; segne mich; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel. Und rein Gewissen bleib. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Geht dir's wohl nach deinem Leiden. Und hast Glück auf dieser Erd, So ist dieses wohl zu meiden, Daß dein Herz nicht trotzig werd; Denk in deinem Glück und Prangen, Wie dir's ehmals ist ergangen; Denk in Glück und Herrlichkeit. Auch an die vergangne Zeit. 2. Bist du nun gesund und stehet, Denk auch an das Krankenbett; Wenn du fröhlich einhergehet, Denk auch an die Lagerstätt; Bist du wiederum genesen, Denke, daß du krank gewesen; Denk in Glück und Herrlichkeit. Auch an die vergangne Zeit. – 3. Blüht dir Freud und lauter Glücke, Stehet's um dich wohl jetzund, Denk bisweilen auch zurücke, Wie es doch vor diesem stund, Wie es schlecht um dich aussahe, Wie das Elend dir war nahe; Denk in Glück und Herrlichkeit. Auch an die vergangne Zeit. 4. Bist du reich und groß an Schätzen, Denke dabei immerdar, Um in Gott dich zu ergötzen, Daß es vor dem nicht so war; Selig, wer die Demut liebet, Wenn ihm Gott viel Güter gibet; Denk in Glück und Herrlichkeit Auch an die vergangne Zeit. 5. Von den hohen Ehrenauen, Darauf dir's nach Wunsche geht, Sollst du in die Tiefe schauen, Und wenn da ein Armer steht, Denk: so bin ich auch gestanden. In dergleichen Trübsalsbanden; Denkin Glück und Herrlichkeit. Auch an die vergangne Zeit.

6. Diese seligen Gedanken Halten dich zu aller Zeit In den wahren Demutschranken, Führen dich zur Frömmigkeit, Daß du nimmer dich erhebest, Vielmehr Gott die Ehre gebet. Bleib in deinen Augen klein, So wird Gott dir gnädig sein. Der gläubige Christ bittet, Gott wolle sein Herz heiligen. Aufmunterung. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Hebr. 12, 14. Wenn sich ein gläubiger Christ in einem natürlichen Verderben ansiehet, so erinnert er sich, 1) daß er sich selbst nicht heiligen kann, sondern daß das ein Werk Gottes ist; 2) derohalben braucht er die von Gott zur Heiligung verordneten Mittel. Er gedenket an seine heilige Taufe, darin der Heilige Geist über ihn ausgegossen worden und in seinem Herzen Wohnung genommen hat, und forschet fleißig nach, ob er diesen guten Geist in den späteren Jahren nicht durch mutwillige Sünden wiederum vertrieben habe. Er weiß, daß das heilige Abendmahl eine Speise der Heiligung ist; darum trachtet er, wenn er dasselbe empfähet, daß dadurch Seele und Leib und alle seine Glieder mögen geheiliget werden. Gottes Wort höret er andächtig und behält das Gehörte in seinem Herzen, damit er in der Heiligung zunehmen möge. 3) Denn es soll die Heiligung geschehen sowohl an der Seele, als an dem Leibe, durch Gottes Kraft und des Heiligen Geistes Wirkung. Ist die Seele geheiliget, so muß das ganze Leben in der wahren Heiligung geführet, so müssen alle Gedanken, Worte und Werke nach derselben gebildet werden. 4) Diese Heiligung soll in Zeiten geschehen, nicht erst in dem Alter oder auf dem Todbette, sondern dieweil man noch beten und die

Mit-tel der Heiligung mit gutem Verstand gebrauchen kann. 5) Solche Heiligung soll man hernach beweisen zu allen Zeiten, bei allen Gelegenheiten, auch wenn man ohngefähr bei Weltkindern sich befindet; da sollen wir in Geberden, Worten und Werken zeigen, daß wir ein geheiligtes Herz haben, und daß der Heilige Geist unsern Mund und das ganze Leben regiere. Solche geheiligte Seelen werden auch dereinst zur Wohnung der Heiligen im Lichte gelangen. Gebet. O du Heiliger Geist, ich erschrecke allezeit, wenn in meinen Ohren deine Stimme erklinget: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig; und wiederum: Ohne die Heiligung wird niemand den HErrn schauen. Wenn ich dieses erwäge und dagegen halte mein unheiliges Herz, meine unheiligen Gedanken, unheiligen Worte, unheiligen Werke, so geräte ich oftmals in große Angst, und ich schäme mich meines vorigen unartigen und unheiligen Lebens, da ich leider! nach dem Trieb meines Herzens und nach der Gewohnheit der Weltmenschen mit gesündiget, und mit unheiligen Worten und Werken dich beleidiget habe. Ach, soll niemand dein Antlitz schauen ohne die Heiligung, o, wie wenige werden dann selig werden, o, wie viele werden verdammt werden! Denn hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen. O darum, du heiliger Gott, gib mir alles wohl zu erkennen, damit ich mich möge

216 Der gläubige Christ bittet,

mit rechtem Ernst der wahren Heiligung inwendig und auswendig befleißigen. O JEsu, heilige mich durch deine Gerechtigkeit, durch dein Verdienst und Blut; ach, schenke mir von Natur Unheiligem deine Heiligkeit, auf daß ich darin, als in meinem schönsten Schmuck, vor deinem himmlischen Vater erscheinen und bestehen könne! Heilige mein Leben durch dein heiliges Wort. Heilige mein Herz, daß es immer mit guten Gedanken möge umgehen. Heilige meinen Mund, daß er nichts Unanständiges, Unchristliches und Böses möge reden. Heilige meinen Willen, damit ich das allein wolle und vollbringe, was dir gefällig ist. O heiliger Gott, ziehe mich ab von der Welt, vereinige mich mit dir, damit ich in mir durch deinen Heiligen Geist das Zeugnis habe, daß ich als ein Kind Gottes neu geboren sei und in der Gnade stehe. Laß aber auch diese Heiligung wahrhaftig sein, damit ich nicht etwa nur äußerlich heilig sei und der Heiligung mich befleißige in der Kirche, bei dem heiligen Abendmahl, oder wenn ich sonst bei heiligen Handlungen bin, sondern daß ich auch möge wahrhaft heilig sein und mich der Heiligung bestreben an allen Orten, zu allen Zeiten, bei allen Gelegenheiten, auch wenn ich gar unter Weltkindern und in ihrer Gesellschaft leben muß, daß ich dann

als ein Kind Gottes möge reden, leben und tun, und in solchem seligen Stande bleiben bis in den Tod, da du mich wirst bringen zu der Schaar der Heiligen und Auserwählten in dem ewigen Freudenlicht. Du bist heilig, laß mich werden Rein und heilig immer mehr; Tödt die Glieder, die auf Erden Widerstreben deiner Ehr; Laß mich in dem neuen Leben. Wachsen und stets dahin streben, Daß die Seel mit Gottes Bild. Auf das neue werd erfüllt. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Soll ohne Heiligung Den HErren niemand schauen Und ausgeschlossen sein. Von jenen „Himmelsauen, So tracht ich nun mit Fleiß In dieser Gnadenzeit, Daß ich gelangen mög Zur wahren Heiligkeit. 2. Doch mich zu heiligen, Erfordert hohe Kräfte, Das kommet Gott nur zu, Denn das ist ein Geschäfte; Drum bringe mich, o Gott, Zur wahren Heiligung, Ach, wirke du in mir Des Herzens Änderung. 3. Ach, heilige mein Herz, Gib heilige Gedanken, Daß meine Tritte nie Von deinen Wegen wanken. Ach, lasse Herz und Geist Beständig heilig sein, Mach es von schnöder Lust, Von Sünd und Bosheit rein. 4. Ach, heilige mich ganz, Die Glieder, Mund und Hände, Daß ich sie nur allein. Zu deinem Dienstanwende; Herz, Glieder, Mund und Händ Sind ja dein Eigentum, Drum brauch ich sie allein. Zu deines Namens Ruhm. 5. Ach, mein Gott, heilge mich, Ja, heilge Seel und Leben, Als welche ich hiermit Dir will zu eigen geben; Hilf, daß ich also leb Und tue wie ein Christ, In welchem JEsus lebt. Und der in Gnaden ist.

218 Der gläubige Christ bittet,

6. In solcher Heiligung Laß mich dereinst auch sterben, Laß mich durch Christi Blut. Das Freudenreich ererben. Mit allen Heiligen; Da werd ich ewig rein, Im schönsten Priesterschmuck. Von dir gezieret sein. Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten. Aufmunterung. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. Es ist dieses Leben nichts anderes als ein Weg; wenn wir geboren werden, so treten wir ihn an, und wenn wir sterben, so höret mit dem Leben der Weg auf, und wir treten in die Ewigkeit. Hier gilt es, was wir für einen Weg in diesem Leben gehen. Gehen wir einen guten Weg, den Weg des Glaubens, der Frömmigkeit und Gottesfurcht, so endiget sich derselbe in des Himmels Herrlichkeit. Gehen wir aber den breiten Weg, den Weg des Unglaubens, der Bosheit, der Gottlosigkeit, so endiget er sich bei der Hölle, in der ewigen Verdammniß. Wenn das ein Christ erwäget, so soll er sich 1) vorstellen, wie er in diesem Leben zwei Wege vor sich habe, den schmalen Himmelsweg und den breiten Höllenweg; aber er soll mit allem Fleiß auf dem Himmelsweg einhergehen. 2) Damit er aber darauf

treten und bleiben möge, so soll er fleißig Gott um seine Regierung und Führung anflehen, daß er ihn leiten und regieren wolle. 3) Bittet er Gott um ein heiliges Leiten und Regieren, so muß er nicht neben oder um sich sehen, wie andere Weltmenschen leben, und was sie für Wege gehen; denn wenn er denen will nachgehen und folgen, so höret Gottes Geist auf, ihn zu leiten, ja, er weichet gar von ihm. 4) Wie nun ein Wandersmann einen Geleitsmann vonnöthen hat,

der ihm den rechten Weg zeige, also bedarf auch ein gläubiger Christ, daß ihm Gottes Geist den rechten Weg zeige, den er wandeln soll. Hierzu aber gehöret die Einwohnung des Heiligen Geistes im Herzen, daß es von ihm heiße: Wiffet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16. Hat man diesen treuen Geleitsmann in sich und bei sich, so wird er auch die Gedanken, die Zunge, die Sinne und Begierden regieren. 5) Dieser heiligen Regierung widerjetzet sich der gläubige Christ nicht, er widerstrebet auch dem Heiligen Geist nicht, sondern lässet sich führen, ermuntern und leiten, und ist versichert, daß er wird wohl geführet werden, hier zeitlich und dort ewiglich. Oselige Führung! Wohl dem, der Gott zum Führer hat! HErr, du erforschest mich und kennest mich; du verstehet alle meine Wege. Ach, du siehest und weißt auch wohl, mein lieber Gott, wie ich ein herzlich Verlangen habe, auf deinen Wegen zu gehen, und also zu wandeln, wie du es deinen Kindern befohlen, und wovon JEsus uns ein Vorbild gelassen hat. Allein ich muß leider erfahren, wie mich bald hier, bald dort eine Verführung von dem guten Wege und Vorhaben abgeführet. Bald verführet mich mein eigenes Herz durch böses Gelüsten, bald reizet mich die Welt mit ihrem bösen Exempel; ich mag folgen, wem ich will, so erzürne ich dich, meinen Gott und HErrn, ich verletze mein Gewissen, und je näher ich zur Welt komme, je weiter entferne ich

mich von dir. O, darum bitte ich dich, ach, leite und führe mich nach deinem Rat. Du hast ja gesagt: Ich will dich mit meinen Augen leiten; HErr, hier bin ich, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Siehe, ich übergebe mich dir ganz und gar, mein Gott, der du hast dein Volk trockenen Fußes durch das rothe Meer und unverletzt durch die Wüste in das gelobte Land geführet. Ach, führe mich durch die Gefahren dieses Lebens, durch die Wüsten und Verführungen dieser Welt mit einem guten und unverletzten Gewissen in das ewige Leben. Ich ergebe dir Herz, Mund, Glieder und mein ganzes Leben. Regiere mein Herz und erfülle es allezeit mit heiligen Gedanken. Regiere meine Glieder, daß ich mit meinen Händen nicht möge nach verbotenen Dingen greifen, und daß meine Füße nicht mögen auf Sünden- und Höllenwegen gehen. Regiere meinen Mund und meine Zunge, daß sie weder Flüche, noch schandbare, unchristliche und unanständige Worte vorbringen. Regiere mein ganzes Leben, daß ich möge von nun an nimmermehr mutwillig wider dich sündigen, damit ich ein rechter und frommer Christ heißen und auch sein möge. Ach, laß nicht von mir, wenn ich dir aus Schwachheit widerstrebe, und überlaß mich nicht meinem eigenen Willen oder meiner Führung;

denn wenn ich mich führe, so werde ich verführt. Gib mir eine heilige Behutsamkeit in allem meimem Thun, und schreibe deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich mich nach dir, nach deinem Wort und meines JEsu Exempel allein richten möge. Ja, leite mich nach deinen Augen, Und richt mein ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn; Und wenn ich es soll geben. Ins Todes Rachen hin, Wenn's hier mit mir wird aus, So laß mich fröhlich sterben. Und nach dem Tod ererben. Des ewgen Lebens Haus. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Vater, gib mir auch die Gabe, Die du alle bitten heißt; O, wie wohl, wenn ich sie habe! Gib mir deinen guten Geist. Vater, ich hab groß Verlangen, Diese Gabe zu empfangen; Ach, erhöre meine Bitt, Teile deinen Geist mir mit. 2. Es soll dieser Geist mich lehren, Weil ich leb hier in der Zeit, Wie ich mich recht soll bekehren. Und wie ich in Frömmigkeit. Soll beständig einhergehen, Wie ich soll im Glauben stehen, Welcher da lebendig ist. Und sich gründ't auf JEsum Christ. 3. Es soll dieser Geist mich führen. Allezeit auf ebner Bahn. Und mein Herze kräftig rühren, Wenn ich Böses hab getan. Er soll leiten meine Sinnen, Werke, Worte und Beginnen. Ich will gern in jeder Sach Folgen diejem Führer nach. 4. Es soll dieser Geist mich trösten. In dem Kreuz und Traurigkeit; Wenn die Noth am allergrößten, So darf ich zu keiner Zeit, In den Angst- und Trauertagen Und im Leidensturm verzagen, Weil der Geist mir Zeugnis gibt, Daß mein Gott mich dennoch liebt.

5. Und dieweil ich muß empfinden. Oft zwiefachen Widerstand, Den ich kaum kann überwinden, So woll deine Vaterhand. Mir den Geist auch zwiefach geben, Daß ich, weil ich werde leben, Möge stark im Glauben sein. Und von Missetaten rein. 6. Werther Geist vom Himmelsthrone, Gleicher Gott von Ewigkeit. Mit dem Vater und dem Sohne, Komm zu mir, ich bin bereit; Meine Seele, Geist und Leben. Will ich dir zur Wohnung geben, Komm, ach, komm und nimm es ein, Laß es deinen Tempel sein. 7. Ach, bewahre mich vor Sünden, Ach, laß meine Zuversicht. Sich auf JEsum Christum gründen, Werther Geist, verlaß mich nicht! Ach, durch deine Liebestriebe Stärke mich in Glaub und Liebe, Führe mich durch diese Zeit. In die frohe Seligkeit. Der gläubige Christ bittet, daß die wahre Liebe zu Gott in seinem Herzen möge angezündet werden. Aufmunterung. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 16. 19. Gott ist die Liebe, und weil Gott die Liebe ist, so will er auch, daß alle seine Kinder und Gläubigen in der wahren Liebe stehen sollen. Die Liebe ist ein Band, welches Gott und unser Herz, aber auch uns und unsers Nächsten Herz mit einander verbinden soll. Ein gläubiger Christ bittet demnach 1) Gott, daß er sein Herz mit seiner heiligen Liebe erfüllen wolle; denn auch diese Gabe gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen. 2) Er muß auch die Mittel nicht verachten, wodurch Gottes Liebe in ihm kann angefangen und vermehrt werden, nämlich die andächtige Anhörung und Betrachtung des Wortes Gottes und den würdigen Gebrauch des

hei-ligen Abendmahls. 3) Stehet er in der Liebe Gottes, so muß er solche auch beweisen in einem heiligen, christlichen Wandel, in anständigen Reden, in Gott wohlgefälligen Werken; denn die Liebe ist gleich einem Feuer, welches Flammen und Rauch nicht kann verbergen. 4) Er muß sich aber wohl vorsehen, daß er nicht wie Demas die Welt wieder lieb gewinne; denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; derohalben muß er aus Liebe zu Gott Welt und Weltfreundschaft und -Gesellschaft meiden, weil sie ihn von der Liebe Gottes abführen. 5) In solcher Liebe soll er auch verharren bis in den Tod und also in der Liebe Gottes sterben. 6) Diese Liebe Gottes soll mit den zunehmenden Jahren sich immer vermehren. Man soll sich schämen, wenn man zwanzig, dreißig, ja, vierzig Jahre der Lust und Liebe der Welt hingebracht, aber darüber die Liebe Gottes vergessen hat, welches ein Christ, wenn ihm Gott die Augen aufgetan, mit desto mehr inbrünstiger, heftiger und beständiger Liebe ersetzen und in solcher Liebe beharren soll bis in den Tod. Gebet. O du liebreicher, gnädiger Gott, du bist allein liebenswürdig; dich, dich sollte ich billig allein von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften lieben. Ach, ich klage und bekenne vor dir mit größter Betrübnis meiner Seele, wie die Liebe zu dir, meinem treuen Schöpfer und liebreichen Vater, zu JEsu, meinem Erlöser und Seligmacher, und zu dem Heiligen Geist, meinem Lehrer und Führer, nicht allein durch die Erbsünde in mir erloschen, sondern wie ich auch deiner rufenden und wirkenden

Gnade und dem Trieb des Heiligen Geistes nicht allezeit Platz gegeben, damit wiederum eine wahre Liebe zu dir in meinem Herzen angezündet würde. Ich bitte dich, ändere doch mein Herz, reiße aus demselben alle Welt- und Sündenliebe, und laß in meinen Ohren erklingen die Worte: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; denn so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Vertilge aus mir alle Liebe zur Fleischeslust, Augenlust und hoffärtigem Leben, dazu ich leider von Natur gar geneigt bin, und zünde durch deinen Heiligen Geist in mir an eine reine, wahre Liebe zu dir, daß ich dich, als das höchste Gut, um dein selbst willen allein lieben und alle Eitelkeiten fliehen möge. Denn, will ich ein Kind Gottes sein, so muß die Sünden-, Welt- und Eigenliebe zum Herzen hinaus, und du mußt über alles allein geliebet werden. Darum komme ich, mein Gott, zu dir und bitte dich, ach, gib mir deinen Heiligen Geist, der diese edle, nothwendige und christliche Tugend in mein Herz pflanzen möge; in dessen Kraft will ich dich, meinen Gott, von Herzen und beständig lieben; meine Seele soll an dich denken, mein Mund soll von dir reden, du sollst mir lieber sein, als alle Welt und Weltfreude, als alles Glück und alle Herrlichkeit, ja,

als alle Menschen. Aus Liebe zu dir will ich aufhören, wissentlich zu sündigen, aus Liebe zu dir will ich mich aller sündlichen Personen und Gesellschaften entschlagen, aus Liebe zu dir will ich anfangen, recht fromm zu werden, und allein nach deinem Wort und Willen mein Leben einrichten; dich will ich ehren und fürchten, dir will ich dienen, folgen und gehorchen. Ach, du liebreicher Gott, entzünde diese Liebe in meinem Herzen je mehr und mehr, daß ich dich nicht nur einige Tage, Wochen und Jahre lieben, sondern daß meine Liebe zu dir immer zunehmen und bis an mein seliges Ende dauern möge. Gib mir Muth, wenn ich um deiner Liebe willen etwas leiden soll, und stärke mich als dann durch deinen mächtigen Beistand. Also laß mich in Liebe mit dir vereiniget sein in Zeit und Ewigkeit. Ich liebe dich, o lieber Gott! Ja, dich um deinetwillen; Nichts in der Welt, nicht Lust, nicht Spott, Soll meine Liebe stillen; Und sollt kein Höll und Himmel sein, Das mich zur Liebe triebe, So wärest du mir gnug allein, Warum ich dich nur liebe. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Ach, daß sich doch Gottes Liebe Tief ergöffe in mein Herz! Ach, daß sie doch immer triebe. Meine Seele himmelwärts! Ach, daß doch all mein

Beginnen, Ach, daß alle meine Sinnen, Herz und Seele insgesammt, Wärm durch Gottes Lieb entflammt!

226 Der gläubige Christ bittet

2. Ach, daß diese Liebe riffe Aus mir alle Lieb der Welt! Ach, daß ich mich stets beflisse, Das zu tun, was Gott gefällt, Und aus Lieb ihn nicht betrübte, Nie, was ihm mißfällt, ausübte, Daß die Welt mir bitter wär Und Gott süßer mehr und mehr. 3. O du Liebe, so ergieße Dich in mein Herz tief hinein, Daß ich dadurch ganz zerfließe. Und dein eigen möge sein, Daß ich in der Liebe stehe, Wo ich sitze, schlaf und gehe, Dir zu Liebe alles thu Und aus Liebe in dir ruh. 4. Laß mich in der Lieb auch sterben, Wenn ich gehe aus der Zeit, Führe mich als deinen Erben. In die frohe Ewigkeit; Diese Lieb laß mich genießen, Bis ich werd die Augen schließen. Und gehn zu den Freuden ein, Wo wird lauter Liebe sein. Der gläubige Christ bittet, Gott wolle die Liebe zu dem Nächsten in sein Herz pflanzen. Aufmunterung. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und haffet einen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer einen Bruder nicht liebet, den er fiehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1. Joh. 4, 20. 21. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet; dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Also beschreibet Christus das Kennzeichen einer wahren Jünger und Jüngerinnen, Joh. 13, 34, nämlich daß man sie daran erkennen sollte, wenn sie würden ihren Nächsten lieben. Es soll niemand meinen, daß er in der Liebe Gottes stehen könne, wenn er schon seinen Nächsten haffet, o nein! Es ist aber unser Nächster 1) unser Freund, Wohltater und Verwandter; wenn man nun solche liebet, so ist das zwar unsere Schuldigkeit, es ist aber noch keine ausnehmende Christentugend, denn die ungläubigen

um wahre Liebe des Nächsten. 227

Heiden lieben auch ihre Freunde, Gutthäter und Anverwandten, die ihnen nichts zuwider tun. Es ist unser Nächster 2) auch unser Nachbar, Mitbürger und Fremder, auch der uns neidet, vervorteilet und haffet. Bei der letzten Art der Nächsten soll man die Liebe am meisten blicken lassen, und zwar so, 1) daß man ihnen nicht allein nichts Böses wünsche, die nicht schmähe, ihnen nicht Böses mit Bösem vergelte, sondern vielmehr alles Gute gönne, Liebe und Freundschaft erweise, und sie liebe als sich selbst. 2) Gegen die Feinde soll man Bitterkeit, Unversöhnlichkeit, Haß und Bosheit aus dem Herzen verbannen, dagegen mit Worten und Werken beweisen, daß man ohne Groll und Haß ein liebreiches Herz zu ihnen trage, und tue in der Tat und Wahrheit, was Christus sagt: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch haffen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Matth. 5,44. 45. Gebet. Ach, du liebreicher Gott, der du uns herzlich liebest und aus solcher Liebe uns an Leib und Seele viel Gutes thut, aber uns auch anbefohlen hast, daß wir unsern Nächten mit gleicher Liebe umfassen sollen; ach, ich klage dir, wie mein Herz zu solcher aufrichtigen und wahren Liebe gegen meinen Nächten sogar untüchtig ist. Ich sollte meinen Nächten nach deinem Gebot lieben als mich selbst; ich sollte, wenn du ihm Glück, Gesundheit, Wohlergehen gibt, mich freuen, als ob es mir selbst widerfahren wäre; ich sollte meinen Feind, der mich haffet, schmähet, verfolget,

228 Der gläubige Christ bittet

drücket, herzlich lieben, für ihn beten, ihm Gutes wünschen, ja, ihm viel Segen, Gedeihen und Glückseligkeit an Leib und Seele von dir erbitten. Aber du allwissender Gott siehet und weißt, wie mein Herz von diesen Pflichten entfernet ist, wie ich leider, wenn du meinem Nächsten wohlthust, ihm Glück, Ehre und Wohltaten darreicht, mir aber nicht, darüber scheel sehe, daß du so gütig gegen ihn bist. Du siehest, o allwissender Gott, wie das Beten für meine Feinde so träge und gering ist, daß ich sie in meinem Gebet entweder vergesse, oder, so ich ja ihrer gedenke, weil dein Geist mich oft an diese Schuldigkeit erinnert, daß es doch leider mit wenigen Worten geschiehet. Ach, mein Gott und Vater, ich erkenne daraus das Elend und Verderben, darin ich noch stecke, und wie ich noch nicht in solchem Stande der wahren Jünger und Jüngerinnen JEsu bin, in welchem ich billig sein sollte, als welche man daran erkennet, daß die Liebe unter einander haben, nicht allein gegen gute Freunde und Wohltater, sondern auch gegen Neider, gegen Feinde und Verfolger. Darum bitte ich dich, ach, ändere doch mein rachgieriges und deinem heiligen Willen widerspenstiges Herz, daß ich durch deine Gnade meinen Nächsten so herzlich und aufrichtig lieben möge, als mich selbst.

um wahre Liebe des Nächsten. 229

Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich meinem Nächten gern mit Freuden das gönne, was du ihm gibt, und nicht deswegen betrübt drein sehe, wenn du mich dieses Mal nicht mit

gleicher Wohltat erfreuest. Behüte mich vor aller Falschheit gegen ihn, daß ich mich nicht etwa freundlich stelle mit Worten, und im Herzen doch ihm feind sei, wie Judas ihn küsse, und doch verrathe, sondern daß ich es aufrichtig mit ihm meine. Und so ich ja muß der Feinde Verfolgung, Schmähung und Unrecht erfahren, so gib mir Kraft, daß ich es mit Sanftmut überwinde, nicht Böses mit Bösem oder Scheltworte mit Scheltworten vergelte, sondern dagegen ihnen Segen und alles Gute anwünsche. HErr, mein Gott, du siehest, wie dem Fleisch und Blut diese Pflicht so schwer ankommt, aber durch deine Gnade und unter deinem Beistand wird es mir möglich werden. Gib, daß ich allezeit deine vollkommene Liebe, o himmlischer Vater, ansehe, da du uns Menschen, als wir noch deine Feinde waren, geliebet hat. Gib, daß ich mir immer vorstelle die Liebe meines JEsu, der für seine Feinde gebetet und ihnen Gutes getan hat. Schreibe mir in mein Herz die erbarmende Liebe des Heiligen Geistes, welcher nicht müde wird, an meinem widerspenstigen Herzen zu arbeiten und anzuklopfen, damit ich da

230 Der gläubige Christ bittet um wahre Liebe des Nächsten.

durch zu einer wahren Liebe gegen meinen Nächsten bewogen werde, und also das Zeugnis erlange, ich sei ein wahrer Jünger JEsu. Laß mich an andern üben, Was du an mir getan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein. Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ist denn die Liebe gar Aus dieser Welt verschwunden, Da wenig Liebe mehr Bei Christen wird gefunden? Die Liebe sollte ja Bei Christi Jüngern ein, Warum ist Falschheitstück. Bei ihnen so gemein? 2. Ach, in der letzten Zeit. Wird Liebe sehr erkalten Und gar geringe sein. Bei Jungen und bei Alten. Ist diese Zeit schon da, So machet euch bereit. Zum lieben jüngsten Tag. Und zu der Ewigkeit. 3. Wo findet man jetzt Lieb, Wo sind die Liebesproben? Die Liebeswerke sind. Fast gänzlich aufgehoben; Wo ist Aufrichtigkeit? Wo ist die Liebestreu? Regiert die Falschheit nicht. Und lauter Heuchelei? 4. O falsche, böse Welt! Gott kennet deine Stücke, Du bist voll Haß und List, Voll Bosheit und voll Tücke; Du hast die Liebe nicht. Und doch der Liebe Schein, Und dieser falsche Schein Soll wahre Liebe sein. 5. Mein Gott, verleih mir Gnad, Daß ich in Lieb umfassen. Und Gutes gönnen mag, Die mich aus Feindschaft haffen; Ach, mache selbst mein Herz Von aller Bosheit rein, Daß ich auch in der Lieb Mög Christi Jünger sein. 6. Laß deine Lieb zu mir. Vor meinen Augen stehen Und laß mich ihrer Spur. Mit allem Fleiß nachgehen, Ja, daß ich mich betracht. Und selbst an mir nehm ab, Wie es in jedem Fall Mein Nächster gerne hab.

Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sei. 231

7. Laß deinen guten Geist, Den Geist der Treu und Liebe, In meinem Herzen sein, Damit ich Lieb ausübe; Gib mir ein redlich Herz, Das ohne Falschheit sei, Voll Liebe, ohne List. Und ohn. Betrügerei.

8. So leb ich als dein Kind. Und werd dahin ge langen, Wo alle Gläubige. In Liebe sich umfangen, Wo Liebe immer blüht In der Vollkommenheit. Und nie auf hören wird. In alle Ewigkeit.

Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sei.

Aufmunterung.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Pj. 73, 25. 26. Das höchste Gut zu haben und zu besitzen, ist der Menschen Verlangen zu allen Zeiten gewesen; allein darin haben die meisten gefehlet, daß sie nicht gewußt, welches das allerhöchste und allerbeste Gut sei. Das allerhöchste Gut muß beständig und vollkommen sein und muß uns im Leiden und Tode, in Glück und Un glück aufrichten und trösten können. Nach dieser Be schreibung ist das allerhöchste Gut 1) nicht Reichthum, welchen viele für ihr höchstes Gut gehalten haben und noch halten; denn der verläßt uns im Tode und kann als dann keine Erquickung geben. 2) Ehre und Glück seligkeit ist auch das höchste Gut nicht; denn wie oft fällt der Geehrte in Verachtung und Schande, und wie oft wird die Glückseligkeit in Jammer und Elend verwan delt! 3) Weisheit und Geschicklichkeit haben zwar den Vorzug vor andern irdischen Gütern, daß man sie uns nicht rauben kann, aber sie verschwinden doch im Tode. Derohalben suchet ein gläubiger Christ sich ein wahres,

232 Der gläubige Christ erkennet,

beständiges Gut, welches aber 4) allein Gott ist. Hat er Gott, so hat er alles, die größte Ehre, den größten Reichtum, die größte Weisheit, und zwar in Zeit und Ewigkeit. Gott erfreut den Menschen in glücklichen Tagen, erhält ihn in Kreuz und Trübsal, erquicket ihn im Tode, bleibet mit ihm vereiniget in Ewigkeit. Zu diesem Gut können die Menschen

dadurch gelangen, daß sie Gottes Wort hören und lesen, daraus durch des Heiligen Geistes Wirkung sich als Sünder erkennen und an Christum als ihren Heiland glauben. Sodann muß man zusehen, daß man Gott nicht wieder von sich stoße und die Weltliebe, Eitelkeit und sündliche Lust ein höchstes Gut ein lasse. Gebet. O du gnadenreicher Gott, wie bist du doch so herrlich, so schön, so vollkommen! Wer dich hat, der hat alles, der weiß alles, der kann alles, ja, der hat das allerhöchste, das beste und vortrefflichste Gut. Ach, schreibe doch diese Erkenntnis tief in mein Herz hinein, daß ich allein dich suchen und dich finden möge. Ach, bewahre mein Herz vor der Weltmenschen Torheit, welche meinen, wenn sie große Ehre in der Welt haben, oder großen Reichtum besitzen, oder großes Vergnügen und große Herrlichkeit erlangen, so hätten sie das höchste Gut; allein weit gefehlet! diese Güter verlassen die Menschen im Tode, folgen ihnen nicht nach in die Ewigkeit, trösten sie nicht in der letzten Stunde; solche Menschen treten in die Ewigkeit nackend und bloß, ja, ohne

Gott. O, darum gib, daß ich das wahre Gut von dem vergänglichen wohl unterscheide. O du dreieiniger Gott, du bist allein mein höchstes, liebstes, wahres und allerbestes Gut; du willst dich mir schenken, dich mit mir vereinigen; o, so vereinige dich denn mit meiner Seele in Zeit und Ewigkeit! Sind alle irdischen Dinge den Feinden, Motten und dem Rost unterworfen, kann sie der Feind rauben, ein Unglück die zernichten, so bleibet mein Gott, als mein höchstes Gut, allezeit mein eigen; mit dem gehe ich aus, mit demselben gehe ich ein, ihn nehme ich mit mir auf die Reise, mit ihm lege ich mich zur Ruhe, ja, mit ihm komme ich dereinst auch in die frohe Ewigkeit. Darum, mein Gott, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; habe ich dich, so habe ich das wahre Leben, den größten Reichtum, die wahre Herrlichkeit, das allerbeste Gut. O, darum lebe in mir, wohne in mir, bleibe bei mir, so habe ich einen Helfer in Kreuz und Elend, einen Beistand in Nöten, den größten Reichtum in Armut, den allerkräftigsten Trost in Krankheit, ja, die allersüßeste Erquickung in der letzten Stunde. Wenn dann die Weltkinder ihr Gut verläßt, so verläßt mich Gott doch nicht; dieses höchste Gut behalte ich im Abscheiden aus der Welt, ja, es

wird mir alsdann noch vollkommener, noch trefflicher, noch herrlicher, mit völligem Glanz, zu unaussprechlichem Genuß geschenket werden. Ach HErr, wenn ich nur dich hab, Dann so sag ich allem ab; Legt man mich gleich in das Grab, Ach HErr, wenn ich nur dich hab. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. In Gott bin ich immer fröhlich, In Gott hab ich lauter Freud, In Gott bin ich reich und selig, Gott ist selbst die Seligkeit. Darum laß die Welt vergehen, Laß die Ungewitter wehen, Bleibet nur der Höchste mein, So kann ich vergnüget sein. 2. In Gott hab ich Trost und Frieden, Denn ich bin mit ihm versöhnt, Der den Himmel mir beschieden, Ist mein JEsus, der mich krönt; Drum kann ich in Frieden sterben. Und in Fried den Himmel erben, Fried in dieser Lebenszeit, Fried in alle Ewigkeit. 3. In Gott kann ich sicher raten, Er ist meiner Seele Ruh, Zu Gott, wie zu Noahs Kasten, Eil ich wie das Täublein zu: Ruh im Leben, Ruh im Herzen, Ruh in Trübsal, Ruh in Schmerzen, Ruh in Leiden, Ruh in Noth, Ruh im Grabe, Ruh im Tod. 4. In Gott bin ich reich an Schätzen, Welche keine Zeit verstreut; Freud, Vergnügen und Ergötzen. Und des Trostes Süßigkeit. Wird mir schon von Gott gegeben, Schauet doch, in diesem Leben; Wie wird's nicht mit vollem Schein Herrlich in dem Himmel sein? 5. Drum will ich in Gott verbleiben, Er ist meiner Seele Zier, Nichts soll mich von ihm abtreiben, So bin ich vergnüget hier Und bin auch mit Gott verbunden. In den letzten Todesstunden; Mein Gott, meines Lebens Licht, Weicht von mir im Tod auch nicht.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle den angezündeten Glauben in ihm erhalten und vermehren. Aufmunterung. So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Röm. 10, 9. HErr, stärke uns den Glauben. Luc. 17, 5. So unglückselig ein ungläubiger Mensch ist, so glückselig ist die Seele, die im Glauben und in der wahren Erkenntnis Gottes, JEsu Christi und ihres Heiles stehet. Denn ein Ungläubiger ist gleich einem Gemach, darin kein Licht ist, darin es finster und unangenehm ist; aber eine gläubige Seele ist gleich einem Gemach, darin es hell ist und darin ein Licht scheinet, welches Licht der Glaube ist. Diesen Glauben kann sich der Mensch nicht selbst geben, sondern Gott ist es, der ihn in uns anzündet, entweder in der heiligen Taufe, wenn der Heilige Geist wird reichlich über uns ausgegossen, oder durch das Wort Gottes, dadurch der Mensch eine Erkenntnis und Wissenschaft seines Heils erlanget, durch Gottes Kraft dem Wort Beifall gibt, es für eine göttliche Wahrheit in seinem Herzen hält, und in fester Zuversicht Gott fasset, sich JEsum Christum und sein heiliges Verdienst zueignet. Derowegen soll ein gläubiger Christ 1) Gott danken, daß er ihn zum Glauben und zur Erkenntnis JEsu Christi gebracht und dadurch vor Juden, Türken und Heiden glücklich gemacht hat. 2) Er soll sich eines Taufbundes und der darin erlangten Herrlichkeit erinnern und den mit Gott gemachten Bund nicht mutwillig übertreten. 3) Er soll Gottes Wort fleißig und mit Andacht anhören, damit er immer mehr und mehr erleuchtet werden und zu größerer Erkenntnis gelangen möge. 4) Was er höret und liefet, soll er in Übung bringen und seinen Glauben in

den Werken zeigen. Dahero 5) es einem wahren Christen nicht soll

236 Der gläubige Christ bittet Gott

genug sein, zu sagen: Ich glaube, sondern er soll auch die Glaubensfrüchte: Frömmigkeit, Liebe, Keuschheit, Geduld, Sanftmut und dergleichen, in einem ganzen Leben hervorleuchten lassen. Er soll auch nicht etwa nur eine Zeitlang glauben, sondern im Glauben Gott getreu verbleiben bis in den Tod. So kann er sich auch getrösten, daß er werde das Ende seines Glaubens davontragen, nämlich der Seele Seligkeit. Gebet. O du gnadenreicher Gott, welche große Barmherzigkeit ist es, daß du mich zur wahren Erkenntnis meines Heils gebracht hast! Ich erkenne den Grund meines Heils, welcher ist JEsus Christus mit seinem Verdienst, Blut und Tod. Ich erkenne die Mittel des Heils, nämlich das Wort Gottes und die heiligen Sacramente. Dieses alles weiß ich nicht nur, sondern gebe auch dem allen Beifall, ja, ich setze darauf alle meine Hoffnung und Zuversicht und weiß nun den rechten Himmelsweg; denn wer zu Gott kommen will, der muß an Christum glauben. Durch diesen Glauben und Erkenntnis bin ich unterschieden von ungläubigen Juden, Türken und Heiden. Ach du gnadenreicher Gott, verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß er diese Erkenntnis in mir wirke. Gib, daß mein Glaube nicht ein todter, unfruchtbarer Scheinglaube, sondern ein lebendiger Glaube sei. Und weil ich JEsum

um Erhaltung des Glaubens. 237

Christum als meinen Heiland kenne, so will ich ihn auch lieben, ihm gehorchen, ihn mehr lieben als die ganze Welt, ihm auch allein dienen, und nicht vollbringen, wozu mein Fleisch und Blut und die böse Welt mich anreizet; außer ihm soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden. Erkenne ich die Mittel der Seligkeit, so will ich sie auch unter deinem Beistand zu meiner Seligkeit anwenden; dein Wort will ich andächtig hören und darnach leben; was das Wort verbietet, will ich fliehen und meiden, hingegen die Pflichten und Tugenden, die es mir anbefiehlt, in deiner Kraft durch des Heiligen Geistes Beistand zu vollbringen trachten. Das heilige Abendmahl soll mich heiligen durch und durch; ich will es oft zur Stärkung meines Glaubens und zu meiner Seligkeit, sowie als eine Speise der Heiligung, mit Andacht genießen, und will in solcher Heiligung immer fortfahren. Ach, mein Gott, vermehre in mir den Glauben, die Heiligung und den Gehorsam, daß ich alle Tage frömmer, andächtiger, gottesfürchtiger und dem Bilde meines Heilandes ähnlicher werde. Erhalte mich auch in solcher Gnade bis an mein seliges Ende, damit ich als ein wahrer und frommer Christ möge leben und als ein wahrer und frommer Christ dermaleinst selig sterben.

238 Der gläubige Christ bittet Gott um Erhaltung des Glaubens.

HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, HErr JEsu, nach dem Streit. In der frohen Ewigkeit. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Ach HErr, stärke meinen Glauben, Ach, mein Glaube wird gar schwach, Satan denkt ihn mir zu rauben, Da sich häuft mein Ungemach; Weil sich keine Hülf läßt finden, So will fast mein Glaub verschwinden; Wo ist doch mein HErr und Gott? Sprech ich jetzt in meiner Noth. 2. Wo sind eine Allmachtsproben, Wo ist eine Vaterhand, Welche andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie mir es gehet? Weiß er nicht, wie's um mich stehet? Ist mein Leiden ihm zu groß, Daß er mich läßt hülfelos? 3. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen! Ja, ich glaube festiglich, Daß du alles wohl kannst machen, Drum so komm und stärke mich. HErr, ich glaub, daß du noch lebest. Und stets um und bei mir schwebet, Daß dein Auge auf mich sieht, Ob die Hülfe schon verzieht. 4. HErr, ich glaube, daß mich Armen JEsus auch erlöset hat, Daß er sich will mein erbarmen, Daß ich bin in deiner Gnad, Daß mein JEsus in den Leiden Nimmer werde von mir scheiden; Nur mein Herz empfind't es nicht, Weil mir Stärk und Trost gebricht. 5. Hilf, daß ich bald Stärke finde, Stärke mich doch fort und fort, Schenke deinem schwachen Kinde Neue Kraft aus deinem Wort; Lehre mich, dir fest vertrauen Und auf die Verheißung schauen, Die du in dem Wort mir gibst, Ob du schon die Hülf aufschiebt.

Der gläubige Christ bittet um Demut. 239

6. Ja, laß deinen Geist mich trösten, Deinen Geist nimm nicht von mir, Wenn die Noth am allergrößten, Der mich überzeugt von dir, Daß du doch an mich gedenkest. Und mir deine Hülfe schenket, Wenn da kommt die Stund und Zeit, Die zur Hülfe ist bereit. Der gläubige Christ bittet um Demut. Aufmunterung. Haltet fest an der Demut. Denn Gott

widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6. Unter den Sünden, da wider ein gläubiger Christ zu kämpfen hat, ist auch der Stolz und Hochmut des Herzens, welcher hernach in Worten und Werken ausbricht. Stolz sind wir von Natur, nach dem Sündenfall, aber demütig müssen wir werden durch die Gnade. Wer nicht demütig wird, kann Gott nicht gefallen und auch nicht Christi Jünger sein. Wenn nun dieses ein gläubiger Christ erwäget, so bittet er Gott um ein demütiges Herz 1) gegen Gott. Denn es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demütig sein vor deinem Gott. Micha 6, 8. Er wird gegen Gott aber demütig werden, wenn er bedenket Gottes Hoheit, Majestät, Herrlichkeit und Heiligkeit, wie ihn alle Engel und Seraphinen, Cherubinen und alle Auserwählte anbeten und preisen, und hingegen auch erwäget, wie er ein armer Wurm und Made, ja, nichts als ein elender und sündiger Mensch ist, den Gott in einem Augenblick verderben kann. Es wird ein gläubiger Christ demütig werden 2) gegen den Nächsten, wenn er sich gering gegen ihn achtet, und gedenket, wie ein Nächster vielleicht viel demütiger, gläubiger, frömmer, andächtiger und daher Gott angenehmer

sei, als er; wie er mit ihm habe Ein Wort, Eine Taufe, Ein heilig Abendmahl, Einen Himmel, ja, daß er im Grabe, wie der ärmste Bettler, wird verfaulen und zu Asche werden. Es wird ein gläubiger Christ auch demütig werden bei sich selbst, wenn er erwäget, daß er alles, was er hat, alle Gaben, Geschicklichkeit, Segen, Leben, Glück, Wohlergehen, nicht von sich selbst, sondern allein von Gott habe, der ihm alles bald nehmen könne, daher er nicht damit prangen, sich dessen überheben, oder das Lob der Schmeichler anhören soll. Er stelle sich, damit er auf keinerlei Weise stolz werde, fleißig vor das Exempel des demütigen JEsu, der sich unter Gott und alle Creaturen erniedrigte und uns zurufet: Lernet von mir, ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Großer, heiliger und barmherziger Gott, der du bist der Hohe und Erhabene, vor dessen Thron Cherubinen und Seraphinen und alle Auserwählte in Demut ihr Antlitz bedecken, ich bekenne und klage dir, daß ich von Natur zu eigener Ehre und zum Hochmut, mich über alles zu erheben, geneigt bin. Es hat durch den Sündenfall der Satan mein Herz mit Hoffart, welche ein Anfang aller Sünde ist, vergiftet, daß ich oftmals vergesse, daß ich Staub, Erde und Asche bin. Ach, mein Gott, gib mir doch ein demütiges Herz, daß ich recht tief einsehen möge, wie ich von dir Leben, Segen, Odem und alles habe, damit ich mich unter deine gewaltige Hand demütigen und nicht freventlich dich mit Worten,

Gedanken oder Werken beleidigen möge. Lehre mich mein Elend und deine hohe Majestät erkennen, daß ich von mir nichts habe, als Sünde, Tod und Verdammniß, was ich aber Gutes an mir finde, daß ich solches alles von deiner gnädigen Hand empfangen habe, damit ich mit nichts prange, sondern alles als dein Geschenk und deine Gabe ansehe, welches du mir bald wieder nehmen kannst, wenn ich über die Menge der Wohltaten deiner vergessen wollte. Pflanze die wahre Demut in mein Herz, daß ich dir gehorche, dich fürchten, dich ehren, dir dienen, dich anbeten und allein loben und preisen möge. Pflanze auch in mein Herz die wahre Demut gegen meinen Nächsten, daß ich ihn niemals gegen mich verachten, oder mich ihm vorziehen möge. Hilf, daß ich erwäge, wie dir die Hoffärtigen noch nie gefallen haben, aber daß du auf die demütigen Seelen dein Licht, deinen Trost, deine Gnade und Güte hast reichlich fließen lassen. Wende von mir ab hoffärtige Gedanken, gib, daß ich mich hüte vor stolzen Worten, bewahre mich vor Ehrgeiz und Ruhmredigkeit, daraus nichts als Verachtung gegen den Nächten entspringet. Drücke in mein Herz das Bild meines demütigen Heilandes, der sich unter Engel und Menschen erniedriget hat, welcher auch mir zurufet: Lerne von mir,

denn ich bin von Herzen demütig, daß diese Stimme alle Augenblicke, wenn sich mein Herz erheben will, in mir erschallen möge. Ist mein Nächster gering, so behüte mich, daß ich mich nicht über ihn erhebe; ist mein Nächster hoch, reich, geehret, so laß mich dieses also ansehen, daß du ihn dazu gemacht, dazu erhoben und dazu berufen habet, und mich darüber gegen dich nicht beschweren, oder ihm deine Gaben mißgönnen, vielmehr mich darüber erfreuen möge. Ach, mein Gott, hilf, daß ich umkehre und werde wie die Kinder, die nichts von sich machen, daß ich nichts in meinen Augen werde. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich der Sünde des Hochmuths täglich absterbe, mich keiner Ehre würdig achte, und von niemandem Ehre begehre, sondern alle Ehre, allen Ruhm dir allein beilege. Gib mir in wahrer Demut des Herzens zu erkennen, daß alles, was ich bin und habe, durch deine Gnade mir gehöre, daß ich mich nichts als meiner Schwachheit rühme. Lehre mich durch solche Demut in Friede und Einigkeit mit jedermann zu leben. Laß mein Herz allezeit eine Wohnung des demütigen JEsu sein, so werde ich mich niemals erheben. Stolz und Hochmut war des Satans Sünde; davor bewahre mich in Gnaden. Und so es dir ja gefallen sollte, mein Gott, mich

in Spott und Verachtung fallen zu lassen, daß mich mein Feind schmähet und der Verächter mich mit Füßen tritt, so gib mir Kraft und Stärke, daß ich alles mit Demut, Gelassenheit und Geduld ertragen möge, auch dieses zu meiner Demütigung und desto größern Behutsamkeit in meinem Wandel mir dienen lasse. Ach HErr, HErr, verleihe mir Kraft und Stärke, durch deinen mächtigen Beistand dieses alles zu vollbringen. Selig sind, die Demut haben. Und sind immer arm im Geist, Rühmen sich ganz keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreist; Danken dem auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Demut ist die schönste Tugend, Aller Christen Ruhm und Ehr, Denn die zieret unsere Jugend. Und das Alter noch viel mehr; Pflegen sie nicht auch zu loben, Die zu großem Glück erhoben? Sie ist mehr als Gold und Geld. Und was herrlich in der Welt. 2. Siehe, JEsus war demütig, Er erhob sich selbsten nicht, Er war freundlich, liebreich, gütig, Wie uns Gottes Wort bericht’t; Ja, man fand in seinem Leben. Gar kein Prangen und Erheben; Drum spricht er zu mir und dir: Lernet Demut doch von mir. 3. Wer der Demut ist beflissen, Ist bei jedermann beliebt, Wer da nichts will sein und wissen, Der ist's, dem Gott Ehre gibt; Demut hat Gott stets gefallen, Sie gefällt auch denen allen, Die auf Gottes Wegen gehn. Und in JEsu Liebe stehn.

4. Demut bringet großen Segen. Und erlanget Got„tes Gnad, An ihr ist gar viel gelegen, Denn wer diese Tugend hat, Der ist an der Seel geschmücket. Und in seinem Thun beglücket; Er ist glücklich in der Zeit, Selig auch in Ewigkeit. 5. Diese edle Demutsgaben, So da sind des Glaubens Frucht, Wird ein jeder Christ auch haben, Welcher sie von Herzen sucht; Wo der Glaub wird angezündet, Da ist Demut auch gegründet; Glaube, Hoffnung, Demut, Lieb Kommt aus Gottes Geistes Trieb. 6. Auf die Demut folget Wonne, Gottes Gnad hier in der Zeit, Und dort bei der Freudensonne Friede, Licht und Herrlichkeit; Da wird Demut herrlich prangen. Und die Ehrenkron erlangen; Was man hier gering geacht't, Leuchtet dort in Himmelspracht. Der gläubige Christ bittet um Sanftmut. Aufmunterung. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 21–23. Wenn ein Mensch in seinem Christentum und in seiner Erneuerung einen guten Anfang gemacht hat, so muß er darnach trachten, daß er immer vollkommener werde. Er muß nicht nur darnach trachten, daß er sich von äußerlich groben Sünden reinige, als da sind: Verachtung des Wortes Gottes, Fluchen, Üppigkeit, Leichtfertigkeit, Ungerechtigkeit, sündliches Spielen und Weltwesen, sondern er muß bedacht sein, auch das Inwendige immerfort zu reinigen, sonderlich von Stolz, Neid, Zorn, Haß und Rachgier, und sich mit Gebet der Sanftmut befleißigen. Diese bestehet darin, daß man nicht Böses mit Bösem vergelte, nicht wieder schelte, wenn man

ge-scholten wird, nicht aus Haß, Zorn, Rachgier dem Nächsten drohe. 2) Ob wir sanftmütig sind und diese edle Tugend besitzen, wissen wir erst dann recht, wenn uns ein Feind angreift, der uns nach Ehre, Gut und Namen trachtet; denn wer da gleich im Zorn entbrennet, fluchet, schilt, drohet, bei dem wohnet der sanftmütige Geist Christi nicht. 3) Jedoch ist es nicht wider die Sanftmut, Schutz gegen seine Feinde bei der Obrigkeit zu suchen, wie sich auch Paulus auf den Kaiser berief und sich in des Kaisers Schutz begab, als man ihn in Lebensgefahr bringen wollte. Apost. 25, 11. 4) Es stehet Kindern Gottes nicht an, wie Hunde zu beißen, wie Löwen sich zu zerreißen, wie wilde Thiere sich in Grimm und Bitterkeit zu verfolgen. 5) Bei solcher Verfolgung, wenn uns ein Feind drücket, will Gott eine Probe unters Glaubens sehen, und uns zur Erkenntnis der vorhergegangenen Sünden führen, ob wir vielleicht mit unserm ungerechten Verfahren andern Leuten Seufzer ausgepresset haben. 6) Die Kennzeichen der Sanftmut sind: im Herzen verzeihen, für die Feinde beten, Matth. 5, 44, ihnen Gutes wünschen, alles Gute tun, alles Gute gönnen, nicht alle Scheltworte hören, nicht alles beantworten und zur Versöhnung willig sein. O du liebreicher Gott, der du die Liebe selbst bist, und willst deine Liebe in unsere Herzen ausgießen durch den Heiligen Geist, ach, ich klage dir mit betrübter Seele, daß mein Herz oftmal gar widerspenstig und unbändig ist. Es sollte in demselben Demut, Liebe, Sanftmut und Gelassenheit sein zur Zeit, wenn mich mein Feind dränget, verfolget und haffet; aber ach, ich finde

leider anstatt dieser christlichen und nothwendigen Tugenden Eigensinn, Haß, Zorn, Rachgier, Feindschaft, durch welche ich angetrieben werde, wieder zu schelten den, der mir Unrecht thut, und Rache an dem auszuüben, der mich unbilliger Weise angegriffen hat. Wenn ich aber, o Gott, aus deinem heiligen Worte weiß, daß, die solches tun, nicht sollen ins Reich Gottes kommen, und daß dergleichen Aufführung gegen die Feinde nicht sei der Kinder Gottes und der wahren Christen Art, ach, so erschrecke ich über mich selbst, daß ich noch des Teufels Unart an mir habe, als welcher rachgierig, boshaft und unversöhnlich ist, und bitte dich, erbarme dich meiner, o du liebreicher Gott, und gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Herz heilige und reinige von aller Bosheit und Rachgier. Hilf, daß ich allezeit sehen möge auf das Exempel meines JEsu, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten wurde, und niemals seinen Feinden drohete, daß er sich an ihnen künftig rächen wollte, da er litt, stellte aber vielmehr alles dem heim, der da recht richtet. Ach, gib mir auch einen solchen stillen, sanftmütigen und friedfertigen Sinn, daß ich keinen Groll und Haß in meinem Herzen behalten und die Sonne über meinem Zorn nicht untergehen lassen, sondern, ehe es noch Nacht wird, ehe ich noch

ein-schlafe, meinen Widersachern von Herzen verzeihen möge. Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich möge sein wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut zur Zeit, wenn mich mein Feind schmähet. Hingegen gib Gnade, daß ich mich freue, wenn es ihm wohl gehet, daß ich ihm alles Gute wünsche, gönne, ja, ihm gerne helfe und wohl tue, wenn es ihm übel gehen sollte. Bewahre mich, daß ich keine Feindschaft weder in Worten noch Geberden und Werken spüren lasse, sondern wie gegen jedermann, also auch gegen meine Feinde, in dem Herzen sei mitleidig, mit Worten freundlich und aufrichtig, mit Geberden holdselig, auch mit Werken wohltätig, damit durch meine Unversöhnlichkeit mein Gebet nicht verhindert und all mein Gottesdienst und Andacht nicht verwerflich werde. Gib, daß ich von Herzen verzeihe und vergebe meinen Schuldigern, wie ich will, daß du mir meine Fehler und Missetaten gnädiglich vergebet, daß ich nicht täglich wider mich selbst beten möge. Laß auf mich den Segen kommen, welchen du den Sanftmütigen verheißen hat. Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Bezwinge in mir durch

deinen Geist die wider diese Tugend aufsteigende Lust, damit ich als dein Kind glaube, lebe und sterbe, und dermaleinst durch deine Gnade auch in die Heimath des Friedens versetzt werde. O Seele, schaue JEsum an, Hier kannst du recht erkennen, Was wahre Demut heißen kann. Und was wir Sanftmut nennen; Er stellet sich zum Muster dar; Wie JEsus nun gesinnet war, So sei auch du gesinnet. Das Böse sucht er alsobald Mit Gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die Welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten. Er gibt es seinem Vater hin, So sanft ist deines JEsu Sinn; So sei auch du gesinnet. Amen. Gesang. Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen. 1. Sieh doch, wie mein Feind mich schmähet, Großer Gott, ach, höre doch! Großer Gott, du lebst ja noch! Sieh, wie er mit mir umgehet, Wie er tobet, ruft und schreit Und mich fast aus Zorn anpeit. 2. Höre, HErr, ach hör ein Schelten! Aber ach, verleih mir Gnad, Daß ich niemals in der Tat, Noch mit Worten mög vergelten, Was er wider mich ausübt. Und mich auf das Blut betrübt. 3. Gib, daß ich nicht wieder haffe, Daß ich schweige, wenn er schilt Und für Gutes Bös vergilt, Daß ich in Geduld mich fasse. Und ertrage als ein Christ, Was dem Fleisch beschwerlich ist. 4. Hilf, daß ich ihn möge segnen, Wenn er mir aufs schlimmste flucht. Und nichts als mein Unglück sucht, Und daß ich ihm mög begegnen. Mit gelassnem, stillem Muth, Ob er mir gleich Unrecht thut. 5. Lasse mich auf JEsum sehen, Der da gar nicht wieder schalt, Noch mit Bösem Bös vergalt, Und

darin-nen ihm nachgehen, Daß ich als ein Gotteskind Stets mit Sanftmut überwind. 6. Ach, laß deinen Geist mich stärken, Wenn mein Feind mir setzet zu, Daß ich ihm da Gutes thu, Daß in meinen Wort und Werken Sich nicht finde Bitterkeit, Zorn, Haß, Rachgier, Grimm und Neid. 7. Laß auch meinen Feind aufhören, Daß er nicht mehr wider mich Rede also freventlich; Ja, du wollest ihn bekehren, Daß der werd hinfort mein Freund, Welcher war mein ärgster Feind. 8. Ach, du wollest ihm verzeihen, Was er wider mich getan, Rechne doch es ihm nicht an! Und du wollt uns Gnad verleihen, Daß wir leben nach dem Streit Stets in Fried und Einigkeit. 9. Und wenn wir dereinsten sterben, Daß wir sterben als versöhnt. Und mit deiner Gnad gekrönt, Laß uns beid den Himmel erben, Zu der Lammeshochzeit gehn. Und dein Antlitz ewig sehn. Der gläubige Christ erkennet die immerwährende Güte Gottes, Aufmunterung. Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus find; eine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagl. 3,22. 23. Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Güte aber währet in Ewigkeit, wie David im 136. Psalm „denn seine Güte währet ewiglich“ bei allen Versen wiederholet. Gottes Güte ist wie eine Mutter, welche, wenn ein Kind geboren wird, es in ihre Arme nimmt, für es jorget, es verpfleget und erziehet; so tut auch Gott an uns Menschen. Dieses erkennet nun ein gläubiger Christ, und zwar, 1) daß es eine unverdiente Güte ist. Ach, das haben wir nicht um Gott verdienet; wollte er nach unserm Verdienst mit uns

handeln, so müßte das Verderben an Leib und Seele uns drücken. Es ist eine uns nothwendige Güte; wäre Gott nicht so gütig und barmherzig, so müßten wir verschmachten und vergehen, und würden nicht einen Tag, ja, nicht eine Stunde leben. Denn wie ohne die Luft keine Creatur leben kann, also können die Menschen auch nicht bestehen ohne die Güte Gottes. Ja, was das Meiste, es ist 3) eine immerwährende Güte; wenn ein gläubiger Christ sein ganzes Leben ansiehet, von seiner Geburt an, in seiner Kindheit, Jugend und den fortwachsenden Jahren, so ist es lauter Güte Gottes. Was wir Gutes an uns haben, das hat Gott in uns gewirket; was wir besitzen im Leiblichen, das hat uns Gottes Güte gegeben. Ja, was noch mehr zu verwundern, es ist 4) eine Güte, welche auch die Undankbaren und Gottlosen genießen; auch über sie lässet Gott seine Sonne scheinen, er gibt ihnen Nahrung und Kleidung; nur der Einwohnung des Heiligen Geistes werden sie nicht teilhaftig, weil sie ihr Herz davor zuschließen. Ein gläubiger Christ läset sich aber durch Gottes Güte auch zur Buße, zur Liebe Gottes und Gottesfurcht leiten, und ist versichert, daß er also auch derselben genießen wird bis in den Tod, ja, in alle Ewigkeit. Gott, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Nun, solche Güte habe ich auch erfahren, mein Gott, sie ist bei mir alle Tage, alle Stunden, alle Wochen, ja, alle Jahre neu gewesen. Deine Güte hat

mich, da ich geboren war, wie eine Pflegemutter auf die Arme genommen und hat mich erzogen. Deine Güte hat mich in der Jugend an der Hand geführet und aller Orten begleitet. Deine Güte hat in den erwachsenen Jahren mich versorget, erhalten, ernähret und mir viel Gutes bescheret. Ja, deine Güte hat bis auf diesen Tag und diese Stunde, da ich vor dir stehe, über mir geschwebet, deine Leuchte hat über mir geschienen und mich mit Segen, Gnade und Trost erfüllet. Diese deine Güte hat mich oftmals bewahret vor Unglück und Schaden, deine Güte und Treue hat mich alle Wege behütet und ist mit mir aus- und eingegangen, damit mir kein Leid widerfahren möge. Diese deine Güte hat auch meine Seele mit himmlischem Lichte ausgeschmücket, durch dein Wort mich erleuchtet, durch den Heiligen Geist mich geheiliget und zu deiner wahren, lebendigen Erkenntnis gebracht. Ach, mein Gott, laß deine Güte ferner über mir walten, und verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde; laß deine Güte und Treue mich begleiten bis in den Tod, bis sie meine Seele zur Erquickung in deinen Schooß, und meinen Leib zur Ruhe in die Erde gebracht hat. Laß deine Güte mich auch zur Buße leiten, daß ich in Betrachtung der empfangenen Wohltaten dir mein Herz zur Wohnung

und meine Seele zum Eigentum übergebe. Nach aller deiner Güte erbarme dich über mich, wenn ich aus Schwachheit vielleicht fehlen und fündigen sollte. Bringe mich nach deiner Barmherzigkeit wiederum auf den Weg der Buße und des Friedens, und laß mich deine Gnade genießen, hier zeitlich und dort ewiglich. Für alle deine mir erwiesene Güte danke ich dir und lobe dich von Grund meiner Seele. Nicht allein lobe ich dich allhier, dieweil ich lebe, ich will dich, o gütiger und barmherziger Gott, auch preisen dort in alle Ewigkeit. Drum, o meine Liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt, Dir dankt mein Gemüte. Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir oft, Gar unverhofft, Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Amen. Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Gottes Liebe, Gnad und Güte Werden alle Morgen neu, Das erkennet mein Gemüte, Und auch seine Vatertreu; Gott hat viel an mir getan, Mehr als ich aussprechen kann, Ich hab alle Tag und Stunden Gottes Treu und Güt empfunden. 2. Nicht nur hat er mir das Leben, Nahrung, Segen, Wohlergehn. Reichlich mir aus Gnad gegeben, Sondern er läßt mich auch sehn, Wie es seiner Güt gefällt, Daß er alles noch erhält; Ja, mit jedem frühen Morgen Hebt er wieder an zu sorgen. 3. Er schenkt mir auch seine Liebe. Und die wahre Seelenfreud, Seines Geistes süße Triebe. Zu der wahren

Frömmigkeit, Trost, wenn mich ein Leiden quält, Hülf, wenn mich ein Feind anfällt, Güte, wenn ich vor ihn trete, Gnade, wenn ich eifrig bete. 4. Solche Güt hab ich erfahren. In dem ganzen Lebenslauf, Und in diesen späten Jahren Höret sie auch noch nicht auf; Wenn ich Morgens früh aufsteh Und des Abends schlafen geh, Läßt sie mir's an meiner Seelen Nie an etwas Gutem fehlen. 5. Diese Güte will ich preisen, Weil ich lebe in der Zeit, Und dem Höchsten Dank erweisen. In der frohen Ewigkeit. Ach, mein Gott, ich bitte dich, Laffe deiner Güte mich Allezeit zum Trost genießen, Bis ich werd die Augen schließen. Der gläubige Christ erwäget die künftige Herrlichkeit der Kinder Gottes. Aufmunterung. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. 1. Joh. 3, 2. 3. Ein jeglicher wahre Christ soll dreierlei täglich, ja, stündlich erwägen: wer er sei, nämlich ein Kind Gottes; was er an Gott habe, nämlich einen Vater, einen Wohltater und den allerbesten Freund; und was er von Gott noch zu erwarten habe, nämlich himmlische Freude und Herrlichkeit. Diese Betrachtung wird in ihm die Liebe zu Gott entzünden und stärken, und Haß und Verachtung gegen die Welt und alles sündliche Leben erwecken. Denn 1) große Herrlichkeiten haben die Gläubigen schon hier in diesem Leben, nämlich Vergebung der Sünden, die Kindschaft bei Gott, den Frieden mit Gott, einen Tröster in aller Noth, einen Fürbitter und Fürsprecher, Freude

254 Der gläubige Christ erwäget der Seele, Ruhe in Gott; gegen diese Herrlichkeit ist Silber, Gold, Geld und auch eine königliche Krone für nichts zu achten. 2) Große Herrlichkeiten haben sie nach diesem Leben zu erwarten, nämlich den Eingang in den Himmel, das Anschauen des dreieinigen Gottes, die Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten, die Befreiung von allem Leiden, ein ewiges Wohlsein und endlich eine fröhliche und selige Auferstehung des Leibes. Ein gläubiger Christ soll 3) sich darauf freuen, sich derselben bei vorfallenden Trübsalen trösten, und sich versichern, es werde dereinst alles Leiden in ewiges Jauchzen verwandelt werden. Sonderlich aber soll er 4) diese Herrlichkeiten nicht verscherzen durch ein sündliches Weltleben, sondern gedenken, er sei zu etwas Herrlicherem bestimmt. Zu dem Ende 5) bleibet er im Glauben und in der Lebensheiligkeit, siehet das Irdische an als etwas Vergängliches, das er verlassen muß, hingegen schicket er sein Herz oft dahin, wo er ewig wünscht zu sein. Wie gnädig, gütig und barmherzig bist du doch, o du ewiger und großer Gott, daß du nicht allein den Menschen in großer Herrlichkeit erschaffen, sondern auch, da er gefallen war, wiederum eine große Herrlichkeit zugesaget hat allen, welche da werden die Gnade annehmen und im Glauben und heiligen Leben dem Trieb deines Heiligen Geistes folgen! Denn solche wiedergeborene und geheiligte Seelen können sich trösten, sie haben in dieser Zeit schon eine große Herrlichkeit, nämlich die Kindschaft bei Gott, die Gerechtigkeit Christi, die Einwohnung des Heiligen

Geistes, den Frieden mit dir, deine Huld, Gnade und Liebe, zu welcher sie allezeit getrost in ihrem Gebet treten, und von der sie in Nöten Hülfe und Barmherzigkeit erlangen können. Zu dieser Herrlichkeit wird noch eine größere kommen nach dieser Zeit; denn wenn die Seele vom Leib geschieden ist, so soll sie sogleich gelangen zum Anschauen deines Angesichts, sie soll deinen Heiligen zugesellet und mit himmlischer Freude erfüllet werden. Zu solcher Herrlichkeit wird auch der Leib nach der Auferstehung gelangen, da soll er verkläret werden und leuchten wie die Sonne. Ach, mein Gott, verleihe mir Gnade, daß ich diese Herrlichkeit möge allezeit vor Augen haben, wie ich im Sterben recht werde anfangen zu leben, wie im Tode mein Elend, nicht aber mein Leben in dir ein Ende nehmen werde, und daß ich alsdann aus der Unruhe zur Ruhe, aus der Trübjal zur Freude, aus der Angst zur Wonne, aus der Traurigkeit und dem Jammerthal zum Trost gelangen soll. Ach, erhalte mich im Glauben und in der Frömmigkeit, daß ich, wenn die Welt mich verführen will, gedenke, wer ich sei, nämlich dein Kind, und was ich noch von dir zu erwarten habe, nämlich die ewige Herrlichkeit und Seligkeit, damit ich nimmermehr die Welt möge lieb haben, und darüber des Himmels Herrlichkeit

versäumen. Hilf, daß ich, wie die Läufer, so in den Schranken liefen, aufmerksam waren auf alle Tritte, damit sie das Kleinod erlangten, auch möge vorsichtig wandeln, und nicht als ein Unweiter, sondern als ein Weiser, damit ich am Ende meines Lebens mit Wahrheit sagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden, Durch Christum neu verklärt, Wird leuchten als die Sonne. Und leben ohn all Noth In himmlischer Freud und Wonne; Was schad't mir dann der Tod? Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Sieh, es ist alles mein, Zum Eigentum gegeben, Was Gott nur ist und hat, Ja, schon in diesem Leben. Ist es schon alles mein, Das Recht und der Genuß Erquicket mich gar oft In süßem Überfluß. 2. Denn siehe, Gott ist mein, Weil seine Vatertreue, Verpflegung, Lieb und Schutz. Wird alle Morgen neue. Er ist mein Licht, mein Heil, Mein Helfer und mein Gott, Mein Beistand und mein Trost. In aller meiner Noth. 3. Und JEsus ist auch mein, Sollt ich mich nicht erfreuen? Was darf ich Noth und Tod, Das Grab und Erde scheuen? Sein Blut, Gerechtigkeit. Und sein

Verdienst ist mein, Soll ich deswegen nicht Von Herzen fröhlich sein? 4. Der Heilge Geist ist mein, Denn er hat mich geschmücket Mit Glauben, Licht und Kraft, In ihm leb ich beglücket In diesem Tränenthal; Mein JEsus schenket mir Dies Pfand der Seligkeit. Zum Siegel schon allhier. 5. Der Himmel ist auch mein, Als welchen mir erworben. Mein JEsus, da er ist. Am Kreuz für mich gestorben. Ich leb nun oder sterb, So weiß ich wohl, wohin, Weil ich durch JEsu Blut Ein Himmelserbe bin. 6. Und so bin ich ja reich Bei diesen großen Schätzen, Denn diese Schätze sind's, Die mich allein ergötzen; Ja, selig bin ich schon. In dieser Gnadenzeit, Da ich den Vorschmack hab Von jener Herrlichkeit. 7. Doch droben wird mein Heil In vollem Glanzanheben, In Frieden, Trost und Ruh, In jenem Freudenleben, Da werd ich herrlich sein, In froher Himmelspracht, Und werd da ewig sein, Wohin ich stets gedacht. Der gläubige Christ beichtet und bittet Gott seine Sünden ab. Aufmunterung. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilgemeine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 3.4. Einen gnädigen Gott zu haben, ist wahrlich der seligste Stand eines Christen. Zwar meinet die Welt, Reichtum haben, geehrt sein, immer herrlich und in Freuden leben, das wäre Glückseligkeit; aber sie betrüget sich, das alles muß vergehen, und bringet oftmals ein böses Gewissen, schwere Verantwortung, und einen unseligen Tod. Gläubige Christen untersuchen der halben 1) alle Tage ihr Gewissen, ob sie noch in der Gnade Gottes stehen; 2) wenn

sie zur Beichte gehen, so denken sie nicht allein an ihre Sünden, sondern bitten Gott herzlich um Verzeihung derselben; sie bereuen sie, sie trauern darüber, und nehmen ihre Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes und zu den blutigen Wunden IE su, und flehen demütig um Gnade. Hat Gott ihnen nun Vergebung der Sünden durch den Mund eines Dieners widerfahren lassen, so trösten sie sich dessen, trachten aber, 3) einen gnädigen Gott zu behalten, indem sie sich von dem Heiligen Geist regieren lassen; sie befleißigen sich eines christlichen Lebens, und beweisen solches auch in Reden, Worten und Werken, fliehen die Laster und vorigen sündlichen Gewohnheiten; alsdann wissen sie, daß sie im Leben und Sterben einen gnädigen Gott haben werden. Heiliger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich armer Sünder komme allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und bitte dich herzlich und demütig um Vergebung aller meiner Sünden. Ach, mein Gott, ich erkenne, daß ich dich leider! vielfältig erzürnet habe mit vielen bösen Gedanken, Worten und Werken. HErr, HErr, das betrübet mich, und ist mir von Herzen leid. Du hast mich durch die heilige Taufe gemacht zum Schäflein deiner Weide und zum Glied an deinem Leibe, darum ich deine Stimme allein hören und dir gehorsamen sollte. Ja, ich sollte als dein Eigentum meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Aber ach, was soll ich sagen? ich habe

oftmals mehr die Stimme der Welt und meines Fleisches, als deine Stimme gehöret, und habe vielfältig getan, was dir zuwider ist. Oder Blindheit meines Herzens! Oder Torheit meiner jungen Jahre! Willst du nun mit mir ins Gericht gehen, willst du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handeln, so bin ich ewig verloren; denn mein Gewissen zeuget wider mich, und meiner Sünden sind mehr, als des Sandes am Meere. Ach, nach deiner großen Barmherzigkeit erbarme dich über mich. Ach, mein Vater, rechne mir nicht zu, was ich Zeit meines Lebens Böses getan, sondern rechne mir zu, was JEsus Christus, mein Heiland, für mich getan; ich ergreife sein für mich vergossenes Blut in wahrem Glauben, ich eigne sein Verdienst mir zu, und spreche: Ach, um JEsu willen sei mir armen Sünder gnädig. Ich will hinfort ein neues und frommes Leben anfangen, und wider dich, o dreieiniger Gott, nicht mehr mutwillig und vorsätzlich sündigen. O JEsu voller Gnad, Auf dein Gebot und Rat Kommt mein betrübt Gemüte. Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth, Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde. Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke. Amen.

Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ach, geh nicht ins Gericht. Mit deinem armen Kinde, Ach, Vater, schone doch, Hilf, daß ich Gnade finde; Hab ich gesündiget Und Übels oft getan, Ach, ach, nimm doch dein Kind. In Gnaden wieder an. 2. Ich beuge meine Knie, Und meine Augen weinen, Daß ich sogar beflecket. Jetzt muß vor dir erscheinen. Ach Vater, sieh nicht an. Die große Missetat, Ach, ich verhehl sie nicht, Ich bitte dich um Gnad. 3. O wehe, daß ich hab, O Vater, dein vergessen, Und bei der Sünder Schwarm Mit Lust und Freud geseffen; O wehe, daß die Sünd Mich hat oft blind gemacht Und dadurch meine Seel. In diesen Stand gebracht. 4. Ach, laß in JEsu Blut. Mich Gnade, Gnade finden, Laß deines Zornes Grimm, Durch ihn getilgt, verschwinden; Schau mich in JEsu an. Und schenk mir deine Huld, Vergib mir meine Sünd, Erlaß mir alle Schuld. 5. O werter, guter Geist, Der du mir Kraft gegeben Zur Buß und Besserung, Ach, ändre ganz mein Leben, Daß ich mit solchem Fleiß Gott dien nun immerdar, Wie ich ein Sündenknecht. Mit

großem Eifer war. 6. Ich will durch deine Gnad Der Sündenlust absterben, Ich will durch JEsu Blut. Die Seligkeit ererben. So lang der Athem noch Bei mir geht aus und ein, So lang soll Herz und Geist. Nur dir gewidmet sein. Ein anderes Beichtgebet. HErr, allwissender Gott, vor dem nichts verborgen ist, du siehet alles, was wir Menschen tun, und höret, was wir reden. Ach, ach, wenn ich daran gedenke, so muß ich mich schämen, daß ich so viel Böses geredet, gedacht und begangen

habe. Ach, wie viel Böses hast du von mir bisher gehöret und gesehen, darum du wohl Ursache hättest, mich als ein ungehorsames Kind ewiglich zu verstoßen und gar in die Hölle zu stürzen! Aber siehe, ich komme in der Gnadenzeit, ich schäme mich, meine Augen vor dir aufzuheben, und spreche: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ach, strafe mich nicht in deinem Grimm, wie ich es wohl verdienet habe. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ja, um JEsu Blutes und Todeswillen, erbarme dich über mich. HErr, HErr, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, du wirst nicht ewiglich zürnen, sondern dich meiner wieder in Gnaden erbarmen. Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missetat. Ach Gott, du hast gesagt, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ach, erbarme dich auch über mich, erzürnter Gott, siehe mich nicht an in meinen Sünden, sondern siehe mich an in JEsu, deinem Sohn, meinem einzigen Heiland, Mittler und Seligmacher! Um seines vergossenen Blutes willen erbarme dich über mich, um seiner heiligen Wunden willen erbarme dich über mich,

um einer vollgültigen Gerechtigkeit willen, die ich im wahren Glauben ergreife, erbarme dich über mich! Laß mich den Trost in meinem Herzen empfinden, mir seien meine Sünden vergeben, ich sei durch JEsum, meinen Heiland, mit dir versöhnet. Ich will durch deines Heiligen Geistes Kraft mein Leben ändern, mir deine allerheiligste Gegenwart vorstellen, und denken: Ich geh, steh, und was ich immer thu, so steht du da, und sieht mir zu. Laß solche Gedanken nimmer aus meinem Herzen kommen. “ Ich komme jetzt zu dir allhie In meiner Noth geschritten. Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten, Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein Tage wider dich Auf Erden hab begangen. O HErr, mein Gott, vergib mir's doch, Um deines Namens willen, Und thu in mir das schwere Joch Der Übertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden gebUnd dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Was soll ich Sünder nun anfangen, Da mein Gewissen mir aufwacht? Ach, ach, was hab ich doch begangen, Daß ich hab meinen Gott veracht’t? Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht! 2. Gott und sein Wort hat mich gelehret Den rechten Weg der Seligkeit; Ich hab mich aber nicht bekehret In meiner großen Sicherheit. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht! 3. Erzürnter Gott, verzeih mir Armen, Verzeih mir meine schwere Schuld; Ach, schenke mir durch dein

Erbar-men. Um JEsu willen Gnad und Huld. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht! 4. Ich fliehe hin zu JEsu Wunden, Als welcher mich erlöset hat; Wo alle Sünder Gnad gefunden, Da hoff und such ich auch Genad. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht! 5. Ich ändre nun mein böses Leben Undfang ein frommes Leben an; Ich will mich dir, mein Gott, ergeben, Und nicht mehr tun, was ich getan. Gerechter Gott, verstoß mich nicht, Ach, geh nicht mit mir ins Gericht! Der gläubige Christ betet bei den Genuß des heiligen Abendmahls. Aufmunterung. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1. Cor. 11, 26. Unter andere Stärkungen des Glaubens, der Liebe gegen Gott und den Nächsten, gehöret auch das heilige Abendmahl, als in welchem sich JEsus will mit unsern Seelen vereinigen, darin wohnen, dieselben regieren, heiligen und in der Frömmigkeit erhalten bis ans Ende. Dieses heilige Abendmahl 1) verachtet und versäumt ein gläubiger Christ nicht, wie die Namenchristen pflegen, welche wegen ihrer Eitelkeit, Weltfreude, Rachgier, Hochmut und Wohlleben so zerstreuet sind, daß sie nicht können an dieses Seelenpfand denken. 2) Es gehet ein gläubiger Christ auch nicht aus bloßer Gewohnheit zum heiligen Abendmahl, sondern er kommt dazu mit einem demütigen, andächtigen und gläubigen Herzen, welches da ist voll guten Vorsatzes, in der Liebe JEsu und in Gottesfurcht beständig zu verharren. Und dieses ist auch 3) sein Entschluß, daß er nach dem heiligen Abendmahl sich seinem Gott ganz ergebe, kraft dieser Seelenpeise alle

Tage frömmer, andächtiger und eifriger werde in seinem Christentum und in der Ausübung christlicher Tugenden, ja, einem Gott im Glauben und in der Frömmigkeit treu verbleibe bis in den Tod. – Gebet. Mein JEsu, wie kann ich genug am deine große Liebe preisen, daß du nicht allein für mich armen Sünder dich in den Tod gegeben, sondern daß du mir auch deinen heiligen Leib und dein teures Blut zu einer Seelenpeise in dem heiligen Abendmahl verordnet hat! O Liebe, dein Tod bringet mir das Leben, und dein Leib und Blut stärket und erquicket mich zum ewigen Leben. Dadurch bleibe ich in dir und du in mir, du lebest in mir, und in dir erlange ich Gerechtigkeit und Stärke; daher kann mich meine Sünde nicht schrecken, und Satan kann mich nicht verdammen, denn in deinem Gnadenmahl empfange ich das Lösegeld für meine Sünde. Hier empfange ich den Leib, der für mich in den Tod ist dahin gegeben, hier empfange ich das Blut, das für mich ist vergossen worden zur Vergebung der Sünden. Dieses ist das Versöhnungsblut, dadurch meine und aller Menschen Sünden sind getilget worden. So gewiß ich nun dasselbe empfange, so gewiß bin ich mit Gott versöhnet und habe Vergebung aller meiner Sünden. Du hast in der heiligen

Taufe, als in dem ersten Sacrament, so ich empfangen, mir den Heiligen Geist zum Pfand und das neue Leben gegeben, dadurch ich versichert bin, daß ich dein Kind und Erbe bin. In dem heiligen Abendmahl, als dem andern Sacrament, gibst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, dadurch du das geistliche Leben in mir willst erhalten und stärken. Ach, mein Gott, heilige meine Seele, stärke meinen Glauben, damit ich dieses Liebesmahl würdig und selig empfangen möge. Gib, daß meine Gedanken allezeit mögen bei dir sein; vertreibe aus meinem Herzen alle sündliche Einfälle und Begierden und alles, was mich in meiner Andacht hindern kann, damit du in mir beharren könnest, und ich in dir sein und bleiben möge in alle Ewigkeit. JEsu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens. Oder mir vielleicht zum Schaden. Sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seeleneffen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög ein Gast im Himmel werden. Amen. Gesang. Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr. 1. O JEsu, meiner Seele Licht, Mein Trost und mein Verlangen, Ich hab vor deinem Angesicht Dein Liebesmahl empfangen; Ach, wohne doch hinfort in mir, Damit ich möge stets vor dir In wahrem Glauben prangen.

2. O Liebe, die du mich so liebt. Und schenkt mir deine Liebe, Da du dich mir zur Speise gibt, Ach, daß ich ewig bliebe. Mit dir, o Lebenslicht, vereint, Und durch dein teures Blut gereint, Daß mich nichts von dir triebe. 3. Der Vater hat mir heut geschenkt. Den Frieden unserer Seelen; Ich bin gespeiset und getränkt, Was kann mir Gutes fehlen? Weil ich nunmehr in JEsu bin, So ist Sündenangst dahin. Und kann mich nicht mehr quälen. – 4. Mein JEsus hat mein Herz erfüllt. Mit seiner süßen Freude; Mein Hunger ist durch ihn gestillt. Auf dieser Seelenweide. Dein Leib, o JEsu, und dein Blut Sind das gewisse Pfand und Gut, Daß ich nicht von dir scheide. 5. Der Heilge Geist gibt mir dabei Den Trost, der mich erfreuet, Daß ich nun in der Gnade sei, Dieweil der Bund erneuet; Ja, daß ich bin ein Gotteskind, Das bei ' Trost und Gnade find't, Das kein Ungnad mehr cheuet. 6. Gott Lob, der meine Seele hat So herrlich wollen speisen, Um dadurch neue Lieb und Gnad Mir Armen zu erweisen; Den will ich dafür allezeit, Auch in der frohen Ewigkeit, Mit stetem Lobe preisen. Ein anderes Gebet bei dem Genuß des heiligen Abendmahls. O JEsu, da ich anjezo dein heiliges Liebesmahl empfange, so empfange ich es auch zu deinem Gedächtniß. Ich denke an deine Liebe, wie du mir zu gut in die Welt gekommen bist, daß du mich möchtest zum Erben des ewigen Lebens machen. Ich denke an deine Marter, Pein und

Wunden, wodurch meine Sünden und Strafen find von mir genommen und deine Gerechtigkeit mir ist geschenket worden. Ich denke an deinen Tod und an deine Auferstehung, wodurch mir Leben und Seligkeit ist mitgeteilet worden. Ich weiß, o JEsu, um deinetwillen erlange ich Gnade, die Kindschaft, den Frieden und die Himmels freude. Ich werde nicht verloren werden, wenn ich in dir, o JEsu, bin, und du in mir bleibet. Ach, so bleibe nun in meinem Herzen, wohne in meinem Herzen, lebe und regiere darinnen, laß mich dein Eigentum ein in Zeit und Ewigkeit. Dein heiliger Leibspeise mich, dein heiliges Blut tränke und erquicke mich zum ewigen Leben. Hilf, daß ich diesen Schatz nimmermehr wieder verliere, sondern daß du, mein JEsu, hinfort in mir leben, regieren und wohnen mögest. Mußte dorten das Manna in ein rein Gefäß geleget werden, ach, so reinige mein Herz durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demut, damit ich dieses Seelenpfand würdig empfangen und beständig zu meines Glaubens Stärkung, meines Lebens Heiligung und meiner Seligkeit Versicherung behalten möge. O werter Heiliger Geist, erhalte mich in solcher Gnade bis an mein seliges Ende. Bewahre mich, daß ich nicht wiederum mut willig sündige und aus der Gnade falle, damit

das Letzte mit mir nicht ärger werde, denn das Erste; sondern daß ich im Glauben an den dreieinigen Gott, in der Liebe gegen den Nächsten und in der Frömmigkeit beharre bis an meinen Tod, damit ich des Glaubens Ende, der Seele Seligkeit, möge davontragen. JEsus sei mein Speis und Trank, JEsus sei mein Lobgesang, JEsus sei mein ganzes All, JEsus sei mein Freudenschall. Endlich laß, o höchstes Gut, JEsu, laß dein teures Blut, Deine Wunden, deine Pein, Meinen Trost im Tode sein. Amen. Gesang. Mel.: Nun laßt uns Gott, dem HErren. 1. Mein JEsu, sei gepreiset, Daß du mich hat gespeiset. Mit dieser Himmelsgabe, Die ich empfangen habe. 2. Dein Leib, der Seele Leben, Ist mir jetzund gegeben, Dein Blut hab ich genossen, Das du für mich vergossen. 3. Weil JEsus zu mir kommen. Und mein Herz eingenommen, So ist er nun der Meine. Und ich bin auch der Seine. 4. In JEsu bin ich fröhlich, In JEsu bin ich selig; Er wird mir Gnad erzeigen, Denn ich bin nun sein eigen. 5. Mein JEsu, Seel und Leben. Will ich dir ganz ergeben, Ach, mach's mit mir in allen Nach deinem Wohlgefallen. 6. Dich, dich will ich umfassen, Du wirst mich nicht verlassen; Es soll kein Kreuz und Leiden. Mich nun von JEsu scheiden. 7. Und wenn ich einst soll sterben, So nimm mich, deinen Erben, Hinauf zur Freud und Wonne, Wo du bist Licht und Sonne.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihm Kraft geben wider die Sünde. Aufmunterung. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihm Gehorsam zu leisten in einen Lüften. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13. Die Sünde ist ein Abweichen von Gott, eine Übertretung des göttlichen Gesetzes; sie ist das Unrecht. Nun aber will ein gläubiger Christ nicht gern von Gott abweichen, noch Gottes Gebot übertreten und Unrecht tun, sondern ein Verlangen ist, daß JEsus in ihm lebe, und daß der Heilige Geist ihn regiere; weil er aber dieses nicht allezeit so vollkommen ins Werk richten kann, so muß er kämpfen wider die Sünde. Dieser Kampf bestehet darin: 1) Der gläubige Christ weiß, daß, wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, nämlich mit Vorsatz und Willen, und darum hütet er sich, daß er seinen Gott nicht wissentlich und vorsätzlich beleidige. 2) Weil ihm aber das nicht genug ist, sondern er wollte auch gern ein ganzes Herz mit Seele, Geist und Leben einem Gott heiligen, hingeben und weihen, so bekümmert ihn oft ein einziges sündliches Wort, das er geredet, es betrübet ihn ein aufsteigender böser, sündlicher Gedanke, und so er in der Tat Gott oder den Nächten beleidiget hat, so seufzet er darüber. In diesem Kampf 3) nimmt er seine Zuflucht zu JEsu Christo, und bittet um Kraft und Stärke, er wolle ihm helfen, die Sünde und Welt überwinden. 4) Soll er nicht allein desto andächtiger beten, sondern auch auf seine aufsteigenden Lüste und Gedanken desto mehr Acht haben, auch die Orte und Personen meiden, dadurch er in Sünden kann gestürzt werden. So kann er auch 5) versichert sein, weil er in einer heiligen

Ver-fassung stehet, und Verlangen hat, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allen Kräften zu dienen, daß, der das Wollen hat gegeben, werde auch das Vollbringen dazu verleihen; JEsus werde seine Mängel und Fehler mit seinem Blute zudecken, ja, das herzliche Verlangen ihm lassen wohlgefallen. Starker und allmächtiger Gott, der du alles weißt, was in dem Menschen ist, ach, du siehelt, was ich für einen heftigen Kampf habe wider die Sünde; ich wollte gern von Herzen fromm sein und bleiben, dich nicht mehr erzürnen, nach deinem heiligen Wort mein Leben anstellen, und deinen heiligen Willen allein vollbringen; aber ich fühle ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüte. Wenn ich meine, ich stünde nun ganz fest auf dem guten Vorhaben, so muß ich oftmals erfahren, daß auf einmal sich in mir Stolz, eigener Wille, eigene Ehre, Neid und Widerwillen gegen den Nächsten zeigen, daß sündliche Gedanken sich in meinem Herzen einfinden, ja, daß ich sündige mit unbedachtsamen Worten und unanständigen Werken. Ach, ich betrübe mich, daß ich so voll Unreinigkeit bin; reinige du mich, HErr, so werde ich rein. Ich erkenne in deinem Licht und durch deine Gnade, daß Sünde tun ein großes Übel, mein Verderben und meine

Plage sei, wovon ich gern frei werden wollte, daher ich da wider in deiner Kraft kämpfe, und doch zuweilen überwunden werde. Allein eben dieser elende Zustand betrübet mich; was will doch endlich aus mir werden, wenn ich bald fromm, bald böse bin, und wenn meine Frömmigkeit keinen Bestand hat? Du siehestja, mein Gott, wie ich über mich selbst erschrecke, wie ich aber mir nicht helfen kann aus eigenen Kräften; darum komme ich zu dir, und bitte dich, vergib mir alle bisherigen Sünden und Unvollkommenheiten; sodann gib mir Kraft, der Sünde zu widerstreben; laß deinen Heiligen Geist in mir wohnen, und mein Herz reinigen, laß ihn mich erinnern, wenn ich zornig, rachgierig, hochmütig werden will, daß er mir alsdann zurufe und spreche: Denke, du bist ein Christ, denke, du bist ein Kind Gottes, oder willst ein Kind Gottes sein; damit ich möge sanftmütig, demütig und fromm werden. HErr, du hast mir das Wollen gegeben, gib mir auch das Vollbringen. Stärke mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch deine Kraft eine Sünde nach der andern ablegen und über die herrschen möge. Mache mich immer stärker, die Welt in mir und außer mir zu überwinden. Nun, ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus!

Ach, hilf mir, mein Gott, und gib, Daß ich sei von Herzen fromm, Damit mein ganzes Christentum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht Augendienst und Heuchelei. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Ich will von der Welt ausgehen, Weil ich leb noch in der Welt, Weil ich an ihr das muß sehen, Was aufs höchste mir mißfällt, Nämlich Frechheit, Hoffart, Lügen, Falschheit, Eitelkeit, Betrügen, Feindschaft, Untreu, Zank und Streit, Neid und Ungerechtigkeit. 2. Solche Sünden will ich haffen. Durch des Heilgen Geistes Kraft, Und die böse Welt verlassen, Die nur an der Sünde haft't; Gott will ich mein Herz ergeben. Und in ihm beständig leben, Mein Herz soll ein eigen sein, Ihm gehört es auch allein. 3. Werd ich zwar wohl müssen bleiben. In der Welt noch eine Zeit, So will ich doch nicht mit treiben Ihre Weis und Sündenfreud; Ich will immer ein beflissen, Daß ich hab ein gut Gewissen, Daß es hier bleibt unbefleckt, Von der Welt unangesteckt. 4. Wer so von der Welt ausgehet, Bei dem gehet JEsus ein; Was von Welt geleeret stehet, Wird mit Gott erfüllet sein; Bleibet gleich der Leib auf Erden, Wird die Seel doch himmlisch werden; So ist meinem Leben wohl. Und die Seel ist freudenvoll. 5. Ach, mein Gott, verleih aus Gnad, Daß ich ja geh aus bei Zeit, Damit ich nicht leide Schaden. An der Seele Seligkeit; Wer der Welt Gewohnheit liebet. Und den Ausgang stets aufschiebet, Den erhascht zuletzt der Tod, Und er stirbt dann ohne Gott. 6. Drum will ich aus Babel fliehen, Sondre du mich selbsten ab, Eh der Tod mich heißet ziehen. Aus dem Leben in das Grab; Ja, ich will der Welt absterben. Und entgehen dem Verderben, So komm ich ins Himmelszelt, Wenn ich ausgeh aus der Welt.

Der gläubige Christ will sich Gott zum Opfer geben. – Aufmunterung. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1. Es muß sich ein jeder Christ fleißig vorstellen, daß wir nicht unser eigen, sondern Gottes sind. Dieses aber soll uns aufmuntern, daß wir uns selbst und alles, was wir haben, Gott auch wiederum aufopfern. Die Opfer des alten Testaments, daran Gott sollte einen Wohlgefallen haben, mußten 1) freiwillige Opfer sein. Der Mensch muß nicht in der Welt fromm leben aus Furcht vor der Strafe und der Hölle, sondern aus Liebe zu Gott, denn sonst ist ein Opfer ein gezwungenes Opfer; ja, wenn auch keine Hölle wäre, so wird ein wahrer Christ doch aus Liebe sich Gott zum Eigentum ergeben. 2) Die Opfer mußten Gott ganz, mit Kopf, Eingeweiden und Schenkeln, und nicht halb gebracht werden; der halben sollen wir unser Herz nicht halb der Welt und halb Gott geben, sondern von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften ihn lieben und uns ihm ergeben; ein halbes, geteiltes Herz und Opfer verwirft Gott. 3) Die Opfer mußten unbefleckt sein, darum man kein Lahmes und Blindes Gott bringen durfte. Wir sollen uns deswegen hüten, daß wir die Seele und den Leib nicht mit Sünden beflecken, sondern beide ganz in seinen Dienst zu stellen uns bemühen. 4) Gott hat sonderlich ein Belieben getragen an Opfern, welche noch jung waren, an jährigen, zweijährigen Lämmern, uns damit zu zeigen, daß wir mit unserer Bekehrung nicht sollen warten bis in das hohe Alter, sondern uns fein in Zeiten, in blühender Jugend, Gott zu einem Opfer übergeben. 5) Was einmal Gott geopfert war, durfte man nicht wieder austauschen oder

wegnehmen; so soll auch ein Christ in einem guten Vorhaben, sich Gott zum Eigentum zn übergeben, beständig sein. Gebet. HErr, HErr Gott, der du deinem Volk Israel befohlen, dir täglich Opfer zu bringen, welche dir mußten ganz geheiliget und übergeben werden, fiehe, ich bringe dir mein gläubiges und bußfertiges Herz, das wirst du nicht verachten. Du hast mich, o himmlischer Vater, erschaffen, daß ich soll ein dein Eigentum. Du hast mich, o liebster JEsu, erlöset mit deinem Blut, daß ich in deinem Reich soll leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Du hast mich, o werter Heiliger Geist, geheiliget, daß ich soll ein deine Wohnung und daß Christus in mir lebe. O, darum will ich mich dir auch wieder ganz und gar aufopfern und ergeben. Ich opfere dir auf meinen Willen; ich will nun nicht mehr vollbringen, was ich will, sondern was du willst. Ich opfere dir auf meinen Mund, damit will ich dich loben und preisen und ihn niemals mehr zu schandbaren Worten und Narrentheidingen mißbrauchen. Ich opfere dir auf mein Herz, das erfülle mit einem lebendigen Glauben, mit deiner Gnade, mit deiner Liebe, mit einer wahren Frömmigkeit. Mußte von allen Opfern dir das Fett sonderlich geopfert werden, ja, würde ohne

dasselbe kein Opfer dir angenehm gewesen sein, so laß dir auch meine Gabe gefallen. Ist solche ein von Natur unreines und zum Opfer untüchtiges Herz, ach, so wasche es mit

dem Blute JEsu Christi, welches ich in wahrem Glauben annehme; reinige du es selbst durch deinen Heiligen Geist, heilige es dir zur Wohnung, daß du darinnen regierest und herrschest. Ich opfere dir auf mein Leben; das will ich nach deinem heiligen Wort und nach dem guten Trieb des Heiligen Geistes führen. Ich opfere dir auf meine Glieder; hilf, daß sie mögen werden Waffen und Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ich sie nicht zur Sünde und Schande mißbrauche, sondern daß sie dir mögen geheiliget bleiben. Wie das Geopferte mit niemand mehr Gemeinschaft haben durfte, so will ich mich auch gerne von der sündlichen Welt absondern und von ihrer Gesellschaft wegbleiben. Ja, ich will mich dir aufopfern, dieweil ich lebe und noch gesund bin, und nicht erst auf meinem Krankenbette; denn da möchte es etwa zu spät sein. Ach HErr, der du zu allen Zeiten, am Morgen, am Mittag und am Abend, hat Opfer angenommen, siehe auch in Gnaden mein Opfer an. Bringe ich dir es etwa erst um den Mittag meines Lebens, oder ist der Abend desselben vielleicht nahe, habe ich die Morgen- und Jugendzeit

versäumet, so wirst du doch deswegen mein Opfer nicht verachten; ich bringe dir es im Glauben, wie Abel; ach, schaue doch darauf nach deiner Barmherzigkeit! Ich will nun die übrige Zeit meines Lebens dein Eigentum verbleiben. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben. Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Leiblich werd umfangen. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mein Gott, laß mich den Wunsch erreichen, Darnach ich seufze für und für, Daß ich nicht möge von dir weichen. Und du auch nimmermehr von mir. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd. 2. Gib, daß ich JEsu Blut und Wunden Ergreif in wahrer Zuversicht, Und mit ihm bleibe fest verbunden, Bis daß verlicht mein Lebenslicht. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd. 3. Und daß ich mög die Sünde meiden. Bei jeglicher Gelegenheit. Und alles, was da mich kann scheiden. Von dir und von der Seligkeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd. 4. Ja, daß ich, weil ich lebe, wandle Beständig in der Frömmigkeit, Nie wider mein Gewissen handle, Und nicht versäum die Gnadenzeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd. 5. So kann ich endlich selig sterben. Und fröhlich gehen in mein Grab, Weil ich im Sterben werde erben, Was ich hier schon im Vorschmack hab. Hilf, daß ich also leb auf Erd, Daß ich hier fromm, dort selig werd.

Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit. Aufmunterung. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen. Ps. 37,37. Die Frömmigkeit ist ein Zierat der Jugend und stehet dem Alter auch wohl an. Gott selbst ermahnet den in die Fremde reisenden Abraham dazu: Wandle vor mir und sei fromm, 1 Mos. 17, 1. Zur Frömmigkeit aber ist nicht genug 1) eine äußerliche Ehrbarkeit, denn sie findet man auch bei den Heiden; sondern sie muß entstehen aus dem Glauben, aus der Liebe Gottes und aus dem innern. Grund der Seele. 2) Zu solcher Frömmigkeit gehöret erstlich die Aufrichtigkeit und Redlichkeit des Herzens gegen Gott und den Nächsten, sodann auch eine Unsträflichkeit im Leben, daß man sich unanständiger Reden und unchristlicher Werke enthalte; denn wo sich diese noch bei einem Menschen finden, da kann man nicht sagen, daß er fromm sei. 3) Diese Frömmigkeit soll auch beständig sein bis ans Ende. Es ist nicht genug, zwei oder drei Tage fromm sein, wenn man will zum heiligen Abendmahl gehen, sondern hier muß Hiobs Entschluß gelten: Bis mein Ende kommt, will ich nicht mehr weichen von meiner Frömmigkeit, Hiob 27,5. 4) Wie nun solche Frömmigkeit von Gottes Geist in uns gewirkt wird, so hat sie auch die herrlichsten und schönsten Verheißungen, nämlich dieses und des zukünftigen Lebens. Gebet. Heiliger Gott, ach, ich weiß fast nicht, ob ich vor deinem heiligen Angesicht erscheinen darf, wenn ich meine natürliche Unheiligkeit und mein sündliches Wesen bedenke. Du rufest auch mir zu: Wandele vor mir und sei fromm, und wenn du fromm bist, so bist du angenehm; ja, bleibe

fromm und halte dich recht, denn solchen wird's zuletzt wohl gehen. Aber ach, meine Frömmigkeit ist leider noch nicht weit gekommen; ich bin leider in die Welt, in das Weltwesen, in die Weltgewohnheiten, Welteitelkeiten noch geflochten gewesen. Wo aber die Liebe zur Welt und ihrem sündlichen Wesen sich noch einmischet, da kann auch Christus und die Liebe zu ihm nicht eine rechte Gestalt gewinnen. Weil aber solches dir nicht gefällt, sondern du vielmehr zu deinen Kindern spricht: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, ach, so verleihe Gnade, daß ich die Welt und ihr Wesen gar verleugne. Gib mir ein wahrhaft frommes Herz. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augendienst und Heuchelei. Verleihe mir Gnade, daß ich mich möge einer wahren Frömmigkeit befleißigen, nicht etwa nur zum Schein und äußerlich, sondern daß meine Frömmigkeit möge im Herzen anfangen, daß ich dich über alles liebe, dir diene, und was dir gefällt, vollbringe, ja, daß ich allezeit, wie ein frommes Kind, ehe es etwas vornimmt, seinen Eltern nach den Augen siehet, ob sie es auch erlauben, so auch möge erst in dein heiliges Wort und Gebot schauen, ob

solches, was ich vorhabe, mir als einem frommen

Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit. 279

Christen anstehe. Ist so mein Herz fromm, so wird auch mein Mund fromm werden, daß er nichts Unanständiges rede; ja, meine Werke und Taten werden dir alsdann auch gefallen. Nun, mein Gott, ich habe diesen Entschluß in deinem Namen gefasset, gib mir dazu Gnade, Kraft, Stärke und Barmherzigkeit. Habe ich in den verflossenen Jahren nicht allewege nach diesem Kleinod getrachtet, so verzeihe es mir um Christi willen. Was ich aus Unverstand oder Blindheit versäumet, will ich nun mit desto größerem Eifer ersetzen, und in Zukunft nicht nach der Menschen Lüsten, sondern nach deinem Willen leben. So will ich, mein Gott, von Herzen und im ganzen Leben fromm werden und fromm bleiben, damit ich als ein frommer Christ dereinst auch seligsterben könne. Dazu gib mir deines Heiligen Geistes Kraft von oben herab, um JEsu Christi willen. Gib mir ein frommes Herz, Du Geber aller Gaben, Das soll mein Reichtum ein, Den ich begehr zu haben, Das soll sein, meine Zierd, Mein Ruhm und schönste Pracht, Denn fromm sein wird bei Gott. Und Engeln hoch geacht't. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mein allergrößter Fleiß auf Erden. Soll künftighin darin bestehn, Daß ich von Herzen fromm mögwerden Und auf den Himmelswegen gehn; Ist Frömmigkeit der Bösen Spott, So ist sie doch beliebt bei Gott.

280 Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit.

2. Die Frommen haben Gott zum Freunde, Ist dieses nicht ein großes Glück? Drum schaden ihnen keine Feinde Mit ihrem Haffe, Neid und Tück; Denn Gott weiß wohl, was sie anficht, Der treue Freund verläßt sie nicht. 3. Die Frommen werden zwar gedrücket Bisweilen eine lange Zeit, Doch werden sie herausgerücket Aus ihrer Angst und Traurigkeit; Ihr Trauern wird in Freud verkehrt, Ihr Beten wird von Gott erhört. 4. Die Frommen sind bei Gott in Gnaden, Der Zutritt stehet ihnen frei; Nichts kann den Kindern Gottes schaden, Gott stehet ihnen treulich bei; Gott weichet von den Frommen nicht, Der HErr ist selbst ihr Heil und . Licht. 5. Der Frommen Elend muß verschwinden, Auf Leiden folget Trost und Freud, Sie werden großen Segen finden. Nach ausgestandnem Herzeleid; Gott wirft ins Feuer solche Ruth, Die einen Kindern wehe thut. 6. Die Frommen können sich getrösten, Daß keine Noth sie stürzen wird; Ist gleich die Noth am allergrößten, So bleibt doch Gott ihr Schutz und Hirt; O Schäflein, habe guten Muth, Du bist in deines Hirten Hut. 7. Die Frommen werden nicht verlassen, Gott ist's, der ihnen helfen kann, Drum wissen sie sich wohl zu fassen, Er nimmt sich seiner Kinder an; Spricht man: Nun ist das Unglück da, So sprechen sie: Und Gott ist nah. 8. Die Frommen wird Gott schon versorgen, Als welcher ihrer sich annimmt; Ihr Seufzen ist ihm unverborgen, Drum hat er schon die Stund bestimmt, Darin er ihre Sorgen stillt. Und sie mit Trost und Freud erfüllt. 9. Die Frommen können selig sterben, Sie sterben ja auf JEsum Christ, Sie werden Kron und Himmel erben, Der ihnen längst bereitet ist; Sie sind schon selig in der Zeit. Und kommen dort zur Herrlichkeit.

Der gläubige Christ bittet um ein unverletztes Gewissen. 281

Der gläubige Christ bittet um ein unverletztes Gewissen. VAufmunterung. Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch. 2 Cor. 1, 12. Die meisten Menschen tragen Sorge für ihren Leib, denselben gesund zu erhalten; sie haben große Bemühungen, um Güter zu erwerben oder zu erhalten; aber ach, daß sie auch solche große Mühe anwendeten, ihr Gewissen rein und unbefleckt zu erhalten! Das Gewissen ist gleich dem Auge, welches kein Stäublein leiden kann; es ist eines bösen Menschen Ankläger, Zeuge und Richter; ja, das Andenken der Sünde bleibet im Gewissen, wie Narben im Gesicht. Am jüngsten Tage werden Gott und das Gewissen die Zeugen sein, da wider man nichts wird einwenden können, der halben auch das Gericht bald wird geschehen sein, weil man diesen beiden Zeugen nicht widersprechen kann. Ein gläubiger Christ wird ein unverletztes Gewissen behalten, 1) wenn er fleißig Gottes Wort höret und liefet, und darnach sein Leben einrichtet, und in allem, was er sich vornimmt, zu reden und zu tun, gedenket, ob es ihm auch Gott in seinem heiligen Worte erlaubet; wenn er ferner 2) sündliche Gesellschaften und Gelegenheiten meidet; denn wie der, welcher mit Feuer und Wasser umgehet, leicht gebrannt oder genetzt wird, also wird das Gewissen bei Leuten, die unvorsichtig wandeln, leichtlich verletzet. 3) Sonderlich wird das Gewissen bewahret durch ein andächtiges, eifriges Gebet zu Gott, daß er uns leiten und führen und durch eine Gnade und Kraft auf rechter Bahn erhalten wolle, und durch die Vorstellung des allgegenwärtigen Gottes, als vor dessen Augen wir immer wandeln.

282 Der gläubige Christ bittet

HErr, mein Gott, wie groß ist deine Güte und Liebe, die du an uns beweisest! Du gibst uns Leben und Gesundheit und lässest es uns wohl ergehen nach deiner Barmherzigkeit. Ach, mein Gott, dieses alles sind deine Geschenke und Gaben; aber sie werden uns wie ein bitterer Wermut werden, wenn in dem gesunden Leibe und bei allen Gaben und Gütern nicht ein rein und unverletzt. Gewissen ist. Darum, o mein Gott, erbarme dich über mich und erhalte mich in deiner Furcht, daß ich mein Gewissen nicht verletze. Das Gewissen ist wie das Auge; wenn in dasselbe nur das geringste Stäublein kommt, so ist es unruhig, es thränet, es wird roth, und man kann es nicht recht auftun; so gehet es auch mit dem Gewissen: hat man wider dasselbe etwas vollbracht, so wird es unruhig, es verklaget, verdammet, und wenn es recht aufwacht, so getrauet man sich nicht, seine Augen gen Himmel aufzuheben. Ach, mein Gott, ich möchte gern eine unverletzte Seele und ein rein Gewissen vor dein heiliges Angesicht bringen, o, darum regiere mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich mit meinem Gewissen wie mit meinen Augen umgehen möge. Ach, wie ist ein gut Gewissen ein so edles Kleinod! O, mein Gott, laß mich

diejen Schatz wohl bewahren! Hilf mir, daß ich niemals etwas reden möge, das mir eine Gewissensangst verursachen könne. Hilf mir, daß ich nie in eine Sünde im Reden, oder in eine böse Tat einwillige, dadurch ich eine schwere Last auf meine Seele lege, die mich entweder in meinem ganzen Leben oder auf dem Todtenbette drücken, oder mir deinen Zorn und Strafe erwecken könnte. Ach, bewahre mich vor dem Beißen des Gewissens und vor Gewissensangst, und damit ich solche nicht empfinden müsse, so verleihe mir Gnade, daß ich mich aller Orten christlich und behutsam aufführe. Gib, daß ich mir allezeit vorstelle deine allerheiligste Gegenwart, vor dir Böses zu tun mich scheue, und gedenke, du seiest ein Herzenskündiger, als vor welchem nichts verborgen ist; und da ich mich nicht kann vor meinem Gewissen verbergen, sondern dessen Bestrafung, wenn ich Böses tue, so bald fühlen muß, daß ich mich noch weniger vor dir, o allsehender und allwissender Gott, werde verbergen können. Gib, daß ich aufsehe auf JEsum, meinen Heiland, und dessen heiligen Fußtapfen folge. Gib, daß ich dein Wort, als meine Glaubensregel, nimmer lasse von meinem Munde kommen, daß ich durch Verleugnung meines Glaubens mein Gewissen nicht verwunde. Laß dein Wort

auch sein meine Lebensregel, damit ich nicht vorsätzlich da wider sündige, sondern mich in allem meinem Thun darnachrichte. Ach, HErr JEsu, reinige mein Gewissen mit deinem heiligen Blute, verzeihe mir alle meine Sünden, und schenke mir die stille, wahre Herzens- und Gewissensruhe. Ach, dein Heiliger Geist führe mich allezeit auf ebener Bahn, so wird mein Gewissen unverletzt und deine Wohnung in meinem Herzen ungestört bleiben. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel. Und rein Gewissen bleib. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ist mein Gewissen frei, Was frag ich nach den Leuten, Die all mein Thun verdrießt, Die alles übel deuten, Was nur von mir geschieht? Im Himmel ist, der zeugt. Von allem meinem Thun. Und der gewiß nicht leugt. 2. Ist mein Gewissen frei, So laß die Leute sagen, Was ihnen nur beliebt; Was darf ich darnach fragen, Was man mir falsch aufbürd"t. Und von mir übel spricht! Denn mein Gott siehet wohl, Wie unrecht mir geschicht. 3, Ist mein Gewissen frei, So kann es mir nicht schaden, Ob man mich schon verdammt; Bin ich bei Gott in Gnaden, Was frag ich nach der Welt? Mein Richter ist ja Gott, Drum ficht mich gar nicht an. Der frechen Feinde Spott. 4. Ist mein Gewissen frei, So kann ich fröhlich beten Und darf vor meinen Gott. Mit Freudigkeit hintreten;

Gott sieht und kennt mein Herz, Dem ist es aufgedeckt, Der weiß, daß ich nicht bin. Mit dieser Sünd befleckt. 5. Ist mein Gewissen frei, So kann ich stille schweigen, Weil meine Unschuld sich Wird mit der Zeit schon zeigen. Ihr Tadeler, gedenkt, Gott kennet euch und mich, Drum sprecht hinfüro nicht. Von mir so freventlich. 6. Verleihe mir Geduld, Daß ich es kann ausstehen, Wenn man läßt über mich. Ein schnödes Urteil gehen; Ach, rechne keinem doch Die Missetaten zu, Und gib mir Freudigkeit. Und innre Seelenruh. Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebiet vor. Aufmunterung. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Eph. 6, 4. Ist etwas, was frommen Eltern sehr am Herzen liegt, so sind es ihre Kinder. Gewiß, Kinder sind teure Pfänder, welche Gott von der Hand der Eltern fordern wird. Wenn nun solches fromme Eltern erwägen, 1) so tragen sie dieselben Gott fleißig im Gebet vor, ehe sie geboren werden, und hernach kommen sie also vor Gott, daß sie auch ihre Kinder mitbringen. Es bitten aber fromme Eltern absonderlich, daß Gott ihren Kindern gebe ein frommes Herz und den Heiligen Geist, der sie heilige, regiere, führe, als welches der wahre Grund ihrer Glückseligkeit ist, gegen welchen Reichtum, Geschicklichkeit, Klugheit nichts zu achten sind. 2) Es sollen aber Eltern nicht allein für ihre Kinder beten, sondern sie auch in der Furcht Gottes erziehen. Dazu gehöret, daß sie ihnen nicht den freien Willen lassen, weil der Kinder Wille von Natur unartig und ihr Dichten und Trachten böse ist von Jugend auf, sondern daß sie dieselben unterrichten in der Erkenntnis Gottes, die zum Gebet und christlichen

Wandel anhalten, ihnen keine Erlaubnis geben, in sündlicher, eitler Menschen Gesellschaft zu gehen; denn, wenn sie das erlauben, so ist ihr Gebet vergebens, ja, sie spotten Gott mit ihrem Gebet. 3) Die versäumte Kinderzucht bringet den Eltern schwere Verantwortung vor Gott, indem Gott das Blut der verwahrloseten Kinder von ihnen fordern wird. Sie bringet auch den Eltern Schmach und Schande, indem sie an ihren Kindern keine Ehre, sondern Schande haben werden, bisweilen in ihrem Leben, doch gewiß nach ihrem Tode. Die versäumte Kinderzucht bringet auch Gottes Zorn auf die Eltern, wie zu sehen. 1 Sam. 2, 29. Cap. 4, 18. 4) Nachlässige Eltern bringen sich und ihre Kinder in die Hölle, und haben also mit ihrem Zärteln ihnen keine Wohltat erwiesen. Gebet. HErr, allmächtiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit, du hast unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, wofür ich dich herzlich lobe und preise. Diese meine Kinder aber sehe ich an als teure Pfänder, die du mir anvertrauet hat, und welche du von meiner Hand wieder fordern wirft; ich sehe sie an als Seelen, die JEsus mit seinem heiligen Blute erkaufet, die der Heilige Geist in der heiligen Taufe geheiliget, und welche du zu deinen Kindern angenommen hat; darum bin ich bekümmert, daß ich ja keines durch meine Schuld verlieren möge. Du jaget zu mir und allen Eltern: Nimm dieses Kind in Acht; wo man sein missen wird, so soll deine Seele an Statt seiner Seele sein. Darum, o Vater aller

Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor. 287

Gnaden, komme ich zu dir, und trage in meinem herzlichen Gebet meine Kinder dir vor; ich will tun, was ich kann, ich will sie zu deiner Ehre erziehen, sie vermahnen, strafen, unterrichten und für sie beten; aber ach, HErr, HErr, tue du dabei das Beste. Ich habe sie in der heiligen Taufe und sogleich nach ihrer leiblichen Geburt in die Arme deiner Barmherzigkeit geleget; fiehe, solches tue ich auch jetzo in meinem Gebet. Ach, segne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn sie aus- und eingehen, erhalte sie in deiner heiligen Furcht, daß sie ihr Gewissen nimmermehr mit Sünden beladen, dich nicht beleidigen, oder gar aus deiner Gnade fallen mögen. Gib ihnen ein gläubiges, demütiges, gehorsames und frommes Herz, daß sie, wie das Kind JEsus, zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Drücke ihnen das Bild JEsu ins Herz, auf daß sie allezeit einen gnädigen Gott und ein unverletztes Gewissen bis an ihr seliges Ende behalten. Ach, laß meine Kinder sein in ihrem Gebet andächtig, in ihrem Christentum wohl gegründet, im Glauben beständig, bei dem Gottesdienst eifrig, in ihrem Leben keusch, in ihrem Umgang gottselig, damit sie niemand mit ihrem Reden und Thun ein Ärgernis geben und dadurch ein schweres Gericht sich zuziehen.

288 Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor.

Bewahre sie vor Verführung und böser Gesellschaft, erinnere sie allezeit durch deinen Heiligen Geist an deine allerheiligste Gegenwart, daß sie gedenken, du seiest bei ihnen, zu Hause, in der Fremde, in der Kammer, bei Tage, bei Nacht, in der Gesellschaft und in der Einsamkeit. Dein Engel begleite sie, wenn sie aus- und eingehen, dein Engel bewahrte sie, wenn sie auf Reisen, in ihren Geschäften und in der Fremde sind. Gib ihnen deine heiligen Engel zu Gefährten, wie dem jungen Tobia; führe sie durch dieselben aus der Gefahr, wie den Lot, und laß sie der Engel Schutz und Wacht genießen, wie den Jakob. Sollte dir es aber gefallen, mir auch ein Kinderkreuz zuzuschicken, entweder durch ihre Krankheit, oder durch ihr Absterben, oder durch sonst ein Unglück, das ich an ihnen sehen müsse, so verleihe mir in solchem Leiden Geduld, daß ich gedenke, wie ohne dich nichts geschieht, und daß die Kinder eher dein gewesen sind, als sie mein geworden, und daß du auch freie Macht hat, sie wieder zu dir zu nehmen. Willst du aber mich durch meiner Kinder Leiden, Unglück und Tod zu dir ziehen, daß ich auch an ihnen die Vergänglichkeit der sichtbaren Gaben erkennen, und dadurch aufgemuntert werden soll, dich allein zu lieben, als das wahre und vollkommenste Gut,

Gläubige Eltern tragen Gott ihre Kinder im Gebet vor. 289

so erhalte mich auf diesem Dornenweg in festem Vertrauen und in der Hoffnung auf deine Allmacht, daß du alles, auch meiner Kinder Kreuz, enden und wenden könnest. Erteile ihnen auch im Leiblichen deinen Segen, versorge sie, pflege sie, gib ihnen Nahrung und Kleidung, und tue wie ein mächtiger himmlischer Vater an ihnen; sei ihr Helfer in Gefahren und Unglück, ihr Arzt in Krankheit, und ihr Ratgeber, wenn sie guten Rates bedürftig sind. Gib meinen Kindern eine fromme Seele, gesunden Leib, guten Verstand, und laß sie vor dir leben, damit sie dich allezeit ehren und preisen. Pflanze in ihre Herzen die wahre Frömmigkeit, erhalte sie in deinem Segen, damit ich Trost und Freude an ihnen haben möge. Ach Gott, erhöre mein Gebet, und gedenke, es sind ja sowohl deine, als meine Kinder; darum wollest du auch mein Seufzen für sie vor dem Throne deiner Gnade erhören. Bewahre mich, o Gott, daß ich keine Schande von meinen Kindern haben möge, weder bei meinen Lebzeiten, noch nach meinem Tode. Laß mich am jüngsten Tage mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten stehen und zu deinem Preise sagen: Siehe, hier bin ich, mein Gott, und die Kinder, die du mir gegeben hat; ich habe deren keins verloren. Ja, mein Gott,

verleihe mir Gnade, daß keines meiner Kinder verloren gehe, sondern daß sie alle mit mir, und ich mit ihnen, zu deiner Herrlichkeit eingehen mögen. Ach Gott, segne meine Kinder, Nimm dich ihrer treulich an, Thu an ihnen auch nicht minder, Als du hast an mir getan; Segne ihren Schritt und Tritt, Teil den Segen ihnen mit, Laß es ihnen wohlergehen, Sie in deiner Gnade stehen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Du hast, o großer Gott, Die Kinder mir gegeben, Und du erhältst sie auch Im Wohlsein und beim Leben; Ach, dafür dank ich dir, Als eine liebe Gab, Die ich von deiner Hand, Mein Gott, empfangen hab. 2. Seh ich die Kinder an, So muß ich zwar bekennen Daß sie sind alle mein, Weil sie sich von mir nennen; Jedoch sie sind auch dein, Drum komm ich jetzt zu dir Und trage im Gebet Dir meine Kinder für. 3. Ach, pflanz die Gottesfurcht. In ihrer aller Seelen, Daß sie, was dir gefällt, In ihrem Thun erwählen; Erfülle ihren Geist. Mit wahrer Fröhlichkeit, Mit Keuschheit, Glaub und Lieb Und mit Zufriedenheit. 4. Laß sie in Tugenden. Mit jedem Jahr zunehmen Und zum Gehorsam sich Ohn Widerspruch bequemen; Schenk ihnen Kraft und Stärk, Gib Weisheit und Verstand. Und führ sie immerdar An deiner Vaterhand. 5. Laß deinen guten Geist. Sie allezeit regieren, Laß mich an ihrem Thun. Des Glaubens Früchte spüren; Gib ihnen Jakobs Glück. Und Josephs Frömmigkeit, Tobiä folg am Herz. Und Segen allezeit. 6. Und wenn sie in der Welt. Viel Böses sollten sehen, So laß sie nimmermehr. Auf bösen Wegen gehen; Wend ihre Augen ab Von Sünd und Eitelkeit, Bewahre ihre Seel Vor Stolz und Sicherheit.

7. Wenn die Gesellschaft will Zur Sünde sie verführen, So laß sie deine Furcht. Und Gegenwart verspüren, Und hab selbst Acht auf sie, Bewahre ihren Tritt, Begleite sie und geh, Wo sie hingehn, selbst mit. 8. Erhalte sie gesund, Und zeigen sich Gefahren, Bei Tage oder Nacht, So lasse sie bewahren. Der Engel goldnes Heer Und immer auf die sehn, Daß sie in deiner Gnad Und mildem Segen stehn. 9. Und noch Eins bitt ich dich, Das wollest du mir geben: Laß mich ja nimmermehr An ihnen Schand erleben, Auch nicht nach meinem Tod. Ach Gott, erhöre mich, Verleihe solches mir Und ihnen väterlich. 10. Laß mich an jenem Tag Auch meine Kinder sehen, Daß sie vor dir verklärt. Zu deiner Rechten stehen, Auf daß ich sagen kann: Hier bin ich und die Gab, Die Kinder, die ich längst Von dir empfangen hab. Fromme Kinder beten für ihre Eltern. Aufmunterung. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1–3. Unter andere schwere Sünden, wodurch ein Mensch den Fluch kann auf sich ziehen, gehöret auch diese, wenn sich erwachsene Kinder an ihren Eltern versündigen. Obgleich Eltern von der ersten Stunde der Geburt an mit den Kindern Mühe, Last und Verdruß haben, so ist es ihnen doch am empfindlichsten, wenn die Kinder widerspenstig, herrisch, unartig und boshaft gegen sie sind in den erwachsenen Jahren, als in welchen sie billig ihnen sollten lauter Freude und Vergnügen machen. Fromme Kinder sollen demnach 1) fleißig für ihre Eltern beten, und in solchem Gebet ihnen allen Segen, Gesundheit,

Wohlergehen, langes Leben und Abwendung alles Unglücks von Gott erbitten. Fromme Kinder sollen 2) ihre Eltern lieben, denselben gerne aufwarten, zu ihrem Dienst willig und hurtig sein, und ihrer pflegen, wenn sie krank sind. Fromme Kinder sollen 3) ihren Eltern gehorchen, daß sie sich zu allem Guten erziehen lassen, den Eltern nicht widerbellen oder widersprechen, wenn sie ihnen etwas heißen und befehlen; auch wenn sie sich verheirathen wollen, sollen sie ohne der Eltern Wiffen und Willen sich nicht heimlich verbinden, als welches lauter Fluch und Unglück nach sich ziehet. Fromme Kinder sollen 4) ihre Eltern ehren im Herzen, daß sie erkennen, Gott habe die Eltern an seine Statt gesetzet, indem Gott durch der Eltern Hand den Kindern alles gibt; sie sollen sich auch ehrerbietig mit Worten und Werken gegen sie erzeigen, sie nicht anfahren, ihnen nicht unfreundliche und harte Worte geben, auch ihrer Eltern Ehre und guten Namen vertheidigen. 5) Es sollen fromme Kinder gedenken, daß sie den Eltern nimmermehr vergelten können, was sie an ihnen getan haben. Gedenke, wie sauer du deiner Mutter geworden bist, und mit was für Mühe und Arbeit dich dein Vater erzogen und ernähret hat. 6) Undankbare und widerspenstige Kinder sind rechte lebendige Höllenbrände, denen es nimmermehr wohlgehen kann, wo sie nicht die Sünden und Bosheiten, so sie an ihren Eltern begangen, vor ihrem Tode durch eine herzliche und wahre Buße mit Tränen bereuen. Ach, du gnädiger und barmherziger Gott, ich lobe dich von Grund meines Herzens, daß du mich von frommen und christlichen Eltern in diese Welt hat lassen geboren werden. Das ist die erste Wohltat, die du mir erwiesen hat. Wären

meine Eltern Juden, Türken und Heiden gewesen, so wäre ich so verstockt, so ungläubig und ohne deine Erkenntnis, wie sie. War meiner Eltern erste Sorge nach meiner leiblichen Geburt, daß ich, o mein himmlischer Vater, durch die heilige Taufe in deine Arme geleget würde, darin du mir den Heiligen Geist zum Pfande meiner Kindschaft und meines himmlischen Erbes gegeben hast, so laß auch diesen guten Geist mich immerdar leiten und führen, daß ich meine Pflichten gegen dich und meine Eltern wohl möge in Acht nehmen. Ich liege jetzt mit meinem Gebet vor deinem allerheiligsten Angesicht, und bitte dich: ach, laß meine Eltern gesund, bewahre sie vor Unglück, segne ihre Nahrung, ihre Arbeit und ihren Beruf, gib ihnen langes Leben, vergilt ihnen die mir erwiesene Treue, die ich nicht erzählen und nimmermehr vergelten kann, mit geistlichen und himmlischen Gaben. Gib mir, o himmlischer Vater, ein gehorsames Herz, daß ich meine Eltern nicht beleidige, oder mit Wissen und Willen betrübe. Gib, daß ich mir immer vor Augen stelle das Exempel meines JEsu, der dir, einem himmlischen Vater, nicht allein gehorsam war, sondern auch seinem Pflegevater, dem Joseph, und seiner Mutter, der Maria; damit ich mit meinem kindlichen Gehorsam

meinen Eltern zu aller Zeit, und auch in ihrem Alter, lauter Freude und Vergnügen mache. Bewahre mich, daß ich nicht durch Ungehorsam und Widerspenstigkeit den Fluch und Unsiegen auf mich bringe, der den bösen Kindern gedrohet ist, sondern daß es mir möge hier zeitlich und dort ewig wohlgehen. Gib mir ein ehrerbietig Herz gegen sie, daß ich sie weder mit Worten noch Werken erzürne, daß ich in Demut ihnen begegne, mit Freundlichkeit ihren Befehl anhöre, und auch ohne Widerspruch ihre Züchtigung ertrage. Behüte mich, daß ich nicht den unartigen, bösen Kindern gleich werde, welche ihre Eltern verhöhnen, verachten und ihnen lauter Herzeleid und Verdruß machen, welche aber auch den Fluch auf sich ziehen, und alles Segens, den du frommen und guten Kindern verheißen hat, auf ewig werden beraubet werden. Gib mir deine Gnade, daß ich mich an meinen Eltern nicht versündige, sondern fleißig erwäge, wie sauer ich meiner Mutter geworden und mit wie vieler Mühe ich erzogen bin; damit ich mit dankbarem Herzen und Gemüte solches Zeit meines Lebens erkenne, und meine Eltern an mir keine Schande, sondern lauter Freude erleben mögen. Habe ich in meinen Kinderjahren meinen Eltern etwas zuwider getan, das bitte ich hiermit dir, o Gott, und

meinen Eltern in Demut ab, und verspreche, daß ich durch deine Gnade trachten will, sie mit meinem Gehorsam und einer christlichen Aufführung zu erfreuen. Verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich im Glauben, in Frömmigkeit, in Keuschheit und Gottesfurcht, wie es einem Kinde Gottes gebühret, möge wandeln, damit ich mit meinen Eltern am jüngsten Tage zu deiner Rechten stehen und mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Du sollt ehrn und gehorsam sein. Dem Vater und der Mutter dein, Und wo dein Hand ihn'n dienen kann, So wirst du langs Leben han. Kyrieleis. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich will, o großer Gott, Vor deinen Thron jetzt treten. Und als ein frommes Kind. Für meine Eltern beten; Der du die Kinder pflegt. In Gnaden anzusehn, Ach, laß auch meine Bitt Und Herzenswunsch geschehn. 2. Die Eltern haben mich In ihr Gebet geschlossen, Eh ich geboren war; Und weil ich bin entsproffen. Von Christen, so bin ich Durch die zur Tauf gebracht, Darin ich einen Bund. Mit dir, o Gott, gemacht. 3. Es hat mich ihre Lieb Zur Schule lassen gehen, Und mich in meinem Thun. Auf JEsum heißen sehen; Ihr Herz war immer dar, Bei Tag und auch bei Nacht, Mit immer regem Fleiß Nur auf mein Wohl bedacht. 4. Laß mich für diese Lieb Sie wieder herzlich lieben, Laß ihre Liebe mir Ins Herz stets ein geschrieben, Damit ich dankbar sei, So viel ich immer kann, Und bleib stets eingedenk, Was sie an mir getan.

5. Ach, laß sie viele Jahr Zu meinem Trost erleben, Und wollest auch dabei Gesundheit ihnen geben; Erhalte sie, o Gott, Auf lange, späte Jahr, Damit ich sie noch seh In ihrem grauen Haar. 6. Ach, schenke ihnen doch, O Vater, deinen Segen, Laß deinen Segen sein. Auf allen ihren Wegen; Erhalte, was du gibst. Und was du hast beschert, Das segne, daß es werd Durch deine Gnad vermehrt. 7. Gib mir ein willig Herz, Daß ich mich lasse ziehen, Daß ich nach ihrem Rat Die Sünde möge fliehen, Daß ich gehorsam sei. Ohn allen Widerspruch. Und ferne von mir bleib Der sonst gedrohte Fluch. 8. Laß sie an mir viel Freud. Und keine Schand erleben, Ach, laß mir deine Furcht, Mein Gott, vor Augen schweben; Schenk mir ein frommes Herz, Daß ich die Sünde scheu. Und bleibe dir, o Gott, In Glaub und Liebe treu. 9. Laß mich an jenem Tag. Auch meine Eltern sehen In großer Herrlichkeit. Zu deiner Rechten stehen, Und laß mich auch daselbst, Durch IEu Blut so rein, Mit Himmelsglanz geschmückt, Bei meinen Eltern sein.

Zweiter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Betrübten.

Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes.

Aufmunterung. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10. Ist etwas, welches eine betrübte Seele aufrichten kann, so ist es gewiß die Allmacht ihres gnädigen Gottes; denn diese ist der Betrübten Anker, daran sie sich halten, wenn sie sich vorstellen: 1) bei Gott ist kein Ding unmöglich; es ist kein Elend so groß, Gott kann daraus erretten, keine Last so schwer, er kann sie abnehmen, kein Unglück so heftig, er kann es wenden. 2) Soll der Betrübte bedenken, daß andere viel schwerere Bürden getragen haben, und daß sie dennoch Gott daraus errettet hat. Er soll daher mit Freuden sprechen: Ach Gott, du bist noch heute so stark, als du gewesen ewiglich, "mein Vertrauen steht ganz zu dir. 3) Sollten Betrübte sich erinnern, Gottes Allmacht habe keine Schranken, und derowegen den Mut nicht sinken lassen, wenn sie schon nicht sehen, wie, wodurch und auf welche Weise ihnen könne geholfen werden; denn das alles soll man der göttlichen Weisheit, Güte und Treue überlassen. Eure Gedanken sind nicht meine Gedanken, spricht der HErr, und meine Wege sind nicht eure Wege, Jes. 55,8. Diese Betrachtung soll einer betrübten Seele Vertrauen und Hoffnung stärken, weil sie weiß, Gott könne und wolle ihr helfen. Sie soll

derohalben Stille sein, hoffen, beten, Gott vertrauen, die Trübjal mit Geduld ertragen, und ihre Augen freudig gen Himmel aufheben und sagen: Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. Gebet. O du gütiger und freundlicher Gott, du weißt und siehest, wie mein Herz betrübet ist; es liegt auf demselben ein schwerer Stein, den ich nicht abwälzen kann, eine harte Last, die ich kaum tragen kann. Darum komme ich zu dir, o allmächtiger Gott, ich schütte mein Herz aus vor dir, der du meine Zuversicht bist, ich werfe mein Anliegen von mir auf dich, und bitte dich, du wollest mich versorgen, mich erretten, mir beistehen. Das von Wellen herumgeworfene Schifflein hält sich an den Anker, und ich halte mich an dich, lebendiger und starker Gott; das gesagte Wild eilet zu den Bergen, und ich hebe meine Augen auf zu dir, o mein Fels, mein Erretter nnd mächtiger Schutzherr! Ich will nicht verzagen, ich weiß, daß du ein allmächtiger Gott bist, du kannst helfen, dir ist nichts unmöglich; darum, HErr, hilf mir, so ist mir geholfen, sprich nur ein Wort, so weichet meine Bekümmerniß, so erlange ich Hülfe. Ach, mein Gott, ich weiß, du bist barmherzig, darum erbarme dich jetzt auch über mich Elenden; du weißt meinen Schmerz, erkennest

mein Herz, hast du mir's aufgeleget, so hilf mir's auch ertragen. Ich weiß, du bist ein weiter Gott, du wirst Mittel und Wege wissen, die mir jetzt unbekannt sind. Ach, zeige mir ein Trostbrünnlein, wie dort der weinenden Hagar, jage mir Hülfe zu, wie ehemals der betrübten Wittwe, hilf mir, wie dort dem verlassenen Elisa, und beweise deine große Güte an mir, wie an dem gefangenen Petro. Laß die Bande meines Elends und Jammers von meinem Herzen fallen. Laß dein Freudenlicht in mir aufgehen, dadurch du mich versichert: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen; ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Ich weiß, du bist ein treuer Gott, der noch keinen verlassen hat, der zu dir rief, darum wirst du mich auch nicht verlassen. O, siehe, HErr, mein Gott, wie hier eine elende und hülflose Seele vor deinem Gnadenthron lieget, sende mir Hülfe vom Heiligtum, und stärke mich aus Zion. HErr, ich lasse dich nicht, du segnet mich denn. Mein Gott und Vater, wenn du mir nicht hilft, wer soll mir denn helfen? Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, da hast du mich in die Arme deiner unermüdeten Barmherzigkeit genommen, und bisher darin getragen, ach, darum laß mich

auch jetzt darin Hülfe finden. Ich schreie dir so lange nach, bis du spricht: Dir geschehe, wie du willst. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, Du weißt mein'n Schmerz, Erkennt mein Herz, Hast du mir's aufgelegt, so hilf mir's tragen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ach, wo ist nun

mein Gott? So muß ich jetzo fragen, Weil ich von nichts als Kreuz Und Trübsal weiß zu sagen; Weil tausend Kreuz und Leid. Sich stellet bei mir ein, So scheint es, ich muß gar Von Gott verlassen sein. 2. Ach, wo ist nun mein Gott? Hat er mir doch verheißen, Er wolle bei mir ein Und mich der Noth entreißen; Warum verzieht er denn, Verbirgt sein Angesicht, Als wär er nicht mein Gott, Als kennt er mich jetzt nicht? 3. Ach, wo ist nun mein Gott. In diesen meinen Nöten, Die an das Leben gehn. Und mich fast wollen tödten? Zwar seine Allmacht ist. Mir allzuwohl bekannt, Und doch empfind ich nicht. Die starke Helfershand. 4. Ach, wo ist nun mein Gott, Will er sich nicht erbarmen? Sieht er nicht meine Noth? Kennt er nicht mehr mich Armen? Ach ja, ich bin gewiß, Daß die Barmherzigkeit. Mich einst erfreuen wird; Allein wann kommt die Zeit? 5. Doch was betrübt du dich, Mein Herz, mit solchen Fragen? Gott lebet ja annoch; Was willst du immer klagen? Der dich mit seiner Hülf Erfreuet ohne Zahl, Der hilft gewißlich dir, Glaub's mir, auch diesesmal. 6. Es hat ja Gott noch nie. In Nöten dein vergessen, Warum willst du dich jetzt So ängstigen und pressen? Gott sieht dein Leiden wohl. Und läßt es so

geschehn, Er will in diesem Kampf Nur deinen Glauben sehn. 7. Verzage nicht an Gott! Willst du den nicht mehr kennen, Der doch dein Vater ist. Und den du pflegt zu nennen. Den allerbesten Freund? Drum stell dein Trauern ein. Und zweifle nicht, er wird Dein Freund und Vater sein. 8. Mein Gott, ich hoff auf dich, Ach, laß die Stunde kommen, Da meine große Last Wird endlich abgenommen; Indessen steh mir bei Und hilf mir gnädiglich; Ach Gott, erbarme dich, Ach Gott, erhöre mich. Der Betrübte tröstet sich der Liebe Gottes. Aufmunterung. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Jes. 54, 7. 8. Einer betrübten Seele kann in ihrer Traurigkeit, im Kreuz und Leiden nichts Erfreulicheres vorkommen und gesagt werden, als dieses: daß sie dennoch von Gott um Christi willen geliebt werde. Im schweren Kreuz ist dieses der erste Gedanke, der uns vom Satan und unserm Fleische beigebracht wird: Gott ist dein Feind, er liebet dich nicht mehr; denn liebte er dich, so würde er dich nimmermehr also betrüben und sein Gnadenangesicht vor dir verbergen. Allein diesem Gedanken soll ein Betrübter kein Gehör geben, sondern ihm entgegensetzen die ewige Liebe Gottes, welcher seine Kinder nicht verläßt, und sich erinnern: 1) daß in Kreuz und Traurigkeit zu leben und doch ein Kind Gottes zu sein, wohl könne bei einander stehen; denn Christus, der geliebte Sohn Gottes, hatte Trübsal genug, und blieb doch Gottes Sohn. 2) Soll ein

Betrübter erwägen, daß Gott dennoch denjenigen liebe, den er in große Traurigkeit, in Anfechtung und Kreuz läsjet geräten. Ein Vater bleibet ein Vater, ob er dem Kind liebkoset, oder ob er es mit der Ruthe züchtiget. Dazu kommt, 3) daß solches Kreuz nicht wird der betrübten Seele zugeschicket aus Zorn, auch nicht zu ihrem Verderben oder Schaden, sondern daß sie Gottes Güte, Allmacht, Treue und Weisheit desto mehr erkennen lerne. 4) Diese Liebe Gottes ist auch unter dem Kreuz sehr geschäftig: sie erhält den Betrübten, bewahret ihn, stärket ihn, segnet ihn, er wird zuweilen wunderbar erquicket und erfreuet, die Last wird erleichtert; welches alles Proben der Liebe Gottes sind. Gebet. Der HErr ist bei mir, darum fürchte ich mich nicht. Du bist mein Hort, mein Fels, meine Burg und mein Erretter. Also seufze ich, mein Gott, in meiner jetzigen Betrübnis und Angst der Seele. Ach HErr, HErr, du weißt ja wohl, wie wehe mir ums Herz ist, wie voller Leiden und Schmerzen ich bin. Aber ich weiß auch, daß mich diese Noth nicht unterdrücken wird, wenn du mir beistehet. Ach, verbirg doch dein Angesicht nicht länger vor mir; mir ist angst, lindere es mir. Du hast mir von Jugend auf viel Liebes und Gutes erwiesen, ach, mit solcher Liebe umfasse mich auch jetzt in der Betrübnis meiner Seele. Ein Schäflein fliehet, wenn es gesagt wird, zu einem Hirten; ein Kind, wenn es geängstiget wird, gehet zu seinem Vater: darum

komme ich auch, mein Hirte und mein Vater, zu dir. O großer Gott, du hast mir deinen Beistand versprochen: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen; fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Nun, o großer Gott, jetzt habe ich Hülfe vonnöthen, jetzt stehe bei mir, jetzt weiche nicht von mir, jetzt verlasse mich nicht. Ich weiß, ich bin nicht verlassen, deine Liebe ist so innig, daß du dich meiner erbarmen mußt. Du hast mich immerdar geliebet, und aus großer Liebe hast du mich zu dir gezogen. Umfasse mich jetzt mit deinen Liebesarmen, erhalte mich, daß ich nicht sinke, erquicke mich in meinem Leiden, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hat. Ziehe mir aus den Sack, und umgürte mich mit Freuden, und laß meine Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Beweise auch an mir, was andere so vielfältig von deiner Liebe und Güte rühmen, damit ich mit ihnen deinen großen Namen preisen möge. O, du Gott der Liebe, versiegle den Trost in meinem Herzen, du habet mein nicht vergessen, so wenig ein Vater seines Kindes vergessen kann. Treuer Vater, siehe,

dein Kind ist betrübt, erfreue es; es ist voller Angst, erbarme dich und hilf ihm um JEsu willen. Ich will, dieweil ich lebe noch, Das Kreuz dir fröhlich tragen nach; Mein Gott, mach mich dazu bereit, Es dient zum Besten allezeit. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mich soll kein Kreuz von Gott abtreiben, Und wär es noch so schwer und groß; Mein Vater, du wirst bei mir bleiben, Ach, nimm mich auf in deinen Schooß, In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott. 2. Ich weiß, es steht in Gottes Händen, Was mich betrübt und heftig quält; Ich weiß, er kann es leichtlich wenden, Weil es ihm nicht an Mitteln fehlt; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott. 3. Ich weiß, Gott wird nicht von mir weichen; Wo Kreuz ist, da ist Gott nicht weit; Er wird mir eine Hand darreichen, Der Vater hilft zur rechten Zeit; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott. 4. Ich weiß, Gott wird mich bald befreien, Denn er betrübt nicht immer dar, Er macht daraus oftgrüne Maien, Was eine scharfe Ruthe war; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott. 5. Ja, ja, wenn Gottes Stund wird schlagen, So höret auch mein Elend auf; Indessen will ich's willig tragen: Gott hemmt der wilden Wellen Lauf; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott. 6. Der Vater wird ein Kind erhören, Drum halt ich ihm im Glauben still, Er wird mir meine Bitt gewähren, Das ich ihm ewig danken will; In Trübsal, Kreuz und aller Noth Verlaß ich mich auf meinen Gott.

Der Betrübte tröstet sich der Hülfe Gottes. Aufmunterung. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. 2. Keine Hülfe zu haben in seinem Leiden und Elend ist wohl betrübter, als das Leiden selbst. Dagegen macht die Hoffnung der Hülfe und endlichen Errettung auch das schwerste Leiden leichter. Betrübte Seelen sollen sich damit aufrichten: 1) Gott kann ihnen helfen, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich; nichts ist ihm zu schwer und nichts zu groß, er kann helfen in allem und aus allem. Betrübte sollen 2) gedenken, Gott will ihnen auch helfen, in der Kraft der herrlichen Verheißungen, er wolle bei ihnen ein in der Noth, er wolle sie herausreißen, er wolle sie nicht verlassen noch versäumen. Betrübte sollen 3) erwägen die Exempel anderer, welchen Gott schon geholfen. Ach, andere sind vielleicht ärmer, unglückseliger, trauriger, verlassener und elender gewesen, als sie, und doch hat solchen Elenden der HErr geholfen; warum wollte man denn seine Hoffnung fahren lassen? Auf solche Hülfe sollen Betrübte 4) mit Gebet und Flehen, mit Hoffen und Vertrauen warten, und festiglich glauben, die Hülfe bleibt nicht aus; denn was der HErr zusagt, das hält er gewiß; sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz spricht lauter. Nein, so laß dir doch nicht grauen. Sehen Betrübte 5) zwar nicht, wie ihnen könne geholfen werden, so sollen sie sich erinnern, Gott könne tun über alles, was wir bitten und verstehen, er werde ihr Helfer, ihr Vater, ihr Tröster, ihr Erretter, ihr Beistand selbst sein. Haben sie dann Gott, so haben sie alles. Ja, sie sollen auch 6) ihrer Traurigkeit Zeit lassen, denn das ist auch eine Wohltat Gottes, daß er durch die Zeit und Vergessenheit unser Leiden lindert.

Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott. Ach, wo soll ich mich anders hinwenden, an wen soll ich anders denken in dem Leiden und Kummer meines Herzens, als nur an dich, mein Gott? Ach, du hast mich noch nie betrübt von deinem allerheiligsten Angesicht weggehen lassen, o, darum höre auch jetzt mein Gebet um Christi willen, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, so schweige mir nicht, sondern erhöre mich bald. Von deiner Hand ist mir das Leiden, so ich trage, zugeschickt worden, du kannst mich auch nach deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du, HErr, HErr, tödtest und machet lebendig, du führest in die Hölle und wieder heraus. Du, HErr, machet arm und machet reich, du erniedrigest und erhöhest. Du erhebet den Dürftigen aus dem Staub und erhöhet den Armen aus der Niedrigkeit; darum spreche ich im Glauben: HErr, hilf mir, ach, du kannst helfen, du bist ja ein allmächtiger Gott; du willst helfen, denn du hat es mir verheißen. Vater, willst du dein Kind verlassen? Mein Vater, kannst du das Geschrei deines Kindes ertragen, daß du ihm nicht zu Hülfe kommt? Du hast gesagt: Ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch

reden, will ich hören; mein Herz bricht mir gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. Ach, erhöre mich nun auch, höre das Geschrei meines Herzens und das wehmütige Klagen meines Mundes. Jedoch, mein Vater, ich weiß, daß du mich allezeit erhöret, darum will ich dir auch nicht Zeit und Stunde vorschreiben, wann du helfen sollt; ich will gern auf deine Hülfsstunde warten, stärke mich indessen durch deinen Heiligen Geist, stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen, gib mir Geduld und Kräfte, mein

Leiden zu tragen, und laß mich endlich die Zeit erblicken, da du mich mit deiner Gnade erfreuest. Ach, mein Vater, du hast noch keinen verlassen, verlasse auch mich nicht; du hast Betrübte allezeit erfreuet, erfreue auch mich; du hat den Elenden geholfen, hilf auch mir; wann, wie und wo du willst, das alles sei deiner Weisheit, Liebe, Güte und Gnade hiermit gänzlich anheimgestellet. So sei denn wieder zufrieden, meine Seele, was betrübt du dich und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, Worinnen ich muß stecken, Ach, hilf, mein allerliebster Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann, Kein Creatur nimmt sich mein an; Ich darf's auch

niemand klagen. HErr JEsu Christ, o Gottes Sohn, Zu dir steht mein Vertrauen, Du bist der rechte Gnadenthron; Wer nur auf dich tut bauen, Dem stehst du bei in aller Noth, Hilft ihm im Leben und im Tod, Darauf ich mich verlasse. Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Hat mich Gott denn gar verlassen. Jetzt in meiner Traurigkeit? Ich weiß keinen Trost zu fassen. In dem bittern Kreuz und Leid; Ach, wo ist doch nun mein Gott In der großen Angst und Noth? Ach, wo soll ich ihn doch finden, Da die Noth nicht will verschwinden? 2. Willst du meiner nicht gedenken? Denk doch, daß du Vater bist; Soll das Leiden mich versenken, Das so hart und heftig ist? Siehe, was ich von dir such, Ist ja nichts als dein Verspruch; Wirst du selbigen erfüllen, So wird sich mein Jammer stillen. 3. Doch was will ich mich betrüben? Ich weiß, Gott verläßt mich nicht, Er will meinen Glauben üben Und auch meine Zuversicht; Scheint er fern von mir zu sein, So gedenkt er dennoch mein, Seine Lieb kann mich nicht haffen, Noch mich in der Noth verlassen. 4. Darum will ich nicht verzagen, Gehet es gleich wunderlich, Meine Noth will ich ihm klagen, Er wird helfen väterlich; Meine Noth ist ihm bekannt. Und mir seine starke Hand; Diese kann mein Leiden wenden. Und mir eine Hülfe senden. 5. Ich will Gott im Glauben fassen, Wie es Gläubigen gebührt, Ich will nimmer von ihm lassen, Es ist gut, wie er mich führt; Fühl ich gleich die scharfe Ruth, Sind doch diese Wege gut, Die mein Vater mit mir gehet Und darin auch bei mir stehet. 6. Es wird schon die Stunde kommen, Kommt sie eben nicht gleich heut, Da mein Leid wird weggenommen, Da mein Vater mich erfreut; Vielleicht ist die Stunde

nah, Ja, vielleicht ist sie schon da, Da es heißt: Du bist erhöret, Dir ist deine Bitt gewähret. 7. Sei getrost, o meine Seele, Faffe dich in deinem Gott, Sage, klage und empfehle Ihm allein nur deine Noth; Sonsten schweige gänzlich still, Es geschehe Gottes Will, Er wird mit den Gnadenblicken Dich zu seiner Zeit erquicken. Der Betrübte tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes. Aufmunterung. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103,8. 9. 13. Wie betrübt ist es doch, im Elend und Jammer mit harten und unfreundlichen Leuten zu tun zu haben! Allein ein betrübtes Kind Gottes soll versichert sein, 1) daß sein getreuer Gott im Himmel wisse, wie all sein Leiden, Elend und Kreuz, wie groß und schwer es sei, wie lange es daure, und wie empfindlich es der Seele falle; nicht allein weiß es Gott, sondern 2) er erbarmet sich auch des Elenden; dieses sehen wir an der betrübten Wittwe zu Nain und an allen Kranken und Elenden, denen er von freien Stücken entgegen gegangen ist und ihnen geholfen hat. So sprach er von dem Volk: Mich jammert des Volks; und von Zion heißet es: Darum bricht mir mein Herz gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. In Betrachtung dessen, daß Gott also barmherzig ist und Barmherzigkeit ausübet, soll 3) ein Betrübter nicht verzagen, sondern zu dem barmherzigen Gott seine Zuflucht nehmen; denn die Betrübten sollen getröstet werden. 4) Gott erweitet aber eine Barmherzigkeit gegen die Elenden, teils, wenn er ihnen gibt Freudigkeit und getroten Muth, teils, wenn er in ihrem Leiden sie erhält und ihnen Stärke gibt, daß sie es ausstehen

und tragen können, teils aber auch, wenn er es gar von ihnen nimmt. Erbarmet sich ein Vater über sein Kind, so wird Gott den Betrübten auch nicht ohne Barmherzigkeit in seinem Elend verderben lassen. O du allliebender Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird; siehe, ich bekümmerte und betrübte Seele trete allhier vor dein allerheiligstes Angesicht und schütte meinen großen Kummer und betrübtes Herz vor dir aus. Dir ist ja wohl bekannt mein Jammerstand und großes Elend, das mich betroffen hat; meine Seele ist betrübet, mein Geist ist geängstiget, und Leiden hat mich umgeben ohne Zahl. Ich sehe mich um nach Helfern, aber ich finde keine. Menschen wollen sich teils meiner nicht annehmen, teils wissen sie meine Noth nicht, teils mag ich es ihnen auch nicht offenbaren; aber dir, o Gott, klage ich es mit betrübtem Herzen; ich weiß, du bist barmherzig und lässest dich unser Elend jammern. Es jammerte dich der betrübten Wittwe, die da weineteum ihr Kind; es jammerte dich des Volks, welches nichts zu essen hatte, und dein Jammer war mit dem Erbarmen und Helfen verknüpfet. O, darum komme ich zu dir und spreche: Ach, erbarme dich über mich! Ach Gott, ich bin dein

Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, ich bin mehr, ich bin auch dein Kind, das du in der heiligen Taufe in die Arme deiner Barmherzigkeit aufgenommen hast, darum spreche ich: Ach, mein Vater, erbarme dich deines armen und verlassenen Kindes. Mein JEsu, ich bin ja mit deinem heiligen Blut erkauft; ich bin doch dein ererbtes Gut, erkauft mit deinem teuern Blut, darum wirst du dich deines Eigentums erbarmen. O, du werter Heiliger Geist, lege das Zeugnis in meine Seele, daß ich bei allen meinen Leiden dennoch ein Kind Gottes sei, und wenn ich im Beten matt werde und fast nicht mehr beten kann, so schreie du doch in mir das Abba, lieber Vater! Siehe, ich sinke, ach, reiche mir deine Hand; HErr, hilf mir, HErr, stehe mir bei! HErr, HErr, laß deine Barmherzigkeit groß an mir werden, und gib mir Freudigkeit des Herzens; ja, schreibe und rufe stets in meine Seele die Worte: Du bist nicht verlassen; ich will mich dein erbarmen; ich bin bei dir in der Noth; ich will dich heraus reißen und zu Ehren bringen. Ach HErr, nach deiner großen Barmherzigkeit stärke meinen Glauben, erhalte mich in meinem Elend, gib mir alle Tage neue Kräfte und neues Vermögen, daß mein Glaube nicht möge aufhören, daß meine

Hoffnung nicht sinken, noch mein Vertrauen auf dich schwach werden möge. Du spricht: Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? ich denke wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. Denke auch an mich, du hast mir auch Gnade zugesagt, ich bin auch dein Kind, erbarme dich meiner auch. Du hast mich ja noch niemals verlassen, ach, so verlaß mich jetzt auch nicht; hilf deinem Kinde, das zu deiner Barmherzigkeit allein seine Zuflucht nimmt. Ach, in seinem Vaterherzen. Ist er schon auf Hülf bedacht, Meine Trübsal, Angst und Schmerzen. Und was mich sonst traurig macht, Wird sich als dann bald abwenden, Wenn er mir wird Hülfe enden; Drum, mein Vater, komm zu mir, Herz und Auge tränt nach dir. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wohl dem, der Gott vertraut. In allen seinen Sachen, Und alles dem heimstellt, Der es weiß wohl zu machen, Wohl dem, der da sein Haupt. Nur legt in Gottes Schooß, Der wird ganz ruhig sein. Und vieler Sorgen los. 2. Wohl dem, der Gott vertraut, Als welchem nichts unmöglich, Sein starker Allmachtsarm Kann helfen unverzüglich; Was uns dünkt allzu schwer, Das ist bei ihm : Weil alle Noth von uns, Wenn er's befiehlet, weicht.

3. Wohl dem, der Gott vertraut! Kannst du kein Mittel finden, Und meinest, deine Noth Wär nicht zu überwinden: So trau dem weisen Gott, Der alle Hülfe dem ist Rat und Tat, Wenn du bist ohne ath. 4. Wohl dem, der Gott vertraut, Denn seine Liebesproben Muß jede Creatur Mit frohem Munde loben; Der jeder Creatur Die Nahrung reichlich gibt, Der jorget auch für dich, Weil er dich herzlich liebt. 5. Wohl dem, der Gott vertraut. Und nicht den Menschenkindern; Die sind gar oftmals falsch. Und suchen zu verhindern. Das, was uns nützlich ist; Ob sie, was uns gebricht, Wohl wissen und verstehn, So helfen sie doch nicht – 6. Drum will ich immerdar Dir, meinem Gott, vertrauen, Auf deine Vaterhand. In meiner Trübsal schauen; Ach Gott, ich komm zu dir, Ach, sorge du für mich, Ach, nimm dich meiner an. Und hilf mir gnädiglich. 7. Wohlan, ich traue Gott, Es mag mir nun auch gehen, Wie's meinem Gott gefällt; Ich bleib darauf bestehen, Daß Gott den nicht verläßt, Der fest stets auf ihn baut, Weil dem geholfen wird, Der seinem Gott vertraut. Der Betrübte erwäget die göttlichen Verheißungen. Aufmunterung. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 91, 14–16. So sehr Kreuz, Unglück und Elend niederschläge, so herrlich richten die göttlichen Gnadenverheißungen wieder auf. Darum soll ein Betrübter bedenken, 1) alle göttlichen Verheißungen gehen auch ihn an; man soll sich

nicht einbilden, als ob die Verheißungen nur Mose, David und denen gegeben sind, die dazumal lebten; nein, sie zielen auch auf uns, denn so spricht Paulus Röm. 15,4.: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Ferner soll er 2) bedenken, alle göttlichen Verheißungen werden erfüllet werden zu der Zeit, die Gott hat bestimmt; darum soll ein Betrübter Gott nicht Zeit und Stunde vorschreiben, sondern mit Demut und im Glauben die Hülfe erwarten. 3) Soll ein Betrübter bedenken, daß die Verheißungen Gottes von der Hülfe, Erlösung, Errettung, Befreiung vom äußeren Übel bisweilen auch in diesem Leben erfüllet werden, so daß Kranke gesund, Traurige erfreuet, Elende errettet, Betrübte getröstet werden; aber daß bisweilen Gott diese seine Verheißungen erst in dem ewigen Leben erfüllet, als wo dann alle Verheißungen Gottes in ihre vollkommene Erfüllung gehen werden. In Betrachtung dessen soll 4) ein Betrübter stille ein, und auf die Güte Gottes hoffen, der

seine Verheißungen an so viel Tausenden schon erfüllet hat. Gebet. HErr, mein Gott, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ich weiß in meiner Bekümmernis nirgends Trost und Rat zu finden, als bei dir; bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat zu jeder Zeit gefunden hat. Sonderlich suche ich meinen Trost in deinen herrlichen Verheißungen; darin finde ich die wahre und lebendige Quelle, mich in meiner Seelenangst zu erquicken. Ich gehe in dein Heiligtum, ich suche

in deinem heiligen Worte ein stärkendes Manna für meine hungrige Seele und ein lebendiges Wasser für meine matte Seele. Du hast gesagt: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Ach HErr, die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten. Du hat gesagt: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du hast gesagt: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen. Ach HErr, so erbarme dich doch meiner, ach, weiche nicht von mir, verwirf mich nicht von deinem Angesicht; dein freudiger Geist enthalte mich. O, mein HErr und Gott, ich weiß, du wirst deine Zusage und Wahrheit treulich halten im Himmel; wird dein Wort nicht mein Trost sein, so muß ich vergehen in meinem Elend. Aber habe ich schon viel Bekümmernis in meinem Herzen, so erquicken doch deine Tröstungen meine Seele. Dein heiliges Wort stellet dich mir vor als einen mächtigen Gott, als einen liebreichen Vater, als einen starken Helfer, als einen gnädigen Beistand, als einen gewissen Erretter; darauf verlasse ich mich, des tröste ich mich. Mein Herz ist getrost und unverzagt und harret des HErrn. Darum sei wieder

zufrieden, meine Seele, der HErr verstößet nicht ewiglich; er betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Was betrübt du dich demnach, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern; meine Seele wartet auf den HErrn, bis er uns gnädig werde. Erfreue meine betrübte Seele, stärke meine abgemattete Seele, halte meine sinkende Seele, richte auf meine niedergeschlagene Seele, tröste meine traurige Seele. Faffe mich in deine Arme und erquicke mich; verlaß mich nicht und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Ich sehne mich nach dir, meine Seele verlanget nach dir und seufzet: Wann tröstest du mich? Auf ihn will ich vertrauen. In meiner schweren Zeit; Es mag ihn nichts gereuen, Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt, Mein Leib, mein Seel, mein Leben Und was er mir gegeben; Er mach's, wie's ihm gefällt. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Wann wird Gottes Stunde kommen? Ach, wann kommet doch die Zeit? Ach, wann wird mir abgenommen. Meine Klage, Kreuz und Leid? Seufz ich doch darnach von Herzen, Wart ich doch darauf mit Schmerzen, Es spricht oft mein matter Mund: Ach, wann schläget Gottes Stund?

2. Ach, ich zähle Tag und Stunden. Und fast jeden Glockenschlag, Bis ich habe Hülf gefunden; In der Nacht, wie an dem Tag, Sprech ich oftmals selbst mit Weinen: Ach, wann wird die Stund erscheinen, Die zur Hülfe ist bestimmt, Die mein Leiden von mir nimmt? 3. Doch ich will dir nichts vorschreiben, Es geschehe, HErr, dein Will; Ich will immer treu dir bleiben, Dir halt ich geduldig still; Willst du mit der Stund verziehen, Will ich drum nicht von dir fliehen, Sondern rufe mit Gewalt: Ach, kommt deine Stunde bald? 4. Ach, laß deine Stund anbrechen, Deine Stund, o lieber Gott; Laß mich einmal fröhlich sprechen: Nunmehr hört auf meine Noth. Nach dem Seufzen, nach dem Schreien Laß mir Hülfe angedeihen; Alle Nothbricht gleich entzwei, Wenn die Stunde kommt herbei. 5. Ach, mein Vater, hör mein Flehen, Sieh, es betet Herz und Mund, Laß mich bald erfreuet sehen. Der erwünschten Hülfe Stund; Wirst du deine Stunde schicken, So wird sich mein Geist erquicken. Ach, mein Vater, höre mich, Höre mich doch gnädiglich! Der Betrübte erwäget die Absicht Gottes im Kreuz. Aufmunterung. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit sein; aber darnach wird sie geben eine friedjame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11. Wenn ein Kind die Züchtigungen seines Vaters empfindet, so weinet es und meinet, es geschehe ihm gar wehe; ist es daher ein Wunder, wenn Betrübte oftmals nicht wissen, wie sie sich in ihr Kreuz schicken sollen? Ein Betrübter soll aber erwägen: 1) Gott will uns durch das Kreuz nicht ins Verderben bringen, sondern daraus erretten. Wenn der Wundarzt in die Wunde schneidet

oder beißende Sachen auflegt, so will er sie heilen und reinigen; und durch Trübsal will uns Gott von der Welt ab und zu sich ziehen. 2) Siehet Gott, daß wir uns in irdische Dinge und Creaturen verlieben, so nimmt er uns dieselben, daß wir ihn allein lieben und unsere Freude an ihm haben sollen. Ja, wenn er siehet, daß wir durch beständige Glückseligkeit,

Ruhe und anhaltendes Wohlergehen wollen träg zum Gebet und in unserm Christentum nachlässig werden, so läßt er uns ein wenig bekümmert und betrübt werden, damit wir wieder nach ihm verlangen und in seiner Liebe und Erkenntnis zu wachsen trachten. Bei diesem allem aber bleibet er ein gnädiger, allmächtiger, weiser und gütiger Gott, der uns herzlich liebet. – Mein Gott, der du mich jetzt in so große Traurigkeit und Betrübnis setzest, daß mein Herz geängstet, mein Mund voll Seufzen und mein Auge voll Tränen ist, ach, ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden soll! War ich nicht glückselig? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht Ruhe? woher kommt solche Unruhe? Ach, mein Jammer ist groß; aber ich will darum nicht von dir fliehen, mein Hirte. Hast du mich durch diejen harten Schlag niedergeschlagen, ach, so richte mich wieder auf mit deinem kräftigen Wort, damit ich möge erwägen, warum du mir dieses Elend zugeschicket hat. Ich weiß ganz gewiß, daß dieses Kreuz mich hat betroffen nicht zu meinem Verderben, oder daß es mir an meiner Seele

soll Schaden bringen; o nein, du Liebhaber des Lebens, mein Vater, das ist dein Vorhaben nicht, mich zu verderben und deinen Zorn an mir auszuüben, sondern indem du mich in solchen traurigen Zustand setzest, willst du prüfen meine Liebe, ob ich dich auch sowohl in guten als in bösen Tagen lieben will. Du willst prüfen meinen Glauben, ob ich auch glaube, du seiest ein allmächtiger, weiser und barmherziger Gott, der mich aus diesem Elende erretten und in demselben erhalten könne. Du willst prüfen meine Geduld, ob ich dir zu Ehren dieses Kreuz gern tragen will. Du willst prüfen mein Vertrauen, ob ich dir über alles vertrauen, und auf dich, auf deine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit bauen will. Du willst prüfen meine Hoffnung, ob ich hoffen will, wo nichts zu hoffen scheint, und deinem Wort und Verheißen Glauben beimessen. Ja, mein gnädiger Gott und Vater, du willst mich dadurch von der Welt, ihren Lüsten, Sünden und Gewohnheiten abziehen, daß ich mich allein zu dir wenden und zu dir halten soll. Du nimmt mir, was mich erfreuet, daß ich allein meine Freude an dir haben soll; du nimmst mir das, was mich vergnüget, damit ich dich, als mein höchstes und liebstes Gut, hochachten soll. Wohlan, mein lieber Gott, ich will so werden,

wie du mich haben willst, ich will das tragen, was du mir auflegt; gib mir deinen Heiligen Geist, der mir dazu Kraft, Stärke und Vermögen mitteile. Ohne dich ist mir's unmöglich in der Trübsal zu bestehen, aber durch deinen Geist und gnädigen Beistand kann ich überwinden. Ich will auch gern geduldig sein, und dir stille halten, es währe so lange als es wolle. Ich will mich auch der Welt und weltlichen Gesellschaften entschlagen, und dir allein anhangen, daß ich ein Geist mit dir werde; so wird dieses Kreuz mich reinigen und meiner Seele gar nützlich sein. Die Hülfe wird schon anbrechen zu rechter Zeit. Gott wird mich nicht verlassen, Ob ich verlassen bin, In Gott will ich mich fassen, Mein Herz, Gemüt und Sinn Soll treulich an ihm halten. Und ihm vertrauen fest, Und den nur lassen walten, Der niemals mich verläßt. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich gebe mich in Gottes Willen, Wenn Kreuz und Trübsal mich anficht, Mein JEsus kann den Jammer stillen, Ob man mir alle Hülf abspricht, Und ob mir gleich es wehe thut, So ist doch dieses Kreuz mir gut. 2. Das Kreuz gehört mit zu den Dingen, Die Anfangs gehen bitter ein. Und gleichwohl großen Nutzen bringen, Wenn sie nur ausgestanden sein; Fühl ich gleich oft die scharfe Ruth, So ist doch dieses Kreuz mir gut. 3. Laß sein, daß mich das Glücke fliehet, So weiß ich doch, Gott kennet mich, Und daß mich eine Weisheit

ziehet. Ganz von der Welt, allein zu sich; Empfind ich gleich die Unglücksfluth, So ist doch dieses Kreuz mir gut. 4. Wenn meine Feinde mich verlachen, Dazu ich keinen Anlaß geb, So will mich Gott demütig machen, Daß ich mich nicht zu hoch erheb; Ich achte nicht der Feinde Wuth, Vielleicht ist dieses Kreuz mir gut. 5. Weiß ich gleich nichts von guten Tagen, Hingegen viel von Herzeleid, So führt mich Gott, das kann ich jagen, Auch dadurch zu der Frömmigkeit; Zwar kränktes heftig Fleisch und Blut, Jedoch ist dieses Kreuz mir gut. 6. Und muß ich oftmals auch empfinden Anfechtung, Angst und Traurigkeit, So hilft mir Gott doch überwinden Und schenkt mir süße Seelenfreud; Drum hab ich einen frohen Muth, Weil mir auch dieses Kreuz ist gut. 7. Ich sehe wohl aus allem Leiden, Ob es gleich lang und heftig heißt, Daß es mich nicht von Gott will scheiden, Vielmehr mich zu ihm fliehen heißt; Er reißt mich aus der Höllengluth, Drum ist auch dieses Kreuz mir gut. Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke. Aufmunterung. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfahet. Hebr. 10,35. 36. Geduld ist eine Frucht des Geistes, sie kommt von Gott, und der muß auch darum angerufen werden. Ein Betrübter muß desto eifriger und heftiger beten, je heftiger sein Leiden ansetzet, wie dorten von Christo stehet: Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Deshalb soll der Betrübte erwägen: 1) das sei Geduld, wenn der Mensch stille unter einem Kreuz bleibet, und sich in den Willen Gottes ergibt; er weiß, daß seine Trübsal von Gott kommt, der sie auch wieder abnehmen kann; er weiß, daß ihn Gott im Kreuz doch herzlich liebe,

und daß er darum nicht habe aufgehöret, Vater zu sein, ob er ihn

322 Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke. gleich mit Kreuz beleget hat. Darum 2) murret ein Betrübter nicht wider Gott, ob es gleich lang und schwer ist, sondern jaget: Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun; du wirst es wohl machen. Sollte er 3) ja durch die heftigen Schmerzen, durch das vielfältige Leiden kleinmütig werden wollen, so muß er Gott um Stärke anrufen. Gott aber stärket Betrübte, teils, wenn er ihnen in ihrem Herzen zu erkennen gibt, es werde das Kreuz bald aufhören, teils, er wolle sie nicht verlassen, teils auch, wenn er einige Hülfe und Linderung ihnen widerfahren läßt. Dadurch 4) wird ein Betrübter wiederum stark werden in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Vor Ungeduld soll sich ja ein Mensch hüten, denn Gott hat uns verheißen, er wolle uns helfen das Kreuz tragen. Die Geduld bringt eine rechte Stille des Herzens und des Gemüts. Gebet. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ach, mein Gott, mein Seufzen ist dir nicht verborgen, und mein Elend und Jammer ist dir wohl bekannt. Dieses ist mein Trost, daß ich weiß, es kommt von geliebten Händen, ich habe es mir nicht selbst gemacht, sondern du hast es mir aufgelegt; hast du mir's aber aufgelegt, so hilf mir's tragen. Und weil die Geduld auch gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts, ach, so verleihe mir dieselbe nach deiner Barmherzigkeit. Wenn du mich stärkest, wenn du mir hilft und beistehet, so kann ich alles, so vermag ich alles, so wird es mir nicht

Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke. 323

schwer werden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Greife mich auch nicht zu heftig an, damit ich's kann ausstehen. Habe Geduld mit meiner Schwachheit, stärke die müden Hände, erhalte die wankenden Kniee, jage zu meinem verzagten Herzen: Dein Gott ist König, dein JEsus ist bei dir, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Ja, wenn du mir hilft, so ist mir geholfen, darum hilf mir, o mein Heil, um deines Namens willen; zu dir habe ich Zuflucht. Stelle doch meiner Seele vor, es sei dein heiliger Wille, daß ich also leiden und mein Kreuz tragen solle, daß ich mich dann mit Freuden entschließe und sage: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Stelle mir vor deine Liebe, daß du mich unter dem Kreuz und in der Betrübnis dennoch liebest, daß mein Leiden nur eine kleine Zeit und nicht ewig dauern werde, ja, daß dieser Zeit Leiden nicht wert sei der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Hilf, daß ich erwäge, daß du mein gnädiger Gott und liebreicher Vater seiest, daß dieses Kreuz nicht sei ein Zeichen des Zorns, sondern der Gnade; überzeuge mich, es werde mein Nutzen sein, indem ich dadurch zu dir gezogen werde. Stelle meiner Seele vor das Exempel der Geduld meines lieben Heilandes JEsu

324 Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke.

Christi, der alles geduldig auf sich nahm, und wie ein Lamm seinen Mund nicht aufthat. Gib, daß ich ihm in solcher Stille und Gelassenheit durch deine Gnade nachfolge; gib, daß ich mit dulde und mit leide, damit ich auch mit gekrönet und zur Herrlichkeit erhoben werde. Laß mein Kreuz dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, meinen Glauben nicht schwächen, noch das Gebet verhindern, sondern gib mir neue Kräfte und neuen Muth, wenn ich einen Sturm ausstehen muß oder ausgestanden habe. Ja, stelle mir vor, daß mich deine Hülfe bald erfreuen und dein kräftiger Beistand gewiß erquicken werde. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein Kraft (sagt mir dein Wort), Mein Hülf, mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott in aller Noth; Wer mag dir widerstreben? Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Mein Gott, verzieh doch nicht, Ach sieh, wie ich muß weinen; Wann willst du, o mein Licht, Zu meinem Trost erscheinen? Zu Hause hab ich Kreuz, Und geh ich schon oft aus, So geht mein Leiden mit Und kommt mit mir nach Haus. 2. Zwar hoff ich alle Tag: Sieh, heute wird es besser; Allein das Leiden wird. Fast alle Tage größer; Ich werde schwach und matt, Mein Herze ist beklemmt, Es ist mein Angesicht. Mit Tränen überschwemmt. 3. Durchs lange Leiden will. Auch die Geduld verschwinden, Weil sich die Linderung. So gar nicht will

Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal. 325

einfinden; Ich warte von dem Tag Bis auf die stille Nacht, Und in der Nacht bin ich Schon auf den Tag bedacht. 4. Willst du nun länger noch, Mein Gott, die Hülf verziehen, Wie wird es mir ergehn? Ach, wo soll ich hinfliehen? Ach Gott, verzieh doch nicht, Ach, eile bald herbei! Ach HErr, wann machst du mich Von meinen Banden frei? 5. Die Hülfe steht bei dir, Sie steht in deinen Händen, Du kannst mit einem Wort Mein Leiden schleunig wenden. Ach, wende dich zu mir, Komm und errette mich, Erleichtre mir mein Herz, Ach Gott, erbarme dich! 6. Das Leiden ist nicht schwer, Wenn du mir es hilft tragen; Ich will, wenn du mit trägt, Von keinem Leiden jagen; Denn trägst du nur mit mir, So trägst du das Gewicht, Ich habe zwar das Kreuz. Und fühl die Last doch nicht. 7. Ach ja, mein HErr und Gott, Laß mich die Stund erblicken, Da du nach meinem Leid Mich endlich wirst

erquicken; Ach, schenke mir dereinst Die lang erwünschte Stund, Darnach das Herze seufzt. Und der betrübte Mund. 8. Willst du mir diese Gnad, O großer Gott, erweijen, So will ich, weil ich leb, Dafür dich herzlich preisen; Mein Freudenwort soll ein Nach ausgestandner Noth: Wie gnädig ist doch Gott, der HErr HErr Zebaoth! Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal. Aufmunterung. Ich winselte wie ein Kranich und eine Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Noth, lindre mir's. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirft alle meine Sünden hinter dich zurück. Jes. 38, 14. 17. Gott hat seinen Kindern in ihrem Leiden eine Linderung und Erquickung verheißen, entweder in diesem oder

in dem ewigen Leben; es ist demnach den Betrübten nicht verboten, Gott um die Gewährung derselben auch in diejem Leben anzuflehen, doch also, daß sie dabei sich dem Willen Gottes gänzlich unterwerfen. Deswegen, 1) wenn sie empfinden ihres Kreuzes Heftigkeit, Bitterkeit und Langwierigkeit, dürfen sie wohl bitten, daß er es ihnen wieder abnehmen wolle; denn so machte es ja Christus, unser Heiland, selbst, welcher um Wegnehmung des bittern Kelchs seinen himmlischen Vater anflehete; hiermit legen Betrübte ihr Vertrauen und Zuversicht zu der Allmacht Gottes an den Tag. Jedoch 2) soll diese Bitte um Abnehmung des Kreuzes mit einer gelassenen Ergebung in den Willen Gottes verknüpft sein; besser ist's, wir tragen das von Gott geschickte Kreuz willig, als daß er es uns wegen unsers Murrens abnimmt, und im Zorn ein schwereres zuschickt. Diese Bitte um Abnehmung der Trübsal soll 3) auch eine gute Absicht haben, nämlich, daß wir Gott desto freudiger und ungehinderter dienen können, indem die Trübsal uns oftmals zerstreuet, niederschlägt und zu heiligen Übungen ungeschickt macht. Wollte man aber des Kreuzes entledigt sein aus Ungeduld, oder um der Welt Lust und Freude wieder zu genießen, so fiehet man ja leicht, daß Gott ein solch Gebet nicht erhören wird. Ist das Herz noch fleischlich, eitel und irdisch gesinnet, so läßt er das Kreuz auf uns liegen, bis es als ein heiliges Feuer diese Stoppeln und Unreinigkeiten ausgebrannt hat. – O du gnadenreicher Gott, der du die Betrübten und Elenden ansiehet, und dich erbarmest aller deiner Werke, ach, siehe, ich betrübte und bekümmerte Seele stehe allhier vor der Thür deiner Gnade, und flehe dich um Hülfe an. Du

weißt ja, wie du mich betrübet hast, du weißt, wie du mich angegriffen hat, aber du weißt auch wohl, daß es mir niemand kann abnehmen, denn du allein. Die Vaterhand, die mich verwundet, die muß mich heilen, der mich getödtet, muß mich wieder lebendig machen, ja, der mich in die Hölle geführet hat, muß mich wieder heraus führen. Ach, darum, du gnadenreicher Gott, komme ich zu dir und spreche: HErr, hilf mir, ach, erbarme dich meiner! Dein Zorn währet einen Augenblick, und du hast Lust zum Leben, aber dein Augenblick währet mir fast zu lange. Barmherziger Gott, der du in deinem Wort so liebreich deinen Kindern erlaubet hast, dich zu bitten: Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan: ach, laß auch mein Bitten, Suchen und Anklopfen bei dir Gnade finden. Nimm meine Trübsal von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich will dir nicht Zeit und Stunde, Art und Weise vorschreiben, sondern deine Hülfe mit Geduld erwarten. Ach, laß mich doch eine Erquickung empfinden; willst du mein Elend noch nicht ganz von mir nehmen, so nimm nur ein Stück und Teil desselben von mir. Du willst dich vor deinen Gläubigen nur einen kleinen Augenblick verbergen und sie mit großer Barmherzigkeit

wieder sammeln. Ach Gott, wie lange willst du mein sogar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Angesicht vor mir? Ist's denn ganz und gar aus mit deiner Güte und hat die Verheißung ein Ende? Laß mich doch erfahren, daß du noch mein Vater seiest, der sich über mich erbarmen wolle; laß mich doch inne werden, daß mein eifriges Gebet dir angenehm gewesen sei. Ach, wie lang, ach, lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Dir ist ja nichts unmöglich, HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Rat und mächtig von Tat. Du bist der Trost Israels und der Nothhelfer, darum verlaß mich nicht, hilf mir, errette mich und sei mir gnädig; erquicke mich nun wieder, nachdem du mich so lange geplaget hat, nachdem ich so lange mein Leiden ausgestanden habe, und tue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil. Ist aber deine Hülfsstunde noch nicht da, so stärke mich inwendig und gib mir solche Kraft, daß ich es dir zu Ehren ferner tragen könne; denn wenn du, o lieber Vater, mit mir trägt, oder mir es lindert, indem ich in deiner Kraft einhergehe, so will ich es auch für ein Abnehmen halten, darüber mich freuen und dir danken. Willst du mir es aber in diesem Leben gar nicht abnehmen, sondern ist es dein heiliger Rat, daß ich es bis in den Tod tragen

soll, nun, so geschehe auch darin dein Wille; nur laß mich nicht über mein Vermögen versuchet werden, und versüße mir alle Bitterkeit und Trübjal mit dem Genuß deiner Liebe, mit deinem kräftigen Beistand und mit einem erquickenden Vorgeschmack des Himmels. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr, durch deine Kraft zur Seiten; Beschütze mich stets gnädiglich, Hilf meine Widersacher all bestreiten. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Wann wird mich mein Gott erhören? Ach, wie lang verzieht er doch? Will er sich nicht zu mir kehren, Wegzutun das schwere Joch? Ach, ich muß ja fast vergehen, Wenn er mich nicht will ansehen; Nimmt sich Gott nicht meiner an, Ach, so ist's um mich getan. 2. Hat mir"s Gott ja doch versprochen, Daß er mich erhören woll, Wenn die Stund ist angebrochen, Die mir Hülfe bringen soll; Bei dem Wort will ich ihn fassen. Und darauf mich fest berlassen, Was er mir verheißen hat, Kann er leisten in der Tat. 3. Ich will dennoch eifrig beten: Schaue, Vater, auf dein Kind, Ich will immer vor ihn treten, Wie die, so verlassen sind; Ich will seufzen, weinen, flehen, Aller Orten ihm nachgehen, Ihm schick ich die Seufzer zu, Bis ich habe Hülf und Ruh. 4. Soll ich in dem Jammergarten, Hier in dem Gethjemane, Länger auf die Hülfe warten, So will ich in Ach und Weh Nicht an Gottes Hülf verzagen. Und mein Kreuz geduldig tragen; Seh ich meinen JEsum hier. In dem Garten doch bei mir.

5. Nun, wohlan, ich bin vergnüget, Geh es, wie es gehen soll, Wie es mein Gott mit mir füget, So tut es der Seele wohl. Endlich werd ich noch lobsingen. Und ihm meine Opfer bringen, Ja, erzählen jedermann, Was er an mir hat getan. Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes. Aufmunterung. Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach einer großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 31–33. Alle Trübsal wird leicht, wenn man hoffet, es werde bald besser werden; eine beschwerliche Reise wird kurz, wenn sie bald zurückgelegt ist. Hierbei soll ein Betrübter sich vorstellen: 1) daß ein Elend gewiß ein Ende nehmen werde und vielleicht noch in diesem Leben, wie Gott also Davids Flucht, Hiskiä Krankheit, Hiobs Elend, der Wittwe Tränen, des Gichtbrüchigen Schmerzen noch in diesem Leben zum Besten gewendet hat. Am allergewissesten aber wird Gott der Frommen Kreuz enden und wenden in dem Tode; denn da soll ihnen die Krone, ein weißes Kleid, die Himmelsfreude zu Teil werden, da will er abwischen alle Tränen von ihren Augen. 2) Soll sich ein Betrübter vorstellen, wenn er durch das Leiden betrübet wird, daß seine Seele dadurch wird erbauet; denn nun hat er erkannt Gottes Allmacht, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit; durch das Leiden und dessen fröhliches Ende ist sein Vertrauen aufgerichtet und sein Glaube gestärket worden; und wenn auch durch das Kreuz die Weltliebe in ihm ist getilget, daß er nun frömmer, andächtiger, christlicher, demütiger und sanftmütiger ist geworden, so hat er gewiß einen großen Nutzen von seinem

Kreuze. So bleibet der Ausgang des Kreuzes fröhlich und selig, es mag sich enden entweder hier in der Zeit, oder erst dort in der Ewigkeit. Ach, du großer Gott, wie ist doch mein Leiden so schwer und groß, wie du selbst weißt, ein jeder Tag hat seine eigene Plage und eine jede Stunde fast ihr eigenes Leiden; aber doch soll mein Glaube, meine Hoffnung und mein Vertrauen deswegen nicht aufhören, sondern ich will mitten in der Trübsal meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, nämlich zu dir, dem allmächtigen, gütigen und barmherzigen Gott. Ich weiß, du wirst endlich nach der Trübsal mich erfreuen, je nach dem Ungewitter mir die Sonne wieder lassen scheinen. Du hast versprochen, daß du die Mühseligen und Beladenen erquicken wollest: nun, ich warte auf die Erfüllung dieser gnädigen Verheißung; ach, gib mir, wenn es zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit gereicht, meines Herzens Wunsch, und was mein Mund bittet, denn du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, von meiner Jugend auf. Ich weiß, deine rechte Hand kann alles ändern. Ach, so ändere, wenn es dein heiliger Wille ist, meinen Zustand; erquicke mich, erfreue, erhöre mich. Daraus will ich erkennen deine große Allmacht,

daß du aus den schwersten und größten Leiden erretten kannst. Daraus will ich erkennen deine große Güte, nach welcher du dich als ein Vater über mich erbarmet hat. Außer dieser Trübsal hätte ich vielleicht in meinem Christentum so viel nicht gelernet, als ich nun durch diese Leiden darin bin unterrichtet worden. Nun sehe ich deinen heiligen Rat, du hast mich demütig, sanftmütig und fromm machen wollen, du hast mich wollen zu dir ziehen, daß ich meine Freude allein an dir haben und meine Hoffnung allein auf dich setzen soll, und da nun dieses ausgerichtet ist, so nimmst du meine Trübsal wieder von mir, und lassest mein Gemüte, das vorher ganz unruhig war, wiederum stille, gelassen und zufrieden werden. O, welche herrliche Frucht hat diese bittere Wurzel getragen, o, welcher große Nutzen ist aus meinem Leiden entstanden! Davids Verfolgungen gaben ihm Gelegenheit, die trefflichsten Lob- und Danklieder zu verfertigen. Meine Tränen sollen auch ein Same werden, daraus gute Früchte wachsen; die Dornen, die mich stechen, sollen

Rosen tragen; nach meinem Kampf soll der Sieg, nach dem Streit die Krone, nach dem Leiden die Errettung, nach der traurigen und betrübten Nacht der fröhliche Morgen folgen. Nun dafür danke ich dir, dafür preise ich dich.

Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes. 333

Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Wie herrlich wird dermaleinst am jüngsten Tage die Erlösung sein, wenn ich davon allem Übel befreiet in das himmlische Freudenleben eingehen werde! Ist dieses denn das erste Mal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, Bisher gehabt auf Erden? Wir sind ja wohl und hochgekränkt, Und doch hat Gott uns drauf geschenkt. Ein Stündlein voller Freuden. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wann kommt mein IEjus doch? Will er mich gar verlassen? Mein Heil, wann werd ich dich Zu meinem Trost umfassen? Ach, wenn mein Seelenfreund. So ferne von mir weicht, Wer ist, der in dem Kreuz Mir eine Hand darreicht? 2. Wann kommt mein IEjus doch? Sieh, andre sind beglücket, Sie stehn in Herrlichkeit, Mit Wohlergehn geschmücket; Nur ich muß traurig gehn, Ja, ich muß ganz allein. In meinem Jammerstand Von Gott verlassen sein. 3. Es will mir die Geduld. In meinem Kreuz verschwinden, Weil ich dich, JEsum, fast Weiß nirgend mehr zu finden; Wo ich mich nur hinwend, Sieh, da verbirgt er sich, Und wo ich nach ihm greif, Sieh, da verläßt er mich. 4. Wann kommt mein IEjus doch? Ach, höre doch mein Klagen! Wie lange soll ich noch: Wann kommt mein JEsus, sagen? O JEsu, komm doch bald, Die Zeit wird mir zu lang, O JEsu, komm doch bald, Mir wird sonst angst und bang. 5. Dein IEjus kommet bald, O Seele, sei doch stille Und stell dein Trauern ein, Es ist so Gottes Wille; Weil

334 Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus.

JEsus sich nicht zeigt, So schmeckt du Bitterkeit, Doch bald erquickt er dich Mit süßer Seelenfreud. 6. Dein IEjus kommet bald, Du liegt in seinen Armen; Sei freudig, er wird sich In Gnaden dein erbarmen; Er sieht dein Leiden wohl, Sieh da, in kurzer Zeit Erquickt er deinen Geist. Mit Trost und Freudigkeit. 7. Dein IEjus kommet bald, Er wird dich nicht verlassen, Denn du bist ja ein Kind; Wie könnt er dich denn haffen? Schau doch auf andre nicht, Die da beglücket stehn, Bald wird dir auch dein Licht. Nach trüber Nacht aufgehn. 8. Dein IEjus kommet bald, Er wird sich zu dir nahen, Sein Mund und Arm wird dich Aufsfreundlichste umfahen. Auf, Seele, sei getrost, Dein Heiland ist dir nah; Nun ist dein Wunsch erfüllt: Dein JEsus ist schon da. Betrübte Witwen schütten ihr Herz vor Gott aus. Aufmunterung. Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören. 2 Mos. 22, 22. 23. Ich bin eine Wittwe, ein Weib, das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben. Also beschreibet das kluge Weib von Thekoa eine Wittwe, 2 Sam. 14, 5. Es ist der Wittwenstand 1) ein Trauerstand, indem ein Weib ihres Ehemannes Hülfe, Rat, Trost, Gegenwart und Freundlichkeit muß entbehren, welches auch reichen Wittwen gar empfindlich ist; armen Wittwen tut es desto weher, weil ihnen diejenige Person durch den Tod ist geraubt worden, welche sie und ihre Kinder ernähret und durch Gottes Segen versorget hat. Es ist der Wittwenstand 2) ein betrübter Stand, weil oftmals unchristliche Leute an Wittwen Gewalt üben, ihnen das Ihrige nehmen, sie drücken, verachten und ihnen Unrecht tun. Es

Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus. 335

ist aber der Wittwenstand 3) ein von Gott beschützter Stand. Gott hat allen Menschen anbefohlen, daß sie keine Wittwen und Waisen beleidigen sollen, und hat gedrohet, wenn man ihnen Unrecht tun würde, so wolle er es rächen. Gott hat verheißen, er wolle der Wittwen Mann, ihr Helfer und Richter sein, der sich ihrer annehmen und ihre Sachen ausführen und befördern wolle. Ja, er hat ihnen einen besondern Segen und Beistand, wie auch seine besondere Hülfe und Gnade zugesaget. In dessen Betrachtung sollen fromme Wittwen 1) nicht an Gott verzagen; denn ist ihr Mann gestorben, so ist Gott nicht gestorben. 2) Sie sollen dieses annehmen als eine Prüfung ihres Vertrauens und ihrer Hoffnung auf Gott. Es soll niemand an einer Creatur hangen, oder sich auf dieselbe verlassen; wenn nun manches Weib meinet, es könne sie und ihre Kinder niemand ernähren, als ihr Mann, so machet sie aus demselben einen Abgott, darum sie Gott von dieser Sünde will frei machen und ihr zeigen, daß er sie und ihre Kinder auch ohne Mann erhalten und ernähren könne. Darum sollen christliche Wittwen 3) im Gebet anhalten, nicht argwöhnisch sein, Gott eifrig dienen, ein frommes, stilles und christliches Leben führen, so wird auch Gott sie reichlich versorgen, ernähren und erhalten. O du barmherziger und gnädiger Gott, der du bist die Zuflucht aller Betrübten, Verlassenen und Elenden, ach, es hat dir nach deinem heiligen und unerforschlichen Rat gefallen, mich in den betrübten Wittwenstand zu setzen. Meine Sonne ist am hellen Mittage untergegangen, und die Krone meines Hauses ist gefallen; ich bin ein

Weib, das Leid trägt, mein Mann ist mir gestorben. Wo soll ich mich nun hinwenden? Wo soll ich Rat und Tat suchen? Ach, mein Gott, ich komme zu dir, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Du hast in deinem heiligen Wort verheißen, du wollest sein der Wittwen Richter und der Waisen Vater: Ich, der HErr, bin dein Mann, Gott Israels ist mein Name. Ach, so sei auch jetzt mein Mann, mein Richter, mein Helfer, mein Erretter, meine Zuflucht und der Meinigen Vater. Siehe an meine Tränen, wie sie die Wangen herab fließen, und laß sie zur gnädigen Erhörung gen Himmel steigen; siehe an mein Seufzen und erbarme dich meiner. Gib mir recht zu erkennen, daß ich dennoch von dir nicht verlassen bin, ob ich gleich ohne Mann leben muß, und daß du, o du ewiger und unsterblicher Gott, nicht gestorben bist, sondern ewiglich lebest, obgleich mein Mann begraben liegt. Ach, es scheint, daß du dadurch mich willst von allen Creaturen abziehen, daß ich dir allein vertrauen und auf dich allein meine Hoffnung setzen soll. Mein Gott und Vater, ich glaube von Herzen, daß du mich und die Meinigen ohne Mann schützen, ohne Mann ernähren, ohne Mann versorgen kannst; stärke diesen meinen Glauben

nach deiner Gnade und Barmherzigkeit. HErr, tue ein Zeichen an mir, daß es mir wohlgehe, führe mich, wie Naemi, versorge mich, wie die Ruth, segne meinen Oelkrug, wie den der Wittwe in Israel, laß das Mehl und den Vorrath nicht abnehmen, wie bei der Wittwe zu Sarepta, wiche meine Tränen ab und sprich zu mir: Weine nicht, wie du zu der Wittwe in Nain spracht. Ach HErr, beschere mir mein tägliches Auskommen, segne meinen Aus- und Eingang, bewahre mich vor Unglück, versorge mich und die Meinigen nach deiner Verheißung. Ich setze alle meine Zuversicht auf dich, lebendiger Gott, dir vertraue ich von ganzem Herzen und von ganzer Seele; du bist weise genug, mich zu erhalten; du bist mächtig genug, mich zu schützen; du bist reich genug, mich zu ernähren und zu versorgen; du bist barmherzig genug, mir alles zu geben, was ich vonnöthen habe; du bist allgegenwärtig genug, in allen Nöten mir beizustehen, mir zu helfen und mich zu erretten. Verlasset sich ein Reisender auf seinen Wegweiser, er werde ihn den rechten Weg führen, vertrauet ein Kranker dem Arzt seinen Leib und sein Leben an, warum sollte ich dir, o allmächtiger und weiter Gott, nicht vertrauen und mich auf dich verlassen? Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens

willen; Vater und Mutter verlassen mich, aber du, o HErr, ach, nimm mich auf. Siehe, um Trost ist mir gar bange, du aber hast dich allezeit meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; ich habe viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen und gnädigen Verheißungen ergötzen meine Seele. Gib, daß ich diesen einsamen Stand im Glauben und in Frömmigkeit führe, meine Freude an dir habe, an dir mich ergötze, niemandem ein Ärgernis gebe; denn ich weiß fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, aus der Trübsal erlöset und nach der Züchtigung findet er Gnade. So laß mich auch vor dir, mein Gott, Gnade nach dem Leiden, Hülfe nach der Betrübnis, Freude nach dem Weinen, Trost nach der Traurigkeit finden. Mache mir alle meine Feinde zu Freunden und gib mir Huld und Gnade bei jedermann. Erhöre mein Gebet, gib mir deinen Segen, führe mich an deiner Hand, sorge für mich und die Meinigen nach deiner gnädigen Verheißung. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, darum wirst du auch jetzt mein Schirm und Schatten sein, mich behüten und mir Gutes tun, bis du mich wirst zu der Herrlichkeit bringen, da ich mit fröhlichem Munde in Ewigkeit dich loben werde.

Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, Ihrer will er sich erbarmen, Wär die Noth auch noch so groß; Denn ein ungerechter Mann Tastet Gottes Auge an, Der die Waisen nie erquicket. Und der Wittwen Herzen drücket. Wenn sie bleiben in den Schranken, Darin sie Gott hat gestellt, Und von ihm auch niemals wanken, Weil er sich zu ihnen hält, Sollen sie im Himmelsschloß Werden allen Kummer los; Da soll nicht mehr wie auf Erden, Wittwennot gehöret werden. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ihr Wittwen, seid getrost, Laßt ab von euerm Weinen, Es will der starke Gott Zu euerm Trost erscheinen; Er ist der Wittwen Mann, Verzagt vor Trauern nicht. Und jetzt auf dieses Wort All eure Zuversicht. 2. Der HErr ist euer Mann, Der wird euch nicht verlassen; Wenn ihr zu sinken scheint, So will er euch umfassen; Der HErr HErr Zebaoth, Der HErr ist euer Mann, Hier steht ein starker Fels, Der nimmt sich eurer an. 3. Der HErr ist euer Mann, Er wird euch schon versorgen; Ist euer Angstgeschrei Dem Vater auch verborgen? Er weiß, was euch gebricht, Den Jammer, der euch quält, Er aber ist der HErr, Der euch im Kreuz erhält. 4. Der HErr ist euer Mann, Der wird sich schon erbarmen, Er höret eure Stimm, Er trägt euch in den Armen; Er will des, der euch kränkt, Ein strenger Richter sein, Drum stellt das Ach und Weh Und bittre Weinen ein. 5. Der HErr ist euer

Mann, Der wird euch reichlich geben, Was ihr vonnöthen habt In euerm ganzen Leben; Gott, der nach seinem Rat Zu Wittwen euch gemacht, Der ist auf euer Heil. Und Unterhalt bedacht. 6. Der HErr ist euer Mann, Der wird euch reichlich trösten, Er reißet euch heraus, Wenn eure Not am größten; Erwischt die Tränen ab, Drum sprecht: Du bist mein Gott, Mein Gott, ach, steh mir bei In aller meiner Not.

340 Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth.

7. Der HErr ist euer Mann, Drum sollt ihr ihm vertrauen. Und eure Zuversicht. Auf diesen Felsen bauen; Vertraut ihr ihm allein, So werdet ihr noch sehn, Wie es in diesem Stand Euch wird nach Wunsche gehn. 8. Nur dienet euerm Gott Mit Singen, Danken, Beten; Kommt jede Stund und Tag Vor seinen Thron getreten. Und klagt ihm eure Noth; Bleibt in der Frömmigkeit, Und steht im Glauben fest. Und in Zufriedenheit. 9. Gott, frommer Wittwen Gott. Und Vater frommer Waisen! Du wollest gnädiglich Sie schützen, kleiden, speisen; Sie wissen nirgend hin, Denn nur zu dir allein, Drum wollest du ihr Gott. Und treuer Hüter sein. 10. Versorg der Wittwen Haus, Die Waisen wollt du leiten; Ach, Vater, schau, wie sie. Zu dir die Händ ausbreiten; Ach, hör doch ihre Stimm, Und nimm dich ihrer an, Du bist der Waisen Gott. Und frommer Wittwen Mann. Verlassene Waisenklagen Gott ihre Noth. Aufmunterung. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der HErr nimmt mich auf. Ps. 27, 10. Ist ein betrübter Stand, so ist's gewiß der Stand der Waisen, der Stand, wenn Kinder, von Vater und Mutter verlassen, unter fremden Leuten leben, dienen, sich durchbringen oder aufhalten müssen. So betrübt aber der Stand ist, so wirket er an den Seelen, wenn die Waisen Gott fürchten, viel Gutes. Denn 1) sollen von Vater und Mutter verlassene Kinder gedenken, ob sie gleich keine Eltern haben auf Erden, daß sie doch einen reichen Vater im Himmel haben, als welcher ihr Vater in der heiligen Taufe geworden ist. Dieser himmlische Vater stirbt nicht, er ist reich, er hat alles, was wir bedürfen; er ist mächtig, er kann alles geben; er ist ein

Verlassene Waisenklagen Gott ihre Noth. 341

weier Gott, der alles wunderlich und herrlich auszuführen weiß. Es sollen 2) fromme Waisen bedenken, daß Gott oftmals mit Fleiß den Kindern ihre Eltern wegnimmt, damit er an ihnen zeige, wie er arme und verlassene Kinder ohne Vater und Mutter erhalten, ernähren und versorgen, ja, sie zu Ehren bringen und reichlich segnen könne, wie er davon schon viel tausend Exempel uns vor Augen gestellet hat, die mit fröhlichem Munde sagen, wie Jakob: Ich hatte nichts, denn diesen Stab, da ich über den Jordan ging. Von Haus nahm ich zum Wanderstab die Armut und mein Leben, drum alles, was ich jetzo hab, das hat mir Gott gegeben. 3) Es sollen aber auch Waisen im Vertrauen auf Gott anhalten, gegen jedermann demütig, in der Arbeit fleißig, im Gebet andächtig, im Kirchengehen eifrig, im Zuhören aufmerksam, im Leben keusch, im Wandel fromm, in ihren Verrichtungen treu, in all ihrem Thun aufrichtig sein, sonderlich aber Gott vor Augen und im Herzen haben, in keine Sünde willigen, noch tun wider Gottes Gebot. Werden sie sich in diesen Schranken halten, so wird sie Gott gewiß nicht verlassen, er wird sie wunderlich, doch herrlich führen, daß sie Gottes Allmacht und Güte Zeit ihres Lebens werden rühmen können. Gebet. Ach, du gnädiger, barmherziger Gott und Vater, ich armes verlassenes Kind werfe mich allhier nieder vor deinem erhabenen Thron, und bitte dich in Demut und von Herzen: Nimm dich meiner als ein Vater an. Ach, es hat dir nach deinem weiten Rat gefallen, mich meiner Eltern Fürsorge und Pflege zu berauben; ach, wo soll ich nun hin? Ich bin eine Waise

342 Verlassene Waisenklagen Gott ihre Noth.

geworden und habe keinen Vater mehr, wer will sich jetzt meiner annehmen? Derowegen, liebreicher Gott und Vater, komme ich zu dir, nimm du dich meiner an, erbarme dich mein; auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe, du bist meine Zuversicht von Jugend auf. Siehe, mein Vater und Mutter verlassen mich, aber, ach HErr, HErr, nimm du mich auf. Ach, mein Gott, du gibst ja Speise den Vögeln, die auf freiem Felde fliegen, du kleidet die Blumen, du versorgest das Wild im Walde; ach, so wirst du auch als ein treuer Vater für mich sorgen, dich meiner erbarmen und mir gnädig sein; mein Auge sehnet sich nach dir, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich weiß, ich bin darum nicht von dir verlassen, ob ich gleich von Menschen verlassen bin. O, wie viele Exempel stehen mir vor Augen von solchen Kindern, welchen du Vater und Mutter hat lassen sterben, sie aber dennoch herrlich geführer, versorget und ernähret. Ach Gott, der du Mosen aus dem Wasser hat gezogen, schaue auch auf mich, da die Wellen der Trübsal fast wollen über mich zusammen schlagen. Ach, HErr JEsu, der du der Kinder dich hast treulich angenommen und sie gesegnet, ach, segne mich auch, nimm mich

Verlassene Waisenklagen Gott ihre Noth. 343

in die Arme deiner Barmherzigkeit, trage mich, und bewahre mich vor Unglück. Ach, du werter Heiliger Geist, der du die Gläubigen führest, wie die Jugend, führe mich auch. Weise mir, HErr, deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ach, du dreieiniger Gott, sei mein Erhalter, der mich schützet, mein Helfer, der mir beistehet, mein Geleitsmann, wenn ich ausoder einreise. Ach, beschere mir gute Freunde, wo ich ein- und ausgehe, erwecke mir Gönner und Gutthäter, die sich meines Elendes erbarmen, laß meine Pfleger und Vormünder mit Liebe gegen mich erfüllet sein; tue ihnen auch Gutes nach deiner Gnade, bewahre sie vor Unglück, und vergilt ihnen mit zeitlichem, geistlichem und himmlischem Segen, was sie Gutes an mir tun. Gib mir ein demütiges und gehorsames Herz, daß ich durch Widerspenstigkeit, liederliches Leben, Bosheit und sündliche Unarten mich der Gunst und Wohltaten meiner Gönner nicht beraube. Behüte mich vor Verführungen, daß ich nicht aus Armut dich möge verleugnen, oder vom Glauben abfallen, sondern hilf mir, daß ich in deiner Erkenntnis und Liebe immer zunehme. Laß deinen guten Geist mich allezeit leiten, heiligen, regieren und bewahren,

344 Verlassene Waisenklagen Gott ihre Noth.

daß ich durch böse Gesellschaft nicht zu mutwilligen Sünden verführet werde. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit geräten, und behüte mich vor verkehrtem Herzen. O du gnädiger Gott und Vater, schrecke mich ab von der Gottlosen Wegen; warne mich, wenn ich sündigen will; erinnere mich, wenn ich des Bösen mich will gelüsten lassen; halte mich, wenn ich falle; hole mich herum, wenn ich irren will; stärke mich, wenn ich schwach bin; mache mich gesund, wenn ich krank bin. O treuer Gott und Vater, ich ergebe mich dir ganz und gar, ach, laß meinen Aus- und Eingang dir befohlen sein. O, wie will ich dir danken, wie will ich dir lobsingen, daß du mir so wohl thust! Meine Zunge soll sagen: Das hat Gott getan; Gott hat mich gesegnet, erhalten, begleitet, geführet, versorget, ja, ich will jedermann erzählen, wie du als ein gnädiger Vater dich gegen mich erwiesen hat. Ach HErr, HErr, höre das Gebet der verlassenen Waise, höre die Stimme deines Kindes; du bist mein Vater in der heiligen Taufe geworden, in deine Arme haben mich meine Eltern nach meiner leiblichen Geburt geleget; ach, du bist ein reicher und unsterblicher Vater, ein weiser und liebreicher Vater, ach, darum sei deinem Kinde gnädig. Ich weiß, du kannst mir helfen und

Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth. 345

willst mir helfen, ach HErr, so hilf mir um deiner Güte willen, daß ich einmal zu deinem Preise jagen kann: Der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. – Denn, weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz, Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ihr Waisen, weinet nicht! Wie? wollt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf Gott, Der wird euch nicht verlassen; Sind gleich die Eltern todt, So lebet dennoch Gott, Dieweil Gott aber lebt, So habt ihr keine Noth. 2. Gott ist und bleibet stets Der Vater frommer Waisen, Der will sie insgesammt Beschützen, kleiden, speisen; Dem übergebet euch, Der nimmt sich eurer an, Seht! Gott ist euer Schutz. Und euer Helfersmann. 3. Gott ist ein reicher Gott, Der wird euch schon versorgen, Er kennet eure Noth, Die ist ihm unverborgen; Ob ihr schon wenig habt, Der Vorrath ist sehr klein, So will Gott euer Gott. Und treuer Pfleger sein. 4. Habt einen guten Muth, Gott hat es ja verheißen, Daß er Verlassene Aus Trübsal wollte reißen; Das gehet euch auch an, Ihr werdet gar bald sehn, Das Wort wird auch an euch Schon in Erfüllung gehn. 5. Ja, glaubet, bleibet fromm. Und geht auf Gottes Wegen, Erwartet mit Geduld. Den euch verheißnen Segen, Und weichet nicht von Gott, Vertraut ihm allezeit, So blühet euer Glück. In Zeit und Ewigkeit.

346 Der Betrübte klaget über die Schwachheit eines Glaubens.

Der Betrübte klaget über die Schwachheit eines Glaubens. Aufmunterung. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende ocht wird er nicht auslöschen. Jes. 42, 3. HErr, stärke uns den Glauben. Luc. 17, 5. Ist etwas, das eine gläubige Seele schrecken kann, so ist's die Anfechtung, wenn sie sich einbildet, daß sie nicht recht bete, gar keinen Glauben habe, oder daß ihr Glaube kein wahrer, lebendiger Glaube sei, daher denn der Zweifel entstehet, ob sie auch werde selig werden. Solchen geängsteten Seelen dienet zum Trost, 1) daß ein im Namen JEsu, auf ein Verdienst und Blut gesprochenes Gebet ein rechtes Gebet, und ein schwacher Glaube ebensowohl ein wahrer und seligmachender Glaube sei, als der starke; ein kleines Kind ist ja eben sowohl ein Mensch, als ein großer, starker Mann. 2) Wenn man gerne glauben wollte, so ist das schon ein Glaube, weil dieses Verlangen eine Wirkung des Heiligen Geistes ist; ein Gottloser begehret nicht zu glauben. 3) Der schwache Glaube ergreifet JEsum, ein heiliges Verdienst und seine Wunden, wie der starke Glaube; wenn man einem Kinde und einem starken Mann, jedem einen Goldgulden in die Hand gibt, so hat einer so viel als der andere. 4) Der Satan kann uns das Glaubenslicht nicht im Herzen auslöschen, weil er ja kein Licht des Nachts auslöschen kann. 5) Ob die Glaubensfreudigkeit im Gebet zwar nicht allezeit empfunden wird, so ist doch der Glaube da, wie eine Kohle und Fünklein unter der Asche da ist, ob man es schon nicht siehet. 6) Die gewisse Probe, daß man den Glauben habe, ist der Kampf und Haß wider den Unglauben und die Sünde, daher auch die Früchte des Glaubens entstehen, Gal. 5, 22.: Liebe, Demut, Sanftmut, Keuschheit, Hoffnung, Gottesfurcht; denn

solche geängstete Seelen

Der Betrübte klaget über die Schwachheit eines Glaubens. 347

fürchten sich, etwas Böses zu reden oder zu tun. Wo diese sich aber an einem Menschen finden, da ist der Glaube und Heilige Geist, denn es sind nicht Früchte des Fleisches, Gal. 5, 19, sondern des Glaubens und des Heiligen Geistes; denn der Glaube und Heilige Geist sind unzertrennlich. 7) Gebet, Lesen in der heiligen Schrift, Geduld, Harren auf Gott stärken den Glauben. 8) Der Glaube ist eine Gabe Gottes, Gott wird aber nicht mehr von dir fordern, als er dir gegeben hat. 9) Christus ist auch für die Schwachgläubigen gestorben und betet für sie, daß ihr Glaube nicht aufhöre. Und wenn du schon das nicht glauben kannst, so ist's doch wahr, weil es die heilige Schrift jaget. Ach, du gnadenreicher Gott, ich weiß aus deinem heiligen Worte, daß der Glaube allein selig macht, und daß man ohne Glauben dir nicht gefallen kann. Weil ich doch aber dir gerne gefallen und selig werden wollte, so erschrecke ich über mich selbst, wenn ich zuweilen sogar wenig Glauben in meinem Herzen finde. Darum zünde in meinem Geiste an das Licht des Glaubens, dadurch ich dich als den einigen wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret hat, und daß ich deinem geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, und deine Verheißungen von deiner Gnade und der Vergebung der Sünden, die mir durch JEsum erworben worden, mit festem Vertrauen und

348 Der Betrübte klaget über die Schwachheit eines Glaubens.

ungezweifelter Zuversicht möge annehmen. Denn mich dünket zuweilen, ich bete nicht recht, ich glaube gar nicht, oder ich werde doch nicht im Glauben bis an mein Ende verharren. Dieses klage ich dir, mein Gott, darum, weil ich weiß, daß alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben von oben herab kommen. Weil denn nun der Glaube nicht jedermanns Ding, sondern deine Gabe ist, ach, so bitte ich dich, stärke meinen schwachen Glauben; das schwache Rohr wirst du nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöschen. Mein Gott, schreibe diesen Trost in mein Herz, daß ein auf das Verdienst, das Blut und den Tod JEsu gegründetes Gebet ein wahres Gebet, und daß ein schwacher Glaube, der sich fest an dich, o dreieiniger Gott, nämlich an dich, o himmlischer Vater, als unsern Schöpfer, an dich, o JEsu, als unsern einigen Erlöser und Seligmacher, an dich, o Heiliger Geist, als unsern Heiligmacher und Tröster, hält, auch ein Glaube sei, der dir gefalle und auch selig mache. Gib mir auch die Empfindung des Glaubens durch eine innerliche Freudigkeit im Gebet, durch einen kräftigen Trost und durch eine freudige Hoffnung zu schmecken, wenn es also dein heiliger Wille ist. Ach, mein JEsu, bitte auch für mich, wie du für Petrum gebeten hat, daß mein

Der Betrübte klaget über die Schwachheit seines Glaubens. 349

Glaube nicht aufhöre; versiegle in mir den Trost, daß ich durch dein heiliges Blut erkauft und in der heiligen Taufe dein Kind geworden sei; daß mein schwaches Gebet Gott gefalle, um deiner heiligen Fürbitte willen; daß dein Blut mich auch angehe, und daß ich dadurch gerecht und selig werden soll. Und du, werter Heiliger Geist, wirke in mir die wahren Früchte des Glaubens; treibe mich, heilige mich, regiere mich, ja, wohne in mir und gib das Zeugnis meinem Geist, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sei. Gelobet sei dein heiliger Name, daß ich in mir einen Abscheu finde, ungläubig zu sein und Sünde zu tun, daß ich dawider seufze, und mit Gebet kämpfe, hingegen ein herzliches Verlangen habe, dir allein zu leben, zu dienen und zu gehorchen, woraus ich sehe, daß du dennoch in mir wohnest. Mehre und erhalte in mir diese Glaubensfrüchte, und mache sie mir alle Tage süßer und erquickender. Wirst du diees mir, o dreieiniger Gott, verleihen, so will ich gern mit meinem schwachen Glauben zufrieden sein. O mein Gott, vor den ich trete Jetzt in meiner großen Noth, Höre, wie ich sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott! Meinen schwachen Glauben stärk. Und zerbrich des Teufels Werk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage. Amen.

350 Der Betrübte klaget über sündliche,

Eine andere Klage über Anfechtung. Der Betrübte klagt über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken. Aufmunterung. Mir ist gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine ' ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 7–9. Betrübt ist es, einen Kranken klagen zu hören über Schmerzen an allen Gliedern des Leibes; aber noch betrübter ist der Seelenzustand, wenn angefochtene Seelen klagen über sündliche, böse und gotteslästerliche Gedanken. Solchen betrübten Seelen aber dienet zum Trost:

1) Geistliche Anfechtungen, Traurigkeit, Schrecken und Seelenangst kommen von Gott, als nach dessen Willen sie dieses leiden müssen: ohne Gottes Willen kann nicht ein Haar von ihrem Haupte fallen, wie viel weniger kann ihnen dergleichen Seelenangst widerfahren? 2) Fromme Christen und Kinder Gottes merken die bösen und abscheulichen Gedanken und erschrecken darüber; die Gottlosen haben sie auch und lachen darüber. 3) Daß aber die Frommen darüber erschrecken, ist ein Kennzeichen, daß sie Gott herzlich lieben, in der Gnade Gottes und im Glauben stehen, und daher nicht leiden können, daß dergleichen böse Dinge in ihren Herzen aufsteigen. 4) Dieser Schrecken, diese Angst über die lästerlichen Gedanken ist ein Zeichen, daß JEsus und der Heilige Geist noch im Herzen wohnen, wäre Satan darinnen (wie die Angefochtenen meinen), so würden sie nicht darüber erschrecken. 5) Solche lästerliche Gedanken rechnet Gott den Seelen der Frommen nicht zu, a) weil sie wider ihren Willen entstehen, b) weil sie darüber seufzen, c) weil sie daran keinen Gefallen

haben, d) weil sie einen Angstschweiß empfinden, wenn sie kommen, und e) weil sie ihnen widerstehen. 6) Anfechtung ist kein Kennzeichen des Zorns, sondern der Gnade Gottes; solche Seelen haben doch einen gnädigen Gott, wie an Hiob zu sehen ist; Gott ist nicht von ihnen gewichen, er ist noch im Herzen, aber er verbirgt sich vor ihnen. 7) Die Seele stehet im Leiden und nicht im Thun, wenn die Gedanken kommen, wie ein Haus, in das man Feuerkugeln wirft; darum soll er nur seinen Mund zuhalten, und die bösen Gedanken in Worten nicht aussprechen, auch nicht leicht Unverständigen erzählen, damit er nicht jemand ärgere. 8) Er soll immer widersprechen und sagen: Es ist nicht wahr, ich bin nicht verdammt. Satan ist verdammt, ich bin erlöset; das böse Wort ist nicht mein Wort, ich billige es nicht; weg aus meinem Herzen! Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? 9) Durch lästerliche Gedanken soll man doch sich nicht vom Gebet und Lesen des Wortes Gottes abhalten lassen, sondern man soll vielmehr oft beten und lesen. 10) Weil solche Seelen sagen, sie wollten lieber auf Dornen gehen, am Leibe Schmerzen leiden, als solche Gedanken haben, ja, weil sie sich auch vor Sünden und bösen Werken hüten, so ist's ja eine unwidersprechliche Probe, daß der Glaube, JEsus, der Heilige Geist, ja, die ganze heilige Dreieinigkeit noch im Herzen ist. 11) Können sie auch wegen der bösen Gedanken weder beten, noch an Gott denken, so ist ihre Klage schon ein Gebet und ihr Winseln nach Gott ein gewisses Zeichen der Gegenwart Gottes im Herzen; denn das Verlangen kommt von der einwohnenden Gnade, ja, sie beten durch ihr Winseln und Klagen am heftigsten, eifrigsten und kräftigsten. 12) Ob sie sich gleich einbilden, sie erzürnen Gott in allen Dingen, was sie tun, so nimmt's ihnen Gott nicht übel auf, er siehet ihren Willen und ihr Verlangen an; sie meinen, sie wären die Allerentferntesten von Gott, und sind ihm die Nächsten; sie meinen, sie

wären die Bösesten, und sind ihm die Treuesten, die meinen, sie wären die Verstoßenen, und sind Gott die Liebsten. 13) Sie sollen geduldig ausharren, denn man hat kein Beispiel, daß Gott solche Seelen habe verlassen; denn er erfreuet, erquicket und tröstet sie wieder; doch muß hier die Zeit erwartet werden, wie man eine Krankheit muß austoben lassen; mit der Zeit wird es sich schon nach und nach verlieren, geringer werden und endlich nachlassen; so haben es bisher die Frommen erfahren. 14) Diese Anfechtungen machen den Menschen demütig, andächtig, vorsichtig, fromm, daß er nicht leicht etwas Böses tun oder reden mag; ja, diese Anfechtung wird das Herz von bösen Gewohnheiten und Unarten, von Lauigkeit im Gebet und Anhörung des göttlichen Wortes reinigen; ist das nicht ein herrlicher Nutzen? 15) Diese Gründe soll man einen nach dem andern betrachten, oder sich von Freunden Gottes weiter auslegen lassen, und dabei leibliche Arzenei gebrauchen, fleißig arbeiten, mit christlichen Personen in die Luft, in Gärten oder aufs Feld gehen, nicht allein bleiben, sondern christliche Leute, Kinder oder Gesinde immer um sich haben, ausgenommen wenn man beten will. Mit den Gegenwärtigen einen Gesang anstimmen, ist auch erbaulich. Man lese auch fleißig das 8. Capitel an die Römer,ingleichen den 27. und 88. Psalm. Gebet. Ach, du heiliger Gott, der du wohnest unter dem Lob Israels, und welchen alle heiligen Engel und Auserwählte ohne Unterlaß loben und preijen: ich betrübte Seele klage dir von Grund des Herzens, wie ich an deinem Lobe gewaltig verhindert werde durch die bösen und lästerlichen Gedanken, welche in meinem Herzen so oft, ja,

fast täglich aufsteigen. Du allwissender Gott weißt ja wohl, daß sie mich wie fliegende Pfeile überfallen, daß sie mich quälen und ängten; aber du weißt auch, daß ich darüber erschrecke und bitterlich weine, wenn ich solche feurige Pfeile empfinden muß. Ach, mein Gott, rechne mir doch nicht zu, was wider meinen Willen geschieht; du fiehest, wie ich kämpfe, wie ich ringe, wie ich dawider seufze, wie ich davor einen Abscheu habe, und sie gern aus dem Herzen vertreiben wollte! Ach HErr, laß deine Hand nicht zu schwer über mir werden, daß ich nicht vergehe. Ich will den Kelch gern trinken, den du mir, o lieber Vater, eingeschenkt hat. Laß es nur nicht einen Kelch des Zornes, sondern deiner Gnade sein. Ach, sei mir gnädig, denn ich bin schwach. O, wie erschrecke ich, wenn ich merke, daß das böse Stündlein angehen will. Ach, verstoße mich deswegen nicht, weil ich es

nicht ändern kann, sondern ich muß das leiden; aber deine Rechte, du Allerhöchster, kann alles ändern. Erquicke mich, du dreieiniger Gott, und wenn das böse Stündlein und die Angst vorüber ist, so laß mich deine heilige Gegenwart und reichen Trost wieder empfinden, ja, gib mir mitten in der Angst einen Trostspruch in mein Herz, daran ich mich halte und damit ich mich aufrichte, und ritterlich wehre.

354 Der Betrübte klaget über sündliche,

Soll mein Jammer lange währen, ach, so gib mir auch große Geduld, viele Kräfte und Stärke. Laß meinen Glauben nicht aufhören, sondern gib Zeugnis meinem Geist, daß ich dennoch dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens sei. Nun, mein Gott, ich will auch diese Anfechtung gern leiden, weil ich weiß, daß du sie mir nicht zu meinem Verderben, sondern zu meiner Erweckung in dem Guten, zu meiner Reinigung von Sünden, bösen Unarten und weltlichen Gewohnheiten und zur Heiligung meines Lebens zugeschickt hat. Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Kommt er doch von geliebten Händen; dieses Feuer soll die bösen Lüste und den alten Menschen aus meinem Herzen ausbrennen, und es dir, o großer Gott, zu einem Tempel und zur Wohnung heiligen. Daher spreche ich auch mitten in meiner Angst: Du bist doch mein Vater, mein Erretter, mein Helfer und mein treuer Beistand. Ach, jende deines Heiligen Geistes Kraft in mein Herz, die mir helfe kämpfen und überwinden. Du hast gesagt: Es sollen nicht zu Schanden werden, die auf mich harren. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest; um

böse und gotteslästerliche Gedanken. 355

deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du hast gesagt, deine Gnade soll nicht von mir weichen, mir soll eine ewige Gnade aufgehen. Ach HErr, HErr, laß auch jetzt dieses Licht mir aufgehen, daß ich noch meine Lust an deiner Gnade sehe. Ach, mein Vater, laß deine Stunde kommen, da du die Seelenangst mir wieder abnimmt; stärke mich, hilf mir, bewahre mein Herz wie mit einer Mauer, umgib es wie das Haus Hiobs, daß endlich die bösen Gedanken nicht mehr hinein kommen, ja, daß ich sie durch deine Kraft verachten lerne. Du getreuer Gott, du wirst mich ja nicht lassen versuchen über mein Vermögen, lindere meine Angst, so will ich es auch als eine Hülfe annehmen, bis du mich endlich zu seiner Zeit ganz davon befreien wirst. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern allen Trost einflößt: sollt ihr Glaube noch so klein, als ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen. Laß mich Gnad, HErr, vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, Wenn ich oft muß in den Streit, Meinen Glauben täglich mehr Und des Geistes Schwert verehr, Damit ich den Feind kann schlagen, Alle Pfeile von mir jagen. Amen.

356 Klagen wegen lästerlicher Gedanken.

Klagen wegen lästerlicher Gedanken. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich klage dir, o Gott, Mit hochbetrübter Seele, Wie scharfer Pfeile Sturm Mich so entsetzlich quäle; Ach, böse Lästerung, Gedanken wider dich Entstehen oft bei mir, Und dieses ängstet mich. 2. Ach, wo soll ich doch hin? Wem soll ich davon sagen? Ich traue Menschen nicht! Ach Gott, dir will ich's klagen; Du kennst des Herzens Grund. Und weißt wohl meinen Sinn, Wie ich in solchem Sturm. In lauter Jammer bin. 3. Ach, wär ich doch, mein Gott, Der Pfeile überhoben, Ich quäl und martre mich, Wenn sie so grausam toben, Ach, wenn mein Herz dann nur An dich, mein Gott, gedenkt, So wird's im Augenblick. In Lästerung versenkt. 4. Es wird ein jedes Wort. Im Herzen mir verkehret, Ja, man verdreht das Wort, So mir vielleicht entfähret, Ich höre andre Wort, Als ich im Herzen hab, Und diese große Qual Frißt mir das Herz fast ab. 5. Ach, schaue meine Noth, Bald will mich der verdammen, Der selbst verdammet liegt Mit Ketten in den Flammen; Bald kommt ein Feuerpfeil: Gott wüßte nichts von mir, Ich wäre, o mein Gott, Gar weit entfernt von dir. 6. Ach ja, die Lästerung Mischt sich zu allen Dingen, In alles, was ich thu, In Lesen, Beten, Singen; Was ich zu deiner Ehr Und Ruhm vollbringen soll, Das scheint, als macht ich es. Nur meines Unflats voll. 7. Ich kann der Lästerwort Sogleich mich nicht entschlagen, Ich muß sie oft gar lang Ohn meinen Willen tragen. Ach, rechne mir nicht zu. Das, was ich leiden muß, Und dem ich widersprech; Ich leid es mit Verdruß. 8. Mein Gott, dir ist bekannt, Wie heftig ich mich wehre, Wie ich mich bald zu dir, Bald zum Gebet hinkehre; Ich schreie tausendmal: Mein Gott, ich mein's so nicht, Ich sage nicht, was mir Die Lästerung vorspricht.

Gebet gegen lästerliche Gedanken. 357

Gebet gegen lästerliche Gedanken. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich liege hier vor dir Mit höchst betrübtem Herzen, Ich klage dir, mein Gott, Die großen Seelenschmerzen; Die Angst, die ich empfind In mir ohn. Unterlaß, Macht meine Seele wund, Mein Auge thränennaß. 2. Ach Gott, ich leide dies. Nach deinem Vaterwillen, Ich weiß, du kannst die Angst. Zu seiner Zeit schon stillen; Ach, ich bin ja dein Kind, Ich bin dein Eigentum, Du bist mein Gott und HErr, Mein Freund, mein Trost, mein Ruhm. 3. Ach, die Anfechtung ist. Ein Zeichen deiner Gnaden, Sie bessert Seel und Geist. Und bringet keinen Schaden, Sie reiniget das Herz Von Sünd und Eitelkeit, Sie treibet mich zu Gott. Und wehrt der Sicherheit. 4. Gefällt es aber dir, Mein Herz ganz rein zu machen. Durch scharfes Feuer, das Gleichsam aus Satans Rachen. Wie schwarzer Dampf aufsteigt, So bleib ich doch bei dir, Ach, stehe mir nur bei Und weiche nicht von mir. 5. Ach ja, ich merke wohl, Ich bin vielmehr im Leiden, Ich treibe nicht das Werk, Das ich gern wollte meiden; Ach, ich verschlöffe gern. Des matten Herzens Haus Und trieb die Lästerung, Wenn's möglich, gar hinaus. 6. Der Seufzer, der annoch In meiner Seele guillet, Der Streit, den ich empfind, Wird er schon nicht gestillet, Ja, der vielmehr anhält, Wenn sich der Sturm erhebt, Sieh, der versichert mich, Daß JEsus in mir lebt. 7. Und kommt's zuweilen auch, Daß ich nicht mehr kann beten, Und daß ich mich fast scheu, Vor dich, o Gott, zu treten, So weiß ich doch gewiß, Daß dies mein Angstgeschrei Vor deinem Gnadenthron. Ein eifrig Beten sei. 8. Ach Gott, die Noth ist groß, Doch dir nicht vorzuschreiben. Die Zeit und Stund der Hülf; So will ich gern noch bleiben. In diesem Kampf und Sturm, Gib mir

nur Kraft dazu. Und schenk mir nach dem Kampf Die süße Seelenruh. 9. Will auch die Lästerung. Zu keiner Zeit mehr schonen, So willst du doch, o Gott, In dem Betrübten wohnen; Ach, wohn jetzt auch in mir. Und rufe mir auch zu: Sieh da, ich bin bei dir, Du Hochbetrübter du! 10. Laß meinen Glauben nicht, O Seelenfreund, aufhören, Ach, laß den Lästergeist. Die Andacht nicht mehr stören; Zeig mir nach meiner Angst Dein gnädig Angesicht Und nach der Finsternis Ein herrlich Freudenlicht. 11. Ach, großer, starker Gott, Ach, stärke meinen Glauben, Damit der Satan nie Denselben könne rauben, Versichere du mich, Du seist mein HErr und Gott, Mein Vater, der mich liebt, Mein Helfer in der Noth. 12. Und weil du niemand hat In Anfechtung verlassen, So will ich deine Gnad Mit frohem Mut umfassen; Ach, ende mir doch bald. Die rechte Hülfezeit, Da sich in Trost und Freud Verkehrt die Traurigkeit. 13. Sieh an die Jammerklag, Die Tränen meiner Wangen, Ich schrei dir immer nach, Bis ich werd Hülferlangen; Und schweigest du gleich still, So schrei ich doch zu dir Und sprechohn Unterlaß: Mein Gott, ach, hilf doch mir. 14. Mein Gott, erbarme dich, Sieh an mein bittres Weinen, Ach, laß dein Gnadenlicht. In meiner Seele scheinen; Ach Gott, erquicke mich Und gib mir Freudigkeit, Ach, gib mir Trost und Sieg Nach diesem Kampf und Streit. – Croft gegen lästerliche Gedanken. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Weicht, weichet nur von mir, Ihr sündlichen Gedanken, Ich bleibe Gott getreu, Von dem will ich nicht wanken; Ich acht nun euer nicht. Und eurer Lästerung, Ihr dienet mir vielmehr Zur Seelenreinigung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, Was gegen mich geschiehet, Ja, was mein Will nicht ist. Und was mein Herze fliehet. Und davor Abscheu hat; Gott kennet meinen Sinn, Daß ich hier nicht im Thun, Vielmehr im Leiden bin. 3. Die große Lästerung Erweckt mir tausend Schmerzen, Ich seufz auch immerdar Mit hochbetrübtem Herzen; Doch sie ist außer mir, Ins Herz kommt sie ja nicht, Dawiderstreit ich oft, Daß mir der Schweiß ausbricht. 4. So lang durch Gottes Kraft. Ich nur noch widerspreche, Und jeden Lästerpfeil. Durch einen Geist zerbreche, So schad't der Pfeil mir nicht; Mein JEsus ist doch mein, In ihm bin ich gerecht, In seinem Blute rein. 5. Zwar fühle ich oftmals, Wie Satans Engel schläget, Und giftig böse Wort Mir an mein Herz geleget; Doch was kann ich dazu, Daß ich geschlagen werd, Weil ohne Schläg zu sein. Das matte Herz begehrt? – 6. Gott sieht den Jammer wohl, Mein Seufzen, Weinen, Schreien, Und wird zu einer Zeit. Mich schon davon befreien; Weil ich für solche Wort Hab Schrecken, Furcht und Scheu, So schenkt mir Gott die Schuld. Auf meine Buß und Reu. 7. Ja, tobet immerhin, Ihr lasterhaften Worte, Ja, tobet wie ihr wollt, In mir an jedem Orte; Gott ist dennoch mein Freund, Ich acht doch euer nicht, Mein JEsus ist mein Trost. Und meiner Seele Licht. 8. Ihr habet mich von ihm. Bisher noch nicht vertrieben, Ihr könnet es auch nicht, Ihn will ich ewig lieben; Weil's nicht mein Wille ist, Daß ihr im Herzen seid, So bleib ich Gottes Kind. In meinem Herzeleid. 9. Ach ja, ich werde schon Euch einst noch überwinden, Ich werde Ruh und Trost In JEsu Wunden finden; Ich jeh den Himmel schon Mit Freuden wieder an, Ich freue mich in Gott, Wie ich vorhin getan.

Dritter Abschnitt. 360

Zum Gebrauch der Kranken.

Morgengebet eines Kranken. Aufmunterung. Ich will zu Gott rufen, und der HErr wird mir helfen. Des Abends, Morgens, und Mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine

Stimme hören. Ps. 55, 17. 18. Obgleich Gott einen Menschen läßt krank werden, so soll er darum doch nicht das Gebet einstellen, sondern desto eifriger beten; ja, je mehr die Krankheit zunimmt, desto inbrünstiger soll auch das Gebet werden, wie auch Christus that, wie Lucas bezeuget, Cap. 22, 44.: Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Hat nun Gott jemanden auf das Krankenbette niedergelegt, so soll er 1) bei anbrechendem Tage sogleich ein Herz zu Gott erheben, und ihn preisen für den in der vergangenen Nacht ihm geleisteten Schutz. Ist die Nacht betrübt und unruhig gewesen, so soll er Gott um Linderung anrufen; ist die Nacht aber ruhig und erträglich gewesen, so soll er ihm dafür danken. Hat er also sein Herz am Morgen zu Gott gerichtet, so soll er 2) ein Gebet vor ihn bringen, und sich den Tag über in seinen Schutz und in eine Obhut empfehlen, fleißig an Gott denken, und geduldig leiden, was er ihm zuschicket. Er soll sich dabei 3) erinnern, daß JEsus auch bei ihm an einem Krankenbette sei, ihn daselbst erquicke und erhalte, ja, daß er ihn will da lehren und unterrichten. Vielleicht ist der Kranke in gesunden Tagen kein fleißiger Kirchengänger oder kein

an-dächtiger Beter gewesen; diesen Fehler will ihm Gott vorstellen, daß er nun desto andächtiger beten lerne, und sehe, wie es ihm an Trost und Erbauung mangele, weil er in guten Tagen keinen Vorrath und guten Schatz an Trostsprüchen und Gebeten gesammelt hat. Ist er aber ein Liebhaber Gottes und seines Worts gewesen, so will ihm Gott Anweisung geben durch die Krankheit, wie er nun das in die Übung soll bringen, was er von der Geduld, vom Vertrauen auf Gott, von der Gelassenheit und von der Ergebung in den Willen Gottes gehöret hat. O du heiliger dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich komme anjetzt, da der Tag angebrochen, vor deinen allerheiligsten Thron und danke dir, daß du mich diesen Tag wiederum hat erleben lassen. Du weißt, HErr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbette hingebracht habe; dennoch kann ich nicht genug deine Gütepreisen, daß du das Licht der Sonne mich hat wieder sehen und alle Schmerzen gerät allem Ungemach glücklich vorübergehen lassen. O du Gott der Liebe, ich danke dir für deinen Schutz und Beistand; dein Auge hat mich die Nacht bewachet, deine Hand hat mich bedecket, deine Gnade hat mich erhalten. O mein Gott, die Sonne gehet wieder auf, ach, laß auch deine Gnade neu über mich aufgehen. Gib mir mit diesem Tage neue Kräfte, neue Gnade und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. HErr, mein Gott, es hat dir ge-

fallen, mich auf dieses Krankenbette zu legen; wohlan, ich will darauf bleiben, so lange es dir gefällt; vielleicht willst du mich dadurch absondern von meinen gewohnten Sünden und von meiner ordentlichen Arbeit, damit du allein mit mir reden, mich lehren und unterweisen mögest, wie ich soll für meine Seele sorgen. Nun habe ich Zeit, mein bisher geführtes Leben zu untersuchen, ob ich dir gedienet, dich geehret, dir gehorchet habe, daß ich darüber mich betrübe, mich vor dir schäme und wahre Buße tue, auch mit dir einen Bund mache, und also schaffe mit Furcht und Zittern, selig zu werden. Gib, daß ich, o JEsu, den ganzen Tag möge mein Herz bei dir haben, eifrig beten, an deine Wunden, an dein Blut und an deinen Tod denken, und das wahre Heil und ewige Wohlsein meiner Seele betrachten. Gib mir, mein Gott, einen schönen Trostspruch nach dem andern in mein Herz, der deiner Vaterliebe mich versichere, deine Gnade mir versiegele, und deiner baldigen Hülfe mich vergewissere. Bewahre mich heute vorgeschwinden Zufällen, neuen Schmerzen, betrübten Stunden und allerlei Leiden. Erquicke mich in meiner Mattigkeit, stärke mich durch deinen Heiligen Geist in meiner Schwachheit; willst du aber an diesem Tage mich Schmerzen und Leiden lassen

empfinden, so bleibe nur bei mir und weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich und selig vollenden, und alles mit Gelassenheit und stillem Mut annehmen, was du mir auflegen wirst. Siehe, mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; du bist mein Vater, ich bin dein Kind, du kannst mein Leben mir erhalten, und mich mit deiner Hülfe erfreuen. Ich will auf den Abend deine Güte rühmen und deine Barmherzigkeit herzlich preisen für alles, was du an mir getan hat. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle. Unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigentum. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu. Amen. Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Unter meinem Schmerz und Weinen, Nach zurückgelegter Nacht, Seh ich jetzt die Sonne scheinen, Welche alles munter macht; Drum fang ich nun fröhlich an, So viel ich in Schwachheit kann, Diesen Tag mit Beten, Singen. Und mit Andacht hinzubringen. 2. Daß ich mich jetzt krank befinde, HErr, das ist dein Will und Rat, Welcher mir, als deinem Kinde, Dieses zugeschicket hat. Nun, ich nehm es gern auf mich, Ja, ich trag es williglich; Was du pfleget aufzulegen, Ist nicht ohne Gnad und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, Weil mich deine Gnad erhält, Laß mich auch das End erlangen, Wenn es dir, mein Gott, gefällt; Lindre meinen Schmerz und Noth, Ach, mein Vater, HErr und Gott, JEsu, meiner Seele Sonne, Schenke mir heut Trost und Wonne. 4. Doch es soll dein Willgeschehen, HErr, dein Wille nur allein; Wie du willst, so soll mir's gehen, So will ich zufrieden sein; Ich will leben, wenn's dein Will, Auch im Leiden halt ich still; Ich will mich zum Tod und Leben Dir hiermit, mein Gott, ergeben. 5. Segne meine Arzeneien, Stärke mich je mehr und mehr, Laß dieselben mir gedeihen, HErr, zu deines Namens Ehr; Hör in Gnaden mein Gebet, Wenn ich gläubig vor dich tret, Daß ich dich im Glauben fasse. Und mich fest auf dich verlasse. 6. Endet heute sich mein Leiden, Daß mir's besser wieder werd; Soll ich von der Welt abscheiden, Der ich bin nur Staub und Erd: HErr, das überlaß ich dir, Wie du willst, geschehe mir; Dein bin ich mit Leib und Seele, Du bist's, dem ich mich befehle. Abendgebet eines Kranken. Aufmunterung. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreie ich, und er erhöret mich. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn, meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Ängsten ist, so rede ich. Ps. 77, 2. 3. Wenn der Mensch die tausendfältigen Zufälle erwäget, welche ihm sowohl bei Tag, als auch des Nachts begegnen können, so soll er ja wohl niemals aufstehen oder schlafen gehen, er habe sich denn mit Leib und Seele dem mächtigen Schutz des gnädigen Gottes befohlen. Sonderlich soll das ein Kranker tun. Hat ihm Gott auf seinem

Krankenbette einen Tag herumgeholfen, so soll er 1) Gott für seinen gnädigen Beistand danken; hat Gott die Arzenei gesegnet, hat er das Ungemach den Tag über leidlich gemacht, so soll er ihn dafür herzlich preisen; dabei soll er auch um Verzeihung bitten, wenn er mit Murren und Ungeduld sich an Gott versündiget hat. Kommt nun die Nacht herbei, wovor sich Kranke sonderlich zu fürchten pflegen, so soll er 2) wiederum mit Gebet sich zu Gott nahen, und ihn anflehen, er wolle alles Unglück, alle gefährlichen Zufälle und Schmerzen in Gnaden von ihm abwenden. Hat er sich also mit Leib und Seele Gott befohlen, so zweifle er nicht, 3) der dreieinige Gott werde auch des Nachts sein Licht und seine Lebenskraft sein, er werde an seinem Bette stehen, ein pflegen und hüten, er werde um JEsu Blutes und Todes willen ihm seine Sünden vergeben und gnädig sein; sollte ihm auch in der Nacht das Todesstündlein bescheret sein, so wird der dreieinige Gott alsdann mit seiner Gnadengegenwart ihn umfassen, und seine Seele durch die heiligen Engel in den Himmel lassen begleiten. Mit solchen guten Gedanken soll sich der Kranke ganz und gar der göttlichen Weisheit, Liebe und Gnade übergeben. Ach, du barmherziger Gott, ich habe nun wiederum einen Tag überlebet; HErr, HErr, du hat nach deiner Güte bis auf diese Stunde mir mein Leben gefristet, dafür sei deiner Vatertreue herzlich Lob und Dank gesagt. Sonderlich preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag über meine Schmerzen und Krankheit mir hast tragen helfen. Ach HErr, du legst eine Last auf, aber du hilft sie auch tragen; wir haben einen Gott, der da

hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Der HErr betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Der HErr ist gnädig, gütig und freundlich allen denen, die ihn anrufen. Er höret das Schreien der Elenden, und weigert nicht, was ihr Mund bittet. Ach, großer Gott, die Nacht bricht herein, und es will Abend werden; darum wende ich mich zu dir mit meinem Gebet und spreche: Mein Vater, ach, bleibe bei mir und weiche diese Nacht nicht von mir; ja, befiehl deinem Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigentum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh, so schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein; o heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Wende diese Nacht von mir ab alle gefährlichen und plötzlichen Zufälle, lindere meine Schmerzen, bewahre mich vor Schrecken, Angst und Unglück. Ach, himmlischer Vater, bleibe doch bei deinem kranken Kinde; denn wenn du mit deiner Gnadengegenwart bei mir bist, so fürchte ich mich nicht. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O JEsu, die Sonne gehet unter und weichet von uns, aber du, Sonne der Gerechtigkeit, weiche nicht von mir.

O mein JEsu, fasse mich diese Nacht in deine Arme, deine Linke liege unter meinem Haupt, und deine Rechte decke mich. Gib, daß ich mit dir einschlafe und im Schlafe an deinem vergossenen Blute mich ergötze, deiner Wunden mich erfreue und darin Trost, Vergebung der Sünden und Erquickung für meine Seele finde. O du werter Heiliger Geist,

es gehet jedermann von mir, außer Wenigen; aber ach, du Tröster der Betrübten und Beistand der Elenden, bleibe bei mir, stärke mich, erhalte mich in wahrem Glauben und in christlicher Geduld. O du heilige Dreieinigkeit, nimm mich auf in deinen Schutz. Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr lasse sein Angesicht leuchten über mir, und sei mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Soll diese Nacht die letzte sein. In diesem Jammerthal, So führ mich, HErr, in Himmel ein. Zur auserwählten Zahl. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth, Im Tod und Leben hilf du mir Aus aller Angst und Noth. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich will mich nach der Ruh umsehen, Weil mich die Krankheit müd gemacht, Ich will mit JEsu schlafen gehen, Der selbst bei allen Kranken wacht; Ich denk dabei an meinen Gott, Ja, auch zugleich an meinen Tod. 2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe, Mein Bett und Grab liegt mir im Sinn; Doch wenn ich JEsum bei

mir habe, Wenn ich mit ihm vereinigt bin, So schlaf ich aller Sorgen los. Und ruhe sanft in einem Schooß. – 3. Wenn ich mich deck, denk ich, die Erde. Wird einstens decken also mich, Wenn ich darein geleget werde; Allein hab ich, o IEu, dich, So ruh ich wohl in meinem Bett Und auch wohl in der Grabesstätt. 4. Ich denk, wenn ich das Licht austue, Weil ma des Nachts nichts hat zu sehn, So wird auch, wenn ich komm zur Ruhe, Mein Lebenslicht geschwind ausgehn; Doch JEsus, meiner Seele Licht, Verlicht in meinem Herzen nicht. 5. Ich denke, wenn ich mich entkleide, So kleidet man mich einstens aus, Wenn ich von dieser Welt abscheide Und gehe in des Grabes Haus; Fahrt hin, ihr Kleider, fahrt nur hin, Weil ich in Gott gekleidet bin. 6. Pflegt man die Kammer zuzuschließen. Und zu verriegeln Haus und Thür, Damit ich mög der Ruh genießen, Und mich kein frecher Feind berühr: So schließt mein Auge zu der Ruh'Mein liebster JEsus selbsten zu. 7. Ich werd auch aus dem Bett aufstehen, Wenn nun die Morgenröth anbricht, Und freudig aus dem Grabe gehen, Wenn JEsus, meiner Seele Licht, Mich auferweckt zur Herrlichkeit. Und führet mich zur Himmelsfreud. 8. Dies sind die seligen Gedanken, Sieh, damit schlaf ich fröhlich ein, Mein Herz soll nicht von JEsu wanken, Ich will im Schlaf auch bei ihm sein; O süßer Schlaf, o helle Nacht, Da JEsus in dem Herzen wacht! Der Kranke bittet Gott um Geduld, Aufmunterung. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ps. 42, 12. Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen Gottes tuet, und die Verheißung empfahet. So sagt Paulus

Hebr. 10,36. Und gewiß, wer Gottes Willen vollbringen will, der muß nicht widerspenstig und eigenwillig, sondern geduldig und gelassen sein. Zur Geduld aber soll besonders einen Kranken bewegen 1) Christi Exempel, welcher unter den größten Schmerzen seinen Mund nicht aufthat, sondern war wie ein Lamm. Wenn wir daher ihm wollen gleich werden in der Herrlichkeit, so müssen wir auch, wie er, geduldig leiden. Der Kranke soll 2) bedenken, daß ihm diese Krankheit nach Gottes Willen zugeschickt sei; denn kann kein Sperling auf die Erde, ja, kein Haar von unserm Haupte fallen ohne Gottes Willen, wie viel weniger kann uns eine solche schwere Last und Krankheit aufgelegt werden ohne Gott? Zur Geduld soll ihn 3) bewegen die göttliche Liebe und Allmacht. Was Gott auflegt, das kann er auch wieder abnehmen; wenn er ein Wort spricht, so werden die Kranken wieder gesund. 4) Soll der Kranke erwägen, daß er mit seinen Sünden viel schwerere Plagen und größere Schmerzen verdient hätte; darum soll er, anstatt der Ungeduld, vielmehr in wahrer Buße und Glauben sich vor Gott demütigen, und ihn um Gnade anflehen. 5) Soll der Kranke bedenken, Ungeduld macht das Kreuz nicht leichter, sondern schwerer; ja, Gott hat verheißen, er wolle unser Kreuz uns tragen helfen, das er uns aufgeleget. Er will machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir's können ertragen. Barmherziger Gott, gnädiger Vater, siehe, ich armer Mensch liege allhier auf meinem Krankenbette und kann nicht auskommen; aber zu dir komme ich und trete vor deinen erhabenen Thron. Ach, es hat dir gefallen, mit diesem Leiden mich väterlich zu belegen und anstatt der bisher

genossenen Gesundheit mir diese Krankheit zuzuschicken. Nun, mein Gott und Vater, es geschehe dein Wille, gib mir Geduld, daß ich alles tragen möge ohne Murren und ohne Widersprechen. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen ein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen. Habe ich Gutes von dir empfangen, hast du mich in gesunden Tagen oft erquicket und erfreuet, so will ich auch die Krankheits- und Leidenstage durch deine Kraft mit Geduld annehmen, und mich in Demut erinnern, wie ich viele gute und gesunde Stunden in meinem Leben genossen, dagegen diese wenigen Leidensstunden wie nichts und wenig zu rechnen sind. Ich weiß, mein Gott, daß du liebreich und gnädig bist, darum wirst du mir auch nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Ich halte mich an dein Wort, das da spricht: Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen. Mein Gott, du weißt auch wohl mein Vermögen und meine Schwachheit, daher wirst du mein Leiden nach meinen Kräften schon einrichten. Siehe an dein schwaches und krankes Kind, und handle mit mir nach deiner Vaterliebe. Ich weigere

mich nicht, zu leiden, weil ich weiß, daß du es nicht böse mit mir meinest, weil das Leiden mir soll zu meiner Heiligung dienen. Mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie du willst, gib mir deinen heiligen Rat recht zu erkennen, daß diese Krankheit soll ein Feuer sein, welches die Unreinigkeiten, die ich noch an meiner Seele habe, verzehren und wegnehmen und mich reinigen soll; wie es soll sein eine Bußglocke, die mich aufwecke, an meine Sünden zu denken, um dieselben herzlich zu bereuen; eine Betglocke, daß ich um JEsu willen, um seines Blutes und Todes willen die Vergebung aller meiner Übertretungen suche; ja, eine Stimme, die mir zurufe: Bestelle dein Haus; gedenke an deinen Tod und an dein Grab; bereite dich zur Ewigkeit. Wohlan, so mache mich fertig und bereit, wie du mich haben willst dort in der Ewigkeit. Denn ich weiß, daß auf das zeitliche Leiden eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit folgen soll. Darum sei stille, meine Seele, was betrübest du dich, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, ja, harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Was willt du dich betrüben, O meine liebe Seel! Thu den nur herzlich lieben, Der heißt Immanuel. Vertraue ihm allein, Er wird gut alles machen. Und fördern deine

Sachen, Wie dir's wird selig sein. Denn Gott verlasset keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich. Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. Seele. 1. Ach, wie lang soll ich noch kämpfen? Ach, wie lange währt der Streit? Wer will doch die Feinde dämpfen? Ach, wann bricht doch an die Zeit, Daß ich nach dem Streit und Krieg Trage davon Kron und Sieg? Ach, ich werde unterliegen, Ach, ich werde doch nicht siegen. Gott. 2. Kämpfe nur getrost, o Seele, Kämpfe, ich will bei dir ein, Fürchte dich nicht, daß dir's fehle, Du bist nicht im Kampf allein; Ich bin allezeit bei dir, Halte du dich nur zu mir, Du sollst meine Hülf empfinden, Du sollst herrlich überwinden. Seele. 3. Aber ach, es währt zu lange, Meine Kräfte sind dahin, Ach, es wird mir angst und bange, Weil ich so entkräftet bin; Mein Leib ist von Schmerzen schwach, Mein Mund schreiet Weh und Ach, Herz und Mund kann nicht mehr beten, Ach, wer will mich doch erretten? Gott. 4. Weißt du nicht, daß ich den Schwachen, Welchem aller Trost entgeht, Kann gar leichtlich stärker machen, Ob er gleich entkräftet steht? Nun wohlan, ich stärke dich, Helfe dir auch gnädiglich; Siehe, du sollst herrlich siegen. Und mit nichten unterliegen.

Seele. . 5. Ach, mein Leiden, das ich trage, Ist sehr groß und allzu schwer, Meine Trübsal, Angst und Plage Häuft sich immer mehr und mehr, Auch Anfechtung stellt sich ein, Und der Glaube wird gar klein; Wer will meine Noth aussprechen? Ach, das Rohr wird gar zerbrechen. Gott. 6. Sei getrost in deinem Glauben, Dessen Tocht verlichet nicht. Kein Feind soll denselben rauben, Denk nicht, daß das Rohr zerbricht; Wäre es auch noch so schwach, Sieh, ich führe deine Sach, Ich will deine Feind vertreiben. Und dir soll der Sieg verbleiben. Seele. 7. O mein Gott, in deiner Stärke Hab ich einen guten Muth, Ich kenn deiner Allmacht Werke, Wie dieselbe Wunder thut; Nun wohlan, so steh mir bei, Daß ich überzeuget sei, Daß du werdet mich erretten. Und auf meine Seite treten. Gott. 8. Sieh, die Kron ist aufgestecket, Eil, vollende deinen Lauf! Meine Hand ist ausgestrecket, Sieh, der Himmel steht dir auf; Wonne, Sonne, Trost und Freud In der frohen Ewigkeit; Weiße Kleider, Licht und Krone Wird dem Kämpfer dort zum Lohne. Gott und Seele. 9. S. Nunmehr hab ich überwunden. Alle Noth mit meinem Gott. G. Und ich bleib mit dir verbunden. In und nach der Todesnoth. S. Und wo führest du mich hin, Wenn ich nun gestorben bin? G. In den Himmel zu der Wonne, Wo ich selbsten bin die Sonne.

Der Kranke bittet um Gottes Beistand.

Aufmunterung.

Siehe, Gott stehet mir bei, der HErr erhält meine Seele. Ps. 54,6. In Leidens- und Unglücksfällen einen guten Freund und Beistand haben, ist gar ein großer Trost. Ob es nun gleich geschehen kann, daß ein Elender, Fremder oder Armer keinen Beistand hat, der zu ihm spräche: Wie geht es dir? so wissen wir Christen doch gewiß, daß Gott wird aller Elenden

Beistand sein. Denn 1) Gott hat allen seinen Kindern Hülfe und Gnade verheißen; darum soll ein Kranker nicht verzagen, wenn er siehet, daß ihn jedermann verläßt, daß niemand sich seiner annimmt, und fest glauben, Gott werde ihn nicht verlassen, und zu rechter Zeit ihm Hülfe und Rettung leisten. Hat 2) auch ein Kranker gute Freunde und Mittel, damit er sich helfen kann, und will doch nichts anschlagen, so soll er deswegen nicht kleinmütig werden, oder an der göttlichen Verheißung zweifeln, sondern gewiß sein, Gott werde in allen trüben Trauerstunden mit seinem Beistand nahe bei ihm sein. 3) Dieser Beistand wird gespüret entweder in der Erhaltung des Kranken, oder in der Linderung der Schmerzen, oder wenn ihm Gott Kräfte gibt, auch das schwerste Leiden auszustehen. Ja, Gott ist treu, er ist oft nahe bei uns, wenn wir meinen, er sei weit von uns entfernet. O du treuer Gott, du siehest, wie ich jetzt in einem elenden und betrübten Stande mich befinde; meine Kräfte nehmen ab, meine Gestalt verschwindet, und des Kreuzes Last drücket mich immer heftiger. HErr, HErr Gott, der du hörest

mein Flehen, und dem mein Leiden nicht unbewußt ist, ich bitte dich herzlich, bleibe doch bei mir, und verlaß mich nicht. Ich halte dir vor deine Verheißungen, da du mich versichert: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, und erhalte dich, und helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; und wiederum: Ich will dich nicht lassen, noch versäumen. Nun, mein Gott, auf dieses dein Wort verlasse ich mich. Dein Beistand ist mir höchst nötig, ich kann das Leiden nicht tragen, wenn du nicht bei mir bleibet und es mir tragen hilft. Die Krankheit wird mich bald ersticken und erdrücken, wenn mich deine Hand nicht erhält. Gedenke, daß ich aus Erde gemacht bin; ach, wie bald ist diese irdische Hülle meines Leibes zerbrochen, wie bald versinke ich, wie bald ist mein Leben dahin, wie bald ist's um mich getan, wenn du durch deine göttliche Macht und durch deine Vaterhand mich nicht hältst, und nach deiner Barmherzigkeit und gnädigen Verheißung mir nicht beistehest! Dein Beistand ist mir sehr tröstlich, denn bist du, mein Gott, bei mir, so fürchte ich mich nicht. Ist mir's tröstlich, wenn meiner guten Freunde etliche sowohl des Tages um mich stehen, als auch des Nachts bei mir wachen, o, wie viel tröstlicher ist es mir, wenn

du, mein Gott, bei mir bist! Menschen können mich wohl bedauern und beklagen, aber wenn du bei mir bist, so habe ich den besten Helfer, Erretter und Arzt bei mir. Deine allerheiligste Gegenwart wird mich erquicken und erhalten, meine Schmerzen lindern, und meine Angst stillen. O, darum verlaß mich nicht, und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Weichet eine liebreiche Mutter nicht von ihrem kranken Kinde, so wirst du, mein Gott, auch nicht von mir weichen. Laß mich deine gnädige Gegenwart empfinden durch eine innere Freude, durch einen kräftigen Trostspruch, durch einen süßen Gedanken, und tröste mich also in meinem Leiden, wie einen seine Mutter tröstet. Ach, mein Gott, stärke meinen Glauben, erhalte meine Kräfte, hilf mir kämpfen, hilf mir siegen und überwinden; durch deinen Beistand werde ich stark, wenn ich schwach bin; ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, Ich bitt, wollt ein von mir nicht fern. Mit deiner Güt und Gnaden; Die ganze Welt nicht freuet mich, Nach Himmel und Erd nicht frag ich, Wenn ich dich nur kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist doch du mein Zuversicht, Mein Teil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, Mein Gott und HErr, mein Gott und HErr, In Schanden laß mich nimmermehr. . Amen.

Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Mein Gott, verlaß mich nicht, So will ich eifrig flehen, Bis ich von meinem Kreuz Mich werd errettet sehen; Ich kenn dein Vaterherz: Wenn der Betrübte schreit, So bleibet du von ihm Mit deiner Hülf nicht weit. 2. Mein Gott, verlaß mich nicht, Ohn dich bin ich verlassen, Und weiß auf dieser Erd Sonst keinen Trost zu fassen; Ach, wende doch zu mir Dein süßes Gnadenlicht, Ach, eile doch herbei, Du, meine Zuversicht. 3. Mein Gott, verlaß mich nicht. In diesen meinen Nöten, Du wirst, mein Helfer, nicht Mich in denselben tödten; Die Noth ist jetzt so groß, Erbarmer, komm herbei Und mach in Gnaden mich. Von diesen Banden frei. 4. Mein Gott, verlaß mich nicht. In diesen großen Schmerzen, Ich schrei, mein Gott, zu dir Aus fast zerbrochnem Herzen; Du weißt und siehet wohl, Wie weh mir jetzo ist, Und ich weiß auch gar wohl, Daß du mein Helfer bist. 5. Mein Gott, verlaß mich nicht, Ach, hilf mir überwinden, Und laß, mein Vater, doch Mich deine Hand empfinden; Erscheine mir, mein Heil, So schreiet Herz und Mund, Ach, eile doch herbei. Mit deiner Hülfestund. 6. Ich will für diese Gnad Dich, weil ich lebe, preisen, Und dankbar allezeit Mich gegen dich erweisen. Mit Ruhm und Lobgesang, Und jagen jedermann: Ach, preiset Gott mit mir, Der mir viel Guts getan. Der Kranke erkennet, daß er ein Mensch und sterblich sei. Aufmunterung. Der Mensch vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht. Hiob 14, 1. 2. Obgleich alle Menschen sterblich sind, obgleich auch alle Tage Menschen sterben und begraben werden, so

denken doch die allerwenigsten an ihre Sterblichkeit, sonderlich wenn sie gesund sind und wenn es ihnen wohl gehet; darum muß sie Gott zuweilen an ihre Sterblichkeit erinnern, welches geschiehet durch Krankheit; denn wenn er die Gesunden lästet schwach, die schönen Rosen welk, die Riesen durch die Krankheit matt werden, da merken sie erst ihre Vergänglichkeit. Rechtschaffene Christen sollen deshalb 1) alle Tage an ihre Sterblichkeit denken, und sich derselben erinnern, wenn sie ihre Kleider austun und ihr Schlafgerät anlegen, und als dann in ihrem Herzen denken: So werde ich nach meinem Tode auch entkleidet und mit meinem Todtengewand umhüllet werden. Läßt Gott aber einen Menschen krank werden, so soll man sich wiederum seinen bevorstehenden Tod vorstellen. Es ist ein Betrug des Satans, daß man meinet, wenn man an den Tod nicht dächte, so stürbe man nicht, denn man mag daran denken, oder nicht, so kommt unser Ende, wann es Gott gefällt; wer sich aber zum seligen Tod bereitet, der stirbt desto seliger. Es soll sich der Mensch 2) auch seiner Sterblichkeit erinnern, wenn er an eine verstorbenen Vorfahren und Freunde denket, und glauben, die Reihe werde ihn auch einmal treffen. Selig ist deshalb, wer 3) in Betrachtung der Sterblichkeit im Glauben JEsum Christum ergreifet, und in einem christlichen und frommen Leben verharret bis in den Tod; der wird, wenn er stirbt, nicht sterben, sondern um JEsu willen zur Seelen-Seligkeit eingehen. Mein Gott, es hat dir nach deinem heiligen Rat und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbette zu legen, und dadurch nicht allein mich von meinen Geschäften, von meinen Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzusondern und zur

wahren Buße aufzumuntern, sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, daß ich ein sterblicher Mensch sei. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir; ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Mein Gott, sind Krankheiten Vorboten des Todes, so erinnere ich mich gar wohl, daß ich ein Mensch und sterblich bin. Ich bin Erde und muß wieder zu Erde werden. Darum sehe ich mein offenes Grab als einen Schooß der Mutter an, die meinen Leib in demselben sanft ausruhen und schlafen lassen will. Ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach das Gericht, der halben ich auch oft in gesunden Tagen gebetet habe: Ach HErr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich alles muß verlassen, meine Habe und Gut, Ehre und Glück und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Willst du durch diese Krankheit mich nun an mein Ende erinnern, wie den König Hiskias, willst du mir dabei wie ihm zurufen: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben; so verleihe, daß ich freudig an meine Sterblichkeit und an mein Ende denke;

daß ich mir vorstelle: Siehe da, dieses ist vielleicht mein letztes Lager und mein letztes Jahr, diese Krankheit zeiget vielleicht an, daß die Lebenstage, die du auf dein Buch geschrieben, nun verflossen sind, damit ich möge mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Untersuchung meines bisher geführten Lebens mich zum seligen Sterben bereiten. Ja, stelle mir vor, mein Gott, daß ich deswegen nicht sterben muß, wenn ich mich schon zum seligen Sterben schicke, sondern daß ich dadurch von Welt und Sünden abgezogen, und mein Leben, Geist und Seele dir geheiliget werde; ja, daß du eben deswegen die Krankheit mir geschickt habet, daß ich mich also prüfen, untersuchen, bekehren, bereiten, der Welt absterben und in dir leben soll. Siehe, mein Gott, hier bin ich, nimm meine Seele hin, aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich sterbe, ich möge in deiner Gnade stehen und selig sterben. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; Soll ich allhier nicht länger leben, Ich will nicht widerstreben, Und seinem Willen mich ergeben. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, Ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel, Und seinem Willen nur allein, Ohn Heuchelschein, Willich stets treu ergeben sein. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wie sind wir so gar nichts! Wer dieses wird betrachten, Der wird nur Gott allein, Der Alles ist,

hochachten; Denn wer ein lauter nichts Beleucht’t in Gottes Licht, Der ist es, der mit mir Demütig also spricht: 2. Ich bin nichts, denn von Gott Empfing ich Leib und Leben, Das hat er mir und nicht. Ich selber mir gegeben; Vorher war ich ja nichts, Bis jene Schöpfershand Mich machte, da ward ich Den Menschen erst bekannt. 3. Ich habe nichts von mir, Denn nackend bin ich kommen; Wie konnte aus dem Nichts. Was werden mitgenommen? Von Gott kommt alles her, Es ist auch alles sein, Ich hab nichts ohne Gott, Ohn ihn ist gar nichts mein. 4. Ich weiß nichts von mir selbst; Von Gott ist mir entzündet. Des wahren Glaubens Licht. Und bleibt auf ihn gegründet; Entzieht er mir ein Licht. Und seiner

Weisheit Schein, So muß ich ohne Licht. Und ohne Weisheit ein. 5. Ich kann nichts von mir selbst; Von Gott hab ich die Kräfte, Er gibt mir Mut und Stärk, Erhält die Lebensäfte; Durch ihn kann ich allein. Mich regen, hören, sehn, Trüg mich nicht seine Hand, So würd ich bald vergehn. 6. So bin ich ja gar nichts; Doch das soll mich fromm machen, Ich will die stolze Welt. In ihrem Nichts verlachen, Die sich gar viel einbild"t. Und auf ein Nichts verläßt. Und meinet, daß ihr Nichts. Doch sei das Allerbest. 7. Gott ist das Allerbest, Sein Alles soll vor allen Mir, der ich gar nichts bin, Auf ewig wohlgefallen. Du einig. Alles, gib, Daß ich auch jeden Tag Dein Alles und mein Nichts. Mit Ernst erwägen mag. 8. Du armer Mensch, du Nichts, Was willst du dich erheben? Kannst du auch etwas ein, Das Gott dir nicht gegeben? Wer da will etwas ein, Der wird zu nichts gemacht, Wer aber nichts will sein, Der wird emporgebracht. 9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, Dein Nichts kann nicht ergötzen, Wer dich für etwas hält, Der weiß nichts hoch zu schätzen; Mein Alles ist mein Gott, Dem leb und sterbe ich. Und bin durch ihn beglückt. Und selig ewiglich.

382 Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes,

Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes, zu leben und zu sterben.

Aufmunterung.

Und JEsus ging ein wenig hin, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39. Gottes Wille ist allezeit der beste; solches pflegen wir wohl zu sagen, aber wenn man sich Gottes Willen einig und allein unterwerfen soll, und sich das lassen gefallen, was unserm Willen zuwider ist, da empfindet man oft einen großen Widerstand. Ein Kranker demnach, welchen Gott auf ein Krankenbette niedergelegt hat, soll 1) bedenken, daß es Gottes Wille sei, daß er in solchem Zustande sich befinde; darum soll er sich hüten vor Ungeduld, denn sonst würde er anzeigen, daß er mit Gottes Willen nicht zufrieden sei. Er soll 2) aufsehen auf das Exempel JEsu Christi, der in den größten Leiden und Schmerzen, die ihm den blutigen Schweiß austrieben, doch sprach: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Solche Gelassenheit und Ergebung in den Willen Gottes gefällt Gott wohl und ist ein Zeichen der Kinder Gottes. Ja, 3) wenn man auch beständig Gottes Willen widerstreben wollte, so wird es doch nichts helfen; hat Gott beschlossen, daß das Lager soll das letzte sein, so wird man es durch Widerwillen nicht abwenden, sondern des HErrn Rat und Wille wird doch an uns erfüllet werden. Darum 4) ist dieses das Allerbeste, daß ein Kranker jage: Siehe, HErr, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir gefällt; ich will länger leben, wenn du willst, ich will auch gerne sterben, wenn du willst. O du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott, ich komme an jetzt mit meinem Gebet und

zu leben und zu sterben. 383

Seufzen vor deinen allerheiligsten Thron, ob ich schon dem Leibe nach auf meinem Krankenbette bleiben muß. Ich sehe, o liebster Gott, es ist dein heiliger Wille, daß ich soll krank liegen, und eine Zeitlang der edlen Gabe der Gesundheit entbehren. Wohlan, ist es dein Wille, so soll es auch mein Wille sein; gefällt es dir, mir soll es auch gefallen; dein Wille und mein Wille soll nur Ein Wille sein. Ich bin geboren worden nach deinem Willen, ich will auch sterben, wann du willst. Nach deinem Willen bin ich lange gesund gewesen, nach deinem Willen will ich auch nun krank sein, so lange du erkennen wirst, daß es meiner Seele nützlich und gut sein wird. Ja, mein Gott, wenn ich könnte wider deinen Willen gesund werden, so wollte ich es doch nicht tun, sondern ich will lieber auf meinem Krankenbette deinen gnädigen Ratschluß vollbringen. Darum will ich in diesem Zustand mit meinem JEsu sprechen: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Und wiederum: Des HErrn Wille gechehe! Soll ich noch länger auf der Welt leben, so will ich dich noch länger loben, ja, die Jahre, die du mir schenken und mich länger leben lassen wirst, die will ich zu deiner Ehre und in der wahren Frömmigkeit hinbringen. Gefällt dir es aber, daß ich von diesem Lager nicht auf-

384 Der Kranke ergibt sich dem Willen Gottes,

kommen, daß ich an dieser Krankheit sterben soll, so mache mich zu einem seligen Sterben bereit. Ich weiß, daß ich diese Hütte des Leibes einmal ablegen muß, aber ich weiß auch, daß du deinen Gläubigen hat einen Bau bereitet, der nicht mit Händen gemacht ist, der ewig ist im Himmel. Im Himmel ist mein Erbteil, mein Vaterland, mein Bürgerrecht; sollte ich mich nicht freuen, das mir erworbene Erbe einzunehmen, in mein Vaterland zu eilen und der Kinder Gottes Herrlichkeit zu genießen? Habe ich Ursache, um Verlängerung und Erhaltung meines Lebens zu bitten, so liegt mir doch auch hart an, ob es nicht besser wäre, aufgelöstet und bei Christo zu sein, meinen JEsum zu erblicken, den ich lieb gehabt habe, da ich ihn doch noch nicht gesehen. Darum, mein Gott, überlasse ich dir alles, du weißt am besten, was mir heilsam ist. Siehe, hier bin ich, der HErrtue mit mir, was ihm wohlgefällt. HErr, wie du willt, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, HErr, nicht verderben; Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst, wie du willt, gib mir Geduld, Denn dein Will ist der beste. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich will, was JEsus will, Das soll mein

zu leben und zu sterben. 385

auf Erden; Mein Will ist gar verkehrt. Und trifft das Beste nicht, Drum soll er nur allein. Auf JEsum ein gericht't. 2. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll leben, Wohlan, ich will es auch, Er wird auch Kräfte geben; Ich bin in einer Hand, Ihm leb und sterbe ich, Er führ und leite mich, Ich folge williglich. 3. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll leiden, Wohlan, ich will es auch, Ich bin bereit zu beiden; Geht JEsus nur voran, So geh ich gerne mit, Denn seine Gegenwart. Versüßt die sauren Tritt. 4. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll weinen, Wohlan, ich will es auch, Er wird schon lassen scheinen. Die Sonne nach dem Leid; Denn seine Gütigkeit Wischt alle Tränen ab. Und hilft zur rechten Zeit. 5. Ich will, was JEsus will; Will er, daß mich soll plagen. Die Bosheit meiner Feind, Die mir ins Antli schlagen, Wohlan, ich will es auch, Er gebe mir nur ' Und sein Geist stärke mich, Wenn man mir Unrecht thut. 6. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich verlassen. Von jedermann soll sein, Ja, daß man mich soll haffen, Wohlan, ich will es auch; Verläßt er mich nur nicht, So acht ich's nicht, daß mir Der Menschen Hülf gebricht. 7. Ich will, was JEsus will; Soll ich dereinst krank werden, Wohlan, ich will es auch, Ich bin ja Staub und Erden; Wie bald zerbricht ein Glas! Ihm ist ja alles leicht, Weil auf sein Wort so bald Die Krankheit wieder weicht. 8. Ich will, was JEsus will; Will er, daß ich soll sterben, Wohlan, ich will es auch, Durch ihn werd ich ererben. Das mir versprochne Reich, Ich geh zur Erbschaft ein. Und bleib im Vaterland, Wo ich soll ewig sein.

386 Der Kranke erkennet, daß das Kreuz

Der Kranke erkennet, daß das Kreuz und die Trübsal von Gott kommt.

Aufmunterung.

Der HErr tödtet, und machet lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6. Gott ist die Liebe, der die Menschen herzlich liebet. Liebesproben von ihm erhalten gläubige Christen alle Tage durch den gnädigen Beistand und durch die Wohltaten, welche sie von einer Hand empfangen; sie sehen es auch an den großen Liebeswerken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Ist Gott aber die Liebe, so gibt das einen großen Trost in Krankheit, wenn ein Kranker sich vorstellet: 1) Meine Trübsal kommt nicht her von einem Feind, der mich haffet, sondern von einem Gott, der mich liebet; sie kommt her von einem Vater, der mir von Jugend auf in vielerlei Gefährlichkeit und Zufällen schon Hülfe erwiesen hat. Stehet dieses in der Seele fest, so fließet daraus 2) ein herrlicher Trost: Der Vater meinet es nicht übel mit einem Kinde, der treue Menschenfreund hat auch in dem zugeschickten Leiden ein liebreiches Herz behalten. Hierauf soll sich 3) ein Kranker in Gottfassen, und fleißig zu Gott rufen und beten; er soll ein krankes Haupt in den Schooß Gottes niederlegen, mit Freuden und gutem Mut den Himmel ansehen und denken: Der es schickt, der kann es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden. Sonderlich soll er 4) sich nicht lassen irre machen einer Krankheit Heftigkeit, eine großen Schmerzen und die anscheinende Gefahr; denn hier stehet abermal der Trost fest: Gott leget eine Last auf, aber er hilft sie auch tragen; wir haben einen Gott, der hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68,21. Gebet. HErr Gott, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergibt

und die Trübsal von Gott kommt. 387

Missetat, Übertretung und Sünde, der du deinen Zorn nicht ewiglich hältst, sondern siehet an die Elenden und richtet auf, die niedergeschlagenen Herzens sind, siehe, ich armer Mensch liege allhier vor dir und bitte: Ach, schaue auf mich von deinem hohen Thron, und erhöre mich. Ich weiß und glaube, daß mein Leiden und meine Trübsal von dir kommt; deine Hand schlägt, aber sie heilet auch, sie verwundet, aber sie verbindet auch; wenn aber meine Krankheit vom Himmel kommt, so schaue ich auch wiederum gen Himmel nach der Hülfe. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich habe von dir Gesundheit, Leben und Wohlergehen empfangen, sollte ich dann nicht auch die Krankheit annehmen? Haben wir Gutes von Gott empfangen, sollten wir das Böse nicht auch von ihm annehmen? Die Bäume auf dem Felde stehen bisweilen in voller Blüthe, herrlich mit Blättern und Früchten gezieret, die Sonne bestrahlet und erwärmet sie, allein im Winter sehen sie todt und erstorben aus, müssen Sturm und Frost leiden, und dieses alles kommt von dir, o Gott! O, darum will ich auch bedenken, daß dieses die Zeit meines Leidens und meiner Trübsal sei, die du mir zugedacht und

388 Der Kranke erkennet, daß das Kreuz

bestimmt hat. Ja, wie du weißt, wo ein Stern stehet, ob er hoch oder niedrig stehet an dem großen Himmel, also weißt du auch, wie es um mich jetzt stehet. Du weißt, wie schwer ich trage, dir ist bewußt, wie lange ich leide, dir ist auch bekannt, wie viel ich Kräfte habe, das alles auszustehen. O darum, lieber Gott, lege auf, so viel du willst, nur gib mir Kraft und Stärke, daß ich's auch tragen könne. Ich weiß, ohne deinen Willen kann nicht ein Haar von meinem Haupte fallen, wie viel weniger kann ich ohne denselben krank werden? Fällt kein Sperling auf die Erde ohne deinen Willen, wie viel weniger kann ich Schmerzen, Ungemach und Krankheiten unterworfen sein, ja, gar sterben ohne deinen Rat und Willen? Kommt mein Leiden von dir, so kommt es von meinem Vater; kommt es von meinem Vater, so kommt es von geliebten Händen und aus einem liebevollen Herzen, nicht zu meinem Verderben, sondern zum Besten meiner Seele. Züchtige mich, mein Vater, doch mit Maßen, daß du mich nicht gar aufreibet. Betrübe mich, aber erfreue mich wieder; verbirgt du dein Angesicht, so laß es auch wieder leuchten; laß leuchten dein Angesicht, so genese ich. Ich will gern in die Hand meines Vaters fallen, wenn ich Strafe verdienet habe; denn sein Zorn

und die Trübsal von Gott kommt. 389

währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; er wird sich über Zion erbarmen, und seinem Kinde gnädig sein. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, Du kannst verfluchen, und auch wieder segnen; Bin ich dein Kind, Und hab's verdient, Gib warmen Sonnenschein nach trübem Regen. Ich weiß, daß du mich ja noch nie vergessen, Warum sollt ich mein Herz mit Leid jetzt pressen? In meiner Noth Denk ich an Gott, Er wird die Angst nach meinen Kräften messen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ein Gotteskind zu sein, Und doch mit Kreuz gedrücket, Kann wohl zusammen stehn; Es bleibet doch geschmücket Inwendig an der Seel. Mit Glaub und Frömmigkeit, Ob's gleich auswendig steht. In lauter Kreuz und Leid. 2. Wer hier die Dornen trägt, Wird dorten Kronen tragen, Wer hier viel seufzt und weint, Wird dort von Freuden sagen; Du bleibst ein Gotteskind. Auch mitten in der Noth, Auch mitten in dem Kreuz Bist du geliebt von Gott. 3. Sieh, JEsus, Gottes Sohn, Trug eine Dornenkrone, Und blieb doch Gottes Sohn, Er litt vom Spott und Hohne, Und blieb bei Gott geehrt; Drum reimet sich's gar wohl, Zu sein ein Gotteskind, Und doch des Leidens voll. 4. Bleib deinem Gott getreu Im Glauben und Vertrauen, So wirst du eine Hülf Gar bald mit Freuden schauen; Und sollst du in der Welt In lauter Trübsal sein, Was schadt's? wenn du am End Nur geht zum Himmel ein. 5. Dein Vater liebet dich, Obschon die scharfen Ruthen Die Augen machen naß. Und auch das Herz oft bluten.

390 Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit.

Gott liebet solches Kind, Das stets gen Himmel sieht, Und in der größten Noth Zu seinem Vater flieht. 6. Drum sei getrost in Gott, Die Stunde wird bald kommen, In welcher dir dein Kreuz Wird endlich abgenommen; Ob deiner Leiden schon Gar viel und heftig sind, So bist und bleibst du doch Ein wahres Gotteskind. Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit. Aufmunterung. Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Joh. 11, 4. Daß Krankheiten großen Nutzen bringen, will der natürliche Mensch nicht glauben, denn er spricht: Der Leib wird nicht allein abgemattet, schwach gemacht und kommt in Todesgefahr, sondern die Kräfte werden auch geschwächt, ohne andere Beschwernisse und Unkosten, die mit der Krankheit verknüpfet sind. Allein dem allen ohngeachtet bringet die Krankheit Nutzen, bisweilen selbst dem Leibe, indem dadurch öfters die Unreinigkeiten der Natur verzehrt werden, und nachher die Gesundheit desto dauerhafter wird. Sonderlich aber bringet Krankheit der Seele einen herrlichen Nutzen, denn 1) dadurch holet Gottmanchen Menschen zurück von seinen Sünden wegen; wie mancher Sünder gehet in seiner Frechheit dahin, achtet weder Gott noch ein Wort, häufet Sünden auf Sünden? Solchen aber reißet Gott gleichsam mit Gewalt zurück durch eine Krankheit, durch Schmerzen und Leiden, daß er nüchtern werde aus des Satans Stricken. Es bringet auch Krankheit 2) den Frommen Nutzen, denn sie lernen daraus erkennen Gottes Allmacht, Güte, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit, welches alles sie vorher wohl gewußt und geglaubet, aber nunmehr erst recht erfahren haben. Nach der Krankheit wird auch 3) bei frommen Seelen

Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit. 391

eine größere Liebe zu Gott, mehr Eifer im Gebet, eine größere Aufrichtigkeit in dem Christentum verspüret. Man lernet, sich Gott ergeben, den Tod vorstellen, zum seligen Absterben bereiten, an den Himmel fleißig denken, ja, seine Seele in Gottes Hände empfehlen. Wenn diees ein Kranker bedenket, so wird er mit Gott auch in der Krankheit wohl zufrieden sein. Gebet. O lieber Gott und Vater, ich sehe und merke wohl, welches dein heiliger Rat über mich sei, nämlich, daß dieses mein Leidensjahr, meine Leidenswoche, ja, meine Leidenszeit sein soll, darin die Glückssonne eine Zeitlang verdunkelt, meine Gesundheit geschwächt und die Leibeskräfte verringert werden sollen. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich, ehe du mich also heimgesuchet, vorher deine Wege hat erkennen lassen, nämlich, daß der Kreuzesweg auch ein Himmelsweg sei, und daß du in Krankheit auch unserer Seele Gutes tuet. Ich sehe wohl, mein Gott, daß du mich von der Welt willst abziehen, du willst mir die Welt bitter und den Himmel süß machen, daß ich soll verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; daß ich soll forschen und untersuchen mein Leben, und durch eine

herzliche Buße mich zu dir bekehren. Freilich, wenn uns wohl ist, und wir von keiner Trübsal wissen,

392 Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit.

so dünket uns, wir seien nur in der Welt, daß wir irdisches Gut sammeln, oder aber, daß wir mit der Welt scherzen, sündigen, Gesellschaft machen, Gesellschaft halten, uns in ihre Weise, Wege und Sitten schicken sollen; aber weil das unserer Seele Verderben und ewige Verdammnis würde sein, so pflegst du nach deiner Treue uns bisweilen besonders zu führen, um allein mit uns zu sprechen. Ach, mein Gott, es scheint, du wollest mit mir jetzt auch allein sprechen und mir sagen, ich soll mich vorsehen vor der Welt Sünden, Verführungen, Bosheiten, Gewohnheiten; du willst mir einreden, ich soll die begangenen Sünden bereuen, ich soll mich der Welt nicht mehr gleich stellen, sondern durch Veränderung meines Sinnes erkennen, welches da sei der gute und wohlgefällige, ja, der vollkommene Gotteswille. Nun, mein Gott, dieses will ich auch tun, wirst du mich lassen gesund werden, so will ich frömmer werden, eifriger beten, das Böse meiden, meine vorigen bösen Gewohnheiten ablegen, die Orte und Menschen, wo und mit welchen ich gesündiget, meiden, und dann ein neuer Mensch werden. Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; wenn du nun gesehen, mein Gott, daß ich auch in meinem Christentum bin träg, im Gebet nachlässig, hingegen

Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit. 393

zur Sünde willig und die Weltluft zu genießen fertig gewesen, so willst du durch diese Krankheit mich aufwecken, an mein Heil zu denken, und vom Sündenschlaf aufzustehen. Wache auf, der du schläft, sprichst du zu mir, ich will dich reinigen von dem vorigen Unflath. Ja, ich sehe, daß du mich durch diese Krankheit willst an meinen Tod und an das Ende meines Lebens erinnern, daß ich, wenn ich gesund werde, soll deine Allmacht, Liebe und Güte erkennen lernen und preisen, welches nicht geschehen wäre, wenn du mich nicht auf diese Weise heimgesuchet hättest. Nun, HErr, so führe das gute Werk an mir aus, welches du in mir angefangen hat, zu deiner Ehre und meiner Seele Heil; mache durch diese bittere Arznei meine Seele gesund. Heile durch diese scharfen Schnitte und Schmerzen der Sünde Wunden. Wasche durch diese scharfe Lauge meine Unarten ab, und gib, daß ich in wahrer Buße und in lebendigem Glauben in dieser Krankheit mich vor dir demütige, in den Wunden JEsu Hülfe, Rat, Trost und Vergebung meiner Sünden suche und finde. Mach mir stets zuckersüß den Himmel. Und gallenbitter diese Welt; Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.

394 Der Kranke setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht.

Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Krankheit, Leiden, Angst und Schmerzen, Und was sonsten mich anficht, Reißen mir aus meinem Herzen Gott und seine Liebe nicht; Will mein Gott mich gleich betrüben, Will ich ihn doch herzlich lieben, Er verbleibet doch mein Gott In der größten Angst und Noth. 2. Er will durch das Kreuz mich ziehen. Von der Welt und Sicherheit, Daß ich alle Sünd soll fliehen, Und nicht meine Seligkeit Mög durch eigne Schuld verlieren; Er will meinen Geist so zieren, Daß er ewig soll allein. Seine reine Wohnung sein. 3. Wenn ich recht mein Kreuz ansehe, So ist es ein Liebeszug, Daß ich Gottes Wege gehe, Und vermeid den Selbstbetrug, Daß ich ihn erkennen lerne, Und mich von der Welt entferne; Hier seh ich, wie Gottes Treu Alle Morgen werde neu. 4. JEsu, schließ in deine Wunden Meine matte Seele ein, Laß in meinen Jammerstunden. Darin ihre Wohnung sein. Es sei Seele, Leib und Leben, Treuer Vater, dirergeben, Schütze, stärk, erquicke mich In dem Leiden gnädiglich. 5. Ich befehl in deine Hände, Liebster JEsu, meinen Geist, Stärke mich bis an mein Ende, Bis des Lebens Band zerreißt; Dann laß mich mit Freuden schauen. Jene schönen Himmelsauen, Führe mich durch Kampf und Streit. Zu der Seele Seligkeit. Der Kranke setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht. Aufmunterung. HErr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund. HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Grube fuhren. Ps. 30,3. 4. Nichts ist erfreuender und tröstlicher in gefährlichen Zufällen, als wenn man einen guten Freund hat, von dem

Der Kranke setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht. 395

man sagen kann: Ich weiß, der kann mir helfen und wird mir helfen. Ein Kranker kann solches wohl von keinem Menschen sagen, aber von Gott ist er dessen gewiß. Die Allmacht Gottes kann ein Kranker erkennen 1) an dem Exempel. Anderer; wenn er höret, lieset oder weiß, wie Gott Todte lebendig gemacht, auch Todkranken wieder aufgeholfen, so kann

er festiglich schließen: Der allmächtige Gott, der dazumal geholfen, der lebt noch. Es kann sich ein Kranker 2) vorstellen die unumschränkte Macht des großen Gottes, welche größer ist als die Macht aller Könige in der Welt, ja, aller Menschen; darum, was uns Menschen unmöglich ist, das ist Gott möglich, was uns zu schwer ist, das ist Gott gar leicht. 3) Soll ein Kranker bedenken, es fehle Gott nicht an Mitteln zu helfen; auf sein Wort muß die Krankheit weichen, er kann auch das geringste Kräutlein oder Arznei segnen, daß es muß das Übel der Krankheit heben und die Gesundheit befördern. Wenn dieses ein Kranker erwäget, so soll er 4) fein stille ein in Gott, anhalten im Gebet, und Gottes Hülfsstunde erwarten. Nicht weniger soll er 5) die Arznei und Hülfsmittel gebrauchen, die ihm von Ärzten vorgeschrieben werden, sich aber dabei vor allen abergläubischen Dingen, als vor Segensprecherei und Gaukelei hüten, und versichert sein, der Allmächtige könne und werde gewiß helfen, wenn eine Stunde wird gekommen sein. Ach, mein HErr und mein Gott, du siehelt, wie mich Schmerz und Leid umgeben hat, und wie meine Plage alle Morgen da ist; meine Krankheit weichet nicht, und ich weiß nicht, ob dieses Lager vielleicht mein letztes Lager sein soll. Dieses stelle ich in deinen heiligen Willen; ich will leben und sterben, wann es dir gefällt. Meine

396 Der Kranke setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht.

Tage sind einer Hand breit vor dir. Meine Jahre stehen in deinen Händen, du hast mir ein Ziel gesetzt, das werde ich nicht übergehen. Du hat auf dein Buch geschrieben, wie viel meiner Lebenstage werden sollen, als ihrer noch keiner da war. Dennoch lasse ich deswegen den Mut nicht fallen, sondern ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom HErrn. Ich weiß, daß du bist ein allmächtiger Gott, daß Leben und Tod in deiner Hand stehen, aber daß du durch deine Allmacht auch Todte erwecken, die allergefährlichsten Kranken wieder gesund machen, und das größte Elend und Leiden lindern und aufheben kannst. Ach ja, des HErrn Hand ist nicht verkürzet, der Helfer in Israel kann allen Jammer wenden, ja, er kann überschwänglich tun über alles, was wir wissen und verstehen. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Derhalben schaue ich auf diesem meinem Lager nicht um mich, auf schwache Menschen, nicht auf mich, denn ich bin krank und elend, sondern über mich, zu dir, meinem Gott und HErrn. Ich spreche auch jetzt mit dem gläubigen Hauptmann: HErr, sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht gesund; ja, sprich ein Wort, so werde ich leben, ich werde von allen meinen Leiden befreiet werden. Ich

weiß, bei dem HErrn ist kein Ding unmöglich. HErr, deine Allmacht hat kein Ende, wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Mein Gott, der du den kranken Hiskias gesund gemacht, das kranke Weib von ihrem elenden Zustande errettet, den Gichtbrüchigen geheilet, den Jüngling erwecket hat, siehe mich auch in Gnaden an, du mächtiger Schutzherr deiner Gläubigen, hilf mir auch, erbarme dich meiner auch, tue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe. Du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott, verziehe nicht. Mache jedoch alles so, wie es dir wohlgefällt; ich weiß, du kannst es tun, nach deiner Allmacht, und wirst es auch tun, nach deiner Güte, wenn es meiner Seele nützlich ist. Indessen bete ich zu dir im Glauben: Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth, Der kann mich allzeit retten. Aus Trübsal, Angst und Nöten, Mein Unglück kann er wenden, Steht als in seinen Händen. Amen. Gesang. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott. 1. Lasset doch den weisen Gott Alle Sachen machen, Überlasset eure Noth, Kümmernis und Plagen. Seiner Weisheit; er weiß wohl, Wie es muß ergehen, Wann und wo und wie er soll Euch in Noth beistehen. 2. Schreibt dem weisen Gott nicht für Stunde, Zeit und Maße, Fraget nicht mit Ungebühr, Was er thu und lasse; Er fängt ja nicht heute an, Erst für euch zu sorgen, Dem Gott, der euch helfen kann, Ist gar nichts verborgen.

398 Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes.

3. Lehrt den weisen Gott doch nicht. Wie er's soll anfangen, Wie es werde ausgericht’t, Daß ihr mögt gelangen Zu dem rechten Zweck und Ziel; Folget seinen Wegen, Haltet seiner Führung still, Und erwart’t den Segen. 4. Was der weise Vater tut Überall auf Erden, Das muß uns gewißlich gut. Und recht heilsam werden; Gingen auch die Sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie sie nach unserm Licht. Anders gehen sollten. 5. O du weiser Gott, dir sei Alles heimgestellet, Stehe mir in Gnaden bei, Mach's, wie dir's gefället; Mach es mit mir wunderlich. Hier auf dieser Erden, Lieber Vater, führe mich, Laß mich selig werden. Der Kranke erinnert sich seines Taufbundes. Aufmunterung. Die heilige Taufe ist nicht das Abtun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Petr. 3, 21. Ist in Ansehung Gottes ein Name tröstlich, so ist es gewiß der Name Vater, und ist in Ansehung des Menschen eine Herrlichkeit groß, so ist es gewiß diese: ein Kind Gottes zu sein. Wie nun dieses erfreuen kann in dem ganzen Leben, so kann es auch trösten in Krankheit. Diesen Trost soll ein Kranker nicht aus seinem Herzen lassen. Er soll bedenken: 1) Gott ist ein allmächtiger Vater, dem nichts unmöglich ist. 2) Gott ist ein treuer Vater, der es gut mit seinen Kindern meint. 3) Gott ist ein weiser Vater, der auch das bittere Kreuz seinen Kindern kann zu einer heilsamen Arznei machen. 4) Gott ist ein gütiger und liebreicher Vater, der betrübet, aber sich auch wieder erbarmet. Wenn dieses der Kranke erwäget, so kann er sich herzlich erfreuen. Zu dieser Herrlichkeit der Kinder Gottes aber ist ein christlicher Kranker gelanget durch die heilige Taufe, da er hat einen Bund mit dem dreieinigen Gott gemacht. Dieses nun soll ihn aufrichten und

fröhlich machen, allein er soll auch 1) fein

Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes. 399

als ein Kind alles, was ihm widerfährt, des himmlischen Vaters Willen und Rat überlassen, nicht wider den Vater murren, sondern das Vertrauen haben, Gott werde sich wie ein treuer Vater erweisen. 2) Hat er in gesunden Tagen den himmlischen Vater erzürnet, und zuweilen wie ein Weltkind gelebet, so soll er es ihm auf dem Krankenbette herzlich abbitten, und eine wahre Lebensänderung sich vornehmen, und gewiß glauben, Gott werde sich auch über ein krankes Kind erbarmen. Gebet. HErr Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, fiehe, ich, dein Kind, bin in einem solchen Zustande, daß ich in der Welt keinen Helfer mehr finde; ich sehe hin und her, und frage nach Hülfe, aber niemand nimmt sich meiner an; darum aber will ich nicht kleinmütig werden, sondern ich will vielmehr zu meinem himmlischen Vater gehen und dem meine Noth klagen. Eilet in der Noth das Schäflein zu seinem Hirten, das Kind zu einem Vater, der Unterthan zu seinem König, o mein König, o mein Vater, o mein Hirte, so komme ich auch zu dir. O du dreieiniger Gott, gedenke doch, daß ich dein Kind bin, daß ich getauft bin, daß ich in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht habe. In diesem Bunde hast du mir zugesagt, du wollest mein Vater sein, du wollest als ein Vater für mich sorgen, mir helfen, und wie ein Vater an mir tun. JEsus hat mich mit seinem heiligen Blut abgewaschen, und mir

400 Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes.

den Rock einer vollkommenen Gerechtigkeit geschenket. Der Heilige Geist hat sich reichlich über mich ausgegossen, und schreiet noch in meinem Herzen das Abba, lieber Vater, und gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich Gottes Kind sei. O dreieiniger Gott, siehe, hier kommt ein armes Kind zu dir; mein Vater und meine Mutter verlassen mich, meine Lieben und Freunde können mir nicht helfen; darum, o mein himmlischer Vater, nimm du mich auf. Erbarmte sich der Hauptmann über seinen Knecht, der todkrank war, bemühte er sich ihm zu helfen, ach, mein Vater, so erbarme dich meiner auch, und hilf mir. Ging der Vater, dessen Tochter in den letzten Zügen lag, JEsu nach, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komme, und mache sie lebendig, so gehe ich auch, mein Gott und Vater, dir nach, und sage: Ist's dein Wille, ist es mir heilsam, so mache mich gesund, und erhalte mir mein Leben. Ich weiß, du bist ein allmächtiger Vater, ein weiser Vater, ein gnädiger und liebreicher Vater; wo soll das Kind anders hin in seiner Noth, als zu seinem Vater? HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich! Wie sich ein Vater erbarmet über

Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes. 401

seine Kinder, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten: ach, erbarme dich auch über mich. Bin ich ein ungehorsames Kind gewesen, so bereue ich es; bin ich gleich von dir gewichen, so stelle ich mich doch wieder ein. Ließ der Vater seinem verlorenen Sohne Hülfe widerfahren, so nimm mich auch in Gnaden an, der ich in Buße und Glauben jetzt zu dir komme, und spreche: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Wenn du willst Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? In solchem Vertrauen, mein Vater, warte ich auf deine Hülfe. Ich habe schon erkannt, daß ein Kind Gottes sein, krank und elend und mit vielerlei Kreuzbeleget sein, wohl könne beieinander stehen, darum auch Satan mich so bald nicht in meiner kindlichen Zuversicht irre machen soll; allein laß mich auch bald dein väterliches Herz erblicken, daß du meiner nicht vergessen habest; laß mich deine Vaterhand empfinden. Betrübtes Herz, o sei zufrieden, Ob dich schon endlos Kummer plagt; Der Himmel bleibt dir doch beschieden, Den dir dein JEsus zugesagt; Stellt sich schon Noth und Krankheit ein, So will doch Gott dein Vater sein. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich bin getauft, ich steh im Bunde. Durch meine Tauf mit meinem Gott, So sprach ich stets mit meinem

402 Der Kranke erinnert sich eines Taufbundes.

Munde. In Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth; Ich bin getauft, des freu ich mich, Die Freude bleibet ewiglich. 2. Ich bin getauft, ich hab empfangen. Das allerschönste Ehrenkleid, Darin ich allezeit kann prangen, Allhier und in der Herrlichkeit; Ich bin mit JEsu Blut erkauft, Und ich bin auch damit getauft. 3. Ich bin getauft, mir ist gegeben. Zu gleicher Zeit der Heilge Geist, Der heiliget mein Herz und Leben, Dafür sei ewig Gott gepreist; OZierde, welche große Pracht, Die mich gerecht und selig macht! 4. Ich bin getauft und eingeschrieben, Mich schließt das Buch des Lebens ein, Mein Vater wird mich ewig lieben. Und seinem Kinde gnädig sein; Es ist mein Name Gott bekannt, Mein Name steht in

seiner Hand. 5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind, Ich weiß, ich bleib bei Gott in Gnaden, Bei dem ich Trost und Hülfe find; Denn wenn ich weine bitterlich, So spricht mein Vater: Hier bin ich. 6. Ich bin getauft, nichts kann mir fehlen, Dieweil mein Vater an mich denkt; Wer kann die Wohltat all erzählen, Die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher HErr, Der gibt mir immer mehr und mehr. 7. Ich bin getauft, ihr Feinde, weichet, Ich steh nun unter Gottes Schutz, Der seinem Kind die Hand darreichet; Was acht ich eure Macht und Trutz? Tat't ihr ein Gotteskind nicht an, Und glaubt, daß Gottes schützen kann. 8. Ich bin getauft, und bin zufrieden. Mit meines Vaters Lieb und Treu, Ich werde von ihm nie geschieden, Mein Liebestrieb wird stündlich neu; Wie es mein Vater schickt und fügt, So ist mein Herz mit ihm vergnügt. 9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, Was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, Das ich bei Gott im Himmel hab; Nach meinem Tod ist mir bereit't'Des Himmels Freud, das Feierkleid,

Der Kranke gründet sich auf die Wohltaten des dreieinigen Gottes. 403

Der Kranke gründet sich auf die Wohltaten des dreieinigen Gottes. Aufmunterung. Der HErr wird mich erlösen von allem Übel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 2. Tim. 4, 18. Frommen Christen kann es in ihrem Leiden und in ihrer Krankheit niemals an Trost fehlen, wenn sie nur bedenken, wer sie sind, und mit wem sie es zu tun haben. Sie sind Kinder Gottes, darum sollen sie glauben, der dreieinige Gott werde sie in ihrem Jammer und Leiden nicht verlassen. 1) Es wird sie ihr Schöpfer nicht verlassen, der sie in ihrer Jugend geführet, in den folgenden Jahren ernähret und bis dahin väterlich erhalten hat; sollte Gott eine Geschöpfe und das Werk seiner Hände verlassen? Verbergen kann er sich wohl, aber verlassen will er sein Geschöpf nicht. 2) Ihr Erlöser, JEsus Christus, wird sie auch nicht verlassen, denn der hat für sie Marter, Pein und Tod gelitten; der ein heiliges Blut für sie hat vergossen, sollte der sie in der Krankheit ohne Hülfe lassen? O nein! Seine Liebe ist zu brünstig. 3) Ihr Heiligmacher, der werte Heilige Geist, wird sie auch nicht verlassen; der wird als dann die trösten, erquicken, erfreuen und ihnen Zeugnis geben, daß sie Gottes Kinder sind, obgleich ihre Krankheit, Leiden und Schmerzen anhalten. Wenn ein Kranker diesen dreifachen Trost im Herzen hat, so wird er seinen beschwerlichen Zustand mit Geduld tragen, und fest glauben, eine Hülfe sei nicht mehr ferne. Doch aber 4) muß er dabei abbitten alles, was er dem dreieinigen Gott in gesunden Tagen zuwider getan hat, und in solchem guten Vertrauen die gnädige Hülfe geduldig und gläubig erwarten.

404 Der Kranke gründet sich auf die

O du heiliger dreieiniger Gott, obschon ich mich jetzt schwach befinde an meinem Leibe, so will ich doch deswegen nicht schwach werden in meinem Glauben und Vertrauen zu dir; denn die auf den HErrn hoffen, werden unbeweglich bleiben, wie der Berg Zion. Zwar will die Länge und Last meiner anhaltenden Krankheit bisweilen mich kleingläubig machen; allein ich ermuntere mich wieder durch deinen Heiligen Geist, und sonderlich auch damit, daß ich mir die von dir schon längst empfangenen Wohltaten vorstelle. Solltest du mich verlassen, du mein Schöpfer, der du mich aus Nichts erschaffen, und bis auf diese Stunde erhalten hat? Ist denn des HErrn Hand verkürzet? O nein, die Hand, die mich bisher geleitet, geführet, gestärket und erhalten, wird mich auch in meiner Krankheit erhalten. Du hast mich je und je geliebet, und durch deine Güte bisher geführet. Liebe ist es, daß du mir hat so lange Zeit Gesundheit geschenket. Liebe ist es, daß du Unglück, große Schmerzen und gefährliche Umstände von mir abgewendet. Liebe ist es, daß du mir bis auf den heutigen Tag Gnade, ja, so viele Gnade und Barmherzigkeit, hast widerfahren lassen; darum übergebe ich mich dir auch in meiner Krankheit.

Wohltaten des dreieinigen Gottes. 405

Solltest du mich verlassen, mein Erlöser, der du mich durch dein heiliges Blut von Sünden, Tod und Teufel erlöset hast? Hast du meiner Seele dich herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, o, so wirst du auch meinem armen und kranken Leibe Hülfe lassen angedeihen. Hat mich deine Liebe vom Fluch und Tod, ja, aus der Hölle erlöset, so kann sie auch in meiner Krankheit mir bald helfen. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich meiner in meinem gegenwärtigen Leiden! Solltest du mich verlassen, o mein Heiligmacher, der du Leib und Seele geheiliget, die in der heiligen Taufe dir zum Tempel geweihet, und darinnen bisher gewohnet hast? Du wirst gewiß auch in meiner Schwachheit mein Beistand, ja, mein Tröster bleiben, und mir auch jetzt Zeugnis geben, daß ich ein Kind Gottes sei, ob ich gleich mit Leiden und Trübsal umgeben bin. Darum will ich gutes Muthes sein in meinen Schmerzen und Leiden, und will zu meiner Seele sagen: Es hat dich der himmlische Vater in seine ewige Liebe eingeschlossen; der Sohn Gottes hat dich zu seinem Eigentum, Bruder und Miterben erwählet; der Heilige Geist hat dich eines süßen Trostes und seiner seligen Einwohnung versichert; darum ist alles dein, die Gnade Gottes

ist dein, das Verdienst und die Gerechtigkeit JEsu ist dein, der kräftige Trost des Heiligen Geistes ist dein, ja, der ganze Himmel mit aller seiner Herrlichkeit ist dein. O, weil denn dem also ist, so will ich mich um meinen kranken Leib nicht bekümmern, sondern mein Anliegen auf den HErrn werfen, und dem Gottvertrauen, der mir so viel Gutes erwiesen hat. Ach, mein Vater, ich verlasse mich auf dich. O JEsu, zu dir fliehe ich. O Heiliger Geist, dir ergebe ich mich. HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen sei Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit. Gott wird den nicht verlassen, Der ihm vertraut allzeit, Ob ihn schon viele haffen, Geschieht ihm doch kein Leid; Gott will die Seinen schützen, Zuletzt erheben hoch. Und geben, was ihn'n nützet, Hier zeitlich und auch dort. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ist Gott für mich, so bin ich fröhlich. Und hab im Leiden guten Muth, Auch in dem Tode bin ich selig Durch Gottes Gnad und JEsu Blut; Gott ist für mich, das weiß ich wohl, Drum bin ich alles Trostes voll. 2. Ist Gott für mich im Ungewitter, So trifft mich doch das Wetter nicht; Ist mir das Kreuz gleich schwer und bitter, So bleibt Gott meine Zuversicht; Gott ist für mich, der steht mir bei Und macht mich von der Trübsal frei

3. Ist Gott für mich in Trauertagen, Wenn lauter Ungemach mich schreckt, So will ich dennoch nicht verzagen, Weil seine Vaterhand mich deckt; Gott ist für mich, weil sich mein Leid In Freud verkehrt zu seiner Zeit. 4. Ist Gott für mich in meinen Nöten, Wenn nun der harte Kampf angeht, So werden sie mich doch nicht tödten, Dieweil mir Gott zur Seite steht; Gott ist für mich, der treue Gott, Der hilft mir stets aus aller Noth. 5. Ist Gott für mich im Mißgeschicke, Das unverhofft mich überfällt, So weich ich dennoch nicht zurücke, Weil seine Hand mich treulich hält; Gott ist für mich im Sturm und Wind. Und wachet treulich für ein Kind. 6. Ist Gott für mich, so wird sich enden. Der Jammer, der mich heftig plagt, Mein Gott wird sich von mir nicht wenden, Die Hülfe bleibt mir unversagt; Gott ist für mich, getrost, mein Geist! Gott ist es, der mein Beistand heißt. 7. Ist Gott für mich, wenn ich nun sterbe, So höret auf mein Kampf und Streit, Es kommt die Stunde, da ich erbe Die Ehrenkron und Seligkeit; Gott ist für mich, wenn’s Herz mir bricht. Und wenn erblaßt mein Angesicht. Der Kranke will sein Leiden ohne Murren tragen. Aufmunterung. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht auftun; du wirst's wohl machen. Ps. 39, 10. HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? So seufzen oft fromme bettlägerige Christen in ihren Krankheiten, nach Ps. 13, 1. Gottes Stunde bleibet ihnen oftmals allzu lange aus. Wenn sie viele Tage, Wochen und Monate zurückbleibet, alsdann gehet es bei vielen nicht ohne Murren ab. Allein so weit soll es ein frommer Kranker niemals kommen lassen, sondern er soll bedenken:

1) Gott vergißt und verläßt uns nicht in dem Leiden, in der Trübsal und Krankheit, denn das wäre wider eine Verheißung; ob er zwar verziehet, so harre sein, er tut auch das zu unserer Seele Bestem. 2) Sollte in dem langen Ausbleiben der Hülfe Gottes das Kreuz auch schwerer werden, so soll deswegen kein Murren entstehen, sondern man soll sich erinnern der Allmacht, Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Wieget man dem Kranken eine Arznei ab, zählet man die bittern Tropfen, die man ihm gibt, so sollen wir glauben, daß auch all unser Kreuz sei abgewogen und abgemeffen; denn Gott ist treu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen. Derohalben 3) ist das Leiden schwer, ist es vielerlei, währet es lang, so soll es deswegen doch unser Vertrauen nicht aufheben, sondern man soll unter stets anhaltendem Seufzen, Gebet, Glauben, Hoffnung und Vertrauen die Hülfsstunde erwarten. O du heiliger und weiter Gott, ich sehe jetzt deinen heiligen Rat und Willen an mir, daß ich soll diese Zeit und Wochen, und so lange es dir gefällt, auf meinem Bette, in meinem Hause zubringen. Wohlan, ich widerspreche deinem heiligen Willen nicht, ich will nicht wider dich murren, sondern sagen: Siehe, hier bin ich, der HErr mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt! Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Mein Vater wird mir für Arznei nicht Gifteinschenken. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget. Auch das bittere Leiden kann meiner Seele nicht

anders denn heilsam sein, obgleich Fleisch und Blut davor einen Abscheu hat. Du bist mein Vater und Gott gewesen von Jugend auf, so wirst du es jetzt in meiner Krankheit auch bleiben. Soll ich lange also liegen und leiden, mein Gott, mache es doch nicht zu lange, sondern gib mir zuweilen eine Erquickungsstunde, darin du mich von meinen Schmerzen befreiest und mein Leiden lindert. Soll ich viel leiden, so gib mir auch viele Kräfte; du weißt ja, wie schwach ich bin, und wie ich nicht viel mehr ausstehen kann; greif mich nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie bald gehet ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe. Ach, mache es mit mir, wie eine Mutter mit ihrem schwachen Kinde; hilf mir tragen, ja, trage mich und nimm mich in deinen Arm und Schooß. Soll mein Leiden

schwerer werden, als es ist, so weiche du nur nicht mit deiner Gnadenhülfe und deinem Beistand von mir; soll ich noch mehr betrübte Nächte haben, so laß mich nur deinen Trost empfinden, daß du dennoch mein Gott, mein Vater und mein Freund seiest. Ich weiß wohl, wenn du deinen Kindern Leiden schickelt, so willst du sie nicht verderben, sondern nur zu dir ziehen. So ziehe mich

denn, mein Gott, durch diese Krankheit von den bösen Gewohnheiten, von der Freude der Welt zu dir, zur Heiligung, zur Frömmigkeit, zum Himmel und zur Seligkeit. Ja, mein Gott, ob du mich gleich lässest also leiden, so will ich deswegen nicht von dir fliehen; mein Hirte, führest du mich den Weg durch Dornen, die meinen Leib und meine Seele verwunden, so folge ich dir willig nach. Hat das Haupt Dornen getragen, so können die Glieder nicht auf Rosen gehen. Ich habe dich geliebet, da du mir gabst Gesundheit, Glückseligkeit, und da du mir es ließest wohlergehen; darum will ich dich auch lieben in Krankheiten, in Leiden und Schmerzen; ich weiß, du kannst mir helfen und wirst mir helfen. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen. Sein Gericht, Kann mich nicht. Ganz und gar verlassen. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden, Und fließt mit Tränen dein Gesicht, So sei mit deinem Gott zufrieden, Und murre ja dawider nicht; Faß deine Seele in Geduld Und tröste dich des Höchsten Huld. 2. Sieh, der Gott, der dich krank kann machen. Und wirft dich auf das Sterbebett, Dem sind es ja gar leichte Sachen, Daß er dich wiederum errett't; Er machet krank, er macht gesund. In dieser und in jener Stund.

3. Ach, murre nicht, Gott hat's verheißen, Er woll oein treuer Beistand sein. Und dich aus allen Nöten reißen; Sieh, dieses trifft auch jetzo ein; Vertraue Gott, es kommt die Zeit, Vielleicht ist eine Hülf nicht weit. 4. Du mußt dich deinem Gott ergeben. Und sagen: Siehe, hier bin ich, Dir will ich sterben und auch leben, Dir überlaß ich gänzlich mich; Mach's mit mir in der Zeit und Welt, Mein Vater, wie es dir gefällt. 5. Wer also ohne Murren träget. Und mit Geduld das auf sich nimmt, Was Gottes Liebe auf ihn leget, Dem ist die Hülfe schon bestimmt, Der wird erquickt hier in der Zeit. Und dorten in der Ewigkeit. Der Kranke schicket sich zum Genuß des heiligen Abendmahls. Aufmunterung. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1. Cor. 11, 28. Es soll billig ein jeder Christ also leben, daß er alle Augenblicke selig sterben könne. Soll nun also ein gesunder Mensch sich aufführen, wie viel mehr ein kranker! Ein Kranker tut demnach 1) gar wohl, daß er bei dem ersten Anstoß der Krankheit an seine Sünden denke, und spreche. Ich denke heute an meine Sünden; denn weil um der Sünde willen Krankheit und Leiden kommt, und wer sich an einem Schöpfer versündiget, oft durch Krankheit bestraft wird, so muß auch der Kranke auf die Verjöhnung mit Gott bedacht sein. 2) Diese Versöhnung aber geschiehet, wenn der Kranke mit Weinen und im Glauben Gott um Vergebung seiner Sünden anflehet, und bußfertig das heilige Abendmahl empfängt. 3) Denn man soll sich nicht einbilden, man stürbe, wenn man das heilige Abendmahl genießet auf dem Krankenbette; es ist

ja keine Speise zum Tode, sondern zum Leben und zu der Seele Seligkeit. Dabei ist 4) zu erinnern, daß man mit seiner Buße und dem Genuß des heiligen Abendmahls nicht warte, bis der Tod auf der Zunge sitzet, bis Verstand und Kräfte weg sind, sondern man soll bald und bei Zeiten dazu tun, dieweil man noch einen Verstand hat, dieweil man noch beten und sich mit Gott versöhnen kann. Wird sich also der Mensch zu Gott wenden von Grund seiner Seele, so wird er um Christi JEsu willen in ihm leben und Gnade erlangen. HErr, HErr Gott, barmherzig, gütig und von großer Treue, ich armer Mensch habe mir vorgenommen, mich mit dir zu versöhnen, meine Sünden dir herzlich abzubitten, die ich Zeit meines Lebens begangen; ich will in den Wunden meines JEsu Gnade und Vergebung der Sünden suchen, und also zu einem seligen Abschied von dieser Welt mich gefaßt machen. Es hat dir gefallen, mein Gott, mich auf dieses Krankenbette zu legen; weil ich aber nicht weiß, ob ich davon wieder gesund aufstehen, oder darauf sterben werde, so will ich vor allen Dingen meine Seele versorgen, und das Übrige dir, meinem gütigen und barmherzigen Gott, befehlen. Ich will mich mit dir versöhnen, weil ich meinen Verstand noch habe, weil ich mich noch befinnen kann, wann ich gesündiget, wie oft ich gesündiget und wie schwer ich gesündiget; ich will dich um

Verzeihung bitten, da ich noch beten kann, indem ich nicht weiß, ob nicht meine Krankheit zunehmen, hingegen mein Verstand und meine Gemütskräfte sich verlieren werden, da ich weder beten, noch an dich denken kann. Ich weiß ja wohl, wer sich zum seligen Sterben bereitet, der stirbt deswegen nicht früher noch später, sondern er verschaffet vielmehr sich damit den größten Nutzen; nämlich diesen, daß, wenn er gesund wird, er sich vor den Sünden hüte, die er auf seinem Krankenbette erkennet und bereuet hat; und wenn er stirbt, daß er versichert sei, er sterbe wohl und bereitet. Dieses sind meine Gedanken, mein Gott; ich will zur Erlangung und Versicherung der Vergebung meiner Sünden das heilige Abendmahl empfangen, und sodann geduldig, freudig und gläubig erwarten, wie du es mit mir machen wirst. Deswegen falle ich in der Angst meines Herzens vor dir nieder und spreche: Ach, sei deinem Kinde gnädig; ach, rechne mir nicht zu die Sünden meiner Jugend und die Torheiten meiner jungen Jahre. Ach HErr, sei gnädig meiner Missetat, die da groß ist, um JEsu, meines Heilandes, willen. Ach, mein Gott, gib Gnade zu meinem heiligen Vorhaben, verleihe gnädiglich, daß ich das heilige Abendmahl empfahe zur Versicherung, daß du mir alle meine Sünden vergibt,

414 Der Kranke schicket sich zum Genuß des heiligen Abendmahls.

Also komm ich nun auch allhie In meiner Noth geschritten. Und thu dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab begangen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich will anjetzo mich Zum Liebesmahle nahen, Und JEsu Leib und Blut. Zu meinem Trost empfahen; Ach, mein Gott, stärke mich, Ach, weiche nicht von mir, Daß ich in Andachtstrieb Vereinigt bleib mit dir. 2. Vertreibe doch von mir. Die sündlichen Gedanken, Und lasse deinen Geist. Von meinem Geist nicht wanken; Verbind, mein JEsu, dich Mit meinem Geist und Sinn, Daß ich der Lieb genieß, Darmach ich hungrig bin. 3. Laß ja nichts Eiteles. Jetzt meine Andacht stören; Ach, laß mich Freud und Wonn In meiner Seele hören; Ach JEsu, steh mir bei, Ach, bitte du für mich, Bring mein Gebet vor Gott. Und hilf mir gnädiglich. 4. Ach, heilige mein Herz, Ach, heilige die Sinne, Mein JEsu, nimm sie ein. Und wohne selbst darinne; Ach, mach sie allesammt Recht heilig, schön und rein. Und laß sie immerdar Dein Haus und Wohnung sein. 5. Erweck zugleich in mir. Die wahre Seelenstille, Daraus die Seelenfreud Und wahre Andacht auille, Darin ich schmecken mög, HErr, deine Süßigkeit, Die Gegenwart, den Trost. Und wahre Seelenfreud. 6. Hab ich dann deinen Leib Wahrhaftig nun genossen, Hat auch dein teures Blut, Das du für mich vergossen, Mich abermals erquickt, So bleib du auch in mir, Damit ich, weil ich leb, Auch leb, mein Heil, in dir. 7. Ja, laß die Heiligung, Die in mir angefangen, Zum größern Licht und Glanz. Von Tag zu Tag gelangen; Du, Sündenlust, geh aus, Mein JEsus gehet ein, Er nimmt den Leib und Seel. Zu seinem Tempel ein.

Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden. 415

Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden. Aufmunterung. Ich schuldige mich, und tue Buße in Staub und Asche. Hiob 42, 6. Es ist ein feiner und löblicher Gebrauch, wenn rechtschaffene Christen alle Abende vor Gott sich stellen und überlegen, was sie des Tags über geredet, gedacht oder getan, und also ihn um Verzeihung der begangenen Sünden anrufen, und ehe sie sich zur Ruhe legen, sich mit Gott versöhnen. Soll aber dieses alle Tage geschehen, wie viel mehr soll es ein Kranker nicht versäumen! Denn er soll 1) eine Untersuchung anstellen, nicht etwa eines Tages, einer Woche, oder eines Monats, sondern eines ganzen Lebens; er soll sich fragen, wie er seine gesunden Tage angewendet, ob er sie zur Ehre Gottes, zum Nutzen des Nächten hingebracht. Er soll untersuchen, wo, wie oft und wie schwer er in gesunden Tagen gesündiget habe. Weil man nun auf dem Krankenbette mehr Zeit hat, so soll diese Untersuchung desto ernstlicher geschehen. 2) Soll ein Kranker nach der Untersuchung Gott herzlich um Verzeihung aller seiner Sünden anrufen, sonderlich weil er nicht weiß, wie nahe oder ferne es sei, daß er vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen soll. 3) Kommt man auf dem Krankenbette zur Erkenntnis seiner Sünden, so soll ein Kranker für die Krankheit Gott danken, der ihm die Augen geöffnet, daß er ein Elend erkannt, und Gnade zu suchen ihm Gelegenheit gegeben hat, welches ohne Krankheit vielleicht nicht geschehen wäre. 4) Doch muß man auch, was man in der Krankheit verspricht, in gesunden Tagen treulich halten, auf daß treulosen Versprechern nicht etwas Ärgeres widerfahre. Ach du gnädiger und liebreicher Vater, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, mich

416 Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden.

mit dir zu versöhnen, dich um Gnade und Vergebung meiner Sünden zu bitten, und sodann auf meinem Krankenbette das heilige Abendmahl zu empfangen. Ich will es bei Zeiten tun, da ich noch meinen völligen Verstand habe. Ich lebe, und weiß nicht, wie lange, ich muß sterben, und weiß nicht, wann; darum komme ich jetzt vor deinen Gnadenthron, und bitte dich demütig um Vergebung aller Sünden, die ich Zeit meines Lebens begangen. Mein Gott, ich muß gestehen, daß ich dich bisher vielfältig erzürnet. Ich habe leider meine gesunden Tage nicht allemal angewendet zu deiner Ehre, zum Gottesdienst, zum Wachstum in meinem Christentum und zur Frömmigkeit, darum du auch Ursache hat, mich mit Krankheit heimzusuchen, damit ich in mich gehe, und den Mißbrauch meiner Gesundheit, nebst den übrigen Sünden, bereuen möge. Verzeihe mir es, daß ich dich nicht eifriger geliebet und nicht frömmer gelebet habe, als leider geschehen. Ach Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um

deiner Güte willen. O wie erschrecke ich, wenn ich höre, daß ich vor deinem Richterstuhl soll Rechenschaft geben von einem jeglichen unnützen Wort, das ich geredet habe! O wie werde ich mit meinen Gedanken

Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden. 417

vor dir bestehen, weil du auch ein Richter der Gedanken bist! Und soll ich von meinem ganzen Leben, von allen meinen Werken und Taten Rechenschaft geben: ach, wer kann vor dir bestehen? Darum komme ich vor deinen Gnadenthron in gläubiger Zuversicht auf JEsum Christum, meinen HErrn und Heiland, und bete: Ach, um seiner Wunden willen erbarme dich über mich, um seines vergossenen Blutes willen vergib mir alle meine Sünden, durch seinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber HErr Gott! Ich schäme mich, mein Gott, die Augen vor dir aufzuheben, ich schäme mich der vorigen Jahre und der begangenen Sünden; ach, hätte ich doch frömmer und christlicher gelebet. Darum gelobe ich dir, o Gott, ein neues Leben anzufangen. Wirst du mir meine Gesundheit wieder geben, so will ich die Jahre, die du mich auf Erden inskünftige leben lässest, zu deiner Ehre im Glauben und in der wahren Frömmigkeit hinbringen, und sie als ein Geschenk, als einen Zusatz zu meinem Leben annehmen, und all mein Leben lang denken an diese Krankheit und an die Angst meiner Seele, aber auch an deine mächtige Hand. Ach HErr, sei deinem Kinde gnädig und tilge alle meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen.

418 Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden.

O JEsu voller Gnad, Auf dein Gebot und Rat Kommt mein betrübt Gemüte. Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth, Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich armer Sünder komme wieder, Ich kehre um vom Sündenpfad, Ichfall in tiefster Demut nieder. Und bitte herzlich dich um Gnad; Ach Gott, denk nicht, was ich getan, Ach, nimm mich armen Sünder an. 2. Nun seh ich erst, was ich begangen, Ich fühl der Sünde Angst und Pein, Ach, laß mich wieder Gnad erlangen, Ach, laß mich nicht verloren sein; Ach Gott, denk nicht, was ich getan, Ach, nimm mich armen Sünder an. 3. Ach, ich betrübe mich von Herzen, Ach, sieh an dein verirrtes Kind, Das da mit Tränen, Reu und Schmerzen. Bei dir sich wiederum einfind't; Ach Gott, denk nicht, was ich getan, Ach, nimm mich armen Sünder an. 4. Ach JEsu, deine roten Wunden. Sind meine Zuflucht allezeit, Darin ich immerdar gefunden. Vergebung, Fried und Seligkeit; Ach, denk doch nicht, was ich getan, Ach, nimm mich armen Sünder an. 5. Ich will ein ander Leben führen, Ach, schenk mir deines Geistes Gab, Ein jeder soll nun sehn und spüren, Daß ich mich ganz geändert hab; Ach Gott, denk nicht, was ich getan, Ach, nimm mich armen Sünder an.

Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. 419

Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. Aufmunterung. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Cor. 10, 16. Das heilige Abendmahl andächtig und würdig zu empfangen, soll sich ein jeder wahre Christ befleißigen; solches kann nun ein Kranker sonderlich tun, wenn er sich vorher recht prüfet. Denn 1) er ist alsdann von allen Hindernissen befreiet, wodurch sonsten bei der öffentlichen Gemeine die Andacht bisweilen gestöret wird; er kann als dann in Andacht unverhindert beharren, wenn ihn Gott vor Schmerzen und Empfindungen der Krankheit bewahret. 2) Das heilige Abendmahl zu Haus zu empfangen, soll sich niemand ein Gewissen machen, weil wir wissen, daß IEjus aller Orten und alle Tage mit seiner Gnade Gegenwart bei den Gläubigen zu sein verheißen hat. 3) Ein Kranker soll auch zu der Zeit bedenken: vielleicht ist dieses das letzte Mal, daß ich das heilige Abendmahl empfange, und deshalb mit einem desto fetern Entschluß, im Glauben und in der Frömmigkeit zu verharren, sich vornehmen. 4) Haben Fromme gewünschet, daß ihr letztes Wort JEsus, ihre letzte Speise das heilige Abendmahl und ihr letzter Gedanke der am Kreuz hangende blutige JEsus sein möge, wie soll sich denn nicht ein Kranker freuen, wenn er des einen Stücks auf einem Krankenbette teilhaftig wird, und nicht zweifeln, daß zu den übrigen beiden Gott ihm die Gnade auch geben werde? 5) Wenn man aber das heilige Abendmahl auf dem Krankenbette empfangen wollte, um dadurch wieder gesund zu werden, so wäre es höchst unrecht, und ein Aberglaube.

420 Der Kranke betet von den Genuß des heiligen Abendmahls.

Gebet.

Liebster JEsu, ich bin Willens, anjetzt das von dir eingesetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette darnieder liege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von der Welt werde abscheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gerichte Gottes erscheinen möge, so will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir und ich in dir sei und verbleibe. Ich will an jetzt das heilige Abendmahl zu Hause empfangen, und bin gewiß, daß du auch daselbst mit deiner Gnade mich erfreuen und erquicken werdet. Ach liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bei den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilft denen, die ein bedrängtes Gemüt haben; so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise, durch diesen himmlischen Trank erquicket werden. Ich habe zwar bei gesunden Tagen dasselbe auch mit der Gemeine empfangen, aber leider! nicht allemal mit solcher Andacht und Aufmerksamkeit, wie es wohl billig hätte sein sollen, weil der Menschen Vielheit, Eitelkeit und mein lüsternes Auge viele Verhinderungen verursachen; nun aber soll niemand meine Andacht stören, da ich in meiner Einsamkeit mich mit dir verloben und vereinigen will. O liebster JEsu,

da ich also in heiliger Andacht dein himmlisches Freudenmahl auf Erden halten will, und ich sonst keine Verhinderungen habe, ach, so teure den Schmerzen und der Krankheit, und gib mir die Erquickung in dieser Stunde, daß ich ungehindert und ungestört könne mein Vorhaben vollbringen. Ich verkündige anjetzt deinen Tod, und erinnere mich an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und an alles, was du für mich getan hat; ich denke daran und danke dir auch dafür, und spreche: Nun, ich danke dir von Herzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Klagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein. Ich erinnere mich auch an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben; ich glaube deinen Worten, als eines allwissenden, allmächtigen und wahrhaftigen Gottes; ich glaube, daß ich im heiligen Abendmahl empfange deinen wahren Leib und dein wahres Blut; nämlich also: wenn ich das gesegnete Brod empfange, so empfange ich unsichtbarer Weise, o JEsu, deinen wahren Leib, und wenn ich den gesegneten Kelch

empfange, so empfange ich unsichtbarer Weise dein wahres Blut. Nun, diese himmlische Speise, diefer himmlische Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sei; diese himmlische Speise und Trank soll mich trösten, daß ich nicht verloren sei, sondern das ewige Leben habe; diese himmlische Speise und Trank soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünde habe, und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere Sünden, ja, für der ganzen Welt Sünden. Diese himmlische Speise und Trank soll mich erinnern an die himmlische Freudentafel, nämlich an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirst. O JEsu, meiner Seele Bräutigam, heilige und reinige mich, damit ich als deine Braut mich mit dir auf ewig verloben und vertrauen möge. O meiner Seele Hirte, führe dein Schäflein auf grüner Aue, speise mich mit dem Brod des Lebens, erquicke mich mit deinem heiligen Blut. Alsdann kann der Satan mir nicht schaden, die Sünde mich nicht verklagen und auch nicht verdammen; hier habe ich ein vollkommenes Lösegeld für meine Sünden, welches du am Stamm des Kreuzes für mich bezahlet hast, dadurch bin ich gerecht, dadurch bin ich selig.

Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Tränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche ' daß mein Gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine. MEN. Gesang. Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr. 1. O allerliebstes Seelenpfand, Dem nichts an Hoheit gleichet, Und welches von des Höchsten Hand. Mir jetzt wird dargereichet! Der Seele allerhöchstes Gut, Des HErren JEsu Leib und Blut, Will ich jetzund empfangen. 2. Der Gott der Liebe liebet mich, Döch damit diese Liebe Recht herrlich offenbare sich Und mir vor Augen bliebe, So gibt er dieses Pfand dabei, Daß er mit mir verbunden sei. Und ewig bleiben wolle. 3. Dies Pfand versichert mich aufs neu, Daß alle Sünd vergeben. Und daß mir Gott genädig sei, Daß ich hinfort soll leben. In seiner Liebe, Huld und Gnad, Die er mir jetzt versiegelt hat. Durch diese Seelenpeise. 4. Ja, dieses Pfand versichert mich, Daß ich soll auferstehen. Am jüngsten Tage seliglich Und zu der Freud eingehen; Weil ich dies Pfand empfangen hab, So bleib ich nicht in meinem Grab, Wenn ich im Glauben sterbe. 5. Gott Lob und Dank, der mich gespeist. Und herrlich hat getränket, Der solche Gnade mir erweist. Und selbsten sich mir schenket; Dem schenk ich mich hin wiederum Und bleibe nun ein Eigentum Im Tod und auch im Leben. 6. HErr

JEsu, dir, dir lebe ich, Dir, dir will ich auch sterben, Ich bin gewiß, du nimmst auch mich Nun an zu deinem Erben, Zum Erben hier in dieser Zeit, Zum Erben dort in Ewigkeit; So sterb ich ja mit Freuden.

Der Kranke betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. Aufmunterung. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20. Gleichwie ein wahrer Christ allezeit Gott herzlich zu danken Ursache hat, wenn er das heilige Abendmahl empfangen, wie viel mehr soll ein Kranker Gott von Grund des Herzens loben, wenn er dasselbe mit gutem Verstand hat genießen können. Hierbei aber ist zu erinnern, 1) daß man sich nicht einbilde, auf das heilige Abendmahl ändere es sich mit dem Kranken; ja, es ändert sich mit seinem Seelenzustand, wenn er es würdig empfangen, nämlich er erlanget Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott, er gelanget in die genaue Gemeinschaft mit IEu; daß aber das heilige Abendmahl eine Veränderung verursache in der Krankheit, dazu ist es nicht eingesetzt, davon haben wir auch keine Verheißung. Darum 2) soll es auch kein Kranker empfangen, damit er sehe, ob er gesund werden oder sterben solle, weil dieses ein Mißbrauch ist, sondern er soll es gebrauchen zur Stärkung des Glaubens, zur Versicherung der Vergebung der Sünden, der Gnade Gottes und der Seele Seligkeit. Hat er es also empfangen in der Ordnung, wie es Christus eingesetzt, so hat er 3) Gott dafür zu preisen, und mit stillem Herzen und gläubiger Seele sich Gott zu ergeben. Wenn man im Kriege das Beste in Sicherheit gebracht, so ist man zufrieden; unsere Seele ist das Beste, haben wir diese durch wahre Buße und Vereinigung mit JEsu Christo in die Hände Gottes empfohlen, so sind wir versichert, Gott werde es auch wohl mit dem Leibe machen.

Gebet.

Mein JEsu, mich hat herzlich verlanget, das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun, dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllet und gestillet worden; du hast mich gespeiset undgetränket mit deinem heiligen Leib und Blut, dafür preise ich dich von Grund meiner Seele. Ich liege hier auf meinem Bette, davon ich durch deine Allmacht wieder aufkommen, aber darauf ich auch sterben kann, wenn es dein heiliger Wille also ist; darum habe ich mich bereitet, meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit JEsu vereiniget bin; ja, ich will nun gerne sterben, nachdem ich, o JEsu, zu der genauesten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O JEsu, lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Muth, christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalte mich beständig bei heiligen und guten Gedanken, und laß dein liebliches und süßes Andenken immer in meinem Herzen sein. Willst du mich, o Gott, nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf

ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, JEsus hat mir seine Gerechtigkeit geschenket; wenn ich in diesem Schmuck und Ehrenkleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich um derselben willen vor dem Gericht frei und los sprechen. Nun ich bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christum; durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. Ich weiß, JEsus ist mein Fürsprecher bei Gott, ich sterbe in der Gnade Gottes, in dem Frieden mit Gott; ich bin versichert des Beistandes des Heiligen Geistes. So bin ich selig, so sterbe ich selig, so gehe ich selig aus der Welt und werde auch ewig selig sein. Dies ist eine große Wohltat, die du mir, o Gott, an meiner Seele erzeiget hat, daß ich jetzt bei gutem Verstande dieses himmlische Liebesmahl mit JEsu habe halten können; diese himmlische Speise stärke und erhalte mich in wahrem Glauben zum ewigen Leben. So ist denn auch mein Wunsch erfüllet, daß meine Speise vor dem Absterben auch möge das heilige Abendmahl sein. Verleihe mir auch, daß mein letztes Wort, das ich auf der Welt rede, möge JEsus, und meine letzten Gedanken, die ich habe, auf JEsu Blut,

Tod, Leiden und Sterben und auf ein heiliges Verdienst gerichtet sein; so weiß ich, daß ich fröhlich und selig leben und sterben werde. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Ja, wer will mich scheiden von der Liebe JEu? Ich lasse ihn nicht, bis er mich bringet zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist! Der woll in uns vermehren, Was er uns aus Genad verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns laffn auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Herz, Mut und Sinn Ihm festiglich anhangen; Drauf fingen wir zur Stund: Amen, wir werdn's erlangen, Glaubn wir aus Herzensgrund. Amen. Gesang. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. 1. Nun ist meine Seelgespeiset, Dafür sei mein Gott gepreiset; Mit der Speis ist mir gegeben. Gnade, Segen, Licht und Leben; JEsus hat sich ihr geschenket, Sie hat sich in ihn versenket, Sie hat eine Lieb empfunden, Oder süßen Freudenstunden! 2. Dieses war auch mein Verlangen, JEsum selig zu empfangen; Nun empfind ich Ruh und Frieden, JEsu Reich ist mir beschieden; Wie hoch ist mein Herz geehret, Da mein JEsus eingekehret, Da er in mein Herz gekommen. Und die Wohnung da genommen! 3. Er soll auch mein Herz regieren, Es mit Licht und Recht auszieren, Seele, Geist und alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen. Sollen stets in allen Dingen, Was mein JEsus will, vollbringen; Ich will nichts mehr tun und denken, Ich will JEsu ganz mich schenken.

4. Durch ihn will ich heilig werden, Daß ich, weil ich leb auf Erden, Daß mein Geist, gerät Seel und Leibe, Mit ihm fest vereinigt bleibe; Er soll meinen Geist durchdringen. Und dadurch mich dahin bringen, Daß ich wie ein wahrer Rebe In ihm wie ein Weinstock lebe. 5. JEsus, JEsus soll mich stärken, Daß in meinem Thun und Werken. Ich befördre seine Ehre, Sonsten aber nichts begehre Und dem Bösen widerstehe, Im Gehorsam ihm nachgehe. JEsu, ach, laß mir's gelingen, Mich viel Glaubensfrüchte bringen. 6. Ach, laß doch in solchem Stande Reißen meine Lebensbande, Ach, laß mich in solchem Leben. Meinen Geist dereinst aufgeben; Laß in meinen Todesstunden Mich fest ein mit dir verbunden; Also kann ich selig sterben. Und das Freudenreich ererben. Der Kranke betet, wenn er Arznei gebrauchet. Aufmunterung. Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und alben mit Oele in dem Namen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HErr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde getan, werden sie ihm vergeben sein. Jac. 5, 14. 15. Ein andächtiges Gebet ist allezeit nötig in gesunden Tagen; warum sollte es ein Kranker vergessen, sonderlich wenn er Arznei gebraucht? Was die Arznei und deren Gebrauch anlanget, so soll ein Kranker 1) den Arzt und die Arznei nicht verachten, und nicht denken: wenn ich gesund werden soll, so kann mich Gott ohne Arznei gesund machen, und wenn ich sterben soll, so wird mir die Arznei nicht helfen. Nein! also soll man nicht denken, denn das heißet Gott versuchen; Gott hat nicht verheißen, uns ohne Mittel zu helfen; was uns Gott nicht verheißen hat, das

können wir auch nicht von ihm fordern. Welche die Arznei verachten, und also sterben, die sind Mörder an ihrem Leibe. 2) Doch soll man sein Vertrauen nicht auf den Arzt und die Arznei setzen, sondern auf Gott; wie denn unter die Sünden des Königs Affa auch dieses gezählet wird, daß er in seiner Krankheit nicht Gott, sondern die Ärzzte gesuchet, und ihnen mehr denn Gott vertrauet habe, nach 2 Chron. 16, 12. Darum 3) soll ein Kranker die Mittelstraße erwählen, mit einem Munde und Herzen soll er beten, und mit festem Vertrauen auf Gottes Hülfe die Arznei ergreifen, und sie also gebrauchen; auf solche Weise weiß er, daß sie ihm wird gesegnet sein. O du großer Gott, du siehet den Zustand, darin ich stehe, denn vor deinen allsehenden Augen ist gar nichts verborgen; du siehest in die verborgensten Winkel, du siehet auch auf mein Krankenbette und weißt, wie mir jetzt zu Muthe ist. Ach, mein Gott, ich will die mir verordnete Arznei in deinem Namen gebrauchen, meine einzige Hoffnung aber stehet auf dich, denn du bist der HErr, unser Arzt. Jedoch weil du lässest Kräuter aus der Erde wachsen, und die Arzneimittel selbst erschaffen hat, welche da sollen zur Gesundheit der Menschen dienen, so will ich anjetzt dergleichen unter herzlicher Anrufung deines Namens und mit Gebet auch zu mir nehmen; ach, lege du selber den Segen hinein. Zwar weiß ich wohl, daß du ohne Arznei helfen und gesund

machen kannst; denn wenn du nur ein Wort spricht, so wird der Kranke gesund, und wenn du nur winkest, so muß die Krankheit weichen; allein weil du uns hat auch die Mittel zu gebrauchen befohlen, so will ich in dieser Ordnung mich derselben bedienen, und bitte dich, o großer Gott, segne die Arznei, die ich jetzt in deinem Namen und im festen Vertrauen auf dich empfange; laß sie mir gedeihen zur Erstattung und Wiedererlangung meiner Gesundheit, zur Linderung meiner Schmerzen und auch zur Erquickung in meiner Schwachheit. Sprichst du deinen Segen dazu, so mag auch das geringste Kräutlein mir helfen, ja, Kraut und Pflaster hilft und heilet, wenn dein Segenswort dabei ist. Ich nehme die Arznei nicht, die Gesundheit zu erzwingen, sondern als ein Mittel, das du mir erlaubet hat, die Gesundheit von deiner gnädigen Hand wieder zu erlangen. Ich hebe meine Augen aufgen Himmel, wenn ich die Arznei mit der Hand fasse; ich seufze zu dir vor dem Gebrauch, in dem Gebrauch und nach dem Gebrauch. Wenn du sie nun mir anschlagen lässest,

so werde ich wieder genesen, denn meine Tage stehen in deiner Hand. Ohne deinen Segen kann und mag ja nichts gedeihen, darum ich, o Segens-Gott, um Segen zu dir schreie; was du, HErr, segnet, das ist

gesegnet ewiglich. Wirst du durch die Arznei mir helfen, so will ich zwar für dieses dir herzlich danken, aber auch bedenken, daß mich nicht Kraut und Pflaster, sondern deine Gnade erhalten und deine Hand geheilet hat, und will mit Hiskia dein Lob bei jedermann ausbreiten. Hör und vernimm mein sehnlichs Schreien, Du allerliebstes Vaterherz! Wollt alle Sünden mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Wer in Kreuz und Trübsal stecket, Schau den Himmelfleißig an, Wer den bittern Kreuzkelch schmecket, Welchen niemand trinken kann, Denke doch deswegen nicht, Als ob Gott sein Angesicht. Von ihm hätte gar gewendet, Wenn er nicht die Hülf gleich endet. 2. Vielmehr soll er wohl erwägen, Daß die Stund schon ist bestimmt, Da Gott, wie die Väter pflegen, Unsern Kreuzeskelch wegnimmt, Da das Leiden wieder weicht Und ein frohes End erreicht, Daß man nach dem Kreuz und Leiden Preise Gott mit Herzensfreuden. 3. Auch die bittern Arzeneien. Nimmt ein Frommer fröhlich ein, Und weiß, daß sie ihm gedeihen. Und ganz heilsam werden sein; Eifrig beten und dabei Seufzen, wenn die Arzenei Man will zu dem Munde bringen, Wird zu vielem Heil gelingen. 4. Großer Gott, an deinem Segen, Sprech ich jetzt mit Herz und Mund, Ist es nur allein gelegen, Daß ich wieder werd gesund; Lege deine Kraft hinein, Ach, laß sie gesegnet sein, Laß die Krankheit bald verschwinden Und mich Stärk und Lindrung finden.

5. Dir will ich mich ganz ergeben, Tod und Leben steht bei dir; Soll ich annoch länger leben, Wie du willst, geschehe mir; In dem schweren Leibesschmerz Weiß ich, daß dein Vaterherz. Nach dem Weinen, Seufzen, Schreien Mich vom Leiden wird befreien. Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen. Aufmunterung. Wenn ich schon rede, so schonet mein der Schmerz nicht; lasse ich's anstehen, so gehet er nicht von mir. Hiob 16, 6. Die Krankheiten und Zustände des Leibes, in welche Gott einen Menschen geräten läsfet, sind nicht einerlei: Etlichen schickt Gott eine Krankheit zu, dabei ihnen kein Glied, ja, kein Finger wehe thut, Etliche aber werden mit grausamen Schmerzen heimgesuchet, wie solches die Erfahrung lehret. Dieses soll uns erinnern: 1) wenn man beten, Gott erkennen, und sich mit Gott versöhnen will, daß man es fein in Zeiten tue, und nicht warte, bis man krank wird, wie Sirach sagt: Spare deine Buße nicht, bis du krank wirst. Denn wie will man in solchen heftigen Schmerzen beten, an Gott denken, sich mit Gott verjöhnen? solches leiden die großen Schmerzen nicht. Wird aber ein Kranker von Schmerzen angegriffen, so soll er 2) deswegen nicht wider Gott murren, sondern alles in der Stille und mit Geduld annehmen. Doch aber 3) darf er wohl um Linderung bitten, wie auch Christus in seinem Leiden getan hat. Kinder klagen den Eltern ihre Noth, warum nicht ein Kind Gottes? In den großen Schmerzen aber soll er 4) denken an eine große Sünde, die er Zeit Lebens begangen, und erkennen, daß es wohlverdiente Schmerzen sind; er soll aber auch denken an Gottes große Barmherzigkeit und an seine große Allmacht, nach welcher er ihn davon befreien kann. Kann er 5) in solchen großen Schmerzen nicht viel und lange beten, so

seufze er zu Gott, und wisse, daß solche kurze Herzensseufzer nicht werden unerhört bleiben. 6) Ungeduld aber lindert die Schmerzen nicht, sondern macht sie noch größer. Gebet. HErr, höre mein Gebet, vernimmmein Flehen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. Ach, ich will beten und bitten, du wollest mich in dieser meiner Leibeschwachheit in Gnaden ansehen, und meine Schmerzen und mein großes Leiden lindern. Du hast ja verheißen, du wollest uns nicht lassen versuchen über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir's können ertragen. Ach siehe, mein Gott, die Last wird mir fast zu schwer, die Schmerzen nehmen überhand, mein Leib ist matt, meine Kräfte haben abgenommen, meine Zunge klebet an dem Gaumen, meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand, das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott. Ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Verziehe nicht, mein Gott, du erkennest, wie wehe mir ist. Du weißt ja, daß der betrübten Tage und Nächte schon sind viele geworden, du hast selbst gehört mein Ächzen, Seufzen, Klagen und Schreien. Wo soll ich hin in meinem Elend und in meinen Schmerzen? Ach, wo soll ich hin? wo weiß ich

hin? wo kann ich hin? als nur zu dir allein, dem HErrn, meinem Gott! Wenn ich allen Menschen meine Noth klagte, würden sie wohl mit mir Mitleiden haben, aber mich doch nicht erretten. Darum komme ich zu dir, ich weiß, du kannst mir helfen, es stehet bei dir, sprich nur ein Wort, so werde ich leben. O liebster JEsu, der du dem tobenden Meer hat befohlen, sich zu legen, ach, ach, befiehl auch meinen Schmerzen, daß sie sich legen müssen; der du den Gichtbrüchigen mit einem Worte geheilet hat, laß auch deine Barmherzigkeit an mir groß werden. Erquicke mich doch wieder, nachdem ich so lange gelitten und so vieles ausgestanden habe. Ach, komme zu mir mit deiner Hülfe, ehe mich der Schmerz gar aufreibet. Und soll ich ja nach deinem Rat noch länger Schmerzen leiden, so laß mich doch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Geduld erwarte meines Vaters Huld, die meine Schmerzen stillet. Ach, lege deine Gnadenhand auf mich, so werde ich gesund und von Schmerzen befreiet. Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens; meine Seele wartet auf den HErrn und auf seine Hülfe, von einer Morgenwache bis zur andern; denn ich weiß, bei dem HErrn findet man Hülfe.

Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen. 435

Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens willen, errette mich, und vergib mir meine Sünde um deiner Güte willen; doch nicht nach meinem, sondern nach deinem Willen. Soll ich Schmerzen noch länger tragen, so geschehe dein Wille; gib mir nur Kräfte, daß ich es ausstehen könne. Gib mir, mein Gott, zuweilen einen Rasttag, da ich mich wieder erquicke, oder doch eine Stunde, darin ich mich erhole. Unsere Trübsal ist zeitlich und leicht, darum mache du mir meine Schmerzen leichter und befreie mich endlich davon. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; Du weißt mein Schmerz, Erkennt mein Herz, Hast du mir's aufgelegt, So hilf mir's tragen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Du siehest, wie mir's gehet, Ach, dir ist wohl bewußt, Wie schlecht es um mich stehet; Du weißt ja meinen Schmerz Mehr, als ich sagen kann, Drum hilf mir gnädiglich, Sonst ist's um mich getan. 2. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Auf dich steht mein Vertrauen, Ach, laß mich deine Hülf Mit Freuden bald recht schauen; Du bist's, der Hülfe leist't, Ja, du bist's ganz allein, Drum stelle dich doch bald Zu meiner Hülfe ein. 3. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Zu wem soll ich sonst fliehen, Wenn du mir deine Gnad Und Hülfe willst entziehen? Gewiß, ich weiche nicht, Ich lasse nicht von dir, Bis du mir hilfest aus. Und nimmt die Noth von mir.

436 Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen.

4. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Ich weiß, du kannst mich retten, Drum wollest du es tun In diesen meinen Nöten; Du kannst es, du bist Gott, Dem nichts unmöglich ist, Du willst es, weil du auch Zugleich mein Vater bist. 5. Ach, mein Gott, hilf mir doch, Daß ich dein Lob erheben. Und dich auch preisen mög, Dieweil ich werde leben, Und jagen allezeit: Getrost! Gott lebet noch, Und währt es noch so lang, Sieh, mein Gott hilft mir doch. Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen. Aufmunterung. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 14–16. Verursachet es bei einem Armen eine große Freude, einen reichen Wohltater zu haben, bei Verlassenen, einen starken Beistand zu finden, so kann auch ein Kranker große Freudigkeit haben in seiner Krankheit und in seinem Leiden, weil er die Verheißung hat, Gott wolle ihn nicht verlassen. Hierbei aber soll er merken, 1) daß ein Verzug der Hülfe nicht ein Verlassen sei; denn manche Kranke, wenn Gott nicht gleich und nach ihrer Rechnung bald hilft, so schreien und sprechen sie, Gott habe sie verlassen. Allein so soll man nicht denken; Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist. Es soll ein Kranker 2) bedenken, Gott habe eine Hülfsstunde bestimmt, in welcher er helfen will, doch bis dieselbe anbricht, soll er g" warten. Er soll bedenken, ob er in gesunden agen auch nicht Gott verlassen habe: was wäre es denn Wunder, wenn ihn solches Gott jetzt empfinden ließe? Hieran aber will ihn Gott erinnern durch den Verzug der versprochenen Hülfe. Darum bleibe der Kranke 4) dabei,

Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen. 437

daß er im Glauben jage: Gott kann mich nicht verlassen, ich bin ein Kind; Gott will mich nicht verlassen, er hat mir's verheißen; Gott wird mich nicht verlassen, er hat mir vor diesem schon oftmals geholfen. Wird er sich also in Gott fassen, so wird er den Verzug der Hülfe in Geduld leiden, und endlich herrlich sehen, daß er von Gott nicht sei verlassen worden. O du allerliebster Gott und Vater, der du mich je und je geliebet, und aus großer Liebe zu dir gezogen! Siehe, ich armer Kranker komme zu dir, und bitte dich demütig, du wollest mich jetzt nicht verlassen in meiner Leibeschwachheit. Du weißt ja, mein Gott, daß ohne dich mir nicht kann geholfen werden. Du bist der Mächtige in Jakob, der Schutz Israels, die Zuflucht der Betrübten, der Helfer der Elenden, der Beistand in der Noth. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; er wird sich aufmachen und über Zion sich erbarmen, er wird mich in Gnaden ansehen. Menschen sprechen: Ich kann euch nicht helfen; und so bin ich ja von allen Menschen verlassen. Doch ich weiß, daß ich nicht von

dir verlassen bin; denn Gott verläßt ja keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest; läßt sich's an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich. Ach, mein

438 Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen.

Gott, verlaß mich nicht, siehe doch, wie mein Leiden schon lange währet. Am Abend denke ich: Morgen wird es besser werden, und am Mittag sehne ich mich schon wieder nach dem Abend; ja, in der Nacht rufe ich oft: Hüter, ist die Nacht schier hin? Meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Ach, mein Gott, verlaß mich nicht, siehe doch, wie mein Leiden immer schwerer wird; ach, laß mich doch die Last nicht gar erdrücken, nimm weg den Stein, der auf mir lieget, die Ruthe, die mich schläget, die Schmerzen, die mich plagen. Du kennest ja meine schwachen Kräfte wohl, wie viel ich ausstehen kann. Mein Gott, verlaß mich nicht, siehe doch, wie mein Leiden gar mannichfaltig ist; es scheinet, als ob sich die Trübsal nicht verringere, sondern vielmehr vermehre. Wo soll ich denn hin, wenn du mich verlassen willst? Willst du mir nicht helfen, so kann mir keine Creatur helfen; willst du mich verlassen, so bin und bleibe ich ohne Hülfe. Allein ich weiß, du verlassest mich nicht, ich halte dir vor deine Verheißung, da du gesprochen: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen. Die auf den HErrn harren, werden nicht fallen, sondern fest bleiben, wie der Berg Zion. Der Held in Israel hat es versprochen, er wird seinem Volke Kraft geben, und

den Elenden, der keinen Helfer hat, erretten, und den Seelen der Armen gnädig sein. Nun, auf dein Wort traue ich, und hoffe, du wirst deine Zusage treulich halten im Himmel. Du kannst mich nicht verlassen, denn ich bin ja dein Kind; bin ich doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein teures Blut; ich bin dein Eigentum, darum wirft und kannst du mich, dein Kind und Eigentum, nicht verlassen. Ich bin versichert, du wirst mich nicht verlassen; du hast mich noch nie verlassen in meinen Leiden und Trübsalen, da mich Leiden ohne Zahl ergriffen hatten, da die Wellen der Trübsal über meinem Haupte zusammenschlugen: so wirst du es diesmal auch nicht tun. Darauf gebe ich mich zufrieden, darauf verlasse ich mich, und bin gutes Muths, und jage: HErr, ich lasse dich nicht, du helfest mir denn, auf eine solche Art und Weise, als es dir gefällt. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der getraut hat auf JEsum Christ. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich trage mein Kreuz nicht alleine, Mein JEsus träget es mit mir, Im Leiden bin ich auch der Seine, Er stehet mir bei für und für; Ich trage mein Kreuz nicht allein, Dies soll mir Trost und Zuflucht sein.

440 Der Kranke erinnert sich eines Todes.

2. Den Beistand hat er mir versprochen. Und auch die Hülf zu einer Zeit; Wenn nun die Stund ist angebrochen, Soweichet auch mein Herzeleid; Drum wird mein Glaube niemals klein, Ich trage mein Kreuz nicht allein. 3. Sieh, Gott ist es, durch dessen Gnade. Ich bis auf diesen Tag noch steh, Der macht, daß mir das Kreuz nicht schade, Ob ich gleich fühle Angst und Weh, Daß ich vor großem Schmerz oft wein, Doch bin ich nicht im Kreuz allein. 4. Nun, ich will es geduldig tragen, Und währte es gleich noch so lang; Sollt ich an Gottes Hülf verzagen? Um Hülfe ist mir gar nicht bang; Gott stellt sich bald zur Hülfe ein, Ich trage mein Kreuz nicht allein. 5. Mein treuer Gott, dir will ich trauen, Verlasse mich im Kreuze nicht, Auf deine Liebe will ich schauen, Bis meine Hülfestund anbricht; Laß mich im Kreuze nicht allein, Du bist ja mein und ich bin dein. Der Kranke erinnert sich seines Todes. Aufmunterung. Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4, 6–8. Sich eines Todes erinnern, ist 1) eine nützliche Sache, denn dadurchziehet man sein Herz von der Eitelkeit und den Sünden ab, man siehet alles, was irdisch ist, als Dinge an, die man nicht kann mit in den Himmel nehmen, die man nicht kann behalten, und die uns in der Stunde des Todes nicht trösten können. Sich des Todes erinnern, ist auch 2) eine nothwendige Sache; denn welche da meinen, der Tod sei noch weit von ihnen entfernet, die werden oft frech, üppig, boshaft, vertiefen sich in die Welt und stellen

sich ihr gleich; überfällt nun solche der Tod von ohngefähr, so gehen sie gewiß verloren. Sich des Todes erinnern, ist 3) gar heilsam, denn wer, ehe er stirbt, sich sein Ende fleißig vorstellet, der stirbt nicht, wenn er stirbt, und dem kommt der Tod nicht erschrecklich vor; denn der Tod der Gläubigen ist nichts anderes, als ein Hingang zum Vater und ein süßer Schlaf. Wer fürchtet sich aber wohl, zum Vater oder zu Bette zu gehen? Man soll aber 4) nicht denken, daß das ein Zeichen zum Tode sei, wenn ein Kranker viel vom Tode redet, seine Leiche bestellet, sein Testament machet, und sich zum seligen Sterben bereit hält; o nein, darum stirbt niemand einen Augenblick eher, als ihm Gott seines Lebens Ziel bestimmet hat. Man soll 5) auch sich eine Todesstunde nicht so gar grausam und schrecklich vorstellen, wie manche Kranke tun, die sich vor dem Sterben und Herzbrechen fürchten; die Heiden haben zwar gesagt, der Tod sei das Schrecklichste unter allen schrecklichen Dingen, Christen aber sterben in der Gnade Gottes, in den Armen JEsu, in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes; was ist daran schrecklich? ist dieses nicht vielmehr Trost, Süßigkeit und Freude? HErr, es ist genug, nimm meine Seele hin. So seufze ich zu dir, mein Gott, da ich in meiner großen Schwachheit, die immer größer wird, wohl merke, daß meines Lebens. Ziel da ist. Ich begehre, aufgelöet und bei Christo zu sein. Ich fürchte mich vor dem Tode und Sterben nicht, ich habe bei gesunden Tagen oft daran gedacht, darum kommt es mir jetzt nicht schrecklich vor. Gleichwie das Täublein des Noah mit Freuden zu dem Kasten kehrete, wie ein Fremder mit

Verlangen nach seinem Vaterlande eilet: also sehe ich meinen Tod an als eine Aufnahme zur Ruhe aus der Unruhe, als ein glückliches Anlangen aus der Pilgerschaft in das himmlische Freudenland, da nach dem sehnlichen Verlangen ein himmlisches Umfangen meines JEsu folgen wird. Ich weiß, daß der Tod einem gläubigen Christen ein sanfter Schlaf ist, und ein Durchgang in das ewige Leben. Böse Menschen und Weltkinder mögen sich vor dem Tode fürchten, denn sie haben keinen gnädigen Gott, sie stehen nicht in der Gemeinschaft mit JEsu Christo, und haben ihr Herz Gott, dem Heiligen Geiste, nicht zur Wohnung übergeben; allein ich fürchte mich nicht, zu sterben, weil ich defen alles versichert bin. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Gott ist mein Vater, JEsus mein Fürsprecher, der Heilige Geist mein Führer und Tröster; zu dem komme ich, zu dem gelange ich, warum sollte ich mich fürchten? Meiner Seele Bräutigam wird mich, eine Braut, wohl empfangen. Wenn mein JEsus von seinem bevorstehenden Tode redete, so sprach er: Ich gehe zum Vater. Ja, liebster JEsu, ich will dir auch so nachsprechen: Wenn ich sterbe, gehe ich zum Vater, zum Himmel, zur Freude,

zur Seligkeit. Was soll ich mich fürchten, zu sterben? JEsus ist mein, seine Gerechtigkeit ist mein, sein Verdienst ist mein, der Himmel ist mein, warum soll ich nicht fröhlich sein? Der Leib kommt in die Erde, aber die Seele fähret zu Gott; sie gehet aus der Welt in den Himmel, aus der Eitelkeit in die Seligkeit, aus dem Trauern in die Freude, aus dem Leiden zur Glückseligkeit, aus dem Weinen zur Herrlichkeit; ist das nicht ein seliger Durchgang? Ich gehe zur Ruhe, zur Freude, zur Wonne, zur Sonne, zum ewigen Vergnügen. Sehe ich doch schon, wie die Engel um mein Bette stehen, und die Seele zu solcher Herrlichkeit begleiten wollen. Sehe ich doch, wie JEsus seine Arme ausbreitet, und mich als ein Kind empfangen will; wie so viel tausend Gläubige mich aufnehmen wollen. Darum bin ich getrost; ich vergesse, was dahinten ist, nämlich die Erde und alles Irdische, was ich auf Erden habe, und strecke mich nach dem, das da vorn ist, nach dem himmlischen Kleinod, das uns aufbehalten ist im Himmel. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen,

die seine Erscheinung lieb haben. Wie wohl wird mir sein, wenn ich aufgelöset bin! Wie selig werde ich sein, wenn ich in JEsu Armen bin! Wie vergnügt werde ich sein, wenn ich durch den Tod in das ewige Leben bin durchgedrungen! Kann uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus vieltausend Nöten, Schleußt das Tor der bittern Leiden. Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zur Himmelsfreuden. Amen. Gesang. Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 1. Wer da will als ein frommer Christ. Nach Gottes Willen sterben, Durch Christi Blut versichert ist, Den Himmel zu ererben, Der kämpfe und bereite sich, Damit er alsdann seliglich Von hinnen mög abscheiden. 2. Vor allem fall er Gott zu Fuß, Beweine seine Sünden, Er thu in Zeiten wahre Buß, Daß er mög Gnade finden, Er haffe jede böse Tat. Und was er sonst begangen hat. In seinem ganzen Leben. 3. Er glaube fest an JEsum Christ Und flieh zu dessen Wunden, Der da der Sünder Zuflucht ist, Damit er werd entbunden. Von aller Ungerechtigkeit, Und nehm dies Blut zum Sterbekleid In seinen Todesstunden. 4. Er führ sodann in Frömmigkeit. Ein Gott gefällig Leben, Hab Gott im Herzen allezeit; Er soll sich auch bestreben, Daß er sich nie von Gott abwend, Und bleibe fromm bis an sein End, Wie Gott es hat befohlen. 5. Er fliehe dabei allermeist Die schnöden Sündenwege Und was da sonst von Gott abreißt; Er steht nicht auf

dem Stege, Auf welchem freche Menschen sind, Er leb auch als ein Gotteskind. Und meide, was Gott haffet. 6. Er halte stets mit Beten an. In den gesunden Tagen, Er bete, weil er beten kann, Die Noth Gott vorzutragen;

So wird Gott das Gebet ansehn, Wenn seine Lippen starrend stehn. Am Ende seines Lebens. 7. Besonders soll er sich bei Zeit. Mit seinem Feind versöhnen, Der ihn mit Zorn und Bitterkeit. Hat pflegen zu verhöhnen, Daß er ein liebreich Herze hab, Eh man ihn träget in das Grab Und er den Feind verlasse. 8. Er klebe nicht an dieser Erd Mit seinem Geist und Herzen, Die Welt ist unserer Lieb nicht wert Und bringet viele Schmerzen, Wenn man sie nun verlassen soll; Hingegen tut derselbe wohl, Der nach dem Himmel trachtet. 9. Mein Gott, verleih mir deine Gnad, Daß ich die Welt nichts achte, Und gerne folge deinem Rat Und ihn mit Fleiß betrachte, Auf daß, wenn nun es dir gefällt, Ich wohl bereitet aus der Welt. Zum Himmel mög eingehen. Der Kranke betrachtet Grab und Auferstehung. Aufmunterung. JEsus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26. Wer als ein Christ sein Grab ansiehet, der wird davor nicht erschrecken, so finster es auch immer sein mag: denn 1) es ist eine Ruhekammer, wo wir von allen Schmerzen, von allem Jammer, Kummer und Herzeleid sollen befreiet werden; wird aber der Frommen Leib ohne Schmerzen schlafen und ruhen, so wird 2) die Seele einer himmlischen und unendlichen Freude genießen, denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Plage rühret sie an; Trost, Freude und Wonne wird stets um sie ein. Der Leib soll 3) auch im Grabe nicht bleiben, sondern die Gebeine und matten Glieder, wenn sie nun ausgeruhet haben, sollen am jüngsten Tage herrlich wieder auferstehen, leuchten wie die Sonne, und mit der

Seele wiederum vereinigt werden. Wollte man 4) einwenden: Ich muß aber die lieben Meinigen und mein Hab und Gut auf Erden verlassen, so soll man bedenken, daß im Himmel ein allgemeines Wiedersehen wird sein. Werden die Unsrigen im Glauben bleiben und Gott fürchten, so werden sie uns auch nachfolgen, und dann werden wir nimmermehr von ihnen wieder geschieden werden. Was die leiblichen Güter anlanget, so wird uns Gott dafür himmlische und ewige Güter schenken. Wenn dieses alles von einem Kranken erwogen wird, so kann die Betrachtung des Grabes ihm nicht schrecklich vorkommen. Gnädiger und barmherziger Gott, siehe, ich bin bereit, nach deinem heiligen Willen zu leben und zu sterben; ich fürchte mich nicht vor dem Tode, weil ich weiß, daß er mich wird nach viel Trübsal und Leiden zur Ruhe bringen. Denn nach dem Abschied aus diesem Leben muß ich all mein Leiden, Trübsal, Kreuz und Unruhe verlassen; ich gelange zur Ruhe, zur Freude, ich werde ergötzet, erquicket, erfreuet, nachdem ich in der Welt so viele trübe Stunden und traurige Nächte gehabt habe. Vor dem Grabe fürchte ich mich auch nicht, denn siehe, es wird sein meine Schlafkammer; mein Elend, meine Krankheit und mein Leiden kommt nicht mit mir ins Grab, das muß draußen bleiben. O stiller Ort, o angenehme Ruhestätte, wann werden meine matten Glieder und mein schwacher Leib in deinen

Schooß geleget werden? Das Grab hat mir JEsus selbst geheiliget, er hat mir es zur Ruhestätte gemacht; als er nach ausgestandenen Leiden darein geleget wurde, hörten seine Schmerzen und all sein Jammer auf. So hat der HErr auch meinem Leibe eine Ruhekammer bereitet in der Erde, und der Seele einen Erquickungsort im Himmel. Suchen Menschen schöne Häuser, weiche Betten zur Ruhe, so sind sie mit meinem Grab nicht zu vergleichen; aus einem schönen Hause kann man durch Feuer, Feinde und andere Zufälle gesagt werden, in meinem Grabe aber wird mich niemand stören. JEsus wird meine Gebeine bewahren, daß deren nicht Eines wird verloren gehen, ja, er wird auch meine vermoderten Gebeine wieder zusammenbringen. Im weichen Bette muß Mancher Schmerzen und Ungemach ausstehen, aber in meinem Grabe wird kein Unglück sich zu mir nahen und kein Schmerz wird mich rühren. So ist das Grab ein von allen Leiden und Schmerzen befreites Bette; jobald jemand dahinein gelegt wird, so höret sein Schmerz und Ungemach auf. Warum sollte ich mich vor dem Grabe fürchten? ich werde ja nicht darin bleiben. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde wieder auferwecken. Wer an mich glaubet, spricht mein

JEsus, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. So soll mein Grab denn nur ein kurzer Aufenthalt sein, darin mein Leib wird schlafen, bis JEsus

kommen wird und sprechen: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vors Gericht! Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden hören die Stimme des Sohnes Gottes, und werden hervorgehen; wenn ich nun diese Stimme hören werde, so werde ich auch auferstehen aus meinem Grabe, mein Leib wird mit meiner Seele wieder vereiniget, mein Leib wird unsterblich gemacht und verherrlicht werden, ich werde leuchten wie die Sonne, ja, alle Schwachheit um und an wird von mir ein abgetan. Grünet das Weizenkorn wieder hervor, wenn es in der Erde erstorben zu sein scheinet, so werden auch meine Gebeine wieder versammelt, mit Adern zusammengebunden und mit Haut überzogen werden. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein mit geistlichen und himmlischen Eigenschaften begabter Leib. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen.

Der Kranke betrachtet Grab und Auferstehung. 449

Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelstür auftun, Mich führn zum ewgen Leben. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Ich scheue mich nicht vor dem Grabe, Ich sehne mich vielmehr darnach, Weil ich da wahre Ruhe habe Nach ausgestandnem Weh und Ach! Wer sich noch vor dem Grabe scheut, Der ist noch in der Welt zerstreut. 2. Das Grab ist meine Ruhekammer, Darein mein Leib mit Freuden zieht, Weil in derselben aller Jammer Auf einmal von mir weicht und flieht; Wer schrecklich von dem Grabe spricht, Der kennt des Grabes Ruhe nicht. 3. Das Grab nimmt alle meine Lasten, Die Sorg und Kümmernis von mir, Undlasset mich da anfterasten; O großer Gott, des dank ich dir; Auch von der Sünden Angst und Pein Werd ich im Grab befreiet sein. 4. Das Grab ist mir ein sanftes Bette, Seht, JEsus deckt mich selbsten zu; Es ist die beste Ruhestätte, Daniemand störet meine Ruh; Dem Leibe ist im Grabe wohl, Die Seel ist bei Gott freudenvoll. 5. Drum bleibt im Grab und JEsu Wunden. Mein Leib und Seele wohl verwahrt, Sie haben darin Schutz gefunden, Wo sie zur Herrlichkeit verspart Verbleiben, bis der große Hirt Sie wiederum vereingen wird. 6. O schönes Grab, o kühle Erde, O schwarze Gruft, doch sanfter Schooß, Darinnen ich recht glücklich werde, Von Leiden, Trübsal, Unglück los. HErr, meinen Geist befehl ich dir, Die Ruh gönn meinem

450 Der gläubige Christ danket Gott

Der gläubige Christ danket Gott wegen wieder erlangter Gesundheit. Aufmunterung. Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. Joh. 5, 14. Daß viele Kranke mit dem Munde Gott viel versprechen, wie sie, wenn sie Gott läßt gesund werden, wollen neue Creaturen, fromme Christen, eifrige Beter, fleißige Kirchengänger, und vom Leben, Herzen und Sitten ganz neu werden, ist gewiß. Aber daß manche dieses Versprechen nicht halten, lehret leider! die tägliche Erfahrung, indem sie nach erlangter Gesundheit wieder so eitel, boshaft, unbändig, unartig und frech werden, wie sie vorher gewesen, wenn sie nur nicht schlimmer werden. Daher soll ein wahrer Christ, wenn ihn Gott von dem Krankenbette befreiet hat, 1) Gottes Allmacht erkennen, loben und preisen, wie Gottes Macht ihn auf einmal aufs Bette hingeworfen, aber auch davon wieder aufgerichtet und ihn von der Todesgefahr gnädig befreiet habe. 2) Es soll ein solcher Kranker, der nun wieder gesund geworden ist, ein auf dem Sterbebette getanes Gelübde bezahlen, und sein Versprechen halten, darum, weil er es Gott und nicht Menschen getan hat. Denn es ist besser, nichts versprechen, als ein Versprechen nicht halten. 3) Hat er wieder, wie Hiskias, neue Kräfte erlanget, so soll er dem allmächtigen Helfer und Erretter danken, auch vor andern Menschen Gott loben und preisen und ihnen dadurch Gelegenheit geben, die Gnade Gottes zu erkennen, die er ihm erwiesen hat. 4) Soll er auch an die Angst seiner Seele denken, die Todes- und Lebensgefahr fleißig erwägen, und dem allmächtigen dreieinigen Gott zu Ehren ein frommes und gottseliges Leben führen, ja, also im Glauben und gottseligen Wandel verharren, daß er hinfort, wenn Gott etwa mit der Todesstunde kommen sollte, möge zum seligen Sterben und fröhlichen Ausgang aus diesem Leben bereit sein.

wegen wieder erlangter Gesundheit. 451

Oduallmächtiger und gnädiger Gott, ich trete jetzt allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich von meinem Krankenbette wiederum aufgerichtet hat. Ich denke noch an die Angststunden, an das beschwerliche Leiden, an die betrübten Nächte, an die große Gefahr, darin ich lag und schwebte. Aber siehe, deine mächtige Hand hat mich gnädig von meinem Lager aufgerichtet, du hast mich wieder auf meine Füße gestellet, daß ich aus- und eingehen kann. Deine Gnade hat mein Klagen verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. HErr, HErr, du hast Großes an mir getan, deß bin ich fröhlich; deine Liebe und Barmherzigkeit hat mir bis hierher geholfen. Denn das weiß ich fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du, o Gott, hast nicht Lust an unserm Verderben; nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, nach dem Heulen und Weinen

überschüttest du uns mit Freuden. Diese Barmherzigkeit und Vatertreue habe ich auch in meiner Krankheit empfunden; daher will ich mein Leben lang denken an die Angst meiner Seele,

452 Der gläubige Christ danket Gott

aber ich will auch rühmen, o allmächtiger Gott, vor der großen Gemeine, was du an mir getan hast. Du hast die Arzneigesegnet, du hast meine Schmerzen gelindert, du hast mir Stärke gegeben, das Leiden zu überwinden, du hast nach den mühjamen und elenden Nächten mir Erquickungstage beschert, und dich meiner in meiner Trübsal wie ein Vater erbarmet. Darum lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, einen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein; meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß es die Elenden und andern Kranken hören und sich freuen. Preiset mit mir, ihr, die ihr jemals, wie ich, in Nöten, Krankheiten und Leiden gewesen seid, den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Denn da wir Elende riefen, hörete der HErr, und half uns aus allen unsern Nöten. Die den HErrn in ihrem Elend im Glauben ansehen und mit Gebet anrufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden; er lästet sie nicht betrübt von seinem Thron weggehen, sondern er erbarmet sich ihrer gnädiglich. Ach, mein Gott, laß diese mir erwiesene Gnade und Barmherzigkeit allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen sein.

wegen wieder erlangter Gesundheit. 453

Nun weiß ich und habe es erfahren, daß du ein mächtiger Gott bist, daß du kannst die Todten lebendig, die Kranken gesund, die Schwachen stark und die Betrübten fröhlich machen. War ich dem Tode nahe, so hat deine Güte dieses Mal mein Leben noch erhalten. Darum, mein Gott, habe ich mir durch deine Gnade fest vorgenommen, die mir geschenkte Gesundheit, das aufs neue mir verliehene Leben und die Jahre, die ich nach deinem Rat in der Welt noch bleiben soll, zu deiner Ehre anzuwenden und in der wahren Frömmigkeit zuzubringen. Ach, ich habe in meinen Schmerzen und Krankheit erfahren, wie Silber und Gold, Ehre und Herrlichkeit der Welt, auch gute Freunde die Kreuzeslast mir nicht abnehmen konnten, sondern wenn du mir nicht geholfen hättest, so wäre ich in meinem Elend vergangen; darum will ich hinfort nicht mehr nach eiteln Dingen trachten, sondern meine Freude an dir haben; ich will der Welt sündliche Gesellschaft meiden, und mich halten zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes und da man erzählet alle deine Wunder; ich will, da mir diese besondere Gnade erschienen ist, verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, damit ich wie die klugen Jungfrauen

454 Der gläubige Christ danket Gott

bereit sei, wenn du mit meiner Todesstunde und mit dem Ende meines Lebens kommen wirst, zu der Hochzeit des Lammes, zu der ewigen Freude und Herrlichkeit einzugehen. Ich hatte viel Bekümmerniß, Mein Gott, in meinem Herzen, Doch deine Tröstung war gewiß Die Arznei meiner Schmerzen. Immanuel! Trost Israel! Je mehr du mich verletztest, Je mehr du mich ergötztest. Ich hatte viel Bekümmerniß, Wenn ich den Tod bedachte, Da mir das finstre Grab gewiß Nicht kleines Grauen machte. Immanuel! Trost Israel! Weil du den Tod geschmecket, Hat er mich nicht geschrecket. So hatt ich viel Bekümmerniß, Du aber viel mehr Liebe; Dein Trost war mir so engelsüß, Daß er die Angst vertriebe. Immanuel! Trost Israel! Kannst du mich hier so trösten, Dort ist der Trost am größten. Amen. Gesang. Mel.: Wie soll ich dich empfangen. 1. Wie kann ich gnug am preisen, HErr, deine Wunderthat, Und tiefsten Dank erweisen. Für deine Lieb und Gnad, Weil das, was mich gedrücket, Mein Leiden, ist dahin, Und da ich doch beglücket Vom Tod errettet bin? 2. Mein Geist ist sehr erfreuet, Wenn er die Hülferblickt, Das Leben ist erneuet, Die Seel ist auch erquickt; Ja, Sinne und Gemüte, Und was nur ist in mir, Das preiset deine Güte, Mein Vater, für und für. 3. Drum soll mein Mund nicht schweigen, Der wieder singen kann, Und dankbar sicherzeigen. Dem, der mir Guts getan; Mein Herz stimmt ein mit Freuden. Und rühmet überall, Wie Gott in meinem Leiden Geholfen dieses Mal. 4. Ich ahe mich verlassen, Und du erhobest mich; Wie kann ich's gnugsam fassen, Daß du so gnädiglich

wegen wieder erlangter Gesundheit. 455

Von allen Trübsalsstunden, Die dir und mir bekannt, Mich väterlich entbunden. Durch deine starke Hand? 5. Ich konnte mir nicht rathen, Ich war von Hülfe bloß, Doch sah ich

Wundertaten, Da du in deinen Schooß Mich als ein Vater legtest. Und hieltest dich zu mir, Ja, wie dein Kind mich pflegtest. Und spracht: Ich bin bei dir. 6. Ja wohl, ich hab empfunden, Daß du an mich gedacht, Denn ich hab überwunden. Durch deines Armes Macht; Ach ja, ich bin genesen, Lobt Gottes Herrlichkeit! Ich bin in Noth gewesen. Und nun daraus befreit. 7. HErr, ich hab recht gesehen, Was du an mir getan, Ich will es gern gestehen. Und jagen jedermann, Daß deine Macht und Stärke, Vor der sich alles neigt, Sich hat an diesem Werke Gar sichtbarlich gezeigt. 8. Ach, lernet Gott vertrauen, Die ihr in Nöten seid, Denn an mir könnt ihr schauen, Wie seine Gütigkeit Kann alles Unglück wenden, Das euer Herzbeschwert, Und euch die Hülfe senden, So wie ihr die begehrt. 9. Mein Gott, ich werf mich nieder Vor deinem Thron allhier. Und singe Freudenlieder. Mit tiefgebeugtem Knie; Ich danke dir von Herzen. Mit meinem Geist und Mund, Daß du mir nach den Schmerzen Geschenkt die Freuden stund. 10. Dieweil ich werde leben. Und weil ich denken kann, Soll mir vor Augen schweben, Was du an mir getan; Dein Helfen, dein Regieren, Dein Leiten hin und her, Dein Sorgen und dein Führen Vergeß ich nimmermehr.

Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer, welche krank gewesen und gesund geworden sind. HErr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund. Ps. 30, 3. Gelobet sei der HErr, denn er hat eine wunderliche Güte an mir bewiesen. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will, denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln kann vor dir im Lichte der Lebendigen. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod. Und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre! Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller die du an deinem Knechte getan hat. 1 Mos. Ach ja, mein Gott, nur Erbarmen und Liebe ist es von dir, daß du mich von meinen Schmerzen und Nöten erlöset hat. Ich bin aller solcher Wohltaten ganz unwürdig. Deine Treue hat sich bei mir recht verherrlicht, da du dich meiner so herzlich angenommen, und mit mir so gehandelt, wie du mir verheißen hat. Laß mir dieses niemals aus dem Sinne kommen. Laß

mich dadurch stets erwecket werden, gegen dich Liebe und Treue zu beweisen mein Leben lang, damit ich dir als dein Knecht diene nach deinem Wohlgefallen, und endlich auch als ein frommer und treuer Knecht den fröhlichen Zuruf hören möge: Gehe ein zu deines HErrn Freude! Vater, du hast mir erzeiget Lauter Gnad und Gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür. Tausendmal sei dir gesungen, HErr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner doch durch JEsum leiten, Nur gehn auf die Ewigkeiten; Da will ich, HErr, für und für, Ewig, ewig danken dir, Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe. Siehe, das alles tut Gott zwei oder dreimal mit einem jeglichen, daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und " ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 30. HErr JEsu, du hast dich gegen mich als einen rechten Erlöser und Erretter bewiesen, daß du nicht nur meine Seele erhalten, sondern auch meinen Leib bewahret hat, da nur ein Schritt, ja, nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war. Ach, erlöse mich noch ferner von allem geistlichen und leiblichen Verderben. Erlöse mich von der Hand aller meiner Feinde. Erlöse mich

besonders von der Herrschaft der Sünde. Verleihe mir Gnade, daß ich ein Licht in dem HErrn werden und als ein Kind des Lichtes wandeln möge. Laß mich dir dienen ohne Furcht mein Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Gib mir Kraft, Glauben und gutes Gewissen zu bewahren bis an mein Ende. Was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, das laß mich leben nicht der Menschen Lüften, sondern deinem Willen, damit ich so ewiglich dein bleiben möge. Führ auch mein Herz und Sinn. Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe. Ein Gliedmaß ewig bleibe. – Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Joh. 11, 4. Das habe ich erfahren, mein Heiland, daß auch an mir geschehen ist, was du ehedem von deinem kranken Freunde Lazarus gesagt hat. Meine überstandene Krankheit war nicht zum Tode, denn du hast mich recht herrlich von derselben befreiet. Dir gebührt dafür allein die Ehre! Laß denn auch meine Genesung allein zu deiner Verherrlichung gereichen. Gib mir ein neues Herz und einen neuen Sinn. Laß mich aller Orten verkündigen, was du Großes an mir

getan hat. Verleihe mir Kraft, dir allein zu Ehren zu leben und dich ohne Unterlaß an meinem Leibe und in meinem Geiste zu preisen. Ich will dich all mein Leben lang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, o Gott, dein Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreuen sich. Gebt unserm Gott die Ehre! Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. Joh. 5, 14. Dieser Ermahnung, o HErr JEsu, laß mich allezeit eingedenk sein. Eine wohlverdiente Strafe meiner Sünden hast du von mir genommen, da du mich von meiner erduldeten Krankheit errettet hat. Es ist dir etwas Leichtes, mich noch härter heimzusuchen, wenn ich mich nicht bessere. Es kann mir leicht etwas Ärgeres widerfahren, wenn ich aufs neue in die Sünde willige und tue wider Gottes Gebot. Davor bewahre mich doch gnädiglich. Behüte mich, daß ich forthin nicht mehr vorsätzlich sündige, sondern vor dir wandle und fromm bleibe. Ach, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, Und Lieb zu deinem Worte; Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit. In meinem ganzen Leben.

460 Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer,

Es ist besser, einer sei arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch sein ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichtum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Herzens Freude gleich. Sir. 30, 14–16. Mein Gott, das hast du mich durch meine letzte Krankheit gelehret. Da habe ich erfahren, wie Gut und Geld, wie Wohlergehen und Glück so nichtig seien, und wie man das alles nicht brauchen könne, wenn man der Gesundheit entbehren muß, ja, daß man diese edle Gabe sich durch all sein Vermögen nicht schaffen könne. Dank sei dir gesagt für diese heilsame Lehre. Mache mich nun auch tüchtig, derselben zu folgen. Bewahre mich, daß ich das Irdische nicht lieb gewinne, oder es höher achte, als es zu achten ist. Stärke mich, die Gesundheit als eine teure Gabe recht hoch zu achten, sie mit allem Fleiß zu bewahren, und alles zu meiden, womit ich mich um dieselbe bringen könnte. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel. Und rein Gewissen bleib. Soll ich auf dieser Welt. Mein Leben höher bringen, Durchmanchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib Geduld; vor Sünd. Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

welche krank gewesen und gesund geworden sind. 461

Ich schwöre, und will's halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ps. 119, 106. Oft habe ich in der vorigen Krankheit an die Besserung meines Lebens gedacht, oft habe ich dir, o Gott, dieselbe auch angelobt; nun erneuere ich meine Zusage. Erinnere mich selbst fleißig daran, daß ich nie vergesse, dir meine Gelübde zu bezahlen. Schenke mir dazu die Kraft deines Geistes. Mache durch ihn aus mir einen solchen Menschen, der hinfort in deinen Wegen wandele, deine Gebote halte, und darnachtue. Recht und Gerechtigkeit laß mich behüten auf allen meinen Wegen. Züchtig, gerecht und gottselig laß mich leben in dieser Welt bis an mein Ende, damit ich so selbst erfahre, wie die Gottseligkeit sei zu allen Dingen nütze und die Verheißung habe diejes und des zukünftigen Lebens. Wie will ich mich doch künftighin. Allein darauf befleißen, Daß all mein Leben, Thun und Sinn Dir angenehm mögheißen! Der Bund, der in der Taufgemacht, Der dich mir hat zum Freund gebracht, Sei wiederum erneuert! Ich will dir jetzt mit Mund und Hand Die Treu aufs neu versprechen; Allein, weil dir doch wohlbekannt, Wiegar leicht ich kann brechen, So steh du meiner Schwachheit bei, Hilf, daß dein Freund ich allzeit sei, So wie du bist der meine.

462 Sprüche und Seufzer zum Nachdenken derer,

Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen. Ps. 37, 37. Lieber Vater in dem Himmel, diesen deinen treuen Zuruf laß mir immer im Herzen sein und vor meinen Ohren erschallen. Mache mich auch tüchtig, demselben mit aller Treue zu folgen. Mache mich recht fromm. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Verleihe mir immer mehr Kraft, der Heiligung nachzujagen und deinen Willen zu vollbringen. Stärke mich, im Glauben, in der Liebe, in der Frömmigkeit immer mehr zu wachsen und zuzunehmen, und laß mir es dann wohl gehen, so lange ich noch lebe auf Erden. – Mein Gott, gib mir in deinem Lichte Mein großes Elend zu verstehn, Laß mich vor deinem Angesichte In wahrer Herzensdemut gehn; Ich bin ja nichts als Staub und Koth, Du bist der HErr, HErr Zebaoth. Drum laß mich immer vor dir wandeln, Ach, gib mir Kräfte, fromm zu sein, So kann ich immer heilig handeln, So trifft die Hoffnung richtig ein, Daß du mein Gott und Vater bist, Und mir ein Erb im Himmel ist. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren. Hiob 5,17–19.

welche krank gewesen und gesund geworden sind. 463

Wie wahrhaftig ist doch dein Wort, o mein Gott, denn mir ist es ebenso gegangen, wie dort geschrieben stehet, du hast mich verletzet und auch verbunden, du hast mich geschlagen und auch geheilet, du hast mich schon aus viel und mancherlei Trübsal errettet. Gelobet sei dafür dein heiliger Name. Vielleicht aber stehet mir bald wieder eine Trübsal bevor; das weißt du am besten. Nun, wenn sie kommen soll, so gib, daß ich recht willig und bereit dazu sei. Laß mich da auf dein Wort fest vertrauen. Laß mich da eingedenk sein, wie oft du schon herrlich geholfen. Laß auch da mein Vertrauen und meine Hoffnung kindlich auf dich sehen und so warten, bis du mir wieder hilft. Laß mich dann auch unter der Züchtigung schmecken und sehen, wie gut du es mit mir meinet, und wie denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. O, laß mich dies im Glauben fassen. Und mich mit starker Zuversicht. Auf deine Bundestreu verlassen, Wenn alles wankt, so wankt sie nicht; Mit Reu und Demut juch ich dich, Gib mir den Trost: Gott ist für mich. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun. Und deinem Dienst mein ganzes Leben. In kindlichem Gehorsam weihn; Daß, HErr, bei dir stets Gnade sei, Das mach in deiner Furcht mich treu.

464 Sprüche und Seufzer.

Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gotte in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 6, 11. Mein Gott, du hast mir mein Leben gefristet und es mir aufs neue geschenket. Dir gehört es daher auch allein an. Grwecke mich stets, es dir auch allein zu widmen. Laß mich der Sünde täglich absterben und der Gerechtigkeit leben. Laß mich dir zu Ehren leben, und all mein Thun und Lassen nach deinem Willen einrichten. Laß mich in Christo JEsu, meinem HErrn, dir immer angenehm sein. Erneuere mich noch immer durch deine Gnade, und mache mich zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir gefällig sei. Erhalte mich auch so in deiner Gemeinschaft bis an mein Ende, damit mich nichts wieder aus deiner Hand reißen möge. Dies wirke, Gott, dein Geist in mir, Ich habe kein Vermögen, Die Sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen; Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle. So werd ich, der ich finster war, Ein Licht in deinem Lichte; Besteh einst mit der kleinen Schaar. Der Frommen im Gerichte; Frohlocke dann, und lobe dich, Daß deine Gnad und Treue mich Gerecht und selig machte.

465

Vierter Abschnitt.

Zum Gebrauch der Sterbenden und derer, welche um dieselben sind.

Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht. Aufmunterung. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. So wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet, ist Pauli Ermahnung 1 Cor. 11, 31.; und freilich, wenn der Mensch selbst sein Leben untersuchet, sich verklaget, um JEsu willen um Gnade bittet, so wird ihn Gott nicht richten und verdammen, sondern ihm gnädig sein; denn wer eine Missetat bekennet und lästet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Dieses nun soll auch ein Sterbender tun; er soll bedenken: 1) er muß einmal vor das Gericht, denn dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, und hernach das Gericht; dieses geschiehet nun gleich nach dem Tode, da muß die Seele alsobald vor Gott erscheinen. Hat nun der Mensch, dieweil er auf der Welt gewesen, geglaubet und fromm gelebet, so kommt er nicht ins Gericht, sondern weil die Sünden auf Erden um des Blutes JEsu willen vergeben sind, so wird ihrer im Himmel auch nicht mehr gedacht werden, sondern sie werden vergeben bleiben. Ein Gottloser aber muß ins Gericht, weil er ohne die Versöhnung mit Gott gestorben ist. Der halben tut ein Sterbender 2) wohl, wenn er sich bei Zeiten mit Gott versöhnet, Gott um des Blutes

466 Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht.

JEsu willen um Vergebung bittet, und also Gnade erlanget; so ist er versichert, er sterbe, wann und wie Gott will, schleunig oder langsam, so wird Gott seine Seele zu Gnaden aufnehmen, und am jüngsten Gerichte wird er als ein um JEsu Blutes willen Gerechter in die ewige Freude eingehen. – Gebet. Ich weiß, mein Gott, daß dem Menschen gejetzt ist, einmal zu sterben, darnach das Gericht; deswegen stelle ich mich jetzt vor dein Gericht, dieweil ich lebe, und will mich mit dir versöhnen, ehe ich sterbe. O gerechter Gott, weil ich nicht weiß, wie lange es noch dahin ist, daß ich von der Welt soll abscheiden, siehe, so komme ich allhier vor dein Gericht und klage mich selbst an. Ach, ich erkenne, daß ich ein großer Sünder bin; ich habe alle deine heiligen Gebote, und auch oftmals wissentlich, übertreten, ich habe dich nicht geliebet von ganzem Herzen, van ganzer Seele und von allen

Kräften, ich bin nicht den Fußtapfen meines JEsu allezeit nachgefolget, noch habe ich mich von dem Heiligen Geist stets führen lassen, wie ich billig hätte tun sollen. Ich denke daran, daß ich dein Kind bin in der heiligen Taufe geworden, aber daß ich nicht allemal wie ein Kind Gottes gelebet, daß ich in der Beichte und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls dir viel versprochen, aber wenig gehalten, und mich

wiederum der Welt gleichgestellet habe. HErr, ich hab nicht recht gehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hat; meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Ognädiger Gott, der du verheißen hast, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: siehe, ich komme jetzt, da mein Verstand noch vollkommen ist, ich mich auch noch wohl befinnen kann, und will Frieden mit dir machen. Ach, ich bereue meine Sünden, falle vor deinem Richterstuhl nieder und spreche: HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich! Ich fliehe, o Vater, zu deiner großen Barmherzigkeit und spreche: Ich habe gesündiget vor dir, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße; aber ach, sei deinem Kinde gnädig, und verstoße mich um meiner Übertretung willen nicht. Ich fliehe zu dir, o JEsu, mein Fürsprecher, ach, bitte für mich armen Sünder jetzt und in der Stunde meines Todes. Denn ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist; der ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht

allein für unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünden; ach, um deines Blutes willen verzeihe mir meine Missetaten, um deiner heiligen Wunden willen laß mich vor dem strengen Gericht Gnade finden. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilgemeine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. O du werter Heiliger Geist, zu dir fliehe ich, ach, schaffe ein neues Herz in mir, gib mir das Zeugnis, daß ich ein Kind Gottes und bei Gott in Gnaden sei. Ja, wirke in mir eine wahre Buße, einen lebendigen Glauben und heiligen Vorsatz, dir allein zu Ehren zu leben und zu sterben in kindlichem Gehorsam. Ach, wirke in mir heilige Gedanken, andächtige Seufzer, liebliche Todesbetrachtungen; verleihe mir eine erquickende Betrachtung des Himmels ... und der künftigen Herrlichkeit. Laß mich den Trost im Herzen empfinden: Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben. Alsdann fürchte ich mich nicht, zu sterben, weil ich weiß, daß die hier vergebenen Sünden auch im Himmel vergeben sind. O du heilige Dreieinigkeit, erbarme dich über mich, laß mich bei meinem Abschied aus der Welt bei dir Gnade finden, und rechne mir nicht zu, was ich jemals unrecht getan, sondern erbarme dich meiner nach deiner Liebe.

Mein JEu! Wenn ich vor Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach, so wollest du mich retten Und dich meiner nehmen an; Du allein, HErr, kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu ' linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt. MIPIM, Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ihr Todten, stehet auf! So wird die Stimme klingen, Die uns am jüngsten Tag Kann aus den Gräbern bringen. Wie dieser Stimme Schall. Der Frommen : ergötzt, So wird der bösen Rott Dadurch in Furcht gesetzt. 2. Ihr Todten, stehet auf! Ihr habt nun ausgeschlafen; Ihr Frommen, kommt herbei. Und stellt euch zu den Schafen; Geliebte, gehet ein. Zur Freud und Herrlichkeit, Euch ist das weiße Kleid, Die Ehrenkron bereit. 3. Ihr Todten, stehet auf! Eilt, gehet aus der Erden; Ihr Bösen, ihr sollt jetzt Zur Höll gestoßen werden; Ihr habt nicht fromm gelebt, Geht zu der Höllenpein, Es soll der Ort der Qual. Nun eure Wohnung sein. 4. Ihr Todten, stehet auf! Seht, hier sind eure Glieder, Haut, Augen, Füß und Händ, Die nehmet jetzo wieder; Womit ihr Gott gedient, Dem ist die Herrlichkeit, Womit ihr Sünd getan, Dem ist die Strafbereit. 5. Ihr Todten, stehet auf! Euch, Fromme, soll umgeben. Ein heller Sonnenglanz, Ihr sollt nun ewig leben; Die Seele kehre sich Nun ihrem Leibe zu Und hab, mit ihm verknüpft, Vergnügte Himmelsruh. 6. Ihr Todten, stehet auf! Ach, möcht dies Worterschallen. In aller Sünder Herz, So würden sie nicht fallen In schwere Missetat; Denn wem das Herz nun bricht Und liebet JEsum nicht, Der kommet ins Gericht. 7. Ihr Todten, stehet auf! Das soll mich nicht erschrecken, Die Stimme wird den Leib Zum Leben

auferwecken; Ich werde schön verklärt. Zum Freudenreich eingehn Und, HErr, dein Angesicht. Mit allen Frommen sehn. 8. Im Glauben will ich dir, O Seelenfreund, anhangen, Durch deines Geistes Gnad Recht fromm zu sein anfangen, Damit, wenn auf dein Wort. Die Todten auferstehn, Ich mög von dir verklärt. Zur Seligkeit eingehn. Der Sterbende verzeihet und bittet um Verzeihung. Aufmunterung. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15. Zu der wahren Vorbereitung zu einem seligen Sterben gehöret auch die Versöhnung mit dem Nächsten; diese Versöhnung nun soll ein Sterbender nicht lange aufschieben, sondern sie in Zeiten, da sein Verstand noch vollkommen ist, vornehmen. Es soll sich aber ein Sterbender 1) erinnern, wenn ihm von andern Leuten ist viel zuwider getan worden, daß er keinen Groll gegen seine Feinde und Beleidiger mit ins Grab nehme, sondern es ihnen von Herzen verzeihe, und, so es möglich, mit Wohltaten oder durch gute Freunde ihnen kund tue, daß er ihnen verziehen habe. Wenn er aber 2) andern Leuten Verdruß angetan und sie beleidiget hat, so soll er nicht eher ruhen, bis er sich mit ihnen versöhnet, ja, er soll sich nicht schämen, sie vor ein Sterbebette kommen zu lassen, und sie mit Herz, Mund und Hand um Verzeihung zu bitten, oder wenn sie abwesend sind, es ihnen schriftlich abzubitten, oder wenn sie todt sind, Gott um Verzeihung deswegen anzuflehen. Hierbei soll man auch das Gestohlene und Entwendete, auch das dem Nächsten mit Unrecht Entriffene ihm oder seinen Erben wiedergeben, weil die Sünde nicht kann vergeben werden, wenn man das

Entwendete und Gestohlene, oder den Werth desselben nicht erstatten will. Zu solcher Versöhnung soll 3) einen Sterbenden antreiben sowohl die christliche Schuldigkeit, als auch der göttliche Befehl und die Bedrohung, Matth. 6,8, und er soll wissen, daß er, wenn er nicht verzeihen will bei Gott auch nimmermehr Gnade erlangen werde. Wie du mit deinem Feinde umgehet, so wird Gott mit dir umgehen. Mein Gott, ich lebe, und weiß nicht, wie lange; ich muß sterben, und weiß nicht, wann; darum will ich mich in Zeiten mit meinem Nächsten versöhnen, damit ich mit einem versöhnten Herzen von der Welt abscheiden möge. Der Himmel wird genennet das Haus des Friedens, in welches keine unversöhnlichen, rachgierigen und mit Zorn und Haß angefüllten Seelen eingelassen, sondern wovon sie zurückgestoßen werden; darum will ich mein Herz von allem Zorn und von aller Feindschaft reinigen, ich will gern verzeihen und um Verzeihung bitten, damit mich Gott, um JEsu willen, als einen Versöhnlichen zu Gnaden aufnehme. Ach, ich bin noch auf dem Wege zur Ewigkeit, darum will ich alle Feindschaft ablegen, in der gewissen Zuversicht, wie ich von Herzen verzeihe, also wirst auch du mir verzeihen. Darum verzeihe ich hiermit, und von Grund meiner Seele, allen meinen Feinden,

Widerwärtigen und allen denen, die mich jemals mit Worten, Werken oder Geberden beleidiget haben; ich verzeihe und vergebe es ihnen, nicht allein mit dem Munde, sondern auch vor Gottes Angesicht und von Herzen; ich will nun und nimmermehr wieder daran denken, ich will es vergessen, und zur Versicherung meiner Versöhnung ihnen alles Gute wünschen, und Gutes tun, wo und wann ich nur kann; ja, ich bitte Gott, er wolle sie segnen, und es ihnen und ihren Kindern lassen wohlergehen, zeitlich und ewiglich. Wie ich nun von Herzen verzeihe und verziehen habe allen, die mich jemals erzürnet, oder mir etwas zuwider, zum Schaden oder zum Verdruß getan haben: also bitte ich auch hiermit um Verzeihung alle diejenigen, denen ich jemals zu nahe geredet, denen ich etwas zuwider getan, oder Schaden und Verdruß zugefüget habe; ach, verzeihet es mir, ihr lieben Freunde, um der Liebe JEsu willen, traget keinen Haß wider mich, ich erkenne, daß ich euch zu viel getan habe, ich bitte euch hiermit um Verzeihung von Herzen, mit Hand und Mund, und wollte Gott, ich könnte euch hier vor meinem Sterbebette alle sehen, so wollte ich es euch auch gegenwärtig abbitten. Ja, du barmherziger Gott, verzeihe mir aus Gnaden, was ich Zeit meines Lebens meinem Nächsten,

er sei, wer er wolle, aus Bosheit oder Schwachheit, wissentlich oder unwissentlich habe zu Leid getan; ach, vergib es mir um deiner Barmherzigkeit willen. Hiermit lege ich alle Feindschaft aus meinem Herzen nieder. Ich will mich nicht rächen und nicht mehr an das erlittene Unrecht denken. Ach, gedenke nicht meiner Sünden und Missetat. Ach, mein himmlischer Vater, erbarme dich über mich. O mein JEsu, wasche mich von Sünden rein und bitte für mich. O du Heiliger Geist, heilige mein Herz, und reinige es von aller Untugend. So sterbe ich fröhlich, so sterbe ich selig. Verleih, daß ich aus Herzensgrund. Mein Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser Stund, Schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, Damit mein Seel zu nähren, Mich zu wehren, ' Unglück geht daher, Das mich bald möcht verkehren. MIPIM, Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Ich will jedermann verzeihen, Der da mich beleidigt hat; Ach Gott, laß mir angedeihen. Diese unverdiente Gnad, Daß ich, dein versöhntes Kind, Bei dir neue Gnade find; Ich verzeih von Herzensgrunde, Und versprech es mit dem Munde. 2. Mein Verlangen und mein Sehnen Ist, mein Vater, dies allein, Daß ich mög mit allen

denen Völlig ausgesöhnet sein, Die mir sind von Herzen feind, Ich hingegen bleib ihr Freund; Wüßten sie doch, wie's mich kränke, Wenn ich an mein Unrecht denke.

474 Der Sterbende nimmt Abschied

3. Ach, verzeiht mir, liebsten Freunde, Wenn ich euch erzürnet hab, Bleibet doch nicht meine Feinde; Seht, ich schicke mich zum Grab; Ach, hab ich mit Werk und Wort Euch betrübet da und dort, Ach, das wollen wir aufheben, Ach, ihr wollet's mir vergeben. – 4. Ich will nicht mehr daran denken, Was ihr wider mich getan, Laßt es uns einander schenken, Nehmet meine Abbitt an; Denkt, ach, denket nimmer nicht, Was ich Böses angericht't; Alles sei hiermit verziehen, Laßt uns alle Feindschaft fliehen. 5. Großer Gott, da dies geschehen, Komm ich nun versöhnt zu dir, Ach, laß mich dein Antlitz sehen, Großer Gott, verzeih auch mir; Nimmweg meine Sündenschuld, Schenk mir deine Lieb und Huld, Laß mir keine Feindschaft schaden, Nimm mich Sünder an in Gnaden. 6. Nun ist meine Seele stille, Dieweil ich versöhnet bin. Es geschehe Gottes Wille, Dem geb ich mich gänzlich hin; Fried mit Menschen, Fried mit Gott, Das verjüßt die Todesnoth, Also kann man selig sterben. Und entgehen dem Verderben. Der Sterbende nimmt Abschied und gibt den Seinigen den Segen. Aufmunterung. Nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. Apost. 20, 32. Daß Sterbende vor ihrem Tode von ihren Angehörigen und Freunden Abschied nehmen und ihren Kindern, wenn sie deren haben, den Segen geben, ist in der heiligen Schrift eine gar bekannte Sache, wie wir solches an Mose, Isaak, Jakob, Tobia, Christo JEsu und Andern klar sehen. Solcher Segen nun 1) ist nicht vergebens, denn weil es ein Abschiedsgebet ist, so der Sterbende für die Seinen thut, so wird es auch, wenn es aus dem

und gibt den Seinigen den Segen. 475

Glauben kommt und im Namen Christi geschiehet, nicht unerhöret bleiben. 2) Die letzten Worte des Sterbenden pflegen bei den Hinterbliebenen nicht ohne Nachdruck zu sein, daher eine Vermahnung eines sterbenden Vaters, einer abscheidenden Mutter, oder eines Freundes nicht so bald vergessen wird, sondern als ein Stachel in dem Gemüt hängen bleibet. Wie es löblich ist, wenn ein Sterbender mit Beten, Segnen und Gutes-Wünschen von der Welt Abschied nimmt, so soll er sich 3) auch hüten, daß er niemandem Böses wünsche, weil das eine Art von Rache sein würde, welche keinem Christen geziemet. Kinder sollen 4) ermahnet sein, daß sie die Eltern bei gesunden Tagen nicht betrüben, ihnen kein Herzeleid machen, und dadurch verursachen, daß die Eltern ihnen eben keinen Segen hinterlassen können. Durch der Eltern Fluch wird oft der bösen Kinder Glück im Unglück verwandelt. Fromme christliche Eltern aber geben auch ihren bösen Kindern lieber den Segen als den Fluch. Gebet. Ewiger, gütiger und großer Gott, ich weiß nicht, wie nahe meines Lebens Ende etwa ein möchte, und wann du über mich gebieten und mich von der Welt abfordern werdet; darum will ich mich in Zeiten zu meinem Sterben schicken, sonderlich aber auch mit Beten und Singen mich zu dir wenden, als welches mich in meiner Schwachheit am meisten ergötzen und stärken kann. Denn wenn ich in Nöten bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, denn Gottes Geist bezeugt dabei, daß dies des Lebens Vorschmack sei. So will ich mich denn auch zu dem künftigen Leben

476 Der Sterbende nimmt Abschied

bereiten, und alles noch besorgen, was ich in diejem Leben zu besorgen habe. Ich nehme demnach Abschied von allen meinen Verwandten, Bekannten, Wohltatern und Freunden; ich befehle sie dir, o großer Gott, in deinen Schutz, in deine Liebe und Gnade; tue ihnen Gutes für die mir erzeigte Liebe und Guttaten, und da ich ihnen nicht alles vergelten kann, so wollest du an meiner Statt hinfort ihr reicher Vergelter sein. Ich verlasse meine Freunde, Verwandten und Bekannten, aber du, o großer Gott, wollest sie nicht verlassen; erhalte sie in deiner Furcht, im Glauben und in der Frömmigkeit, damit wir einander im ewigen Leben wieder sehen mögen. Ich gehe den Weg aller Welt, ich gehe voran, aber im Himmel werden die Gläubigen und Kinder Gottes wieder zusammenkommen. Diejenigen aber, o treuer Gott, die ich hinterlasse, und welchen mein Abschied von der Welt wird betrübt und schmerzlich sein, die überschütte mit deinem reichen Segen. Der HErr segne euch, ihr meine geliebten Angehörigen, er segne euch an Leib und Seele, er sei hinfort euer Vater, Versorger und Pfleger, er nehme euch in seinen Schutz, er beschere euch nach seiner väterlichen Gnade ein gesegnetes Auskommen, und bewahre euch vor allem Übel. Nun fürchtet hinfort Gott, und seid fromm,

und gibt den Seinigen den Segen. 477

jetzet euer Vertrauen auf ihn, und wisset, er wird sich über euch erbarmen und euch gnädig eiür Wendet euch nicht von ihm ab durch Unglauben, Bosheit und unchristlichen

Wandel, sondern seid ihm treu bis in den Tod, so wird er euch die Krone des Lebens geben. Lasset nicht von Gott, so wird er euch auch nicht verlassen. Ehret, dienet, liebet und gehorchet ihm. Ja, der Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit segne euren Ausgang und Eingang, daß ihr sein und bleiben möget die Gesegneten des HErrn. O großer Gott, ich habe sie gesegnet, laß sie auch gesegnet bleiben. Und hiermit lege ich mich in deine Arme, odreieiniger Gott, nimm meine Seele hin, nimm sie auf in die ewige Freude. Ich begehre aufgelöset und bei Christo zu sein. HErr JEsu, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. All, die ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, Und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; Erhalt mich bei Verstand und einem frischen Muth, Daß mitten im Gebet ich sterb auf JEsu Blut. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden. Und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden; Ich halte mich an Gott und meines JEsu Blut, Ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut. Amen. Gesang. Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 1. Mein Stündlein nahet sich herzu, Daß ich von hier soll scheiden, Um hinzugehn zu meiner Ruh Nach vielem

478 Der Sterbende nimmt Abschied und gibt den Seinigen den Segen.

Schmerz und Leiden; Ich schicke mich zu meinem Tod, Und sehne mich nach meinem Gott, Der wird mich ewig weiden. 2. Ach Gott, es ist mir herzlich leid, Daß ich die Welt geliebet, Und lang gesucht die Eitelkeit, Und dadurch dich betrübet; Ach, tilge meiner Sünden Heer, Gedenk derselben nimmermehr, Und was ich ausgeübet. 3. Ich eigne mir zu JEsum Christ, Sein Blut, Verdienst und Wunden, Der meiner Seele Zuflucht ist, Mit dem bleib ich verbunden; O JEsu, JEsu, ich bin dein, Ach, laß mich auch dein eigen sein. In meinen Todesstunden. 4. Darum bestell ich nun mein Haus, Das will ich Gott empfehlen, Ich teil hiermit den Segen aus, Vom Grunde meiner Seelen; Gott woll den Meinigen beistehn, Er laß es ihnen wohlergehn. Und nie an Hülfe fehlen. 5. Also will ich zu meinem Gott Mein Herz und Geist erheben, Ich fürchte mich nicht vor dem Tod, Denn JEsus ist mein Leben; Sieh, ich bin hier, ach, nimm mich hin, Weil ich mit dir versöhnet bin, Dir will ich mich ergeben. 6. Die Erde wird schon meinen Leib. In sanfter Ruhe decken, Woelbsten er verwahret bleibt, Bis ihn Gott wird erwecken; Ihr Schmerzen, Krankheit, eure Macht Kann, wenn ich bin zu Grab gebracht, Mich auch nicht mehr erschrecken. 7. Und meine Seel empfehl ich dir In deine tiefen Wunden, O JEsu, JEsu, bleib bei mir. In meinen Todesstunden; OIEu, ach, verlaß mich nicht, Bis daß ich hab dein Angesicht. Nach meinem Wunsch gefunden. 8. Im Glauben und in Frömmigkeit Will ich mit Freuden sterben, Und so das schöne Feierkleid. Durch JEsum Christum erben; Ich leb und sterb auch als ein Christ, Der da bei Gott in Gnaden ist, Und werde nicht verderben. 9. Und hiermit schlafe ich sanft ein, Wenn sich mein

Der Sterbende befiehlt sich Gott. 479

Leben endet, Mein JEsus wird auch bei mir ein, Der sich schon zu mir wendet. Fahr hin, mein Geist, zu deinem Gott, Fahr hin zur Freude nach der Noth, Mein Lauf ist nun vollendet. Der Sterbende befiehlt sich Gott. . Aufmunterung. In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer Gott. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Ps. 31, 6. Luc. 23, 46. Es haben Sterbende oftmals vor ihrem Tode noch vielerlei zu befehlen und anzuordnen. Sie wollen ihr Haus bestellen, und vergessen darüber das Beste, nämlich ihre Seele. Das aber ist von ihnen sehr unweislich und ungerecht gehandelt. Vielmehr soll 1) ein jeder rechtschaffene Christ täglich, wenn er sich des Abends schlafen leget, oder am Morgen aufstehet, seine Seele gerät dem Leib in Gottes Schutz befehlen, und das billig, weil er nicht weiß, was Gott am Tage oder in der Nacht über ihn gebieten werde. Thun aber das fromme Christen täglich, so sollen es auch 2) Sterbende tun. Sie haben vor sich das Exempel ihres Heilandes; als der sterben wollte, da sprach er: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. So machte es Stephanus, als er unter dem Steinigen seufzete: HErr IEu, nimm meinen Geist auf. Diese Sorge ist Gott angenehm, dadurch leget der Mensch seinen Glauben und sein Vertrauen zu Gott an den Tag. Dieses aber ist auch 3) höchst nötig; man siehet an Sterbenden so vielerlei Veränderungen und Zufälle; o, wie wohl ist's dann getan, wenn man bei gutem Verstande Gott seine Seele anbefiehlet, und das Beste in gute Verwahrung bringet, im Übrigen aber sich Gottes Willen zu leben und zu sterben überläßt. Ist so alles bestellt, so stirbt man selig.

480 Der Sterbende befiehlt sich Gott.

Gebet. Barmherziger und liebreicher Gott, der du die Menschen lässest sterben, und spricht: Kommt wieder, ihr Menschenkinder, der du deine Geliebten durch den Tod zu dir ziehet, und sie der Herrlichkeit teilhaftig machet, die uns JEsus mit seinem bittern. Leiden und Sterben erworben hat; ich sehe, daß meine Schwachheit eine laut redende Stimme wird, die mir zurufet: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben; mache dich bereit, dem Bräutigam entgegen zu gehen, halte deine Glaubenslampe immer brennend. Weil ich nun nicht weiß, wann mein Stündlein sich wird herbei nahen, so will ich mich dir in Zeiten ergeben, und meine Seele mit allen ihren Kräften dir anbefehlen. Laß mein Herz von allen … weltlichen Dingen leer stehen, treibe hinaus alle weltlichen, sündlichen und bösen Gedanken, daß ich mich allein an dir ergötze, in dir mich erfreue, von dir rede, deine Herrlichkeit mir vorstelle, und die Freude der Auserwählten, die auch meiner wartet, unaufhörlich betrachte. Erfülle mein Herz mit deinem Heiligen Geist, damit er gute Bewegungen in mir wirke. Hilf, daß ich im Gedächtnis behalte JEsum Christum, sein vergossenes Blut und seinen Tod mir allezeit vor Augen stellend. Wenn nun die Todesstunde

herbei kommt, so bewahre mich, wenn es dein heiliger Wille ist, vor Anfechtungen, vor schweren Gedanken, vor großen Schmerzen und vor unanständigen Geberden. Laß mir meinen guten Verstand bis an mein Ende, bis mir der Odem ausgehet, auf daß mein Herz, Mund und Geist von dir singe, rede und bete; und so mir ja die Sprache entfallen sollte, daß ich in meinem Herzen deine Lieblichkeit genießen und deine allerheiligste Gegenwart empfinden möge. Gib mir durch deine Gnade. Freudigkeit im Sterben, laß mich alsdann einen Blick tun in die frohe Seligkeit, gib mir in der Todesstunde etliche Tropfen zu schmecken von den himmlischen Süßigkeiten, damit ich voll Freuden und Trost möge von hinnen scheiden. Ich befehle dir meine Seele, wenn sie den Leib verlasset, ach, nimm sie alsdann in deine Hände. Vater, in deine Hände befehle ich meine Seele, ja, HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Bedecke sie mit deiner vollkommenen Gerechtigkeit, und führe sie zur Himmelsfreude ein, wie eine Braut zur Hochzeitsfreude, wie ein Kind zum Erbe, bis sie an dem lieben jüngsten Tage wiederum wird mit dem Leibe vereinigt werden. Ja, ich befehle dir auch meinen Leib in der kühlen Erde; verleihe demselben eine sanfte Ruhe, bis die letzte Posaune

erklingen und rufen wird: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor Gericht, und laß mich dann um JEsu willen zum Leben fröhlich und selig auferstehen. Soll ich einmal nach deinem Rat Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, o HErr, deine Gnad, Daß es gescheh mit Freuden; Mein Leib und Seel befehl ich dir, OHErr, ein selig End gib mir Durch JEsum Christum, Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mein Gott, ich habe noch das Leben, Das deine Hand verliehen hat, Das will ich dir jetzt wieder geben, Doch bittlich noch um diese Gnad: Wann nun mein letztes End anbricht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 2. Ich lebe noch und kann noch beten, Drum bet ich auch und komm zu dir; Wirst du im Sterben zu mir treten, So ist mir wohl, so gnüget mir, Und wann der Tod am Herzen sticht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 3. Wann meine Todesstund erscheinet, Ich werde nach und nach gar blaß, Wann jeder bei mir klagt und weinet, Ich lieg im Todesschweiße naß, Wann sich entfärbet mein Gesicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 4. Wann mein Verstand sich wird verlieren, Daß ich nicht mehr weiß, wo ich bin, So laß mich deinen Geist regieren, Damit ich JEsum hab im Sinn; Und so mich meine Sündanficht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 5. Wann sich die blassen Lippen schließen, Daß man kein Wort mehr von mir hört, Solaß mir diesen Trost zufließen: Ich geb dir, was du hast begehrt; Wann meine Zunge nicht mehr spricht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 6. Wann das Gesicht mir wird vergehen. Zuletzt in meiner Sterbenszeit, So laß mich dich im Glanze sehen Und zeig mir deine Herrlichkeit; Auch wann verlicht mein Augenlicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

7. Kann ich nun weder sehn noch hören, Man rufe mir zu noch so sehr, So laß, HErr, deinen Geist mich lehren, Und stärk den Glauben mehr und mehr; Ja, wann ich nun soll vors Gericht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 8. Und lieg ich dann auch ganz erstarret, So laß mich dir empfohlen sein, Und wann man auf mein Ende harret, So laß mich selig schlafen ein; Wann dieses alles nun geschicht, Alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht. 9. Bin ich im Glauben abgeschieden. Und mit dem Todtenkleid umhüllt, So laß die Seele gehn in Frieden Dahin, wo mich nur Freud erfüllt; Da laß mich sehn dein Angesicht Im hellsten Glanz und schönsten Licht. 10. Liegt der entseelte Leib begraben, So schau im Grabe auch auf mich, Laß mich die sanfte Ruhe haben; Hab ich nur, schönster JEsu, dich, Dann bleibt der Leib mit Erd bedeckt, Bis deine Hand ihn auferweckt. 11. Ja, laß mich fröhlich auferstehen. An jenem Tag aus meinem Grab, Laß mich den Leib verkläret sehen, Den ich allhier getragen hab; Auf daß ich ganz mit Seel und Leib Dein Eigentum auf ewig bleib. Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an. Aufmunterung. Stephanus aber voll Heiliges Geistes jahe auf gen Himmel, und jahe die Herrlichkeit Gottes, und JEsum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Apost. 7, 55. Nichts Süßeres und Angenehmeres kann einer gläubigen Seele sein, als an Gott und den Himmel denken. Im Himmel ist ihre Wohnung, ihr Vaterland, ihr Trost, ihr Erbe, ihre Krone, ihre Herrlichkeit, ihr Verlangen, ihre Freude. Ihr Leib ist auf Erden, ihre Seele bei Gott, ihre Arbeit auf Erden, ihre Gedanken im Himmel. Soll es also sein mit einem Gläubigen, wie viel mehr mit

einem Sterbenden? Bei den Sterbenden finden sich allerlei traurige Dinge ein: die finstre Erde, der Abschied von den Ihrigen, der Umstehenden Tränen, die letzte Todesangst und dergleichen. Allein dies alles kann versüßet werden, wenn der Sterbende sein Herz schickt dahinein, wo er ewig wünscht zu sein. 1) Der finstern Erde soll er entgegensetzen die

Herrlichkeit des Himmels, wo alles wird mit Licht erfüllet sein. 2) Thut der Abschied wehe, so soll er denken an die Cherubinen, Seraphinen, heiligen Engel und Auserwählten im Himmel, bei welchen und um welche er in Ewigkeit sein wird. 3) Siehet er die Seinigen weinen, so soll er sich erinnern der ewigen Freude, Wonne und Glückseligkeit, die auf ihn in dem ewigen Leben wartet, wo selbst kein Ach und Weh und keine Tränen mehr sein werden. Ja, 4) die Todesnot soll ihm keinen Schrecken bringen, weil er in den Armen JEsu und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes stirbt. Wer also Himmelsgedanken hat, sich die Krone, das weiße Kleid und die Herrlichkeit des Himmels vorstellet, dem wird sein Sterbebette zum Paradies werden. O du gnädiger Gott, wie groß ist deine Liebe und Gnade gegen uns Menschen! Nicht allein thust du uns Gutes, du hilft uns, erhöret uns, erbarmest dich über uns, überschüttet uns mit vielen Wohltaten, dieweil wir leben, sondern hat uns auch viele und herrliche Güter in dem Himmel aufgehoben; denn im Himmel sollen wir haben, o Gott, wie große Gaben. Deshalb stelle ich mir schon im Glauben vor deine große Majetät und Herrlichkeit, den Glanz, darin du wohnet, wie so viel tausend Seraphinen, alle Engel

Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an. – 485

und Auserwählte, nämlich alle Frommen, die jemals auf Erden gelebet haben, vor deinem Thron stehen, dich loben und preisen, und das Heilig, Heilig, Heilig dir zu Ehren anstimmen. Ja, ich stelle mir vor, wie ich auch bald werde unter ihnen stehen, wenn ich nun sanft und selig gestorben bin. Ich erinnere mich, wie ich alsdann eine herrliche Krone auf meinem Haupte tragen, und mit einem weißen Kleide werde angetan sein, ja, wie ich werde selbst leuchten wie die Sonne. O Herrlichkeit, o Seligkeit, o Glückseligkeit, die mir der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit um JEsu willen mitteilen wird. Darum erschrecke ich vor dem Tode nicht, weil er mir die Thür zu solcher Herrlichkeit auftun wird. Kann ein irdischer König seinen Palast so herrlich ausschmücken lassen, daß man sich darüber verwundert, und sich nicht satt sehen kann, wie groß und herrlich wird nicht die Pracht des himmlischen Königs und der Glanz des unendlichen Gottes sein! Deshalb will ich gern sterben und die Erde verlassen; ich schaue mit Freuden den Himmel an, denn da ist meine ewige Wohnung, hier haben wir doch keine bleibende Stätte. Diese Wohnung hat mir JEsus, mein Heiland, durch sein Leiden und Sterben erworben, dahin werde ich auch durch den Glauben an

486 Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an.

ihn gelangen. Schaue ich den Himmel an, so erinnere ich mich, da ist mein Vaterland, wo selbst alle frommen Christen und Gläubige versammelt sind. Dieweil ich auf der Welt bin, bin ich wie ein Pilgrim und Wandersmann, der immerfort reitet; aber wenn ich durch einen seligen Tod in dem Himmel angelanget bin, alsdann komme ich zur Ruhe, zum Frieden und zu meinem ewigen Wohlsein. Ich sehe den Himmel an mit Freuden, und denke, da ist mein Erbe; habe ich hier ein großes Erbe auf Erden gehabt, im Himmel ist mir ein ewiges und unbeflecktes Erbe aufbehalten. Ich denke, der Himmel ist das Paradies, darin Gott die Gläubigen ergötzen wird, gegen welches das Paradies auf Erden nur ein Schatten war. Ich will, mein Gott, wenn ich deine Herrlichkeit im Himmel erblicken werde, zu dir, wie die Königin aus dem Morgenland zu dem Salomo, sagen: O mein Gott, o mein JEsu, mir ist nicht die Hälfte in diesem Leben von deiner Herrlichkeit gesagt, du hast mehr Herrlichkeit und Gutes, denn das Gerücht ist, das ich von dir gehöret habe. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, Komm und führe mich mit fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich in sichern Port; Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen, Denn durch dich komm ich hinein. Zu dem lieben JEsu mein. Amen.

Der Sterbende erwäget die Verheißungen Gottes. 487

Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Hier ist gut sein, also sagen Dorten in der Himmelsfreud, Die da Kron und Palmen tragen, Angekleid't mit Herrlichkeit; O, wie ist uns hier so wohl! Wir sind alles Trostes voll, Wir sind aller Angst entbunden, Alles Leiden ist verschwunden. 2. Hier ist gut sein, denn wir sehen. Nunmehr Gott von Angesicht, Wir sind selig, weil wir stehen. In dem größten Glanz und Licht; Uns ist nunmehr ewig wohl, Wir sind alles Trostes voll; Klarheit hat uns ganz umgeben. Hier in diesem Freudenleben. 3. Hier ist gut sein, wir genießen. Lauter Wonne, lauter Freud, Hier an diesem Orte fließen Ströme voller Süßigkeit; Hier weiß man von keiner Klag, Nichts von Trübsal, Angst und Plag; Unser Antlitz ist voll Wonne Und es leuchtet wie die Sonne. – 4. Hier ist gut sein, denn hier schweben. Vieler tausend Engel Heer, Als bei welchen wir nun leben. In der größten Zier und Ehr; Hier erhebet immerdar Gottes Lob der Frommen Schaar; Zu den Engeln, zu den Frommen Sind wir nun erwünscht gekommen. 5. Nun ich will im Glauben bleiben. Und auch in der Frömmigkeit, Davon soll mich nichts abtreiben, Weil ich leb hier in der Zeit; So werd ich: Hier ist gut sein, Stimmen mit den Frommen ein, Und nach ausgestandenen Leiden Gehen auf den Himmelsweiden. Der Sterbende erwäget die Verheißungen Gottes. Aufmunterung. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34. Sterbende haben Labsal und Erquickung vonnöthen, wie am Leibe, also auch an der Seele. Was kann aber die Seele erquicken? Nicht Gold und Geld, nicht Ehre

und weltliche Pracht, sondern das Wort Gottes, davon David sagt: Dein Wort ist meines Herzens Trost. Darum soll man in gesunden Tagen sich schöne Trostprüche jammeln und in sein Herz fassen, damit man in der Sterbensnot einen reichen Vorrath haben möge. Sonderlich aber soll ein Sterbender 1) sich erinnern oder erinnern lassen der göttlichen Verheißungen, die wir in der heiligen Schrift finden von göttlicher Hülfe, Beistand, Gegenwart und Gnade. 2) Soll er auch solche Trostprüche und Verheißungen sich zueignen, als ob sie Gott zu ihm rede, und ihm die Verheißungen allein gebe; denn Gott redet in der heiligen Schrift mit allen und einem jeden insonderheit. Hat er nun solche Verheißungen vor sich, so soll er 3) sich darauf verlassen und nicht zweifeln, Gott werde sie auch an ihm erfüllen; tut er es nicht gleich in einem Augenblick, in einer Stunde, verzieht der HErr die Verheißung, so wird er sie doch herrlich zu seiner Zeit wahr machen. Du gnadenreicher Gott, wie süß sind die Verheißungen, die du mir in deinem Worte getan hat, wenn du spricht: Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen; und wiederum: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, weiche nicht, ich bin dein Gott; und ferner, wenn mein JEsus spricht: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein; in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin; ja, wenn ich versichert werde, JEsus bete für mich und sei mein

Fürsprecher, und daß der Heilige Geist mich vertrete mit unaussprechlichem Seufzen. O du gnädiger Gott, erfülle anjetzt alle diese Verheißungen an mir. Ach, die Noth wird immer größer, ach, sei und bleibe bei mir in meiner letzten Noth. Ach, verlaß mich jetzt nicht, stehe bei mir, o JEsu, laß mich gelangen zu der Herrlichkeit, und die Stätte einnehmen, die du mir bereitet hat; o JEsu, sei jetzt mein Fürsprecher; ach, bitte für mich armen Sünder, damit ich Gnade und Barmherzigkeit erlange. Ach, du werter Heiliger Geist, stehe mir bei in meiner Schwachheit, und gib mir Kraft und Stärke. Stehet mir ein schwerer Kampf bevor, so hilf mir siegen und überwinden. Habe ich einen hohen Berg zu steigen, so verleihe mir Stärke. Stehet mir noch eine harte Stunde bevor, so hilf mir aus derselben. Wenn mein Mund nicht mehr beten kann, so vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern, ja, bringe meine schwachen Seufzer vor Gott. Nun, du gnadenreicher Gott, ich halte mich an deine Verheißungen, und glaube, du werdet sie auch nach deiner Barmherzigkeit an mir, an mir Elenden, erfüllen. Ich glaube deinem Worte, ich traue auf dein Wort, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

Ach, dein Wort ist mir in meinem Leben immer Trost und Freude gewesen, ach, laß es jetzt in meinem Tode auch mein Labsal und meine Eraquickung sein. Kommt die Zeit, da mir um Trost gar bange wird, so nimm dich meiner Seele herzlich an. Erquicke mich, wenn der Todesschweiß anbricht, erfreue mich, wenn die Lippen blaß werden, tröste mich, wenn Hören und Sehen mir vergehen; o du dreieiniger Gott, alsdann laß in meinem Herzen mich hören Freude und Wonne, ein Jubel- und Freudengeschrei, als einen Vorklang und Vorschmack der himmlischen Herrlichkeit. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat, JEsu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rat, Und mein Hort, du werter Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. Amen. Gesang. Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 1. Ich sterbe gern, warum sollt ich Mich vor dem Grabe scheuen? Mein Glaube pfleget oftmals sich Auf meinen Tod zu freuen; Ich weiß, daß Gott nach dieser Zeit Mich droben in der Ewigkeit Gar herrlich wird verNEUEN. 2. Ich sterbe gern, denn nach dem Tod Wird sich mein Glück anheben, Für Trübsal, Jammer, Angst und Noth Wird Gott mir Freude geben; Das Tränenmaß wird voller Wein, Das Trauern lauter Jauchzen sein. In solchem Freudenleben.

3. Ich sterbe gern, dieweil ich werd Dereinsten auferstehen. Und herrlich aus der finstern Erd Und meinem Grabe gehen; Ich werd, verklärt in Glanz und Licht, Des Allerhöchsten Angesicht. Mit Lust und Freude sehen. 4. Ich sterbe gern, dies bleibt mein Wort, Bis daß ich werde kommen. Zu Gott, an jenen Freudenort, Zur schönsten Schaar der Frommen. Ach, wann bricht an die Freudenzeit, Daß ich zur Himmels herrlichkeit. Auch werde aufgenommen? Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft. Aufmunterung. Darnach jahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schrieen mit großer Stimme, und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm.

Offenb. 7,9.10. Was könnte sich ein Sterbender Süßeres und Angenehmeres vorstellen, als wenn er an die Himmelsfreude und Himmelsgesellschaft denket, welcher Gedanke den Frommen schon auf Erden oft ergötzet? Denn ein Sterbender soll, 1) was er auf Erden siehet, anschauen als Dinge, die er bald verlassen und nicht mehr sehen wird. Er soll hingegen 2) himmlische Betrachtungen haben, und fleißig denken an die zukünftige Himmelsfreude, wie er nach dem Abschied aus diesem Leben werde in des Himmels Freude und Glanz versetzt werden, wo lauter Sonne, Friede, Freude, Trost und Herrlichkeit ist, wo anstatt des Leidens und der Schmerzen ein ewiges Ergötzen ihn erfreuen wird. Es soll aber auch 3) ein Sterbender seine Betrachtungen anstellen über die himmlische Gesellschaft, wie er nun bald wird schauen das Angesicht des dreieinigen Gottes, und kommen zu so viel tausend Engeln und Auserwählten.

492 Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft.

Wenn also ein Sterbender diese himmlische Gesellschaft und seine künftige Glückseligkeit sich vorstellet, so wird ihm sein Leiden versüßet und die Stunde kurz werden, ja, er wird dadurch heilige Bewegungen in seiner Seele empfinden. Gebet. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth, meine Seele sehnet sich nach deinen Vorhöfen; ach, wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schauen und vor deinem Thron mit allen Engeln und Auserwählten stehen werde? O welche große Herrlichkeit und Seligkeit werde ich antreffen, wenn ich von diejem Leibe geschieden und selig gestorben bin, weil ich in die Häuser des Friedens werde versetzet, mit Schmuck und Ehren gekrönet und des himmlischen Glanzes teilhaftig werden! O welche Herrlichkeit und Freude wartet auf mich! Ich werde schauen den dreieinigen Gott von Angesicht zu Angesicht; was ich hier geglaubet, werde ich dort schauen, was ich hier nicht begreifen konnte, werde ich dort vollkommen wissen und erkennen; da werde ich völlig durchstrahlet, durchleuchtet und mit himmlischem Licht erfüllet sein. Welche Freude aber wird das sein, den großen majestätischen Gott in seiner Herrlichkeit zu erblicken! Darum seufze ich und bete mit Verlangen: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet

Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft. 493

meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Das ist die höchste Freude, Gott zu schauen, an den wir hier geglaubet, und ihn doch nie gesehen haben. In diesem Sehen wird das höchste Vergnügen, die lieblichste Süßigkeit und die vollkommenste Glückseligkeit bestehen; mein Leiden wird in Freuden, mein Weinen in Jauchzen, meine Trübsal in Wonne, mein Elend in Ergötzen, mein Jammer in Trost und mein Herzeleid in lauter Herrlichkeit verwandelt werden. Im Himmel werde ich auch in einer freudenreichen und seligen Gemeinschaft leben; hier bin ich unter Menschen, ja, ich habe unter Freunden und Feinden müssen mein Leben hinbringen; allein in der Herrlichkeit werde ich antreffen so viel tausend heilige Engel, welche in großem Glanz und Licht um Gottes Thron schweben, und das Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, anstimmen. Ich werde da antreffen alle Frommen und Auserwählten, die vom Anfang der Welt her gelebet haben. Ich werde antreffen meine Liebsten und Freunde, die vor mir im Glauben gestorben sind, mit denen werde ich in der süßesten Gemeinschaft ewig leben. O wie wohl wird als dann meiner Seele sein! Alsdann

494 Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und -Gesellschaft.

werde ich nach dem Verlangen zum Umfangen kommen, ich werde bei dem HErrn ein allewege, da wird mich keine Trübsal mehr anrühren; und dieses wird nicht etwa nur eine Stunde oder ein Jahr währen, sondern ewig, ewig ohne Aufhören. Nichts soll mir den Glauben. Aus dem Herzen rauben, JEsus stärket ihn; Endlich wird's auch werden, Daß ich von der Erden. Kann gen Himmel ziehn; Gern, ach gern Will ich dem HErrn Heute noch mit Freuden sterben. Und sein Heil ererben. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Welche süße Himmelsfreude, Welche große Herrlichkeit, O welch prächtiges Gebäude. Ist den Frommen zubereit't In den schönen Himmelsauen, Die sie einstens sollen schauen; Ach, mein Geist ist ganz entzückt, wenn er solchen Glanz erblickt. 2. Da ist recht das Land der Frommen, Denn da kommt kein Böser hin, Da wird der nur angenommen, Der gelebt nach Christi Sinn; Hier ist Gott selbst Licht und Sonne, Hier ist gut sein, hier ist Wonne, Hier genießt man allezeit Lauter Licht und Seligkeit. 3. Da läßt Gott sich selber sehen, Den kein Aug auf Erden sieht, In dem Sehen wird entstehen Trost, Vergnügen, Freude, Fried; In dem Schauen ist. Erfreuen, Das ergötzet stets von neuem; Aug und Seel wird nimmer satt, Das hier voll Vergnügen hat. 4. Ja, in diesem Freudenleben, An dem freuden vollen Ort, Sieht man viele Engel schweben, Die um Gott sind hier und dort, Die im schönen Glanze prangen. Und des Höchsten Lob anfangen; Ich stimm auch mit ihnen ein, Wann ich werd bei ihnen sein.

5. Da find't man der Frommen Schaaren Voller Pracht und Herrlichkeit, Die zuvor in Trübsal waren Und in tausend Herzeleid, Helle glänzen wie die Sonne, Leben in der größten Wonne, Stehen da vor Gottes, Thron, Schön geziert mit ihrer Kron. 6. Unablässig Gott zu loben, Ist der Frommen Werk allhier; Von den Seiten und von oben. Glänzet alles wie Saphir; Die man hier betrübt verlassen, Kann man freudig dort umfassen, Da, da ist das Wiedersehn, Das da ewig wird bestehn. 7. Auf, auf, lasset uns bestreben, Die wir noch sind in der Welt, Daß wir einst nach diesem Leben. Kommen in des Himmels Zelt; Laßt im Glauben uns fest stehen, Und auf Gottes Wegen gehen, Und ergreifen JEsum Christ, Der der Weg zum Himmel ist. 8. O mein Gott, laß mich gelangen. Auch zu dieser Herrlichkeit, Ach, verzeih, was ich begangen. Meine ganze Lebenszeit; Kleide mich mit reiner Seide, Führ mich zu der Himmelsweide, Da ich mit der Frommen Schaar Dich will loben immer dar. Der Sterbende tröstet sich des Beistandes des dreieinigen Gottes. Aufmunterung. Er erquicket mich mit Blumen. ... Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzet mich. Hohel. 2,5. 6. Die Gegenwart Gottes im Leiden kann nicht anders als einer Seele süß und tröstlich sein. Gott aber ist nicht allein nahe bei allen Creaturen, sondern er ist auch mit seiner besonderen Gegenwart nahe bei den Gläubigen, im Leben und auch im Sterben. Wie er denn verheißen hat: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. O sollte Gott den Frommen die Augen öffnen,

wie dorten dem Knaben Elisä! O was würden sie um ihr Bette für eine heilige Gesellschaft sehen, so viel heilige Engel, die sich schon freuen, daß sie wiederum eine Seele zur Herrlichkeit begleiten sollen, wie auch oftmal fromme Sterbende gerühmet und gesagt: O wie hell ist es um mein Bette? Sehet ihr dorten nicht das weiße Licht? welches gewiß heilige Engel werden gewesen sein. Sonderlich aber ist eine gläubige Seele versichert von des dreieinigen Gottes Beistand. 1) Der himmlische Vater wird an seine Vatertreue denken und seinem Kinde beistehen. 2) JEsus wird die durch ein Blut erkauften Seelen in dem letzten Todeskampf nicht allein lassen. 3) Der Heilige Geist wird auch durch einen kräftigen Trost als dann die erquicken. Vergehet gleich Hören und Sehen, vergehen alle Sinne, so weiß doch ein Sterbender, daß die Verheißung: Ich bin bei ihm in der Noth, auch jetzt in der Todesnot werde an ihm erfüllet werden. O wohl dem, welchen Gott dieses alles in seinem Sterben empfinden läßt! Komm, HErr JEsu, so spreche ich jetzt mit der geistlichen Braut; ja, komm und nimm meine Seele hin! Ich habe schon deine Süßigkeit geschmecket, darum verlanget und dürstet mich nach den vollen Strömen. Ich stelle mir das Sterben nicht schrecklich vor, denn ich sterbe in der Liebe des himmlischen Vaters. Der Vater, der mich Zeit meines Lebens versorget, ernähret, geleitet und geführet, sollte der jetzt, da mein Lebensende herannahet, von mir weichen? O nein, er hat mich viel zu lieb. Bleibt ein Vater bei seinem

kranken Kinde, und hilft ihm, so viel er kann, wie viel mehr kann ich mich des allmächtigen und kräftigen Beistandes meines himmlischen Vaters trösten! Nun wird mein himmlischer Vater mir das Erbe erteilen, das mir JEsus durch seinen Tod erworben hat. Er wird mich heißen eingehen in das Reich, das er mir von Anfang der Welt bereitet hat. Sterben kommt mir nicht schrecklich vor, ich sterbe in der Vereinigung mit JEsu Christo; diese Gemeinschaft ist im Glauben hier angefangen, dieselbe wird auch nimmermehr aufgehoben werden. In dieser Gemeinschaft bin ich ein lebendiges Glied an dem Leibe JEsu Christi, davon er das Haupt ist; weiß aber das Haupt wohl, wie es seinen Gliedern gehet, so weiß auch mein JEsus, wie es jetzt um mich stehet. Ich bin in ihm und er in mir, und in seiner heiligen Gemeinschaft will ich jetzt sterben. Hat er gesagt: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende, so wird er auch bei mir ein in dem Sterben. Gleichwie er die Seinigen geliebet hat bis ans Ende, da er sich für sie in den Tod gegeben, also liebet er sie auch, wenn sie sterben wollen. Wenn ich also in meines JEsu Armen bin, so ist mir der Tod nicht schrecklich, weil ich den bei mir habe, der alle Todesbitterkeit durch seinen Tod hat

weggenommen. Hier hat mein JEsus mich schon angezogen mit dem Rocke des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, dorten wird er mir das weiße Kleid der Ehren und Herrlichkeit anlegen. Mein Seelenbräutigam führet mich zur Hochzeit, mein Seelenfreund macht mich seiner Herrlichkeit teilhaftig. Mein HErr erfüllet an mir, was er gesagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Der Tod ist mir nicht schrecklich, ich sterbe in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, der hat sich mein Herz zum Tempel geheiliget in meinem Leben, der wird auch mit mir vereiniget bleiben im Tode. Der mich so oft in meiner Trübsal getröstet, im Leiden erfreuet, im Elend erquicket, im Kreuz erhalten, der wird mich in der letzten Stunde auch nicht verlassen, sondern Zeugnis geben meinem Geist, daß ich gewiß Gottes Kind sei. Sollte mir auch die Sprache entfallen, daß ich nicht mehr beten kann, so wird er mich bei Gott vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Ja, weil er ist das Pfand unseres Erbes, so versichert er mich schon, daß ich ein Erbe des Himmels

sei und zu dessen völligem Besitz eingehen werde. Der Vater reichet mir die Krone dar; JEsus führet mich an der Hand zur Freude; der Heilige Geist zieret mich mit Licht und Wonne; die heiligen Engel freuen sich

über meinen Eintritt in das himmlische Freudenleben; alle Auserwählten und Frommen empfangen mich mit Freuden. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnot und Schmerzen; Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben. Amen. Gesang. Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 1. Ich freue mich auf meinen Tod, Und laß mir gar nicht grauen, Ich komme bald zu meinem Gott, Den werd ich ewig schauen. Von Angesicht zu Angesicht, Beglänzet mit dem Freudenlicht, In jenen Himmelsauen. 2. Ich komm alsdann zu JEsu Christ, Den werd ich bei mir sehen, Der hier mein Trost und Freude ist, Zu dem will ich dort gehen; Zu dir, o JEsu, Gotteslamm, ' wie die Braut dem Bräutigam, Zu deiner Rechten tehen. 3. Der Engel ungezählte Schaar. Sind die, so mich empfangen, Ich werd mit ihnen immer dar. In größter Klarheit prangen; Hier werd ich in dem Freudenreich ' schönen Seraphinen gleich, Und dies ist mein Verangen. 4. Ach ja, im Himmel treff ich an Viel Tausende von Frommen, Mit weißen Kleidern angetan, Die da sind aufgenommen, Nach ausgestandnem Kreuz und Leid, Zu solcher großen Herrlichkeit, Zu denen werd ich kommen. 5. O Freud, o Trost, der da mein Herz Wird ewiglich umgeben! Denn da ist keine Angst, kein Schmerz Und kein betrübtes Leben; Vergnügen, Wonne, Herrlichkeit, Erquickung, Ruhe, Fried und Freud. Wird sich da recht anheben. 6. Als dann wird mir ein ewig wohl, Wenn ich hab

überwunden; Wie werd ich sein des Trostes voll, Wenn mein Leid ist verschwunden! O Freudenstunde, brich doch an, Daß ich zu JEsu kommen kann. Und bleib mit ihm verbunden. Der Sterbende will auf JEsum Christum sterben. Aufmunterung. HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Apost. 7, 58. Es klagen Sterbende oftmals, wie sie mit allerlei Gedanken so viel zu tun haben, welche nicht weichen und wanken wollen; diese nun zu vertreiben, tut ein Gläubiger wohl, 1) wenn er sich im Glauben und in heiliger Betrachtung vorstellet JEsum am Kreuz, und dabei diese frommen Gedanken hat: JEsu Wunden sind für mich geschlagen, sie sollen auch in meinem Tode meine einzige Zuflucht sein. JEsu Blut ist auch für mich vergossen, dieses Blut wäscht und heiliget mich auch. JEsu ausgespannte Arme wollen auch mich umfassen und in den Himmel ziehen. Er stirbt am Kreuz, damit mein Tod mir möge versüßet, und ich durch den Tod in das ewige Leben eingeführet werden. Solche und dergleichen Gedanken werden die irdischen Gedanken vertreiben, und das Gemüt ganz ruhig und still und das Herz freudig machen. Bei diesen Betrachtungen soll der gläubige Christ 2) auch alle seine Zuversicht auf diesen Heiland der Welt setzen; er soll Christi Gerechtigkeit und Verdienst sich zueignen, damit vor Gott treten und sagen: Ach, um meines JEsu Gerechtigkeit, Blutes, Todes und Verdienstes willen sei mir gnädig, darauf lebe ich und sterbe ich, und dadurch will ich zur Himmelsfreude eingehen. Gebet. O JEsu, liebster Heiland, wenn ich nun von dieser Welt soll abscheiden, indem die Vorboten

des Todes sich immer mehr und mehr bei mir einstellen, und mir verkündigen, daß meines Lebens Ende gar nahe sei, so wende ich mich einzig und allein zu dir und spreche: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. O mein Erlöser, du hast mich erlöset von der Sünde und Gewalt des Teufels mit deinem heiligen Blut, mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben. Ach, laß mir dieses Blut jetzt zu Statten kommen, daß ich durch dasselbe gerecht vor deinem Richterstuhl bestehen könne. Will mich Satan verklagen, so zeige ich ihm deine blutigen Wunden; wollen mich meine Sünden verdammen, so ergreife ich das gegebene Lösegeld für meine Sünden, dein heiliges Blut. In meiner Todesangst halte ich mich an dein vollgültiges Verdienst. Du bist mein Seligmacher. Ach, so mache mich denn selig, vergib mir meine Sünden, schenke mir deine vollkommene Gerechtigkeit, führe mich ein zu der ewigen Seligkeit. Du bist das Leben, darum werde ich nicht sterben, obschon mein Leben aufhöret, weil ich in dir, und du in mir lebest. Dieses Leben wird jetzt vollkommen werden, da ich ewig bei dir und mit dir leben werde, weil mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von dir trennen kann. Du bist der Weg, ach, führe mich durch das finstere Todesthal in das ewige Leben.

Du bist die Wahrheit, ach, du hast bisher alle deine Gnadenverheißungen an mir wahr gemacht, darum erfülle auch diese, da du mir verheißen: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein; wenn ich erhöhet werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen. Nimm mich jetzt zu dir, wo du bist. HErr, laß deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hat.

Ach, ziehe mich zu dir, zudem völligen Genuß deiner himmlischen Güter. Ich stelle mir vor, wie du am Kreuze für mich gestorben, wie du dein heilig Blut vergossen, wie du für mich daselbst dein Leben gelassen. Ach, dein heiliges Blut wasche und reinige mich von allen meinen Sünden; um deiner heiligen Wunden willen laß mich Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Du bist das Lamm Gottes, das sich für mich am Stamm des Kreuzes hat schlachten lassen, und durch dein Blut bin ich mit Gott versöhnet. Du bist mein Hoherpriester, der für mich betet. Du bist der Held, der mir hilft; der Friedefürst, der mich in die Häuser des Friedens aufnimmt. O JEsu, ich komme zu dir, darum fasse und halte ich dich im Glauben und spreche: Meinen JEsum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben; er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht. Ja, an

JEsum will ich jetzt allein denken, der soll meiner Seele Licht und Heil, meines Lebens Kraft, meine Sonne und Wonne, mein Dichten und Trachten, mein Denken und Überlegen, mein Alles sein. Weg, ihr eiteln Gedanken, an JEsu Verdienst und vergossenem Blut will ich mich ergötzen, seine heiligen Wunden will ich mir vorstellen, seines bittern Leidens will ich mich trösten, und mein letztes Wort soll JEsus sein, ja, mein letzter Gedanke soll JEsus, JEsus ein. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde. In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich will mit frohem Mut In JEsu Wunden eilen, Wenn mich der blasse Tod Erschreckt mit seinen Pfeilen; Ach, öffne mir dein Herz. Und nimm dein Küchlein ein, Hier soll mein Aufenthalt. Und wahre Wohnung sein. 2. Ich will mich glaubensvoll. In diese Wunden senken, Ich will an JEsu Blut. Und sein Verdienst nur denken; Sein Blut ergreif ich jetzt In voller Zuversicht, Und bricht mein Herze schon, So bricht mein Glaube nicht. 3. O Blut, o heißes Blut, Das immer annoch fließet Auf jedes gläubge Herz, Das immer noch genießet Der, welcher Buße thut; O Blut, o heißes Blut, Ich eigne dich mir zu, O allerhöchstes Gut! 4. Ich ruhe hier getrost In diesen offnen Wunden, Ich bleibe nun mit dir, O JEsu, fest verbunden; Kein

Schmerz, kein Leid, kein Freud Reißt mich nunmehr von dir, Ich lasse nicht von dir, Ach, lasse nicht von mir. 5. Sieh, ich will nimmermehr Von diesen Wunden weichen, Bis ich darinnen werd Des Glaubens Ziel erreichen, Vergebung, Fried und Freud, Der Seelen Seligkeit; Zieh meinen Geist nach dir. Durch die gespaltne Seit. 6. Und endlich will ich auch In diesen Wunden sterben. Und in denselbigen. Der Seele Heil erwerben; Und schlaf ich glaubensvoll. In JEsu Wunden ein, So wird mein Leib und Seel Gar wohl verwahret sein. Der Sterbende bittet um ein seliges Ende. Aufmunterung. Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter. 1 Kön. 19, 4. Wenn im alten Testament jemand Gott dem HErrn eine Gabe brachte, so mußte es kein gezwungenes, sondern ein freiwilliges Opfer sein. So ist es auch mit unserm Sterben; es muß ein Mensch nicht sterben mit Verdruß, nicht gezwungen, nicht mit Murren und Widerwillen, sondern es soll 1) ein Mensch in gesunden Tagen sich bekannt machen die Herrlichkeit, die uns in jenem Leben bereitet ist, die Krone, das weiße Kleid, die Freude, die wir nach dem Tod erlangen sollen. Man soll 2) auch sich bekannt machen den Weg, der zu dieser Herrlichkeit führet, welcher ist JEsus Christus, daß man im Glauben beharre bis in den Tod. Kommt denn nun die Stunde heran, die Gott zum Abschied bestimmet, so soll man 3) mit Freuden seine Augen aufheben gen Himmel und Gott um ein seliges Ende anflehen; dieses kann also geschehen, wenn man dem dreieinigen Gott seinen Leib und seine Seele empfiehlet, JEsum Christum immer im Gedächtnis behält, andächtig betet, und so auf ein Stündlein wartet; dabei man auch Gott anrufen kann, er wolle ein stilles, sanftes, vernünftiges und seliges Ende

verleihen. Sollten auch zuweilen einige unanständige Geberden mit unterlaufen, so wird es doch den Umstehenden empfindlicher als dem Sterbenden sein, welcher unterdessen in der süßen Gemeinschaft mit einem JEsu bleibet. Gebet, Barmherziger, gnädiger Gott, ich merke, daß die Zeit meines Abschieds vorhanden ist, daß ich soll in Frieden hinfahren, und zur Ruhe mich niederlegen; mein Gesicht vergehet mir, meine Kräfte nehmen ab, und es scheinet, es wird bald anders mit mir werden; darum komme ich zu dir, und tue mein letztes Gebet, welches darin bestehet: Mein Leib und Seel befehl ich dir, oHErr, ein selges End gib mir, um JEsu Christi willen. HErr Gott, himmlischer Vater, der du mich erschaffen, bisher versorget und erhalten hat, ach, nimm meine Seele in Gnaden an. O JEsu, der du mich mit deinem Blut erlöset und abgewaschen hast, ach, laß mich im wahren Glauben auf dein Verdienst und Blut jetzt selig sterben. Ach HErr JEsu, in deine Hände befehle ich meinen Geist. O werter Heiliger Geist, mein Tröster und Beistand, ach, verlaß mich jetzt nicht, gib mir Freudigkeit und Versicherung, daß ich ein Erbe des ewigen Lebens sei, ja, bete in mir und mit mir, und vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern. Siehe, ich bin be-

reit, die Erde zu verlassen, und sehne mich allein nach dir, und bei dir, o dreieiniger Gott, zu sein. Hatte Israel ein Erlaßjahr, da es aus der Knechtschaft wieder zu seiner Freiheit und zu seinem Eigentum kam: ach, mein Gott, wenn ich selig sterbe, so gehet mein Erlaßjahr an, daß ich von allem Sündendienst, von aller Kreuzeslast befreiet, zu der vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes in dem ewigen Leben gelangen soll. O mein JEsu, öffne mir die Himmelsthür, begleite und führe mich zu dem ewigen Leben, zu der Gemeine der Heiligen im Licht. Ach, mein Gott, gib mir ein vernünftiges Ende, daß ich möge meinen Verstand bis an den letzten Augenblick meines Lebens behalten. Erhalte mich bei heiligen und guten Gedanken, daß ich immer im Gedächtnis behalte JEsum Christum, und so ja meine Augen früh brechen sollten, so erquicke mich inwendig in meiner Seele mit deinem himmlischen Trost und Licht. Laß JEsum immerdar vor meiner Seele Augen stehen; gib, daß ich mich über sein Blut erfreue, in seine offne Seite mich verberge, seines Verdienstes mich tröste, und seine Gerechtigkeit in wahrem Glauben ergreife. Gib mir, wenn es dir gefällt, ein sanftes Ende. Behüte mich vor Ungeberden, Anfechtungen und zerstreuenden Vorstellungen. Laß mein Herz,

welches deine Wohnung hier gewesen, fein sanft gebrochen werden. Ach, laß mich in deinem Arm sanft verscheiden. Ach, gib mir auch ein seliges Ende, daß ich möge dein heiliges Angesicht bald mit Freuden erblicken. Odreieiniger Gott, segne meinen Ausgang aus dieser Sterblichkeit und meinen Eingang in die frohe Ewigkeit. Der HErr segne mich und behüte mich; der HErr lasse sein Antlitz leuchten über mir und sei mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Frieden! Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, lebe und sterbe ich, in seinem Namen schließe ich meine Augen zu, und befehle mich Gott und seiner Gnade. Ich sage Amen drauf in meines JEsu Namen; Es jage gleichfalls auch der HErr, mein Gott, nun Amen; Ich rufe stets allhier: Dreieinger Gott, komm du; Ach, jage: Sei getrost, mein Kind, komm zu der Ruh. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Aufgelöset bald zu werden Wünschet mein erfreuter Geist, Ich verlasse bald die Erden, Weil mein JEsus mich schon speist. Mit des Himmels Süßigkeiten, Und verbleibet mir zur Seiten; Wenn ich JEsum bei mir hab, Fürcht ich nicht das finstre Grab. 2. Brecht, ihr Augen, brecht geschwinde, Laßt vergehen euer Licht, Weil ich hier schon JEsum finde. Mit hellglänzendem Gesicht; Auf dem finstern Todeswege, Auf

dem schönen Himmelsstege Ist mein Auge JEsus Christ, Der mein Licht und Leben ist. 3. Und du, rother Mund, erblasse, Ja, ihr Lippen, schließt euch zu, Weil ich meinen JEsum fasse, Komme zu der Himmelsruh. JEsus wird mich schon vertreten, Er wird kräftig für mich beten; JEsus, JEsus ist mein Mund. In der letzten Todesstund. 4. Ja, ihr Ohren mögt euch schließen, Ich brauch euer nun nicht mehr, Mein Trost muß von innen fließen, Darauf ich mit Freuden hör. Ich seh schon die Freudensonne, Mein Ohr höret Freud und Wonne; Was ist das für ein Gesang? Ist es nicht ein Engelklang? 5. Du, mein Herz, zerspring mit Freuden, Edles Leben, fahre hin; Mich wird nichts von JEsu scheiden, Weil ich ja in ihm nur bin; JEsum hab ich schon gefunden Und ich bleib mit ihm verbunden; Wenn das Herz in Stücken bricht, So bricht dieses Band doch nicht. 6. Ja, ihr fast erstarrten Glieder, Durch den kalten Todesschweiß, Legt euch nur ins Grab jetzt nieder, Weil ich schon versichert weiß, JEsus wird das Grab aufdecken Und euch wieder auferwecken, Und euch schön mit Glanz verneut Bringen zu der Herrlichkeit. 7. Und dich, Gott ergebne Seele, Dich empfehl ich meinem Gott, Geh nun aus des Leibes Höhle, Geh aus aller Angst und Noth; Geh zur Freude nach dem Klagen, Geh zur Wonne nach den Plagen, Geh zur Himmelsfreude ein, O wie wohl wird dir da sein! Gebet der Umstehenden für Sterbende. O du heiliger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, du erhöret Gebet, darum kommet alles Fleisch zu dir; siehe, wir kommen jetzt auch zu dir, und tragen dir in unserm Gebet

diesen Sterbenden vor. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über ihn; du hast ihn erschaffen zu deinem Ebenbild, er ist deine Creatur, er ist auch dein Kind, welches du in der Taufe zu Gnaden aufgenommen hat, ach, darum erbarme dich über ihn; siehe, dein Kind ist krank, fiehe, dein Kind will sterben, ach, laß es an jetzt sein Kindesteil erlangen, nämlich das Erbe im Himmel, der Seele Seligkeit; vergib ihm alle seine Sünden, die es Zeit seines Lebens wider dich getan, und siehe ihn in Gnaden an. HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über diesen Sterbenden; du hast ihn mit deinem heiligen Blut erlöset, du bist auch für ihn gestorben, ach, darum rechne ihm seine Sünden nicht zu, sondern

rechne ihm zu deine Gerechtigkeit und dein Verdienst, wasche ihn mit deinem heiligen Blute, bedecke ihn mit deiner Gerechtigkeit, und laß ihn jetzt als einen durch dein Blut Gereinigten vor dem Thron Gottes erscheinen. HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über diesen Sterbenden, erhalte in ihm den Glauben, gib Zeugnis seinem Geist, daß er wahrhaftig Gottes Kind sei, und vertritt ihn bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen; heilige ihn, stärke ihn und begleite ihn zum ewigen Leben. O du heilige Dreieinigkeit, nimm diesen Sterbenden zu

Gnaden an, gedenke nicht der Sünden seiner Jugend und seiner Übertretung, gedenke aber seiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Nimm eine Seele in deine Hände und laß sie der ewigen Freude genießen. Erwecke auch den jetzt ersterbenden Leib am jüngsten Tage fröhlich und herrlich. Verleihe ihm indessen die sanfte Ruhe in der kühlen Erde, bis sich in der allgemeinen Auferstehung Leib und Seele wieder mit einander vereinigen und zur Himmelswonne eingehen werden. Indessen, HErr, HErr, da seine Noth und Angst immer größer wird, so laß ihm nicht aus dem Sinne kommen das Andenken des gekreuzigten JEu; wenn seine Augen brechen, so laß einen hellen Schein in seiner Seele aufgehen; ja, o JEsu, du rechter Morgenstern, erleuchte ihn zum ewigen Leben. Wenn er uns nicht mehr sehen kann, so gib, daß er dich, o dreieiniger Gott, beständig im Glauben sehe, bis er dich schauen wird von Angesicht zu Angesicht. Ach, wenn nun sein Mund sich schließet, daß er nicht mehr beten kann, so bitte du für ihn, o JEsu, sei sein Fürsprecher bei deinem himmlischen Vater, hilf ihm kämpfen und überwinden, und laß auch die Seufzer eines Herzens dir angenehm sein. Bricht auch der Todesschweiß aus, ach, stärke ihn und sei ein Beistand. O drei-

einiger Gott, bleibe du bei ihm, und erhalte ihn im Glauben, bis er seinen Lauf selig und fröhlich vollenden wird. HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehlen wir dir in deine Hände; deinem Namen sei Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit! Vollende, Vater, seinen Lauf, Nimm ihn zu deinem Frieden auf; Wenn nun sein Herz im Tode bricht, Verwirf ihn nicht, HErr, HErr, von deinem Angesicht. Amen. Seufzer, Sprüche und Gebete, welche die Umstehenden den Sterbenden vorsprechen können.“) Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Jes. 49, 14–16. Denn Gott verlasset keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich. Ach, barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinem Leiden und in meiner Todesstunde. *) Fromme Christen tun auch wohl, wenn sie selbige bei gesunden Tagen sich bekannt machen, damit sie in dem Sterben, wenn durch die Krankheit das Gehör vergehen sollte, sich selbst in Gott ermuntern können.

O mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand gewesen, ach, bleibe es auch anjetzt. O JEsu, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werter Heiliger Geist, stärke mich, erhalte mich im festen Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf JEsu Blut und Wunden sterben, dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 1.2. Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen. In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein. JEsu, du Licht meiner Seele, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit. Weiche nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt, und laß mich sehen dein Bilde, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hat. Ob ich schon wandle im finstern Täl, fürchte ich doch kein Unglück, denn mein

JEsus ist bei mir. Ja, mein JEsu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben, und laß mich dein Eigentum sein, hier zeitlich und dort ewiglich. Ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzeuch nicht. Ps. 40, 18. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn, Bei dir mein Herz, Trost, Hülf und Rat Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der sich verläßt auf JEsum Christ. Ja, mein JEsu, auf dich verlasse ich mich von Grund meiner Seele; ach, komme und spanne mich aus, bringe meinen matten Leib zur Ruhe und meine Seele nimm auf zu deiner ewigen Himmelsfreude. Ach, höre, o JEsu, mein schwaches Seufzen. Sei mein Beistand in der Noth; du mein Seligmacher und Erretter, errette mich, löse mich auf und mache mich selig. Gib dem Satan keine Macht über mich. Thue mir jetzt die Thür auf zum Himmel und zum ewigen Leben. Ach, komme doch bald, erlöse mich, erquicke mich, segne mich, erbarme dich! Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

514 Seufzer, Sprüche und Gebete,

OHErr Christ, du Morgenstern, Der du ewiglich aufgeht, Sei doch jetzt von mir nicht fern, Weil dein Blut mich hat erlöst; Hilf, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut; Ach, sei du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse. O JEsu, mein einziger Fürbitter bei deinem himmlischen Vater, der du zu seiner Rechten sitzest und vertrittst uns, ach, bitte auch für mich armen Sünder, jetzt und in der Stunde meines Todes; ich fürchte mich nicht, weil du bei mir bist. Ja, du werter Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, bleibe bei mir mit deinem Trost, bis an mein letztes Ende. Ich habe einen starken Beistand, mein Vater ist bei mir, ja, auch die Engel sind bei mir; so will ich mit Freuden sterben. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitet mich nach deinem Rat, und nimmt mich endlich mit Ehren an. Ps. 73,23. 24. Hilf, daß ich ja nicht wanke. Von dir, HErr JEsu Christ, Den schwachen Glauben stärke. In mir zu aller Frist; Hilf ritterlich mir ringen, Ach, habe auf mich Acht, Bis ich mag fröhlich singen: Ich hab's mit Gott vollbracht. Durch deinen bittern Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber HErr Gott! Ich weiche nicht von dir, ach, bleibe du auch bei mir; o JEsu, wenn mein Kampf angehet, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wenn die Angst meines Herzens groß wird, so führe

den Sterbenden vorzusprechen. 515

mich aus meinen Nöten. Ich bin ja dein Eigentum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen. Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 23. Nun ich warte mit Verlangen. Auf den süßen Augenblick, Wann du kommst, mich zu empfangen, Komm, und weiche nicht zurück; Nimm mich auf zu deinen Frommen, Komm, ich heiße dich willkommen; Komm, ach komm, o Gottes Lamm, Nimm mich auf, mein Bräutigam! O JEsu, dir will ich in deiner Kraft und durch deines Geistes Beistand treu verbleiben bis an den Tod. Ich weiche nicht von dir, mein Seelenfreund; ich fliehe nicht von dir, mein Hirte; ich lasse dich nicht, mein Seelenbräutigam; außer dir kann mich nichts ergötzen. Führe mich, o liebster Freund, aus dem Elende zur Freude, aus dem Jammer zur Wonne. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Hiob 19, 25–27.

516 Seufzer, Sprüche und Gebete,

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, Demthu ich mich ergeben. Mit Freud fahr ich dahin. Mit Freud fahr ich von dannen. Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög zu ihm kommen. Und ewig bei ihm sein. Ja, hiermit ergebe ich mich dir, o dreieiniger Gott, in deinen Schutz und Gnade; meine teuer erkaufte Seele befehle ich dir; ich sterbe und werde auch wieder auferstehen; ich sterbe und werde ewig leben in der Himmelsfreude. Odreieiniger Gott, bringe mich zur Ruhe, zur Herrlichkeit, verkürze meine Schmerzen, versüße mir meine Todesstunde, tröste mich mit dem innerlichen Trost des Heiligen Geistes, denselben nimm nicht von mir. Auf das Verdienst JEsu lebe und sterbe ich. Laß mich bald dein FreudenAngesicht schauen in der ewigen Himmelsfreude. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15. Ach, ich habe schon erblicket. Diese große Herrlichkeit, Jetzowerd ich schön geschmücket. Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Mensch beschreiben kann. Ach, mein JEsu, freudig ist meine Seele, wenn sie an deine Herrlichkeit und an die Freude denket, die du mir bereitet hat. Ich verlasse gern die Welt, weil ich zu meinem JEsu komme,

zu meinem Seelenbräutigam; o wie wohl, o wie selig werde ich sein, wenn er meine Seele als seine Braut wird zur Hochzeit einführen, mir das weiße Kleid anlegen, mir die Krone aufsetzen, und mich ewig, nach so vielen ausgestandenen Leiden, Schmerzen und Trübsalen erquicken. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden. Weish. 3, 1–3. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein HErre, Ruft aus diesem Jammerthal; Aus Trübsal und großem Leid Sollt du fahren in die Freud, Die kein Ohr jemals gehöret Und in Ewigkeit auch währet. Ich weiß, wenn ich sterbe, so komme ich aus dem Elende zu Gott, aus der Last zur Lust, aus der Angst zum Frieden, aus der Eitelkeit zur Seligkeit, aus der Unruhe zur Ruhe, aus dem Leid zur Freude, darum freuet sich meine Seele. O mein Gott, hier bin ich, so nimm meine Seele hin, mache die herrlich, mache sie selig. Mein JEsu, ich bin dein, du bist mein, wir wollen im Tod und Leben ungeschieden sein. Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Cor. 5, 1.

Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen dir vor Gottes Thron, Da die Seraphinen prangen. Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist. Ach, lieber HErr JEsu, versiegle diesen Trost in meinem Herzen, daß ich zu der Himmelswohnung und Herrlichkeit gelangen werde, wenn ich nun dies Haus und dies mein Sterbebette verlassen werde. Welch ein herrliches Haus, welch eine Freudenstätte hast du mir bereitet, da ist keine Angst, kein Jammer und Elend mehr, sondern Freude, Trost, Herrlichkeit, Wonne, Sonne. Ach, wären wir da! Weiche nicht von mir, ich will nimmermehr von dir weichen, dir will ich anhangen, auf deine Gnade verlasse ich mich, in deine Wunden verberge ich mich, auf deinen Tod sterbe ich, durch dein Blut mache mich gerecht und selig. Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10. Nun es wird annoch geschehen, Daß ich auch nach kurzer Zeit. Meinen Heiland werde sehen. In der großen Herrlichkeit. Denn allhier ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Gedenke, o JGsu, ich bin durch dein Blut erlöset, laß mich auch bald in dein himmlisches Zion kommen. Ich habe hier lange genug das Tränenbrod gegessen, ach, laß mich bald das süße Engels- und Himmelsbrod kosten. Seufzen und Schmerzen sind hier meine tägliche Gesellschaft gewesen, aber ach, laß mich hören Freude und Wonne, laß meine Seele einen Blick in deine Herrlichkeit tun, erfreue mich nach dem Leiden, erquicke mich in dir und durch dich in Ewigkeit. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4,7. 8. JEsu, hilf siegen, und laß mir's gelingen, Daß ich die Zeichen des Sieges erlang; So will ich ewig dir Lob und Dank singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang; Wie wird dein Name da werden gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen. O JEsu, hilf mir glücklich überwinden, wenn nun der letzte Kampf angehet; stehe bei mir, so wird es mir leicht werden; stärke mich, wenn ich kraftlos bin, mein Helfer, hilf mir in meiner Angst und Mattigkeit. Deine Gnade stärke mich, dein Blut erquicke mich, deine Hand erhalte mich, dein heiliges Verdienst bedecke meine Sünden;

halte mich Elenden in deinen Armen, labe mich, wenn ich ohnmächtig werde. Auf den Kampf folget die Krone, auf den Streit der Sieg. O wie herrlich werde ich gezieret und von dir gekrönet werden nach meinem Tod! Zeige mir die Krone, die du mir beigeleget hat, und erfreue meinen Geist mit deiner trostreichen Gegenwart. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden. Offenb. 2, 10. 3, 5. Schaut mich in meinem Kranze, Darin ein Sieger prangt, Beschaut mich in dem Glanze, Den meine Seelerlangt; Ich trag die Himmelskrone, Ich glänz in Himmelspracht, Damit von Gottes Sohne Ich gnädigward bedacht. Von meines JEsu Liebe will ich nimmermehr lassen, ich habe ihn geliebet in gesunden Tagen, ich will ihn auch lieben bis in meinen Tod. O JEsu, um deiner heiligen Wunden willen erhalte mich in deiner Liebe; dir will ich treu verbleiben im Glauben bis an den Tod, direwig treu sterben. JEsum in meinem Herzen, Christum in meinem Sinn, in JEsu Namen schlaf ich ein. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. Röm. 8,38. 39.

JEsum, JEsum will ich lieben, Hier und dort in Ewigkeit, Sollten mich gleich hier betrüben Aller Jammer, alles Leid; Was frag ich nach Höll und Tod? JEsus hilft mir aus der Noth, Der wird mich zur Freude führen, Wo die Seinen jubilieren. Ja, das ist mein Schluß, meinen JEsum lasse ich nicht. Ich bleibe im Glauben, ich halte mich an ihn, der Tod scheidet Leib und Seele, aber meine Seele scheidet er von JEsu nicht; JEsus ist mein, ich bin sein, ich lege mich in meines JEsu Arme, darin will ich selig leben und sterben; o wie wohl! o wie wohl! Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jac. 1, 12. Herzlich tut mich verlangen Nach einem selgen End, Weil ich hier bin umfangen. Mit Trübsal und Elend; Ich hab Lust abzuscheiden. Von dieser bösen Welt, Sehn mich nach Himmelsfreuden, O JEsu, komm nun bald. Ach ja, o JEsu, komme zu mir, ach, komme doch bald, ohne Aufenthalt, und nimm mich hin in Frieden; gib mir Geduld und Stärke, ich übergebe mich dir ganz und gar, meinen Leib, meine Seele; erhalte mich im Glauben bis an mein seliges Ende. O JEsu, hilf mir durch deine große Gnade und Barmherzigkeit zur ewigen Freude und Seligkeit. HErr Gott, der du

bist unsre Zuflucht für und für, sei jetzt auch meine Zuflucht, mein Heil, mein Gott, mein Trost, mein Erretter, mein Erbarmer und Seligmacher. Nimm auf die Seele, die nach dir seufzet. O wie verlanget mich, Gottes Angesicht zu sehen, bei den Engeln und Auserwählten zu sein, in himmlischem Glanz und Klarheit einherzugehen. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer Gott. Ps. 31, 6. Gleichwie sich fein Ein Vögelein In hohle Bäum verstecket, Wenn's trüb hergeht, Die Luft untät, Menschen und Vieh erschrecket: Also, HErr Christ, Mein Zuflucht ist. Die Höhle deiner Wunden; Wenn Sünd und Tod Mich bracht in Noth, Hab ich mich drein gefunden. Darin ich bleib, Ob Seel und Leib. Hier von einander scheiden, So werd ich dort Bei dir, mein Hort, Sein in ewigen Freuden. Meine einzige Zuflucht nehme ich in meinem Sterben zu dir, o dreieiniger Gott, zu der Barmherzigkeit des himmlischen Vaters, zu den blutigen Wunden JEsu Christi, zu der Gütigkeit des Heiligen Geistes. Diesem dreieinigen Gott befehle ich meinen Leib und Seele. Ach, nimm dein Täublein auf, ich komm in vollem Lauf. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

Ihr seid kommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Hebr. 12, 22. 23. Mein Gott, ich bin bereit, Zum Himmel einzugehen Und in verklärtem Glanz. Vor deinem Thron zu stehen; Was soll ich auf der Welt In Trübsal länger tun? Ach, hole mich zu dir, Dort kann ich sicher ruhn. HErr, eile mit mir fort, Hier wird mir gar zu lange, Den Himmel wünsch ich mir, Daß mich die Freud umfange, Da ich dich schauen kann. In alle Ewigkeit; Ach, eile bald mit mir, Mein Gott, ich bin bereit. Mein JEsu, wie herrlich wird der Anblick sein, wenn ich werde dich in deiner Herrlichkeit und alle Engel und Auserwählte in dem Himmel antreffen. Nun, darauf freue ich mich. Ich verlasse die Erde und komme zur Herrlichkeit, ich verlasse das Elend und komme zur Freude, ich verlasse die Menschen und komme zu den heiligen Engeln. JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Ich rühme mich immer der blutigen Wunden, Die JEsus an Händen und Füßen empfunden; Drein will ich mich hüllen, recht christlich zu leben,. Wer wollte um JEsum nicht immerdar schweben? Wenn Auge und Herz nun im Tode ich neigen, So will ich noch sterbend mit Seufzen bezeugen, Daß IEus, nur IEus, mein JEsus soll heißen, Von welchem mich Satans Macht niemals soll reißen.

Nun, mein Heiland, dabei laß mich unverrückt verbleiben. Die Süßigkeit deines JEsus Namens laß meine matte Seele empfinden und erquicken. Die Kraft deines vollgültigen Verjöhnungstodes laß mir im Sterben und vor dem Gerichte Gottes zu Statten kommen, daß ich so in dir mög hier gerecht und rein, und auch dorten ewig selig sein. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. 28. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnot und Schmerzen; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit Freuden. Ach ja, mein Hirte JEsu, bringe mich, dein armes Schäflein, nun zur Himmelsfreude, laß den Satan

mich nicht aus deiner Hand reißen, du bist mächtiger und stärker als der Satan; dein bin ich, dein will ich auch bleiben. Satan hat kein Teil und Recht an mir, aber dein Eigentum bin ich gewesen und will es auch ewig sein. Ach, nimm meine Seele, wie ein mattes Schäflein, in deine Arme und bringe sie zur ewigen Wonne. O wie wohl, o wie selig, wenn ich bei meinem JEsu bin!

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13. Drum laß ich billig dies allein, O JEsu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt. Und mir dein klares Wort vermeldt, Aus Liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen. Da werd ich deine Süßigkeit, Die jetzt berühmt ist weit und breit, In reiner Liebe schmecken. Und sehn dein lieblichs Angesicht. Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd ich Sein erquicket und geschmücket vor deim Throne Mit der schönsten Himmelskrone. – Ach, HErr, sprich meiner Seele den Trost ein: ich werde in dir sterben. O JEsu, du hast in mir gelebet, und ich in dir, darum will ich auch in dir sterben, in deiner Liebe, in deinen Wunden, in deiner Gnade; laß meinen Jammer und Kummer, meine Schmerzen und Leiden aufhören, hingegen bringe mich zum ewigen seligen Leben, da werde ich ruhen von meiner Arbeit, von meinen Leiden und Schmerzen. O JEsu, höre mich, ja, komme, HErr JEu! Der HErr aber wird mich erlösen von allem Übel, und aushelfen zu einem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 2. Tim. 4, 18. Gott Lob! die Stund ist kommen, Da ich werd auf genommen. Ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, Mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei

Lob, Ehr und Preis! Er eilet mit den Seinen, Läßt sie nicht lange weinen. In diesem Tränenthal. Ein schnell und selig Sterben. Ist schnell und glücklich erben. Des schönen Himmels Ehrensaal. O großer Gott, denke jetzt in Gnaden an mich, und erbarme dich; ach, gib mir ein vernünftiges, stilles und sanftes Ende. Mein Todestag ist mein Erlösungstag, und meine Todesstunde ist die Stunde, da ich zur ewigen Freude eingehen soll. Ach, erhalte mir meinen guten Verstand bis an das Ende meines Lebens, laß mich freudig anhören den Trost, der mir versprochen wird, und verleihe, wenn es dein heiliger Wille ist, daß ich den Umstehenden noch meinen Glauben und meine Hoffnung bezeugen könne, und so erlöse mich durch ein seliges Ende von allem Übel. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34. Im Himmel ist gut wohnen, Wo mit dem Ehrenkleid Mein JEsus wird belohnen. Der Frommen Herzeleid; Da glänzt der Leib und funkelt, Gleichwie ein Edelstein, Das Licht wird nicht verdunkelt, Im Himmel ist gut sein. Ach, mein JEsu, laß mich auch, wenn ich von dem Leibe scheide, diese Stimme hören; sprich meiner Seele alsdann zu: Komme her, du Gesegnete! Ja, laß Leib und Seele am jüngsten Tage mit diesen Worten in die Herrlichkeit

geführet werden. Indessen fasse ich dich im Glauben und erlange in dir und durch dich den Segen und das Erbe.

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jej. 61, 10.

O Jerusalem, du Schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

Die Himmelsfreude, das weiße Ehrenkleid versüßet mir alle Bitterkeit des Todes. Der Tod ist mir nicht bitter, JEsus ist bei mir, der tröstet mich, der erhält mich. Ach, mein Gott, lege mir an das himmlische Freudenkleid, der du mich mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet hat. Deine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, und darum weiß ich, weil ich bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Frieden mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christum, ja, ich habe Leben und Seligkeit zu erwarten; wie schön werde ich da gezieret stehen vor dir!

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich gar verzagen nicht, Du nur kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht; Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, HErr JEsu, nach dem Streit, In der frohen Ewigkeit. Ach, liebster Gott und Vater, laß mich jetzt auf JEsum Christum sanft und selig von hinnen scheiden; ich weiß, du hast mich auch geliebet und mir deinen Sohn gegeben; ich habe auch an ihn geglaubet, und will in solchem Glauben an ihn beharren bis an den letzten Augenblick meines Lebens. Ach, versichere mich durch deinen Heiligen Geist, ich werde nicht verloren werden. Stärke mich in solchem Glauben, daß ich bald, was ich hier geglaubet, möge schauen in dem ewigen Leben. Ach, JEsu, stehe mir bei, ach, verlaß mich nicht. Wiffet, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Petr. 1, 18. 19. HErr JEsu Christ, dein teures Blut. Ist meiner Seele höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht allein. Mein Herz von allen Sünden rein. HErr JEsu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein, Dein Blut macht mich von Sünden rein. Ich komme jetzt, o großer Gott, vor dich, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern in der Gerech-

tigkeit JEsu Christi, die ich mir durch den Glauben zugeeignet habe. O du Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich meiner. Ach, gerechter Gott, siehe nicht an meine Sünden und Unreinigkeit, sondern meines JEsu Gerechtigkeit und Heiligkeit; dieselbe ergreife ich, in seine Wunden verberge ich mich, auf sein Verdienst sterbe ich, um des willen sei mir gnädig und barmherzig. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden. Apost. 4, 12. JEsus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin, Hier aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Schaue solche Freude an, Die kein Mensch beschreiben kann. JEsu, mein einziges Heil und meine Zuflucht, ich komme zu dir jetzt in meiner Todesstunde, ach, erbarme dich, verlaß mich nicht. Der süße JEsus Name und das Andenken eines vergossenen Blutes, seiner Wunden, seiner heiligen Person soll nun in meinem Munde, in meinem Herzen und in meinen Gedanken bleiben. HErr JEsu, dir lebe ich; HErr JEsu, dir sterbe ich; HErr JEsu, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Joh. 2, 1.2. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein Arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Denn JEsus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür auftun, Mich führn zum ewgen Leben. O großer Gott, die Zeit kommt herbei, daß ich soll abscheiden aus der Welt und vor dein Gericht treten; ach, himmlischer Vater, erbarme dich über mich, und nimm mich als dein Kind, das du erschaffen und geliebt hat, in Gnaden auf. O JEsu, bitte für mich, du bist mein Mittler, Fürsprecher und Seligmacher. Nimmweg meine Sünden, kleide mich in deine Gerechtigkeit, so bin ich selig. O werter Heiliger Geist, wohne und bleibe in meinem Herzen, daß du mich bringelt zu der ewigen Himmelswohnung Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24. Wenn ich nun soll sterben, Und mein Fleisch verderben, Da verlaß mich nicht; Tritt mir an die Seite, Hilf, daß ich so streite, Daß ich ins Gericht Ja nicht komm, Erhalt mich fromm, Daß ich in dem Freudenleben. Um dich möge schweben. -

Diese Verheißung erfülle auch an mir, mein Heiland, in Gnaden. Vor das Gericht laß mich kommen und da um deinetwillen Barmherzigkeit erlangen. Ins Gericht aber laß mich nicht kommen und mich nichts von dem Urteil des Todes hören. Erhalte mich im Glauben an dich bis ans Ende, daß auch bei mir sei des Glaubens Ende, der Seele Seligkeit. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe not ein wird. Hebr. 4, 16. Stärk mich mit deinem Freudengeist, Heil mich mit deinen Wunden, Wasch mich mit deinem Todesschweiß In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, Im wahren Glauben von der Welt. Zu deinen Auserwählten. Ach ja, um JEsu willen werde ich Barmherzigkeit erlangen. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich und jei mir gnädig und barmherzig! Amen. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21: JEsu, du hast weggenommen. Meine Sünden durch dein Blut, Laß es, o Erlöser kommen. Meiner Seligkeit

zu gut, Und dieweil du, so zerschlagen, Hat die Schuld am Kreuz getragen, Ach, so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei. JEsu, du hast meine Sünden weggenommen, und hat mir deine Gerechtigkeit geschenket; was mein ist, meine Sünden und Schulden, sind dir aufgeleget, und was dein ist, deine Gerechtigkeit, ist mir geschenket; deß freue ich mich, des tröste ich mich. Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. In JEsu bin ich gerecht, in ihm bin ich selig; ich verhülle mich in meiner Todesstunde in seine Gerechtigkeit, o, darin kann ich fröhlich sterben und Gott angenehm sein. Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein. Offenb. 21,4. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen. Aller Noth, die uns noch hält gefangen. Christus wichet ab all eure Tränen, Habt das schon, wonach wir uns erst jehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; Lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne. Ach, JEsu, ich freue mich auf die Stunde, da ich werde dein Freuden-Angesicht mit verklärten Augen sehen. Da wird mein Leib leuchten wie

die Sonne, und meine Augen werden nicht mehr von Tränen naß, sondern voll Licht und Glanz sein; bei dir finde ich Freude und Trost. Hier bin ich nur noch wie in einer Herberge, bei dir aber bin ich in meinem rechten und ewigen Vaterlande. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7. Wann endlich ich soll treten ein. In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden. Es soll ein meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor dem Thron. Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut. Zu deiner Seiten stehen. In der Gemeinschaft meines JEsu bin ich, darin lebe und sterbe ich; o JEsu, du in mir und ich in dir. Es ist nichts Verdammliches an mir, weil ich in deiner Gemeinschaft stehe. Nun gehe ich zur Herrlichkeit ein, JEsu Blut heiliget, kleidet, zieret und macht mich rein. O himmlischer Vater, siehe, das ist deines Sohnes Gerechtigkeit, darin komme ich zu dir. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1,29. O Lamm Gottes unschuldig Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest

verachtet; All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o IEu! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, verleihe mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden. HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hat, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Luc. 2,29. 30. JEsu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, OKönig in Salem, ach, zieh mich nach dir, Laß mich den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier; Ach, laß deinen Geist kräftig mich regieren, Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen. Ja, der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, der bewahre auch mein Herz und meine Sinne in Christo JEsu, zum ewigen Leben. Da sind die Friedenshäuser, da heißt's: Victoria! da trägt man Siegesreier; ach, wär ich nur schon da! Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hat, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Joh. 17, 24. Ist's nun dein Will, so stell dich ein, Mich selig zu versetzen, Ach, ewiglich bei dir zu sein, Kann meine Seel ergötzen! Eröffne dich, du Himmelssaal, Damit ich nach der Noth und Qual. Zu meinem JEsu komme.

O welch eine fröhliche und selige Zusammenkunft wird das sein, wenn ich zu dir, o JEsu, kommen und dich von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. Ich habe dich hier schon geliebet, ehe ich dich gesehen habe, wie werde ich mich dann in unaussprechlicher Freude ergötzen, wenn ich nun hinkomme, wo du bist, nämlich zu allen Heiligen und Auserwählten! O wie groß ist deine Herrlichkeit, ich habe davon hier in diesem Leben nicht die Hälfte gehöret, was ich mit Augen dorten sehen werde. Ach, ziehe mich zu dir, und bereite mich zu dem seligen Eingang in deine Herrlichkeit. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Röm. 14, 7.8. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, Ich bitt, wollt sein von mir nicht fern. Mit deiner Güt und Gnaden; Die ganze Welt nicht freuet mich, Nach Himmel und Erd nicht frag ich, Wenn ich dich nur kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist doch du mein Zuversicht, Mein Teil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, Mein Gott und HErr, mein Gott und HErr, In Schanden laß mich nimmermehr. O großer Gott, ich bin dein geworden in der heiligen Taufe, ich bin dein geblieben durch den Glauben, laß mich jetzt im Sterben auch dein

Eigentum ein. O JEsu Christ, Gottes Sohn, der du für mich hat genug getan, ach, schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helfer mein. Amen. – Halt im Gedächtnis JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2. Tim. 2,8. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde, In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. JEsus ist mir tief in mein Herz eingeschrieben; ach ja, o JEsu, ich halte jetzt im Gedächtnis deine Marter und Pein, dein vergossenes Blut, deine heiligen Wunden. JEsu, ich umfasse dich, an mein Herz drück ich dich, ach, weiche nicht von mir, mich verlangt nach dir, o mein Heiland, wär ich bei dir! HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommt. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Luc. 23,42. 43. Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich Bei allem deinem schweren Leide; O glaube IEu sicherlich, Dies ist der nächste Weg zur Freude. Ergib in kindlicher Geduld Dich deines Vaters Lieb und Huld, Er wird in seinen treuen Händen Dich unaussprechlich schön vollenden, Und ehe du dich's wirst verfehn, Wirst du verklärt dort oben stehn. Mein JEsu, mein einziges Verlangen ist nach deiner Gnade und Barmherzigkeit. Ach, nimm

meine durch dein teures Bluterkaufte Seele auf in deine heiligen Hände. Ach, laß sie dir befohlen sein, laß sie zur Freude in das Paradies eingehen. Ich spreche auch mit dem gläubigen Sünder: HErr JEsu, denke mein! denke, ich bin dein Kind, ich bin durch dein Blut dir zum Eigentum erkauft. Laß mich heute bei dir in deiner Herrlichkeit sein. Das ist je gewißlich wahr, und ein teuer wertes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Ich bin gewiß in meinem Glauben, Als der mich Christo einverleibt; Wer kann mir dieses Kleinod rauben, Das mir ein Blut und Tod verschreibt? Sein teures Wort bekräftigt dies, Drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß. Ich bin gewiß in meinem Sterben, Daß mich der Tod nicht tödten kann, Nach ihm macht mich mein Gott zum Erben. Von dem beglückten Canaan; Ein ander Leben folgt auf dies, Mein JEsus lebt: Ich bin gewiß. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem Glauben Schauen wird; Es soll mich nichts von JEu reißen, Ich bin ein Schaf, er ist mein Hirt; In Ewigkeit folgt hier kein Riß, Die Losung bleibt: Ich bin gewiß! HErr, ich warte auf dein Heil! JEsus macht die Sünder selig, er macht mich auch selig. JEsus nimmt die Sünder an, er nimmt mich auch an. Ich bin meines JEsu eigen und bleibe sein eigen. Ich hebe meine Augen auf gen Himmel, und sehe, wie JEsus mich zu sich rufet.

Wenn ich uur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Ps. 73,25. 26. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür, Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein. O JEsu, mein Leben endet sich, ach, nimm mich auf zu dir. Mein Hirte, nimm dein Schäflein; mein Bräutigam, nimm deine Braut; mein Vater, nimm auf dein Kind; mein JEsu, nimm die durch dein Blut erkaufte Seele zu dir. So bete ich, so wünsche ich, und so schließe ich meine Augen zu. Darnach jahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. Und er sprach zu mir: Diese find's, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Offenb. 7,9. 14. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar, Welche zieret eine Krone, Glänzend gleich den Sternen klar, Singen Halleluja all, Loben Gott mit großem Schall? O wie groß wird ein die Wonne, Wann wir werden allermeist Schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und Heilgen Geist; Großer Gott, dir sei bereit Lob und Preis in Ewigkeit. Ach, mein JEsu, ich freue mich auf das weiße Kleid und auf die schöne Krone, die du mir wirst

geben. Ich wasche indessen meine Seele in deinem heiligen Blute, ich eigne es mir zu; ach, nimm mich um desselben willen auf in dein ewiges Freudenleben. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Luc. 23,46. Apost. 7,58. HErr, meinen Geist befehl ich dir, Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände, O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir am letzten Ende. O mein JEsu, so bete ich jetzt auch mit dir. Dein letztes Wort am Kreuz soll auch mein letztes Wort in meinem Leben sein. HErr JEsu, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. O wollte Gott, daß ich mein End wie JEsus möcht erreichen, und meinen Geist in Gottes Händ und treuen Schooß bald neigen; ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werde ich höchst selig gehn zum Vater von der Grden. Wir

warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach einer Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13. O Gottes Stadt, o wahres Licht, O Wohnung aller Freuden, Wann schau ich Gottes Angesicht? Wann endet sich mein Leiden? Wann schmeck ich eine große Güt? O Lieb, es brennet mein Gemüt, Ich lieg und seufze mit Begier, O JEsu, hole mich zu dir. O Gott, wie selig werd ich sein, Wenn ich aus diesem Leben. Zu dir geh in dein Reich nun ein, Das du mir dort wirst geben. Ach HErr,

wird dann der Tag bald kommen, Daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr, wann kommt die Stund heran, Daß ich in Zion jauchzen kann? O du heiliger dreieiniger Gott, nimm jetzt meine Seele auf in dein himmlisches Freudenreich. Ach komme, HErr JEsu, ich warte auf dich, ach, führe mich ein zu deiner Freude. HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände, deinem heiligen Namen sei Lob und Preis jetzt und in Ewigkeit! Amen. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir. Offenb. 22, 12. – Was hält dich doch zurücke? Mein liebster SeelenHort! Wo sind denn deine Blicke? Wo bleibt dein teures Wort, Das mir und andern Frommen Stets in den Ohren schallt, Daß du bald wollest kommen? So komm, HErr JEsu, bald! Du Treuster aller Treuen, Mein Schatz, vergiß mein nicht, Laß dich den Bund nicht reuen, den du hast aufgericht't; Ich bin ja die Geliebte, Nach der dein Blut so wallt; Ach, rette die Betrübte, HErr JEsu, komm doch bald, Nun eile mit der Krone, Die deine Huld gemacht, Befördre mich zum Throne, Den du mir zugedacht: Wo frohes Jubelfingen. Und Jauchzen widerhallt, Wo lauter Engel springen; HErr JEsu, komm doch bald! Ja, komm, HErr JEsu, Amen! Komm, komm, verzieh doch nicht, Und denk an deinen Namen, Und was dein Wort verspricht; Ich seufze, weil ich lebe, Und weil die Zunge lallt, Bis ich den Geist auf gebe: HErr JEsu, komm doch bald!

Seufzer und Gebete eines Sterbenden. 1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Ach, mein JEsu, das weißt du am besten, mein letztes Sterbestündlein ist vielleicht bald vorhanden, darum lehre mich, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erhalte mich im Glauben, daß ich auf den dreieinigen Gott, auf den ich getauft bin, mich verlasse, und auf dein Verdienst, Blut und Wunden, o JEsu, alle meine Hoffnung setze. Ach, in der letzten Sterbestunde bewahre mich vor Anfechtung, laß deine Linke unter meinem Haupte sein, und deine Rechte mich decken. Erquicke mich in meinem Sterbestündlein durch den Trost des Heiligen Geistes, und laß mich hören Freude und Wonne. Bleibe bei mir, wenn mein Gnde kommt, Und soll hinfahrn mein Straße. Ach ja, mein JEsu, ich werde die Todesstraße fahren, aber ich fürchte mich nicht, wenn du, o JEsu, bei mir bist. Mein Tod ist ein Hingang zum Vater; wie freue ich mich, daß ich zu meinem himmlischen Vater, zu dir, meinem JEsu, kommen soll, da werde ich Friede, Freude, Trost, Wonne, Sonne, ein herrliches Kleid, eine

chöne Krone antreffen. O wie wohl wird mir da sein, da wird all mein Jammer und Elend aufhören und ich werde zur Ruhe, zur Freude und zur Seligkeit gelangen. Auf dieser Todesstraße zum ewigen Leben sei bei mir, o JEsu, treibe von mir meiner Seele Feinde, schenke mir hingegen des Glaubens. Freudigkeit und deines Trostes Süßigkeit, und damit ich diese Todesfahrt mit Freuden selig antreten und vollbringen moge, So gleit du mich, HErr JEsu Christ. Ach ja, o JEsu, begleite mich aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben. Ist's auf der Todesstraße finster, so werde ich doch im Licht wandeln, wenn du, o JEsu, mein Licht bist. Stehe mir bei an meinem Sterbebette, und nimm meine Seele auf, wenn sie von dem Leibe scheidet. Wenn ich meine Leibesaugen im Tode schließe, so laß meiner Seele Augen dich erblicken. Begleite meine Seele, bis du mich bringet zu deiner heiligen Wohnung, zu den heiligen Engeln und zu der Schaar der Auserwählten. Ja, begleite mich vor den Thron deines himmlischen Vaters als dein Eigentum, damit ich daselbst Gnade erlange und als ein Erbe der Seligkeit angenommen werde. In meinem Abschied aus der Welt stehe bei mir, und

Mit Hülf mich nicht verlasse.

Ach, es kann mir in meinem Sterbestündlein

niemand helfen, als nur du, o JEsu, allein. Hilf mir und stärke meinen Glauben, hilf mir und gib Zeugnis meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Got tes Kind sei, und jetzt, als ein

Kind Gottes, das ewige Erbe empfangen werde. Ja, verlaß mich nicht, wenn ich im Tod erblasse und die Todes farbe anziehe. Verlaß mich nicht, wenn mir die Augen brechen, alsdann sei du und bleibe das Licht meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir das Gehör vergehet, alsdann lehre, tröste und erquicke mich inwendig in meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir die Sprache vergehet und ich nicht mehr beten kann, alsdann bitte für mich, o JEsu, und, o Heiliger Geist, bete in mir und vertritt mich bei Gott mit un aussprechlichem Seufzen. Verlaß mich nicht, wenn ich nun verscheide, alsdann führe mich zur Himmelsfreude, ach, nimm

Mein Seel an meinem letzten End

in deinen Schutz und Gnade auf. O JEsu, du hast ja meine Seele mit deinem heiligen Blut erkauft; ach, wasche und reinige sie, damit sie als ein reines und Gott wohlgefälliges Gefäß erfunden werde. Kommt nun das Ende meines

544

Seufzer und Gebete eines Sterbenden.

Mit Hülf mich nicht verlasse. Ach, es kann mir in meinem Sterbestündlein niemand helfen, als nur du, o JEsu, allein. Hilf mir und stärke meinen Glauben, hilf mir und gib Zeugnis meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei, und jetzt, als ein Kind Gottes, das ewige Erbe empfangen werde. Ja, verlaß mich nicht, wenn ich im Tod erblasse und die Todesfarbe anziehe. Verlaß mich nicht, wenn mir die Augen brechen, alsdann sei du und bleibe das Licht meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir das Gehör vergehet, alsdann lehre, tröste und erquicke mich inwendig in meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir die Sprache vergehet und ich nicht mehr beten kann, alsdann bitte für mich, o JEsu, und, o Heiliger Geist, bete in mir und vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Verlaß mich nicht, wenn ich nun verscheide, alsdann führe mich zur Himmelsfreude, ach, nimm Mein Seel an meinem letzten End in deinen Schutz und Gnade auf. O JEsu, du hast ja meine Seele mit deinem heiligen Blut erkauft; ach, wasche und reinige sie, damit sie als ein reines und Gott wohlgefälliges Gefäß erfunden werde. Kommt nun das Ende meines

Seufzer und Gebete eines Sterbenden. 545

melsfreude, zur Wonne, zur Herrlichkeit, da wird ihr wohl sein. Deine Hände sind mächtige Hände, niemand kann meine Seele aus deiner Hand reißen, nicht die Welt, die hat kein Teil an mir, nicht der Satan, den hast du ja überwunden. Deine Hände sind treue Hände, da wird meine Seele in Ewigkeit wohl aufgehoben sein, denn Du wollt sie mir bewahren. Ich gebe sie dir aufzuheben bis an den lieben jüngsten Tag, da wirst du sie mit meinem verklärten Leibe wieder vereinigen und sodann Leib und Seele die Himmelsfreude genießen lassen. Indeß, HErr JEsu, erfreue, tröste und erquicke meine Seele in deiner Herrlichkeit. Verleihe mir nach dem Glauben das Schauen, nach der Unruhe die Ruhe, nach dem Leiden die Freude, nach der Angst den Trost, nach dem Elend die Erquickung. Laß meine Seele unter den Engeln und Auserwählten deine Herrlichkeit sehen, die du deinen Kindern bereitet hat. 2. Mein Sünd mich werden kränken fehr. Ach ja, mein JEsu, ich denke heute an meine Sünde, ich denke daran, und ist mir herzlich leid, daß ich dich die Zeit meines Lebens, so lange, so

546 Seufzer und Gebete eines Sterbenden.

oft und so vielfältig erzürnet habe mit Gedanken, Worten und Werken. Ach, ich betrübe mich darüber von Grund meiner Seele, daß ich meinen Schöpfer, meinen Erlöser und Heiligmacher beleidiget habe; ach, hätte ich es doch nicht getan, und wenn ich es noch zu tun hätte, so wollte ich es auch nimmermehr vollbringen. Aber, o JEsu, durch dein unschuldig Blut, die schönerothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke. Ach, mein JEsu, wenn meine Sünden vor mein Krankenbette treten, mich ängstigen und verklagen wollen, so tritt, oJEsu, zu meiner Seite, und zeige mir deine heiligen Wunden, und durchstreiche mit deinem heiligen Blute das Sündenregister, und versiegle in meinem Herzen die Vergebung der Sünden mit deinem Heiligen Geist. Nun, dessen tröste ich mich, Mein G'wissen mich wird nagen. Ich fühle wohl, was für Angst und Schrecken ich muß über meine Sünden ausstehen. OSünde, wie bitter bist du auf dem Todbette, wie macht du so angst und bange! Aber ach, mein JEsu, ich bitte um Gnade, ach, verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Leben lang wider dich auf Erden habe begangen. O JEsu, um deines

vergossenen Blutes willen verzeihe mir alle meine Übertretungen, um deiner heiligen Wunden willen erbarme dich über mich. Um deiner ewigen Liebe willen nimm mich zu Gnaden an. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit; wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden. So wird mein Gewissen befriediget und mein Herz beruhiget werden. Ach, ich leugne nicht meine Missetaten und Sünden, ich bekenne vor dem allwissenden und heiligen Gott, daß ihrer gar viel sind. Denn ihr sind viel, wie Sand am Meer. Ist des Sandes am Meer viel, noch viel mehr sind meine Sünden; viel habe ich gesündiget mit Gedanken, viel habe ich gesündiget mit meinen Worten und unnützen Reden; viel habe ich gesündiget mit meinen Werken und Taten, von Jugend auf bis auf diese Stunde. So du nun, HErr, willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? willst du die Gedanken meines Herzens vor Gericht bringen, so muß ich mich schämen; soll ich für ein jegliches unnützes Wort Rechenschaft geben, so bin ich verloren; willst du mich richten, und mir geben nach meinen Werken,

o wie wird es mir ergehen? Ach, was soll ich Sünder machen? ach, was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an! Doch will ich nicht verzagen. Und warum sollte ich verzagen? der himmliche Vater wird ja ein armes bußfertiges Kind nicht verstoßen. Ich will nicht verzagen; JEsus ist ja mein Heiland, mein Mittler und Fürsprecher bei seinem himmlischen Vater. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht; wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferwecket ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Ich will nicht verzagen, der Heilige Geist wird mein Beistand bleiben, auch in meiner Todesnoth, und mir Zeugnis geben, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei, daß meine Sünden mir um JEsu willen sollen vergeben sein, daß die Barmherzigkeit Gottes mich in die Arme fassen wird. Odarum, so oft mich Satan, meine Sünden und mein Gewissen ängstigen und kränken wollen, so sollst du, o JEsu, meiner Seele Zuflucht und mein Trost sein. Gedenken will ich an dein Tod. Ich will mir in meinem Sterben vorstellen dich, o JEsu, am Kreuz, wie du für mich

gestorben, wie du für mich dein Blut vergossen hat, und sagen: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du warest verachtet; allSünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm dich meiner, o JEu! Dein Tod bringt mir das Leben, weil du für mich gestorben, so soll ich nicht des ewigen Todes sterben und verdammet werden, sondern durch dich das Leben haben. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. So soll nun immer in meinem Herzen ein JEsu bitteres Leiden und ein vergossenes Blut, ja, HErr JEsu, und dein Wunden roth laß mir jetzt in mein Herz eingeschrieben sein. Diese Wunden sind auch für mich geschlagen worden, in dieselben will ich meine Zuflucht nehmen. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenn's trüb hergeht, die Luft untät, Menschen und Vieh erschrecket: also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. In deine hei36

ligen Wunden verberge ich mich, und will darin selig leben und sterben, darin ist meine Seele wohl aufgehoben. Floß aus deinen heiligen Wunden Wasser und Blut, so ist mir dadurch die Reinigung von meinen Sünden und die Versöhnung mit Gott versichert worden. JEsu Blut, Tod und Wunden sollen meine letzten Gedanken, und JEsus, JEsus, JEsus mein letztes Wort sein. O JEsus Christus, Gottes Sohn, der du für mich so viel getan, ach, schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helfer mein. Ja, HErr JEsu, deine Wunden Die werden mich erhalten. Um derselben willen erlange ich Gnade bei Gott, die Gerechtigkeit und die ewige Seligkeit. Schließet man meinen Leib in den Sarg ein, so will ich meine Seele in die Wunden JEsu einschließen. Darin wird sie erhalten werden, da kann sie der Satan nicht rauben, daraus kann sie kein Seelenfeind vertreiben, in diesen Wunden ruhet sie, und wird gebracht zu der Schaar der Frommen. 3. Ich bin ein Glied an deinem Leib. O welcher große Trost ist das in der Stunde meines Todes, daß ich bin ein Glied an deinem

heiligen Leibe! In der heiligen Taufe bin ich neu geboren und wiedergeboren worden, da bin ich geworden ein Glied der christlichen Kirche, deren Haupt JEsus ist; ist aber JEsus mein Haupt, und ich ein Glied, so weiß ich auch, daß ich da sein werde, wo mein JEsus ist. JEsus aber ist in der Herrlichkeit, da werde ich auch hinkommen; lasset auch ein Haupt ein Glied, welches es nicht nach sich zieht? Ja, mein JEsus wird mich auch nach sich ziehen in sein ewiges himmlisches Freudenreich. Er hat verheißen: Wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle nach mir ziehen. O JEsu, du bist ja erhöhet zur Rechten deines himmlischen Vaters; ziehe mich nach dir, bringe mich auch zu deiner ewigen himmlischen Freude! Ach ja, du wirst mich als dein Kind teilhaftig machen deiner Herrlichkeit. Deß tröst ich mich von Herzen. Ein herrlicher Trost; wenn das Haupt die Krone trägt, so freuen sich alle Glieder, und weil mein JEsus mit Schmuck und Ehren gekrönet ist, so werde ich nach dem Kampf den Sieg auch empfahen, ein herrliches Kleid, und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Das ist ein gewisser Trost; denn weil ich Gottes

Kind bin, so bin ich ein Erbe, ja, Gottes Erbe und ein Miterbe Christi, der die himmlischen Güter soll erlangen, und zur Herrlichkeit soll erhoben werden. Ojollte ich denn nicht gern sterben, nicht gern mit leiden und mit dulden, damit ich auch mit herrschen und mit leben möge? Das soll auch mein beständiger Trost sein. JEsus, mein Haupt, wird mich, ein Glied, herrlich machen; JEsus, mein Heiland, wird mich selig machen; darum sage ich auch: Mein JEsu, Von dir ich ungeschieden bleib. Kann man in diesem Leben das Haupt von dem Leibe trennen, so kann mich doch niemand von JEsu trennen; ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes mich scheiden soll von der Liebe Gottes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn. Ja nichts, nichts soll mich von JEsu scheiden. Kein Kreuz und Krankheit, darin will ich beständig aushalten; kein Kampf noch Angst meiner Seele, darin wird mir mein JEsus beistehen und mir überwinden helfen; ja, auch der Tod nicht, sondern der wird mir die Thür auftun, daß ich zu JEsu eingehe. Ich will von JEsu ungeschieden bleiben im Leben, Leiden und Sterben; Leib und Seele mögen sich

scheiden, aber JEsus und meine Seele sollen nimmermehr geschieden werden; muß ich scheiden aus der Welt und von meinen Freunden, von JEsu aber doch nimmermehr. O JEsu, ich habe dich allezeit in mein Herz eingeschlossen, darin will ich dich im wahren Glauben festhalten, bis du mich bringet zu deiner himmlischen Herrlichkeit. JEsus ist mein, und ich bin meines JEsu allezeit, auch In Todesnot und Schmerzen. Ist die Todesnot eine große Noth, so ist sie mir doch keine Noth, weil JEsus bei mir ist. Ja, mein JEsu, willst du in dieser Noth von mir weichen? o du treuer Seelenfreund, das wirst du nimmertun. Du hast mir versprochen: Ich bin bei dir in der Noth; so erfülle jetzt auch deine Gnadenverheißung. Ist die Todesnot die letzte Noth, so wirst du sie, mein Heiland, mit deiner Gegenwart versüßen. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken und will sagen: HErr JEsu, ich lasse dich nicht, du segnet mich denn; HErr JEsu, dir lebe ich; HErr JEsu, dir sterbe ich; HErr JEsu, dein bin ich todt und lebendig. Wer so stirbt, der stirbt wohl, denn

Wenn ich gleich sterb, so ferb ich dir. Ja, mein JEsu, ich will gern sterben, weil ich weiß, daß ich zu dir in die Herrlichkeit kommen werde. Ich will im Glauben sterben, und mich auf dein Verdienst, Blut und Tod verlassen. Ich sterbe fröhlich und selig, denn ich sterbe dir, aus Verlangen nach dir, ich sterbe als dein Kind, welches du bisher hat geleitet; ich sterbe als dein Schäflein, welches niemand aus deiner Hand reißen kann; ich sterbe als dein Erbe, welchem die himmlische Freude und Wonne bereitet ist. Denn Ein ewges Leben hast du mir ja dort bereitet; denn im Himmel bei dir, in der Freude, wird kein Ach und Weh, keine Krankheit noch Schmerz, kein Leiden und Tod mehr sein, sondern Freude, Trost, Friede, Erquickung, Süßigkeit, Klarheit und Herrlichkeit, und dieses Leben in Herrlichkeit soll ewig sein, es soll nimmermehr aufhören. O JEsu, wie freue ich mich auf dieses Leben, auf diese Herrlichkeit! Habe ich hier gehabt wenig gute Tage, und mein täglich Brod ist gewesen Mühe und Klage, so werde ich hingegen in dem Himmel haben lauter gute Tage, Freudentage, Erquickungstage. Da wird alles Trauern und Weinen ewig weg sein. Da

wird mein Heiland abwischen alle Tränen von meinen Augen. O selige Stunde, wenn ich zu dieser Freude gelangen werde; und daß ich auch dazu gelangen werde, weiß ich gewiß,

denn dies Freudenleben hast du mir Mit deinem Tod erworben. Du bist, o Lamm Gottes, für mich gestorben, du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Für mich bist du verspottet, gekreuziget und getödtet; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen; tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür. Dein Tod ist auch mir zu gut geschehen, dadurch bin ich mit Gott versöhnet, dadurch habe ich Friede, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und der Seele Seligkeit erlanget. Weil du nun lebest, so werde ich auch leben. O darum sei getrost, meine Seele, und schaue mit Freuden gen Himmel. JEsus hat dir den Himmel erworben, und dir daselbst eine Stätte bereitet. Er spricht: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. O wohlan, habe ich denn hier keine bleibende Stätte, endiget sich mein Leben, bricht mein Herz, scheidet sich Leib und Seele, so weiß ich schon, wohin: zu JEsu, zu JEsu, meinem

Heiland. Denn ich weiß, wenn dieses Haus meiner irdischen Hütte des Leibes durch den Tod zerbrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbauet, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das ewig ist, im Himmel, und dieses hat mir mein JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben. 4. Weil du vom Tod erstanden bist, ist es ein herrlicher Trost, den mir Gottes Wort gibt: wenn ich schon sterbe, soll ich doch wieder auferstehen. Obschon mein Leib wird schwach und matt in die Erde geleget, ob er gleich darin wird zu Staub und Asche werden, so wird er doch nicht im Grabe bleiben, sondern herrlich wieder auferstehen; er soll leuchten wie die Sonne in des Vaters Reich, er soll verkläret, verherrlichet und mit weißen Kleidern angetan werden. Ist das nicht ein großer Trost für mich? und der entsteht daher, weil mein JEsus vom Tode auferstanden ist. Er ist für mich am Stamm des Kreuzes gestorben, als das unschuldige Lamm Gottes, er ist auch begraben worden, er ist aber wiederum siegreich am dritten Tage auferstanden; JEsus ist erstanden, ich werde auch auferstehen; JEsus lebet, ich soll auch leben. O Freude,

o Trost, sterbe ich gleich, und mein Leib wird in die Erde geleget, er soll wiederum hervorkommen, mit Unsterblichkeit und Herrlichkeit angetan. JEsus ist nicht im Grabe geblieben, so auch Werd ich im Grab nicht bleiben. JEsus wird mir mein Leben wiedergeben, und auch meine Glieder, Leib und Seele, die durch den Tod getrennet waren, werden in der seligen Auferstehung wieder vereiniget werden. O, darum leget meinen Leib nur hin in das Grab, ich bleibe doch nicht darin, da ist meine Schlafkammer, da will ich sanft schlafen, bis mich JEsus wird erwecken. Da ist mein Ruhebette, nach so vielem Wachen, schweren Leiden, Schmerzen und Ungemach werde ich nun zur Ruhe kommen. In meinem Grab decket JEsus mich mit seinen Gnadenflügeln, er bewahret meine Gebeine, bis er sie wird wieder vereinigen, mir meiner Augen Licht, Haupt und Hände, ja, alle Glieder wiedergeben. So wenig das Grab meinen JEsum hat halten können, so wenig wird es mich auch halten, wenn die letzte Posaune erklingt, welche auch durch die Gräber dringt. So ist mir das Grab nicht schädlich, dieweil mein Leib da ruhet von aller Sorge, von aller Arbeit, von allen Schmerzen, und meine Seele wird in der Himmelsfreude von Gott

erquicket und getröstet werden. Ja, mein Heiland, nicht allein erfreuet mich deine siegreiche Auferstehung, sondern auch , Mein höchster Tritt ein Auffahrt ist. Als JEsus von den Todten erstanden war, so fuhr er auf gen Himmel und ging ein in seine Herrlichkeit. Siehe, mein JEsus ist vorangegangen, ich folge nach, ich werde auch eine herrliche Himmelfahrt halten. Meine Seele wird sogleich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu Gott kommen, und in der seligen und fröhlichen Auferstehung der Todten werden wir dem HErrn in den Wolken entgegengerücket werden, da dann Leib und Seele mit einander sollen zu ihres HErrn Freude eingehen. Ach, mein JEsu, stelle mir diese herrliche Himmelfahrt fleißig vor, daß ich mich deren möge bei meinem Absterben getrösten; da erinnere mich, daß ich nicht kann gen Himmel fahren, ehe ich dies Sterbliche abgelegt habe und entkleidet worden bin. Das soll nun mein höchster und lieblichster Trost in meinem Sterben bleiben: JEsus lebt, ich werde auch leben; JEsus ist gen Himmel gefahren, ich werde ihm auch nachfahren; JEsus ist in die Herrlichkeit eingegangen, und ich werde auch bei meinem Eingang in den Himmel derselben teilhaftig

werden; was kann mir denn nun süßer und angenehmer sein, als meines JEsu und meine zukünftige Himmelfahrt? Todsfurcht kann sie vertreiben. Ich weiß, daß ich sterben werde,

aber ich fürchte mich nicht davor, denn meine Seele gehet aus der irdischen, zerbrechlichen Hütte, und kommt in die ewige Herrlichkeit. Fürchtet sich auch ein Kind, zu seinem Vater zu gehen, oder eine Braut, zu ihrem Bräutigam zu kommen? Durch den Tod gelange ich zu meinem himmlischen Vater, zu JEsu, meiner Seele Bräutigam; sollte ich mich da denn fürchten? Ich gelange zur Herrlichkeit, zum ewigen Licht, zur ewigen Freude, zur Krone und zum weißen Kleid; das macht mir aber keine Furcht, sondern Trost und Freude. Ich sterbe nicht, mein Elend stirbt nur, meine Seele verlieret ihr Kreuz, und erlanget die himmlischen Güter, die verlasset die Menschen, und kommt zu den heiligen Engeln und Auserwählten. Ja, mein JEsu, was meine Todesfurcht noch mehr vertreibt, ist die allerheiligste Vereinigung mit dir; Denn wo du bist, da komm ich hin. O welcher Trost ist das; nach dem seligen Abschied aus diesem Leben soll ich gen Himmel

fahren, und bei meinem JEsu in seiner Herrlichkeit sein: das Schäflein bei dem Hirten, der Jünger bei dem Lehrer, der Diener bei dem HErrn. So hat er es auch verheißen: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. O welche Freude wird das sein, wenn mich JEsus in seine Arme fassen und zu der Herrlichkeit einführen wird. O mein Heiland, wann kommt denn die Stunde der seligen Vereinigung und Heimführung? Nicht allein hast du mich von der Verdammnis und aus der Hölle Rachen befreiet, nicht allein hast du der Seele Seligkeit mir erworben, nicht allein bist du vorangegangen, und hat mir die Stätte bereitet, sondern du willst mich auch zu dir aufnehmen, wie du allen deinen Kindern verheißest: Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. O wohlan, so bin ich wohl, wenn ich bin, wo JEsus ist, und dieses dient zu meinem Trost, Daß ich stets bei dir leb und bin. Darum wird er mich zu sich nehmen, daß ich bei ihm leben soll in ewiger Freude, daß ich genießen soll der himmlischen Herrlichkeit; nun soll ich meines himmlischen Vaters Wohnung ererben, aller himmlischen Güter teilhaftig werden, nun hat meine Wallfahrt ein Ende, ich bin daheim.

Ja, auf diese Vereinigung soll niemals eine Trennung folgen. Ich soll vor seinem Thron stehen und sein Antlitz schauen, welches Anschauen die allerunaussprechlichste Freude geben wird; ich soll bei ihm leben, und durch ihn ewiglich erquicket werden, und weil ich davon überzeugt bin, Drum fahr ich hin mit Freuden. Warum wollte ich nicht mit Freuden sterben? Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden. Ich sterbe mit Freuden, weil mir meine Sünden um JGsu Blutes und Todes willen vergeben sind. Ich sterbe mit Freuden, weil ich aus dem Grabe zum ewigen Leben wieder werde auferwecket werden. Ich sterbe mit Freuden, weil ich werde eine selige Himmelfahrt halten, und zu meinem JEsu kommen; darum mit Freuden fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei. Ich fahre hin mit Freuden aus der Welt in den Himmel, aus dem Jammerthal in den Freudensaal; denn aus Trübsal und großem Leid soll ich fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ. Spricht mein Heiland: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott; so spreche ich auch in meinem Sterben: Ich fahre auf, ich fahre hin zu meinem himmlischen Vater, zu meinem JEsu, zu dem Heiligen Geist, und also zu dem dreieinigen Gott, zu meinem Immanuel, zu meinem Seelenfreund, zu meinem Bruder, ja, zu meinem Erlöser fahre ich erlösete Seele hin. Zu meinem Seligmacher fahre ich, der wird mich in den Himmel führen, und als eine durch sein Blut gereinigte Seele zu Gnaden annehmen. Und ach, wie verlanget mich, JEsum zu sehen in seiner Herrlichkeit; JEsum, den ich nie gesehen, und doch lieb habe, zu umfassen. Darum Mein Arm thu ich ausstrecken. Ich strecke meine Arme aus nach meinem JEsu, ihn an mein Herz zu drücken, ihn zu halten und nimmermehr zu lassen. Ich umfasse JEsum schon im Glauben, ich halte ihn, ich lasse ihn nicht, bis er mich führet in seines Vaters Haus, zur Seligkeit. Ich strecke meine Arme aus, und rufe: Ja, komme, HErr JEu! Ich erinnere mich anjetzt, wie mein JEsus am Stamm des

Kreuzes seine beiden Arme ausgestrecket hat, und also gestorben ist, als ob er mich umarmen wollte; so will ich jetzt auch sterben, mit ausgebreiteten Armen JEsum zu umfassen. O mein Seelenbräutigam, umfasse mich auch, und stelle mich verklärt und verherrlicht deinem himmlischen Vater dar. O welcher selige Eintritt wird das sein, wenn ich werde also

von JEsu begleitet und geführet in den Himmel eingehen! Und in solchen Gedanken will ich nun bleiben und sterben; denn wenn ich sterbe, So schlaf ich ein und ruhe fein. Wenn ich in den Armen JEsu ruhe, so schlafe ich sanft. JEsus in meinem Herzen, JEsus in meinem Sinn, in Gottes Namen schlafe ich ein. O JEsu, mache mir mein letztes Ende und meinen Tod zu einem süßen und sanften Schlaf, daß ich sanft und still im Glauben und in deiner Liebe verscheide. Laß auch meinen Leib in der kühlen Erde sanft schlafen, bis an den lieben jüngsten Tag. Schläft nun mein Leib, so ruhet auch die Seele in der ewigen Freude und Seligkeit. O eine süße Ruhe, die niemand stören kann. Ich ruhe von meinem Kreuz, ich ruhe von allem Jammer, von Trauern und Betrübnis, ich ruhe von allen Schmerzen. O eine selige, himmlische

und stolze Ruhe! Schläft das Kind sanft in der Mutter Armen, wie sollte ich denn nicht sanft schlafen und ruhen in den Armen meines JEu? daraus Kein Mensch kann mich aufwecken. Todte erwecken ist ein Werk Gottes, darum auch kein Mensch für sich selbst die Kraft hat, Todte zu erwecken. Aber du, mein JEsu, du bist ein wahrer Gott, die Todten aus den Gräbern herauszurufen; denn deine Stimme wird durch die Erde in die Gräber dringen, und die Todten werden auferstehen. O JEsu, so erwecke denn meinen Leib am frohen jüngsten Tage zum ewigen Leben, damit der Leib, der dir hier gedienet, auch möge verherrlicht werden. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen; meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Was nun kein Mensch vermag, das wird mein Heiland tun. Denn JEsus Christus, Gottes Sohn. Also lege ich nochmals vor meinem Tode mein Glaubensbekenntnis von JEsu ab. Er ist JEsus, der Heiland und Seligmacher der Menschen; er

ist auch Christus, der verheißene Gesalbte; ja, er ist nicht allein wahrer Mensch, sondern auch Gottes Sohn, ja, Gott selbst. Auf diesen JEsum Christum will ich jetzt fröhlich und selig sterben; das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht mich rein von allen Sünden. Ja, Der wird die Himmelsthür auftun. Ach, mein JEsu, wenn meine Lebensthür sich schließet, so tue mir auf die Himmelsthür. An den Himmel habe ich fleißig in meinem Leben gedacht, ich habe auch durch den Glauben in der Lebens-Heiligkeit nach dem Himmel getrachtet; darum, o JEsu, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein'n Lebenslauf. O JEsu, öffne mir die Himmelsthür, und sprich: Ei du fromme und getreue Seele, gehe ein zu deines HErrn Freude. Komme her, du Gesegnete, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. O wie selig werde ich sein, wenn du wirst mit solchen süßen Worten Mich führn zum ewgen Leben. Wie ein Bräutigam seine Braut zur Hochzeit führet, so führe mich, o JEsu, in das ewige Leben, zum Leben, das niemals aufhöret, zur Herrlichkeit, die du mir hat erworben, zur Freude, die in Ewigkeit soll währen; so sterbe ich fröhlich. Nun

bin ich bei JEsu, er ist bei mir. Ich bin aus dem irdischen Jammerleben versetzet in das himmlische Freudenleben. Nun bin ich von dem Glauben zum Schauen gelanget. Meinen lieben Gott von Angesicht werd ich anschauen, dran zweifle ich nicht, in ewiger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit; dir sei Lob, Preis in Ewigkeit. Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu. Haltet im Gedächtnis IE um Christum, gedenket an sein bitter Leiden und Sterben. Tröstet euch der Liebe des himmlischen Vaters, der euch in der heiligen Taufe zu seinem Kinde angenommen und euch jetzt als ein Kind in die ewige Herrlichkeit will aufnehmen. Tröstet euch der blutigen Wunden JEsu Christi, die er sich auch für eure Sünden hat schlagen lassen. Tröstet euch eines heiligen Blutes, das er auch für eure Sünden vergossen. Tröstet euch des Beistandes des Heiligen Geistes, der euch geheiliget hat. Auf diesen dreieinigen Gott lebet und sterbet selig. Amen. Segenswunsch über einen Sterbenden. Fahre hin, du durch JEsum Christum teuer erkaufte Seele! Fahre hin zu deinem lieben Gott und Vater in JEsu Christo, der dich geschaffen und geliebet hat, den du kindlich gefürchtet und dem du vertrauet hat. Fahre hin zu dem HErrn JEsu, deinem teuersten und treuesten Hirten und Erlöser, der dich als ein Schäflein mit seinem Blut erkauft, an welchen du dich im Glauben gehalten hat. Fahre hin zu dem Tröster, dem Heiligen Geist, der dich geheiliget und zu seinem Tempel und Wohnung erkoren hat. Fahre hin aus der Eitelkeit in die Ewigkeit. Fahre hin aus dieser Pilgrimschaft ins

himmlische Vaterland. Fahre hin aus dem Leid in die Freude. Fahre hin aus aller Noth zu dem lebendigen Gott; der segne deinen Ausgang und Eingang, und bewahre dich durch

seine Macht zur Seligkeit. Fahre hin, und tritt ein in das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr erleuchte sein Angesicht über dir, und sei dir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden! Amen. Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden. O du heiliger und gerechter Gott, so hat es dir gefallen, diesen vor unsern Augen liegenden Verstorbenen durch den zeitlichen Tod von hinnen abzufordern. Ach, laß uns an diesem Tode lernen, daß wir auch einmal also sterben und die Welt verlassen müssen, damit wir uns in Zeiten durch Buße, lebendigen Glauben und Vermeidung der Eitelkeiten und Sünden der Welt dazu bereiten mögen. Erfreue die nunmehr abgeschiedene Seele mit himmlischem Trost und Freude, und erfülle an ihr alle Gnadenverheißungen, die du deinen Gläubigen in deinem heiligen Wort getan; dem Leibe gönne in der Erde eine sanfte und süße Ruhe, bis an den lieben jüngsten Tag, da du alsdann Leib und Seele wiederum vereinigen und zu der Herrlichkeit einführen wirst, damit der ganze Mensch, der hier gedienet, dort möge mit himmlischer Freude erfüllet werden. Tröste auch die durch diesen Tod Betrübten, und sei und bleibe der Hinterlassenen Vater, Versorger, Pfleger, Helfer und Beistand. Verlaß sie nicht, und tue nicht von ihnen die Hand ab, sondern laß sie deiner Güte, Gnade, Liebe und Hülfe reichlich genießen, bis du sie auch wirft dermaleinst fröhlich und selig sterben lassen. Ach, erhöre uns um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

Fünfter Abschnitt.

Gebete bei besondern Gelegenheiten.

Der gläubige Christ lobet Gott an dem wiederum erlebten Geburtstag. –

Aufmunterung.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir thut? Ps. 116, 12. Geburtstage, an welchen wir das Licht dieser Welt erblickt haben, sollen billig Lob- und Danktage sein, welche wir mit Singen und Beten, mit innerlicher und äußerlicher Andacht hinbringen sollen, sonderlich wenn wir erwägen die großen und vielen Wohltaten, welche wir Zeit Lebens, bis hieher, von der treuen Hand Gottes empfangen haben, daß er uns in der Kindheit, in der Jugend, bis auf diese Stunde auf den Armen getragen hat. Allein daran denken die Ungläubigen nicht. Zwar wird auch bei ihnen des Tages gedacht, und er wird gefeiert, aber wie? Nicht anders denn mit Mahlzeiten, mit Tanzen und Springen, welches wohl kein Lob- und Danktag, noch ein Gott wohlgefälliger Tag kann genennet werden. Kinder Gottes, wenn sie den Tag jährlich erleben, loben Gottes Treue und Güte, 1) daß er sie von christlichen Eltern hat lassen geboren werden, welche sie zur Erkenntnis des Heils in JEsu Christo gebracht haben; 2) daß er ihnen gesunde Glieder und guten Verstand gegeben, welches eine große, aber unerkannte Wohltat Gottes ist; 3) daß er sie vor Unglück bewahret, aus Gefahr errettet und bis hieher erhalten hat. Sie bitten Gott zugleich 4) demütig um Vergebung der Sünden, und versprechen ihm, die übrigen Lebenstage in kindlichem Gehorsam und Frömmigkeit hinzubringen. Sie trösten sich auch,5) wenn sie also im Glauben und in der Liebe verharren, daß

Gott ferner eine Gnadenflügel über die ausbreiten werde. Sie erinnern sich endlich, 6) daß dieses wohl die letzte Feier des Geburtstages auf Erden könne gewesen sein. Gebet. Ewiger, gütiger und barmherziger Gott, ich habe heute durch deine Gnade wiederum meinen Geburtstag erlebet, an welchem du mich nicht allein an das Tageslicht gebracht, sondern auch nachher durch die heilige Taufe zu deinem Kinde auf- und angenommen hat. Durch die erstere Wohltat bin ich ein Mensch und dein Geschöpf, durch die andere aber bin ich dein Kind und dein Erbe geworden. Darum soll dieser Tag mein Lob-, Bet- und Danktag sein. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Sollte ich dich nicht loben und preisen, mein Gott, daß du mich nicht allein mit gesunden Gliedern, mit wohlgestaltetem Leibe, welches eine große Wohltat ist, sondern auch von christlichen Eltern hat lassen geboren werden, welche mich zu deiner Erkenntnis, o dreieiniger Gott, von Jugend auf angeleitet haben? Hättest du mich von Juden, Türken und Heiden

lassen entsprießen, so wäre ich vielleicht so blind und so verstockt wie sie. Nun aber kenne ich dich und liebe dich, und habe in dir der Seele Leben und Seligkeit. Bin ich denn nun in deinen Armen auferzogen worden, so hast du mich in den folgenden Jahren geleitet, begleitet, hat mir Nahrung und Kleidung gegeben, und mich bis diesen Tag gnädiglich

erhalten. Ach, mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir getan hat. Kommt her, höret zu, ich will erzählen, was der HErr an meinem Leibe und an meiner Seele getan hat. Aber ach, ich kann es nicht alles erzählen; es möchte eher jemand die Sterne am Himmel zählen, als die Gnadengaben, die ich von dir, HErr, empfangen habe. Aus wie viel Gefahren hat du mich errettet! wie viel Unglück hast du von mir abgewendet! Dein Geist hat mich gelehret, regieret, geführet, und wenn ich sündigen wollte, mich innerlich bestrafet und zurückgezogen. Werden nun meiner Jahre viele, mein Gott, sind deiner Wohltaten viele, so gedenke ich heute auch an meine Sünden, die ich mein Lebtag begangen habe. Ach, verzeihe mir dieselben um JEsu willen, tilge sie mit einem heiligen Blute, und laß mich um seinetwillen Gnade finden. Verleihe mir deine Barmherzigkeit, daß ich die

noch übrigen Tage meines Lebens, welche du mir auf deinem Buch angeschrieben hat, in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit hinbringen möge, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefallen möge. Und weil ich nicht weiß, wie viel meiner Tage auf Erden werden sollen, hingegen aber gewiß bin, daß du mir ein Ziel gejetzet hat, welches ich nicht übergehen kann, so bewahre mich, daß ich es mir nicht selbst abkürze durch Zorn, Unmäßigkeit, Sünden, Verwegenheit und Freveltaten, sondern laß mich meine bestimmten Lebensjahre in Gesundheit, in deinem Segen, unter deinem Schutz glücklich erreichen, bis du mir für dieses irdische und vergängliche das ewige und himmlische Leben um JEsu Christi willen geben wirst. Bis dahin will ich diesen Tag, so oft ich ihn erleben werde, dir zu Ehren mit Lob und Dank feiern, und singe jetzt: Nun lob, mein Seel, den HErren, Was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohltat tut er mehren; Vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben. Und heilt dein Schwachheit groß, Errett dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß; Mit rechtem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich. Der Kön"g schafft Recht, behütet. Die Leidenden im Reich. Amen. Lob- und Danklied am Geburtstage. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Dies ist der liebe Tag, Den hat mir Gott geschenket, Daran mein froher Geist. Mit tausend Lust gedenket,

Was seine Treu und Güt Bisher an mir getan, Drum stimm ich ihm zu Lob Ein Herzensdanklied an. 2. Dies ist der Tag, da ich Bin in die Welt gekommen, Und bin in meiner Tauf Zu Gnaden angenommen, Da mich mein JEsus hat. Durch sein Blut rein gemacht. Und mich zu seinem Licht. Durch seinen Geist gebracht. 3. Ich habe klein und arm Das Sonnenlicht erblicket, Ganz nackend, ohne Kleid; Doch Gott hat schön geschmücket Den Leib und auch die Seel. Ich habe nichts von mir, Was ich nun bin und hab, Das kommt allein von dir. 4. Du reicher, guter Gott, O wie viel Gnadengaben Hast du mir mitgeteilt, Die mich erfreuet haben; Gesundheit, Glück und Heil, Des Heilgen Geistes Licht Ergötzt mich alle Tag; Ach, ich weiß alles nicht. 5. Ja, ich weiß alles nicht, Mir wird's an Worten fehlen, Wenn ich der Gnaden Füll. Und Menge wollt erzählen. Drum sprech ich: Ruhm und Preis. Sei Gott, auch Dank und Ehr; Der Wohltat ist viel mehr, Als Sandes an dem Meer. 6. Auf, jauchze heut, mein Herz, Laß auch die Stimm erklingen, Ich will dir, treuer Gott, Ein Freudenopfer bringen, Der meinen Leib bewahrt. Und meinen Geist erquickt, Und mich bis diese Stund Mit seinen Gaben schmückt. 7. Du wollest auch zugleich, O Vater, mir vergeben, Womit ich dich betrübt. In meinem ganzen Leben; Lösch aus mit Christi Blut. Die Schuld und Missetat, Womit dich Herz und Mund. Und Tat erzürnet hat. 8. Ich will durch deine Hand Hinfort nicht von dir weichen. Laß mich des Lebens Ziel. In dieser Welt erreichen, Das du bestimmet hast, Daß ich in Frömmigkeit Hinbringe, dir zum Preis, Die ganze Lebenszeit. 9. Das Ende meiner Tag Verbleibet mir verborgen, Drum will ich allermeist Für meine Seele sorgen. Mein

Herze liebet dich Bis an das Lebensziel; Es mögen meiner Jahr Sein wenig oder viel. 10. Indessen leg ich mich In meines JEsu Wunden, Ich hab in seinem Blut Gerechtigkeit gefunden; Das teure JEusblut Macht mich von Sünden rein, Ich bleibe weil ich leb Und auch im Tode sein. 11. So oft ich diesen Tag Werd wiederum erleben, So will ich Herz und Mund. Zu dir, o Gott, erheben. So fang ich jedes Jahr. Als neu geboren an. Ach, es ist lauter Gnad, Was du an mir getan. 12. Ich feiere diesen Tag. Mit innigstem Vergnügen, Und will vor deinem Thron Gebeugt und dankbar liegen. Ein jeder Aderschlag, Ein jedes Tröpflein Blut Soll rühmen, was an mir Dein treues Lieben thut. 13. Nun, ich befehle dir, Bis an mein letztes Ende, Mein'n Leib und meine Seel Indeine Vaterhände. Bleib doch mein Lebenslicht, Mein Tröster, Helfer, Stab, Bis ich in dir, durch dich, Den Lauf vollendet hab. 14. Und weil ich weiß, daß ich Nicht werde ewig leben, So wollest du aus Gnad Den Himmel mir dort geben; So bin ich reich genug. Und glücklich gnug auf Erd, Wenn ich bei dir, o Gott, Im Himmel leben werd. Der andächtige Christ danket Gott nach eingesammelter Ernte. Aufmunterung. Sie will nicht wissen, daß ich es sei, der ihr gibt Korn, Most, Oel, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Scham bedecket. Hoj. 2,8.9. Ist eine in aller Menschen Augen fallende herrliche und große Wohltat zu finden, so ist es unstreitig die jährliche Ernte, wenn Gott die Saat des Winters in der

Erde bewahret, in den Sommertagen sie läfet blühen, wachsen und Frucht bringen; wenn er Hagel, Wetterschläge und Sturmwinde abwendet, und durch seinen Segen Scheuern und Keller füllet. Aber ist auch eine vor der Welt geringe und verachtete Wohltat, dafür man Gott am wenigsten danket, so ist es eben diese Ernte; denn da meinen die undankbaren Menschen, es müßte so sein, es müßte nach dem Lauf der Natur alles wachsen, dabei habe Gott nichts getan; deswegen der erzürnte Gott oftmals aus gerechtem Gerichte lässet Mißwachs entstehen, damit jedermann erkenne, daß das Land nichts geben könne, wenn der HErr nicht gibt, und daß nichts wachsen könne ohne einen Segen. Ein gläubiger Christ ist anders gesinnet. Wenn er die vollen Ähren in der Ernte und die mit Trauben beschütteten Weinstöcke erblicket, so hebet er 1) seine Augen auf gen Himmel, und preiset den allmächtigen Schöpfer, Geber und Erhalter seines Segens, als der aus einem Korn so viele Körner, aus einem unansehnlichen Holz so eine köstliche Frucht hervorbringet. Er rühmet 2) die göttliche Fürsorge und Erhaltung, daß er das ganze Jahr über Frühregen und Spatregen zu seiner Zeit gegeben, Donnerwetter, Dürre, Hagelsteine und Überschwemmung in Gnaden abgewendet, und hingegen die Ernte behütet hat. Wenn er nun die Zeit erlebet, daß die scharfe Sichel das Korn niederleget, wenn er es siehet in die Scheunen fahren, wenn er siehet in der Kelter die Trauben zerquetschen, so nimmt er 3) alle diese Gaben mit gerührtem Herzen und dankbaren Händen an. Er gebraucht auch dieselben 4) und nimmt sie zu sich mit Danksagung. Er erkennet, daß Gott ihn nähre, versorge, erhalte. Ja, er läßet sich 5) durch Gottes Güte zur Buße leiten. Danket man einem Wohltater, und erzürnet ihn nicht, der uns etwa ein Kleid, oder etwas zu unserm Unterhalt gibt, warum soll man den größten Wohltater nicht loben, der uns alles gibt?

Gebet. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Also spreche ich, mein Gott, da ich wiederum die gesegnete Erntezeit erlebet habe. O du gnadenreicher Gott, wie groß ist deine Güte, die du an uns beweisest! Du hat das Erdreich gegründet auf einen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Aber in eben dieses Erdreich hast du deine herrlichen Schätze geleget, dasselbe muß uns die Früchte reichlich hervorbringen, die zu unserer Lebensunterhaltung, Nahrung und Gesundheit dienen. Sonderlich hast du, o liebreicher Vater, dieses Jahr gekrönet mit deinem Gut, deine Fußtapfen triefen noch vom Fett, du hast gefeuchtet die Berge von oben her, du hast das Land voll Früchte gemacht, die du schaffest. Du hast lassen das Gras wachsen für das Vieh und Saat zum Nutzen der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringelt. Ach, treuer Vater, du hast dieses Jahr wiederum uns, deinen, wiewohl undankbaren, Kindern Speise und Trank geschenket, du hat unsere Ernte behütet, der Himmel hat die Erde erhöret, und die Erde hat Korn und Most getragen; du hast uns gegeben. Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit, daher haben unsere Felder geblühet, und den von dir aus ihnen

uns entspringenden Segen dargereichet. Unsere Bäume haben allerlei schöne und liebreiche Früchte durch deine Gnade gegeben und der Weinstock hat uns erfreuet. Liebreicher Gott und Vater, du hast das Feld und das ganze Land mit deinen Gnadenflügeln bedecket, du hast die Sonne lassen scheinen zu rechter Zeit, daß alles zur Zeitigung ist gekommen, du hast alles bewahret vor Hagelschlag, Brand, Dürre, Überschwemmung; wenn wir schliefen, so wachtest du, du warst unserer Felder Hüter und Schutzherr. HErr, deine Werke sind groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Alle Creaturen, Menschen und Vieh, warten auf dich, daß du ihnen Speise gebet zu seiner Zeit; wenn du ihnen gibt, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthut, so werden sie mit Gut gesättiget. Ja, wohl hat du, o reicher Gott, uns dieses Jahr mit deinen Gütern reichlich gesegnet. Nun, dafür danken wir dir von Grund unserer Seele. Kommet, lasset uns beten und knieen und niederfallen, lasset uns mit Danken kommen in sein Haus, und mit Frohlocken in seine Vorhöfe. Lasset uns mit dankbarem Herzen sagen: Der HErr hat Großes an uns getan, ja, der HErr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.

Ach HErr, HErr, laß uns diese deine verliehenen Gaben und Wohltaten nicht mißbrauchen, sondern daraus deine Liebe gegen uns und deine Vatertreue erkennen. Ach Gott, wenn ja etliche Undankbare sollten mit Schwelgerei und Undank deine Gaben verachten, ach, so entziehe uns deswegen deinen Segen nicht, sondern erhalte uns denselben nach deiner Barmherzigkeit. O Vater, der du uns je und je geliebet, und auch durch diese leiblichen Wohltaten zu dir ziehest, daß wir aus den Gaben den Geber, und aus dem herrlichen Geschenk den Wohltater erkennen sollen, hilf, daß uns deine Güte möge zur Buße leiten, daß wir, wenn wir deine Gaben auf dem Tische vor uns sehen, in den Händen haben und in den Mund nehmen, allezeit unsere Augen mögen aufheben zu dir, o du Brunnquell alles Segens! Und wie du durch diese Gaben unsern Leib erhältst, ach, so laß uns auch an

dem inwendigen Menschen, an Glauben, Liebe, Frömmigkeit durch deine dazu verordneten Gnadenmittel zunehmen, daß wir in dem Guten wachsen, und aus einer Klarheit zur andern gelangen, bis wir dermaleinst zum Genuß der himmlischen Güter in dem ewigen Leben durch JEsum Christum werden aufgenommen werden.

578 Der andächtige Christ danket Gott nach eingesammelter Ernte.

Gottes Brünnlein hat getränket Und gefeuchtet unser Land, Was geschadet und gekränket, Hat Gott mächtig abgewandt; Mond und Sterne, Sonnenschein. Haben müssen kräftig sein, Daß die Erde Frucht gegeben, Zuerhalten unser Leben. Weil denn, eh wir es vermeinen, Auch die Ernte dieser Welt. Endlich wird gewiß erscheinen, Da zu schicken hat bestellt JEsus seine Engelein, Ei, so laß uns Weizen sein, Den sie bei viel Jubilieren. Zu des Himmels Freude führen. Amen. Gesang. Mel.: Nun lob, mein Seel, den HErren. 1. Sieh, es ist Gottes Segen. Mit großen Freuden eingebracht, Wie sollten wir deswegen. Auf Gottes Lob nicht ein bedacht? Gott hat das Jahr gesegnet Mit einem großen Gut, Und auf uns ist geregnet. Des Segens reiche Fluth; Wie viel sind doch der Gaben, Die er uns zugewandt, Die wir empfangen haben. Aus seiner Vaterhand! 2. Die Felder, Gärten, Wiesen Hat man mit Freuden angeschaut; O. Schöpfer, sei gepriesen, Du, du hast sie so schön gebaut; Sie waren recht beschweret Von Früchten überall, Gott hat sie uns verehret In Menge ohne Zahl; Da wir sie abgelesen, O große Gottesgnad, Ist ihr'r viel mehr gewesen, Als man gemeinet hat. 3. Die Menschen auf der Erden, Und was da lebt, das Vieh zugleich, Kann nun gespeiset werden, So ist von Segen alles reich; Des weisen Schöpfers Güte Gibt jedem seine Speis, Darum soll das Gemüte Ausbreiten Gottes Preis; So vielen Creaturen. Zu schaffen Unterhalt, Das sind wahrhafte Spuren. Der göttlichen Gewalt. 4. Ach, laßt uns diesen Segen. Und das von Gott geschenkte Gut. In Undank nicht anlegen, Zur Wollust, Saufen, Übermuth; Gott kann ihn wieder nehmen. Durch Fluch und böse Zeit, Wenn wir uns nicht bequemen Zur wahren Frömmigkeit; Er war in Gottes Händen, Und

bleibe noch darein, Er kann ihn wieder wenden, Wenn wir boshaftig sein. 5. Drum laßt uns dankbar werden, Je reichlicher wir sind beschenkt; Gleich wie sich zu der Erden. Das Haupt der vollen Ähren senkt, So lasset uns in Stille, In Demut, Dankbarkeit Annehmen diese Fülle In dieser Gnadenzeit. Je mehr uns Gott gegeben, Je mehr soll Herz und Mund. Die große Gnad erheben. Zu jeder Zeit und Stund. 6. Ja, denkt bei diesen Gaben, Die wir empfangen in der Zeit, Was zu erwarten haben die Gläubigen in Ewigkeit, Was in dem Freudenleben. Für reichen Überfluß Uns Gott wird ewig geben. Zum seligen Genuß; Das lasset uns erwägen Hinfüro spät und früh, Damit auch dieser Segen Hinauf zu Gott uns zieh. Mel.: Zeuch ein zu meinen Toren. 1. Die Ernt ist nun geschehen, Die Frucht ist eingebracht; Wir können alle sehen, Wie wohl uns Gott bedacht; Der wunderbare Gott, Der, was da lebt, ernähret, Hat wiederum bescheret, Was uns dies Jahr ist noth. 2. Betrachtet seine Wunder, Sprecht: Das hat Gott getan! Ein jeder schau darunter Die schönen Gaben an, Und laßt uns fröhlich sein; Ja, lobt den, der es liebet, Und sammelt, was er gibet, Mit Herzensfreuden ein. 3. Der Himmel hat erhöret Die Erd zu einer Zeit, Kein Unglück hat gestöret Des Feldes Fruchtbarkeit; Der Regen macht es weich, Die Sonnenwärme spielte, Des Höchsten Hand erhielte. Und machte uns so reich. 4. Beschaut die Segensspuren. An diesem Tag mit Fleiß, Für alle Creaturen. Ist nun gewachsen Speis; Der weise Schöpfer hat Der Creatur das Leben. Und auch die Speis gegeben. Aus lauter Lieb und Gnad. 5. Wie fromme Väter pflegen. Fürs Haus besorgt zu sein, So hast du auch den Segen Gelegt in Zukunft ein;

580 Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter.

Du bist die reiche Quell, Daraus viel Gaben fließen. Und welche sich ergießen. Auf unser Leib und Seel. 6. Doch wenn wir dich verlassen. Und, wenn wir haben satt, Mit diesen Gaben praffen, Die man in Händen hat, So ist es dir gar leicht, Den Vorrath zu vermindern, Daß von den bösen Kindern Gar aller Segen weicht. 7. Du füllet uns die Hände, O Gott, mit Überfluß, Allein zu solchem Ende, Damit in dem Genuß Wir loben, der uns liebt, Und daß wir in dem Essen. Des Gebers nicht vergessen, Der alles reichlich gibt. 8. Gleichwie die Sichel fället Der hohen Ähren Pracht. Und sie besonders stellet In eine stille Nacht, So nehmt ein Beispiel ab: Es wird der Tod uns fällen. Und einstens zugesellen. Den Stillen in dem Grab. 9. Ach, zieh uns von der Erden. Durch diese Gab zu dir, Auf daß wir himmlisch werden. Und bleiben für und für; So danken wir dir heut Für das, was wir empfangen, Und was noch zu erlangen, Erwarten wir mit Freud. Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter. Aufmunterung. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darin er verborgen war. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen. Und der HErr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Ps. 18, 12–14. Zu den äußerlichen Dingen, wodurch gottlose Weltkinder pflegen geschreckt und zum Gebet erweckt zu werden, gehören auch Gewitter, wenn Gott ein schweres, mit Donner und Blitzen vermischtes Ungewitter aufsteigen lasset; denn da will der freche Mund sogleich beten, nicht aus Liebe zu Gott, denn warum hat er es vorher nicht getan? sondern aus Furcht vor der Strafe. Gläubige Christen erkennen zwar, 1) daß Donner und Blitz von natürlichen Ursachen entstehen, aber auch, 2) daß

dieselben Gottes Befehl ausrichten. Gleichwie Gott alle Creaturen wider die bösen Menschen waffnen kann, also ist's ihm auch leicht, durch den Donner Menschen und Vieh zu schrecken, und durch ein Blitzen Häuser, Flecken und Städte anzuzünden. Daher sollen 3) fromme Christen von dem greulichen Fluch, da man mit Wetter und Donner fluchet, sich enthalten; hingegen 4) bei entstehendem Gewitter nicht kleinmütig werden, erschrecken und vor Angst verzagen wollen, welches ein Zeichen eines schlechten Vertrauens zu Gott ist; sondern 5) sich erinnern, daß Gott den Blitz und Donner in seinen Händen hat, und daß er sie wohl werde schützen können, wenn sie auch mitten im Felde und unter freiem Himmel wären. 6) Sie sollen sich aber als dann desto mehr mit Gebet zu Gott wenden, und daraus ihr Nichts und Gottes. Alles erkennen, wie Gott ein mächtiger Gott sei, wir Menschen aber nur arme Würmer, Staub und Asche sind, welche Gott mit einem Wink und Strahl verderben könnte, und demnach 7) sich vor dem majestätischen Gott fürchten und scheuen, nicht allein wenn es donnert, sondern auch wenn die Sonne scheinet, und sich hüten, ihn mit Worten und Werken zu beleidigen, sonderlich aber also leben, daß man eines gnädigen Gottes sich versichern könne zu allen Zeiten, und auch wenn er uns wollte in einem Wetter von „er Welt nehmen. Gebet. O du starker und allmächtiger Gott, ich höre deine Stimme in den Wolken, ich sehe deine Blitze leuchten, und vernehme, wie dein Donner brüllet und schläget. Stark ist dein Arm, und groß ist deine Gewalt, und wenn du wolltest, so könntest du mich und alle Menschen in einem Augenblick, gerät allen Creaturen zu Boden schlagen. Aber, 38

ach HErr, HErr, gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist; gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Übertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach, trafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich erkenne mit wahrer Demut meines Herzens, daß ich wohl verdienet hätte, daß du mich in deinem gerechten Zorn verdürbeit und zerschmettertest. Aber ach, du langmütiger Gott, verschone meiner bei diejem Gewitter. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit; ach, es reuet mich, und ist mir herzlich leid, daß ich dich bisher so oft beleidiget und mit Gedanken, Worten und Werken erzürnet habe; ach, ich bitte um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden und Übertretungen. Siehe doch an, o himmlischer Vater, daß ich dein Geschöpf und auch dein Kind bin; wo sollen aber Kinder in ihren Nöten und Ängsten anders hin, als zu ihrem Vater? Darum komme ich auch zu dir, o mein Vater, und bitte dich, sei mir, deinem Kinde, gnädig! Ach Vater, Schütze mich, bedecke mich, bewahre mich; unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt, stelle deiner Engel Wacht um mich

her, daß mich kein Unglück rühre, kein Strahlverletze und kein Schlag treffe. Ach, HErr JEsu, du Sohn Gottes, mein einziger Mittler, Fürbitter und Heiland, sei nicht fern von mir, denn Angst ist nahe; ach, eile zu mir, sei mir ein starker Schutz, verlaß mich nicht, und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Siehe, ich stehe von allen Creaturen und Menschen verlassen, aber ach, verlaß du mich nicht, erbarme dich mein und errette mich. Ich halte mich an dich, o JEsu, ich verberge mich in deine heiligen Wunden, ich schreie mit den Jüngern: HErr, hilf uns, wir verderben. O du werter Heiliger Geist, erwecke mein Herz zu Gebet und Andacht, damit ich durch dieses Gewitter möge erwecket und fromm gemacht werden. Hilf, daß ich hinfort Acht gebe, wenn du durch dein heiliges Wort an mein Herz schlägert, daß ich Buße tun, mich bekehren und von allen Sünden ablassen soll, damit ich alsdann willig höre, der Welt mich nicht in sündlichen Reden, Sitten und Gewohnheiten gleich stelle. O du heilige Dreieinigkeit, erbarme dich über mich und alle frommen Christen, bedecke mit deiner allmächtigen Hand meinen Leib und mein Leben, mein Haus und Hof, bewahre die Früchte auf dem Felde, laß den Blitz nicht mein Haus anzünden, oder deine

Donnerschläge mich verletzen; sei du mein Beistand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nütze. Ach, du mächtiger Schutzherr deiner Kinder, schaue auf mich, und laß mich unter deinem Schutz und Schirm sicher wohnen. Von deinem Donner regen sich die Berge und die Erde erzittert: wie sollte ich armer Erdenwurm denn nicht vor dir erbeben? Laß mich daraus erkennen die Vergänglichkeit der Welt, wie alles, was wir sehen, dereinst im Feuer vergehen wird, damit ich mich in Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben nicht möge verlieben, und dich damit zum Zorn reizen. Ach HErr, bewahre mich vor einem bösen schnellen Tod, laß dies Gewitter glücklich und ohne Schaden vorübergehen. Ach

HErr, wer ist dir gleich? der du so majestätisch, allmächtig und erschrecklich, aber auch so barmherzig und gnädig bist, der du uns weckest und deckelt; ach, verschone meiner, und laß mich auch dieses Mal Gnade und Errettung finden. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Sei uns gnädig, verschone unter, lieber HErr Gott! Sei uns gnädig, hilf uns, lieber HErr Gott! Vor Feuers- und Wassersnot behüte uns, lieber HErr Gott! Vor einem bösen schnellen Tod behüte uns, lieber HErr Gott!

Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter. 585

Schlag nicht bei uns ein, frommer Gott! Sieh an des HErren IEu Tod; Befiehl dem Blitze, daß er nicht Ein Unglück hier bei uns anricht. Du heilige Dreieinigkeit, Nimm Leib und Seel in deine Hut, Bewahr auch Häuser, Hab und Gut! Verschon uns, lieber HErr und Gott, Und wende von uns diese Noth; So wollen wir zu aller Zeit. Stets rühmen deine Gütigkeit. Amen. Gesang. Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen. 1. Gott, wir hören deine Stimme, Wie das Wetter tobt und brüllt. Und mit Schrecken uns erfüllt; Wie du in dem Zorn und Grimme Himmel, Erd und Luft erregt, Und uns zu der Buß bewegt. 2. Hören wir den Donner knallen, Wie er grausamlich herfährt. Und fast Stadt und Land umkehrt, Wie so harte Schläge fallen: So erzittert und erbebt. Alles, was auf Erden lebt. 3. Ja, wir sehen deine Blitze, Wie das Feuer auf uns schießt. Und gleich Strömen uns umfließt, So daß wir erschrocken sitzen. Und uns fürchten, ob du nicht. Uns willst fordern vor Gericht. 4. In dem Donner, Blitz und Wetter Kommen wir zu dir, o Gott! Ach, hilf uns in dieser Noth! O du Helfer und Erretter. Großer Gott, erbarme dich, Sieh uns doch an gnädiglich. 5. Kein Mensch kann uns jetzt beistehen, Niemand ist, der uns beschützt, Da es also schrecklich blitzt; Alles muß zu Grunde gehen, Wo du uns nicht selbsten deckt Und die Hand der Hülf ausstreckt. 6. Gott, wie groß ist deine Stärke, O wie groß ist deine Macht, Die oft wird gering geacht't! Deine großen Allmachtswerke Zeigen Blitz und Donnerstrahl, Großer Gott, jetzt überall. 7. Treuer Vater, schone, schone, Nimm uns auf in deine Hut, Schütz uns vor des Wetters Wuth, Schau auf

586 Der gläubige Christ betet bei entstandenem Gewitter.

uns von deinem Throne; Treuer Vater, steh uns bei, Mach uns von der Strafe frei. 8. Wenn wir dich nicht wollen hören, Alsdann schickt du in das Land Unglück, Wetter, Fluch und Brand, Daß die Stadt und Land zerstören, Jedermann zur Züchtigung Und zur Lebensbesserung. 9. Ach, sieh nicht an unsere Sünden, Die ein jeder hat getan, Ach, nimm uns in Gnaden an. Laß den Blitz doch nicht anzünden. Unsere Häuser, Hab und Gut, Wend ab Feur und Wassersfluth. 10. Ach, wir beben und erzittern, Wenn uns in die Ohren schallt, Wie dein Donner schrecklich knallt; Ach, in solchen Ungewittern Übet du oft Straf und Recht Über einen bösen Knecht. 11. Ach, du kannst uns jetzt auch strafen, Wenn dein Wetter schläget ein, Wo wir jetzt versammelt sein; Ach, willst du uns denn hinraffen? Vater der Barmherzigkeit, Schon uns doch zu dieser Zeit. 12. Siehe nicht an unsere Sünden, Siehe doch an JEsum Christ, Der für uns gestorben ist; Um deßwillen laß uns finden Hülf, Errettung, Trost und Gnad, Die er uns erworben hat. 13. Ach HErr, hilf uns, wir verderben, Ach HErr, hilf, verlaß uns nicht; O Gott, unsere Zuversicht! Laß uns nicht in Sünden sterben; Linderst du nicht deinen Zorn, So sind wir gewiß verlorn. 14. Ach, du großer Gott, behüte Menschen, Viehe, Feld und Land. Vor Verwüstung, Fluth und Brand; HErr, nach deiner großen Güte Laß den Sturm vorübergehn. Und uns deine Hülfe sehn. 15. Ach, bedecke unsre Früchte, Decke unsere ganze Stadt, Und das, was ein jeder hat, Mach es nicht im Zorn zu nichte; Du bist, der uns helfen kann, Ach HErr, nimm dich unser an. 16. Ach HErr, hör uns doch in Gnaden, Teil uns deinen Segen mit, Ach, erhöre unsere Bitt: Laß das

Der gläubige Christ danket Gott, wenn das Gewitter vorüber ist. 587

Wetter uns nicht schaden; Ach, wir fallen dir zu Fuß, Sieh an unsere wahre Buß. 17. Daher wollen wir erkennen, Wenn du uns anjetzt befreit, Daß du unser Gott noch seist, Und dich unsern Vater nennen, Welcher seine Kinder schont, Und nicht nach den Werken lohnt. 18. Ja, wir wollen immer preisen Deine große Wundermacht, Welche über uns gewacht, Und dir fröhlich Dank erweisen, Nicht nur hier in dieser Zeit, Sondern auch in Ewigkeit. Der gläubige Christ danket Gott, wenn das Gewitter vorüber ist. Aufmunterung. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und tut große Dinge, und wird doch nicht erkannt. Hiob 37, 5. Gleichwie alle Werke des HErrn, die er vor den Augen der Menschen thut, ungemein groß sind, und gleichwie ein jeder, der ihrer achtet, seine Lust, seine Freude, ein Vergnügen daran haben kann: also findet sich solches auch besonders, wenn man den Donner gehörig betrachtet. Entstehet gleich derselbe aus natürlichen Ursachen, so ist er doch immer in der Hand Gottes. Gott donnert mit seinem Donner. Er regieret die mit Dünsten und Feuer geschwängerten Wolken. Er leitet dieselben nach seinem Wohlgefallen. Er brauchet sie, wozu er will, und lästet sie das ausrichten, was ihm wohlgefällt. Sein Donner ist daher immer furchtbar. Furchtbar und schrecklich ist der Anblick und die Anhörung des Gewitters. Die Menschen erschrecken. Das unvernünftige Vieh zittert und heulet. Alles, was Odem hat, gerätin Angst und Furcht. Was beweiset wohl Gott dadurch anders, als seine große Macht und Herrlichkeit, nach welcher er alles kann in Bewegung setzen, sobald er nur seine Stimme, durch das

Getöse in den Wolken, auf Erden hören lässet? Es tut aber Gott durch das Gewitter noch mehr. Er tut große Dinge, welche bald zum Schaden, bald zum Nutzen der Menschen ausschlagen; zum Schaden, wenn der Blitz starke Bäume zersplittert, wenn er Häuser anzündet, wenn er Menschen oder Thiere erschlägt und tödtet; zum Nutzen, wenn der Donner durch seine Erschütterung die Luftreiniger, wenn er die Fruchtbarkeit des Erdbodens befördert. Bezeuget das nicht wiederum, daß das ein großer und herrlicher Gott sein müsse, der auf eine solche unbegreifliche Weise so große Dinge tun kann? Billig sollte dieses alle Menschen, die solche Taten des HErrn öfters sehen, zur lebendigen Erkenntnis und zur demütigsten Verehrung desselben ermuntern. Dem ohnerachtet aber unterbleibt solches vielfältig. Gott tut durch einen Donner große Dinge, und wird doch nicht erkannt. So lange die meisten Menschen das Praffeln des Gewitters hören, so sind sie zaghaft und niedergeschlagen, sobald aber dasselbe vorüber ist, so ist auch bei ihnen alles vorüber, so wird alles vergessen, so ist es nicht anders, als ob sie die Stimme des HErrn nicht gehöret, als ob sie nicht gehöret hätten, was er Großes an ihnen getan habe. Hat das Wetter Schaden getan, so bezeugen sie ein flüchtiges Mitleiden und Bedauern gegen die, welche es betroffen hat. Ist es aber glücklich vorübergegangen, so kommt solches gar nicht in Anschlag und Rechnung; und so bleibet ihnen Gott immer unbekannt. Oder harten Herzen, welche sich nicht wollen erweichen lassen! Oder sträflichen Unempfindlichkeit! Oder schändlichen Undankbarkeit! Wahre Christen hüten sich davor mit aller Sorgfalt. Sie sehen und betrachten mit Aufmerksamkeit die Werke der Natur, und lassen sich dadurch zu ihrem Schöpfer leiten. Das tun sie auch besonders, wenn der Gott der Ehren im Himmel donnert. Sehen sie ein Wetter aufsteigen, so bewundern sie die Majestät, die Größe und die Herrlichkeit dessen, der solches veranstaltet. Hören sie den Donner über ihrem Haupte hinrollen, sehen sie die

Blitze um sich leuchten, so ergeben sie sich gelassen und getrost in die Hand des HErrn, in welcher sie immer sind, und erwarten in kindlicher Zuversicht von derselben alles Gute. Ist das Wetter glücklich vorüber, so erkennen sie, was Gott an ihnen getan habe; sie danken ihm dafür; sie loben und preisen seine Güte und Treue mit Herz, Mund und Händen. Und das führet sie zu Gott, und bringet ihnen nichts als Heil und Segen. Deffen versichert sie der Wahrhaftige selbst, da er spricht: Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Gebet. Auch mich verlanget nach deinem Heil, o du Gott meines Heils! Deswegen nahe ich mich an jetzt zu deinem Gnadenthrone, um dir mein schuldiges Lob- und Dankopfer darzubringen, da du mich aus Noth, Schrecken und Gefahr so gnädiglich errettet hat. Mir war bange, da ich deine mächtige Stimme in den Lüften hörte, weil ich nicht wußte, was du mit derselben ausführen würdest. Ich nahm zu dir im Gebet meine Zuflucht, und empfahl mich und alles das Meine deiner väterlichen Fürsorge, und du verwarfest mich nicht, sondern hat dich meiner recht herzlich angenommen, und in der Tat gezeiget, daß du sehr gern hilft. Wie leicht hätten deine Blitze können unsere Häuser und Wälder anzünden! Wie leicht hätte dein Wetter können unsere Feldfrüchte zerschlagen! Wie leicht hätte das

Ungestüm können unsere Güter und Habseligkeit verzehren und gänzlich vernichten! Wie leicht hättest du können ein Adama aus uns machen und uns wie Zeboim zurichten! Und das hättest du mit Recht tun können, wenn du nach unsern Sünden mit uns hättest handeln und uns nach unsern Missetaten vergelten wollen, was wir damit verdienet haben. Aber das hast du nicht getan. Du hast in Liebe an uns gedacht. Du hat Gnade für Recht ergehen lassen. Du hast uns mit Strafen verschonet, und dafür mit Wohltaten überhäufet. Deine Güte ist es, o Gott, daß wir unter dem Schatten deiner Flügel trauen und nun wieder sicher wohnen können. Deine Güte ist es, daß es nicht mit uns aus ist, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Das erkennet meine Seele wohl. Gerührt, gebeugt und voller Dank komme ich daher vor dich und jage: Du, HErr, hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Betet ihn an im heiligen Schmuck. Es fürchte ihn alle Welt! Jauchzet dem HErrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn! Lobe den HErrn auch du, meine Seele, und vergiß nimmermehr, was er

auch jetzt Großes an dir getan hat. Nun habe ich gesehen, wie du, o starker und allmächtiger Gott, das schwere und fürchterliche Wetter so bald, so gnädig abgewendet, und es ohne Schaden hat lassen vorübergehen; ach, erwecke mich dadurch, daß ich in allen Nöten, die mich noch treffen können, fest auf dich trauen und auf deine Güte hoffen möge. Ich sehe nun wieder einen heitern Himmel; ach, laß mich auch forthin immer schmecken und sehen, wie freundlich du seiest. Ich habe nun deine Größe und Herrlichkeit aufs neue erkannt; ach, laß mich dieses dazu ermuntern, daß ich dich allezeit kindlich fürchten, herzlich lieben, demütig verehren, und so vor dir wandeln möge, wie es dir gefällig ist. Ich habe nun deine wohltätige Hand aufs neue empfunden; ach, laß mich, die Meinen und alle Menschen derselben noch ferner empfohlen sein. Sollte etwa das von uns weggezogene Gewitter an andern Orten Schaden und Unglück angerichtet haben, ach, so erbarme dich der Beschädigten in Gnaden. Regiere sie, daß sie deine Hand erkennen, die sie geschlagen

hat, und sich unter dieselbedemütigen. Tröste und erquicke sie selbst. Ersetze ihnen wieder den Verlust, den sie erlitten haben, mit anderm Segen. Laß sie bald hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du

592 Der gläubige Christ danket Gott,

zerschlagen hat. Laß aber auch mich die Gaben und Güter, welche du mir erhalten und gleichsam aufs neue geschenket hat, recht treulich und wohl verwalten, anwenden und brauchen. Laß mich mein täglich Brod mit Danksagung empfangen. Laß mich mit meinen Gütern als ein treuer Haushalter umgehen. Gib, daß ich sie nie mißbrauchen, und zur Wollust und Üppigkeit anwenden, sondern daß ich sie jederzeit zu deiner Ehre, zu meinem Nutzen und zum Besten meines Nebenmenschen gebrauchen, und so dereinst mit meiner Rechnung freudig vor dir bestehen möge. Nimm auch in Zukunft alles das Meinige in deinen gnädigen Schutz, und bewahre es vor allem Verderben. Und sollte ja noch manches Wetter kommen, das mir den Untergang drohete, ach, so laß mich unverzagt auf deine Gnade trauen und recht zuversichtlich auf deine Güte hoffen. Laß mich da erfahren, daß der gewiß nicht zu Schanden wird, der nur dein harret. Ja, sollte es gar dein Wille sein, mich einmal durch ein Gewitter heimzusuchen und arm zu machen: ach, so mache mich vorher erst an der Seele recht reich, damit, wenn ich alles verliere, ich doch dich und deine Gemeinschaft und den Himmel behalte. Und wenn ich nur den Himmel krieg, so hab ich alles zur Genüg! Ach, mein Vater, ach, mein

wenn das Gewitter vorüber ist. 593

Heiland, ach, mein Tröster, der du im Himmel wohnest, und mir von dannen unter dem verzogenen Wetter Schutz, Beistand und Hülfe verliehen hat, bringe mich doch auch zu dir in den Himmel, daß ich dich da von Angesicht zu Angesicht schauen und dir ewig Lob und Dank jagen könne. Lehre mich durch dein Wort den rechten Weg wandeln. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen. Führe du mich selbst auf der ebenen Bahn. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung treu bleiben, und von meiner Frömmigkeit nicht ablassen, bis mein Ende kommt, damit, wenn der HErr JEsus an jenem großen Tage des Gerichts mit Feuerflammen, im Donner und Blitz wird offenbar werden, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen und seinem Evangelio nicht gehorsam sind, ich nicht erschrecken, sondern mit Freuden mein Haupt aufheben und mit ihm zum ewigen Leben eingehen möge. Ach, laß mich ja nicht aus der Acht, Wenn uns dein jüngster Tag erscheinet, Der Tag, da vor Gericht gebracht, Auch das, so man hier nicht gemeinet; Laß mich zu deiner Rechten stehen. Und zu des Lammes Hochzeit gehen; Mein JEsu, dann hab Acht auf mich, So will ich ewig preisen dich. Amen.

594 Der gläubige Christ betet zu Gott,

Gesang. Mel.: Auf meinen lieben Gott. 1. Vorüber ist die Noth! Gelobet sei mein Gott! Der es so hat gewendet. Und eine Hülf gesendet, Daß ich in keinen Schaden. Und Jammer bin geräten. 2. Was ist wohl hieran Schuld? Nichts als des Vaters Huld, Nichts als des Heilands Beten. Und seines Geists Vertreten; Das war's, was mich beschirmte, Da Blitz und Wetter stürmte. 3. Wie groß ist deine Treu! Du standest mir dabei, Da deine Donner krachten. Und mich recht furchtsam machten, Da mein Gut und mein Leben. War mit Gefahr umgeben. 4. Du rettest wunderlich! Dafür ich preise dich, Und bitte deine Güte, Daß sie mich stets behüte, Wenn ja in manchen Nöten. Es scheint, du wollt mich tödten. 5. Ach, da vergißmeinnicht! Laß mich dein Angesicht Vielmehr mit Freuden schauen, Auf deine Liebfest trauen, Und nicht verlassen werden, So lang ich leb auf Erden. 6. Ja, gib mir deinen Geist! Das bitt ich allermeist, Daß er mich stets regiere, Daß er mich stets so führe, Daß ich nicht darf erschrecken, Wenn du mich wirst aufwecken. 7. Wenn da die letzt Posaun. Erklingt, daß ich erstaun, So laß mich auferstehen, Zu dir in Himmel gehen; Da will ich deinen Namen. Noch ewig preisen. Amen. – Der gläubige Christ betet zu Gott, wenn er sich von Hause auf eine Reise begibt. Aufmunterung. Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErrbehüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 121, 5–8. Von Hause zu reisen, können einen gläubigen Christen vielerlei Ursachen antreiben; teils die Berufsgeschäfte,

wenn er sich auf eine Reise begibt. 595

teils die Liebe des Nächsten, teils der Zustand der Gesundheit: denn Üppigkeits- und Wollustreisen stehen einem wahren Kinde Gottes nicht an. Ist aber eine nothwendige Ursache

vorhanden, warum ein gläubiger Christ eine Zeitlang sein Haus und das Seinige verlassen muß, so soll er solche Reise 1) mit Gebet antreten, und denken, wenn er von Hause reiset, daß Gott aller Orten bei ihm in fremden Landen sei, der alles siehet und höret; daher er sich auch selbst, als vor Gottes Angesicht, ehrbar, züchtig, fromm und christlich aufführen soll. 2) Soll ein gläubiger Christ sich Gottes Schutz und Gnade bei dem Antritt seiner Reise empfehlen, daß er ihn in guter Gesundheit, mit gesunden und geraden Gliedern wiederum nach Hause bringen wolle. Denn gewiß, auf der Reise sind viele um Leib, Leben, Gesundheit und in Unglück gekommen. 3) Soll er auch Gott seine Hinterbliebenen, wie auch Haus und Güter befehlen, daß er durch seine heiligen Engel alles in eine heilige Bewahrung nehmen, vor Feuer, Wassersfluth und Unglück indessen bewahren wolle. 4) Soll er bitten, daß Gott ihn alle das Seine und die Seinigen unverletzt und gesund wieder wolle antreffen lassen. Gebet. Gnädiger und barmherziger Gott, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, auf einige Zeit mich von den Meinigen und von meinem Hause zu entfernen, darum komme ich zu dir, und bitte dich: Ach, segne meinen Aus- und Eingang; in deinem Namen will ich die Reise antreten, unter deinem Geleite laß mich dieselbe verrichten, und unter deinem Schutz wollest du mich wiederum nach Hause bringen. Laß mich der Engel Heer und Schutz umgeben, wie den

596 – Der gläubige Christ betet zu Gott,

Jakob, laß deinen Engel in aller Gefahr bei mir stehen, wie bei Paulo, laß deiner Engel. Schaar mit mir aus- und heimreisen, wie mit Joseph und Maria und dem Kindlein JEsu, damit ich von allem Unglück, von Dieben, Mördern und anderm Schaden befreiet bleibe. Ach, du Hüter Israels, der du weder schläft noch schlummert, sei bei Tag und Nacht eine feurige Mauer um mich her, wie um Elia, damit sich kein Unglück und Verderben zu mir nahe. Begleite mich früh und spät, in Wäldern und Feldern, mit deiner heiligen Engel Wacht, wie du die Kinder Israels mit einer Wolkensäule durch die Wüste geleitet hast. Begleite mich, wenn ich reise; bleibe bei mir, wenn ich ruhe; wache für mich, wenn ich schlafe; ja, HErr, HErr, habe Acht auf mich, wo ich mich hinwende, und laß mich deiner heiligen Obhut empfohlen sein. Gib, daß mir alle Tage, ja, alle Stunden in meinen Ohren erschallen die Worte, die du Abraham mit auf die Reise gabst, als er von Hause reisen sollte: Wandle vor mir, und sei fromm; auf daß ich deine allerheiligste Gegenwart in der Fremde möge vor Augen haben. Bewahre mich, daß ich in meiner Abwesenheit von Hause und auf der Reise mich nicht lasse des Bösen gelüsten; behüte mich vor Völlerei, Üppigkeit, Frechheit, Bosheit,

wenn er sich auf eine Reise begibt. 597

Gleichstellung der Welt, Ausübung der Sünden und Schande. Hilf, daß ich mit unbeflecktem Gewissen wieder nach Hause kehren möge. Wende meine Augen ab, wenn sie etwas Böses sehen; wende mein Herz ab, wenn in demselben böse Lüste entstehen, und bewahre mich, daß ich weder meinen Leib noch meine Seele auf dieser Reise beflecken möge. Hilf, daß ich bedenke, du hörest alles, was ich rede, du siehet alles, was ich tue, und wo ich gehe, stehe, und was ich immer tue, daß du da stehet, und höret, und siehest mir zu, auf daß ich nicht wider dich sündige, und deinen Zorn und Ungnade auf mich ziehe. Ich befehle dir alle das Meine, das ich zu Hause hinterlasse; bewahre dasselbe vor Dieben, vor Feuers- und Wassersnoth, und laß mich alles unverstöret und unversehret wiederum antreffen. Ich befehle dir auch die Meinigen, welche ich hinterlasse; ach, mein Gott, ich gehe von ihnen weg, aber bleibe du bei ihnen, wende alle Gefahr, allen Schaden, alles Unglück und Krankheit in Gnaden von ihnen ab, laß mich die gesund wiedersehen, sei ihr Schutzherr, erhalte sie, begleite sie, bewahre sie, und laß vor meine Ohren nicht kommen eine traurige Botschaft; sondern laß sie vor dir leben und deines Schutzes und deiner Gnade genießen. Laß mich auch zu seiner Zeit glücklich wieder nach Hause

598 Der gläubige Christ betet zu Gott,

kommen, und unter deinem Schutz die Meinigen gesund wiederfinden. Ach, HErr JEsu, der du unter der Gestalt eines Wandersmannes mit zween Jüngern gereiet bist, sei auch bei mir auf meiner Reise und erfülle mein Herz mit guten Gedanken. Gib mir fromme Gefährten, daß wir auf der Reise mit schandbaren Worten und sündlichen Reden uns nicht an dir versündigen, sondern an dich denken, und in deiner allerheiligsten Gegenwart unser Gespräch von deiner Güte, von deinen Wundern, von deiner Treue und Wahrheit halten mögen. Ach, mein Gott, in deinem Namen habe ich die Reise angetreten, in deinem Namen laß mich sie auch glücklich vollenden, so will ich dich mit den Meinen dafür herzlich loben und preisen mein Leben lang. Send deinen Engel vor mir her, Den Weg mir zu bereiten; Befiehl, daß er dem Satan wehr Und allen bösen Leuten. Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, Daß ihre List, Gewalt und Trutz Mir nimmer könne schaden. Bleibe auch stets bei den Meinen, Die mich wünschen bald zu sehn, Laß auf sie, als auf die Deinen, Deine Gnadenaugen sehn: Führe sie doch allermeist, Großer Gott, durch deinen Geist, Daß sie nimmermehr geräten. In Gefahr und Missetaten. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mein Gott, ich bin von Haus gegangen, Durch deinen Beistand bin ich hier; Mit dir hab ich es

wenn er sich auf eine Reise begibt. 599

angefangen, Ach, weiche auch hier nicht von mir. Otreuer Wächter Israel, Dir, dir befehlich Leib und Seel. 2. Ich will hier meine Zeit zubringen. Zu deiner Ehr und deinem Ruhm, Mit Bitten, Flehen, Danken, Singen, Als dein geliebtes Eigentum; Begleite mich, wenn ich ausgeh, Bewahr mich, wo ich bin und steh. 3. Laß mich allhier behutsam wandeln, In Gottesfurcht und Frömmigkeit, Nicht wider mein Gewissen handeln, Und hilf mir, daß ich allezeit Dich gegenwärtig vor mir eh Und nicht auf bösen Wegen geh. 4. Laß in dem Reden mich erwägen, Du, lieber Vater, höret zu, Und daß auf allen meinen Wegen Du alles fiehest, was ich thu. Ach, bring mir nicht aus meinem Sinn, Daß du auch seiest, wo ich bin. 5. Ach lasse, großer Gott, den Meinen, Du kennest sie, sie sind zu Haus, Auch deine Gnadensonne scheinen, Teil ihnen deinen Segen aus; Ach, laß es ihnen wohlergehn, Laß mich die fröhlich wiedersehn. 6. Bewahre sie vor Angst und Schrecken. Und wend auch alles Unglück ab; Dein Gnadenflügel woll bedecken, Die ich zurückgelassen hab; Ach, treuer Vater, sie sind dein, Ach, laß sie dir befohlen sein. 7. Ach wache, treuer Menschenhüter, Durch deiner guten Engel Wacht, Auch über meine Hab und Güter, Und habe fleißig darauf Acht. Wend Unglück, Wassersfluth und Brand In Gnaden ab durch deine Hand. 8. Laß mich von keinem Unglück hören, O Vater der Barmherzigkeit, Laß mich gesund nach Hause kehren Durch deine Güt, zu seiner Zeit; Indessen, HErr, beschütze mich Vor allem Unglück väterlich. 9. Erhöre mein Gebet und Flehen, Ach, teil mir deinen Segen mit; Ach, laß doch meine Bitt geschehen, Behüte meine Schritt und Tritt; So will ich mit der frommen Schaar Dich preisen jetzt und immer dar.

600 Gebet eines, der sich in fremden Ländern aufhält.

Gebet eines, der sich in fremden Ländern aufhält. Entfernt von meinen Freunden und Bekannten befinde ich mich nun in der Fremde, wo ich sehr wenige Menschen kenne. Aber dich kenne ich doch, o JEsu, du Sohn des Allerhöchsten, als meinen Immanuel, als meinen Bruder, als meinen besten Freund. Darum wende ich mich auch zu dir und bitte dich demütiglich, du wollest dich meiner annehmen und mich nicht verlassen, bis ich wieder zurück in meine Heimath gekommen, ja, bis ich zu dir in dein himmlisches Reich gelanget bin. Du hast den Deinen die tröstliche Versicherung erteilet: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Ach, erfülle dieselbe auch an mir, und laß mich deine Gnadengegenwart zu allen Zeiten und an allen Orten verspüren. Du hast selbst unsere Reisen geheiliget, da du in deiner Jugend Jerusalem und andere Orte besuchet, da du während deines Lehramtes im jüdischen Land umhergezogen bist und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren. Ach, laß mich daran stets denken, und nach deinem Beispiel in der Fremde nichts tun, als was gut, was löblich ist und was wohl lautet. Du hast dich auch nach deiner Auferstehung zu deinen Jüngern auf dem

Gebet eines, der sich in fremden Ländern aufhält. 601

Wege nach Emmaus gesellet, und bist auf ihre Bitte bei ihnen geblieben. Ach, so bleibe denn auch bei mir, und weiche nicht von mir. Bleibe mein Gefährte, mein Schutz, mein Beistand, mein Ratgeber, mein Führer und mein Erretter. Ach, HErr JEsu, laß mich in allen Fällen empfinden, daß du mir nahe seist. Bewahre mich vor bösen Gesellschaften, und so ich ja in solche geräte, so stärke mich, daß ich nicht mit sündige und mich zum Bösen verführen lasse. Gib mir Kraft, allen Reizungen und Verführungen zur Sünde zu widerstehen und ein reines Gewissen zu bewahren. Erwecke mir treue und gute Freunde, mit welchen ich vertraut umgehen könne, und laß mich ihres Umgangs mit Nutzen und Segen genießen. Nimm mich nach Seele und Leib in deinen Schutz, und gib mir nicht nur einen gesunden Leib, sondern auch dieses, daß darin eine unbefleckte Seele und ein reines Gewissen bleibe. Schenke mir durch deinen Geist die Genügsamkeit des Moses, die Keuschheit Josephs, die Gottseligkeit Samuels und die Mäßigkeit Daniels. Erfülle meinen Verstand mit Klugheit, daß ich in allem meinem Thun rechtschaffen handle. Neige meinen Willen zur Tugend, daß ich mich in derselben übe, damit ich in der Fremde einen guten Namen mir erwerbe und behalte, damit ich ein

602 Gebet eines, der sich in fremden Ländern aufhält.

gutes Zeugnis mit nach Hause nehmen und mich deines Wohlgefallens erfreuen könne. Zähme meine Leidenschaft, daß ich nicht in Streit und Verdruß geräte, sondern die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens treulich bewahre. Stärke mich besonders, mein Heiland, daß ich dich vor der Welt mit Mund und Herz, mit Worten und Werken bekennen und verherrlichen möge. Und sollte ich ja um meines Glaubens willen angefochten werden, so verleihe mir die Gnade, daß ich allezeit bereit sei, Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die in mir ist, und daß ich mich auf keinerlei Weise zum Abfall, zum Verleügnen. deiner Lehre, oder zur Untreue gegen dich verleiten lasse. Laß dein Wort

allezeit meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege ein. Dann kann ich unsträflich wandeln und immer vor dir bestehen. Erhalte auch, o mein Erbarmer, mich bei Gesundheit und beim Leben. Laß mich von den Meinigen nichts als Gutes hören. Segne meine Geschäfte, um deren willen ich mich hier aufhalte, und laß all mein Unternehmen wohlgelingen. Und wenn ich dann meinen Endzweck erreicht habe, so bringe mich wieder vergnügt und beglückt zu den Meinigen zurück; so will ich dir meine Gelübde bezahlen, und dich für alle mir erzeigte Liebe und Treue ohne Aufhören loben

und preisen. Laß mich aber bei meiner Zurückkunft in mein Haus stets bedenken, daß ich sei beides, dein Pilgrim und dein Bürger, und deswegen stets so wandle, daß ich meine Wallfahrt auf Erden mit dir glücklich fortsetzen und vollenden, und dann in mein rechtes und himmlisches Vaterland kommen, und da in deiner Gemeinschaft leben möge ewiglich. JEsu, du wirst alles machen, Wie es gut und nützlich ist, Ich ergeb dir meine Sachen, Der du HErr und Mittler bist; Sorge du für mich allein, Ich will dir gehorsam sein. Und, wie du mich führest, gehen, Was du willst, muß doch geschehen. Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Mein Gott, ich bin in fremden Landen, Entfernt von meines Vaters Haus; Wer gehet mir allhier zu Handen? Wer hilfet mir in Nöten aus? Mein Gott, o meine Zuversicht, Verlaß mich in der Fremde nicht. 2. Mit dir bin ich von Haus gegangen, Auf meiner guten Freunde Rat, Mit dir hab ich es angefangen, Und sprech deshalben früh und pat: Bleib in der Fremde stets bei mir, Ich weiche nicht, mein Gott, von dir. 3. Beschere mir viel gute Freunde, An welchem Ort ich kehre ein, Und lasse mir auch meine Feinde Durch deine Gnad gewogen sein; Du bist mein Freund, dich halte ich, Auch in der Fremde lieb ich dich. 4. Erhalte mir mein Leib und Leben, Die Glieder, Kräfte und Gesicht; Gesundheit wollest du mir geben, Verlaß mich auch in Krankheit nicht; Gedenk, daß dieses ist dein Kind, Das in der Fremd sich krank befind’t. 5. Behüte mich vor Sünd und Schande, Bewahre

mein Gewissen rein, Und laß mir auch im fremden Lande, HErr, deine Furcht vor Augen sein, Daß ich gedenk, dein Angesicht. Sieht, was im fremden Land geschicht. 6. Gib, daß ich freche Sünder haffe, Und flieh die Häuser, wo sie sind, Und mich da niemals finden lasse, Wo man verübet Schand und Sünd! Gib, daß ich denke für und für, Ich wandle in der Fremd vor dir. 7. Hilf, daß ich dir getreu verbleibe. In der erkannten Glaubenslehr, Daß mich nichts von der Wahrheit treibe, Nicht Reichtum, Wollust, Glück und Ehr; Wer dich verleugnet in der Zeit, Der bringt sich um die Seligkeit. 8. Gib mir, mein Gott, auch deinen Segen, Beschere mir mein täglich Brod; Sei stets bei mir auf meinen Wegen Und sei mein Beistand in der Noth; Laß mich in deinem Segen stehn, Ach, Vater, laß mir's wohlergehn. 9. Ach, segne mich im Schlaf und Wachen, Ach, segne meinen Schritt und Tritt, Ach, segne mich in allen Sachen, Ach, teil mir deinen Segen mit; Gib mir ein frommes Herz dabei, Damit ich recht gesegnet sei. 10. Du wollest dies Gebet erhören Nach deiner großen Gütigkeit. Und diese Bitte mir gewähren, So will ich nun und allezeit. Mit Freuden sagen jedermann, Was du mir Gutes hat getan. Gebet eines, der in der Fremde krank darnieder liegt. Wie gar wunderbar sind deine Wege, welche du, unendlich großer Gott, mit den Menschen geheft, wie gar unbegreiflich sind die Schickungen und Führungen, welche du mit ihnen vornimmt! So muß ich anjetzt sagen, da ich zu dir komme, ob ich gleich auf dem Krankenbette liege. Da ich von Hause wegreisete, war ich frisch und gesund,

und nun bin ich krank und elend. Da ich unterwegs war und hier anlangte, war ich stark und kräftig, und nun bin ich matt und schwach. So kann's vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Ach, mein Gott, laß mir dieses recht zu meinem Besten dienen. Laß mich daraus erkennen, wie nichtig und vergänglich das Leben, das Glück und der Wohlstand der Menschen hienieden auf Erden ist, daß ich nie darauf baue, daß ich nie mein Herz daran hänge, sondern am meisten nach dem ringe und trachte, was ewig und unvergänglich ist. Lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde. Lehre mich einsehen, daß mein Leben ein Ziel habe, und ich davon muß. Ich muß es zwar bekennen und gestehen, daß mich dieses besonders schmerzet, daß ich nun von den Meinigen entfernet bin, daß ich ihren Umgang und Zuspruch nicht genießen kann, und daß ich nicht weiß, ob ich ihr Angesicht wieder sehen werde. Deswegen aber will ich doch nicht kleinmütig werden, sondern auf dich, mein Vater, hoffen, der du auch in der Fremde bei mir bist, der du auch da für mich sorgest, und mich gewiß nicht aus der Acht lassen wirst. Ich lege mich daher ganz getrost in deine Arme hin und sage: Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Nimm dich

vor allen Dingen meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Bekehre du mich, so werde ich bekehret. Heile du mich, so werde ich geheilet. Hilf du mir, so wird mir geholfen. Vergib mir in Gnaden alle meine Sünden, mit welchen ich dich jemals beleidiget und betrübet habe. Vergib mir dieselben um deines Sohnes, um meines Versöhners, um JEsu Christi willen. Stärke meinen Glauben auf seinen Namen, und laß mich in demselben stets zu dir beten und die Hülfe suchen, die mir nötig ist. Wirke in meinem Herzen recht kräftig durch deinen Geist, und bilde mich so in der Zeit, wie du mich haben willst in der Ewigkeit. Gib meinem Geist durch denselben das Zeugnis, daß ich ein Kind der Gnade und ein Erbe des ewigen Lebens sei. Verleihe mir die nötige Geduld, daß ich nicht gegen dich murre, daß ich mich nicht gegen dich auflehne, sondern alles gelassen annehme und

ertrage, was du mir auflegest. Du bist es ja, o HErr, der du den Müden Kraft gibt und den Unvermögenden Stärke genug verleihet; darum tue es auch an mir nach deiner großen Barmherzigkeit. Soll ich viele Schmerzen leiden, so laß mich bedenken, daß dieselben noch viel geringer sind, als ich mit meinen Sünden verdienet habe. Soll ich lange leiden, so laß mich dir auch stille halten, und von

einer Morgenwache bis zu der andern auf deine Hülfs- und Errettungsstunde warten. Und wenn diese kommt, so laß mich meine Lust an deiner Gnade sehen. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Dein Wille ist der beste. Überzeuge mich davon in meinem Herzen. Lehre mich mit meinem Heilande beten: Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ist's möglich, gefällt es dir, so laß mich genesen. Segne dann die Arzneimittel, die ich gebrauche, und laß mich von Tag zu Tag zu neuen Kräften kommen. Vergilt auch denen ihre Treue und Sorgfalt, welche sich meiner als eines Fremdlings annehmen, und sei dafür ihr Schild und ihr sehr großer Lohn. Gefällt es dir aber nicht, mich aufkommen zu lassen, willst du, daß ich in einem fremden Lande mein Grab finden soll, nun, so verleihe mir Kraft, daß ich auch da meinen Willen in deinen guten und gnädigen Willen gänzlich ergeben möge. Laß mich dann bedenken, daß die Erde überall dein sei, und daß du auch hier meine vermoderten Gebeine finden und wieder lebendig machen kannst. Nimm dann meine abwesenden Freunde und Verwandten in deinen Schutz. Segne sie im Geistlichen und im Leiblichen. Führe sie durch deinen Geist auf ebener Bahn,

daß wir dort in der frohen Ewigkeit wieder zusammenkommen und dich da gemeinschaftlich loben und preisen mögen. Nun, HErr, ich hoffe auf dich, und glaube fest, du wirst alles wohl machen. Meine Zuversicht ist allein auf dich gerichtet, darum sage ich auch voll Vertrauen: Hab Acht auf mich, da ich bin krank, Da die Gesundheit ist verschwunden, Daß ich recht freudig und mit Dank Mich leg in meines JEsu Wunden; Laß mich nicht ungeduldig werden, Und denken, daß ich Staub und Erden; Und wenn die Schmerzen mehren sich, Mein Vater, so hab Acht auf mich. Hab endlich denn auch Acht auf mich, Wenn ich der Welt Valet soll geben, Daß ich im Glauben halte dich, Bis ich komm in ein andres Leben, Da mir das frohe Glaubensende Erteilen werden deine Hände, Daß ich bei dir leb ewiglich; Mein Vater, so hab Acht auf mich. Amen. Gesang. Mel.: Ach HErr, mich armen Sünder. 1. Es steht in deinen Händen, HErr, meine Lebenszeit, Das Leben wird sich enden, Wenn kommt die Ewigkeit; Die Ewigkeit bringt Freuden Dem, welcher JEsum liebt; Die Ewigkeit bringt Leiden Dem, der ihn hat betrübt. 2. Wie lang ich werde leben, Das steht allein bei dir, Drum muß ich immer schweben. In Sorgen für und für, Ob sei mein Ende nahe, Ob es noch weit zurück, Und ob sich bald anfahe. Der letzte Augenblick. 3. Doch die Furcht muß verschwinden, Wenn ich in wahrer Buß Bereue meine Sünden. Und falle dir zu Fuß; Wenn ich in JEsu Wunden Schließ meine Seele ein, So wird zu allen Stunden. Mein Ende selig sein. 4. Und also will ich's machen, Ich liege hier vor dir;

Reiß mich aus Satans Rachen, Und schenk dich selbsten mir; Dein Blut wasch mich von Sünden, Das rothe Lösegeld, So werd ich Gnade finden, Wenn ich geh aus der Welt. 5. Laß dann mein Ende kommen, Ich werd durch JEsu Blut. Zu Gnaden angenommen, Das gibt mir Trost und Muth; Ich weiß, ich werde sterben, Ich weiß ich werd Die Seligkeit ererben, Wenn ich verlaß die Erd. 6. Dann komm ich nicht alleine, Wenn ich verschieden bin, Mein JEsu, ich bin deine, Ach, nimm die Seele hin, Und bleib mit mir verbunden, Ach, weiche nicht von mir, Daß nach den Todesstunden Ich ewig sei bei dir. 7. Wie kann mich dann erschrecken. Der Tod, die Ewigkeit? Weil JEsus wird erwecken. Den Leib zu seiner Zeit. Der hat Ruh in dem Grabe, Die Seel ist freudenvoll; Dieweil ich JEsum habe, So ist mir ewig wohl. Danksagung, wenn einer nach vollendeter Reise wieder glücklich ist nach Hause gekommen. HErr, HErr Gott, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du überschwänglich tun kannst über alles, was wir bitten und verstehen, der du Gnade und Huld reichlich erzeigest denen, die dich fürchten und in deinen Wegen wandeln; siehe, ich trete jetzt zum erstenmal wieder in meiner eigenen Wohnung vor dein allerheiligstes Angesicht, nachdem ich unter deinem Beistand die in deinem Namen unternommene Reise glücklich vollendet habe. Ich habe gelobet, daß ich dir dafür danken will,

und nun will ich dir auch dieses mein Gelübde bezahlen. Ach, erhebe mein Herz zu dir in feuriger Andacht und Inbrunst, und neige deine Ohren zu meinem Schreien, mein König und mein Gott! Ich kann nicht bergen, daß ich viele Bekümmernisse in meinem Herzen hatte, da ich von Hause wegreisete, daß mir fast bange war, wenn ich an die mannigfaltigen Gefährlichkeiten dachte, welchen die Reisenden öfters ausgesetzet sind. Und wie leicht hätte nicht auch mich solch Ungemach treffen können! Wie leicht hätten mich Mörder und Räuber überfallen, bestehlen und tödten können! Wie leicht hätte ich können in Unglück kommen und meine geraden Glieder verlieren! Wie leicht hätte mich Krankheit, Schmerz und Tod können dahinreißen und an meinen Verrichtungen verhindern! Wie leicht hätte nicht mein Haus und Hof, mein Gut und Vermögen in meiner Abwesenheit Schaden leiden können! Aber das alles ist nicht geschehen. Von dem allen ist mir nichts begegnet. Das habe ich einzig und allein deinem mächtigen Schutz, deiner väterlichen Fürsorge, deinem kräftigen Beistand und deiner treuen Begleitung zu verdanken. Dir, dir sei auch allein dafür Lob, Ruhm, Ehre und Preis! Nicht allein aber hast du mich auf meiner vollbrachten Reise so gnädig vor allem Unfall und

wieder glücklich ist nach Hause gekommen. 611

vor aller Widerwärtigkeit bewahret, sondern du hat mir auch noch während derselben unendlich viel Gutes erwiesen. Du hast mich gesund erhalten; du hast mir treue Reisegefährten geschenket; du hast mir aller Orten gute Freunde erwecket; du hast meine Geschäfte gesegnet; du hat alles das Meine in deinen Schutz genommen, daß ich es unversehrt wieder angetroffen; du hast die Meinigen in erwünschtem Wohlsein erhalten, und mich wieder freudig und vergnügt zu ihnen kommen lassen. Ach, wie ist deine Barmherzigkeit so groß! Wie sind deiner Wohltaten so viele! Wie unermeßlich ist der Reichtum deiner Gnade und Liebe! Wie soll, wie kann ich dir doch vergelten alles das Gute, das du mir erzeiget hast? Ach, das bin ich nicht vermögend; dazu bin ich zu schwach und zu ohnmächtig. Ich danke dir dafür mit Herz, Mund und Händen. Ich jage mit gerührter Seele: Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür. Laß dir doch dieses schwache Dankopfer, um des vollkommenen Versöhnopfers JEsu willen, in Gnaden wohlgefallen. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da fing ich dir im höhern Chor vieltausend Halleluja vor. Da ich aber nunmehr, mein Gott,

612 Danksagung, wenn einer von der Reise

wieder bei den Meinigen bin, so laß mich auch mit ihnen noch ferner deiner Huld und Gnade genießen. Erwecke mich, ihnen öfters zu erzählen, was du auf meiner Reise Großes an mir getan hat, damit sie auch dadurch zu deinem Preis, zur Bewunderung deiner Treue und Liebe, zum kindlichen Vertrauen auf dich mögen ermuntert werden. Laß mich mit ihnen in Ruhe, in Frieden, in wahrer Zufriedenheit leben, so lange ich noch bei ihnen bin, und immer nur darauf sehen, daß wir dir dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß mich den Segen, den du mir durch meine Reise zugewendet hat, nun auch wohl anwenden, und ihn allezeit mit Danksagung ansehen und gebrauchen. Laß mich überhaupt meine ganze folgende Lebenszeit nicht anders als wie eine Reise nach der Ewigkeit betrachten. Laß mich deswegen dieselbe, in deines guten Geistes Kraft, in Gottesfurcht, in Frömmigkeit und in deinem Dienste hinbringen. Laß mich die Wallfahrt nach meinem himmlischen Vaterland unverdrossen fortsetzen, und alles glücklich überwinden, was mir in den Weg kommt. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet habe, so nimm mich auf in dein ewiges, himmlisches Reich, und bringe mich zu der Ruhe, welche du deinem Volke in jener Welt bestimmt und bereitet

wieder glücklich ist nach Hause gekommen. 613

hat. Da will ich dich erst recht loben und preisen. Da will ich dich verherrlichen. Da will ich ewig rühmen, daß dein Herz treu sei. Tausendmal sei dir gesungen, HErr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines Lebens Gang Ferner doch durch JEsu Leiten. Nur gehn auf die Ewigkeiten; Da will ich, HErr, für und für, Ewig, ewig danken dir. Amen. Gesang. Mel.: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. 1. Ich beuge mich vor deinem Thron, O Gott voll Gnad und Liebe, Und bitte dich durch deinen Sohn. Um deines Geistes Triebe, Daß mir ein dankbar Lied geling, Daß ich mit Mund und Herzen sing: Der HErr sei hochgelobet! 2. Viel Gutes und Barmherzigkeit. Hast du mir stets erzeiget, Mit lauter Lieb und Gütigkeit. Hat sich dein Herz geneiget. Zu mir auf der vollbrachten Reis", Drum sag ich auch zu deinem Preis: Der HErr sei hochgelobet! 3. Vor Unglück, Schaden und Gefahr Hast du mich selbst geschützet, Und deiner guten Engel Schaar Hat mir allweg genützet; Sie hat all Übel abgewandt, Bis ich erreicht mein Vaterland; Der HErr sei hochgelobet! 4. Wie reichlich hat dein Segen mich. Auch in der Fremd beschenket! Wie gütig, ja, wie väterlich Hast du mein Thun gelenket! Du gabst zu allem meinem Werk Die nöthge Weisheit, Kraft und Stärk; Der HErr sei hochgelobet! 5. Die Meinen treff ich wieder an. In Glück und Wohlergehen, Du, du hast ihnen wohlgetan, Mehr als wir selbst verstehen; Sehr groß ist deine Vatertreu, Die bei uns alle Morgen neu; Der HErr sei hochgelobet! 6. Drum dank ich dir mit Mund und Herz Für alle

diese Gnade! Wend ferner von mir Leid und Schmerz Und was mir sonsten schade; Wo ich nun gehe aus und ein, Da laß mich dir befohlen sein; Der HErr sei hochgelobet! 7. Besonders gib mir deinen Geist, Der mich zum Himmel leite, Und laß mich, wie du selbst verheißt, Da stehn an deiner Seite; So bin ich dein in dieser Zeit, sing ich dir in Ewigkeit: Der HErr sei hochgeDbet Der gläubige Christ betet in Kriegszeiten. Aufmunterung. Ach, HErr, siehe doch, wie bange ist mir, daß mir's im Leibe davon wehe thut! Mein Herz wallet mir in meinem Leibe; denn ich bin hoch betrübt. Draußen hat mich das Schwert, und im Hause hat mich der Tod zur Wittwe gemacht. Der HErr hat seinen Bogen gespannet, wie ein Feind. Er hat vertilget alle Paläste. Es lagen in den Gaffen auf der Erde Knaben und Alte; meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Klagl. 1,20. 2,4. 5. 21. Die drei Landplagen, womit der erzürnte Gott ganze Länder und Städte verheeret und wüste machet, sind Krieg, Hunger und Pestilenz, Jer. 19, 12. Krieg ist eine schwere Strafe, denn wenn Gott seinen Schutz einem Lande entziehet, so machet sich der Feind alsbald auf Die Ursachen, warum Gott ein Land mit Krieg und Verwüstung strafet, sind unterschiedlich: 1) Ungehorsam, Jes. 1,19. 20. 2) Wenn man nur nach seinen eigenen Lüften lebet, die Furcht Gottes aus den Augen setzet, Richt. 4, 1. 6, 1. 3) Verachtung des göttlichen Wortes, wenn man es entweder gar nicht höret, oder doch nicht darnach lebet, 3 Mos. 26, 17. 4) Abgötterei, Richt. 2, 12–14, es mag auf eine grobe oder subtile Weise geschehen, dahin die Üppigkeiten, Hurereien, Mord, unschuldig Blut, Unterdrückung der Fremden, Wittwen, Beraubung der Armen gehöret. Wenn Gott aber dem Schwert rufet, und den

Frieden wegnimmt, Jer. 25, 29, so nimmt er auch die Kraft des Schwertes weg, P.89,44, daß viel Volks und ein groß Kriegsheer keine Siege erhält; daher entstehet, daß sie müssen fliehen vor ihren Feinden, Ps. 44, 11., darauf Zerstörung, Plünderung, Unterdrückung des Landes und endlich Jammer und Elend folget. Erzürnter Gott, wir kommen allhier mit geängstigtem Herzen und mit gebeugten Knieen vor dein allerheiligstes Angesicht und bejammern das große Elend, worein wir durch unsere großen Sünden und deinen gerechten Zorn gekommen sind. HErr, HErr, wir wohnten unter deinem Schutze sicher, uns durfte kein Schwert schrecken, da du unserer Feinde Feind und unserer Widerwärtigen Widerwärtigerwarest; wir gingen ruhig zu unsern Toren aus und ein, und genossen die Früchte des Landes ungestört; aber nun, o großer Gott, hast du deinen Schutz und den Frieden von uns genommen, daher hat sich der Feind aufgemacht, er hat das Schwert gezücket, er drohet, mit Verbrennen und Plündern die Städte zu verderben und unser Land einzunehmen. Was wollen wir in solcher Angst sagen? Wir müssen gestehen, daß wir die Strafe und Ruthe der Züchtigung längst verdienet haben; wir haben leider! des Friedens und der guten Zeit mißbraucht; da wir sollten uns erbauen, und in

dei-ner Furcht wandeln, dir dienen und gehorsam sein, so ist bei uns leider! Verachtung deines Wortes, Mißbrauch deines heiligen Namens, Ungerechtigkeit, Sicherheit, Bosheit mit den abscheulichsten Lastern im Schwange gegangen. Wir schämen uns, erzürnter Gott, unsere Greuel alle zu erzählen, die ohnedem in den Himmel schreien. Ach, barmherziger Gott, gedenke doch nicht unserer Missetaten, deren so viele sind, wie des Sandes am Meere, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Wir liegen hier vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine Gnade und Barmherzigkeit; wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen, abtrünnig geworden und von deinen Geboten gewichen. Ach, trafe uns nicht nach deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Wir fliehen zu dem Gnadenthrone, zu JEsu Christo, unserm einigen Helfer und Fürbitter. Ach, siehe an sein Blut und seine Wunden. OErbarmer, erbarme dich über uns; willst du nach unsern Sünden und deiner Gerechtigkeit mit uns handeln, so wird der Feind uns vertilgen, verschlingen, verbrennen, überwältigen, und es wird kein Exretter da sein. Mächtiger Schutzherr der Elenden, stehe auf, daß nicht Menschen die Oberhand

kriegen. Du kannst uns rüsten mit Stärke zum Streit, du kannst unter uns werfen, die sich wider uns setzen. Auf dich stehet all unser Vertrauen und alle unsere Hoffnung in dieser großen Noth. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein. Ach Gott, wie lange soll der Widerwärtige schmähen und der Feind deinen Namen lästern, als ob uns niemand aus seiner Hand erretten könnte? Errette uns, Gott unsers Heils, und vergib uns unsere Sünden, um deines Namens willen. Nimm dem Feinde den Muth, vertreibe ihn, und

wache über unser ganzes Land, über unsere Häuser und über unsere Wohnung. Laß doch bald den Frieden blühen, und wende die Gefahr, darin wir schweben. HErr, dir gebühret die Ehre, daß du Schwerter zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennest. Erhöre das Schreien, o liebreicher Gott, derer, die jetzt in Gefahr stecken und in des Feindes Händen sind, und manche Schmach und Unbarmherzigkeit erdulden und ausstehen. Erbarme dich der Armen, der Wittwen, der alten und betagten Leute, Kinder und Unmündigen, welche nicht entfliehen können. Mache des schädlichen Krieges ein baldiges Ende, und erhöre unser Gebet, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen.

618 Der gläubige Christ betet in Kriegszeiten.

O großer Gott, voll Treu, Weil vor dir niemand gilt, Als dein Sohn JEsus Christ, Der deinen Zorn gestillt, So sieh doch an die Wunden sein, Die große Angst und bittre Pein, Um dessen willen schone. Und nicht nach Werken lohne. Amen. Gesang. Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen. 1. Was für Jammer, was für Schrecken Bringet nicht die Kriegesnoth, Die uns jetzt, erzürnter Gott, Soll vom Sündenschlaf aufwecken! Angst und Noth vermehren sich, Großer Gott, erbarme dich. 2. Ach, das Schwert ist scharf gewetzet, Welches uns erwürgen soll, Ja, der Feind ist Zornes voll, Der sich schon das Ziel gesetzet, Wie durch eine große Macht. Alles werde umgebracht. 3. Städt und Länder stehn verstöret, Es vergießet Menschenblut. Diese scharfe Kriegesfluth; Man erstaunet, wenn man höret, Wie die Unbarmherzigkeit. Denen Alt und Jungen dräut. 4. Alles stehet voller Jammer, Alles zittert, alles weicht, Wer nur fliehen kann, der fleucht; Sogar die verborgne Kammer, Täler, Wälder, Wüstenei Ist von Feindesfurcht nicht frei. 5. Höre, wie die Armen weinen, Wenn man ihnen alles nimmt. Und zur Knechtschaft sie bestimmt, Wenn die Feuerflammen scheinen; Man verheert, zerreißt, verbrennt, Daß man kaum den Ort noch kennt. 6. Oder schrecklichen Gerichte, Welche jetzt dein Zorn ausübt, Gegen die, so dich betrübt! Alles macht der Feind zunichte, Wenn du nicht, o Gott, aufwacht. Und zur Hülfe dich aufmacht. 7. Ach, wir fallen dir zu Fuße, Rett uns doch aus dieser Noth, Mächtiger HErr Zebaoth! Ach, wir tun von Herzen Buße; Schone, lieber Vater, schon, Sieh uns an in deinem Sohn.

Der gläubige Christ lobet Gott nach erlangtem Frieden. 619

8. Deffen Blut sieh an in Gnaden, Tilg damit die Missetat, Welche dich erzürnet hat. Laß den Feind uns nicht mehr schaden, Gib ihm nimmermehr den Sieg, Großer Gott, in diesem Krieg. 9. Ach, zerbrich des Feindes Waffen. Und nimm ihm den stolzen Muth, Räche das vergoßne Blut, Nimm weg die verdienten Strafen; Baue, was da liegt verheert, Richt auf, was ist umgekehrt. 10. Laß den Feind bald von uns ziehen, Schleuß des Jammers Pforte zu, Schenk uns nach der Trübsal Ruh; Laß den edeln Frieden blühen, Bringe das verwüst"te Land Wiederum in guten Stand. 11. So soll, HErr, dein Lob erklingen, Es soll jagen jedermann: Sehet, das hat Gott getan; Und wir wollen fröhlich singen: Lobet Gottes Güt und Gnad, Der dem Krieg gesteuert hat. 12. Ja, wir wollen hinfort leben. In der wahren Frömmigkeit, Und dir jetzt und allezeit. Unser Herz zum Opfer geben; Also soll nach bittrem Schrein. Unser Herz voll Rühmens sein. Der gläubige Christ lobet und danket Gott nach erlangtem Frieden. Aufmunterung. Kommt her, und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuerverbrennt. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela. Ps. 46,9–12. Keine fröhlichere Botschaft kann nach einem blutigen und beschwerlichen Kriege erklingen, als diese: Es ist Friede! Da kommen die Geflüchteten wieder in ihre Häuser, die Versagten haben Hoffnung, wieder zu dem Ihrigen zu kommen, das Land erholet sich und grünet

620 Der gläubige Christ lobet und

vor Freuden, weil es von des Feindes Fuß nicht mehr zertreten wird. Ein gläubiger Christ erkennet, daß diese Gabe von oben herab komme, darum stimmt sein Herz und Mund zusammen. Er lobet Gott, 1) daß er dem Zerstören, Rauben, Plündern, Würgen, Sengen, Brennen ein Ende gemacht, und daß die Einwohner des Landes von des Feindes Furcht und Gewalt befreiet sind. Er danket Gott, 2) daß er bei diesem gefährlichen Kriege ihn und das Seinige beschützet, und nicht zum Raub in die Hände der Feinde gegeben hat. Er erkennet, 3) wie der edle Friede sei gleich einer Sonne, die alles aufrichtet, gleich einem Thau, der alles erquicket. Er bittet Gott, 4) er wolle den Frieden lassen dauerhaft werden, und allen Friedensstörern selbst wehren. Er wendet 5) die Friedenszeit an, nicht zur Üppigkeit und Wollust, sondern dazu, in seinem Christentum zuzunehmen, und seinem Gott ungestört und ungehindert zu dienen. Gebet. HErr, HErr, gnädig, barmherzig und von großer Güte, du hast aus gerechtem Gerichte bisher den Frieden von unserm Lande weggenommen, weil wir die guten Tage und den Frieden mißbraucht haben, weshalb ein blutiger Krieg entstanden; du hast die Feinde uns zur Strafe gerufen, die mußten das Schwert ausziehen, würgen, das Land verheeren, und uns mit lauter Furcht und Schrecken erfüllen. Ob wir nun wohl verdienet, daß dieser Krieg uns gar verderbet hätte, so hast du doch mitten im Zorn an Gnade gedacht, du hast den kriegenden Teilen Gedanken des Friedens gegeben, dafür wir dir

herzlich und mit Freuden danken. Das Schwert muß auf deinen Befehl wiederum in die Scheide fahren, die Geflüchteten kommen wieder, und wir können aus unsern Toren wiederum ruhig und ohne Gefahr aus- und eingehen. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen Gott, denn er machet fest die Riegel deiner Tore, und segnet deine Kinder drinnen, er schaffet deinen Grenzen Frieden. Welch ein herrliches Kleinod ist der Friede, dessen sich das ganze Land erfreuet! Du erneuert uns heute die gnädige Verheißung: Ihr sollt sicher in eurem Lande wohnen, ich will Frieden geben eurem Lande, daß ihr schlafet und niemand euch schrecke, und soll kein Schwert mehr durch euer Land gehen. Ach HErr, erhalte diesen Frieden beständig zu unsern Zeiten, erhebe über uns dein Antlitz, und gib uns den Frieden als ein herrliches Stück deines göttlichen Segens, den du auf dein Volk geleget hat. Laß unsern Frieden sein wie einen Wasserstrom, der nimmer abnimmt, sondern beständig bleibet und quillet; denn du allein hältst Frieden nach deiner gewissen Zusage. Laß Gerechtigkeit und Frieden sich immer küssen, und Gerechtigkeit vom Himmel schauen. Gib uns deinen Heiligen Geist, daß wir den edeln Frieden nicht mißbrauchen zur Üppigkeit, Völlerei und Sicherheit, sondern vielmehr uns erbauen, und in

der Furcht des HErrn wandeln. Erquicke durch deinen Segen das verheerte Land, habe allezeit Gedanken des Friedens über uns. Laß uns am Ende unserer Tage in Frieden fahren, und in die Häuser des Friedens gesammelt werden. HErr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das ganze Land. Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blühen läßt. Des goldnen Friedens Zier; Drum jauchze alles Volk: HErr Gott, dich loben wir. Amen. Gesang. Mel.: Nun lob, mein Seel, den HErren. 1. Der Fried ist nun geschlossen, Gott hat uns gnädiglich erhört, Kein Blut wird mehr vergossen, Kein Land und Stadt wird mehr zerstört; Das Schwert ist eingestecket, Die Bogen losgemacht, Kein Feind, der uns erschrecket, Da uns der Friede lacht; Darum soll heut vor allen, Nach dieser Kriegesnoth, Ein Freudenlied erschallen Dem HErrn HErrn Zebaoth. 2. O Friede, teure Gabe, O edles Kleinod, das du bist, Dadurch nun unsere Habe Von neuem unser worden ist, Da Gott dich uns gegeben, So gibt er uns zugleich Vergnügen, Segen, Leben, Ruh in dem ganzen Reich; Die streitenden Gemüter. Zum Frieden sind geneigt, Der treue Menschenhüter Hat uns die Gnad erzeigt. 3. Die helle Friedensonne Beleucht't die Länder weit und breit, Sie bringet Heil und Wonne, Darum ist jedermann erfreut; Der Ackersmann kehrt wieder Zu seinem Ackerbau, Der Hirte spielet Lieder. Auf seiner grünen Au; Die Schäflein weiden stille, Weil sie kein Feind mehr schreckt, Und nun die Segensfülle Das ganze Land bedeckt. 4. Gleichwie der Krieg zersplittert. Das alles, was er nur erreicht, Daß Berg und Tal erzittert. Und gleichsam von der Stelle weicht: Der Friede pflegt zu heilen. Das,

was da liegt verheert, Und Samen auszuteilen Dem, was da ist zerstört; Mit Lust sieht man nun bauen. Die Häuser und das Feld, Der Himmel scheint zu thauen, Was unserm Geist gefällt. – 5. Laß diesen Frieden dauern, Otreuer Vater, lange Zeit, Daß wir in unsern Mauern. Nicht mehr erfahren Krieg und Streit; Ach, habe stets Gedanken. Des Friedens uns zu gut, Und halte in den Schranken. Der Menschen Übermuth; Nimm wegen unsrer Sünden Uns nur den Frieden nicht. Und laß uns Gnade finden, Wann sonst dein Zorn anbricht. 6. Wir wollen nun vermeiden, Da du uns diesen Frieden schenkt, Was dich und uns kann scheiden, O Gott, und gnädig an uns denkst; Dich wollen wir verehren, Dich lieben und allein. Das Herze zu dir kehren. Und also dankbar sein; Wir wollen stets bekriegen. Der Sünden Lasterheer Und alle Lust besiegen. Zu unsers Gottes Ehr. 7. Und da in diesen Tagen. Der edle Friede also blüht, So laßt uns alle sagen: Kommt, schaut des Allerhöchsten Güt; Der hat dem Krieg gesteuert, Seht, das ist Gottes Tat, Den Frieden uns erneuert, O unverdiente Gnad! Laßt Freudenlieder klingen. Dem HErrn HErrn Zebaoth, Und laßt uns alle singen: Nun danket alle Gott! Der gläubige Christ betet, wenn Gott mit Teurung und Hungersnot das Land heimsuchet. Aufmunterung. Du Menschenkind, siehe, ich will den Vorrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod effen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maß mit Kummer trinken. Hesek. 4, 16. Werden zahme und wilde Thiere mit Hunger gezüchtiget, daß sie etwas lernen oder ihre wilde Art verlassen müssen, so pfleget Gott eben solchen Zaum und Gebiß

den Menschen in den Mund zu legen, wenn sie nicht zu ihm wollen. Gott locket sie lange mit Wohltaten, um sie damit zu sich zu ziehen; wenn sie aber durch solche Güte sich nicht lassen zur Buße leiten, so schicket er Hunger ins Land, entweder durch Mißwachs oder durch Krieg, oder durch Teurung und Mangel, oder wenn er den Segen vom Brod

wegnimmt, daß man isset und nicht satt wird. Diese Strafe kommt gemeiniglich: 1) wenn die Menschen das Wort Gottes gering achten, und nur auf Wohlleben bedacht sind, Jes. 5, 13.; 2) wenn man fromme Leute und die Knechte Gottes verfolget, Jer. 11, 22.; 3) die Stimme des falschen Propheten gern höret, Jer. 14, 15. 16.; 4) halsstarrig ist, Jer. 24, 10.; 5) ungehorsam bleibet, Hesek.4, 16.; oder 6) wenn man Gewalt gegen Geringe verübt, 2 Sam. 21, 1. 2. Diese Hungersnot bringet mit sich Armut, Elend, Verschmachten, daß Eltern ihre Kinder und andere Dinge vor Hunger effen. 7) Wenn dazu noch der geistliche Hunger kommt, Amos 8, 11, so ist der Hunger unaussprechlich. Gebet, Gerechter Gott, der du einem jeden gibt nach seinen Werken, und lässest Zorn, Trübsal und Angst kommen über die, so da Böses tun: wir kommen allhier vor dein allerheiligstes Angesicht, und schämen uns, daß wir uns dermaßen an dir versündiget, daß du uns mit Hunger zum Gebet und Gehorsam zwingen mußt. O wie reichlich hast du uns in den vorigen Jahren gespeiset! wir haben Brod die Fülle gehabt, die Erde brachte uns die lieblichsten und schönsten Früchte. Diese Gaben hätten uns sollen als Liebeseile zu dir,

dem reichen Geber, ziehen und zur Buße locken. Aber wie schändlich sind diese Güter zur Völlerei, zum Wohlleben und Überfluß mißbrauchet worden, so, daß die Creatur selbst über uns hat geseufzet, daß sie von den undankbaren Menschen mit undankbaren Herzen und Händen ist empfangen worden! Was ist's denn Wunder, daß ein fruchtbar Land nichts trägt, um der Sünde willen derer, die darin wohnen? Du strafest uns mit Teurung, Mangel, Dürre, daß die Erde ihre Früchte kärglich gibt, daher die Teurung das Land drücket. HErr, höre das Schreien der Armen, die um Brod bitten und nicht satt werden. Nimm doch zu Herzen das Winseln der Kinder, das Klagen der Eltern, den Jammer, der in der Stadt und auf dem Lande alle Häuser erfüllet. Es scheint, du habet den Segen von unserer Speise genommen; wir effen, und werden nicht satt, wir nehmen viel Speise zu uns, und verschmachten fast vor Hunger, und das Vieh, die unvernünftige Creatur, rufet um Futter zu ihrem Schöpfer. Ach HErr, HErr, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, erbarme dich über uns, kehre dich wieder mit deinem Segen zu uns, den du uns entzogen hat. Deine Brünnlein haben Wassers die Fülle, darum suche das Land heim, und wäfferees; laß den Himmel

die Erde erhören, und erhöre du uns selbst von deinem Heiligtum. Laß die Teurung aufhören, wende dich wieder in Gnaden zu uns, sättige die Hungrigen, erfreue die Armen, segne unser weniges Brod, so wir nach dem Gewicht und mit Kummer täglich zu uns nehmen. Nun erkennen wir, daß wir nicht allein vom Brod leben können, sondern am meisten von dem Segenswort, das aus deinem Munde gehet, und dadurch du Kraft in unsere Speise legest. Laß das Feld bald mit Früchten wieder erfüllet werden, vermehre das wenige Mehl, wie das der Wittwe zu Sarepta, laß den geringen Vorrath genug sein zur Erhaltung vieler. Laß indessen dein Wort unsere Speise allewege sein, uns damit zu nähren, denn das ist unsers Herzens Trost, unser Honig und Honigeim; wir wollen dich für diese Gnade rühmen und preisen unser Leben lang. Ach HErr, sieh an die große Noth, Entzieh uns nicht das liebe Brod, Schütt deinen Segen aus; Du bist ja unsere Zuversicht, Drum bitten wir: Verstoß uns nicht! Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Mit den scharfen Teurungsruthen Machst du, o erzürnter Gott, Unser hartes Herze bluten. Ach, die bittre Hungersnot Drohet uns den Untergang, Sie macht unsrer Seele bang, Jammer hat uns ganz umgeben, Da wir solche Noth erleben.

2. Es ist fast nicht auszusprechen, Wie der Mangel alles drückt; Es möcht dem ein Herze brechen, Der die Tränenfluth erblickt, Welche diese Nothauspreßt, Darin Gott uns sinken läßt; Schau, Erbarmer, auf die Armen, Vater, denk an dein Erbarmen. 3. Mangel drücket Groß und Kleine, Unser Vorrath ist dahin, Mangel schwächt uns Mark und Beine, Mangel quält uns immerhin; Mangel! ruft der Arme aus, Mangel ist ins Reichen Haus, Mangel hat uns aufgerieben, Daß uns nichts ist übrig blieben. 4. Ach, das machen unsere Sünden, Diese steigen himmelan, Daß man keine Hülfkann finden, Die dem Mangel steuern kann; Frechheit und Halsstarrigkeit Bringt uns dieses Herzeleid; Ungehorsam und Wohlleben Müssen diesen Lohn uns geben. 5. Schaue, wie die Kinder jammern: Ach, wir sind ja noch nicht satt! Auf dem Feld und in den Kammern Liegen viel vor Hungermatt; Dort sieht man viel Arme stehn, Die um Brod und Hülfe flehn, Ja, man hört das Vieh auch brüllen, Das will seinen Hunger stillen. 6. HErr, du hast hinweggenommen Deinen Segen von dem Brod, Und ach, daher ist gekommen, Diese Teurung, diese Noth; Unsre Speise sättigt nicht, Welch ein schreckliches Gericht! Hunger bleibt auch in dem Effen, Und der Speis ist bald vergessen. 7. HErr, wir fallen vor dir nieder, Rette uns aus dieser Last, Gib uns deinen Segen wieder, Den du uns genommen hat; Laß die Äcker wieder blühn. Nach dem Säen und Bemühn, Laß sie reiche Früchte bringen, Laß den Segen zu uns dringen. 8. Speis uns nur mit deinem Worte, Wenn es uns an Brod gebricht; Wenn wir klopfen an die Pforte, Vater, so verstoß uns nicht; Dieses wahre Lebensbrod Stärke uns in dieser Noth; Auf den fetten Seelenweiden. Ist leicht leiblich Hunger leiden. 9. Laß uns wieder Gnade finden, Laß durch deine

Segensfluth Diese Teurungsnot verschwinden, So wird alles wieder gut; Dann soll unser Herz und Mund. Alle Tag und alle Stund Sprechen: Gott hat Brod und Leben Uns aus Gnaden wieder geben. Der gläubige Christ betet in Pestzeiten. Aufmunterung. Wenn du aber nicht gehorchen wirft der Stimme des HErrn, deines Gottes, . . . so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. Der HErr wird dir die Sterbedrüse anhängen, bis er dich vertilge. Der HErr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. 5 Mos. 28, 15. 21. 22. Wenn über die, welche Böses tun, Zorn, Trübsal und Angst soll kommen, Röm. 2, 8. 9, so gehören zu solcher Angst allerdings ansteckende Krankheiten und die Pest. Diese Plage kommt mehrenteils: 1) wenn die Menschen dem Worte der Warnung und Vermahnung keinen Glauben beimessen, 4 Mo. 14, 12.; 2) wenn man Gott nur äußerlich und nicht von Herzen dienet, Jer. 14, 12.; 3) Gott gar durch Ungehorsam aus den Augen jetzet, Jer. 24, 10. 27, 9.; 4) die Diener Gottes verachtet, Jer. 29, 17.; 5) wenn das Volk frech und unbändig wird, Hesek. 14, 19.; 6) wenn Hurerei und Mord im Schwange gehet, Hesek. 33, 26. 27.; 7) wenn keine Bußvermahnungen mehr angenommen werden, Amos 4, 10.; 8) um Ehebruchs willen, 4 Mos. 25, 9.; 9) um Gotteslästerung willen, 2 Kön. 19, 35.; 10) um Hochmuths willen, 2 Sam. 24, 15, auch um anderer Sünden willen. Wo nun diese Strafe einreißet, da ist nothwendig, daß man Buße tue, weil doch der HErr sich nach seiner Barmherzigkeit erbitten läßt, der halben auch David unter den drei Plagen lieber diese erwählete.

Gebet. Starker und allmächtiger Gott, groß ist dein Zorn gegen die mutwilligen Sünder, welche sich durch deine Wohltaten nicht lassen zur Buße leiten; du handelt eine Zeitlang mit den Menschenkindern als wie ein liebreicher Vater, der die Ungehorsamen mit vielem Verschonen zu sich locket, nachmals aber, wenn sie deine Gnade auf Muthwillen ziehen, so beweisest du dich als ein strenger Richter. Dieses erfahren wir jetzt auch, gerechter Gott, wir hören, daß an vielen Orten sich eine ansteckende Seuche hervorthut, welche viele tausend Menschen dahinraffet, so daß fast in jedem Hause Todte sind, und sich nicht Hände genug finden, sie zu begraben. Das macht dein Zorn, daß sie so verderben, und dein Grimm, daß sie so plötzlich dahin müssen. Haben wir nicht hohe Ursache, zu befürchten, du werdest das um sich reißende Übel auch in unsere Grenzen und in unsere Stadt schicken? Wir dürfen, o eifriger Gott, gar nicht meinen, daß jene allein Sünder vor andern sind, welche du diese scharfe Ruthe lassest empfinden, wir müssen vielmehr bekennen, daß wir wert sind, alle also umzukommen, wie jene. Es findet sich bei uns Sicherheit, Verachtung deines heiligen Worts, Halsstarrigkeit, uppigkeit, Hurerei, Ungerechtigkeit,

Wollust, Stolz, ja, es ist fast keine Furcht Gottes im Lande; die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen sind wenige unter den Menschen. Willst du nun Sünde zurechnen; HErr, wer wird vor dir bestehen? Ach HErr, HErr, wir halten dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suchen wir auch, HErr, dein Antlitz; du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe; darum schuldigen wir uns, und tun Buße im Staub und in der Asche. Sieh nicht an unsere Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, und mach uns aller Strafen frei. Wir haben gesündiget mit unsern Vätern, wir haben nicht recht gehandelt, und sind gottlos gewesen. Befiehl doch dem Würgengel, der das Racheschwert führet, daß er ablasse, und sage, es sei genug. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen rühmen. Sind wir keiner Gnade wert, so sind wir ihrer doch bedürftig; sind wir alle Kinder des Todes, so hast du doch den Bußfertigen verheißen, du wollest Gnade für Recht ergehen lassen. Ojoschenke uns deine Gnade und das Leben, um JEsu, unsers einigen Mittlers und Fürsprechers willen; erbarme dich, erbarme dich, Gott, unser Erbarmer, über uns, sei uns gnädig, verschone uns, lieber HErr, sei uns

gnädig, hilf uns, lieber HErr Gott! Erbarme dich der Armen und Elenden, welche durch die heftige Seuche sind angegriffen, und die Hunger und Kummer leiden müssen, aller Pflege beraubet, und von allen Menschen verlassen sind; führe sie zur Erkenntnis deiner Gnade in Christo, deinem lieben Sohne, stehe ihnen mit Trost bei, und dein Geist gebe Zeugnis ihrem Geist, daß die Kinder Gottes sind, ob sie gleich an dieser Plage sterben müßten. Ach HErr, erhöre unser Gebet, schütze unser Vaterland, so wollen wir sagen: Der HErr hat Großes an mir getan; ja, du kannst erretten alle, die zu dir treten. Ach HErr Gott, durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein, Beweis" an uns dein große Gnad Und traf uns nicht auf frischer Tat; Wohn uns mit deiner Güte bei, Dein Zorn und Grimm fern von uns sei. Amen. Gesang. Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 1. Was

große Angst und Herzeleid Läßt uns Gott jetzt erleben, Da wir in dieser Jammerzeit In Todesnöthen schweben, Und fast, o schreckliches Gericht, Vor des Würgengels Angesicht Erzittern und erbeben! 2. Gerechter Gott, dies lässest du Uns hören und fast sehen, Und spricht dabei: Kommt, sehet zu! So soll es euch auch gehen, Wenn ihr von eurer Missetat, Die mich zum Zorn gereizet hat, Nicht werdet bald abstehen. 3. Ach ja, die große Sicherheit. Kann niemand fast beschreiben, Man weiß von keiner Frömmigkeit, Ein jeder

632 Der gläubige Christ betet,

läßt sich treiben. Von Lügen, Trügen, Schwelgerei, Verachtung Gottes, Heuchelei, Und also will man bleiben. 4. Willst du nach unserm Sündenmaß. Die scharfe Ruthe binden, Und unsere Bosheit, Neid und Haß Sammt andern schweren Sünden Bestrafen mit der Seuch und Pest, Davon du uns viel hören läßt, Ach, wer wird Gnade finden? 5. O Gott, wir fallen dir zu Fuß, Ach Vater, schone, schone! Wir tun mit Tränen herzlich Buß Vor deinem Gnadenthrone; Gedenke nicht, was wir getan, Und sieh uns doch in Gnaden an. In Christo, deinem Sohne. 6. In JEsu Wunden wollen wir Im Glauben uns einhüllen, Wir bringen hier ein Blut vor dir, Um dieses Blutes willen Wirst du uns Armen gnädig sein, Dies heiße Blut kann doch allein Des Zornes Fluthen stillen. 7. Verleih uns doch gesunde Luft. Und schenk uns noch das Leben, Vertreib der giftgen Pesten Duft; Wirst du uns dieses geben, So sollen Herz, Geist und der Mund Dir Lob und Ruhm zu aller Stund Mit tausend Dank erheben. Der gläubige Christ betet, wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. Aufmunterung. Siehe, der HErr HErr rief dem Feuer, damit zu strafen; das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon ein Teil dahin. Da sprach ich: Ach HErr HErr, laß ab! wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. Da reuete den HErrn das auch, und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen. Amos 7,4–6. Aus dieser Schriftstelle ersehen und lernen wir besonders dreierlei. Zuerst dieses, daß Gott immer sein Werk dabei habe, wenn er Unglücksfälle über die Menschen kommen und vornehmlich eine Feuersbrunst ausbrechen lässet. Deswegen sagt der Prophet: Der HErr

wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. 633

HErr rief dem Feuer. Gott rufet dem Feuer, und endet es den Menschen unmittelbar, wenn er seine Blitze auslasset, daß die Wälder und Häuser anzünden. Mittelbar aber rufet er dem Feuer, wenn er zulasset, daß es entweder Bösewichter anlegen, oder daß es aus Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit der Menschen entsteht. Wenn daher ein Christ höret, daß Feuer ausgebrochen sei an dem Orte, an welchem er wohnet, so denket er: Das ist kein blinder Zufall, sondern das hat Gott getan; denn ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht tue? Er erinnert sich, daß er auch unter der gewaltigen Hand Gottes stehe, die ihn bei dieser Gelegenheit ebenfalls heimsuchen könne. Er beuget sich vor Gott, und flehet ihn um Schutz und Beistand an. Er empfiehlt sich kindlich seiner Gnade, in der festen Zuversicht, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen. Wir erkennen aus der angezogenen Schriftstelle weiter, daß Gott das Feuer öfters zur Züchtigung und Bestrafung der Menschen brauche. Denn der Prophet sagt: Er rief dem Feuer, damit zu strafen, das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon einen Teil dahin. Gott strafet die Sünden der Menschen. Und die muß er bestrafen, sowohl wegen seiner Heiligkeit, nach welcher er denselben gram und feind ist, als auch wegen seiner Gerechtigkeit, nach welcher er die Drohungen erfüllen muß, mit welchen er die Ungehorsamen und Boshaften heimzusuchen und zu züchtigen in seinem heiligen Worte erkläret. Es trafet auch Gott die Menschen wirklich wegen ihrer Sünden manchmal mit besondern, manchmal mit allgemeinen Plagen. Mit besondern Plagen tut er es, wenn er sie mit Kreuz und Krankheit beleget, wenn er ihnen einen Segen entziehet, wenn er sie mancherlei Elend empfinden lasset. Da müssen sie inne werden und erfahren, was das heiße, den HErrn verlassen, und sich nicht fürchten vor seinem Gott. Wenn aber dieses nicht fruchten will, so sendet auch Gott zuweilen allgemeine Plagen, durch

634 Der gläubige Christ betet,

welche er seinen Zorn über die Sünder äußert. Dazu brauchet er denn auch manchmal das Feuer, und lässet durch dasselbe aller Orten Schrecken ausbreiten und öfters große Verwüstungen anrichten. Vornehmlich bestrafet Gott auf solche Art teils die Verachtung der Predigt seines Wortes, teils den Undank für die von ihm empfangenen großen und unzähligen Wohltaten, wie wir davon ein deutliches Beispiel 4 Mos. 11, 1. aufgezeichnet finden; teils aber die beharrliche Unbußfertigkeit, wie wir aus demjenigen ersehen, was nach 1 Mo. 19 mit den Städten Sodom und Gomorra geschehen ist. Ein Christ muß sich deswegen vor diesen Sünden mit besonderm Fleiß hüten, damit er nicht durch dieselben den Feuereifer Gottes über sich und über eine Brüder errege. Und wenn er von einem entstandenen Feuer höret, so muß er es als ein wohlverdientes göttliches Strafgericht betrachten. Er muß an seine Sünden denken, und Gott in die Zuchtruthe fallen, damit sie nicht auch ihn treffe. Er muß sich durch das Feuer zur Buße, zur Besserung, zur Angelobung und Leistung eines neuen Gehorsams erwecken lassen. Endlich ersehen wir aus der oben bemerkten Schriftstelle, daß Gott durch ein ernstliches und eifriges Gebet könne bewogen werden, seinen Zorn fahren zu lassen und ihn wieder in Gnade zu verwandeln. Denn der Prophet sagt: Da sprach ich: Ach HErr HErr, laß ab! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. Da reuete den HErrn das auch, und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen. So wurde also Gott durch die demütige Fürbitte

des Propheten für sein Volk gegen dasselbe wieder geneigt, daß er die Gedanken des Zorns in Gedanken des Friedens verwandelte, daß er sich seiner erbarmte, daß er aufhörte, es mit Feuer zu strafen. Und so vermag das Gebet des Gerechten noch immer sehr viel, wenn es ernstlich ist. Zu demselben muß daher ein gläubiger Christ bei entstandener Feuersnot seine Zuflucht nehmen. Er muß sich und das Seine der

wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. 635

Aufsicht und Beschützung Gottes empfehlen. Er muß treulich für die bitten, welche das Unglück entweder trifft, oder welchen es doch nahe ist. Er muß gläubig, brünstig, anhaltend seufzen: Ach HErr, laß ab zu zürnen und zu strafen, denn wer kann uns sonst aufhelfen? Dann wird er auch gewiß Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden auf die Zeit, da ihm Hülfe not ist. HErr, HErr, du bist ein unendlich gütiger und freundlicher, aber auch ein erschrecklicher Gott, wenn du zürnet und den Menschen deine Ungnade in den Gerichten zu erkennen gibt. Jetzt erblicke ich nicht dein freundliches Angesicht, " das ich so oft und vielfältig sonst gesehen habe. Jetzt sehe ich, daß du zürnet, und wer kann vor deinem Zorn bestehen und gegen deinen Grimm sich schützen? Von allen Seiten her höre ich jetzt Lärmen, Schreien, Jammern und Wehklagen. Mein Herz bebet. Meine Kraft hat mich verlassen. Meine Seele ist sehr erschrocken. Es ist ein Feuer ausgegangen, welches ohne deinen Willen und ohne deine Zulassung nicht hätte geschehen können. Ich weiß zwar noch nicht die eigentliche Ursache, welche diesen plötzlichen Brand veranlasjet hat. Aber das weiß ich doch gewiß, daß daran vornehmlich schuld sind meine und meiner Mitbrüder Missetaten und Sünden. Die sind vor dich gekommen; die haben deiner

636 Der gläubige Christ betet,

Langmut, mit welcher du uns so lange getragen hast, Grenzen gesetzet, daß du uns einmal trafen und zeigen mußt, du seiest nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefalle, wer bös sei und bös bleibe, der bleibe nicht vor dir. Ach ja, HErr, HErr, wir sind Sünder, große Sünder, die deinen Zorn verdienet haben. Wir verhehlen unsere Missetaten nicht. Wir bekennen es, wir haben gesündiget im Himmel und vor dir, und sind nicht wert, daß wir deine Kinder heißen. Wir sehen nun deinen Feuereifer vor uns, und erkennen, daß du uns alle in wenigen Augenblicken aufreiben und verderben könnest. Aber, ach HErr, tue doch solches nicht. Laß ab von deiner Ungnade. Gedenke mitten in deinem Zorn an deine große Barmherzigkeit, welche du verheißen hat denen, die dein Angesicht suchen. Gedenke doch nicht allein an unsere Sünden, sondern auch, und noch viel mehr, an das teure und vollgültige Versöhnopfer deines Sohnes, unsers Heilandes JEsu Christi. Um seinetwillen schone, und nicht nach Werken lohne. Lösche ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme. Gott Vater, denk an Christi Tod, sieh an sein heilge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. 637

Nun, darauf hoffe auch ich besonders in der gegenwärtigen Noth und Gefahr, und wende mich deswegen zu dir, als meinem einigen Beistand und Erretter. Ich empfehle zuvörderst mich, die Meinigen, mein Haus, meine Güter und alles, was ich als Gaben von deiner Hand besitze, deiner gnädigen Fürsorge und Obhut. Wehre den Flammen, daß sie nicht zu weit greifen; laß sie verlöschen, ehe sie zu meiner Hütte sich nahen können. Stärke mich im Glauben, im Vertrauen und im Hoffen auf deine Güte, daß ich nicht möge kleinmütig werden, wenn auch die Gefahr näher kommen sollte. Gib mir Weisheit und Verstand, mich alsdann so zu betragen, wie es zu deiner Ehre und zu meinem Besten gereichet. Laß alles am Ende glücklich vorübergehen, so will ich deinen Namen loben, und ohne Aufhören rühmen, was du auch dieses Mal Großes an mir getan hat. Erbarme dich auch derer, o du gnadenvoller Gott, welche jetzt sehen müssen, daß die Flammen ihre Häuser und Güter verwüsten und verzehren. Erfülle ihr Herz mit Mut und Trost, daß sie auf dich hoffen. Sei du ihr starker Schild und ihr mächtiger Beistand in der großen Noth, welche sie getroffen hat, und errette sie gnädiglich. Nicht weniger nimm dich auch derer an, welche der Gefahr nahe sind.

638 Der gläubige Christ betet,

Gebiete den Flammen, daß sie zu wüthen aufhören und ihre Wohnung nicht angreifen. Sprich nur Ein Wort, so wird es geschehen. Gedenke an deine teure Zusage, die du getan hast, da du gesprochen: So du ins Feuer geheft, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden; denn ich bin der HErr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein

Heiland. Gedenke daran, und tue es nach deiner großen Barmherzigkeit. Segne dabei die guten Anstalten, welche zur Dämpfung des Feuers gemacht werden, und laß dieselben die erwünschtesten Wirkungen haben. Erfülle alle die, welche den Nothleidenden beispringen, mit wahrer Liebe, mit zärtlichem Mitleiden und mit deiner Furcht, damit sie ihnen redlich beistehen und helfen. Und sollten sich Bösewichter einfinden, welche an das Rauben und Stehlen denken, so rühre ihr Herz kräftig, daß sie von ihrem bösen Vorsatz ablassen, und die Betrübten nicht noch mehr betrüben und beschädigen. Mache unserer Noth bald ein Ende. Laß wieder Ruhe und Stille in unsere Mauern kommen. Lösche die lodernden Flammen selbst aus, und laß sie nicht wieder ausbrechen. Laß uns aber auch durch dieses dein über uns verhängtes Strafgericht gedemütigt, gebessert und dahin gebracht werden, daß wir uns forthin

wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. 639

fürchten vor deinem Zorn, und nicht mehr vorsätzlich wider deine Gebote tun, sondern vielmehr unser Lebenlang vor dir wandeln in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erhöre dies mein und aller anderen frommen Christen Gebet gnädig, und sende uns deine Hülfe, so wollen wir dich für diese und alle andern Wohltaten loben und preisen, hier zeitlich und dort ewiglich. HErr Gott Vater, erbarme dich über uns! HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sei uns gnädig, verschone uns, lieber HErr Gott! Sei uns gnädig, hilf uns, lieber HErr Gott! Amen. Gesang. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 1. Gerechter Gott, laß dich erbitten. In der entstandnen Feuersnoth, Ach JEsu, tritt selbst in die Mitten, Verjöhn durch deinen bittern Tod Des Höchsten Zorn und unsre Sünd, So dieses Feuer angezünd't. 2. Wir haben diese schweren Plagen, Ach, leider! längstens wohl verschuld"t; Du hast jedennoch uns getragen. Mit Vatertreu und mit Geduld, Und uns mit deiner starken Hand. Bisher errettet aus dem Brand. 3. Ach, hätten wir's doch recht erkennet, Wenn du uns oft gewarnet hat, Wann anderswo dein Zorn gebrennet. Mit Hunger, Pest und Kriegeslast, Und hätten solche fremde Pein Uns lassen eine Warnung sein. 4. Ach, großer Gott, wir fallen nieder. Mit Reu vor deinem Angesicht, Und suchen deine Gnade wieder, Ach, geh nicht mit uns ins Gericht; Laß uns die jetzt empfundne Noth Recht bessern, lieber HErr und Gott! 5. Gib neue Herzen, neue Sinnen, Verleih uns deinen guten Geist, Daß der in unserem Beginnen. Uns immer

640 Der gläubige Christ betet, wenn er deine Wege weist;

Erhalt uns stets in deiner Huld Und, wenn wir fehlen, hab Geduld. 6. Bewahr uns ferner vor dem Schrecken, Den du uns jetzt gesendet zu, Gib, daß uns dieser mög erwecken, In dir zu suchen unsere Ruh Für Seel und Leib in dieser Zeit, Durch wahre Buß und Frömmigkeit. Der gläubige Christ betet, wenn er durch das Feuer hat Schaden gelitten. Aufmunterung. Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen; der Name des HErrn sei gelobt! Hiob 1, 21. Vortreffliche Worte, in welche der fromme Hiob ausgebrochen ist, da ihm mancherlei unangenehme Nachrichten hinterbracht wurden, von den Unglücksfällen, welche eine Kinder und seine irdischen Güter betroffen hatten. Unter solchen Nachrichten lautete auch eine also: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knaben, und verzehrete sie. Auch diese fürchterliche Botschaft erschreckte ihn nicht, oder brachte ihn aus seiner Faffung. Vortreffliches Beispiel für Christen, welche durch Feuersnot in gleiche Umstände versetzt werden, daß sie an ihren Gütern und an ihrem Vermögen Schaden leiden. Denn daß die Christen sich an dem Muster der Gottseligen und Frommen spiegeln und ihnen nachfolgen sollen, das lehret nicht nur Sirach, da er ihnen Cap. 11, 10. zurufet: Sehet an die Exempel der Alten, und merket sie; sondern auch Paulus, da er Röm. 15, 4. schreibt: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Wenn also Christen nach dem verborgenen und gerechten Ratschluß Gottes so heimgesucht werden, daß sie von dem Ihrigen Vieles einbüßen und verlieren, so müssen sie sich fassen und sich beeifern, nach

durch das Feuer hat Schaden gelitten. 641

dem Beispiel Hiobs ihr Verhalten einzurichten. Dieser fromme Mann nahm nicht nur alles gelassen von der Hand des HErrn an, sondern er überließ sich auch getrost seiner Führung und seinem Willen. Auf solche Weise müssen es wahre Christen auch machen, und deswegen folgende Pflichten beobachten. Ihre erste Pflicht ist, daß sie nicht glauben, sie seien von Gott verlassen, sondern daß sie sich in kindlicher Demut zu ihm nahen, und ihn um andern und neuen Segen anrufen. Ihre andere Pflicht ist, daß sie nicht kleinmütig werden, wenn sie nun einen geringeren Vorrath als sonsten vor sich sehen, sondern alsdann fleißiger beten und arbeiten, und dabei gewiß glauben, daß ihnen Gott das Verlorene reichlich wieder ersetzen könne. Ihre dritte Pflicht ist, daß sie fest auf Gott trauen, und sich versichert halten, daß er tausend Mittel in Händen habe, ihnen den erlittenen Schaden zu ersetzen, und daß er auch solches gewiß nach einer großen Treue tun werde, wenn er nur bei ihnen eine liebevollen Absichten erreichet habe. Verhalten sich die Christen auf diese Art, so werden sie unfehlbar auch inne werden und erfahren, daß es Gott ein Leichtes sei, die wieder zu segnen und reich zu machen, daß er ihre Dürftigkeit wieder werde wegnehmen, daß er so mit ihnen handeln werde, daß sie zuletzt zu seinem Preis mit gerührtem Herzen müssen sagen: Der Name des HErrn sei gelobt! (Gebet. HErr, allmächtiger

Gott, wie gar schrecklich ist es doch, in deine Hände zu fallen, wie gar unerträglich ist dein Zorn, wenn du denselben über die Menschen auslassest! Das haben wir jetzt erfahren, da du uns nicht nur mit Feuer heimgesuchet, sondern auch durch die Flammen einen großen Teil dessen wieder genommen hat,

642 Der gläubige Christ betet, wenn er was uns dein Segen vorher bescheret hatte. Wir gestehen es frei, daß wir solche Strafen mit unsern Sünden gar wohl verdienet haben. Wir bekennen dir unsere Sünden, und verhehlen unsere Missetat nicht. Sind wir doch mit deinen Gaben nicht immer so treu umgegangen, wie wir billig gesollt. Sind wir doch manchmal ungerechte Haushalter gewesen. Sind wir dir doch vielleicht mehr als zehntausend Pfund schuldig. Kein Wunder also, daß du uns in deinem gerechten Zorn gezüchtiget und also gestrafet hat. Ach, daß wir so sehr gesündiget, ach, daß wir deine göttliche Majestät so gröblich beleidiget haben! Wir fallen dir zu Fuß, und bitten demütiglich um Gnade. Wir schuldigen uns, und tun Buße im Staub und in der Asche. Wir suchen dein Angesicht, ach, laß uns doch um JEsu Christi willen Gnade vor demselben finden. Merke auf uns und erhöre uns, wie wir so kläglich weinen und zagen. Strafe uns nicht mehr in deinem Zorn, und züchtige uns nicht mehr in deinem Grimm. Sei uns vielmehr gnädig, denn wir sind schwach. Heile uns, HErr, denn unsere Gebeine sind erschrocken. Sei uns gnädig nach deiner Güte, und tilge alle unsere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Gehe nicht weiter ins Gericht mit deinen Knechten, denn vor dir

durch das Feuer hat Schaden gelitten. 643

ist kein Lebendiger gerecht. Bedenke, daß wir Staub und Asche sind. Thue ein Zeichen an uns, daß es uns wohlgehe. Tröste uns wieder, nachdem du uns so hart geschlagen, heile uns wieder, nachdem du uns so schwer verwundet hat. Ersetze uns wieder durch deinen Segen, was uns die Flammen geraubet und in Asche verwandelt haben. Erwecke mitleidige und gute Herzen, welche uns liebreich beistehen und helfen. Segne unsern Beruf, unsere Arbeit und das Werk unserer Hände, ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern um deines Namens willen. Gutes und Barmherzigkeit laß uns folgen all unser Leben lang, und uns nimmermehr deinen ewigen Zorn erfahren, den wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben. Mache uns recht vorsichtig, daß wir Feuer und Licht niemals verwahrlosen, und dadurch weder uns noch unsere Nachbarn in Schrecken und Schaden bringen. Vor allen Dingen aber mache uns recht fromm. Gib, daß das erduldete Kreuz und Leiden uns möge zu dir führen und bei dir erhalten bis an unser Ende. Schenke uns Kraft, alle Sünden zu meiden, und in einem neuen Leben vor dir zu wandeln. Laß uns den neuen Segen, den du uns schenket, recht wohl anwenden, und so gebrauchen, daß wir immer mit unserer Rechnung vor dir bestehen

644 Der gläubige Christ betet, wenn er durch das Feuer 2c.

können. Leite uns durch deinen Geist allezeit auf ebener Bahn, und führe uns endlich aus Gnaden in dein himmlisches Reich, das du von Anbeginn bereitet hat denen, die dich lieben. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in JEsu Namen. So den Glaubenskampf ausführ; Er verleihe Kraft und Stärk Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bet und ringe Und also zum Himmel dringe. Amen. Gesang. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott. 1. Kreuz und Leiden führt zu Gott, Deß will ich mich trösten. Nach erlittner Feuersnoth, Da die Angst am größten. Gott, der meint es dennoch gut, Da er mich erhalten, Darum hab ich guten Mut Und laß ihn nur walten. 2. Drückt das Kreuz mich noch so sehr, Gott kann es bald wenden, Ist die Last auch noch so schwer, Kann er Hülfe enden; Seine Allmacht, seine Gnad Haben keine Schranken, Dafür will ich früh und spat Ihm von Herzen danken. 3. In dem Elend kann ich wohl. Meine Ohnmacht sehen, Und wer mir da helfen soll; Zu wem soll ich gehen? Ich kann weder Hülf noch Rat Bei mir selbsten finden, Doch weiß ich, daß Gottes Gnad Mich kann leicht entbinden. 4. Ach, mein Gott, ich ruf zu dir, Lindre meine Leiden, Eile, komm und schenke mir Nach der Trübsal Freuden; Ich vertraue dir allein, Laß nicht ab mit Flehen, Bis du mir wirst gnädig sein. Und mir selbst beistehen. 5. Es soll keine Trübsal doch Mich von dir abscheiden, Denn ich weiß, du lebest noch Und steht mir zur Seiten; Wenn mich alle Welt verläßt, Will ich dir doch trauen, ' Glaub hält sich an dich fest, Bis ich dich werd Jauen.

Der gläubige Christ danket Gott nach der Feuersbrunst. 645

Der gläubige Christ danket Gott, wenn die Feuersbrunst glücklich vorüber ist. Aufmunterung. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15. Eine Ermahnung, welche den Christen die Teilnahme an allem dem, was ihren Nebenmenschen begegnet, auf das ernstlichste befiehlet; eine Ermahnung, welcher sie zu aller Zeit eingedenk sein, und welche sie als dann besonders befolgen sollen, wenn sie sehen, daß ihre Brüder mit Feuer und andern Unglücksfällen heimgesucht werden, und dabei ihr Brod mit Tränen effen, und ihren Trank mit Weinen mischen. Bemerken sie diees, so müssen sie mit ihnen weinen, und ihren Schmerz mit ihnen teilen, als einen Schmerz, den sie auch

empfinden, da sie mit ihnen Glieder an. Einem Leibe sind. Sehen sie aber, daß ihre Nächten sich erholen, und nach überstandener Angst wieder fröhlich werden, so müssen sie mit ihnen sich vereinigen, und dem zu Ehren Freudenlieder anstimmen, der so herrlich geholfen und alles so wohl gemacht hat. Christen müssen zuvörderst bei entstandener und wieder gedämpfter Feuersbrunst ihre Teilnahme an ihres Nächsten Schicksal dadurch beweisen, daß sie über das Unglück, das ihn betroffen, sich nicht freuen, daß sie ihm dasselbe nicht gönnen, daß sie nicht in ihrem Herzen sagen: Da, da, das sehen wir gerne. Denn das zeuget von Bosheit, Schalkheit und Lieblosigkeit, welche Christen nicht geziemet. Vielmehr müssen sie bedenken, daß das Feuer eben sowohl bei ihnen als bei andern hätte ausgehen, daß es sie eben sowohl wie andere hätte beschädigen können, und daher so daran Teil nehmen, als ob es ihnen selbst begegnet wäre, und aus wehmütigem Herzen mit ihnen klagen und weinen. Christen müssen sich dabei weiter alles lieblosen Richtens enthalten,

646 Der gläubige Christ danket Gott,

daß sie die durch den Brand Beschädigten nicht gleich für große Sünder erklären, daß sie sich nicht für frömmer und besser als jene halten, daß sie nicht das Unglück, das sie betroffen, für gerechte Strafen ihrer Bosheit ausschreien, sondern dabei vielmehr ihre Hand auf den Mund legen und in der Stille sagen: Der HErr hat's getan, und wer ist je ein Ratgeber gewesen? Christen, welche vom Feuer nichts erlitten haben, müssen gegen die Abgebrannten noch weit mehr ein wahres Mitleiden beweisen und äußern. Solches müssen die tun, daß sie ihnen alles wieder zurückgeben, was sie ihnen etwa in der Feuersgefahr hatten anvertraut, und davon nicht das Geringste zurückhalten, denn das ist gestohlen und die Betrübten noch mehr betrübt, welches unverantwortlich ist. Solches müssen sie auch endlich noch so tun, daß sie, wenn jene eine Beisteuer von ihnen begehren, ihnen gerne, willig, reichlich und nach ihrem Vermögen geben, ebenso, wie sie wünschen, daß es ihr Nächster in ähnlichen Fällen gegen die tun möge. So weinen sie mit den Weinenden, und nehmen Teil an ihrem Jammer und Elend. So müssen aber auch Christen sich freuen mit den Fröhlichen. Wenn sie sehen, daß ihre beschädigten Brüder sich ermuntern, ihr Herz zu Gott erheben und ihm danken, daß er doch in der Noth ihres Angesichts Hülfe und ihr Gott gewesen ist, so müssen sie sich mit ihnen im Geiste verbinden, mit ihnen Gott loben und preisen, und ihm von Herzen eben sowohl dafür Dank opfern, daß er ihren Brüdern wieder geholfen, als auch dafür, daß er sie beschützet, beschirmet und unbeschädiget gelassen hat. Thun Christen dieses, so tun sie ihre Pflicht, und das bringet ihnen lauter Segen und Heil. Gott hat an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen. Er nimmt sie in seinen Schutz. Er wird an die in allen ferneren Nöten denken, und sie aus denselben herausreißen. Er wird sie immerdar schmecken und sehen lassen, wie freundlich er sei.

wenn die Feuersbrunst glücklich vorüber ist. 647

Gebet. So hast du denn nunmehr, o heiliger und gerechter Gott, dein Gericht an uns hinausgeführet, mit welchem du uns hat strafen, züchtigen und bessern wollen. Du hast uns zwar dabei ein Hartes erzeiget, aber du hast doch auch Großes an uns getan, daß wir sagen müssen: Der HErr ist gerecht, und seine Gerichte sind auch gerecht. Ich zittere noch, wenn ich an das Schreien, an das Winseln, an das Heulen und Weinen denke, welches noch vor Kurzem von allen Seiten her meine Ohren erfüllet hat. Ich kann mich noch nicht recht fassen, wenn ich mich erinnere, wie viele Eltern, wie viele Kinder, wie viele Unmündige und Säuglinge, wie viele Schwangere und Säugerinnen, wie viele Kranke und Sterbende in der größten Gefahr gewesen sind, von den Flammen verzehrt zu werden, wie sie in solcher Noth zu dir geschrieen haben, und wie viele Tausende hätten unglücklich werden können. Du hast zwar viele durch das Feuer um das Jhrige kommen und arm werden lassen, aber du hast doch auch mitten im Zorne noch an deine Gnade gedacht. Du hast dem Feuer geboten, stille zu stehen und nicht weiter um sich zu greifen. Du hast das Seufzen der Elendenerhöret und dein gnädiges Angesicht wieder zu uns gewendet, daß

648 Der gläubige Christ danket Gott,

die wüthende Flamme nicht alles verzehret hat. Welch eine Gnade und Güte, dafür sei hochgelobet und gepriesen! Besonders aber sei dir auch Lob und Dank gesagt für die vorzügliche Barmherzigkeit, welche du mir Armen bei dieser Gelegenheit erzeiget hat. Ich bin nicht besser als meine Brüder; ich habe gleiche Strafe verdienet. Aber du hast mich in Gnaden verschonet. Du hat mir unter der Noth Mut und Trost verliehen; du hast das Feuer von meiner Hütte abgehalten; du hast mich, die Meinigen, meine Güter und mein Vermögen ganz unversehrt gelassen. Ach, wie soll ich dich doch dafür genug am loben? Tausendmal, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür! O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom aller tiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir getan. Da aber mein Vermögen viel zu schwach und zu gering ist, dir, o Gott, so zu danken, wie es die Größe deiner mir erwiesenen Güte und Huld erfordert, so nimm meinen Willen für die Tat an, und laß dir mein armes Lallen in Gnaden wohlgefallen. Verleihe mir dabei Kraft und Stärke, daß ich dir mein ganzes folgendes Leben zum Dankopfer widmen und darbringen, daß ich die Sünde

wenn die Feuersbrunst glücklich vorüber ist. 649

ernstlich meiden, daß ich der Heiligung eifrig nachjagen, daß ich dir unverrückt anhangen und treulich dienen möge bis an mein seliges Ende. So erbarme dich meiner um JEsu Christi willen, und erhalte mich in deiner Gnade, daß ich dieselbe genießen könne, hier zeitlich und dort ewiglich. Nimm dich aber auch besonders derer an, welche die gedämpfte Feuersbrunst betroffen hat. Richte du sie selbst auf mit deinem göttlichen Troste, und laß sie deinen heiligen Willen erkennen. Gib ihnen Geduld in ihrer Trübsal, und laß sie in wahrer Gelassenheit nur an dir und deiner Gnade hangen. Er setze ihnen den erlittenen Verlust mit deinem Segen, und verleihe ihnen Gnade, daß sie deine väterliche Liebe, Güte und Treue an sich erkennen, und dich da ohne Aufhören loben und preisen. Nun, HErr, unser Gott, sei uns allen in Zukunft gnädig und barmherzig. Nimm uns täglich in deinen Schutz und Schirm. Bewahre uns vor aller ferneren Feuersgefahr. Gedenke an uns allezeit in Gnaden. Thue uns wohl nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Thue uns wohl bis an das Ende unserer Tage, so wollen wir dir opfern die Farren unserer Lippen, wie wir solches auch jetzt tun, da wir auf unsere Kniee fallen und sagen:

650 Der gläubige Christ danket Gott

nach der Feuersbrunst. HErr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch ind einem Zorn. Nicht gar hast weggeraffet; Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür. Jetzt wieder aufgetan; HErr Gott, wir danken dir. HErr Gott, wir danken dir, Du Israelis Hüter, Daß du uns väterlich Die Kirch, die Stadt, die Güter. Bisher erhalten hat; Gib ferner Gnad allhier, Daß auch die Nachwelt fingt: HErr Gott wir danken dir! Amen. Gesang. Mel.: Nun laßt uns Gott, dem HErren. 1. Laßt uns den HErrn hoch preisen. Und ihm den Dank erweisen, Den er von uns begehret, Da er der Noth gewehret. 2. Wie schreckten uns die Flammen! Wie liefen wir zusammen! Wie wallten unsere Herzen. Vor Furcht, vor Angst, vor Schmerzen! 3. Das alles ist geendet, Da du uns, Gott, gesendet Dein Hülf, die uns war nahe, Eh man es sich versahe. 4. Dank, Dank sei deiner Güte! Erfüll nun das Gemüte. Mit Freuden nach dem Weinen, Laß uns dein Licht stets scheinen. 5. Dein Licht in deinem Worte Laß doch an unserm So leuchten, daß wir Blinden. Den Weg zum Himmel inden. – 6. Laß uns dein Licht umstrahlen, Wenn Dunkelheit, wenn Qualen Uns noch so heftig schrecken. Und deinen Zorn entdecken. 7. Dann laß uns deutlich sehen, Daß du uns wirst beistehen; Dann laß uns auf dich trauen, Bis wir dich ewig schauen. 8. Und dann laß uns ohn Ende, Wenn wir in deine Hände. Hier Leib und Seel ergeben, In Freude bei dir leben.

Der gläubige Christ betet zu Gott bei nasser Witterung. 651

Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender nasser Witterung. Aufmunterung. Siehe, ich will eine Sündfluth mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. 1 Mos. 6, 17. Auf diese Weise erklärte sich Gott ehedem gegen den frommen Noah, und entdeckte ihm damit ein schweres Strafgericht, welches er Willens sei, über die sündige Welt zu verhängen. Gott lehret ihn damit zuvörderst, daß die kommende Wasserfluth allein von ihm und von seiner Weisheit und Macht abhänge, indem er sagt: Ich will Wasser kommen lassen auf Erden. Er zeiget ihm damit weiter, daß er solches im Zorn, um der Sünden der Menschen willen tun wolle, indem er es ausdrücklich eine Sündfluth nennet. Er bemerket auch endlich noch, daß er solche zur Bestrafung, zum Verderben der Sünder senden und gebrauchen wolle, indem er spricht: zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel; alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Dieses alles traf auch richtig ein. Es kam die Sündfluth; die Wasser wuchsen; alles Fleisch wurde verderbt; was einen lebendigen Odem hatte und nicht mit dem Noah in den Kasten gegangen war, das starb. Dieses überzeuget uns sowohl von der Wahrhaftigkeit Gottes, nach welcher er alle seine Zusagen, sowohl seine Verheißungen, als auch seine Drohungen, auf das genaueste erfüllet, als auch von seiner Gerechtigkeit, nach welcher er die Sünden und Übertretungen der Menschen zwar lange mit Geduld trägt und übersiehet, aber sie am Ende doch in einem Zorn heimsuchet und strafet, wenn sie nicht davon ablassen und rechtschaffene Buße tun. Und obgleich Gott verheißen hat, daß er die Welt nicht mehr mit einer allgemeinen Überschwemmungzüchtigen und sie darin

652 Der gläubige Christ betet zu Gott

vertilgen wolle, ob es gleich dabei gewiß und ewig bleibet, so läßt doch Gott noch manchmal zur Demütigung und Erweckung der sündigen Menschen Wasserfluthen, starke Wassergüsse und eine anhaltende nasse Witterung kommen, daß der Regen anhält und nicht aufhören will vom Himmel herabzufallen. Wenn nun Christen dergleichen Zufälle wahrnehmen, so erinnern sie sich dabei zuerst, daß sie von Gott kommen, daß sie unter einer weiten Regierung geschehen, und geben sich deswegen getrost in seine Hände, in der festen Zuversicht, daß er doch alles wohl machen werde. Christen bedenken weiter bei solchen Heimsuchungen, daß Gott über ihre Sünden, über ihren Ungehorsam zürne. Deswegen kehren sie in sich, und suchen ihr böses Wesen und Leben zu erkennen, zu bereuen, und in wahrer Buße bei ihm, um JEsu Christi willen, Gnade und Vergebung zu erlangen. Christen erwägen auch noch endlich bei solchen Ereignissen, daß sie gar leicht zu ihrem Verderben gereichen können. Sie sind dabei nicht gleichgültig, sondern

überdenken mit Aufmerksamkeit, was Gott an ihnen tun könne. Und da sehen sie gar bald, wenn die nasse Witterung zu lange anhalten würde, wie gar leicht als dann der Erdboden zu sehr erweichet, die Früchte des Feldes verfaulen, die Gewächse verderben, den Menschen und dem Vieh die Nahrung und das Futter entzogen, und dadurch Mangel, Teurung, Hunger, Krankheit und endlich eine allgemeine Noth erregt werden könne. Dies treibet sie zu Gott, daß sie sich in seine Hand befehlen, daß sie zu ihm schreien und rufen in ihrer Noth, daß sie ihn um die Abwendung des ihnen drohenden Strafgerichts anflehen, daß sie bei ihm kindlich und gläubig die Errettung und Hülfe suchen, welche ihnen zu solcher Zeit besonders nötig ist. Wenn sie dieses tun, so wird ihnen Gott wieder ein Herz zuwenden, und so gnädig werden, als er vorher zornig gewesen. Er wird sich ihrer erbarmen und ihnen fruchtbare Zeiten schenken, daß ihre Herzen erfüllet werden mit Speise und Freude.

Gebet. – Großer und majestätischer Gott, der du den Himmel ausgebreitet, die Erde gegründet und alles erschaffen hat, was da lebet, webet und ist; wir sehen es mit unsern Augen, daß du alles regierest und alles schaffest, was du nur willst. Wie bald kannst du nicht die Gestalt der Erde verändern! Wie bald kannst du ihr nicht ihre Schönheit und Zierde nehmen! Wie bald kannst du uns nicht wieder das Gute und den Segen entziehen, den du uns vor Kurzem gezeiget hattest! Das erfahren wir jetzt besonders, da du die Fenster des Himmels hat aufgetan, und ohne Aufhören den Regen herabfallen lässest. Alles ist traurig und betrübt; alles gewähret einen erschreckenden Anblick; die Sonne entziehet uns ihren erwärmenden und erquickenden Schein; das Auge und Herz wird niedergeschlagen, da es nichts als schwere und trübe Wolken erblicket; das Erdreich ist mit Wasser bedecket; das Gras und die Früchte des Feldes sind der Fäulnis nahe; die Flüsse schwellen und drohen mit Überschwemmung; die Wege werden unbrauchbar und hindern Handel und Gewerbe; und wer weiß, was noch für Schaden und Verlust aus dieser Noth, die uns jetzt getroffen hat, entstehen kann. Ach HErr, HErr, siehe doch an diesen unsern Jammer

und erbarme dich über uns gnädiglich. Du zeigest uns jetzt gar deutlich, daß du über uns zürnet. Und wir erkennen es auch gar wohl, daß wir mit unsern Sünden, mit unserm Ungehorsam, mit unserer Untreue und Widerspenstigkeit diesen deiden Zorn erreget haben. Ja, ja, wir find Sünder, große Sünder, und mangeln gänzlich des Ruhms, den wir vor dir haben sollen. Wir haben gesündiget vor dir, und sind nicht wert, daß wir deine Kinder heißen. Wir haben's verdienet, recht wohl verdienet, daß du uns deinen Segen entziehet und dafür deine Ungnade empfinden lassest. Wir bekennen dir deswegen unsere Sünden, und verhehlen unsere Missetaten nicht. Wir demütigen uns vor dir in wahrer Buße, und bitten dich um Erbarmung und Gnade. Ach, so erbarme dich denn wieder über uns, nachdem du uns so empfindlich geschlagen und betrübet hat. Gedenke an uns und segne uns. Gedenke unser im Besten. Gedenke, daß wir nur Staub und Asche sind. Gedenke an die vollkommene Versöhnung JEsu, und laß um derselben willen auch nunmehr bei uns Gnade für Recht ergehen. Du hast ja verheißen, so lange die Erde stehe, solle nicht aufhören Samen und Ernte, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht. Du hast ja zugesagt, du wollest

sättigen alles, was da lebet auf Erden, mit Wohlgefallen. Du hast ja die teure Zusage getan, daß du die Erde und ihre Bewohner nicht mehr mit Wasser vertilgen und ausrotten wollest. Ach, daran gedenke doch auch jetzt! Ach, das erfülle doch auch an uns, o du Gott voller Gnade und Wahrheit! Thue die Fenster des Himmels zu, und gebiete dem Regen, daß er aufhöre, auf uns zu fallen. Heitere den trüben Himmel auf, und laß uns das schöne Sonnenlicht wieder leuchten. Trockne und erwärme damit die allzu feuchte Erde. Gib dem Gras und allem Gewächse ein neues Leben. Bringe alles wieder hervor und zu einer Zeitigung und Reife, damit wir zu einer Zeit den nötigen Vorrathan Korn, Most und Oel und allem dem, was zu unserer Erhaltung nötig ist, mit Freuden einsammeln können. Verleihe uns ferner ein fruchtbares und gedeihliches Wetter. Bewahre uns vor Hagel und Ungewitter. Schenke Frühregen und Spatregen zu seiner Zeit, und laß die liebe Sonne das Land immer wieder erquicken, wenn du es gewäffert hat, daß so das Gras wachse für das Vieh und die Saat zum Nutzen der Menschen. Laß uns aber auch alsdann deine Gaben, die du uns so wunderbarlich erhalten und so gnädig bescheret hat, mit Danksagung empfangen, und

nimmermehr vergessen, was du Großes an uns getan hat. Erweiche unsere harten Herzen durch die uns erzeigte Güte und Treue, daß wir uns redlich bessern, alle wissentlichen Sünden meiden, der Frömmigkeit und Tugend nachjagen, und bis an unser Gnde vor dir wandeln, wie es dir gefällig ist. Und dann nimm uns auch, nach bewiesener Treue, in Gnaden auf in dein ewiges, himmlisches Reich. Da wollen wir dir weit vollkommener danken für alle uns erzeigten Wohltaten, als wir hier in der Schwachheit tun konnten. Da wollen wir, wenn alles wird wohl klingen, dir ewig Lob und Dank fingen. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt, Denn der Himmel und die Erde. Machen deinen Ruhm bekannt; Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht. Hat doch nirgend ihres Gleichen; Gott, wer kann dein Lob erreichen? Amen. Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Soll der Himmel allzeit weinen? Soller stets bedecket stehn? Soll uns keine Sonn mehr scheinen? Soll man sie nicht wiedersehn? Willst du denn, erzürnter Gott, Nicht ansehen unsre Noth? Siehe, durch des Regens Triefen Schwellen auf fast alle Tiefen. 2. Alles stehet überschwemmet, Alles faulet auf dem Feld, Nichts ist, das den Regen hemmet, Der da täglich häufig fällt; Unsre Früchte zeitgen nicht, Weil es an der Wärm gebricht; Was sich nach der Sonne sehnet, Steht mit Regenthau bethränet.

3. Alles trauert, was man siehet, Ist mit Wasser angefüllt, Da die Sonn sich uns entziehet, Ist der Himmel ganz verhüllt; Ach, es ist uns angst und bang, Ein Tag scheint uns Wochen lang, Weil so viele Tag vergehen, Daß wir keine Sonne sehen. 4 Ach, der Himmel will uns lehren, Wie wir gar verstocket sind, Daß man sich nicht will bekehren, Daß bei uns kein Statt mehr find't, Wenn man rufet: Thut doch Buß! Geht und fallet Gott zu Fuß! Drum will uns die Fluth ersäufen, Wenn wir unsere Sünden häufen. 5. Ach, es will der Himmel weinen, Weil niemand die Sünd beweint; Wer ist doch von Groß und Kleinen, Der es jetzt mit Gott recht meint? Wo ist Buße, Frömmigkeit, Wahre Lebensheiligkeit? Drum kann, ob wir heftig schreien, Keine Hülf uns angedeihen. 6. Ach Gott, wollest dich erbarmen, Halte doch den Regen ein; Höre das Geschrei der Armen, Gib uns warmen Sonnenschein; Sieh, wir kommen in der Zeit, Unsere Sünden sind uns leid, Und daß wir zu unserm Schaden Solche Straf auf uns geladen. 7. Schenk uns doch die Sonne wieder, Ach Gott, so soll unser Mund Singen. Dank- und Freudenlieder; Denk doch an den Gnadenbund, Den der Regenbogen weist Und uns deine Gnad verheißt; Laß uns sehen aufgerichtet, Was der Regen hat vernichtet. 8. Laß die Wärme doch erquicken, Was die rauhe Regenluft. Wollte auf dem Feld ersticken. Durch den kalten, nassen Duft; Ach, du großer Gott, gebeut, Daß da, wenn du willst, noch heut Von dem blauen Himmelssaale Uns die liebe Sonn bestrahle. 9. Wenn du dies Gebet erhörest. Und uns schenkt der Sonne Glanz; Wenn du wiederum bescherest, Was da schien verdorben ganz: Wollen wir zu aller Zeit Preisen deine Gütigkeit, Daß du Sonne, Licht und Leben Wieder um uns hat gegeben.

Der gläubige Christ betet zu Gott bei anhaltender Hitze und Dürre. Aufmunterung. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. ac. 5, 17. 18. Die eigentliche Absicht, in welcher uns der heilige Apostel Jacobus dieses Beispiel des Propheten Elias vor Augen stellet, ging keineswegs dahin, um uns zu lehren, als ob es bloß in dem Willen und in der Macht dieses Propheten gestanden habe, dem Lande den Regen zu verschaffen und zu entziehen, sondern vielmehr dahin, um uns zu zeigen, daß ein gläubiges, rechtschaffenes und Gott wohlgefälliges Gebet eine gar große Kraft habe und sehr vieles ausrichten könne, und damit seinen kurz vorher getanen Ausspruch: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist, noch mehr zu bestätigen und außer allen Zweifel zu setzen. Daraus erkennen wir denn folgende drei Wahrheiten. Die erste Wahrheit: Gott allein ist der Herr des Regens, oder derjenige, welcher die Macht hat, den Menschen den Regen entweder zu senden, oder aber auch vorzuenthalten, und in dessen Willen es allein stehet, den Himmel aufzutun oder ihn verschlossen zu halten. Diese Macht kommt Gott nicht allein zu als dem Herrn der Natur, als dem Schöpfer, Erhalter und Versorger der Welt, der alles tun kann nach seinem Wohlgefallen, und alles in seiner Hand hat, sondern sie wird ihm auch in seinem heiligen Worte vorzüglich und allein zugeeignet. Denn so sagt unter andern der Prophet Jeremias, 14, 22.: Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist doch ja der HErr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles tun. Von ihm kommt also die Befeuchtung und

Austrocknung der Erde, die Nässe und die Dürre her. Zu ihm wendet sich auch Elias mit seinem Gebet. Seine Hand, seinen Rat muß man daher allezeit erkennen und in Demut verehren, wenn man siehet, was auf Erden geschiehet. Nicht der Natur, nicht dem Schicksal darf es also der Christ zuschreiben, wenn der Regen kommt und wenn derselbe ausbleibet, sondern dem Herrn der Natur; die Wirkung und Regierung Gottes muß er dabei erkennen und sich derselben gänzlich unterwerfen. Die andere Wahrheit: Es ist eine große Gnade von Gott, wenn er den Regen zur rechten Zeit endet; wenn er aber solches unterlasset, so ist es von ihm eine schwere Strafe. In beiderlei Rücksicht betete Elias zu

Gott. Zuerst betete er, daß der Regen ausbliebe und das Volk wegen seiner Sünden bestrafet würde. Hernach aber betete er, daß Gott seine Strafe wegnehmen, seinen Zorn wieder in Gnade verwandeln und das ausgetrocknete Land wieder mit dem Regen erquicken wolle. Und in der Tat ist die Verleihung des Regens eine große Gnade von Gott. Das Erdreich wird dadurch erweichet und zur Hervorbringung seiner Frucht tüchtig gemacht. Der in der Erde liegende Same wird zum Aufgehen bereitet und zum Keimen gebracht. Felder und Wälder werden gestärket. Menschen und Thiere werden erquicket. Die ganze Natur wird belebet und in ihrer Pracht erhalten. Wer muß also nicht den Regen für eine gerechte Gnadenwohltat erkennen, welche Gott den Menschen erzeiget? Deswegen verheißet auch der HErr dieselbe vornehmlich den Menschen alsdann, wenn sie würden in seinen Wegen wandeln, seine Gebote halten und darnach tun. Denn so sagt er ausdrücklich 5 Mos. 11, 13–15.: Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den HErrn, euren Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen, und von ganzer Seele; so will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du einsammlest dein Getreide, deinen Most

660 Der gläubige Christ betet zu Gott

und dein Oel; und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr effet und satt werdet. Gleichwie es aber auf diese Weise eine große Gnade von Gott ist, wenn er dem Lande den nötigen Regen gibt, also ist es auch im Gegenteil eine große und schwere Strafe, wenn er denselben zurückhält, und das Land mit Dürre, Trocknung und Hitze beleget. Diese Strafe lässet Gott über die Menschen kommen, wenn sie an ihm sündigen und nicht in seinen Geboten wandeln. So gerecht diese Strafe ist, so hart, so empfindlich ist sie auch. Denn wie jämmerlich und erbärmlich stehet es nicht allenthalben, wo der Regen fehlet, wo Hitze und Dürre drücket? Die Erde springt von einander, und hat keine Kraft, ihre Gewächse zu liefern. Die Wiesen werden den Einöden gleich; die Bäume verwelken; die Früchte fallen ab; das Vieh dürstet; der Mensch schmachtet; Teurung, Mangel, Krankheiten und Seuchen können leicht entstehen; das ganze Land ist mitten im Sommer gleichsam mit einem Todtenkleide angezogen. Trauriger Anblick, empfindliche Strafe! Siehet man daher dieselbe vor sich, fühlet man sie, so muß man dabei nicht gleichgültig bleiben, sondern vielmehr in sich gehen, seine Versündigungen erkennen, und mit einem gedemütigten und bußfertigen Herzen die Versöhnung derselben in Christo JEsu bei Gott suchen, und ihn mit zerknirschtem Geist um die Linderung und Abwendung einer gerechten Strafen anrufen. Die dritte Wahrheit: Ein rechtschaffenes und Gott wohlgefälliges Gebet ist das sicherste Mittel, vermittelt dessen man von Gott alles Gute, und auch das erlangen kann, daß er seine Strafe abnehme, und das verdorrete Land mit einem gnädigen Regen säuge und erquicke. Das ersehen wir aus dem Beispiel des Elias. Dieser war zwar ein Prophet des HErrn, aber doch übrigens ein Mensch, ein sündiger, ein sterblicher, ein ohnmächtiger und schwacher Mensch, gleichwie wir. Er betete, und Gott gab ihm, was er bat. Er betete nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes, und

bei anhaltender Hitze und Dürre. 661

er wurde erhöret. Gleiches Glück können auch wir genießen. Gleichen Segen können auch wir erlangen; denn bei Gott gilt kein Ansehen der Person. Wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Wer zu ihm betet nach seinem Willen, den erhöret er. Wenn daher wahre Christen sehen, daß Gott seine Hand zur Strafe über sie habe ausgestrecket, daß er ihnen den Regen entziehe, daß er sie mit Hitze und Dürre plage, so müssen sie zum Gebet ihre Zuflucht nehmen, und dasselbe nur so verrichten, daß es vor Gott kommen und bei ihm einen süßen Geruch erwecken könne. Sie müssen so beten, daß sie ihre Sünden aufrichtig bekennen; so beten, daß sie deren Vergebung in Christo JEsu gläubig suchen; so beten, daß sie dabei im mindesten nicht zweifeln; so beten, daß sie nicht nachlassen, sondern damit anhalten, bis ihnen die verlangte Hülfe ist zu Teil worden. Dann können sie versichert sein, daß sie Gott erhören und ihnen das geben wird, was ihr Herz begehret. Dann werden sie bald die Erfüllung ihres Verlangens vor sich sehen; denn der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Gebet. Nun, so hilf uns denn auch, o HErr, unser Gott, der du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, in der großen Noth, in welcher wir uns jetzt zu dir nahen und dich um deine Barmherzigkeit anrufen; hilf uns in der großen Noth, welche uns nunmehr betroffen hat; hilf uns, und errette uns wieder aus derselben gnädiglich. Du hast ehedem deinem Volke gedrohet, wenn es deiner Stimme nicht

662 Der gläubige Christ betet zu Gott

gehorchen, wenn es nach deinen Geboten und Rechten nicht tun würde, so wollest du den Himmel über seinem Haupte ehern und die Erde unter seinen Füßen eisern machen, so wollest du seinem Lande Staub und Asche für Regen geben, so wollest du es also strafen, bis es vertilget würde. Diese gerechte und schreckliche Drohung fängst du nun auch bei uns an zu erfüllen. Du hat uns schon eine Zeitlang mit einer anhaltenden Hitze und mit einer alles auszehrenden Dürre heimgesuchet. Du hast schon eine geraume Zeit den Himmel

wirklich vor uns verschlossen, und den Wolken geboten, daß sie entweder von uns fliehen, oder uns doch keinen Regen geben sollten. Es scheint in der Tat, als ob der Himmel über uns ehern und die Erde unter uns eisern geworden sei. Ach, wie traurig und erbärmlich sieht es deswegen auf den Feldern und Wiesen, auf den Bergen und in den Tälern, in den Frucht- und Weingärten, ja, allenthalben aus! Die Erde sperret ihren Mund auf und seufzet um Erquickung. Menschen und Thiere lechzen vor großer Hitze; die Bäume verdorren. Das Gras verwelket; die Früchte können nirgends wachsen und zu ihrer Zeitigung kommen; es mangelt dem Vieh an Futter, und unsere Flüsse, Bäche und Brunnen müssen endlich vertrocknen,

bei anhaltender Hitze und Dürre. 663

daß wir an Wasser Mangel haben. Und welche traurige Folgen können nicht noch daraus entstehen? Ach HErr, HErr, siehe doch darein, und mache dieser unserer Noth ein Ende. Wir müssen es allerdings vor deinem heiligen Angesicht bekennen, daß wir wegen unsers beständigen Ungehorsams gegen deine Gebote, daß wir wegen des schändlichen Undanks gegen deine vielen Wohltaten, daß wir wegen des großen Mißbrauchs des Guten, das du uns erzeigest, dergleichen schwere Strafen gar wohl verdienet haben. Ja, wir müssen gestehen, daß du gar nicht unrecht hättest, wenn du wegen unserer vielfältigen Missetaten uns mit noch weit härteren Strafen belegtest. Aber, o Vater der Barmherzigkeit, siehe, wir fallen dir gebeugt und gedemütigt zu Fuße, und bitten dich, vergib uns doch unsere großen Sünden, und wende dein gnädiges Angesicht doch wieder zu uns. Erbarme dich über uns, und wende doch diese schwere Plage endlich von uns ab. Du bist es ja, der du uns Menschen viel Gutes thut, du bist es, der du uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gibt, und unsere Herzen erfüllest mit Speise und Freude; du feuchtet die Berge von oben her, und machet das Land voll Früchte, die du schaffest; du lässest Gras wachsen für das Vieh

664 Der gläubige Christ betet zu Gott

und Saat zum Nutzen der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringelt; aller Augen warten deswegen auf dich, daß du ihnen Speise gebet zu seiner Zeit. Ach, so denke denn auch jetzt an uns um deines Namens willen, und erquicke uns mit einem fruchtbaren und durchdringenden Regen. O du allmächtiger Schöpfer und Erhalter aller Dinge, tue doch die Fenster des Himmels auf, suche das Land, das nach deiner Güte lechzet, einmal wieder heim, und wäffere es, daß die Früchte auf den Äckern und in den Obst- und Weingärten zu ihrer Reife kommen, daß die Gewächse in den Feldern aufwachsen, daß das Gras auf den Wiesen hervorkomme, daß Menschen und Vieh allenthalben wieder Nahrung und Unterhalt finden mögen. Sind wir gleich, o Gott, ungehorsame Kinder bis hierher gewesen, so sind wir doch noch durch Christum deine versöhnten Kinder; und daher rufen wir dich um seinetwillen demütig an, du wollest unser Seufzen und Flehen in dieser so dringenden und anhaltenden Noth gnädig erhören, und alles, was da lebt, mit Wasser von oben herab fröhlich machen. Behüte auch ferner unser Land und unsere Wohnung vor ansteckenden Seuchen, vor Feuer, vor Teurung und vor andern wohlverdienten Plagen. Laß uns die jetzt empfundene

bei anhaltender Hitze und Dürre. 665

Strafe dazu dienen, daß wir uns forthin bessern, und von Herzen zu dir bekehren. Gib deinen Geist zu dem Ende in unser Herz, daß er ganz andere Leute aus uns mache, nämlich solche Leute, die in deinen Wegen treulich wandeln, deine Gebote halten und darnach tun. Heilige du uns selbst durch ihn durch und durch, daß unser Geist, gerät der Seele und dem Leibe, mögen unsträflich bewahret werden bis auf den Tag JEsu Christi. Nun, HErr, unser Gott, wir hoffen auf deine Güte, ach, laß uns vor dir leben und deinen Ruhm verkündigen. Erhöre unser Gebet, so wollen wir dir für deine Gnade herzlich dankbar sein, und deinen Namen hoch preisen, so lange wir leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Erhöre uns, lieber Vater in dem Himmel, denn du bist doch unser Gott. Erhöre uns nach deiner unermeßlichen Treue, nach welcher du uns Beistand und Hülfe in aller Noth hat zugesagt. Erhöre uns um dein selbst willen. Amen, das ist, es werde wahr, Du wollestes erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um JEsu Christi willen; Denn dein, o HErr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht, die Ehre! Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Nun der Himmel bleibt verschlossen. Lange Zeit, o großer Gott, Weil kein Regen sich ergossen, Häufet sich

666 Der gläubige Christ betet zu Gott

bei Hitze und Dürre. auch unsere Noth; Man sieht alles traurig stehn. Und nach frischem Wasser gehn; Menschen, Vieh, Laub, Gras und Ähren, Deinen Regenthau begehren. 2. Vater, gib uns deinen Segen; Willst du nicht mehr Vater sein? Vater, gib uns einen Regen, Sonst dringt bei uns Teurung ein; Sieh, die Erd tut auf den Mund, Schreiet dich an alle Stund, Alles Laub will fast erblassen, Wenn du nicht willst regnen lassen. 3. Zwar wir haben's wohlverdienet, Daß der Himmel ehern ist, Daß auch unser Feld nicht grünet, Weil du annoch zornig bist Über uns, die früh und spat Häufen unsre Missetat; Weil wir harte Herzen haben, Soll uns auch kein Regen laben. 4. Weil wir nicht die Sünde fliehen, Wenig achten Gottes Wort, Muß der Regen sich verziehen. Fern von unserm Land und Ort; Andre sehn im Überfluß Deines Regens Segensguß, Nur auf unsre dürren Auen Willst du nicht in Gnaden schauen. 5. Ach, wir fallen vor dir nieder, Bitten dich um Gnad und Huld; Ach, wir kehren heute wieder, Weinen über unsere Schuld; Ach, vergib uns gnädiglich, Womit wir erzürnet dich; Ach, wir wollen unser Leben Dir zu deinem Dienst ergeben. 6. Ach, erbarme dich in Gnaden. Über uns und unser Land, Laß uns doch nicht ferner schaden. Der erhitzten Sonne Brand; Schließ den Himmel wieder auf, Laß dem Regen freien Lauf; Laß den Regen uns erblicken, Menschen, Vieh und Feld erquiten. 7. Wirst du dies Gebet erhören, O du großer SegensGott, Und uns unsere Bitt gewähren, Wenden diese große Noth, Daß du seist mit uns versühnt, Daß das Feld aufs neue grünt, Wollen wir zu allen Zeiten. Deine Gnad und Lieb ausbreiten.

Gebetbuch

für

Schwangere, Gebärende, Kindbetterinnen

und Unfruchtbare,

enthaltend

Morgen-, Abend- und Trostgebiete

sammt

Aufmunterungen und Gesängen, wie auch Sprüche und Seufzer

in Nöten zu sprechen und vorzusprechen.

St. Louis, Mo.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.

Was der treue und liebreiche Gott allen Gläubigen verheißt: Schutz, Beistand, Sorge und Erhörung des Gebets, dessen haben sich vornehmlich fromme und christlich lebende Ehefrauen zu gewärtigen, wenn der HErr sie segnet, daß sie fruchtbare Mütter werden. Es bleibet fest, was David sagt: Leibesfrucht ist ein Geschenk; und dafür nehmen es auch fromme Eheweiber an, wie man an Sarah, Rebekka, Rahel und andern heiligen Frauen wahrnehmen kann, welche, wenn Gott sie gesegnet, ihn dafür von Herzen gepriesen haben. Merken gottselige Ehefrauen den ihnen beschiedenen Segen, so regt sich in ihrem Herzen der heiße Wunsch, das Verborgene möge glücklich und wohlgestalt an das Tageslicht kommen. Sie werfen aber in frommem Sinn ihre Augen auf den HErrn, des festen Vertrauens, der allmächtige und gütige Schöpfer werde ihr Gebet erhören. Und je näher ihre Zeit kommt, um so eifriger flehen sie zu dem, der alles vermag, und warten seiner väterlichen Hülfe. Erhört nun der HErr ihr vertrauendes Gebet, und sehen sie ihr Kind gesund ins Leben getreten, so rühmt Herz und Mund des treuen Gottes gnädige Leitung.

In dem gegenwärtigen Buche finden andächtige Ehefrauen zureichende und gewiß erwünschte Anweisung, wie sie sowohl während der Schwangerschaft als bei und nach

der Entbindung in wahrhaft christlichem Geist sich zu verhalten haben. Möge der treue Gott alle frommen Gemüter, die in demütiger Ergebung eine allumfassende Gnade anrufen, mit segensreicher Erhörung erfreuen! Gebet. JEsu, der du durch deine heilige Geburt unsere sündliche geheiliget hat, stehe mit deiner mächtigen Gnade allen denen bei, welche dich in ihren Nöten anrufen. Hilf ihnen, erquicke sie, tröste sie, erfreue sie. Nahe dich zu ihnen, weil Menschenhülfe zu schwach ist. Schaue, wie ihr Herz nach dir seufzet, ihr Mund bebet und ihre Augen sich zu deinem Heiligtum richten. Sprich ihnen innerlich Trost zu: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen; fürchte dich nicht, ich bin bei dir. So wird dein Ruhm erklingen, daß sie sagen: Der HErr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich, der Name des HErrn sei gelobet jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Die Schwangere verrichtet ihr Morgengebet.

Aufmunterung. Ein jeglicher Christ soll billig an jedem Morgen, ehe er an seine Arbeit geht, sich dem Schutz und der Gnade Gottes befehlen, und darum bitten, daß Gott seinen Leib und seine Seele in seiner gnädigen Obhut erhalten wolle. Gewiß, es ist eine große Wohltat Gottes, wenn der Mensch des Morgens gesund aufsteht, unter dem Beistande des Höchsten den Tag gesund hinbringt, und des Abends sich wieder gesund in sein Bette niederlegen kann. Daß dieses eine besondere göttliche Wohltat sei, sieht man daher, weil mancher Mensch einen unglücklichen Tag hat, an welchem er am Morgen gesund ist, des Abends krank, lahm, verwundet, oder mit verletzten Gliedern sich zu Bette muß bringen lassen. Soll aber ein jeder Mensch sich also in die Obhut Gottes empfehlen, wie vielmehr sollen es Schwangere tun? Dieselben sollen fleißig und eifrig alle Morgen Gott anrufen: 1) er wolle sie den Tag über in heiligen und guten Gedanken erhalten, damit sie an Gott denken, ihn allezeit in ihrem Herzen haben, und mit ihm umgehen mögen. Sie sollen Gott auch 2) ihr Leben und ihre Glieder befehlen, daß er wolle ihren Tritt bewahren, und sie vor gefährlichem Fallen und anderem Unglück behüten. Sie sollen auch 3) ihre Frucht in die heilige Obsicht Gottes fleißig befehlen, daß sie mögewachsen, gestärket und wohl gebildet werden. Sonderlich aber sollen sie 4) den Tag über sich vor Zorn, Zank und Streit hüten, nicht alles so

genau suchen, oder sich über alles erzürnen, damit sie nicht durch ihren Eigensinn und Zorn sich und ihrem verborgenen Pfand Unglück, Krankheit oder gar den Tod zuziehen. Werden sie sich also der Güte und Gnade Gottes überlassen, so haben sie den Trost, daß Gott seinem Engel befehlen wird, daß er sie behüte auf allen ihren Wegen. Morgengebet. – HErr Gott Vater, was du hast erschaffen, HErr Gott Sohn, was du hast erlöset, HErr Gott Heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen sei Lob, Ehre, Preis und Dank gesagt in dieser Morgenstunde und in alle Ewigkeit. Amen. O du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott, der du selbst bist das Licht, bei welchem ist kein Wechsel des Lichtes und der Finsterniß, ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich in dieser finstern Nacht so gnädig bewahret, und mich dieses fröhliche Morgenlicht wiederum hat erleben lassen. O du Licht meiner Seele, gib auch diesen Morgen einen hellen Schein in mein Herz, daß ich dadurch in deiner Liebe, in

meinem Vertrauen und in der Hoffnung möge gestärket werden. Heilige meine Seele, damit ich diesen Tag mit dir umgehen, an dich denken, in dir mich erfreuen und deiner Gnade mich getrösten möge. Gib, daß ich an diesem Tage nicht vorsätzlich wider dich sündige, sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit der Kinder Gottes dir diene und vor dir wandele. Stelle mir deine allerheiligste Gegenwart vor Augen, daß du allezeit um und bei mir seiest, alles höret, was ich rede, alles fiehest, was ich tue, damit ich dadurch möge desto mehr aufgemuntert werden, in der Heiligung fortzufahren, und dich nicht zu beleidigen. Ich befehle dir auch meinen Leib und mein Leben, meinen Gang, meine Schritte und Tritte. Du hast mich anjetzt, o du Gott aller Güte und Gnade, in einen besonderen Zustand gesetzet, darin ich

auch deines besonderen Schutzes und Beistandes benötiget bin; darum bitte und flehe ich demütiglich, o du Schutzherr deiner Kinder, behüte meinen Ausgang und Eingang, laß deine Gnade mich leiten, deinen Engel mich an der Hand führen, damit ich nicht gleiten, fallen, mich verwunden, oder meinen Gliedern und zugleich auch meiner Frucht dadurch einen Schaden zufügen möge. Bewahre mich, stärke mich, erhalte mich. Vertreibe von mir alles, was mir schädlich ist. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Laß mich dann den Abend wiederum unter deinem Schutze erleben, wo ich dir fröhlich danken will für alle Wohltaten, die du mir an Leib und Seele so gnädiglich erwiesen hat. Nun, der HErr segne mich, und behüte mich! Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über mich, und sei mir gnädig! Der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Die Gnade des Vaters schütze mich, die Liebe JEsu decke mich, und des Heiligen Geistes Beistand erhalte mich jetzt und allezeit! Ach, segne mich im Schlaf und Wachen! Ach, segne meinen Schritt und Tritt! Ach, segne mich mit allen Sachen, und teil mir deinen Segen mit; laß mich ge' sein von dir, und nimm den Segen nicht von mir. Amen! Gesang. Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele. 1. Ich erblick die helle Sonne, Nachdem nun die Nacht ist hin; Ich erblick auch meine Wonne, JEsus ist mir schon im Sinn; Mit ihm hab ich hingebracht. Die vergangne finstre Nacht, Mit ihm bin ich aufgewachet, Welches mich vergnüget machet. 2. Ich will auch den Tag hinbringen. Mit dir, JEsu, meine Freud! Beten, Loben, Danken, Singen. Soll ein meine Arbeit heut. JEsus, meine Zierd und Ruhm, Meiner Seelen Eigentum, Kommet nicht aus meiner Seelen, Dem will ich mich anempfehlen.

3. Ach, regiere meine Tritte, Wende schweres Fallen ab! Ach, behüte meine Schritte, Stärke die verborgne Gab! Ich befehl dem meine Frucht, Welchen meine Seele sucht. Ach HErr, laß sie vor dir leben, Du wollt ihr Gedeihen geben. 4. Führe mich an deinen Händen, Stehe mir in Gnaden bei; Deinen Engel wollst du senden, Daß er immer bei mir ei; Wann ich gleite, halte mich: Sieh, ich halte mich an dich; Vor Erschrecken und Gefahren, Wollest du mich, HErr, bewahren. 5. Laffe ein mein Herze stille, Ohne Zorn und Bitterkeit, Daß mein Geist, Gemüt und Wille Bleibe in der Frömmigkeit. JEsu, o mein Trost und Schild, Laß dein lieblich JEsusbild Immer mir vor Augen schweben. In dem, was ich will anheben. 6. JEsus bleibt mir in Gedanken, JEsus schwebt in meinem Sinn, Von ihm soll mein Herz nicht wanken, Er ist mein, auch wo ich bin, Meinen JEsum laß ich nicht; JEsus, meiner Seele Licht, Ist bei mir auf meinen Wegen Und erteilet mir den Segen. 7. Hat dann, JEsu, dein Begleiten. Meinen Schritt und Tritt bewacht, So will ich die Händ ausbreiten. Auch bei angebrochner Nacht; Ich will danken deiner Treu, Welche alle Morgen neu, Und mit Beten, Danken, Flehen, Mit dir auch zu Bette gehen. Die Schwangere verrichtet ihr Abendgebet. Aufmunterung. O welch eine große Wohltat ist es, wenn Gott einen Menschen den Abend glücklich erleben lässet, wenn er bei dem Niederlegen zu seiner Ruhe sagen kann: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. O welche herrliche Ruhe ist das, wenn man in Frieden mit Gott, in Frieden mit seinem Gewissen, in leiblichem Frieden und Vergnügen

sich zu Bette begibt; da kann der Mensch zum Lob des dreieinigen Gottes sagen: Der HErr hat Großes an mir getan, deft bin ich fröhlich. Schläft er also dann mit dankbarem Herzen und mit einem Gott lobenden Munde ein, so wird die übrige Nachtruhe auch von Gott gesegnet sein. Auf diese Weise sollen auch Schwangere ihr Herz, ihre Augen und ihren Mund zu Gott erheben, wenn sie nun den Tag glücklich vollbracht haben. Sie sollen Gott danken für ihre Erhaltung, für einen Schutz, für eine Gnade und sich seiner Liebe und Barmherzigkeit befehlen. Ist die Nacht, wie man spricht, keines Menschen Freund, wie viel weniger der Schwangeren. Sie sollen demnach Gott anrufen, er wolle abwenden 1) allerlei Schrecken und Unglück, weil durch unverhoffte Schrecken die Schwangeren öfters in die größte Gefahr können gesetzt werden; er wolle sie 2) vor Krankheit und Schmerzen behüten; er wolle 3) seine Segensflügel über sie und ihre Frucht beständig ausgebreitet sein lassen. Bricht darauf wieder der frühe Morgen an, so sollen sie 4) mit Lob vor Gott erscheinen und mit David sagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Abendgebet. Gnädiger, liebreicher und barmherziger Gott, ich erscheine allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht mit fröhlichem Herzen. HErr, wie teuer ist deine Güte, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen; ja, unter dem Schatten deiner Flügel bin ich heute aus- und eingegangen, unter demselben bin ich bewahret worden, kein Unfall hat mich gerühret, sondern ich habe nunmehr den Abend gesund erreichet. Gelobet sei die Liebe des himmlischen Vaters, der mich als ein Kind auf einen Armen getragen hat. Gelobet sei JEsus Christus, mein Heiland, der mich an einer Hand geleitet hat, daß mich

kein Unfall hat stürzen können. Gelobet sei Gott der Heilige Geist, der nicht von mir gewichen ist. O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, bleibe auch diese Nacht bei mir. Breite deine Güte, HErr, HErr, über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Bewahre meinen Leib und meine Seele vor allem Unfall, laß mich im Schlaf immer mit dir umgehen, damit, wenn ich erwache, ich annoch bei dir sei. Siehe, ich weiß keinen Helfer, denn nur allein dich, du Gott Israels. Laß deinen Engel neben und um mein Bette wachen, daß mir und dem, was du mir aus Gnaden verliehen, nichts schädlich sein könne. Treibe aus meinem Herzen alle unnötigen Sorgen, bösen Gedanken und falschen Einbildungen; treibe von meinem Bette und von meinem Hause alles, was mir Unglück bringen kann. So lege ich mich denn in dem Namen meines Gottes nieder, ich schlafe in den Armen meines JEsu, seine Linke ist unter meinem Haupt, und seine Rechte decket mich. O du mein Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, sei und bleibe bei mir. Du dreieiniger Gott bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Ja, mir grauet vor nichts, weil Gott bei mir ist, ich fürchte mich nicht, weil ich JEsum bei mir habe. Ist's finster um mich, JEsus ist das Licht meiner Seele; will sich Furcht einfinden, der Heilige Geist ist mein Trost und Beistand. Laß diese Nacht glücklich unter deinem Schutz vorüber gehen, daß ich errettet, beglücket, bewahret, erhalten die liebe Sonne erblicken möge; da soll mein Mund dich mit Freuden loben und dir danken für alles, was du Gutes an mir getan hat. So oft die Nacht die Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O JEsu, JEsu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen, dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Lager dein

Erbarmen, mein Kiffen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fließt, und deinen Geist ins Herz mir gießt. Amen. Gejang. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. 1. Sieh, die Sonn will von uns gehen, JEsus geht doch nicht von mir; In der Nacht will er auch stehen. Bei mir, an dem Bett allhier. O wie wohl bin ich bewacht, Wenn auch in der finstern Nacht JEsu Hände mich bedecken, Daß kein Unfall mich kann schrecken. 2. Darum will ich mich ergeben, JEsu, deiner Treu und Gnad. Ach, erhalte mir mein Leben. Und was mir geschenket hat Deine gnadenreiche Hand; Du kennst das verborgne Pfand; Auf das laß den Segen fließen. Und mich deinen Schutz genießen. 3. Sieh, hier bin ich, Menschenhüter, Ach, behüt mich vor Gefahr! Schütz die Meinen, Haus und Güter, Wache bei mir immer dar. Wenn ich schlaf, so wache du, Decke du mich selbsten zu; Laß mich sanft und ruhig schlafen Unter deiner Engel Waffen. 4. Ich leg mich in JEsu Armen, Ich leg mich in JEsu Schooß. O wie groß ist sein Erbarmen! Seine Lieb und Treu ist groß. Sein Erbarmen ist mein Licht, Seine Lieb verläßt mich nicht. So bin ich mit Licht umgeben, Wenn ich muß im Dunkeln leben. 5. Nun mit JEsu will ich schließen. Meine müden Augen zu! JEsu, ach, laß mich genießen. Eine fanft und süße Ruh; Segne mich und auch mein Kind. Und auch die, so um mich sind; Vor Angst, Schrecken und Gefahren Wollest du uns, HErr, bewahren. 6. Laß mich auch gesund aufstehen, Wenn ich ausgeschlafen hab, Laß mich einstens fröhlich sehen. Die annoch verborgne Gab. Wenn ich geh aus oder ein, Laß mich dir befohlen sein; Laß kein Unglück, HErr, aus Gnaden. Mir und meinem Kinde schaden.

7. Ich leg mich mit JEsu nieder, Mit ihm steh ich wieder auf, Und fing alsdann Freudenlieder. Und vollführe meinen Lauf. JEsu, ich befehl mich dir, JEsu, weiche nicht von mir, So sprech ich in JEsu Namen. Nach dem Beten fröhlich Amen. Tägliche Betrachtung einer Schwangeren. Wenn Gott eine Ehefrau den Ehelegen empfinden lasset, so soll sie sich herzlich darüber erfreuen und Gott dafür danken. Aber sie soll sich auch vorstellen, 1) daß in diesem Stand sich viele Schmerzen, viel Ungemach, viele Beschwerlichkeiten einfinden, davon die vorher im ledigen Stand nichts gewußt und nichts empfunden hat. Die Schmerzen aber sind von Gott dem weiblichen Geschlechte nach dem Sündenfall auferlegt, nach 1 Mos. 3, 16, da es heißt: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären. Kommen aber die Schmerzen also von Gott und sind sie demnach eine Erinnerung an die Sünde, so sollen christliche Ehefrauen 2) bedenken, daß Gott um Christi willen ein gnädiger Gott ist, der ihnen dieselben lindern wird, ein mächtiger Gott, der sie ihnen wieder abnehmen kann; ja, weil denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen, so werden auch diese Beschwerlichkeiten, welche die Schwangerschaft mit sich bringt, auch den Schwangern zu vieler Erbauung und Übung im Christentum gereichen; sie können dabei lernen Gottes Heiligkeit, Weisheit, Güte, Allmacht, Hülfe und Segen, welches alles sie außer diesem Stand nicht so wohl hätten wissen können. Kommt eine betrübte Stunde, eine schlaflose Nacht, ein beschwerlicher Zufall, so sollen sie 3) sich erinnern an ihren Taufbund, daß Gott ihr Vater sei, der sie als seine Kinder nicht verlassen werde; denn wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so

erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Sie sollen sich vorstellen Gottes Stärke, daß er ihnen werde Kraft geben, das gute Werk zu vollenden und an den Tag zu bringen, welches er in ihnen angefangen hat. Sollte es ihnen bisweilen so schwer vorkommen, daß sie meinen, sie könnten es nicht ausstehen, so sollen sie sich erinnern, daß bei Gott nichts unmöglich ist, und wenn er nur ein Wort spricht, so müssen sich legen die stolzen Wellen des Leidens und der Beschwerlichkeit. 4) Sollten aber die Schmerzen lange anhalten, so soll doch ihr Vertrauen darum nicht sinken, noch ihre Hoffnung wanken, sondern sie sollen bedenken, Gott habe die Stunde schon bestimmt, da er wieder helfen will. Er spricht oft zu uns, wie zu Maria, einer Mutter: Meine Stunde ist noch nicht gekommen; der halben muß man auch den Verzug der göttlichen Hülfe im Glauben und mit Geduld ertragen, und sich auf die göttliche Verheißung verlassen, wenn er spricht: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Sprecht ihr: Aber es lassen viele ihr Leben in der Schwangerschaft und in der Geburt, so antworte ich: Gott hat einem jeden eine Todesstunde bestimmt. Wiffen nun Schwangere Exempel der Ehefrauen, die in der Schwangerschaft oder in der Geburt gestorben sind, so sehen sie auch viele Exempel derer, welche glücklich entbunden, und fröhliche Kindermütter geworden sind, ja, deren Anzahl ist ungemein größer, die der HErr nach Wunsch erlöset und ihnen ausgeholfen hat, als derer, die in dem Stand gestorben sind. Wenn nun aber gegen hundert kaum. Eine gestorben ist, und neun und neunzig fröhlich geboren haben, so ist das wider den Glauben und wider die Liebe zu Gott, sich allezeit das Ärgste oder das Schlimmste vorstellen wollen; das ist ein Mißtrauen gegen Gott, und eine schwere Sünde, wenn man an Gott verzweifeln wollte und sagen: Ob Gott gleich so vielen Hunderten, ja, Tausenden geholfen, so wird er mir doch nicht helfen! Wer hat euch dies Mißtrauen in den Sinn

ge-pflanzet? Kennet ihr vielleicht Gottes Güte und Allmacht nicht? Darum kehret es vielmehr um und saget: Der Gott, der so vielen Tausenden geholfen, der wird mir auch helfen und mir auch beistehen; und darauf verlasset euch von Grund eurer Seele, widersprecht allen zweifelhaften Gedanken, und schauet hingegen auf die mächtige und starke Hand Gottes. Gesetzt aber, es hätte Gott einer Schwangern ihr Ende des Lebens in der Schwangerschaft und Geburt bestimmt, so stirbt sie doch selig, denn sie stirbt in ihrem Beruf! Gleichwie es ein seliger Tod wäre, wenn eine fromme Seele über dem Gebet, ein Prediger auf der Kanzel, ein Mensch in Austeilung der Almosen, ein König auf seinem Thron, da er den Armen recht spricht, stürbe: also ist auch ein seliger Tod, wenn eine Ehefrau in ihrer Schwangerschaft und Geburt ihren Geist aufgeben sollte, denn sie stirbt in ihrem Beruf, in einem Gott wohlgefälligen Stande; der Tod solcher gottseligen Ehefrauen ist wert geachtet vor dem HErrn, und er wird sie mit Wonne nach so vielen Leiden und Schmerzen in der ewigen Himmelsfreude sättigen und erquicken. Wie man aber selig stirbt, und wann man selig sterben soll, das alles sollen wir der göttlichen Weisheit überlassen; wenn ich nur selig werde, wenn ich nur in den Himmel komme, so soll eine gläubige Seele sagen, so mag es der HErr machen und schicken, auf was für einem Weg oder in was für einer Stunde er immer wolle. Jedoch sollen sich Schwangere auch fein fassen, daß sie nicht durch Zorn und Eigensinn sich selbst den Tod zuziehen; denn weil ihnen in dem Stande alles schaden kann, so sollen sie auch desto behutsamer auf sich Acht geben. Es ist an vielen schwangern Weibern gar nicht zu loben, sondern vielmehr zu schelten, daß sie zur Zeit der Schwangerschaft allzu zornig, boshaftig und empfindlich sind; alle Tritte und Schritte, so die Ihrigen tun, sind ihnen nicht recht; sie erzürnen sich über alles, keine Speise, kein Wort, kein Stuhl ist ihnen recht. Da sollen sie sich nun mäßigen

und wider diese Unart beten; denn wenn sie durch dergleichen Zorn und Verbitterungen sich die Galle rege machen, daß daraus gefährliche Schwachheiten, hitzige Fieber und dergleichen entstehen, so müssen sie nicht sagen, das hat Gott getan, sondern das haben sie selbst getan, und ihre Schwangerschaft bringt sie nicht ums Leben, sondern ihr böser Sinn, ihr Zorn und Eigensinn. Ja, ich gebe allen christlichen Ehefrauen zu bedenken, wenn ihre Frucht in solchem verbitterten Geblüt wächst, zunimmt und geboren wird, ob sie nicht Schuld daran sind, daß sie böse, zornige, eigensinnige Kinder zur Welt bringen, die ein so widerspenstig Gemüt haben, wie die Mütter in der Schwangerschaft gehabt haben. Deshalb soll hier eine christliche Ehefrau sich selbst überwinden und in Gott fassen, und sich nicht den Tod und eine böse Geburt durch ihre Schuld herbeiziehen. Werden sie Gott darum anrufen, so wird der, von dem alle guten Gaben von oben herab kommen, auch diese Gnade ihnen nicht versagen; ja, alsdann können sie sich im Leben und Sterben eines gnädigen Gottes getrösten. Und weil auch christliche Ehefrauen gern in solchem Stande zum heiligen Abendmahl gehen, so haben sie alsdann um desto mehr sich selbst und ihre Frucht dem HErrn JEsu zu übergeben, und durch dessen Kraft im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung, gerät der Zucht, zu bleiben. (Gebet, Heiliger, gütiger und barmherziger Gott, ich komme zu dir, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung vor dich zu bringen. Du hast, o großer Gott, mir einen Ehesegen an jetzt erteilet, dafür ich dir vom Grunde meines Herzens danke und dich bitte, gönne mir auch zu einer Zeit einen fröhlichen Anblick desselben. Weil du aber, o gerechter Gott, auf diesen Stand viel Schmerzen und Ungemach gelegt hat, so nehme ich dieselben unter deinem Beistand auch willig auf. Kommen demnach betrübte

Stunden, schmerzhafte Tage, schlaflose Nächte, HErr, mein Gott, so weiche nicht von mir; ich weiß, du kannst nach deiner Allmacht all mein Leiden lindern, du bleibst auch mitten in den Leiden und Schmerzen mein Vater, mein Beistand, mein Nothhelfer, meine einzige Zuflucht und mein gnädiger Gott; der du sie mir verordnet und aufgeleget, hat auch die Kraft und Stärke, die zu mäßigen. Wollen die Beschwerlichkeiten und Zufälle groß und viel, ja, fast unerträglich werden, so will ich doch darum nicht verzagen, sondern mich erinnern, daß du, getreuer Gott, mich nicht wirst lassen versuchen über mein Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, daß ich es ertragen könne. Wenn ich seufze: Ach wie lang, wie lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir, so gedenke doch an deine Hülfestunde, und laß sie nach deinem gnädigen Willen bald erscheinen. Stelle mir, o Gott, deine Allmacht vor Augen, ja, schreibe sie mir in mein Herz hinein, daß ich nicht erschrecken möge, wenn etwa andere, welche auch in solchem Stande sich befinden, beschwerliche Krankheiten ausstehen, ja, gar in der Geburt ihr Leben verlieren. Laß alsdann mir beständig in meinem Gemüt und in meinen Gedanken eingeschrieben bleiben, wie des Jahrs über so viel hundert Schwangere glücklich entbunden, die wenigsten aber von dir in der Geburt von der Welt abgefordert werden. Darum will ich auch deiner Allmacht und Gnade trauen, und flehe dich demütig an, laß mich eine fröhliche Kindermutter werden. Hilf mir in der Geburtsstunde, underfreue mich mit einem gesunden und wohlgestalteten Kinde. Solltest du aber beschlossen haben, mir in diesem Stande mein Lebensende zu bescheren, HErr, so geschehe dein Wille! Ich weiß, ich sterbe alsdann in meinem Beruf, ich sterbe in deiner Gnade, die mir Christus erworben hat, ich sterbe in deinen Armen, ich sterbe als dein Kind, ich sterbe selig und du wirst mich zu der ewigen Freude und Seligkeit einführen. Gib mir aber, o mein Gott,

indessen deinen Heiligen Geist, der mich immer bei guten Gedanken erhalte; gib mir einen stillen und sanften Muth, daß ich nicht durch Zorn oder Bosheit mir und meiner Frucht den Tod verursache; gib, daß ich meinen Zorn mäßigen, und also mich nicht selbst um das Leben bringen möge. Laß auch meine Frucht mit guten Kräften des Leibes und des Gemüts ausgerüstet werden; laß sie wachsen unter dem Schatten deiner Gnade, bis du sie wirst endlich an das Tageslicht bringen, und also alle meine Schmerzen in Wonne und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Nun, HErr, mein Gott, ich habe mein Herz vor dir ausgeschüttet; ach, erhöre mich nach deiner Güte, errette mich nach deiner Verheißung, erbarme dich meiner nach deiner Treue, hilf mir nach deiner Liebe, erfreue mich nach deiner Gnade. Ich weiß, du hast mein noch nie vergessen, daß ich mir sollte vor Leid mein Herz so pressen. Mitten in der Noth denk ich an Gott, er wird den Schmerz nach meinen Kräften messen, daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus einfinden zum Preis und Dank, mit Lobgesang, zu ewiger Liebe wirst du mich verbinden. Amen. Gottseliger Amgang einer gläubigen Seele mit Gott. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Ich will stets mit Gott umgehen, Ich will immer bei ihm ein. Auf ihn will ich fleißig sehen, Wenn ich ausgeh oder ein; Ohne ihn geh ich nicht aus, Er ist auch bei mir zu Haus; Ich kann nicht mehr ohn ihn leben, Nachdem ich mich ihm ergeben. 2. Mein Herz soll an ihn gedenken, Gott ist's, der mein Herz erfüllt; Ich will es in ihn versenken, Es soll sein mit Gott umhüllt. Seht, ich denke nun nicht mehr; Gott ist der Gedanken Herr; Gott ist alles mir in allen, Ohn ihn kann mir nichts gefallen.

3. Mein Mund soll stets von ihm sprechen, Gott im Herzen, Gott im Mund; Mein Mund soll von dem ausbrechen, Was mir liegt im Herzensgrund. Was mein Mund nur immer spricht, Ist zu Gottes Ruhm gericht't; Gott im Herzen, Gott in Worten, Von Gott sprech ich aller Orten. 4. Mein Aug soll stets nach ihm schauen, Denn Gott find ich überall, Nicht nur in den Himmelsauen, Sondern auch im Tränenthal. Wo mein Auge blicket hin, Da ist Gott in meinem Sinn; Mich dünkt, daß er vor mir stehe, Wo ich immer nur hinsehe. 5. In der Arbeit, in Geschäften. Ist mein Herz ohn JEsum nicht; Arbeit ich aus allen Kräften, Bleibt mir Gott doch vor Gesicht. So wird mir die Arbeit leicht, Weil mein Gott nicht von mir weicht. Ohne Gott kann ich nichts machen, Er muß sein bei allen Sachen. 6. Eß ich, so will ich empfangen. Von ihm alle meine Speis; Trink ich, so ist mein Verlangen, Daß zu meines Gottes Preis. Dieses alles mir gedeih, Und daß er stets bei mir sei, Und mir Speis und Trank darreiche, Und auch da nicht von mir weiche. 7. Will ich mich zu Bette legen, Wenn ich bin der Arbeit los, So erteilt er mir den Segen, Und ich ruh in einem Schooß, Ich schlaf in ihm ruhig ein, Bin auch nicht im Schlaf allein, Weil er sich nah zu mir machet Und auch um mein Bette wachet. 8. Bricht nun an der helle Morgen, Steh ich mit Gott wieder auf; Mein Verlangen, Sehnen, Sorgen Ist, daß ich den Lebenslauf. Mit Gott führ, und daß kein Tritt, Ja, kein Wort, noch Tat und Schritt Seie meinem Gott zuwider, Bis mein Haupt sich leget nieder. 9. Von Gott kann mich nicht abtreiben Elend, Jammer, Kreuz und Leid; Dieser Umgang soll auch bleiben Hier und dort in Ewigkeit, Leiden scheid't mich nicht von Gott, Keine Trübsal, Angst und Noth, Weil mich Gott nicht kann verlassen, So lang ich ihn werd umfassen.

10. Mein Umgang wird nicht zerreißen, Wenn zerreißt das Lebensband; Warum sollt ich das nicht wissen? Hat er doch in seine Hand Mich gezeichnet, daß er mich Will erhalten väterlich, Ja, mir auch nach diesem Leben Dort die Himmelskrone geben. 11. Ich werd auch mit ihm umgehen, Wenn ich dort im Himmelsglanz Werd vor seinem Throne stehen. Und, von ihm durchstrahlet ganz, Werde gleich den Engeln sein, Ganz verkläret, hell und rein, Und in Freuden, Licht und Wonne Leuchten wie die goldne Sonne. Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand. Aufmunterung. Gleichwie Gott den Ehestand selbst hat eingesetzet, und durch denselben das menschliche Geschlecht fortpflanzen will, daher er auch zu unsern ersten Eltern in dem Paradiese sprach: Seid fruchtbar und mehret euch; also hat auch eine gottselige Ehefrau sich in Gott zu erfreuen, wenn sie solche Fruchtbarkeit vermerket. Sie soll dabei gedenken: 1) Kinder sind eine Gabe Gottes, welche Gabe er etlichen gibt, andern aber versaget, damit die Menschen nicht möchten etwas ihrer Kraft zuschreiben. Sobald nun eine Ehefrau solchen Segen Gottes verspüret, soll sie 2) bedenken, Gott habe in Gnaden an sie gedacht, wie dorten es von Sarah und Rahel heißt: Und der HErr gedachte an Sarah, der HErr gedachte an Rahel. Hierauf soll sie sich 3) zufrieden geben, Gott danken, und glauben, ihr gegenwärtiger Stand sei von Gott, der habe ihr diesen Segen erteilet; sie soll sich erinnern, wenn sie ausoder eingehet, so gehet sie unter dem Schutz und Geleite Gottes; Gottes heilige Engel haben eine besondere Aufsicht auf sie. Finden sich aber Schmerzen und Beschwerlichkeiten ein, so soll die 4) bedenken, daß Gott

sie zu diesem Stande geordnet habe, aber daß er darum sie nicht verlassen wolle; sondern daß sie desto mehr ihr Vertrauen auf ihn setzen soll, da sie dann empfinden wird, wie der HErr alles herrlich machen werde. Sie soll zu dem Ende 5) im Gebet anhalten, sich vor Zorn und Bosheit hüten, im Glauben, in der Liebe JEsu und wahren Frömmigkeit verharren, und versichert sein, sie stehe in einem seligen und Gott wohlgefälligen Zustand, darin sie sich des Beistandes und der Hülfe Gottes getrösten könne, und was sie nach Gottes Willen in solchem Stande bitten werde, das werde Gott ihr auch nach seiner Barmherzigkeit gnädiglich geben und verleihen. Gebet. O du liebreicher Gott und Vater, wie kann ich genugjam deine Vatertreue erkennen, loben und preisen, daß du mich in den gegenwärtigen Stand berufen und gesetzet hast! HErr, du hast in Gnaden an mich gedacht, und mich dieser Gabe und Frucht des Ehestandes teilhaftig gemacht. Ist dieser mein Stand beschwerlich, so weiß ich doch, daß ich in deiner Gnade stehe, und daß mein Stand vor dir gefällig und von dir eingesetzet sei. Du weißt, HErr, daß ich keines Mannes begehret habe aus Leichtfertigkeit, daß ich meine Seele rein behalten von aller bösen Lust, und habe mich nicht zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschaft gehalten; einen Mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner Furcht, in Keuschheit, dir zu Ehren. Da du denn auch in Gnaden an mich gedacht, und die Frucht des Leibes mir bescheret hat, so nehme ich solches als ein Geschenk von deiner Hand an. Laß mir in diesem Stande deine Barmherzigkeit widerfahren, sei in demselben mein gnädiger Gott, der mein Gebet und Seufzen erhöre, und meine Seufzer lasse vor den Thron der Gnade kommen. Sei in diesem Stande mein Geleitsmann, der mich schütze, begleite und bewahre. Sei in diesem Stande mein Trost, wenn ich betrübt werde,

und gib mir deinen Freudengeist, der mir allezeit Zeugnis gebe, daß ich dein Kind sei. Sei in diesem Stande meine Zuflucht, da ich mein Herz ausschütte, die mich erfreue, wenn ich betrübt bin, die mich erquicke, wenn ich matt bin. Sei in diesem Stande mein Helfer, der mich versichere: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Sei in diesem Stande mein Beistand, wenn sich etwa Schmerzen, Ungemach und Beschwerlichkeiten einfinden sollten. Sei in diesem Stande mein Erretter, der zu seiner Zeit die Bande löse, mich fröhlich entbinde, und mich erfreue. Sei in diesem Stande, o himmlischer Vater, meine Stärke; ach, trage, erhalte, stärke und erquicke mich. Sei in diesem Stande, o JEsu, mein Fürsprecher, der mich bei Gott vertrete, und mein schwaches und zuweilen unter vielen Schmerzen abgeschicktes Gebet vor Gott bringe. Sei in diesem Stande mein Tröster, o Gott Heiliger Geist, der mich versichere, daß ich in Gnaden stehe, daß ich ein Kind Gottes sei, und der mich einer fröhlichen Entbindung und gnädigen Hülfe gewiß mache. Ja du, dreieiniger Gott, sei mit mir in diesem Stande, so werde ich wohl beglücket, beschützet, bewahret und errettet werden. HErr JEsu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Leben lang nach deinem Willen walle. Behüte du mir Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, auf daß ich ja nicht falle. Ach, gib Antrieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten. Amen. Gesang. Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr. 1. Wie hat der große Gott doch mich In Gnaden angesehen, Wie hat er doch so gnädiglich Erhört mein gläubig Flehen! So daß mein höchst erfreut Gemüt Erkennet seine Wundergüt; Dafür sei Gott gepriesen. 2. Ist's nicht mein Schöpfer, der da hat Mir Leib und Seel gegeben, Und fristet mir aus lauter Gnad. Das

mir geschenkte Leben? Ja, was ich hab in dieser Zeit, Das kommt von seiner Gütigkeit; Dafür sei Gott gepriesen. 3. Es hat mich JEsu teures Blut Befreit aus Satans Stricken, Und dieses allerhöchste Gut Will mich noch stets erquicken. Ja, dieses Blut das macht mich rein, Darinnen werd ich selig sein; Dafür sei Gott gepriesen. 4. Es wird mir auch der Heilge

Geist Zur Heiligung gegeben, Der mir den Weg zum Himmel weist, Mich führt im ganzen Leben; Er weiht mein Herz zu seinem Haus. Und treibet alle Sünd hinaus; Dafür sei Gott gepriesen. 5. Er teilet ferner mir auch mit Den längst erwünschten Segen, Er segnet meine Schritt und Tritt. In allen meinen Wegen, Ja, was ich mit Gott immer thu, Da fließet lauter Segen zu; Dafür sei Gott gepriesen. 6. Soll Leiden, Angst und Schmerzenswuth Auf mich auch einst losgehen, So will er in der Trübsalsfluth Mir doch zur Seite stehen. Er hilft, wenn niemand helfen kann, Er ist mein Trost und Helfersmann; Dafür sei Gott gepriesen. 7. Ach, wie hat er so väterlich Bishero mich geleitet Und eine Gnade über mich Wie Flügel ausgebreitet. So leb ich denn in seiner Hut, Er schenket mir getrosten Muth; Dafür sei Gott gepriesen. 8. Doch wie kann nur mein schwacher Mund Die Wohltat hererzählen? Viel Gutes tut er jede Stund Dem Leibe und der Seelen. Er liebet, führet, leitet mich, Ja, er versorgt mich mildiglich; Dafür sei Gott gepriesen. 9. Und was für große Herrlichkeit Will er mir dorten geben, Daß ich in jener Himmelsfreud. Bei ihm soll ewig leben! Drum, wenn ich sterb, so sterblich nicht, Ich komm zu Gott, zur Freud, zum Licht: Dafür sei Gott gepriesen.

Die Schwangere danket Gott für ihre Fruchtbarkeit. Aufmunterung. Obgleich die meisten Menschen meinen, daß Kinder eine Naturgabe wären, so lehret doch die heilige Schrift uns ein anderes, wenn sie spricht: Siehe, Leibesfrucht ist ein Geschenk. Daher auch gläubige Eheleute diese Gabe unter andern Gaben von Gott zu erbitten haben. Was Huren und andere ungläubige Personen anlanget, so erlangen sie zwar diese Gabe, weil Gott der Natur ihren Lauf läßt, indem sie nicht zur Ehre Gottes Kinder zeugen, sondern nur ihre sündliche Brunst löschen wollen; bei gläubigen und frommen Eheleuten aber ist es anders, die nehmen die Kinder als eine Gabe Gottes dankbarlich an. Wenn dann nun eine gottselige Ehefrau die Fruchtbarkeit merket, so soll sie 1) Gott dafür danken, und sich erinnern, daß Gott den verheißenen Segen des Ehestandes ihr nun auch erteilet. Hierauf soll sie 2) behutsam wandeln, sich in den Schranken der Mäßigkeit, Sittsamkeit, Sanftmut und christlicher Bescheidenheit halten, damit sie durch ihre eigene Schuld die Fruchtbarkeit nicht wieder vernichte, welches durch unmäßige Arbeit, unbedächtiges Reichen, vorwitziges Tragen und Heben, boshaften Zorn und andere Frechheiten geschehen kann. 3) Soll sie sodann, wenn sie merket, daß ihre Fruchtbarkeit zunimmt, Gott sich und ihre Frucht täglich empfehlen, und ihn anrufen, er wolle sie selbst bilden, erhalten, stärken, bewahren, und zu einer Zeit fröhlich an das Licht bringen. Sie soll 4) wider die Beschwerlichkeiten ihres Standes nicht nur nicht murren, sondern auch nicht hitzig, zornig undrachgierig gegen ihren Ehemann, gegen ihr Gesinde und andere Personen sein, als welches schon ein Zeichen der Ungeduld über die Fruchtbarkeit, und folglich ein Undank sein würde, welchen gewiß Gott siehet, erkennet und merket, und solche Personen es kann entgelten lassen.

Gebet. HErr, allmächtiger Gott, der du bist ein Gott des Lebens, der uns allen Odem und Leben gibt, der du den Ehestand mit Früchten des Leibes gesegnet hat; ich danke dir, daß du auch an mich gedacht, und mich des Segens in meinem Ehestandeteilhaftig gemacht hast. Du mächtiger HErr hat mir eine größere Wohltat erwiesen, als andern, welche nach dieser Gabe seufzen und sie nicht erlangen; darum bitte ich dich, laß mich wohl erkennen, was du Gutes an mir getan hat. Ich befehle mich dir ganz und gar. Behüte mich vor Angst und Schrecken, vor Fallen und Gefahr, vor Unglück und was sonst das mir geschenkte Pfand entwenden könnte. Wirke in mir eine christliche Behutsamkeit im Gehen und Arbeiten, damit ich nicht selbst das verderbe, was deine Hand verliehen hat. HErr, wie groß ist deine Weisheit, daß du die Menschen so wunderbarlich bildet; wie groß ist deine Allmacht, daß du sie selbst ans Licht bringelt; wie groß ist deine Güte, daß du auf solche Weise das menschliche Geschlecht erhältst und mehrest! Ich danke dir, mein Gott, daß du mich auch zu einem Werkzeug dieses deines herrlichen Werkes bestimmt, und mich durch deinen göttlichen Segen fruchtbar gemacht hat. Ach, führe das angefangene Werk durch deine Gnade herrlich hinaus; erhalte, was du hast gegeben; stärke, was du hast verliehen; bewahre, was du hast geschenket. Laß mich meine Zeit glücklich unter deinem Schutz hinbringen. Laß vor meine Augen kein Ungeheuer, und vor meine Ohren keine entsetzliche Botschaft kommen; und so ja nach deinem Rat dergleichen mir widerfahren sollte, so erhalte meine Frucht durch deine allmächtige Hand. Laß mich zu rechter Zeit eine fröhliche Kindermutter werden, und das Verborgene mit Freuden erblicken. HErr, laß deine Güte und Treue mich alle Wege begleiten, behüte meinen Fuß, daß er nicht strauchele, meine Glieder, daß deren keines zerbrochen, und

meinen Leib, daß er nicht beschädiget werde. Er halte die geschenkte Gabe, und laß sie dir befohlen sein. Indessen aber will ich auf deine Hülfe schauen, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde ein. Des Morgens, Mittags und Abends will ich dem HErrn danken für all das Gute, das er an mir getan. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich

danke dir, mein Gott, Für eine jede Gabe, Die ich nun lebenslang, Von dir empfangen habe. Nimm an den heißen Dank. Für deine große Gnad, Die deine Vaterhand. Mir dargereichet hat. 2. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mich hat erhöret, Und was mein Herz gewünscht, Aus Gnaden mir bescheret. Ach, ach, erhalte doch Das anvertraute Pfand, Das ich empfangen hab Von deiner Segenshand. 3. Ich danke dir, mein Gott, Daß du in meinem Leben, Mit großer Milde mir Viel Gutes hat gegeben. Ach, tausend, tausend Dank, Hab Dank, HErr Zebaoth, Für alle deine Gnad, Ich danke dir, mein Gott. 4. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mir beigestanden, In manchem schweren Leid, In schweren Trübsalsbanden. Ach, bleibe stets bei mir, Wenn sich die Noth einstellt; Du bist es, der mich stärkt, Du bist's, der mich erhält. 5. Ich danke dir, mein Gott, Daß du hast abgewendet So manches bittre Kreuz, Und mir die Hülf gesendet, Die Hülf, so abgewandt. Die Angst, so ich gescheut, Und mich nach Angst und Weh Mit reichem Trost erfreut.

6. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mich nie verlassen, Auch nicht verlassen wirst, So lang ich werde haffen Der Sünden Wut und Greul; Sieh, ich verpflichte mich, Daß ich dir dienen will. Hier und dort ewiglich. 7. Ach, bleibe doch mein Gott, Ach, bleibe meine Stärke, Mein Helfer, Schutz und Rat, Damit ich Hülfe merke, Wenn nun die Noth einbricht; Ach, steh mir kräftig bei, Daß ich zu aller Zeit. Von dir geschützet sei. 8. Ach, bleibe doch mein Gott, Hilf, daß ich überwinde, Und in der Trübsalsstund Die Hülfe bei dir finde. So soll mein froher Mund Nachausgestandner Noth Stets sprechen dir zum Preis: Ich danke dir, mein Gott. Die Schwangere empfiehlt Gott sich und ihre Frucht. Aufmunterung. Wenn eine gottselige Ehefrau den Segen ihrer Fruchtbarkeit merket, so hat sie, nebst ihrer Berufsarbeit, sonderlich dieses zu tun: 1) Soll sie sich Gott fleißig alle Tage und Stunden befehlen, daß er sie wolle begleiten, stärken und behüten. 2) Soll sie auch ihre Frucht Gott fleißig befehlen, und ihm in ihrem Gebet treulich vortragen. Denn das ist der Unterschied unter christlichen Ehefrauen und Ungläubigen, unter gottseligen Weibern und leichtfertigen Huren: Ungläubige und Huren fluchen wohl über ihre Schwangerschaft, achten ihre Frucht gering, danken Gott nicht dafür, tun ihr wehe, wo sie können, und haben vielleicht nicht viel Gutes mit ihr im Sinne. Gottselige Ehefrauen aber sind anders gesinnet, sie beten niemals, sie tragen denn ihr Kind Gott mit vor; sie rufen ihn an, er wolle es fein bilden, ihm gesunde und gerade Glieder geben, es bei Leben erhalten und gesund lassen geboren werden. Sie lieben ihre Frucht, ehe sie dieselbe sehen, tragen Sorge für ihre Erhaltung, bereiten alles, worin sie nach der Geburt kann eingewickelt werden. Ja, sie tragen

nicht allein Sorge für ihren leiblichen Zustand, sondern rufen auch Gott an, daß er ihre Frucht nach der leiblichen Geburt wolle zur Wiedergeburt durch die heilige Taufe gelangen lassen. Gebet. O heiliger Vater und Schöpfer aller Menschen, siehe, ich komme vor dein allerheiligstes Angesicht und bitte dich demütiglich um eine Gnade. Du hast, o großer Gott, nach deiner Güte mir eine Leibesfrucht verliehen; aber wer bin ich, daß ich sie zur Welt bringen sollte? Wie viele Mütter haben Kinder empfangen, aber nicht geboren! Wie viele haben sich auf eine lebendige Frucht gefreuet, und haben sie nicht erlanget! Darum, ach HErr, HErr, vor dir stehet alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. HErr, HErr, was du aus Gnaden gegeben, das wollest du auch nach deiner Barmherzigkeit erhalten. Ich befehle deinem väterlichen Gnadenschutz mich ganz und gar. HErr, habt Acht auf mich bei Tag und Nacht, daß mir kein Leid widerfahre. Begleite mich, wenn ich ausgehe, behüte mich, wenn ich auf der Gaffe bin, und bringe mich gesund und unbeschädigt wieder nach Haus. Laß meine Seele stille und vergnügt sein. Laß sie allezeit mit dir umgehen, in dir sich erfreuen, an dir sich ergötzen. Laß mein Herz eine Wohnung JEsu und einen Tempel des Heiligen Geistes sein, daß IEjus in mir lebe, in mir wandele, mich regiere und heilige. Wende ab von mir alle Verdrießlichkeiten, Zorn und Schrecken; ungestaltete Menschen laß nicht vor meine Augen kommen, und so es doch geschehen sollte, so bewahre meine Frucht. Laß dein Aufsehen meinen Odem, mein Leben, meine Schritte und Tritte bewahren. Der HErr behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Im Namen des dreieinigen Gottes gehe ich aus und ein. Im Namen des dreieinigen Gottes lege ich mich schlafen und stehe auf. Im Namen des dreieinigen Gottes gehe ich

an meine Arbeit. O du dreieiniger Gott, bewahre, behüte und schütze mich durch deine Kraft, trage mich auf den Händen, behüte mich auf meinen Wegen, daß mir kein Übels widerfahre, so will ich dir dafür danken und dich loben Zeit meines Lebens. Ich befehle dir aber auch, o dreieiniger Gott, meine Frucht, die ich trage. HErr, ich bete für sie, ich trage sie dir vor, ach, erhöre mein Flehen um deiner Güte, ja, um JEsu willen. Ach, gib meinem Kinde gesunde und gerade Glieder, einen gesunden Leib, gute Leibes- und Gemütsgaben. Hast du es aber im Verborgenen mit solchen herrlichen Leibes- und Gemütsgaben begnadiget, so lasse es nach einer leiblichen Geburt auch bald durch die heilige Taufe wiedergeboren werden. Du hast ja, o JEsu, gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Du hast die Kinder auf deine Arme genommen und sie gesegnet. Nimm mein Kind auch zu einer Zeit in deine heiligen Arme, und segne es auch! Schenke ihm das Pfand der Kindschaft, nämlich deinen Heiligen Geist, heilige und erneuere es zum ewigen Leben, mache daraus ein Kind des Himmels und des ewigen Lebens, daß ich mit ihm und es mit mir dereinst der ewigen Seligkeit möge teilhaftig werden. Meine Hoffnung stehet feste auf den HErren, meinen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth. Er alleine soll es sein, den ich stets von Herzen mein.

Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Ich weiche nicht von Gott, Dem will ich mich empfehlen, Dem Helfer, der mir hilft Am Leib und an der Seelen. Er ist mein Fels, mein Hort, Mein Burg und Zuversicht, Mein starker, treuer Gott; Mein Gott verläßt mich nicht.

2. Ich weiche nicht von Gott; Ob mich gleich Schmerzen drücken, So weiß er mit Geduld. Mein Herze auszuschmücken. Auch in dem größten Leid Will ich beständig sein. Kommt Kreuz, so dringlich fest. Zu meinem JEsu ein. 3. Ich weiche nicht von Gott, Auch in den größten Nöten, Ob sie so heftig sein, Als wollten sie mich tödten; Alsdann schrei ich um Hülf: Verlaß mich nicht, mein Gott! Ach komm, ach rette mich Aus aller Angst und Noth! 4. Ich weiche nicht von Gott, Ihm will ich treu verbleiben. Mich soll kein Ungemach. Von seiner Liebetreiben; Ach ja, du treuer Gott, Ich weiche nicht von dir, Ach bleib du auch bei mir. Und weiche nicht von mir. 5. Ich weiche nicht von Gott, Denn warum sollt ich weichen? Pflegt er nicht allezeit. Mir seine Hand zu reichen, Die Hand, die mich erhält, Die Hand, die mich befreit, Die Hand, die mich erquickt. Und mir hilft allezeit? 6. Ich weiche nicht von Gott, Auch nicht in Leidensstunden; Denn ich hab immerdar Rat, Heil und Trost empfunden; Die Rettung stellt sich ein, Die Stunde geht vorbei, Daraus erkenn ich ja, Daß mein Gott bei mir sei. 7. Ich weiche nicht von Gott, Auch nicht, wenn ich soll sterben; Ich werde nach dem Tod. Die Seligkeit ererben. Drum leb und sterb ich ihm, Ich dien ihm in der Zeit, Und bleib mit ihm vereint. Dort in der Herrlichkeit. Die Schwangere erinnert sich der göttlichen Verheißungen. Wlufmunterung. So betrübt zuweilen und schmerzhaft der Schwangeren Zustand ist, so tröstlich und herrlich sind die Verheißungen Gottes für dieselben, da er ihnen einen Beistand in der Noth zugesagt und ihnen verheißen, er wolle sie nicht verlassen, noch versäumen, er wolle ihnen helfen, sie erretten,

sie auf den Händen tragen, und was dergleichen Kraft- und Machtsprüche mehr sind. Dieselben soll nun eine jede gottselige schwangere Ehefrau sich bekannt machen, und sich deren getrösten. Sie soll sich 2) erinnern, daß die Verheißungen Gottes alle Menschen angehen, daher auch die getrost sich darauf verlassen kann. Ob aber gleich die erwünschte Hülfe, die versprochene Errettung und der verheißene Beistand nicht zu der Zeit und Stunde erscheinet, wenn sie dieselbe verlanget und vonnöthen hat, so soll sie darum 3) nicht verzagen oder meinen, die Verheißung sei aus, und werde gar nicht erfüllet werden; sondern 4) auf die Verheißung Gottes fest bauen, welcher, wenn eine Hülfestunden erscheinen, auch was er zusagt, getreulich halten wird. Indessen aber 5) im Gebet, Vertrauen und Hoffnung anhalten, bis endlich die frohe Stunde anbrechen wird, da die vorher Betrübte mit Freuden und zum Ruhm des Allerhöchsten jagen wird: Bis hieher hat mir der HErr geholfen, der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Gebet. Mein Gott, mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Du weißt, mein Gott, daß ich ohne dich nichts bin, nichts kann und vermag; wer kann meine Bande lösen, außer du? wer kann mir helfen, als nur du allein? Darum komme ich zu dir, und halte mich an dein Wort der Verheißung. Du sprichst, du wollest die Deinen nicht verlassen, ach, verlaß mich nicht! Du wollest bei ihnen ein in der Noth, ach, meine Noth rücket heran, bleibe bei mir! Du wollest den Deinen helfen, ach, hilf mir! Du wollest die stärken, ach, stärke mich! Du wollest sie herausreißen, ach, reiß mich heraus! HErr, ich weiß in meinem Zustand nirgend hin, als nur zu dir allein. Ich habe viele Sorgen, Bekümmernisse und Ängste in

meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele, und dein Wort der Verheißung richtet mich auf Weil ich denn weiß, daß du der Schutzherr deiner Gläubigen, der Helfer der Verlassenen, die Zuflucht der Betrübten, der Beistand der Hülflosen bist, so bin ich darüber gutes Muths, und halte mich an dich. Ich will mich an dich und dein Wort halten; wenn mein Schmerz und die Angst meines Herzens groß wird, da will ich seufzen: HErr, ich lasse dich nicht, du segnet mich denn. Verziehest du mit der Hülfe, so erscheinet sie endlich doch zum Trost der Elenden, und du hilft ihnen herrlich. Du, HErr, legt eine Last auf, aber hilft sie auch tragen; darum, wenn du meine Last mir tragen hilft, so wird sie mir nicht schwer werden. Du bist meine Zuversicht gewesen, da ich noch an meiner Mutter Brüsten lag; darum sollst du auch meine Zuflucht bleiben Zeit meines Lebens und in allen Zufällen. Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöten, die mich getroffen haben; darum fürchte ich mich nicht, und warum sollte ich mich fürchten? Ist doch der HErr bei mir. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Mit Gott will ich getrost an meine bevorstehende Arbeit gehen, unter Gottes Beistand will ich arbeiten, aber auch glücklich überwinden. Odu gnädiger Gott, stärke meinen Glauben, befestige meine Zuversicht auf deine Verheißung. Laß mich, vor allem Unfall beschirmet, fröhlich meine Zeit erreichen. Indessen will ich beten und singen, dir vertrauend, bis ich, fröhlich entbunden, dir in dem Tempel, und Zeit meines Lebens für deine Wohltat in meinem Herzen Lob und Preis opfern werde. Amen, ja, das will ich glauben, denn hier hab ich Gottes Wort, das soll mir kein Unfall rauben; ich will immer fort und fort mich auf diesen Grund verlassen und den Hoffnungsanker fassen mit der starken Glaubenshand, auch

in diesem meinem Stand. Amen.

32 Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes.

Gesang. Mel.: Ach HErr, mich armen Sünder.

1. Gott wird mich nicht verlassen, Ob ich schon elend bin; In Gott will ich mich fassen; Mein Herz, Gemüt und Sinn Soll sich nur an ihn halten. Und ihm vertrauen fest, Ja, JEsum lassen walten, Der mich doch nie verläßt. 2. Auf sein Wort will ich trauen; Was er mir zugesagt, Darauf will ich fest bauen, Mit ihm sei es gewagt! Er wird sein Wort erfüllen, Das mir die Hülf verspricht, Und meine Schmerzen stillen, Wenn eine Stund anbricht. 3. Zwar däucht es mir oft lange, Wenn mich das Leiden treibt; Dennoch ist mir nicht bange, Weil Gott mir nicht ausbleibt. Er weiß gar wohl die Stunde, Die er zur Hülf bestimmt, Und wo er aus dem Grunde Das Leiden von mir nimmt. 4. Gott kann mich nicht verlassen, Denn ich bin ja ein Kind; Er kann ja die nicht haffen, Die da sein eigen sind. Sollter des Kindes Tränen Ohn Hülfe stets ansehn, Und sollt mein seufzend Sehnen Ihm nicht zu Herzen gehn? 5. Gott hat mich nie verlassen. Die ganze Lebenszeit, Ob ich schon ohne Maßen. Trug Angst und Herzeleid. Sollt er denn nun anheben, Da ich der Hülfbegehr, Und sie mir gar nicht geben? Das glaub ich nimmermehr. 6. Vielmehr will ich Gott trauen, Denn er ist fromm und gut, Auf seine Hülfe schauen. Mit recht getrostem Muth. Die Stunde wird schon kommen; Alsdann, wenn die anbricht, Wird mein Kreuz abgenommen, Denn Gott verläßt mich nicht. Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes. Aufmunterung. Wenn man die Empfängniß, die Erhaltung, das Wachstum und die Geburt eines Kindes betrachtet, so kann man Gottes Allmacht nicht genug preisen. Ohne

Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes. 33

Gottes Allmacht kann kein Kind auf diese Welt geboren werden, und wenn eines geboren wird, so ist's allezeit ein Wunder vor aller Gläubigen Augen. Wenn denn nun dieses eine gottselige Ehefrau weiß, so soll sie 1) auf diese Allmacht ihres Gottes sich verlassen; so viel sie Kinder geboren siehet, so viel Werke der Allmacht Gottes soll sie sich vorstellen. Wie nun die allmächtige Hand Gottes andern geholfen, so kann sie sich auch 2) getrösten, daß Gott ihr helfen werde. Sie soll, 3) wenn sich Kleinmütigkeit etwa einfinden will, sich an den Ausspruch des Engels erinnern, wenn er spricht: Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Luc. 1,37. Ist nun Gott kein Ding unmöglich, so kann eine Schwangere sich der göttlichen Allmacht auch erfreuen. Sollten sich 4) Umstände einstellen, die bei andern vielleicht nicht sind, so soll doch darum das Vertrauen auf Gottes Allmacht nicht wegfallen; denn eben darum, weil Gott allmächtig ist, so kann er auch alle gefährlichen Wunden heilen, alle schweren Lasten abnehmen, alle betrübten Zufälle abwenden. Sind Menschen zwar bei der Geburt eines Kindes, so ist doch Gottes allmächtige Hand auch da, die alles regieret, und durch dessen Kraft alles glücklich von Statten gehen wird. Mein Gott, wie freuet sich mein Geist, wenn ich an deine Allmacht denke, an deine allmächtigen Hände, die alles heben, alles tragen, und aus allem erretten. Sehe ich mich in meinem gegenwärtigen Stande an, so muß deine Allmacht alles allein tun; deine Allmacht muß mich auf den Armen tragen, wenn ich nicht fallen soll; deine Allmacht muß meine Beschwerlichkeiten lindern; ja, deine Allmacht muß in meinen bevorstehenden Nöten alles allein verrichten. Gedenke ich meiner Frucht, so muß abermal deine Allmacht dieselbe erhalten, stärken, bewahren und ans Tageslicht bringen. Dieses ist nun

34 Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes.

mein größter Trost jetzt und Zeit meines Lebens, daß du bist ein allmächtiger Gott; bin ich schwach, du bist stark; bin ich elend, du bist allmächtig; bin ich ohnmächtig, du vermagst alles. Diesen Trost soll mir niemand rauben: Gott kann mir helfen, und Gott will mir helfen. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ist Gott allmächtig, so kann mir kein Leid widerfahren. Ist Gott allmächtig, so werde ich herrlich errettet werden. Darum, o allmächtiger Gott, befehle ich mich dir ganz und gar; wache über mich, erhalte mich, stärke mich. Deine Allmacht erhalte mich in meiner Schwangerschaft; deine Allmacht lasse mich glücklich meine Zeit erreichen; deine Allmacht stärke mich, wenn meine Gebärstunde herannahet; deine Allmacht stehe mir bei, wenn sie nun da ist; deine Allmacht sei im Anfang, Mittel und Ende meiner Arbeit bei mir, bis ich eine fröhliche Kindermutter werde; deine Allmacht entbinde mich fröhlich, und laß mich einen erwünschten Anblick erleben. Ich will mich demnach nicht fürchten, es gehe, wie es will, ich habe ja einen allmächtigen Gott; ich will nicht verzagen, wenn die Noth groß wird, ich habe einen allmächtigen Gott; ich will gutes Muths sein, wenn ich arbeiten soll, denn ich habe einen allmächtigen Gott. Ich will in meinen Nöten schreien und seufzen: O du allmächtiger Gott, hilf mir! Ich verlasse mich auf dich, ich hoffe auf dich, dein Kind wartet auf deine Hülfestunde. Eile auch, barmherziger Vater, mit deiner Allmacht zu mir, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hat. Deine Allmacht treibe von mir alle Gefahr; deine Allmacht erhalte meine Frucht; deine Allmacht gebe mir Kraft; ja, deine Allmacht erfreue mich durch eine fröhliche Entbindung; so will ich, dieweil ich lebe, solche deine Allmacht preisen und rühmen, und jagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien. Da

half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Wir haben einen Gott, Der hilft zu allen Zeiten, Wenn wir mit Ungemach. Und Trübsal müssen streiten. Ist schon viel Kreuz und Leid, Sind viele Schmerzen da, So ist auch Gott nicht weit. Und eine Hülf ist nah. 2. Wir haben einen Gott, Der hilft in allen Nöten, Die können nimmermehr, Weil Gott mir hilft, mich tödten; Und wären sie so groß, Daß man's nicht glauben kann, Noch größer ist doch Gott, Der nimmt sich meiner an. 3. Wir haben einen Gott, Der hilft in allen Leiden, Und ist das Leiden hart, So soll's mich doch nicht scheiden Von meinem lieben Gott, Dem ist ja alles leicht, So leicht, daß auf ein Wort. Das Leiden von mir weicht. 4. Wir haben einen Gott, Der hilft und hört den Armen, Der herzlich zu ihm schreit, Er wird sich ein erbarmen; Die Armen siehet Gott, Er hört, er sieht, ergibt Zur Zeit, wenn mir's ist nütz, Und wenn es ihm beliebt. 5. Wir haben einen Gott, Der hilft, sollt man auch sprechen: Hier ist die Hülf gar aus; Alsdann will ich ausbrechen. Und sagen: hier ist Gott! Ist der kein Helfer mehr? Ach ja, er hilft gewiß Zu seines Namens Ehr. 6. Wir haben einen Gott, Der hilft, wer will verzagen? Weil er noch hilft, so kann Ich fröhlich jetzo sagen: Mein Gott und Helfer lebt, Auf den verlaß ich mich, Aus allem Kreuz und Leid Hilft er mir gnädiglich. 7. Wir haben einen Gott, Der hilft, dies soll verbleiben. Mein Trost, dieweil ich leb, Ja, dieses will ich schreiben. Tief in mein Herz hinein; Empfind ich manche Noth, So sprech ich auch getrost: Wir haben einen Gott!

Die Schwangere tröstet sich der göttlichen Hülfe. Aufmunterung. Wenn hülfsbedürftige Personen große Gefahren, vielerlei Leiden, schwere Lasten und saure Arbeit vor sich sehen, so sind sie doch gutes Muthes, wenn sie jemanden haben, der in den Gefahren ihnen beistehen, in dem Leiden durchhelfen, die Last erleichtern und in der Arbeit ihnen die Hand bieten will. Nun dieses ist auch der Trost aller Schwangern. Hören sie, 1) daß bei der Geburt Gefahr entstehen kann, so sagen sie: Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht. Empfinden sie 2) vielerlei Leiden, so sprechen sie zu Gott: Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzieh nicht! Wird ihre Last ihnen täglich schwerer, so erinnern sie sich,3) der HErr leget eine Last auf, aber er hilft auch tragen. Fürchten sie sich nun 4) vor ihrer bevorstehenden Arbeit, so wissen sie, der HErr werde ihre Arbeit beglücken und ihnen durchhelfen. Sollte nun solches Schwangern nicht einen guten Mut machen, sonderlich da sich Gott in der heiligen Schrift einen Helfer nennet? Hilft Gott aber, so ist ihnen gewiß und recht geholfen. Menschen wollen oft gerne helfen und können nicht, aber Gott kann und will helfen; derohalben, ob's schon noch so traurig und gefährlich aussehen sollte, so soll ihnen in das Herz geschrieben bleiben: Der HErr ist mein Helfer. Gebet. Was betrübt du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ja, mein Gott, das ist mein Trost in meinem gegenwärtigen Zustand, daß du meines Angesichts Hülfe sein werdet. Ist mein Angesicht blaß vor Furcht, du kannst alle Furcht durch deine herrliche Hülfe vertreiben. Ist mein Angesicht naß von Tränen, du kannst sie

abwichen, wenn du mit deiner gnädigen Hülfe erscheint. Darum will ich mich auf dich verlassen, und alle dem, was mir Furcht, Angst und Schrecken verursachen will, entgegensetzen diesen Trost: Gott ist mein Helfer und wird mein Helfer ein und bleiben. Du aber, o allmächtiger Gott, eile mit deiner gnädigen Hülfe herbei, wenn mir Hülfe not ist; HErr, ich warte auf dein Heil und auf deine Hülfe; ich verlasse mich auf deine Hülfe; wenn du mir nicht hilft, so bin ich verloren. Wird mein Leiden groß, HErr, so weiche mit deiner gnädigen Hülfe nicht von mir. Erscheinet meine Gebärstunde, so erscheine auch mit deiner Hülfe. Du bist meine einige Zuflucht, mein Gott und Beistand, ich weiß ja keinen andern. Willst du mir nicht helfen, wer kann mich erretten? Hilf mir, o du Gott meines Heils, wenn ich bete, und erhöre mich; hilf mir, wenn es gefährlich aussiehet; hilf mir, wenn meine Stunde kommt; alsdann will ich in freudigem Vertrauen mit meinem JEsu seufzen: Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Hab ich dich dann bei mir, so werde ich überwinden, so wird meine Traurigkeit in Freude verkehret werden. O wie herrlich hast du andern geholfen, ach, so hilf mir auch! Du bist ja noch eben der starke, gnädige und allmächtige Gott, der du vormals gewesen bist. HErr, ich halte an mit Beten, wie das cananäische Weib, und jage: HErr, hilf mir, ja, ich gehe nicht von dir, ich lasse nicht ab, bis du mich mit deiner Hülfe erfreuet und mir geholfen hat. Komm, ach Vater der Gnaden und Barmherzigkeit, und hilf deinem Kinde, welchem ohne dich nicht kann geholfen werden. Komm, o IEu, du Heiland aller Menschen, und hilf mir, bleibe bei mir, bis ich glücklich entbunden bin. Komm und hilf mir, o werter Heiliger Geist, und versiegle mir den Trost, daß meine Hülfestunde bald anbrechen werde. Dreieiniger Gott, zu dir fliehe ich, auf dich verlaß ich mich. Hilf mir, wann du willst, aber im Verzug der Hülfe stehe mir in Gnaden bei; hilf mir in der Noth, reiß mich aus der Noth, da ich dir dann

mit fröhlichem Munde danken will. Indessen: Frisch auf, mein Herz, verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen; Rat, Hülfe will er teilen mit, er ist ein Schutz der Armen; im Vollgenuß und Überfluß kann man nicht allzeit sitzen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen. Ja, ich will meine Zuversicht auf dich beständig setzen; du wirst, wenn mir's an Trost gebricht, mit Hülfe mich ergötzen. Indessen will ich stille sein, bis sich die Hülfe stellet ein, und deinen Namen preisen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Mein Gott ist ja bei mir, Drum muß die Furcht verschwinden, Weil sich in Noth und Tod Gott will bei mir einfinden. Mit einer Hülf und Treu, Mit Beistand, Trost und Rat, Wie auch ein teures Wort Mir fest versprochen hat. 2. Mein Gott ist ja bei mir; Kommt schon ein Kreuz gegangen, So will ich es mit Gott. Ohn alle Furcht empfangen. Kommt Kreuz, so kommt auch Gott; Kommt auch Kreuz nicht allein, Und ist es mancherlei, So will Gott bei mir sein. 3. Mein Gott ist ja bei mir; Muß ich die Trübsal schmecken, So will er mich dadurch Zu seiner Lieberwecken. Stellt sich die Trübsal ein, Alsdann empfehl ich mich Des Allerhöchsten Schutz, Der hilft mir gnädiglich. 4. Mein Gott ist ja bei mir, Und sollten Unglücksfluthen Gar über mich ergehn, So ist es mir zum Guten. Das Unglück weichet doch, Ich werde davon los, Weil mein Gott bei mir ist, Und wär es noch so groß. 5. Mein Gott ist ja bei mir; Will auch die Nacht eindringen, Bis sich die Hülf einstellt, So will ich hoffen, singen. Und mich voll Zuversicht Empfehlen Gottes Treu, Der Treu, die Tag und Nacht, Ja, alle Stund ist neu. 6. Mein Gott ist ja bei mir; Mich kann der Tod

nicht tödten, Des Höchsten Hülfe steht Mir bei in allen Nöten, Mein Gott weicht nicht von mir, Mein Gott verläßt mich nicht, Mein Gott, mein Trost und Heil, Gott meine Zuversicht. 7. Mein Gott ist ja bei mir; Weg alle Furcht vorm Grabe! Das Grab erschreckt mich nicht, Weil ich da Ruhe habe. Vor aller Angst und Qual; Es bringt mir süße Ruh, Denn Gott, der bei mir ist, Deckt mich selbst sanft dort zu. 8. Mein Gott ist ja bei mir; Gott wird mir schon erscheinen. Zum Trost, zur Hülf, zum Heil, Nach meinem bittern Weinen. Mein Herz, o sei getrost Und hoffe für und für, Und sprich mit frohem Muth: Mein Gott ist ja bei mir! Andachten für Gebärende. Andacht bei herannahender Gebärstunde. Aufmunterung. Wenn Paulus den christlichen Ehefrauen verspricht, sie würden selig werden durch Kinderzeugen, so ist die Meinung nicht, als ob sie mit Kindergebären könnten die Seligkeit erwerben, denn die Seligkeit hat allein Christus JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben; sondern er gibt ihnen vielmehr damit den Trost, ob sie gleich wegen des Sündenfalls unter vielen Schmerzen müßten Kinder gebären, so hätten sie dennoch einen gnädigen und verjöhnten Gott, und wenn sie auch über der Geburt sterben müßten, so könnten und sollten sie dennoch selig werden, wenn sie nur blieben im Glauben, in der Liebe und Heiligung, gerät der Zucht. Von ihnen wird daher erfordert: 1) daß sie im Glauben bleiben, daß sie ihr Vertrauen, wenn die Gebärstunde herankommt, nicht wegwerfen, nicht

wider Gott murren, sondern im Glauben, in der Hoffnung und Zuversicht bleiben, wenn es schon hart herginge, und auch alsdann sich an die herrlichen Verheißungen und an die göttliche Allmacht erinnern. 2) Sollen sie bleiben in der Liebe Gottes, daß sie Gott herzlich lieben, und auch als dann im Glauben sprechen: Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, wollt ein von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden. Sie sollen bleiben in der Liebe gegen den Nächten, daß sie vorher sich mit Gott und dem Nächsten versöhnen, wie denn auch gottselige Ehefrauen in ihrer Schwangerschaft gern das heilige Abendmahl empfangen, um dadurch der Gnade Gottes versichert zu werden. Sie sollen auch bleiben in der Liebe gegen ihre Frucht, daß sie durch Nachlässigkeit ihr keinen Schaden mögen zufügen, durch Widerspenstigkeit dieselbe nicht um das Leben bringen, sondern dem guten Rat und Zuspruch der Personen, die um sie sind, willig folgen. Wenn aber lieblose Mütter gegen ihre armen Kinder sich bei der Geburt widerspenstig stellen und nicht tun wollen, was ihnen Gott auferlegt, und was sie zu tun schuldig sind, wovon auch Kaiserinnen, Königinnen und Fürstinnen nicht frei sind, und eben wie andere Weiber sich verhalten müssen: so werden die Mörderinnen an ihren Kindern, welche sie vor Gott verklagen werden, daß sie ihnen durch Faulheit ihr Leben genommen, und sie also vor der Geburt getödtet haben. Endlich sollen sie auch 3) bleiben in der Heiligung gerät der Zucht, daß sie ein heilig, züchtig und christlich Leben führen, für ihr Kind fleißig beten, sich vor Sünden hüten, und in solcher Heiligung ihre Gebärstunde erwarten. Gebet. HErr, allmächtiger Gott, getreuer, lieber Vater, es kommt nunmehro meine Gebärstunde immer näher und näher herbei, darum nahe dich auch zu mir mit deiner Hülf und Gnade. Ich nahe mich zu dir mit meinem

Gebet, herzlichem Vertrauen, beständiger Zuversicht, lebendigem Glauben auf deinen gnädigen Beistand; ach, nahe dich zu mir mit deiner allerheiligsten Gegenwart, Güte und Barmherzigkeit. Komm zu mir und bleibe bei mir in, unter und nach der Geburt. Wenn ich dich bei mir habe, so habe ich den allerstärksten Erretter, den mächtigsten Helfer und den treuesten Freund bei mir. Gib mir zu der Stunde Freudigkeit, daß ich unerschrocken sei und alle Furcht fahren lasse, daß ich getrost mich möge bezeigen, getrost stehen, getrost niedersetzen oder liegen, und mich trösten, weil du bei mir bist; so wird alles glücklich von Statten gehen. Stärke auch meine Glieder, damit ich nicht matt werde, sondern in deiner Kraft und Stärke meine Arbeit verrichten und fröhlich enden möge. Durch deine Kraft wird mir alles leicht werden; ist der HErr bei mir und mit mir, so bin ich genesen. Gib aber auch, lieber Gott, denen, die mit mir umgehen müssen, Weisheit und Verstand, daß sie klüglich alles anordnen, mir nicht zu wenig und zu viel tun; segne ihr Beginnen

und beglücke ihr Vornehmen, daß sie mit mir, und ich mit ihnen dir dafür danken mögen. Verleihe mir, daß ich gutem Rat folge, alle Widerspenstigkeit vermeide, und dadurch weder mir selbst schaden, noch auch meinem Kinde ein Unglück oder den Tod zuziehen und mir eine so schwere Verantwortung verursachen möge. Höre, ach gnädiger Gott, mein und aller Anwesenden Seufzen und Gebet; hilf mir bald und hilf mir glücklich, wenn es dein heiliger Wille ist. Laß mich mein Kind fröhlich und lebendig erblicken, und eine erfreute Kindermutter werden. Siehe, HErr, hier bin ich; mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Verlaß mich nicht und tue nicht die Hand von mir ab, Gott, mein Heil; bleibe bei mir in der äußersten Noth, und stärke alsdann meine Geduld, daß ich nicht müde werde; meine Hoffnung, daß ich sie nicht lasse sinken. Nun, ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Der himmlische Vater segne, behüte und er-

halte mich. JEsus Christus sei bei mir, stärke und erquicke mich, und der Heilige Geist vertrete mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen, und gebe Zeugnis meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei. Die Liebe des Vaters decke mich, die Gnade des Sohnes erquicke mich, der Beistand des Heiligen Geistes erfreue mich. Treulich will ich Gott bitten, zum Beistand nehmen ihn; der für mein Heil gestritten, zu JEsu will ich fliehn. Gott kann dem Weh gebieten, und mir Geduld verleihn. Er wird mich wohlbehüten und mein Nothhelfer sein. Amen. Gesang. Mel.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 1. Ach, hilf mir aus dieser Stunde, Vater der Barmherzigkeit! So schrei ich mit Herz und Munde. Jetzt in dieser Leidenszeit. Ach, ich wende mich zu dir, Großer Gott, ach, hilf du mir; Laß mich doch bald Hülfe finden Durch ein gnädiges Entbinden. 2. Es steht ja in deinen Händen, Sprich ein Wort, so ist's geschehn; Wirst du deine Hülfe senden, So wird's mir nach Wunsche gehn. Komm, mein Gott, und lös das Band, Reich mir deine Vaterhand; HErr, hilf mir in meinen Nöten, Du allein kannst mich erretten. 3. HErr, du hast es ja verheißen, Daß du wollest bei mir sein. Und aus aller Noth mich reißen; Hilf mir, HErr, denn ich bin dein. Helfer, hilf jetzt gnädiglich, Großer Gott, erbarme dich; Höre, rette, komm und eile Und doch länger nicht verweile. 4. Zwar will ich dir nicht vorschreiben Deiner Hülfe Stund und Zeit; Ich will doch geduldig bleiben. In des Leidens Bitterkeit. Gib mir jetzo Kraft und Stärk. Hier zu diesem schweren Werk; Ach, hilf selbsten mir arbeiten, Und weich nicht von meiner Seiten. – 5. HErr, ich will dir fest vertrauen, Drückt es mich auch noch so lang, Und auf deine Allmacht schauen, Wäre mir auch noch so bang. Sieh, ich sehne mich nach dir,

Vater, Vater, hilf doch mir; Hilf, o Vater, deinem Kinde, Hilf, mein Vater, doch geschwinde. 6. Ach, mein Gott, hör meine Bitte, Oeffne, was verschlossen ist, Tritt jetzt selber in die Mitte, Weil du doch der Helfer bist. Legdu selber Hand mit an, Die Hand, die mir helfen kann. Sieh, wie ich dich fest umfasse. Und mich ganz auf dich verlasse. 7. In Gott hab ich Kraft und Stärke, In Gott hab ich guten Muth; Der ist selbst mit in dem Werke, Auf dem alle Hülfe ruht. Gottes Hülfe ist schon nah, Wenn er spricht, so steht es da; Mein Mut ist mir unbenommen, Gottes Stunde wird bald kommen. 8. O wie will ich Gott dann preisen, Wenn ich nun entbunden bin! Wie will ich ihm Dank erweisen! Mein Gemüte, Geist und Sinn. Und auch mein erfreuter Mund Soll für diese Hülfestund Immer, weil ich werde leben, Gottes Gnad und Ruhm erheben.

Trost bei herannahender Geburt.

Aufmunterung. Es pflegen sich gottselige Ehefrauen oftmals zu ängstigen, und Unerfahrene zu erschrecken, wenn die Zeit der Geburt da ist; aber warum wollet ihr erschrecken, ihr habt ja Gott bei euch? Der Gott, der euch hat die Schmerzen aufgeleget, der will sie auch helfen tragen und überwinden. Erinnert euch zur Zeit der Geburt: 1) Gott ist ein guter und gnädiger Gott, er meinet es nicht bös mit euch, denn denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen; weil er ein gnädiger Gott ist, so wird er euch Gnade erzeigen, und euer Elend und euren Jammer ansehen. Er ist 2) getreu, er weiß eure Kräfte und Vermögen besser als ihr selbst; Gott ist getreu, der euch nicht lasset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet

 ertragen.

3) Gott ist barmherzig; er wird sich auch über euch, wie ein Vater über seine Kinder erbarmen. 4) Gott ist stark; was ihr nicht vermöget, das vermag Gott, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig; sehet nicht an eure geringe Kraft und Stärke, sondern Gottes Macht; ihr sollt es auch nicht tun, sondern Gott will alles tun, und eure Hände, Arme und Glieder stärken, wie David Gott allen Ruhm beileget und spricht: Du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen, auf dich bin ich geworfen. Erinnert euch: 5) eure Schmerzen währen nicht lange, nicht Jahre und Tag, wie Davids Elend, und wie jenes Kranken Schwachheit, sondern nur eine Stunde, und so sich's ja länger verziehen sollte, so sprecht in kindlichem Vertrauen: Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Sehet, dieses lasset euren Trost sein, wenn eure Stunde kommt. Seufzer vor der Geburt. HErr, allmächtiger Gott, wenn ich nun merke, daß meine Stunde bald einbrechen wird, da ich mich zur Geburt

anschicken soll, so komme ich zu dir, und bitte dich, ach, weiche nicht von mir; ach, bleibe bei mir, gib mir Kraft zu gebären und entbinde mich gnädiglich, lindere die Geburtsschmerzen, die du dem weiblichen Geschlechte aufgeleget hat. Doch da du sie der Eva und ihren Töchtern aufgeleget, zur Zeit, da du sie wieder begnadiget, und JEsum, den Weibes-Samen und Versöhner der Menschen, verheißen hattest, so sehe ich die bevorstehenden Schmerzen an nicht als eine Strafe eines zornigen Richters, sondern vielmehr als eine Züchtigung eines liebreichen und versöhnten Vaters, welche eine Andenken des Sündenfalls sein sollen, aber auch eine Erinnerung, daß ich durch JEsum Christum mit Gott versöhnet bin. O darum,

starker und allmächtiger Gott, hilf mir kräftig; meine Hülfe stehet bei dir; nach dir, HErr, verlanget mich; mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden: eile, mir beizustehen, HErr, meine Hülfe! O JEsu, der du bist Mensch geboren worden, um deiner heiligen Geburt und Menschwerdung willen, erbarme dich über mich, hilf mir aus dieser Stunde und erhalte mich. O werter Heiliger Geist, bleibe in meinem Herzen und schreie das Abba, lieber Vater; gib Zeugnis meinem Geist, daß ich mitten in den Wehen dennoch ein Kind Gottes sei. O du heilige Dreieinigkeit, hilf mir, und erbarme dich über mich. Amen. Ein anderer. O du liebreicher Gott, der du uns Menschen herzlich liebest, und sonderlich in unsern Leiden und Schwachheiten uns beizustehen verheißen hast, du weißt ja den Stand, darin ich stehe, du siehet auch, wozu ich mich bereite, und was ich jetzt vorhabe; o darum stehet alle meine Hoffnung zu dir. O du starker Gott, der du den verlassenen Hirschen im wilden Walde, ohne menschliche Hülfe, wenn sie im Schnee und Frost ihre Jungen haben, beistehet, ach, laß dir auch meine Leibesfruchtanbefohlen sein, und segne die Hände, die zu der Geburt sich darbieten; leiste du mir selber die beste Hülfe und entbinde mich gnädiglich. Du hast gesagt: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Auf solche deine gnädige Verheißung verlasse ich mich, und greife an das Werk mit Freuden, wozu mich Gott hat beschieden in meinem Beruf und Stand. Ich will getrost sein und auf deine Hülfe harren. Ich will indessen nach deiner Ordnung und nach deinem Willen gern leiden, was du mir aufleget, sei du mir nur nicht fern, HErr HErr, meine Zuversicht in der Noth. Sei und bleibe

meines verschlossenen Pfandes gnädiger Gott, erhalte, o HErr, was deine Hände bereitet haben. Oeffne in Gnaden zu rechter Zeit die Bande der Natur, und wenn alle Menschen verzagen wollen, so beweise du an mir deine Macht und wunderbare Güte. Sei mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig, stärke mich an meinem Geist und Leibe, lindere und erleichtere mir meine Schmerzen, und laß meine Frucht frisch und gesund die Welt erblicken: lege sie lebendig in meine Arme und Hände; so will ich mit ausgereckten Armen und gefalteten Händen dir Lob jagen, und was du mir gegeben, als ein Opfer und als dein Kind in der heiligen Taufe dir wiedergeben. Sollte aber in deinem heiligen Rat über mich beschloffen sein, daß ich über dieser Arbeit meinen Geist aufgeben soll, so geschehe dein Wille; du bist mein Gott, mein HErr, mein Vater, ich deine Creatur, deine Magd, dein Kind; mache es mit mir, wie dir es wohlgefällt, ich aber bin bereit zum Leben und Tod, und wenn du gleich mich tödten wolltest, will ich doch auf dich hoffen. Verleihe mir ein geduldiges und williges Herz, beständigen Glauben und feste Zuversicht. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen; kommt nun Anfechtung, HErr, so wehr, daß sie mich nicht umstoße, du kannst maßen, daß mir's nicht bringGefähr, ich weiß, du wirst's nicht lassen. Amen. Seufzer bei und unter der Geburt. HErr HErr, groß von Rat und mächtig von Tat, siehe, hier bin ich und seufze allein nach deiner Hülfe. Hier kann kein Mensch helfen, nur du allein. Ich erkenne zu deinem Preis, daß die Geburt eines Menschen ein Wunderwerk ist, welches du allein befördern mußt, und stehet in keines Menschen Macht, ein Kind zur Welt zu bringen. Der halben flehe ich dich, o allmächtiger

Nothelfer, demütig an, du wollest deine Allmacht beweisen. Du weißt ja meine Schmerzen, weil du selbst sie mir aufgelegt hat; ich sitze oder stehe, ich gehe oder liege, so ist es dir bekannt, denn du, HErr, bist um mich. Du siehest auch meine Tränen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ich erinnere mich jetzt deiner unendlichen Allmacht, du kannst überschwänglich tun über alles, was wir wissen und verstehen; keine Noth ist so groß, du kannst daraus erretten. Siehe, deine mächtigen Hände haben mein Kind bereitet, sie haben es mit Fleisch und Haut angezogen, Leben und Wohltat hast du ihm schon lange erwiesen und durch dein Aufsehen sein Dasein bewahret. Darum bringe es auch ans Licht dieser Welt nach deiner Barmherzigkeit. HErr HErr, der du so viel Tausenden geholfen hat an allen Orten der Welt, du wirst nach deiner Güte mir auch helfen; ich verlasse mich auf deine Gnade und Treue, die laß mich alle Wege behüten. Wenn es sich sollte lassen gefährlich ansehen, so sprich meiner Seele den Trost zu: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich heraus reißen, ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Laß mich dabei das Meine getreulich tun, damit ich auch ein gut Gewissen behalte; du aber stärke mich

Schwache. Betrübtes Herz, sei wohlgemut, warum willst du verzagen? Es wird doch alles werden gut, und all dein Schmerz und Klagen wird sich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit; das wirst du wohl erfahren. Amen. Ein anderer. Ach, gnädiger und barmherziger Gott, du hast gesagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Auf diesen gnädigen Befehl komme ich in dieser Stunde auch zu dir, Abba, mein Vater, ich schreie zu dir in meiner Noth, ach, höre doch meine Stimme, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Gedenke, daß ich dein Kind bin; ach, laß mich doch nicht über mein

Vermögen Schmerzen empfinden; HErr, wenn ich Noth leide, so lindre sie. JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein, durch deine heilige Geburt und Menschwerdung hilf mir, lieber HErr Gott, stehe mir bei, hilf mir und erfreue mich. Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, sprich meiner Seele den Trost ein, daß ich bald eine fröhliche Kindermutter werden möge. Bringe mein ängstliches Gebet hinauf vor den Thron Gottes, und wenn ich vor Angst nicht beten kann, o IEu, so bitte du für mich; o werter Heiliger Geist, so vertritt du mich bei Gott mit unaussprechlichen Seufzern. O dreieiniger Gott, reiche mir und meinem Kinde deine Hand. Laß uns nicht verderben, noch Schaden leiden. Beweise an uns deine Kraft, so wollen wir rühmen und loben deine Macht, nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm erschallen weit, ich will's auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen. Laß die Frucht meines Leibes, als dein Geschöpf, in dieser Noth nicht verderben, sondern erhalte sie gnädiglich durch deine Kraft; hilf, daß ich an ihr nichts versäume, sondern sie durch deine Gnade fröhlich erblicken möge. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich! Amen. Ein anderer. Gnädiger und starker Gott, es ist die Stunde da, welche du zu meiner Entbindung bestimmet hast, darum wende ich mich zu dir und schreie: Vater, hilf mir aus dieser Stunde. In deinem Namen fange ich das Werk an, in deinem Namen will ich es vollenden. HErr, mein Schöpfer, stehe mir bei und stärke mich. JEsu, du Sohn Gottes, der du bist Mensch geboren, bleibe bei mir und erquicke mich. Ach, umfasse mich mit deinen Armen und halte mich. O werter Heiliger Geist, gib mir Geduld und Freudigkeit zu dem Werk, erbarme dich meiner und erfreue mich. O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn

und Heiliger Geist, eile, mir beizustehen. Stehe auf, HErr, und hilf mir, sonst verderbe ich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägt die Sünd der Welt, verleihe mir Frieden! Amen. Sprüche, Seufzer und Gebete in Nöten zu sprechen. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Ps. 145, 18. 19. Ich wende mich von allen Dingen, Und kehre mich zu JEsu Christ: Ich weiß, es wird mir bald gelingen, Weil JEsus nahe bei mir ist; Mein Hoffen ist auf ihn gericht't, Ich halte ihn und laß ihn nicht. Ich will, wie Jakob, mit ihm ringen, Ich bete, weil er helfen kann; Ich will ihm meine Lieder bringen, Ich greife es mit JEsu an; Ich rufe: HErr, ich laß dich nicht, Bis mir dein Mund den Segen spricht. Ach, mein JEsu, sei jetzt nahe bei mir, und bleibe bei mir, bis du mir geholfen hat; ach, tue doch, was ich begehre, ich begehre aber nichts, als was du mir in deinem Wort verheißen hat, nämlich deine Hülfe. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist. Ps. 43, 5. Was kränkst du dich, o arme Seel? Sei still und laß das Wanken; Gott, meine Burg, zum Trost ich wähl, Und werde ihm noch danken. Geduld im Leid nur kurze Zeit! Auf Regen scheint die Sonne, Auf Angst kommt Freud und Wonne.

Ach, mein JEsu, ich warte auf dein Heil, ich harre auf deine Hülfe; ach, laß sie mir bald erscheinen, du allein bist meine Hoffnung; ach, erhöre mich, ach, erfreue mich, ach, entbinde mich, so will ich dir danken ewiglich. Der HErr hat dich lassen im Geschrei sein, daß du seiest wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib. ... Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Jes. 54,6–8. Ach JEsu, hilf mir doch; Auf dir steht mein Vertrauen, Ach, laß mich deinen Trost. Mit Freuden bald anschauen. Du bist's, der Hülfe schenkt, Ja, du bist's ganz allein; Drum stelle dich doch bald Zu meiner Hülfe ein. Ach, mein Gott, erbarm dich mein, verlaß mich nicht, du bist mein Gott. O barmherziger Gott, meine Augen schauen auf gen Himmel und sehnen sich nach deiner Hülfe. Verbirgdein Angesicht nicht vor mir, deine Gnade stärke mich, deine Hand erhalte mich. Ach HErr, wie lang, wie lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne. Jes. 59, 1. --Gottes Hände sind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel; It's beschwerlich, scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel. Ich weiß, mein Gott, daß dir nichts unmöglich ist, darum vertraue ich auf dich. HErr, recke deine Hand zu mir aus, wie zu dem sinkenden Petro. Deine Hand kann helfen aus allen, in allen und von allen Nöten. Ach HErr, schaue auf mich, ich sehne mich nach deiner Gnade.

Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 91, 14–16. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, Darin ich mich befinde: väterlich, o guter Gott, Hilf deinem schwachen Kinde; Kein Mensch ist, der mir helfen kann, Und niemand nimmt sich meiner an, Ohn dich bin ich verlassen. Ach, mein JEsu, weil mir niemand helfen kann, als du, so eile mit deiner gnädigen Hülfe herbei. Siehe, ich bin jetzt in der Noth, ach, reiß mich nach deiner Verheißung heraus; ich begehre dein, hilf mir aus; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 54, 10. Was ich nicht kann, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen! Gib, daß mir nicht des Glaubens. Zier Durch Trübsal werd entnommen; Erhalte mich, o starker Hort, Befest"ge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren. O JEsu, nimm deine Gnade und deinen Heiligen Geist nicht von mir; ach, weiche nicht von mir, stärke mich zu dem Werke und in dem Werke, mit welchem ich jetzt beschäftigt bin. Denke an den Bund, den du in der heiligen Taufe mit mir gemacht. Kraft dieses Bundes bist du mein Vater und ich dein Kind; ach, mein Vater, denk an dein Kind, hilf deinem Kinde, erbarme dich deines Kindes.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13. Weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz; Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost. Ach mein gnädiger Gott und Vater! Ich weiß keinen Trost und keine Hülfe zu suchen und zu finden, als nur allein bei dir. Darum schreie ich zu dir: ach, hilf mir, mein Vater, erbarme dich über mich, mein Vater, ach, laß dein Vaterherz erweichen, damit ich bald möge erfreuet werden; ach, du kannst es ja, um deiner Barmherzigkeit willen tue es doch. HErr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. Ps. 71, 1–3. HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir. Aus hochbetrübter Seele; Dein Allmacht laßerscheinen mir, Daß mich's nicht länger auäle; Viel größer ist ja Noth und Schmerz, So anficht und betrübt mein Herz, Als daß ich's kann erzählen. Ach HErr, mein Jammer und Elend ist dir gar wohl bekannt. HErr HErr, je mehr die Noth groß wird, desto eifriger will ich um Hülfe rufen; ich will es in meinen Nöten machen, wie mein IEus, welcher da er mit dem Tode rang, heftiger betete. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Ps. 130, 6. Und ob es währt bis in die Nacht. Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen.

Mein Gott, das ist und soll auch mein fester Entschluß bleiben, ich will nicht an deiner Hülfe zweifeln, wenn es auch noch so lange währete; wollte der HErr sich ein wenig vor mir verbergen, so wird er sich doch bald aufmachen und mir gnädig sein. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Noth, lindre mir's. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat, und tut es auch. Jes. 38, 14. 15. Aus der Tiefe rufe ich, Will sonst niemand hören mich, Ach, so hör, o JEsu mein, Du wirst ja der Helfer sein. Die Antwort des HErrn JEsu. In der Höh erhör ich dich; Drückt der Schmerz dich jämmerlich, Macht die Noth dem Herzen bang, Meine Hülfe säumt nicht lang. Ach JEsu, alle meine Hoffnung steht zu dir, als zu meinem starken und mächtigen Helfer; ach, tue, wie du mir zugesagt hat. Mit dir hab ich das Werk angefangen, ach, gib du deinen Segen dazu. Hilf mir und meinem Kinde, laß uns einander fröhlich erblicken, und vor dir leben. HErr, erbarme dich über uns. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 15–18. Laß mich wiederum empfinden, Mein Gott, deinen Freudenschein, Hilf mich dieser Last entbinden, Lindre dieser Schmerzen Pein; Wirst du mich nicht bald erquicken, Wird die Last mich niederdrücken. Ist mein Seufzen denn

vergebens, Wird mein Beten nicht erhört? Soll ich denn, o Hort des Lebens, Bleiben immerdar beschwert? Laß den Schmerz vorübergehen. Und mich deine Hülfe sehen. HErr JEsu, ich wende mich im Glauben zu dir, ach, komme zu mir, siehe, wie mir so wehe ist, stärke meinen Glauben, erhalte meine Zuversicht, daß ich ja von dir nicht wanke. Ach, tritt du selbst mir zur Seite; HErr, höre mein Gebet, verlaß mich nicht. Ach, it's bald Zeit, daß ich durch deine Hülfe erfreuet werde? Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, HErr

JEsu. Offenb. 22, 20. HErr, wenn du mir nicht helfen wirst, So ist's mit mir verloren; Du bist allein der Lebensfürst, Der uns zu gut geboren. Komm, JEsu, komm, ach komm zu mir! Denn siehe, HErr, die Noth ist hier, Du wirst mich nicht verlassen. Ach, mein JEsu, das ist auch meines Herzens Wunsch und Verlangen, daß du bald kommet. Ach, komm und entbinde mich, komm und erfreue mich, komm und errette mich, komm, laß mich erblicken, was ich zu sehen begehre. Nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Tränen. Ps. 39, 8. 13. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, Daß ich mir sollt vor Leid mein Herz so pressen; In meiner Noth Denk ich an Gott, Er wird das Kreuz nach meinen Kräften messen. HErr JEsu, eile zu mir; hilf mir, Gott, mein Helfer, so ist mir geholfen. Ich weiß sonst keinen Rat in dieser Angst und Noth, drum flehe ich zu dir, ach komm, ach komm, ach hilf du mir.

Der HErr gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40,29. 31. – HErr JEsu Christe, Gottes Sohn, Zu dir steht mein Vertrauen, Du bist der rechte Gnadenthron; Wer nur auf dich tut bauen, Dem stehst du bei in aller Noth, Hilft ihm im Leben und im Tod, Darauf ich mich verlasse. Ach HErr, mein Gott, gib mir auch neue Kraft, verleihe mir Muth, Kraft und Stärke deines Heiligen Geistes; ich bin zu schwach, dieses Werk auszuführen, aber in meines Gottes Stärke vermag ich alles. HErr HErr, stärke mich auch dieses Mal, mein Gott, hilffröhlich überwinden. Der Name des HErrn sei gelobet. Wo der HErr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzeten meine Seele. Ps. 94, 17. 19. Meine Hülfe kommt vom HErrn, Also will ich mich getrösten; Wenn die Hülfe scheinet fern. Und die Noth am allergrößten, Wenn kein Mensch mir helfen kann, So schau ich den Himmel an. HErr, allmächtiger Gott, von dem alle Hülfe kommt, so auf Erden geschiehet, du hast ja gesagt: Rufe mich an in der Noth. Auf deinen Befehl rufe ich und sage: HErr, hilf mir, HErr, erbarme dich, nimmweg die Bekümmernisse und die Sorgen meiner Seele, schenke mir, was ich hoffe, gib mir, was ich bitte. HErr, es stehet in deinen Händen. Wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5,3–5.

Wer hofft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu Schanden, Und wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm schon kommt zu Handen. Viel Unfall hie, Hab ich doch nie. Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf JEsum fest; Er hilft ein Gläubgen allen. Ach HErr, hilf mir auch nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit, ich warte auf deine Hülfe, ich hoffe auf eine fröhliche Entbindung, die stehet bei dir; sieh an mich betrübtes Weib und erfreue mich wieder, laß deine Stunde anbrechen, damit ich mit fröhlichem Munde dir danken möge. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 21. Ach Gott, erhör mein Seufzen und mein Klagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; Du weißt den Schmerz, Erkennt mein Herz; Hast du mir's aufgelegt, So hilf mir's tragen. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herz. Und laß mich allzeit schauen himmelwärts, Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid; Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerz. HErr, allmächtiger Gott, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, der du der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtet, siehe an unser Gebet, welches wir dir in unserer Noth vortragen, und erhöre uns gnädiglich. Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ps. 55, 2.3.6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer sagt, Mit großen Gnaden rücken, Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken. Die Sonn der schönsten Freud,

Ach HErr HErr, du kannst helfen, denn du bist ein allmächtiger Gott; du willst helfen, du bist ja mein liebreicher Gott und Vater; ach, darum so erhöre mich, laß leuchten dein Antlitz, so genese ich. Gott spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils. 2 Cor. 6, 2. Wenn Trost und Hülfermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt und hilft der Überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget. Die Vateraugen deme zu, Der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre. Ach HErr, ist deine Stunde noch nicht gekommen? HErr, wie lange willst du mein sogar vergessen? Doch ich weiß, mein Gott vergißt meiner nicht, seine Liebe ist zu groß, sein Herz zu brünstig; ach, um aller deiner Güte willen errette mich. Ach wie lang, wie lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort. HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen. Ps. 119, 170. 174. 175. Ob sich's anließ, als wollt er nicht, So laß dich gar nicht schrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken; Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen. HErr, mein Gott, ich will jetzt durch all mein Elend

und meine Schmerzen hindurch nur allein auf dich sehen, ich will nicht sehen neben und um mich, denn da find ich schwache Menschen, sondern über mich, gen Himmel, auf

dich, o allmächtiger Gott! Ach, laß deine Gnade mir beistehen und deinen Arm mir aushelfen; hilf du mir, o Gott meines Heils, so ist mir geholfen. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis. Jer. 31, 13. Er wird zwar eine Weile. Mit seinem Trost verziehn Und tun an einem Teile, Als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für In Angst und Nöten schweben, Fragt er doch nichts nach dir. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibt, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubt; Er wird dein Herze lösen. Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen. Bisher getragen hat. Ach, mein Gott, entbinde mich auch von meiner Last, verzeuch doch nicht länger mit deiner Hülfe, verkehre mein Trauern in Freude und erfreue mich mit einer fröhlichen Geburt nach meiner Betrübnis. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, meine Zuversicht ist auf Gott. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1.2. Denn Gott verläßt ja keinen, Der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest; Läßt sich's an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich. HErr, dreieiniger Gott, ich habe alle meine Hoffnung auf dich gestellt, nach dir sehne ich mich. HErr Gott Vater, erbarme dich mein und meines Kindes! HErr JEsu, stärke mich und stehe mir bei! O Heiliger Geist, erquicke mich mit dem Trost, daß ich bald erfreuet, entbunden, erquicket, bald Hülfe erlangen werde! Dreieiniger Gott, erbarm dich mein!

Die Weissagung (die Verheißung der göttlichen Hülfe) wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2, 3. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte sehr, Reichet mir seine Hand; Den Abend als den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei, wo ich woll, im Land. Ach ja, mein Gott, ich lasse dich nicht, du segnet mich und helfest mir denn. Laß doch auf den Verzug deiner Hülfe die fröhliche Hülfestunde anbrechen. Indessen will ich anhalten mit Seufzen und Beten, und sagen: HErr JEsu, hilf siegen! HErr JEsu, hilf ringen! Meine Entbindung, mein Leben und meine Hülfe stehet in deinen Händen. HErr, wie lange willst du mein jo gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? ... Schaue doch, und erhöre mich" HErr, mein Gott. Ps. 13, 1–3. Ach, wann wirst du dich erbarmen Über meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach, wann wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, wie lang, Soll mir ein so angst und bang? Ach, mein gnädiger und barmherziger Gott, da deine Hülfe verzieht, ist mir angst, aber ich will doch nicht verzagen. Du bist mein Vater und ich dein Kind. Ach, verbirg dein Angesicht nicht länger vor mir. Sprich nur ein Wort, so werde ich genesen; denn wenn du sprichst, so geschieht's, und wenn du gebeutst, so steht's da. HErr, erhöre mich gnädiglich.

HErr, du bist die Hoffnung Israel.... Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Jer. 17, 13. 14. 17. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn; Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der sich verläßt auf JEsum Christ. O mein JEsu, alle meine Hoffnung stehet jetzt zu dir und zu deiner Allmacht; hilf mir, mein Heiland, bald, wenn es dein heiliger Wille ist; hilf mir, daß ich mich über deine Hülfe freuen kann. O wie will ich deinen Namen rühmen und dir lobsingen, wenn du mich herrlich erlöset hast! Meine Zuversicht stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Ps. 13, 6. Bin ich zu schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten; Hilf, daß ich unverdroffen sei. Zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt. Und im Gebet beständig bleibt, So lang ist's unbezwungen. O du getreuer Heiland und liebreicher Menschenfreund, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum such ich auch, HErr, dein Antlitz; ich weiß, du kannst helfen und hilft auch gern, darum hoffe ich auf dich, ich hoffe von einem Augenblick zum andern. Ach Gott, laß es jetzt Zeit sein. HErr, hilf mir nach deiner Barmherzigkeit. Indessen stehet meine Hoffnung auf dich fest. Mein Vermögen ist dahin, und meine Hoffnung am HErrn. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Galle getränket bin. Du wirst ja daran

gedenken, denn meine Seele sagt mir's. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch. Klagl. 3, 18–21. Wollte mich der HErr auch tödten, Läset ihn mein Herz doch nicht; Er hilft mir aus allen Nöten, Er bewahrt mein Lebenslicht; Ob er sich schon anders stellt Und bei sich verborgen hält, Der mir Leib und Seel geschenket, Der ist's, der jetzt an mich denket. Ach ja, mein Gott denket an mich, darum spreche ich: Der HErr denkt an mich und segnet mich, er lässet ein Angesicht leuchten. Ist gleich mein Vermögen nicht groß, ist bei mir keine Kraft zu gebären, so habe ich doch bei und in Gott Kraft und Stärke. Ich werde doch meine Lust an deiner Hülfe sehen. Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und macht mich wieder lebendig, und holet mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß, und tröstet mich wieder. Ps. 71,20. 21. O Vater, sieh mich gnädig an, Damit ich nicht vergehe; Du weißt wohl, was ich tragen kann, Wie's um mein Leben stehe; Auf dich, o Helfer, nur allein Kann stets mein Trost gerichtet sein, Ohn dich bin ich verloren. Ach Gott, willst du mich große Angst und Schmerzen erfahren lassen, ach, so greif mich nur nicht zu heftig an; du weißt mein Vermögen, meine Kraft ist dir nicht verborgen. O darum erquicke mich; wenn ich sinke, so hebe mich, wenn ich ohnmächtig werde, so labe mich, wenn ich müde werde, so stärke mich. HErr, Gott meines Lebens, erhalte mir und meinem Kinde das Leben, dafür soll dein Name ewiglich gerühmet und gepriesen werden. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn Gott der HErr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heil. Lobsinget dem HErrn,

denn er hat sich herrlich beweiset; solches sei kund in allen Landen. Jes. 12, 2. 5. Und weil ich ja nach deinem Rat Hier soll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner Gnad Als wie ein Schäflein weiden; Daß ich im Glauben die Geduld. Und durch Geduld die edle Huld. Nach schwerer Noth erhalte. Achja, mein Gott, das ist mein Trost, daß mein Leben endlich ein gutes und fröhliches Ende nehmen wird, darum weil du meine Stärke, mein Nothhelfer und Erretter bist; habe ich Gott bei mir, so habe ich eine gewisse Errettung. Darum will ich stille ein und hoffen, durch Stille ein und Hoffen werde ich stark sein. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum. Sei nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ps. 22,12. 16. Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester, können annoch Bringen die traurigen Sorgen?– Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben; Weißt du denn nicht, Wie dir mein Herz es verspricht, Dich stets und ewig zu lieben? Ja, deine Liebe und Treue, mein JEsu, ist der Grund meiner Hoffnung und Zuversicht; du hast mich je und je geliebet, und kraft deiner Liebe mir oftmal geholfen und mich errettet; darum hoffe ich, du werdet auch dieses Malmich erquicken. Obgleich meine Noth groß ist, meine Hülfe noch fern scheinet, und von Mattigkeit meine Zunge am Gaumen klebt, so ist doch in dem allen mein Herz auf dich gerichtet, du wirst mich doch noch fröhlich von allem Leiden erretten. Das glaub ich, das weiß ich; ach HErr, stärke mir Glauben und Zuversicht.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HErr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Klagl. 3, 22–24. – Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die Seinen, Ei so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nötig ist. Ach, mein gnädiger Gott, deine Güte ist bei mir nicht nur alle Morgen, sondern alle Augenblicke neu, du stärkest und erhältst mich augenblicklich. Wie könnte ich ohne dich dieses alles verrichten, dein Aufsehen bewahret meinen Odem, du stärkest Haupt und Hände. Darum bin ich nicht verlassen, Gott weichet nicht von mir, und ich weiche auch nicht von Gott. Darum wird auch meine Hülfestunde bald hereinbrechen, weil ich den bei mir habe, von dem alle Hülfe kommt. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstet in Angst; sei mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet; der HErrhöret, wenn ich ihn anrufe. Ps. 4, 2.4. Seigetreu in deinem Hoffen. Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünschen werderfüllt. ... Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du nur lassen walten, Wenn du nicht willt haben Spott. Rufe nur, Gott ist schon hier, Sein Herz bricht ihm gegen dir; Rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden. Ach, mein Gott, ich weiß, daß du mich allezeit erhörest, darum will ich dir vertrauen in meiner schweren Zeit;

wenn harte Stürme kommen, so will ich dir getreu aushalten. Führest du mich wunderlich, so führe mich nur selig; ich weiß, du bist und stehet neben mir, ob du gleich dich mit deiner Hülfe noch nicht offenbaret; ich spreche indessen im Glauben: Eile mir beizustehen, HErr, meine Hülfe! Der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Klagl. 3, 25. 26. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn. Stets Mitleid mit mir haben. Und

mich, wie ich's bedürftig bin, Mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand, Ach, bring in bessern Stand. Das Straucheln meiner UR2, Ja, mein Gott, auf dich harret meine Seele, und mein Vertrauen wanket nicht. Du freundlicher JEsu, erquicke mich mit deiner Freundlichkeit in meinen Nöten, richte auf die wankenden Füße, stärke die matten Hände; ich hoffe auf deine Güte, ich warte auf dein Heil, ich tröste – mich deiner Gnade! O du Gott aller Gnaden, der du uns tröstet in Angst, laß mir Barmherzigkeit widerfahren. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. ... Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 6–8. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen Deiner großen Freundlichkeit; JEsu Christe, dein Erbarmen Helfe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach, so muß ich von dir fliehen. Zeuch mich mit den Liebesjeilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lang

willst du verweilen, Starker Gott, Herr Zebaoth? Doch ich hoff in allen Nöten, Wenn du mich gleich wolltest tödten. Ach HErr, bewahre vor Unglück mich und mein Kind, bedecke uns beide mit deinen Gnadenflügeln, höre mein Seufzen und hilf mir. Werden die Nöthe noch heftiger, so laß auch kräftigere Hülfe erscheinen; ich vertraue dir dennoch, ob es gleich scheinet, als ob du mich tödten wolltest. Odeine Hand ist nicht verkürzt, ich sehe nicht auf mein Unvermögen, sondern auf dich gnädigen, starken und barmherzigen Gott. Gott verletzet, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren. Hiob 5, 18. 19. Bald wird mir Hülfe werden; Was soll der feige Muth? Nachdem ich, was auf Erden, Erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf Gott hab ich gebaut, Drum muß es mir gelingen; Wohl dem, der Gott vertraut. Ach Gott, die vorige so oftmal mir geleistete Hülfe macht mir Muth, daß du auch dieses Mal werdet mein Gott, Erretter und Beistand sein. Du bist ja noch so stark, als du vormals gewesen; hast du so vielen geholfen, so beweise auch an mir deine Güte; so soll nach der Hülfe mein Mund voll Rühmens sein, und ich will sagen: Das hat Gott getan, der Name des HErrn sei gelobet! Der HErr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen, noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat. 5 Mos. 4, 31. JEsu, mein Erretter, siehe, Wie oft ich in Nöten bin; Ach, du bist's, zu dem ich fliehe, Sonsten weiß ich

nirgends hin; Darum fürchtich keine Noth, Keine Schmerzen, Kreuz und Tod; Aus den größten Leidensketten Weiß mein JEsus mich zu retten. Ach, mein Vater, gedenke an den Bund, den du mit mir in der heiligen Taufe gemacht hast, gedenke, daß du mein Vater bist, und ich dein Kind. JEsu, gedenke daran, daß du mich gewaschen und gereiniget hat mit deinem heiligen Blute; zu dir flieh ich, und flehe dich um Hülfe in meinen Nöten an, ach, errette mich! ach, erquicke mich! ach, erfreue mich! Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 31–33. Nicht bessere Treu auf Erden ist, Denn nur bei dir, HErr JEsu Christ; Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Trostwort bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter, treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird. Ach ja, mein Hirt wird ein Schäflein, und mein Vater sein Kind nicht verlassen; hast du mich betrübet, mein Gott, ach, so erfreue mich auch wieder, hast du mir den Segen gegeben, so laß mich ihn auch erblicken; lege mein Kind, o JEsu, mir lebendig in meine Arme, ich will es dir durch die heilige Taufe wieder in deine Liebesarme legen, und dir wiedergeben, was du mir geschenket hat; ist es mein nach der Natur und leiblichen Geburt, so soll es dein werden nach der Wiedergeburt. Gelobet sei der HErr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68,20. 21. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt,

der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden. HErr, du hast diese Last mir aufgelegt, ach, nimm sie mir auch wieder ab; du bist ja der Helfer und die Zuflucht aller Gläubigen. O wie leicht ist es dir, mich zu entbinden, die Bande zu lösen, die Thür aufzutun; bei dir ist nichts unmöglich, laß mich in diesem Vertrauen auf dich beständig bis zur Stunde meiner Erlösung verharren. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 50, 15. Ach HErr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadentür ist nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: Es ist nun als verlorn, Da doch das Kreuz hat neugeborn, Die deiner Hülfe warten. Ach, mein Gott, ich warte auf deine Hülfe, ich bin ohne dich gänzlich verlassen, darum rufe ich dich an in meiner Noth, errette mich, erhöre mich, erbarme dich, ach, tröste mich mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ich will, HErr, rufen zu dir; dem HErrn will ich flehen. HErr, höre, und sei mir gnädig; HErr, sei mein Helfer. Ps. 30, 9. 11. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh wir's uns versehn, Und lässet uns viel Guts geschehn. Ach ja, HErr JEsu, laß deine Hülfestunde bald erscheinen, deiner wart ich mit Verlangen. Indessen will ich seufzen und flehen, du

wirst mich erhören, und mir nach deiner Verheißung aushelfen.

68 Die Wöchnerin danket Gott für ihre glückliche Entbindung.

HErr HErr, sei du mit mir, um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich. Stehe mir bei, HErr, mein Gott; hilf mir nach deiner Gnade. Ps. 109,21. 26. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth, Der kann mich allzeit retten. Aus Trübsal, Angst und Nöten, Mein Unglück kann er wenden, Steht als in seinen Händen. Dies ist mein Trost in allen meinen Leiden, daß Gott bei mir ist, der mächtige Schutzherr seiner Kinder. Dem empfehle ich mich, der wird's wohl machen. (Sollte es zum Sterben ein Ansehen gewinnen, so wären im täglichen Handbuch die Sprüche, Gebete und Seufzer bei Sterbenden nachzuschlagen.) Ändachten für Wöchnerinnen. Die Wöchnerin danket Gott für ihre glückliche Entbindung. Aufmunterung. „Ein Weib, ... wenn sie das Kind geboren hat, denket nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist“; also sagt der Mund der Wahrheit, Christus (Joh. 16, 21.). Dieses läßt auch Gott gottselige Ehefrauen empfinden, daß sie nach der glücklichen Entbindung alles Trauern unterlassen und Gott hochpreisen. Sie sollen Gottpreisen 1) für seine Allmacht, die sie erhalten, und für den Beistand, den er ihnen geleistet hat, indem sie gestehen müssen, daß ohne Gottes besondere Hülfe all ihr Bemühen wäre vergebens gewesen. Sie sollen 2) Gottes Gnade rühmen, daß er

ihre Geburtsschmerzen abgekürzet und gelindert hat. Sie sollen 3) Gott danken, daß er sie ihr Kind mit Freuden hat erblicken lassen, oder so es ja todt wäre, daß es Gott zur ewigen Freude und Herrlichkeit aufgenommen, und ihm nach seiner Barmherzigkeit für das irdische Leben das himmlische Freudenleben gegeben habe. Sie sollen 4) die ihnen von Gott geschenkte Ruhe durch Vorwitz oder Geiz, oder unnötiges Umhergehen und Bemühungen nicht brechen, sondern dieselbe genießen und annehmen. Denn wenn manche Kindbetterinnen in den ihnen von Gott bestimmten Ruhetagen sich oftmals wollen groß machen mit Aus- und Eingehen, so fallen sie in gefährliche Krankheiten, bekommen beschwerliche Leibeschäden, unglückliche Zufälle, und dann mögen sie es sich selbst und ihrem Vorwitz zuschreiben und den Schaden tragen, daß sie haben weiter sein wollen als Gott, der ihnen eine Ruhe geordnet und für nötig erachtet hat, sie aber dieselbe für unnötig gehalten und verachtet haben. Daher auch die Ehemänner ihre Eheweiber in solcher Ruhe nicht stören, sondern Gottes Ordnung, welcher den Sechswöchnerinnen befohlen, 3 Mos. 12, daheim zu bleiben und sich zu erholen, treulich nachkommen, und sie zu keiner Arbeit anstrengen, oder vor der Zeit ihr Wochenbett zu verlassen nötigen sollen. Auch sollen die Wöchnerinnen 5) Gott täglich anrufen, er wolle sie und ihr Kind vor allem Übel und Unfall bewahren, und also sich und dasselbe in fleißgem Gebet Gott empfehlen. Endlich sollen sie 6) auch Gott um Gesundheit und neue Kräfte bitten, daß er nach Erlangung derselben sie einen fröhlichen Aus- und Kirchgang wolle halten lassen. Gebet. Allmächtiger, großer und starker Gott, ich erscheine allhier mit Freuden vor deinem allerheiligsten Angesicht, und lobe dich für die herrliche und große Wohltat, damit du mich begnadigt hat. Ich preise dich, daß du meine

Geburtsschmerzen gelindert, mich fröhlich entbunden, und in der Geburt deine Hand über mich gehalten hat. HErr, wie groß ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke! Du hieltet mich, da ich sinken wollte, du erquicktest mich, wenn ich schwach und ohnmächtig werden wollte, du stärktest mich, wenn alle Kräfte dahin waren. Ja, du hast alles herrlich ausgeführet, mein Kind mir geschenket, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet und mich nun nach Wunsch erfreuet. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Gelobet sei der HErr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens; der HErr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz; mir ist geholfen, mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; so jaget, die ihr erlöset seid durch den HErrn, denn seine Güte währet ewiglich, die er aus Noth erlöset hat, und die zum HErrn riefen in ihrer Noth, und die er errettet aus ihren Ängsten, die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, und Dank opfern, und erzählen sein Werk mit Freuden. Ja, mein Gott, ich erzähle heute dein Werk mit Freuden, und sage: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Wohltat, die er an mir getan hat? Ach, mein Gott, laß auch ferner deine Barmherzigkeit an mir groß werden, beschütze, stärke und erhalte mich auch in diesem meinem Wochenbette. Ach, bewahre mich und mein Kind vor allem Unfall, vor Krankheiten und sonstigen gefährlichen Zufällen. Schenke mir meine verlorenen Kräfte bald wieder, und laß mich jeden Tag stärker werden. O du Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, breite deine Gnadenflügel aus über mein Haus, bewahre es vor Feuers- und Wassersnoth, über mein Wochenbette, und laß mich

darin gesund meine Zeit im Gebet und in deiner Furcht hinbringen. Mein Kind aber wollest du zu deinem Preis und zu deinem Ruhm erhalten, und mir Gnade verleihen, daß ich dereinst mit erneuerten Leibeskräften und guter Gesundheit meinen Kirchgang halten, in deinem Tempel erscheinen und vor deinem Angesicht mein freudiges Lob- und Dankopfer abstatten möge. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund getan. Amen. Gesang. Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein. 1. Gelobet sei der große Gott, Der Hülfe mir gesendet, Der meine große Angst und Noth Hat gnädig abgewendet, Der mein betrübt Geschrei erhört. Und meine Bitte mir gewährt. Lobt eine Gnad und Güte! 2. Er ist in dieser Leidenszeit. Mein Beistand recht gewesen, Durch eine große Gütigkeit Bin ich nunmehr genesen; Ach, sehet Gottes Wunder an, Wie er so herrlich helfen kann. Lobt seine Gnad und Güte! 3. Wie war mir doch so angst und bang, Doch wurd ich nicht verlassen; Es däuchte mir die Zeit zu lang, Als wir in Nöten saßen; Nun ist verkehrt die Noth in Freud, Die Traurigkeit in Süßigkeit. Lobt seine Gnad und Güte! 4. Ja, eine starke Gotteshand. Hab ich jetzt recht gespüret; Als Menschenhülfe gar verschwand, Hat Gott das Werk geführet. Schnell fand sich eine Hülfe ein Und tränkte mich mit Freudenwein. Lobt seine Gnad und Güte! 5. Darum will ich zu keiner Zeit, O großer Gott, vergessen, Daß ich in meiner Angst und Leid. In deinem Schooß gesessen; Ich saß in deinem Schooße wohl. Und war auf dich Vertrauensvoll. Lobt seine Gnad und Güte!

6. Gott sei gelobet und gepreist, Die Noth ist nun verschwunden; Der alle Bande leicht zerreißt, Der hat mich auch entbunden. O großer Gott, ich danke dir; So danket, danket Gott mit mir. Lobt seine Gnad und Güte! 7. Ja, ich will nun mit Lob und Preis. Die Zeit mit Gott hinbringen, Hinfüro auch mit allem Fleiß Die große Gnad besingen. Ich will ihn loben, wo ich geh, Ich will ihn loben, wo ich steh. Lobt seine Gnad und Güte! 8. O großer Gott, ich danke dir Für dein getreues Lieben, Daß du so gnädiglich bei mir. In meiner Noth geblieben, Und nunmehr mich davon befreit. Dir sei Lob, Preis in Ewigkeit. Lobt seine Gnad und Güte! Die Wöchnerin betet ihr Morgengebet. Aufmunterung. Sollbeten und Gott anrufen die tägliche Arbeit eines jeden frommen Christen sein, wie vielmehr soll eine Sechswöchnerin mit Gebet den Tag anfangen und schließen; sonderlich, da in diesem Stande ihr und ihrem Kinde so vielerlei begegnen kann. Wenn sie aber sich und ihr Kind in die Hand Gottes empfohlen hat, so kann sie auch desto getroster auf die göttliche Hülfe sich verlassen. Es soll demnach eine Sechswöchnerin am Morgen 1) Gott danken für die verliehene Nachtruhe, und wenn dieselbe ohne zurückgebliebene Schmerzen vollbracht ist, soll sie 2) sich und ihr Kind Gott übergeben und anbefehlen, daß er sie behüten, segnen und bewahren wolle. Sie soll auch 3) mit guten Gedanken den Tag hinbringen und die bestimmte Ruhe mit Danksagung genießen. Und so ja noch Beschwerlichkeiten übrig wären, welche sich nach der Geburt einzufinden pflegen, so soll die 4) dieselben mit Geduld ertragen, und glauben, daß der Gott, der so herrlich die aus den Nöten gerissen, das übrige Wehe auch in Gnaden abwenden werde.

Gebet. O du gnadenreicher Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich erhebe in dieser Morgenstunde zu dir mein Herz, meinen Mund und meine Hände, und danke dir für den gnädigen Schutz, den du mir diese Nacht geleistet hat. Dein Engel hat um mein Bette gewacht, daß mich kein Unfall gerühret; du hast mich und mein Kind bewahret, und mich diesen Morgen fröhlich wieder die liebe Sonne erblicken lassen. HErr HErr, wie groß ist deine Güte, welche alle Morgen neu ist! Deine Gnade hat mich die Nacht umgeben, dein Schutz ist um mich gewesen, und deine Barmherzigkeit hat mich bedecket, daß ich unbeschädigt bin erhalten worden. Nun, das hat Gott getan, das ist ein Werk seiner Liebe und Treue. Darum auf, mein Geist und meine Seele, und lobe den HErrn, der dir so viel Gutes getan hat. HErr HErr, du bist immerdar und auch diese Nacht mein Beistand gewesen, du hast deine Hand über mich gehalten, ich habe erfahren, wie gnädig, wie stark, wie allmächtig, wie liebreich und gütig du seiest. HErr HErr, ich will nimmermehr vergessen, was du mir Gutes getan hat. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein, meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden es hören und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander einen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht; da ich Elende rief, hörete der HErr, und half mir aus allen meinen Nöten. Darum soll auch mein Mund voll Rühmens sein, und mein Herz soll ihm danken, ja, ich will mit gefalteten Händen eine Gnade preisen. Aber ach, HErr HErr, laß mich auch diesen Tag deinem gnädigen Vaterschutz befohlen sein. Ich befehle dir meinen Leib und meine Seele; ach, bewahre meine Seele und mein Gemüt vor schweren Gedanken, Angst und Betrübnis, laß hingegen deinen Heiligen Geist in meinem Herzen

wohnen, dasselbe heiligen, mit himmlischem Trost und mit Freude erfüllen, damit ich den Tag in deiner Furcht, mit innerlichem Seelenvergnügen in der Liebe JEsu und in

kindlicher Zufriedenheit möge hinbringen. Schenke aber auch meinem Leibe wieder die verlorenen Kräfte, vermehre sie alle Tage, und bringe mich bald wieder zur völligen Gesundheit. Wende von mir ab alle Schmerzen, Zufälle, Krankheiten und alles Unglück, und lindere das Leiden, das du mir nach deiner Weisheit noch auflegen wirt; erhalte auch mein Kind nach deiner Gnade, und laß es wachsen und gedeihen zu deinem Preis. Nun, dreieiniger Gott, ich befehle mich dir ganz und gar. HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich, sei mir und meinem Kinde gnädig, vergib mir meine Sünden, segne mich und bewahre mich vor allem Übel. HErr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich, sei mein Fürbitter, mein Fürsprecher, mein JEsus, mein Seligmacher, und laß deine Gnade, wie einen kühlen Thau, diesen Tag mich erquicken; stehe mir bei, stärke mich und erhalte mich. HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich, bete in mir, und gib Zeugnis meinem Geiste, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sei. Nun, der HErr segne mich und behüte mich; der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sei mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, der bewahre mein Herz, Seele und Sinn, in Christo JEsu, unserm HErrn. Amen. Gesang. Mel.: Wach auf, mein Herz, und singe. 1. Die Nacht ist nun verschwunden, Es hat sich eingefunden. Das Licht, der Tag, die Sonne. Und JEsus, meine Wonne. 2. Mein JEsus war mir nahe, Als ich die Sonn nicht sahe; Er ist mir noch zugegen. Und gibt mir einen Segen.

3. Ich bin beschützt geblieben, Das Unglück ist vertrieben, Ich habe anft geschlafen. Bei seiner Engel Waffen. 4. Kein Leid hat mich verletzet, Sein Trost hat mich ergötzet, Mich hat kein traurig Schrecken. Vom Schlafe dürfen wecken. 5. Ich danke dir von Herzen, Daß du Gefahr und Schmerzen. So gnädig abgewendet. Und deine Hülf gesendet. 6. Ich lag in deinen Armen, Ich schlief, und dein Erbarmen Läßt jetzo mich auch sehen. Ein neues Wohlergehen. 7. Wie kann ich gnug am preisen, Wie soll ich Dank erweisen. Dem, der mir Heil und Leben. Bis hieher hat gegeben? 8. Der Tag hat angefangen; Mein JEsu, mein Verlangen, Laß mich in deinem Segen Ihn auch zurücke legen. 9. Kommt Kreuz, so komm geschwinde, Hilf mir und meinem Kinde, Laß beide uns gedeihen. Und uns in dir erfreuen. 10. O JEsu, meine Freude, O meiner Seele Weide, Laß mich in allen Dingen. Mit dir den Tag hinbringen. 11. Wenn ich will vor dich treten, Ach, so erhör mein Beten, Regiere meine Sinnen, Beglücke mein Beginnen. 12. Ach, stärke meine Glieder, Gib mir die Kräfte wieder, Laß mich erfreut ausgehen. Und deinen Altar sehen. 13. Bewahre mich vor Sünden, Und laß mich Gnad empfinden, Wenn ich das Leid dir klage, Das ich noch an mir trage. 14. Zu jeder Tagesstunde Will ich mit Herz und Munde, Mit dankbarem Gemüte Erzählen deine Güte. 15. Ist nun der Tag verflossen, Darin ich hab genossen. Den Schutz, der mich umgeben. Und mir erhält mein Leben; 16. So will ich dir lobsingen. Und mein Lobopfer bringen, Und deinen großen Namen. Von Herzen preisen. Amen.

Die Wöchnerin betet ihr Abendgebet. Aufmunterung. Als dort die zween Jünger JEsum den Tag über bei sich gehabt hatten, so wollten sie ihn auch nicht am Abend von sich lassen, sondern sprachen: Bleibe bei uns, HErr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24. Also soll auch eine Wöchnerin mit Gebet den Tag anfangen und beschließen, und die besondere Gnadengegenwart ihres Gottes sich zum Schutz in der bevorstehenden Nacht erbitten. 1) Soll sie Gott danken, daß er den Tag über die vor Schmerzen und Zufällen, und ihr Kind vor Unruhe bewahret. Sollte aber Gott ihr nach seinem Rat noch einiges Leiden zugeschickt haben, so soll sie 2) ihn preisen, daß sie unter seinem Beistand dasselbe ausstehen können, und den Abend erlebet habe. Hierauf soll die 3) sich und ihr Kind dem Schutz des dreieinigen Gottes in der bevorstehenden Nacht empfehlen. Gewiß, sind alle Unglücksfälle uns Menschen gefährlich und betrübt und verursachen Schrecken, wie viel mehr einer Wöchnerin, welche unvermögend ist, einer Gefahr zu entlaufen, und zu schwach, vielerlei Leiden auszustehen. Sie soll sodann 4) nach dem Gebet, ohne sich selbst Sorge, Angst, Furcht und Schrecken und eine schlimme Nacht zu machen, in den Armen und in dem Schooß ihres lieben Gottes einschlafen, und auch bei dem Aufwachen an Gott denken, sich in ihm erfreuen und sich ihm ergeben. Gebet. HErr, allmächtiger Gott, wie soll ich dir genug am danken für deine Liebe und Treue, die du mir heute erwiesen hat? Ich habe auch diesen Tag unter deinem Schutz glücklich hingebracht, ich habe den Abend fröhlich erlebet, die Schmerzen und Beschwerlichkeiten meines Standes hast du mir helfen tragen und überwinden, du hat mich beschützet und bewahret, du bist mein und

meines Kindes gnädiger Vater, Schutzgott und Beistand gewesen. HErr, da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hat mir meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freude gegürtet, auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. HErr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. Hast du aber nach deiner Barmherzigkeit den Tag über mich mit deinen Gnadenflügeln bedecket, ach, so breite auch deine Güte in dieser Nacht über mich aus, behüte mich, mein Haus und alle die Meinigen vor Unglück, Gefahr und Schaden. Verzeihe mir auch in Gnaden alles, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich getan habe. Ich will mich nun legen, o Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, in deine Arme, und will sprechen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilft mir, daß ich sicher wohne. Befiehl deim Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigentum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh; so schlafen wir im Namen dein,

dieweil die Engel bei uns sein. Ja, o großer Gott, in deinem Namen will ich jetzt einschlafen und meine Augen schließen; ach, wache du selbst um mein Bette, und treibe zurück alles, was meine Ruhe stören kann. Ob aber mein Leib schläft, so soll doch mein Geist immerdar zu dir wachen und bei dir sein und in dir ein Vergnügen haben. HErr Gott Vater, laß mir dein Vaterherz diese Nacht offen stehen, damit ich im Schlafe an deiner Allmacht, Güte, Liebe und Barmherzigkeit mich erfreuen möge. HErr JEsu, du Licht meiner Seele, umleuchte mich auch diese Nacht mit deinem himmlischen Gnadenlicht, daß ich deiner Wunden, deines Blutes mich trösten, dein lieblich JEsusbild in meinem Herzen bewahren und damit einschlafen möge. O werter Heiliger Geist, erwecke in mir auch heilige Begierden und Verlangen, singe und bete in meinem Herzen, und versiegle mir den Trost, daß ich ein Kind Gottes sei. O du dreieiniger Gott, laß mich also

78 Die Wöchnerin betet ihr Abendgebet.

in deiner Liebe einschlafen, in deiner Gnade sanft ruhen, auf daß, wenn ich erwache, ich annoch bei dir sei. Laß mich den Morgen wieder fröhlich und gesund erblicken, da ich als dann dir danken und dich für alle deine mir an Leib und Seele erwiesenen Wohltaten loben und preisen will. Die Gnade des Vaters schütze mich, die Liebe JEsu decke mich, und der Beistand des werten Heiligen Geistes stärke und erhalte mich. Der Tag ist hin, mein JEsu, bei mir bleibe; o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr, denn es ist Zeit. Du schlummert nicht, wenn meine Glieder schlafen, ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; o Lebenssonn, erquicke meinen Sinn; ich laß dich nicht, da nun der Tag ist hin. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. HErr JEju, wahres Licht, Der Tag ist nun vergangen, Es ist nun eingestellt. Der goldnen Sonne Prangen; HErr JEju, wahres Licht, Ach, weiche nicht von mir. Laß mich vereinigt sein. Auch diese Nacht mit dir. 2. Dir leb ich, weil ich leb, Hast du mir doch mein Leben Sammt deines Segens Strom Aus großer Huld gegeben; Dir leb ich, Seelenfreund, Dir leb ich nur allein, Mein Herz und Seele soll, HErr, deine Wohnung ein. 3. HErr JEju, gib mir auch In dieser Nacht den Segen; Ach, decke du mich zu, Ich will zur Ruh mich legen. HErr JEju, bleib bei mir, Nunmehr, sieh, es wird Nacht, Hab du auf Seel und Leib, Mein Heiland, gnädig Acht. 4. Dir sterb ich williglich, Wenn ich dereinst soll sterben, Denn du hast mich gemacht. Zu deinem Himmelserben; Dir sterb ich jeden Tag, Und sterb den Sünden ab; Im Sterben leb ich dir, Weil ich dich, JEsu, hab. 5. Dein bin ich Tag und Nacht; Des Tags wirst du mich leiten. Ach, weich des Nachts auch nicht, Mein Gott, von meinen Seiten. Dein bin ich allezeit,

Die Wöchnerin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor. 79

Gesund, krank und betrübt; Ich weiß in jedem Stand, Daß mich mein JEsus liebt. 6. Todt und im Grabe sein, Pflegt andre zu erschrecken; Doch aus dem Grab und Tod. Wird JEsus mich erwecken; Todt und begraben sein Ruft uns das Bette zu, Doch JEsus weckt mich auf Von Tod und Schlafesruh. 7. Lebendig werd ich auch Aus meinem Bett aufstehen. Und nach genossner Ruh Das Licht der Sonne sehen; Lebendig bringt mich auch Mein JEsus aus dem Grab, Nachdem in seinem Arm Ich ausgeschlafen hab. 8. Amen, erhöre mich, Und laß mich süß einschlafen, Wend alles Unglück ab. Durch deiner Engel Waffen; Amen, nimm auf dein Kind, Mit JEsu schlaf ich ein, Mein JEsus soll im Schlaf In meinem Herzen sein. Die Wöchnerin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor. Aufmunterung. Wenn Gott den Eltern Kinder gegeben hat, so gehet nicht allein die Sorge für sie an, sondern es findet sich auch bei ihnen eine Liebe zu der Kinder zeitlichem und ewigem Heil und ein Verlangen nach ihrer Wohlfahrt; dieses alles aber muß mit Gebet von Gott erlangt werden, weil es mit gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts. Es soll demnach 1) eine fromme Mutter ihr neugebornes Kind Gott demütig empfehlen, und ihn bitten, daß er es wolle zur heiligen Taufe gelangen lassen, und in derselben in seine Arme als ein Kind, und zu einer Pflege, Fürsorge, Liebe und Gnade aufnehmen. Läset es Gott an Jahren zunehmen, so muß es 2) in das Abend- und Morgengebet, ja, auch in die täglichen Seufzer eingeschlossen werden, daß es Gott wolle mit seinem Heiligen Geist regieren, ihm ein frommes Herz verleihen, gute Gesundheit, Wachs-

80 Gebet, wenn das Kind zur Taufe gelangt.

tum und Gedeihen geben, eine geraden Glieder erhalten, und es vor Unglück und Schaden bewahren. Das Gebet und die Sorgen frommer Eltern nehmen 3) mit zunehmenden Jahren zu, daß ihre Kinder mögen in der christlichen Lehre unterrichtet, gegründet und zu der Erkenntnis JEsu Christi gebracht werden, welchen Schatz ihren Kindern mitzuteilen sie weder Unkosten, noch Mühe, noch Fleiß sparen sollen. Gehen sie in die Fremde, oder kommen unter die Weltkinder in den spätern Jahren, so nehmen die Sorgen der Eltern zu, aber es muß auch da 4) desto eifriger gebetet werden; da machen es fromme Eltern wie Hiob, welcher alle Abend ein Opfer für seine Kinder brachte, um Gott anzurufen, er wolle seinen Kindern gnädig sein und ihnen ihre Sünden vergeben. Es rufen fromme Eltern Gott an, er wolle ihre Kinder vor Verführung bewahren, er wolle sie in keine schweren Sünden und Schanden fallen lassen, er wolle sie durch einen guten Geist auf ebener Bahn leiten, und es ihnen lassen zeitlich und ewig wohlergehen. Sie haben auch 5) das Vertrauen zu Gott, wenn sie an guter Zucht, Vermahnung in dem HErrn, christlicher Erziehung nichts haben mangeln lassen, daß er ihr Gebet auch wird erhören, und so ja die

Kinder eine Zeitlang irre gehen sollten, daß er sie nach seiner Weisheit wieder herum zu holen wissen werde. Dabei sie dann 6) das Kinderkreuz, so ihnen Gott nach seinem wunderbaren Rataufleget, mit Geduld und Vertrauen auf seine Gnade ertragen sollen, bis er auch dasselbe lindern, oder nach seiner Barmherzigkeit wieder wegnehmen wird Gebet, wenn das Kind zur Taufe gelangt. O du gnädiger und barmherziger Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, siehe, ich komme zu dir in wahrer Demut meines Herzens und trage dir mein neugeborenes Kind vor. Barmherziger Gott, nimm doch den

von dir geschenkten Segen durch die heilige Taufe zu deinem Kinde an; ach, laß es dein Kind werden und bleiben, beschirme und erhalte es. Du hast, o JEsu, gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; siehe, ich bringe dir auch an diesem Tage mein Kind, gib ihm deinen Heiligen Geist, der es durch Wasser und Geist wiedergebäre, der es heilige, regiere und sein Herz mit Glauben und himmlischem Licht erfülle; laß es wachsen zu deiner Ehre, und verleihe mir Gnade, daß ich es in deiner Furcht und dir zum Preis erziehen könne. Ach, mein Gott, hiermit gebe ich dir mein Kind wieder zu deinem Eigentum, ich lege es, o himmlischer Vater, in die Arme deiner Barmherzigkeit, ach, versorge und beschütze es. Ich übergebe es dir, o JEsu, wasche es mit deinem heiligen Blute, verbirg es in deinen Wunden wider alle Gewalt des Satans. Ich befehle es dir, o Gott Heiliger Geist, zu deiner Pflege, ach, heilige es durch und durch, damit ein Geist gerät Seele und Leib möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag JEsu Christi. Laß diesen Tag ein meines Kindes Bundes-, Segens- und Wiedergeburts-Tag, und gib, daß es dessen allezeit eingedenk bleiben, und ich daran es oft erinnern möge. Laß es diesen Bund niemals wieder brechen, und aus dem Stand der Wiedergeburt niemals treten, sondern im Glauben und in der Heiligung beharren bis an sein Ende, da du es wirst als dein Kind und Erbe zur ewigen Freude aufnehmen. Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen JEsu Christ dich und die Deinen nennest, nimm's wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes sei getan am Tage deiner Taufe. Amen. Gebet frommer Eltern für ihre Kinder. HErr, allmächtiger Gott, Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, siehe, du hast unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, dafür ich dich herzlich lobe und

preise. Wenn ich aber, mein Gott, meine Kinder ansehe, als teure Pfänder, die du mir anvertrauet, die JEsus mit einem heiligen Blute erlöset und die du in der heiligen Taufe zu deinen Kindern angenommen hat, ach, so bin ich bekümmert, daß ich ja keines derselben durch meine Schuld verlieren möge. Du jaget zu mir und allen Eltern: Nimm dieses Kind in Acht, wo man ein missen wird, soll deine Seele an. Statt seiner Seele sein. Darum, o Vater aller Gnade, komme ich zu dir und trage dir meine Kinder vor; ich will tun, was ich kann, aber tue du das Beste; ach, segne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn sie aus- und eingehen, erhalte sie in deiner heiligen Furcht, daß sie nimmermehr mögen mit schweren Sünden dich beleidigen und betrüben, oder sich Schaden und Schande verursachen. Schreibe meinen Kindern JEsum ins Herz, laß JEsum in ihren Herzen wohnen und ihr Herz heiligen, damit sie nimmermehr einen gnädigen Gott und ein gut Gewissen verlieren mögen. Behüte sie vor Verführung und böser Gesellschaft, erinnere sie allezeit durch deinen Heiligen Geist an deine allerheiligste Gegenwart, daß sie bedenken, du seiest bei ihnen zu Hause, in der Fremde, des Tages und bei Nacht, in der Gesellschaft und Einsamkeit. Dein Engel geleite sie, wenn sie ein- und ausgehen, dein Engel bewahre sie, wenn sie auf Reisen, in ihren Geschäften und in der Fremde find; gib ihnen allezeit deinen Engel zum Gefährten, wie dem jungen Tobia; führe sie durch deine Engel aus der Gefahr, wie den Lot; laß sie der Engel Schutz genießen, wie Jakob. Sollte dir aber gefallen, mir ein Kinderkreuz zuzuschicken, entweder durch Tod, oder Krankheit, oder Unglück meiner Kinder, so gib mir Geduld in solchem Leiden, daß ich bedenke, ohne dich kann nichts geschehen; die Kinder hast du mir gegeben, du hast auch Macht, sie wieder zu dir zu nehmen. Willst du mich auch durch meiner Kinder Tod zu dir ziehen, daß ich dadurch dich allein zu lieben soll aufgemuntert werden, so erhalte mich auf diesem

Dornenwege doch in Vertrauen und Hoffnung auf deine Allmacht, daß du, wie alles, also auch meiner Kinder Kreuz enden und wenden könnest. Erteile auch im Leiblichen meinen Kindern den Segen, versorge sie, nähre und pflege sie, gib ihnen Nahrung und Kleidung, und tue wie ein treuer Vater an ihnen; sei ihr Helfer in Gefahren, ihr Beistand im Leiden, ihr Ratgeber, wenn die Rats bedürftig sind, ihr Erhalter im Unglück, ihr Arzt in Krankheit. Gib ihnen eine gute Seele, guten Verstand und gesunden Leib, und laß sie vor dir leben und dich ehren und preisen. Gib ihnen ein gehorsames und demütiges Herz, laß sie aufwachsen durch deinen Segen, und laß mich an ihnen Trost und Freude erleben. Ach Gott, erhöre mein Gebet, und denke, es sind ja sowohl deine als meine Kinder; darum wollest du auch mein Seufzen für meine Kinder vor den Thron deiner Gnade kommen lassen und es erhören. Laß mich am jüngsten Tag mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten stehen, und zu deinem Preis sagen: Siehe, hier bin ich, mein Gott, und die Kinder, die du mir gegeben hat, ich habe deren keines verloren. Ja, mein Gott, verleihe, daß keines meiner Kinder verloren gehe, sondern daß sie mit mir und ich mit ihnen zu deiner Herrlichkeit

eingehen mögen. Ach Gott, segne meine Kinder, nimm dich ihrer treulich an, thu an ihnen auch nicht minder, als du hast an mir getan; segne ihren Schritt und Tritt, teil den Segen ihnen mit, laß es ihnen wohlergehen, sie in deiner Gnade stehen. Amen. Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Du hast, o großer Gott, Die Kinder mir gegeben, Und ihnen väterlich. Bisher geschenkt das Leben; Ach, dafür dank ich dir. Als eine liebe Gab, Die ich von deiner Hand, Mein Gott, empfangen hab. 2. Seh ich die Kinder an, So muß ich zwar bekennen, Daß selbige sind mein, Weil sie sich von mir nennen;

Jedoch sie sind auch dein, Drum komm ich auch zu dir, Und trage dir, o Gott, Jetzt meine Kinder für. 3. Ach, pflanze Gottesfurcht. In ihre zarten Seelen, Daß sie, was dir gefällt, In ihrem Thun erwählen; Erfülle doch ihr Herz Mit wahrer Frömmigkeit, Daß sie in deiner Furcht Verharren allezeit. 4. Laß sie in Tugenden. Mit jedem Jahr zunehmen Und zum Gehorsam sich Ohn Widerspruch bequemen; Schenk ihnen deinen Geist, Gib Weisheit und Verstand Und führ sie immerdar An deiner Vaterhand. 5. Laß deinen guten Geist. Sie allezeit regieren, Mit Demut, Glaub und Lieb Ihr zartes Herz stets zieren; Ach, dein Geist leite sie, Wenn sie gehn aus und ein; Ach, laß an jedem Ort Sie dir befohlen sein. 6. Wenn sie auch in der Welt. Viel Böses werden sehen, So laß sie nimmermehr Auf böse Wege gehen; Wend ihre Augen ab. Von Sünd und Eitelkeit, Bewahre ihre Seel. Vor Stolz und Sicherheit. 7. Wenn die Gesellschaft will Zur Sünde sie verführen, So laß die deine Furcht. Und Gegenwart verspüren; Ja, schrecke sie bald ab, Bewahre ihren Tritt, Begleite sie und geh, Wo sie hingehn, selbst mit. 8. Erhalte sie gesund, Gib ihnen deinen Segen, Nimm sie in deinen Schutz, Führ sie auf deinen Wegen; Ach, laß es ihnen doch Beständig wohl ergehn, Sie stets in deiner Gnad Und deinem Segen stehn. 9. Und noch eins bitt ich dich, Das wollest du mir geben: Laß mich ja nimmermehr An ihnen Schand erleben; Auch noch nach meinem Tod, Ach Gott, erhöre mich, Erbarm dich meiner doch Und ihrer gnädiglich. 10. Laß mich an jenem Tag Auch meine Kinder sehen, Daß sie von dir verklärt. Zu deiner Rechten stehen, Auf daß ich sagen kann: Hier bin ich und die Gab, Die Kinder, die ich einst Von dir empfangen hab.

Die Sechswöchnerin schicket sich zu ihrem Kirchgang. Aufmunterung. Wenn Gott eine Sechswöchnerin gnädiglich ihre sechs Wochen hindurch erhalten, ihre Kräfte wiedergegeben, sie gestärket, sie und ihr Kind vor Unglück bewahret hat, daß sie nun ihren Kirchgang halten kann, so soll ja allerdings ihr Mund voll Rühmens sein und Gott dankbarlich preisen und loben. Sie soll 1) erwägen, wie schwach und kraftlos sie sich in ihr Bette gelegt, aber wie Gott ihre Kräfte erneuert habe, daß sie nun gesund und frisch wieder ausgehen kann. Sie soll 2) bedenken, wie andere Sechswöchnerinnen schwere Krankheiten ausgestanden, nach ihren sechs Wochen ein schweres Lager und Unglück gehabt haben, ja, gar gestorben sind, und deswegen Gott, der sie davor bewahret, mit besondern Lob- und Dankliedern erheben und preisen. Wenn sie über das auch ihr Kind frisch und gesund siehet, so hat sie 3) Ursache, die hohe Wohltat Gottes demütigst zu erkennen. Ihr Kirchgang demnach soll 4) geschehen mit Andacht, mit einem dankbaren Herzen und lobenden Munde, sie soll sich erfreuen, wenn sie in die Vorhöfe des HErrn tritt und zu dem Altar sich nahet. Sodann soll die 5) ihr Gebet, Fürbitte und Dankjagung verrichten, Gott loben, sich und ihr Kind befehlen, den Segen empfangen, und hernach der empfangenen Güte Gottes allezeit eingedenk verbleiben. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Wohltaten, die er an mir getan hat? Ja, der HErr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich! O du gnädiger und starker Gott, ich will nun wieder meinen ersten Kirchgang halten, dir in deinem Tempel zu danken für deine gnädige Hülfe und für den starken Beistand, den du mir hat erwiesen. HErr Gott, du hast mich glücklich entbunden,

mein Leben erhalten, mein Kind mich fröhlich lassen erblicken. Du hast, ognadenreicher Gott, diese sechs Wochen mich erhalten, vor Unglück bewahret, du hast mir die verlorenen Kräfte wiedergegeben, daß ich nun in gutem Wohlsein kann zu deinem Tempel mich nahen. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. In der Angst rief ich den HErrn an, und der HErr erhörete mich, und tröstete mich. Der HErr ist meine Macht, mein Psalm und mein Heil. HErr, ich danke dir, daß du mein Leben in der Geburt erhalten; ich danke dir, daß du mir meine Kräfte wiedergegeben; ich danke dir, daß ich nun durch deine Kraft meinen Ausgang halten und dir in deinem Tempel für alle empfangenen Wohltaten danken kann. Ach HErr, nimm an das schwache Lobopfer meiner Lippen. Ich freue mich, daß mir verheißen ist, daß ich soll in den Tempel gehen und meine Füße stehen sollen in den Toren des geistlichen Jerusalems. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, daß ich in dem Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn. Ach, mein Gott, laß diesen Ausgang gesegnet sein, gib mir mit jedem Tag mehr Kräfte, laß mein Kind wachsen zu deinem Preis. Ich bringe dir an diesem Tage ein Paar Turteltauben, mein dankbar Herz und meinen lobenden Mund, ach, verschmähe das Opfer nicht. Ich bringe dir das vollkommene Versöhnopfer, JEsu Blut und Tod, in wahrem Glauben, damit reinige mich und wasche mich. Ich opfere dir auch nochmals mein Kind auf, wie ich es schon in der heiligen Taufe getan, ach, sei hinfüro sein Vater, ein Pfleger, ein Schutzherr, ein Exhalter und gnädiger Gott. Laß aber auch deine Gnadenflügel ferner ausgebreitet sein über mich und mein Kind,

laß uns vor dir leben und deinen Namen preisen. Gib, daß ich dieser Wohltat allezeit eingedenk jejn und bleiben möge, damit ich im Glauben, in der Frömmigkeit und Gottesfurcht beharren, und darin auch meine Kinder

erziehen möge. Gib mir und meinen Kindern deinen Heiligen Geist, der uns erleuchte, heilige, regiere und führe auf ebener Bahn, bis ich und meine Kinder werden zu deiner Herrlichkeit eingehen, in das neue Jerusalem, wo du selbst Sonne und Licht bist. Ich will, solang ich lebe hier, den HErrn lobpreisen für und für; viel Gutes hat er mir getan, viel mehr, als ich erzählen kann. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem Mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Gott hat mein Gebet erhöret; Also sprech ich hoch erfreut, Weil er das, was ich begehret, Gnädiglich verliehen heut; Nun erkennet mein Gemüte Gottes große Gnad und Güte, Der betrübt und doch zuletzt Uns in Freud und Wonne setzt. 2. Gott hat mein Gebet erhöret; Meine Traurigkeit und Klag Hat nunmehro aufgehöret, Nachdem dieser frohe Tag Alles Ungemach vernichtet, Mir ein Lachen zugerichtet. Und nach der betrübten Nacht. Alles voller Lust gemacht. 3. Gott hat mein Gebet erhöret; Denn als ich in Nöten schrie, Hat er sich zu mir gekehret. Und gesprochen: Ich bin hie! Ich bin hie, ich will dich retten. Und an deine Seite treten; Dieses ist von Gott geschehn Und ich kann zur Kirche gehn. 4. Gott hat mein Gebet erhöret; Preiset mit mir alle Gott, Der da gnädiglich gewähret Alles das, was uns ist noth; Der da liebreich den ansiehet, Der im Glauben zu ihm fliehet, Und zu uns in Trübsal spricht: Sei getrost, ich laß dich nicht. 5. Gott hat mein Gebet erhöret; Trau ihm doch, wer du auch bist; Ich, ich bin es nun gelehret, Daß er unser Helfer ist. Gott kann schützen und auch decken. Und zu

Seine starke Hülfehand, Die mein Leiden hat gewandt. 6. Gott hat mein Gebet erhöret; Also sprech ich, wo ich geh; Meine Freud wird stets vermehret, Wenn ich deine Hülf anseh. Darum lern auch Gott vertrauen. Und auf eine Hülfe bauen, So wirst du auch, gleich wie ich, Hülf erlangen gnädiglich. Die gottselige Mutter danket Gott, wenn ihr Kind entwöhnet wird. Aufmunterung. Hat eine gottselige Mutter täglich für ihr Kind zu beten, so erneuert sich das Gebet, wenn nun das Kind soll entwöhnet werden. Denn das ist eine große Gnade, daß Gott die Milch dem zarten Kinde hat so gedeihen lassen, daß es nunmehr gewachsen, stark geworden und an Kräften zugenommen, daß es ohne Milch kann mit Speisen erhalten werden. Darum soll 1) eine gottselige Mutter Gott danken, daß er durch die Milch ihr Kind zu solcher Stärke hat gelangen lassen, daß es nun durch andere Speisen sein Leben erhalten kann. Sie soll 2) Gott danken sonderlich, wenn sie ihr Kind selbst gestillet, daß er ihr gesunde Milch gegeben, zu derselben einen Segen verliehen, ja, dadurch ihr Kind hat gedeihen lassen. Sie soll 3) Gott anrufen, er wolle auch dem Kinde nun die Speise segnen, es lassen aufwachsen zu seinen Ehren, und wie es an Jahren zunimmt, auch ein Herz mit den Gaben des Heiligen Geistes erfüllen. Und weil auch die Kinder um die Zeit sich zum Alleingehen bequemen, so soll die gottselige Mutter 4) Gott bitten, er wolle ihr Kind selbst führen, durch einen heiligen Engel bewahren, vor schwerem Fallen behüten, ihm gerade und gesunde Glieder erhalten, und es also in einer Gnade und unter seinem Schutz von einem Alter zum andern gelangen lassen.

Gebet. Barmherziger und gnädiger Gott, wie ist mein Herz erfreuet, daß ich nun auch die Zeit habe erlebet, daß ich mein Kind von der Mutterbrust entwöhnen kann. O liebreicher Gott, du hast mir dieses Kind nach deiner Güte gegeben, es unter so vielen Zufällen erhalten, ihm sein zartes Leben gefristet, und es nunmehr so weit kommen lassen, daß es zu einer Erhaltung stärkere Speise bedarf Gelobet sei deine Barmherzigkeit, daß du ihm die Mutterbrust bisher gesegnet hat, daß es zu Kräften gekommen und von dir das Gedeihen empfangen hat. Habe Dank für deinen Segen, habe Dank für deinen Schutz, habe Dank für deine Treue und Gnade. O HErr, du thust alle Tage noch das größte Wunder, da du in der Mutterbrust Speise und Trank in Milch verwandelt und derselben eine nährende Kraft beilegest, daß die Kinder dadurch gelabet, erquicket und gestärket werden. Ach Gott, hat du nun meinem Kinde die Mutterbrust gedeihen lassen, ach, so segne ihm auch die übrige Speise und Trank, dazu ich es angewöhnen will; gib, daß es sich dazu willigliche bequeme, laß es auch dadurch ferner wachsen, und mit jedem Tag, mit jeder Woche und jedem Jahr an Kräften zunehmen. Bleibe auch bei ihm, wenn es will anfangen zu gehen, begleite es durch deinen Engel, halte es, wenn es fallen will, behüte es, wenn Gefahr vorhanden ist. Ach, laß dies mein Kind dir befohlen sein, am Leib und an der Seele, stärke es auch an dem inwendigen Menschen, heilige es durch deinen Heiligen Geist, daß es im Gehorsam und in Gottesfurcht sich gern erziehen lasse, nicht widerspenstig sich beweise, sondern als ein frommes Kind gern folge und höre; gib ihm deinen Heiligen Geist und ein frommes Herz, damit ich Freude allhier erleben, und es dermaleinst zur ewigen Himmelsfreude mitnehmen, und mit ihm zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Sehr groß, o HErr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt't; ich will sie rühmen hier auf Erd, solang ich Odem haben werd. Amen.

Gesang. Mel.: O Gott, du frommer Gott. 1. Der HErr, der große Gott, Der seinen reichen Segen. Auf mich geschüttet hat. Als einen sanften Regen, Den preis ich diesen Tag, Da ich und auch mein Kind In allem Wohlergehn. Und seinem Frieden sind. 2. Hat großes Ungemach Viel andere gedrücket, So hat mit seiner Huld Der Höchste uns geschmücket. Die Milch, die süße Speis, O. welche große Gnad! Ist's, welche Gott bisher Dem Kind gesegnet hat. 3. An mir und meinem Kind. Sind Wunder viel geschehen; Das muß ich diesen Tag Zu Gottes Preis gestehen. Uns beide schützte er, Er gab uns Kraft und Stärk, Bis er an uns vollbracht. Sein großes Wunderwerk. 4. Gethan hat er so viel, Geschenkt so reiche Gaben, Die mich und auch mein Kind. Bisher erfreuet haben; Er hilft, bewahrt, er liebt, Hält uns in einer Hut, Er tut an uns noch mehr, Als sonst ein Vater thut. 5. Deß bin ich fröhlich heut; Mein Gott, was soll ich sagen? Du hast mein Kind und mich Auf deiner Hand getragen. Ach, segne uns hinfort, Ach sieh, wir sind ja dein, Ach, laß uns deiner Gnad Allzeit empfohlen sein. Erinnerung und Trost für Unfruchtbare. Wenn Gott läfet Eheleute ohne Kinder ein, daß sie mit Abraham sagen: HErr HErr, was willst du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder, 1 Mos. 15,2, so sollen sie 1) bedenken, daß die Ursachen der Unfruchtbarkeit können natürlich sein bei den beiden Eheleuten; denn wie Gott nicht einerlei Natur allen Menschen gibt, also auch nicht einerlei Fruchtbarkeit. Wenn nun Gott diese

Gabe nicht in ihre Natur geleget hat, so sollen sie deswegen mit ihm zufrieden sein und wissen, daß er doch darum ihr gnädiger Gott ist, der sie liebe und ihnen gewogen sei. Hat eine Tulpe schon nicht so viele Blumen als der Rosenstock, so ist sie doch dem Gärtner und Herrn des Gartens ein liebes Gewächs. Wie viel Bäumlein zieren den Garten und tragen doch keine Früchte, und man hat dieselben doch gern im Garten stehen. Also sind auch unfruchtbare Eheleute Gottes liebe Kinder, ob sie gleich andern an Fruchtbarkeit nicht gleich sind. Sie sollen 2) sich erinnern, daß Kinder eine Gabe des HErrn sind; wem er diese Gabe nicht geben will, der soll darum nicht wider Gott murren, noch scheel sehen, wenn Gott einem viel, dem andern weniger gibt. Gott ist der Herr in seinem Haus, wie er will, so teilt er aus. Gott hat sich vorbehalten drei Schlüssel: den Schlüssel zum Grabe, denn niemand kann Todte auferwecken, als Gott; den Schlüssel zum Regen, denn kein Götze kann Regen geben, und kein Mensch kann regnen lassen; und den Schlüssel zum Mutterleib, da kann niemand öffnen, wenn der HErr zuschließet, und niemand zuschließen, wenn der HErr öffnet. Ist aber diese Vorenthaltung des Ehesegens Gottes gnädiger Wille, so haben solche Eheleute eine Probe ihrer Geduld, Gelassenheit und Hoffnung abzulegen. 3) Unfruchtbarkeit ist kein Zeichen des Zorns Gottes, denn daß Gott nicht zornig über sie sei, sollen sie daher abnehmen, weil es ihnen Gott an andern Wohltaten nicht läset fehlen; er gibt ihnen leibliche Gaben, Gesundheit, Segen, Nahrung, Wohlergehen, welches er zuweilen denen, die Kinder haben, nicht so reichlich erteilet, sondern Krankheit, Kinderkreuz und Elend ihnen reichlich zumisset. Gott gibt ferner denen, welche ohne Kinder sind, die himmlischen Gaben, als Freude in Gott, Frieden mit Gott, die Gerechtigkeit JEsu Christi, Trost und Wonne; dadurch sie ja abermal überzeuget werden, daß Gott nicht zornig über sie sei; denn wer unter Gottes

Zorn und Ungnade stehet, der muß auch gewiß der himmlischen Gaben entbehren. 4) Es sollen unfruchtbare Eheleute bedenken, daß Gott auch hierin ihnen eine besondere Gabe erweise, und ihren Leibes- und Gemütszustand besser erkenne, als sie selbst. Denn obgleich viele Ehefrauen die Kinder lieb haben, so findet sie Gott doch vielleicht zu schwach, sowohl in der Geburt, als in der Erziehung der Kinder, wie auch im Kinderkreuz; vielleicht würde das Kind der Ehefrau und ihrem Ehemanne viel Zerstreuungen und Sorgen verursachen, die sie an ihrem Gebet und Gottesdienst verhindern; ja, vielleicht würde das Kind zu viel Betrübnis machen, wenn es Gott nach seinem Rate wieder sterben ließe; darum, weil Gott die Stärke und Schwachheit der Menschen besser kennt, als sie selbst, so erweitet er ihnen darin eine besondere Gnade, welche sie doch aus Unverstand für keine Gnade halten. 5) Sonderlich aber sollen sich Eheleute ja wohl hüten, daß sie keine Kinder von Gott mit Murren und Grämen und mit ungeduldigem Flehen erzwingen wollen, denn sonst gibt ihnen Gott im Zorn Kinder. Entweder muß die murrende Mutter Leben oder Gesundheit darüber verlieren, oder wenn das nicht geschieht, so gerät ein solches im Zorn gegebenes Kind so übel, daß es den Eltern tausend Schrecken, Jammer, Verdruß und Herzeleid anrichtet, und sie ihr Leben lang in Angst, Betrübnis und Traurigkeit setzet, welches Früchte ihrer unverständigen Bitte sind. Wie mancher mit Unverstand von Gott erbetene Sohn ist seines Vaters Grab und seiner Mutter Geißel geworden! 6) Es sollen hierbei gottselige Ehefrauen den Spruch Pauli, 1 Tim. 2, 15, nicht mißbrauchen, wenn es heißet: Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen, so die bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, gerät der Zucht. Denn in dem Spruch saget Paulus nicht, daß die Weiber sollen um des Kinderzeugens willen selig werden. Denn wir werden durch das

Verdienst JEsu Christi und um seines vergossenen Blutes willen vor Gott gerecht und selig, Röm. 3, 28. 5, 1., und nicht durch Kindergebären; denn wenn das wahr wäre, so müßte ja keine Jungfrau selig werden können, welches wider Gott und ein heiliges Wort ist; sondern Paulus führt diesen Spruch zum Trost der Ehefrauen an, nämlich ob ihnen Gott schon große Schmerzen in der Geburt aufgeleget, darum weil sich das Weib im Paradies verführen lassen und die Übertretung und Sünde eingeführt hat, daß jedoch Gott in der Geburt ihnen wolle beistehen und durchhelfen; sie sollen doch selig werden, ob sie gleich durch solches schmerzhafte Kindergebären den Zorn Gottes fühlen, nämlich, wenn sie würden in solchem Stande bleiben im Glauben an den HErrn JEsum, in der Liebe gegen Gott und Menschen, in der Heiligung des Lebens und in der Zucht und christlichem Wandel. Der halben ist dieser Spruch ein Trostspruch in Kindesnöthen und eine Versicherung derer, welche in Kindesnöthen sterben, daß sie der Schmerzen, die wegen der Sünde aufgelegt sind, ungeachtet doch sollen selig weraber er zeiget keine Ursache der Seligkeit der Weiber an. 7) Es sollen Eheleute auch die Zeit erwarten und im Gebet anhalten. Etliche Bäume tragen gleich das erste Jahr, etliche aber nach Verfluß vieler Jahre. Darum sollen fromme Eheleute nicht alle Hoffnung wegwerfen; werfet euer Vertrauen (auf Gott) nicht weg, welches eine große Belohnung hat, Hebr. 10,35. Wie nun Gott nicht allen Menschen zu gleicher Zeit leibliche Wohltaten gibt, sondern dem einen frühe, dem andern spät, also auch in diesen Gaben. 8) Hierbei sollen sich Eheleute fleißig hüten vor Mißvergnügen gegen ihre Ehegatten, wenn das Weib die Schuld auf den Mann, oder der Mann auf das Weib schieben wollte; sondern bedenken, daß es Gott sei, der ihnen die Frucht des Leibes nicht geben will, 1 Mos. 30, 1.

Derhalben sie einander doch herzlich lieben und mit Gott zufrieden sein sollen, weil keines von beiden ohne Gottes Gabe, Segen und Willen etwas dazu tun kann. Absonderlich sollen sie sich auch vor Argwohn, Neid und Mißgunst hüten, wenn etwa die Freunde, Brüder und Schwestern schon nach der künftigen Erbteilung fragen und trachten; sondern aufrichtig in der Liebe gegen einander verharren, die Ohrenbläser abweisen, und auch in den irdischen Gütern nach der Billigkeit und Liebe, wenn es ja einmal sein muß, eine Verordnung machen. 9) Läset Gott es frommen Eheleuten an Kindern fehlen, so sollen sie desto mehr in der Liebe JEsu zunehmen, und da die, so Kinder haben, oft am Gebet, am Gottesdienste und an der Erbauung durch die Kinder gehindert werden, so können sie desto mehr dem Dienst Gottes ungehindert und ungestört abwarten. 10) Schenket Gott christlichen Eheleuten keine leiblichen Kinder, so sollen sie desto mehr die Armen sich lassen empfohlen sein, frommen Kindern Gutes tun, sie kleiden, in die Schule halten, zu ihrer Erziehung helfen, welche Kinder dann solche Eheleute am jüngsten Tage als Vater und Mutter preisen, und auch vor Gott rühmen werden: Diese haben mich gekleidet, gespeiset und getränket, Matth. 25. 11) Gott gibt aus Liebe und Gnade frommen Eheleuten zuweilen keine Kinder, auch darum, weil er siehet, daß inskünftige schreckliche Landplagen und Strafen über eine Stadt und Land einbrechen werden. Wenn er nun die Frommen vor dem Unglück wegrafft, und seine lieben Kinder, ehe das Sturmwetter der Trübsal kommt, schlafen legt, wie er solches dem Hiskia verheißen und an dem heiligen Augustino erwiesen, welches allerdings eine große Gnade Gottes ist: so ist's ja eine Wohltat, wenn Gott keine Kinder gibt, damit sie den Jammer, der über die Welt kommen soll, wie in der Sündfluth geschah, nicht erleben und erfahren.

12) Endlich mögen Eheleute auch wohl bedenken, ob sie etwa die Kinder nur als eine Naturgabe ansehen, oder ob sie dieselben als eine Gabe Gottes, wie denn Kinder in der Tat sind, halten. Meinen sie, es sei eine Naturgabe, welche sie selbst befördern könnten, so fehlen und irren sie, und will ihnen, durch Vorenthaltung des Ehesegens, Gott zeigen, daß es nicht bei ihnen stehe, sondern daß es eine Gabe sei, darum er will gebeten sein. Wenn hier christliche Eheleute mir wollten entgegensetzen, daß Hurer und Huren wohl nicht darum bitten und doch Kinder zeugen und kriegen, so antworte ich: Bei denen lasset Gott der Natur ihren Lauf, zur Offenbarung ihrer Schande, weil sie nicht zusammenkommen, Gott zu Ehren Kinder zu zeugen, sondern ihre böse Brunst und Lust abzukühlen. So sollen es also hier gottselige Ehefrauen machen, wie dorten Isaak, von dem es heißet: Und Isaak bat den HErrn für ein Weib, denn sie war unfruchtbar; also erkannte Isaak, daß Kinder nicht allezeit eine Naturgabe, sondern eine Gnadengabe Gottes wären, darum auch gleich dabei stehet: Und der HErr ließ sich erbitten, und Rebekka, ein Weib, ward schwanger, 1 Mos. 25, 21. Dieses alles sollen christliche Eheleute sich fleißig vorstellen und sich damit gegen alle Ungeduld und Gemütsunruhe bewahren, und bedenken: ist ihr Haus einsam und ohne Kinder, daß sie nach ihrem seligen Absterben in der Herrlichkeit, in der Gesellschaft vieler tausend heiligen Engel sein werden, mit welchen sie sich in Ewigkeit vor dem Throne des dreieinigen Gottes erfreuen sollen. HErr HErr, was willst du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder! Ach, mein Gott, ich sehe, wie du andern den Ehelegen mit reichem Maße zuteilest, aber mir hat du denselben bisher vorenthalten und nicht gegeben. HErr HErr, laß mich doch dieses alles mit christlicher

Gelassenheit, als deinen gnädigen Willen, geduldig aufnehmen. Ich weiß, du bist ein allmächtiger Gott, der du mir leicht Kinder geben und mich fruchtbar machen kannst, wenn du willst. Ich weiß auch, daß du mein gnädiger Gott bist, der mich liebet und eine Gnade mir noch nie versaget hat; darum will ich mich geduldig auch hierin deinem Willen unterwerfen, du weißt am besten, warum du mir diesen Segen noch nicht bescheret hat. Sollte ich etwa zu schwach in der Geburt, zu träg in der Erziehung der Kinder, oder zu

niedergeschlagen im Kinderkreuz sein, so erkenne ich daraus deine Güte, die meiner schonen und mich nicht über Vermögen versuchen lassen will. Gibst du mir aber nicht die Kinderfreude, so laß in dir desto mehr mich erfreuen, daß ich dich herzlich liebe, an dir all mein Ergötzen und Vergnügen haben möge. Laß mich indessen bleiben im Glauben an dich, dreieinigen Gott, in der Liebe gegen meinen Nächsten, in der Heiligung des Lebens, ja, laß mich in Zucht und Ehrbarkeit vor jedermann wandeln. Laß deinen Heiligen Geist mein Herz immer mehr und mehr überzeugen, daß dieses dein gnädiger Wille über mich sei, dem ich mich denn von Grund meiner Seele er geben will. Bewahre indessen mein Herz vor Neid, Argwohn, Ungeduld und Mißvergnügen gegen meinen Ehe gatten, daß ich ihn dennoch herzlich liebe, ihn als mein Kind halte, ihn lieber habe, wie zehn Söhne oder Töchter. Ist's dein Wille, daß ich eine Zeitlang soll warten, und daß du mich dennoch zu einer fruchtbaren Mutter machen und an mich, wie an Hanna, gedenken willst: so überzeuge mein Herz von diesem deinem gnädigen Wohlgefallen; willst du mir gar keinen Erben geben, HErr, so soll das mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte; JEsus soll meines Herzens Trost und mein Theil sein. HErr HErr, es ist dir alles möglich, hast du Sarah und Elisabeth über die Zeit der Natur laffen schwanger werden, so ist es dir auch ein Geringes, meine bisher unfruchtbare Ehe zu segnen. HErr, laß dich erbitten, so will ich für die

Gabe dir danken mein Leben lang, und sie dir zum Preis und zur Ehre erziehen; ich will sie dir durch die heilige Taufe wiederschenken. Laß mich auch nicht scheel sehen, wenn du andern das Haus voll Kinder gibt, sondern desto mehr Liebe, Gnade und Barmherzigkeit an armen und verlassenen Kindern erweisen, dieselben kleiden, versorgen, pflegen. Nun, HErr, deine Güte sei über uns, wie wir auf dich hoffen; erfreue mich, tröste mich, hilf mir, gib mir Kinder, wenn es dir wohlgefällt, aber nicht im Zorn, nicht zu meiner Strafe, nicht zu meiner Schande; ist mir's nützlich, so gewähre mir nach deiner Barmherzigkeit meine Bitte, ist's aber dein Wohlgefallen nicht, so will ich auch dir kein Kind abzwingen, ja, ich will wider deinen gnädigen Willen nichts, und auch keine Kinder haben. HErr, ich habe mein Herz vor dir ausgeschüttet, ach, schicke es, wie es mir selig und dir gefällig ist. Gib, daß ich meine Seele in Geduld fasse, bis du mir deine Hülfe erzeigen wirst. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß am besten Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht, ich bin vergnügt. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste Wundergott ein fröhlichs Herz, gesundes Leben und was sonst meiner Seele noth; das Übrige, wie er es fügt, befehl ich ihm, ich bin vergnügt. Amen. Gesang. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. 1. Ach HErr, was willst du mir geben, Weilich ohne Kinder bin? Meine Zeit und auch mein Leben. Geht in vielem Kummer hin; Andre muß ich fröhlich sehen. Und mit Kindern einhergehen, Aber ich geh ganz allein. Und muß stets bekümmert sein. 2. Nichts erfreut mich mehr im Herzen, Als ein zartes Kind zu sehn, Mit ihm allezeit zu scherzen, Mit ihm hin

und her zu gehn, Dieses pflegt mich zu ergötzen. Und in tausend Freud zu setzen; Doch die Freude hab ich nicht, Weil's an Kindern mir gebricht. 3. Warum thust du an mir minder, Als an andern, lieber Gott? Andre haben viele Kinder, Die kaum haben täglich Brod. Du gibst mir sonst großen Segen, Aber, ach mein Gott, hingegen Gibst du mir nicht diese Gab, Die ich oft gebeten hab. 4. Ach, mein Gott, ich will nicht fragen, Thue nur, was dir gefällt; Ich will dieses gerne tragen, Alles sei dir heimgestellt. Ach, du weißt ja mein Begehren; Willst du mir's, mein Gott, gewähren, So geschehe, HErr, dein Will; Deinem Willen halt ich still. 5. Laß, o HErr, mir deinen Willen. Immerdar vor Augen sein; Deinen Willen lasse stillen, Was da wend’t mein Wollen ein; Ja, laß mir, o Gott, in allem, Was nur dir gefällt, gefallen, Daß ich christlich mich bezeig Und gelassen stille schweig. 6. Ich will nichts von dir erzwingen, Gib mir ja kein Kind im Zorn; Es möcht mir sonst Jammer bringen. Und mir ein ein scharfer Dorn, Der mein Leben lang mich steche. Und mir mein Vergnügen breche; Was mich martert, quält und sticht, Lieber Gott, das gib mir nicht. 7. "Ich weiß, daß du mich doch liebest, Daß ich steh in deiner Gnad, Ob du mir schon das nicht gibet, Was mein Herz gebeten hat; Hab ich dich, o meine Wonne, Mein Gott, meine Freud und Sonne, So bin ich in dir vergnügt, Wie's dein Wille mit mir fügt. 8. Soll ich keine Kinder haben, So soll meiner Liebe Trieb Sich allein an JEsu laben, Dem schenk ich mein Herz und Lieb. JEsu, deine Lieb und Schöne Ist mir lieber als viel Söhne; Wenn ich JEsum bei mir hab, So hab ich die größte Gab. 9. Nun, mein Gott, ich bin zufrieden. Mit dem mir bestimmten Teil, Welches du mir hat beschieden, Alles

dient zu meinem Heil; Darum will ich dir vertrauen. Und auf deine Hülfe bauen; Mach mein Herz vertrauensvoll, Gib mir, was ich haben soll. 10. Indeß will ich JEsum lieben, An ihm haben meine Freud, Mich in Lieb und Glauben üben, Und durch stille Mildigkeit Armen Kindern reichlich geben, Daß sie Gott zu Ehren leben, Ihnen helfen Gott zum Preis. Durch mein Wohltun, Treu und Fleiß. 11. Wer weiß, was mein Gott gedenket, Was er mir bestimmet hat? Wer weiß, was er mir noch schenket? Wer weiß, was da eine Gnad Mir noch zugedacht zu geben? Wer weiß, werd ich noch erheben. Nach der Hülfe Herz und Mund, Wenn erscheint die Gnadenstund? 12. HErr, erhöre dies mein Flehen, Ach, nimm meine Seufzer an, Laffe meine Bitt geschehen, Du bist's, der mir helfen kann: Doch laß mich in allen Fällen. Alles dir, mein Gott, heimstellen, Daß ich, wie es immer geh,

Spreche: HErr, dein Will gescheh.

Register.

Gesänge.

Seite Ach HErr, was willst du mir geben..... 97
Ach, hilf mir aus dieser Stunde. 42
Der HErr, der große Gott. 90
Die Nacht ist nun verschwunden. 74
Du hast, o großer Gott. 83
Gelobet sei der große Gott. 71
Gott hat mein Gebet erhöret..... 87
Gott wird mich nicht verlassen. 32
HErr JEsu, wahres Licht. 78
Ich danke dir, mein Gott. 25
Ich erblick die helle Sonne. 7
Ich weiche nicht von Gott. 28
Ich will stets mit Gott umgehen. 17
Mein Gott ist ja bei mir. 38
Sieh, die Sonn will von uns gehen. 11
Wie hat der große Gott doch mich. 21
Wir haben einen Gott. 35

Andachten für Schwangere.

Die Schwangere verrichtet ihr Morgengebet. 5
Die Schwangere verrichtet ihr Abendgebet. 8
Tägliche Betrachtung einer Schwangeren. 12
Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand..... 19
Die Schwangere danket Gott für ihre Fruchtbarkeit..... 23
Die Schwangere empfiehlt Gott sich und ihre Frucht. 26
Die Schwangere erinnert sich der göttlichen Verheißungen 29
Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes..... 32
Die Schwangere tröstet sich der göttlichen Hülfe. . . . . .

Andachten für Gebärende.

Andacht bei herannahender Gebärstunde. 39
Trost bei herannahender Geburt. 43
Seufzer vor der Geburt. 44
Ein anderer. 45
Seufzer bei und unter der Geburt. 46
Ein anderer. 47
Ein anderer 48
Sprüche, Seufzer und Gebete in Nöten zu sprechen..... 49

Andachten für Wöchnerinnen.

Die Wöchnerin danket Gott für ihre glückliche Entbindung..... 68
Die Wöchnerin betet ihr Morgengebet. 72
Die Wöchnerin betet ihr Abendgebet. 76
Die Wöchnerin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor. 79

Gebet, wenn das Kind zur Taufe gelangt. 80
Gebet frommer Eltern für ihre Kinder. 81
Die Sechswöchnerin schicket zu ihrem – – – – – – – – – 85
Die gottselige Mutter danket Gott, wenn ihr Kind entwöhnet wird.... 88
Erinnerung und Trost für Unfruchtbare. 90